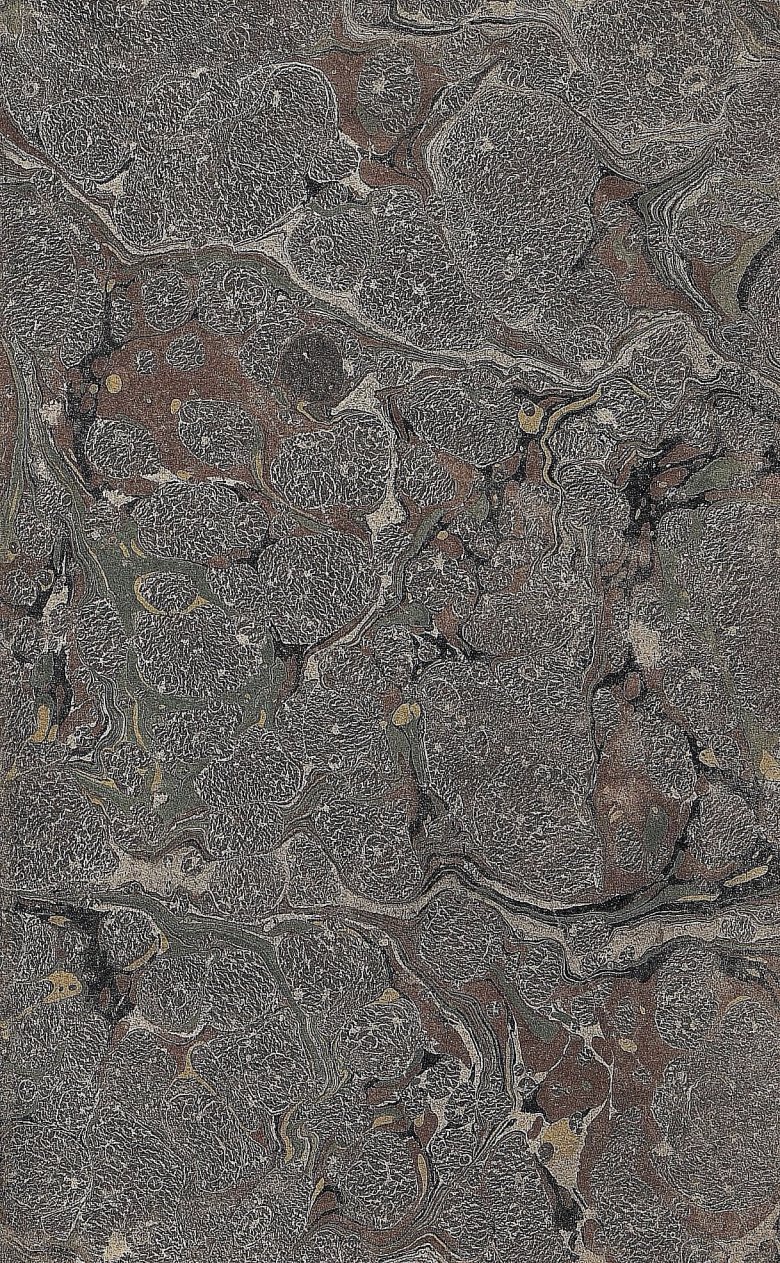

J. F. K.
GEB.
1812





v Haugwitz.
Geschenk der Fräulein
Dr. Elis. Zimmermann
in Greiffenberg
am 9.3.45.

Elisabeth Zimmermann.

Meinem hochverehrten, lieben
Vorstrat zur Erinnerung
9. III. 43.
Elisabeth Zimmermann.

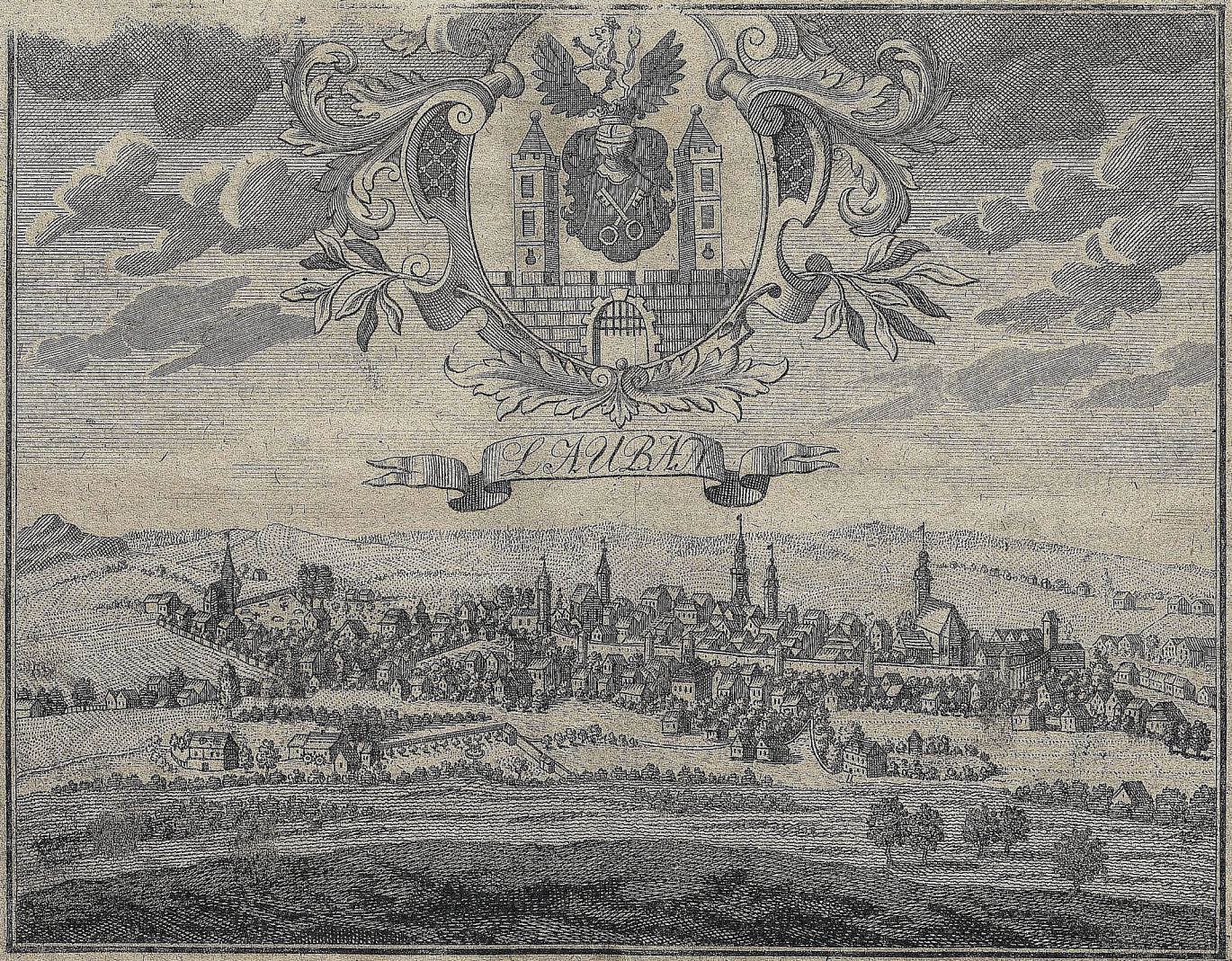


Paul Schoepptenberg
Greiffenberg i/S.



ſan

von 145.


LAUBAN

Niederwiesaisches geistreiches Gesang-Buch,

worinnen

der Kern alter und neuer Lieder

zum

Gebrauche des öffentlichen

und besondern Gottesdienstes

enthalten ist,

Mit

einer Vorrede begleitet

von

M. Caspar Döring.

Lauban,

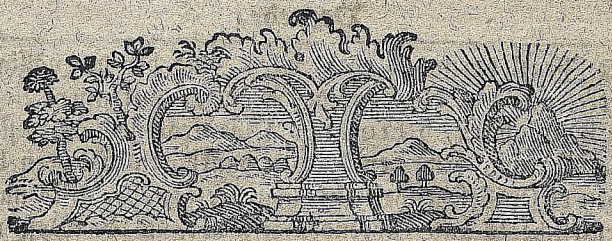
Gedruckt und verlegt von G. A. Scharf und Sohn.

1799.

30243 S



154/61



Allen denen,

welchen mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern dem HErrn zu singen, es eine wahre Freude ist,

Gnade, Barmherzigkeit und Friede von GOtt und unserm HErrn JEsu Christo, Amen.

---

§. 1.

Der rechte Gebrauch heiliger Lieder, ist ein Theil des Gottesdienstes, und hat einen herrlichen Nutzen sowohl zur Ausbreitung der wahren Religion, als auch zur kräftigsten Erweckung und Erbauung derjenigen, welche sich derselben würdig bedienen.

§. 2.

Im alten Testamente finden wir viele Beyspiele, daß die vertrautesten Freunde GOttes, wie auch andre Gläubige, GOtt durch Lieder verehret haben, und die ganze Davidische Einrichtung des Gottesdienstes lehret uns, daß der Gebrauch der geistlichen Lieder als ein Theil desselben göttlich verordnet ist. Voll heiliger Regung der Dankbarkeit, preiset Moses die grosse Hülfe GOttes nach dem Durchgange der Kin-

der Israel durch das rothe Meer, und bey der völligen Errettung aus der Hand des Pharao, mit einem Liede, 2 B. Mos. 15, 1-19. und seine fromme Schwester, die Mirjam, sang den übrigen dankbaren Weibern bey eben dieser Gelegenheit ein zwar kurzes, aber desto nachdrücklicheres und rührendes Lied vor. 2 B. Mos. 15, 20. 21. Da GOtt das Israelitische Volk für der Abgötterey warnen, und dasselbe zur Beständigkeit im wahren Gottesdienste aufmuntern wollte, so befahl er dem Mose, das im 5 B. Mos. 32, 1-43. befindliche Lied die Kinder Israel zu lehren. 5 B. Mos. 31, 19-22. Das Danklied der Debora, ein Muster einer recht erhabenen Poesie, als GOtt durch ihren Heldenmuth die Kinder Israel von der Hand der Cananiter errettet hatte, finden wir im B. der Richter 5, 1-31. Und sind nicht die meisten Psalmen Davids beym öffentlichen Gottesdienste der damaligen und folgenden Zeiten abzusingen verordnet worden? Asaph, Jedithun und Heman, waren diejenige oberste Leviten, welchen bey dem Gottesdienste der damaligen Zeit, den HErrn durch Loblieder zu ehren, aufgegeben wurde; 1 Chron 26, 1. u. s. f. Und eben diese waren es, welchen David sowohl als den übrigen Leviten, besonders den Kindern Korah seine heilige Lieder zum Absingen bey dem Gottesdienste übergab, wie aus den Ueberschriften so vieler Davidischen Psalmen klar ist, und aus 1 Chron. 24, 30. erhellet. David verordnete diese Einrichtungen beym Gottesdienste nicht aus eigner Erfindung, sondern durch göttliche Eingebung und Befehl, wie aus 2 Chron. 29, 25. bewiesen werden kann, wo von dem Hiskias gerühmt wird. Er stellete die Leviten im Hause des HErrn mit Cymbeln, Psaltern und Harfen, wie es David befohlen hatte, und Gad, der Schauer des Königes, und der Prophet Nathan: Denn

Denn es war des HErrn Geboth durch seine Propheten. Insbesondre können wir, andrer Lieder, z. E. Hannä, Zachariä, Mariä, u. s. f. vorjetzo zu geschweigen, aus dem Lobgesange bey der Genießung des Osterlamms darthun, daß der Gebrauch geistlicher Lieder ein Theil des Gottesdienstes im alten Bunde gewesen. Daß die Genießung des Osterlamms, welches das zweyte Sacrament des alten Testaments war, zum Gottesdienste in der damaligen Haushaltung GOttes in seiner Kirche gehöret habe, das wird wohl niemand in Abrede seyn: und bey demselben wurde der Lobgesang, welcher den 113ten bis 118ten Psalm in sich faßte, gesungen. Diesen Lobgesang pflegten die Jüden auch jedesmal zum Anfange der Monden, am Feste der Kirchweyh, an Pfingsten und am Lauberhüttenfeste, a) sonderlich aber am Osterfeste zu singen. Matth. 26, 30.

§. 3.

Daß im neuen Testamente schon bey dem Anfange der christlichen Kirche die Lieder beym Gottesdienste gebraucht, und folglich als ein Theil desselben angesehen worden, ist aus den Befehlen GOttes durch Paulum, Ephes. 5, 19. und Coloss 3, 16. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und aus 1 Corinth. 14, 15. 26. deutlich abzunehmen; wie denn auch dieses, ohne andre Zeugnisse vorjetzo anzuführen, der jüngere Plinius b) in dem bekannten Briefe an den Trajan,

 bezeu-

a) Bynäus in dem gekreutzig. Christiani esse desierunt) *hanc* ten Christo p. m. 324. seqq. und *fuisse summam, vel culpae suae,* Rvsivs in Harmonia Evan- *vel erroris, quod essent soliti* gelist. Tom. III. pag. 868. *statio die ante lucem convenire,*

b) Epist. Lib X. Epist. 97. *carmenque Christo quasi Deo* vbi ita: *affirmabant* (scil. qui *dicere secum invicem.*

bezeuget, „daß er bey der Untersuchung der Sache der „Christen, in Erfahrung gebracht, daß sie an einem „festgesetzten Tage, (worunter der Sonntag zu ver„stehen ist) vor Anbruche des Tages zusammen kämen, „und Christo, gleich einem GOtte, Lieder sängen."

§. 4.

Es läßt sich auch aus der Natur der Sache beweisen, daß der rechte Gebrauch der Lieder ein Theil des Gottesdienstes sey, und zwar auf folgende Art:

Der Gottesdienst bestehet in denjenigen Handlungen, zu welchen wir die Bewegungsgründe aus den unendlichen Vollkomenheiten GOttes nehmen. Wenn ich aus den Vollkommenheiten GOttes Bewegungsgründe zu meinen Handlungen hernehme, so schreibe ich GOtt Vollkommenheiten zu. Das Urtheil, nach welchem man jemanden Vollkommenheiten zuschreibet, nennt man die äuserliche Ehre, die man ihm erweiset, gleichwie der Inbegriff der Vollkommenheiten, die ein vernünftiges Wesen hat, seine innerliche Ehre ausmacht: also sind alle diejenigen Handlungen, wodurch ich GOtt diene, solche Handlungen, womit ich GOtt ehre, und alle Handlungen, wodurch ich GOTT ehre, sind auch gottesdienstliche Handlungen. Jemehr Vollkommenheiten ich an GOtt mit einer Ueberzeugung erkenne, destomehr ehre ich ihn, destomehr bekomme ich Bewegungsgründe zu meinen Handlungen aus diesen erkannten Vollkommenheiten, folglich diene ich ihm auch destomehr. Wenn ich mache, daß andre die Vollkommenheiten GOttes auch erkennen; so bin ich eine Ursache, daß auch andre GOtt ehren, und folglich ihm dienen: damit breite ich GOttes Ehre aus: und indem mich die von mir erkannten göttlichen Vollkommenheiten dazu antreiben; so ehre ich GOtt dadurch

selbsten,

selbsten, und folglich diene ich ihm damit. Hieraus erhellet, daß alle diejenigen Handlungen, wodurch ich die göttlichen Vollkommenheiten erkenne, und dieselben andern bekannt mache, oder welches einerley ist, diejenigen Handlungen, wodurch ich GOtt ehre, und andre zu gleicher Ehre GOttes reitze, solche Handlungen seyn, die zum Gottesdienste gehören: Daß aber der rechte Gebrauch geistlicher Lieder ein herrliches Mittel sey, wodurch wir theils die göttlichen Vollkommenheiten selbst erkennen lernen, theils dieselben andern bekannt machen, und zu gleichmäßiger Verehrung GOttes aufmuntern können, das wird wohl niemand mit Grunde in Zweifel ziehen, sintemal dieselben zum Unterricht, zum Lobe GOttes, zum Vertrauen auf GOtt, zur Erweckung in der Beobachtung der göttlichen Gebothe, u. s. f. dienen: folglich kan auch niemand läugnen, daß der rechte Gebrauch der Lieder ein Theil des Gottesdienstes sey.

§. 5.

Der Gottesdienst wird in den besondern, und öffentlichen eingetheilt. Der besondre ist, wenn ein Mensch theils für sich alleine, theils mit seinen Hausgenossen diejenigen Handlungen fürnimmt, wodurch GOtt und seine unendliche Eigenschaften immer mehr erkannt, und andern bekannt gemacht werden, oder auch, wodurch diese Erkenntniß immer mehr erwecket, und lebendig gemacht wird, daß sie uns neue oder immer stärkere Bewegungsgründe zu guten Handlungen, und zur Beobachtung unsrer Pflichten giebt: Der öffentliche aber ist, wo dieses in der versammleten Gemeinde geschicht. Da nun der rechte Gebrauch der Lieder überhaupt GOttes Ehre befördert, und man an allen Orten GOtt loben und ehren soll, so sollen

geistliche Lieder sowohl bey dem besondern Gottesdienste, oder bey der Hausandacht: als auch beym öffentlichen Gottesdienste gebraucht werden, zumal 1) da wir GOttes Ehre auszubreiten, und ihn folglich in öffentlicher Versammlung zu loben verbunden seyn: 2) da es auf göttlichen Befehl im alten Testamente also verordnet (§. 2.); und 3) weil es im neuen Testamente ebenfalls befohlen ist (§. 3.) Also ist der rechte Gebrauch der Lieder, weil dadurch der erst angeführte Endzweck erreicht werden kann, ein Theil sowohl des besondern, als auch des öffentlichen Gottesdienstes.

§. 6.

Wenn Menschen gemeinschaftlich GOtt loben wollen, und es dabey ohne Unordnung zugehen soll, so müssen sie eine gemeinschaftliche Regel, und gemeinschaftliche Worte haben. Da nun die Lieder hierzu am bequemsten sind, so sind sie sonderlich beym öffentlichen Gottesdienste unentbehrlich.

§. 7.

Der herrliche Nutzen geistlicher Lieder preiset uns den rechten Gebrauch derselben bey dem Gottesdienste nachdrücklich an. Sie sind ein ungemein schönes Mittel

I. Zum Unterrichte, folglich auch zur Ausbreitung der wahren Religion: Denn

1. es können alle Glaubenslehren darinnen vorgetragen, folglich auch von denen, die solche Lieder öfters singen, bequem erlernt werden: sonderlich kann man GOtt, seine Eigenschaften, Willen, Werke und Wohlthaten; die Natur der Busse und des Glaubens, u. s. f. durch dieselben recht schön besingen, und sich besonders lebhaft vorstellen, daß dadurch unsre Erkenntniß lebendiger wird.

2. Wir können durch geistreiche Lieder zu einer Erkenntniß der Lebenspflichten gebracht, und zur Beobachtung derselben besonders aufgemuntert werden.

3. In Trübsalen hat nichts mehrere Kraft, das betrübte Herze aufzurichten, als ein solches Lied, welches uns zur Hoffnung und Vertrauen auf GOtt, und zur Glaubensfreudigkeit aufmuntert, zumal, wenn eine die Sache ausdrückende und reitzende Weise zu singen, dazu kommt.

4. Die Reime, welche ordentlich bey den Liedern angebracht zu werden pflegen, machen, daß man die in den Liedern vorgetragene Wahrheiten leichter lernet, und sie besser im Gedächtnisse behält.

5. Das Langsame, wie die Absingung der Lieder geschieht, verhindert, daß die darinnen vorgetragne göttliche Wahrheiten nicht so, wie bey einer blossen Rede vorbeyrauschen. Man kann alles besser überlegen, und die Wahrheiten drücken sich besser in unser Gemüthe ein, sonderlich auf dem Krankenbette, wo man wegen vieler Schwäche nicht geschwinde nachdenken kann.

Geistreiche Lieder dienen

II. **zur Erweckung und Unterhaltung der Andacht.** Eine wohleingerichtete und die Sache ausdrückende Melodie kann unsern Geist in denjenigen Affect setzen, welchen der Inhalt der Sache von uns erfordert, und dadurch erhält unsre Erkenntniß gleichsam ein besondres Leben. Bey Bußliedern kann das Gemüthe in Traurigkeit, bey Dankliedern in Freude, und mit einem Worte, wenn wir die Lieder würdig gebrauchen, jedesmal in denjenigen Affect gesetzt werden, welcher macht, daß die in den Liedern vorgetragne

Wahrheiten einen stärkern Eindruck auf unser Gemüthe haben.

§. 8.

Wenn nun der rechte Gebrauch der Lieder ein so nützlicher und erweckender Theil des Gottesdienstes ist; in der Kirche GOttes aber alles ehrlich und ordentlich zugehen soll: 1 Cor. 14, 40. so muß auch in Ansehung der Lieder in der Kirche, eine gute Ordnung eingeführt werden, daß nicht einer so, der andere anders singe, ingleichen, daß jedermann diejenigen Lieder, die gesungen werden, habe, um sich gemeinschaftlich mit andern erbauen zu können. Das beste Mittel hierzu ist, wenn in einer jeden Gemeinde ein gemeinschaftliches Gesangbuch eingeführt wird.

§. 9.

Um nun eine so nöthige und nützliche Ordnung auch bey hiesiger Gemeinde einzuführen, waren zwey Mittel möglich: entweder, daß für hiesige Gemeinde eine besondre Liedersammlung abgedruckt; oder ein an andern Orten gebräuchliches Gesangbuch auch bey uns eingeführt, und wofern es nöthig wäre, durch einen besondern Anhang noch mehrere Lieder beygefügt würden. Das erstere schien bey der Menge schön eingerichteter Gesangbücher unnöthig, und ohne Noth mit grossen Kosten verbunden zu seyn: das andre Mittel schien diese Absichten mit weniger Mühe und Kosten eben so gut zu erreichen: und aus der Ursach ist auch dieses letztere beliebet worden.

§. 10.

Dieses Gesangbuch, welches den Titul Niederwiesaisches Gesangbuch führt, ist eigentlich das neue Laubanische Gesangbuch, welches unter der Besorgung meines seligen Vetters, H. M. Gottlob Friedrich

Gudes,

Gudes, hochverdient gewesenen Pastoris primarii in Lauban, abgedruckt worden, und an dessen Einrichtung ich weiter keinen Antheil habe, als daß blos für die Niederwiesaische Kirchgemeinde noch der zweyte Anhang hinzugekommen, welcher, weil er nicht erst nach seinen vielen besondern Titeln eingerichtet werden konnte, nach der Ordnung des Alphabeths, ausgenommen die drey letztern Lieder abgedruckt worden. Dieser Anhang enthält zum Theil diejenigen Lieder, welche in hiesiger Kirche an den Gedächtnißtagen verstorbner Wohlthäter unsrer Anstalten, gesungen werden müssen, und welche in dem Gesangbuche selbst nicht zu finden waren. Die übrigen erbaulichen Lieder, hat mein vielgeliebter College, Herr Gottfried Seibt, welchem nach seiner grossen Treue, die Erbauung der Kirche Christi gar besonders am Herzen liegt, mit vielem Fleisse ausgesucht. Der HErr lasse auch diese seine Bemühung, so wie seine übrige Arbeiten gesegnet seyn. Ausser diesen habe ich noch auf Verlangen werther Freunde einige Gellertsche Lieder hinzugethan: und damit dieses Buch den Namen Niederwiesaisches Gesangbuch, welches nicht in der Absicht, als wenn es von hieraus besorgt worden wäre; sondern weil es hier inskünftige beym öffentlichen Gottesdienste gebraucht werden soll, also benennet worden, mit mehrerm Rechte führen möge; so sind viele theils sonst schon abgedruckte, theils aber noch ungedruckt gewesene Lieder, welche Niederwiesaische Lehrer zu ihren Verfassern haben, beygefügt worden. Wir wären zwar im Stande gewesen, deren von dem sel. Herrn M. Joh. Christoph Schwedler noch eine sehr grosse Anzahl beyzusetzen: weil aber alsdenn der Anhang zu stark geworden seyn würde: diese Lieder auch schon in den von dem seligen Manne herausgegebenen Sammlungen geistlicher Lieder, als: in den Liedern Moses und des Lammes,

mes, in dem Herzens-Gesangbuche und in dem biblischen Lehr-Gebeth- und Gesangbuche abgedruckt, und in vieler Händen sind, so haben wir es bey denen, die in dem Gesangbuche selbst und in dem zweyten Anhange abgedruckt sind, bewenden lassen.

§. 11.

Daß so wenig Begräbnißlieder in diesem Buche sind, und dieselben in dem neuen Anhange ebenfalls weggelassen worden, davon ist die Ursache, weil die Begräbnißlieder sowohl in Hirschberg als in Lauban in besondern Sammlungen abgedruckt, und diese Sammlungen schon fast in jedermanns Händen sind.

§. 12.

Der HERR gebe uns Kraft, daß auch wir uns untereinander lehren und vermahnen können mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und daß wir ihm singen mögen in unsern Herzen. Er lasse auch durch diese Einrichtung sein Reich immermehr erweitert, und uns gelehret und erweckt werden. Er lasse sich diesen Theil des öffentlichen Gottesdienstes, der in dem würdigen Gebrauche geistlicher Lieder besteht, auch allezeit von uns wohlgefallen, und bringe uns aus Gnaden, um seines Verdienstes willen, in die triumphirende Kirche, wo wir Ihm ein Siegs- und Danklied nach dem andern in den höhern Chören der vollendeten Gerechten singen werden. Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preiß und Kraft und Stärke sey unserm GOtt und unserm Heylande JESU, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Hallelujah. Amen. Niederwiesa bey Greifenberg, den 23sten Febr. 1765.

M. Caspar Döring.

Das erste Register
derer Lieder,
nach dem Alphabeth und denen Numern.

A.

Ach und O, Anfang und 817
Ach bleib bey uns, H. 323
Ach bleib mit deiner Gn. 324
Ach, das sind böse Zeiten 1195
Ach, daß doch mein JEsus 1111
Ach, daß ein jeder nähm in 99
Ach daß nicht die letzte St. 1214
Ach frommer GOtt, ich soll 815
Ach GOtt, der Satan giebt 1081
Ach GOtt des Himmels 968
Ach GOtt, du kennst uns 1055
Ach GOtt, erhör mein S. 1229
Ach GOtt, es hat mich ganz 641
Ach GOtt, laß dir befohl. 1008
Ach GOtt, man hört von 492
Ach GOtt, mich drückt ein 204
Ach GOtt, thu dich erbarm. 567
Ach GOtt und HErr 784
Ach GOtt, verlaß mich n. 1024
Ach GOtt vom Himmel 325
Ach GOtt, wem soll ichs 785
Ach GOtt, wenn ich bey 1112
Ach GOtt, wie geht es 545
Ach GOtt, wie manches H. 568
Ach GOtt, wie schröcklich 516
Ach GOtt, wir haben was 67
Ach HErr, mich armen S. 786
Ach HErr und GOtt, du 768
Ach HErr, wie lange willst 816
Ach HErr, wie schröcklich ist 114
Ach HErre, du gerechter G. 493
Ach HErre, du gerechter G. 494
Ach HErre GOtt, wir loben 495
Ach HErre GOtt, verleihe 769
Ach, höre mich, mein GOtt 348
Ach JEsu, dessen Treu im 665
Ach JEsu, meiner Seelen 666
Ach, lehre mich, o HErr 1230
Ach lieben Christen, seyd 525
Ach lieber Vater, weil dein 966
Ach liebster GOtt, wie trüb. 496
Ach, mein JEsu, welch V. 642
Ach, sollt ich mich nicht 473
Ach Sünder, sey doch nicht 1025
Ach unergründlich Liebesm. 965
Ach Vater, du versuchest 970
Ach, Vater zürne nicht, der 430
Ach was hab ich ausger. 787
Ach, was ist doch unser 1113
Ach, was sind wir ohne J. 643
Ach, was soll ich Sünder 788
Ach, wenn kommet doch 1114
Ach, wer schon im Himmel 1115
Ach wie betrübt sind fromme Seelen 1231
Ach wie flüchtig, ach wie 891
Ach, wie freu ich mich zu 847
Ach wie groß ist deine Gn. 652
Ach, wie hat das Gift der 644
Ach, wie heilig ist der Ort 326
Ach, wie selig ist die Stunde 403
Ach, wie will es endlich 737

Ach, wohin soll ich mich 667
Ach, wo soll ich Ruhe finden 115
Adam hat im Paradies 38
All Obrigkeit GOtt setzet 1009
Alle Menschen müssen st. 1116
Allein GOtt in der Höh sey 1
Allein, und doch nicht ganz 1196
Allein zu dir, HErr J. C. 789
Aller Augen auf dich, o H. 411
Allerliebster Seelenfreund 708
Alles ist an GOttes Segen 614
Allmächtiger, gütiger GOtt 412
Allwissender HErr Zebaoth 738
Allwissender, vollkommner 594
Allzeit will GOtt sorgen 615
Als am Kreutz mein JEsus 116
Als der gütige GOtt 106
Als GOttes Lamm und Leue 117
Als JEsus Christus, G. 264
Als JEsus Christus in der 187
Also hat GOtt die Welt 265
Also hat GOtt von Ewigk. 266
Also heilig ist der Tag 205
Also hoch hat GOtt geliebet 267
Als viertzig Tag nach Ost. 246
An dir allein, an dir 1232
An Wasserflüssen Babylon 569
Auf, auf, an diesem Morg. 407
Auf, auf, ihr meine Lieder 349
Auf, auf, ihr Reichsgenossen 16
Auf, auf, jetzt ists nicht 1233
Auf, auf, mein Geist, auf 595
Auf, auf, mein Geist, betr. 884
Auf, auf, mein Geist, zu lob. 350
Auf, auf, mein Herz, mit Fr. 206
Auf, auf, mein Herz, und du 207
Auf, auf, mein Herz zu G. 408
Auf, auf, o Mensch, es ist 848
Auf Christi Himmelfahrt 247
Auf den Nebel folgt die S. 570
Auf, die ihr JEsum liebt 39
Auf diesen Tag bedenken 1197
Auf, du arme Seele 474
Auf, du fremdes Volk, heran 89
Auf GOtt und nicht auf 1234
Auf, ihr Christen, Christi 1056
Auf, lasset uns dem H. 1198
Auf, mein Geist, und lobe 1235
Auf, mein Herz, auf, meine 351
Auf, mein Herz, des H. 208
Auf meinen lieben GOtt 922
Auf, Menschenkind, und 1057
Auf, opfre deinem GOtt 1236
Auf, Seel, und danke 352
Aus der Tieffen ruffe ich 790
Aus Lieb läßt GOtt der 315
Aus meines Herzens Gr. 353
Aus tiefer Noth laßt uns 739
Aus tiefer Noth schrey ich 791

B.

Barmhertzger Vater 954
Bedenke, Mensch, das E. 1117
Befiehl dem HErren deine 923
Befiehl dem HErren deine Wege, betrübtes 1216
Befiehl du deine Wege 68
Begrabet mich nur immer 1156
Beklagenswürdig ist es 1080
Bereite dich, mein Herz 497
Beschehr uns HErr, das 413
Beschränkt ihr Weisen 902
Bewahr mich, GOtt, mein 354
Bewahre mich, o Freund 778
Brich an, du lieber Morg. 355
Brich durch, mein 1082
Brich entzwey, mein 118
Brunnquell aller Güter 268

C.

Christ, der du bist der helle 451
Christ fuhr gen Himmel 248
Christ fuhr gen Himmel 249
Christ ist erstanden 209

Christ lag in Todesbanden 210
Christ, unser HErr, zum Jordan kam 696
Christe, der du bist Tag und 432
Christe, du Beystand deiner 327
Christe, du Lamm GOttes 119
Christe, wahres Seelenlicht 356
Christi tiefgeschlagne W. 120
Christum wir sollen loben 40
Christus der ist mein Leben 1118
Christus, der mich liebt 121
Christus, der uns selig m. 122
Christus ist am Creutz 123
Christus ist erstanden hat 211
Christus ist erstanden von 212
Christum über alles lieben 1217

D

Da der HErr Christ zu T. 124
Da JEsus an dem Creutze 125
Da JEsus an des Creutzes 126
Dank sey dir, du guter Hirt 751
Dank sey dir, Vater der 357
Dank sey für deine Bande 127
Dank sey GOtt in der Höhe 358
Danket dem HErren, denn 414
Dankt dem HErrn heut 415
Dankſagen wir alle GOtt 41
Dankt GOtt an allen E. 532
Das alte Jahr vergangen 69
Das ist ein theures werth. 668
Das ist je gewißlich wahr 1237
Das ist mir lieb, daß GOtt 571
Das Land wollst du 498
Das neugebohrne Kindelein 70
Das walt GOtt die Morg. 359
Das walt GOtt Vater und 360
Das walt GOtt Vater, S. 361
Das walt mein GOtt, der 362
Das walt mein GOtt, G. 363
Das Wetter ist vorbey 1238
Decke deine Gnadenflügel 818
Dein Erbe, HErr, das du 1083
Dein Mittler kömmt 17
Dein Schäflein, JEsu C. 1084
Denket doch, ihr Menschen 1119
Den Vater dort oben 416
Der am Kreutz ist meine 128
Der beste Freund ist in dem 999
Der du bist Drey in Einigk. 289
Der frömmste Mensch 129
Der Glaub ist GOttes W. 867
Der Glaub ist oft so schw. 1058
Der Glaube siegt, und 885
Der Gnadenbrunn fleußt 1239
Der HErr, der aller Enden 71
Der HErr hat alles wohl gemacht; das zeugt des 616
der wird nichts 617
Der HErr hat nie sein W. 596
Der HErr ist gut 597
Der HErr ist mein getreuer Hirt; dem ich mich 188
hält mich in 189
Der HErr ist mein Hoffen 1240
Der lieben Sonnen Licht 433
Der Sabbath ist vergang. 464
Der schmale Weg führt 868
Der schmale Weg ist breit 886
Der Tag der ist so freudenr. 42
Der Tag hat sich geneiget 434
Der Tag ist hin, ich lebe 435
Der Tag ist hin, mein JEsu 436
Der Tag ist nun vergangen 437
Der Tag ist vor der Thür 364
Der Tag vertreibt die 365
Der Tod hat zwar verschl. 213
Der Tod ist todt, das Leb. 1241
Des Heilgen Geistes reiche 269
Des Morgens, wenn ich 366
Die Liebe leidet nicht Gesel. 892
Die Nacht ist kommen 439
Die Nacht ist vor der Thür 438

Die neue Woche geht nun 1218
Die schwarze Nacht zieht 1219
Die Seele Christi heilge 409
Die Sonn hat sich mit 440
Die Woche geht zum Ende 470
Die Zeit ist nunmehr nah 18
Dieser Tag bestimmet mir 475
Dieses ist der Tag der W. 214
Dir, dir, Jehovah, will ich 290
Diß ist der Tag, den GOtt 1242
Diß ist der Tag der frohen 107
Diß sind die heilgen zehn 865
Dreyeinger, hochgelobter 291
Dreyeinigkeit, der Gottheit 598
Du angenehmer Tag 987
Du armer freyer Wille 1243
Du bist ein Mensch, das 924
Du bists, dem Ruhm und 1244
Du erforschest, HErr, mich 476
Du Friedefürst, HErr J. C. 533
Du führst ja deine Lieben 618
Du gehest in den Garten 955
Du Gesegneter des HErrn 19
Du GOtt, der auch die 969
Du GOtt des Lichts 367
Du Herrscher über Tod 1324
Du grosser Schmerzensm. 130
Du hast, o allerhöchster G. 1059
Du klagst, und fühlest die 1245
Du Lebensbrod, HErr J. 190
Du Lebensfürst, HErr J. 250
Du Lehrer derer, Blinden 270
Du lieber GOtt, es kehrt 1246
Du meiner Augen Licht 1181
Du, meine Seele, singe 572
Du Menschen Sohn, H. J. 869
Du, o schönes Weltgebäude 893
Du sagst: Ich bin ein Chr. 870
Du sagst: Ich bin gerecht 849
Du Schönster unter allen Schönen 1247
Du Schöpfer dieser grossen 635
Du Stern aus Jakob 90
Du unbeflecktes Gotteel. 1028
Du Volk, das du getaufet 697
Du weinest für Jerusalem 669
Du weiser Schöpfer 599
Du wesentliches Wort 43
Durch Adams Fall ist ganz 645
Durch Adams Fall und 646

E.

Egypten, gute Nacht 1248
Eile, eile meine Seele 761
Ein Christenherz sehnt sich 904
Ein Herz, das GOtt 903
Ein Kind gebohrn zu B. 1249
Ein Lämmlein geht, und 131
Ein Mensch, der seinen 887
Ein neugebohrnes Gotteskl. 871
Ein Tröpflein von den R. 1199
Ein' veste Burg ist unser 328
Ein von GOtt gebohrner 1250
Ein Weib, das GOtt den 1010
Ein Wetter steiget auf 517
Eins ist noth, ach HErr 905
Endlich, endlich muß es 1085
Entreisse dich, du liebe 1120
Erbarm dich doch, ach G. 1251
Erbarm dich mein, o H. G. 792
Erbarmungsvoller GOtt 477
Erbsünde, Feindin aller 1060
Erforsche mich, erfahr 1252
Erhabne Majestät 600
Erhalt, o HErr, die Eltern 1011
Erhalt uns, HErr, bey 329
Erhör, o HErr, mein B. 793
Erkenne mein Gemüthe 688
Erleucht mich, HErr, mein 752
Ermuntert euch, ihr From. 850
Ermuntre dich, beklemmter 1121
Ermuntre dich, mein Herz 368
Ermuntre dich, mein schw. 44

Erneure mich, o ewigs L. 770
Erquicke mich, du Heyl der 670
Er ruft der Sonn, und 1253
Erschienen ist der herel. T. 215
Erstanden ist der heilge C 216
Erwach, o Mensch, erwache 762
Erweitert eure Pforten 20
Er wird es thun, der fromme 1086
Erwürgtes Lamm, an 132
Es fallen mir Gedanken 1200
Es fehlt noch viel zum 1220
Es glänzet der Christen 872
Es hat uns heissen treten 369
Es herrschet ja in dieser Z. 1012
Es ist das Heil uns kommen 653
Es ist genung 112
Es ist gewißlich an der Z. 1123
Es ist nicht schwer, ein 873
Es ist noch eine Ruh vorh. 851
Es ist vollbracht 133
Es kostet viel ein Christ zu 874
Es mag dies Haus, das 1182
Es sind schon die letzten 1201
Es soll die Heiligung 988
Es spricht der Unweisen 330
Es stehn vor GOttes 316
Es traure, wer da will 1087
Es war die ganze Welt 308
Es will Abend werden 441
Es woll uns GOtt genädig 331
Ewig, ewig heißt das W. 1124
Ey, sage meine Seele 973

F.

Fahre fort mit Liebesschl. 1088
Fahre fort, o Zion, fahre 1044
Fahe hin, o Welt 1125
Fahr nur hin, du schnöde 925
Finsterniß bedecket das 134
Fließt, ihr Augen, fließt 1254
Flügel her, nur Flügel 1126
Freu dich, ängstliches Gew. 709
Freu dich, o Christenheit 698
Freu dich sehr, o meine S. 1127
Freuet euch, ihr Christen alle 45
Freuet euch, ihr Christen alle (Osterlied) 217
Freut euch, ihr Christen alle, der Siegsfürst 251
Freut euch, ihr Christen all zumal 252
Freund, der mir alles ist 1000
Friede, ach Friede 852
Frisch auf, mein Seel, in 573
Frisch auf, mein Seel, herz 574
Frohlocket jetzt mit Händen 253
Frommer GOtt, wir sollen 518
Frölich soll mein Herze 46
Früh Morgens, da die 218
Fünf Brünnlein sind 135
Für deinen Thron tret ich 956
Für dir ist nicht verborgen 370

G.

Gedanke, der uns Leben g. 1255
Geduld ist euch vonnöthen 926
Gegrüsset seyst du, GOtt 137
Geh aus, mein Herz, und 499
Geh hin, mein Volk, in 1128
Geht ein durch die enge Pf. 875
Geist, der die verkehrte W. 271
Gekreutzigter, mein Herze 136
Gelobet sey der Herr, der G. 309
Gelobet sey der HErr, mein 292
Gelobet sey Israels GOtt 310
Gelobet seyst du, grosser 191
Gelobet seyst du jederzeit 467
Gelobet seyst du, JEsu C. 47
Gelobet seyst du, treuer G. 500
Gerechter GOtt, ich bin 647
Gerechter GOtt, man hört 526
Gerechter GOtt, uns liegt 527
Gerechter GOtt, vor dem 601
Gesegn uns, HErr, die G. 417

Gesetz und Evangelium 689
Getreuer Heyland, hilf mir 957
Gieb dich zufrieden, und 1221
Gieb Fried, o frommer, tr. 546
Gieb, JEsu, deinen Segen 2
Gieb zum Früchten der E. 501
Gleichwohl hab ich über. 1183
Glück zu der frommen Heyden Schaar 91
GOtt, dein Wort ist die 485
GOtt, der du aller Himmel 550
GOtt, der du aus lauter G. 794
GOtt, der du durch deine 478
GOtt, der du heilig bist 771
GOtt, der du selber bist das 371
GOtt, der du wahrhaftig 995
GOtt der Jüden, GOtt der 92
GOtt der Vater wohn uns 293
GOtt, der wirds wohl 575
GOtt des Himmels und 372
GOtt, dessen Allmacht 619
GOtt, dir sey Dank gegeben 317
GOtt, du bleibest doch m. 1213
GOtt, du hast in deinem 272
GOtt, du weißt, in was 1089
GOtt, du weißt schon was 502
GOtt fähret auf gen H. 254
GOtt, gieb einen milden 772
GOtt, gieb Fried in deinem 534
GOtt hat das Evangel. 1256
GOtt hat ein Wort geredt 820
GOtt, Herrscher über alle 519
GOtt ist die Liebe selbst 273
GOtt ist die wahre Liebe 602
GOtt ist getreu, der über 1090
GOtt ist mein Hort 1257
GOtt ist mein Licht, der H. 958
GOtt ist mein Lied 1258
GOtt ist meine Zuversicht 1030
GOtt ist und bleibt getreu 927
GOtt, laß uns Zeit und 1129
GOtt läßt uns durch P. 996
GOtt lebet noch, Seele, 821
GOtt lebt, wie kann ich 928
GOtt Lob! daß ich ein 479
GOtt Lob! daß ich vollendet 537
GOtt Lob! der Sonntag 402
GOtt Lob! der Weg ist mir 255
GOtt Lob! die Noth ist 576
GOtt Lob! die schwere K. 535
GOtt Lob! die Stund ist 1130
GOtt Lob! ein Schritt zur 442
GOtt Lob! es geht nunm. 1131
GOtt Lob! für alles Kreutz 577
GOtt Lob! ich bin entb. 822
GOtt Lob! ich schliesse meine Wochen 1259
GOtt Lob! mein JEsus 100
GOtt Lob! nun ist er ich. 536
GOtt Lob! wir gehn in N. 443
GOtt macht, da wir voll S. 332
GOtt, mein Herze Dank 468
GOtt, mein König, deine 974
GOtt, mein Trost 1022
GOtt, mein Vater, ich dein 373
GOtt, meines Lebens M. 636
GOtt schaff in mir, was 1132
GOtt sey Dank durch alle 21
GOtt sey gelobet und geb. 710
GOtt sey Lob, der Tag ist k. 410
GOtt sey uns gnädig und 294
Gott sorgt für mich, drum 1260
GOtt sorgt für mich, was 1261
GOtt über alle Götter 1222
GOtt Vater, der du deine 504
GOtt Vater, der du deiner 503
GOtt Vater, dir sey Dank 551
GOtt Vater, sende deinen 274
GOtt Vater, Sohn u. H. G. 480
GOtt, von dir hab ich mein 295
GOtt will, wir sollen in 547
GOtt, wir sehen deinen S. 505

GOttes Sohn hat uns von Sünden 819
GOttes Sohn ist kommen 22
GOttes und Marien S. 1202
Grosser GOtt, der mich erschaffen 620
Grosser GOtt, ich muß dich 537
Grosser GOtt, ich muß dir 989
Grosser GOtt, von alten Z. 3
Grosser Prophete, mein H. 671
Gute Nacht, ihr eitlen Fr. 894
Guter Hirte, JEsu Christ 192
Guter Hirte, willst du nicht 753

H.

Hab Dank, mein frommer 959
Habe Dank vor Unterricht 486
Halleluja! gelobt sey G. 333
Halleluja! Lob Preiß und 4
Halt an, mein Herz, in 1049
Hast du denn JEsu, dein Angesicht 823
Heiligster JEsu, Heiligungs-Quelle 1001
Helft mir GOttes Güte 72
HErr, aller Weisheit O. 621
HErr, auf dich will ich vest 779
HErr, auf Erden muß ich 263
HErr Christ, der einge 108
HErr Christ, wenn ich bedenke 1133
HErr, dein Gesetz, das du 691
HErr, deine Allmacht 603
HErr, deine Recht und 690
HErr, deine Treue ist so 1091
HErr, der du mir das Leb. 1326
HErr, der du vormals hast 334
HErr, der sein wahres W. 1036
HErr, du hast für alle S. 711
HErr, du hast in deinem 318
HErr, es ist alles dein 418
HErr, es ist ein Tag ersch. 404
HErr, es ist von meinem L. 444
HErr, es will nicht besser 997
HErr GOtt, dich loben alle wir 319
HErr GOtt, dich loben wir, HErr GOtt, wir dank. 975
regier, HErr, unsre 538
HErr GOtt, die ganze Christenheit sagt 219
HErr GOtt, du hast das Tagelicht 445
HErr GOtt, du hast uns 506
HErr GOtt, du kennest m. 481
HErr GOtt, erhalt uns 1203
HErr GOtt, in deiner 553
HErr GOtt, nun sey gepreiset, wir 419
Herr Gott, nun sey geprieß. 520
HErr GOtt Vater im H. 420
HErr GOtt Vater, Sch. 507
HErr Himmels und der 374
HErr, höre, HErr, erh. 1262
HErr, höre mein Gebeth 1263
HErr, höre, was mein 906
HErr, ich denk an jene 1134
HErr, ich habe mißgehand. 795
HErr, ich will dir frühe 375
HErr, ich will gar gerne 796
HErr JEsu Christ, dein 672
HErr JEsu Christ, dich zu 5
HErr JEsu Christ, du hast 193
HErr JEsu Christ, du höch. 797
HErr JEsu Christ, du weißt gar wohl, daß ich gern 1061
HErr JEsu Christ, ich schr. 578
HErr JEsu Christ, ich weiß 1135
HErr JEsu Christ, mein 853
HErr JEsu Christ, wahr'r 138
HErr JEsu Christ, zieh 256
HErr JEsu, du hast uns 73
HErr JEsu, Gnadensone 1045

HErr JEsu, ich verführtes 798
HErr JEsu, Licht der 101
HErr JEsu, liebster Br. 1264
HErr JEsu, meine Liebe 194
HErr, lehr mich thun nach 876
HErr, lehr uns, daß man 1136
HErr, mein GOtt, lehre 446
HErr, meinen Geist befehl 1137
HErr, nichts ist deinem N. 967
HErr, nun laß im Friede 102
HErr, straf mich nicht in 799
HErr, unser GOtt, laß n. 335
HErr, wenn ich dich nur w. 907
HErr, wie du willst, so 929
HErr Zebaoth, dein heilges 692
Herzlich lieb hab ich dich, o 908
Herzlich thut mich verl. 1138
Herzliebster JEsu, was hast 139
Heut ist des HErren Ruhet. 6
Heut sind die lieben Engelein 48
Heut triumphiret GOttes 1220
Hier bin ich, HErr, du 754
Hier habt ihr frommen Chr. 1062
Hier legt mein Sinn sich 763
Hilf, Christe, weil ich selbst von dir 1265
Hilf, GOtt, daß ich des N. 1037
Hilf, GOtt, daß mirs gel. 1266
Hilf, Helfer, hilf in Angst 1223
Hilf, HErr JEsu, laß gel. 74
Hilf mir, mein GOtt, hilf 773
Hilf uns, HErr, in allen 75
Hinunter ist der Sonnenf. 447
Hinweg, ihr zweifelnde 1093
Hirte deiner Schaafe 1404
Hochgelobter Gottesgeist 700
Höchster, ich muß klagen 1092
Höchster Gott, durch deinen 376
Höchster GOtt, sey hoch 539
Höchster König, JEsu C. 740
Höchster Priester, der du 888
Höchstes Wesen, ich verehre 622
Höchstes Wesen, reinste 604
Hör an, mein Herz, die steb. 140
Hör an, o Mensch, wie h. 1267
Hört an, ihr Völker 930
Hosianna, Davids Sohn 23
Hüter, wird die Nacht der 377
Hundert tausend Seelens. 800

J

Ja nicht nach hohen D. 1013
Jakobs Stern, du Licht 49
Jammer hat mich ganz 579
Ich armer Mensch, ich 801
Ich armer Sünder, komm 741
Ich bin betrübt, und klage 802
Ich bin der reichste Mensch auf Erden 1031
Ich bin ein Gast auf Erden 895
Ich bin getauft auf deinen 701
Ich bin getauft, ich steh 482
Ich bin getrost, und freue 854
Ich bin ja, HErr, in deiner 483
Ich bin mit dir, mein GOtt 931
Ich bin mit GOtt vergnügt 932
Ich bin müde mehr zu 1139
Ich bin vergnügt nach 933
Ich bin vergnügt, und 934
Ich bin vergnügt, weil mich mein JEsus liebt 935
Ich bitt, entschuldge mich 712
Ich bringe meinem Bürgen 141
Ich dank dir, GOtt, für 378
Ich dank dir, lieber HErre 379
Ich dank dir schon 380
Ich dank dir, Vater, daß 448
Ich danke dir demüthiglich 580
Ich danke dir, liebreicher 449
Ich danke dir, mein GOtt, daß du mein ganzes 320
daß du mir hast 7
Ich danke dir mit Freuden 581

Ich danke dir, o GOtt, in deinem Throne 1268
Ich danke GOtt in Ewigk. 1046
Ich, der ich oft in tiefes 582
Ich Erde, was erkühn ich 1205
Ich fahr, und weiß, GOtt Lob! wohin 1140
Ich fang alle meine S. 1206
Ich freue, freue mich in G. 1269
Ich geh zu deinem Grabe 221
Ich gnüge mich an meinem 936
Ich grüsse dich am Kreutzes-stamm 142
Ich grüsse dich, du frömster 143
Ich hab in GOttes Herz 937
Ich hab mein Sach GOtt 1142
Ich hab mich GOtt ergeb. 1270
Ich hab oft bey mir selbst 938
Ich habe gnung, mein 222
Ich habe Lust zu scheiden 1141
Ich habe nun den Grund 654
Ich habs verdient 1063
Ich halte Gott in allem st. 1271
Ich heb mein' Augen sehnl. 336
Ich komm iezt als ein 713
Ich komm iezt eingeladen 714
Ich komm zu deinem Abend-mahl 715
Ich laß dich nicht, du mußt 824
Ich lasse GOtt in allem 939
Ich preise dich, und singe 554
Ich ruff zu dir, HErr J. C. 780
Ich schäme mich vor meinen Sünden 825
Ich sehe nur auf GOttes 1143
Ich singe dir mit Herz und 76
Ich Sünder steh vor dein. 742
Ich steh an deiner Krippen 50
Ich sterbe täglich, und 1144
Ich trete frisch zu GOttes 716
Ich weiß, daß GOtt mich 909
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, das soll mir 223
ob ich schon 224
ob schon viel 225
Ich weiß ein Blümlein 195
Ich weiß, mein GOtt, daß 774
Ich weiß wohl, daß ich 1145
Ich will erhöhen immerf. 321
Ich will im Sterben und 1094
Ich will meine Augen 1095
Ich will mit Danken 623
Ich will von meiner Miss. 803
Ich will zu dieser Stund 717
Je gröſſer Kreutz, ie näher 1224
Jehovah ist mein Licht 605
Jerusalem, von GOtt 1184
Jesaia, dem Propheten 296
JEsu, allerliebster Bruder 1002
JEsu Blut kom über mich 718
JEsu, Bräutgam meiner 910
JEsu, Brunnquell aller 976
JEsu, dein hochschmerzlich 145
JEsu, dein will ich seyn 1146
JEsu, dein'n Leib laß spei-sen 196
JEsu, deine Paßion will 487
JEsu, deine tiefe Wunden 144
JEsu, der du die Geb. 1272
JEsu, der du meine Seele 673
JEsu, der du selber wohl 146
JEsu, der du Thor und K. 226
JEsu, frommer Menschenh. 674
JEsus Güte hat kein Ende 381
JEsu, hilf siegen, du Fürste 782
JEsu, komm doch selbst zu 77
JEsu Leiden, Pein und Tod 147
JEsu, liebste Seele 148
JEsu, meine Freud und W. 79
JEsu, meine Freude 911
JEsu, meine Liebe, die ich 624
JEsu, meine Liebe, zärtl. 1274

JEsu, meine Stärke 382
JEsu, meiner Freuden Fr. 78
JEsu, meiner Seelen Leb. 1147
JEsu, meiner Seelen Ruh 80
JEsu, meines Herzens Fr. 197
JEsu, meines Lebens Leben 149
JEsu, nimm den Sinn 764
JEsu, wir sind neu geb. 702
JEsu, wollst uns weisen 1014
JEsus ist das schönste L. 1275
JEsus ist des Lebens Fr. 1276
JEsus ist und bleibt mein 820
JEsus lebt, mit ihm auch 1277
JEsus nimmt die Sünder an, saget doch dies 743
was will ich mich 827
JEsus Christus, unser Heyland, der von uns 198
JEsus Christus, unser Heyland, der den Tod 227
JEsus, meine Zuversicht 228
Jetzt kommt, mein GOtt, ein armer Gast 719
Jetzt leuchtet schon 1279
Ihr Alten mit den Jungen 540
Ihr armen Sünder, komt 655
Ihr Christen seyd erwählt 656
Ihr Christen, schickt euch in die Zeit 1207
Ihr, die ihr loß zu seyn beg. 51
Ihr Gestirn, ihr hohlen 52
Ihr, meiner Seligkeit geschworne Feinde 1064
Ihr Töchter Zions, geht 150
Ihr Töchter Zions, kommt 675
Ihr wunderschönen Geister 637
Immanuel, deß Güte 828
Immer frölich, immer 1096
In allen meinen Thaten 558
In Christi Wunden schlaf 855
In dein'm Namen, o höchst. 559
In dich hab ich gehoffet 781
In dieser Abendstunde 450
In dieser Morgenstund will 383
In dulci jubilo 1278
In GOtt mein Seele ruhet 451
In GOttes Nahmen fahr. 560
In GOttes Reich geht 765
In JEsu Nahmen reis' ich 561
In keinem andern Heil 856
In unsrer Kriegesnoth 541
Ist Ephraim nicht meine K. 583
Ist es möglich, kann mans 990
Ist GOtt für mich, so trete 657
Ist GOtt mein Schild und Helfersmann 829

K.

Kehre wieder, meine Seele 940
Keinen hat GOtt verlassen 941
Kein Stündlein geht dah. 1280
Keuscher JEsu, hoch von 1026
Komm, du werther Geist 275
Komm, GOtt Schöpfer, Heiliger Geist 276
Komm, Heilger Geist, erfüll 277
Komm, Heilger Geist, HErre GOtt 278
Komm Heilger Geist, zeuch 279
Komm, JEsu, komm 1281
Komm, o komm, du Geist 1208
Komm, Seele, JEsu leiden 151
Komm, Seele, mit betrübten 152
Komm, Sterblicher 1148
Komm, Tröster, komm h. 281
Kommst du, kommst du, Licht der Heyden 24
Kommt, die ihr nicht gewohnet 889
Komt her, ihr Menschenk. 1149
Kommet her, ihr Sünder 25
Kommt her zu mir, spricht GOttes 755

Kommt, ihr geladnen Gäste 720
Kommt Menschenkinder, rühmt und preißt 977
Kommt Seelen, dieser Tag 280
Kommt, und laßt euch J. l. 877
Kommt, und laßt uns C. 1209
Kommt vom Himmel hoch 109
Kommt wieder aus der finst. 229
König, dem kein König 676
Kyrie, Eleison! Christe 584
Kyrie, GOtt, aller Welt S. 297
Kyrie, GOtt Vater in Ew. 8

L.

Lamm GOttes, schaue 452
Laß dir an meiner Gnade 1282
Laß mich dein seyn und 548
Laß, Seele, diese letzte W. 1097
Lasset uns den HErren pr. 230
Lasset uns mit JEsu ziehen 878
Laßt uns alle fröhlich seyn 53
Laßt uns den HErren loben 542
Laßt uns früh dem HErren 384
Laßt uns mit Ernst betr. 110
Lebt Christus, was bin ich 232
Lebt Christus, was bin ich 233
Lebt mein treuster JEsus 231
Lehre mich doch JEsum pr. 721
Licht vom Licht, erleuchte 405
Liebe, die du mich zum B. 912
Liebe GOtt, du hast die 638
Lieber GOtt, ich muß bek. 744
Liebster GOtt, wenn werd 857
Liebster Heiland, bist du m. 1283
Liebster JEsu, in den Tagen 677
Liebster JEsu, sey willkomen 26
Liebster JEsu, wir sind hier, deinem Worte nachzul. 699
dich, und dein Wort 9
Liebster Jünauel, Herzog 985
Liebster Vater ich, dein K. 804
Litaney 584
Lob sey dem allmächtigen G. 27
Lob sey dir, GOtt, daß 1285
Lob sey dir, JEsu, grosser H. 257
Lobe den HErren, den mächtigen König der E. 978
Lobe, meine Seele, lobe 1284
Lobet den HErrn, und dankt 422
Lobet den HErren alle, die 385
Lobet den HErren, denn er 421
Lobet GOtt, unserm H. 625
Lobt GOtt, ihr Christen allz. 54
Lobt GOtt in seinem Heil. 979
Lobt GOtt mit Schall 980

M.

Mache dich, mein Geist 1065
Mache, lieber GOtt, wie 1225
Mache mit mir, GOtt 1150
Mag ich Unglück nicht wid. 585
Man lobt dich in der St. 1286
Man wünschet gute Zeiten 81
Manch Mensch verbleibt 805
Manna meines Lebens 722
Mein Augen schließ ich jetzt 453
Mein Ehrenkönig, sey gepreißt 82
Mein erst Gefühl sey Preis und Dank 1287
Mein Freund ist mein 678
Mein Geist und Sinn ist 1292
Mein GOtt, ach kehre mich 879
Mein GOtt, das Herze 880
Mein GOtt, dein heilig 1151
Mein GOtt, die arme Welt 1293
Mein GOtt, du bist an 606
Mein GOtt, du hast in deinem Rath 1294
Mein GOtt, du hast mir zu 890
Mein GOtt, du prüfest 1050
Mein GOtt, erleuchte mein 756
Mein GOtt, ich denk an 960

Mein GOtt, ich habe mir 1023
Mein GOtt, ich kann aus eigner 1210
Mein GOtt, ich klopf an 901
Mein GOtt, ich weiß wohl 1152
Mein GOtt, ich will die Bibel lesen 488
Mein GOtt, ich will mich 991
Mein GOtt, nun bin ich 1066
Mein GOtt, nun ist es w. 386
Mein GOtt, sey hoch gepr. 313
Mein GOtt, weil ich in m. 918
Mein GOtt, wie bin ich 648
Mein GOtt, wie sind die St. 454
Mein Herz, wie bist du so 1051
Mein Herze, denk an deine Busse 1295
Mein Herze, laß dich nicht 1215
Mein Herzens-JEsu, meine 724
Mein Heyland bleibet ewig 830
Mein Heyland nimmt die 757
Mein Heyland, Ursprung reiner 679
Mein Hirte, wie so treulich 758
Mein JEsu, dem die S. 913
Mein JEsu, der du vor dem 725
Mein JEsu, schau die 1098
Mein JEsu, treuer Hirt 726
Mein JEsu, wie du willt 942
Mein JEsu, wie hat mirs 727
Mein JEsus ruhe gen H. 258
Mein JEsus hat sein Blut 745
Mein JEsus ist mein 914
Mein JEsus ist mir alles 680
Mein JEsus ist nunmehr 1296
Mein JEsus kommt, mein 1211
Mein JEsus lebt 234
Mein JEsus stirbt, was 154
Mein Lager ist gemacht 455
Mein Leben war ein Str. 1153
Mein lieber GOtt, gedenke 962
Mein Salomo, dein freundliches Regieren 858
Mein Schöpfer, bilde mich 775
Mein Schöpfer und Ern. 508
Mein Seel, dich freu, und 728
Mein treuer GOtt, dein 1052
Mein Vater, du mein Elend 971
Mein Vater, zeuge mich 1192
Mein Werk will ich mit 387
Meine Lebenszeit verfir. 1258
Meine Liebe lebet noch 1289
Meine Seel, ermuntre dich 153
Meine Seel ist stille 1099
Meine Seele erhebt 312
Meine Seele, freue dich 55
Meine Seele, HErr, verl. 1291
Meine Seele, laß es gehen 1100
Mein'm lieben GOtt ergeb 586
Meinen JEsum, der sich 1290
Meinen JEsum laß ich nicht, denn er ist allein 1189
JEsus wird mich auch 1193
meine Seel ist nun gen. 723
weil er sich für mich 1188
Mensch, willst du ewig selig 607
Mensch, willst du leben sel. 866
Menschenkind, merke eben 28
Mir ist ein geistlich Kreichel. 298
Mir nach, spricht Christus 881
Mit Ernst, o Menschenkind 29
Mit Fried und Freud ich 103
Mit GOtt will ichs auf. 388
Mitten wir im Leben sind 1154
Monarche aller Ding 608
Morgenglanz der Ewigkeit 389

N

Nach dir, o HErr, verlanget mich 806
Nach einer Prüfung kurzer Tage 1325
Nahme voller Güte 681

Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte 1297
Nicht ins Gericht 807
Nicht so schläfrig, meine 981
Nicht so traurig, nicht so 943
Nichts betrübters ist auf 1015
Nimm, o treuster GOtt 390
Nimm von uns, HErr, du 587
Nimm von uns, HErr G. 808
Noch dennoch mußt du 831
Nun bitten wir den Heilgen Geist 282
Nun bricht die finstre N. 465
Nun danket alle GOtt 982
Nun danket all, und bringet 83
Nun danket GOtt, ihr C. 235
Nun danket GOtt, was 509
Nun freut euch, GOttes Kinder all 259
Nun freut euch hier und 236
Nun freut euch lieben C. 111
Nun giebt mein JEsus gute Nacht 155
Nun, GOtt Lob! es ist 10
Nun hab ich überwunden 1185
Nun Hosianna, Davids 30
Nun jauchzet all, ihr From. 31
Nun ist auferstanden 237
Nun ist der halbe Tag 423
Nun ist der Regen hin 510
Nun ist die längst begehrte 543
Nun ist erschienen dieser 406
Nun ist vollbracht auch 456
Nun komm der Heyden H. 32
Nun lasst das neue Kirchenj. 33
Nun lasset GOttes Güte 1032
Nun laßt uns den Leib 1155
Nun laßt uns gehn und kr. 84
Nun laßt uns GOtt dem 424
Nun laß du mich in Friede 104
Nun, liebe Seel, nun ist es 93
Nun lob mein Seel den H. 658
Nun lob, o meine Seel und Sinn 983
Nun, meine Seel erhebet 314
Nun, o HErr JEsu, ists 156
Nun preiset alle 626
Nun ruhen alle Wälder 457
Nun sich der Tag geendet 458
Nun sich die Nacht geendet 391
Nun singet und seyd froh 56
Nun wollen wir Lob, Ehr 528
Nun zeuch hin, du Auserwählte 1298
Nur nicht betrübt 832

O.

O allerschönster Freudent. 238
O Angst und Leid 809
O Christe, Morgensterne 392
O daß ich könnte Thränen 157
O daß ich tausend Zungen 984
O du allersüßte Freude 283
O du angenehmer Tag 11
O du dreyeinger GOtt 1157
O du Liebe meiner Liebe 158
O du majestätisch Wesen 919
O du Schöpfer aller Dinge 833
O Durchbrecher aller Bande, der du 776
O Ewigkeit, du Donnerw. 1158
O Ewigkeit, du Freudenw. 1159
O frommer GOtt, wir 529
O Fürstenkind aus Dav. 1299
O GOtt, da ich sonst keinen 484
O GOtt, der du aus Herzensgrund 322
O GOtt, der du die Mensch 659
O GOtt, der du in Liebesbr. 992
O GOtt der Ewigkeit, ich 703
O GOtt, die Zeit eilt stets 1160
O GOtt, du frommer G. 1003
O GOtt, du reines Wesen 299

O GOtt, du Tiefe sonder Grund 609
O GOtt, es steht dein mild. 511
O GOtt, ich thu dir danken 393
O GOtt, im Nahmen Jesu 562
O GOtt, man dankt dir 512
O GOtt, mein Schöpfer 1027
O GOtt, nimm mein 610
O GOtt Vater in der H. 284
O GOtt, voll Gnad und 834
O GOtt, von dem wir alles 425
O GOtt, wie schädlich war 704
O GOtt, wir ehren deine 302
O GOttes Sohn, HErr 301
O GOttes Sohn von 1101
O göttliche Dreyfaltigkeit 300
O grosser Friedensgott 544
O grosser GOtt, du reines 285
O grosser GOtt ins Himels. 159
O grosser GOtt, von M. 588
O Haupt voll Blut und W. 160
O heilig, heilig, heilig Wes. 394
O heilige Dreyeinigkeit 395
O Heilger Geist kehr bey 286
O Heilger Geist, o Heilger 759
O heiligste Dreyeinigkeit 303
O HErr, dein selig machend 337
O HErr, mein GOtt, ich 746
O HErre GOtt, dein göttl. 338
O Herrscher in des Himels 513
O Herz des Königs aller 161
O JEsu Christ, dein Krippl. 57
O JEsu Christ, ich preise 705
O JEsu Christ, mein schönst. 915
O JEsu Christ, mein's Leb. 162
O JEsu Christe, Gottes S. 682
O JEsu, du mein Bräut. 729
O JEsu, einig wahres H. 339
O JEsu, GOttes Lamm 163
O JEsu, GOttes Lämel. 1161
O JEsu, JEsu, GOttes 1047
O JEsu, lieber HErre 1162
O JEsu, liebster Freund 1029
O JEsu, liebster Heyland 459
O JEsu, liebstes Kirchenh. 1016
O JEsu, mein Versöhnalt. 835
O JEsu, mein Verlangen 731
O JEsu, meine Wonne 730
O JEsu, meine Zuversicht 683
O JEsu süß, wer dein ged. 85
O JEsu, süsses Licht 396
O JEsu, theurer Seelenf. 1300
O JEsu, treuer Hirte 732
O König aller Ehren 94
O König, dessen Majestät 747
O Lamm GOttes, unschuld. 164
O Lamm GOttes, unschuld. 165
O mein Bürge, der unsch. 684
O meine Seel, erhebe dich 304
O Mensch, bedenk zu lieder 1163
O Mensch, bedenke stets 1164
O Mensch, bewein dein S. 166
O Mensch, der Himmel ist 859
O Mensch, gedenk ans E. 1165
O Mensch, o Mensch, wer 199
O Mensch, wie ist dein H. 693
O Mensch, wie suchst du 1166
O nun hat es keine Noth 521
O Opfer für die ganze Welt 105
O so hängt denn meine L. 167
O starker GOtt ins Him. 340
O Sünde, Sünde, wie hast 810
O süsses Lamm, laß mich 783
O theure Gnad, du Schatz 860
O Tiefe, wer kann dich ergr. 627
O Tod, was willst du 1167
O Tod, wo ist dein Stachel 239
O Traurigkeit, o Herzeleid 168
O treuer Heyland, JEsu 341
O Trunkenbold, erzittre 1301
O Vater der Barmherzigk. 748
O Vater, GOtt von Ew. 305

O Vater,

O Vater, unser GOtt 963
O wahrer GOtt, der du 611
O welch ein unvergleichl. 706
O Welt, sich hier dein Leben 169
O wie selig seyd ihr doch 1186
O wie selig sind die Seelen 916
O wie so niederträchtig 34
O wir armen Sünder 170
O Wohlfahrt über alle 1302
O Wunderfluth 685
Q.
Quem pastores laudavere 58
R.
Rede, HErr, denn dein Kn. 993
Reichthum, Glück, Lust 629
Reiß durch, bedrängte S. 836
Rett', ach rette mein Gew 1303
Rett, o HErr JEsu Christ 549
Richte meinen Lebenslauf 1226
Richtet euch selbst allezeit 1038
Richtet nicht, ihr Splitt. 1039
Ringe recht, wenn Gottes 1067
S.
Sag, was hilft alle Welt 1168
Schaff in mir, GOtt, ein 766
Schaffet eure Seligkeit 811
Schaffet, schaffet, Menschenkinder 1068
Schaffs mit mir, GOtt 1102
Schau doch, o HErr der 514
Schau meine Armuth an 920
Schaut ihr Sünder 171
Schaut, schaut, was ist für 59
Schatz über alle Schätze 86
Schenk ein von bittern 1103
Schlage, JEsu, an mein H. 812
Schmücke dich, o liebe S. 733
Schon wieder eine von 1304
Schönster Immanuel 985
Schöpfer aller Menschenk 1033
Schwing dich auf zu dein. 837
Schwinget euch, mein H. 630
Seele, dein GOtt wecket 397
Seele, du mußt munter 398
Seele, geh auf Golgatha 172
Seele, mach dich heilig auf 173
Seele, sey zufrieden 944
Seele, was ermüdst du d. 896
Seelenbräutigam 174
Sehet, Menschen, sehet auf 175
Sehr groß ist deine Mild. 515
Sehr wunderlich, doch s. 1305
Selig sind, die GOttes W. 994
Selig sind die Herzen 1306
Seligstes Wesen, unendl. 612
Sey fröhlich alles, weit 240
Sey getreu bis an das 1069
Sey GOtt getreu 1070
Sey hochgelobt, barmh. 686
Sey Lob und Ehr dem 631
Sey mir tausendmal gegr. 176
Sey nicht stolz, o liebe 1071
Sey stille, Welt, und lasse 13
Sey willkommen, Davids S 95
Sey willkommen, liebstes 60
Sey wohl gegrüsset, guter 177
Sey wohlgemuth, o Chr. 1104
Sey zufrieden, meine S. 1105
Seyd stille, Sinn und G. 12
Sieh, hier bin ich, Ehrenk. 1307
Sieh, ich seh den Himmel 1308
Siehe, liebste Seele 112
Siehe, mein geliebter Kn. 178
Siehe, wie dahin stirbt 179
Singen wir aus Herzensgr. 426
So bleib ich doch dein lieb. 563
So bleibt dennoch ein gut 1053
So brech ich auf von 564
So gehst du nun, mein J. 180
So geht die Zeit des Tagel. 469
So giebst du nun, mein J. 181
So hab ich nun den Fels 861

So hab ich obgesieget 1227
So ist die Woche nun besch. 471
So tret ich demnach an 1004
So wahr ich lebe, spricht 660
So wird die Woche nun b. 472
Sollt es gleich bisweilen 1190
Sollt ich meinem GOtt 632
Sorge, Vater, sorge du 633
Speis' uns, o GOtt, deine 427
Steh doch Seele, steh 1072
Sterb ich mit, werd ich mit 882
Stilles Lamm und Friede-Fürst 1309
Straf mich nicht in deinem 813
Sünder, willst du sicher 1043
Süsser Christ, der du bist 838
Süsser Jesu, sey gepriesen 489
Süsses Lamm, gieb meiner 862

T.

Trau auf GOtt in allen S. 589
Tretet her zum Tisch des H. 200
Treuer GOtt, ich muß dir 839
Treuer Wächter Israel 342
Triumph, Triumph, es tönt mit Pracht 241
Triumph, Victoria! die 242
Tröster blöder Herzen 287

U.

Unendlicher GOtt, höchst. 613
Uns ist ein Kindlein heut 61
Unser Sabbath geht zum 466
Unsre müden Augenlieder 460
Unveränderliche Liebe 986
Unveränderliches Wesen 182
Unverfälschtes Christenth. 883

V.

Valet will ich dir geben 897
Vater, laß mich Gnade 840
Vater, Sohn, und Geist 1310
Vater unser im Himmelr. 964
Vergieb uns, lieber HErre 428
Vergiß mein nicht 1106
Verheißne Wasserquelle 707
Verleih uns Frieden 343
Verzage nicht, du Häuflein 344
Verzage nicht, o frommer 523
Victoria, das Lämmlein 243
Victoria, GOtt Lob! der 1169
Voller Wunder, voller 1017
Vollkommenstes Licht 639
Vom Himmel hoch da kömt 62
Vom Himmel kam der Engel 63
Von Adam her so lange Z. 113
Von GOtt soll mich nichts 998
Von GOtt will ich nicht l. 945

W.

Wach auf, mein' Ehr 244
Wach auf, mein Herz, und 399
Wach auf, o Mensch 1170
Wachet auf, ihr faulen C. 1073
Wachet auf, ihr meine 183
Wachet auf, ruft uns die 1171
Walts GOtt, mein Werk 461
Warum betrübst du dich 524
Warum machet solche 87
Warum sollt ich mich denn 946
Warum willst du draussen 35
Wär GOtt nicht mit uns 345
Was acht ich after reden 1040
Was alle Weisheit in der 306
Was dir, mein GOtt 1107
Was frag ich nach den E. 1018
Was frag ich nach der W. 898
Was fürchtst du, Feind 96
Was giebst du denn, o meine Seele 917
Was GOtt für mich hat 1034
Was GOtt thut, das ist immer gut 1311
Was GOtt thut, das ist 947
Was hinket ihr, betrogne 767
Was ist der Mensch, die 634

Was ist unser Leben 1172
Was ists, daß ich mich gu. 1312
Was mein GOtt will, das 1104
Was soll ich doch, o Ephr. 590
Was soll ich, liebstes Kind 97
Was vor süsse Himmelsg. 1173
Was willt du armer Erden. 649
Was willst du dich betrüb. 591
Was willst du dich, o meine 948
Weg mein Herz mit den G. 661
Weh mir, daß ich so oft und 662
Weil nichts gemeiners ist 1174
Weine nicht, GOtt lobet 1108
Welch eine Sorg und F. 1074
Welt, ade! ich bin dein 899
Welt, packe dich 901
Weltlich Ehr und zeitlich 900
Wen seh ich allhier 1048
Wenn Christus seine K. 1313
Wenn dein herzliebster G. 663
Wenn einer alle Kunst 1005
Wenn ich in Angst und N. 1191
Wenn ich in Todesnöthen 1175
Wenn ich, o Schöpfer, 1314
Wenn iemand was bey mir 490
Wenn mein Stündlein 1176
Wenn meine Sünd mich 184
Wenn Menschen Hülf sch. 1006
Wenn wir in höchsten N. s. 592
Wenn zur Vollführung 1315
Wer das Kleinod will 1075
Wer GOtt vertraut 949
Wer GOttes Wort nicht 1316
Wer JEsum bey sich hat 841
Wer in dem Schutz des 530
Wer ist es, der die Segel 565
Wer ist wohl wie du 1317
Wer ist wohl würdig sich 863
Wer nur den lieben GOtt
läßt machen 950
walten 951
Wer sich auf seine Schwach-
heit steur't 777
Wer sich im Geist beschneidet 88
Wer unterm Schirm des 531
Wer weiß, wie nahe mir 1177
Wer will die auserwählte 842
Wer will mich nun von 1178
Wer wohl auf ist und ges. 555
Wer wohl zur Beichte 749
Werde licht, der Stadt der 98
Werde munter mein Gemüthe,
und erfreue dich 734
und ihr Sinnen 462
Werden wir auch selig 687
Wie bist du, Seele, in mir
so gar betrübt 1318
Wie frölich ist doch mein 843
Wie groß ist des Allmächt-
gen Güte 1319
Wie groß ist dieser Freuden. 64
Wie herrlich ists, ein Schäf-
lein Christi w. 1320
Wie herrlich war des Men-
schen Geist 650
Wie ist es möglich 921
Wie kurz ist doch der Men-
schen Leben 1179
Wie lang, o GOtt, währt 1109
Wie mag sich eure Seele 1321
Wie nach einer Wasserqu. 844
Wie schön ists doch 1019
Wie schön leuchtet der Mor-
genstern, voll Gnad 664
Wie schön leucht uns der Mor-
genstern, vom Firmam. 400
Wie schwer, wie schwer 1076
Wie selig ist ein gut G. 1054
Wies GOtt gefällt, so 952
Wie soll ich dich empfangen 36
Wie streng ist dein Gesetze 1077
Wie vergnügt doch GOtts 37

Wie weh ist mir, o Freund der Seelen 1110
Wie wohl hast du gelabet 735
Wie wohl ist mir in meiner Seelen 953
Wie wohl ist mir, mein Freund 736
Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen 1228
Wie wohl läßt JEsus uns 311
Willkomen, liebe Stunden 463
Willkommen, o geweihter Tag 14
Wir Christen-leut 65
Wir danken dir, GOtt, für 346
Wir danken dir, HErr JEsu Christ, daß du für uns 185
daß du gen Himel 260
Wir danken dir, o HErre 1020
Wir danken für die Lehren 694
Wir gläuben all an einen G. 15
Wir gläuben all, und bek. 201
Wie gläuben, daß ein GOtt 347
Wir haben auch ein Oster-Lamm 1212
Wir haben jetzt vernomen 522
Wir Menschen sind in 651
Wir Menschen sind zu dem 307
Wir singen dir Immanuel 66
Wird das nicht Freude s. 1187
Wo GOtt der HErr nicht 550
Wo GOtt zum Haus nicht giebt 1035
Wo ist ein solcher GOtt 864
Wo ist JEsus hingegangen? Er ist 261
Wo kommt das böse Ding 1041
Wo soll ich fliehen hin 814
Wohin, mein Herz, wohin 750
Wohian, ich soll nun halt. 566
Wohl dem, der GOtt zum 1007
Wohl dem, der JEsum l. 491
Wohl dem, der in Gottesf. 1021
Wohl dem, der sich auf seinen GOtt 845
Wohl dem, der sich mit 1078
Wohl dem Menschen, der 695
Wohl mir, JEsus, meine 202
Wohl mir, und aber wohl 846
Wohl recht wichtig, und 109
Wollt ihr vor GOtt 1042
Wollt ihr wissen, was mein 86
Wunderbarer König 132
Wunderlich, nur seliglich 1323
Wunder über alle Wund. 628

Z.

Zeuch ein zu deinen Thoren, sey 288
Zeuch uns nach dir 262
Zion klagt mit Angst und 593
Zu deinem Tisch tret ich 203
Zu dir, du Fürst des Leb. 1180
Zu dir, HErr JEsu, komme 760
Zu dir von Herzens Grunde 401
Zum Bilde GOttes war 640
Zweene Jünger gehn mit 245
Zwey Ding, o HErr! bitt 429
Zweyerley bitt ich von dir 972

Das zweyte Register,

auf die

Evangelia und Episteln an denen Sonn- und Festtagen.

Num.

Am ersten Advent.
Ueber das Evangelium.

Auf, auf, ihr Reichsgen. 16
Dein Mittler kommt 17
Mein Ehrenkönig, sey gepreißt 82
Nun Hosianna! Davids 30
Nun komm der Heyden H. 32
Nun kommt das neue 33
O wie so niederträchtig 34
Wie soll ich dich empfangen 36
Ueber die Epistel.
Kommt her, ihr Sünder 25
Liebster JEsu, sey willk. 26
Menschenkind, merk eben 28
Mit Ernst, o Menschenk. 29
Wachet auf, ihr faulen 1073

Am zweyten Advent.
Ueber das Evangelium.
Die Zeit ist nunmehr nah 18
Es ist gewißlich an der 1123
Es sind schon die letzten 1201
GOttes Sohn ist kommen 22
Hosianna Davids Sohn 23
Lob sey dem allmächtigen 27
Mein GOtt, dein heilig Bibelbuch 1151
Wachet auf, ruft uns die 1171
Ueber die Epistel.
Du Gesegneter des HErrn 19
GOtt der Jüden, GOtt der Heyden 92

Num.

GOtt sey Dank durch alle 21
Kommst du, kommst du Licht der Heyden 24
Warum willst du draussen 35

Am dritten Advent.
Ueber das Evangelium.
Ach GOtt, wie gehts 545
GOtt will, wir sollen in 547
Liebster JEsu, in den Tagen 677
Nun jauchzet all ihr Fr. 31
Warum willst du draussen 35
Wie soll ich dich empfangen 36
Wie vergnügt doch GOtt 37
Ueber die Epistel.
Auf, Menschenkind, und 1037
Mache dich, mein Geist 1065
Mein GOtt, du prüfest Herz und Nieren. 1050
Richtet nicht, ihr Splitterrichter 1039
So bleibt dennoch ein gut 1053

Am vierten Advent.
Ueber das Evangelium.
Du Volk, das du getaufet 697
Erweitert eure Pforten 20
GOtt, der du wahrhaftig bist 995
Ihr Töchter Zions, kommt 675
Mein JEsus ist mir alles 680
Mit Ernst, o Menschenkind. 29
Schatz über alle Schätze 86
Von GOtt soll mich nichts 998

Ueber

Num.

Ueber die Epistel.

Ermuntert euch, ihr Fr. 850
Friede, ach Friede, ach 852
Ich bin getrost, und freue 854
So hab ich nun den Fels 861

In der Christnacht.

Adam hat im Paradies 38
Ermuntre dich, mein schwacher Geist 44
Heut sind die lieben Engelein 48
Jakobs Stern, du Licht 49
Ich steh an deiner Krippen 50
Ihr Gestirn, ihr hohlen 52
Kommt, und laßt uns C. 1209
O JEsu Christ, dein Kripplein ist 57
Schaut, schaut, was ist für 59

Am ersten Weyhnachts-Feyertage.

Ueber das Evangelium.

Auf, die ihr JEsum liebt 39
Christum wir sollen loben 40
Der Tag, der ist so freudenreich 42
Frölich soll mein Herze 46
Gelobet seyst du, JEsu Chr. 47
Gottes, und Marien S. 1202
Vom Himmel hoch da komm ich her 62

Ueber die Epistel.

Das ist ein theures 668
Grosser Prophete, mein 671
Ich habe nun den Grund 654
Sey willkommen, liebstes 60
Uns ist ein Kindlein heut 61
Wie groß ist dieser Freuden-Tag 64

Am zweyten Feyertage.

Ueber das Evangelium.

Ach! wie groß ist deine Gn. 652
Auf, die ihr JEsum liebt 39

Num.

Freuet euch ihr Christen alle 45
Ihr Christen seyd erwählt 656
Weh mir, daß ich so oft 662
Wir singen dir Immanuel 66

Ueber die Epistel.

Ach GOtt! wie geht es 545
JEsu, meine Freude 911
Ist GOtt für mich, so trete 657
Laß mich dein seyn und 548
Sieh, ich seh den Himmel 1308
Wie groß ist dieser Freuden. 64

Am dritten Feyertage.

Ueber das Evangelium, aus Joh. 1.

Ach JEsu! dessen Treu 665
Das ist ein theures 668
Du wesentliches Wort 43
Mein JEsus ist mir alles 680
Wenn dein herzliebster Sohn, o GOtt 663

Ueber das Evangelium. Joh 21, 15–24.

JEsu, meine Liebe 624 u. 1274
JEsu, meiner Seelen Ruh 80
Mein Freund ist mein 678
Meine Seele, freue dich 55
O JEsu Christ, mein schönstes Licht 915

Ueber die Epistel.

Grosser Prophete, mein H. 671
König, dem kein König 676
O JEsu Christe, GOttes 682

Am Sonntage nach dem Christtage.

Ueber das Evangelium.

Du Menschen Sohn, HErr JEsu Christ 869
Gegrüsset seyst du, GOtt 127
Ihr, die ihr loß zu seyn 51
Laßt uns alle frölich seyn 53
Lobt GOtt, ihr Cyristen 54

	Num.
Warum willst du draussen	35
Werden wir auch selig	687
Ueber die Epistel.	
Auf, auf, o Mensch, es ist	848
GOtt sey Dank durch alle	21
In GOttes Reich' geht niemand ein	765
In keinem andern Heil	856
Am neuen Jahre.	
Ueber das Evangelium.	
Ach JEsu, dessen Treu	665
Das alte Jahr vergangen	69
Das neugebohrne Kindelein	70
Der HErr, der aller Enden	71
Helft mir GOtt's Güte	72
Hilf, HErr JEsu, laß	74
JEsu, meine Freud und	79
JEsu, meine Liebe, zärtlich	1274
JEsu, meiner Freuden	78
Name voller Güte	681
Nun laßt uns gehn und	84
Warum machet solche	87
Wer sich im Geist beschneidet	88
Ueber die Epistel.	
Befiehl du deine Wege	68
Hilf uns, HErr, in allen	75
Ich bin getauft auf deinen Namen	701
Ich singe dir mit Herz und	76
JEsu, komm doch selbst zu	77
Man wünschet gute Zeiten	81
O GOtt, der du die Menschenkind	659
O GOtt, der Ewigkeit	703
Sollt ich meinem GOtt	632
Am Sonntage nach dem Neuen Jahre.	
Ueber das Evangelium.	
Ach GOtt, wie manches	568
Ach GOtt, wir haben was	67
GOtt, der wirds wohl m.	575
Treuer Wächter Israel	342
Wer nur den lieben GOtt läßt machen	950
Wiewohl ist mir in meiner	953
Ueber die Epistel. Tit. 3, 4-7.	
Christ unser HErr zum	696
Du Volk, das du getauffet	697
Gerechter GOtt, ich bin in	647
GOtt Vater, Sohn und	699
Ich bin getauft auf deinen Namen	701
Wir Menschen sind in Adam schon gefallen	651
Am Feste Epiphanias.	
Ueber das Evangelium.	
Auf, du fremdes Volk, heran	89
Du Stern aus Jacob	90
Gelobet seyst du, JEsu Christ	47
Glück zu der frommen Heyden-Schaar	91
Kommt, und laßt uns Christum ehren	1209
O König aller Ehren	94
Was fürchtst du Feind	96
Was soll ich, liebstes Kind	97
Ueber die Epistel.	
Glück zu der frommen Heyden-Schaar	91
GOtt der Jüden, GOtt der Heyden	92
Jacobs Stern, du Licht der	49
Nun liebe Seel, nun ist es	93
Werde licht, du Stadt der	98
Wir Christenleut	65
Am ersten Sonntage nach Epiphanias	
Ueber das Evangelium.	
Ach JEsu, dessen Treu	665
Ach! wohin soll ich mich	667
Du Menschensohn, HErr	869

Num.

Grosser Prophete, mein 671
Ja nicht nach hohen Dingen! ja nicht 1013
Lasset uns mit JEsu ziehen 878
Rede, HErr, denn dein Knecht höret 993
Warum sollt ich mich denn grämen 946

Ueber die Epistel.

Du sagst: ich bin ein Christ 870
Ein neugebohrnes Gottes-kind 871
Es ist nicht schwer ein C 873
Es kostet viel ein Christ zu seyn 874
HErr, lehr mich thun nach 876

Am zweyten Sonntage nach Epiphanias.

Ueber das Evangelium.

Der HErr hat alles wohl 616
Der HErr ist gut, in dessen 597
GOttes Sohn hat uns 819
HErr, deine Allmacht reicht so weit 603
Ich hab in GOttes Herz 937
Voller Wunder, voller 1017
Wenn Menschen Hulf sch. 1006
Wie schön ists doch 1019
Wie wohl ist mir in meiner 953
Zion klagt mit Angst und Schmerzen 593

Ueber die Epistel.

Heiligster JEsu, Heiligungs-Quelle 1001
Ja nicht nach hohen D. 1013
JEsu, allerliebster Bruder 1002
Mein GOtt, du prüfest Herz und Nieren 1050
O GOtt, du frommer G 1003
O JEsu, liebstes Kirchenhaupt 1016

Num.

Am dritten Sonnt. nach Epiphanias.

Ueber das Evangelium.

Ach GOtt, wem soll ichs 785
Allein zu dir, HErr J. C. 789
GOtt, der du aus lauter G. 794
HErr JEsu Christ, du höchstes Gut 797
Immanuel, deß Güte nicht 828
Mein JEsu, wie du willt 942
O du majestätisch Wesen 919
Schau meine Armuth an 920
Wer wohl auf ist und ges. 555

Ueber die Epistel.

Der beste Freund ist in dem 999
Gerechter GOtt, vor dein Gericht 601
GOtt mein Trost, wer fragt darnach 1022
Mein GOtt, ich habe mir 1023
Wollt ihr vor GOtt aufrichtig w. 1042

Am vierten Sonntage nach Epiphanias.

Ueber das Evangelium.

Christe, du Beystand 327
Dein Schäflein, JEsu C 1034
Der Glaub ist oft so schwach und matt 1058
Er wird es thun, der fromme GOtt 1086
Hilf uns, HErr, in allen 75
Ich fang alle meine S. 1206
Wunder über alle Wund. 628
Treuer GOtt, ich muß dir 839
Wenn wir in höchsten Nöthen seyn 592

Ueber die Epistel.

Heiligster JEsu 1001
Ich ruff zu dir, HErr JEsu Christ 780

Num.

Kommt, und laßt euch JEsum lehren 877
Mir nach, spricht Christus 881
Unverfälschtes Christenth. 883

Am fünften Sonnt. nach Epiphanias.

Ueber das Evangelium.

Es spricht der Unweisen 330
GOtt, du weißt, in was 1089
HErr, aller Weisheit Q. 621
HErr, deine Treue ist so 1091
HErr, es will nicht besser 997
Mein GOtt, dein heilig B. 1151
Wach auf, o Mensch 1170
Wachet auf, ihr faulen C. 1073
Welch eine Sorg und F. 1074

Ueber die Epistel.

Ey, sage meine Seele 973
GOtt ist die wahre Liebe 602
GOtt ist mein Trost 1022
JEsu, Brunnquell aller G. 976
Nun lasset GOttes Güte 1032

Am sechsten Sonnt. nach Epiphanias.

Ueber das Evangelium.

Ach JEsu, meiner Seelen 666
Du, meiner Augen Licht 1181
Erquicke mich, du Heyl der 670
Flügel her, nur Flügel 1126
Ihr Töchter Zions, kommt 675
Mein Freund ist mein 678
Mein JEsus ist mir alles 680
O JEsu Christ, mein schönstes Licht 915

Ueber die Epistel.

Erkenne, mein Gemüthe 688
HErr Zebaoth, dein heiliges 692
O HErr, dein seligmachend Wort 337
O HErre GOtt, dein göttl. 338
Wohl dem Menschen, der 695

Num.

Am Sonnt. Septuagesima.

Ueber das Evangelium.

Hier bin ich, HErr, du 754
Ich weiß, mein GOtt, daß 774
Kommt her zu mir, spricht 755
O du majestätisch Wesen 919
O Ewigkeit, du Freudenw. 1159
O GOtt, du frommer G. 1003
Wie ist es möglich 921

Ueber die Epistel.

Auf, ihr Christen, Christi 1056
Hier habt ihr frommen Chr. 1062
Ringe recht, wenn Gottes 1067
Sey getreu bis an das 1069
Sey GOtt getreu 1070
Wer das Kleinod will 1075

Am Sonnt. Sexagesima.

Ueber das Evangelium.

Grosser GOtt, ich muß dir 989
GOtt, du weißt, in was 1089
HErr, der du vormals hast 334
Mein GOtt, ich will mich 991
O Mensch, wie ist dein H. 693
Selig sind, die GOttes W. 994
GOtt, du weißt, in was 1089

Ueber die Epistel.

Ein Mensch, der seinen Eigensinn 887
Geduld ist euch vonnöthen 926
GOtt ist und bleibt getreu 927
GOtt Lob! für alles Kreuß 577
Ihr, meiner Seligkeit geschworne Feinde 1064
Mein JEsu, wie du willt 942
O GOttes Sohn von Ewigkeit 1101

Am Sonnt. Quinquagesima, oder Esto mihi.

Ueber das Evangelium.

Ein Lämmlein geht, und 131
JEsu, deine Paßion will 487

	Num.
Ihr Töchter Zions, geht	150
Komm, Seele, JEsu leiden	151
Lasset uns mit JEsu ziehen	878
Meine Seel, ermuntre dich	153
Seele, mach dich heilig auf	173
So gehst du nun, mein J	180
Wenn jemand was bey mir verlanget	490
Ueber die Epistel.	
Der Glaub ist GOttes W.	867
Du sagst: Ich bin ein Chr.	870
Sterb ich mit, werd ich mit leben	882
Wenn einer alle Kunst	1005
Wenn meine Sünd mich	184
Am Sonnt. Invocavit.	
Ueber das Evangelium.	
Ach GOtt, der Satan giebt mir ein	1081
Brich durch, mein angef.	1082
Ein' veste Burg ist unser	328
JEsu, meines Lebens Leben	149
Ist GOtt für mich, so trete	657
Schaut ihr Sünder	17.
Seelenbräutigam	174
Wie weh ist mir, o Freund der Seelen	1110
Ueber die Epistel.	
Der schmale Weg führt	868
Ein neugebohrnes Gottesk.	871
Es glänzet der Christen inwendiges Leben	872
Geht ein durch die enge Pf.	85
Halleluja! gelobt sey G.	333
Am Sonntage Reminiscere.	
Ueber das Evangelium.	
Du gehest in den Garten b	955
HErr, ich will gar gerne	796
Hinweg, ihr zweifelnde	1093
Ich laß dich nicht, du mußt	824
Keinen hat GOtt verlassen	941
Mein GOtt, ich klopf an	901
Mein JEsu, wie du willt	942
Ueber die Epistel.	
Du unbeflecktes Gottesl.	1028
Keuscher JEsu, hoch von	1026
O grosser GOtt, du reines	285
O Welt, sieh hier dein Leben	169
O wir armen Sünder	170
Schöpfer aller Menschenk	1033
Am Sonntage Oculi.	
Ueber das Evangelium.	
Ach GOtt, du kennst uns	1055
Mache dich mein Geist	1065
Schaffet, schaffet, Menschenkinder	1068
Selig sind, die GOttes W.	994
Sey nicht stolz, o liebe	1071
Wohl dem, der sich mit	1078
Ueber die Epistel.	
Ach Sünder, sey doch nicht so blind	1025
Allwissender HErr Zeb.	1043
Auf, Menschenkind, und	1057
HErr JEsu, Gnadensonne	1045
Mein GOtt, ach lehre mich	879
Mir nach, spricht Christus	881
O Ewigkeit, du Donnerw.	1158
Am Sonntage Lätare.	
Ueber das Evangelium.	
Allzeit will GOtt sorgen	615
Du führst ja deine Lieben	618
Grosser GOtt, ich muß dir	989
O grosser GOtt ins Himmelsthron	159
Seele, was ermüdst du d.	896
Sollt ich meinem GOtt	632
Warum betrübst du dich	524
Ueber die Epistel.	
Ach wie groß ist deine Gn.	652
Erquicke mich, du Heil der	670
O treuer Heyland, JEsu	241

Num.

Schaut ihr Sünder 171
Wenn dein herzliebster S. 663

Am Sonntage Judica.

Ueber das Evangelium.

Gegrüsset seyst du, GOtt 137
HErr Christ, wenn ich bedenke 1133
HErr JEsu Christ, wahr'r 138
Herzliebster JEsu, was hast 139
Ich grüsse dich am Kreutzesstamm 142
Ich will mit Danken 623
JEsu, dein hochschmerzlich 145
O JEsu Christ, mein's Leb. 162

Ueber die Epistel.

Die Seele Christi heilge 409
HErr JEsu Christ, dein theures Blut 672
O JEsu, meine Zuversicht 683
O mein Bürge, der unsch. 684

Am Sonntage Palmarum.

Ueber das Evangelium.

Ach HErr, wie schrecklich 114
Christi tiefgeschlagne Wunden 120
JEsu, dein hochschmerzl. L. 145
Komm, Seele, mit betrübten Blicken 152
O Haupt voll Blut und W. 160
O wir armen Sünder 170
So gehst du nun, mein J. 180
Unveränderliches Wesen 182
Wie soll ich dich empfangen 36

Ueber die Epistel.

Du grosser Schmerzensmann, vom 130
Erwürgtes Lamm, an einem Kreutz erhöhet 132
Gekreutzigter, mein Herze sucht 136
Sehet, Menschen, sehet auf 175

Num.

Am grünen Donnerstage

Früh; von der Einsetzung des heiligen Abendmahls

Als JEsus Christus in der 187
Gelobet seyst du, grosser 191
Guter Hirte, JEsu Christ 192
HErr JEsu Christ, du hast 193
HErr JEsu, meine Liebe 194
Ich bitt, entschuldge mich 712
Wen seh ich allhier 1048

Zur Vesper; Von Christi Fusswaschen.

Ach JEsu, meiner Seelen 666
Ja nicht nach hohen Dingen, ja nicht 1013
Mein Freund ist mein 678
O JEsu, meine Zuversicht 683
O wie so niederträchtig 34
Wenn meine Sünd mich kränken 184

Am Char Freytage.

Früh; von Christi Tode.

Christus ist am Kreutz 123
Es ist vollbracht 133
JEsu, der du selber wohl 146
JEsu Leiden, Pein und Tod 147
Nun giebt mein JEsus 155
Nun, o HErr JEsu, ists vollbracht 156
O so hängt denn meine L. 167
Schaut, ihr Sünder 171
Siehe, mein geliebter Knecht, der wird 178
So giebst du nun, mein J. 181
Wollt ihr wissen, was mein 186

Zur Vesper; von Christi Begräbnisse.

Ach wo soll ich Ruhe finden, als bey 115
Als GOttes Lamm und Leue 117
Der am Kreutz ist meine 128

	Num.
Der frömmste Mensch	129
Geh hin, mein Volk, in	1128
JEsu, meines Lebens Leben	149
O Traurigkeit, o Herzeleid	168

Am ersten Tage des Osterfestes.

Ueber das Evangelium.

Ach GOtt! mich drückt ein	204
Auf, auf, mein Hertz, mit	206
Der Tod hat zwar verschlungen	213
HErr GOtt, die ganze	219
Ich geh zu deinem Grabe	221
Victoria, das Lämmlein	243

Ueber die Epistel.

Auf, mein Herz, des HErren	208
Christ lag in Todesbanden	210
Heut triumphiret GOttes Sohn	220
Lebt mein treuster JEsus	231
Wir haben auch ein Osterlamm	1212

Am zweyten Feyertage.

Ueber das Evangelium.

Erschienen ist der herrl. T.	215
Ich habe genung, mein	222
Lebt Christus, was bin ich	232
Lebt Christus, was bin ich	233
Zweene Jünger gehn mit	245

Ueber die Epistel.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, obschon viel	225
Kommt wieder aus der finstern Gruft	239
O Tod, wo ist dein Stachel	239
Triumph, Triumph, es klingt mit Pracht	241

Am dritten Feyertage.

Ueber das Evangelium.

Friede, ach Friede	852
Früh Morgens, da die	218

	Num.
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, das soll mir	223
ob ich schon	224
JEsu, der du Thor und R.	226
Nun ist auferstanden	237
Sey fröhlich alles, weit	240

Ueber die Epistel.

Nun danket GOtt, ihr C.	235
Nun freut euch hier und	236
Triumph, Victoria! die	242

Am Quasimodogeniti.

Ueber das Evangelium.

A und O, Anfang und Ende	817
Auf, auf, o Mensch, es ist	848
JEsu, der du Thor und	226
JEsus ist und bleibt mein	826
Nun ist auferstanden	237

Ueber die Epistel.

Der Glaube siegt, und bricht durch	885
Du hast, o allerhöchster G.	1059
GOttes Sohn hat uns von	819
HErr JEsu Christ, mein	853
JEsu, hilf siegen	782
In GOttes Reich geht	765
Wohl dem, der sich mit	1078

Am Sonnt. Misericordias Domini.

Ueber das Evangelium.

JEsu, der du meine Seele	673
JEsu, frommer Menschenheerden	674
Mein Freund ist mein	678
Mein JEsus lebt	234
Sey hochgelobt, barmh.	686

Ueber die Epistel.

Du Menschen Sohn, H. J.	869
GOtt, mein Trost	1022
Ich schäme mich vor	825
Ihr armen Sünder, kommt	655
Lasset uns mit JEsu ziehen	878

Num

An Jubilate.

Ueber das Evangelium.

Hast du denn JEsu, dein Angesicht 823
JEsu, meine Freude 911
Meine Seele, laß es gehen 1100
O GOttes Sohn von E. 1101
Schenk ein von bittern Kreutzesmyrrhen 1103
Wie wohl ist mir in meiner 953
Zion klagt mit Angst und 593

Ueber die Epistel.

Ach, mein JEsu, welch 624
Durch Adams Fall ist ganz 645
Es spricht ja in dieser Z. 1012
HErr JEsu, Gnadensonne 1045
Mein GOtt, ach lehre mich erkennen 879
Mein GOtt, weil ich in meinem Leben 918

An Cantate.

Ueber das Evangelium.

Du Lebensfürst, HErr 250
Du Lehrer derer Blinden 270
Geist, der die verkehrte W. 271
GOtt Vater, sende deinen Geist 274
Komm, Tröster, komm h. 281

Ueber die Epistel.

Grosser GOtt, ich muß dir 989
HErr, deine Allmacht 603
Mein GOtt, ich will mich 991
Mensch, willst du ewig selig 607
Unendlicher GOtt, höchstes Gut 613

An Rogate.

Ueber das Evangelium.

Du gehest in den Garten h. 955
Es hat uns heissen treten 369
Getreuer Heyland, hilf mir bethen 957

Num.

Mein GOtt, ich klopf an deine Pforte 961
O GOtt, der du in Liebesbrunst 992
Vater unser im Himmelr. 964

Ueber die Epistel.

Du sagst, ich bin ein Christ 870
Geht ein durch die enge Pf 875
Mein GOtt, das Herze 880
Unverfälschtes Christenth 883

Am Feste der Himmelfahrt Christi.

Ueber das Evangelium.

Auf Christi Himmelfahrt 247
Auf diesen Tag bedenken 1197
Freut euch ihr Christen 251
Frohlocket jetzt mit Händen 253
GOtt fähret auf gen Himmel 254
HErr JEsu Christ, zieh 256

Ueber die Epistel

Als vierzig Tag nach Ost 246
Du Lebensfürst, HErr JEsu Christ 250
GOtt Lob! der Weg ist mir 255
Nun freut euch, GOttes Kinder all 259
Wo ist JEsus hingegangen 261
Zeuch uns nach dir 262

An Exaudi.

Ueber das Evangelium.

Ach GOtt, wie geht es deinen Frommen 545
Brunnquell aller Güter 268
Christ fuhr gen Himmel 249
Ein' veste Burg ist unser GOtt 328
Es spricht der Unweisen 330
GOtt, du hast in deinem 272
HErr, auf Erden muß ich 263
Rett, o HErr JEsu Christ 549

Num.

Ueber die Epistel.

Das ist mir lieb, daß G. 571
Hab Dank, mein frommer 959
Ich ruff zu dir, HErr JEsu Christ 780
O GOtt, du frommer G. 1003
O JEsu, liebstes Kirchenhaupt 1016

Am ersten Feyertage des Pfingstfestes
Ueber das Evangelium.

GOtt ist die Liebe selbst 273
Kommt Seelen, dieser Tag 280
O du allersüßte Freude, o du allerschönstes L. 283
O GOtt Vater in der H. 284
Zeuch ein zu deinen Thoren 288

Ueber die Epistel.

Als JEsus Christus, GOttes Sohn 264
Des Heilgen Geistes reiche Gnad 269
Du Lehrer derer Blinden 270
Komm Tröster, komm hernieder 281
O Heilger Geist kehr bey 286

Am zweyten Feyertage.
Ueber das Evangelium.

Also hat GOtt die Welt 265
GOtt, du hast in deinem Sohn 272
Ich weiß, daß GOtt mich 909
Komm, du werther Geist 275
O grosser GOtt, du reines Wesen 285
Tröster blöder Herzen 287

Ueber die Epistel.

Ach JEsu, dessen Treu 665
Es ist das Heil uns kommen her 653
Es ist gewißlich an der Z. 1123

Num.

GOtt Vater, sende deinen Geist 274
Komm, o komm, du Geist des Lebens 1208
O Mensch, der Himmel ist zu fern 859

Am dritten Feyertage.
Ueber das Evangelium.

Erkenne, mein Gemüthe 688
HErr Zebaoth, dein heilges Wort 692
Mein Hirte, wie so treulich 758
Nun bitten wir den Heilgen Geist 282
Wie vergnügt doch GOtt 37
Wir danken für die Lehren 694

Ueber die Epistel.

Ach lieber Vater, weil dein 966
Komm Tröster, komm hernieder 281
O GOtt Vater in der H. 284
O treuer Heyland, JEsu 341

Am Feste der Heiligen Dreyeinigkeit.
Ueber das Evangelium.

Dreyeinger, hochgelobter GOtt 291
Erleucht mich, HErr, mein 752
In GOttes Reich geht niemand ein 765
O GOttes Sohn, HErr 301
O göttliche Dreyfaltigkeit 300
O heiligste Dreyeinigkeit 303
Wir Menschen sind zu dem 307

Ueber die Epistel.

Dir, dir, Jehovah, will ich 290
Dreyeinigkeit der Gottheit 598
Du weiser Schöpfer 599
O GOtt, du Tiefe sonder Grund 609
O meine Seel, erhebe dich 304

Num.

O Tiefe, wer kann dich ergr. 627
Was alle Weisheit in der 306

Am ersten Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

Ach wie flüchtig, ach wie 891
Du, o schönes Weltgeb. 89
Ewig, ewig heißt das W. 1124
Ich bin ein Gast auf Erden 895
Seele, was ermüdst du d. 896
Steh doch Seele, steh 1072
Valet will ich dir geben 897
Was frag ich nach der Welt und 898

Ueber die Epistel.

Die Liebe leidet nicht 892
GOtt ist die Liebe selbst 273
GOtt ist die wahre Liebe 602
GOtt, laß uns Zeit und E 1129

Am zweyten Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

Ach, wie groß ist deine Gn. 652
Erquicke mich, du Heil der 670
Es ist das Heil uns kommen 653
Ich bitt, entschuldge mich 712
Ihr armen Sünder, kommt zu Hauff 655
Manch Mensch verbleibt 805
Nun lob mein Seel den H. 658
Was hinket ihr, betrogne 767

Ueber die Epistel.

Du sagst: ich bin gerecht 849
Ist GOtt für mich, so trete 657
Ist GOtt mein Schild und Helfersmann 829
Kommt, und laßt euch JEsum lehren 877
Weg mein Herz mit den Gedanken 661
Wo kommt das böse Ding 1041

Num.

Am dritten Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

Ach JEsu, dessen Treu 665
Das ist je gewißlich wahr 1237
Der HErr, der aller Enden 71
Der HErr ist mein getreuer Hirt, dem ich 188
hält mich 189
Eile, eile, meine Seele 761
JEsu, der du meine Seele 673
JEsus nimmt die Sünder an, saget doch dies 743
was will ich mich 827
Ihr armen Sünder, kommt 655
Mein Heyland nimmt die Sünder an 757
Mein Hirte, wie so treulich 758

Ueber die Epistel.

Allzeit will GOtt sorgen 615
Auf, ihr Christen, Christi Glieder 1056
Hier habt ihr, frommen Christen 1062
Ihr, meiner Seligkeit geschworne Feinde 1064
Mache dich, mein Geist, b. 1065
Mein treuer GOtt, dein gutes Werk 1052
Wachet auf, ihr faulen C. 1073

Am vierten Sonnt. nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

Auf, Menschenkind, und prüfe dich 1057
Mein GOtt, du prüfest Herz und Nieren 1050
Richtet euch selbst allezeit 1038
Richtet nicht, ihr Splitterrichter 1039
Was acht ich afterreden 1040

	Num.
Ueber die Epistel.	
Ermuntre dich, verklemmter Geist	1121
Es mag dies Haus, das aus der Erden	1182
Flügel her, nur Flügel h.	1126
O Ewigkeit, du Freudenw.	159
O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen	1186
Am fünften Sonnt. nach Trinitatis.	
Ueber das Evangelium.	
GOtt ist meine Zuversicht	1030
Ich bin vergnügt, weil	935
Ich schäme mich vor meinen Sünden	825
O GOtt, du frommer G.	1003
Was GOtt für mich hat	1034
Wer nur den lieben GOtt läßt machen	950
walten	951
Wo GOtt zum Haus	1035
Ueber die Epistel.	
Allwissender HErr Zebaoth	738
Du erforschest, HErr, mich Schwachen	476
GOtt lebt, wie kann ich	928
GOtt, mein Trost	1022
Hört an, ihr Völker	930
Mein GOtt, du bist an allen Enden	606
Am sechsten Sonntage nach Trinitatis.	
Ueber das Evangelium.	
HErr, dein Gesetz, das du	691
HErr, deine Recht und	690
Ich ruff zu dir, HErr J. C.	78
Mein GOtt, ich habe mir	1023
Ueber die Epistel.	
Du Volk, das du getauffet	697
Ich bin getauft auf deinen	701

	Num.
O GOtt der Ewigkeit, ich denk an deine G.	703
O welch ein unvergleichlichs Gut	706
Unveränderliche Liebe	986
Verheißne Wasserquelle	707
Am siebenden Sonntage nach Trinitatis.	
Ueber das Evangelium.	
Befiehl dem HErren deine	923
Der HErr hat alles wohl gemacht, das zeugt	616
Du bist ein Mensch, das	924
GOtt ist und bleibt getreu	927
Warum betrübst du dich	524
Ueber die Epistel.	
Ach HErr und GOtt, du höchstes Gut	768
Ach höchster Gott, verleihe	769
GOtt, der du heilig bist	771
Mein Schöpfer, bilde mich	775
Wer sich auf seine Schwachheit steurt	777
Am achten Sonnt. nach Trinitatis.	
Ueber das Evangelium.	
Ach GOtt, wie geht es deinen Frommen	545
GOtt läßt uns durch P.	996
HErr, es will nicht besser werden	997
O JEsu, einig wahres H.	339
O treuer Heyland, JEsu C.	341
Von GOtt soll mich nichts trennen	998
Ueber die Epistel.	
Du hast, o allerhöchster GOtt	1059
Erbsünde, Feindin aller	1060
HErr JEsu Christ, du weißt gar wohl, daß ich gern	1061

	Num.
In keinem andern Heil	856
O theure Gnad, du Schatz aus Christi	860
Schaffet, schaffet, Menschenkinder	1068
Am neunten Sonntage nach Trinitatis.	
Ueber das Evangelium.	
GOtt, der du aus lauter G	794
HErr JEsu, ich verführtes Kind	798
Ich bin der reichste Mensch auf Erden	1031
Lieber GOtt, ich muß bek.	744
Nicht ins Gericht	807
O Mensch, wie suchst du deine Lust	1166
Wollt ihr vor GOtt	1042
Ueber die Epistel.	
GOtt ist getreu, der über	1090
HErr, deine Treue ist so	1091
Welch eine Sorg und F.	1074
Wie schwer, wie schwer	1076
Am zehnten Sonntage nach Trinitatis.	
Ueber das Evangelium.	
Ach bleib mit deiner Gnade	324
Ach GOtt, der Satan	1081
Ach GOtt vom Himmel	325
Du weinest für Jerusalem	669
Gerechter GOtt, vor dem	601
Nimm von uns, HErr, du	587
O grosser GOtt, von M.	588
O Wunderfluth	685
Ueber die Epistel.	
Der Glaub ist GOttes Werk und Gab	867
GOtt Vater, sende deinen	274
O JEsu, einig wahres H.	339
Werde licht, du Stadt der Heyden	98
Am eilften Sonntage nach Trinitatis.	
Ueber das Evangelium.	
Ach was soll ich Sünder	788
Beklagenswürdig ist es	1080
GOtt Lob! ich bin entbunden	822
Ich armer Mensch, ich	801
Ich will von meiner Missethat	803
O König, dessen Majestät	747
O Sünde, Sünde, wie hast du mich	810
Schlage, JEsu, an mein Herz	812
Straf mich nicht in deinem	813
Ueber die Epistel.	
Ach HErr und GOtt, du höchstes Gut	768
Erneure mich, o ewigs L.	770
Hilf mir, mein GOtt, hilf	773
Lebt Christus, was bin ich	232
Mein GOtt, ich kann aus eigner	1210
Nun ist auferstanden	237
Am zwölften Sonntage nach Trinitatis.	
Ueber das Evangelium.	
Ach was sind wir ohne J.	643
Ach, wie hat das Gift der Sünden	644
Der HErr hat alles wohl gemacht, das zeugt	616
der wird	617
Durch Adams Fall ist ganz	645
Durch Adams Fall und	646
Erquicke mich, du Heyl der	670
Was willt du armer Erdenkloß	649
Ueber die Epistel.	
Ach JEsu meiner Seelen	666

	Num.
Erkenne, mein Gemüthe	688
Herr Zebaoth, dein heiliges Wort	692
Mein GOtt, ich kann aus	1210
Sey hochgelobt, barmherziger GOtt	686
Am dreyzehnten Sonnt. nach Trinitatis.	
Ueber das Evangelium.	
Der beste Freund ist in dem	999
Durch Adams Fall ist ganz	645
Durch Adams Fall und	646
Geht ein durch die enge	875
Gesetz und Evangelium	689
Heiligster JEsu, Heiligungsquelle	1001
O GOttes Sohn von	1101
Ueber die Epistel.	
Es ist das Heil uns kommen	653
Ich habe nun den Grund gefunden	654
Wenn dein herzliebster Sohn, o GOtt	663
Wir Menschen sind in Adam schon	651
Am vierzehnten Sonnt. nach Trinitatis.	
Ueber das Evangelium.	
Erbarm dich mein, o HErre GOtt	792
Ey, sage meine Seele	973
HErr, ich habe mißgehandelt	795
HErr JEsu Christ, du höchstes Gut	797
JEsu, Brunnquell aller	976
Lobe den HErren, den mächtigen K.	978
O daß ich tausend Zungen	984
Ueber die Epistel.	
Ach GOtt, du kennst uns	1055
Auf, Menschenkind, und	1057
Der schmale Weg führt	868
Der schmale Weg ist breit	886
Erbsünde, Feindin aller	1000
Es kostet viel ein Christ zu	874
Geht ein durch die enge Pforten	875
HErr JEsu, Gnadensone	1045
Mein GOtt, das Herze bring ich dir	880
O du allerfüßte Freude	283
Am funfzehnten Sonnt. nach Trinitatis.	
Ueber das Evangelium.	
Auf, auf, mein Geist, betrachte	884
Die Liebe leidet nicht	892
Mein GOtt, du hast mir zu befehlen	890
Nicht so traurig, nicht so	943
Verzage nicht, o frommer	523
Nun lässet GOttes Güte	1032
Warum betrübst du dich, mein Herz	524
Was willst du armer	649
Ueber die Epistel.	
HErr, lehr mich thun nach	876
Mein Schöpfer, bilde mich	775
Wach auf, o Mensch	1170
O Mensch, gedenk ans Ende, willst	1165
Richtet euch selbst allezeit	1038
Zeuch ein zu deinen Thoren	288
Am sechzehnten Sonnt. nach Trinitatis.	
Ueber das Evangelium.	
Alle Menschen müssen sterben	1116
Bedenke, Mensch, das E.	1117
GOtt schaff in mir, was ihm gefällt	1132

	Num.
JEsus, meine Zuversicht	228
Komm, Sterblicher	1148
Weine nicht, GOtt lebet	1108
Wie kurz ist doch der Menschen Leben	1179
Ueber die Epistel.	
Ein Herz, das GOtt	903
Eins ist noth, ach HErr	905
Ich weiß, daß GOtt mich ewig liebet	909
Liebe, die du mich zum B.	912
O JEsu Christ, mein schönstes Licht	915
Am siebzehnten Sonnt. nach Trinitatis	
Ueber das Evangelium.	
Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer S.	207
Du angenehmer Tag	987
Es soll die Heiligung	988
Heut ist des HErren Ruhet.	6
Ich danke dir, mein GOtt	7
Ist es möglich, kann mans wagen	990
Mein GOtt, ich will mich erkühnen	991
Willkommen, o geweihter Tag	14
Ueber die Epistel.	
Dein Erbe, HErr, das du	1083
Nun lasset GOttes Güte	1032
O JEsu einig wahres H.	339
O süsses Lamm, laß mich	783
Wenn einer alle Kunst	1005
Am achtzehnten Sonnt. nach Trinitatis.	
Ueber das Evangelium.	
Dis sind die heilgen zehn G.	865
Gesetz und Evangelium	689
HErr, deine Recht, und dein Gebot	690
Ihr Töchter Zions kommt	675
Nun freut euch lieben C.	111
Ueber die Epistel.	
Bewahre mich, o Freund	778
GOtt, gieb einen milden	772
HErr, auf dich will ich vest	779
Ich ruff zu dir, HErr J C	780
Am neunzehnten Sonnt. nach Trinitatis	
Ueber das Evangelium.	
HErr JEsu Christ, du höchstes Gut	797
König, dem kein König gl.	676
Mein Heyland nimmt die Sünder an	757
Vater, laß mich Gnade	840
Wer will die auserwählte	842
Wohl mir, und aber wohl	846
Ueber die Epistel.	
Du Schöpfer dieser grossen Welt	635
Gerechter GOtt, ich bin	647
HErr JEsu, Gnadensone	1045
Mein GOtt, wie bin ich	648
Vollkommenstes Licht	639
Am zwanzigsten Sonnt. nach Trinitatis	
Ueber das Evangelium.	
Ach, wie groß ist deine Gn.	652
Allerliebster Seelenfreund	708
Ich schäme mich vor meinen Sünden	825
Ihr armen Sünder, kommt	655
Nun lob mein Seel den HErren	658
Sey nicht stolz, o liebe S.	1071
Ueber die Epistel.	
Ach, das sind böse Zeiten	1195
Ach Sünder, sey doch nicht so blind	1025
Hier habt ihr freilich Chr.	1062

Num.

Ihr Christen, schickt euch in die Zeit 1207
O daß ich tausend Zungen 984
O GOtt, mein Schöpfer 1027
Schaffet, schaffet Menschenkinder 1068
Schönster Immanuel 985

Am 21 Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

Der Glaube ist GOttes Werk und Gab 867
Der Glaub ist oft so schwach und matt 1058
GOtt Lob! für alles Kreutz 577
Ich bin getrost, und freue 854
Immanuel, deß Güte 828
In keinem andern Heil 876
Wohl dem, der sich auf seinen GOtt 845

Ueber die Epistel.

GOtt der Vater wohn uns 293
Mache dich, mein Geist, bereit 1065
Sey GOtt getreu 1070
Wachet auf, ihr faulen C. 1073
Welch eine Sorg und F. 1074

Am 22 Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

GOtt, der du aus lauter 794
GOttes Sohn hat uns 819
Ich armer Mensch, ich armer Sünder 801
Ich ruff zu dir, HErr J. C. 780
Lieber GOtt, ich muß bekennen 744
Nicht ins Gericht 807
Schaffet eure Seligkeit 811

Ueber die Epistel.

Ach GOtt, du kennst uns 1055

Num.

Halt an, mein Herz, in deinem Glauben 1049
Mein treuer GOtt, dein 1052
Nicht so schläfrig, meine 981
Treuer GOtt, ich muß dir 839

Am 23 Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

Beklagenswürdig ist es 1080
Es herrschet ja in dieser Z. 1012
In dich hab ich gehoffet H. 781
Mein GOtt, du prüfest Herz und Nieren 1050
Nett, o HErr JEsu Christ 549
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält 550

Ueber die Epistel.

Es ist noch eine Ruh vorhanden 851
Ich bin ein Gast auf Erden 895
O theure Gnad, du Schatz aus Christi W. 860
Wer ist wohl würdig sich zu nahen 863

Am 24 Sonntage nach Trinitatis

Ueber das Evangelium.

Ach GOtt, wenn ich bey 1112
Ach, was ist doch unser Leben 1113
Der Glaube siegt, und bricht durch 885
Wenn mein Stündlein 1176

Ueber die Epistel.

Dein Erbe, HErr, das du erkauft 1083
Ich laß dich nicht, du mußt 824
O Tod, wo ist dein Stachel 239
Victoria, das Lämmlein siegt 243
Wie fröhlich ist doch mein G. 843

Num.

Am 25 Sonntage nach Trinitatis

Ueber das Evangelium.

GOtt, wer du wahrhaftig 995
GOtt läßt uns durch Paulum lehren 996
GOtt will, wir sollen in 547
Von GOtt soll mich nichts trennen 998

Ueber die Epistel.

Auf Christi Himmelfahrt 247
Es ist noch eine Ruh vorh. 831
Geh hin, mein Volk, in 1128
GOtt lob! der Weg ist mir 255
JEsus, meine Zuversicht 228

Am 26 Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium.

Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt 850
GOtt, laß uns Zeit und 1129
Mein GOtt, dein heilig Bibelbuch 1151
O Ewigkeit, du Donnerwort 1158
O Ewigkeit, du Freudenwort 1159
O GOtt, die Zeit eilt stets zum Ende 1160

Ueber die Epistel.

Es ist gewißlich an der Z. 1123
GOtt läßt uns durch P l. 996
HErr, es will nicht besser w. 997
Menschenkind, merk eben 28

Am 27 Sonntage nach Trinitatis.

Ueber das Evangelium, Matth 24, 37. 51

Denket doch, ihr Menschenkinder 1119
Ewig, ewig heißt das W. 1124
So wahr ich lebe, spricht 660
Wachet auf, ruft uns die Stimme 1171

Ueber die Epistel.

Das alte Jahr vergangen 69
Es mag dies Haus, das 1182
Flügel her, nur Flügel h. 1126
HErr, ich denk an jene Zeit, wenn ich 1134
Menschenkind, merk eben 28

Ueber die besondern Festtage.

Am Tage der Reinigung Mariä.

Ueber das Evangelium.

Ach, daß ein lieber nähm in acht 99
HErr, nun laß im Friede 102
Mit Fried und Freud ich 103
Opfer für die ganze Welt 105

Ueber die Epistel.

GOtt lob! mein JESUS macht 100
HErr JEsu, Licht der 101
Menschenkind, merk eben 28

Am Tage der Verkündigung Mariä.

Ueber das Evangelium.

Als der gütige GOtt 106
Laßt uns mit Ernst betrachten 110
Nun freut euch, lieben Chr. 111
Von Adam her so lange Zeit 113

Ueber die Epistel.

Diß ist der Tag der frohen 107
HErr Christ, der einge 108
Siehe, liebste Seele 112

Num.

Am Tage Johannis des Täufers.

Ueber das Evangelium.

Es war die ganze Welt 308
Gelobet sey Israels GOtt 310
Mit Ernst, o Menschenkinder 29

Ueber die Epistel.

Lob sey dem allmächtigen GOtt 27
Schatz über alle Schätze 86
Wie wohl läßt JEsus uns geschehen 311

Am Tage der Heimsuchung Mariä.

Ueber das Evangelium.

Liebster JEsu, sey willkommen 26
Mein GOtt, sey hoch gepreiset 313
Meine Seele erhebt den HErren 312
Nun, meine Seel erhebet den HErren 314

Ueber die Epistel.

Jes. 11, 1-5.

GOtt sey Dank durch alle Welt 21
GOttes Sohn ist kommen 22
Kommet her, ihr Sünder 25

Num.

Am Michaelisfeste.

Ueber das Evangelium

Aus Lieb läßt GOtt der Christenheit 315
GOtt, dir sey Dank gegeb. 317
HErr, du hast in deinem 318
HErr GOtt, dich loben alle wir 319
Ihr wunderschönen Geister 637
Lieber GOtt, du hast die 638

Ueber die Epistel

Ich danke dir, mein GOtt, daß du mein ganzes 320
Ich will erhöhen immerf. 321
O GOtt, der du aus Herzensgrund 322
Wer will die auserwählte Schaar 842

Am Kirchweyhfeste.

Ueber das Evangelium.

Ach wie heilig ist der Ort 326
GOtt, der du wahrhaftig b 995
Nun lob mein Seel den H. 658
Rede, HErr, denn dein Kn. 993

Ueber die Epistel.

Offenb. 21, 2-8

Du meiner Augen Licht 1181
Ein Tröpflein von den R 1199
Jerusalem, von GOtt g. 1184
Wird das nicht Freude s. 1187

Erster Theil,

die

Lieder

in sich haltend,

welche

an Sonn- und Fest-Tagen,

wie auch nach besonderer Veranlassung

der Zeit

beym öffentlichen Gottesdienste

und bey der Haus-Andacht

können

gebrauchet werden.



M. G.

I. Auf einen ieglichen Sonn- und Fest-Tag, bey, und nach der öffentlichen Versammlung.

Allein GOtt in der Höh sey Ehr, und Dank für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein'n Wohlgefall'n GOtt an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all' Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, GOtt Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz unermessen ist deine Macht, fort geschicht, was dein Will hat bedacht. Wohl uns des feinen HErren!

3. O JEsu Christ, Sohn eingebohr'n deines himmlischen Vaters! Versöhner der'r, die war'n verlohr'n, du Stiller unsers Haders! Lamm GOttes, heiliger HErr und GOtt, nimm an die Bitt von unsrer Noth, erbarm dich unser aller!

4. O heiliger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster! fürs Teufels Gewalt fortan behüt, die JEsus Christus erlöset, durch grosse Marter und bittern Tod; abwend all unsern Jammer und Noth, darauf wir uns verlassen.

Nicolaus Decius.

Mel. Hilf GOtt, daß mirs gelinge.

2. Gieb, JEsu, deinen Segen, und deines Geistes Kraft, daß wir mit Fleiß erwägen, was Heyl und Leben schafft: Erwecke unser Herz und Sinn, daß unsre Andacht dringe zu dir gen Himmel hin.

2. Dich und dein Wort erwählen, ist unser bestes Theil, das giebt den müden Seelen Rath, Hülfe, Trost und Heyl. Dein Wort erquickt uns iederzeit, es bringt uns Schutz und Friede, und alle Seligkeit.

3. Drum rede, HErr, wir hören dein Wort mit Freuden an: Laß Herz und Sinn zum Lehren uns weit seyn aufgethan! auch segne dieses Gotteshaus, und breite deine Gnade auf alle Frommen aus.

4. Ermuntre und erwecke die Frommen immerdar. Bestrafe und erschrocke die freche Sünder-Schaar. Gieb den Betrübten Trost und Muth, und labe ihre Seelen, wie sonst ein Vater thut.

5. HErr, sende aus der Höhe uns Weisheit und Verstand, daß man im Geist verstehe das Wort von deiner Hand. HErr, sende sie, und steh uns bey, daß wir mit Fleiß erkennen, was dir gefällig sey.

6. Ja, lehre HErr, und zeige uns selbst die Lebens-Bahn. Durch dich gehn unsre Steige unfehlbar Himmel an, zum Chor der auserwählten Schaar, die dich, und deinen Namen erhöhen immerdar.

7. Da wollen wir zugleiche im Chor der Engel stehn, und dich in deinem Reiche mit aller Macht erhöhn. Dein Ruhm soll heissen nach der Zeit: Lob, Ehre, Kraft und Stärke sey GOtt in Ewigkeit!

Mel. GOtt des Himmels und d. E.

3. Grosser GOtt von alten Zeiten, dessen Hand die Welt regiert; dessen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt; heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach! wie lieb ich diese Stunden: denn sie sind des HErren Fest, das mit so viel Trost verbunden: da mein Gott mich ruhen läßt, und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Leben weißt.

3. Doch das blosse Müßiggehen, und der Kleider leere Pracht, werden schlecht bey GOtt bestehen, der das Eitle wenig acht. HErr, ich bringe was ich kan; nimm du nur mich selber an.

4. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt. Das sind unsre besten Sorgen, wenn der Mensch an GOTT gedenkt, und von Herzen bet't und singt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was ist schöner, als GOtt dienen? Was ist süsser, als sein Wort? da wir samlen wie die Bienen, und den Honig tragen fort. Selig ist, wer Tag und Nacht also nach dem Himmel tracht.

6. O mein GOtt! sprich selber Amen! denn wir sind dein Eigenthum. Alles preise deinen Namen; alles mehre deinen Ruhm! bis es künftig wird geschehn, daß wir dich im Himmel sehn. C. Neumann.

Mel. Wie schön leuchtet der M.

4. Halleluja! Lob, Preis und Ehr sey unserm GOtt je mehr und mehr für alle seine Werke. Von Ewigkeit zu Ewigkeit sey uns in allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget! singet: Heilig, heilig, freylich, freylich heilig ist GOtt; unser GOtt, der HErr der Zebaoth!

2. Hal-

2. Halleluja! Preis, Ehr und Macht sey auch dem GOttes-Lamm gebracht, in dem wir sind erwählet; das uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft, und sich mit uns vermählet! Heilig, selig ist die Freundschaft, und Gemeinschaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja! GOtt Heilger Geist, sey ewiglich von uns gepreißt, durch den wir neu gebohren; der uns mit Glauben ausgezieret; dem Bräutigam uns zugeführt; den Hochzeittag erkohren. Eja; ey da, da ist Freude; da ist Weyde; da ist Manna, und ein ewig Hosanna!

4. Halleluja! Lob, Preis und Ehr sey unserm GOtt je mehr und mehr, und seinem grossen Nahmen! Stimt an mit aller Himmels-Schaar, und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen! Amen! Klinget! singet! Heilig, heilig, freylich, freylich heilig ist GOtt; unser GOtt, der HErr der Zebaoth!

5. HErr JEsu Christ, dich zu uns wend, deln'n Heilgen Geist du zu uns send. Mit Hülf und Gnad, HErr, uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe rein; bereit' das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr; stärk den Verstand, daß uns dein Nahm werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit GOttes Heer: Heilig, heilig ist GOtt der HErr, und schauen dich von Angesicht, in ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, samt Heilgem Geist in einem Thron. Der Heiligen Dreyeinigkeit sey Lob und Preiß in Ewigkeit.

Herr. Wilh. zu S. Weym.

Mel. Erschienen ist der herrliche T.

6. Heut ist des HErren Ruhetag. Vergesset alle Sorg und Plag. Treibt eure Wochen-Arbeit nicht: kommt vor des Höchsten Angesicht. Halleluja!

2. Tret't her, und fallt auf eure Knie, vor GOttes Majestät allhie. Es ist sein Heiligthum und Haus. Wer Sünde liebt, gehört hinaus. Halleluja!

3. Ganz unerträglich ist sein Grimm; doch hört er gern der Armen Stimm. Deßwegen lobt ihn allesammt: das ist der Christen rechtes Amt. Hallel.

4. Rühmt unsers GOttes Meister-That, da er aus nichts geschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieselbe in sich hält. Halleluja!

5. Und als er sie genung geziert, hat er den Menschen drauf formirt, und ihn, nach seinem Ebenbild, mit Weisheit und Verstand erfüllt. Halleluja!

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie er allein durch seine Güt uns täglich schützet

und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt. Hallel.

7. Denkt auch, daß heut geschehen ist die Auferstehung JEsu Christ, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns ist bereit. Halleluja!

8. Der von den Jüden ward veracht, mit Mördern schändlich umgebracht, daß seine Lehr hätt kurzen Lauf, und mit ihm müßte hören auf. Halleluja!

9. Der ist erstanden hell und klar, und hat erfreut sein' kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und seinethalben war betrübt. Halleluja!

10. Leibhaftig er sich ihnen wieß; sie sehen, hör'n und fühlen ließ, damit versichert wär ihr Sinn, des Todes Macht sey nun dahin. Halleluja!

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach recht christlicher Weis'. Wir wollen aufthun unsern Mund, und sagen aus des Herzen Grund: Halleluja!

12. O GOtt! der du den Erden-Kreis geschaffen hast zu deinem Preis: uns auch bewahrt so manches Jahr, in vieler Trübsal und Gefahr. Halleluja!

13. Hilf, daß wir alle deine Werk voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk, erkennen, und ie mehr und mehr ausbreiten deines Nahmens Ehr. Halleluja!

14. O liebster Heyland, JEsu Christ! der du vom Tod erstanden bist, richt unsre Herzen auf zu dir, daß sich der Sünden-Schlaf verliehr. Hallel.

15. Gieb deiner Auferstehung Kraft, daß dieser Trost ja bey uns haft! und wir uns drauf verlassen vest, wenn uns nun alle Welt verläßt. Halleluja!

16. O Heilger Geist! laß uns dein Wort so hören heut und immerfort, daß sich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr. Halleluja!

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht. All unser Thun auch so regier, daß wir GOtt preisen für und für. Halleluja!

D. Nic. Selneccer.

Mel. Nun danket alle GOtt.

7. Ich danke dir, mein GOtt, daß du mir hast gegeben den Sabbath, daß ich dir hier kann zu Ehren leben! Regiere du mein Herz, steh mir bey früh und spat in allen meinem Thun. Gieb selber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben stets auf deine Augen sehen, die alles sehen, was ich thu, was soll geschehen. Laß mein' Gedanken stets auf dieser Probe stehn: GOTT siehts; GOTT hörts; GOTT strafts; du kannst ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedenken wohl in allen meinen Sachen: Ists

denn

denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wollte machen? Ists denn auch recht, obs gleich die Menschen sehen nicht? Ists recht vor GOtt? Ists recht vor GOttes Angesicht?

4. Behüte Leib und Seel für allen Sünden-Plagen. Laß mein Gewissen nicht mich selbst erschröcklich nagen. Sey du mein starker Schutz. Mein JESUS bleib bey mir. Ach weiche nimmermehr. Erhalt mich stes bey dir.

5. Treib allen Hochmuth aus. Laß Demuth mich regieren. Laß diesen Ehren-Schmuck mich nimmermehr verlehren. Welt bleibt doch Welt. Die Welt drucket, haßt, die lieben dich: du kennst die Deinen; du erhöhst sie ewiglich.

6. Wenn dieses Elend aus; wenn alle Angst und Plagen; wenn alle Sorgen aus, sammt aller Furcht und Zagen, so folgt der Sabbath dort, der wird erquicken mich. Erhöre mich, mein GOtt! erfreu mich ewiglich.

D. Joh. Olearius.

8. Kyrie! GOtt Vater in Ewigkeit, groß ist deine Barmherzigkeit. Aller Ding ein Schöpfer und Regierer. Erbarm dich unser!

2. Christe! aller Welt Trost, uns Sünder allein du hast erlöst. O JEsu, GOttes Sohn! unser Mittler du bist im höchsten Thron. Zu dir schreyen wir aus Herzens Begier: Erbarm dich unser!

3. Kyrie! GOtt Heiliger Geist, tröst, stärk uns im Glauben allermeist, daß wir am letzten End frölich abscheiden aus diesem Elend. Erbarm dich unser!

9. Liebster JESU, wir sind hier, dich, und dein Wort anzuhören. Lenke Sinnen und Begier auf die süssen Himmels-Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken; Gutes tichten, mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus GOtt gebohren, mach uns allesamt bereit: öffne Herzen, Mund und Ohren! Unser Bitten, Flehn und Singen, laß, HErr JEsu! wohl gelingen.

M. Tob. Clausnitzer.

10. Nun GOtt Lob! es ist vollbracht Singen, Bethen, Lehren, Hören. GOtt hat alles wohl gemacht; drum laßt uns sein Lob vermehren. Unser GOtt sey hoch gepreiset, daß er uns so wohl gespeiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, und uns mitgetheilt der Segen, so gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf GOttes Wegen. GOttes Geist

uns ferner leite, und uns alle wohl bereite!

3. Unsern Ausgang segne GOTT! unsern Eingang gleicher massen. Segne unser täglich Brod; segne unser Thun und Lassen; segne uns mit seligem Sterben, und mach uns zu Himmels-Erben.

M. Harrm Schenk.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

11. O du angenehmer Tag! Laß doch deine Sonne blicken. Was zuvor im Finstern lag, das wird nun dein Licht erquicken. Denn mein JEsus ist allein dein ganz heller Sonnenschein.

2. O du grosser HErren-Tag! den GOtt selbst gebenedeyet, was mein Herz und Mund vermag, sey zu deinem Dienst geweihet. Ich will gar nicht heute mein; sondern meines GOttes seyn.

3. Ey du schöner Wunder-Tag! komm, eröffne deine Schätze, daß mein geistlicher Geschmack sich an sonsten nichts ergötze, als nur an dem Gnaden-Thau, auf des HErren grüner Au.

4. Allerliebster Hochzeittag! den mir JEsus hat erwählet, nun versiegle den Vertrag, der mich mit ihm vest vermählet. Sein Wort sey das Unterpfand, und das meine, Herz und Hand.

5. O du stiller Ruhe-Tag! ach bestille meine Sinnen, daß ich so den HErren mag in dem Worte lieb gewinnen: und daß seines Geistes Kraft in mir viele Früchte schaft.

6. Herzens-lieber Freuden-Tag! ich will heut dein Lob vermehren. Und kein sündliches Gelag soll mir deine Lust verstöhren. Alles das sey ganz verflucht, was dich zu beschimpfen sucht.

7. Allererster Wochen-Tag! gieb mir auch den ersten Segen, daß ich also beten mag, aller andern Tage wegen, damit keiner geh vorbey, der nicht recht gesegnet sey.

8. Meines HErren Oster-Tag! an dir will ich aufersthen. Was im Sünden-Grabe lag, soll man schön verklaret sehen. JEsu, neuer Lebens-Lauf, wecke mich so kräftig auf.

9. Heiliger Gedächtniß-Tag! du wirst mich also erwecken, auf daß mich kein Donnerschlag in dem Tode darf erschröcken; und daß einst der jüngste Tag auch mein Sabbath heissen mag.

Benj Schmolke.

Mel. Nun danket alle GOtt.

12. Seyd stille, Sinn und Geist, und euch in GOtt ergötzet! heut ist der Ruhetag, den er selbst hat gesetzet. Er will in stiller Furcht und Lieb geehret seyn, wofern er soll bey uns in Gnaden kehren ein.

2. Heut ist der Tag des Heils, des HErren Wort zu hören. Heut ist es rechte Zeit, ihn öffentlich zu ehren. Wer dieses unter-

unterläßt, und willig bleibt davon, verdient nicht, daß er sey des grossen GOttes Sohn.

3. Ich will in GOttes Haus mit seinen Kindern gehen; ich will in reinem Schmuck vor seinem Altar stehen. Mein Herz soll höchst vergnügt in seinem Willen ruhn. Der Leib soll nichts als Noth- und Liebes-Werke thun.

4. Komm heute in mein Herz, du König aller Frommen. Laß mit dir Segen, Heil und Seelen-Frieden kommen. Die Sonne deiner Gnad kehr heute bey mir ein; so wird denn dieser Tag, ein rechter Sonntag seyn. D. V. E. Löscher.

Mel. Es woll uns GOtt genädig s.

13. Sey stille, Welt, und lasse mich jetzt meinen GOtt verehren. Sey stille, Sünd, und lege dich: ich muß den HErren hören. Sey stille, ungeduldigs Herz: laß deinen Kummer gehen. Wirf Last und Sorgen hinterwärts: du sollst vor JESU stehen, den offnen Himmel schauen.

2. Wie stille ist es nun, mein GOtt! nun ist es Zeit zu loben, wie du erhöret in der Noth, wenn Sünd und Hölle toben; wie alles Fleisch an dir befindt den allerliebsten Vater, der tilget Noth; ja Tod und Sünd, und ist der beste Rather, in aller Angst und Mühe.

3. Ach möcht ich immer stille seyn, in Zions Tempel wohnen: ich gäbe solchen Gnadenschein nicht vor die höchsten Kronen. Mein Vater, gieb, daß stets in mir die stille Andacht bleibe: und endlich mich aus Sodom führ, daß ich mit Seel und Leibe dich in der Stille lobe.

D Val. Ernst Löscher.

Mel. Allein GOtt in der Höh s. E.

14. Willkommen, o geweyhter Tag, da ich die Arbeit lassen, und blos mit GOtt umgehen mag, und seine Güt umfassen! O Ehr! daß sich das höchste Gut so nahe zu den Menschen thut; der Schöpfer zu dem Thone.

2. Gelobet sey, GOtt, deine Treu, daß ich durch dich von Christen; nicht in der Türk- und Barbarey, die deine Kirch verwüsten, auf diese Welt gebohren bin. Hier hört und ehrt man deinen Sinn in Wort und Sakramenten.

3. O hätt ich doch nicht ohn Bedacht oft deine Ruh gestöhret! Nun, Christus hat uns rein gemacht, und uns den Geist verehret: so mach, o GOtt! durch Christi Blut und durch den Geist das Herze gut, daß dein Wort Früchte bringe.

4. Regiere mich, damit ich heut, und alle, die dich kennen, vor Andacht, Lieb und Brünstigkeit, zu dir, dem Liebsten, brennen. Und billig! Denn du zeigst dein Herz. Ein Mensch, die Asche, mag den Schmerz dir ganz getrost entdecken.

5. Es ist Genad, und keine Last, den Sabbath recht abwarten. Weil du ihn schon verordnet hast den Ekeen in dem Garten; so muß dieß, wenn man dich erhöht, und deinen Namen recht versteht, der Seelen Lust erwecken.

6. Des Menschen Herz ist wie ein Meer, da Sturm und Wellen toben. Am Guten ist es blos und leer, bald niedrig; bald erhoben. Drum brauchen wir Geberth und Wort; dadurch gelangen wir zum Port, worinn die Seele ruhet.

7. Die Sünde jagt uns aus den Schweiß. Doch wenn wir GOtte dienen, so kommt man in das Paradeiß; so kann der Leib auch grünen. Drum geh ich von der Arbeit aus. Es soll die Kirch, des HErren Haus, mein Paradieß verbleiben.

8. Ich will den Sabbath auf der Welt mit Andacht gern begehen, so werd ich einst in Salems Feld bey denen Engeln stehen. Denn in der künftgen Ewigkeit kömmt erst die rechte Sabbaths-Zeit. Das Vorbild ist auf Erden.

9. So komm, o GOtt! kehr bey mir ein: ich bin ja dein in allen; laß mein Herz deinen Tempel seyn. Schmück ihn selbst nach Gefallen; damit, eh ich in Tempel geh, dein Tempel schon geschmücket steh, und ich den Sabbath halte.

M. Friedrich Gude.

IV. Wir gläuben all' an einen GOTT,

Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater gegeben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren; Leib und Seel auch wohl bewahren. Allem Unfall will er wehren; kein Leid soll uns wiederfahren. Er sorget für uns, hüt't und wacht. Es steht alles in seiner Macht.

2. Wir gläuben auch an JEsum Christ, seinen Sohn und unsern HErren, der ewig bey dem Vater ist, gleicher GOtt von Macht und Ehren: Von Maria der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch gebohren, durch den Heiligen Geist im Glauben für uns, die wir waren verlohren, am Kreutze gestorben, und vom Tod wieder auferstanden ist durch GOtt.

3. Wir gläuben an den Heiligen Geist, GOtt mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne; die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier alle Sünd vergeben werden. Das Fleisch soll uns wieder leben. Nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen! D. M. Luther.

Hieher gehöret auch Num. 297.

II. Auf die Advent-Zeit, und das neue Kirchen-Jahr.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

16. Auf! auf! ihr Reichsgenossen, er'r König kömt heran. Empfahet unverdrossen den grossen Wundermann. Ihr Christen, geht herfür, laßt uns für allen Dingen ihm Hosianna singen, mit heiliger Begier.

2. Auf! ihr betrübten Herzen, der König ist gar nah. Hinweg all Angst und Schmerzen, der Helfer ist schon da. Seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf! ihr Vielgeplagten, der König ist nicht fern. Seyd frölich, ihr Verzagten, dort kommt der Morgenstern. Der HErr will in der Noth mit reichem Trost euch speisen, er will euch Hülf erweisen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König merket drauf, wenn ihr, verlohrne Kinder, in vollem Laster-Lauf, auf Arges seyd bedacht; ja thut es ohne Sorgen. Gar nichts ist ihm verborgen, er giebt auf alles Acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen, der König ist gerecht. Laßt uns den Weg ihm bahnen, und machen alles schlecht. Fürwahr, er meynt es gut, drum lasset uns die Plagen, welch er uns schickt, ertragen, mit unerschrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Geduld! weil ihm zusammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod, uns, die uns lieb, genommen, wohlan, so sind sie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Frisch auf in GOtt, ihr Armen, der König sorge für euch: er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren. Was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreutz, läßt er doch nicht, die, so auf ihn stets hoffen mit rechter Zuversicht. Von GOtt kömmt alles her: der lässet auch im Sterben die Seinen nicht verderben. Sein Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf! ihr Hochbetrübten, der König kömmt mit Macht. An uns, sein' Herzgeliebten, hat er schon längst gedacht. Nun wird kein' Angst und Pein, noch Zorn hinfort uns schaden, dieweil uns GOtt aus Gnaden läßt seine Kinder seyn.

10. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu besehn, dieweil er kömmt geritten,

ten, stark, herrlich, sanft und schön. Nun tretet all heran, den Heyland zu begrüssen, der alles Kreutz versüssen, und uns erlösen kan.

11. Der König will bedenken die, so er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns giebt, durch seine Gnad und Wort. Ja König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, HErr, du giebst uns reichlich, wirst selbst doch arm und schwach, du liebest unvergleichlich; du jagst den Sündern nach. Drum wollen wir allein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna singen, und ewig dankbar seyn.

Joh. Rist.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

17. Dein Mittler kömmt; auf! blöde Seele, die Mosis Fluch und Donner schröckt; die in der bangen Trauerhöhle in Fesseln trüber Schwermuth steckt. Der Fluch vergeht; die Bande springen; es reissen Satans veste Schlingen, die den gefangnen Geist beklemmt. Du kannst nun Heyl und Freyheit hoffen, GOtt ist versöhnt; sein Schoos steht offen. Dein Gnaden-voller Mittler kömmt.

2. Dein Lehrer kömmt: laß deine Ohren auf seinen Mund gerichtet seyn. Er zeigt den Weg, den du verlohren; er flößt dir Licht und Wahrheit ein. Was unter dunkeln Schatten stecket, das hat dir dein Prophet entdecket. Er hat das Reich der Nacht gehemmt. Er klärt dir auf des Vaters Willen. Er giebt dir Kraft, ihn zu erfüllen. Dein Weisheit-reicher Lehrer kömmt.

3. Dein König kömmt; doch ohne Prangen. Sein Aufzug ist an Armuth reich. Auf! deinen Fürsten zu empfangen, der dir an tiefster Schwachheit gleich. Komm! Hand und Zepter den zu küssen, der dich wird so zu schützen wissen, daß dich kein Angst-Strom überschwemmt. Thu, wie getreue Unterthanen! komm her, und schwör zu seiner Fahnen. Dein längst verlangter König kömmt.

4. Dein Bräutgam kömmt; laß dein Geschmeide nicht länger in dem Kasten ruhn. Bekleide dich mit weisser Seide, wie die verlobten Seelen thun. Laß die geschmückte Lampe brennen. Wird dich der Schlaf bemeistern können, so wird die schöne Lust gehemmt. Laß dich, wie Esther, balsamiren, und mit gestickten Kleidern zieren. Dein wunderschöner Bräutgam kömmt.

5. Dein Alles kömmt, dich zu vergnügen; dein A und O ist vor der Thür. Wer dieses höchste Gut kann kriegen, vertauschet gern die Welt dafür. So greif denn zu mit beyden Händen, da dich, o Geist, von allen

Enden

Enden ein Gnaden-Meer fast überschwemmt. Nimm weg den Damm; thu auf die Thüren. Laß dich zum Nehmen willig spüren. O armes Nichts! dein Alles kömmt.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

18. Die Zeit ist nunmehr nah; HErr JEsu, du bist da. Die Zeichen, die den Leuten dein' Ankunft sollen deuten, die sind, wie wir gesehen, in grosser Zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? Ich soll auf dem beruhn, was du mir hast verheissen, daß du mich wollest reissen aus meines Grabes Kammer, und allen andern Jammer.

3. Ach! JEsu, wie so schön wird mirs alsdenn ergehn! Du wirst mit tausend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde zu dir mich schwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o süsser Seelen-Hort; was wird doch seyn dein Sprechen, wenn dein Herz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich denn auch für Freud in solcher Gnaden-Zeit den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß sie mir nicht mit Hauffen auf meine Wangen lauffen?

6. Was vor ein schönes Licht wird mir dein Angesicht, das ich in jenem Leben werd künftig sehen, geben! wie wird mir deine Güte entzünden mein Gemüthe.

7. Dein' Augen, deinen Mund, den Leib, der noch verwundt, da wir so vest auf trauen, das werd ich alles schauen; auch innig herzlich küssen die Maal an Händ und Füssen.

8. Dir ist allein bewußt die ungefälschte Lust und edle Seelenspeise in deinem Paradeise. Die kanst du wohl beschreiben; ich kan nicht mehr, als gläuben.

9. Doch, was ich hier gegläubt, das steht gewiß, und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen die Güther aller Reichen. All andres Gut vergehet; mein Erbtheil das bestehet.

10. Ach! HErr, mein schönstes Gut, wie wird sich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu verneuen, wenn du mir wirst mit Lachen die Himmelsthür aufmachen!

11. Komm her; komm, und empfind, o auserwähltes Kind! komm, schmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben. Komm, wirst du sagen, weide dein Herz in ewger Freude.

12. Ach! du so arme Welt, was ist dein Gold und Geld hier gegen diese Kronen, und mehr als güldnen Thronen, die Christus heimgestellet dem Volk, das ihm gefället?

13. Hier ist der Engel Land, der selgen Seelen Stand; hier hör ich nichts, als singen; hier seh ich nichts, als springen;

hier

hier ist kein Kreuz; kein Leiden; kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein schwacher Sinn, halt ein, wo denkst du hin? Willst du, was grundlos, gründen? was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz sich neigen, und jeder Redner schweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir. Dein will ich stets gedenken, HErr, der du mir wirst schenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünschen kann und zählen.

16. Ach! wie ist mir so weh, eh ich dich aus der Höh her sehe zu uns kommen. Ach! daß zum Heyl und Frommen, du meinen Wunsch und Willen noch möchtest heut erfüllen!

17. Doch du weißt deine Zeit. Mir ziemt nun, stets bereit und fertig da zu stehen, und so herein zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Dies gieb, HErr, und verleih, auf daß dein Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht schröcke, da unsre Furcht auf Erden soll Fried und Freude werden.

P. Gerhard.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

19. Du Gesegneter des HErrn, warum willst du draussen stehen? Komme doch, o Jacobs-Stern! in uns allen aufzugehen. Eile doch, o werther Gast! nimm in unsern Herzen Rast.

2. Glaub und Liebe gehen dir, o Immanuel! entgegen: Was wir haben, wollen wir dir zu deinen Füssen legen. Du bist unser Fleisch und Blut: darum sind wir wohlgemuth.

3. Du bist kommen: und kömmst noch in dem Wort und Sacramente. Und dein Zion freut sich hoch über deinem Kirch-Advente. Ihre Töchter singen dir lauter Hosianna für.

4. Hochgelobter Davids-Sohn! laß dich auf dem Wege küssen. Hier steht noch dein Gnaden-Thron. Wo wir diese Zeit vermissen, ach! so kömmt dein Richterstuhl, und zeigt uns den Höllenpfuhl.

5. Kehrst du noch in Gnaden ein, ach! so laß dich veste halten, und uns immer munter seyn, auch im Glauben nicht erkalten. Denn die erste Zukunft macht, daß man bey der letzten lacht.

6. Da hebt man das Haupt empor; ach! da geht man aus dem Kercker. Alsdenn öffnet uns das Thor Zions schönen Sternen-Erker, in die Stadt, wo man erfreut ewig Hosianna schreyt.

Benj. Schmolke.

Mel. Valet will ich dir geben.

20. Erweitert eure Pforten, erhöht des Herzens Thor, und suchet an allen Orten hier Gras; dort Blumen vor, die Strassen mit zu zieren, durch die der HErr soll ziehn. Baut mächtig Ehren-

Thür-

Thüren, besteckt mit Wintergrün.

2. Wer ist! (so fragt ein jeder,) wer ist der grosse Held? auf den jetzt hin und wieder der Einzug wird bestellt? Er heißt, (ihr sollts bald hören,) er heißt HErr Zebaoth, er ist der HErr der Ehren, und beydes Mensch und GOtt.

3. Willkommen, grosser König, willkommen JEsulein! mein Haus ist gar zu wenig, mein Raum ist gar zu klein, dich HErren, zu bewirthen: doch weil du deinen Zug auch nimmst zu schlechten Hirten, so ist hier Raum genug.

4. Leg ab vor meiner Treppen die schwere Kreutzes-Last, die du pflegst nachzuschleppen, leg ab, du lieber Gast! Ist sie gleich schwer zu heben, doch bin ich vergewißt, daß auch viel Trost darneben in dieser Bürde ist.

5. Denn, wenn du auf der Reise bey uns sollst kehren ein, so müssen deiner Weise wir auch gewohnet seyn. Zwar Fürsten zu begästen, giebt nicht geringe Müh, doch je mehr sie belästen, je reicher zahlen sie.

6. HErr, wer allhier dich heget im Glauben und Geduld, wer deiner treulich pfleget, und trauet deiner Huld, dem hast du schon versprochen das Haus der Ewigkeit, wird gleich allhier zerbrochen die Hütte dieser Zeit.

7. Jetzt pflegst du einzukehren durchs Wort und Sakrament, und wirst durch Kreutzes-Zähren an deinem Zug erkennt. Dann aber wirst du kommen mit grosser Pracht und Ruhm, und führen deine Frommen ins himmlisch Eigenthum.

Joh. Franke.

Mel. Nun komm der Heyden H.

21. GOtt sey Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnsucht war, und was sie geprophezeyt, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heyl, der Jungfrauen Sohn, der wohl zweygestammte Held, hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! Hosianna, o mein Theil, richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehren-König, ein; es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne thust, rein von allem Sünden-Wust.

6. Und gleichwie dein' Zukunft war, voller Sanftmuth, ohn Gefahr, also sey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List sich so hoch an mir vermißt.

8. Tritt

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwey, daß ich aller Aengsten frey, dir im Glauben um und an selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebens-Fürst, prächtig wiederkommen wirst, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht bestehn. Heinr. Held.

Mel. Menschen-Kind merk eben

22. GOttes Sohn ist kommen, uns allen zu Frommen, hier auf dieser Erden, in armen Gebehrden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kömt auch noch heute, und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden zur Buß sollen wenden; von Irrthum u. Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen, und sein'n Dienst annehmen durch ein'n rechten Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n schenken, in den Sacramenten sich selbsten zur Speise, sein' Lieb zu beweisen, daß sie sein genüssen in ihrem Gewissen.

5. Die also bekleiben, und beständig bleiben, dem HErren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende kömt ihr letztes Ende: da wird er vom Bösen ihre Seel erlösen, und sie mit sich führen zu der Engel Chören.

7. Von dann'n wird er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden, und zu seinen Füssen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen, in peinliche Stellen, da sie ewig müssen ihr Untugend büssen.

9. Ey nun, HErre JEsu! schicke unsre Herzen zu, daß wir alle Stunden recht gläubig erfunden, darinnen verscheiden zur ewigen Freuden.

Mich. Weiß.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

23. Hosianna! Davids Sohn kömmt in Zion eingezogen. Ach! bereitet ihm den Thron; setzt ihm tausend Ehren-Bogen. Streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kan.

2. Hosianna! sey gegrüßt, komm, wir gehen dir entgegen. Unser Herz ist schon gerüst, will sich dir zu Füssen legen. Zeuch zu deinen Thoren ein. Du sollt uns willkommen seyn.

3. Hosianna! Friedens-Fürst, Ehren-König, Held im Streite. Alles, was du bringen wirst, das ist unsre Sieges-Beute. Deine Rechte bleibt erhöht, und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! lieber Gast, wir sind deine Reichsgenossen, die du dir erwählet hast. Ach

so

so laß uns unverdrossen deinem Zepter zinßbar seyn, herrsche du in uns allein.

5. Hosianna! komme bald, laß uns deine Sanftmuth küssen. Wollte gleich die Knechts-Gestalt deine Majestät verschliessen, ey so kennet Zion schon GOttes und auch Davids Sohn.

6. Hosianna! steh uns bey, o HERR hilf, laß wohl gelingen, daß wir ohne Heucheley dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmst keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kan.

7. Hosianna! laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einsten für und für dir ein Psalmen-Lied bereiten, dort ist unser Bethphage. Hosianna in der Höh!

8. Hosianna! nah und fern! Eile, bey uns einzugehen, du Gesegneter des HErrn! warum willst du draussen stehen? Hosianna! bist du da? Ja, du kommst. Halleluja!

Benj. Schmolke.

Mel. Ach, was soll ich Sünder m.

24. Kommst du! Kommst du! Licht der Heyden? Ja, du kommst, und säumest nicht, weil du weißt, was uns gebricht, o du starker Trost im Leiden! JEsu, meines Lebens Thür steht die offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Welt-Heyland, Jungfraun-Sohn! Meine Sinnen spüren schon deinen Gnadenvollen Segen, deine Wunder-Seelen-Kraft, deine Früchte und Herzens-Saft.

3. Adle mich durch deine Liebe, JEsu, nimm mein Flehen hin. Schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe; sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. JESU! rege mein Gemüthe, JEsu! öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelen-Gast! Lebenszeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, durch Verneuung meiner Schuld, mich zu dir seyn hoch erhaben; dann so will ich singen dir Hosianna für und für.

Mel. Menschen-Kind, merk eben.

25. Kommet her, ihr Sünder! kommt, ihr GOttes-Kinder! Jedermann erscheine zu der Kirch-Gemeine; weil der HErr der Ehren bey uns ein will kehren.

2. Siehe, JEsus stehet vor der Thür, und flehet, wer die Stimme höret, öffnet, und ihn ehret, soll des Gastes wissen reichlich zu genüssen.

3. Wohl! so eil ich heute, Ach mein GOtt! bereite mein betrübt Gemüthe, mach es dir zur Hütte. Suche mich, mein Hirte, daß ich dich bewirthe.

4. JEsu, ach! verzeihe, was ich itzt bereue, daß ich mich verlauffen von der Frommen Hauffen, und dich, wie ich sollte, nicht erkennen wollte.

5. Mach mich loß von Sünden, laß mich Gnade finden: Ach mein HErr! erhöre, ach mein GOtt! gewähre, was du mir erworben, da du bist gestorben.

6. Mein sind deine Wunden, du bist mir verbunden, deine offne Seite zeigt die Sieges-Beute, daß ich Frieden habe: O der grossen Gabe!

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

26. Liebster JESU! sey willkommen hier in dieser bösen Welt, da du nicht wirst aufgenommen, da man dich verächtlich hält. Ich, ich will dich nicht verscherzen, wohne nur in meinem Herzen. Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes JEsulein.

2. Zwar du kömmest gar nicht prächtig; aber ich bin schon vergnügt. Du bist dennoch reich und mächtig, hast mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kann gerecht und selig machen. Du ꝛc.

3. Dein so armes Kummer-Leben soll mein Reichthum allzeit seyn; drum bin ich dir ganz ergeben, und vertraue dir allein, daß du dort mich werdest laben mit den besten Himmelsgaben. Du bist mein, und ꝛc.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch sind ich mich zu dir; dich und mich soll gar nichts scheiden, sondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Du bist ꝛc.

5. Deine Schmach und deine Schande, so dir diese Welt anthut, dienet mir zum höchsten Pfande, und versichert meinen Muth, daß du mir in jenem Leben wirst die Ehrenkrone geben. Du bist ꝛc.

6. Nun, mein Herze steht dir offen, zeuch, mein Heyland, bey mir ein, laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen seyn. Tilge du all mein Verbrechen, so kann ich stets frölich sprechen: Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes JEsulein.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm.

27. Lob sey dem allmächtigen GOtt, der sich unser erbarmet hat, gesandt sein'n allerliebsten Sohn, aus ihm gebohren im höchsten Thron.

2. Auf daß er unser Heyland würd, uns freyte von der Sündenbürd, und durch seine Gnad und Wahrheit führte zur ewigen Klarheit.

3. O grosse Gnad und Gütigkeit! o tiefe Lieb und Mildigkeit! GOtt thut ein Werk, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kann.

4. GOtt nimmt an sich unsre Natur, der Schöpfer aller Kreatur; er veracht nicht ein

armes

armes Weib, Mensch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit. Das A und O, Anfang und End, giebt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch? was ist sein Thun, daß GOtt für ihn giebt seinen Sohn? Was darf unser das höchste Gut, daß er solchs unserthalben thut.

7. O weh dem Volk, das ihn veracht, der Gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Mensch! wie daß du's nicht versehst, und dem König entgegen gehst, der dir so ganz demüthig kömmt, und sich dein so treulich annimmt.

9. Ey, nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genüssest seiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieser gnadenreich'n Zukunft. Untergib seiner Heiligkeit die Werke der Gerechtigkeit.

11. Wo du dies thust, so ist er dein, bewahrt dich vor der Höllenpein: wo nicht, so sieh dich eben für, denn er schleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein' erste Zukunft in die Welt, ist in sanftmüthiger Gestalt. Die andre wird erschröcklich seyn, den Gottlosen zu grosser Pein.

13. Die aber ietzt in Christo stehn, werden alsdenn zur Freud eingehn, und besitzen der Engel Chör, daß sie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchsten Thron, sammt seinem eingebohrnen Sohn, dem Heilgen Geist in gleicher Weiß, in Ewigkeit sey Dank und Preiß.

Mich. Weiß.

Mel. GOttes Sohn ist kommen.

28. Menschenkind, merk eben, was da sey dein Leben; warum GOtt hat seinen Sohn gesandt von dem höchsten Thron, hat lassen Mensch werden hier auf dieser Erden?

2. Nämlich, daß er lehrte, dich zu sich bekehrte, für deine Schuld stürbe, dir Genad erwürbe, dich für GOtt vertrete, und stets für dich bethe;

3. Und daß er durch seinen Geist, den er einen Tröster heißt, und durch sein Wort kommen, dir zu Trost und Frommen, möcht in deinem Herzen wohnen ohne Schmerzen.

4. Ey gieb doch Statt diesem Geist, und thu, was dich GOtt heißt; öffne deines Herzens Pfort, daß Christus durch sein Wort in dich möge kommen, und stets bey dir wohnen.

5. Alsdenn sieh gar eben, daß du dich ergeben in gottselig Leben, ihm nicht widerstreben, sondern seinen Willen allzeit mögst erfüllen.

6. Deine Lieb beweisen, mit der That ihn preisen, stets in allen Sachen, munter seyn und wachen, daß du ihn in allen mögest wohlgefallen.

7. Wirst du dich recht halten, so wird er dein walten, dich lassen genüssen friedsames Gewissen, dir auch Zeugniß geben zum ewigen Leben.

8. Jetzt mußt du viel leiden, deinen Willen meiden, und auf allen Seiten mit dem Satan streiten; doch es wird dir wohl gehn, so du dies wirst ausstehn.

9. Dann der HErre wird dir durch den Tod kommen schier, deine Seel abscheiden, zur ewigen Freuden, bis die Posaun angeht, und alles Fleisch aufsteht.

10. Dann wird er leibhaftig, sehr herrlich und kräftig von dem Himmel steigen, reden, und nicht schweigen, dir und allen sagen, die jetzt sein Joch tragen:

11. Kommt, ihr Gebenedeyten, zu der rechten Seiten, kommt, ihr Auserkohrnen, in mir Neugebohrnen, in meines Vaters Reich, das längst fertig für euch.

12. Alsdenn wirst du froh seyn, und ledig von aller Pein, im verklärten Leben mit dem HErren schweben, voller Freud und Wonne, leuchten wie die Sonne.

13. Wohl nun dem, den GOtt zeucht, und durch seinen Geist erleucht, daß er Christum annimmt, wenn er durch sein Wort kömmt, und bey ihm sein'n Fleis thut, denn seine Sach ist gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Christo nicht trachtet, sein hier zu genüssen, der soll dießmal wissen, daß er dort wird müssen in der Höllen büssen.

15. O komm, HErre JEsu, schick dein armes Volk zu, daß es deinen Willen thu, und darnach in deiner Ruh, lobe deinen Namen in Ewigkeit. Amen.

Mich. Weiß.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

29. Mit Ernst, o Menschen-Kinder, das Herz in euch bestellt. Bald wird das Heyl der Sünder, der wunderstarke Held, den GOtt aus Gnad allein der Welt zum Heyl und Leben versprochen hat zu geben, bey allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem grossen Gast. Macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt. Macht alle Bahnen recht. Die Thal laßt seyn erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, bey GOtt am höchsten steht. Ein Herz, das Hochmuth übet, mit Angst zu Grunde geht. Ein Herz, das richtig ist, und folget GOttes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kömt JEsus Christ.

4. Das war Johannis. Stim-

Stimme, das war Johannis Lehr. GOTT straft den im Grimme, der ihm nicht giebt Gehör. O HErr GOtt, mach auch mich zu deines Kindes Krippen, so sollen meine Lippen mit Ruhm erheben dich. V. Thilo.

Mel. Kommt her zu mir, spricht G. S.

30. Nun Hosianna! Davids Sohn, der du kömmst aus des Himmels Thron, zu allen armen Sündern, zeuch ein! zeuch ein! dir stehet hier ganz aufgeschlossen Thor und Thür bey deinen armen Kindern.

2. Mein Herz will dich auch haben gern, du Gottes Sohn, du Davids Stern, du wahrer Weibes-Saamen, du Schiloh, Heyland, Hirt und Heil, mein Bruder, Gnaden-Thron, und Theil, komm in des HErren Namen.

3. Komm! König, Friedefürst und Held, Erlöser, Mittler, Lösegeld, du Licht und Trost der Heyden! O Seligmacher, Hülf und Schutz, Versöhner, Rath, Prophet und Trutz! zeuch in mein Herz mit Freuden.

4. Ach! sey gelobt Jmanuel, du Ueberwinder Tod und Höll, du Tilger meiner Sünden! Ich bitte, kehre bey mir ein; wiewohl ein schlechtes Räumelein zur Wohnung du wirst finden.

5. Denn du bist aller Herren HErr, ich Asch und Staub, und gar nichts mehr, willst du darinn wohl liegen? Das Haus ist freylich dein nicht werth. Ich armer Mensch! ich arme Erd! wie will ich dich vergnügen?

6. Ich dürfte nicht mehr bitten nun, dir aber ists darum zu thun, du sprichst: Gieb mir dein Herze. Willst du es denn? so sey es dein, dem Herzen kann nicht besser seyn, als bey der Lebens-Kerze.

7. Du willst es aber ganz allein: O möcht es nun doch seyn so rein von allen fremden Gästen! Du bringest mit Gerechtigkeit, im Heilgen Geiste Fried und Freud. Was ist nun hier zum Besten?

8. Nimm in der Armuth jetzt vor gut mit Liebe, Ehre, Furcht, Demuth, und ganz gelaßnem Willen! Mein Glaube hänget vest an dir, dadurch du wohnen willst in mir. O konnte das dich stillen!

9. Ach! aber alles ist zu schwach, wo du nicht hilfest selbsten nach; darum sey du ersuchet, ey stosse alles nur heraus, was dir mißfällt in diesem Haus. Der Satan sey verfluchet!

10. So nimm denn ein, was du gemacht, zeuch in mein Herz, nimm es in acht. Dir sey es ganz ergeben! Nun laß es stets seyn deine Ruh, und schließ die Thüre nach dir zu! Willkommen, ach mein Leben!

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

31. Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieser Gnaden-Zeit, weil unser Heil

ist kommen, der HErr der Herrlichkeit, zwar ohne stolze Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gänzlich zu verstöhren des Teufels Reich und Macht.

2. Er kömmt zu uns geritten auf einem Eselein, und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut; er will allein erwerben, durch seinen Tod und Sterben, das ewig währen thut.

3. Kein Zepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt. Im hohen Himmelsthrone ist ihm sein Reich bestellt. Er will hier seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr grossen Potentaten, nehmt diesen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt, sonst, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch GOttes Zorn berührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angst und Leid, seyd dennoch wohlgemuth! laßt eure Lieder klingen, und thut dem König singen, der ist eu'r höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit, und all eu'r Klag'n und Weinen verwandelen in Freud: Er ists, der helfen kan. Halt't eure Lampen fertig, und seyd stets sein gewärtig, er ist schon auf der Bahn.

M. N. Schirmer.

32. Nun komm der Heyden Heyland, der Jungfrauen Kind erkannt; deß sich wundert alle Welt, GOtt solch Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Manns-Blut noch vom Fleisch, allein von dem Heiligen Geist ist GOttes Wort worden ein Mensch, und blüht ein' Frucht Weibesfleisch.

3. Der Jungfraun Leib schwanger ward; doch bleibt Keuschheit rein bewahrt, leucht herfür manch' Tugend schon; GOtt da war in seinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer sein, dem königlichen Saal so rein, GOtt von Art und Mensch ein Held, sein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater; fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein' ewig GOttes-Gewalt in uns das krank' Fleisch enthalt.* (* d. i. überwinde.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar. Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob sey GOtt dem Vater g'thon, Lob sey GOtt seinem eingen Sohn, Lob sey GOtt dem Heilgen Geist immer und in Ewigkeit!

D. M. Luther.

Mel.

Mel. Erschienen ist der herrliche T.

33. Nun kommt das neue Kirchen-Jahr, deß freuet sich all' Christen-Schaar. Dein König kommt, drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich. Halleluja.

2. Wir hören noch das Gnadenwort vom Anfang immer wieder fort, das uns den Weg zum Leben weißt. GOtt sey für seine Gnad gepreißt. Halleluja.

3. GOtt, was uns deine Wahrheit lehrt, die unsern Glauben stets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preiß sagen für und für. Halleluja. D. J. Gleanius.

Mel. Lobet GOtt, unsern HErren.

34. O wie so niederträchtig kömst du, HErr JEsu Christ! wie ist an dir nichts prächtig, ob du schon König bist, und allen Königreichen, wie groß auch ihre Pracht, befehlen kannst zu weichen, noch birgst du deine Macht.

2. Du bist zu uns gekommen in der Erfüllungszeit, und hast an dich genommen des Fleisches Niedrigkeit. Damit uns werd erwecket die herrlichste Gewalt, so hast du dich bedecket mit armer Knechtsgestalt.

3. Dein Ansehn wird verachtet, die Welt hält es für schlecht: und so wird noch betrachtet ein jeder deiner Knecht. Mit Schimpfe wird belohnet von der Vernunft der Welt, bey welchem Demuth wohnet, und der nach dir sich hält.

4. Dein Geist woll uns entfernen vom äusserlichen Schein. Gieb, daß von dir wir lernen von Herzen niedrig seyn. Du, Höchster, wirst geringe, und heischest nicht von mir zu lernen grosse Dinge, nur sanften Muth von dir.

5. Komm in des Herzens Tempel, und mach uns hoch geschickt, zu folgen dem Exempel, das man in dir erblickt. Sonst alles ist vergebens, wo man nicht Demuth liebt. Die Richtschnur unsers Lebens ist das, was du geübt.

6. Die Demuth ist die Kerze und überschönes Licht, wodurch uns in das Herze die Selbsterkänntniß bricht, die uns kann unterweisen, wie man die Welt verschmäht, und die uns lehret preisen den Höchsten Majestät.

7. Laß mich, o JEsu! streben nach diesem, wie du mir befohlen hast zu leben, kömmt mirs gleich seltsam für. Zwar bin ich viel zu wenig, zu thun, was vor dir gilt. Du, HErr, bist unser König. Mach aus mir, was du willt. D. G. W. Sacer.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

35. Warum willst du draussen stehen, du Gesegneter des HErrn? Laß dir, bey mir einzugehen, wohlgefallen, du, mein Stern! du, mein JEsu! meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heyland! meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Hammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Gesetzes starker Hammer mir mit seinem Schrecken macht. O der schweren Donner-Stimm! die mir GOttes Zorn und Grimm also tief ins Herze schläget, daß sich all mein Blut beweget.

3. Darzu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad absagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Hölle, die ihn plagt; ja auch, was noch ärger ist, so zermartert und zufrißt mich mein eigenes Gewissen mit vergiften Schlangen-Bissen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth. Da ist Trost, der mich betrübt; Freude, die mein Unglück liebt; Helfer, die mir Herzleid machen; gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftloß wär. Hab ich Hoheit, die ist flüchtig; hab ich Reichthum, was ists mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, HErr JEsu Christ. Dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht frölich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht! Laß mich, HErr, an dir erquicken. JEsu, komm, laß dich erblicken!

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret, ietzo zeucht er bey dir ein. Sein Weg ist zu dir gekehret: heiß ihn nur willkommen seyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu seiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück' und quäle.

8. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschaft. GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir böß und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meynt. Bleibst du deme wieder treu, ists gewiß, und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

P. Gerhard.

Mel. Valet will ich dir geben.

36. Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen! o meiner Seelen Zier! O JEsu, JEsu, setze mir selbst die Fackel bey, damit was dich ergötze, mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin; und ich will dir mit Psalmen ermun-

muntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in steter Lob und Preiß, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud? als Leib und Seele sassen in ihrem größten Leid; Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht; da bist du, mein Heyl, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kömmst, und machst mich loß. Ich stund in Spott und Schanden, du kömmst, und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir grosses Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irrdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und grossen Jammerlast, die kein Mund kan aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bey deinem Gram und Schmerze, der sich häuft mehr und mehr. Seyd unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Thür. Der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kömmt, er kömmt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschröcken für eurer Sünden-Schuld: Nein, JEsus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kömmt, er kömmt den Sündern zu Trost und wahrem Heyl; schaft, daß bey GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind', und ihrer Tück? Der HErr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seynd.

10. Er kömmt zum Welt-Gerichte; zum Fluch, dem, der ihm flucht; mit Gnad und süssem Lichte, dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

P. Gerhard.

37. Wie vergnügt doch GOtt die Frommen durch sein theuer werthes Wort! Christus ist wahrhaftig kommen, als der Menschen Trost und Hort. Alle Feinde sind verstöhret, Lust und Friede stellt sich ein: Denn wer in die Welt gehöret, kann bey Christo selig seyn.

2. Christus JEsus heißt der Name, der hat alles gut ge-

than, GOtt, und auch des Weibes Saame, GOtt, daß er nicht trügen kan; auch ein Mensch, daß er die Sünder auf den letzten Richtertag, als verwandte Menschenkinder seiner Hülfe trösten mag.

3. Ach! was soll mich denn verhindern? JEsus neigt sich zu mir her, wenn ich unter allen Sündern auch der allergrößte wär: Wo die Sünde mächtig scheinet, wird das Schröcken doch veracht, JEsus, der es treulich meynet, hat in allen größre Macht.

4. Nun, mein Herz, was willst du klagen? JEsus kommet in die Welt, er will nach den Sündern fragen, denen sein Verdienst gefällt. Fühlst du etwas im Gewissen, ach! so mache dich heran, so wirst du bekennen müssen, wie das Wort erfreuen kan.

5. Ja, GOtt sagts, ich muß es glauben, dessen Wort ist gut dafür, JEsus kömmt. Da will ich bleiben, denn er bleibet auch bey mir. Fühl ich ferner Noth und Sünde, fall ich in des Todes Nacht: gnung, daß ich den Trost empfinde, daß mich JEsus selig macht.

6. Ich mag leben oder sterben, so bin ich in Gnaden satt: Denn wie kann ein Mensch verderben, welcher JEsum bey sich hat? Satan, zähle meine Sünden, aber zähl auch Christi Blut. Kannst du da nicht überwinden: nun! so wächst mir auch der Muth.

Christ. Weise.

III. Auf das Weihnacht- und Geburts-Fest JEsu Christi.

Mel. Liebster JEsu, wir sind hier.

38. Adam hat im Paradieß seinen Bund mit GOtt gebrochen. GOtt, der ihn doch nicht verstieß, hat Erlösung uns versprochen. Und nun kömmt, in seinem Namen, der verlangte Weibes-Saamen.

2. Komm, mein Helfer in der Noth! komm, o Heyland aller Sünder! Du wirst Mensch, und bist auch GOtt, für uns arme Menschenkinder. Denn, wer könnte sonst erretten, wenn wir keinen JEsum hätten?

3. Aber, GOtt! was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebest? Reicht die Gnade schon so hoch, wenn du deine Feinde liebest? Was wird sie denn künftig geben denen, die in Christo leben?

4. Daß du Menschen hast gemacht, hat dich ja vordem gereuet. Wer hats denn zuwege bracht, daß sich nun dein Herze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden sieht zu einem Menschen werden?

5. Ist die Krippe nicht zu schlecht?

schlecht? Ist der Stall nicht zu geringe? Wird mein GOtt ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O HErr JEsu! dein Beginnen übersteiget alle Sinnen.

6. Nimmst du nicht die Engel an, die sich auch von dir verlohren: Was hat denn der Mensch gethan, daß du nur für ihn gebohren? Was kann Fleisch und Blut dir geben, daß wir sollen ewig leben?

7. Auf! mein Herz, hier ist dein GOtt, heiß ihn tausendmal willkommen. Deine Sünde, deinen Tod hat er schon auf sich genommen. Künftig wird er für dich sterben, und du wirst den Himmel erben.

8. Drum so danke, wer da kann, GOtt dem Vater aller Gnaden; bethe seinen Heyland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre sey GOtt in der Höhe, und des Satans Reich vergehe! C. Neumann.

Mel. In dulci jubilo.

39. Auf! die ihr JEsum liebt, in seinem Lob euch übt, setzt Mund und Herz zusammen, stimmt Freuden-Psalmen an: steigt, heilge Andachtsflammen zum Himmelsthron hinan, JEsus kömmt zu uns. :,:

Vom Himmel kam der Engel Schaar ꝛc.

2. O theures Gnadenpfand, ein Neues in dem Land! Das Kind ist uns gebohren, das Held und Vater ist, zum Gnadenstuhl erkohren. Sey tausendmal gegrüßt, mein Immanuel. :,:

Zu Bethlehem, in Davids Stadt ꝛc.

3. Das Heyl der ganzen Welt ist nunmehr vest gestellt. Der König ist erschienen, der lauter Segen weißt, und alle, die ihm dienen, mit Himmelsgüthern speißt. GOtt ist nun mit uns. :,:

Deß sollt ihr billig frölich seyn ꝛc.

4. So kehre bey mir ein, holdseliges JEsulein! Setz deine Gnadenwerke in meiner Seelen fort. Dein Leib und Blut mich stärke; es heile mich dein Wort, o Immanuel. :,:

Was kann euch thun die Sünd und Tod ꝛc.

5. Immanuel, mein Licht! Ich laß, ich laß dich nicht, bis mich dein Segen schmücket, und deine Gnade krönt. Mein Geist dich an sich drücket, ob mich schon Michal höhnt; mein Immanuel. :,:

Er kann und will euch lassen nicht ꝛc.

6. Drum Himmel, Erd und Meer, du reines Sternenheer, seyd Zeugen, daß kein Leiden, kein Kummer, keine Noth, mich soll von JEsu scheiden. Ich fürchte nicht den Tod, JEsus ist bey mir. :,:

Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, ihr seyd nun ꝛc.

D. V. E. Löscher.

40. Christum wir sollen loben schon, der reinen Magd Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der selig' Schöpfer aller Ding, zog an ein's Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb, und sein Geschöpf nicht all's verdürb.

3. Die göttlich' Gnad vom Himmel groß sich in die keusche Mutter goß. Ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig' Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel Gottes ward. Die kein Mann rühret, noch erkannt, von Gott's Wort man sie schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat geboren, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johann's mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutterleib.

6. Er lag im Heu und Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß. Es war ein' kleine Milch sein' Speiß, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör sich freuen drob, und die Engel singen GOtt Lob. Den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank sey dir gesagt, Christ gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

D. M. Luther.

41. Dankfagen wir alle GOTT unserm HErren Christo, der uns mit seinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöset mit seinem Blute, (heiligen Geburt,) von des Teufels Gewalt.

2. Den sollen wir alle mit seinen Engeln loben mit Schalle, singen: Preiß sey GOtt in der Höhe! D. E. Alberus.

42. Der Tag der ist so freudenreich aller Creature: Denn GOttes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau ist gebohrn. Maria, du bist auserkohrn, daß du Mutter wärest. Was geschah so wunderlich? GOttes Sohn vom Himmelreich, der ist Mensch gebohren.

2. Ein Kindelein so löbelich ist uns gebohren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, so wärn wir allzumal verlohrn. Das Heil ist unser aller. Ey du süsser JEsu Christ, der du Mensch gebohren bist, behüt uns für der Hölle.

3. Als die Sonn durchscheint das Glas mit ihrem hellen Scheine, und doch nicht verschret das, so merket allgemeine: Zu gleicher Weis gebohren ward, von einer Jungfrau rein und zart, GOttes Sohn der werthe. In eine Krippe ward er gelegt, grosse Marter für uns trägt allhier auf dieser Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde war'n, erfuhren neue Mähre von der engelischen Schaar, wie Christus gebohren wäre ein König über alle König' groß. Herod's die Red gar sehr verdroß, aussandt er seine Bothen. Ey wie gar eine falsche List erdacht er wider JEsum Christ! die Kindlein ließ er tödten.

D. Mart. Luther.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

43. Du wesentliches Wort, vom Anfang her gewesen, du GOtt von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erlesen zum Heyl der ganzen Welt, o mein HErr JEsu Christ, willkommen, der du mir zum Heyl gebohren bist!

2. Komm, o selbstständigs Wort, und sprich in meiner Seelen, daß mies in Ewigkeit an Trost nicht solle fehlen! Im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht!

3. Du wesentliches Wort, warst bey GOtt, eh geleget der Grund der grossen Welt, da sich dein Herz beweget zur Liebe gegen mir; ja du warst selber GOTT, damit du machst im Fleisch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o JEsu! dich vom Anfang doch bewogen? Was hat vons Himmels Thron dich in die Welt gezogen? Ach! deine grosse Lieb, und meine grosse Noth hat deine Glut entflammt, die stärker, als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch die ganze Welt formiret: denn alle Dinge sind durch dich ans Licht geführet. Ach! so bin ich, mein Heyl, auch dein Geschöpf und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieser Erden lebe. Ja, JEsu, laß mein Herz ganz neu geschaffen seyn, und dir, bis in den Tod, gewidmet seyn allein.

7. Laß nichtes in mir seyn, was du nicht hast geschaffen. Rott' alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen. Das Böß ist nicht von dir, das hat der Feind gethan: du aber führ mein Herz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben ist in dir, und alles Licht des Lebens. Laß an mir deinen Glanz, mein GOtt! nicht seyn vergebens. Weil du das Licht der Welt, so sey mein Lebenslicht, o JEsu! bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht.

44. Ermuntre dich, mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Dieß ist die Nacht, darinn es kam, und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als seine Braut, zu freyen.

2. Will-

2. Willkommen, süsser Bräutigam, du König aller Ehren! willkommen, JESU, GOttes Lamm! ich will dein Lob vermehren. Ich will dir all mein Lebenlang von Herzen sagen Preiß und Dank, daß du, da wir verlohren, für uns bist Mensch gebohren.

3. O grosser GOtt, wie konnt es seyn, dein Himmelreich zu lassen, zu springen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Hassen? wie konntest du die grosse Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja dein erwünschtes Leben für solche Feind hingeben?

4. Ist doch, HErr JEsu, deine Braut ganz arm und voller Schanden. Noch hast du sie dir selbst vertraut, am Kreutz in Todesbanden. Ist sie doch nichts als Ueberdrüß, Fluch, Unflath, Tod und Finsterniß. Noch darfst du ihrentwegen den Zepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedenswiederbringer! du kluger Rath und tapfrer Held, du starker Höllenzwinger, wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämmerlich, als wärest du im Orden der Bettler Mensch geworden?

6. O grosses Werk, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden! Du hast den Heyland hergebracht, der alles überwunden! du hast gebracht den starken Mann, der Feu'r und Wolken zwingen kann, für dem die Himmel zittern, und alle Berge schüttern.

7. O liebes Kind, o süsser Knab, holdselig von Gebehrden, mein Bruder, den ich lieber hab als alle Schätz auf Erden! komm, Schönster, in mein Herz hinein; komm eiligst, laß die Krippen seyn; komm, komm, ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Herzens-Bräutigam, mein' Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geist; ja alles, was Mensch ist und heißt. Ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, HErr JEsu Christ, sey dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist, und hast die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis' in dieser Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben. Joh. Rist.

45. Freuet euch, ihr Christen alle! freue sich wer immer kann. GOtt hat viel an uns gethan. Freuet euch mit grossem Schalle, daß er uns so hoch geacht, sich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude, über Freude, Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne, über Wonne! er ist die Gnadensonne.

2. Sie-

2. Siehe, siehe, meine Seele! wie dein Heyland kömmt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippenhöhle harte lieget dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, ꝛc.

3. JEsu, wie soll ich dir danken! Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr. So laß mich von dir nicht wanken. Nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude, ꝛc.

4. JEsu! nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, schenke was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder. Gieb der ganzen Christenschaar Friede, und ein selig Jahr. Freude, Freude, über Freude, Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne, über Wonne! er ist die Genadensonne.

Andr. Hammerschmidt.

Mel. Warum sollt ich mich denn gr.

46. Frölich soll mein Herze springen dieser Zeit, da für Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist gebohren.

2. Heute geht aus seiner Kammer GOttes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. GOtt wird Mensch, dir Mensch zu gute! GOttes Kind, das verbind sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns GOtt nun können hassen, der uns giebt, was er liebt über alle massen! GOtt giebt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns seyn gekehret, der sein Reich, und zugleich sich selbst uns verehret? Sollt uns GOttes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte für der Menschen Orden unser Heil einen Greul, wär er nicht Mensch worden. Hätt er Lust zu unserm Schaden, ey so würd unsre Bürd er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an, unser Lamm zu werden: Unser Lamm, das für uns stirbet, und bey GOTT, für den Tod, Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süssen Lippen: Lasset fahrn, o lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey, so kommt, und laßt uns leuffen, stellt euch ein, Groß und Klein, eilt mit grossen Hauffen! Liebt den, der vor Liebe brennet, schaut den Stern, der euch gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in grossen Leiden, sehet, hier ist die Thür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreutz wird rühren.

10. Wer sich fühlt beschwert im Herzen: wer empfindt seine

Sünd und Gewissensschmerzen, seyd getrost, hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, kommt herbey, füllet frey eure Glaubens-Hände. Hier sind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

12. Süsses Heyl, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen: du bist meines Lebens Leben. Nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken: denn du hast meine Last all' auf deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen. Du giebst gnug Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herze schliessen, o mein Ruhm, edle Blum! laß dich recht genüssen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren. Ich will dir leben hier, dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich schweben, voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

P. Gerhard.

47. Gelobet seyst du, JEsu Christ, daß du Mensch gebohren bist, von einer Jungfrau, das ist wahr. Deß freuet sich der Engel Schaar. Kyrie eleison.

2. Des ewgen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippen findt. In unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewge Gut. Kyrie eleison.

3. Den aller Weltkreiß nie beschloß, der liegt in Marien Schooß. Er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrie eleison.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein. Es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie eleison.

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von Art, ein Gast in der Welt hie ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in seinem Saal. Kyrie eleison.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich. Kyrie eleison.

7. Das hat er alles uns gethan, sein' groß' Lieb zu zeigen an. Deß freu sich alle Christenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit. Kyrie eleison.

D. Martin Luther.

48. Heut sind die lieben Engelein, im hellen Schein erschienen bey der Nacht, den Hirten, die ihr' Schäfelein bey'm Mondenschein, im weiten Feld, bewachten. Grosse Freud und gute Mähr, wollt wir euch offenbaren, die

euch

euch, und allem Volke wiederfahren: GOttes Sohn ist Mensch gebohren, hat versöhnt sein's Vaters Zorn. Halleluja.

2. Ein Sohn die göttlich' Majestät, euch geben hat, und ein Mensch lassen werden. Ein Jungfrau ihn gebohren hat, in Davids Stadt, da ihr ihn finden werdet, liegend in einem Krippelein, bloß, nacket, und elende, daß er all eu'r Elend von euch abwende. GOttes Sohn ist ꝛc.

3. Drauf sungen die lieben Engelein: GOtt gebührt allein in der Höh Preiß und Ehre; guter Friede wird auf Erden seyn, deß sollen sich die Menschen freuen sehre, und ein Wohlgefallen han, daß der Heyland ist kommen, der ihn'n zu gut das Fleisch an sich genommen. GOttes Sohn ꝛc.

4. Die Hirten sprachen: Nun wohlan, so laßt uns gahn, und diese Ding erfahren, die uns der HErr hat kund gethan, unser Vieh wird er indeß wohl bewahren. Da funden sie das Kindelein, in Windeln eingehüllet, das alle Welt mit seiner Gnad erfüllet. GOttes Sohn ist Mensch gebohren, hat versöhnt sein's Vaters Zorn. Halleluja.

Mel. Wohl mir, JEsus meine Freude Oder: HErr, ich habe missgehandelt.

49. Jacobs Stern, du Licht der Erden, Sonne der Gerechtigkeit, laß die Nacht zum Tage werden, wirf die Strahlen weit und breit auf die, so bey deiner Wiegen in entzückter Demuth liegen.

2. Finsterniß bedeckt die Erde, und die Völker Dunkelheit: Aber über deine Heerde strahlt des Glanzes Herrlichkeit, die den Hirten sich gewiesen. Dein Geburtsfest sey gepriesen!

3. Wunderkind! wir, deine Kinder, sammlen uns in deinen Stall. Du bist ja das Heil der Sünder, und die Stütze für den Fall. Laß von keinen Finsternissen uns bey deiner Krippe wissen.

4. Ist es in dem Herzen dunkel, so erleucht uns durch dein Licht, daß uns dein Geburtsstern funkel, der durch alle Nebel bricht. Denn die Nacht ist nun vergangen, da der Tag sich angefangen.

5. Nun wir warten auf die Bürden, die du eingebunden hast. Wie die Schäfer bey den Hürden, haben wir nicht eher Rast, bis daß unser Herz erfähret, was uns GOtt hat heut beschehret.

6. Ach! was sind's für schöne Sachen, die hier eingebunden seyn! Daß du uns recht rein willst machen, bindest du dich selber ein. Das ist wahrlich eine Bürde, die kein Mensch beschreiben würde.

7. Denn in dieser Bürde lieget Vaters Gnad und Sohnes Huld; alles, was das Herz

vergnüget, die Erlassung unsrer Schuld. GOttes Kindschaft, Heyl und Segen, ja der Himmel ist zugegen.

8. Welt, behalte deine Schätze, hier ist unser größter Schatz. Hier ist Freyheit vom Gesetze, hier der Armen Ruheplatz, hier das Labsal aller Schmerzen, hier das Herze aller Herzen.

9. Zwar es ist auch eine Ruthe diesem Guten beygelegt. Doch es ist uns wohl zu Muthe, weil sie uns zum Besten schlägt. Sonsten würden wir von Sünden allzuschwere Bürden binden.

10. Laß die Christnacht so begehen, daß kein Kind der Finsterniß deiner Huld mag widerstehen, und mach unser Herz gewiß, bis wir dort auf Zions Höhen Christtag werden einst begehen. B. Schmolke.

Mel. Nun freut euch lieben Christ.

50. Ich steh an deiner Krippen hier, o JEsulein, mein Leben! Ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Muth; nimm alles hin, und laß dirs wohlgefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte. Dein schöner Glanz, dein Ebenbild liegt mir ganz im Gemüthe. Und wie kann es auch anders seyn! Wie könnt ich dich, mein JEsulein, aus meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht gebohren war, da bist du mir gebohren, und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt', erkohren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du bey dir selbst bedacht, wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefster Todes-Nacht, du warest meine Sonne; die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das wahre Licht des Glaubens in mir zugericht, wie schön sind deine Strahlen!

5. Ich sehe dich mit Freuden an, und kann mich nicht satt sehen. Und weil ich nun nicht weiter kann, so thu ich, was geschehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen!

6. Vergönne mir, o JEsulein! daß ich dein Mündlein küsse; das Mündlein, das den süssen Wein, auch Milch und Honig-Flüsse, weit übertrift in seiner Kraft. Es ist voll Labsal, Stärk und Saft, der Mark und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Herz im Leibe weint, und keinen Trost kann finden, da ruft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden. Was traurest du, mein Brüderlein? (Schwesterlein?) Du sollst ja guter Dinge seyn: ich zahle deine Schulden.

8. Wer

8. Wer ist der Meister, der allhier nach Würden kann ausstreichen die Händlein, so dieß Kindlein mir beginnet zuzureichen? Der Schnee ist hell, die Milch ist weiß; verliehren doch bald ihren Preiß, wenn diese Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weißheit und Verstand, mit Lobe zu erhöhen die Augen, die so unverwandt nach mir gerichtet sehen? Der volle Mond ist schön und klar; schön ist der göldnen Sternen Schaar: dieß' Augen sind viel schöner.

10. Ach! daß doch so ein lieber Stern soll in der Krippen liegen! Für ädle Kinder grosser Herrn gehören göldne Wiegen. Ach! Heu und Stroh ist viel zu schlecht. Sammt, Seiden, Purpur wären recht, dieß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will ihm Blumen holen, daß meines Heylands Lager sey auf Kränzen und Violen. Mit Rosen, Nelken, Roßmarin, aus schönen Gärten will ich ihn von oben her bestreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und da viel weisse Lilien stecken, die sollen seiner Augen Paar im Schlafe sanft bedecken. Doch liebt vielleicht das dürre Gras dieß Kindlein mehr, als alles das, was ich hie nenn und denke.

13. Du fragest nicht nach Lust der Welt, noch nach des Leibes Freuden, du hast dich bey uns eingestellt, an unsrer Statt zu leiden; suchst meiner Seelen Trost und Freud, durch allerhand Beschwerlichkeit. Das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heyland, nicht versagen, daß ich dich möge für und für in, bey und an mir tragen: So laß mich doch dein Kripplein seyn. Komm, komm, und lege bey mir ein dich, und all deine Freuden!

15. Zwar sollt ich denken, wie gering ich dich bewirthen werde. Du bist der Schöpfer aller Ding; ich bin nur Staub und Erde; doch bist du so ein frommer Gast, daß du noch nicht verschmähet hast den, der dich gerne siehet. P. Gerhard. Mel. Ich ruff zu dir, HErr J. Christ.

Fl. Ihr, die ihr loß zu seyn begehrt von euren Missethaten, heut hat sich GOtt zu uns gekehrt, und will uns Armen rathen. Er äussert sich der Herrlichkeit, und will uns an Gebehrden ähnlich werden. Deßwegen denn sich freut der Himmel samt der Erden.

2. Er ist uns gleich an Fleisch und Blut, uns also zu vertreten. Er hat hierdurch uns von der Glus der Höllen loß gebeten, und wird der Himmels-Bürgerschaft uns nochmals einverleiben, daß wir bleiben, da, wo der Freuden Kraft wird alles Leid vertreiben.

3. Drum kommt, laßt uns mit Freuden gehn, und unsern Heyland schauen. Laßt uns vor seiner Krippen stehn, und ihm von Herzen trauen. Er wird aus seiner Mutter Schooß die Aermlein nach uns strecken, und erwecken, was für der Sünden Stoß uns ewig wird bedecken.

Sim Dach.

Mel. Wohl mir, JEsus, meine Fr. Oder: HErr, ich habe mißgehandelt.

52. Ihr Gestirn, ihr hohlen Lüfte, und du lichtes Firmament; tiefes Rund ihr dunkeln Klüfte, die der Wiederhall zertrennt, jauchzet fröhlich! laßt das Singen jetzt bis durch die Wolken dringen.

2. Aber du, o Mensch, für allen hebe deine Stimm empor. Laß ein Freudenlied erschallen dort mit jenem Engelchor, das den Hirten auf der Weide heut verkündget grosse Freude.

3. Freude, Freud in hohen Höhen! Freude, Freud im tiefen Thal! Freud und Wonne, wo wir gehen! Freud und Lachen ohne Zahl! Freude, Freud in unsern Thoren! GOtt ist heut ein Mensch gebohren.

4. Bis willkommen, Heyl der Erden! bis willkommen, JEsulein! Daß wir möchten Herren werden, stellst du als ein Knecht dich ein. Du verläßt die hohen Thronen, und willst nun hier unten wohnen.

5. Bethlehem, uns wundert alle, wie es immer zu mag gehn, daß in deinem kleinen Stalle kann der ganze Himmel stehn. Hat denn nun der Sternen Menge Raum in einer solchen Enge?

6. Den die Welt nicht kann umschliessen; der die Winde hält im Zaum, der muß hier den Stall begrüssen, und hat in der Krippen Raum. Der dieß ganze Rund erfüllet, liegt in Windeln eingehüllet.

7. Weil du denn die schlechte Hütten, JEsu, nicht verschmähet hast, eh so laß dich doch erbitten; komm doch, komm, du edler Gast. Vieh, und nicht der Herren HErren, soll man in den Stall versperren.

8. Komm, ich habe dir zur Wiegen schon ein Räumlein ausgesuchet. Drinnen sollt du sanfter liegen, als in jener harten Bucht. Komm, mein Herz das soll zum Betten, so viel möglich, dich bequemen.

9. Zwar ist solche Herzens-Stube wohl kein schöner Fürsten-Saal; sondern eine finstre Grube. Doch, sobald dein Gnadenstrahl in demselben nur wird blinken, wird sichs voller Sonnen dünken.

Joh. Franke.

53. Laßt uns alle frölich seyn, preisen GOtt den HErren, der sein liebes Söhnelein uns selbst thut verehren.

2. Er kömmt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden,

Erden, damit wir ins Himmels Saal grosse Herren werden.

3. Er wird arm; wir werden reich: Ist das nicht ein Wunder? Drum lobt GOtt im Himmelreich allzeit, wie ietzunder.

4. O HErr Christ, nimm unser wahr durch dein'n heilgen Namen. Gieb uns ein gut neues Jahr. Wers begehrt, sprech Amen.

Urban Langhans

54. Lobt GOtt, ihr Christen allzugleich in seinem höchsten Thron, der heut aufschleußt sein Himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn. :,:

2. Er kömmt aus seines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein. Er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein. :,:

3. Er äusert sich all seiner Gwalt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich ein's Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust. Ihr Milch die ist sein' Speiß, an dem die Engel sehn ihr' Lust: denn er ist Davids Reiß. :,:

5. Das aus sein'm Stamm entspriessen sollt in dieser letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit. :,:

6. Er wechselt mit uns wunderlich: Fleisch und Blut nimmt er an, und giebt uns in sein's Vaters Reich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht, und ich ein Herr: Das mag ein Wechsel seyn! Wie könnt es doch seyn freundlicher das herze JEsulein! :,:

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeiß. Der Cherub sieht nicht mehr dafür. GOtt sey Lob, Ehr und Preiß! :,: M. Herrmann.

Mel. Liebster JEsu, wir sind hier.

55. Meine Seele, freue dich; denn du kriegst die beste Gabe. GOttes Sohn verehret sich. Wenn ich diesen JEsum habe, wird der Vater mein gedenken, und mit ihm mir alles schenken.

2. Sollte das nicht Freude seyn! JEsus ist das Heyl der Erden. Der, ja der wird gänzlich mein: Also kann ich selig werden. JEsus ist auch mir gebohren. Das klingt süß in meinen Ohren!

3. Doch, so denkt der Sünder auch, und betreugt doch seine Seele. All sein Wahn ist eitler Rauch; also folgt die Höllen-Höhle. Denn er liebt nur seine Lüste. Ach behüt uns, JEsu Christe!

4. Hilf mir doch durch deine Kraft, daß ich alle Sünden hasse; daß man immer Gutes schaft; daß ich niemals von dir lasse; daß ich dich beständig liebe, und die reine Tugend übe.

5. Wenn mein Glaube dich

umfängt; wenn die Liebe dich gebiehret; wenn die Hoffnung dein gedenkt, und sich nicht von dir verliehret: o so bin ich ganz der (die) Deine, und du bleibest auch der Meine.

6. Siehst du, daß du meine bist? Denn du hast es mir versprochen. Du bist sonder falsche List. Wort und Treu wird nicht gebrochen. Das ist meine Lust im Leide; darum sing ich: Freude! Freude!

M. Joh. Neunherz.

Mel. In dulci jubilo

56. Nun singet und seyd froh. Jauchzt all, und sager so: Unsers Herzens Wonne liegt in der Krippen bloß, und leucht't doch als die Sonne in seiner Mutter Schooß. Du bist A und O, Du bist A und O.

2. Sohn GOttes in der Höh, nach dir ist mir so weh! Tröst mir mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein, durch alle deine Güte. O liebstes JEsulein! zeuch mich hin nach dir. :,:

3. Groß ist des Vaters Huld. Der Sohn tilgt unsre Schuld. Wir wären all verdorben, durch Sünd und Eitelkeit: so hat er uns erworben die ewge Himmelsfreud. Eya, wärn wir da! :,:

4. Wo ist der Freuden-Ort? Sonst nirgend mehr, denn dort, da die Engel singen mit den Heilgen all, und die Psalter klingen im hohen Himmels-Saal. Eya, wärn wir da! :,:

Mel. Wir Christen-Leut,

57. O JEsu Christ! dein Krippelein ist mein Paradies, da meine Seele weidet. Hier ist der Ort, hier liegt das Wort mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorsam sind, giebt sich zum Dienst, und wird ein Knecht der Sünder. Du, GOttes Sohn, wirst Erd und Thon, gering und schwach, wie wir und unsre Kinder.

3. Du höchstes Gut, hebst unser Blut in deinen Thron hoch über alle Höhen: Du ewge Kraft, machst Brüderschaft mit uns, die wie ein Rauch und Dampf vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelen Feind mit allen Gift und Gallen? Was wirft er mir und andern für, daß Adam ist und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger Feind, da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut, hoch in dem Himmel droben. Was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stam zu grosser Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heyl macht alles heil. Der Himmels-Schatz bringt allen Schaden wieder! Der Freudenquell, Immanuel, schlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Christ, wer du auch bist, sey gutes Muths, und laß dich nicht be-

trüben. Weil GOttes Kind dich ihm verbindt, so kanns nicht anders seyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer ist selbst nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du siehest ja vor Augen da dein Fleisch und Blut die Luft und Wolken lenken. Was will doch sich (ich frage dich,) erheben, dich in Angst und Noth zu senken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Trost verschwinden: Komm her, und richt dein Angesicht zum Kripplein Christi. Da, da wirst du's finden.

11. Wirst du geplagt: Ey unverzagt! Dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen. Sein Herz ist weich, und gnadenreich, kann unser Leid nicht ohne Beyleid sehen.

12. Tritt zu ihm zu, such Hülf und Ruh. Er wirds so machen, daß du ihm wirst danken. Er weiß und kennt, was beißt und brennt, versteht wohl, wie zu Muthe sey den Kranken.

13. Denn eben drüm, hat er den Grimm des Kreutzes auch am Leibe wollen tragen, daß seine Pein ihm möchte seyn ein' unverrückt Erinnrung unsrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er ist die Pfort zu dieses und des andern Lebens Freuden. Er macht behend ein seligs End an alle dem, das fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und siehe nur, daß dieser Schatz dir bleibe. Wer den hier vest hält, und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

Paul Gerhard.

58. Quem pastores laudavere, quibus angeli dixere: Absit vobis jam timere, natus est Rex gloriae.

Den die Hirten lobten sehre, und die Engel noch vielmehre: fürcht't euch fürbaß nimmermehre, euch ist gebohrn der König der Ehrn.

2. Ad quem reges ambulabant, Aurum, Thus, Myrrham portabant, immolabant haec sincere, nato Regi gloriae.

Zu dem die Könige kamen geritten, Gold, Weyrauch, Myrrhen brachten sie mitte. Sie fielen nieder auf ihre Knie: Gelobet seyst du, HErr, allhie.

3. Exultemus cum Maria in coelesti hierarchia, natum probant voce pia, dulci cum melodia.

Freut euch alle mit Maria in des Himmels Hierarchia, da die Engel singen alle, in dem höchsten Thron mit Schalle.

4. Christo Regi, DEO nato, per Mariam nobis dato,

merito, resonet vera laus, honor et gloria.

Lobet alle Leut zugleiche GOttes Sohn vom Himmelreiche! Uns zu Trost ist er gebohrn. Lob und Ehr sey GOtt, dem HErrn!

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

59. Schaut, schaut! was ist für Wunder dar? Die schwarze Nacht wird hell und klar. Ein grosses Licht bricht jetzt herein. Ihm weichet aller Sternen Schein.

2. Es ist ein rechtes Wunderlicht, und gar die alte Sonne nicht, weils wider die Natur die Nacht zu einem hellen Tage macht.

3. Was wird hierdurch uns zeigen an, der die Natur so ändern kann? Es muß ein grosses Werk geschehn, wie wir aus solchen Zeichen sehn.

4. Sollt auch erscheinen diese Zeit die Sonne der Gerechtigkeit, der helle Stern aus Jacobs Stamm, der Heyden Licht, des Weibes Saam?

5. Es ist also, des Himmels Heer, das bringt uns jetzt die Freuden-Mähr, wie sich nunmehr hab eingestellt, zu Bethlehem das Heyl der Welt.

6. O Gütigkeit! was lange Jahr ihm hat der frommen Väter Schaar gewünscht und sehnlich oft begehrt, daß werden wir von GOtt gewährt.

7. Drum auf, ihr Menschenkinder, auf! Auf! auf! und nehmet euren Lauf mit mir hin zu der Stell und Ort, davon gemeldet der Engel Wort.

8. Schaut hin, dort liegt im finstern Stall, deß Herrschaft gehet überall. Da Speise vormals sucht ein Rind, da ruht jetzt der Jungfrauen Kind.

9. O Menschenkind, betracht es recht, und strauchle nicht, dieweil so schlecht, so elend scheint dieß Kindelein. Es ist und soll auch uns groß seyn.

10. Es wird im Fleisch hier fürgestellt, der alles schuf und noch erhält. Das Wort, so bald im Anfang war, bey GOtt, selbst GOtt, das lieget dar.

11. Es ist der eingebohrne Sohn des Vaters, unser Gnadenthron, das A und O, der grosse GOtt, der Siegsfürst, der HErr Zebaoth.

12. Denn weil die Zeit nunmehr erfüllt, da GOttes Zorn muß seyn gestillt, wird sein Sohn Mensch, trägt unsre Schuld, wirbt uns durch sein Blut GOttes Huld.

13. Dieß ist die rechte Freuden-Zeit. Weg Trauren, weg! weg alles Leid! Trotz dem, der ferner uns verhöhnt. GOtt selbst ist Mensch: wir sind versöhnt.

14. Der Sündenbüsser ist nun hier. Den Schlangentreter haben wir. Der Hollen Pest, des Todes Gift, den Lebensfürsten man hier trift.

15. Es hat mit uns nun keine Noth, weil Sünde, Teufel, Holl

Höll und Tod zu Spott und Schanden sind gemacht, in dieser grossen Wunder-Nacht.

16. O selig, selig alle Welt! die sich an dieses Kindlein hält! Wohl dem, der dieses recht erkennt, und gläubig seinen Heyland nennt!

17. Es danke GOTT, wer danken kan, der unser sich so hoch nimmt an, und sendet aus des Himmels Thron, uns, seinen Feinden, seinen Sohn.

18. Drum stimmt an mit der Engel Heer: GOtt in der Höhe sey nun Ehr; auf Erden Friede iederzeit; den'n Menschen Wonn und Fröhlichkeit!

Paul Gerhard.

60. Sey willkommen, liebstes Kind! da dich alles lieb gewinnt, was auf dieser Erden soll zum Himmel fähig werden. Du machst die Nacht zum hellen Tage. Du bringest Licht, an statt der Plage. So feyren wir die schöne Zeit, und rühmen uns der süssen Frölichkeit. Sey willkommen! zeig uns von ferne die Liebessterne, und lieb uns wieder als deine Brüder.

2. Ach! das war des Höchsten Wort in dem Paradiese dort. Denn auf deinen Namen zielte schon der Weibes-Saamen; und so erschrickt die alte Schlange. Dem Tode wird vorm Leben bange, weil du der Schlangentreter bist, nach dessen Kraft die Welt begierig ist. Sey willkommen! da wir als Erben, durch Adam sterben; so wird das Leben durch dich gegeben.

3. Ach! die wunderschöne Zeit hat den Abraham erfreut. Sollen wir nun Christen uns zu keiner Freude rüsten? Wir hören, was der Engel singet, was GOtt zu Ehren hoch erklinget, und wie der süsse Friedens-Schluß den Menschen herzlich wohlgefallen muß. Sey willkommen! daß in der Höhe der Ruhm bestehe, und auf der Erde nichts traurig werde.

4. Drum, du angenehmes Kind, weil dich alles lieb gewinnt, was auf dieser Erden will zum Himmel fähig werden! so leit uns auch mit deinem Sterne. Wir sehnen uns, und folgen gerne, der Stall mag kalt und finster seyn. Denn wo du wohnst, ist Wärme, Licht und Schein. Sey willkommen! daß wir den Frieden so wohl hienieden, als auch dort oben ohn Ende loben.

Christian Weise.

61. Uns ist ein Kindlein heut gebohren, von einer Jungfrau auserkohren, ein wahrer Mensch und wahrer GOtt, daß er uns helf aus aller Noth. Sein Nahm ist Wunderbar und Rath, durch ihn haben wir funden Gnad.

2. Was hätt uns GOTT mehr können thun, denn daß er uns schenkt seinen Sohn, der

von uns weggenommen hat all unsre Sünd und Missethat, erlößt uns von der Noth und Pein, darinn wir sollten ewig seyn?

3. Freu dich, du werthe Christenheit, und dank es GOtt in Ewigkeit! Haß aber alle Sünd und List, davon du theu'r erlöset bist. Sey fortan gottsfürchtig und rein, zu Ehr'n dem neugebohrnen Kindelein.

62. Vom Himmel hoch da komm ich her. Ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn; ein Kindelein so zart und fein, das soll eu'r Freud und Wonne seyn.

3. Es ist der HErr Christ, unser GOtt, der will euch führn aus aller Noth. Er will eu'r Heyland selber seyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein so schlecht. Da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich seyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu sehen, was GOtt hat beschehrt, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin. Was liegt dort in dem Krippelein? Weß ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe JEsulein.

8. Bis willkommen, du edler Gast! Den Sünder nicht verschmähet hast, und kömmst ins Elend her zu mir. Wie soll ich immer danken dir?

9. Ach HErr, du Schöpfer aller Ding! wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß?

10. Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit, so wär sie dir doch viel zu klein, zu seyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du König so groß und reich herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Pracht, Ehr und Gut, für dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach mein herzliebes JEsulein! mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit frölich sey, zu springen, singen immer frey, das rechte Sasaminne schon, mit Herzens-Lust den süssen Lon.

15. Lob,

15. Lob, Ehr sey GOTT im höchsten Thron, der uns schenkt seinen eingen Sohn! Deß freuet sich der Engel Schaar, und singt uns solches neues Jahr.

D. Mart Luther

Mel. Vom Himmel hoch da komm

63. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar. Sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart,

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündget hat. Es ist der HErre JEsus Christ, der euer aller Heyland ist.

3. Deß sollt ihr billig frölich seyn, daß GOtt mit euch ist worden ein. Er ist gebohrn eu'r Fleisch und Blut. Eu'r Bruder ist das ewge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt. Laßt zürnen Teufel und die Höll! GOtt's Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er kann und will euch lassen nicht. Setzt nur auf ihn eu'r Zuversicht. Es mögen euch viel fechten an, dem sey Trotz, ders nicht lassen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht: ihr seyd nun worden GOtt's Geschlecht. Deß danket GOtt in Ewigkeit, geduldig, frölich allezeit.

D. Marc. Luther.

Mel. Erschienen ist der herrliche T.

64. Wie groß ist dieser Freudentag, daran man sich versammlen mag, zu loben unsern GOtt allein, der jetzt sein Volk läßt frölich seyn. Halleluja!

2. Wer ist, der dieses recht bedenkt, daß GOtt uns seinen Sohn geschenkt, uns, die wir saßen in Gefahr, verdammt zu bleiben immerdar? Halleluja!

3. Der Engel macht uns alle gleich, durch seine Bothschaft freudenreich, weil grosse Freud zu dieser Frist uns allen wiederfahren ist. Halleluja!

4. GOtt ruffet jetzt ins Himmels Saal die Menschenkinder allzumal. Denn er ist auch der Heyden Licht. Kein Volk ist ausgeschlossen nicht. Hallel.

5. Seyd froh, ihr Herren und ihr Knecht, ihr werdet heilig und gerecht, durch dieses Kindleins Lieb und Fleiß, das gar von keiner Sünde weiß. Hallel.

6. Ihr Reich' und Arm'n, euch sey bewußt die wunderssüsse Weihnachtslust. Empfanget jetzt mit frischem Muth eu'r JEsulein, das höchste Gut. Halleluja!

7. Dieß Freudenfest geht mich auch an, so, daß ich kühnlich rühmen kan: Gebohren ist dieß Kindelein auch mir. Wie könnt ich traurig seyn? Hallel.

8. Dieß Kindlein ist erzeuget zwar von Ewigkeit; iedoch gebahr Maria solches auch zur

Zeit

Zeit der neuen Römer Obrigkeit. Halleluja!

9. Dieß ist das Kind voll Freundlichkeit, das immerhin noch allezeit gebohren wird an manchem Ort, in uns, durch Sacrament und Wort. Hallel.

10. Was jene Hirten dort gesehn, das kann noch täglich uns geschehn. Das Kind wird auch gebohren heut, im Fall man seiner sich erfreut. Hallel.

11. Heut ist es zwar in seinem Reich ein König, dem kein ander gleich; und dennoch bleibt sein treuer Sinn, so freundlich, als er war vorhin. Hallel.

12. Er giebt uns heut auch gar sein Herz; ja, wenn uns Trübsal, Angst und Schmerz betrüben oft bis in den Tod, so hilft er uns aus aller Noth. Hallel.

13. Ey, laßt uns diesem JEsulein auch heute ganz ergeben seyn, daß er uns wieder Gutes thu, und stets in unsern Seelen ruh. Hallel.

14. O Fried und Lust zu dieser Frist, darinn der Heyland, JEsus Christ, der hochverlangte Wunderheld, gebohren ist in dieser Welt. Hallel.

15. Ach GOtt! wie groß war die Gefahr, als uns der Satan ganz und gar verstricket hielt in seinem Reich, und plagt uns grausam alle gleich. Hallel.

16. Bald aber, wie dies Kind ankam, und unsre Noth zu Herzen nahm, da wurden aus des Teufels Macht wir zu der Freyheit wiederbracht. Hallel.

17. Frisch auf, ihr Sünder allzumal! Da kommt aus seinem Freudensaal Immanuel, das höchste Gut, wird willig unser Fleisch und Blut. Hallel.

18. O welch ein' Ehr und Herrlichkeit, daß GOtt vom Himmel in der Zeit gebohren wird ein Kindelein, das gar will unser Bruder seyn. Hallel.

19. Wie kommt es, allerliebstes Kind, daß wir so hoch geehret sind von dir mit solcher Gnad und Huld? Ach HErr! es ist der Liebe Schuld. Hallel.

20. Ja, du mein treuer Mitgesell, du freundlicher Immanuel, nimmst mich für deinen Bruder an. Wer ist, der mir jetzt schaden kan? Hallel.

21. Ja, Bruder, steh uns kräftig bey! Mach uns von allen Sünden frey. Gieb uns dein süsses Himmelbrodt; und stärk uns in der letzten Noth. Hallel.

22. Du bist zugleich ein wahrer GOtt, du mächtigster HErr Zebaoth; auch wahrer Mensch, ein Wundermann, der hier und dort uns segnen kann. Hallel.

23. O Freude! du weißt Rath und That. Du König, Held und Advokat, du bist der Sohn ins Vaters Schooß, sehr reich von Macht und Ehren groß. Hallel.

24. Drauf singen wir in dieser Stund Halleluja mit vollem Mund. Immanuel, wir preisen dich hier zeitlich und dort ewiglich. Halleluja!

Johann Rist.

65. Wir Christen-Leut :,: hab'n jetzund Freud, weil uns zu Trost ist Christus Mensch gebohren; hat uns erlöst. Wer sich deß trost, und gläubet vest, soll nicht werden verlohren.

2. Ein' Wunder-Freud! :,: GOtt selbst wird heut ein wahrer Mensch von Maria gebohren. Ein' Jungfrau zart, sein Mutter, ward von GOtt dem HErren selbst darzu erkohren.

3. Die Sünd macht Leid :,: Christus bringt Freud, weil er zu uns in diese Welt ist kommen. Mit uns ist GOtt nun in der Noth. Wer ist, der uns, als Christen, kann verdammen?

4. Drum sag ich Dank :,: mit dem Gesang Christo, dem HErrn, der uns zu gut Mensch worden, daß wir durch ihn nun all' loß seyn der Sünden Last und untraglichen Bürden.

5. Halleluja, :,: gelobt sey Gott! singen wir all aus unsers Herzens Grunde! Denn GOtt hat heut gemacht solch' Freud, der wir vergessen soll'n zu keiner Stunde. Casp. Fogger.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

66. Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell; du Himmelsblum und Morgenstern, du Jungfraun-Sohn, HErr aller Herrn!

2. Wir singen dir in deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr; daß du, so lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht. Dich hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schaar.

4. Ach! daß der HErr aus Zion käm, und unsre Bande von uns nähm; ach! daß die Hülfe brächt herein, so würde Jacob frolich seyn.

5. Nun, du bist hier, da liegest du, hältst in dem Kripplein deine Ruh; bist klein, und machst doch alles groß, bekleidst die Welt, und kömmst doch bloß.

6. Du kehrst in fremder Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein; trinkst Milch aus deiner Mutter Brust, und bist doch selbst der Engel Lust.

7. Du bist der süßte Menschenfreund, doch sind dir so viel Menschen feind. Herodis Herz hält dich für Greul, und bist doch nichts als lauter Heyl.

8. Ich aber, dein geringster Knecht! ich sag es frey, und meyn es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich lieben soll, und will.

9. Der Will ist da; die Kraft ist klein. Doch wird dir nicht zuwider seyn mein armes Herz, und was es kann, wirst du in Gnaden nehmen an.

10. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwählet, was die Welt veracht; warst arm und dürftig, nahmst vorlieb,

lieb, da, wo der Mangel dich hintrieb.

11. Du schliefst ja auf der Erden Schooß. So war dein Kripplein auch nicht groß. Der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles schlecht und sehr gering.

12. Darum, so hab ich guten Muth, du wirst auch halten mich für gut. O JEsulein, dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin.

13. Bin ich gleich Sünd- und Laster-voll; hab ich gelebt nicht, wie ich soll: ey kömmst du doch deßwegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr.

14. So faß ich dich nun ohne Scheu; du machst mich alles Jammers frey. Du trägst den Zorn, und würgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth.

15. Du bist mein Haupt. Hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie dirs beliebt.

16. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden singen für und für: und dort in deinem Ehrensaal solls schallen ohne Zeit und Zahl.

Paul Gerhard.

IV. Auf das neue Jahr, und Fest der Beschneidung, auch der Benennung Christi.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr

67. Ach GOTT! wir haben was gelitten; doch nicht so viel, als wir verschuldt. Drum müssen wir um Gnade bitten, und danken gleichfalls deiner Huld, daß mit des alten Jahres Schluß sich vieles Leiden schlüssen muß.

2. Wir sollen uns geduldig fassen: Durch Trübsal wird Geduld gelernt. Doch hast du uns nicht gar verlassen, noch dich mit deinem Trost entfernt. GOTT Lob! daß mit dem Jahresschluß sich solche Probe schlüssen muß.

3. Wir haben noch was Kümmernissen. Bald findt sich da, bald dort Gefahr. Das Meiste mögen wir nicht wissen. Die Zeit macht endlich alles klar. GOtt Lob! daß mit dem Jahresschluß sich mancher Kummer schlüssen muß.

4. Wir wollen nur geduldig leiden, was über uns verhänget wird. GOtt wird uns auch mit Troste weiden, er ist und bleibt der gute Hirt, bis daß mit unsrer Jahre Schluß sich aller Kummer schlüssen muß.

5. Wir wollen auf den Heyland hoffen, der unser nicht vergessen kan. Sein Himmel steht uns auch noch offen. Und dann sind wir am besten dran,

wann

wann sich mit unserm Lebensschluß Sünd, Angst und Unglück schlüssen muß.

6. Laß uns das Jahr nur freudig enden; endt sich doch GOttes Güte nicht. Wir traun uns ferner seinen Händen. Er bleibet unsre Zuversicht, bis sich mit unsrer Jahre Schluß all unser Elend schlüssen muß.

7. Und findt sich mit dem neuen Jahre noch mancher Stein der Traurigkeit, so sehn wir auf die Todtenbahre, die räumt die Steine gar beyseit, wenn sich mit unserm Lebensschluß das ganze Trauren schlüssen muß.

8. Der Feyerabend muß doch kommen, wenn er sich gleich etwas verzeucht. Dann wird man in die Ruh genommen, wenn unser Geist vom Körper weicht. GOtt Lob! daß sich der Lebensschluß mit Fried und Freude schlüssen muß.

M. Joh. Neunherz

Mel. Lobet GOtt, unsern HErren.

68. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErren mußt du trauen, wenn dirs soll wohl ergehn. Auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbst eigner Pein, läßt GOTT ihm gar nichts nehmen: es muß erbethen seyn.

3. Dein' ewge Treu und Gnade, o Vater! weiß und sieht, was gut sey oder schade dem sterblichen Geblüt. Und was du denn erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen; an Mitteln fehlt dirs nicht. Dein Thun ist lauter Segen; dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern; dein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern, ersprießlich ist, willst thun.

5. Und obgleich alle Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel GOtt nicht zurücke gehn. Was er ihm fürgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff, und sey unverzagt! GOtt wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit grossen Gnaden rücken. Erwarte nur der Zeit: so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf! auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht. Laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll.

GOtt

GOtt sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten: er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und solltest du für und für in Angst und Nöthen schweben, als fragt er nichts nach dir:

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am wenigsten glaubst. Er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du hast und trägst davon, mit Ruhm und Dankgeschreye, den Sieg und Ehrenkron. GOtt giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o HErr! mach Ende an aller unsrer Noth. Stärk unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen seyn. So gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhard

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

69. Das alte Jahr vergangen ist. Wir danken dir, HErr JEsu Christ, daß du uns in so mancher Gefahr so gnädiglich behütet dieß Jahr.

2. Und bitten dich, ewigen Sohn, des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein' arme Christenheit ferner bewahren allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, welch's ist der Seelen Trost und Hort. Für falscher Lehr, Abgötterey, behüt uns, HERR, und steh uns bey!

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn, und fromm zu werden fahen an. Kein'r Sünd im alten Jahr gedenk. Ein gnadenreich Neujahr uns schenk.

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, und hernach frölich am jüngsten Tage aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu loben dich, mit allen Engeln ewiglich. O JEsu! unsern Glauben mehr, zu deines Nahmens Lob und Ehr.

Joh. Steurlein, und Jacob Trapp.

Mel. Vom Himmel hoch da komm.

70. Das neugebohrne Kindelein, das herzliebe JEsulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwählten Christenschaar.

2. Deß freuen sich die Engelein, die gerne um und bey uns seyn.

seyn. Sie singen in den Lüften frey, daß GOtt mit uns versöhnet sey.

3. Ist GOtt versöhnt und unser Freund, was kann uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllen Pfort! Das JEsulein ist unser Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr. Was trauren wir denn immerdar? Frisch auf! jetzt ist es Singens Zeit. Das JEsulein wendt alles Leid.

M. C. Schneegaß.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe.

71. DEr HErr, der aller Enden regiert mit seinen Händen; der Brunn der ewgen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, fehlt mirs an keiner Gabe. Der Reichthum seiner Fülle, giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er lässet mich mit Freuden auf grünen Auen weiden; führt mich zu frischen Quellen; schaft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und sich mit Sorgen plaget, weiß er sie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen; führt mich auf rechter Strassen; läßt Furcht und Angst sich stillen, um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich für andern im finstern Thal muß wandern; fürcht ich doch keine Tücke; bin frey fürm Ungelücke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten; schütz'st mich für bösen Leuten. Dein Stab, HErr, und dein Strecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische; machst, daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele, und füllest meine Seele, die leer und durstig saße, mit vollgeschenktem Maaße.

10. Barmherzigkeit und Gutes, wird mein Herz gutes Muthes; voll Lust, voll Freud und Lachen, so lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hause, da du wohnest, und Fromseyn wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden selbst schaun im Himmel droben, hoch rühmen, singen und loben. P. Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

72. HElft mir GOttes Güte preisen, ihr lieben Kinderlein, mit Gesang und andern Weisen ihm allzeit dankbar seyn; fürnämlich zu der Zeit, da sich das Jahr geendet, die Sonn sich zu uns wendet, das Neujahr ist nicht weit. (herbey.)

2. Ernstlich laßt uns betrachten des HErren reiche Gnad, und so gering nicht achten sein unzählich Wohlthat;

stets führen zu Gemüth, wie er dieß Jahr hat geben all Nothdurft diesem Leben, und uns für Leid behüt.

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh; Nahrung für Jung und Alten beschehret auch darzu, und gar mit milder Hand sein' Güter ausgespendet; Verwüstung abgewendet von dieser Stadt (G'mein) und Land.

4. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad. Wenn er uns hätt belohnet all unsre Missethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder seyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist. Wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an JEsum Christ herzlich, ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben; lindert die Straf darneben; steht uns in Nöthen bey.

6. All solch dein' Güt wir preisen, Vater ins Himmelsthron, die du uns thust beweisen durch Christum, deinen Sohn, und bitten ferner dich: gieb uns ein friedsam Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

D. Paul Eberus.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w

73. HErr JEsu, du hast uns erhalten, und in dem alten Jahr beschützt, wenn sonst den Jungen und den Alten manch Unglück auf den Kopf geblitzt. Wir schlüssen nun das alte Jahr, und wissen wenig von Gefahr.

2. Ach breite deine Gnadenäste noch ferner ob den Deinen aus: sonst plündern Pest, und böse Gäste, und Hunger unser Hof und Haus. Halt ab von uns den bösen Geist, und alles das, was Unglück heißt.

3. Gieb neues Leben, neuen Segen; gieb neuen Fried und Sicherheit; gieb neues Heil auf unsern Wegen in dieser neuen Jahreszeit. Wann uns dein Schirm und Schatten deckt, so werden wir mit nichts erschröckt.

4. O Lebensbaum, laß ferner grünen dein göttlich Wort und Sacrament. Laß deine Kraft zum Safte dienen, daß dich ein iedes recht erkennt. So fängt man auf der Glaubensbahn ein neues frommes Leben an.

5. Und endlich, wenn die Welt veraltet, laß mich ins neue Zion gehn: und wenn der todte Leib erkaltet, den Geist bey meinem JEsu stehn. O JESU, schenk uns hier und dar ein recht glückseel'ges neues Jahr.

M. Joh. Neumeyer.

Mel. Wohl mir, JEsus, meine Fr.
Oder: HErr, ich habe missgehandelt.

74. Hilf, HErr JEsu, laß gelingen! hilf, das neue Jahr geht an! Laß es neue

Kräfte

Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann. Neues Glück, und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten und zu reden bin bedacht, müsse mich, mein GOtt, verpflichten deines theuren Nahmens Macht, daß auch das, was ich gedenke, dich zu preisen stets sich lenke.

3. Meiner Hände Werk und Thaten, meiner Zungen Red und Wort, müsse mir durch dich gerathen, und ganz glücklich gehen fort. Neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich tichte; was ich mache, das geschehe in dir allein. Wenn ich schlafe, wenn ich wache, wollest du, HErr, bey mir seyn. Geh ich aus, wollst du mich leiten; komm ich heim, so steh zur Seiten.

5. Laß mich, HErr, in deinem Namen frölich nehmen Speiß und Trank. Güter, die von dir herkamen, fordern ja von mir den Dank. Deine Weißheit kann mich stärken zu der Lieb und guten Werken.

6. Laß mich beugen meine Knie nur zu deines Namens Ehr. Hilf, daß ich mich stets bemühe, dich zu preisen mehr und mehr. Laß mein Bitten und mein Flehen doch gen Himmel zu dir gehen.

7. Mein Gebeth das müß aufsteigen, HErr, vor deinen Gnadenthron. Dann wirst du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn. HErr, ich weiß, es wird vor allen dieß mein Opfer dir gefallen.

8. Laß dieß seyn ein Jahr der Gnade. Kehre mich von meiner Sünd. Hilf, daß sie mir nimmer schade, sondern bald Verzeihung findt, HErr, in dir; denn du, mein Leben, kannst die Sünd allein vergeben.

9. Tröste mich mit deiner Liebe; nimm, o GOtt, mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, und voll Angst und Zagen bin. Stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater, meine Wunden; wasche mich mit Ysop rein. Ach! ich bin noch unverbunden, und müßt es auch ewig seyn: doch vergieb die Missethaten, so wird meiner Noth gerathen.

11. Grosse Sünder kannst du heilen. Ach! ich bin in ihrer Zahl. Du, du kannst mir Gnad ertheilen. Hilf mir doch aus dieser Quaal. Denn du kennest ja die Schwachen, die du wieder stark kannst machen.

12. Zähle loß, mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kann. Liebe mich in dem Geliebten; dein Sohn, JEsus, nimmt mich an. JEsus läßt mich nicht verderben, noch in Sünden ewig sterben.

13. HErr, du wollest Gnade

geben, daß dieß Jahr mir heilig sey, und ich christlich könne leben ohne Trug und Heucheley, daß ich allhier auf der Erden fromm, dort selig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen nur den Weg der Frömmigkeit; laß mich Stolz und Hoffarth fliehen; laß mich beten iederzeit; laß mich Schand und Unzucht meiden, und im Kreutz geduldig leiden.

15. JEsus richte mein Beginnen; JEsus bleibe stets bey mir; JEsus zähme mir die Sinnen; JEsus sey nur mein Begier; JEsus sey mir in Gedanken; JEsus lasse mich nie wanken.

16. JEsu, laß mich frölich enden dieses angefangne Jahr; trage stets mich auf den Händen; halte bey mir in Gefahr. Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Joh. Kist.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

75. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, daß wir unser Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen. Gieb uns Weisheit, Kraft und Stärk. Ohne deine Segenshand ist verlohren Stadt und Land. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen!

2. Hilf uns, HErr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig seyn. Brich der Höllen Macht und Pforten, und gieb deinem Häufelein, und der ganzen Christenheit, Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf uns, HErr, ꝛc.

3. Hilf uns, HErr, auf allen Seiten, in Glück und Unglück, kämpfen, streiten und arbeiten wider Satans List und Tück; wider Fleischeslust und Pracht; wider weltlich Ehr und Macht. Hilf uns, ꝛc.

4. Hilf uns, HErr, in allen Nöthen, allet Trübsal und Gefahr. Alles, was uns könnte tödten, und verderben ganz und gar, durch dein' Händ und deinen Fuß uns zum Besten dienen muß. Hilf uns, HErr, ꝛc.

5. Hilf uns, HErr, aus allen Fluthen der betrübten Kriegesnoth. Wirf einmal die Zornesruthen in die Gluth, die feuerroth. Laß uns ohne dieses Joch nur im Friede sterben noch. Hilf uns, HErr, ꝛc.

6. Hilf uns, HErr, aus allem Jammer der besorgten Hungersnoth, die uns führt zur Todeskammer, und ist ärger als der Tod. Unser Mäßlein uns beschehr; Ueberfluß und Mangel wehr. Hilf uns, ꝛc.

7. Hilf uns, HErr, aus allen Leiden, in der letzten Todesnoth. Laß uns fahren hin mit Freuden, und durch dich und deinen Tod bald und glücklich kommen fort, zum gewünschten Lebensport. Hilf uns, ꝛc.

8. Hilf uns, HErr, aus allen Aengsten dieser eitlen kurzen

Zeit,

Zeit, in das Land, da wir am längsten bleiben in alle Ewigkeit, in das schöne Paradeiß, uns zur Freude, dir zum Preiß. Hilf uns, HErr, ꝛc.

9. Hilf uns, HErr, aus allem Zweifel, in der höchsten Seelenangst, die uns Welt, Vernunft und Teufel eingebildet hat vorlängst. O HErr JEsu, laß dein Wort seyn und bleiben unsern Hort. Hilf uns, HErr, ꝛc.

10. Hilf uns, HErr, aus allen Grauen, in der größten Sündenangst, daß wir auf die Zahlung bauen, die du hast gethan vorlängst. O HErr JEsu, laß dein Blut uns ja kommen auch zu gut. Hilf uns, ꝛc.

11. Hilf uns, HErr, in letzten Zügen, aus der letzten Höllenangst. Laß uns ritterlich obsiegen, wie du obgesieget längst. O HErr JEsu, deine Hand leist uns Hülfe und Beystand, daß wir dir in allen Dingen ewig Lob und Ehre singen.

M. M. Rinckart.

Mel. Lobt GOtt ihr Christen all. ꝛc.

76. Ich singe dir mit Herz und Mund, HErr, meines Herzens Lust! ich sing, und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle seyst, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns für dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den göldnen, werthen, edlen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach HErr, mein GOtt, das kömmt von dir. Du, du mußt alles thun. Du hältst die Wach an unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr; bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld, und schlägst nicht allzusehr. Ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreyt, wirst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe weint, und was sein Kummer sey. Kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bey.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring, und habe guten Muth! Dein GOtt, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz; dein Erb und Theil; dein Glanz und Freudenlicht. Dein Schirm und Schild; dein' Hülf und Heil, schaft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment. Nein, was er thut, und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein, so wirst du hier im Frieden ruhn, und ewig frölich seyn.

P. Gerhard.

Mel. Nun komm der Heyden H.

77. JEsu, komm doch selbst zu mir, und verbleib für und für. Komm doch, werther Seelenfreund, Liebster, den mein Herze meynt.

2. Tausendmal begehr ich dich, weil sonst nichts vergnüget mich; tausendmal schrey ich zu dir: JEsu, JEsu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt. Dein, o JEsu! bey mir seyn, nenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, und was sonsten Freude macht, ist mir, süsser Seelen-Kuß, ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin. Ich verändre nicht den Sinn. Du, o JEsu, mußt allein ewig meine Freude seyn.

6. Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu. Dich alleine laß ich ein; dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn. Du, für mich verwundtes Lamm, bist allein mein Bräutigam.

8. O so komm doch, süsses Herz, und vermindre meinen Schmerz! denn ich schreye für und für: JEsu, JEsu, komm zu mir!

9. Nun ich warte mit Geduld, bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todespein wollst ein süsser JEsus seyn.

Joh. Angelus.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

78. JEsu, meiner Freuden Freude! JEsu, meines Glaubens Licht! JEsu, meiner

meiner Seelen Weide! JEsu, meine Zuversicht! O wie kömmt dein Name mir so gewünscht und lieblich für! Dein Gedächtniß, JEsu, machet, daß mein traurig Herze lachet.

2. JEsu, dich lieb ich von Herzen, werd auch nie von Liebe satt. Der ist frey von allen Schmerzen, der dich, liebster JEsu, hat. Du siehst in mein Herz hinein. Dir kann nichts verborgen seyn. Du weißt wohl, daß ich dich liebe, und sonst alles von mir schiebe.

3. JEsu, meines Lebens Sonne! JEsu, meiner Sinnen Lust! Ausser dir, o meine Wonne, ist nichts liebers mir bewußt. Küsse, schönster JEsu, mich. Werther Schatz, ich küsse dich. Ich umfange dich im Glauben. Dich soll mir kein Teufel rauben.

4. JEsu, Schutzherr der Bezwängten! JEsu, der Verlaßnen Schild! JEsu, Helfer der Bedrängten! du des Vaters Ebenbild! ich laß Erd und Himmel seyn, wann nur JEsus bleibet mein. Erd und Himmel würden Hölle, wäre JEsus nicht zur Stelle.

5. JEsus ists, der mich kann laben; JEsus ists, der mich erhält. Werd ich meinen JEsum haben, ey, so laß ich alle Welt. Wann der Tod mein Augen bricht, laß ich meinen JEsum nicht. Werd ich meinen Geist aufgeben, ist er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verschwinden; geht gleich Leib und Leben hin, kann ich meinen JEsum finden, ey so hab ich doch Gewinn. Jetzt schon hab ich, JEsu, dich. JEsu, JEsu, du hast mich. JEsu, bleib du ewig meine; ich will ewig seyn der (die) Deine.

V. G. Wilh Sacer.

Mel. Ach, was soll ich Sünder m.

79. JEsu meine Freud und Wonne! JEsu meine Zuversicht! JEsu meines Lebens Licht; JEsu meines Herzens Sonne! JEsu Brunnquell aller Güt! JEsu, tröste mein Gemüth!

2. JEsu, du bist mir geboh-ren. Mir hast du viel Angst und Spott ausgestanden, auch den Tod. Du bist mir zum Heil erkohren, da du, JEsu, für mich litt st, und das Leben mir erstritt st.

3. Weil du denn, o HErr, dein Leben in den Kreutzestod allhier, nur aus Liebe gegen mir willig hast dahin gegeben, sollt ich, wenn Verfolgung nun sich erhebt, es auch nicht thun?

4. JEsus selbst ist unser Leben. Wer durch GOttes Geist geregt, JEsum in dem Herzen trägt, der ist gleich den jungen Reben, so da ihren Lebenssaft nehmen von des Stockes Kraft.

5. Wo in eines Menschen Herzen JEsus ist gezogen ein, da kann nichts als Leben seyn. Da verschwindet aller Schmer-

zen. Reißt ihn gleich hinweg der Tod, o so lebt er doch in GOtt.

6. JEsu, hilf mir überwinden, wenn mich Kreutz und Unglück plagt; wenn mich mein Gewissen nagt; wenn mich drückt die Last der Sünden. Alle Schuld werf ich auf dich, weil du hast bezahlt für mich.

7. JEsu, laß mich nicht verderben; und wenn rückt der Tod herbey, JEsu, du mein Helfer sey wie im Leben, so im Sterben. Meine Seel an meinem End, JEsu, nimm in deine Händ!

M. Ap. v. Löwensiern.

Mel. Nun komm der Heyden H.

80. JEsu, meiner Seelen Ruh, und mein bester Schatz dazu, alles bist du mir allein, sollst auch ferner alles seyn.

2. Liebet iemand in der Welt edle Schätze, Gut und Geld: JEsus und sein theures Blut ist mir mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde sich öffentlich gleich wider mich: JEsus reißt aus aller Noth; tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich krank, und ist kein Mann, der die Schwachheit lindern kann: JEsus will mein Arzt in Pein, und mein treuer Helfer seyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath ist nicht groß: JEsus hilft zur rechten Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort: JEsus sorget selbst für mich, schützet mich ganz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott wider GOtt und sein Gebot: JEsus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig Saft, und der Zucker süsse Kraft; mein herzliebster JEsus Christ tausendmal noch süsser ist.

9. Drum, o JEsu, will ich dich immer lieben vestiglich. Du, du JEsu, sollt allein meiner Seelen Alles seyn.

10. JEsus, was durch Ohren bricht; JEsus, was das Angesicht; JEsus, was die Zunge schmeckt, und wornach die Hand sich streckt.

11. JEsus sey mein Speiß und Trank; JEsus sey mein Lobgesang; JEsus sey mein ganzes All; JEsus sey mein Freudenschall.

12. Endlich laß, du höchstes Gut, JEsu! laß dein theures Blut; deine Wunden; deine Pein, meine Rast im Tode seyn.

J. Kist.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

81. Man wünschet gute Zeiten, und GOtt ist immer gut. Wir sehn auf allen Seiten, was er uns Gutes thut. Doch wir sind Schuld daran, wenn sich die Zeit verschlimmert, und unser Herz bekümmert

kümmert, wie es noch leben kann.

2. Er giebt von aussen Friede; so ist von innen Streit. Sein Segen wird nicht müde; wo bleibt die Dankbarkeit? Der Mißbrauch ist zu groß. Man sucht nur Erdengüter. Das Himmelsbrodt schmeckt bitter. Der Korb ist bodenloß.

3. Kein Wunder, wenn die Erde nur Dorn und Disteln trägt. Der Fluch ist die Beschwerde, den man im Busen hegt. Es bringt sich Israel selbst in das Ungelücke, und stößt die Hand zurücke, die alles Segens Quell.

4. HErr über alle Zeiten, ach beßre doch die Zeit! Gieb auch, daß bey den Leuten die Besserung gedeyht! Bekehre du uns, HErr, so werden wir bekehret: und was uns denn beschweret, mach uns erträglicher.

5. Salb des Regenten Krone mit Segen aus der Höh, daß stets auf seinem Throne ein neues Heyl aufgeh! Gieb Friede! sey ihm hold! Gieb ihm die göldnen Zeiten, und schenk auf allen Seiten ihm neues Kronengold.*

* d. i. Glück zu seiner Regierung.

6. Den Vätern in dem Lande verleihe Rath und That, daß man in jedem Stande des Segens Fülle hat! Der Rathstuhl sey im Flor! und laß in unsern Mauern das Glücke Salems dauern! geh aus und ein im Thor!

7. Laß deinen Fußstapf triefen, und kröne selbst das Jahr. Hat uns die Noth ergriffen, errett' uns wunderbar. Sey du der Armen Theil, Wisch ab der Wittwen Thränen. Erfüll der Kranken Sehnen. Sey aller Menschen Heyl.

8. Laß du bey Kirch und Schule dein Aug und Herze seyn. Vor deinem Gnadenstuhle sey lauter Sonnenschein: und mach uns stets bereit, wenn wir die Zeit beschliessen, die Ewigkeit zu grüssen. Dort ist die beste Zeit.

Mel. Ein' feste Burg ist unser G.

82. Mein Ehrenkönig, sey gepreißt! dein Wort ist noch im Lande. Das Volk, das deine Kirche heißt, lebt noch im alten Stande. Der Feinde Macht ist groß: Doch stehn wir auch nicht bloß. Wie klug ist Babels List! Doch weil du Schutzherr bist, so sieht es seine Schande.

2. Wir wissen nichts vom Abgott Flint, den unser Land verehrte: dieweil wir Christen worden sind. Und als man Mährlein hörte, so ward der falsche Wahn durch Luthern abgethan. Die Brünnlein flossen rein. Das konnte Glücke seyn, da man von Gnade lehrte!

3. Ich weiß, wer mein Erlöser sey, der uns das Heyl erworben. Was soll der Werke Krämerey, da GOttes Sohn gestorben? Was kann ein Sün-

denknecht? Mein JEsus macht gerecht. Sein Blut ist unser Schatz. Dieß schaft im Himmel Platz. Wer ist dabey verdorben?

4. O grosses Haupt! nimm unser wahr. Beschirme deine Glieder. Du stehst, wir leben in Gefahr, und sind doch deine Brüder. Erbarm dich deiner Braut: du hast sie dir vertraut. Es steht in deiner Hand. Dein Allmacht ist bekannt. So singt man deine Lieder.

5. Gieb unsern Feinden ja nicht zu, daß sie dein Wort verjagen. Erhalte deine Kirch in Ruh; laß sie nicht weiter plagen. Dich jammert unser Schmerz, drum lenke doch das Herz, daß uns der König liebt, und keinem Fremden giebt. Sonst wird man alles tragen.

6. O! laß uns in der Friedenszeit mit Lust zum Tempel laufen. Die Kirchen sind dazu geweyht. Auf! auf! mit hellem Haufen. Auf! zum Geberth und Dank, zum Dienst und Lobgesang. Auf! auf! an diesen Ort zu GOttes reinem Wort. Man darfs nicht theuer kaufen.

7. Nur eines ist, das uns bekränkt, daß man nicht besser lebet! daß man der Tugend wohl gedenkt: doch wenig darnach strebet. Getreue Liebe weicht. Die wahre Demuth fleucht. Ach! ach! besinnt man nicht, daß GOttes Zorngericht uns auf den Häuptern schwebet?

8. Ist dieß der Dank für Christi Treu? O daß wir frömmer wären! Mein GOtt, mach unsre Herzen neu; hilf, daß wir uns bekehren, daß man die Lust verschmäht, um Selbstverläugnung flieht, Fleisch, Höll und Welt besiegt, und doch im Staube liegt. Das ists, was wir begehren.

9. Ach! laß uns auch, o starker Hort, im Landesfrieden sitzen. Bestille den erregten Nord. Du kanst uns wohl beschützen. Erleichtre, was uns drückt. Gieb, was uns neu beglückt, und laß die Last der Zeit zur Freudenewigkeit durch deine Gnade nützen.

10. Jetzt steht die Kirche noch im Kampf. HErr, hilf uns überwinden. Der Satan thut uns manchen Dampf durch Unglück, Angst und Sünden. Wenn alle Pfeile stumpf, dann singen wir Triumph. Triumph! Victoria! GOtt Lob! der Sieg ist da! Da wird man Friede finden.

M. J. Neunherz.

Mel. Lobt GOtt ihr Christen allz. ꝛc.

83. Nun danket all, und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und singt mit Schall GOtt, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und grosse Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an, frisch und gesund erhält, und

und wo kein Mensch nicht helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths; die Straf erläßt, die Sünd vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölich Herz; erfrische Geist und Sinn, und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz, ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn in Israelis Land! Er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil zu allem Stand!

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn; was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn!

8. So lange dieses Leben währet, sey er stets unser Heil, und wenn wir scheiden von der Erd, verbleib er unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der Himmelsruh!

10. Daß wir ihn loben allzugleich um seine Gütigkeit, und sagen GOtt in seinem Reich Lob, Preiß in Ewigkeit.

P. Gerhard.

Mel. Nun lobt uns GOtt dem H.

84. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Bethen zum HErrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern, von einem Jahr zum andern. Wir leben und gedeyen vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen; durch Zittern und durch Zagen; durch Krieg und grosse Schröcken, die alle Welt bedecken.

4. Denn, wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden, mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch, und nicht minder, läßt GOtt ihm seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach! Hüter unsers Lebens, fürwahr, es ist vergebens, mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sey den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten, in unserm Kreutz und Leiden, ein Brunnen aller Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich geduldе.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten, auf so viel Blutvergiessen, die Freudenströhme fliessen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen. Laß Grossen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater; der Irrenden Berather; der

Unver-

Unversorgten Gabe; der Armen Gut und Haabe.

13. Hilf gnädig allen Kranken. Gieb fröliche Gedanken, den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christenschaare, zum selgen neuen Jahre!

P. Gerhard.

Mel. O JEsu Christ, mein's L. k.

85. O JESU süß! wer dein gedenkt, deß Herz mit Freud wird überschwengt. Noch süsser aber alles ist, wo du, o JEsu, selber bist.

2. JEsu! du Herzens Freud und Wonn; du Lebensbrunn; du wahre Sonn. Dir gleichet nichts auf dieser Erd. An dir ist, was man ie begehrt.

3. JEsu! dein' Lieb ist mehr denn süß. Nichts ist darinn, das ein'm verdrüß. Viel tausendmal ists, wie ich sag, edler, als mans aussprechen mag.

4. JEsu! du Quell der Gütigkeit, ein Hofnung bist all unsrer Freud; ein süsser Fluß und Gnadenbrunn; des Herzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein' Lieb, o süsser JEsu Christ, des Herzens bestes Labsal ist. Sie machet satt, doch ohn Verdruß. Der Hunger wächst im Ueberfluß.

6. JEsu! du engelische Zier, wie süß in Ohren klingst du mir! Du Wunderhonig in dem Mund. Kein'n bessern Trunk mein Herz empfindt.

7. JEsu! du höchste Gütigkeit, mein's Herzens Lust und meine Freud, du bist die unbegreiflich' Güt. Dein Lieb umfäht all mein Gemüth.

8. JEsum lieb haben ist sehr gut. Wohl dem, der sonst nichts suchen thut! Mir selber will ich sterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. JEsu! o meine Süßigkeit! Du Trost der Seel, die zu dir schreyt. Die heissen Thränen suchen dich. Das Herz zu dir schreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, so wollt ich, JEsus wär bey mir. Freud über Freud, wenn ich ihn find. Selig, wenn ich ihn halten könnt!

11. Was ich gesucht, das seh ich nun. Was ich begehrt, das hab ich schon. Vor Lieb, o JEsu! bin ich schwach. Mein Herz das flammt und schreyt dir nach.

12. Wer dich, o JEsu! also liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt. Nichts ist, das diese Lieb' verzehr; sie wächst, sie brennt ie läng'r ie mehr.

13. JEsu, du Blum und Jungfraun-Sohn; du Lieb und unser Gnadenthron, dir sey Lob, Ehr, wie sichs gezieмt. Dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In

14. In dir mein Herz hat seine Lust. HErr, mein Begierd ist die bewußt. Auf dich ist all mein Ruhm gestellt, JEsu, du Heyland aller Welt!

15. Du Brunnquell der Barmherzigkeit, dein Glanz erstreckt sich weit und breit. Der Traurigkeit Gewölk vertreib. Das Licht der Glorie bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt. Kein Chor ist, der nicht von dir singt. JEsus erfreut die ganze Welt, die er bey GOtt zufried gestellt.

17. JEsus im Fried regieren thut. Der übertrift all zeitlich Gut. Der Fried bewahr mein Herz und Sinn, so lang ich hie auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, so hole mich zu dir hinauf, JEsu, daß ich da Fried und Freud bey dir genüß in Ewigkeit.

19. JESU, erhöre meine Bitt! JEsu, verschmäh mein Seufzen nicht! JEsu, mein' Hofnung steht zu dir! o JEsu! JEsu, hilf du mir!

M. Martin Möller.

Mel. Valet will ich dir geben.

86. Schatz über alle Schätze, o JEsu, liebster Schatz, an dem ich mich ergötze! hier hab ich einen Platz in meinen treuen Herzen, dir, Schönster, zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himmelsbrod, damit ich mich kann weiden; das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann stillen, und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Trost und Süßigkeit.

3. Laß, Liebster, mich erblicken dein freundlich Angesicht, mein Herze zu erquicken. Komm, komm, mein Freudenlicht! Denn ohne dich zu leben, ist lauter Herzeleid. Vor deinen Augen schweben, ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle! o JEsu, süsse Ruh! du treuer Kreutzgeselle, schlag nach Belieben zu. Ich will geduldig leiden. Es soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich seyn.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefsten Feuer schwitzen, als, Schönster, ohne dich, im Paradiese sitzen veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht. Mein Geist will himmlisch werden, und ist dahin gerichtet. Wo JEsus wird geschauet, da sehn ich mich hinein. Wo JEsus Hütten bauet, da, da ist gut zu seyn.

7. Nun, JEsu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinen Schooß zu liegen; komm, meiner Seelen Zier, und setze mich aus Gna-

den

den in deine Freuden-Stadt. So kann mir niemand schaden; so bin ich reich und satt.

M. Sal. Liskovius.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele

87. Warum machet solche Schmerzen; warum machet solche Pein, der von unbeschnittnem Herzen dir herzliebes JEsulein, mit Beschneidung, da du doch frey von des Gesetzes Joch, weil du einem Menschenkinde zwar gleich, doch ganz ohne Sünde:

2. Für dich darfst du dieß nicht dulden: du bist ja des Bundes HErr. Unsre, unsre grosse Schulden, die so grausam, die so schwer auf uns liegen, daß es dich jammert herz- und innniglich, die trägst du ab, uns zu retten, die sonst nichts zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deßwegen; ja, sey frölich alle Welt, weil heut anhebt zu erlegen GOttes Sohn das Lösegeld. Das Gesetz wird heut erfüllt; heut wird GOttes Zorn gestillt; heut macht uns, so sollten sterben, GOttes Sohn zu GOttes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen! Wer mag dafür dankbar seyn! Herz und Mund soll stets dich nennen unsern Heyland, JEsulein! Deine Güte wollen wir nach Vermögen preisen hier, weil wir in der Schwachheit wallen. Dort soll dein Lob besser schallen.

P. Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

88. Wer sich im Geist beschneidet, und als ein wahrer Christ des Fleisches Tödtung leidet, die so hochnöthig ist, der wird dem Heiland gleich, der auch beschnitten worden, und tritt ins Kreutzes Orden in seinem Gnadenreich.

2. Wer so dieß Jahr anhebet, der folget Christi Lehr, weil er im Geiste lebet, und nicht im Fleische mehr. Er ist ein Gotteskind, von obenher gebohren, das alles, was verlohren, in seinem JEsu findt.

3. Doch, wie muß dieß Beschneiden, im Geist, o Mensch, geschehn? Du mußt die Sünde meiden, wenn du willst JEsum sehn. Das Mittel ist die Buß, wodurch das steinern Herze, in wahrer Reu und Schmerze zerknirschet werden muß.

4. Ach! gieb zu solchem Werke, in diesem neuen Jahr, HErr JEsu, Kraft und Stärke, daß sich bald offenbar' dein' himmlische Gestalt, in vielen tausend Seelen, die sich mit dir vermählen. Ja, thu es, JEsu, bald.

5. Ich seufze mit Verlangen, und viel andre mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein' allerschönste Zier! Wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich seyn.

6. Ach ihr verstockten Sünder, bedenket Jahr und Zeit, ihr

ihr abgewichne Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wollust zugebracht. Ach! führt euch GOttes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in Acht.

7. Beschneidet eure Herzen, und fallet GOtt zu Fuß in wahrer Reu und Schmerzen. Es wird die Herzensbuß, so gläubig thut geschehn, das Vaterherz bewegen, daß man wird vielen Segen in diesem Jahre sehn.

8. Ja, mein HErr JEsu! gebe, daß deine Christenschaar mit dir im Geist so lebe in diesem neuen Jahr, daß sie in keiner Noth sich mögen von dir scheiden. Stärk sie im Kreuz und Leiden durch deinen bittern Tod!

9. So wollen wir dich preisen die ganze Lebenszeit, und unsre Pflicht erweisen in alle Ewigkeit, da du wirst offenbar, und wir mit allen Frommen nach diesem Leben kommen ins ewge neue Jahr.

V. Auf das Fest Epiphanias,
d. i.
der Erscheinung und Offenbarung Christi unter den Heyden.

Mel. Liebster JEsu, wir sind hier

89. Auf, du fremdes Volk, heran! Finstres Erdreich, werde lichte. Mache dich doch auf die Bahn. Dein Licht kommt nun ins Gesichte. Sieh, wie wohl es GOtt gemeynet; seine Herrlichkeit erscheinet.

2. Alles was sich auf dem Rund dieser Welt bewegt und reget, macht des Heylands Ankunft kund. Erd und Himmel wird beweget. Bey den Heyden wird vernommen, daß ihr Licht und Trost sey kommen.

3. Drum bewegt sich auch mein Herz, weil du, JEsu, meinem Orden durch die neue Himmelskerz öffentlich bekannt bist worden. Mich erfreuet deine Flamme, heller Stern aus Jakobs Stamme!

4. Laß uns doch dein reines Wort, unsern Leitstern, richtig laufen, der uns zeigt den rechten Ort, da du von gesammten Haufen wirst, o grosser Prinz, begrüsset, und dein zarter Mund geküsset.

5. Ich bin auch dein Unterthan. HErr, hier bring ich meine Gaben. Nimm sie doch in Gnaden an. Bessers kann ich sonst nichts haben. Mein Gebeth und eifrigs Girren ist mein Weyhrauch, Gold und Myrrhen.

6. Sey, o Heyland! drauf bedacht, zu beschützen deine Schaaren. Laß uns deinen Rath und Macht wider unsre Feind erfahren. Führ uns aus so vielen Leiden in das Morgenland der Freuden.

Mel.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

90. DU Stern aus Jakob, GOttes Sohn, mein König und mein Gnadenthron, du hast des Vaters Güte, zum selig grossen Neuen Jahr, gemacht uns Heyden offenbar, das preiset mein Gemüthe. Dein Heyl zu Theil lassen werden uns auf Erden. Hier und droben kann man dich nicht gnugsam loben.

2. Ich sitz im Schatten dieser Welt, da alles traurensvoll bestellt, und lebe in der Ferne. Doch leuchtest du, HErr, in mein Herz, bey meinem dunklen Seelenschmerz, mit deinem Freudensterne. Dieß Licht kann nicht untergehen, muß bestehen. Auch im Sterben läßts die Menschen nicht verderben.

3. So leuchte mir, mein Seelenlicht, daß mich die Welt ja blende nicht. Auf dein Wort laß mich sehen, bis nach der Fremde dieser Welt mein Herz dein Vaterland erhält, in GOttes Stadt zu gehen. Auf dich seh ich, will nicht wanken, all Gedanken zu dir wenden, selig bey dir anzuländen.

4. Indessen sucht mein Herze dich, und lebt nicht eher ruhiglich, bis dich es, JEsu, findet. Gen Bethlehem steht auch mein Sinn, zu ziehen mit den Weisen hin. Mein Herze sich verbindet, Leiden, Freuden nicht zu achten, bloß zu trachten, dich zu haben, aus dem Brunnen mich zu laben.

5. Vor deiner Krippe liegt mein Herz, und bringet Myrrhen, Reu und Schmerz für die begangnen Sünden. Drauf mein Gebeth, der Weyhrauch, liegt, der wider Tod und Teufel siegt. Die Andacht laß entzünden, daß ich täglich alle Sinnen und Beginnen, ja mein Leben, dir kann frölich übergeben!

6. Das Gold des Glaubens ist in mir, so gegen dir glänzt für und für, wird von dir hoch gehalten. Das bring ich dir, mein JEsus lieb, und zwar durch deinen eignen Trieb. Du wirst es endlich walten, daß ich frölich kehr zurücke, zu dem Glücke, wo die Heyden, du wirst, als die Lämmlein, weiden.

Mel. Der Tag der ist so freudenreich.

91. GLück zu der frommen Heyden-Schaar! Glück zu! Glück zu den Weisen! die weit vom Morgen mit Gefahr sind kommen, hoch zu preisen das neugebohrne Kindelein. Dieß laß mir einen Glauben seyn! Denn ob sie zwar nicht wissen, als was geschrieben Daniel, und Bileam, sind sie doch schnell zu suchen GOtt, beflissen.

2. Folg ihrem Fleiß, o Sündenkind! mit Freuden nachzugehen dem höchsten Gut. Ach! sey nicht blind. Ermuntre dich, zu sehen das JEsulein in seinem Wort. Es liegt ja nicht an fremden Ort. Hier findest du die Krippen. Da ruhet es gar sau-

ber-

herlich, und lehret in der Kirchen dich mit honigsüssen Lippen.

3. Kam doch aus Reich Arabia die Königin gezogen gen Salem, daß sie finde da den Mann, der sie bewogen durch seiner Weißheit Glanz und Sonn. Ach! hier ist mehr denn Salomon. Wer wollte denn nicht eilen, dem Kindelein zu ziehen nach? den Weg belohnt es tausendfach, hätt er gleich tausend Meilen.

4. Betrachte die Beständigkeit der Weisen, die zwar kamen in GOttes und der Engel Geleit, und gleichwohl nichts vernahmen vom neuen König in der Stadt, die den berühmten Tempel hat. Ey wohl! sie liessen stehen Jerusalem, und giengen fort, das JEsulein am andern Ort, zu Bethlehem zu sehen.

5. O frommes Herz! folg abermal, dieß susse Kind zu finden, und laß dich keine Noth und Quaal im Suchen überwinden. Wohl angefangen ist zwar gut: viel besser, wenn man standhaft thut, so kann man freudig sagen: Gekämpfet hab ich, als ein Held, und wohl gestritten in der Welt: bald werd ich Kronen tragen.

6. Kommt, laßt uns unser JEsulein besuchen jetzt mit Freuden, und samt den Weisen munter seyn: denn dieß will unser Leiden verkehren bald in Lieb und Lust. Es ist uns ja kein Schatz bewußt, der frölicher kann machen ein Herz, das hoch bekümmert ist, als unser Heyland, JEsus Christ. Der stärket auch die Schwachen.

7. Was acht ich Reichthum, Ehr und Pracht? was Schwelgen, Tanzen, Springen? Ey, das vergeht in einer Nacht; kann auch wohl Herzleid bringen. Die rechte Lust bestehet nur in GOtt, nicht in der Kreatur. Nur GOtt kann Freud erwecken den Schwachen, welche Sünd und Tod oft führen in die höchste Noth, und heftig sehr erschrecken.

8. Kommt, laßt uns mit der weisen Schaar vor dieses Kindlein treten, dasselbe mitten in Gefahr voll Glauben anzubeten. Wer kommen will, der komm jetzt früh, und fall in Demuth auf die Knie. So muß man Ehr erweisen dem HErren aller Herrlichkeit, und ihn in dieser Gnadenzeit von ganzer Seele preisen.

9. Wo bleiben aber die Geschenk, als Weyrauch, Gold und Myrrhen? Ach GOTT, wenn ich daran gedenk, empfind ich ein Verwirren in meinem Sinn, als der ich nicht erwogen dießfalls meine Pflicht, das Kindlein zu begaben. Verzeih es mir: ich will hinfort, o JEsulein, nach deinem Wort, auch deine Glieder laben.

10. Ich will hinfort mit freyem Muth an denen Lieb' er-

weisen, die dürftig sind; auch soll mein Gut die Diener JEsu speisen. Denn weil du, liebster GOttes-Sohn, uns giebst so grossen Gnadenlohn, wie sollten wir nicht geben auch das, was dein, nicht unser ist? Nach diesem aber laß, HErr Christ, uns mit dir ewig leben.

Luc. Backmeister.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

92. GOTT der Jüden, GOtt der Heyden, aller Völker Heyl und Licht! Saba sieht den Stern mit Freuden, der von dir am Himmel spricht. Sem und Japhet kömmt von fern, dich zu sehn, du Jakobs-Stern.

2. Wir gesellen uns zu denen, die aus Morgenlande sind. Unser Fragen, unser Sehnen ist nach dir, du grosses Kind! Bist du in Jerusalem? oder nur in Bethlehem?

3. Kein Herodes kann uns sagen, wo dein Thron ist aufgericht. Wenn wir die Gelehrten fragen, wissen sie die Weißheit nicht. Suchen wir, o König! dich, weiset uns die Welt von sich.

4. Doch dein Wort ist Stern und Flamme, und bezeichnet Haus und Pfad, wo dich, Held aus Jakobs Stamme, Tyrus angebethet hat; wo die erste Heydenschaft nur an deinem Glanze haft.

5. Nun wir eilen mit Verlangen, wie die Läufer Midian, dich, Meßias! zu empfangen, der den Himmel schenken kann. Unsre Knye beugen sich; unser Arm umfasset dich.

6. Nimm die aufgehanen Schätze, Schatz, der unser Herz erfreut. Deine Mildigkeit ersetze unsrer Hände Dürftigkeit. Hier ist kein Arabia: es ist lauter Armuth da.

7. Nimm für Geld und andre Gaben, Glaube, Liebe, Hofnung an. Laß dich einen Weyhrauch laben, den die Andacht liefern kann. Und als Myrrhen geben wir die Geduld und Busse dir.

8. Nimm die Opfer in Gnaden von ergebnen Herzen an, und laß keinen Feind uns schaden, der dich nicht vertragen kann. Wenn Herodis Schwerdt gewetzt, so behalt uns unverletzt.

9. Nun wir gehn von deiner Krippen, laß mit Segen uns von dir. Zeig uns Bahn durch Dorn und Klippen. Still der Feinde Mordbegier. Mach uns einen Weg bekannt, der uns führt ins Vaterland.

10. Ob es Könige gewesen, die aus Saba kommen seyn, hat man nicht gewiß gelesen. Doch es trift gewisser ein, daß, wer hier dein Unterthan, dort ein König heissen kann.

Benj. Schmolke.

Mel. In dich hab ich gehoffet H.

93. Nun, liebe Seel, nun ist es Zeit. Wach auf! erweg mit Lust und Freud,

was

was GOtt an uns gewendet. Sein'n lieben Sohn vons Himmels Thron ins Jammerthal er sendet.

2. Nicht nur den Jüden blos allein, die sein's Geblüts und Stammes seyn; sondern auch allen Heyden ist aufgericht das ewge Licht, erleuchtet sie mit Freuden.

3. Der Heyden Erstling wunderlich durch einen Stern er holt zu sich, daß sie den Heyland schauen, und ihren HErrn in Andacht ehrn, mit gläubigem Vertrauen.

4. O JEsu! unser Heyl und Licht, halt über uns dein Angesicht. Mit deinen Strahlen walte, und mein Gemüth durch deine Güt bey deinem Licht erhalte.

5. Dein Glanz all' Finsternüß verzehrt; die trübe Nacht in Licht verkehrt. Leit uns auf deinen Wegen, daß dein Gesicht und herrlichs Licht wir ewig schauen mögen.

J. C. Arnschwanger

Mel. Valet will ich dir geben.

94. O König aller Ehren, HErr JEsu, Davids Sohn! dein Reich soll ewig währen. Im Himmel ist dein Thron. Hilf, daß allhier auf Erden, den Menschen weit und breit, dein Reich bekannt mög werden zur ewgen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland. Die Knie sie vor dir beugen, weil du ihn'n bist bekannt. Der neue Stern dich weiset, darzu das göttlich' Wort. Drum man dich billig preiset, daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein grosser König, wie uns die Schrift vermeldt: doch achtest du gar wenig vergänglich Gut und Geld; prangst nicht auf einem Rosse; trägst keine gölone Kron; sitzst nicht im vesten Schlosse. Hier hast du Spott und Hohn.

4. Doch bist du schön gezieret. Dein Glanz erstreckt sich weit. Dein' Güt allzeit floriret und dein' Gerechtigkeit. Du wollst die Frommen schützen durch dein' Macht und Gewalt, daß sie im Friede sitzen, die Bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen. In dein Reich nimm mich auf. Dein' Güte schenk mir Armen, und segne meinen Lauf. Mein'n Feinden wollst du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß sie mich nicht verkehren. Rett mich aus aller Noth.

6. Du wollst in mir entzünden dein Wort, den schönsten Stern. Laß falsche Lehr und Sünden seyn von mein'm Herzen fern. Hilf, daß ich dich erkenne, und mit der Christenheit dich meinen König nenne jetzt und in Ewigkeit.

Mel. JEsus ist das schönste Licht.

95. Sey willkommen, Davids Sohn, der in seines Vaters Nahmen sich erhebet auf den Thron, über

Jakobs Haus und Saamen, welchem GOTT ein Reich bestimmt, dem die Reiche dieser Erden alle müssen dienstbar werden; das kein Ende jemals nimmt.

2. Sey gesegnet, theures Reich, das ein solcher HErr besitzet, dem kein Herr auf Erden gleich; der das Recht mit Nachdruck schützet. Schwinge dich in steetem Flor, und in unverrücktem Frieden, unter Heyden, unter Juden, mit vermehrtem Glanz empor.

3. Deines Königs Majestät müsse jedes Volk verehren: und so weit die Sonne geht, müsse sich sein Ruhm vermehren. Selbst der kleinen Kinder Mund mache, zum Verdruß der Feinde, und zur Freude seiner Freunde, seinen grossen Nahmen kund.

4. Schreibe mich, HErr, auch mit an unter deinen Unterthanen. Ich will dir, so gut ich kann, in mein Herz die Wege bahnen. Ich geselle mich im Geist zu derselben grossen Reihen, die das Hosianna schreyen, wo man dich willkommen heißt.

5. Jauchzt, ihr Kräfte, freuet euch! seyd ermuntert, meine Sinnen! JEsus und sein Gnadenreich wird bey euch nun Raum gewinnen. Kommt und schwört den Huld'gungseyd, kommt und küßt den Sohn der Liebe. Ach, daß niemand ausen bliebe! Hier, ach! hier ist Seligkeit.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ic.

96. Was fürchtst du, Feind Herodes, sehr, daß uns gebohrn kömmt Christ der HErr? Er sucht kein weltlich Königreich, der zu uns bringt sein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weisen folgen nach. Solch Licht zum rechten Licht sie bracht. Sie zeugen mit den Gaben drey, dieß Kind GOtt, Mensch und König sey.

3. Die Tauf im Jordan an sich nahm das himmelische Gotteslamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaschen hat.

4. Ein Wunderwerk da neu geschah: sechs steinern Krüge man da sah voll Wasser, das verlohr sein' Art. Rother Wein durch sein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Dank sey dir gesagt, Christ gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heil'gen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Mart. Luther.

Mel. Nun danket alle GOtt.

97. Was soll ich, liebstes Kind, dir für Geschenke schenken? Nimm hin des Glaubens Gold. Dein will ich stets gedenken. Vergülde meinen Sinn mit deiner Liebe Schein: so kann er würdiglich dein Haus und Tempel seyn.

2. Nimm hin das Weyrauchfaß, dieß Herz, voll Liebesthränen, die sich nach deiner

ner Glut und heilgen Feuer sehnen. Ach! nimm und läutre sie. Send deinen Geist hinein. So kann es dein Altar und auch dein Opfer seyn.

3. Nimm diese Myrrhen auch, die bittern Creutzesplagen, die du zuerst gekost, in deinen Fleischestagen. So kann mit Heldenmuth in aller Schmach und Pein, wie du mein Führer bist, ich dein Nachfolger seyn.

4. Nimm alles, was ich bin, und was ich kann gedenken. Es ist schon alles dein: was soll ich dir denn schenken? Schenk du mir, JEsu, nur dein Herz, den Liebesschrein; so kann ich ewiglich in dir; du in mir seyn.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

98. Werde Licht, du Stadt der Heyden, und du Salem, werde licht! Schaue, welch ein Glanz mit Freuden über deinem Haupt anbricht. GOtt hat derer nicht vergessen, welch' im Finstern sind gesessen.

2. Dunkelheit die mußte weichen, als dieß Licht kam in die Welt, dem kein anders ist zu gleichen, welches alle Ding erhält. Die nach diesem Glanze sehen, dürfen nicht im Finstern gehen.

3. Ach! wie waren wir verblendet, ehe noch dieß Licht brach an! Ja, da hatte sich gewendet schier vom Himmel jedermann. Unsre Augen und Geberden klebten gänzlich an der Erden.

4. Irrdisch waren die Gedanken. Thorheit hielt uns ganz verstrickt. Satan macht uns schändlich wanken. Wahre Tugend lag verrückt. Fleisch und Welt hatt' uns betrogen, und vom Himmel abgezogen.

5. Finsterniß fand sich auf Erden. Finster war es in der Lehr. Alles wollte finster werden; so, daß auch des Höchsten Ehr, und der Wahrheit unterdessen, in dem Finstern ward vergessen.

6. GOttes Rath war uns verborgen. Seine Gnade schien uns nicht. Klein' und Grosse mußten sorgen. Jedem fehlt' es an dem Licht, das zum rechten Himmelsleben seinen Glanz uns sollte geben.

7. Aber, wie herfür gegangen ist der Ausgang aus der Höh, haben wir das Licht empfangen, welches so viel Angst und Weh aus der Welt hinweg getrieben, daß nichts Dunkels überblieben.

8. JEsu, reines Licht der Seelen, du vertreibst die Finsterniß, welch' in dieser Sündenhöhlen unsern Tritt macht ungewiß. JEsu! deine Lieb und Segen leuchtet uns auf unsern Wegen.

9. Nun, du wollest hier verbleiben, liebster JEsu, Tag und Nacht, alles Finstre zu vertreiben, das uns so viel Schröckens macht. Laß uns nicht im Dunkeln wallen, noch ins Höllenmeer verfallen.

10. Liebster JEsu, laß uns leuchten dein erfreuliches Angesicht. Laß uns deine Gunst befeuchten, wenn das Creutzfeuer auf uns sticht. Laß uns ja wie Christen handeln, und in deinem Lichte wandeln.

11. Schenk uns, HErr, das Licht der Gnaden, das ein Licht des Lebens ist, ohne welches leicht in Schaden fallen kann ein frommer Christ. Laß uns dieses Licht erfreuen, wenn wir aus der Tiefe schreyen.

12. Dieses Licht läßt uns nicht wanken in der rechten Glaubensbahn. Ewig, HErr, will ich dir danken, daß du hast so wohl gethan, und uns diesen Schatz geschenket, der zu deinem Reich uns lenket.

13. Gieb, HErr JEsu, Kraft und Stärke, daß wir dir zu jeder Zeit, durch geliebte Glaubenswerke folgen in Gerechtigkeit, und hernach im Freudenleben, heller als die Sterne schweben.

14. Dein' Erscheinung muß erfüllen mein Gemüth in aller Noth. Dein' Erscheinung müsse stillen meine Seel auch gar im Tod. HErr! in Freuden und in Weinen, müsse mir dein Licht erscheinen.

15. JEsu, laß mich endlich gehen freudig aus der bösen Welt, dein so helles Licht zu sehen, das mir dort schon ist bestellt, wo wir sollen unter Kronen, in der schönsten Klarheit wohnen. J. Rist.

VI. Auf das Fest der Darstellung Christi im Tempel, und der Reinigung Mariä.

Mel. Kommt her zu mir, spricht G. S.

99. Ach! daß ein jeder nähm' in acht, was heut Maria wohl gemacht, die nicht zum Tempel kame, eh ihre Zeit der Reinigung, nach des Gesetzes Forderung erfüllt, ein Ende nahme.

2. Wenn man das Herz gereinigt hat, nach GOttes Willen in der That, alsdenn will JEsus kommen, und sich im Tempel stellen dar, dieweil er nicht wird offenbar, als bey den wahren Frommen.

3. Gedenke nicht, daß JEsus Christ im Herzen gegenwärtig ist, wo Fleisch und Blut regieret. Nein, wo der Geist nicht triumphirt, und Fleisch und Blut gefangen führt, wird JEsus nicht gespüret.

4. Sein Tempel ist ein reines Herz, zerknirscht von wahrer Reu und Schmerz, und da sein Blut die Schwellen gezeichnet. Ach! da wohnt er gern: und da kann man ihn GOtt, dem HErrn, in Glaubenskraft darstellen.

5. Dann kann man vor des Va-

Vaters Thron, als GOttes und Marien Sohn, ihn als ein Opfer bringen, der für die Schuld der ganzen Welt sich willig selbst hat dargestellt, und GOttes Herz bezwingen.

6. Ach! stell, mein Herz, dich ganz und gar dem grossen Himmels-HErren dar, und laß zurück die Sünden. Verlaß die Welt, und all ihr Thun, und such in GOtt allein zu ruhn, so wirst du Gnade finden.

7. Bring Taubeneinfalt, reine Lieb zum Opfer, nach des Geistes Trieb: GOtt wird dich nicht verschmähen. Bring Lämleins Art und Frömigkeit. Das wird der HErr zu jeder Zeit mit Gnad und Huld ansehen.

8. Laß opfern die verkehrte Welt dem Satan Wollust, Gold und Geld, und was das Fleisch erdenket. Es wird der Dienst, nach dieser Zeit, belohnt mit Quaal in Ewigkeit, die ihr wird eingeschenket.

9. Hingegen, wer mit Simeon GOtt fürchtet, und des Höchsten Sohn zum Heyl verlangt zu haben! der voll des Heilgen Geistes ist, und wartet auf den HErren Christ, der opfert rechte Gaben.

10. Der kann mit Simeon zuletzt hinfahren, wo er sich ergötzt im Friede, Freud und Wonne. Wer seinen Heyland hat gesehn im Glauben, kann im Fried eingehn, zu schauen seine Sonne.

11. Ach! daß ich doch voll Geistes wär, erfüllet mit dem Liebesmeer, das sich ergießt von oben! so würd ich auch mit Simeon in Frieden bald zu GOttes Thron, nach Herzenswunsch erhoben.

12. HErr JEsu, mache mich bereit, daß ich der Herzensreinigkeit mög emsiglich nachstreben, bis du mich, wenn es dir gefällt, aus dieser Welt zum Himmelszelt im Friede wirst erheben.

Mel. Allein GOtt in der Höh s. E.

100. GOTT Lob! mein JEsus macht

mich rein von allen meinen Sünden. Was er büßt, muß bezahlet seyn. Nun kann mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht. Drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil JEsus ist mein Leben.

2. Was traur ich denn? Er lebt ja noch, der das Gesetz erfüllet; der durch den Tod und Kreuzesjoch des Vaters Zorn gestillet. Was er hat, das ist alles mein. Wie könnt doch grösser Reichthum seyn, als das mir JEsus schenket?

3. Weil JEsus mich von Sünden rein durch sein Verdienst will machen, daß ich loß aller Quaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen, so tröst't mich seine Heiligkeit; sein Unschuld, Heyl und Seligkeit ist mein Schatz und mein Leben.

4. So kann ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beschliessen, frey von allem Leid, mich meinem GOtt ergeben. Sobald ich thu mein' Augen zu, so wird mein Tod mein Schlaf und Ruh. Ich seh des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn so fröhlich seyn, wenn ich die Welt verlassen; wenn mich die Himmelsgeisterlein geführt zur Lebensstraffen; wenn ich erblickt die Ewigkeit; wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein GOtt bereitet.

6. Hilf, GOtt! daß ich sey stets bereit. Laß mich nichts von dir wenden; bring mich zu deiner Herrlichkeit. Hilf seliglich vollenden! Komm bald, hilf mir aus aller Noth. Hilf mir, HErr, durch dein Blut und Tod. Ja komm, HErr JEsu! Amen.

D. Joh. Olearius.

Mel. Herzlich thut mich verlangen

101. HErr JEsu, Licht der Heyden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen jetzt mit Freuden, durch deines Geistes Trieb, in diesen deinen Tempel, und suchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich, grosser GOtt, allhier.

2. Du wirst durch uns gefunden, o HErr, an iedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheissungswort. Vergönnst noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weiß auf Glaubensarmen trage, wie hier der alte Greiß.

3. Sey unser Glanz und Wonne; ein helles Licht in Pein. Im Schrecken unsre Sonne; im Creutz ein Gnadenschein; in Zagheit Glut und Flamme; in Noth ein Freudenstrahl; in Krankheit Arzt und Artze; ein Stern in Todesqual.

4. HErr, laß auch uns gelingen, daß jetzt, wie Simeon, ein ieder Christ kann singen den schönen Schwanenton: Mir werden nun mit Frieden mein' Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heyland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein JEsu! dich geschaut. Kein Feind kann dich mir rauben, wie heftig er auch dräut. Ich wohn in deinem Herzen, und in dem meinen du. Uns scheiden keine Schmerzen; kein Angst; kein Tod darzu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen mich scheel und sauer an, daß oft für Angst und Heulen ich dich nicht nennen kann. Dort aber wirds geschehen, daß ich von Angesicht zu Angesicht soll sehen dein lauter klares Licht.

Joh. Rist.

Mel. Menschen-Kind merk eben.

102. HErr, nun laß im Friede, lebenssatt und müde, deinen Diener fahren zu den Himmelsschaaren, selig und im Stillen, doch nach deinem Willen.

2. Er-

2. Gerne will ich sterben, und den Himmel erben. Christus mich geleitet, welchen GOtt bereitet zu dem Licht der Heyden das uns setzt in Freuden.

3. Hier hab ich gestritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten, richtig mit den Alten.

4. Thränen muß ich lassen, weinen ohne Maassen, schwere Gänge laufen, mit dem Christenhaufen, über Sünde klagen, Creutz und Trübsal tragen.

5. Nunmehr soll sichs wenden, Kampf und Lauf sich enden. GOtt will mich erlösen bald von allem Bösen. Es soll besser werden, als es war auf Erden.

6. Friede werd ich finden, ledig seyn von Sünden, und auf allen Seiten nicht mehr dürfen streiten. Mich soll ganz umgeben himmlisch Freudenleben.

7. Mir ist beygeleget, wo man Zepter träget, eine schöne Krone, zum Genadenlohne. Da werd ich ergötzet, und zur Ruh gesetzet.

8. Mein Erlöser lebet, der mich selber hebet aus des Todes Kammer, da liegt aller Jammer. Frölich ohne Schröcken, will er mich aufwecken.

9. Dieser Leib soll gehen, und in Klarheit stehen, wenn die Todten werden aufstehn von der Erden. Christum werd ich schauen. Darauf kan ich trauen.

10. Ihme will ich singen. Lob und Ehre bringen, rühmen seine Güte, mit Seel und Gemüthe, preisen seinen Nahmen, ohn Aufhören, Amen.

103. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in GOttes Willen. Getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille. Wie GOtt mir verheissen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r GOttes Sohn, der treue Heyland, den du mich, HErr, hast sehen lan, und machst bekannt, daß er sey das Leben und Heyl, in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen fürgestellt mit grossen Gnaden; zu seinem Reich die ganze Welt heissen laden, durch dein theuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heyl und selge Licht für die Heyden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weyden. Er ist deines Volks Israel der Preiß, Ehr, Freud und Wonne. D. M. Luther.

Mel. GOtt lob! es geht nunmehr.

104. Nun läßt du mich im Friede fahren, o HErr! ich bin des Lebens satt. Ich bin schon hoch genug an Jahren. Mein Leib ist öfters schwach und matt. Drum trag ich noch der Ruh Begier. O JEsu, nimm mich nur zu dir.

2. Nun läßt du mich im

Friede fahren. Hier giebt es immer Krieg und Streit. Dort wirst du mich so wohl verwahren, daß keine Widerwärtigkeit den edlen Frieden weiter stört, weil man dort nur von Liebe hört.

3. Nun läßt du mich im Friede fahren. Mein Friedefürst nimmt mich zu sich. Die lieberfüllten Engelschaaren, die holden Geister, holen mich. So fahr ich an den Lebensbord, und komm zu dir, mein Heyl und Hort.

4. Nun läßt du mich im Friede fahren. Ich frage nichts nach dieser Welt, sie mag sich, wie sie will, gebahren, wenn sie mich nur nicht weiter hält. Ich seh der Erden Lust nicht an, weil ich was Bessers haben kann.

5. Nun läßt du mich im Friede fahren. Ade, du liebes Fleisch und Blut! Du hast gewiß recht falsche Waaren. Ich weiß, wie man sich Schaden thut. Du wirst nunmehr ins Grab gesteckt, und heilig wieder auferweckt.

6. Nun läßt du mich im Friede fahren. Das hat mir JEsus wohl verdient. Hier gehts nicht nach den grauen Haaren, noch daß uns Glück und Ehre grünt. Weil JEsus mir das Heyl erwirbt, daher kommts, daß man selig stirbt.

7. Nun läßt du mich im Friede fahren. Ich lasse meinen JEsum nicht. Ihr mögt euch mit andern paaren: er ist mein Schatz und Zuversicht. Er bleibt mein Licht, mein wahres Heyl. Durch ihn hab ich das beste Theil.

8. Nun läßt du mich im Friede fahren: damit fällt aller Kummer hin. Ich kann mir nun viel Angst ersparen, wenn ich so sanft entschlafen bin. Dort steh ich ohne Sorgen auf. So schließ ich frölich meinen Lauf.

M. J. Neanderz.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

105. Opfer für die ganze Welt, du kömst heut in deinen Tempel, daß du würdest vorgestellt uns zum löblichen Exempel, wie man sich von Jugend an deinem Vater opfern kann.

2. Deiner Mutter Reinigung, im Gesetze vorgeschrieben, giebt uns die Erinnerung, dein Gebote stets zu lieben, und den Weg mit Lust zu gehn, der uns heißt im Himmel stehn.

3. O du Brunn der Reinigkeit! nimm von mir die Sündenflecken, und laß deiner Unschuld Kleid meine Blösse ganz bedecken. Dein Verdienst mein Wohlgeruch wider des Gesetzes Fluch.

4. Hast du dieses schwere Joch willig über dich genommen, da du ohne Sünde doch wareſt in die Welt gekommen: ach! so stelle, JEsu, dich zur Erfüllung auch für mich.

5. Laß mein Opfer Taubenart,

art, ohn Galle, an sich haben. Glaub und Liebe sey gepaart. Nimm vorlieb mit meinen Gaben. Girrt das Turteltäubelein, gieb Geduld in Todespein.

6. Ich will dich mit Simeon an mein treues Herze drücken. Du wirst, als der Gnadenthron, mich mit Rath und Trost erquicken. Du bist der GOTT Israel, süssester Immanuel.

7. Sey der müden Augen Licht, wenn der Tod sie will verschliessen. O mein Heyland, laß mich nicht, wenn ich werde sterben müssen. Du bist deines Volkes Preiß, und der Weg ins Paradeiß.

8. Dieses sey mein Schwanenlied: HErr, laß mich im Friede fahren! Gieb, daß dich mein Auge sieht bey den auserwählten Schaaren, wo man dort in jener Welt erst das rechte Lichtfest hält.

Benj. Schmolke.

VII. Auf das Fest der Verkündigung Mariä, und Menschwerdung Christi.

106. Als der gütige GOtt vollenden wollt sein Wort, sandt er ein'n Engel schnell, des Nahmens Gabriel, ins Galiläisch' Land,

2. In die Stadt Nazareth, da er eine Jungfrau hört, die Maria genannt, Joseph nie hat erkannt, dem sie vertrauet war.

3. Als der Both für sie kam, fieng er mit Freuden an, und macht ihr offenbar, was ihm befohlen war, sprechend freundlich zu ihr:

4. Sey gegrüßt, Holdselig'! GOtt der HErr allmächtig ist mit dir allezeit, o du Gebenedeyt' unter allen Frauen!

5. Als die Jungfrau gehört so wunderliche Wort, ward sie bald traurensvoll, und bedacht sich gar wohl, was sie drauf sagen sollt.

6. Er sprach: Ey, sey getrost! denn GOtt hat zu dir Lust, und du wirst empfangen und gebähren ein'n Sohn, und den nennen JEsum.

7. Maria antwort't ihm: Ist doch mein Herz und Sinn auf keinem Mann gewandt, ist mir auch unbekandt, wie solches sollt ergehen.

8. Der Engel sprach zu ihr: Der Heil'ge Geist mit dir wird so groß Wunder thun, und du wirst GOttes Sohn unverrückt empfangen.

9. Maria gläubet ihm, und sprach: wohlan! ich bin willig des HErren Magd. Er thu, wie du gesagt, mit mir, was ihm behagt.

10. Bald wirkte GOttes Kraft in ihrer Jungfrauschaft, und sie empfieng zur Hand

Chri-

Christum den Welt-Heyland. Und der Engel verschwand.

11. Preiß, Lob und Herrlichkeit, Danksagung und Klarheit sey dir in Ewigkeit, o HErre JEsu Christ! der du Mensch worden bist.

12. O komm durch deine Güt auch in unser Gemüth, und verleih Heiligkeit in der Theilhaftigkeit deiner Gerechtigkeit.

13. Verein'ge uns mit dir, und laß uns dir dafür zu dienen seyn bereit, hier in der Gnadenzeit, und dort in Ewigkeit.

Mich. Weiß.

Mel. Machs mit mir GOtt ꝛc

107. Dieß ist der Tag der frohen Zeit, den GOtt selbst hat bereitet, an welchem seine Gütigkeit wird innigst ausgebreitet. Drum singet heut, ihr Christenleut: HErr dir sey Preiß in Ewigkeit!

2. Heut hat der HErr den Jammerstand der ganzen Welt gewendet! den Menschen zum Erlosungspfand sein liebes Kind gesendet. Drum singet ꝛc.

3. Heut ist des grimm'gen Todes Macht, der durch ein Weib gekommen, von Weibessaamen umgebracht, und ganz von uns genommen. Drum ꝛc.

4. Heut ist aus grosser Lieb und Treu der wahre GOTT Mensch worden; bleibt wie er war, und nimmt dabey an sich der Menschen Orden. Drum ꝛc.

5. Wer wollte denn sein Herz wohl heut zur Frolichkeit nicht lenken; den Anfang seiner Seligkeit mit Andacht nicht bedenken? Drum singet heut, ihr Christenleut: HErr, dir sey Preiß in Ewigkeit.

Dal. Thilo.

108. HErr Christ der ein'ge GOttes Sohn, Vaters in Ewigkeit! aus sein'm Herzen entsprossen, gleichwie geschrieben steht: Er ist der Morgenstern, sein'n Glanz streckt er so ferne für andern Sternen klar:

2. Für uns ein Mensch geboren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr jungfräulich' Keuschheit: den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkänntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hier mögen schmecken dein' Süßigkeit im Herzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge du väterliche Kraft, regierst von End zu Ende kräftig aus eigner Macht. Das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinne, daß sie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein' Güte. Erweck uns durch dein' Gnad. Den alten Menschen kränke, daß der neu' leben mag, wohl hier auf dieser Erden, den Sinn und all Begehrden, und Gedanken hab'n zu dir.

D. C. Creutzigers Ehefrau.

Mel.

Mel. Freuet euch, ihr Christen alle.

109. Kommt vom Himmel hoch herunter, o ihr Engel! ziehet aus! Kommt vom goldnen Sternenhaus, und betrachtet dieses Wunder: Schwanger seyn, und Jungfrau doch, ist euch und uns allzuhoch. Darum freuet euch, ihr Lieben! GOtt, der GOtt im Himmel blieben, hat sich wahrer Mensch erwiesen. Ewig sey er drum gepriesen.

2. Seht den HErren, euren König, wie er sich uns hat geschenkt. Und in seine Magd gesenkt; Ja, auch dieß ist ihm zu wenig: Er wird unser aller Knecht, und erwirbt uns Kindesrecht. Darum freuet euch, ihr Lieben! GOtt ist dennoch GOtt geblieben, der sich hat als Knecht erwiesen. Ewig sey ꝛc.

3. Ach der Himmel stehet offen. GOtt thut einen Gnadenblick in der Menschen Heyl und Glück. Nunmehr laßt uns alle hoffen: unsre Freyheit nahet sich; GOtt erlößt uns ewiglich. Darum freuet euch, ihr Lieben! GOtt ist immer GOtt geblieben, der als Heyland sich erwiesen. Ewig sey ꝛc.

4. Selig ist nun unser Orden; selig unser Christenstand. GOtt ist uns mit Blut verwandt, seit daß er ein Mensch geworden. Er ist unser Fleisch und Blut, das uns ewig Gutes thut. Darum freuet euch, ihr Lieben! GOtt, der ewig GOtt geblieben, hat sich Fleisch und Blut erwiesen, Ewig sey er drum gepriesen!

Mel. HErr Christ der einge GOttes.

110. Laßt uns mit Ernst betrachten den Grund der Seligkeit, und überaus groß achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen! der sterbend auch zu fällen den Satan war bereit.

2. Der JEsus ward genennet, als er empfangen ist, der wird von uns bekennet, daß er sey JEsus Christ, der uns macht frey von Sünden, und läßt die Seel empfinden viel Trost zu jeder Frist.

3. Er sollte Christus heissen der Heyland aller Welt, und Satans Reich zerreissen bald als ein tapfrer Held; das Höllenschloß zerstören, dadurch den Himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es sollte JEsus wehren der Sünd und Missethat; Gerechtigkeit bescheren, und, nach des Vaters Rath, im Sieg den Tod verschlingen, auch alles wiederbringen, was man verlohren hat.

5. Von GOtt ist ihm gegeben der Zepter in die Hand, sein Königreich darneben, daß er in solchem Stand uns geistlich soll regieren, und durch sein Leiden führen ins wahre Freudenland.

6. Er ist von GOtt erkohren zum Hohenpriesterthum. Er selbst hat ihm geschworen, daß

er

er mit grossem Ruhm ein solches Amt bedienen, und ewiglich soll grünen als Sarons schönste Blum.

7. Er wird auch HErr genennet, dem alles unterthan: wodurch man frey bekennet, daß er ohn einen Wahn auch GOtt sey nach dem Wesen, durch den wir blos genesen in dieser Unglücksbahn.

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß er Jehovah heißt, dem alle Knie sich beugen; den alle Welt hoch preißt; ja dem von allen Zungen wird Ehr und Dank gesungen, so weit die Sonne reißt.

9. Sein Stuhl muß ewig dauern. Sein Zepter stehet fest, samt Zions starken Mauern. Er ist aufs allerbest mit Freudenöl gezieret. Hoch ist er aufgefahret, der nicht sein Volk verläßt.

10. Ist GOtt nun offenbaret im Fleisch, so gläuben wir, daß der, so uns bewahret, und segnet für und für, sey GOtt und Mensch zu nennen. Es läßet sich nicht trennen der GOtt und Mensch allhier.

11. Durch JEsum ist bereitet die ganze Welt. Er hat den Himmel ausgebreitet. Es ist durch seinen Rath der Engel Heer erschaffen; ein Heer, das ohne Waffen oft grosse Wunder that.

12. Er, JEsus, kann erwecken die Todten kräftiglich. Er weiß ein Ziel zu stecken dem starken Wüterich. Er prüfet Herz und Nieren; will in den Himmel führen, die selbst verläugnen sich.

13. Laßt uns zusammen treten, des Allerhöchsten Sohn in Demuth anzubethen. Denn ihm ist ja die Kron der Ehr und Macht gegeben. Gieb, HErr! nach diesem Leben auch uns den Gnadenlohn. Joh. Rist.

III. Nun freut euch lieben Christen g'mein, und laßt uns frölich springen, daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was GOtt an uns gewendet hat, und seine süsse Wunderthat. Gar theu'r hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag. Im Tod war ich verlohren. Mein' Sünd mich quälte Nacht und Tag, darinn ich war geboren. Ich fiel auch immer tiefer drein. Es war kein Guts am Leben mein. Die Sund hatt' mich besessen.

3. Mein' gute Werk die golten nicht: es war mit thu'n verdorben. Der Freywill hasset GOtt's Gericht: er war zum Gut'n erstorben. Die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb. Zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert' GOtt in Ewigkeit mein Elend über die Maaßen. Er dacht an sein' Barmherzigkeit: er wollt mir helfen lassen. Er wandt zu mir sein Vaterherz. Es war bey ihm für-

fürwahr! kein Scherz. Er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn; die Zeit ist hie zu erbarmen. Fahr hin, mein's Herzens werthe Kron, und sey das Heyl der Armen, und hilf ihn'n aus der Sündennoth. Erwürg für sie den bittern Tod, und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vat'r gehorsam ward: er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart. Er wollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein' Gewalt. Er gieng in einer arm'n Gestalt. Den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen. Ich geb mich selber ganz für dich: da will ich für dich ringen. Denn ich bin dein, und du bist mein: und wo ich bleib, da sollt du seyn. Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein Blut, dazu mein Leben rauben. Das leid ich alles dir zu gut. Das halt mit vestem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein. Mein Unschuld trägt die Sünde dein. Da bist du selig worden.

9. Gen Himmel, zu dem Vater mein fahr ich aus diesem Leben. Da will ich seyn der Meister dein. Den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollt du thun und lehren, damit das Reich GOtt's werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren. Und hütt dich für der Menschen G'satz, davon verdirbt der edle Schatz. Das laß ich dir zuletzte.

D. M. Luther.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

112. Siehe, liebste Seele! siehe, die du JEsu Freundin bist; siehe, was für Neues blühe: Eine Jungfrau schwanger ist. Sie wird einen Sohn gebähren, der allein kann Heyl gewähren. Siehe! wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

2. Fragst du, wie sie werde nennen ihren Sohn? Immanuel. Lerne du ihn recht erkennen, der sich giebt für unsre Seel. Er läßt GOtt mit uns, sich heissen, ihn als GOtt und Mensch zu preisen. Siehe, ꝛc.

3. Drum laß alle Feinde toben, die sich widersetzen dir. Du kannst deinen König loben, der dich schützet für und für. Er regiert an allen Enden. Alles steht in seinen Händen. Siehe, wie die ꝛc.

4. Was hält er für eine Weise hier in diesem Jammerzelt? Butter, Honig ist die Speise, die für andern ihm gefällt, daß er zu verwerfen wisse Böses, und das Gute küsse. Siehe, wie die ꝛc.

5. Nun, du werthgeschätzte

Seele,

Seele, denk an deinen Ehrenstand, wer sich jetzt mit dir vermähle. Du bist JEsu selbst verwandt. Er will dich mit Himmelsschätzen, als dein Bräutigam ergötzen. Siehe, ꝛc.

6. O der grossen Herrlichkeiten, die dein Heyland dir verspricht! Auf! du sollst sein Lob ausbreiten. Er bleibt deines Lebens-Licht. Wohl dir, weil dein JEsus kommen! JEsus ist das Haupt der Frommen. Siehe, wie die Christenheit sich erfreut zu dieser Zeit.

J. C. Peißker.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich.

113. Von Adam her so lange Zeit war unser Fleisch vermaledeyt; Seel und Geist bis in Tod verwandt; am ganzen Menschen nichts gesund.

2. Uns hatt' umfangen grosse Noth. Ueber uns herrschte Sünd und Tod. Wir sunken in der Höllen Grund, und war niemand, der helfen kunt.

3. GOtt sah auf aller Menschen Stätt nach einem, der sein'n Willen thät. Er sucht' ein'n Mann nach seinem Muth: fand aber nichts als Fleisch und Blut.

4. Denn die rechtschaffne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit hatten sie in Adam verlohrn, aus welchem sie waren gebohrn.

5. Als er solch groß Elend erkannt, und keinen Arzt noch Helfer fand, dacht er an seine grosse Lieb, und wie sein Wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: Ich will Barmherzigkeit thun, für die Welt geben meinen Sohn, daß er ihr Arzt und Heyland sey, sie gesund mach und benedey.

7. Er schwur ein'n Eyd dem Abraham, auch dem David aus seinem Stamm, verhieß ihn'n zu geben den Sohn, und durch ihn der Welt Hülfe thun.

8. Er thäts auch den Propheten kund, und bereits aus durch ihren Mund. Davon König und fromme Leut sein warteten vor langer Zeit.

9. Ob sie wohl, wie ihr Herz begehrt, des Leiblich'n nicht wurden gewährt: doch hatten sie im Glauben Trost, daß sie sollten werden erlößt.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jakob prophezeyt, las er ihm eine Jungfrau aus, ein'm Mann vertraut von Davids Haus.

11. In der wirkt er mit seiner Kraft, schuf vom Blut ihrer Jungfrauschaft das rein' und benedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit findt.

12. O Christ, gebenedeyte Frucht, empfangen rein in aller Zucht, gebenedey und mach uns frey, sey unser Heyl, Trost und Arzney.

Mich. Weiß.

VIII. Auf das Leiden und Sterben Christi.

Mel. Kommt her zu mir spricht G. E.

114. Ach HErr! wie schröcklich ist dein Grimm! Jetzt hör ich deine Donnerstim. All Hülfe will zerrinnen. Doch, o mein GOtt! vergönne mir, daß ich erst reden mag mit dir, eh dann ich muß von hinnen.

2. Schau doch, o frommer Vater! an, den, der für uns hat gnug gethan, und was er hat erduldet. Ists nicht der allerfrommste Sohn, der ausgestanden Spott und Hohn für mich, der ichs verschuldet?

3. Er ist der Sohn, ich bin der Knecht. Dennoch, auf daß ich leben möcht, hast du ihn lassen tödten. Wie er denn auch gehorsamlich zum Kreutztod eingestellet sich, geholfen mir aus Nöthen.

4. Er ists, der mir dir alles schaft; den du gezeugt aus deiner Kraft! den du mir hast geschenket. Der hat für mich zur rechter Zeit, theilhaftig meiner Dürftigkeit, sich in den Tod gesenket.

5. Darum, o GOtt! schau doch und merk auf dieses grosse Gnadenwerk, dem keines zu vergleichen. Dein's Sohnes Leib hängt ausgespannt, gleichwie ein rothes Blutgewand. Laß dieß dein Herz erweichen.

6. Wie sind die Hände doch, GOtt! für lauter Blut an ihm so roth! Vergieb, was ich für Sünden mit meinen Händen oft gethan. Ob ich sie schon nicht zählen kann, dein Augen sie doch finden.

7. Schau an, mit was für Grausamkeit hat ihm sein' allerheil'gste Seit ein scharfer Speer durchdrungen. Erneure mich in grosser Gnad durch dieses edle Wunderbad, aus seiner Seit entsprungen.

8. Schau, o GOtt! an, wie deinem Kind durchgraben seine Füsse sind! Laß meine Füß nicht gleiten. Die Welt sehr schlupfrich macht die Bahn. Ohn dich ich leichtlich straucheln kann, drum wollst du selbst mich leiten.

9. Schau an, wie er sein Haupt geneigt am Creutz, und jedermann gezeigt, daß er den Tod nicht scheue. Von wegen seiner Freundlichkeit sey zur Erbarmung mir bereit, dein arm Geschöpf erfreue.

10. Schau, HErr wie ist sein Herz entblößt, als man durch seine Seite stößt. Wie blaß sind seine Wangen! Der Leib verschmacht; der Mund verbleicht; den Armen alle Kraft entweicht; die Bein gestrecket hangen.

11. Die Augen brechen, die gesehn, was in der ganzen Welt geschehn. Das Blut die Füsse netzet; das Blut, so aus den Wunden fleußt, und sich wie

eine Flucht ergeußt, das uns in Gnaden setzet.

12. Die Glieder sind ihm gar verwundt. An seinem Leib' ist nichts gesund. Der Schmerze hat kein Ende. Gedenke, was für schwere Straf am Kreutze deinen Sohn betraf. Von deinem Grimm dich wende.

13. Ich bitte dich, o treuer GOtt, von wegen deines Sohnes Tod, mir alle Schuld erlasse! Denn er ja meine Missethat am Kreutz für mich getilget hat, der ichs mit Glauben fasse.

Joh. Herrmann.

Mel. Zion klagt mit Angst und S.

115. Ach, wo soll ich Ruhe finden, als bey dir, mein Bräutigam? Du allein trägst meine Sünden, o du wahres Gotteslamm! Meine Schuld hat dich betrübt: doch du hast mich so geliebt, daß du auch zuletzt dein Leben für mich in den Tod gegeben.

2. Sollt ich noch die Sünde lieben, die dir so viel Blut erpreßt? Nein! sie bleibe nun vertrieben. Denn es soll der Ueberrest meines Lebens nur allein deinem Dienst gewidmet seyn: und hernach will ich dich oben mit dem Heer der Engel loben.

3. Deine Banden, deine Ketten wurden dir nur angethan, daß sie mich vom Strick erretten auf der Eitelkeiten Bahn. Du empfingst den falschen Kuß, daß ich mich erinnern muß, wie du mir wirst helfen siegen, wenn die Welt mich will bekriegen.

4. Deine blutgefärbten Hände bieten sich dem Sünder dar. Strecke sie am letzten Ende nach mir, und umfaß mich gar. Wenn du mich im Tod umarmst, und dich meiner Angst erbarmst, werd ich in den letzten Zügen sanfte, wie auf Rosen, liegen.

5. Weil der Geisseln harte Striemen dir so manchen Schmerz gemacht; ach! so will sichs ja geziemen, daß die Seele stets betracht, wie der Schläge bittre Quaal meiner Sünden grosse Zahl habe von mir weggetrieben, daß ich dich soll ewig lieben.

6. Ich will an die Krone denken, die dein heilig Haupt zerritzt, und die Dornen in mich senken; wenn das Fleisch für Wollust schwitzt. Aller Reichthum, Stolz und Pracht werde ganz von mir veracht. Sollt ich mich nach Ehren sehnen, da du dich zum Schimpf ließt krönen?

7. Wurdest du aus Hohn verspeyet, so erduld ich auch die Schmach. Ob es andere gereuet, folg ich dir doch willig nach. Geht es dir, dem HErren, schlecht, so begehr ich, als der Knecht, bey den angepflockten Füssen auch nichts Bessers zu genießen.

8. Nun, HErr JEsu, Heyl der Seelen, meines Lebens Zu-

ver-

versichre! ich will mir dein Kreutz erwählen. Andre Schätze mag ich nicht. Deine Marter, Angst und Pein soll mir stets das Liebste seyn. Ich bin nun der Welt entrissen; und will nichts als JEsum wissen.

Mel. Wachet auf! ruft uns die St.

116. Als am Kreutz mein JEsus hienge, und in das Heiligste eingienge, brachte er sein eigen Blut dahin. O vollkommenes Versöhnen! Die, so ihn kreutzigen und höhnen, vertritt sein treuer Priestersinn. Ach ich, ich höhnte dich. Ach bitte du für mich, sanfter JEsu! Vergieb, verzeih, und sprich mich frey, daß ich dir herzlich dankbar sey.

2. O wahrhaftiger Fürsprecher, wie trostlich sprachst du zu dem Schächer: Heut kommst du mit mir, wo ich bin. Denk doch auch an mich, mein König, ich bitte dich, o JEsu! sehnlich, denk auch an mich, als wie an ihn. Im letzten Kampf und Lauf schließ mir den Himmel auf, Himmels-JEsu! Dein Wort ist süß. Machs mir gewiß; so dank ich dir im Paradies.

3. Noch in deiner letzten Stunde befahlst du mit getreuem Munde Johanni deine Mutter an. Dir bin ich ja unverborgen. Du wirst im Kreutz auch für mich sorgen, wenn mich sonst niemand trösten kann. Ich bin dir auch bekannt: dir auch mit Blut verwandt, Heyland, JEsu! Ich danke dir im Kreutz noch hier, und einst in deinem Reich dafür.

4. Du schriest noch vor dem Erblassen: Mein GOtt, mein GOtt! ich bin verlassen. Und ach! warum verläßt du mich? Ach laß doch in letzten Zügen, mein GOtt, mich nicht verlassen liegen; denn ohne dich vergehe ich. Sprich in der Todesnoth, du seyst dennoch mein GOtt. Helfer, JEsu, der Trost ist doch unendlich hoch. Mein letztes Seufzen dankt dir noch.

5. Dein Durst war recht ungewöhnlich. Mein Heyl, wie hat dich doch so sehnlich nach meiner Seligkeit gedürst! Ach, dein Durst sey nicht vergebens. Gieb, daß du mir zum Brun des Lebens mit deinen Wundenquellen wirst, ein Brunn, der alles stillt, der bis in Himmel quillt. Lebens-JEsu! erquicke mich, so preiß ich dich für dies dein Dürsten ewiglich.

6. Da du nun genug zerflossen! genug des reinsten Bluts vergossen, so rufest du: Es ist vollbracht! Die Genad ist nun verkündigt, das menschliche Geschlecht entsündigt, der Feind ist zum Triumph gemacht. Nichts fehlt nun, welche Freud zu meiner Seligkeit! Bürge, JEsu! du bist mein Ruhm, dein Eigenthum dankt für dies Evangelium.

7. Deiner Worte Schluß am

Ende war: Vater! nun in deine Hände befehl ich sterbend meinen Geist: daß daher durch dieß dein Sterben nun alles für die Himmelserben bezahlt, gebüßt, versiegelt heißt. So ist durch Tod und Grab dann alles todt und ab. Selger JEsu! ich bin erfreut, in Ewigkeit. Mach mich zu deinem Dank bereit.

Mel. O Lamm GOttes unschuldig.

117. Als GOttes Lamm und Leue entschlafen und verschieden, erwacht in Lieb und Treue ein Paar recht frommer Jüden. Die machten sich zum Kreutz hinzu, dich, o du unsre ewge Ruh! zu deiner Ruh zu bringen.

2. Also weiß GOtt die Seinen im Kreutz in Acht zu nehmen, und die es böse meynen, zu rechter Zeit zu zähmen. Das Wüten nimmt zuletzt ein End: und wenn die Unschuld gnug geschändt, so findt sich, der sie ehret.

3. Denn einer aus dem Rathe, Joseph, der fromme Reiche, der wagt es, gieng und bate Pilatum um die Leiche. Pilatus war bereit, und gab Befehl, daß man sie nähm herab, und Joseph übergäbe.

4. Gesegnet sey dein Wille, Joseph, und dein Begehren! GOtt wolle dir die Fülle der Freuden dort gewähren, daß du, den meine Seele liebt, vom Kreutze, da man ihn betrübt, so freudig loß gebethen.

5. Hierzu hat sich auch funden des Nicodemi Treue. Der bringt bey hundert Pfunden der besten Specerey, die Myrrhen sammt der Aloe, zu salben den, der aus der Höh uns salbt mit seinem Geiste.

6. Da siehst du, wie die Schwachen zuletzt gestärket werden. GOtt kann zu Helden machen, was blöd ist hier auf Erden. Der Glaube, der im Finstern lag, bricht endlich an den hellen Tag, und leuchtet wie die Sonne.

7. Nun diese beyde Frommen ergreifen mit viel Weinen, den, der vom Kreutz genommen, und wickeln ihn in Leinen, verwahren ihn zugleich dabey, mit edler theurer Specerey, wie in Judäa bräuchlich.

8. So soll man Christum ehren, wenn er nun liegt darnieder. Wir sollen balsamiren ihn und sein arme Glieder, die Unbekleidten wickeln ein, und die, so ganz verlassen seyn, mit unsrer Hülf annehmen.

9. Es war nicht weit von hinnen, wo Christus starb, zu schauen ein Garten, und darinnen des Josephs Grab gehauen gar neu in einen Felsenstein, da legten ihren Schatz hinein die zwey geliebten Herzen.

10. Ach JESU! dessen Schmerzen mir all mein Heyl erworben, komm, ruh in meinem Herzen, das in der Sünd erstorben. Laß dirs gefallen, ich

ich will dir dein Grab bereiten in mir hier, so leb und sterb ich selig. P. Gerhard.

118. Brich entzwey, mein armes Herze; mein armes Herze, brich entzwey. Ach! mein Schmerz; mein grosser Schmerze, der ist so viel und mancherley. Der Himmel zittert. Die Erde schüttert. Ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEsulein, mein Schatz ist todt.

2. Aechzet mit, ihr stummen Mauern. Ach! sehet euern Schöpfer an! Kann euch nicht, ihr Menschen, dauern, was harte Felsen dauern kann? Die Berge springen. Die Felsen klingen. Ach Noth! ꝛc.

3. Seufzet mit, ihr stillen Flüsse. Bejammert eures Königs Fall. Weinet doch, gesammte Güsse. Ihr Quellen, weint doch überall. Die Meere brausen. Die Seen sausen. Ach Noth! ꝛc.

4. Trauret mit, ihr hellen Lichter. Ihr hellen Sterne, finstert euch. Finstert euch auch, ihr Gesichter! Der HErre hängt jetzt blaß und bleich. Die Sonne wimmert. Kein Monden schimmert. Ach ꝛc.

5. Fall und stirb, du Sammt und Seiden. Vermodre aller Stolz und Pracht. Jetzo muß der König leiden. Mein JEsus wird jetzt umgebracht. Der Scharlach schweisset. Der Vorhang reisset. Ach Noth! ꝛc.

6. Hasse, Welt, jetzt Lust und Trinken. Ach! weint doch alle, die ihr lebt. Jetzt seht ihr den König sinken, der über alles lebt und schwebt. Die todten Frommen, die müssen kommen. Ach Noth! ꝛc.

7. JEsulein, mein Schatz, ist blieben, ach! jämmerlich an einem Pfahl. Ach! mein Schatz, den ich muß lieben in Ewigkeit und überall; den ich muß missen, und nicht mehr küssen. Ach Noth! ꝛc.

8. JEsulein! mein Schatz und Leben! Jetzt bring ich mein Herz um und an. Das soll sich der Welt begeben; soll heulen, weinen, was es kann, so lang sichs reget, und noch beweget. Ach Noth! ach Noth! ach Noth! JEsulein, mein Schatz ist todt.

M. Dav. Trommer.

119. Christe, du Lamm GOttes! der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm GOttes! der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm GOttes! der du trägst die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden! Amen.

Mel. O ihr auserwählten Kinder.

120. Christi tief geschlagne Wunden ströhmen nur den Sündern Heyl: und in ihren Jammerstunden ist er ihr bestimmtes

Theil. Wenn im Herzen sich regt Schmerzen, und der Sünden Wunden schrecken, soll mich JEsu Blutskrohm decken.

2. Anmuth findt mein' arme Seele, wenn sie ruht am Lebensbaum. Und in JESU Wundenhöhle sind sie einen sichern Raum. Darinn seh ich mich recht selig. Da, da weichet Schlaf und Schlummer; da da weichet aller Kummer.

3. Dient er nicht vor alle Wunden? Ja die tiefste macht er heil. Wer sich bey ihm eingefunden, wird erlößt von allem Greu'l. Alles Klagen und Verzagen wird zuletzt zu lauter Loben hier auf Erden und dort oben.

4. Uns, die wir uns Sünder fühlen, uns gehört das blut'ge Lamm. Den'n will ers Gewissen kühlen, die da quält des Fluches Flamm. Statt der Leiden giebt er Freuden: ja noch mehr, ein ewig Leben wird umsonst, umsonst gegeben.

5. Sünder; und kein Selbstgerechter hat des Blutes Kraft geschmeckt. Denn der ist des Bluts Verächter, den sein eigen Werk bedeckt. Nackt, und Blosse, Gnadenlose, diese arme, arme Sünder werden dadurch GOttes Kinder.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

121. Christus, der mich liebt von Herzen, ist verurtheilt zu dem Tod, und erduldet Pein und Schmerzen, daß er mich reiß aus der Noth; aus der Noth, darinnen ich sollte bleiben ewiglich. Sein Kreutz ist auf ihn geleget, welches er geduldig träget.

2. So ist wider den gesprochen; solch ein Urtheil ist gefällt wider den; der nichts verbrochen; ja den Richter aller Welt. Allhier richtet Grausamkeit, weil der Kläger ist der Neid. Lügen soll für Wahrheit gleissen. Unschuld selbst soll Sünde heissen.

3. Siehe, meine Seele, siehe, wie die Jüden sind erbost. Du bringst ihn in solche Mühe, daß man ihn zur Stadt ausstost. Auf daß er erlöse dich, nimmt er alle Schuld auf sich. Ach! beklage doch den Armen! Steine sollt es fast erbarmen.

4. Siehe, wie dein Heyland kranket; wie ihn deine Sünden last so matt machet, daß er schwanket, und in Ohnmacht hinsinkt fast. Ach! was siehst du hier geschehn. Hier kannst du den Abel sehn, der von seines Bruders Händen kläglich muß sein Leben enden.

5. Hier geht Isaak. Schau den Frommen, wie er Holz zum Feuer trägt; wie er dieß auf sich genommen, worauf er soll seyn gelegt. Den Versöhnbock siehst du hier, welcher bringt Erlösung dir; dir und allen Völkerhaufen, die kein Gold nicht konnt erkaufen.

6. Schau die kupferrothe Schlan-

Schlange, die mit Blute ganz durchsprengt; schau, und diesen Wurm umfange, der für dich wird aufgehängt. Wirf dein Glaubensaug auf ihn, so wird Seelengift verzehrt, und die grimmen Höllendrachen werden dir kein Unheil machen.

7. Schau hier, wie dein David gehet; wie er eine Schleuder trägt, und dem Riesen widerstehet, der den Goliath erlegt. Zu dem Zornbach naht er sich, wählt fünf Stein, o Tod! für dich. Seine heilige fünf Wunden sind zu deinem Fall erfunden.

8. Nun, so wandre hin, mein Leben! o du Sündentilger du! der du dich für mich gegeben, auf daß ich erlange Ruh. Wandre hin, mein JEsu Christ, der du mein Erlöser bist; wandre hin, o Held! und ringe. Tod und Höllenmacht bezwinge.

9. Ach, mein Helfer, gieb die Gnade, daß dein Kreutz ich wohl betracht, und nicht Wollust auf mich lade, die so schwer dein Kreutze macht. Gieb, daß ich die Sünden meid, und auf dich schau allezeit, wie dein Kreutze dich gedrücket, daß ich möchte seyn erquicket.

10. O mein Tröster! o mein Hoffen! schaue, wie so manchesmal mich so grosse Noth betroffen. Sie ist jetzt noch ohne Zahl. Du, du Kreutzesträger, weißt gar wohl, wie mein Kreutze heißt, und wie schwer es wird, mir Schwachen: drum wollst du es leichter machen.

11. Ach! laß Hülfe doch erscheinen: denn mein Kreutz erdrücket mich bald; ich bin schwach von vielem Weinen: und vor Jahren werd ich alt. Es ist meinem Herzen bang. Ach! mein Leben währt so lang. Ich kann kaum mehr Odem holen; drum laß mich dir seyn befohlen.

12. Gieb Geduld in meinem Schmeezen, wendest du mein Kreutze nicht? nimm die Kleinmuth aus dem Herzen. Stärke meine Zuversicht. Russe mir ein Trostwort zu, und sey meiner Seelen Ruh! HErr! um deines Kreutzes willen, wollst du meine Bitt erfüllen.

13. O mein GOtt! wenn ich auch lasse dieß Jerusalem der Welt: wenn mein Leib des Todes Strasse wandern muß, wenn dirs gefällt, ach! so stehe du mir bey, daß ich unerschrocken sey. Der Trost sey mir zugesprochen! JEsus hat die Bahn gebrochen.

14. Wenn die Leibeskräfte weichen, und die Scherben trocken seynd, wenn der Augen Lichter schleichen, wenns zum Sterben ist gemeynt; wenn die Hand sich nicht mehr hebt; wenn mein krankes Herze bebt; wenn mir zittern Knie und Lenden, so wollst du zu mir dich wenden.

15. Hilf, daß ich nicht traurig werde, wenn ich sage: gute Nacht! und mein Leib soll in die Erde. Gieb, daß ich die Welt ver-

veracht, und mich in mein Kämmerlein willig lasse schliessen ein. bis der Zorn vorüber gehe, und ich frolich auferstehe.

16. Laß mich dieß durch dich erlangen, o mein JEsu! o mein Theil! der du bist zum Tode gangen; der mir giebet ewigs Heil. Dein Tod ist mein Lebenssaft. Er giebt meiner Seelen Kraft, daß ich kann in Fried und Freuden aus der eitlen Hütte scheiden.

17. JEsu! wie viel Himmelsgeister hast du wohl um dich gespürt, als du, ihr GOtt und ihr Meister, wurdest aus der Stadt geführt? Laß auch die begleitet mich, wenn mein Leben endet sich. Laß dahin mein' Seele bringen, wo sie dreymal Heilig singen.

18. O! da will ich dich erst loben. Da soll dein Verdienst erst seyn nach Gebühr von mir erhoben, wo der Engel Chor stimmt ein. HErr, mein Geist sehnt sich nach dir. Er wünscht abzuscheiden hier. Dein Tod macht mir süsses Sterben, und läßt mich den Himmel erben.

N. G. Wild. Sacer.

122. Christus, der uns selig macht, kein Bös's hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb, gefangen; geführt für gottlose Leut, und fälschlich verklaget; verlacht, verhohnt und verspeyt, wie denn die Schrift saget.

2. In der ersten Tagesstund ward er unbescheiden, als ein Mörder dargestellt Pilato, dem Heyden, der ihn unschuldig befand, ohn Ursach des Todes, ihn derhalben von sich sandt zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes Sohn mit Geisseln geschmissen, und sein Haupt mit einer Kron von Dornen zerrissen. Gekleidet zu Hohn und Spott, ward er sehr geschlagen: und das Kreutz zu seinem Tod mußt er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß an das Kreutz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß; bethet mit Wehklagen. Die Zuseher spotten sein, auch die bey ihm hiengen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. JEsus schrie zur neunten Stund, klagte sich verlassen. Bald ward Gall in seinen Mund mit Eßig gelassen. Da gab er auf seinen Geist. Und die Erd erbebet; des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklebet.

6. Da man hat zur Vesperzeit die Schächer zerbrochen, ward JEsus in seine Seit mit ein'm Speer gestochen, daraus Blut und Wasser rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsert willen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward

ward JEsus vom Kreutzesstam̃ durch Joseph genommen; herrlich nach jüdischer Art in ein Grab geleget; allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf, Christe, GOttes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan, all Untugend meiden; deinen Tod und sein' Ursach fruchtbarlich bedenken; dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken. Mich. Weiß.

In eigner Melodie.

Am Charfreytage wird zwischen jedem Verse dieses Liedes das Lied: Wenn mein Stündlein verhanden ist; versweise gesungen.

123. Christus ist am Kreutz gestorben. Christen, denkt der Sache nach! Denkt, mit was für Ungemach hat er uns Genad erworben! Er verließ des Himmels Thron, und trat hier an unsre Stelle. Dieser unser Mitgeselle trug für uns den Sündenlohn. :,:

2. Nun ist er am Kreutz verschieden. Ach der unerhörten Noth! unser Bürge lieget todt! Wie gelangen wir zum Frieden? Nur getrost, der Höllen Macht hat den Mittler, unsern Bürgen, in dem Tode wollen würgen; aber sich ums Leben bracht. :,:

3. JEsus ruht in seiner Höhle, und erwart't den dritten Tag, wie es GOttes Wort vermag. Alsdenn nimmt er seine Seele, und steht sieghaft wieder auf. Das ist GOttes Rath und Wille; daß ihn JEsus hier erfülle, und vollführe seinen Lauf. :,:

4. Schlaf, mein JEsu, in dem Grabe. Ruhe von dem Leiden aus! Und wenn ich dieß finstre Haus dermaleins zur Wohnung habe, ach! so gieb dem Leibe Ruh, bis du ihn aus solcher Höhle, seiner auserwählten Seele führest in den Himmel zu. :,:

5. Unterdessen will ich leiden, was du mir beschieden hast: gnung, daß mir die süsse Rast in dem Himmel voller Freuden allbereit beschieden ist. Plage mich, du Weltgetümmel. Droben in dem Freudenhimmel wird mir alle Quaal versüßt. :,:

M. Gottfr. Edelmann.

124. Da der HErr Christ zu Tische saß, zuletzt das Osterlämmlein aß, und wollt von hinnen scheiden, sein'n Jüngern er treulich befohl, daß man allzeit verkündgen soll sein'n Tod und bitter Leiden.

2. Denn wer dasselb'ge recht betracht, dem giebt es Stärk, Trost, Muth und Kraft, in Trübsal, Angst und Nöthen. Sein Kreutz wird ihm nicht halb so schwer. Ob er gleich kömmt in Todsgefähr, sein Fleisch der Geist kann tödten.

3. Da er nun an den Oelberg kam, drey Jünger in Garten mit sich nahm, die hieß er nie-

derstehen, sprach: Beth't und wache ein' kleine Zeit: und gieng von ihr'n ein Steinwurf weit; für Angst er Blutthät schwitzen.

4. Unsre Sünd macht ihm weh und bang. Mit Teufel, Tod und Höll er rang, all sein' Kraft ihm entgienge. Er sprach: Vater, soll es ja seyn: nimm hin den Kelch und schwere Pein. Trost er vom Engl empfienge.

5. Doch Vater! muß es also seyn; dein Will geschehe, und nicht der mein, herzlich gern will ich sterben, damit ich nur die Brüder mein mag retten von der Höllenpein, und ihn'n dein' Huld erwerben.

6. Judas kam, das verlohrne Kind, und mit ihm das jüdisch Gesind, mit Schwerdtern und mit Stangen. Mit einem Kuß er ihn verrieth. Sie griffen ihn, und führt'n ihn mit, gebunden und gefangen.

7. Als Petrus mit dem Schwerdt schlug drein, der HErr sprach: Ach nein! stecks nur ein, und laß jetzt also gehen. Es soll und muß gelitten seyn. Sonst etlich' tausend Engelein würden bey mir wohl stehen.

8. Sie brachten ihn dem Caiphas dar, der damals Hoherpriester war, den HErren thät er fragen um seine Jünger und sein' Lehr, und was sein Thun und Lassen wär, das sollt er ihm da sagen.

9. JEsus bald antwort't mit einem Wort: Im Tempel hat man mich gehört öffentlich vielmals lehren. Die mich gehört hab'n, darum frag. Da gab ein Knecht ein'n Backenschlag dem König aller Ehren.

10. Viel falscher Zeugen stellt man dar, doch der Wahrheit nichts ähnlich war. Caiphas thät ihn beschwören bey GOtt, daß er ihm sagen wollt, ob er sey, der da kommen sollt, und der Meßias wäre?

11. Du sagst's, sprach er, ich läugn' es nicht, daß ich werd sitzen zum Gericht, in einer Wolken kommen. Caiphas gar bald zerriß sein Kleid, sprach: Hört, was er giebt für Bescheid! Das habt ihr wohl vernommen.

12. Ein Urtheil drauf gefället war. Sein Leben mußt er geben dar. Er ward verspott, verhöhnet. Sie speyten ihm ins Angesicht. Kein' Schmach sie unterliessen nicht. Sein ward gar nicht verschonet.

13. Gleichwie ein'n Dieb sie bunden ihn, und führt'n ihn zu Pilato hin, fälschlich ward er verklaget. Da Judas merkt, daß also gieng, mit einem Strick er sich erhieng, verzweifelt und verzaget.

14. Pilatus aus der Klag vernahm, daß Christus hätt nichts Args gethan. Herodi man ihn brachte. Da er dem nicht gab gut'n Bescheid, zog man ihm an ein weisses Kleid, verspott' ihn und verlachte.

15. Vor

15. Vor Pilatum er wieder kam, der schlug ihn vor und Barrabam, der'n ein'n er wollt loßgeben; vermeynt, sie würden bitten loß Christum, und nicht den Mörder groß. Den Jüden wars nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen mit Ruthen scharf, und geisselen. Von Dornen eine Krone flochten die Kriegsknecht zu der Stund, damit das heilig Haupt ward wund dem HErren, GOttes Sohne.

17. Ein Rohr sie gab'n in seine Hand, und legt'n ihm an ein Purpurg'wand. Pilatus ihn raus führet: Da seht doch euren König an! Mit der Straf wollt euch gnügen lan, mehr hat ihm nicht gebühret.

18. Sie schrieen all: Nimm ihn nur hin von unsern Augen, und kreuzig' ihn! sonst wirst du nichts Guts schaffen. Sondern damit du klar beweißt, daß du kein Freund des Kaysers seyst, und wollst Aufruhr nicht strafen.

19. Der Red erschrack Pilatus sehr, und ließ sich bringen Wasser her, deraus wusch er sein' Hände: Ich bin unschuldig an dem Blut. Seht drauf ihr Jüden, was ihr thut. All' Schuld auf euch ich wende.

20. Sein Blut (schrie das ganz jüdisch G'sind,) sey über uns und unsre Kind! Leb'r uns wirs nehmen wollen. Geschicht ihm unrecht an sein'm Tod, so straf an uns der gerechte GOtt! die Schuld wir tragen sollen.

21. Als er hinaus geführet war, da folgt ihm nach ein' grosse Schaar. Die Weiber weinten sehre: Weint über euch und eure Kind! denn grosse Straf'n vorhanden sind, zu ihn'n sprach Christ der HErre.

22. Zween Schächer man mit ihm ausführt, zwischen die beyd' er gehangen wird. Christus hub an zu schreyen: O Vater! rechn' es ihn'n nicht zu: dieß Volk weiß jetzt nicht, was es thu; drum wollest ihn'n verzeihen.

23. Viel schrieen: Hast du andern Leut geholfen, so hilf dir auch heut. Ein Schächer sprach deßgleichen: Bist du Meßias, GOttes Sohn, so hilf dir selbst und uns davon, daß wir dem Tod entweichen.

24. Der andre Schächer strafet ihn drum, und kehret sich zum HErrn herum, bat ihn mit ganzem Fleisse: Gedenk mein in dein's Vaters Reich! Der HErr sprach: Heut mit mir zugleich sollst seyn im Paradeiße.

25. Um sechs Uhr ward ein' Finsterniß, deßgleichen nie gewesen ist, sich entsetzt die Nature. Die Erd erbebt; die Felsen hart zerrissen, und betrübet ward darob all Creature.

26. Zum Vater schrie mit lauter Stimm der HErr, sein' Seel befahl er ihm, damit sein'n

Geist

Geist aufgabe. Darnach Joseph, der fromme Mann, kam, und nahm sich des Leichnams an, befördert ihn zum Grabe.

27. Wir danken dir für deinen Tod, HErr JEsu, und solch grosse Noth, die du um unsert willen erlitten hast. Denn sonst fürwahr kein Opfer im Himmel und Erden war, das GOttes Zorn konnt stillen.

28. O GOttes Lamm, HErr JEsu Christ! der du für uns geforben bist, und ein Sühnopfer worden, dadurch du hast all' Sünd und Schuld für uns bezahlt in grosser Gedult, wehr's Teufels List und Morden.

29. Erhalt für ihm dein Kirch und Wort, daß hier zeitlich, und ewig dort geheiligt werd' dein Nahme. Dein Leiden, Kreutz und bitter Tod, sey unser Trost in aller Noth. HErr Christ, das hilf uns. Amen.

Nic. Herrmann.

125. Da JEsus an dem Kreutze stund, und ihm sein Leichnam ward verwundt, so gar mit bittern Schmerzen, die sieben Wort, die JEsus sprach, betracht in deinem Herzen.

2. Zum ersten, sprach er gar süßiglich zu seinem Vater im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergieb ihn'n, Vat'r! sie wissen nicht, was sie an mir beginnen.

3. Zum andern, g'denk seiner Barmherzigkeit, die GOtt am Schächer hat geleit, sprach GOtt gar gnädiglich: Fürwahr! du wirst heut bey mir seyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten, g'denk seiner grossen Noth. Laß dir die Wort nicht seyn ein Spott, Weib, schau dein'n Sohn gar eben. Johannes, nimm dein'e Mutter wahr, du sollt ihr eben pflegen.

5. Nun merke, was das viert' Wort war; Mich dürst so hart ohn Unterlaß, schreyt GOtt mit lauter Stimme! Das menschlich Heyl thät er begehrn. Sein' Nägel thät er empfinden.

6. Zum fünften, g'denk seiner Bitterkeit, die GOtt am heilgen Kreutz ausschreyt: Mein GOtt, wie hast du mich verlassen! Das Elend, das ich leiden muß, das ist ganz über die Maaßen.

7. Das sechste war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch gehört aus seinem göttlichen Munde: Es ist vollbracht mein Leiden groß wohl hie zu dieser Stunde.

8. Zum siebenden, b'fehl mich, Vater, in deine Händ. Dein'n Heil'gen Geist du zu mir send in meinen letzten Zeiten, wenn sich mein' Seel vom Leib abscheidt, und mag nicht länger beithen.*

(* d. i. warten oder bleiben.)

9. Wer GOttes Marter in Ehren hat, und oft gedenkt der sieben Wort, deß will GOtt eben pflegen wohl hier auf Erd mit seiner Gnad, und dort im ewgen Leben. D. V. Schmuck.

Mel.

Mel. Da JEsus an dem Kreuze st.

126. Da JEsus an des Kreußes Stamm der ganzen Welt Sünd auf sich nahm; sprach er in seinen Schmerzen noch sieben Wort. Die lasset uns erwägen wohl im Herzen.

2. Zum ersten, Vater, strafe nicht an ihnen, was mir jetzt geschicht, weil sie es nicht verstehen. Vergieb uns, GOtt, wann wir auch noch aus Irrthum was begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht: Fürwahr! du wirst noch vor der Nacht in meinem Reich heut leben. O HErr! nimm uns auch bald zu dir, die wir in Elend schweben.

4. Zum dritten, deinen Sohn sieh, Weib! Johannes ihr zu Dienste bleib, und sie als Mutter liebe. Versorg, HErr, die wir lassen hier, daß niemand sie betrübe.

5. Zum vierten, sagte er: Mich dürst't. O JEsu! grosser Lebensfürst, du hast Durst und Verlangen nach unsrer Seligkeit. Drum hilf, daß wir sie auch empfangen.

6. Zum fünften: O mein GOtt! mein GOtt! wie läß't du mich so in der Noth? Hier wirst du, HErr, verlassen, daß uns GOTT wieder dort aufnehm. Den Trost laßt uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: Hiermit ist vollbracht, und alles nunmehr gut gemacht. Gieb, daß wir auch durchdringen, und was du, HErr, uns auferlegt, hilf seliglich vollbringen.

8. Zum siebenden: Ich meine Seel, o GOtt, mein Vater, dir befehl zu deinen treuen Händen. Dieß Wort sey unser letzter Wunsch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an diese Wort gedenkt, wenn seine Missethat ihn kränkt, der wird es wohl genieſſen. Denn er durch GOttes Gnad erlangt ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih uns dieß, HErr JEsu Christ, der du für uns gestorben bist. Gieb, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod betrachten alle Stunden.

Mel. Hilf GOtt, daß mirs gelinge.

127. Dank sey für deine Bande, o grosser GOttes Sohn: Sie brachten dir wohl Schande, doch mir die Ehrenkron: Denn du hast mich davon befreyt. Ich find in deinen Stricken die schönste Sicherheit.

2. Der Satan will uns binden, die Sünden sind der Strick; allein wir überwinden: Denn das ist unser Glück, daß du für uns gebunden bist. Drum kann er den nicht zwingen, der deiner nicht vergißt.

3. O laß mich stets bedenken, daß ich errettet sey, so werd ich mich nicht kränken, noch in die Sün-

Sklaverey des Satans und der Sünde gehn; wohl aber seinen Fässeln großmüthig widerstehn.

4. Wenn uns um deiner willen ein Widersacher bindt, so laß uns dieses stillen, daß wir befreyet sind. Der Geist will ungebunden seyn, es bindet mein Gewissen kein Kerker, Band und Pein.

5. Und wenn der Leib in Plagen gleich als in Banden liegt, so will ich nicht verzagen: Ich weiß es, daß man siegt. Wir werden durch den lieben Tod von Banden aufgelöset. Dann weichet alle Noth.

6. Man heisse lauter Ketten, Sarg, Baar und Todtengruft; mein JEsus wird mich retten, wenn er mich wieder ruft. Ich weiß, daß ich auf jenen Tag in Freyheit auferstehen und triumphiren mag.

7. Ich will die Bande küssen, die Leib und Seel befreyn. Die Fesseln sind zerrissen, ich flieg in Himmel ein. Wenn andre zu der Höllen gehn, so will ich dort mit Ehren in deinen Banden stehn.

8. O binde, JEsu, binde mich ganz und gar an dich: so scheidet keine Sünde; kein Teufel dich und mich. So trennt uns weder Welt noch Zeit; so bleiben wir beysammen auch in der Ewigkeit.

9. Wir sind genau verbunden: denn ich bin deine Braut. O süsse Freudenstunden! Du hast dich mir vertraut. Ich bin dein Glied, und du mein Haupt. Trotz Teufel, Welt und Hölle, daß man mich Christo raubt!

M. Joh. Neunherz.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

128 Der am Kreutz ist meine Liebe; meine Lieb ist JEsus Christ. Weg, ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleischeslist! Eure Lieb ist nicht von GOtt: eure Lieb ist gar der Tod. Der am Kreutz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreutz ist meine Liebe. Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? JEsus gab sich selbst für mich. So wird er mein Friedensschild; aber auch mein Lebensbild. Der am Kreutz ꝛc.

3. Der am Kreutz ist meine Liebe. Sünde, du verlierst den Sturm! Weh mir, wenn ich den betrübe, der statt meiner ward ein Wurm! Kreutzigt' ich nicht GOttes Sohn? Trät ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreutz ꝛc.

4. Der am Kreutz ist meine Liebe. Schweig, Gewissen! niemand mahnt. GOtt preißt seine Liebestriebe, wenn mir von der Handschrift ahnt. Schau, wie mein Halsbürge zahlt. GOttes Blut hat sie durchmahlt. Der am Kreutz ꝛc.

5. Der am Kreutz ist meine Liebe. Drum, Tyranne, foltre, stoß! Hunger, Blösse, Henkersbieb,

hiebe, nichts macht mich von JEsu los. Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm; Engel nicht; kein Fürstenthum. Der am Kreutz ist ꝛc.

6. Der am Kreutz ist meine Liebe. Komm, Tod, komm, mein bester Freund! Wenn ich wie ein Staub zerstiebe, wird mein JEsus mir vereint. Da, da schau ich GOttes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Kreutz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Mel. Wenn mein Stündlein verh.

129. Der fromme Mensch, ja GOttes Sohn, ist schon am Kreutz verschieden. Was wird mein Herz nun mit ihm thun, auf daß er ruh mit Frieden für der gottlosen Jüden-Rott? Ich will abnehmen meinen GOtt vom Kreutz, und ihn begraben.

2. Pilate, du läßt mirs ja zu, daß ich vom Kreutz ihn nehme, und ihm die letzte Ehr anthu? Seiner ich mich nicht schäme. Die Specerey vorhanden seyn. Mit Salben und Bußthränen fein woll'n wir ihn balsamiren.

3. Sein heilges Haupt er neigen thät; sein'n Geist er GOtt befahle. Ach HErr! hast du denn kein Ruhbett in deiner Todesqualen? Mensch, nein, als nur das Herze dein soll mir ein sanftes Kissen seyn, so du gottsfürchtig lebest.

4. Wie erbärmlich verfiel sein' Kraft in seinen letzten Zügen! O Seele mein! innig betracht dein's Heylands Bild verblichen. Des Gekreuzigten rothes Blut ist uns ein Traubencopher gut im Weingarten Engeddi.

5. Nicodeme, der HErr dir wieß, welch's Todes er sollt sterben, und dich drauf Achtung geben hieß. Das Heyl uns zu erwerben, mußte des Menschen Sohn gar schnöd an einem Kreutz werden erhöht, wie die Schlang in der Wüsten.

6. Solch's deinen Glauben stärkt jetzund, bringst Aloen und Myrrhen, der Specerey wohl hundert Pfund, den HErrn zu balsamiren, daß sein Begräbniß ehrlich sey, nach Esaiä Prophezey, der viel von ihm thue schreiben.

7. Ihr frommen Herzen, nun geht fort, daß wir den HErrn begraben. In jenem schönen Garten dort für ihn ein Grab wir haben. Das Grab ist neu, der Garten nah, Josephs, von Arimathia, des auserwählten Frommen.

8. Greift zu, ihr lieben Engelein, helft uns den HErrn hintragen. Ihr seyd ja seine Dienerlein. Joseph, du darfst es wagen: darum geh vor, das Grab uns weis. Nun setzt ihn nieder sanft und leis: laßt ihn zuletzt noch schauen.

9. O wie thut die Mutter JEsu so viel Thränen vergiessen!

sen! Ach! laßt mich treten auch hinzu, mein'n Seelenschatz zu küssen: Gesegn' dich GOtt, du schönster Mund. O HErr! für meine Sünd verwundt, denk an mich bey dein'm Vater.

10. Ein Sünder bin ich bloß und arm. JEsu, was soll ich sprechen? Mein Herz möcht mir für Leid und Harm in tausend Stück zerbrechen. Doch dein Begräbniß, wahrer GOtt, all meine Sünd und Schuld blutroth ins tiefe Meer versenket.

(Grabschrift.)

11. So ist nun hier an diesem Ort der HErr JEsus begraben. Hier liegt der wahre Seelenhort, den sie gekreutzigt haben. Hier ist der HErr geleget bey, und ruht in Josephs Grabe neu, für uns in Tod gegeben.

12. Nun ist die Sünd gesiegelt zu, nach Daniels Aussage. Jetzt hält der HErr im Grab sein' Ruh, bis an den dritten Tage; dann wird er wieder auferstehn: Ihn werden meine Augen sehn verklärt im ewgen Leben. Greg. Rusch.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt

130. Du grosser Schmerzensmann, vom Vater sehr geschlagen, HErr JEsu! dir sey Dank für alle deine Plagen; für deine Seelen-Angst; für deine Band' und Noth; für deine Geisselung! für deinen bittern Tod.

2. Ach! das hat unsre Sünd und Missethat verschuldet, was du an unsrer statt, was du für uns erduldet. Ach! unsre Sünde bringt dich an das Kreutz hinan. O unbeflecktes Lamm, was hast du denn gethan?

3. Doch deines Herzens Lieb erweiset unsern Herzen, wie lieb wir dir gewest. Dein Leiden, Tod und Schmerzen hat nun versöhnet GOtt den Vater mit der Welt; uns seine Gnade bracht; zufrieden ihn gestellt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg. Dein Tod ist unser Leben. In deinen Banden ist die Freyheit uns gegeben. Dein Kreutz ist unser Trost! die Wunden unser Heyl; dein Blut das Lösegeld, der armen Sünder Theil.

5. O hilf! daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unsrer Last des Kreutzes nicht verzagen! Hilf tragen mit Geduld durch deine Dornenkron, wenns kommen soll, mit uns zum Tode, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweisse liegen. Durch deinen Todeskampf laß uns im Tode siegen. Durch deine Bande, HErr, bind uns, wie dirs gefällt. Hilf, daß wir kreutzigen, durch dein Kreutz, Fleisch und Welt.

7. Laß deine Wunden seyn ein Arzney unsrer Sünden. Laß uns auf deinen Tod den Trost im Tode gründen. O JEsu!

laß

laß an uns, durch dein Kreutz, Angst und Pein, dein Leiden Angst und Noth ja nicht verlohren seyn. M. A. Thebesius.

Jes. 53.

Mel. An Wasserflüssen Babylon

131. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder. Es geht, und büsset in Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht dahin, wird matt und krank; ergiebt sich auf die Würgebank, entzieht sich aller Freuden. Es nimmt an sich Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreutz und Tod, und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der grosse Freund und Heyland unsrer Seelen. Den, den hat GOtt zum Sündenfeind und Söhner wollen wählen: Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornes-Ruthen! die Straf ist schwer; der Zorn ist groß. Du kannst und sollst sie machen loß durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater! ja, von Herzengrund, leg auf, ich wills gern tragen. Mein Wollen hängt an deinem Mund. Mein Wirken ist dein Sagen. O Wunderlieb! o Liebesmacht! Du kannst, was nie kein Mensch gedacht, GOtt seinen Sohn abzwingen. O Liebe! Liebe! du bist stark. Du streckest den ins Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreutzesstamm mit Nägeln und mit Spiessen; du schlachtest ihn, als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fliessen, das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O süsses Lamm! was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen. Dich will ich stets, gleichwie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollst seyn meines Herzens Licht. Und wenn mein Herz in Stücken bricht, sollst du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Liebslichkeit bey Nacht und Tage singen; mich selbst auch dir nach Möglichkeit zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Nahmen für und für in Dankbarkeit ergiessen: und was dir mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kan, in mein Gedächtniß schliessen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein, du sollst ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel grösser seyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieser Welt, und allem,

was der Welt gefällt! Ich hab ein Bessers funden. Mein grosser Schatz, HErr JEsu Christ, ist dieses, was geflossen ist aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen. Im Streite soll es seyn mein Schutz; in Traurigkeit mein Lachen; in Fröhlichkeit mein Saitenspiel. Und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich dieß Manna speisen. Im Durst solls seyn mein Wasserquell; in Einsamkeit mein Sprachgesell, zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut, das ist mein Leben. Wenn mich des Kreutzes Hitze trift, so kann mirs Schatten geben. Setzt mir der Schwermuth Schmerzen zu, so sind ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker. Und wenn des Kreutzes Ungestüm mein Schiflein treibet üm und üm, so bist du denn mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so laß dieß Blut mein Purpur seyn. Ich will mich darein kleiden. Es soll seyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut an deiner Seiten stehen.

Paul Gerhard.

Mel. Mein Freund zerschmelzt.

132.

Erwürgtes Lamm, an einem Kreutz erhöhet, der Griechen Aergerniß, der Jüden Spott, doch auch das Ziel, darauf der Glaube gehet, des Todes Tod, der Todten Lebens-GOtt, der Höllen Pest, des Himmels Lust, Versöhner meiner Schuld, Beherrscher meiner Brust!

2. Mein Geist wirft sich vor deinem Kreutze nieder, das ihm mit Recht ein Thron der Gnaden heißt. Hier schauet er die ausgedehnten Glieder, daraus das Blut, das mich versöhnet, fleußt. Hier sieht er, wie du, Lebensfürst, für mich, verfluchten Staub, ein Staub und Scheusal wirst.

3. Nun ist vollbracht, was du vorher gesehen. Du bist erhöht, nicht ohne Schmerz und Schmach. Ach! laß nun auch in die Erfüllung gehen, was mir, o Lamm! dein treuer Mund versprach. Zeuch mein Gemüth und ganzen Sinn an dich, o mein Magnet, mit holden Kräften hin.

4. Ich habe mich höchst treulos dir entrissen, und mich durch Schuld von deiner Schoos getrennt. Ich wollte nicht die Unschuldsfesseln küssen, darüber ward der Zorn mein Element; und mein von dir entfernter Geist bekam ein fremdes Joch, das Sünd und Elend heißt.

5. Der Fürst der Welt zieht

die

die geknüpften Schlingen durch Lust und Furcht noch immer strenger an. Will mein Gemüth aus seinen Grenzen dringen, verzäunt er bald die heilge Friedensbahn. Ich fühle, daß ich willig bin: allein aus Ohnmacht fällt der matte Wille hin.

6. Wohin soll nun sich meine Seele wenden? Wo findet sie Kraft, Freyheit, Trost und Ruh? Ach Moses schnürt mit seinen starken Händen, zu meiner Pein, das Band nur vester zu. Sein Fluch ists, der das Herz verletzt, und es in Zittern zwar; doch nicht in Freyheit setzt.

7. Du, JEsu, kannst mein Marterjoch zerbrechen. Durch deine Huld wird meine Freyheit blühn. Ich halte mich, o Lam! an dein Versprechen. Du kanst; du mußt! du wirst mich zu dir ziehn. Soll ich allein zurücke stehn? Was Allen zugesagt muß auch an mir geschehn.

8. Du siehest nicht auf Würdigkeit und Gaben. Du schränkst dein Wort mit keinen Dornen ein. Dein holder Schoos will alle Sünder haben. Wer kriechend kommt, soll doch willkommen seyn. Du nimmest selbst die Krüppel an. Kein Elend ist so groß, das dich verhindern kan.

9. Was allbereit der Höll im Rachen stecket, das reissest du von ihren Zähnen loß. Was schon der Tod mit kalter Nacht bedecket, das setzest du lebendig auf den Schooß. Wohin dein goldnes Seil nur reicht, da sieht man, wie es selbst die Felsen nach sich zeucht.

10. Ach! laß mich auch den Nachdruck deiner Triebe, dem Feind zu Trutz, an meiner Seele sehn. Thu auch an mir ein Wunder deiner Liebe. Laß meinen Geist aus Band und Kerker gehn. Löß auch die kleinsten Knoten auf. Dein starker Gnadenzug befördre meinen Lauf.

11. Bleibt nur zurück, ihr Schooß- und Busensünden! Das Lamm zieht mich zu seiner Unschuld hin. Kein Strick darf mehr die frohe Seele binden. Der freye Sohn befreyet meinen Sinn. Dein holdes Seil, mein Heyland, ists, das, als sein Ordensband, mein Geist mit Freuden küßt.

12. Dieß will ich gern, mein frommer König, tragen, bis an das Ziel der kurzen Lebenszeit. Zeuch mich dabey, wenn ich den Kampf soll wagen mit Höll und Tod, zur stillen Ewigkeit. Ja bind es mir nicht eher loß, bis mich, Immanuel, umschließt dein treuer Schoos.

Mel. Es ist genung.

133. Es ist vollbracht! So ruft das GOttesLamm auf seinen Ehigtrank, und singt damit an seinem Kreutzesstamm noch einen

Lobgesang. Die Schriften sind nun all erfüllet; des Vaters Zorn im Blut gestillet. Es ist vollbracht! :,:

2. Es ist vollbracht, was GOTT verheissen hat bald in dem Paradies. Ich Weibes-Saam, und auch des Vaters Rath, ich fühl den Schlangenbiß. Wie ist mein Leib so wund durchstochen; doch auch hierdurch ihr Kopf zerbrochen! Es ist vollbracht! :,:

3. Es ist vollbracht! Ich bin das Gegenbild, das Moses aufgericht. Sieh nur auf mich. Mein Kreutz ist Schirm und Schild, wenn dich die Höll anficht. Wer an mich gläubt, ist nie verdorben; denn ich bin als ein Fluch gestorben. Es ist vollbracht! :,:

4. Es ist vollbracht, was David von mir sagt: Mein GOtt verläßet mich. Er hat mich scharf für alle Welt geplagt, und also auch für dich. Die Händ und Füsse sind durchgraben. Ein Trank von Gallen muß mich laben. Es ist vollbracht! :,:

5. Es ist vollbracht! wie Esaias spricht. Denn ich bin so verstellt, daß alle Welt vor mir das Angesicht mit Spott zurücke hält. Das leid ich um der Menschen Sünden, damit sie in mir Friede finden. Es ist vollbracht! :,:

6. Es ist vollbracht des Daniels Wort von der Gerechtigkeit. Ich bin der Fürst, der Menschen sichrer Port. In mir ist Sicherheit. Der Sünden Schuld ist zugesiegelt. Sie wird im Grabe vest verriegelt. Es ist vollbracht! :,:

7. Es ist vollbracht! Denn alles ist geschehn, was zu bezahlen war. Der alles sieht, kann keine Schuld mehr sehn. Ich mach ein freyes Jahr. Die Handschrift ist vertilgt, zerrissen. Ich ließ mein rothes Blut drauf fließen. Es ist vollbracht! :,:

8. Es ist vollbracht! Willst du nun dankbar seyn, so laß die Missethat; und denke stets an meinen Schmerz und Pein, und an mein blutig Bad. Ach! was erlitt ich doch für Plagen, eh ich, wie ietzo, dürfen sagen: Es ist vollbracht! :,:

9. Es ist vollbracht! Wer neue Boßheit thut, der kreutzigt mich aufs neu, und untertritt mein heilig Gottesblut ohn alle Furcht und Scheu. Es bleiben auf ihm alle Sünden. Es kann auch nicht dieß Wort statt finden: Es ist vollbracht! :,:

10. Für dieses Wort sey dir, mein treuster Held! mein Alles! Lob gesagt. Es sey mein Trost, wenn mich hier auf der Welt ein Schmerz und Jammer plagt. Tret ich denn einst ins Todes Reihen, so laß mir deinen Geist zuschreyen: Es ist vollbracht! :,:

M. Friedrich Gude.

Ein

Ein alter Gesang, welcher alle Freytage hier nach der Predigt, oder nach dem Fürbgebethe, vermöge einer alten Stiftung, gesungen wird.

134. Finsterniß bedecket das Erdreich, da die Juden JEsum gekreutziget hatten. Und um die neunte Stunde schrie JEsus mit lauter Stimme: Mein GOTT! warum hast du mich verlassen? Und als er das Haupt geneiget, gab er seinen Geist auf.

(Hierauf wird das Vater unser von der Gemeine stille gebethet.)

Bald einer von den'n Kriegsknechten öffnete seine Seite mit einem Speer: und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Und der Vorhang des Tempels zerriß, und die Erde bebete.

Bald einer von den'n ꝛc.

Mel. Ach GOtt und HErr, wie groß.

135. Fünf Brünnlein sind, daraus mir rinnt Fried, Heil, Trost, Freud und Leben. In Angst und Noth, bis in den Tod, mir solche Labsal geben.

2. Die Quell du bist, HErr JEsu Christ! die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich lab inniglich in heissen Kreutzesstunden.

3. Laß mir stets seyn das Leiden dein ein Spiegel, Regel, Riegel, daß ich nach dir mein Fleisch regier, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O GOttes Lamm! o Liebesflamm! o meiner Seelen Freude! nimm hin die Sünd: das Herz entzünd, daß mich von dir nichts scheide.

5. So werde ich recht seliglich den Lebenslauf vollbringen, und frölich hier, o GOtt! mit dir, es ist vollbracht! einst singen.

136. Gekreutzigter, mein Herze sucht im Glauben mit dir eins zu werden. Ach! deines Todes Kraft und Frucht ist mein Verlangen hier auf Erden. Ich seufze, und flehe, und will nur allein, mit dir, o mein JEsu! gekreutziget seyn.

2. Ach! daß sich um dein Kreutz und Tod Herz und Gewissen möchte schlingen, so, daß ich dein Verdienst vor GOtt, als mein selbsteignes könnte bringen. Drum seufz' ich so sehnlich, und will nur allein, mit ꝛc.

3. Ach! daß ich dem Gesetze doch ganz abzusterben möchte trachten, und dessen unerträglich Joch, als mich nicht mehr angehend achten.*) Drum seufz' ich so sehnlich, und ꝛc.

*) d. i. Gieb, daß ich nicht durch meine eigene Gerechtigkeit meine Seligkeit suchen möge. Phil. 3, 9.

4. Ach! daß ich doch mit dir die Welt möcht' als ein Sterbender verlassen, und was derselben wohl gefällt, als todte Dinge, gänzlich hassen. Drum seufz' ich so sehnlich, und ꝛc.

5. Ach! daß der alte Adam sich mit an das Kreutze liesse schlagen, daß dessen böse Lüste mich nicht mehr von nun an dürften plagen. Drum seufz' ich so schnlich, und will ꝛc.

6. So, so laß mich an deinem Tod, o JEsu! recht' Gemeinschaft finden, und dadurch alle Sündennoth, Gesetz, Welt und Fleisch überwinden. Erhöre mein Seufzen, und laß mich allein, mit dir, o mein JEsu! gekreutziget seyn.

Mel Vater unser im Himmelreich.

137. Gegrüsset seyst du, GOtt mein Heil; mein Auge; lieb- und schönstes Theil! gegrüsset seyst du, werthe Brust; du GOttes Sohn; du Menschen-Lust; du Träger aller Bürd und Last; du aller Müden Ruh und Rast.

2. Mein JEsu, neige dich zu mir mit deiner Brust, damit von dir mein Herz in deiner Lieb entbrenn, und von der ganzen Welt sich trenn. Mach Herz und Brust an Andacht reich, und mich ganz deinem Willen gleich.

3. Mach, HErr, durch deines Herzens Quell mein Herz vom unflath rein und hell. Der du bist GOttes Glanz und Bild, und aller Armen Trost und Schild, theil aus dem Schatze deiner Gnad auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O süsse Brust, thu mir die Gunst, und fülle mich mit deiner Brunst. Du bist der Weisheit tiefer Grund, dich lobt und singt der Engel Mund. Aus dir entspringt die edle Feucht, die dein Johannes bey dir sucht.

5. In dir wohnt alle Gottesfüll; hast alles, was ich wünsch und will. Du bist das rechte Gotteshaus. Drum, wenn zur Welt ich muß hinaus, so schleuß mich treulich in dir ein, und laß mich ewig bey dir seyn.

P. Gerhard.

128. HErr JEsu Christ, wahr'r Mensch und GOtt, der du litt'st Marter, Angst und Spott, für mich am Kreutz auch endlich starbst, und mir dein's Vaters Huld erwarbst.

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn, wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir für Angst mein Herze bricht;

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all' menschlich' Hülf zerrinnt, so komm, o HErr Christ! mir behend zu Hülf an meinem letzten End,

5. Und führ mich aus dem Jammerthal. Verkürz mir auch des Todes Quaal. Die bösen Geister von mir treib. Mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Bis sich die Seel vom Leib ab-

abwendt, so nimm sie, HErr, in deine Händ. Der Leib hab in der Erd sein' Ruh, bis sich der jüngst' Tag nahr herzu.

7. Ein' fröhlich' Auferstehung mir verleih. Am jüngsten Gericht mein Fürsprecher sey, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, Aus Gnaden mir das Leben schenk,

8. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch sage ich, wer mein Wort hält, und gläubt an mich;

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht. Und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker Hand ihn reissen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich. Da soll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich. Darzu hilf uns ja gnädiglich! Ach HErr! vergieb all unsre Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unser Stündlein kömmt herbey. Auch unser Glaub stets wacker sey, dein'm Wort zu trauen festiglich, bis wir einschlafen seliglich.

D. P. Eberus.

Mel. Laßt uns von Herzen danken.

139. Herzliebster JEsu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? In was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst verspeyt, geschlagen und verhöhnet, gegeisselt, und mit Dornen scharf gekrönet; mit Essig, als man dich ans Kreutz gehenket, wirst du getränket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geschlagen. Ich, ach, HErr JEsu! habe dieß verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe. Der gute Hirte leidet für die Schaafe. Die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider GOtt mißhandelt. Der Mensch verwirkt den Tod, und ist entgangen: GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden: bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden; dafür hast ich dort in der Höllen müssen ewiglich büssen.

7. O grosse Lieb! o Lieb ohn alle Maaße! die dich gebracht auf diese Marterstrasse: Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden: und du mußt leiden.

8. Ach grosser König! groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Kein menschlich Herze mag ihm dieß ausdenken, was dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme: wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dieß nicht steht in eignen Kräften, dem Kreutze die Begierden anzuheften, so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn so werd ich deine Huld betrachten; aus Lieb an dich, die Welt für nichtes achten. Ich werde mich bemühen, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen; kein Kreutz nicht achten; keine Schmach noch Plagen; nichts von Verfolgung; nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar beyseite setzen. In Gnaden wirst du dies von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, HErr JEsu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Joh. Herrmann.

Mel. Was mein GOtt will, das g. a.

140. Hör an, mein Herz, die sieben Wort, die JEsus ausgesprochen, da ihn durch Quaal und blutgen Mord sein Herz am Kreutz gebrochen. Thu auf den Schrein, und schleuß sie ein, als edle hohe Gaben, so wirst du Freud im schwerem Leid, und Trost im Kreutze haben.

2. Sein' allererste Sorge war, zu schützen, die ihn hassen. Er bat, daß GOtt der bösen Schaar wollt ihre Sünd erlassen. Vergieb, vergieb, sprach er aus Lieb, o Vater! ihnen allen. Ihr keiner ist, der seh und wüßt, in was für That sie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie schön es sey, die Lieben, die uns kränken, und ihnen ohne Heucheley all ihre Fehler schenken. Er zeigt zugleich, wie gnadenreich und fromm sey sein Gemüthe, daß auch sein Feind, ders böse meynt, bey ihm nichts findt als Güte.

4. Drauf spricht er seine Mutter an, die bey Johanne stunde. Tröst't sie am Kreutz, so gut er kann mit seinem schwachen Munde: Sieh hie dein'n Sohn, Weib! Der wird schon mein Amt bey dir verwalten: und, Jünger, sieh, hie stehet, die du solt als Mutter halten.

5. Ach treues Herz! so sorgest du für alle deine Frommen. Du stehst und schauest fleißig zu, wie

wie sie in Trübsal kommen: trittst auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten. Du bringst sie fort: giebst ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red hast du gethan dem, der dich, HErr, gebethen. Gedenk, und nimm dich meiner an, wenn du nun wirst eintreten in deinen Thron, und Ehr und Kron als Himmelsfürst aufsetzen. Ich will gewiß im Paradieß, sprachst du, dich heut ergötzen.

7. O süsses Wort! o Freudenstimm! was will uns nun erschröcken? Laß gleich den Tod mit grossem Grimm hergehn aus allen Ecken, stürmt er gleich sehr, was kann er mehr, als Leib und Seele scheiden? Indessen schwing ich mich, und spring ins Paradies der Freuden.

8. Nun wohl! der Schächer wird mit Freud aus Christi Wort erfüllet: Er aber selbst fängt an, und schreyt, gleich wie ein Löwe brüllet: Eli! mein GOtt! welch Angst und Noth muß ich, dein Kind, ausstehen? Ich ruff, und du schweigst still darzu, läßt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm dies zur Folge, frommes Kind, wenn GOtt sich grausam stellet. Schau, daß du, wenn sich Trübsal findt, nicht werdest umgefället. Halt steif und fest, der dich jetzt läßt, wird dich gar bald erfreuen. Sey du nur treu, und halt dabey stark an mit gläubigen Schreyen.

10. Der HErr fährt fort, ruft laut und hell, klagt, wie ihn heftig dürste: Mich dürst't! sprach er, die ewge Quell und edler Lebensfürste. Was meynt er hier? Er zeiget dir, wie matt er sich getragen an deiner Last, die du ihm hast gemacht in Sündentagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn so hoch verlange, daß dieß sein Kreutz bey iedermann Frucht bring und wohl versange. Das merk mit Fleiß, wer sich im Schweiß der Seelenangst muß quälen. Das ewge recht schleußt keinen nicht vom Theil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finstre Nacht begunt herein zu dringen, sprach GOttes Sohn: Es ist vollbracht das, was ich soll vollbringen, was hier und dar die heil'ge Schaar der Väter und Propheten hat aufgesetzt, wie man zuletzt mich kreutzgen wird und tödten.

13. Ists denn vollbracht: was willst du nun dich so vergeblich plagen, als müßt ein Mensch mit seinem Thun die Sündenschuld abtragen? Es ist vollbracht: das nimm in acht. Du darfst hie nichts zugeben, als daß du gläubst, und gläubig bleibst in deinem ganzen Leben.

14. Nun endlich redet er noch einmal, schreyt aus ohn alle Maaßen: Mein Vater! nimm in deinen Saal das, was ich jetzt muß lassen; nimm meinen Geist, der sich hier reißt aus meinem kalten Herzen. Und hiermit wird der grosse Hirt entbunden aller Schmerzen.

15. O wollte GOtt! daß ich mein End auch also möchte enden, und meinen Geist in GOttes Händ und treuen Schooß hin senden. Ach! laß, mein Hort! dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden: so werd ich schön und selig gehn zum Vater von der Erden.

Paul Gerhard.

Mel. Aus meines Herzensgrunde.

141. Ich bringe meinem Bürgen viel Millionen Dank. Du läßst dich für uns würgen. Ich kan dir lebenslang nicht gnugsam dankbar seyn. Wir waren GOttes Feinde: nun aber sind wir Freunde. Das bringt der Mittler ein.

2. Du hättest nicht gelitten, wo wir nicht Schuld gemacht. Du hast, ohn unser Bitten, die Zahlung selbst gebracht. Das machte dir Beschwer. Wir konnten's nicht ersetzen. GOtt gab aus seinen Schätzen die Mittel selber her.

3. Wir hatten böse Sachen, die Strafe war gewiß: und keiner konnte machen, daß man sie unterließ. Wir sollten alle brennen. Wir sollten ewig braten, doch JEsus konnte rathen. Er hat genug gethan.

4. Er trug die schweren Schulden, und trat an unsre Statt. Er wollte für uns dulden, was man verdienet hat. Er starb für mich und dich und alle Menschenkinder. Die Strafen aller Sünder, die nahm er über sich.

5. Er mußte völlig zahlen: die Hälfte that nicht gut. Drum gab es Wundenmaalen: es satzte Schweiß und Blut und tausend Höllennoth. So wird nach solchem Büssen die Zahlung gelten müssen. Es zahlt der grosse GOtt.

6. So kann ich Gnade finden, weil JEsu Christi Blut dem Rächer für die Sünden vollkommen Gnüge thut. GOtt beut den Frieden dar. Er will die Schuld vergeben. Drauf kann ich frölich leben: es hat nun nicht Gefahr.

7. Bin ich mit GOtt versöhnet, so bin ich liebes Kind. Wer ist es, der uns höhnet, daß wir so frölich sind? Drückt uns noch manche Noth: GOTT kanns nicht böse meynen. Denn er ist mit den Seinen ein ausgesöhnter GOtt.

8. Mein treuster Friedemacher, ich will der (die) Deine seyn, und meinem Widersacher von Herzen gern verzeihn, was er verschuldet hat. Ich sterbe nun mit Freuden. Denn dein Verdienst und Leiden, das schaft mir ewig Rath. M. J. Neunherz.

Mel.

Mel. O Mensch, bewein dein Sünd.

142. Ich grüsse dich am Kreutzesstamm. du hochgelobtes GOttesLamm! mit andachtsvollem Herzen. Hier hängst du zwar in lauter Noth, und bist gehorsam bis zum Tod, vergehst in tausend Schmerzen. Doch sieht mein Glaube wohl an dir, daß GOttes Majestät und Zier in diesem Leibe wohne: und daß du hier so würdig seyst, daß man dich HErr und König heißt, als auf dem Ehrenthrone.

2. Ich küsse dich, mein Seelenfreund! Wer zweifelt, daß du's gut gemeynt, da du für mich erblasset? Mein Bräutigam! nimm einen Blick von deiner Sulamith zurück, die du im Geist umfasset. Du stirbst zwar, weil die Liebesmacht dich zu der höchsten Probe bracht, und liebest bis ans Ende. Doch lebst du mir: und meine Noth verwandelt sich mit deinem Tod in Heyl, durch deine Hände.

3. Ich fasse dich, mein Lösegeld, Versöhner GOttes und der Welt, mit unverrücktem Glauben. Ich halte dich, und laß dich nicht. Du hast den Kampf für mich verricht. Dich soll mir niemand rauben. Mein Hoherpriester hat vollbracht, was mich gerecht und selig macht. Mein Goel hat bezahlet. Nun bin ich loß. Mein Glaube gilt, wenn das Gesetz gleich droht und schilt; wenn Sünd und Hölle prahlet.

4. Ich trinke deinen Purpursaft, und ziehe neue Lebenskraft aus den geweihten Wunden. Mein Arzt, du gabst dich willig hin, daß mein verderbtes Herz und Sinn geheilt sey und verbunden. Die Myrrhen, die mein JEsus brach, in seiner Marter, Angst und Schmach, die kommen mir zu gute. Der Balsam, der am Kreutze quillt, erweckt mich, wenn ich werd erfüllt, mit dem hochtheuren Blute.

5. Ich folge dir durch Tod und Leid, o Herzog meiner Seligkeit! Nichts soll mich von dir trennen. Du gehst den engen Weg voran. Dein Kreutzestod macht offne Bahn den Seelen, die dich kennen. Ach JEsu! deine höchste Treu, macht, daß mir nichts unmöglich sey, da du für mich gestorben. Ich scheue nicht den Märtyer-Tod. Ich bin gewiß in aller Noth: Wer glaubt, ist unverdorben.

6. Sieh auch auf mich, o GOttesLamm! Ach küsse mich, mein Bräutigam! und gieb dich mir, mein Leben! Mein Seelenarzt, komm, heile mich. Mein Herzog! ich erkenne dich. Ach, laß mich an dir kleben! In Christi Leiden glüht mein Geist. Die Liebe JEsu wird gepreißt. Mein Glaube soll hier erben. Die Hofnung zeigt mir Hülf und Rath. Gehorsam folget in der That. So will ich leben, sterben.

D. P. E. Löscher.

Mel.

Mel. Christ unser HErr zum J. k.

143. Ich grüsse dich, du frommster Mann, der herzlich gern vergiebet. Wie schmerzlich weh wird dir gethan; wie wird dein Leib betrübet! Es grüsset dich mein ganzer Geist, du, meines Heylands Seite! Du edler Quell! aus welchem fleußt das Blut, das so viel Leute von ihren Sünden wäschet.

2. Ich mach, HErr JEsu! mich zu dir. Ach, halte mirs zu gute, und laß mich suchen Trost für mir in deiner Wunden Blute. Du werthe Wunde, sey gegrüßt, du weites Thor der Gnaden, daraus sich Blut und Wasser gießt, und da all unserm Schaden kann abgeholfen werden!

3. Du schmeckst mir süsser als der Wein, und heilst das Gift der Schlangen. Du flösest mir das Leben ein, und stillst des Dursts Verlangen. Eröfne dich, du liebe Wund! und laß mein Herze trinken. Ists möglich, laß mich gar zu Grund in dir gehn und versinken, so werd ich mich recht laben.

4. Mein Mund streckt sich mit aller Kraft, damit er dich berühre, und ich den theuren Lebenssaft in Mark und Beinen spüre. Ach! wie so süsse bist du doch, HErr JEsu, meinem Herzen! wer dich recht schmeckt, dem wird das Joch der bittern Todesschmerzen gleich, als wie lauter Zucker.

5. Verbirge mich, und schleuß mich ein in deine Seitenhöhle, hier laß mich still und sicher seyn; hier wärme meine Seele! wenn mich der kalte Tod befälle: und wenn der höllsche Leue nach mir und meinem Geiste stellt, so laß in deiner Treue mich denn fein lustig bleiben.

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angst und Sch.

144. JEsu! deine tiefe Wunden; deine Quaal und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein. Die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk ich an dein Leiden: bald wird alles wieder gut. Kömmt der Satan und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen: bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollustbahn, da nichts ist als Jubiliren: alsdenn schau ich emsig an deiner Marter Zentnerlast, die du ausgestanden hast: so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja für alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft. Wenn mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Le-

bens-

bensaft. Deines Trostes Süssigkeit, wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heyl erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen: du bist meine Zuversicht. Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heyl. Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit; so empfind ich keine Schmerzen: auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich. Welch Feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Joh. Herrmann.

145. JEsu, dein hochschmerzlich Leiden, giebt uns Sündern Trost und Kraft, wenn wir unsre Seelen weiden an dergleichen Lebenssaft. Drum vergönne, daß ich dich jetzt im Glauben vor mich stelle, und von deiner Lebensquelle mich erquicke kräftiglich.

2. Seele, tröste dich der Bande, die dein liebster JEsus trug. Suche Labsal in der Schande, da man ihn vorm Richter schlug. Nimm dich seiner Unschuld an, die ein Heyde muß beklagen, und vor allem Volke sagen: Dieser habe nichts gethan.

3. Glaube du an deinen König, ob ihn schon der bösen Rott höhnisch kleidet, und nicht wenig seiner in dem Leiden spott't. Wasche du den Speichel ab, womit sie aus ihrem Rachen sein Gesichte garstig machen. Achte nichts den Narrenstab.

4. Laß dich nicht die Ruthe schröcken, die dein JEsus leiden muß. Macht die Kron, aus Dorn und Hecken, einen rothgefärbten Fluß; ach, so sammle dir das Blut. Denn die köstlichen Rubinen, die zu grosser Zahlung dienen, machen deinen Schaden gut.

5. Höreſt du das Urtheil fällen: JEsus soll des Todes seyn, und die bösen Mordgesellen um des Mörders Freyheit schreyn; ach! so seufze du, und sprich: GOtt, wie groß ist dein Erdulden über schwere Sündenschulden. Deine Treu ist wunderlich.

6. Hilf das Kreutze willig tragen. Diese Last sey deine Lust, Simon thäts mit lauter Zagen; wohl dir, wenn du's willig thust! Kömmst du endlich an den Ort, da du sollt mit JEsu leiden, und aus diesem Elend scheiden, ey so wandre frölich fort.

7. Drücke dich in JEsu Wunden, die dir allzeit offen stehn. Hier wird rechter Trost gefunden, wenn man soll zum Tode gehn. Mach es, wie's dein JEsus

sus macht: Vater, sprach er, an dem Ende nimm den Geist in deine Hände: so wird alles wohl vollbracht.

8. Nun ich tröste mich der Gnaden, JEsu, die du mir erwarbst, als du für den Sündenschaden schmählich an dem Kreutze starbst. Deine theure Paßion laß mich allzeit wohl bedenken. Wenn mich Sünd und Trübsal kränken, gieb mir süssen Trost davon.

9. Ich will dich von Herzen lieben, weil du mich so herzlich liebst, und mich auch mit dir betrüben, weil du dich um mich betrübst. Deine bittre Kreutzeslast soll mir hier auf dieser Erden niemals schwer noch sauer werden, weil du sie versüsset hast.

10. Stärke nur des Geistes Willen, und erfrische meinen Muth. Wenn ich etwas soll erfüllen, das dem Fleische schmerzlich thut, laß mich bald dein Kreutzbild sehn, daß ich mich in allem Leiden deines Trostes kan bescheiden. Ach! so wird mir wohl geschehn.

M. Gottfr. Edelmann.

Mel. JEsu Leiden, Pein und Tod.

146. JEsu, der du selber wohl hast den Tod geschmecket, hilf mir, wenn ich sterben soll; wenn der Tod mich schröcket; wenn mich mein Gewissen nagt, und die Sünden plagen, wenn der Satan mich verklagt. Laß mich nicht verzagen.

2. JEsu, zeig mir deine Seit und die rothen Wunden in dem letzten scharfen Streit meiner Todesstunden. Laß mir deinen bittern Tod, Blut und Angstschweiß nützen, wenn ich in der letzten Noth Todesschweiß soll schwitzen.

3. Weil vom Speer der letzte Stich nahte deinem Herzen, ach! so denk, o HErr! an mich und an meine Schmerzen. Weil dort Blut und Wasser fleußt, ach, so laß michs laben, wenn mein schwach und matter Geist Todesdurst wird haben.

4. JEsu, meines Lebens Licht, wend, o HErr! ach wende dich zu mir, und laß mich nicht an dem letzten Ende. JEsu! reisse mich, mein Schutz! aus des Todes Rachen. Ach! ein Tröpflein deines Bluts kan mich selig machen.

147. JEsu Leiden, Pein und Tod, JEsu tiefe Wunden, haben Menschen, die nur Koth, heilsamlich verbunden. Menschen, schaft die Sünden ab: wir sind Christen worden, sollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. JEsus in den Garten gieng traurig an Gebehrden; mit Geberth das Werk anfieng, kniete auf die Erden. Seine Seel bis an den Tod heftig war betrübet. Schau, in was für grosse Noth er für dich sich giebet.

3. Wachet, bethet, JEsus spricht, daß ihr nicht verzaget: der

der Geist sich zwar hoch verpflicht, das Fleisch sich nicht waget. Mit Gebeth fang alles an, wenn es soll gelingen. Sey nicht ein vermeßner Mann in so schweren Dingen.

4. JEsu! dem der Engel Chor unverwandt aufwarten, den zu stärken, kam hervor ein Engel im Garten. Wenn kömt meine letzte Zeit, dein Engel mich stärke, damit ich im letzten Streit Todesangst nicht merke.

5. JEsu! dein blutrother Schweiß, dein betrübtes Zagen macht die schwarzen Sünden weis; kan Wehmuth verjagen. Menschen, zaget nicht so sehr: Christus hat erduldet, was ich, du, und andre mehr, tausendmal verschuldet.

6. Mit ein'm Kuß Judas der Feind, ward ein GOttsverräther, der doch nennet einen Freund diesen Uebelthäter. Wenn dich auch die falsche Welt also will betrügen, Böses mit Gutem vergelt: alsdenn wirst du siegen.

7. Alle Jünger loufen weg, lassen JEsum stecken. Petrus selbst, der vor so keck, weiset ihm den Rücken. GOtt hält aus geduldiglich, der auch hat gelitten. Der hilft mir, und läßt noch nicht ab für mich zu bitten.

8. JEsu, ohne Missethat im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat vest mit harten Banden, wenn uns will der böse Feind mit der Sünde binden, so laß uns, o Menschenfreund! dadurch Lösung finden.

9. Falsche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel, auch der Knechte, leidet der vielfromme GOtt! der allem Gerechte. Und du, sündige Gestalt, willst zu todt dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt auch auf dich losstürmen?

10. Petrus, der nicht denkt zurück, seinen GOtt verneinet, der doch auf ein'n ernsten Blick bitterlichen weinet. JESU, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büssen. Wenn ich Böses hab gethan, rühre mein Gewissen.

11. Judas hänget: und darauf den Landpfleger retzend, schreit des Volkes ganzer Hauf: Weg, nur weg, ans Kreutze! Nicht nur Judas; sondern ich, und die Missethaten haben unbarmherziglich meinen GOtt verrathen.

12. JEsu Blut den Juden ist Tod und lauter Hölle. Prüfe sich ein jeder Christ, daß er sich recht stelle. Wenn er will das theure Blut würdiglich genüssen, sollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen fliessen.

13. JEsus sein Kreutz selber trägt, dran man ihn will heften. Simon, dems auch auferlegt, trägt mit allen Kräften: doch gezwungen solch's er faßt. Geh, HErr, Kraft und Gaben, so will ich ein'n Theil der Last ungezwungen tragen.

14. JEsus angenagelt ist an das Kreutz sehr veste, beydes durch Gewalt und List seiner Freund und Gäste. Menschen, die ihr böse seyd, könnt euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht der Zeit wollt zurecht euch finden.

15. JESU, deine beyden Händ und auch deine Füsse, alle viere vor vier End aller Welt jetzt büssen. Hier ist gar kein Unterscheid unter Jüd und Türken. Gnade allen ist bereit, wo dein Geist kann wirken.

16. JESU, unter deinem Kreutz stehe ich, und weine, weil ich seh, daß allerseits vom Haupt auf die Beine fleußt dein Blut, der edle Saft, als der Leib zerbirstet. Das giebt mir vollkommne Kraft, wornach mich sehr dürstet.

17. JEsus der von Nazareth, ein König der Jüden, auf des Volkes sein Gebeth schmerzlich ist verschieden. Wenn der böse Jude kann keinen Heyland leiden, so will ich sein Unterthan seyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegsknechte theilten sich in des HErren Kleider; spielten drum gar lüderlich. Also geht es leider! Wer zu Christo sich bekennt, den will der Feind fressen, darum raubet er und brennt überall vermessen.

19. JEsus hänget an dem Holz und bitt't für die Thäter, die ihn hassen steif und stolz, mehr, als sein Verräther. Deine Sünden tödten ihn, o Mensch! das bereue. Sein' Vorbitt ist dein Gewinn. Dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht. In der letzten Stunde seine Mutter noch bedacht, setzt ihr ein'n Vormunde. O Mensch! mache Richtigkeit, GOtt und Menschen liebe, stirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. JEsus, dem das Paradieß offenherzig schenkte, mit ein'm Schwur ihm das verhieß, der nur sprach: Gedenke! Denk, o Mensch! und bitte GOtt, daß er dein gedenke, in so vielfältiger Noth Linderung dir schenke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der schon war verlohren, und hieran wohl nie gedacht, wird von GOtt erkohren. Deine Ruthen, lieber Christ, dir nicht wenig dienen, wenn darauf bey dir auch ist wahre Buß erschienen.

23. Mein GOtt! mein GOtt! JEsus rief, wie bin ich verlassen; fühle in der Angst so tief Leiden ohne Maaßen! Ruf auch du, wenn Noth ist da, GOtt an, deinen HErren; er will dennoch dir seyn nah, ob er gleich scheint ferren.

24. JEsu gab man bittre Gall, unsern Lebensfürsten. Der da ist mein einig All, muß für Armuth dürsten. JEsu! wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mag bey dir, o GOtt! bleiben ungescheiden.

25. JEsus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher ist gesagt: Nichts mehr ist vonnöthen. Meine nicht. Nur Christi Werk haben all's erworben. Wenn der Trost mich nicht gestärkt, wär ich längst verdorben.

26. Vater, JEsus allermeist rief an seinem Ende, ich befehle meinen Geist dir in deine Hände. Meine Seele meinem GOtt will ich stets befehlen. O! da wird sie keine Noth nimmermehr nicht quälen.

27. Als geschehen war die Bitt, JEsus sein Haupt neigte, hangend an dem Holz verschied, seine Knie beugte. Hören will er deine Wort; küssen sein Erlößten; seinem Vater loben dort, die sich seiner trösten.

28. Finsterniß die ganze Welt deckte. Das Erdbeben auch die harten Felsen spält. Todte sich erheben. Kann mein todter JEsu nun solches thun letzunder, wie vielmehr wird der denn thun herrschend grosse Wunder?

29. JEsus ist ein frommer Mann, GOttes Sohn gewesen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern lesen, die da schlugen an die Brust, liessen ab von Sünden. Wer zur Besserung hat Lust, mag bey Zeit sich finden.

30. Ein Schandbube und Soldat JEsum in die Seite mit ein'm Speer gestochen hat. Da sahen viel Leute, wie das Blut und Wasser kam runter auf die Erden, wodurch beydes Weib und Mann sollen selig werden.

31. JEsu, du liegst in der Erd als ein Wurm begraben. Laß mich, wenn ich sterben werd, Ruh im Grabe haben: so werd ich, HErr JEsu Christ! durch Kraft deiner Wunden, dermaleins, wenn es Zeit ist, sicher wieder stunden.

32. JEsu, selig werd ich seyn! ich bins schon durch Hoffen, weil ich von der Sünden Pein, so mich je betroffen, durch dein Blut erlöset bin. Theure, theure Schätze! daran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergötze.

33. JEsu, deine Passion ist mir lauter Freude; deine Wunden, Kron und Hohn meines Hertzens Weyde. Meine Seel auf Rosen geht, wenn ich dran gedenke. In dem Himmel eine Stätt mir deßwegen schenke.

34. JEsu, der du warest todt, lebest nun ohn Ende, in der letzten Todesnoth nirgends hin mich wende, als zu dir, der mich versöhnt, o mein trauter HErre! Gieb mir nur, was du verdient: mehr ich nicht begehre.

M. P. Stockmann.

Mel. JEsu, meine Freude.

148. JEsu, liebste Seele, deiner Wunden Höhle ist mein Aufenthalt. Wenn die Höllengluthen, und die Sündenfluthen toben mit Gewalt, lauf ich zu, und finde

Ruh in der ofnen Seiten Ritze, da ich sicher sitze.

2. Wenn die Feuerdrachen ihre Schwefelrachen richten wider mich; wenn die Sünde naget, das Gewissen plaget, alles reget sich, grauet mir doch nicht dafür. Unter JEsu Dornenhecken kann ich mich verstecken.

3. Wenn die Wasser wallen, und die Berge fallen mitten in das Meer; wenn die Winde sausen, und die Fluthen brausen ja gleich noch so sehr, dennoch frag ich nichts darnach: denn in JEsu Nägelwunden hab ich Wohnung funden.

4. Wenn die Unglückswogen kommen angezogen hundert tausendfach; wenn es schneyet, sprehet, wenn es regnet, wehet lauter Ungemach, bleib ich doch bey JESU noch, denn in seinem theuren Blute hab ich alles Gute.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

149. JEsu! meines Lebens Leben! JEsu! meines Todes Tod! der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth; in das äusserste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben, tausend, tausend mal sey dir, liebster JEsu! Dank dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes Sohn! nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend ꝛc.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu setzen mich in Ruh. Ach! du hast zu meinem Segen, lassen dich mit Fluch belegen. Tausend ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit grossem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet. Was hat dich darzu bewegt? daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufsetzen. Tausend, tausend mal ꝛc.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, zu befreyen meine Pein; fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher seyn. Daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen. Tausend ꝛc.

6. Du hast dich in Noth gesteckt, und gelitten mit Geduld; gar den herben Tod geschmecket, um zu büssen meine Schuld. Daß ich würde loß gezählet, hast du wollen seyn gequälet. Tausend ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüsset meinen Stolz und Uebermuth; dein Tod meinen Tod versüsset. Es kömmt alles mir zu gut. Dein Verspotten, dein Verspeyen muß zu Ehren mir gedeyen. Tausend ꝛc.

8. Nun ich danke dir von Herzen, JEsu! für gesammte Noth; für die Wunden; für

die

die Schmerzen; für den herben bittern Tod; für dein Zittern; für dein Zagen; für dein tausendfaches Plagen; für dein Ach und schwere Pein will ich ewig dankbar seyn.

J. Rist, od. E. C. Homburg. Mel. O JEsu Christ, mein's Lebens L.

150. Ihr Töchter Zion, geht heraus, verlaßt das schnöde Wollusthaus. Schaut an des grossen Königs Sohn in seiner Dornen-Ehrenkron.

2. Es hat ihm seiner Mutter Hand die Krone selber zugewandt, als er des Herzens Freude pflag, an seinem grossen Hochzeittag.

3. Wie Moses in der Wüsten dort das kranke Volk wies an den Ort, wo die gegoßne Schlange stund, davon ein jeder ward gesund:

4. So weiset JEsum uns Johann. Er spricht: Schaut hier den Schmerzens-Mann, geopfert auf dem Kreutzaltar, der euch errettet aus Gefahr.

5. Ihr Lieben! ruft er, schauet an, den, der die Zahlung hat gethan für eure Sünd und Missethat, aus lauter Liebe, Güt und Gnad.

6. Hier ist, der eure Wunden heilt; der unter euch viel Segen theilt. Hier hängt das werthe Gotteslamm, erhöhet an des Kreutzes Stamm.

7. Ja, JEsus selbst ruft ohne Ruh: Ihr Kinder Zion, kommt herzu, schaut, ob ein Schmerzen insgemein mög über meinen Schmerzen seyn?

8. Ich habe Wunden ohne Zahl empfunden in dem Jammerthal. Es ist mit einem Speere mir eröfnet meines Herzens Thür.

9. Auf! demnach, auf! du meine Seel, verbirg dich in die Wundenhöhl, wie eine Taub in Kluft und Stein, wenn Ungewitter bricht herein.

10. In Christi Wunden hast du Schutz. In Christi Wunden kannst du Trutz den Feinden bieten jederzeit, bis du gelangst zur Ewigkeit.

11. Doch mußt du, weil du lebest hier, an deine Sünden für und für gedenken, die die Ursach seyn von JEsu Wunden, Tod und Pein.

12. Wenn du die Hähne krähen hörst, so denke, wie du dich bekehrst mit Petro von dem Sündenfall. Laß dir dieß seyn ein Donnerknall.

13. Der gleichsam durch dein Herze schlägt, und dich zur wahren Buß erregt, bis daß dein Aug mit Thränen fleußt, und sich wie eine Fluth ergeußt.

14. Die Herzensbusse muß man nicht verschieben, wenn das Gnadenlicht des Höchsten uns so hell und klar im Anfang stehet immerdar.

15. Denn, wie bey JEsu Todesstund der Sonnen helles Licht verschwund; so kann auch

GOttes Gnadenschein nicht bey verboßten Sündern seyn.

16. Die Sünde wird von GOtt genannt ein' finstre Wolk und Scheidewand, so zwischen dessen Majestät, und der verboßten Seele steht.

17. So schaffe dir nun selbsten Ruh, bedrängte Seele! tritt herzu; zu JEsu tritt, daß dir sein Blut aus seinen Wunden komm zu gut.

18. In JEsu Wunden wasch dich rein. In JEsu Wunden hüll dich ein. Auf JEsu Tod stirb unverzagt: der Himmel ist die zugesagt.

19. Hilf, o HErr JESU, GOttes Sohn! mein Heyland Schutz und Gnadenthron! daß deine Wunden, Blut und Tod mir kräftig seyn in aller Noth.

Joh. Frenzel.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

151. Komm, Seele, JEsu Leiden soll mein Ergötzung seyn, daran will ich mich weyden; da senk ich mich hinein. Ich will sonst nichtes wissen, als meinen JEsum Christ, und lieber alles missen, als daß mein Herz ihn mißt.

2. Mein Heyland ist gegangen ins Elend mir zu gut, verrathen und gefangen, gegeisselt bis aufs Blut, geschlagen und verhöhnet, verspeyet und verlacht, mit Dornenkron gekrönet, und gar ans Kreutz gebracht.

3. Die Hände sind durchgraben mit Nägeln, auch die Füß. Und Galle sollt ihn laben, als wär es Honigsüß. Da hieng er ausgedehnet. Die Zunge klebt am Gaum. Der sich nach mir gesehnet, erstirbt am Kreutzesbaum.

4. Dieß weißt du, meine Seele. Komm, eile JEsu zu! In seiner Wundenhöhle ist meine Rast und Ruh. Sein Sterben ist mein Leben; sein' Angst erwirbt mir Lust. Vom Kreutz will ich ihn heben, und schliessen in die Brust.

5. Er hat für mich bezahlet die Schuld, so ich gemacht. Sein rothes Blut durchmahlet die Handschrift. Meine Nacht ist nun in Licht verkehret durch meines Heylands Tod. Weil ihn der Tod versehret, entgeh ich aller Noth.

6. Wenn du dies nicht bedächtest, mein Herz, so wärst du Stein. Wenn du nicht Andacht brächtest, würd'st du nicht lebend seyn. Verlasse dich im Glauben auf deinen JEsum Christ. Den soll dir nicht entrauben all's, was zuwider ist.

7. Du aber, o mein Leben! mein JEsu! gieb mir Kraft, im Geist an dir zu kleben, und deines Blutes Saft im Herzen wohl zu schmecken. Erhalte mich, mein Held! fürm Tod und Teufelsschröcken: für Sünden und der Welt.

8. Ich will sonst nichtes wissen, als dich, dein Kreutz und Pein. Die Seele bleibt gestissen,

in dir gekehrt zu seyn. Mein Herz wird angetrieben in JEsu Gnad und Gunst. Dich, JEsu, herzlich lieben, ist meine beste Kunst.

Mel. Mein JEsu, der du vor dem S.

152. Komm, Seele, mit betrübten Blicken, und schaue deinen Bräutgam an. Betrachte seinen rohen Rücken, den man vor Blut nicht kennen kann. Komm her, die Dornen zu erwägen, die sich um seine Schläfe legen.

2. Hier stehet, wie ein armer Sklave, der HErr, den Erd und Himmel ehrt. Hier duldet er dieselbe Strafe, die sonst den Knechten zugehört. Hier läßt er mit dem Fluch der Erden sein Segenshaupt gekrönet werden.

3. Erzittre, Seele, wenn du siehest, was an dem grünen Holz geschieht. Bedenke, wie du heimlich fliehest, wenn dich der Himmel zu sich zieht. Hier wird der Rücken dem verkehret, der GOtt den Rücken nie gekehret.

4. Dein edles Haupt trägt manche Krone, die es doch billig demuthsvoll vor seines Schöpfers hohem Throne zu seinen Füssen legen soll. Hier läßt sich dessen Haupt entehren, dem alle Kronen zugehören.

5. Erschrecke, Seele, vor der Strenge, damit GOtt deine Sünden rächt. Kommt GOttes Sohn in solch Gedränge: was wartet auf den bösen Knecht? Muß selbst die Unschuld Streiche fühlen: wie wird man mit dem Sünder spielen?

6. Ach! Mittler, laß dein Blut mich schützen, wenn GOttes strenger Zorn erwacht. Laß du mir deine Schläge nützen, wenn ich, was Schläge werth, vollbracht. Laß deine Dornen mich umzäunen, wenn Tod und Hölle mir erscheinen.

7. Ich fliehe hier zu deinen Wunden; ich krieche hinter deinen Pfahl, an welchen man dich angebunden; wenn auf mich hitzt des Fluches Strahl. Will Mosis Stab mich blutig schlagen, wirst du für mich die Streiche tragen.

8. Gerath ich oft auf krumme Wege; führt mich mein Fleisch in Sünden ein, so wird mir wegen deiner Schläge dein Vater nur gelinder seyn. Denn da auf dich die Geisseln zielen, so werd ich nur die Ruthe fühlen.

9. Ich danke dir mit frohem Herzen, gerechtes Lamm, für solche Pein. Ich danke dir für deine Schmerzen, die meiner Schmerzen Pflaster seyn. Ich danke, daß dich Dornen stechen, von welchen ich kann Trauben brechen.

10. Erlöser, lege deinen Dornen den segenreichsten Nachdruck bey. Gieb ihnen Kraft, mich anzuspornen zu einer unverfälschten Treu. Bis ich dir kann daselbsten dienen, wo Rosen ohne Dornen grünen.

Mel. Liebster JEsu, wir sind hier.

153. Meine Seel, ermuntre dich, deines JEsu Lieb bedenke, wie er für dich giebet sich. Darauf deine Andacht lenke. Ach! erwäg die grosse Treue, und dich deines JEsu freue.

2. Sieh, der wahre GOttes Sohn ist für dich ans Holz gehänget. Sein Haupt trägt die Dornenkron. Sein Leib ist mit Blut vermenget. Er läßt sich für dich verwunden. Wo ist größre Lieb gefunden?

3. Da du solltest grosse Pein ewig leiden in der Höllen, und von GOtt verstossen seyn wegen vieler Sündenfällen, träget JEsus deine Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines GOttes Zorn und Rache. Er hat das Gesetz erfüllt; gut gemacht die böse Sache; Sünde, Teufel, Tod umschränket, und den Himmel dir geschenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz? Wie sollt du dich recht anstellen? JEsu Leiden ist kein Scherz; seine Liebe kein Verspielen. Denke drauf, was dir obliget gegen den, der für dich stieget.

6. Ich kann nimmer, nimmermehr das geringste nur vergelten. Er verbindt mich allzusehr. Meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so schlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen. Mein Schluß sey nun fest gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur JEsum suche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir! Euch kann ich an mir nicht leiden. Eurentwegen muß ich hier und dort von dem seyn geschieden, ohne welchen ist kein Leben; keine Gnade; kein Vergeben.

9. Du, mein JEsu! du mein Heil, dir will ich mich ganz verschreiben, daß ich dir, als meinen Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben; dir zu leiden; dir zu sterben; dir zu meiden.

10. Du, mein JEsu! sollt es seyn, den ich mir zum Zweck gesetzet. Wie du mein, so will ich dein bleiben stets und unverletzet. Was du liebest, will ich lieben; und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willst, das sey mein Will; dein Wort meines Herzens Spiegel. Wenn du schlägest, halt ich still. Dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich soll den Himmel erben. Darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun so bleibs fest dabey: JEsus soll es seyn und bleiben, dem ich lebe; deß ich sey. Nichts soll mich von JEsu treiben. Du wirst, JEsu, mich nicht lassen. Ewig will ich dich umfassen.

13. Ist

13. Ist bereits schon jetzo hier solche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir, uns, mein JEsu, recht verbinden; schenkst du schon so viel auf Erden: ey! was will im Himmel werden?

14. Was für Lust und Süssigkeit; was für Frend und Jubiliren; was für Ruhe nach dem Streit; was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich ganz in GOtt erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf dieß freudenvolle Leben. Danke dir mit Herz und Mund. Du, o JEsu, hasts gegeben. Nur im Glauben laß michs halten, und dein' Kraft in mir stets walten. J. C. S.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

154. Mein JEsus stirbt: was soll ich leben? Mein Haupt erblaßt: wo bleibt sein Glied? Ach! soll ich ihm den Geist nicht geben, da jetzt sein Geist von dannen zieht? Ach ja! ich sterbe nun mit dir. Mein JEsu, stirb du auch mit mir.

2. Mein JEsus stirbt; die Augen brechen. Ach! nimm den letzten Blick von mir. Sein Mund verschmacht: was soll ich sprechen? Mein letztes Wort ist JEsus hier. Ach JEsu! JEsu! laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht.

3. Mein JEsus neigt sein Haupt zur Erden. Welt, gute Nacht! ich scheide mit. Soll JEsus eine Leiche werden; was sehen ich denn den letzten Tritt: Ich küsse seinen blassen Mund. Er stirbt: so sterb ich auch jetzund.

4. Mein JEsus wird ins Grab gesenket. O legt ihn in mein Herze hin! Und daß man immer dran gedenket, daß ich mit ihm gestorben bin, so setzt mir diese Grabschrift bey: Daß JEsus Tod auch mein Tod sey.

Benj. Schmolke.

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

155. Nun giebt mein JEsus gute Nacht. Nun ist sein Leiden ganz vollbracht. Nun hat er seiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geschöpfe, kommt herbey, und machet bald ein Klaggeschrey, das grausam sey zur selben Frist, da GOtt am Kreutz verschieden ist.

3. Des Tempels Vorhang trennet sich; das Erdreich bebet furchtsamlich; die Berge springen Himmel-an, daß man den Abgrund sehen kann.

4. Die Wolken schreyen Ach und Ach; die Felsen geben einen Krach; den Todten öffnet sich die Thür, und sie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der HErr der Herrlichkeit beläutet werden dieser Zeit, als man denselben in der Still hinab zur Ruhstatt bringen will.

6. Die Weiber stehen zwar von fern, und wollten sehn den Ausgang gern; doch wissen sie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen soll.

7. Zuletzt begiebt sich in Gefahr Josephus, der ein Rathsherr war; der Christum liebt, und wollte nicht, daß man ihn brächte vor Gericht.

8. Betrost ist ihm sein Herz und Sinn: drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam JEsu Christ, der ihm auch nicht verwegert ist.

9. Bald kömmt der Nicodemus auch, zu salben ihn nach altem Brauch. Er bringt der besten Specerey sammt saubern Tüchern mancherley.

10. Da JEsus nun ist balsamirt, und sein auf Todtenart gezieret, da senket man ihn sanft hinab, und legt ihn in des Josephs Grab.

11. Nun GOttes Sohn, der uns erweckt, wird selbst mit einem Stein bedeckt. O Mensch! merk auf zu jeder Frist, daß dir ein Grab bereitet ist.

Joh. Kist

Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

156. Nun, o HErr JEsu, ists vollbracht! Der lichte Tag wird schwarze Nacht. Die Erde schüttert, kracht und bebt. Der Gräber Abgrund sich erhebt.

2. Des Tempels Vorhang reißt entzwey: ins Heiligste man siehet frey. Auch die Natur in Leid erscheint, um ihren GOtt und Schöpfer weint.

3. O stilles Lamm! o Gnad und Huld, o Liebe, die ich nicht verschuldt! Wie milde rinnt dieß höchste Gut, der Carmesin, dein theures Blut.

4. Sieh an den theuren Bräutigam, der sich, o Mensch! am Kreutzesstamm, an aller armen Sünder statt, aus Liebe so verblutet hat!

5. Schau sein heiliges Angesicht, so vor beschämt der Sonnen Licht. Sieh an den rosinfarbnen Mund, wie der erblasset schweigt ietzund.

6. Zum Kuß hat er sein Haupt geneigt. Sein Herz die offne Seite zeigt. Er hat aus Liebe Fuß und Hand, die Arme auch weit ausgespannt.

7. Hinzu, mein durstig Herz, dich neig, bey JEsu Seiten dich erzeig. Sie frischet, als ein Mayenthau, bey Nacht die regendurstge Au.

8. Sein blutges Herz und Wundensaft ist mir ein Heilbrunn, Trost und Kraft. Wo er den Schweiß im Garten ließ, ist meiner Seelen Paradieß.

9. So bilde mir dein Leiden für, HErr Christ, wenn du mich holst zu dir. Wie du am Kreutze hiengest todt, so zeige dich in meiner Noth.

10. Kraft gebe mir dein Angstgeschrey, dein letztes Wort mein Abschied sey, damit auch

ich

ich den Geist geb auf, wenn nun vollbracht mein Lebenslauf.

11. Wenn ich denn ausgeschlafen hab, will ich erstehen aus dem Grab, und bey dir mit verklärtem Schein, kraft deiner Auferstehung, seyn.

Mel. Herzliebster JEsu, was hast du.

157. O! daß ich könnte Thränen gnug vergiessen. Ihr Augen, lasset eure Quellen fliessen. Auch du, mein Herze, sey nicht gleich dem Steine. Ach weine, weine!

2. Der dir zu gut ist in die Welt gebohren; der deine Seele hat zur Braut erkohren; der nichts verwirket, wie wir argen Kinder, stirbt als ein Sünder.

3. Für die Verdammten leidet der Gerechte. Der fromme HErr stirbt für die bösen Knechte. Für die Befleckten muß so schwere Plagen der Reinste tragen.

4. Schau, welch ein Mensch, ist, o Mensch, dein Erlöser. Sein blutigs Leiden rührt von dir, du Böser! JEsus wird für dich in den Tod gegeben: und du sollst leben.

5. Dein freches Haupt ist nur auf Stolz beflissen: dafür wird sein Haupt jämmerlich zerrissen. Dein Auge sündigt: sein's wird höhn'sch verhüllet, mit Blut erfüllet.

6. Daß du nicht ewig Schande möchtest tragen, läßt er sich schimpflich ins Gesichte schlagen. Weil dich zum öftern eitler Ruhm erfreuet, wird er verspeyet.

7. Dein Ohre läßt sich von der Welt bethören: seins muß der Juden: Kreutzge! kreutzge! hören. Was deine Zunge Böses hat verschuldet, hat er erduldet.

8. Mit starken Tränken will sich dein Mund laben: der kranke Heyland kann nicht Wasser haben. Eßig und Galle bietet man im Schwamme dem frommen Lamme.

9. Weil dich aus Hochmuth Sammt und Atlas kleiden, muß dein HErr JEsus Blöß' und Armuth leiden. Weil du im Himmel solltest Gnade finden, läßt er sich binden.

10. Du wirst befreyt vom ewgen Kreutz und Plagen, drum muß dein Kreutze dein Erlöser tragen. Daß ihm die Händ und Füsse sind durchstochen, hast du verbrochen.

11. Mit einem Speere wird sein Herz zerspaltet, weil dir, Ruchlosen, Herz und Sinn erkaltet. Sein Leib ist Eiter, Wunden, Striemen, Beulen, dich wohl zu heilen.

12. Für alle Sünde, die du je begangen, ist dein HErr Christus schmählich aufgehangen. Daß dir geholfen werde bester maßen, ist er verlassen.

13. Auf daß du ewig kannst das Leben erben, muß er am Kreutze so erbärmlich sterben. Auf daß dir möge Raum im

Himmel werden, kehrt er zur Erden.

14. Werthester JEsu! laß mirs gehn zu Herzen, wie du mich liebest. Gieb durch deine Schmerzen, daß ich mög alle Fleischeslüste dämpfen. Hilf selbst mir kämpfen.

15. Der du zur Ruh ins Grab dich hast gewendet, als mein' Erlösung gänzlich war vollendet, gieb Ruhe, wenn man mich nach meinen Tagen ins Grab wird tragen.

16. Gieb süsse Ruhe durch dein bittres Leiden. Nimm auf mein' Seele in die Himmels-Freuden. Dieselbe hast du, Heyland, mir erworben, weil du gestorben.

D. G. W. Sacer.

Mel. Wie vergnügt und GOtt.

158. O du Liebe meiner Liebe, du erwünschte Seligkeit, die du dich, aus höchstem Triebe, in das jammervolle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlachtschaaf eingestellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt!

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg sich betrübt! Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich mich geliebt! Liebe, die mit allem Willen GOttes Zorn und Eifer trägt! Den, so niemand konnte stillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört! Liebe, die durch Angst und Schmerzen nicht der strengste Tod versehrt! Liebe, die sich liebend zeiget, als sich Kraft und Athem endt! Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt!

4. Liebe, die mit ihren Armen mich am Kreutz umfangen wollt! Liebe, die aus Liebserbarmen mich zuletzt in höchster Hold ihrem Vater überlassen; die selbst starb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn sollt fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel Wunden gegen mich, als seine Braut, unauflößlich sich verbunden, und auf ewig mir vertraut! Liebe, laß auch meine Schmerzen; meines Lebens Jammerpein, in dem blutverwundten Herzen sanft in dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben, und ein immerwährend Gut an dem Kreutzesholz erworben, ach! wie denk ich an dein Blut! Ach! wie dank ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du! wenn ich in den letzten Stunden sanft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe, die sich todt gekränket, und für mein erkaltes Herz in ein kaltes Grab gesenket, ach, wie dank ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann, und der Seelen Heil erworben. Nimm mich ewig liebend an!

Mel.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohl

159. O grosser GOTT ins Himmels Thron! hilf, daß ich mog erkennen, wer doch gewesen die Person, und wie sie sey zu nennen, die hier für mich so ritterlich bis in ihr Grab gestritten, als sie den Tod erlitten?

2. Ach! ist es nicht dein liebes Herz, dein Kind und Eingebohrner? Wie leidet denn so grossen Schmerz, o GOtt! dein Auserkohrner? Wie kann es seyn, daß solche Pein dem Helden wird gegeben, der Allen giebt das Leben?

3. Ja, Vater, ist er nicht der Mann, von dem du selbst gesaget: Er ist es, der mich stillen kann, mein Sohn, der mir behaget, Wie muß denn er jetzund so schwer die Bürde auf sich nehmen, den Tod dadurch zu zähmen?

4. Ist er nicht selbst die Herrlichkeit? und wird dennoch verspeyet? Ja! ist er nicht ein Held im Streit? und wird so leicht zerstreuet? Ist er nicht GOtt? und leider Spott? Ist er nicht sonder Schulden, und muß den Tod erdulden?

5. O frommes unbeflecktes Lamm! O schönster Mensch auf Erden! O Manna, das vom Himmel kam, du mußt geopfert werden! Dein' Händ und Füß, als die so süß am letzten End uns laben, die werden ganz durchgraben.

6. Dein würdigs Haupt, o GOttes Sohn, das wir mit Zittern ehren, bedecket eine Stachelkron, dein Elend zu vermehren. Dein treuer Mund, der Wahrheit Grund; die rosinfarbnen Lippen sind bleicher, als die Klippen.

7. O grosse Lieb'! jetzt seh ich recht die Wund' in deiner Seiten, dadurch du willst mir armen Knecht, ein ewigs Recht bereiten. Dieß Herzensblut, dieß hohe Gut, deßgleichen nicht zu finden, befreyet mich von Sünden.

8. Dein' Augen voller Freundlichkeit, der Menschen Lust und Wonne, die klärer waren vor der Zeit, als die so klare Sonne, die ändern sich so jämmerlich. Die schönsten Lichter schwellen von lauter Thränenquellen.

9. Sie rinnen wie ein Wasserfluß, auf die zerschlagnen Glieder. Sie fallen wie ein Regenguß die zarten Wangen nieder. Ach! nichts ist hie, als Angst und Müh. Es wird mit tausend Plagen der schönste Leib zerschlagen.

10. Du trägst die Strafe meiner Schuld und schwerer Missethaten; ja lässest dich aus lauter Huld am Pfahl des Kreuzes braten. Das that die Lieb, HErr, die dich trieb, die Sünder aus dem Rachen der Höllen frey zu machen.

11. O Wunderwerk! Der herrlich ist, nimmt auf sich unsre

unsre Schande. Der keusch, gerecht, und sonder List gepriesen wird im Lande, trägt mit Geduld ganz fremde Schuld; ja hat sein eignes Leben für unsers hingegeben.

12. Wie niedrig bist du worden, HErr, um unsrer Hoffart willen! Dein Geisseln, Marter und Beschwer mußt unsre Frechheit stillen. Nur unsre Lust, der Sünden Wust, gebieret deinem Herzen, o Heyland, solche Schmerzen.

13. Ich bin, HErr JEsu, ganz verflucht; du aber bist der Segen, noch hat der Segen mich gesucht, auf gar verfluchten Wegen. Ich hab allein die höchste Pein mit Sünden wohl verdienet; du hast mich ausgesühnet.

14. Ich war verkauft zur Höllenglut, um so viel böser Thaten. Da mußt allein dein göttlich Blut in solcher Noth zu rathen. Der theure Schatz behielt den Platz: der Satan mußte weichen, Sünd, Höll und Tod deßgleichen.

15. Nun höret auf des Höchsten Rach: sein Zorn der ist gestillet, durch so viel Schmerzen, Pein und Schmach. Nun ist die Schrift erfüllet. Des HErren Tod hat nun die Noth auf Erden weggenommen. Der Fried ist wiederkommen.

16. HErr JEsu! nimm mich gnädig an. Vertilg in mir die Sünde, die ich nicht ganz ertodten kann, wie leider! ich befinde. Eins bitt ich dich: HErr, lasse mich dein theures Blutvergiessen bis in mein Grab genießen. J. Rist.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

160. O Haupt, voll Blut und Wunden! voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zu Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier; jetzt aber hoch schimpfiret! Gegrüsset seyst du mir!

2. Du edles Angesichte, dafür sonst schrickt und scheut das grosse Weltgewichte, wie bist du so bespeyt? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen; der rothen Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen. Des blassen Todes Macht hat alles hingenommen; hat alles hingerafft. Und daher bist du kommen von deiner Leibeskraft.

4. Nun was du, HErr, erduldet, ist alles meine Last. Ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat. Gieb mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter! mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, ist

ist mir viel Guts gethan. Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süsser Kost. Dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bey dir stehen: verachte mich doch nicht. Von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht. Wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdenn will ich dich fassen in meinen Arm und Schoos.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kömmt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach möcht ich, o mein Leben! an deinem Kreutze hier mein Leben von mir geben! Wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o JEsu! liebster Freund, für deine Todesschmerzen, da du's so gut gemeynt. Ach gieb! daß ich mich halte zu dir und deiner Treu: und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir. Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du denn herfür. Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, so reiß mich aus den Aengsten, kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde; zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreutzesnoth. Da will ich nach dir blicken; da will ich Glaubensvoll dich fest an mein Hertz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

P. Gerhard.

Mel. O Mensch, bewein dein' Sünd.

161. O! Herz des Königs aller Welt, des Herrschers in dem Himmelszelt, dich grüßt mein Herz mit Freuden. Mein Herze, wie dir wohl bewußt, hat seine größt' und höchste Lust an dir und deinem Leiden. Ach! wie bezwang und drang dich doch dein edle Lieb, ins bittre Joch der Schmerzen dich zu geben, da du dich neigtest in den Tod, zu retten aus der Todesnoth mich und mein armes Leben.

2. O Tod! du fremder Erdengast, wie warst du so ein' herbe Last dem allersüßten Herzen! Dich hat ein Weib der Welt gebracht: und machst dem, der die Welt gemacht, so unerhörte Schmerzen! Du meines Herzens Herz und Sinn, du brichst und fällst und stirbst dahin. Wollst mir ein Wort gewähren: Ergreif mein Herz, und schleuß es ein in dich und deiner Liebe Schrein! Mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Herz ist kalt, hart und bethört von allem, was zur Welt gehört, fragt nur nach eiteln Sachen. Drum Herzensherze, bitt ich dich, du wollest dies mein Herz und mich warm, weich und sauber machen. Laß deine Flamm und starke Glut

durch

durch all mein Herze, Geist und Muth mit allen Kräften dringen. Laß deine Lieb und Freundlichkeit zur Gegenlieb und Dankbarkeit mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre mich; mach alles voll. Sey meine Rose: riech mir wohl. Bring Herz und Herz zusammen. Entzünde mich durch dich, und laß mein Herz ohn End und alle Maaß in deiner Liebe flammen. Wer dieses hat, wie wohl ist dem! In dir beruhn, ist angenehm. Ach! niemand kanns gnug sagen. Wer dich recht liebt, ergiebt sich froy, in deiner Lieb und süssen Treu, auch wohl den Tod zu tragen.

5. Ich ruff aus aller Herzensmacht dich, Herz, in dem mein Herze wacht, ach! laß dich doch erruffen! Komm, beug und neige dich zu mir, an meines Herzens arme Thür, und zeuch mich auf die Stuffen der Andacht und der Freudigkeit. Gieb, daß mein Herz in Lieb und Leid dein eigen sey und bleibe, daß dir es dien' an allem Ort, und dir zu Ehren immerfort all seine Zeit vertreibe.

6. O Herzensröslein! schönste Blum, ach! wie so köstlich ist dein Ruhm! du bist nicht auszupreisen. Eröfne dich: laß deinen Saft und des Geruchs erhöhte Kraft mein Herz und Seele speisen. Dein Herz, HErr JEsu, ist verwundt. Ach! tritt zu mir in meinen Bund, und gieb mir deinen Orden. Verwund' auch mich, o süsses Heil, und triff mein Herz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Herz, o mein höchstes Gut! und leg es hin, wo dein Herz ruht: da ists wohl aufgehoben. da gehts mit dir, gleich als zum Tanz; da lobt es deines Hauses Glanz, und kanns doch nicht gnug loben. Hier setzts sichs; hier gefällts ihm wohl; hier freut sichs, daß es bleiben soll. Erfüll, HErr, meinen Willen. Und weil mein Herz dein Herze liebt, so laß auch, wie dein Recht es giebt, dein Herz mein Herze stillen.

Paul Gerhard.

162. O JEsu Christ, mein's Lebens Licht, mein Hort, mein Trost, mein' Zuversicht! auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein' schwere Reis' zu dir ins himmlisch' Paradeis. Da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zur Reis' ist mir mein Herz sehr matt. Der Leib gar wenig Kräfte hat. Allein mein' Seele schreyt in mir: HErr! hol mich heim; nimm mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein. Dein Blutschweiß mich

mich tröst und erquick. Mach mich frey durch dein Band' und Strick.

5. Dein Backenstreich und Ruthen frisch der Sünden Striemen mir abwisch. Dein Hohn und Spott, dein' Dornenkron laß seyn mein' Ehre Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab; dein Angstgeschrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllenglut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Felslöcher seyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der höllsche Weih nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kann reden frey, dein Geist in meinem Herzen schrey. Hilf, daß mein' Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herze bricht. Behüte mich für Ungebehrd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Kreutz laß seyn mein'n Wanderstab; mein' Ruh und Rast dein heil'ges Grab. Die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider seyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmaal erblicken die Genadenwahl. Durch deine aufgespaltne Seit mein' arme Seele heim begleit.

12. Auf deinen Abschied, HErr, ich trau. Darauf mein' letzte Heimfahrt bau. Thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ mein's Lebens Lauf.

13. Am jüngsten Tag erweck mein'n Leib. Hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welch's das erschrecklich' Urtheil spricht.

14. Alsdenn mein'n Leib verneure ganz, daß er leucht' wie der Sonnen Glanz, und ähnlich sey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn so frölich seyn, werd singen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar.

Martin Bohemus.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

163. O JESU GOttes Lamm! vor unsre Sünd geschlachtet, wie selig ist der Mensch, der herzlich oft betrachtet, was du im Garten, und in Caiphas Pallast, im Richtshaus und am Kreutz für uns erduldet hast.

2. Ich danke dir, mein Heil, für Herzensangst und Zagen, für deinen Blutschweiß, für dein Trauren, Jammer, Klagen, weil deine Traurigkeit mir Himmelsfreud gebracht, dein Todeskampf den Tod zur Lebensthür gemacht.

3. Ich danke dir, daß du gebunden und gefangen; daß du so willig bist für mich in Tod gegan-

gegangen. Weil du gefangen bist, so bin ich frey geacht. Weil du gebunden bist, so bin ich loßgemacht.

4. Ich danke dir, daß du dich fälschlich lassen verklagen; dein heiligs Angesicht unschuldig, schmählich schlagen. Weil du verklaget bist, gilt nicht des Satans Klag. Weil du geschlachtet bist, trift mich nicht Höllenplag.

5. Ich danke dir, daß du gegeisselt und gekrönet mit Dornen, kläglich auch verspeyet und gehöhnet, weil mir ist Ehr und Freud erlangt durch deinen Hohn; weil deine Dornen mir gebracht die Lebenskron.

6. Ich danke dir, daß du dein Kreutz für mich getragen, und unter Mördern an dasselbe bloß geschlagen; weil dein Kreutz ist mein Steg; weil dein unschuldig Leid abwendet Höllenpein, mir bringt Gerechtigkeit.

7. Ich danke dir, daß du, wie ein Fluch aufgehangen, und als verlassen, bist mit Höllenangst umfangen, weil aller Segen mir durch dich erlanget ist, und GOtt mich nicht verläßt, weil du mein Helfer bist.

8. Ich danke dir, daß du das Paradies geschenket dem Schächer; daß du bist mit Eßig, Gall getränket, weil du das Paradies auch mir eröfnet hast, und mich vom Höllentrank erlößt; von aller Last.

9. Ich danke dir, daß durch dich alles ist vollendet: daß alles ist vollbracht; all Sündenstraf gewendet, weil alle Schrift erfüllt, die Sünd getilget ist, und GOtt mit mir versöhnt, weil du mein Mittler bist.

10. Ich danke dir, daß du am Kreutz für mich gestorben, und deine Gnadenschätz uns allen hast erworben, weil dein Tod Hölle, Tod und Sünd zunicht gemacht, und durch dein Sterben mir das Leben wiederbracht.

11. Ich danke dir, daß du für mich auch bist begraben, daß deines Grabes Kraft mich kann im Tode laben, weil dein Grab mir im Grab erwünschte Ruhe schaft, daß mich nicht halten mag die Sünd und Todeskraft.

12. Ach! laß durch deinen Geist in mein Herz kräftig schreiben, daß dein hochtheures Blut kann alle Sünd vertreiben, daß JEsu Christi Tod und Blut mich machet rein; daß GOttes Sohnes Blut abwendet Höllenpein.

13. Laß ja auch in mein Herz das edle Trostwort legen. Versiegle du es selbst. Laß es ja nicht bewegen. Laß es ja nimmermehr wegstehlen Satans List. Bewahre mir, mein GOtt, den Schatz zu aller Frist.

14. Verleih auch, daß ich dir nachfolge, christlich lebe, dich liebe herzlich, mich geduldig dir ergebe. Hilf, daß ich immerdar dir diene, lobe dich für deine Lieb und Treu hier und dort ewiglich. D. Joh. Olearius.

164. O Lamm GOttes! unschuldig am Stamm des Kreutzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet; all' Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o JEsu!

2. O Lamm GOttes! unschuldig, ꝛc. Erbarm dich unser, o JEsu!

3. O Lamm GOttes! unschuldig, ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o JEsu!

165. O Lamm GOttes! unschuldig, am Stamm des Kreutzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet, all' Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o JEsu!

2. Von Herzen wir dir danken, daß du so grosse Treue gethan hast an uns Kranken. Gieb uns ein' selge Reue, daß wir die Sünde meiden, zu Ehren deinem Leiden. Erbarm dich unser, o JEsu!

3. Stärk in uns das Vertrauen, durch dein Blut, Tod und Wunden. Laß uns darauf vest bauen in unsern letzten Stunden, und hilf uns selig sterben, daß wir den Himmel erben. Gieb uns deinen Frieden, o JEsu!

166. O Mensch! beweine dein' Sünde groß, darum Christus sein's Vaters Schoos äusert, und kam auf Erden. Von einer Jungfrau rein und zart für uns er hier gebohren ward. Er wollt der Mittler werden. Den Todten er das Leben gab, und legt dabey all Krankheit ab, bis sich die Zeit herdrange, daß er für uns geopfert würd; trug unsrer Sünden schwere Bürd, wohl an dem Kreutze lange.

2. Denn als das Fest der Jüden kam, JEsus sein' Jünger zu sich nahm, gar bald thät er ihn'n sagen: Des Menschen Sohn verrathen wird, ans Kreutz geschlagen und erwürgt, darauf die Jüden dachten. In Simons Haus eine Frau kam; viel köstlichs Wasser zu ihr nahm; thäts übern HErren giessen. Etlich' der Jünger murrten bald. JEsus die Frau hoch gar nicht schalt. Das thät Judam verdrüßen.

3. Zum Hohenpriester er sich macht; den HErren zu verrathen dacht; nahm dreyßig Pfennig b'heude. Bald JEsus mit sein'n Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Osterlamm, und thät dasselbig' enden. Er saßt uns auf sein Testament, sein'n Tod zu b'denken bis ans End, und wusch den Jüngern die Füsse. Er bildt ihn'n für die Liebe schön, und wie sie ihn würden verlan. Mit Trost thät ers beschließen.

4. Darnach er an den Oelberg trat. In Furcht und Zittern er da bat: Ach bethet und

thut wachen! Ein'n Steinwurf bald er fürder gieng, zu seinem Vater auch anfieng: O Vater! thu hie machen, daß dieser Kelch jetzt geh von mir; denn alle Ding sind möglich dir. Doch es geschehe dein Wille. Solch's er zum drittenmale bat: so oft auch zu sein'n Jüngern trat. Sie schliefen all' in Stille.

5. Er sprach: Schlaft ihr in meinem Leid? Es ist gnug. Die Stund ist bereit, des Menschen Sohn wird g'geben in die Händ der Sünder. Steht auf, der mich verräth, der lauret drauf. Nun betet ihr darneben. Als er noch redt, sieh, Judas kam. Ein' grosse Schaar er mit ihm nahm, mit Spiessen und mit Stangen. Ein Zeichen der Verräther gab: Welchen ich küß, merkt eben ab, den sollt ihr weislich fangen.

6. Als JEsus nun wußt alle Ding, gar bald er ihn'n entgegen gieng, und sprach zu ihn'n mit Güte: Wen sucht ihr hier mit solcher G'walt? JEsum, sprach'n sie! und fielen bald zurück in ihrem Wüten. Judas gab ihm den Kuß behend. Der grausam' Hauf auf JEsum rennt, und fiengen ihn mit Grimme. Petrus sein Schwerdt auszucket recht, hieb ab ein Ohr des Priesters Knecht. JEsus bald antwort't ihme:

7. Ficht nicht, steck ein das Schwerdte dein. Soll ich den Kelch nicht trinken mein? Den Knecht macht er gesunde. Der Hauf JEsum zu Hannas führt, und auch zu Caiphas dahin, gefangen und gebunden. Petrus folgt in den Hof hinein, durch den bekannten Jünger sein, verläugnen dreust den HErren. Der Priester fraget JEsum hart. Sie suchten falsch Zeugniß und Rath, ihn zu verdammen können.

8. Christus antwortet ihnen nicht. Der Hohepriester zu ihm spricht: was thust du darzu sagen? Ich b'schwöre dich bey dem GOtte mein, sag, bist du Christ, der Sohne sein? JEsus antwort't ohn Zagen: Ich bins und sag zu dieser Zeit werd't ihr des Menschen Sohne weit in Wolken sehen kommen, sitzen zur Rechten GOttes sein. Der Priester riß das Kleide sein, und sprach: Ihr habts vernommen.

9. Daß er gelästert GOtt so sehr. Er sprach: Merkt auf! was wollt ihr mehr? Sie sprachen: Er soll sterben. Und speyten ihm ins Angesicht. Viel Backenstreich auf ihn gericht't, mit Lästerworten herben, verdeckten ihm das Antlitz sein, und schlugen ihn mit Fäusten drein, sagt'n: Wer hat dich geschlagen? Am Morgen früh der Hauf gar fragten JEsum mit mancher Gefahr. Thäten mit ihm bald jagen,

10. Und gaben ihn Pilato b'hend. Als Judas sah, wo es naus

naus lendt, thät ihm die Sach gereuen. Das Geld er bald den Priestern gab, und sprach: Ich sehr gesündigt hab. Erkannte sein Untreue; erhenkt sich selbst und schnells entzwey. Die Hohenpriester beyderley rathschlagt'n um das Gelde. Ein's Töpfers Acker kauften sie den Pilgern zum Begräbniß hie, als auch der Prophet meldet.

11. Als JEsus vor Pilato stund, erhub sich grosse Klag ohn Grund, thäten ihn hart verklagen. Dem Kayser hat er wider g'thon, und nennt sich einen GOttes Sohn; verführt das Volk all' Tage. Pilatus ihn viel fragen thät: JEsus aber kein' Antwort redt. Das nahm Pilatum Wunder. Er schickt ihn zu Herodis hin. Herodes freute sich auf ihn, meynt zu sehen was besonder.

12. Als JEsus nun kein' Antwort gab, verachtet ihn Herodes drob, schickt ihn Pilato wieder. Pilatus b'ruft die Juden, sprach: Den Menschen auch Herodes sah, und achtet ihn für bieder. Ein' Gewohnheit ihr allwege habt, darum ihr ein'n Gefangnen lat: JEsum will ich loß geben. Sie schreyen all mit lauter Stimm: JEsum nur an das Kreutze nimm. Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus JEsum geisseln ließ, und unt'r die Schaar ins Richthaus stieß. JEsus ein'n Purpur truge. Aus Dornen flochten sie eine Kron, die mußte durch sein Haupte gehn. Mit ein'm Rohr sie ihn schlugen, und grüßten ihn ein'n König mit Spott; speyten aus in sein Angesicht Koth; sein heiligs Haupt auch schlugen. Pilatus sprach: Seht an den Mann, an dem ich kein Arg's finden kann, und hab nicht Strafens Fuge.

14. Sie schrien all mit lauter Stimm: Kreutzige! kreutzge! den hinnimm: sonst bist nicht Kaysers Freunde. Als nun Pilatus hört das Wort, setzt er sich an des Richters Ort, wusch die Händ, wollt seyn ohn Sünde: gab ihn'n den Mörder Barrabam. Bald JEsum er zu kreutz'gen nahm, nach ihrem falschen Willen. Sein' Kleider sie anthäten ihm, und führten ihn mit grossem Grimm. Das Kreutz trug er in Stille.

15. Als sie nun ausgiengen mit ihm, zwungen sie Simon in ihrem Grimm, daß er ihms Kreutz nachtrüge. Viel Volks und Frauen weinten da. Bald JEsus, als er sie da sah, thät sich zu ihnen biegen, und sprach: Weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion: beweint sich ein jedes und sein Kind. Ihr werd't noch sprechen: Selig die Unfruchtbarn und die säugten nie, für Furcht und Quaal der Sünde.

16. Sie kamen bald zur

Schädelstätt. Zween Uebelthäter man da hat, die man ans Kreutz auch schluge, zur linken und zur rechten Hand, wie es die Schrift längst hat bekannt. JEsus bald sprach mit Fuge: Verzeih ihn'n, Vater, diese That: keiner weiß, was er hier g'than hat. Pilatus thät auch schreiben hebräisch, griechisch und latein: JEsus ein König der Jüden sein. Das thät die Priester betrüben.

17. Als JEsus nun gekreutzigt war, sein' Kleider sie bald nahmen dar, und spielten drum behende. Auch JEsus da sein' Mutter sah, darzu Johannem. Bald er sprach: Weib, diesen ich dir sende; dieß ist dein Sohn. Zum Jünger spricht: Das ist dein' Mutter: laß sie nicht. Bald er sie zu sich nahme. Die Hohenpriester trieben Spott. Auch andre viel lästerten GOtt: Bist du, der von GOtt kame?

18. Bist du nun GOttes lieber Sohn, steig ietzt vom Kreutz, hilf dir davon. Das thäten auch die Schächer. Doch einer sich zum andern kehrt, JEsu Unschuld er ihn da lehrt, sprach: JEsu, denk mein nachher, so du kömmst in das Reiche dein. Er sprach: Heut wirst du bey mir seyn wohl in dem Paradeise. Ein' Finsterniß ward zur sechsten Stund. Um neune JEsus schrey von Grund, mit lauter Stimm und Weise:

19. Mein GOtt, mein GOtt, wie läß'st du mich! Im Spott brachten sie bald Eßig, und gaben ihm zu trinken. Als JEsus den versuchet hatt', sprach er: Vollbracht ist, das ich that. Sein Haupt ließ er da sinken. O Vater! in die Hände dein befehl ich dir den Geiste mein, schrie er mit lauter Stimme. Gab auf sein'n Geist. Der Vorhang b'hend im Tempel riß entzwey zu End. Die Felsen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert gar. Die Gräber wurden offenbar. Der Hauptmann und sein G'sinde sprachen: Fürwahr! der Fromme was, und GOttes Sohn, dieß zeuget das, schlugen ihr' Herz'n geschwinde. Als sie den Schächern brach'n die Bein, war JEsus todt. Brach'n ihm kein, und stachen auf sein Seite. Es rann daraus Wasser und Blut. Ders hat gesehen, zeugets gut. Die Schrift zeugets auch weiter.

21. Nachdem als nun der Abend kam, Joseph, der fromme, JEsum nahm vom Kreutz, ihn zu begraben. Darzu auch Nikodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit sie JEsum haben gewickelt in ein Leinwand rein. Da war ein Grab in einem Stein, in einem Felsen neue, darein sie JEsum legten schon. Thäten ein'n Stein darüber thun, und giengen hin mit Reue.

22. Die Jüden führeten noch

ein'

ein' Klag, verhütens Grab. Am dritten Tag, JEsus stund auf mit G'walte, auf daß er uns ja frommen mocht, und mit ihm in sein Reiche bracht aus der sündlichen G'stalte. Darum wir sollen frölich seyn, daß unser Seligmacher fein, Christus, hat überwunden für uns der Sünden grosse Noth, darzu die Hölle und den Tod: und auch den Teuf'l gebunden.

23. So laßt uns nun ihm dankbar seyn, daß er für uns leid't solche Pein, nach seinem Willen leben. Auch laßt uns seyn der Sünde feind, weil uns GOtt's Wort so helle scheint, Tag und Nacht darnach streben. Die Lieb erzeigen jedermann, wie Christus hat an uns gethan mit seinem Leid'n und Sterben. O Menschenkind! betrachtes recht, wie Gottes Zorn die Sünde schlägt. Thu dich dafür bewahren.

Seb. Heyde.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

167. O so hängt dann meine Liebe, und das unbefleckte Lamm, JEsus, gleich dem größten Diebe, am verfluchten Kreutzes Stamm? Siehe, was die Sünde kann: dann sie nagelt JEsum an. Priester, König und Propheten kann sie an dem Kreutze tödten.

2. O geheimnißvolles Sterben! Kreutz voll Weißheit, Kraft und Licht! Du allein kannst uns erwerben ein versöhntes Angesicht. Du zerbrichst des Mosis Stab. Du thust Klag und Handschrift ab. Ja durch dieses Trau'rgerüste sterben auch des Fleisches Lüste.

3. Kommt, ihr Foltrer meiner Seelen, Weltlieb, Wollust, Geitz und Stolz, die mich bis zur Höllen quälen, geht mit mir an dieses Holz. Jagt mir keine Furcht mehr ein. Denn ich bin von Sünden rein, nicht durch jene Rein'gungsaschen; nein, durch Christi Blut, gewaschen.

4. Höll und Satan mögen klagen über meiner Sünden Heer. Mein Gewissen mag mich nagen; meine Last sey noch so schwer. Meines JEsu Kreutzeslast, giebt mir dennoch Ruh und Rast. Höll und Satan soll hier finden die Vertilgung meiner Sünden.

5. Doch ihr sollt auch nimmer leben. Nein, ihr Diebe meiner Ruh, müßt euch auch ans Kreutze geben: ich schlag' frölich auf euch zu. Gebt nur Spieß und Nägel her. Für euch ist kein Kreutz zu schwer. Ich will an dem Fleisch verderben: und, ihr Sünden, sollet sterben.

6. O Gemeinschaft dieser Leiden! o geheimnißvoller Tod! Wie erfüllst du mich mit Freuden in der größten Seelennoth. Ach wie ist mir doch so wohl, wann ich an dem Kreutze soll JEsum in dem Glauben fassen, und bey ihm mein Leben lassen.

7. Nun ich geh mit frohen Schritten meines Heylands Kreutze nach. Er hat vor dem Thor gelitten: und ich trag auch seine Schmach. JEsus Leben, Tod und Pein, Kreutz und Herrlichkeit ist mein. Mit ihm will ich lebend sterben; mit ihm auch das Leben erben.

168. O Traurigkeit! o Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? GOtt, des Vaters einigs Kind, wird ins Grab getragen.

2. O grosse Noth! GOTT selbst liegt todt; am Kreutz ist er gestorben. Hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind! nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOttesLamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süsser Mund! o Glaubensgrund! wie bist du so zerschlagen? Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O liebliches Bild! schön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! Niemand kann dein hertzes Blut ohne Reu anschauen.

7. O selig ist zu jeder Frist, der dieses recht bedenket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab gesenket.

8. O JEsu! du mein Hülf und Ruh! ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen. Joh. Rist.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

169. O Welt! sieh hier dein Leben am Stamm des Kreutzes schweben. Dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und grossem Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleisse. Sein Leib ist ganz mit Schweisse des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen, für unerschöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugerichtet? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder. Von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins; ich sollte büssen, an Händen und an Füssen gebunden in der Höll. Die Geisseln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken viel schwerer als ein Stein.

Stein. Du wirst ein Fluch: dargegen verehrst du mir den Segen. Dein Schmerzen muß mein Labsal seyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen; ja lässest dich gar würgen für mich und meine Schuld. Mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst ins Todes Rachen, mich frey und loß zu machen von solchem Ungeheu'r. Mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe. O unerhörtes Liebesfeu'r!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden, all Augenblick und Stunden, dir überhoch und sehr. Was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben; eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch wo ich sey. Es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen GOtt entzünden; wie Rach und Eifer gehn; wie grausam seine Ruthen; wie zornig seine Fluthen, will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem sanften Muth; und wie ich die soll lieben, die mich doch sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Nahmen brechen, so will ich zähmen mich. Das Unrecht will ich dulden; dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen ans Kreutz, und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst't. Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir durch dich möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schoos und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

Paul Gerhard.

170. O wir armen Sünder, unsre Missethat, darinn wir empfangen und gebohren sind, hat gebracht uns alle in solche grosse Noth, daß wir unterworfen sind dem ewgen Tod. Kyrie eleison, Christe eleison! Kyrie eleison!

2. Aus dem Tod wir konnten durch unser eigen Werk nimmer werden errettet: die Sünde war zu stark. Daß wir würd'n erlöset, so konnts nicht anders seyn, denn GOttes Sohn

mußt' leiden des Todes bittre Pein. Kyrie eleison! ꝛc.

3. So nicht wäre kommen Christus in die Welt, und an sich genommen unsre arm' Gestalt; und für unsre Sünde gestorben williglich, so hätt'n wir müssen verdammt seyn ewiglich. Kyrie eleison! ꝛc.

4. Solche grosse Gnade und väterliche Gunst hat uns GOtt erzeiget lauter gar umsonst in Christo seinem Sohne, der sich gegeben hat in den Tod des Kreutzes zu unsrer Seligkeit. Kyrie eleison! ꝛc.

5. Deß sollen wir uns trösten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen für der Höllenglut. Denn wir sind errettet aus aller Fährlichkeit durch Christum, unsern HErren, gelobt in Ewigkeit. Kyrie eleison! ꝛc.

6. Darum woll'n wir loben und danken allezeit dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geist, und bitten, daß er wolle behüten uns für Noth, und daß wir stets bleiben bey seinem heil'gen Wort. Kyrie eleison! ꝛc.

7. Ehre sey dir, Christe! der du littest Noth an dem Stamm des Kreutzes für uns den bittern Tod, und herrschest mit dem Vater dort in der Ewigkeit. Hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit. Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

M. Herm. Bonnus.

171.

Schaut, ihr Sünder! ihr macht mir grosse Pein. Ihr sollt Kinder des Todes ewig seyn. Durch mein Sterben seyd ihr hiervon befreyt, und nun Erben der wahren Seligkeit.

2. Keine Schmerzen sind meinen Schmerzen gleich, die im Herzen und Leib ich trug für euch. Solche binden und ängsten mich zwar sehr: eure Sünden und Undank noch vielmehr.

3. Dies betrachtet, und seht mein Leiden an. Nicht verachtet, was ich für euch gethan. Fallt zu Fusse dem hocherzörnten GOtt: und thut Busse, eh euch berückt der Tod.

4. Durch die Wunden, so mir geschlagen seyn, habt ihr funden ein offnes Brünnelein. Daraus fließen noch täglich Wass'r und Blut, zu genüssen, euch, die ihr Busse thut.

5. Schaut, mein' Armen hab ich schon ausgestreckt zum Erbarmen. O! wohl ist der bedeckt; der umfangen hier liegt an meiner Seit', und Verlangen trägt nach der Seligkeit.

6. Darum eilet zu dieser Gnadenfluth, die euch heilet, und machet wieder gut, was ihr Sünder von Adam her geerbt, und nichts minder durch eigne Schuld verderbt.

7. Kommt, kommt alle, umfaßt im Glauben mich. Keiner falle, wie Judas, hinter sich.

Durch

Durch mein Leiden soll weder Sünd noch Tod euch nun scheiden von mir und eurem GOtt.

Mel. JEsus, meine Zuversicht.

172. Seele! geh auf Golgatha, setz dich unter JEsu Kreutze, und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Busse reitze. Willst du unempfindlich seyn, o so bist du mehr als Stein!

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen; wie das Blut mit Strähnen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen. Ach der übergrossen Noth! es ist gar mein JEsus todt.

3. O Lamm GOttes, ohne Schuld! alles das hab ich verschuldet, und du hast aus grosser Huld, Pein und Tod für mich erduldet. Daß ich nicht verlohren bin, giebst du dich aus Kreutze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm! ich verehre deine Liebe. Schaue von des Kreutzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe. Dein im Blute wallend Herz setzet mich in tausend Schmerz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr diese Plagen dir vergelten: du verbindest mich zu sehr. Schenkt ich dir gleich tausend Welten, ach! das wäre nicht genung nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun ich weiß noch was für dich; ich will dir mein Herze geben. Dieses soll beständiglich unter deinem Kreutze leben. Wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein Herz mir offen stehn; öffne deiner Wunden Thüre. Da hinein will ich stets gehn, wenn ich Kreutz und Noth verspüre, wie ein Hirsch nach Wasser dürst, bis du mich erquicken wirst.

8. Kreutzige mein Fleisch und Blut. Lehre mich die Welt verschmähen. Laß mich dich, du höchstes Gut, iner vor den Augen sehen. Führ in allem Kreutze mich wunderlich, nur seliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch geduldig überwinden. Nirgends sonst wird mich der Tod, als in deinen Wunden finden. Wer sich hier sein Bette macht, spricht zuletzt: Es ist vollbracht!

Ben. Schmolke.

Mel. JEsu Leiden, Pein und Tod.

173. Seele, mach dich heilig auf! JEsum zu begleiten gen Jerusalem hinauf. Tritt ihm an die Seiten. In der Andacht folg ihm nach zu dem bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach zu ihm wirst verscheiden.

2. Seele! siehe GOttes Lam gehet zu dem Leiden; deiner Seelen Bräutigam, als zur Hochzeitfreuden. Geht, ihr Töchter von Zion, JEsum zu empfangen. Sehet ihn in seiner Kron unter Dornen prangen.

3. Du zeuchst als ein König ein, wirst davor empfangen; aber Bande warten dein, dich damit zu fangen. Vor die Ehre, Hohn und Spott wird man dir, HErr, geben, bis du durch des Kreutzes Tod schließen wirst dein Leben.

4. Das Kreutz ist der Königsthron, drauf man dich wird setzen; dein Haupt mit der Dornenkron bis in Tod verletzen. JEsu, dein Reich auf der Welt ist in lauter Leiden. So ist es von dir bestellt bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirst, HErr der Herrlichkeit, ja wohl müssen sterben, daß des Himmels Ewigkeit ich dadurch mög erben. Aber ach! wie herrlich glänzt deine Kron von ferne, die dein siegreich Haupt bekränzt, schöner als die Sterne.

6. Liebster JEsu, nun Glück zu! es muß dir gelingen. Nach der guten Freytagsruh wirst du Freude bringen. Tritt nur auf die Todesbahn. Die gestreuten Palmen bilden dir den Sieg voran, aus den Osterpsalmen.

7. Laß mich diese Leidenszeit fruchtbarlich bedenken, voller Andacht, Reu und Leid, und darüber kränken. Auch dein Leiden tröste mich, bey so vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh zur Ruhekammer.

174. Seelenbräutigam, JEsu, GOttes Lamm! Habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von dem Sündenschlamm, JESU, GOttes Lamm.

2. Deine Liebesglut stärket Muth und Blut. Wenn du freundlich mich anblickest, und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemuth deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und GOtt, Trost in Noth und Tod. Du bist darum Mensch geboren zu ersetzen, was verlohren, durch dein Blut so roth, wahrer Mensch und GOtt.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht. Salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele, ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. Held aus Davids Stamm, deine Liebesflamm mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht verzehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

6. Grosser Friedefürst, wie hast du gedürst't nach der Menschen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, da du riefst: mich dürst, grosser Friedefürst!

7. So werd ich in dir bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

8. Deinen Frieden gieb, aus so grosser Lieb, uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir sich Christen nennen; denen du

du bist lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt absterbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt absterbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich. Ich will nimmermehr dich lassen; sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreiffe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun die Meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort im deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn; dort die Ehrenkron. Hier im Hoffen und im Glauben; dort im Haben und im Schauen. Denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. JEsu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich!

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum! In mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur kann gefallen, werthe Saronsblum, du mein Preis und Ruhm.

Mel. Christus, der uns selig macht.

175. Sehet, Menschen, sehet auf, seht um GOttes willen! sehet! wie viel gehet drauf, GOttes Zorn zu stillen. Seht, wie zürnt der grosse GOTT, wenn man ihn verhöhnet. Seht, ohn GOttes Blut und Tod wird GOtt nicht versöhnet.

2. Sehet, welch ein Mensch ist GOtt. Sehet GOttes Klagen! Sehet seiner Seelen Noth! Seht sein Zittern, Zagen. Seht, wie GOtt so kläglich thut. Seht sein Herzenklopfen! Sehet, GOttes Sohn schwitzt Blut! Seht die Blutestropfen.

3. Sehet, welch ein Mensch steht dar an der Marterſäulen! Sehet, der der Schönste war, ist voll Eyterbeulen; voller Striemen; voller Blut sind die zarten Glieder. Seht, welch eine rothe Fluth fleußt den Rücken nieder!

4. Welch ein Mensch ist GOttes Sohn! Seht ihr Menschenkinder; seht, er trägt die Dornenkron, an statt aller Sünder! Seht, wie ist sein Haupt zerritzt! seht, wie ists zerstochen! Sehet, wie das Blut herspritzt, wo ein Dorn zerbrochen.

5. Sehet, welch ein Mensch ist GOtt, der ans Kreutz geschlagen! Seht, er ist der Leute Spott, voller Fluch und Plagen! Seht, er krümt sich wie ein Wurm, der von GOtt verdammet. Seht, so wüter GOttes Sturm, wenn sein Eifer flammet!

6. Seht,

6. Seht, ihr habt ihm Müh gemacht, seht mit euren Sünden! die ihr ungebüßt vollbracht; die nicht auszugründen. GOtt versöhnt den grossen GOtt. GOtt stirbt für die Sünder! JEsu, deine Seelennoth zeuget GOttes Kinder.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

176. Sey mir tausendmal gegrüsset, der mich ie und ie geliebt, JEsu! der du selbst gebüsset das, womit ich dich betrübt. Ach! wie ist mir doch so wohl, wenn ich knien und liegen soll an dem Kreutze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz' und küsse der gekränkten Wunden Zahl, und die purpurrothen Flüsse deiner Füß und Nägelmahl. O wer kann doch, schönster Fürst, den so hoch nach uns gedürst't, deinen Durst und Liebsverlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich krank und traurig bin. Nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbsten mir gemacht. Wird, o Arzt! dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jamer setzen.

4. Schreibe deine blut'ge Wunden mir, HErr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey mir unvergessen seyn. Du bist doch mein liebstes Gut, da mein ganzes Herze ruht. Laß mich hier zu deinen Füssen deiner Lieb und Gunst genüssen.

5. Diese Füsse will ich halten so vest, als ich immer kann. Schaue meiner Hände Falten, und mich selbsten freundlich an von dem hohen Kreutzesbaum, und gieb meiner Bitte Raum. Sprich: Laß all dein Trauren schwinden; ich, ich tilg all deine Sünden. P. Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

177. Sey wohl gegrüsset, guter Hirt, und ihr, o heil'ge Hände voll Rosen, die man preisen wird bis an des Himmels Ende! Die Rosen, die ich meyn allhie, sind deine Mahl und Plagen, die dir am End in deine Händ am Kreutze sind geschlagen.

2. Du zahlst mit beyden Händen dar die edlen rothen Gulden, und bringst die ganze Menschenschaar dadurch aus allen Schulden! Ach laß von mir, o Liebster, dir die Hände herzlich drücken, und mit dem Blut, das mir zu gut vergossen, mich erquicken.

3. Wie freundlich thust du dich doch zu, und greifst mit beyden Armen nach aller Welt, in Lieb und Ruh uns ewig zu erwarmen. Ach! HERR, sieh hier, mit was Begier, ich Armer, zu dir trete. Sey mir bereit, und gieb mir Freud und Trost, darum ich bethe.

4. Zeuch allen meinen Geist und Sinn nach dir und deiner Höhe. Gieb, daß mein Herz nur immerhin nach deinem Kreutze stehe: ja, daß ich mich selbst williglich mit dir ans Kreutze binde, und mehr und mehr tödt und zerstöhr in mir des Fleisches Sünde.

5. Ich herz und küsse wiederum aus rechtem treuen Herzen, HErr, deine Hände, und sage Ruhm und Dank für ihre Schmerzen. Darneben geb ich weil ich leb, in diese deine Hände, Herz, Seel und Leib. Und also bleib ich dein bis an mein Ende.

Paul Gerhard.

Mel. Christus, der uns selig macht

178. Siehe, mein geliebter Knecht der wird weislich handeln, ohne Tadel, schlecht und recht auf der Erden wandeln. Sein getreuer frommer Sinn wird in Einfalt gehen; und noch dennoch wird man ihn an das Kreutz erhöhen.

2. Hoch am Kreutze wird mein Sohn grosse Marter leiden: und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheusal, meiden. Aber also wird sein Blut auf viel Heyden springen, und das ewge wahre Gut in ihr Herze dringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihm zuhalten, und aus innerm Herzensgrund ihre Hände falten. Das verblendte taube Heer wird ihn sehn und hören, und mit Lust zu seiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo GOttes Licht reichlich wird gespüret, hält man sich mit nichten nicht, wie es sich gebühret. Denn wer gläubt im Jüdenland unsern Predigtworten? Wem wird GOttes Arm bekannt in Israels Orten?

5. Niemand will fast seinen Preiß ihn hier lassen werden, denn er schießt auf wie ein Reis, aus der dürren Erden krank, verdorret, ungestalt voller Blut und Schmerzen: daher scheut ihn jung und alt mit verwandtem Herzen.

6. Ey, was hat er denn gethan? Was sind seine Schulden, daß er da für jedermann solche Schmach muß dulden? Hat er etwa GOtt betrübt bey gesunden Tagen, daß er ihm anietzo giebt seinen Lohn mit Plagen?

7. Nein, fürwahr! wahrhaftig nein! er ist ohne Sünden; sondern was der Mensch für Pein billig sollt empfinden; was für Krankheit, Angst und Weh uns vom Recht gebühret: das ists, was ihn in die Höh an das Kreutz geführet.

8. Daß ihn GOtt so heftig schlägt, thut er unsert willen. Daß er solche Bürden trägt, damit will er stillen GOttes Zorn und grossen Grimm, daß wir Friede haben durch sein Leiden und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir sinds, die wir in der Irr, als die Schaafe, giengen, und

und noch stets zur Höllenthür, als die Tollen, dringen. Aber GOtt, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legts seinem Sohne bey. Der muß uns versühnen.

10. Nun er thut es herzlich gern: ach des frommen Herzen Er nimmt an den Zorn des HERRN mit viel tausend Schmerzen, und ist allzeit voll Geduld, läßt kein Wörtlein hören wider die, so ohne Schuld ihn so hoch beschweren.

11. Wie ein Lämmlein sich dahin läßt zur Schlachtbank leiten, und hat in den frommen Sinn gar kein Widerstreiten; läßt sich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und darzu in grosser Still auch sein Leben nehmen:

12. Also läßt auch GOttes Lamm, ohne Widersprechen, ihm sein Herz am Kreutzesstamm unsertwegen brechen. Er sinkt in den Tod hinab, den er selbst doch bindet, weil er sterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angst und Quaal endlich doch gerissen; tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füssen. Wer will seines Lebenslang immermehr umschränken? Seiner Tag und Jahre Meng ist nicht auszudenken.

14. Doch ist er wahrhaftig hier für sein Volk gestorben, und hat völlig mir und dir Heil und Gnad erworben: kömmt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, so mit Reichthum seyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird als ein böser Mann für die Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie gesaget was, das bös' und unrecht wär. Er hat nie betrogen; nie verletzet GOttes Ehr; sein Mund nie gelogen.

16. Ach er ist für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menschenkind, durch ihn möchtest leben; daß er mehrte sein Geschlecht, den gerechten Saamen, der GOtt dient, und Opfer brächt seinem heilgen Nahmen.

17. Denn das ist sein' höchste Freud, und des Vaters Wille, daß den Erdkreiß weit und breit sein Erkänntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach und recht gerecht alle Sündendiener.

18. Grosse Menge wird ihm GOtt zur Verehrung schenken, darum, daß er sich mit Spott für uns lassen kränken, da er denen gleich geschätzt, die sehr übertreten; auch die, so ihn hoch verletzt, bey GOtt selbst verbeten.

P. Gerhard.

179. Siehe, wie dahin stirbt der Gerechte, und niemand ist, der's bedächte. Fromme werden hingerafft, und niemand ist, der's betracht. Von dem sündlichen Thun

Thun und Wesen ist er nun genesen. Sein Nahme wird bleiben und gar nicht verwesen.

Im Friede ruht er nun in der Erden, und in Sion wird seine Wohnung ihm werden. Sein Nahme wird bleiben und gar nicht verwesen.

In eigner Melodie.

Oder: Was mein GOtt will, das ꝛc.

Der Mensch.

180. So gehst du nun, mein JEsu, hin, den Tod für mich zu leiden; für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden? Wohlan! fahr fort, du edler Hort; mein Augen sollen fliessen ein Thränensee mit Ach und Weh, dein Leiden zu begießen.

JEsus.

2. Ach Sünd! du schädliches Schlangengift, wie weit kannst du es bringen! dein Lohn, der Fluch mich jetzt betrift. In Tod thut er mich zwingen. Jetzt kömmt die Nacht, der Sünden Macht. Fremd Schuld muß ich abtragen. Betracht' es recht, du Sündenknecht. Nun darfst du nicht verzagen.

Der Mensch.

3. Ich, ich, HErr JEsu! sollte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar; auch ewig aller Freuden beraubet seyn, und leiden Pein, so nimmst du hin die Schulde. Dein Blut und Tod bringt mich vor GOtt. Ich bleib in deiner Hulde.

JEsus.

4. Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld, die du hättst sollen büssen. Erkenne daraus meine Huld, die ich dich laß genießen. Ich wähl den Fluch, dieweil ich such vom Fluch dich zu befreyen. Denk meiner Lieb, durch deren Trieb die Segen dir gedeihen.

Der Mensch.

5. Was kann für solche Liebe dir, HErr JEsu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir. Doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, HErr, nach Gebühr zu dienen, ganz verschreiben; auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener seyn und bleiben.

M. C. F. Nachtenhöfer.

181. So giebst du nun, mein JESU, gute Nacht? So stirbst du denn? mein allerliebstes Leben! Ja, du bist hin: dein Leiden ist vollbracht. Mein GOtt ist todt: sein Geist ist aufgegeben. :,:

2. Mein Schatz ist hin, den meine Seele liebt. Der neigt sein Haupt, dem sich der Himmel bücket. Der mir und aller Welt das Leben giebt, wird von dem Tod ins finstre Grab gedrücket. :,:

3. Kommt, ihr Geschöpfe, kommet doch herbey! klagt euren HErrn. Ihr Erdenklüfte zittert! du Abgrund brich, und gieb dein Angstgeschrey! Ihr Gräber reißt! ihr harten Felsen splittert! :,:

4. Ach!

4. Ach! traurt mir mir! Ach seht! der Held im Streit, des Vaters Wort, die Zuflucht aller Frommen, der Menschen Heil, der HErr der Herrlichkeit, der Lebensfürst ist schmählich umgekommen. :,:

5. Wie schmählich ist dein Leib doch zugericht! Wie schmerzlich ist dein Lebensband zerrissen! Doch trennet dieser Riß die Liebe nicht. Sie kniet vor deinem Kreutz, und will dich küssen. :,:

6. Ach! kann ich dir, mein Schatz, zu guter Letzt denn nicht noch etwas angenehmes schenken? Hier ist mein Herz. Ach! ists so werth geschätzt, so laß dich doch in dieses Grab versenken. :,:

7. So schließ ich denn mit dir mein Herze zu. Nun hab ich dich: wie kann ich denn verderben? Bring du mich auch, wenn dirs gefällt, zur Ruh. Mit dir will ich, mein JEsu! willig sterben. :,:

8. Komm immer, Tod, und senke mich ins Grab. Obgleich mein Herz und alle Kräfte krachen, so setzt mein JEsus doch nicht von mir ab, auch mitten in des bittern Todes Rachen :,:

9. Mein JEsus tödtet dich, was willst du? Tod! Er hat dich ja schon in den Sieg verschlungen durch seinen Tod. Was hab ich denn für Noth? Ich bin vom Tod zum Leben durchgedrungen. :,:

10. Drauf wag ichs, und scheu keine Sterbensnoth. Auf JEsu Tod ist allezeit gut sterben. So ist denn nun mein Tod nicht mehr ein Tod: er ist ein Gang, das Leben zu ererben. :,:

11. Willkommen Tod! ich sterbe wohlgemuth. Ich liefre dir zu deinen treuen Händen, mein liebster GOtt, dein theures eignes Gut, den Geist, dafür dein Sohn sich ließ verpfänden. :,:

12. Drauf will ich fort. Ihr Engel, seyd ihr da? Kommt, holet mich: die Welt wird mir zu enge. Nun bin ich durch. Triumph! Victoria! GOtt holt mich ein mit treflichem Gepränge. :,:

13. Mein JEsus kömmt. Das liebe GOttesLamm empfänget mich auf seiner Himmelsweide, thut schon mit mir, gleichwie ein Bräutigam. Er führet mich zur stolzen Ruh und Freude. :,:

14 Er spricht zu mir: Willkommen, liebes Kind! Auf so viel Angst will ich dich nun erquicken im Paradies, da fromme Seelen sind. Komm, komm, und laß dich an mein Herze drücken. :,:

15. Mein JEsu, dir sey ewig Lob und Dank, daß mich dein lieber Anblick so erfreuet! So nehm ich denn mein Erbtheil in Empfang, und bin zum Himmelsfürsten eingeweihet. :,:

16. Hier ist gut seyn! o Herrlichkeit, o Pracht! Weg, Welt, mit

mit deinen Perlen und Rubinen! Gnug, daß nunmehr der Himel mich anlacht, die Engelsburg, das Schloß der Seraphinen. :,:

17. Es hält mich hier entzückt ein schönes Licht, und nebenst mir die Engel und die Thronen. Ich seh von Angesicht zu Angesicht GOtt, der ein Wesen ist, und drey Personen. :,:

18. Ich hör hier stets die süsse Melodey; die Engelstimm der besten Musikanten. Es wohnet mir in tausend Freuden bey die Schaar von Himmelsfreunden und Verwandten. :,:

19. Trotz! Unglück, trotz! daß eins sich an mich macht! Trotz! daß mir Satan dräut mit einem Stosse! Furcht, Sorge, Kummer, Trauren, gute Nacht! ich lache dein in meines JEsu Schoße. :,:

20. Weicht, Schmerz und Weh, die ihr mich in der Zeit so hart gedrückt. Habt Dank für eure Plagen! Ihr habt gemacht, daß ich in Ewigkeit darf desto schönre Ehrenkronen tragen. :,:

21. Ade! mein Leib, du armes Marterhaus! Ade, ihr matten abgezehrten Glieder! Ihr habt euch gnug durchächzt: Nun ist es aus! Geht, leget euch in GOttes Namen nieder. :,:

22. Nimm, Erd, indeß den blassen Körper an, laß ihn in deinem Schooß fein sanfte liegen: so will ich alles, was du mir gethan, an Angst und Drangsal, ewig nimmer rügen. :,:

23. So laß ihn fein dir wohl befohlen seyn, bis JEsus ruft: Auf, lieben Freund und Brüder! Kommt, nehmt mit Leib und Seel den Himel ein! Deß gieb ihn ohn Verzug der Seelen wieder. :,:

24. Daß ich mit Leib und Seel aus meiner Gruft dem wunderschönen Aufgang aus der Höhe entgegen werd gerücket in der Luft, und in sein Reich mit vollen Springen gehe. :,:

Mel. O du liebe meiner Liebe, Oder: Wie vergnügt doch GOtt ꝛc.

182. Unveränderliches

Wesen! unbegreiflich höchstes Gut! von dem Vater auserlesen, daß du seines Zornes Glut und erweckten Grimm sollst stillen durch dein Gottes-Blut so roth, und erfüllen seinen Willen im Gehorsam bis zum Tod.

2. Ich verehre deine Liebe, unbeflecktes Gotteslamm, die durch ihre Feuerkriebe dich gebracht ans Kreutzes-Stamm. Ach! daß ich doch könnt durchschauen dein von Lieb durchglühtes Herz, und im gläubigen Vertrauen dadurch lindern meinen Schmerz.

3. Zwar kann ich mich werth nicht schätzen, daß in meiner Seelenpein ich an dir mich soll ergötzen; ein so armes Würmelein. Doch du bist ein Arzt der Schwachen; der betrübten Sünder Freund: pflegst den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint.

4. Drum sieh nicht auf meine Würde, Lamm, das aller Würde werth. Schau hingegen auf die Bürde, die den matten Geist beschwert. Weißt du doch, wie dem zu Muthe, welchen drückt der Sünden Last, weil du selbst im Schweiß und Blute dieses Joch getragen hast.

5. O wie hat es dich gedrücket, Herzens-Lämmlein, frommes Schaaf! Du giengst drunter tief gebücket. Aller Schmerz und Jammer traf deiner Menschheit zarte Glieder. Unsre Schmach hat dich gehöhnt. Aber so hast du uns wieder mit dem Vater ausgesöhnt.

6. Laß mich diese Freundschaft schmecken, so auf ewig fest gestellt. Laß dein Blut die Schuld bedecken, das du hast zum Lösegeld deinem Vater dargegeben, durch der Liebe Wundermacht, und dadurch du uns das Leben deiner Gottheit wiederbracht.

7. Laß dein Herz mir offen stehen, öffne deiner Seiten Thür. Dahinein soll mein Herz gehen, wenn ich keine Kraft mehr spür. Wie ein Hirsch in vollen Springen, laß den ausgezehrten Geist hin zu deinen Wunden dringen, daraus Blut und Wasser fleußt.

8. Dieser Balsam müsse stärken Geist und Seele, Mark und Bein. Laß mich neue Kräfte merken, dir, o Lämmlein! treu zu seyn. Zeichne meines Herzens Pfosten, daß der Würger mich nicht rühr. Laß mich wahre Freyheit kosten, die mich zu der Ruhe führ.

9. Lamm, du hast dich mir ergeben, dir ergeb ich wieder mich, und verschreibe mich darneben, dein zu bleiben ewiglich. Du bist nun erhöhet worden: Liebster, zeuch mich dir bald nach, daß ich in den Engel Orden deine Treu besingen mag.

J. A. Freylingshausen.

Mel. Werde munter mein Gem.

183. Wachet auf! ihr meine Sinnen; wachet auf! Herz, Seel und Muth. Helfet mir ein Lied beginnen, daß das allerhöchste Gut, JEsum Christum, GOttes Lamm, unsern süssen Bräutigam, möge mit den besten Weisen wegen solcher Wohlthat preisen.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, HErr, für deine Traurigkeit, die dich dergestalt bezwungen, daß man dich zur selben Zeit fand bis in den Tod betrübt. Das heißt recht die Welt geliebt, trauren, daß wir nach dem Sterben, können Himmelsfreud ererben.

3. Lob sey dir, daß du gefallen auf dein heiligs Angesicht, zu versöhnen uns für allen deinen Vater, daß er nicht sagt uns weg von seinem Thron. O du grosser GOttes Sohn, fällst darum so kläglich nieder, daß du uns aufrichtest wieder.

4. Lob sey dir, daß du gekam-

kämpfet mit des Todes Bitterkeit, und desselben Macht gedämpfet; so daß wir jetzt sind befreyt von des Würgers Spieß und Schwerdt, der nur unsre Haut begehrt. Tod, du bist schon überwunden: nirgend wird dein Stachel funden.

5. Lob sey dir, daß du geschwitzet dickes Blut in höchster Noth, als des Vaters Grimm erhitzet, quälte dich bis auf den Tod. Lob sey dir, daß ich nun weiß, wie mein kalter Todesschweiß ist geheiligt durch dein Leiden, und ich freudig kann abscheiden.

6. Lob sey dir, daß du gefangen, und drum hart gebunden bist, daß ich Freyheit könnt erlangen nur durch dich, HErr JEsu Christ. Lob sey dir, daß du geplagt, und so fälschlich bist verklagt, daß ich möchte von Beschwerden des Gerichts entledigt werden.

7. Lob sey dir, daß du verspeyet und geschlagen bist darzu, daß ich alles Hohns entfreyet, leben möcht in Fried und Ruh. Lob sey dir, daß du so sehr bist beraubet aller Ehr; aber nur zu meinem Frommen hab ich Ehr und Preiß bekommen.

8. Lob sey dir, daß du geschmücket bist mit Purpur, bloß zum Spott, auf daß ich würd hoch erquicket, und geziert vor dir, mein GOtt! Lob sey dir, Marien Sohn, daß du bist mein' Ehrenkron, ganz von Dornen sehr verhöhnet. Nun bin himmlisch ich gekrönet.

9. Lob sey dir, daß du genommen hast ein Rohr in deine Hand, und so manchen Schlag bekommen, dir zur Marter, Schmach und Schand; alles darum, daß nur ich könnt aufheben sicherlich dieß mein Haupt, und im Vertrauen freudig auf den Himmel schauen.

10. Lob sey dir, daß du gestanden für dein Volk auf jenem Plan, als ein Knecht mit Strick und Banden, und dem Purpur angethan, daß dein Vater mög ansehn uns, wenn wir gebunden stehn, und alsdenn nach deinem Willen unsre Noth und Knechtschaft stillen.

11. Lob sey dir, daß du getragen hast ein schweres Kreutz allein, daß auch wir in unsern Plagen möchten sein geduldig seyn. Liebster JEsu, gieb doch mir, daß ich möge für und für alles willig auf mich nehmen, was mein Fleisch und Blut kann zähmen.

12. Lob sey dir, daß du gelitten zwischen Mördern Spott und Hohn, da du doch von Art und Sitten bist ganz rein, o GOttes Sohn! Dieses macht mich ewig frey von der Höllen Sklaverey; läßt mich auch, nach diesem Leben, stets in Ehr und Würden schweben.

13. Lob sey dir, daß du gestorben, da dein Leib voll Blutes stund. Hast dadurch den

Schmuck erworben uns, daß wir schön und gesund möchten leben in der Stadt, da man nie wird Freuden satt; da man jauchzet, spielet, springet, und das dreymal Heilig singet.

14. Lob sey dir, der du bezahlet unsre Sünd und Missethat, da dein Leib mit Blut bemahlet, auch die Stein erweichet hat. Nunmehr ist die Schrift erfüllt, und des Höchsten Zorn gestillt, nun ist das verlohrne Leben uns, GOtt Lob! aufs neu gegeben.

15. Lob sey dir, daß du begraben, und so wohl gesalbet bist. Ach! möcht ich im Herzen haben dich nur stets, HErr JEsu Christ. Sollt alsdenn mein Herz allein stets dein Grab und Wohnung seyn, ach! wie fest wollt ich dich fassen; ja dich nimmermehr verlassen.

16. Wachet auf, ihr meine Sinnen, wachet auf, Herz, Seel und Muth. Lasset uns recht lieb gewinnen JEsu theu're vergoßnes Blut. Lasset uns mit ihm zugleich springen in sein Freudenreich. Komm, HErr JEsu! komm behende, gieb mir bald ein seligs Ende. Joh. Rist.

Mel. Hilf GOtt, daß mirs gelinge.

184. Wenn meine Sünd mich kränken, o mein HErr JEsu Christ! so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Schuldenlast am Stamm des heilgen Kreutzes auf dich genommen hast.

2. O! Wunder ohne Maßen, wer es betrachtet recht: es hat sich martern lassen der HErr für seine Knecht. Es hat sich selbst der wahre GOtt für mich verlohrnen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden grosse Zahl? Ich bin bey GOtt in Gnaden. Die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen, jetzt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmerzen, o JEsu! Lob und Dank; für deine Noth und Angstgeschrey; für dein unschuldig Sterben; für deine Lieb und Treu.

5. HErr! laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreutz und meine Plagen, solls auch seyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein HErr und GOtt! daß ich verläugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir fürgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben; gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelschein, und wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden

mich

mich trösten kräftiglich in meiner letzten Stunden, und deß versichern mich: weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau. D. J. Gesenius.

Mel. O JEsu Christ, mein's l. k.

185. Wir danken dir, HErr JEsu Christ, daß du für uns gestorben bist, und hast uns, durch dein theures Blut, gemacht vor GOtt gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Mensch und GOtt, durch dein heil'ge fünf Wunden roth, erlös' uns von dem ewgen Tod, und tröst uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand. Reich uns deine allmächt'ge Hand, daß wir im Kreutz geduldig seyn, uns trösten deiner schweren Pein.

4. Und draus schöpfen die Zuversicht: daß du uns werd'st verlassen nicht; sondern ganz treulich bey uns stehn, bis wir durchs Kreutz ins Leben gehn.

M. Christ. Fischer.

186. Wollt ihr wissen was mein Preiß? JEsus, der Gekreutzigte. Wollt ihr lernen, was ich weiß? JEsus, der Gekreutzigte. Wollt ihr sehn mein Eigenthum? JEsus, der Gekreutzigte. Wollt ihr hören, was mein Ruhm? JEsus, der Gekreutzigte.

2. Wer ist meines Glaubens Grund? JEsus, der Gekreutzigte. Wer stärkt und erweckt den Mund! JEsus, der Gekreutzigte. Wer trägt meine Straf und Schuld? JEsus, der Gekreutzigte. Wer schaft mir des Vaters Huld? JEsus, der Gekreutzigte.

3. Wer ist meines Lebens Kraft? JEsus, der Gekreutzigte. Wer ist meines Geistes Saft? JEsus, der Gekreutzigte. Wer macht mich gerecht und schlecht? JEsus, der Gekreutzigte. Wer macht mich zu GOttes Knecht? JEsus, der Gekreutzigte.

4. Wer ist meines Leidens Trost? JEsus, der Gekreutzigte. Wer schützt, wenn der Feund erbost? JEsus, der Gekreutzigte. Wer erquickt mein mattes Herz? JEsus, der Gekreutzigte. Wer heilt meines Leibes Schmerz? JEsus, der Gekreutzigte.

5. Wer ist meines Todes Tod? JEsus, der Gekreutzigte. Wer hilft in der letzten Noth? JEsus, der Gekreutzigte. Wer versetzt mich in sein Reich? JEsus, der Gekreutzigte. Wer macht mich den Engeln gleich? JEsus, der Gekreutzigte.

6. Und so wißt ihr, was ich weiß, JEsum, den Gekreutzigten. Ihr wißt meinen Zweck und Preiß, JEsum, den Gekreutzigten. Glaubt, lebt, duldt, sterbt: aber wem? JEsu dem Gekreutzigten. So sind wir recht angenehm JEsu, dem Gekreutzigten.

M. J. C. Schwedler.

Hier ist aus dem andern Theile zu ziehen Num. 675. 684.

IX. Auf den grünen Donnerstag, oder dem Gedächtnißtag des von Christo gestifteten heiligen Abendmahls.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.
Hier aber ist eine besondere, und dem Lied eigene Melodie gebräuchlich.

187. Als JESUS Christus in der Nacht, darinn er ward verrathen, auf unser Heil ganz war bedacht, dasselb uns zu erstatten,

2. Da nahm er in die Hand das Brodt, und brachs mit seinen Fingern; sah auf gen Himmel, dankte GOtt, und sprach zu seinen Jüngern:

3. Nehmt hin, und eßt, das ist mein Leib, der für euch wird gegeben, und denket, daß ich euer bleib im Tod und auch im Leben.

4. Deßgleichen nahm er auch den Wein im Kelch, und sprach zu allen: Nehmt hin, und trinket insgemein, wollt ihr GOtt recht gefallen.

5. Hier geb ich euch mein theures Blut im Kelche zu genüssen, das ich für euch und euch zu gut am Kreutz jetzt werd vergiessen.

6. Hier wird ein neuer Bund gemacht, in meinem eignen Blute. Im alten ward nur Vieh geschlacht, geholet von der Hute.

7. Hier ist der Körper, der bin ich; dort war Figur und Schatten. Dort war ein Lamm: hier laß ich mich in heisser Liebe braten.

8. Das macht euch aller Sünden frey, daß sie euch nicht mehr kränken; so oft ihrs thut, sollt ihr dabey an meinen Tod gedenken.

9. O JESU! dir sey ewig Dank für deine Treu und Gaben. Ach! laß durch diese Speiß und Trank auch mich das Leben haben. Joh. Herrmann.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

188. Der HErr ist mein getreuer Hirt, dem ich mich ganz vertraue. Zur Weid er mich, sein Schäflein führt, auf schöner grünen Aue. Zum frischen Wasser leit't er mich, mein' Seel zu laben kräftiglich, durchs selge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn, von seines Namens wegen. Ob gleich viel Trübsal geht heran, auf Todes finstern Stegen; so grauet mir doch nicht dafür, mein treuer Hirt ist stets bey mir. Sein Steck'n und Stab mich tröstet.

3. Ein'n köstlich'n Tisch er mir bereit, (sollts auch die Feind verdrüssen.) Schenkt mir voll ein. Das Oel der Freud über mein Haupt thut fliessen. Sein' Güte und Barmherzigkeit werden mir folgen allezeit. In seinem Haus ich bleibe.

D. Corn. Becker.

Mel.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey E.

189. Der HErr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute: darum mir gar nichts mangeln wird irgend an einem Gute. Er läßt mich weid'n ohn Unterlaß, darauf wächst das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser er mich weißt, das mich erquicken thue. Dasselb' ist sein Heiliger Geist, der mich macht wohlgemuthe. Er führet mich auf rechter Straß, in sein'n Gebot'n ohn Unterlaß, von wegen seines Namens.

3. Ob ich wandert im finstern Thal, fürcht ich kein Unglücke, in Verfolgung, Leiden, Trübsal, und dieser Welt bös'n Tücke: Denn du bist bey mir stetiglich. Dein Stab und Stecken trösten mich. Auf dein Wort ich mich lasse.

4. Du deckest vor mir einen Tisch, gegen mein'n Feind allenthalben; machst mein Herz unverzagt und frisch. Mein Haupt thust du mir salben mit deinem Geist, dem Freudenöl: und schenkest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.

5. Guts und die Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben. Und ich werd bleiben allezeit im Haus des HErren eben; auf Erd in der christlich'n Gemein, und nach dem Tode werd ich sein bey Christo, meinem HErren.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und auch dem Heilgen Geiste, als er im Anfang war und nun, der uns sein' Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht schad. Wer das begehrt, sprech: Amen.

Wolfg. Mosel.

Mel. Nun freut euch, lieben Christ.

190. Du Lebensbrod, HErr JESU Christ, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist, und sich mit dir will laben; so bitt ich dich demüthiglich, du wollest recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Aue wollest du mich diesen Tag, HErr, leiten; dem frischen Wasser führen zu; den Tisch für mich bereiten. Ich bin zwar sündlich, matt und krank: laß doch mich deinen Gnadentrank aus deinem Becher schmecken.

3. Du angenehmes Himmelsbrod, du wollest mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich schreyen. Dein Glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel sitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o HErr! aus meinem Herzen. Laß mich die Sünd in dieser Zeit bereuen ja mit Schmerzen. Du heißgebratnes Osterlamm! du meiner

Seelen Bräutigam! laß mich dich recht genüssen.

5. Zwar bin ich deiner Gunst nicht werth, als der ich jetzt erscheine, mit Sünden allzuviel beschwert, die schmerzlich ich beweine. In solcher Trübsal tröste mich, HErr JEsu! daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmest.

6. Ich bin ein Mensch, krank von der Sünd, laß deine Hand mich heilen. Erleuchte mich: denn ich bin blind. Du kannst mir Gnad ertheilen. Ich bin verdammt: erbarme dich! Ich bin verlohren: suche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meiner Seelen. Laß mich dich küssen für und für, und mich mit dir vermählen. Ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele seyn bereit, und stille ihren Jammer.

8. Du Lebensbrod, HErr JEsu Christ! komm selbst, dich mir zu schenken. O Blut! das du vergossen bist, komm eiligst, mich zu tränken. Ich bleib in dir, und du in mir: drum wirst du, meiner Seelen Zier, auch mich dort auferwecken.

Joh. Riss.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o H.

191. Gelobet seyst du, grosser GOTT, du GOtt und Herrscher Zebaoth, daß du nicht hast verschonet des eingen Sohns, den du der Welt aus grosser Liebe vorgestellt, der unter uns gewohnet in Trübsal, Armuth, Angst und Noth, bis er zuletzt den bittern Tod, nach seinem selbst beliebten Rath, am Kreutzesholz erlitten hat; gestiftet auch zur selben Zeit :,: ein Denkmal der Barmherzigkeit.

2. HErr, welch ein unvergleichlichs Gut! Hier ist sein Leib, darzu sein Blut, das er für uns gegeben. Wer sich mit diesem Fleische speißt, und das vergoßne Blut geneußt, kann und soll ewig leben. Er wird des Würgers Macht nicht sehn, und frölich wieder auferstehn. Auf dieß Vertrauen kommen wir zu diesem Mahl jetzt mit Begier, daß wir der Gnad auch werden voll. :,: Laß alles ja gelingen wohl.

3. Ich weiß es zwar, mein GOtt! vorhin, daß ich ja nimmer würdig bin, dieß theure Pfand zu nehmen. Nah ich mich hin zu dir, o Licht! so fühl ich erst, was mir gebricht, und muß mich innig schämen. Doch, bin ich gleich gering und schlecht, so macht mich doch dein Blut gerecht. Du bist es ja, HErr JEsu Christ, der uns von GOtt gemachet ist, o grosser Trost in Herzeleid! :,: zur Weißheit und Gerechtigkeit.

4. Dich ruf ich an aus Herzensgrund: Erweck in mir zu dieser Stund ein gläubiges Gemüthe! Mich dürstet, als ein dürres

dürres Land, nach dir, o süsses Gnadenpfand! o unerschöpfte Güte! O Brod, damit uns GOtt begabt! o Manna, das die Seelen labt! o Lebenstrank, so hell und frisch, den man geneußt an Christi Tisch! Ach! bleib dadurch, mein Heil, in mir, ;,: so bleib ich ewig auch in dir.

5. Du höchster Trost, o guter Geist! den Christus unsern Lehrer heißt, regier auch meinen Willen. Du werther Hort, verleihe mir, daß ich der Seelen Hunger hier, und ihren Durst mög stillen; daß mich dieß wahre Himmelbrod erquick in meiner Sündennoth: ja weil aus diesem Kelch ich trink, ich nicht im Tode untersink. HErr, werd ich so durch dich befreyt, ;,: so preiß ich dich in Ewigkeit.

Mel. Liebster JEsu, wir sind hier.

192. Gnäd'ger Hirte, JEsu Christ! dir sey Lob und Dank gegeben für dein theures Abendmahl, das uns dient zum Himmelsleben; uns frey macht von allen Sünden, so oft wir uns darzu finden.

2. Siehe, JEsu! diesesmal sind wir auch allhier vorhanden, deinen wahren Leib und Blut, wider unsre Sündenschanden, zu genüssen, und dein Leiden zu verkündigen mit Freuden.

3. Ach! HErr JEsu, schenke uns deines guten Geistes Gaben, daß wir allesammt darzu mögen rechte Herzen haben, dich mit Glauben zu empfangen, und dir stetig anzuhangen.

4. Schaff uns neu, durch diese Speiß, daß wir alles Böse lassen, und nur dich und dein Geheiß, und was himmlisch ist, erfassen. Ach! gieb es, durch deinen Namen, JEsu, liebster JEsu! Amen.

193. HErr JEsu Christ, du hast bereit für unsre matten Seelen dein'n Leib und Blut zu einer Mahlzeit, thust uns zu Gästen wählen. Wir tragen unsre Sündenlast: drum kommen wir zu dir zu Gast, und suchen Rath und Hülfe.

2. Ob du schon aufgefahren bist von dieser Erden sichtig, und bleibst nunmehr zu dieser Frist von uns allhier unsichtig, bis dein Gericht dort wird angehn, und wir vor dir all' werden stehn, und dich frölich anschauen:

3. So bist du doch stets, nach dein'm Wort, bey uns und dein'r Gemeine; und nicht gefang'n an einem Ort mit deinem Fleisch und Beine. Dein Wort steht, wie ein' Mauer, fest, welch's sich niemand verkehren läßt, er sey so klug er wolle.

4. Du sprichst: Nehmt hin, das ist mein Leib: den sollt ihr mündlich essen; trinkt all mein Blut. Bey euch ich bleib. Mein sollt ihr nicht vergessen. Du

hasts geredt, drum ists wahr: du bist allmächtig, drum ist gar kein Ding bey dir unmöglich.

5. Und ob mein Herz hier nicht versteht, wie dein Leib an vielen Orten zugleich seyn kann, und wies zugeht, so trau ich doch dein'n Worten. Wie das seyn kann, befehl ich dir. An deinem Worte gnüget mir. Dem stehet nur zu gläuben.

6. Ich glaub, o lieber HErr! ich glaub: hilf meinem schwachen Glauben. Ich bin doch nichts, denn Asch und Staub. Dein's Worts mich nicht beraube. Dein Wort, dein'Tauf, und dein Nachtmahl, tröst mich in diesem Jammerthal. Da liegt mein Schatz begraben.

7. Ach HErr! hilf, daß wir würdiglich gehen zu deinem Tische; beweinen unsre Sünd herzlich: und uns wieder erfrische mit dein'm Verdienst und Wohlthat groß, darauf wir traun ohn Unterlaß, und unser Leben bessern.

8. Für solch dein tröstlich Abendmahl, HErr Christ! sey hochgelobet. Erhalt uns das, weil überall die Welt darwieder tobet. Hilf, daß dein Leib und Blut allein mein Trost und Labsal möge seyn, im letzten Stündlein, Amen.

Sam. Kinner.

Mel. Nun lob mein' Seel den H.

194. HErr JEsu, meine Liebe, ich hätte nimmer Ruh und Rast, wo nicht vest in mir bliebe, was du für mich geleistet hast. Es müßt in meinen Sünden, die sich sehr hoch erhöhn, all meine Kraft verschwinden, und wie ein Hauch vergehn, wenn sich mein Herz nicht hielte zu dir und deinem Tod; und ich nicht stets mich kühlte an deiner Leidensnoth.

2. Nun weißt du meine Plagen, und Satans, meines Feindes, List. Wenn, meinen Geist zu nagen, er emsig und bemühet ist, da hat er tausend Künste, von dir mich abzuziehn. Bald treibt er mir die Dünste des Zweifels in den Sinn; bald nimmt er mir dein Meynen und Wollen aus der Acht, und lehrt mich ganz verneinen, was du doch vest gemacht.

3. Solch Unheil abzuweisen, hast du, HErr, deinen Tisch gesetzt. Da lässest du mich speisen, so, daß sich Mark und Bein ergötzt. Du reichst mir zu genüssen dein theures Fleisch und Blut; und lässest Worte fliessen, darauf mein Herze ruht: Komm, sprichst du, komm, und nahe dich ungescheut zu mir, was ich dir geb, empfahe, und nimms getrost zu dir.

4. Hier ist beym Brod vorhanden mein Leib, der dargegeben wird zum Tod und Kreutzes-Banden für dich, der sich von mir verirrt. Beym Wein ist was geflossen zur Tilgung deiner Schuld, mein Blut, das ich ver-

vergossen in Sanftmuth und Geduld. Nimm beydes mit dem Munde, und denk auch mit dabey, wie fromm im Herzens-Grunde ich dein Erlöser sey.

5. HErr, ich will dein gedenken, so lang ich Luft und Leben hab, und bis man mich wird senken, an meinem End, ins finstre Grab. Ich sehe dein Verlangen nach meinem ewgen Heil. Am Holz bist du gehangen, und hast so manchen Pfeil der Trübsal lassen dringen in dein unschuldigs Herz, auf daß ich möcht entspringen des Todes Pein und Schmerz.

6. So hast du auch befohlen, das, was den Glauben stärken kann, ich bey dir sollte holen; und soll doch ja nicht zweifeln dran, du habest für die Sünden, die in der ganzen Welt bey Menschen je zu finden, ein völlig Lösegeld und Opfer, das bestehet vor dem, der alles trägt, indem auch alles gehet, bezahlet und erlegt.

7. Und daß ja mein Gedanken, die voller Falschheit und Betrug, nicht im geringsten wanken, als wär es dir nicht Ernst genug, so neigst du dem Gemüthe, zusammt der rechten Hand, und giebst mit grosser Güte mir das hochwerthe Pfand zu essen und zu trinken. Ist das nicht Trost und Licht dem, der sich läßt bedünken, du wollest seiner nicht?

8. Ach HErr! du wilst uns alle: das sagt uns unser Herze zu. Die, so der Feind zu Falle gebracht, rufst du zu deiner Ruh. Ach hilf, HErr! hilf uns eilen zu dir, der jederzeit uns allesamt zu heilen geneigt ist und bereit. Gieb Lust und heilges Dürsten nach deinem Abendmahl: und dort mach uns zu Fürsten im göldnen Himmelssaal.

P. Gerhard.

Mel. Ich hab mein Sach G. h.

195. Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein, das thut mir wohlgefallen. Es gliebt mir in dem Herzen mein das Blümelein, für andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein ist das göttlich' Wort, das uns GOtt hat gegeben. Es leucht uns durch die enge Pfort ja hier und dort, wohl in das ewge Leben.

3. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben. Wer Reu für seine Sünde hat und bitt't um Gnad, dem sind sie im Glaub'n vergeben.

4. Er spricht selber: Kommt her zu mir all', die ihr seyd beladen, ich will, nach eures Herzens Begier, das gläubet mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin, und eßt, das ist mein Leib, den ich euch jetzt thu schenken; verschreib euch all mein Gut dabey, das gläubet frey, daß ihr mein sollt gedenken.

6. Nehmt hin, und trinkt, das ist mein Blut, das ich für euch ver-

vergossen, welch's gnug für eure Sünde thut, so oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelassen.

7. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns gestorben bist, HErr JESU Christ, du wollst nicht von uns scheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben. Dein Wort bekenn ein jedermann auf rechter Bahn, durch JEsum Christum, Amen.

Basilius Förtsch.

Mel. O JEsu Christ, mein's L. L.

196. JEsu, dein'n Leib laß speisen mich. JEsu, dein Blut laß tränken mich. Das Wasser aus der Seiten dein mach mich von allen Sünden rein.

2. JEsu, dein Leiden stärke mich. JEsu, dein' Gnad erhöre mich. Die Wunden dein verbergen mich, daß von dir nichts kann scheiden mich.

3. JEsu, fürm Tod beschütze mich. JEsu, im Tod berufe mich, und heiß mich kommen fein zu dir. Nichts Bessers kan geschehen mir.

4. JEsu, verleih mir seliglich; JEsu, verleih mir mildiglich, daß ich mög ewig loben dich. Nichts Höhers kann erfreuen mich.

197. JEsu, meines Herzens Freud, süsser JEsu! Meiner Seelen Seligkeit, süsser JEsu! Des Gemüthes Sicherheit, süsser JEsu! JEsu, süsser JEsu!

2. Tausendmal gedenk ich dein, mein Erlöser! und begehre dich allein, mein Erlöser! Sehne mich bey dir zu seyn, mein Erlöser! JEsu, mein Erlöser!

3. Weide mich, und mach mich satt, Himmelsspeise! Tränke mich, mein Herz ist matt, Seelenweide! Sey du meine Ruhestatt, Ruh der Seelen! JEsu, Ruh der Seelen!

4. Nichts ist lieblichers, als du, liebste Liebe! Nichts ist freundlichers, als du, milde Liebe! Auch nichts süssers ist, als du, süsse Liebe! JEsu, süsse Liebe!

5. Ich bin krank: komm, stärke mich, meine Stärke! Ich bin matt: erquicke mich, süsser JEsu! Wann ich sterb, so tröste mich, du mein Tröster! JEsu, du mein Tröster!

Joh. Flittner.

198. JESUS Christus, unser Heyland, der von uns den GOttes-Zorn wandt, durch das bittre Leiden sein half er uns aus der Höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, gab er uns sein'n Leib zu essen, verborgen im Brod so klein, und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich will zu dem Tisch machen; der hab wohl Acht auf sein' Sachen. Wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du

4. Du sollst GOtt den Vater preisen, daß er dich so wohl thut speisen, und für deine Missethat in den Tod sein'n Sohn gegeben hat.

5. Du sollst gläuben, und nicht wanken, daß es sey ein' Speiß der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden schwer, und für Angst ist betrübet sehr.

6. Solch' groß' Gnad und Barmherzigkeit sucht ein Herz in grosser Arbeit. Ist dir wohl, so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: Kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen! kein Arzt ist dem Starken noth. Sein' Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättst du dir was können erwerben, was dürft ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willt.

9. Gläubst du das von Herzens Grunde, und bekennst es mit dem Munde, so bist du recht wohl geschickt, und die Speiß deine Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht aussen bleiben; deinen Nächsten sollst du lieben, daß er dein genüssen kann, wie dein GOtt an dir hat gethan. J. Huß.

verbessert durch D. M. L.

Mel. O JEsu Christ, mein's Lebens L.

199. O Mensch, o Mensch, wer bist du doch, wenn du in Sünden steckest noch? Du bist verdammet und verflucht, des Teufels Raub und Höllen Frucht.

2. Ach! willst du nun erlöset seyn von Sünden, Teufel, Höll und Pein, so mußt du dich bemühen bald um Hülfe, Heil und Aufenthalt.

3. Solch Heil und Hülf allein dir schaft des süssen JEsu Traubensaft. Sein reich vergossnes theures Blut dir Heil und Hülfe geben thut.

4. Sein Blut ist deiner Seelen Heil, wenn des Gesetzes Donnerkeil dich schröcket, und dir machet Quaal in diesem Angst- und Thränenthal.

5. Sein Blut macht dich von Sünden loß, vor GOtt gerecht, beliebt und groß. Sein Blut ist dein recht Ehrenkleid, dein Schmuck, dein Ruhm zu ieder Zeit.

6. Sein Blut des Teufels Macht und List Zerstörung, Gift und Tödtung ist, dadurch er gänzlich ist geschwächt, und hat verscherzt sein altes Recht.

7. Sein Blut stillt allen Höllenschmerz, und stärket dein verzagtes Herz. Wenn dich verschlingen will die Höll, alsdenn sein Blut vertritt die Stell.

8. Und wenn du mußt durch Todesnoth, auf deines GOttes Machgebot, aus dieser Welt, und scheiden ab hinunter in das tiefe Grab:

9. So ist dieß Blut dein bester Schutz, dein Schatz, dein Trost, dein Hülf und Trutz, daß

du

du kannst selig schlafen ein, getrost, beherzt und frölich seyn.

10. Am jüngsten Tage wird dies Blut dir geben einen Heldenmuth, daß du wirst recht und wohl bestehn, und in das Himmelreich eingehn.

11. Darum, o Mensch, du Sündenknecht, willst du seyn selig und gerecht? So greife mit der Glaubenshand nach diesem deinem theuren Pfand.

12. In Christi Wunden, Blut, und Schweiß such Hülfe, Heil und Trost mit Fleiß: so kann dich überwinden nicht, was deiner Seelen widerspricht.

13. Laß deines JEsu Blut allzeit dein Labsal seyn und höchste Freud in allem Kreuz und Leidenswust, dein Leben, Aufenthalt und Lust.

14. Du bist ja auf dies Blut getauft, hierdurch zum Himmelreich erkauft. Im Abendmahl dieß Blut dich tränkt, dir Ablaß deiner Sünden schenkt.

15. Wie sollte denn dies theure Blut dir nicht seyn heilsam, nütz und gut? Wie sollt es dir nicht selig seyn, und dich in Himmel führen ein?

16. O Blutsfreund, liebster JEsu Christ, der du der Kelter treter bist, dein Blut sey mir in Ewigkeit mein Trost, mein Heil und Seligkeit.

Mel. Straf mich nicht in deinem Z.

200. Tretet her zum Tisch des HErrn, ihr Communikanten. Eure Herzen seyn nicht fern, GOttes Anverwandten. Mit Andacht, nehmt in Acht, was euch GOtt wird geben zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden. Demuth und Gottseligkeit lasset bey euch finden. Schlagt die Brust, der bewußt, was ihr habt verbrochen, eh es wird gerochen.

3. Geht heran schön angethan mit dem Glaubenskleide. Solche Gäste stehn GOtt an: er hat seine Freude. Nehmt die Speiß: Gleicher Weiß trinkt sein Blut vergossen, o ihr Tischgenossen.

4. So ihr würdig eßt und trinkt von dem Brod und Weine, solches Sacrament euch bringt Lebenstrost alleine. Danket GOtt; liebt in Noth; lebt als fromme Kinder; werdet nicht mehr Sünder.

5. JEsu, JEsu, höchstes Gut, König aller Frommen, laß doch deinen Leib und Blut in mein Herze kommen seliglich! das bitt ich, HErr, in deinem Namen, hochgelobet. Amen.

M. Joh. Ge. Müller.

Derer Böhmischen Brüder Bekenntniß von der wahren Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im H. Abendmahl; welches seit 1646 allhier unter den Worten der Einsetzung gesungen wird.

201. Wir gläuben all, und bekennen frey, daß, nach Christi Wort, heym

beym Brod der Leib Christi sey, der für unsre Sünd und Missethat litte am Kreutz den bittern Tod.

2. Desgleichen beym Wein in seiner Art, sein unschuldiges Blut, welch's am Kreutz vergossen ward, uns und allen Gläubigen zu gut, die ihm folgen in Demuth.

Mel. HErr, ich habe missgehandelt.

202. Wohl mir, JEsus, meine Freude, ladet mich zu seinem Mahl. Auf! mein Herz, und dich bereite; eile zu dem Kirchensaal. Laß dein'n Eifer nicht erkalten: JEsus will das Nachtmahl halten.

2. Auf! mein Herz, in vollen Springen, eile deinem JEsu zu. Auf! dir soll es jetzt gelingen. Hier ist wahre Seelenruh. Ruhe soll sie, frey von Sünden, bey des HErren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem sein Herz bestreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tisch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er sich mit dir mög letzen, und zu seinem Erben setzen.

4. Hier hast du das Brod, das Leben, hier hast du den heilgen Leib, den er in den Tod gegeben, dir zum Besten, daß er bleib deine Kost: und, meine Seele, Seelenhunger dich nicht quäle.

5. Siehst du, was da kömmt geronnen; wie mit rechtem Lebenssaft fliessen fünf frey offne Brunnen? JEsu, deiner Liebe Kraft allen Armen hieher winket, spricht: Ihr Lieben, alle trinket.

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden; durstig nach Barmherzigkeit, der (die) ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeitfreud. Himmlisch Manna mich ergötzet. JEsu Blut die Seel benetzet.

7. GOtt geb, daß ich dieses Schenken Christi Leibs und Bluts allhier nehm zu seinem Angedenken, und betrachte für und für, wie sein Leib am Kreutz entblösset, und sein Blut mich hat erlöset.

8. Nun ich will mit Dank und Ehren meines JEsu, weil ich bin, Lieb und Huld mit Lob vermehren. Mein durch ihn erneu'rter Sinn soll in JEsu sich erfreuen. GOtt wird dazu Gnad verleihen. M. P. Weber.

Mel. O JEsu Christ, mein's L. L.

203. Zu deinem Tisch tret ich hiermit, HErr JEsu! und demüthig bitt: es komme mir dein Leib und Blut im Brod und Wein jetzt recht zu gut.

2. Du bist der HErr, der dieses Mahl geordnet hat, und überall befohlen, daß man deiner wohl bey selbigem gedenken soll.

3. Du hast genommen Wein und Brod, und uns geweißt auf deinen Tod, der deinen Leib mit

mit Marter brach, daß dein Blut reichlich floß hernach.

4. Du hast gesagt: Nehmt, eßt und trinkt. Hört aber auch, wie dieß Wort klingt: Dieß ist mein Leib; dieß ist mein Blut, das gnug für eure Sünde thut.

5. Ich halte mich blos an dein Wort, und sage allen Zweifel fort. Ich glaube, daß, nach deiner Treu, dein Leib und Blut zugegen sey.

6. Vernunft begreifet nicht die Art, und hält es wohl für gar zu hart; doch bringt die Einfalt Sicherheit mehr als das Grübeln und der Streit.

7. Es habens von dir selbst gehört vier Zeugen, die es uns gelehrt. Sie stimmen alle überein: drum mögen sie wohl gültig seyn.

8. Du hast ja alles wohl bedacht, und uns ein Testament gemacht, das freylich niemand ändern darf, und lautete es noch so scharf:

9. So bist du auch nunmehr im Stand der Herrlichkeit, zur rechten Hand des Vaters; und hast alle Macht, zu thun, mehr als man hat gedacht.

10. Groß ist es, daß, wenn mans bedenkt, dein Leib und Blut uns speißt und tränkt. Auch grosse Dinge sind die Kraft so diese Mahlzeit in uns schaft.

11. Empfänget man das theure Pfand, das zur Erlösung angewandt, so bringts auch die Versichrung mit: man sey von Sünden los und quitt.

12. Und wo Vergebung ist und bleibt, da folgt auch Leben nach, und treibt zur wahren Bruderliebe an, zu thun, wie du an uns gethan.

13. Das Leben ist des Glaubens Licht. Brennt dieses recht, so ist auch nicht das Liebesfeuer weit entfernt. O wenn man nur recht glauben lernt!

14. Drum, o HErr JEsu! willst du dich im Abendmahl so inniglich mit uns verein'gen. Denn die Stärk des Glaubens ist allein dein Werk.

15. Bleibst du in uns, und wir in dir, so haben wir auch für und für das Leben; ja wir sind zugleich an Lieb und guten Werken reich.

16. Ein Brod ists, das uns alle stärkt: so wird auch nur ein Geist gemerkt, mit dem wir alle sind getränkt, und der uns nur zur Liebe lenkt.

17. So sind wir selig hier und dort. Weil unser Leib, nach deinem Wort, die Seelenspeise mit geschmeckt, wird er von dir auch auferweckt.

18. HErr JEsu! dieses ist der Nutz, und der so mächtge Gnadenschutz des Tisches, den du uns gedeckt: und der selbst unsre Feinde schröckt.

19. O! wie sehr herzlich hat auch mich verlanget, daß ich würdiglich genüssen mög dieß Sacrament, an diesem Tag und bis ans End.

20. HErr JEsu! mache mich bereit.

bereit. Denn, leider! meine Würdigkeit ist schlecht. Ach HErr, ich bin nicht werth, daß deine Gegenwart mich ehrt.

21. Ich prüfe mich, und sehe wohl, daß ich nicht sey, wie ich seyn soll. Mein Glaub ist schwach; die Lieb ist kalt. Ach stärke mich, und hilf mir bald.

22. Ich richte mich in wahrer Reu, bekenn auch meine Sünde frey, und sage dir Gehorsam zu. Hilf, daß ich nicht mehr Böses thu!

23. Ich weiß wohl, was für Schuld es bringt, wenn man zu diesem Mahl sich dringt, und unterscheidet es doch nicht; man ißt und trinkt sich das Gericht.

24. Ich kanns nicht loben, daß man läßt hingehen so viel schlimme Gäst. Doch will ich nicht deßhalben schlecht verachten selbst dein Ordnungsrecht.

25. Ich eß und trinke geistlich auch dein Fleisch und Blut, HErr, ausser Brauch des Sakraments. Doch sey es fern, daß ichs nicht leiblich hätte gern.

26. Indessen steh mir allzeit bey, daß Mund und Herz beysammen sey, und ich so leib- als geistlich eß, und ja das Beste nicht vergeß.

27. Das Beste, das man billig sucht, ist nicht die äusserliche Zucht. Dein Wort, HErr, fordert ohne Scherz nichts mehr, denn nur ein gläubig Herz.

28. So komm ich nun mit Freudigkeit, und doch auch mit Bescheidenheit. Ach hilf, daß ich mich recht bequem; und mach mich dir selbst angenehm.

29. Ich will verkündgen deinen Tod jetzt, und so oft ich dieses Brodt genüsse, bis du wieder kömmst, HErr JEsu! und mich zu dir nimmst.

30. Ich will dir geben Preiß und Dank mit Wort und Werken Lebenslang: und dort in deinem Reich will ich dich lob'n und rühmen ewiglich.

Mehrere Lieder, vom Nutzen, und würdigem Genusse des heiligen Abendmahls, können im andern Theile, unter dem Titel: Vom heiligen Abendmahle, gefunden werden.

X. Auf das Fest der Auferstehung Christi.

Mel. Christ lag in Todes Banden

204. Ach GOTT! mich drückt ein harter Stein. Wer will ihn von mir nehmen? Dir ist bekannt mein Schmerz und Pein, und mein geheimes Grämen. JESUS lebt, und ich bin tod. Ach Vater! das ist meine Noth. Und ich kann ihn für Sünden nicht finden.

2. Wer wälzet diesen Stein von mir, der mich so hart beschweret? Wenn öffnet sich des Grabes Thür? Wenn wird mir Trost gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen

zu dem Himmelslicht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Herz, verzage nicht: dein JEsus ist erstanden, der Tod und Höllen Macht zerbricht, und löst die Sünden-Banden. Er wird auch durch seinen Tod dich reissen aus dem Sündenkoth, und zu dem Geistesleben erheben.

4. Er ist darum erstanden heut, daß du mögst auferstehen, durch seine Kraft zur Seligkeit, und frölich mit ihm gehen durch viel Trübsal, Angst und Quaal, und durch das finstre Todes-Thal, zur Freud und Wonn erhoben dort oben.

5. Dein JEsus läßt dich nicht zurück, weil er ist vorgegangen. Er wird zerreissen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn, ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen deine Schmerzen vom Herzen.

6. Des HErren Engel sind bey dir, die dich zu JEsu leiten, und auf dem Weg zur Lebensthür mit Flammen für dich streiten. Suchst du den Gekreutzigten? So geh hin mit den Heiligen, wo JEsus ist von Banden erstanden.

7. Er ist nicht in dem Sündengrab. Nein, wer mit ihm erstanden, und folget seinem Hirtenstab, bey dem ist er vorhanden. Darum prüf, o Mensch, dein Herz. Thu Buß in wahrer Reu und Schmerz: so ist der Stein gehoben von oben.

8. Flieh aus dem Grab ins Himmelszelt: da ist dein Heil zu finden. Geh aus im Glauben aus der Welt. Verlasse, was dahinten; so wird JEsus sich in Eil dir zeigen, als das beste Theil, und wirst ihn, nach Verlangen, umfangen.

9. O JEsu! laß mich auferstehn im Geist, und mit dir leben, bis du mich selig wirst erhohn, und mir die Krone geben, die mir ist nach dieser Zeit bereit't im Reich der Herrlichkeit. HErr, hör, und laß mein Flehen geschehen!

205. Also heilig ist der Tag, daß ihn niemand mit Lob erfüllen mag. Denn der einge GOttes Sohn, der die Höll überwand, und den leidigen Teufel darinnen band, damit erlöst der HErr die Christenheit, das war Christus selber. Kyrie eleison! ;:; ;:;

M. M. Schirmer.

206. Auf! auf! mein Herz, mit Freuden! Nimm wahr, was heut geschicht. Wie kömmt nach grossem Leiden nun ein so grosses Licht? Mein Heyland ward gelegt, da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2. Er wird ins Grab gesenket. Der Feind treibt groß Geschrey. Eh es vermeynt und denket, ist Christus wieder frey, und

und ruft: Victoria! schwingt frölich hier und da sein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Gräbe; und sieht sich munter um. Der Feind liegt und legt abe Gift, Gall und Ungestüm. Er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich, und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel. Nun darf mir nicht mehr grauen für allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zusammt dem edlen Gut, so mir durch JEsum Christ aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar. Der Sünden kann ich spotten: bleib allzeit ohn Gefahr. Der Tod mit seiner Macht wird nichts bey mir geacht. Er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem grossen Zorn. Sie zürnt, und kann nichts machen. All Arbeit ist verlohrn. Die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht. Das Unglück ist mein Glück; die Nacht mein Sonnenblick!

7. Ich hang und bleib auch hangen an Christo, als ein Glied. Wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reisset durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth; er reisset durch die Höll. Ich bin stets sein Gesell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren: ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einig Ungemach. Es tobe, was da kann: mein Haupt nimmt sich mein an. Mein Heyland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit göldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort mit wird verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht. P. Gerhard.

Sonntägliche Erinnerung der Auferstehung Christi.

In eigner Melodie.
Oder: Du Geist des HErrn ꝛc

207. Auf! auf! mein Herz, und du mein ganzer Sinn! wirf alles heut, was Welt ist, von dir hin. Heut hat das Werk der Schöpfung angefangen, da diesem Rund das Licht ist aufgegangen.

2. Auf! auf! mein Herz, leg alles Irdische ab. Heut JEsus ist erstanden aus dem Grab. Heut hat er sein Erlösungswerk geendet. Heut hat er auch den Geist herabgesendet.

3. Diß heilig Heut heißt dich auch heilig seyn. GOtt diesen Tag bey dir will ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög seine Ruhe finden.

4. GOtt giebet dir sechs Tage für den Leib. Der siebende der

Seelen eigen bleib. Sie muß ja auch von sieben einen haben, daß sie sich mög mit Himmels-Speise laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf. An diesem Tag mit Bitten Gnade kauf. Leg ab die Last; geh, GOttes Wort zu hören. Dieß laß dir heut die Wochenwege lehren.

6. Sechs Tage dich GOtt segnet, schützt und nährt. Heut er dafür mit Dank will seyn geehrt. Der erste soll heut für die andern bitten, daß GOtt sie woll mit Segen überschütten.

7. GOtt wöchentlich giebt sieben Tage dir. Gieb einen du den ersten, ihm dafür. Der erste wird die andern sechse zieren, wirst du heut GOtt im Mund und Herzen führen.

8. Am ersten du nach GOttes Reiche tracht, obschon die Welt nur deiner Andacht lacht. Der Schad ist ihr: dir aber wirds gedeihen. GOtt alles Glück auf dich wird reichlich streuen.

9. An diesem Tag hab deine Lust am HErrn. Was wünscht dein Herz, wird er dir geben gern. Befiehl GOtt heute deine Weg und Sachen, und hoff auf ihn. Gewiß! er wirds wohl machen.

10. Wirst du ihm aber nehmen diesen Tag, so macht er dir die Woche voller Plag. Wer ehret GOtt, den ehrt er auch auf Erden. Wer ihn veracht, soll auch verachtet werden.

Mart. Opitz

Mel. JEsus, meine Zuversicht.

208. Auf! mein Herz, des HErren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Christus, der begraben lag, ist im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröst: JEsus hat die Welt erlöst.

2. Nunmehr ist er GOttes Sohn, und hat dieses klar bewiesen. Allen Feinden auch zum Hohn, sey er dafür hoch gepriesen. Denn es kommet in der That, was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind wohl groß: aber doch ist GOtt vergnüget, denn mein Bürge kommet loß, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn ist abgelehnt, und der Mensch mit GOtt versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold. Nun ist Christus unser Leben, der für mich nicht Geld und Gold; sondern sich selbst hat gegeben. Und sein Auferstehen macht, daß ich jetzt kein Sterben acht.

5. Sterbe, wer da sterben kann: JEsum werd ich doch behalten. Darum liegt mir wenig dran, ob die Meinen auch erkalten. Wenn man alle Welt begräbt, weiß ich doch, daß JEsus lebt.

6. Ja, wenn GOtt mich selber ruft, daß ich werde sollen sterben, fürcht ich mich für keiner Gruft; ich will doch den Himmel erben. Denn mein Simson hat

hat bey Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieser Erstgebohrne lebt, den wir alle Brüder nennen; dessen Herz an meinem klebt; der sich nicht von mir will trennen. Darum hat es keine Noth, weil nun JEsus nicht mehr todt.

8. Tod, wo ist nun deine Kraft? Hölle, wo sind deine Ketten! Hier ist GOtt, der Hülfe schaft. Hier ist einer, der kann retten, wenn gleich unser Fleisch und Bein lange wird verwesen seyn.

9. HErr, diß glaub ich dir zum Ruhm. Und mein Trost ist nicht vergebens. Denn ich bin dein Eigenthum, gleichwie du mein Fürst des Lebens. Dir sey vieler Dank bereit jetzund und in Ewigkeit. C. Neumann

209. Christ ist erstanden von der Marter alle. Deß sollen wir alle froh seyn: Christus will unser Trost seyn. Kyrie eleison!

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen. Seit daß er nun erstanden ist, loben wir den HErren JEsum Christ. Kyrie eleison!

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß sollen wir alle froh seyn: Christus will unser Trost seyn. Kyrie eleison!

210. Christ lag in Todes Banden, für unsre Sünd gegeben. Der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben. Deß wir sollen frölich seyn, GOtt loben und ihm dankbar seyn, und singen: Halleluja! Halleluja!

2. Den Tod niemand zwingen kunt, bey allen Menschenkindern. Das machet alles unsre Sünd. Kein' Unschuld war zu finden. Davon kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt; hielt uns in seinem Reich gefangen. Halleluja!

3. JEsus Christus, GOttes Sohn, an unser Statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan; damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt. Da bleibet nichts denn Todsgestalt. Den Stachel hat er verlohren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen. Das Leben das behielt den Sieg: es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündiget das, wie ein Tod den andern fraß. Ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja!

5. Hier ist das rechte Osterlamm, davon GOtt hat geboten. Das ist hoch an des Kreutzes Stamm in heisser Lieb gebraten. Deß Blut zeichnet unsre Thür. Das hält der Glaub dem Tode für. Der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja!

6. So feyren wir das hohe Fest mit Herzens Freud und Wonne, das uns der HErr erscheinen laßt. Er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleuchtet unsre Herzen

ganz. Der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja!

7. Wir essen nun und leben wohl in rechten Osterfladen. Der alte Sauerteig nicht soll seyn bey dem Wort der Gnaden. Christus will die Kost seyn, und speisen unsre Seel allein. Der Glaub will keins andern leben. Halleluja!

D. Mart. Luther.

211. Christus ist erstanden, hat überwunden. Gnad ist nun vorhanden. Wahrheit wird funden. Darum lieben Leute, freut euch heute; lobet unsern HErren, JEsum, den König der Ehren.

2. Thut nicht wie die Juden, die Christum veracht; Bosheit auf sich luden; trachten Tag und Nacht, wie sie seiner Bürden ledig würden; hoch in Ehren blieben, und ihr'n Muthwillen trieben.

3. Daß er möcht verderben, und nicht König seyn; sein Reich mit ihm sterben, durch verfluchte Pein, tödten sie ihn endlich treflich schändlich, zwischen zween Mördern an ein'm Kreutz im Fest der Ostern.

4. Hangend in der Mitten, für gottloß geschätzt, ward ein herrlich Titel auf sein Kreutz gesetzt. Den wollten sie wandeln, übel handeln, verkehren und schänden: aber sie mochtens nicht enden.

5. Er ward auch begraben nach herrlicher Art. Und sie wolltens haben, daß er würd verwahrt, daß sein Volk nicht käme, und ihn nähme, sagten den'n in Landen, er sey vom Tod auferstanden.

6. Ein Stein ward geleget für des Grabes Thür, daß ihn niemand reget: auch Wächter dafür. Aber an dem dritten Tag nach der Wehklag, erstund er hell und klar: und kein Wächter ward sein gewahr.

7. Ein Engel behende, welches Antlitz scheint, leget seine Hände an den grossen Stein; öffnete des Grabes Thür; satzt sich dafür; beweget das Erdreich, macht die Hüter den Todten gleich.

8. Darnach hat sichs troffen, als sie diese Ding brachten für die Priester, den's zu Herzen gieng. Sie liefen zu Rathsam einem Orte, gaben ihnen grosses Geld, daß die Red nur blieb ungemeldt.

9. Sprachen zu ihnen: Nehmt Geld, denn es ist euch noth, und thut was uns gefällt. Das ist unser Rath. Sprecht: Wir hab'n geschlafen; und im Schlafe haben ihn verholen seine Jünger uns gestohlen.

10. Sie nahmens mit Freuden: denn es war ihn'n lieb; sagten unbescheiden: sein' Jünger seyn Dieb. Dennoch bleibt ihr Lügen nicht verschwiegen. Denn Christus erweiset, ward als GOttes Sohn gepreiset.

11. Noch war er ihr König:

bleibts

bleibts auch immerdar. Das gefällt ihm'n wenig, wie denn offenbar. Denn er hat durch sein Heer ihn'n Guth und Ehr, Land und Stadt genommen. Dadon müssen sie verstummen.

12. Seht an, lieben Leute, den König und Held: und höret ihr heute. Thut, was ihm gefällt. Denn es wird vernommen, er wird kommen; jedermann belohnen; keines Bösen will verschonen.

13. Singet alle Zungen. Sprechet: Halleluja! Lob sey dir gesungen und Halleluja! der du auferstanden bist, o JEsu Christ! Preiß sey deinem Namen, nun und in Ewigkeit! Amen.

Die Böhm. Brüder.

212. Christus ist erstanden von des Todes Banden. Deß freuet sich der Engel Schaar, singen im Himmel immerdar. Halleluja!

2. Der für uns sein Leben in den Tod hat geben, der ist unser Osterlamm, deß wir uns freuen allesammt. Halleluja!

3. Der ans Kreutz gehangen, kein'n Trost konte erlangen; der lebt nun in Herrlichkeit, uns zu vertreten stets bereit. Hallel.

4. Der so ganz verschwiegen, zur Hollen gestiegen; den wohlgerüst'ten Starken band, der wird nun in der Höh erkannt. Halleluja!

5. Der da lag begraben, der ist nun erhaben. All sein Thun wird kräftig erweißt, und in der Christenheit gepreißt. Hallel.

6. Er läßt uns verkünd'gen Vergebung der Sünden, wie man die durch rechte Buß nach seiner Ordnung suchen muß. Halleluja!

7. O Christe, Osterlamm! speiß uns heut allesamt. Nimm weg all' unsre Missethat, daß wir dir singen früh und spat. Hallel.

Die Böhm. Brüder.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

213. Der Tod hat zwar verschlungen den HErrn der Herrlichkeit. Doch ists ihm nicht gelungen in dieser Osterzeit. Heut stellt sich Christus ein. Die gnadenreiche Sonne bringt Leben, Heil und Wonne. Wer wollt nicht frölich seyn?

2. Ein Engel kömmt von oben, der von des Grabes Thür den schweren Stein gehoben. Kein Siegel ist dafür. Der Jüden Schaar, HErr Christ! die dich zum Tode brachten, und bey dem Grabe wachten, nun gar verschwunden ist.

3. Man singet in den Landen mit Herzens-Frölichkeit, daß Christus sey erstanden, wie er selbst prophezeyt. Sein Wort erfüllet ist. Freut euch, ihr Menschen alle, und singt mit grossem Schalle: Wir danken dir, HErr Christ.

4. Du hast uns unverdrossen, durch dein hochtheures Blut den Himmel aufgeschlossen: erworben grosses Gut. Drum halten wir aufs best, mit Jauchzen und mit Freuden, nach deinem schwe-

schweren Leiden das frölich Osterfest.

5. HErr, der du überwunden den Tod und höllisch Heer. In letzten Todesstunden ein sanftes End bescheer. Führ uns ins Himmels Thron. Weck uns ohn alle Klage den Leib am jüngsten Tage, o JEsu, GOttes Sohn!

G. Werner.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt. Oder: Wohl mir, JEsus, meine Fr.

214. Dieses ist der Tag der Wonne; dieses ist das Freudenfest, dran der HERR, die Lebenssonne, seine Strahlen schiessen läßt. Christus ist durchs Grab gedrungen, und hat nun den Tod verschlungen.

2. Tod, wo ist dein Stachel blieben? Hölle, wo ist nun dein Sieg? Deine Macht ist aufgerieben. Nunmehr endet sich der Krieg. GOtt hat uns den Sieg gegeben. Trotz, der uns will widerstreben!

3. Wohl! o wohl! ja wohl der Stunden, drey und drey, und noch dreymal! Denn das Lamm hat überwunden. Weg, nur weg mit Angst und Qvaal! Nunmehr wohnen ohne Scheuen Schaafe bey dem grimmigen Leuen.

4. Pharao, samt Roß und Wagen, liegt ins tiefe Meer gestürzt. Die Philister sind geschlagen. Ihre Boßheit ist verkürzt. Unser Simson hat mit Prangen seine Siegsfahn aufgehangen.

5. Goliath ist ganz erleget. Unser David ist der Held, der ihn heut zu Boden schläget. Gar kein Feind darf mehr ins Feld. JEsus, der da ist erstanden, macht all ihre Macht zuschanden.

6. Geh, und laß das Grab verriegeln, o du blinde Juden-Schaar! Geh, und laß den Stein versiegeln. Stelle Hut und Wache dar. JEsus, wann er will aufstehen, kann durch Stein und Siegel gehen.

7. Blöcke, Tod, nur deine Zähne. Brülle, Satan, noch so sehr! Winsle, Höllenschlund, und stöhne! Du hast keine Macht nicht mehr. Wer mit Christo wird begraben, dem kanst du ja nichts anhaben.

8. Grosses Fest, sey hoch geehret! sey geehrt, gewünschtes Licht! dran die Hölle ward zerstöret, und der Tod ward hingerichtet. Wir sind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müssen sterben.

Joh. Franke.

215. Erschienen ist der herrliche Tag, dran sich niemand gnug freuen mag. Christ unser HErr heut triumphirt. All sein Feind er gefangen führt. Halleluja!

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Holl, all Jammer, Angst und Noth hat überwunden JEsus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Halleluja!

3. Am Sabbath früh mit Specerey, kamen zum Grab Ma-

Marien drey, daß sie salbten Marien Sohn, der von dem Tod erstanden schon. Halleluja!

4. Wen sucht ihr da? der Engel sprach. Christ ist erstanden, der hier lag. Hier seht ihr die Schweißtuchelein. Gehr hin, sagts bald den Jüngern sein. Halleluja!

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid heut wird verkehrt in lauter Freud. Sobald sie nur den HErren sahn, verschwand ihr Trauren, Furcht und Zag'n. Halleluja!

6. Der HErr hielt ein sehr freundlich Gespräch mit zween Jüngern auf dem Weg. Für Freud das Herz im Leib ihn'n brannt. Im Brodbrechen ward er erkannt. Halleluja!

7. Unser Simson, der starke Held, Christus, den starken Löwen fällt. Der Höllen Pforten er hinträgt; dem Teufel all sein G'walt erlegt. Halleluja!

8. Jonas im Wallfisch war drey Tag: So lang Christus im Grab auch lag. Denn länger ihn der Tod kein' Stund in seinem Rach'n behalten kunt. Halleluja!

9. Sein'n Raub der Tod muß fahren lan. Das Leben siegt und gewann ihm an. Zerstört ist nun all seine Macht: Christ hat das Leben wiederbracht. Halleluja!

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienst und Band: und das recht' Oster-Lämmelein, essen wir heut im Brodt und Wein. Halleluja!

11. Auch essen wir die süssen Brodt, die Moses GOttes Volk gebot. Kein Sauerteig soll bey uns seyn, daß wir leben von Sünden rein. Halleluja!

12. Der schlagend Engl vorüber geht, kein Erstgeburt er bey uns schlägt. Unser Thürschwell hat Christi Blut bestrichen: Das hält uns in Hut. Hallel.

13. Die Sonn, die Erd, all Kreatur, alls, was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Welt Fürst darnieder lag. Halleluja!

14. Drum wir auch billig frölich seyn, singen das Halleluja fein, und loben dich, HErr JEsu Christ. Zu Trost du uns erstanden bist. Halleluja!

Nic. Herrmann.

216. Erstanden ist der heilge Christ, Halleluja! :,: der aller Welt ein Tröster ist. Halleluja! :,:

2. Und wär er nicht erstanden, Halleluja! :,: so wär die Welt vergangen. Halleluja! :,:

3. Und sein daß er erstanden ist, Halleluja! :,: lob'n wir den HErren JEsum Christ. Halleluja! :,:

4. Es giengen drey heilge Frauen, Halleluja! :,: des Morgens früh im Thauen. Halleluja! :,:

5. Sie suchten den HErren JEsum Christ, Halleluja! :,: der von dem Tod erstanden ist. Halleluja! :,:

6. Sie funden da zween Engel schön, Halleluja! :,: die tröst'n die Frauen kräftiglich. Halleluja! :,:

Engel.

7. Erschröcket nicht, und seyd all froh: Halleluja! :,: denn den ihr sucht, der ist nicht da. Halleluja! :,:

Maria.

8. Ach Engel! lieber Engel sein, Halleluja! :,: wo sind ich denn den HErren mein? Halleluja! :,:

Engel.

9. Er ist erstanden aus dem Grab, Halleluja! :,: heut an dem heilgen Ostertag. Halleluja! :,:

Maria.

10. Zeig uns den HErren JEsum Christ, Halleluja! :,: der von dem Tod erstanden ist. Halleluja! :,:

Engel.

11. So tret't herzu, und seht die Stätt, Halleluja! :,: da man ihn hingeleget hat. Halleluja! :,:

Maria.

12. Der HErr ist hin, er ist nicht da. Halleluja! :,: Wenn ich ihn hätt', so wär ich froh. Halleluja! :,:

Engel.

13. Seht an das Tuch, darinn er lag, Halleluja! :,: gewickelt bis an dritten Tag. Halleluja! :,:

Maria.

14. Wir sehens wohl zu dieser Frist; Halleluja! :,: Zeig uns den HErren JEsum Christ. Halleluja! :,:

Engel.

15. Geht hin ins Galiläsche Land, Halleluja; :,: da findt ihr ihn, sagt er, zur Hand. Halleluja! :,:

Maria.

16. Habt Dank, ihr lieben Engel fein. Halleluja! :,: Nun woll'n wir alle fröhlich seyn. Halleluja! :,:

Engel.

17. Geht hin, sagt das Sanct Petro an, Halleluja! :,: und seinen Jüngern insgesamt. Halleluja! :,:

Maria zum Volk.

18. Nun singet all zu dieser Frist: Halleluja! :,: Erstanden ist der heilge Christ. Halleluja! :,:

Gemeine.

19. Deß soll'n wir alle fröhlich seyn. Halleluja! :,: Und Christ will unser Tröster seyn. Halleluja! :,:

D. Mart. Luther.

217. Freuet euch, ihr Christen, alle! freue sich wer immer kann! GOtt hat viel an uns gethan. Freuet euch mit grossem Schalle, daß er uns aus Todes Macht, durch sein Sterben frey gemacht. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

2. Siehe, siehe meine Seele, wie dein Heyland triumphirt, dich mit Heil und Frieden ziert, daß

daß er aus des Grabes Höle auferstehet dir zu gut; dich erlöset durch sein Blut. Freude, Freude über Freude, ꝛc.

3. JESU! wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr. Ach! laß mich von dir nicht wanken. Nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude, über Freude, ꝛc.

4. JEsu! nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an. Schenke, was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder. Mach der ganzen Christenschaar deine Liebe offenbar. Freude, Freude über Freude, ꝛc.

Mel. Heut triumphiret GOttes S

Auch kann es gesungen werden nach der Melodie: Erschienen ist der herrl Tag ꝛc wenn in der Mitte das Halleluja wegelassen wird.

218. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heyland, Christus auferstehet. Halleluja! Halleluja! Vertrieben ist der Sünden Nacht; Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja! Halleluja!

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verschlossen, gleich als wär ich todt, Halleluja! Halleluja! läßt du mir früh die Gnadensonn aufgehn; nach Trauren, Freud und Wonn. Hallel. Hallel.

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang hat mein Heyland des Todes Zwang. Hallel. Hallel. Den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren seine Siegsfahn schwingt. Hallel. Halleluja!

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt am Kreutz mit Schmach gefangen hält. Halleluja! Halleluja! Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab. Hallel. Hallel.

5. In kurzem wach ich fröhlich auf. Mein Ostertag ist schon im Lauf. Hallel. Hallel. Ich wach auf durch des HErren Stimm, veracht den Tod mit seinem Grimm. Hallel. Hallel.

6. Am Kreutz läßt Christus öffentlich vor allem Volke todten sich. Hallel. Hallel. Da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menschen sehen nicht. Hallel. Hallel.

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt. Kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Hallel. Hallel. Was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das allerliebste seyn. Hallel. Hallel.

8. Hier ist noch nicht recht kund gemacht, was er aus seinem Grab gebracht; Hallel. Hallel. der grosse Schatz, die reiche Beut, drauf sich ein Christ so herzlich freut. Hallel. Hallel.

9. Der jüngste Tag wird zeigen an, was er für Thaten hat gethan; Hallel. Hallel. wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerstöhrt, den Tod erdrückt. Hallel. Halle

10. Da werd ich Christi Herrlichkeit anschauen ewig voller Freud. Halleluja! Halleluja! Ich werde sehn, wie alle Feind zur Höllenpein gestürzet seynd. Halleluja! Halleluja!

11. Der HErr den Tod zu Boden schlägt, da er selbst todt, und sich nicht regt. Hallel. Hall. Geht aus dem Grab in eigner Kraft. Tod, Teufel, Höll an ihm nichts schaft. Halleluja! Halleluja!

12. O wundergroß! o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Hallel. Hallel. Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Hallel. Hallel.

13. Kein Kreutz und Trübsal ist so tief, mein Heyland thut darinn ein'n Griff. Hallel. Hallel. Führt mich heraus mit seiner Hand. Wer mich will halten, wird zuschand. Hall. Hall.

14. Und daß der HErr erstanden sey, das ist von allem Zweifel frey. Hallel. Hallel. Der Engel selbst bezeugt es klar. Das leere Grab machts offenbar. Halleluja! Halleluja!

Joh. Herrmann.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey E.

219. HErr GOTT, die ganze Christenheit sagt dir aus Herzens Grunde viel Lob und Preiß in Ewigkeit, für diese Freudenstunde, da JEsus lebet, der den Tod erlitten, und aus aller Noth uns mächtig hat erlöset.

2. Er hebt sein Haupt durch Sieg empor, und hat mit Macht durchdrungen der Höllen Bande, Thür und Thor, den Tod auch selbst verschlungen. Nunmehro, wer an JEsum gläubt, selbst einen Spott am Tode treibt, spricht: Tod, wo ist dein Stachel?

3. So ist des Todes Macht dahin, all' Kraft ist ihm verschwunden. Drum ist getrost mein Herz und Sinn in Christi Tod und Wunden. Er spricht ja selbst: Ich leb, und ihr sollt mit mir leben für und für; mein Sieg soll seyn der eure.

4. GOtt Lob! der uns dergleichen Sieg durch seinen Sohn gegeben; der uns giebt Friede für den Krieg, und für den Tod das Leben; der Sünd und Höll zunicht gemacht, Trost, Heil und Leben wiederbracht. GOtt sey Lob, Preiß und Ehre.

220. Heut triumphiret GOttes Sohn, der von dem Tod erstanden schon, Halleluja! Halleluja! mit grosser Pracht und Herrlichkeit. Deß dank'n wir ihm in Ewigkeit. Halleluja! Halleluja!

2. Dem Teufel hat er sein Gewalt zerstöhrt, verheert ihm all Gestalt, Hallel. Hallel. wie pflegt zu thun ein starker Held, der seine Feind gewaltig fällt. Halleluja! Halleluja!

3. O süsser HErre JEsu Christ! der du der Sünder Heyland bist, Hallel. Hallel. führ

uns

uns durch dein Barmherzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit. Hallel. Halleluja!

4. Hier ist doch nichts, denn Angst und Noth. Wer gläubet und hält dein Gebot, Hallel. Hallel. der Welt ist er ein Hohn und Spott, muß leiden oft einen schnöden Tod. Hallel. Hallel.

5. Nun kann uns kein Feind schaden mehr, ob er gleich murrt, ist ohn Gefähr. Hallel. Hallel. Er liegt im Koth, der arge Feind: dargegen wir GOttes Kinder seynd. Hallel. Hall.

6. Dafür danken wir alle gleich, und sehnen uns ins Himmelreich. Hallel. Hallel. Es ist am End: GOtt helf uns allen! so singen wir mit grossen Schalln: Hallel. Hallel.

7. GOtt dem Vater im höchsten Thron, sammt Christo, seinem lieben Sohn; Hallel. Hallel. dem Heilgen Geist in gleicher Weis, in Ewigkeit sey Lob und Preiß! Hallel. Hallel.

Bay Forrsch.

Mel. Valet will ich dir geben

221. Ich geh zu deinem Grabe, du grosser Osterfürst, weil ich die Hofnung habe, daß du mir zeigen wirst, wie man kann frölich sterben, und frölich auferstehn, und mit den Himmelserben ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde, und hast sie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß sich mein Herz nicht scheut, auch in den Staub zu legen, was Asch und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du schläfest in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh an diesem Orte habe. Du drückst die Augen zu. So soll mir gar nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht. Ich werde dem wohl schauen, der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, doch brichst du es entzwey. Wenn mich der Tod verriegelt, so werd ich dennoch frey. Du wirst den Stein schon rücken, der auch mein Grab bedeckt. Da werd ich den erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe, und zeigest mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, wo lauter Glanz um dich. Da warten lauter Kronen in deiner Hand, auf mich.

6. O meines Lebens Leben! O meines Todes Tod! Ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth. Ich will mein Bette machen in deiner Liebe Gruft; da werd ich schon erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Oelberg zeigen, wo man gen Himmel fährt. Da will ich frölich steigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedenshäuser. Da heißts: Victoria! Da trägt man Siegeskreuze. Ach! wär ich nur schon da.

B. Schmolke.

Mel.

Mel. Es ist genung

222. Ich habe gnung! mein Jesus lebet noch, der mich vergnügen kann. Er hat den Zorn des Vaters ausgesöhnt, und für mich gnung gethan. Kan er im Tode nicht verderben, so werd ich auch nicht ewig sterben. Ich habe gnung!

2. Ich habe gnung! mein JEsus ist mein Haupt: ich bin sein theures Glied. Das neigte sich mit grossem Angstgeschrey, als er am Kreutz verschied. Nun hat ers wieder aufgerichtet, und meinen Tod zugleich vernichtet. Ich habe gnung!

3. Ich habe gnung! mein JEsus ist mein HErr, und theurer Lebensfürst. Der hat ein Herz, das nach der Menschen Heil und Wohlergehen dürst. Wo sich der HErr hat hingegeben, da soll der Diener gleichfalls leben. Ich habe gnung!

4. Ich habe gnung! mein JEsus ist mein Glanz und heller Sonnenschein. Dieß Freudenlicht läßt keinen ohne Trost und unvergnüget seyn. Denn von derselben Ostersonne kommt Leben, Seligkeit und Wonne. Ich habe gnung!

5. Ich habe gnung! nur zeuch mich, HErr, nach dir, damit ich aufersteh, wie du auffstehst, und endlich wohl vergnügt zu deiner Freud eingeh. Zeuch mich aus dieser Leibeshöhle, so ruffet die erfreute Seele: Ich habe gnung!

M. J. Jonas Möller.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey E.

223. Ich weiß, daß mein Erloser lebt! das soll mir niemand nehmen. Er lebt, und was ihm widerstrebt, das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starke Held. Sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen für dem, der alles Fleisch zerstreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und scharrt mich in die Gruft hinein, was kann er damit schaden?

3. Mein Heyland lebt. Ob ich nun werd ins Todes Staub mich strecken, so wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken. Er wird mich reissen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeschlafen.

4. Da werd ich eben diese Haut, und eben diese Glieder, die jetzo reder an mir schaut, auch was sich hin und wieder von Adern und Gelenken findt, und meinen Leib zusammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Mensch jetzt trägt, das Fleisch und seine Knochen, wird, wenn er sich hin sterben legt, zermalmet und zerbrochen von Maden, Motten und was mehr gehöret zu der Würmer Heer: doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder
sehn in seinem vorgen Wesen.
Was niederlag, wird GOtt erhöhn; was umkam, wird genesen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verwesung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich ie und ie geglaubt: und faß ein vest Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleische schauen. Ja in dem Fleische, das hier stirbt, und in dem Stank und Koth verdirbt, darinn werd ich GOTT sehen.

8. Ich selber werd in seinem Licht ihn sehn und mich erquicken. Mein Auge wird sein Angesicht mit grosser Lust erblicken. Ich werd ihn mir sehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit; ich selber, und kein Fremder.

9. Trotz sey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen! Wärs noch so mächtig, groß und viel, kann ich doch frölich lachen. Man treib und spanne noch so hoch Sarg, Grab und Tod, so bleibet doch GOtt, mein Erloser, leben.

P. Gerhard.

224. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, ob ich schon hier auf Erden hab Sünd gethan, und sterbe. All meine Feinde sind erlegt. Nicht einer kann mir schaden. So groß ist GOttes Gnade, welcher mir seinen lieben Sohn, JEsum Christ, hat geschenket. Liebers war nicht in seinem Thron. Hieran mein Herz gedenket.

2. Er wird hernach mich aus der Erd leiblich wieder aufwecken. Mich soll kein Feind mehr schrecken. Höll, Teufel, Tod, oder was mehr entgegen ist der Freuden, räumt er auf mit seinem Leiden. Trotz, daß ihm etwas widerbell! Zutreten ist die Schlange. O HERR! mein Seel ich dir befehl. Gnad ist bey dir die Menge.

3. Zu dir hab ich mein' Zuversicht, und werde nicht betrogen. Sey bey den Ungezognen, auf daß sie durch dein Wort erleucht't Christen werden und bleiben; himmlische Güter lieben; selig vollenden diese Zeit, sammt den'n so deinen Namen erkennen, und in Ewigkeit dich neu anschauen, Amen.

M. Ludw. Helmbold.

225. Ich weiß, daß mein Erloser lebt. Ob schon viel Feind mich plagen, doch will ich nicht verzagen: mein Tod bey GOtt in Ehren schwebt. Die Feinde sind erleget. Zur Freud werd ich beweget. Denn JEsus hat mein' Sünd gebüßt, und mich gemacht zum Erben. Er hat mich durch sein Blut erlöst: drum kann ich selig sterben.

2. Ich weiß, daß mein Erloser lebt. Weil er lebt, werd ich leben. Mein Haupt wird er erheben. An JEsu meine Seele

klebt.

klebt. Ich werde aus der Erden durch ihn erwecket werden. Auf GOTT hab ich allzeit gebaut. Ich werd den HErren sehen in meinem Fleisch, in meiner Haut. Ich weiß, es wird geschehen.

3. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Er wird mich neu bekleiden, zur ewgen Himmelsfreuden. In GOtt mein Herz ist, lebt und webt. Er wird in grossen Ehren, auch meinen Leib verklären. Ich werde meiner Augen Lust mit grosser Freud anschauen, die noch zur Zeit kein Mensch gewußt. Sehr groß ist mein Vertrauen. P. H.

Mel. GOtt des Himmels und der E

226. JEsu, der du Thor und Riegel der Verdammniß aufgemacht, und im Grabe Stein und Siegel haß so viel als nichts geacht, mache doch mein Herze frey, daß es nicht verschlossen sey.

2. Hebe weg die schweren Steine, die kein Mensch nicht heben kann; daß mir nichts unmöglich scheine, was du haß für uns gethan; bis ich alles recht und wohl gläube, was ich gläuben soll.

3. Thomas mag im Zweifel stehen, und Cleophas traurig seyn. Mir laß alle Furcht vergehen: reiß auch allen Zweifel ein; und in einer jeden Noth bleibe du mein HErr und GOtt.

4. Tod und Teufel sind bezwungen. Theile nun den Sieg mit mir. Und wie du bist durchgedrungen: also nimm mich auch zu dir, daß ich aus des Satans Macht werde ganz zu GOtt gebracht.

5. In mir selbst bin ich erstorben. Wecke mich, mein Heyland, auf: und der Geist, den du erworben, führe täglich meinen Lauf, daß ich auf der guten Bahn fang ein neues Leben an.

6. Künftig wird die Zeit erscheinen, da wir selber auferstehn, und zu dir mit Fleisch und Beinen werden aus dem Grabe gehn. Ach! verleih, daß dieser Tag ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe denn die armen Glieder, die iezt krank und elend sind, aus dem Schoos der Erde wieder, und verklare mich, dein Kind, daß ich in des Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

8. Zeige mir die Händ und Füsse, welche Thomas hat gesehn, daß ich sie mit Demuth küsse, weil es hier nicht ist geschehn: und hernach von Sünden frey, ewig dein Gefehrte sey.

Casp. Neumann.

227. JEsus Christus, unser Heyland, der den Tod überwand, ist auferstanden. Die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleison!

2. Der ohn Sünde war gebohren, trug für uns GOttes Zorn. Hat uns versöhnet, daß uns GOtt seine Huld gönnet. Kyrie eleison!

3. Tod,

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, all's in Händen er hat. Er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison.

D. M. Luther.

228. JEsus, meine Zuversicht, und mein Heyland ist im Leben. Dieses weiß ich, sollt ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. JEsus, Er, mein Heyland lebt. Ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt. Warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden. Meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch: und muß daher auch einmal zu Asche werden. Das geseh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube. GOtt wird werden angeschaut. Denn von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich JEsum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heyland, kennen. Ich, ich selbst: kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen. Nur die Schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier krank ist, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen. Irrdisch werd ich ausgesät: himmlisch werd ich auferstehen. Hier geh ich natürlich ein: nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, JEsus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht statt der Traurigkeit. Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn die letzt' Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft; lacht des Todes und der Höllen! denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heyland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

D. Casp. Ziegler.

Mel. Wenn mein Stündlein verh

229. Kommt wieder aus der finstern Gruft, ihr GOtt ergebnen Sinnen. Schöpft neuen Muth und frische Luft. Blickt hin nach Zions Zinnen. Denn JEsus, der im

Grabe lag, hat als ein Held am dritten Tag des Todes Reich besieget.

(1. Heut triumphiret GOttes Sohn, ꝛc.)

2. Auf! danket ihm mit Herz und Mund am Tage seiner Freuden. Er hat den ewgen Gnadenbund gegründet durch sein Leiden. Er hat dem Tod entwandt die Macht; das Leben aber wiederbracht und unvergänglich Wesen.

(2. Dem Teufel hat er ꝛc.)

3. Nun tritt, was Christo ähnlich ist, in Glaubenskraft zusammen. Weil Christus auferstanden ist, wer will sein Volk verdammen? Hier ist der Mann, der überwand, und nach zerrißnem Todesband zur Rechten GOttes sitzet.

(3. O süsser HErre JEsu ꝛc.)

4. Du wohlgeplagtes Christenheer, vergiß, was drückt und naget. Gesetzt, es häuft sich mehr und mehr: nur frisch auf den gewaget, der durch des Grabes Siegel brach, und zu dem Tode mächtig sprach: Wo ist nunmehr dein Stachel?

(4. Hier ist doch nichts ꝛc.)

5. Doch Christi Sieg ist gut dafür. Der lehrt uns überwinden, und öffnet Riegel, Schloß und Thür. Trotz Teufel, Höll und Sünden! Mit diesem grossen Siegesmann ist alles kurz und gut gethan. Wo bleibt dein Sieg? o Hölle!

(5. Nun kann uns kein ꝛc.)

6. Zum Siegel solcher Seligkeit giebt uns der HErr zu essen die Speise der Unsterblichkeit, die niemand soll vergessen. Der Lebenssaft uns heilsam tränkt, den das erwürgte Lamm uns schenkt. O edler Ostersegen!

(6. Dafür danken wir ꝛc.)

7. GOTT, unserm GOtt sey Lob und Dank, der uns den Sieg gegeben; der das, was hin ins Sterben sank, hat wiederbracht zum Leben. Der Sieg ist unser: JEsus lebt, der uns zur Herrlichkeit erhebt. GOtt sey dafür gelobet!

(7. GOtt dem Vater im ꝛc.)

D. V. E. Löscher.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht s.

230. Lasset uns den HErren preisen, o ihr Christen überall! kommet, laßt uns Dank erweisen unserm GOtt mit süssem Schall! Er ist frey von Todesbanden, Simson, der vom Himmel kam: und der Löw aus Juda Stamm, Christus JEsus, ist erstanden. Nun ist hin der lange Streit. Freue dich, o Christenheit!

2. Christus selbst hat überwunden des ergrimmten Todes Macht. Der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlang itzt umgebracht. Satans Reich ist ganz verheeret. Christus hat es nach der Ruth ausgetilget, und dazu Belial sein Schloß zerstöhret, daß wir haben frey Geleit. Freue dich, o Christenheit!

3. Wärest du nicht nur gestorben,

ben; sondern auch ins Grab gelegt: Ey! du bleibest unverdorben. Da sich hat der Fels erregt, Held, da bist du wiederkommen, hast das Leben und die Macht aus der schwarzen Gruft gebracht, und des Todes Raub genommen; schenkst uns nun die Seligkeit. Freue dich, o Christenheit!

4. Tod, wo sind nun deine Waffen? Hölle, wo ist dein Triumph? Satan konnte gar nichts schaffen; seine Pfeile wurden stumpf. Christus ist sein Gift gewesen; ja der Höllen Seuch und Pest. Welt und Sünde liegen vest: und wir Menschen sind genesen wiederum durch solchen Streit. Freue dich, o Christenheit!

5. GOtt der heilet unsre Plagen, wenn wir nirgend Hülfe sehn; lässet uns nach dreyen Tagen lebend wieder aufersthn. Drum muß ich nun dankbar werden, und mein Geist ist freudenvoll, weil der HErr nicht sehen soll die Verwesung in der Erden, noch der Höllen Einsamkeit. Freue dich, o Christenheit!

6. Er ist aus der Angst gerissen, und mit Ehren angethan. Wer ist, der sein Leben wissen, und die Läng ausreden kann? Christus ist der Eckstein worden. GOtt, das ist von dir geschehn, wie wir jetzt vor Augen sehn. Wir sind aus der Sünder Orden weggerissen durch den Streit. Freue dich, o Christenheit!

7. Hast du schon vom Bach am Wege angenommen einen Trank, und erlitten tausend Schläge, warst von Sündenstrafen krank: ey! so hast du doch erhoben dein verklärtes Angesicht; stirbest nun und nimmer nicht. Ja, wir werden ewig loben dich, HErr JEsu, nach dem Streit. Freue dich, o Christenheit!

8. HErr, dieß sind recht edle Früchte, die dein' Auferstehung giebt, daß wir treten vor Gerichte, für dem Urtheil unbetrübt. HErr, dieß sind die schönen Gaben; Gnad und Leben, Freud und Sieg, Trost und Friede nach dem Krieg. O! die sollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, o Christenheit!

9. Weil nach diesem Friede ich dürste, wie nach Wasser, Tag und Nacht, den du, grosser Kriegesfürste, durch den Kampf hast wiederbracht! ey! so theil jetzt aus die Beute, wie der starke Simson that, als er überwunden hat. Laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt sey der Streit. Freue dich, o Christenheit!

10. Gieb, HErr JEsu, deine Gnade, daß wir stets mit Reue sehn, was uns armen Sündern schade, daß wir mit dir auferstehn. Brich herfür in unsern Herzen; überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllennoth. Dämpf in uns

Angst, Pein und Schmerzen, sammt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Christenheit!

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht. Bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feldgeschrey zeigen, was vorhanden sey. Dann wird mich mein GOtt aufwecken, und beschliessen all mein Leid. Freue dich, o Christenheit!

12. Dann so werden meine Glieder, die jetzt Staub und Asche seyn, unverweßlich leben wieder, und erlangen solchen Schein, dessen gleichen auf der Erden nimmermehr zu finden ist. Ja, mein Leib, HErr JEsu Christ, soll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Christenheit! Joh. Rist.

In eigner Melodie.

Oder: Wie vergnügt doch GOtt die

231.

Lebt mein treuster JEsus wieder, der für mich den Tod geschmeckt? Ach! wie freun sich meine Glieder, daß ihr schönstes Haupt erweckt! Tod und Teufel sind geschlagen, weil mein JEsus triumphirt. Unsre Schuld ist abgetragen, weil der Bürge frey paßirt.

2. Ich begehrte nicht zu leben, lebte mir mein JEsus nicht. Könnte doch nichts Ruhe geben, was in aller Welt geschicht. Aber wenn in seiner Höhle unser Lebensfürst erwacht, so wird meiner armen Seele Licht und Leben zugedacht.

3. JEsus lebt: und seine Güte; sein Verdienst, das lebet auch. Ach! das stärke mein Gemüthe wider Satans Höllenhauch, der auf meine Seele bläset, und mich stets bey GOtt verklagt! Doch nein, GOtt ist nicht verweset, der von Sieg und Freude sagt.

4. Was mein JEsus mir erworben, an dem allen hab ich Theil. Bist du doch für mich gestorben: und dein Leben ist mein Heil, o du Leben meines Lebens! o du meines Herzens Herz! Deine Schlacht ist nicht vergebens: dein Triumph kein eitler Scherz.

5. Laß doch auch erwecket werden, was an mir in Sünden todt. Zeuch mein Herze von der Erden zu dem Leben, das aus GOtt, daß ich JEsum suche und küsse nur in dem, was himmlisch heißt. Räume weg die Hindernisse, daß du nur mein Alles seyst!

6. Stehe auf in meinen Sinnen: siege über Sünd und Welt. Führe mich auch gar von hinnen, wenn es dir, mein Held, gefällt! wenn man einst zur Himmelsgabe von den Todten aufersteht, so gieb, daß aus meinem Grabe ein verklärter Engel geht!

M. Joh. Neunherr.

Mel.

Mel. Nun triumphiret GOttes S.

232. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Halleluja! Halleluja! Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, gnung, daß ich Christum bey mir hab. Halleluja! Halleluja!

2. Mein JEsus lebt, und schützet mich: darum, mein Herz, freu allzeit dich. Halleluja! :,: Ob sich erhebt der Bösen Rott, sey gutes Muths, nur ihrer spott. Hallel. :,:

3. Lebt doch mein JEsus in der Höh: Trotz dem, der mir entgegen steh! Halleluja! :,: Er kann dem Feind begegnen so, daß er der List wird nimmer froh! Halleluja! :,:

4. Ich seh auch nicht, warum ich sollt betrüben mich, wenn ich gleich wollt. Halleluja! :,: Weil JEsus lebt, an den ich glaub, wer ist, der mir das Leben raub? Halleluja! :,:

5. Er macht ja durch sein Aufersteh'n, daß ich zum Himmel kann eingehn. Halleluja! :,: Kein' Sünd, kein Tod im Weg mehr seyn. Die Strasse hält er frey und rein. Halleluja! :,:

6. Mein Glaub an JEsum tilgt die Sünd. GOtt liebet mich recht, als sein Kind. Halleluja! :,: Ist GOtt versöhnt, und nun mein Freund. Laß toben Welt und alle Feind. Halleluja! :,:

7. O Tod! für dir fürcht ich mich nicht, dein' Macht die Bösen nur anficht. Halleluja! :,: Mein Leben, JEsus, dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt. Hallel.

8. Wenn ich Trost, Hülf und Gnad begehr, mein JEsu, mir dasselb gewähr. Hallel. :,: Ich gläub an dich: stärk meinen Geist, daß du vom Tod erstanden seyst. Hallel. :,:

9. So werd ich nimmer seyn verlohrn, so wahr als du ein Mensch gebohrn: Halleluja! :,: Wer an dich gläubt, und zweifelt nicht, der kommet ja nicht ins Gericht. Hallel. :,:

10. Ich gläub an dich, mein JEsu Christ, daß du für mich getödtet bist, Halleluja! :,: und auferstanden mir zu gut, daß du mich hältest stets in Hut. Halleluja! :,:

11. Wie könnt ich denn verlohren seyn? Es ist unmöglich, nein, ach nein! Halleluja! :,: GOtt Lob! der starke JEsus lebt. Mit ihm lebt, wer im Glauben schwebt. Hallel. :,:

12. Ich leb, und werd in Ewigkeit mit JEsu leben. O der Freud! Halleluja! :,: Deß habe Dank, du Lebenshort; hab Dank, o JEsu! hier und dort. Hallel. Hallel.

Mel. Erschienen ist der herrliche T.

233. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt stirbt ab, gnung, daß

ich Christum bey mir hab. Halleluja!

2. Er nährt, er schützt, er tröstet mich. Sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied sein's Leibes bin. Hallel.

3. Durch seiner Auferstehung Kraft, komm ich zur Engel Brüderschaft. Durch ihn bin ich mit GOtt versöhnt. Die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Halleluja!

4. Mein Herz darf nicht entsetzen sich: GOtt und die Engel lieben mich. Die Freude, die mir ist bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Halleluja!

5. Für diesen Trost, o grosser Held, HErr JEsu, dankt dir alle Welt. Dort wollen wir mit grössern Fleiß erheben deinen Ruhm und Preiß. Halleluja!

Joh. Herrmann.

Mel. GOtt sey! es geht nunmehr.

234. Mein JEsus lebt: was soll ich sterben? Hier steht mein Haupt, und triumphirt. So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliehrt. Weg Traurigkeit! Vergnügung her! mein JEsus lebt: das Grab ist leer.

2. Mein JEsus siegt: drum liegt zum Füssen, was mir das Leben rauben kann. Der Tod muß nun die Erde küssen. Mir wird der Satan unterthan. Der Höllen Abgrund selbsten bebt: Triumph! überall schallt: JEsus lebt.

3. Mein JEsus lebt, das Grab ist offen. So geh ich freudig in die Gruft. Hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort ins Leben ruft. Wie süsse schallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein JEsus bleibt also mein Leben. Er lebt in meinem Herzen hier: und soll ich ihm das Leben geben, mein Tod kömmt mir nicht schröcklich für, weil er mich in den Himel hebt, so wahr als JEsus ist und lebt! Benj. Schmolke.

Mel. Vater unser, im Himmelr.

235. Nun danket GOtt, ihr Christen all, und jauchzet ihm mit grossem Schall, dieweil er seiner Gottheit Macht, durch seinen Sohn, an Tag gebracht. Triumph! Triumph! schrey alle Welt: den JEsus hat den Feind gefällt.

2. Er ist erstanden von dem Tod der Lebensfürst und wahre GOtt. Er hat des Teufels Burg zerstöhrt, und GOttes Himmelreich vermehrt. Triumph! ꝛc.

3. Er ist erschienen wie ein Blitz, und hat verhöhnt der Feinde Witz. Er hat bewiesen mit der That, was er zuvor verkündigt hat. Triumph! ꝛc.

4. Er hat nun überwunden gar sein Leiden, Trübsal und Gefahr. Sein Haupt trägt schon mit grossem Glanz den ewig grünen Lorbeerkranz. Triumph! ꝛc.

5. Die

5. Die Wunden, die er hier empfieng, da er ans Kreutz genagelt hieng, die leuchten, wie der Morgenstern, und strahlen von ihm weit und fern. Triumph! Triumph! schrey alle Welt: denn JEsus hat den Feind gefällt.

6. Er ist ja voller Seligkeit, und herrschet über Ort und Zeit. Er lebt voll Freud im Paradeiß, und hört mit Lust sein Lob und Preiß. Triumph! ꝛc.

7. Drum danket GOtt, ihr Christen all, und jauchzet ihm mit grossem Schall. Ihr sollt in ihm auch auferstehn, und in die ewge Freude gehn. Drum schrey Triumph die ganze Welt: denn JEsus hat den Feind gefällt.

Mel. Nun freut euch, lieben Christ, g.

236. Nun freut euch hier und überall, ihr Christen, lieben Brüder. Das Heil, das durch den Todesfall gesunken, stehet wieder. Des Lebens Leben lebet noch. Sein Arm hat aller Feinde Joch mit aller Macht zerbrochen.

2. Der Held, der alles hält, der lag im Grab, als überwunden; er lag, bis daß der dritte Tag sich wieder eingefunden. Da dieser kam, kam auch die Zeit, da, der uns in dem Tod erfreut, sich aus dem Tod erhube.

3. Die Morgenröthe war noch nicht mit ihrem Licht fürhanden: und siehe, da war schon das Licht, das ewig leucht, erstanden. Die Sonne war noch nicht erwacht: da war, und schien in voller Macht die unerschaffne Sonne.

4. Das wußte nicht die fromme Schaar, die Christo angehangen. Drum als nunmehr der Sabbath war zum End hinabgegangen, begunt Maria Magdalen, und andre mit ihr auszugehn, und Specerey zu kaufen.

5. Ihr Hand und Herz ist hoch bemüht ein Salböl darzugeben, für JEsu, dessen treue Güt, uns salbt zum ewgen Leben. Ach! liebes Kind, der seinen Geist vom Himmel in die Herzen geußt, darf keines Oels noch Salbe.

6. Der hochgelobten Jungfraun Sohn ist schon gnug balsamiret, als König, der im Himmelsthron und überall regieret. Sein Balsam ist die ewge Kraft, dadurch GOtt Erd und Himmel schaft. Die läßt ihn nicht verwesen.

7. Doch geht die fromme Einfalt hin bald in dem frühsten Morgen; sie geht: und plötzlich wird ihr Sinn voll grosser Schwermuths-Sorgen. Ey, sprechen sie: Wer wälzt den Stein vons Grabes Thür, und läßt uns ein zum Leichnam unsers HErren?

8. So sorgten sie zur selben Zeit, für das, was schon bestellet. Es war der Stein schon allbereit gehoben und gefället;

durch einen, der des Erdreichs Wucht erheben macht, und in die Flucht des Grabes Hüter jagte.

9. Das war ein Diener aus der Höh, von denen, die uns schützen. Sein Kleid war weisser als der Schnee; sein Ansehn gleich den Blitzen. Der hat das vest verschloßne Grab eröffnet, und den Stein herab vons Grabes Thür gewälzet.

10. Das Weiber-Häuflein kam, und gieng hinein ohn alle Mühe. Hör aber, was für Wunderding sich da begab: denn siehe, das, was sie suchten, findt sich nicht: und wo ihr Herz nicht hingericht, das ist allda zur Stelle.

11. Sie suchten ihren Seelenhort: und finden sein Gesinde. Sie hörten aus der Engel Wort wie es viel anders stunde, als ihr betrübtes Herz gemeynt, daß billig, wer bisher geweint, nun jauchzen soll und lachen.

12. Sie sehn das Grab entledigt stehn. Und als sie das gesehen, da läuft Maria Magdalen, zu sagen, was geschehen. Die andre Schaar ist Kummers voll, und weiß nicht, was sie machen soll, verharret bey dem Grabe.

13. Da stellen sich in heller Zier zween edle Himmelsboten, die sprechen: Ey, was sucht ihr hier das Leben bey den Todten? Der Heyland lebt. Er ist nicht hie. Heut ist er, glaubt uns; heute früh ist er vom Tod erstanden.

14. Gedenkt, und sinnt ein wenig nach den Reden, die er triebe, da er so klar und deutlich sprach, wie er zwar würd aus Liebe, den Tod ausstehn, und grosse Plag: iedennoch auch am dritten Tag gar herrlich triumphiren.

15. Da dachten sie an Christi Wort, und giengen von dem Grabe, hin, zu der eilf Apostel Ort, und sagten, was sich habe gezeigt vor ihrem Angesicht. Man hielt es aber anders nicht, als ob es Mährlein wären.

16. Maria, die sich traurig giebt in schnelles Hinwegscheiden, findt Petrum, und den JEsus liebt *), erzählet allen beyden: Ach! spricht sie: unser HErr ist hin: und niemand ist, der, wo man ihn hab hingelegt, will wissen. (*d. i. Johannem.)

17. Läuft Johannes hierauf geschwind, und kommt zuerst zum Grabe. Er guckt: und da er nichts mehr findt, als Leinen, weicht er abe. Da aber Simon Petrus komt, geht er ins Grab hinein, und nimmt das Werk recht in die Augen.

18. Er sieht die Leinen für sich dar, zuvoraus, wie mit Fleisse besonders ganz gewickelt war, das Haupttuch zu dem Schweisse. Da gieng auch, der am ersten kam, hinein, wie Petrus thät, und nahm, was er da sah, ins Herze.

19. Da

19. Da gläubten sie nun dem Bericht, weil sie mit Augen schauen, was sie zuvor als ein Gedicht gehöret von den Frauen. Doch werden sie verwundernsvoll: denn keiner weiß, daß Christus soll von Todten auferstehen.

20. Maria steht vorm Grab, und weint: und plötzlich wird sie innen, daß zween in weissen Kleidern seynd vor ihr im Grabe drinnen, die sprechen: Weib, was weinest du? Sie haben meines Herzens Ruh, sprach sie, hinweggenommen.

21. Mein HErr ist weg, und ich weiß nicht, wo ich soll suchen gehen. Indessen wendt sich ihr Gesicht, und siehet JEsum stehen, der spricht: O Weib, was fehlet dir? Was weinest du? Was suchst du hier? Sie meynt, der Gärtner rede.

22. Ach! spricht sie: HErr, hast du's gethan, so sag es unverholen, wo liegt mein HErr? Wo sind ich ihn? So will ich mir ihn holen. Der HErr spricht mit gewohnter Stimm: Maria! Da wendt sie sich um, und spricht: Sieh da, Rabbuni! *)

(* d. i. mein Meister.)

23. Rühr mich nicht an, ich bin noch nicht zum Vater aufgefahren. Geh aber hin, sprach unser Licht, sags meiner Brüder Schaaren: Ich fahr, als euers Todes Tod, zu meinem und zu eurem GOtt, und unser aller Vater.

24. Maria ist das arme Weib, von welcher unser Meister, der starke Helfer, vormals treib auf einmal sieben Geister: die, die ists, welcher JEsus Christ zu allererst erschienen ist am heilgen Ostertage.

25. Nun, sie gieng hin, thäts denen kund, die mit ihr JEsum liebten, und über ihn von Herzensgrund sich grämten und betrübten: Kein einger aber fiel ihr bey. Ein jeder hielts für Phantasey, und niemand wollt es gläuben.

26. Es gieng auch in das Grab hinein die andre Schaar der Frauen. Da gab sich ihrem Augenschein ein Jüngling anzuschauen in einem langen weissen Kleid, der sprach: Habt Freud und Trost, und seyd ohn alle Furcht und Schrecken.

27. Ihr sucht den Held von Nazareth: der ist hier nicht vorhanden. Seht, das ist seines Lagers Stätt, von der er auferstanden. Geht schnell, sagts Petro, und der Zahl der andern Jünger allzumal, ihr HErr und Meister lebe.

28. Die Weiber eilten schnell davon, den Jüngern Post zu bringen. Und siehe da, die Freudensonn, nach der sie alle giengen, die geht daher; sie sehen sie im Leben, und den sie so früh als einen Todten suchten.

29. Sein süsser Mund macht all ihr Leid mit süssem Grüssen süsse. Sie treten zu mit grosser

Freud, umfassen seine Füsse. Er aber spricht: Seyd gutes Muths. Gehet hin, sagt meinen Brüdern Guts. Berichtet, was ihr sehet.

30. Sprecht: daß sie nunmehr allsofort in Galiläam gehen: allda will ich, Kraft meiner Wort, vor ihren Augen stehen. Und hiermit schloß er sein Gebot. Die Weiber gehn, und loben GOtt, verrichten, was befohlen.

31. O Lebensfürst, o starker Leu, aus Juda Stamm erstanden! so bist du nun wahrhaftig frey vons Teufels Strick und Banden? Du hast gesiegt: und trägst zu Lohn ein' allzeit unverwelkte Kron, als HErr all deiner Feinde.

32. Was fragst du nach des Teufels Spott, und ungereimten Klagen? Man hat, spricht er, und seine Rott, ihn heimlich weggetragen. Die Jünger haben ihn bey Nacht gestohlen, und beyseit gebracht, indem wir veste schliefen.

33. O Boßheit! War dein Schlaf so vest, wie hast du können sehen? Ist denn dein Auge wach geweßt, wie läßt du es geschehen, daß durch der Jünger schwache Hand, der Stein, und seines Siegels Band, wird auf- und abgelöset?

34. Es ist dein hart verstockter Sinn, der dich zum Lügen leitet. So fahrt auch nun zum Abgrund hin, da dir dein Lohn bereitet. Ich aber will, o JEsu Christ, so lang ein Leben in mir ist, bekennen, daß du lebest.

35. Ich will dich rühmen, wie du seyst die Pest und Gift der Höllen. Ich will auch, HErr, durch deinen Geist, mich dir zur Seite stellen, und mit dir sterben, wie du stirbst. Und was du in dem Sieg erwirbst, soll meine Beute bleiben.

36. Ich will von Sünden auferstehn, wie du vom Grab aufstehest. Ich will zum andern Leben gehn, wie du zum Himmel gehest. Dieß Leben ist doch lauter Tod: drum komm, und reiß aus aller Noth, und führ ins rechte Leben. P. Gerh.

Mel. JEsu, meine Freude.

237. Nun ist auferstanden aus des Todes Banden GOtt und Menschen Sohn. JEsus hat gesieget, daß nun alles lieget unter seinem Thron. Alle Feind, so viel ihr seynd, hat er auf das Haupt geschlagen; ja gar Schan getragen.

2. Daß er wollen sterben, war, uns zu erwerben Heil und Seligkeit. Nachdem dieß geschehen, dürfen wir nun sehen, daß vor kurzer Zeit er selbst sich wahrhaftiglich in den Tod, um unser Leben, hat dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unsern Sünden noch was übrig sey. Weil der wieder kommen, der sie übernommen: ja, dieweil er frey;

so

so ist nun genung zu thun, da die Zahlung just befunden, niemand mehr verbunden.

4. Was will uns nun schaden, weil wir zu Genaden sind einmal gebracht? will der Teufel dräuen, dürfen wir nicht scheuen sein' verlohrne Macht. Hier ist der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben, und hinweg sich heben.

5. Hölle, willst du pochen? Der dich hat zerbrochen, stellt sich lebend dar. Weil du nun gelassen, und nicht konntest fassen den, der Bürge war, so hast du vor immerzu deines Rechts dich begeben, wider unser Leben.

6. Laß die Zähne blöcken, und die Händ ausstrecken wider uns den Tod. Denn sein Pfeil und Bogen finden sich betrogen. Es hat keine Noth. Ob er trift, ists drum kein Gift; sondern er mit seinen Pfeilen muß uns vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geist anschauet, daß sich doch ins Grab meine müden Glieder werden legen nieder, weil ich dieses hab, daß mein Hort mir diesen Ort selbst mit seinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind all wir Christen dir und deinen Lüsten todt, o Eitelkeit! Wie wir uns nun haben lassen mit begraben hier in dieser Zeit: so wird er, der grosse HErr, uns hervor auch mit sich führen, und mit Kronen zieren.

9. Dann dieß sicher stehet: weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müssen auch die Glieder, sonder Zweifel wieder aus dem Todtenhaus, wenn jetzund die liebe Stund ihnen wiedergiebt das Leben, zu ihm sich begeben.

10. O der grossen Freude! Wer wollt nun das Kleide dieser Sterblichkeit nicht getrost ablegen? Weil ja doch hingegen nach so kurzer Zeit, JEsus Christ bereitet ist, ihn zu kleiden mit der Sonne in der Himmelswonne.

V. P. J. Spener.

Mel. Christ lag in Todes-Banden.

238. O aller schönster Freudentag! o Tag, da meine Sonne, mein JEsus durch sein Grab durchbrach, zu meines Herzens Wonne! Ach laß deiner Klarheit Schein doch auch auf mich gerichtet seyn, damit ich frölich singe: Halleluja!

2. Nun weiß ich, meine Seligkeit kann niemand mir absprechen. Ich kann mit meinem JEsu heut durch Tod und Hölle brechen. Mit des Israels Heer will ich auch durch das todte Meer hin in mein Erbtheil reisen. Halleluja!

3. Weg, Satan, weg! weg Fleischeslust, weg sündliches Egypten! Mein Canaan ist mir bewußt bey JEsu, dem Geliebten. Ach, mein Schatz, verleihe mir,

mir, daß dies mein Herz stets ruh in dir, und von der Erden fliehe. Halleluja!

4. Mein Heyland, weil du lebest mir, so hilf, daß ich dir lebe. Gieb, daß ich mich nur für und für mit ganzem Ernst bestrebe, aufzustehn vom Sündengrab, damit ich all dieß lege ab, was mich und dich kann trennen. Halleluja!

5. Und weil du auferstanden bist, laß mich auch einst auffstehen, und dorthin, da mein Erbtheil ist, mit Freudenspringen gehen. Indeß ist mein Herz bey dir. Mein JEsu, hol mich bald von hier in deine Himmelsfreude. Halleluja! Joh. Joh.

Mel. Allein GOtt in der Höh s. E.

239. O Tod! wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg? o Hölle! Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? GOtt sey gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat, nach diesem Krieg, durch JEsum Christ, gegeben.

2. Wie streubte sich die alte Schlang, da Christus mit ihr kämpfte! Mit List und Macht sie auf ihn drang: jedennoch er sie dämpfte. Ob sie ihn in die Fersen sticht, so sieget sie darum doch nicht. Der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kömmt herfür. Die Feind nimmt er gefangen; zerbricht der Höllen Schloß und Thür; trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf den starken Held kann halten auf. All's liegt da überwunden.

4. Des Todes Gift, der Höllen Pest ist unser Heyland worden. Wenn Satan auch noch ungern läßt von Wüten und von Morden, und da er sonst nichts schaffen kann, nur Tag und Nacht uns klaget an, so ist er doch verworfen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg, und ist erhöhet! Des HErren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen stehet! Tod, Teufel, Höll und alle Feind durch Christi Sieg gedämpfet seynd. Ihr Zorn ist kraftloß worden.

6. Es war getödtet JEsus Christ! und sieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. So iemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt: er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich, hier durch wahre Reu, mit Christo auferstehet, ist dort vorm andern Tode frey: derselb ihn nicht angehet. Genommen ist dem Tod die Macht; Unschuld und Leben wiederbracht, und unvergänglich Wesen.

8. Das ist die rechte Osterbeut, der wir theilhaftig werden: Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit, im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still, und warten fort, bis unser Leib

wird

wird ähnlich dort des HErrn verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit seiner Rott, hingegen wird zuschanden. Erlegt ist er, mit Schimpf und Spott, da Christus ist erstanden. Des Hauptes Sieg der Glieder ist: drum kan, mit aller Macht und List, uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod! wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns ietzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? GOtt sey gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat in diesem Krieg, durch JEsum Christ, gegeben.

D. Just Gesenius.

Mel. Nun freut euch lieben Christ.

240. Sey frölich alles weit und breit, was vormals war verlohren, weil heut der HErr der Herrlichkeit, den GOtt selbst auserkohren zum Sündenbüsser, der sein Blut am Kreutz vergossen uns zu gut, vom Tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebensfürsten umgebracht! Dein Stachel ist vergebens durch ihn geschossen, schnöder Feind. Du hattest wahrlich wohl gemeynt, er würd' im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt sein Haupt empor, ist mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor; ja hat in Sieg verschlungen dich selbst, daß, wer an ihn nur glaubt, von dir ietzt ein Gespötte treibt, und spricht: Wo ist dein Stachel?

4. Denn deine Macht die ist dahin, und kann nicht Schaden bringen alle denen, die sich mit dem Sinn zu diesem Fürsten schwingen, der frölich spricht: Ich leb, und ihr sollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kräfte mehr: ihr dürfet ihn nicht scheuen. Ich bin sein Siegsfürst und sein HErr. Deß sollt ihr euch erfreuen. Darzu so bin ich euer Haupt. Drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der ist auch mein: ich habe sie zerstöret. Es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret. Und weil des Teufels Macht und List gedämpft, sein Kopf zertreten ist, mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun GOtt sey Dank, der uns den Sieg durch JEsum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben; der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll, und was in Noth uns stürzet, überwunden. P. Gerh.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

241. Triumph! Triumph! es kommt mit Pracht der Siegesfürst heut aus

aus der Schlacht. Wer seines Reiches Unterthan, schau heute sein Triumphfest an. Triumph! Triumph! Victoria! und ewiges Halleluja!

2. Für Freuden Thal und Wald erklingt. Die Erde schönes Blumwerk bringt. Die Zierath und Tapezerey zeigt, daß ihr Schöpfer Sieger sey. Triumph! ꝛc.

3. Die Sonne sich aufs schönste schmückt, und wieder durch das Blaue blickt, die vor Pechschwarz im Trauerkleid beschaut den Blut- und Todesstreit. Triumph! ꝛc.

4. Das stille Lamm iezt nicht mehr schweigt, sich muthig, als ein Löw, erzeigt. Kein harter Fels ihn hält und zwingt. Grab, Siegel, Riegel, vor ihm springt. Triumph! ꝛc.

5. Der andre Adam heut erwacht, nach seiner harten Todesnacht. Aus seiner Seiten er erbaut uns, sein' erlößte theure Braut. Triumph! ꝛc.

6. Wie Aarons Ruthe schön ausschlug, am Morgen blühte, und Mandeln trug: so träget Frucht der Seligkeit des Hohenpriesters Leichnam heut. Triumph! ꝛc.

7. Nun ist die Herrlichkeit erkämpft; der Sünden Pest und Gift gedämpft. Der schweren Handschrift Fluch und Bann vertritt hier mein Erlösersmann. Triumph! ꝛc.

8. Du, liebe Seel, bist ausgebürgt; der höllische Tyrann erwürgt. Sein Raubschloß und geschworne Rott ist ganz verstört, der Tod ein Spott. Triumph! ꝛc.

9. Hier liegt der stolze Belial. Die Höllenbürger allzumal sind sammt der Schwefelburg, verstört. Kein Feind ist wider uns empört. Triumph! ꝛc.

10. HErr JEsu, wahrer Siegesfürst, wir gläuben, daß du schenken wirst uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Triumph! ꝛc.

11. Triumph! Triumph! dich ehren wir, und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir, als Reichsgenossen dort, dir folgen durch die Siegespfort. Triumph! Triumph! Victoria! und ewiges Halleluja!

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

242. Triumph! Victoria! die Feinde sind geschlagen. Wir dürfen nun, GOtt Lob! in Sünden nicht verzagen. Auf! macht ein Feldgeschrey, auf! jauchzet! jubilirt! Der grosse Siegesfürst hat nun victorisirt.

2. Der himmlisch' Simson hat die höllischen Philister erwürgt mit grosser Macht: und unser Schuldregister mit seinem theuren Blut geheft ans Kreutzesstamm. Heut schwingt die Siegesfahn der Held aus Davids Stamm.

3. Der Lebensherzog ist heut sieg-

siegreich auferstanden. Zerrissen sind nunmehr des Todes starke Banden. Das Raubschloß ist zerstöhrt; stimmt an: Halleluja! Erhalten ist die Schlacht. Triumph! Victoria!

4. Triumph! Victoria! laßt heut Trompeten klingen, daß solcher Freudenklang mög durch die Wolken dringen! Laßt unsers Goels Ruhm erschallen weit und breit, und preiset alles Volk den HErrn der Herrlichkeit.

5. O grosser Freudentag! die Sünde ist versiegelt in JEsu Christi Grab. Die Höll ist zugeriegelt. Hingegen offen steht die Thür zum Himmelreich, die hohe Siegespfort. Ihr Sünder, freuet euch.

6. Wir sind nunmehr erlößt. Der Tod ist überwunden. Der Satan liegt im Pfuhl, mit Ketten hart gebunden. Die Freudensonne scheint. Die Seligkeit ist nah. Es lebt der theure Held. Triumph! Victoria!

Mel. Allein GOtt in der Höh sey E.

243. Victoria, das Lämlein siegt! Es lebt ohn alles Leiden. Das Heer der Feinde ist bekriegt. Es liegt. O Tag der Freuden! Mein Goel stehet auf dem Staub, und nimmt dem Tode seinen Raub. Das starke Lämmlein sieget.

2. Victoria, das Lämmlein siegt! Sein Blut durchstreicht die Sünden. GOtt ist versöhnet und vergnügt. Er läßt uns Gnade finden. Die Handschrift ist am Kreutz zerstückt, und aus dem Mittel weggerückt. Das starke Lämmlein sieget.

3. Victoria, das Lämmlein siegt, es bricht durch alle Riegel! Seht, wie das Buch eröffnet liegt; das Buch der sieben Siegel. Durch seine Weisheit, Lieb und Macht ist GOttes Liebesrath vollbracht. Das starke Lämmlein sieget.

4. Victoria, das Lämmlein siegt! Den Fluch macht es zum Segen, und den, der sich zum Kreutze schmiegt, gerecht. Er darf sich legen getrost ins Vaters Herz und Schooß, von Schuld und Strafe quitt und loß. Das starke Lämlein sieget.

5. Victoria, das Lämmlein siegt! Nun strömt die Vaterliebe, die ewig unser Herz vergnügt, auf uns mit starkem Triebe. Sie ziehet Seele, Geist und Sinn zum vollen Meer der Liebe hin. Das starke Lämmlein sieget.

6. Victoria, das Lämmlein siegt! Der HErr der Herren lebet. Der König aller Könige kriegt. Das Herz der Feinde bebet. Es fällt, gleich einem Wassergruß, dem starken Siegesheld zu Fuß. Das starke Lämmlein sieget.

7. Victoria, das Lämmlein siegt! Wo ist der Sieg der Höllen? Dein Stachel gar zerbrochen liegt, o Tod! du mußt zerschellen. Des Lammes Sieg, dein Gift und Pest, giebt dir,

auf ewig deinen Nest. Das starke Lämmlein sieget.

8. Victoria, das Lämmlein siegt. Sein Sieg ist unser worden. Seht, wie sein Fähnlein schwebt und siegt. Macht hoch die Ehrenpforten! Ihr Himmelschöre, tretet her, gebt unserm Sieger alle Ehr. Das starke Lämmlein sieget.

9. Victoria, das Lämmlein siegt! Nun sind die Reiche seine. Der Himmel, und was drunter liegt, ist sein. Er herrscht alleine. Sein ist Gewalt und Majestät, die über alles, alles geht. Das starke Lämmlein sieget.

10. Victoria, das Lämmlein siegt! Der Brunn ist nun gegraben. Es ruft: Wen dürst, wer will, der kriegt umsonst die besten Gaben. Gerechtigkeit, Heil, Fried und Freud; ja alles, alles ist bereit. Das starke Lämmlein sieget.

11. Victoria, das Lämmlein siegt! Auch du hol deine Gabe, Abtrünniger, den Rückfall biegt, herzu, dein Herze labe. Auch dich hats liebe Lamm bedacht, drum singe mit aus aller Macht: Das starke Lämmlein sieget.

12. Victoria, das Lämmlein siegt! Willst du der Sünde dienen, die dich um Leib und Seel betrügt? Brich durch! es ist erschienen ein Lamm, das Satans Macht zerstöhrt; das Herzen ändert und bekehrt. Das starke Lämmlein sieget.

13. Victoria, das Lämmlein siegt. Weg, weg mit dem Halbiren! Es muß die Wahrheit, die nicht lügt, allein das Herz regieren. Nein ab der Welt, und Christo an: so ist die Sache recht gethan. Das starke Lämmlein sieget.

14. Victoria, das Lämmlein siegt! Getrost, ihr blöden Herzen. Wenn euch der Jammer überwiegt, so denkt bey euren Schmerzen: Das Lamm führt aus, das Lamm führt ein; drum soll dieß meine Losung seyn: Das starke Lämmlein sieget.

15. Victoria, das Lämmlein siegt! Wohlan, ihr muntern Streiter, den'n GOttes Reich am Herzen liegt, dringt ein; geht immer weiter. Nach wohl vollbrachtem Kampf und Lauf setzt JEsus euch die Krone auf. Das starke Lämmlein sieget.

16. Victoria, das Lämmlein siegt! Komm Tod, streck meine Glieder. Obgleich der Leib im Moder liegt, mein Lamm erweckt ihn wieder. Es führet ihn mit hohem Schein zu einer ewgen Ruhe ein. Das starke Lämmlein sieget.

Mel. Nun lob mein' Seel den H.

244. Wach auf, mein' Ehr! Auf! Saiten, der scharfen Harfen Psalter-Spiel! Ich will mit Ruhm ausbreiten des HErren Wunder, die so viel. Mein JEsus hat gerungen, und ritterlich gesiegt. Er hat die Welt bezwungen; die Rotte selbst bekriegt. Es ist ihr

Trutz

Trutz verheeret. Er hat mit seiner Macht des Todes Kraft zerstöhret, das Leben wiederbracht.

2. Mit purpurschönen Wangen bricht vor die schöne Morgenröth. Des weiten Himmels Prangen in voller Freud und Jauchzen steht. Die Frommen jubiliren: die tolle Welt erschrickt. Sie darf sich nicht mehr rühren. Die Höll ist unterdrückt. Ihr wüster Schlund erzittert. Es schnaubt der grimge Tod. Sein Pfeil ist ihm zersplittert. Wir sind aus aller Noth.

3. Heut ist der HErr erstanden: es hielt ihn nicht des Grabes Stein. Die Wach besteht mit Schanden: es kann ihm nichts entgegen seyn. Er bricht der Höllen Ketten: wir gehen frey heraus. Er will vom Tod erretten: uns bleibt des Himmels Haus. Er ist der Höllen Peste, des Todes starker Gift. Er ist der Stärkst' und Größte. Von ihm zeugt alle Schrift.

4. Der schmerzlich hat getrunken vom Bach am Wege, bricht hervor. Sein Haupt ist nicht versunken: er hebt es, als ein Held, empor. Der Simson ist gekommen, und hat, mit grosser Kraft, der Höllen Thor genommen, zerbrochen, abgeschaft! der David hat geschlagen den Riesen Goliath. Der Sieg ist weggetragen. Der Tod hat nicht mehr statt.

5. Du, JEsu, hast gesieget. Triumph! Triumph! du tapferer Held! Triumph! du lebst vergnüget: mein und auch dein Feind ist gefällt. Welt, was willst du mich plagen? Mein JEsus schützet mich. Was willst du, Hölle, wagen? Mein JEsus dämpfet dich. Tod, was willst du doch toben? Mein JEsus ist mein Schutz. Dich, JEsu, will ich loben. Du, JEsu, bist mein Trutz.

D. G. M. Sacer.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

245. Zweene Jünger gehn mit Sehnen über Feld, nach Emmahus. Ihre Augen sind voll Thränen, ihre Seele voll Verdruß. Sie verwechseln Klageworte: doch es ist von ihrem Orte unser JEsus gar nicht weit, und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach! es geht noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach: sie bejammern voller Schmerzen ihre Noth und Ungemach. Manches wandert gar alleine, daß es nur zur Grüge weine. Doch mein JEsus ist dabey, fragt, was man so traurig sey?

3. Wenn zwo Seelen sich besprechen, so ist JEsus Drittemann. Er bemerket die Gebrechen; redet, was uns trösten kann. Denn er kann uns nicht versäumen, wie wir in Gedanken träumen. Er hat alles im Gesicht. Seine Treu verläßt uns nicht.

4. JEsus ist mir nachgegan-

gen, wenn ich meiner Eitelkeit und den Sünden nachgehangen. O der unglückseligen Zeit, die man dergestalt verlohren! Doch er hat mich neu gebohren! JEsus hat an mich gedacht, und das Schäflein wiederbracht.

5. Hat sich eine Noth gefunden, so ließ er mich nicht allein. JEsus stellt zur rechten Stunden sich mit seinem Beystand ein. Wenn ich mich bey ihm beschwere, gleich als ob er ferne wäre, o! so ist er mehr als nah, und mit seiner Hülfe da.

6. Treuster Freund für allen Freunden, bleibe weiter doch bey mir. Kömmt die Welt, mich anzufeinden, ach! so sey du auch allhier. Will der Teufel auf mich blitzen, wollst du trösten und beschützen. Komm, in meiner Brust zu ruhn. Ich will dir nichts Leides thun.

7. Bin ich traurig und betrübet, so gieb mir in meinen Sinn, daß mich deine Seele liebet, und daß ich der (die) Deine bin. Laß dein Wort mich feste gründen: laß es auch mein Herz entzünden, daß es voller Liebe brennt, und dich immer besser kennt.

8. Tröst auch andre fromme Seelen, wenn sie tief in Sorgen stehn. Wenn sie in verborgne Höhlen, Kammern, Feld und Wäldern gehn, ihrem Kummer nachzusinnen, daß sie sich satt weinen können, so sprich ihren Seelen zu: Liebes Kind, was traurest du?

9. Kannst du bey der Welt nicht rasten, ach! so nimm mich auch mit dir. Hole mich in deinen Kasten. Sey und bleibe stets bey mir. Bleibe doch in unsrer Mitten, wie dich deine Kinder bitten. Dank sey dir, o lieber Gast, daß du mich getröstet hast.

M. Joh. Neunhers.

XI. Auf das Fest der siegreichen Himmelfahrt Christi.

Mel. Des Heilgen Geistes reiche Gnad.

246. Als vierzig Tag nach Ostern war'n, und Christus wollt gen Himmel fahrn, b'schied er sein' Jünger auf ein'n Berg, vollendet da sein Amt und Werk.

2. Er sprach: All' Ding erfüllet sind, die man von mir geschrieben findt, in Mosis und Propheten Lahr: Die Schrift er ihn'n auslegte klar.

3. Also, sprach er, hats müssen seyn, daß Christus litt des Todes Pein, und must wieder vom Tod aufstehn, durch Kreutz und Tod in sein Reich gehn.

4. Im Himmel ist mir all' Gewalt gegeb'n: auf Erden gleicher Gestalt. Deß sollt ihr meine

meine Zeugen seyn. Solchs wird mein Geist euch lehren fein.

5. Geht hin, predigt in meinem Nam'n der Sünd'n Vergebung iedermann; tauft, und lehrt alle Völker gleich, und sammlet mir ein ewig Reich.

6. Wer gläubet, und sich taufen läßt, derselb die Seligkeit empfahrt. Wer aber nicht gläubt, ward verdammt, macht solchs in aller Welt bekannt.

7. All's, was ihr von mir habt gehört, mit Fleiß dasselb' sie halten lehrt. Ich will bey euch seyn bis ans End. Wart't, bis ich meinen Geist euch send.

8. Darnach der HErr hub auf sein Händ, gesegnet sie, und schied behend von ihn'n, und fuhr in Himmel hoch. Sehnlich die Jünger sahn hernach.

9. In weissen Kleidern stunden da zween Männer, die sagten also: Ihr Männer von Galilæa, was seht ihr viel gen Himel da?

10. Dieser JEsus ist aufgenomm'n in Himmel, und wird wiederkomm'n, gleichwie er auffuhr von euch reze. Zur Vaters Rechten er nun sitzt.

11. Sein Reich hat er gefangen an: all's muß ihm nun seyn unterthan. Durchs Wort er selbst sein Kirch regiert, mit Gaben er sie schmücket und ziert.

12. Wie er nun in die Höh auffuhr, öffnet er uns des Himmels Thür. Das Gefängniß er gefangen führt. Ohn End er nun herrscht und regiert.

13. Am jüngsten Tag er zum Gericht wird kommen, und ausbleiben nicht. Sein' Lämmer er absondern wird von Böcken, der gerechte Hirt.

14. Auf dein Zukunft mit Herzens-Begier und Seufzen, HErr Christ, hoffen wir. Komm, lieber HErr, erlöß uns schier, hol uns aus dem Elend zu dir.

Nic. Herrmann.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey E.

247. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde. Denn will das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder JEsus Christ zu rechter Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen hinelang, und grosse Gab'n empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen. Denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn. Nach ihm mich stets verlanget.

3. Ach HErr! laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren: und wenn einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. HErr, höre doch mein Flehen.

M. J. Vogelein.

Mel. Christ ist erstanden.

248. Christe fahr gen Himmel. Was

sandt er uns hernieder? Den Tröster, den Heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Kyrie eleison!

2. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß soll'n wir alle froh seyn: Christus will unser Trost seyn. Kyrie eleison!

Mel. Christ ist erstanden.

249. Christ fuhr gen Himmel. Was sandt er uns hernieder? Den Tröster, den Heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Kyrie eleison!

2. Sitzt zu GOttes Rechten, zu gut seinen Knechten. Da will er unser Mittler seyn, zu dem wir ruffen soll'n allein. Kyrie eleison!

3. Sein Volk beschützet wider den, der uns trotzet. Das ist der Fürst in dieser Welt. Sein Wort er wohl für ihm behält. Kyrie eleison!

4. Mit den Wohlthaten will er uns berathen. Deß sey dir Lob, HErr JEsu Christ, daß du gen Himmel gefahren bist. Kyrie eleison!

5. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß soll'n wir alle froh seyn: Christus will unser Trost seyn. Kyrie eleison!

Christ. Solms.

Mel. Ermuntre dich, mein schw. G.

250. Du Lebensfürst, HErr JEsu Christ, der du bist aufgenommen gen Himmel, da dein Vater ist, und die Gemein der Frommen: wie soll ich deinen grossen Sieg, den du, durch einen schweren Krieg, erworben hast, recht preisen, und dir gnug Ehr erweisen?

2. Du hast die Höll und Sündennoth ganz ritterlich bezwungen; du hast den Teufel, Welt und Tod, durch deinen Tod verdrungen; du hast gesieget weit und breit. Wie werd ich solche Herrlichkeit, o HErr! in diesem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du hast dich zu der rechten Hand des Vaters hingesetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du unverletzet die starken Feind' hast umgebracht; Triumph und Sieg daraus gemacht; ja gar auf deinem Wagen sehr herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich selbst nur ausgenommen. Es müssen Engel für und für, dir aufzuwarten, kommen. Die Fürsten stehen auf der Bahn, und sind dir billig unterthan. Luft, Wasser, Feu'r und Erden muß dir zu Dienste werden.

5. Du starker Herrscher, fährest auf mit Jauchzen und Lobsagen: und gleich mit dir im vollen Lauf auch mehr denn tausend Wagen. Du fährest auf mit Lobgesang. Es schallet der Posaunenklang! Mein GOtt! für allen Dingen will ich dir auch Lob singen.

6. Du bist gefahren in die Höh, hinführend die Gefangenen,

nen, welch' uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen. Drum preisen wir mit süssem Schall, o starker GOtt! dich überall; wir, die wir so viel Gaben hierdurch empfangen haben.

7. Du bist das Haupt in der Gemein, und wir sind deine Glieder. Du wirst der Glieder Schutz ja seyn; wir dienen dir hinwieder. Du stärkest uns mit Trost und Licht. Wenn uns für Angst das Herz zerbricht, dann kannst du Kraft und Leben: ja Fried und Freude geben.

8. Du salbest uns mit deinem Geist, und giebst getreue Hirten, die Lehrer, die mit dem, was speißt die Seele, uns bewirthen. Du, Hoherpriester, zeig's an, daß deine Hand uns retten kann; ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du hast durch deine Himmelfahrt, die Strasse uns bereitet. Du hast den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil denn du, HErr JEsu Christ, nun stets in deiner Wonne bist, so werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Ist unser Haupt im Himmelreich, als die Apostel schreiben, so werden wir, den Engeln gleich, ja nicht heraussen bleiben. Du wirst uns, deine Gliederlein, mein GOtt! nicht lassen von dir seyn, die wir so fest vertrauen, dein' Herrlichkeit zu schauen.

11. HErr JEsu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen stets bey dir, in deinen Himmelsgüthern. Laß unsern Sitz und Wandel seyn, wo Fried und Wahrheit gehn herein. Laß uns zu solchem Wesen, das himmlisch ist, genesen.

12. Hilf, daß wir suchen unsern Schatz nicht hier in diesem Leben; besonders dort, wo du den Platz wirst GOttes Kindern geben. Ach! laß uns streben vest und wohl nach dem, was künftig werden soll, weil auf der Erden Gründen kein Bleiben ist zu finden.

13. Zieh uns nach dir; so laufen wir. Gieb uns des Glaubens Flügel. Gieb, daß wir fliehen weit von hier, auf Israelis Hügel. Mein GOtt! wenn fahr ich doch dahin, woselbst ich ewig frölich bin? Wenn werd ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

14. Wenn soll ich hin ins Paradies, zu dir, o JEsu! kommen? Wenn kost ich doch das Engelsüß? Wenn werd ich aufgenommen? Mein Heyland, komm, und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kann, und klopfen in die Hände: Gelobt sey GOtt ohn Ende! Joh. Rist.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

251. Freuet euch, ihr Christen alle: der

Sieges-Fürst, JEsus Christ, gen Himmel fahrt mit Schalle. Weil er erstanden ist, erlöset uns von Pein; den Teufel überwindet; mit GOtt uns recht verbindet, wer wollt nicht frölich seyn?

2. Die Jünger Christi stehen recht gottsfürchtiger Art; mit grossem Wunder ansehen des HErren Himmelfahrt. Die reinen Geisterlein dem höchsten GOtt lobsingen; mit Hüpfen und mit Springen gleiten Christum hinein.

3. GOtt Vater hoch im Throne, in seiner Herrlichkeit, den Sohn empfahet schone. Mit Schmuck und Ehr bekleidt, zur rechten Hand ihn stellt, daß er ohn End regiere, und alles weislich führe, mächtig in aller Welt.

4. Insonderheit den Frommen die besten Gaben sendt, die hoch vom Himmel kommen. Sich ihnen selbst verpfändt: den Weg der Wahrheit weißt, daß sie, zu GOttes Ehren, an allen Orten lehren. Schenkt ihn'n den Heilgen Geist.

5. Uns hast du nicht verlassen, du wirst noch bey uns seyn; uns trösten aus dermassen, dein Wort erhalten rein. Hilf uns zu jeder Frist, daß wir in kurzen Jahren mit dir gen Himmel fahren, du liebster JEsu Christ!

Mel. Erschienen ist der herrliche T.

252. Freut euch, ihr Christen allzumal! der HErr fährt auf mit grossem Schall. Lobsinget ihm, lobsinget ihm! lobsinget ihm mit lauter Stimm. Halleluja!

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Christo göttlich' Ehr, und rühmen seine Wundermacht, die aller Welt das Heil gebracht. Hallel.

3. Er tritt nun in das Freudenreich, an Ehr und Macht dem Vater gleich, wo uns die Stätt auch ist bereit, daß wir da bleib'n in Ewigkeit. Hallel.

4. Hinfort hats mit uns keine Noth, seit dem, daß Satan, Höll und Tod durch Christi Sieg und Himmelfahrt gedämpft, zerstöhrt, zuschanden ward. Halleluja!

5. Den Heilgen Geist sendt er herab, auf daß er unsre Herzen lab, und bring uns Trost in Nöthen bey, daß unser Glaube standhaft sey. Halleluja!

6. Und so baut er die Christenheit zur ewgen Freud und Seligkeit, weil doch der Glaub an JEsum Christ die recht' Erkenntniß GOttes ist. Hallel.

7. Denn was uns GOttes Güt und Gnad durch Christi Tod erworben hat, das theilet aus der Heilge Geist, wie uns sein wahres Wort verheißt. Halleluja!

8. Der Vater hat den Sohn gesandt. Der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den Heilgen Geist allein: der muß der rechte Lehrer seyn! Halleluja!

9. So bringe uns nun der Geist herab so manche schöne GOttesgab. Und dieß schafft Christi Himmelfahrt, da er von GOtt erhöhet ward. Halleluja!

10. Drum dankt nun alle GOtt dem HErrn, und preiset ihn von Herzen gern. Lobsinget ihm mit der Engel Heer, daß man es in dem Himmel hör. Halleluja!

11. GOTT Vater in der Ewigkeit, es sagt dir deine Christenheit Ruhm, Ehr und Dank mit höchstem Fleiß, zu deines Namens Lob und Preiß. Halleluja!

12. HErr JESU Christe, GOttes Sohn, du Menschen Heil und Gnadenthron! es dankt dir deine Christenschaar, heut diesen Tag und immerdar. Halleluja!

13. O Heilger Geist, du wahrer GOtt! der du uns tröst in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir Dank ewiglich. Halleluja!

Mel. Nun lob mein Seel, den H.

253. Frohlocket jetzt mit Händen, und jauchzet GOTT mit süssem Schall, ihr Völker aller Enden. Lobsinget ihm mit lautem Hall! Es fähret auf mit Prangen der Held von Israel, nachdem er hat gefangen Tod, Teufel, Sünd und Höll. Jetzt ist er aufgestiegen gen Himmel Klarheitvoll. Kommt, lasset uns sein Siegen betrachten recht und wohl.

2. Was hat doch erst gelitten des Allerhöchsten liebes Kind! Wie hat der Held gestritten, als ihm die Feinde so geschwind und grausam überfielen! Sein Leichnam schwitzte Blut. Die Feinde wollten kühlen an ihm den heissen Muth. Nun hat sichs ganz verkehret. Der vor ein Leider war, wird nunmehr hoch geehret auch von der Engel Schaar.

3. Der HErr hat ausgezogen die Fürstenthümer; und die Macht der Starken so gebogen, daß er den Sieg davon gebracht. Darum ist Christo worden das Reich, die Kraft, das Heil. Und dieß kommt unserm Orden absonderlich zu Theil. Der Satan ist bezwungen durch den so herben Krieg. Der Tod ist auch verschlungen. Gelobt sey GOtt im Sieg!

4. Jetzt kann und will ich pochen. Tod, Teufel, Hölle, Sünd und Welt, dein Stachel ist zerbrochen, o Würger! und du selbst gefällt. Die Höll ist schon zerstöret; die Sünd ist abgethan. Ey! kommet doch, und höret, was auf den Siegesplan für Wunder sich begeben, wie wir, den Engeln gleich, dort ewig sollen leben in GOttes Freudenreich.

5. Es ist uns aufgeschlossen die längst versperrte Gnadenthür; und Christi Reichsgenossen regieren mit ihm für und für. GOtt ist nicht mehr bedeckt

decket mit Wolcken, wie zuvor, das manchen hat erschröcket. Hebt nur das Haupt empor; ja Herzen, Mund und Hände, ihr seyd gewiß erhört. Der Zorn hat nun ein Ende. Die Feindschaft ist zerstöhrt.

6. Hat mich nun gleich betroffen in dieser Welt Kreutz, Angst und Pein: der Himmel steht mir offen, da kann ich sonder Trübsal seyn. Drum alle Schmach auf Erden, die mir sonst frißt mein Herz, muß mir erträglich werden. Denn was vermag der Schmerz, im Fall ich kann bedenken die Ruh und Sicherheit, die mir mein GOtt wird schenken in jener Ewigkeit?

7. Ey! soll und muß ich sterben: mir ist der Himmel aufgethan. Der Leib zwar muß verderben: der Geist geht weit ein andre Bahn. Gar schnell wird er geführet in GOttes mächtge Hand, wo keine Qual ihn rühret, und wo sein Vaterland. Bald wird das Stündlein kommen, daß aus des Grabes Thür mein Leib wird, sammt den Frommen, zum Leben gehn herfür.

8. Immittelst sitzet droben der HErr zu GOttes rechten Hand, woselbst ihn herrlich loben die Engelein. In solchem Stand ist unser Fleisch zu finden. O welch ein Ruhm und Ehr! Es müsse nun verschwinden, was uns betrübt so sehr. Denn unser Theil regieret in grosser Herrlichkeit, wohin er uns auch führet, wann wir der Sünd entfreyt.

9. Lob sey dir, HErr, gesungen, daß du dich aus selbst eigner Macht gen Himmel hast geschwungen, und den Triumph davon gebracht; daß du hast aufgeschlossen des Himmels güldne Thür, und uns zu Reichsgenossen verordnet für und für. Ach! laß es doch gelingen der frommen Schaar zugleich, ein Loblied dir zu singen in deines Vaters Reich.

Joh. Kist.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

254. GOTT fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelschall; mit prächtigem Getümmel und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget GOtt; lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heyden, dem HErren Zebaoth.

2. Der HErr wird aufgenommen: der ganze Himmel lacht. Um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen JEsum ein die lauten Seraphinen. Den hellen Cherubinen muß er willkommen seyn.

3. Wir wissen nun die Stiege, die unser Haupt erhöht. Wir wissen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heyland geht voran, will uns nicht nach sich lassen. Er zeiget uns die Strassen; er bricht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden;

den; der HErre macht uns Platz. Wir gehen von der Erden dorthin, wo unser Schatz. Ihr Herzen, machet euch auf. Wo JEsus hingegangen, dahin sey das Verlangen, dahin sey euer Lauf.

5. Laß uns gen Himmel springen mit herzlicher Begier. Laß uns zugleich auch singen: Dich, JESU! suchen wir, dich, o du GOttes Sohn! dich, Weg; dich, wahres Leben! dem alle Macht gegeben; dich, unsers Herzens Kron.

6. Ade! mit deinen Schätzen, du Trugesvolle Welt. Dein Koth kan nicht ergötzen. Weißt du, was uns gefällt? Der HErr ist unser Preiß, der HErr ist unsre Freude und köstliches Geschmeide. Zu ihm geht unsre Reis'.

7. Wenn soll es doch geschehen? Wenn kommt die liebe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? Du Tag, wenn wirst du seyn, daß wir den Heyland grüssen; daß wir den Heyland küssen? Komm, stelle dich doch ein!

D. G. W. Sacer.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

255. GOtt Lob! der Weg ist mir gebähnet, o triumphirender HErr Christ! daß sich mein Geist beweglich sehnet, zu seyn, wo mein Erloser ist. Ich seufze täglich mit Begier: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

2. Der Oelberg zeigt mir deine Füsse, wie sie zur Himmelfahrt bereit. Da giebest du die Abschiedsküsse den Jüngern zu der letzten Zeit. Ach! wende dich doch auch zu mir. Zeuch mich nach dir! :,:

3. Du giebst den Jüngern harte Worte bey ihres Herzens Härtigkeit. Der Glaube führt nur nach dem Orte, den uns dein Sieg hat eingeweiht. Drum sey der Zweifel weit von mir. Zeuch mich nach dir! :,:

4. Du mußtest erstlich auferstehen: alsdenn folgt deine Himmelfahrt. Laß mich vor aus dem Grabe gehen, darinn die Sünde mich verwahrt. Alsdenn treff ich die Himmelsthür. Zeuch mich nach dir! :,:

5. Du läßt dein Wort bey uns zurücke. Das soll hinfort gepredigt seyn. Das sind die rechten Liebesstricke; die ziehen uns zum Himmel ein. Im Wort ist schon der Himmel hier. Zeuch mich nach dir! :,:

6. In dieser Welt sind lauter Schlangen: man schenkt uns Gift für Labsal ein. Drum laß mich bald dahin gelangen, wo es wird ewig besser seyn. Ach! reiche deine Hände mir. Zeuch mich nach dir! :,:

7. Die Wolke wird dein Himmelswagen. Mein Tod wird eine Wolke seyn, die mich in deinen Schooß wird tragen, wo lauter Licht und Sonnenschein. Komm unversehens auch zu mir. Zeuch mich nach dir! :,:

8. Ich sehe dir mit Glaubensblicken in deinen Freuden-Himmel nach: Du wirst mir auch schon Männer schicken, wie deinen Jüngern dort geschah, daß mich ihr Wort zum Himmel führ. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

9. Ich frage nicht nach jener Höhe, wo deine Staffen sollen seyn. Wenn ich nur fest im Glauben stehe, geh ich gewiß zum Himmel ein. Denn dein Triumph ist mein Panier. Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

10. Du wirst doch einmal wiederkommen, gleichwie du hingefahren bist! Alsdenn so werd ich aufgenommen, da, wo mein Bürgerrecht schon ist. Indessen bleibt mein Wunsch allhier: Zeuch mich nach dir! Zeuch mich nach dir!

B. Schmolke.

Mel. Erschienen ist der herrliche T.

256. HErr JEsu Christ, zieh uns dir nach, so, wie dein heilger Mund versprach. Du wurdest himmelan erhöht, wohin der Wunsch der Deinen geht. Halleluja!

2. Wenn du uns ziehst, so lauffen wir, und richten unsern Weg zu dir. Laß uns im Geist stets fahren auf, und fördre unsern Siegeslauf. Halleluja!

3. Doch geht niemand zum Himmel ein, er muß hier vor erniedrigt seyn. Kreuz, Demuth und des Fleisches Tod sind vor der Auffahrt dein Gebot. Hallel.

4. Die Reise, die das Haupt gethan, ist gleichfalls seiner Glieder Bahn. Wo dieser eines davon weicht, wird die Gemeinschaft nicht erreicht. Halleluja!

5. Wer standhaft ist, den läßt du nicht. Du giebst ihm Lehr und Unterricht; kömmst selbst, und bietest ihm die Hand; benimmst ihm den Wahnstand. Halleluja!

6. Dein Abschied, und was einst geschehn, zielt auf ein fröhlich Wiedersehn; und ward den Jüngern offenbar, als Zeit und Trost vorhanden war. Halleluja!

7. Du giengest in die Herrlichkeit, und hast die Wohnung zubereit't, die ist der Frommen Aufenthalt, und Schutz vor Trübsal und Gewalt. Halleluja!

8. Die Stätt ist ihnen da bestimmt, wo Fried und Ruh kein Ende nimmt. Du bist bey ihnen dort und hier. Ihr Bester Umgang ist mit dir. Hallel.

9. Hier suchest du sie freundlich heim. Dadurch gewinnt ihr Glück den Keim. Dort grünet, blüht und trägt es Frucht, die rechter Glaub und Hofnung sucht. Halleluja!

10. Du bist in Wort und Thaten nah. Wer dich verlangt, dem bist du da, dieweil dein Thron, und was du bist, zur Rechten deines Vaters ist. Halleluja!

11. Durch

11. Durch dich wird GOttes Werk mit Macht im Reich der Himmelshöh vollbracht: und du beherrschest auch die Welt, daß alles dir zu Fusse fällt. Halleluja!

12. Ihr Menschen, gebt ihm denn Gehör, und achtet dieser Welt nicht mehr. Wer noch an diesem Untern klebt, gelangt nicht dahin, wo er lebt. Hallel.

13. Hebt euer Aug und Herz empor! es schalle nur in eurem Ohr, und sey der Sinnen Ziel gesteckt, wo, wenn und was er euch entdeckt. Halleluja!

14. Das bringet euch die Seligkeit, und mindert euer zeitlich Leid. Wer zu ihm fähre, erkennt sein Licht, und schauet GOttes Angesicht. Halleluja!

Mel. Wie schön leuchtet der M.

257. Lob sey dir, JEsu, grosser Held! der du mit Sieg erhielst das Feld, und heute dich gesetzet zu deines Vaters rechten Hand. Die Feinde sind nun übermannt, so dich dorhin verletzet, daß fort sie dort dir zu Füssen liegen müssen. Tod und Leben ist dir völlig übergeben.

2. Die Engel alle dienen dir, der Auserwählten ihr Gebühr ist, JEsu! dich zu loben, weil du den Segen wiederbracht, da du mit Majestät und Pracht gen Himmel dich erhoben. Singet, klinget, jubiliret, triumphiret, daß ihr ehret Christum, der gen Himmel fähret.

3. Du bist das Haupt: hingegen wir sind Glieder. Und allein von dir entstehet unser Leben. Auch aller Segen, Stärk und Kraft, und was uns sonsten Nutzen schaft, wird uns von dir gegeben. Dringe, zwinge mein Gemüthe und Geblüte, dich zu preisen; Lob und Dank dir zu erweisen.

4. Zeuch, liebster JEsu! uns nach dir! Hilf, daß wir fleißig für und für nach deinem Reiche trachten. Laß uns von Sünden allzeit rein, hingegen voll von Tugend seyn, das Eitle zu verachten. Unart, Hoffarth laß uns meiden; christlich leiden, was uns drücket, und uns deine Hand zuschicket.

5. Sey, JEsu, unser Schutz und Schatz; sey, unsre Hulf und vester Platz, darauf wir uns verlassen. Bring uns dahin, wo du mein bist, weil hier doch nichts denn Jammer ist, und Elend ohne Maßen. Lügen, Trügen, Angst und Plagen täglich nagen, stündlich quälen alle fromme Christen-Seelen.

6. HErr JEsu, der du durch dein Blut uns armen Menschen bist zu gut ins Heiligthum gegangen, komm, hol uns doch auch gleichfalls nach. Laß unsers Lebens Ungemach ein selig End erlangen. Dafür woll'n wir hier und oben ewig loben deinen Namen. Bring uns nun dahin bald. Amen.

Mel.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

258. Mein JEsus fuhr gen Himmel, als er den Lauf vollbracht. Ich bin noch im Getümmel. Laß mich nicht aus der Acht. Ach! Hole mich auch nach. Ich wäre gern dort droben. Wenn werd ich nachgehoben? Hilff aus dem Ungemach.

2. Komm, JEsu, machs nicht lange; komm, JEsu, komm doch bald! Mir wird auf Erden bange: komm, komm, mein Aufenthalt! Mein Herz verlangt nach dir. Die Welt wird mir zu enge. Zeuch mich aus dem Gedränge. Komm, stille die Begier.

3. O! mache mich im Leiden indessen unverzagt, daß man mit allen Freuden die sauern Gänge wagt. Ist meine Kraft zu schwach, so hilf du selber tragen. Du stärkst ja sonst in Plagen die Deinen tausendfach.

4. Gehts gleich in meinen Aengsten bisweilen harte her; wenn mir am allerbängsten: So währet die Beschwer nur eine kurze Zeit: Dort folget nach den Klagen, nach Kummer, Angst und Zagen rechtschaffne Lieblichkeit.

5. Du hast das Heil versprochen. Und ob es manchmal scheint, ob würde das gebrochen, was dieser grosse Freund uns zugesaget hat: doch wird zu seinen Ehren zuletzt der Ausgang lehren, dein Wort sey lauter That.

6. Ich will auf dein Versprechen mit meinem Glauben baun. Du wirst mir das nicht brechen. Wir wollen dir vertraun. Du wirst die Zuversicht dereinst mit Ehren krönen, die Welt mag immer höhnen: Mein JEsus läßt mich nicht.

7. Der Himmel soll mir werden, und da wird alles gut. Du führest von der Erden: das macht mir Herz und Muth, und lindert alle Pein. Dein Vater ist mein Vater: und du bist mein Berather. Drum muß ich bey dir seyn. M. J. Neunherz.

Mel. Des Heilgen Geistes reiche G.

259. Nun freut euch GOttes Kinder all: der HErr fährt auf mit grossem Schall. Lobsinget ihm; lobsinget ihm; lobsinget ihm mit heller Stimm.

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Christo göttlich' Ehr, und jauchzen ihm mit frölichem Schall. Das thun die lieben Engel all.

3. Daß unser Heyland JEsus Christ, wahr'r GOttes Sohn, Mensch worden ist, deß freuen sich die Engel sehr, und gönnen uns gern solche Ehr.

4. Der HERR hat uns die Stätt bereit, wir sollen bleib'n in Ewigkeit. Lobsinget ihm: lobsinget ihm; lobsinget ihm mit heller Stimm.

5. Wir sind Erben im Himmelreich; wir sind den lieben Engeln gleich. Das sehn die lie-

ben

den Engel gern, und danken mit uns GOtt dem HErrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth. Der Satan, Sünd und ewger Tod allsammt zuschanden worden sind durch GOttes und Marien Kind.

7. Den Heilgen Geist sendt er herab, auf daß er unsre Herzen tab, und tröst uns durch das göttlich' Wort, und uns behüt fürs Teufels Mord.

8. Also baut er die Christenheit zur ewgen Freud und Seligkeit. Allein der Glaub an JEsum Christ die recht' Erkenntniß GOttes ist.

9. Der Heilge Geist den Glauben stärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt; erleucht und macht die Herzen vest, und uns in Trübsal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich' Majestät am heilgen Kreutz erworben hat, das theilt uns aus der Heilge Geist: darum er unser Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt. Der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den Heilgen Geist allein, der muß die Herzen machen rein.

12. So manche schöne Gottesgab bringt uns der Heilge Geist herab, und uns fürm Satan wohl bewahrt. Das schaft des HErren Himmelfahrt.

13. So danket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Herzen gern. Lobsinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör.

14. GOtt Vater in der Ewigkeit, es sagt dir deine Christenheit groß Ehr und Dank mit höchstem Fleiß; zu allen Zeiten Lob und Preiß.

15. HErr JEsu Christe, GOttes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, schön, es dankt dir deine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit.

16. O Heilger Geist, du wahrer GOtt, der du uns tröst'st in aller Noth, wir rühmen dich; wir loben dich, und sagen dir Dank ewiglich.

D. Erasm. Alberus.

Mel. Erschienen ist der herrliche T.

260. Wir danken dir, HErr JEsu Christ, daß du gen Himmel gefahren bist.

O starker GOtt! Immanuel, stärk uns an Leib, stärk uns an Seel. Halleluja!

2. Nun freut sich alle Christenheit, und singt und springt ohn alles Leid. GOtt Lob und Dank im höchsten Thron! unser Bruder ist GOttes Sohn. Halleluja!

3. Gen Himmel ist gefahren hoch: und ist doch allzeit bey uns noch. Sein' Macht und G'walt unendlich ist, wahr' GOtt und Mensch zu aller Frist. Hallel.

4. Ueber all' Himmel hoch erhebt; über all' Engel mächtig schwebt; über all' Menschen regiert, und alle Kreaturen führt. Halleluja!

5. Zur Rechten GOtt's des Vaters groß, hat er all Macht ohn alle Maaß. All Ding sind ihm ganz unterthan, GOttes und der Marien Sohn. Hallel.

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, er alles überwunden hat. Trotz, der da will, es liegt nichts dran: den Sieg muß er doch allzeit han. Hallel.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat an ihm nur frischen Muth! Welt, wie du willt. Wer fragt nach dir? Nach Christo steht unser Begier. Halleluja!

8. Er ist der HErr und unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst. Das Gefängniß er gefangen hat, daß uns nicht schad der bittre Tod. Hallel.

9. Wir freuen uns aus Herzensgrund, und singen frölich mit dem Mund: Unser Bruder! Fleisch, Bein und Blut ist unser allerhöchstes Gut. Halleluja!

10. Durch ihn der Himmel unser ist. Hilf uns, o Bruder, JEsu Christ! daß wir nur fest trauen auf dich, und durch dich leben ewiglich. Halleluja!

11. Amen! Amen! HErr JEsu Christ, der du gen Himmel gefahren bist, erhalt uns, HErr, bey reiner Lehr; des Teufels Trug und Listen wehr. Hallel.

12. Komm, lieber HErr! komm, es ist Zeit, zum letzten Gericht in Herrlichkeit. Führ uns aus diesem Jammerthal in den ewigen Himmelssaal. Halleluja!

13. Amen singen wir noch einmal. Wir sehnen uns ins Himmels Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen singen fein. Halleluja!

D. Nic. Selneccer.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

261. Wo ist JEsus hingegangen? Er ist in den Himel kauf. Uns den Himmel zu erlangen, schleußt sich sein so saurer Lauf! Ja, sein Gang durch Kreutz und Leiden endet sich mit Himmelsfreuden. So soll ich auch herrlich stehn, und durchs Kreutz in Himmel gehn.

2. HErr, du bist in Himmel kommen. Doch du bleibst auch da mein Freund, hast dein Herz mit hingenommen, welches uns so treu gemeynt. Du hilfst sehr elenden Leuten. Das thust du noch dieser Zeiten. Zu dir steht die Zuversicht: deine Liebe läßt mich nicht.

3. Hat man dich nicht im Gesichte, so merkt man doch deine Kraft; krieget Glanz von deinem Lichte; bringet Frucht durch deinen Saft. Deine Fahrt ist uns kein Schade: denn wir finden Gnad um Gnade, weil dein Gnadenbrünnlein quillt, und das Haupt den Leib erfüllt.

4. Ich kann allen Trotz gebieten, sie sind Teufel oder Welt. JEsus herrscht in ihren Mitten, der mich schützet und erhält.

erhält. Das schmecke meiner Kehlen süsse! Recke, zum Schemmel deiner Füsse mußen diese Feinde hin. Also bleibt mir mein Gewinn.

5. Nun kann ich getroster bethen. JEsus geht in Himmel ein, seine Lieben zu vertreten, und ihr Fürsprecher zu seyn. Sollten wirs mit ihm nicht wagen? Kann uns GOtt etwas versagen, wenn mein JEsus und sein Geist selber unser Fürsprach heißt?

6. Nun kann ich getroster werden, und die schnöde Welt verschmähn. Ey! was soll der Koth der Erden? Ich darf nur gen Himmel sehn. Da soll ich was rechts haben; da sind meine besten Gaben. Wo mein Haupt, da soll ich seyn. So ist ja der Himmel mein.

7. Nun werd ich mich schlecht betrüben, ob mir was verlohren geht. Ist mir doch mein Theil geblieben. JEsus hat mich schon erhöht, und ins Himmlische versetzet. Und das ists, was mich ergötzet. Ists hier gleich noch so schlecht; dorten ist mein Bürgerrecht.

8. Er hat uns die Stätt bereitet: und anietzt den Gnadenthron trostlich über mich gebreitet. Einst wird dieser GOttes Sohn uns zum Glücke wiederkommen. Da wird man zu ihm genommen. JEsu! komm, hol uns zu dir. Zeuch uns nach, so laufen wir.

9. Unser Geist verlangt zu scheiden, sieht den Himmel fröhlich an. Also sterben wir mit Freuden, weil der Himmel aufgethan. JEsus hat ihn durchgebrochen. JEsus hat uns auch versprochen, daß er uns nachnehmen will. Flügel her! Dort ist mein Ziel.

M. Joh. Neunherz.

Mel. Ach GOtt und HErr.

262. Zeuch uns nach dir, so kommen wir mit herzlichem Verlangen hin, da du bist, o JEsu Christ! aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir in Liebsbegier; ach! reiß uns doch von hinnen, so dürfen wir nicht länger hier den Kummelfaden spinnen.

3. Zeuch uns nach dir, HErr Christ; ach! führ uns deine Himmelsstege. Wir irr'n sonst leicht, sind abgeneigt vom rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, so folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr alhier beschwer das böse Weltgewimmel.

5. Zeuch uns nach dir nur für und für, und gieb, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Schaaren.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

263. HErr, auf Erden muß ich leiden, und bin voller Angst und Weh. Warum willst du von mir scheiden?

den?

den? Warum fährst du in die Höh? Nimm mich Armen auch mit dir: oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine Gaben möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein Herze mir zurücke, und nimm meines mit hinauf. Wenn ich Seufzer zu dir schicke, mache selbst den Himmel auf. Und wenn ich nicht bethen kann, rede du den Vater an. Denn du sitzst zu seiner Rechten: darum hilf uns, deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmlisch werde, ob ich gleich noch sterblich bin, und im Glauben meine Zeit richte nach der Ewigkeit, bis wir auch zu dir gelangen, wie du bist voran gegangen.

4. Dir ist alles übergeben, nimm dich auch der Deinen an, Hilf mir, daß ich christlich leben, und dir heilig dienen kann. Kommt der Satan wider mich, ach! so wirf ihn unter dich, zu dem Schemmel deiner Füsse, daß er ewig schweigen müsse.

5. Meine Wohnung mache fertig, droben in des Vaters Haus, da ich werde gegenwärtig bey dir gehen ein und aus. Denn der Weg dahin bist du: darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem letzten Ende meinen Geist in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit ist, wieder, denn du hast es zugesagt, und erlöse meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt. Richt alsdenn die böse Welt, die dein Wort für Lügen hält. Und nach ausgestandnem Leid, führ uns ein zu deiner Freude.

Casp. Neumann.

XII. Auf das Pfingstfest; von des Heil. Geistes erster wunderbaren Ausgiessung über die Apostel, und desselben Wirkungen überhaupt.

Mel. Des Heiligen Geistes reiche G.

264. Als JEsus Christus GOttes Sohn mit seiner leiblichen Person, von dieser Welt abscheiden wollte, sagte er sein'n Jüngern unverhohlen:

2. Ich geh zu GOttes Majestät. Ihr aber geht nicht aus der Stätt, bis euch zuvor himmlische Kraft bestätiget zur Ritterschaft.

3. Die Jünger gläubten dieses Wort, blieben versammlet an ein'm Ort, einträchtig nach christlicher Weis', bethend zu GOtt mit allem Fleiß.

4. Nach Ostern am funfzigsten Tag, den man den Pfingst-Tag nennen mag, zehn Tag nach Christi Himmelfahrt, ward ein sehr groß Ding offenbart.

5. Des Morgens um die dritte Stund, weil sie bethten, aus

aus Herzensgrund, kam der Heilige Geist ins Haus, wie ein Sturmwind mit grossem Braus.

6. Satz auf ein'm jeglichen unter ihn'n, gab ihnen all'n rechtschaffnen Sinn, sagt ihn'n von GOttes Wunderthat mit neuen Sprachen kräftiglich.

7. Auf diesen Sturm lief viel Volk zu, und sieh, die Jünger redten nun mit neuen Zungen grosse Ding, daß vielen sehr zu Herzen gieng.

8. Derhalben sprachen etliche: Die Männer sind von Galiläa; wie reden sie denn unsre Sprach, so grosse Ding vorbringen auch?

9. Etliche sprachen: Sie sind voll, sie reden wie die Trunkenbold; Petrus aber, voll GOttes-Kraft, gab ihnen freudig Rechenschaft;

10. Nahm Wort' für sich aus Joels Buch, und aus den Psalmen manchen Spruch; redte, daß durch viel Herzen drang, und sie also zu reden zwang:

11. O liebe Brüder! rathet zu, wie kommen wir zur rechten Ruh? Wir finden in uns nichts denn Sünd; sagt, wer uns denn davon entbind?

12. Petrus sprach: Bessert euer Thun, und gläubt an Christum, GOttes Sohn, den bethet an mit Herz und Mund; laßt euch taufen auf seinen Bund.

13. Sie thäten, wie ihn'n Petrus rieth, kamen von ihrem bösen Tritt, gläubten, empfiengen auch die Tauf, liessen ein'n gottseligen Lauf.

14. Ey! nun verleih, Heiliger Geist, daß wir uns halten allermeist nach dieser ersten Kirchenweiß, dir, GOtt, zu Lob, Dank, Ehr und Preiß.

Mich. Weiß.

Mel. Ermuntre dich, mein schw. G.

265. Also hat GOtt die Welt geliebt, das merke, wer es höret! Die Welt, die GOtt so hoch betrübt, hat GOtt so hoch geehret, daß er sein'n eingebohrnen Sohn sein einzen Schatz, die einge Kron, das einge Herz und Leben mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einges Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, so hoch geschonet werden! wie hitzt, wie brennt der Vatersinn, wie giebt, wie schenkt er alles hin, eh als er an das Schenken des Einzen will gedenken.

3. GOtt aber schenkt aus treuem Muth und freyen milden Herzen sein einges Kind, sein höchstes Gut, in mehr als tausend Schmerzen. Er giebt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll und deren Pein; zu unerhörtem Leide stößt GOtt sein einge Freude.

4. Warum doch das? daß du, o Welt! frey wieder möchtest stehen, und durch ein theures Lösegeld aus deinem Kerker

gehen. Denn du weißt wohl, du schnöde Braut, wie, da dich GOtt ihm anvertraut, du wider deinen Orden, ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod und Satanas Gesellen zu bittrer Angst und harter Noth beschlossen in der Höllen. Und hier ist gar kein andrer Rath, als der, den GOtt gegeben hat: Wer den hat, wird dem Haufen der höllschen Feind entlaufen.

6. GOtt hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller Menschen Wesen, so mit dem ewgen Fluch beschwert, durch diesen soll genesen. Wen die Verdammniß hat umschränkt, der soll durch den, den GOtt geschenkt, Erlösung, Trost und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach mein GOtt, meines Lebens Grund! wo soll ich Worte finden? Mit was für Lobe soll mein Mund dein treues Herz ergründen? Wie hat doch können das geschehn? Was hast du an der Welt gesehn, daß die, so hoch dich höhnet, so gar hoch du gekrönet.

8. Warum behieltest du nicht dein Recht, und ließest ewig pressen diejen'ge, die dein Recht verschmäht, und freventlich vergessen? Was hattest du an der für Lust, von welcher dir doch war bewußt, daß sie für dein Verschonen dir schändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weret mir für grossem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie nach dir wir uns so schlecht bequemen. Die meisten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht durch deines Sohnes Füssen, das treten sie mit Füssen.

10. Du, frommer Vater, meynst es gut mit allen Menschenkindern; du ordnest deines Sohnes Blut, und reichst es allen Sündern, willst, daß sie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, sich völlig zu erquicken, vest in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, ist nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du bauest hier, du bauest dort, die Welt schlägt alles nieder; darum erlangt sie auch kein Heil, sie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOtt! ist keine Schuld, du, du hasts nie verschlafen; der Feind und Hasser deiner Huld ist Urkach deiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm so klar und nah ans Herz gestellet war, auch einzig helfen sollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er ist meine Krone. Hab ich den Sohn, so hab ich gnug, sein Kreutz und

Leb

Leiden ist mein Schmuck, sein' Angst ist meine Freude, sein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, so oft und viel ich dieses Sohns gedenke, das ist mein Lied und Saitenspiel, wenn ich mich heimlich kränke: Wenn meine Sünd und Missethat will gröss'er seyn, als GOttes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ey! sprech ich, war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren, so wird er ja, der sein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anietzo, da ich ihm versühnt, da was ich Böses je verdient, sein Sohn, der nichts verschuldet, so viel für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da? ey unverzagt! laß Sorg und Kummer schwinden: Der mir das Gröste nicht versagt, wird Rath zum Kleinern finden; hat GOtt mir seinen Sohn geschenkt, und für mich in den Tod gesenkt, wie solte er, (laßt uns denken) nicht alles mit ihm schenken?

17. Ich bin gewiß, und sterbe drauf nach meines GOttes Willen, mein Kreutz und ganzer Lebenslauf wird sich noch frölich stillen. Hier hab ich GOtt und GOttes Sohn, bey GOttes Stuhl und GOttes Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden schweben.

P. Gerhard.

Mel. Nun freut euch, lieben Chr. g.

266. Also hat GOTT von Ewigkeit die Welt herzlich geliebet, die doch durch Satans List und Neid, mit Abfall ihn betrübet; dennoch ließ seine Lieb nicht ab, so gar, bis er das Best' ihr gab, das im Himmel zu finden.

2. Dieß war sein eingebohrner Sohn, sein allerliebster Erbe, den sandt er von des Himmels Thron, für diese Welt zu sterben, auf daß ich, du und jedermann, der ihn im Glauben stehet an, nicht möcht verlohren werden.

3. Sondern, daß er nach dieser Zeit, mit ihm dort ewig lebe, wie andre auserwählte Leut, in lauter Freuden schwebe: denn GOtt hat darum nicht gesandt sein'n Sohn, den einigen Heyland, daß er die Welt soll richten.

4. Wer sich durch Busse zu ihm kehrt, beständig an ihn gläubet, dem wird zu Theil, was er begehrt, das Himmelreich ihm bleibet, er wird nicht kommen ins Gericht, den ewgen Tod auch schmecken nicht, sondern ins Leben gehen.

5. Wer aber an ihn gläubet nicht, derselb' wird stehen müssen an jenem Tage vor Gericht, und ewig müssen büssen, was er hier Böses hat vollbracht, GOtt und sein heilig Wort veracht, welch's ihn zur Höll verdammet.

6. O JEsu Christe! GOttes Sohn, wir danken dir von Herzen, für deine Pein und Marterkron, für deine Todesschmerzen, dadurch du uns erlöset hast vons Teufels G'walt und schwerer Last, des Todes und der Sünden.

7. Ein'n starken Glauben mir verleih, den schwachen in mir mehre, hilf, daß niemand ungläubig sey, die Irrenden bekehre; gieb Gnad, daß wir vor deinem G'richt bestehen, und dein Angesicht ohn Unterlaß anschauen.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

267. Also hoch hat GOtt geliebet dich, du arge böse Welt! daß er seinen Sohn dir giebet, als ein theures Lösegeld: auf daß du und jedermann, der ihn nimmt mit Glauben an, nicht mit dem verdammten Haufen dürfe nach der Hölle laufen.

2. Sondern, daß er ewig lebe, und in Freuden ohne Zahl mit und bey den Engeln schwebe vor dem HErren, frey von Quaal: Denn GOtt hat aus seinem Thron darum nicht gesandt den Sohn, daß er soll die Menschen richten, und verdammen: Nein, mit nichten!

3. Vielmehr soll er selig machen jedermann, der sich bekehrt, und sich aus des Teufels Rachen herzlich wünschet und begehrt. Wer beständig gläubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn; wer nicht gläubet, der wird müssen vor Gerichte stehn, und büssen.

4. Darum selig ist, der gläubet an den theuren GOttes Sohn, und bey ihm beständig bleibet; Wie auf ihn die Väter schon ihre Hofnung auch gesetzt, und an ihm ihr Herz ergötzt, darum auch aus ihrem Orden jedermann ist selig worden.

5. Dieß ist aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang, daß sie zu dem hellen Lichte sich nicht kehren will mit Dank, das doch wendet spat und früh seinen Gnadenglanz auf sie: Sie will nicht vom Bösen lassen, drum pflegt sie das Licht zu hassen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der ist auch des Lichtes Feind, daß er nicht darf Strafe leiden, weil die Werke böse seynd. Wer die Wahrheit liebt und übt, und der Tugend sich ergiebt, der läßt seine Werke sehen, denn sie sind in GOtt geschehen.

268. Brunnquell aller Güther, Herrscher der Gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller Schmerzen! dessen Glanz und Kerzen mein Gemüth entzündt: Lehre meine schwache Zungen deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker GOttes-Finger, fremder Sprachen-Bringer, süsser Herzenssaft! Tröster der Betrübten, und in GOtt Verlieb-

liebten, alles Athems Kraft! gieb mir deine Brunst und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen! laß mich in den Hölen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt! Komm herfür, o Gnadensonne! küsse mich mit Trost und Wonne.

4. Theure GOttes-Gabe! komm, ach! komm, und labe, sieh, ich bin verschmacht; komm, o mein Verlangen, komm, mein' Lieb, gegangen! denn mein Herze lacht, wird von neuem ganz erquicket, wenn es, Labsal! dich erblicket.

5. Wie ein Hirschlein gähnet; sich nach Wasser sehnet, wenn es wird gejagt: so pflegt mein Gemüthe, HErr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu seufzen, und im Dürren, nach dir, reicher Strom, zu girren.

6. Wahrer Menschenschöpfer, unsers Thones Töpfer, GOtt von Ewigkeit! Zunder keuscher Liebe, gieb, daß ich mich übe, auch im Kreutz und Leid alles dir anheim zu stellen, und mich tröst in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Gesichte, daß mein arm Gedichte, daß mein schlecht Gesang, Wandel, Werk und Stand für allen dir, o Vater! mag gefallen.

8. Laß den Fürst der Hölen nicht mit Listen fällen meiner Lage Lauf, nimm nach diesem Leiden, mich zur Himmelsfreuden deinen Diener auf, da soll sich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.

Joh. Franke.

269. Des Heiligen Geistes reiche Gnad die Herzen der Apostel hat erfüllt mit seiner Gütigkeit, geschenkt der Sprachen Unterscheid.

2. Christ hat vorhin an der Welt End zu predigen sie ausgesendt, in allen Sprachen GOttes Wort den Kreatur'n an allem Ort.

3. Sagend zu ihnen: Nehmet dar den Heilgen Geist jetzt offenbar, der wird euch lehren ganz gewiß, was geschehn, und zukünftig ist.

4. Sagend zu ihn'n: Wenn ihr werd't stehn vor Kön'gen und Fürsten, denkt nicht dran, und kümmert euch darum nicht sehr, wie ihr verantwort't meine Lehr.

5. Mein Geist wird geben euch zur Stund Verstand, und öffnen euren Mund, daß euch kein' List noch G'walt so groß von meines Worts Bekänntniß stoß.

6. Nun preiset des Trösters Wohlthat, der alle Ding erschaffen hat, der Sünd und Irrthum von uns wendt, die Flamm der Lieb ins Herze sendt.

7. Darum mit grossem Freu-

den schall singt, lobt den HErren allzumal. Der heiligen Dreyfaltigkeit sagen wir Dank in Ewigkeit.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

270. Du Lehrer derer Blinden, du gnadenreicher Geist, bey dem das Licht zu finden, das die zurechte weist, die sich von GOtt verirrt, und die den Weg nicht wissen, der aus den Finsternissen zum wahren Leben führt.

2. Du nimmst nur solche Seelen, die statt der breiten Bahn den engen Weg erwählen, in deine Schule an. Wer sich zu dir bekehrt, sich deiner Zucht ergiebet, und wahre Demuth lieber, der wird von dir gelehrt.

3. Du zeigst geheime Sachen, die kein Verstand erdenkt, die GOtt nur kund muß machen, die er den Frommen schenkt; was unsern Glauben nährt, was unsre Lieb entzündet, was unsre Hoffnung gründet, das wird von dir gelehrt.

4. Du deckst der Gottheit Tiefen, o Strahl der Gottheit, auf, du kannst die Nieren prüfen, und der Begierden Lauf. Durch der Propheten Mund machst du den Rest der Zeiten, das Thun der Ewigkeiten dem Volk des Höchsten kund.

5. Du hast des HErren Knechte erleuchtet und bewegt, und durch sie GOttes Rechte uns schriftlich vorgelegt. Du rüstest selber aus, und zierst sie mit den Gaben, die sie vonnöthen haben, zu bauen Christi Haus.

6. Du bringst in dem Gemüthe oft Lust zum Wort hervor, und schafft durch deine Güte ein aufmerksames Ohr. Dringt dann in den Verstand die Ueberzeugungs-Gnade, so wird der tiefe Schade des Herzens uns bekannt.

7. Wer sich dir treu bezeiget, den führst du weiter fort, das Herz wird mehr geneiget zum süssen Lebenswort. Ein überirrdisch Licht bestrahlt die Seelenkräfte, daß alle Nachtgeschäfte des Satans unterbricht.

8. Da fallen denn die Decken der Vorurtheile hin. Wir sehen, ja wir schmecken, mit einem heitern Sinn, wie GOtt so freundlich sey. Wir trauen seiner Liebe, wir folgen seinem Triebe; die Wahrheit macht uns frey.

9. Komm, komm, du Geist der Gnaden, vertreib die Finsterniß. Komm, heil den tiefen Schaden, der durch der Schlangen Biß den ganzen Sinn befleckt. Vertreib des Irrthums Schatten, die sich mit Thorheit gatten, die in dem Herzen steckt.

10. Eröffne deine Schule in meinem Geist, o Geist! der aus des Lammes Stuhle mit reinen Strömen fleust. Erleuchte den Verstand, und lenke meinen Willen, die Pflichten zu erfüllen, die du ihm machst bekannt.

Mel.

Mel. GOtt der Vater wohn uns bey.

271. Geist! der die verkehrte Welt mit seinem Strafamt schröcket, und was sie für Tugend hält, als schwere Sünd entdecket; der auch die geheimste Lust, die sich aufs beste schmücket, und uns ganz sanft verstricket, durch seine Zucht erstlicket; der selbst in der frömmsten Brust der Sünde Zunder stehet, der im Verborgnen glühet, und an das Licht ihn ziehet: richt in meines Herzens Haus auch dein heilsams Strafamt aus.

2. Setze mir von innen zu, mit Warnen im Gewissen, daß es aus der falschen Ruh mit Nachdruck werd gerissen. Oeffn' ihm den verschloßnen Mund, die Wahrheit frey zu sagen, die Sünden anzuklagen, die Frechheit zu verjagen. Deine bis auf den tiefsten Grund mit deinem Ueberzeugen. Will es die Schuld verschweigen, so laß dein Strafen steigen. Mach es von der Heucheley, und von den Feigenblättern frey.

3. Tritt mit des Gesetzes Licht mir vor die finstern Augen, die sonst weder Schuld noch Pflicht recht einzuschauen taugen. Laß durch deiner Boten Schaar mein Elend mir entdecken, mich heilsamlich erschröcken, und aus dem Schlafe wecken, zu entfliehen der Gefahr. Suchst du durch Angst und Leiden der Weltfuß eitle Freuden mir schmerzlich abzuschneiden; so zeig auch zu solcher Zeit mir recht der Sünden Bitterkeit.

4. Setz, o Geist, die Strafaxt an, an Wurzel, Stamm und Zweige, thu den Sündenbaum in Bann. Tritt als ein ernster Zeuge wider den Unglauben auf, der jenes Lamm verachtet, das für die Welt geschlachtet, und Christi Tod nichts achtet, welcher nach vollbrachtem Lauf für uns am Kreutz gestorben, und denen, die verdorben, Gerechtigkeit erworben, der den Fürsten dieser Welt besiegt, gerichtet und gefällt.

5. Schärfe deine weise Zucht in diesen Prüfungsstunden, bis zu einer seligen Flucht in des Erlösers Wunden, meine Seele sich entschlüßt, wo ich von Fluch und Sünde ewiglich Freyheit finde, und alles überwinde, wo ein reiner Blutstrom fließt, zur Tilgung aller Flecken, zur Hemmung aller Schrecken, die meinen Geist bedecken. O! wie wird nach Angst und Pein mir dann dein Trost so süsse seyn.

Mel. Liebster JEsu, wir sind hier.

272. GOtt, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet! sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gieb mir des Geistes Gaben, alsdenn werd ich alles haben.

2. Ach! ich bin lebendig todt, und zum Guten ganz verlohren

Heiliger Geist, mein HErr und GOtt, mache du mich neugebohren; denn das Fleisch ist mein Verderben, und kan nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finstre Nacht meiner irrigen Gedanken, dämpfe das, was GOtt verachtet, halte die Vernunft in Schranken, daß ich anders nichts, als gerne, selbst von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Herze sicht und tracht, ist von Jugend auf nur böse; aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir selbst erlöse; und zu allen guten Dingen gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich stets an GOTT gedenke, und mich oft mit Reuund Schmerz über meine Sünden kränke; doch nach den betrübten Stunden führe mich in JEsu Wunden.

6. Pflanze mich daselbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe; und wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe: Er sey Stock, und ich die Rebe, daß ich ganz in JEsu lebe.

7. Hierzu bitt ich diese drey; Glaube, Hoffnung und die Liebe: steh auch sonst mir also bey, daß kein Teufel mich betrübe. Gieb mir Demuth, Fried und Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts sagen! Hilf mir beten, wie ich soll, hilf mir auch mein Kreutze tragen! Wenn es Zeit ist, hilf mir sterben, und dabey den Himmel erben.

Casp. Neumann.

Mel. Nun danket alle GOtt.

273. GOtt ist die Liebe selbst, von dem die Liebesgaben, als aus der schönsten Quell, den ersten Ursprung haben: Der bleibet fest in GOtt, der in der Liebe bleibt, und welchen keine Macht aus JEsu Wunden treibt.

2. Der Vater liebt die Welt, sein väterlich Erbarmen schickt den geliebten Sohn zu uns verlaßnen Armen: und dieser liebet uns, drum scheut er keine Noth, er trägt es williglich sogar den Kreutzestod.

3. Wie reiche Ströme sind von dieser Huld geflossen, die Liebe GOttes ist in unser Herz gegossen, der werthe Heilge Geist nimmt selbst die Seele ein, so, daß wir nun sein Haus und Tempel worden seyn.

4. Nun, wer den Heyland liebt, der hält sein Wort in Ehren, und so verspricht der HErr, bey ihm selbst einzukehren; was muß für Freud und Lust, die göttlich ist, entstehn, wenn Vater, Sohn und Geist in eine Seele gehn!

5. GOtt Heiliger Geist, lehr uns die Liebe JEsu kennen, laß unsre Herzen stets in reiner Liebe brennen, und endlich führ uns

uns dort in jenes Leben ein, wo unsre Liebe wird in die vollkommen seyn.

Mel. Kommt her zu mir, spricht G.

274. GOtt Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd ist dieser edlen Gaben werth, bey uns ist kein Verdienen. Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Christus uns verdienet hat mit Büssen und Versühnen.

3. Es jammert deinen Vatersinn der grosse Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen. Durch dieses Fallen ist die Macht des bösen Geistes leider! bracht auf ihn, und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr, an unserm Heil, und sind gewiß, daß wir dein Theil in Christo werden bleiben, die wir durch seinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchstes Gut zu haben, treulich glauben.

5. Und das ist auch dein Gnadenwerk, und deines Heiligen Geistes Stärk, in uns ist kein Vermögen. Wie bald würd unser Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht stündest bey, sich in die Asche legen?

6. Dein Geist hält unsers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider ficht mit Sturm und vielen Waffen; und wenn auch gleich der Fürst der Welt selbst wider uns sich legt ins Feld, so kann er doch nichts schaffen.

7. Wo GOttes Geist ist, da ist Sieg, wo dieser hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was ist doch Satans Reich und Stand? Wann GOttes Geist erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, er tröst't und macht das Herze frey von allem, was uns kränket; wenn uns des Unglücks Wetter schröckt, so ist ers, der uns schützt und deckt, viel besser, als man denket.

9. Er macht das bittre Kreuze süß, ist unser Licht im Finsternis, führt uns als seine Schafe, hält über uns sein Schild, und wacht, daß seine Heerd in tiefer Nacht, in Fried und Ruhe schlafe.

10. Der Geist, den GOtt vom Himmel giebt, der leitet alles, was ihn liebt, auf wohlgebahnten Wegen: er setzt und richtet unsern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findet Segen.

11. Er macht geschickt, und rüstet aus die Diener, die des HErren Haus in diesem Leben bauen: er ziert ihr Herz, Mund und Verstand, läßt ihnen, was uns unbekannt, zu unserm Besten schauen.

12. Er öffnet unser Herzens-Thor, wenn sie sein Wort in unser Ohr, als edlen Saamen streuen: Er giebet Kraft demselben Wort, und wenn es fället, bringt ers fort, und läßt es wohl gedeyhen.

13. Er lehret uns die Furcht des HErrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen keuschen Seelen: was niedrig ist, was Tugend ehrt, was Busse thut, und sich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

14. Er ist und bleibet stets getreu, er steht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abstehen: er lindert unsre letzte Quaal, läßt uns hindurch ins Himmels Saal getrost und freudig gehen.

15. O selig, wer in dieser Welt läßt diesem Gaste Haus und Zelt in seiner Seel aufschlagen! Wer ihn aufnimmt in dieser Zeit, den wird er dort zur ewgen Freud in GOttes Hütten tragen.

16. Nun, HErr und Vater aller Güt, hör unsern Wunsch, geuß ins Gemüth uns allen diese Gabe: gieb deinen Geist, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Leben labe. P. Gerhard.

Mel. Komm Heiliger Geist, H. G.

275. Komm, du werther Geist! der du heißt der Lehrer, der den Weg uns weist, lehr uns erkennen JEsum Christ, der von GOtt ausgegangen ist, sein Blut das rechte Lösegeld, zu zahlen für die ganze Welt, ach! laß schlagen deine Flammen Lieb und Lieb in uns zusammen. Halleluja! Halleluja!

2. Komm, du Lebenshort! laß dein Wort uns leiten zu der Himmelspfort: Das ist das Wort, so GOttes Sohn gebracht zu uns vons Vaters Thron: O Liebesflam, o Himmelsglut! entzünd in uns Begierd und Muth, daß wir sein Wort kindlich halten, und dich lassen alles walten. Halleluja! Halleluja!

3. Mach mein Herz allzeit dir bereit zum Tempel deiner Heiligkeit, daß Vater, Sohn und Geist in mir die Wohnung habe für und für, so wird mein kleiner Herzensschrein des grossen GOttes Kirche seyn, die in Gnaden er anschauet, als zu seinem Ruhm erbauet. Halleluja! Halleluja!

4. Füll, o Himmelsglanz, mein Herz ganz, und leg um mich der Engel Schanz. Mach, HErr! dein Haus von Sünden frey, daß mein Verstand erleuchtet sey: Und daß mein Will mit Ehrfurcht die gehorch in heiliger Begier, daß ich mög auf Erden wallen, und dem grossen GOtt gefallen. Halleluja! Halleluja!

5. O du Liebespfand! mach bekannt bey uns das starke Friedensband; gieb uns den Frie-

den,

den, der gefällt dir, GOtt! und nicht der argen Welt, den Christi Gang uns hat gebracht, und der das Herze freudig macht, dich, o Friedens-GOtt! zu loben, wenn gleich Welt und Teufel toben. Hallel. Halleluja!

6. O du höchstes Gut! mach uns Muth, wenn uns die Welt viel Leid anthut: Ruh auf uns, Geist der Herrlichkeit! wenn der Welt-Fürst macht Furcht und Streit, daß unser Herz erschrücke nicht, denn er ist schon von dir gericht, da mein Heyland hingegangen, uns den Frieden zuerlangen. Hallel. Hallel.

7. Schenk uns deine Gunst, Liebesbrunst, und lehr uns recht die Sterbenskunst: Lehr uns gedenken an das Wort, daß Christus sey des Lebens Port: Halt uns im Glauben steif und vest, bis unser Geist den Leib verläßt: Laß uns nach dem Kampf und Ringen aus dem Tod ins Leben dringen. Halleluja! Halleluja!

276. Komm, GOTT Schöpfer, Heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, wie du weißt, daß sie dein Geschöpf vorhin seyn.

2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe theu'r, ein geistlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Leb und Feu'r.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunst, das schwache Fleisch in uns, die bekannt, erhalt vest deine Kunst.

4. Du bist mit Gaben siebenfalt, der Fing'r an GOttes rechten Hand des Vaters Wort giebst du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried schaff bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiden folgen gern, und meyden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu JEsum Christ, seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geist recht zu verstehn.

7. GOtt Vater sey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferstund, dem Tröster sey dasselb' gethan in Ewigkeit und alle Stund. D. M. Luther.

277. Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen, die Völker der ganzen Welt versammlet hast, in Einigkeit des Glaubens. Halleluja!

278. Komm, Heiliger Geist, HErre GOtt! erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein' brünstig' Lieb entzünd in ihn'n. O HERR, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versamm-

sammlet hast das Volk aus aller Welt Zungen! dass sey dir, HErr zu Lob gesungen. Halleluja. :,:

2. Du heiliges Licht! edler Hort! laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O HErr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn JEsum Christ mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja. :,:

3. Du heilige Brunst, süsser Trost, nun hilf uns fröllich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O HErr! durch dein' Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja. :,:

D. Mart. Luther.

Mel. HErr JEsu Christ, dich zu uns.

279. Komm, Heiliger Geist, zeuch bey uns ein, erfüll mit deiner Gnaden Schein die Herzen, die du selber dir zu deinem Dienst erschaffen hier.

2. Du bist der Tröster in der Noth, die Gabe von dem höchsten GOtt, die Liebe selbst, der Lebensbrunn, das Freudenöl und Gnadenkonn.

3. Die Gaben mannigfalt erkannt, der Finger GOttes rechter Hand: In allen Sprachen machst du kund dein Wort durch treuer Lehrer Mund.

4. Zünd im Verstand uns an ein Licht, die Lieb in unsre Herzen richt, auch unsers Fleisches Blödigkeit durch deine Kraft stärk allezeit.

5. Treib ab von uns der Feinde Heer, den lieben Frieden uns beschehr; und weil der Mensch leicht irren kan, so führ uns selbst auf rechter Bahn.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, und wie man ihn recht ehren soll: im Glauben mach uns auch bekannt, wie du von beyden wirst gesandt.

7. Lob sey dem Vater und dem Sohn, auch unserm Tröster und Patron. O HErr, durch deinen Geist uns leit zu deiner Freud und Herrlichkeit.

M. Ap. v. Löwenstern.

Mel. Nun danket alle GOtt.

280. Kommt, Seelen, dieser Tag muß heilig seyn besungen, sprecht GOttes Thaten aus mit neuerweckten Zungen, heut hat der werthe Geist viel Helden ausgerüst, so bethet, daß er auch die Herzen hier begrüßt.

(1. Kom, GOtt Schöpfer ꝛc.)

2. Ach ja! du ewger Geist, du Tröster aller Frommen, wir warten, daß du möchtst zu uns mit Segen kommen, dein sind wir durch die Tauf, durchs Wort und Predigtamt, die Geistesfrüchte schenk uns reichlich allesammt.

(2. Denn du bist der Tröster genannt ꝛc.)

3. Du

3. Du edler Liebesgeist, laß deine Liebesflammen durchs Herz und Seele ziehn, und füge sie zusammen, bey Christi Liebesflamm willst du geschäftig seyn, ach präge Christi Sinn uns allen prächtig ein.

(Z Zünd uns ein Liecht an ꝛc.)

4. Wir sind an Christi Leib zu Gliedern auserkohren, durch deine Gnadenkraft in Christo neu gebohren, ach! schaffe, wie du bist an Gaben mancherley, daß jeder seines Orts ein lebend Gliedmaß sey.

(4. Du bist mit Gaben ꝛc.)

5. Uns lehret Christi Tisch Fried und Gemeinschaft haben, und dazu dienen, die von dir empfangnen Gaben. Wenn nun der alte Feind uns listig trennen will, so wehre ihm, und mach uns friedsam, fromm und still.

(5. Des Feindes List treib ꝛc.)

6. Was unserm Wissen fehlt, das hier nur Stückwerk bleibet, was unsern Willen lockt, und zum Verderben treibet, das lasse, grosses Licht! durch deinen Glanz vergehn, und uns in GOttes Kraft getrost und gläubig stehn.

(6. Lehr uns den Vater ꝛc.)

7. Wen GOttes Geist beseelt, wen GOttes Wort erreget, und wer die Erstlinge von seiner Gnade träget: der stimme mit uns ein, und preise GOttes Treu, sie ist an diesem Fest und alle Morgen neu.

(7. GOtt Vater sey Lob ꝛc.)

D. V. E. Löscher.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

281. Komm, Tröster, komm hernieder vom hohen Himmelsthron, auf Christi Freund und Brüder, komm eilig, komm und wohn im Herzen allermeist mit deinem Licht und Gaben und Freudenöl zu laben, komm, werther Heiliger Geist.

2. Du bist ein Trost der Frommen, gieß aus dein heiliges Oel, und laß es zu mir kommen, daß sich mein Herz und Seel erfreuen inniglich, komm, Tröster, zu erquicken die Seelen, die sich bücken, im Geist demüthiglich.

3. Laß allen Trost verschwinden, den mir die Welt verspricht bey ihrem Dienst der Sünden, der mich doch tröstet nichts: was JEsus mir anpreißt, dem will ich veste gläuben, du sollst mein Tröster bleiben, du, o GOtt Heilger Geist!

4. Du kannst mein Herz erfreuen und kräftig rüsten aus, ja ganz und gar erneuen mein armes Herzenshaus; Drum komm, mein schönster Gast, und bleib im Tod und Leben, als Tröster mir ergeben, bis mein Gesicht erblaßt.

5. Der du, als GOtt, ausgehest vom Vater und dem Sohn, und mich im Geist erhöhest zu GOttes Stuhl und Thron, kehr gnädig bey mir ein, und lehr mich JEsum kennen: ihn meinen HErren nennen

nen mit Wahrheit nicht zum Schein.

6. Du kommst ja von dem Vater, den meine Seele liebt, drum sey auch mein Berather, wenn mich die Welt betrübt, so komm, und tröste mich, und stärk im Kreutz und Leiden mein Herz mit vielen Freuden, daß es erquicke sich.

7. Ja, zeug in meinem Herzen von JEsu ganz allein, von seinem Tod und Schmerzen, und seiner Wahrheit Schein, daß ich ganz überzeugt, kein Bild in meiner Seelen, als JEsum mög erwählen, bis sich mein Herz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geist von GOttes Thron, und sey mein Herzbezwinger, daß mich kein' Schmach noch Hohn, kein' Trübsal, keine Noth von meinem JEsu scheide. Im Kreutz sey meine Freude, und Trost bis in den Tod.

L. Laurentius.

282. Nun bitten wir den Heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrie eleison!

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns JEsum Christum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heyland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie eleison!

3. Du süsse Liebe, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie eleison!

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind das Leben wird verklagen. Kyrie eleison!

D. M. Luther.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

283. O du allersüßte Freude, o du allerschönstes Licht! der du uns in Lieb und Leide unbesuchet lässest nicht: Geist des Höchsten, höchster Fürst, der du hältst und halten wirst ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch nur nennen kann, wenn ich dich erwünsch und habe, geb ich allen Wünschen an. Ach! ergieb dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, selbst zum Tempel auserkohren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne, wie ein Regen ausgeschütt, bringst vom Vater und vom Sohne nichts als lauter Segen mit. Laß doch, o du werther Gast, GOttes Segen, den du hast und verwaltst nach deinem Willen, mich an Leib und Seel erfüllen.

4. Du

4. Du bist weis' und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund, zählst den Staub des kleinen Sandes, gründst des tiefen Meeres Grund; Nun du weißt auch Zweifels-frey, wie verderbt und blind ich sey; drum gieb Weisheit, und für allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, wo man rein und sauber ist, fleuchst hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stank und Mist: Mache mich, o Gnadenquell, durch dein Waschen rein und hell, laß mich fliehen, was du fliehest, gieb mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, sanften Muths, bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Guts: Ach! verleih, und gieb mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verstößt; bleib ich von dir ungeschieden, ey! so bin ich gnug getröst't; Laß mich seyn dein Eigenthum, ich versprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt, was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht; ich will seinen schnöden Wegen mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest, und mir treulich stehest bey! hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey; brich des bösen Fleisches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein GOtt sich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben; wenn ich sinke, sey mein Stab; wenn ich sterbe, sey mein Leben; wenn ich liege, sey mein Grab; wenn ich wieder aufersteh, ey, so hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirst dein' Auserwählten weiden.

P. Gerhard.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

284. O GOtt Vater in der Höhe! zusammt deinem lieben Sohn, höre, wie ich vor dir flehe, hör! ach hör! ins Himmels Thron. Schaff in mir ein reines Herz, das mit Sünden ja nicht scherz, auch wollst du, o HErr! daneben mir den Geist der Kindschaft geben.

2. Ach! verwirf doch ja mich Armen nicht von deinem Angesicht, laß dich meiner doch erbarmen, und schenk mir dein Gnadenlicht, sende deinen Freudengeist, so der rechte Tröster heißt, daß er all mein Thun, regiere.

regiere, und auf ebner Bahn mich führe.

3. Heiliger Geist! laß dich erbitten, kehr in meinem Herzen ein, mach es die zu deiner Hütten, laß es deine Wohnung seyn: Zünde Lieb und Glauben an, wie du jederzeit gethan: Gieß aus deinen Himmelssegen über mich, wie einen Regen.

4. O du theure GOttesgabe, stehe, wie ich bin verschmachte: Wenn ich deinen Trost nicht habe, der mich wieder lebend macht, so vergeh ich, wie ein Schein, weil die Noth gar ungemein; drum laß mich dein Wort erquicken, eh die Angst mich möchte ersticken.

5. Wenn ich bethe, wenn ich singe, wenn ich im Berufe steh, so hilf, HErr! daß mirs gelinge, daß es wohl von statten geh: Segne mich und auch mein Haus, wenn ich da geh ein und aus; laß auch alle meine Thaten durch Mitwirken wohl gerathen.

6. Laß dem Fürsten in der Hölle, Heiliger Geist! doch ja nicht zu, daß er mich mit Listen falle, und stöhr alle Seelenruh: Wenn mein eigen Fleisch und Blut nicht nach GOttes Willen thut, ey! so wollst du mich erneuren, und den Sünden kräftig steuren.

7. Wenn ich endlich soll vollenden meiner Tage kurzen Lauf, so laß sich die Seele wenden zu dir in den Himmel nauf, daß sie sey in GOttes Hand, wenn der Leib schläft in dem Sand, ja wenn alles wird vergehen, so laß mich dich selbsten sehen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

285. O grosser GOtt! du reines Wesen der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen, ach! schaff ein reines Herz in mir; ein Herz das von der argen Welt sich rein und unbefleckt behält.

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Busse rein, und laß es, HErr, durch deine Güte und Christi Blut gewaschen seyn; dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beystand sey, und mir erwünschte Hülfe leiste: GOtt stehe mir aus Gnaden bey, und gieb mir einen solchen Geist, der neugewiß und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater! so verwirf mich nicht, und stoß mich wegen meiner Werke ja nicht von deinem Angesicht. Laß mich hier in der Gnade stehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch seine Triebe, durch seinen Beystand für und für; auch führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

Mel.

Mel. Wie schön leuchtet der M.

286. O Heiliger Geist! kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn! O komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig seyn, zu sterer Freud und Wonne, daß wir in dir recht zu leben uns ergeben, und mit Beyen oft deshalben vor dich treten.

2. Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort. Laß es, wie Feuer, immerfort in unsern Herzen brennen, daß wir GOtt Vater, seinen Sohn, dich beyder Geist, in einem Thron, für wahren GOtt bekennen. Bleibe, treibe und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch andre in der Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, Herz und Sinnen zu gewinnen; dich zu preisen; Guts dem Nächsten zu erweisen.

4. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir gleich leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen, und befliessen, dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein edle Balsamskraft empfinden, und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, so lang wir seyn auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

6. Du süsser Himmelsthau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets in Liebestreu, und sich darinnen übe. Kein Leid, kein Streit dich betrübe. Reine Liebe wollst du geben: Sanft- und Demuth auch darneben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit. Sey unsers Geistes Stärke, daß uns hinfort sey wohl bewußt, wie eitel ist des Fleisches Lust, und seine Sündenwerke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmelserben werden.

M. AB. Schirmer.

Mel. Brunquell aller Güter.

287. Tröster blöder Herzen, der die bangen Schmerzen der Betrübten stillt; der gebeugte Seelen, die sich ängstlich quälen, ganz mit Trost erfüllt, laß mich trauren hier auf Erden; aber auch getröstet werden.

2. Wenn ich an der Sünde noch Vergnügen finde, so zer-

stohr die Lust. Laß nach ihren Brüsten gar nicht mehr gelüsten die zerschlagne Brust. Lenk vom Trost der Kreaturen mich auf deines Trostes Spuren.

3. In vernünftgen Gründen ist kein Trost zu finden, der das Elend hebt. Nur das Wort der Gnaden heilet meinen Schaden, wenn es in mir lebt. Gieb aus diesen Trostesquellen Kraft und Trost in allen Fällen.

4. Gieß des Vaters Liebe durch die reinsten Triebe in dem Herzen aus. Zeige seine Güte. Treib aus dem Gemüthe alle Furcht hinaus. Laß mich an des Sohnes Sterben auch mein Antheil gläubig erben.

5. Zeige dem Gewissen, daß der Brief zerrissen, der von Schulden sagt; und daß meine Sünden nirgend mehr zu finden, wenn man darnach fragt. Laß mich die Versicherung schmecken, daß sie mich nicht weiter schrecken.

6. Laß im Blut der Gnaden meine Seele baden, wenn sie dürr und matt. Laß sie sich ergötzen an den theuren Schätzen, die der Himmel hat; die das Gnadenwort verheisset, und der Glaube zu sich reisset.

7. Wenn mein Geist sich bücket, weil die Last ihn drücket, hilf der Schwachheit auf. Stärk die matten Knye unter aller Mühe in dem Kampf und Lauf. Stärke Muth, Geduld und Glauben, wenn die Feinde grimmig schnauben.

8. Laß mir meinen Namen bey dem frommen Saamen angeschrieben stehn. Ist der Tod was herbes, mach ihn, Pfand des Erbes! mir recht süß und schön. Gieb mir in dem letzten Leiden einen Vorschmack jener Freuden.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

288. 3 Zeuch ein zu deinen Thoren, sey meines Herzens Gast, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren hast, o hochgelobter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones; mit beyden gleich gepreißt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft; die Kraft, die uns von Sünden Hilf und Errettung schafft. Entzünde meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben: du hast mich gut gemacht. Der Tod durchdrang mein Leben: du hast ihn umgebracht, und in der Taufe erstickt, als wie in einer Fluthe, mit deinem Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilge Oele, dadurch gesalbet ist mein Leib und meine Seele, dem HErrn JEsu Christ zum wahren Eigenthum; zum Priester und Propheten; zum Könige, den in Nöthen GOtt schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret,

ret, wie man recht beten soll. Dein Beten wird erhöret: dein Singen klinget wohl. Es steigt zum Himmel an; es steigt, und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, von Trauren hältst du nicht; erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches mal hast du mit süssen Worten mir aufgethan die Pforten zum goldnen Himmelssaal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit: willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind: willst, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seynd.

8. Du, HErr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschen-Herzen wenden, wie dir es wohlgefällt. Gib doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden. Verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und steure dem Herzleid auf der Erd. Bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen, wie zuvor, die Länder, so verheeret; die Kirchen, so zerstöhret durch Krieg und Feuers Zorn.

10. Beschirm die Polizeyen. Bau unsers Churfürsts Thron, daß Er und wir gedeihen. Schmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verstand; mit Frömmigkeit die Jugend; mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier; die Häuser und die Güther mit Segen für und für. Vertreib den bösen Geist, der sich dir widersetzet, und was dein Herz ergötzet, aus unsern Herzen reißt.

12. Richt unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn: und wenn wirs sollen geben ins Todes Rachen hin; wenns mit uns hier wird aus, so hilf uns fröhlich sterben, und nach dem Tod ererben des ew'gen Lebens Haus. P. Gerhard.

XIII. Auf das Fest der heiligen Dreyeinigkeit; welcher wir insonderheit für die Wohlthat der Wiedergeburt danken.

289. Der du bist Drey in Einigkeit, ein wahrer GOtt von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tage von uns weicht: laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, GOtt, dich loben wir. Des Abends auch beten vor dir. Unser armes

Lied rühmet dich, jetzund immer und ewiglich.

3. GOtt Vater, dem sey ewig Ehr, GOtt Sohn, der ist der einge HErr, und dem Tröster, dem Heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

D. M. Luther

290. Dir, dir, Jehovah, will ich singen, denn wo ist doch ein solcher GOtt, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach! gieb mir deines Geistes Kraft darzu, daß ich es thu im Namen JEsu Christ, so, wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden GOttes schmeck und fühl, und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster! solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan: so klingt es schon in meinem Liede, und ich beth dich im Geist und Wahrheit an: so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bey dir vertreten mit Seufzen, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind, und ein Miterbe JEsu Christi sey, daher ich Abba, lieber Vater! schrey.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet, durch deines Heilgen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünstig gegen mir für heisser Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht't, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebst du, und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir, ich beth in JEsu Namen, der mich zu seiner Rechten selbst vertritt: In ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir! Lob dir, jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Mel. Allein GOtt in der Höh' sey.

291. Dreyein'ger, hochgelobter GOtt, gieb Gnade, dich zu preisen: Denn deiner Hülfe hab ich noth, sonst kann ich nichts erweisen?

weisen: Du bist mein Leben, Kraft und Licht; o zeig uns dort dein Angesicht, daß wir dich völlig ehren!

2. Du bist ein unerschaffner Geist, jetzt kann ich dich nicht sehen, doch wenn mich JEsus selig heißt, da wird das Schaun geschehen. Hilf, daß ich auch recht geistlich bin; was fleischlich ist, nimm alles hin, laß mich im Geiste wandeln.

3. Und weil du selbst die Liebe bist, so kann ich dein genüssen; denn das, was gut und heilsam ist, läßt deine Quelle fliessen. Wir schöpfen täg- und stündlich draus, und schöpfen doch den Brunn nicht aus. Laß mich dich wieder lieben!

4. Du bist voll Langmuth und Geduld: Drum trägest du die Sünder. Bereun wir täglich unsre Schuld, so sind wir liebe Kinder. Hilf, daß man auch die Schuld vergiebt, und jedermann von Herzen liebt: So folgt man deiner Güte.

5. Doch aber bist du auch gerecht; will man sich nicht bekehren, so strafest du den bösen Knecht. Ach! daß wir frömmer wären. Vergieb uns Vater, durch dein Kind! Gieb auch, daß wir Gerechte sind, und alles Unrecht meiden.

6. Du bist wahrhaftig und getreu, und kannst dein Wort nicht brechen; drum glauben wir dir ohne Scheu: Du hältest dein Versprechen. Gieb, daß wir auch recht redlich gehn, auf schlimme Tück uns nicht verstehn, weil du die Falschen hassest.

7. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, du bist allein der Retter, der Jehovah und Selbstherr heißt, sonst weiß ich keine Götter. Du bist der Erste, du allein, und du wirst auch der Letzte seyn. Ach, Eines über alles!

8. Ein einig Wesen, GOtt, bist du, in drey Selbstständigkeiten. Ach! einig ewig stille Ruh, Grund der Vollkommenheiten! Ist gleich mein Sinn hierzu zu klein, so muß es doch die Wahrheit seyn: Denn diese Drey sind Eines.

9. Ach ew'ges Auge! ew'ge Sonn! wenn krieg ich dich zu schauen? Du Selbsturheber aller Wonn, zeuch uns zum Sternenauen. Hier fassen wir die Tiefe nicht: Drum wünschen wir das volle Licht. Wenn wirst du uns vergnügen?

10. Von GOtt dem Vater ist der Sohn, der Sohn geht aus von beyden: Das zeigt die Dreyheit der Person; doch sieht man auch mit Freuden, daß diese Drey gleich ewig seyn, die Macht und Ehr ist allgemein. GOtt ist ein einig Wesen.

11. O Vater, du hast uns erwählt, erschaffen und erhalten; du giebst uns alles, was uns fehlt, du lässest Gnade walten; du giebst den Sohn und

Geist darzu. Ach Vater! ach! wie gut bist du, Dank sey dir Herzens-Abba!

12. O JEsu, du hast genug gethan, und dich für uns gegeben; du nahmest unser Elend an, und liessest gar das Leben; du hast versöhnt, erlöst, befreyt: So fällt die Höllendienstbarkeit. Lob sey dir, mein Erlöser!

13. O Heiliger Geist, du Geist der Kraft, du kömmst mit deinem Worte; So wird uns Licht und Rath geschaft; du führst zur rechten Pforte; du legst uns JEsum in das Herz; du tröstest uns in allem Schmerz. Preis sey dir, o mein Tröster!

14. Ach Vater, ach! verwirf mich nie, laß mich, dein Kind, auch erben. Ach! liebe mich doch ie und ie, so kann ich selig sterben. Wenn du mir gleich die Ruthe giebst, doch aber mich auch ewig liebst, so bin ich schon zufrieden.

15. O JEsu! du mein höchstes Gut, giebst mir dein Fleisch zu essen; mein Trank ist dein so theures Blut, wie konntst du mein vergessen? Vertritt mich, mein Immanuel! Ich bin ja dein mit Leib und Seel; laß dir die Braut nicht nehmen.

16. O Heilger Geist, erneure mich, ach heilge, stärke, gründe; zum Pfand und Siegel schenke dich, daß sich bey mir was finde, was mir bleibt, und mich fröhlich macht, wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht, so frag ich nichts nach Schätzen.

17. Dreyeiniger GOtt, wir danken dir, laß dir dies Lob gefallen; zeig uns dort deine volle Zier, und sey uns all's in allen! So werden wir voll GOttes seyn. Komm doch, komm doch, du Freudenschein, daß wir dich ewig loben. M. J. Neunherz.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

292. Gelobet sey der HERR, mein GOtt, mein Licht, mein Leben; mein Schöpfer, der mir hat mein'n Leib und Seel gegeben; Mein Vater, der mich schützt, von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet sey der HERR, mein GOtt, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem theuren Blut, der mir im Glauben schenkt sich selbst, das höchste Gut.

3. Gelobet sey der HERR, mein GOtt, mein Trost, mein Leben; des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben; der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schaft.

4. Gelobet sey der HERR, mein GOtt, der ewig lebet, den alles lobet, was in allen Lüften schwebet! Gelobet sey der HErr, deß Nahme heilig heißt, GOtt Vater,

Vater, GOtt der Sohn und GOtt der werthe Geist!

5. Dem wir das Heilig jetzt mit Freuden lassen klingen, und mit der Engel Schaar das Heilig, Heilig singen; den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit. Gelobet sey mein GOtt in alle Ewigkeit!

D. J. Olearius.

293. GOtt der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frey, und hilf uns selig sterben. Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzens Grund vertrauen; dir uns lassen ganz und gar mit allen rechten Christen, ertrieben des Teufels Listen, mit Waffen GOttes uns rüsten. Amen, Amen, das sey wahr, so singen wir Halleluja.

2. JEsus Christus wohn uns bey, und laß uns nicht ꝛc.

3. Heiliger Geist wohn uns bey, und laß uns nicht ꝛc.

D. Mart. Luther.

294. GOTT sey uns gnädig und barmherzig, und geb uns seinen göttlichen Segen!

2. Er laß über uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es segne uns GOtt, unser GOtt, es segne uns GOtt, und geb uns seinen Frieden! Amen.

4. Lob und Preis sey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste!

5. Wie er war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.)

Die Böhm. Brüder.

295. GOtt, von dir hab ich mein Leben, von dir hab ich Leib und Geist: Du hast alles mir gegeben, und stets Vatertreu erweist. Du bist meine Zuversicht! Dich, mein Schöpfer, laß ich nicht.

2. JEsu! du hast meine Sünde an dem Kreutze selbst gebüßt: Daß nun mir, in seinem Kinde, GOtt, dein Vater, gnädig ist. Du bist meine Zuversicht! Dich, mein JEsu, laß ich nicht.

3. Heilger Geist, du hast die Schätze mir in deinem Wort gezeigt, und mein Herze zum Gesetze und zum süssen Trost geneigt. Du bist meine Zuversicht! Heilger Geist, dich laß ich nicht.

4. Ach! mein GOtt, du hast für vielen mich zum Wunder dargestellt; worauf deine Wege zielen, das verbirgst du vor der Welt. Du bleibst meine Zuversicht! Dich, mein Vater, laß ich nicht.

5. Mit dir hab ich angehoben, mit dir schließ ich meinen Lauf: Dort will ich dich ewig loben! Darum nimm mich zu dir auf! Dich, mein Heil und Zuversicht, laß ich auch im Tode nicht.

M. G. Hoffmann.

296. Jesaia, dem Propheten das geschah, daß er im Geist den HErren sitzen sah, auf einem hohen Thron im hellen Glanz, seines Kleides Saum den Chor erfüllte ganz. Es stunden zween Seraph bey ihm daran, sechs Flügel sah er einen jeden han; mit zween verhargen sie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten sie die Füsse gar, mit den andern zween sie flogen frey; gegen einander rufften sie mit grossem Geschrey: Heilig ist GOtt, der HErre Zebaoth! Heilig ist GOtt, der HErre Zebaoth! Heilig ist GOtt, der HErre Zebaoth! Sein' Ehr die ganze Welt erfüllet hat. Von dem Geschrey erzittert Schwell und Balken gar, das Haus auch ganz voll Rauchs und Nebels war.

D. M. Luther.

297. Kyrie, GOtt, aller Welt Schöpfer und Vater, Eleison!

2. Christe, wahr'r GOtt und Mensch gebohrn, der du für uns trugst GOttes Zorn, Eleison!

3. Kyrie, GOtt Heiliger Geist, mit Vater und dem Sohn, Eleison!

Mel. O JEsu Christ mein's L. L.

298. Mir ist ein geistlich Kirchelein erbauet in dem Herzen mein, welchs allerseits gefärbet ist vom Blut des Lämmleins JEsu Christ.

2. In diesem kleinen Kirchelein hat ihren Sitz, und wohnet drein die heilige Dreyfaltigkeit, GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geist.

3. Dies Kirchlein ist zwar g'ring und klein, weil aber die Drey wohnen drein, es groß genug und herrlich ist, und GOttes königlicher Sitz.

4. Dies Häuslein und dies Kirchelein laß dir, o GOtt! befohlen seyn, behüts für allem Herzeleid, wohn drinn hier und in Ewigkeit.

M. B. Walther.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

299. O GOtt! du reines Wesen, gieb, weil wir dich Vater nennen, daß wir durch deines Geistes Trieb, dich und auch uns erkennen. Gieb, daß wir dich in deinem Licht, hergegen uns in unserm Nicht, doch recht betrachten lernen.

2. Du bist ein GOtt, und solchemnach unwandelbar im Wesen. Vor dir sind weder Jahr noch Tag zu zählen und zu lesen: Denn du verbleibest wie du bist, die Ewigkeit vor dir nur ist, wie eine einzle Stunde.

3. Allein die Werke dieser Welt, die unsre Augen sehen, die werden nach und nach zerschellt, und mögen nicht bestehen; bey ihnen ist Veränderung und stetige Verwandelung, nachdem wir sind gefallen.

4. Das zeiget Erd und Himmel an, wo alles kracht und schwin-

schwindet, und nicht im Wesen bleiben kann, nachdem dein Zorn entzündet. Sie werden alt, wie ein Gewand, und werden nicht in dem Bestand, darinn sie stehen, bleiben.

5. Wir armen Menschen fühlen auch, daß unsre Jahr' verstreichen, und eben wie ein dünner Rauch, vergehen und entweichen. Es fähret wider unsern Sinn, der schnellen Zeiten Lauf dahin, eh wir es recht bedenken.

6. Doch werden deine treue Knecht, die sich in dir verneuen, und ihr gesegnetes Geschlecht in deiner Gnad gedeyen. Dann alles, was dein guter Geist gezeugt, und deine Kinder heißt, wird ewiglich verbleiben.

7. Es kann sie keine Macht noch List aus deiner Hand bewegen, weil ihr Gedächtniß vor dir ist, und allzeit bleibt im Segen. Sie stehen unveränderlich in dir, o GOtt, und gründen sich auf dein beständig Wesen.

8. So dringe dann ein jeder ein, und glaub an seinen Namen, damit wir gleichfalls Kinder seyn, und sein gerechter Saamen: So dürfen wir zu keiner Zeit veränderlicher Eitelkeit uns unterworfen sehen.

9. Ach GOtt! daß du von deinem Thron doch Glauben möchtest geben, daß wir in deinem liebsten Sohn als Kinder möchten leben. Verwandle uns doch ganz zu dir, daß unser Herze für und für dich ohne Wandel ehre.

Mel. Des heilgen Geistes reiche G.

300. O göttliche Dreyfaltigkeit, in einiger Selbständigkeit! o GOtt in der himmlischen Ruh! wie wunderlich erscheinest du!

2. Du schufst den Menschen rein und gut, und ziertest ihn nach deinem Muth, zu deinem Bild machtest du ihn, und stiftest einen Bund mit ihm.

3. Da nun der Mensch mit seiner Frucht der Sünden halben war verflucht, liessest du, Vater, deinen Sohn für ihn auf Erden genung thun.

4. Da dieser sein Amt ausgericht, erschien vor deinem Angesicht, bath er, daß du uns allermeist trösten wolltest mit deinem Geist.

5. Du warest seiner Bitt' bereit, begabtest menschliche Schwachheit, richtest dein' Auserwählten zu, daß sie kommen zu deiner Ruh.

6. Nun giebest du die Seligkeit, aus Gnad und aus Barmherzigkeit, durch Christi Verdienst in der Gab dein's Geistes von oben herab.

7. Die drey Werk unsrer Seligkeit preisen dich, o Dreyeinigkeit! die du Personen hast genannt, und doch nur Ein GOtt wirst erkannt.

8. Die Seel hat edle Gaben drey, Vernunft, Will und Gedächtniß frey, dieweil sie wird dein Bild genannt, wirst du gar fein an ihr erkannt.

9. Die Sonne, so ausbündig gut, hat ihr Werk, daß sie mächtig thut, sie leuchtet, wärmet und giebt Kraft, deutet damit dein' Eigenschaft.

10. O Licht! heilig' Dreyeinigkeit! erleucht' all unsre Dunkelheit, erwärm' unsre Seel, und gieb Kraft, so wächst dein Wort in vollem Saft.

11. Schein uns mit Gnad von deinem Thron, und entzünd uns in deinem Sohn, durch des Heiligen Geistes Gunst, mit deiner allerliebsten Brunst.

12. Dir, GOtt Vater, und deinem Sohn, aus dir gebohrn im höchsten Thron; desgleichen dem Heiligen Geist in Ewigkeit sey Lob und Preis. M. Weiß.

Mel. Allein GOtt in der Höh.

301. O GOttes Sohn, HERR JESU Christ! daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding so ist, noch standhaft zu verbleiben: Drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drinn beharre.

2. Lehr du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, o Christe JEsu, dich, den Sohn des Höchsten nenne; daß ich auch ehr den Heilgen Geist, zugleich gelobet und gepreißt in dem dreyeingen Wesen.

3. Laß mich vom grossen Gnadenheil die wahr' Erkenntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, den du vergiebst die Sünden. Hilf, daß ich such, wie mirs gebührt. Du bist der Weg, der mich recht führt die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl fasse; daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse; daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beschwert, dein Kreutztod zugerechnet.

5. Den Glauben, HErr, laß trösten sich des Bluts, so du vergossen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeschlossen; und durch den Glauben auch die Welt, und was dieselb' am höchsten hält, für Koth und Dreck nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senfkorn klein, und daß man ihn kaum merke, wollst du doch in mir mächtig seyn, daß deine Gnad mich stärke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht; das glimmend' Docht auch vollends nicht auslöschet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, den Glauben zu behalten; ein gut Gewissen auch dabey, und daß ich so mög walten, daß ich sey lauter jederzeit, ohn Anstoß, mit Gerechtigkeit erfüllt, und ihren Früchten.

8. HErr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärken, daß er sey fruchtbar für und für, und reich in guten Werken; daß er sey thätig

tig durch die Lieb, und Freuden und Geduld sich üb, dem Nächsten stets zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich üb' die gute Ritterschaft, zu dir allein mich wende, in meiner letzten Stund uns Noth, des Glaubens End durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. HErr JEsu, der du angezündt das Funklein in mir Schwachen, was sich vom Glauben in mir findt, du wollst es stärker machen. Was du gefangen an, vollführ, bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folgt das Schauen.

D. J. J. Breithaupt.

Mel. Ehre sey dem HErr zum J.

302. O GOtt! wir ehren deine Macht und Gnade zu uns Armen, nach welcher du uns werth geacht, dich unser zu erbarmen. Wir sind voll Sünde, du voll Gnad; wir todt, du bist das Leben, und hast nach deinem Gnadenrath, dich uns zu eigen geben. O Abgrund aller Liebe!

2. Wir beten dich als Vater an, du liebest uns als Kinder. So hast du dich ja kund gethan, zum Trost der armen Sünder. Dein Zorn weicht deiner Lieb und Huld. Dein väterlich Gemüthe ist voll Erbarmen, voll Geduld, voll Langmuth, Treu und Güte. O liebreich Vaterherze.

3. O JEsu! theurer GOttessohn, du Licht vom wahren Lichte, vor dir, dem rechten Gnadenthron, wird Sünd und Tod zunichte. Du bist der Grund der Seligkeit, worauf wir Arme hoffen. Dein Gnadenbrunn fehlt allezeit für unsre Seelen offen. Du Ausfluß alles Segens!

4. O Geist der Gnaden, wahrer GOtt, komm, steure dem Verderben. Laß uns durch Christi Kreuzestod der Welt und uns absterben, ja schlag das ganze Höllenreich in unser Seel darnieder, damit wir JEsu Christo gleich, und seines Leibes Glieder, durch deine Gnade bleiben.

5. So ehren wir in seinem Thron dich, unsern GOtt und Vater, sammt Christo, deinem lieben Sohn, als unsern Heilserstatter, und GOtt, den werthen Heilgen Geist, von gleicher Macht und Wesen. Hilf, der du dreymal Heilig heißt, daß wir in dir genesen, und dich dort ewig loben.

Mel. Nun freut euch lieben Chr.

303. O heiligste Dreyeinigkeit, voll Majestät und Ehren! wie kann doch deine Christenheit dein Lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam, ganz unbegreiflich ist dein Nahm. Dein Wesen unerforschlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch

noch leben, in deinem Wort uns so viel hat geoffenbart gegeben, daß du bist wahrer GOtt, und heißt GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, dreyfaltig und auch einig.

3. O Vater! aller Dinge Quell und Ursprung, sey gepreiset, für alle Wunder, klar und hell durch deine Macht erweiset. Du, Vater, hast vor aller Zeit dein'n ein'gen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erdenkreiß nach deinem Wohlgefallen, uns Menschen drauf zu deinem Preiß, daß wir dein Lob erschallen. Auch wird durch deines Mundes Wort dies alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum steh du, Vater, ferner bey uns, deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern. Aus unsern Nöthen mannigfalt errette uns, und hilf uns bald, wie du uns hast versprochen.

6. O JEsu Christe, GOttes Sohn, von Ewigkeit gebohren; uns Menschen auch im Himmelsthron, zum Mittler auserkohren, durch dich geschicht, was nur geschicht, o wahrer GOtt, o wahres Licht, vom wahren GOtt und Lichte!

7. Du bist des Vaters Ebenbild, und hoch vom Himmel kommen, als eben war die Zeit erfüllt, hast du Fleisch angenommen: Hast uns erworben GOttes Huld, bezahlet unsre Sund und Schuld, durch dein unschuldig Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrschest alle Leut und Land, und dämpfst der Sünden Toben: hilf uns, o wahrer Mensch und GOtt, wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O Heilger Geist, du werthe Kron, Erleuchter unsrer Sinnen, der du vom Vater und dem Sohn ausgehest ohn Beginnen, du bist allmächtig und ohn End, der Vater und der Sohn dich sendt, im Glauben uns zu leiten.

10. HErr, du gebierest durch die Tauf uns wiederum aufs neue, hernacher auch nimmst du uns auf, wenn du giebst wahre Reue, durch dich wird unsre Hofnung fest, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibst du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög durchdringen, was wir für Seufzen oft für dich in unsrer Noth fürbringen. Und wenn die letzte Stund da ist, so hilf, daß wir auf JEsum Christ getrost und selig sterben.

12. GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geist, für alle Gnad und Güte sey immerdar von uns gepreißt mit freudigem Gemüthe! Des Himmels Heer

dein

dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig singt. Das thun wir auch auf Erden.

D. Justi Gerstens.

Mel. Christ unser HErr zum Jord. k.

304. O meine Seel, erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie GOtt hat offenbaret sich, und wie man ihn soll achten, daß er der Allerhöchste ist im Himmel und auf Erden, und soll genennet zu jeder Frist, auch angeruffen werden, als Ursprung aller Dinge.

2. GOtt, du bist einig für und für, nichts sind der Heyden Götter. Kein Heil und Trost ist außer dir; kein Helfer noch Erretter. Laß mich, o HErr! auf dich allein von ganzem Herzen trauen; dir möglich ergeben seyn; auf niemand anders bauen; dir, GOtt, allein anhangen.

3. HErr, mein GOtt, du bist ein Geist, und theilest bey uns allen an Gaben aus, was geistlich heißt, nach deinem Wohlgefallen. Laß mich stets geistlich seyn gesinnt, daß wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind, und dadurch dich anbethe im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o GOtt! von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende. Gieb, daß mein Herz von aller Freud des Zeitlichen sich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf denken, weil alles hier ist wandelbar, daß du mir dort wollst schenken das unvergleichlich Erbe.

5. O GOtt! du bist an allem Ort, und gar nicht zu ermessen. Ob einer hie ist oder dort, ist er dir nicht entsessen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich sey, du kannst dich mein annehmen: auch was ich thu, laß mich dabey des Bösen vor dir schämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, HErr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und, wenn der Gottlos' dich veracht, die Rache auch zu üben. Gieb, daß sich deiner Allmacht Schutz fort über mich erstrecke; mich auch nicht Menschengrimm und Trutz, nur deine Straf, erschrecke. Du tödtst Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du, GOtt! niemand kann sie ergründen. Wie wunderschwer auch ist die Noth, weißt du doch Rath zu finden. Gieb, daß ich dir stets traue zu, auf dich werf meine Sorgen; auch Uebels weder denk noch thu, weil du siehst ins Verborgen, und prüfest Herz und Nieren.

8. GOtt, du bist heilig und gerecht, du kannst die Sünd nicht leiden. Wer sagen will, er sey dein Knecht, der muß das Böse meiden. Gieb, daß ich mich zu jeder Zeit der Heiligkeit befleisse, nachjage der Gerechtigkeit; auch dein Gericht gut heisse.

heisse, ob ichs schon nicht begreiffe.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, wo sich bekehrt der Sünder, erbarmst dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. HErr, laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Trost bekommen; vor mir auch meine Missethat so fern seyn hingenommen, als Morgen ist vom Abend.

10. GOtt, deine Wahrheit stets bestehet; und wohl dem, der dir gläubet: Du Himmel und die Erd vergeht, dein Wort, HErr, ewig bleibet. Gieb, daß ich fürchte deine Gerichte, und alles, was du drohest; auch hoffe, was dein Wort verspricht, daß du mir gern verleihest: Hoffnung wird nicht zuschanden.

11. Allselig bist du, GOtt, und frey: du thust, was dir beliebet. Du bist ein milder HErr dabey, der reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden seyn, was ist dein heilger Wille. Gieb auch, daß ich von dir allein und deiner Güte Fülle erwarte all's in allen.

12. GOtt, wenn ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze, kann ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze, bis ich dort, o du wahres Licht! ohn Fallen dich werd nennen; von Angesicht zu Angesicht anschauen und erkennen, und ohn Aufhören loben.

13. GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, der du auch willst auf Erden von mir und allen seyn gepreist, laß deinen Ruhm groß werden. Verleih mir Gnade, Kraft und Stärk, daß ich zu allen Zeiten, HErr, deinen Namen und dein Werk könn mehr und mehr ausbreiten, so lang ich leb auf Erden.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey E.

305. O Vater! GOtt von Ewigkeit,

der Gottheit wahre Quelle! dich ehrt die ganze Christenheit: denn deines Thrones Stelle ist herrlich voller Majestät, daß billig dir zu Dienste steht der Himmel sammt der Erde.

2. Als Vater hast du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß sich für seiner Gottheit Thron das Chor der Engel beuget. Als Vater hast du diese Welt und alles an das Licht gestellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater, deinen Kindern, und nimm dich unsrer Wohlfahrt an. Hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit zur guten und zur bösen Zeit Trost, Schutz und Nahrung haben.

4. GOtt Sohn! des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit gebohren, und endlich, da die Zeit erfüllt, zum Mittler auserkohren, ein wahrer GOtt und Mensch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Als GOtt besitzest du den Thron zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten. Ach! hilf uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut, und ewiglich gewogen.

6. GOtt Heilger Geist! du werther Gast, der Frommen Schatz und Krone, der du den Ausgang ewig hast vom Vater und dem Sohne. Du süsser Tröster, treuster Freund! der du die Deinen wohlgemeint in alle Wahrheit leitest.

7. Komm, wahrer GOtt! mit deiner Kraft zu deinen Auserwählten. Gieb uns den rechten Lebenssaft, und tröste die Gequälten. Bleib unser Schutz und Zuversicht; der Seelen Schatz und Freudenlicht, und unsers Geistes Leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit, du HErr der Heeresschaaren! der du dich deiner Christenheit hast wollen offenbaren, daß du mit deinem Namen heißt GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, wir danken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, GOTT, recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben: und wer von deiner Liebe brennt, den kannst du bald erheben, daß er nach dieser trüben Zeit im Licht der frohen Ewigkeit dich wesentlich kann schauen.

Sal. Liskovius.

Mel. Christ unser HErr zum Jordan.

306. Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kann kann lallen, das läßt GOtt aus dem Himmelszelt in alle Welt erschallen, daß er alleine König sey, hoch über alle Götter; groß, mächtig, freundlich, fromm und treu; der Frommen Schutz und Retter; ein Wesen, drey Personen.

2. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist heißt sein hochheilger Name. So kennt, so nennt, so rühmt und preißt ihn der gerechte Saame: GOtt Abraham, GOtt Isaac, GOtt Jacob, denen liebet; HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit dem Sohn, sein Bild, gezeuget. Der Sohn hat in der Fülle der Zeit im Fleische sich erzeuget. Der Geist geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone, und ungetheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das ist dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet. Das ist dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet; der dich gebaut nach seinem Bild; für deine Schuld gebüsset; der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Kreuz durchsüsset mit seinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, steig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen! Denn solch Erkänntniß bringt die Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freudenleben, da, was allhier kein Ohr gehört, GOtt wird zu schauen geben den Augen seiner Kinder.

6. Weh aber dem verstockten Heer, das sich hier selbst verblendet. GOtt von sich stoßt, und seine Ehr auf Kreaturen wendet! dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verschlossen bleiben. Denn wer GOtt von sich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von seinem heilgen Throne.

7. Ey nun, so gieb, du gröster Held, GOtt Himmels und der Erden, daß alle Menschen in der Welt zu dir bekehret werden. Erleuchte, was verblendet geht; bring wieder, was verirret; reiß aus, was uns im Wege steht, und freventlich verführet die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir also allzugleich zur Himmelspforte dringen, und dermaleins in deinem Reich ohn alles Ende singen, daß du alleine König seyst, hoch über alle Götter, GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, der Frommen Schutz und Retter; ein Wesen, drey Personen.

P. Gerhard

Mel. Es ist das Heil uns kommen h.

307. Wir Menschen sind zu dem, o GOtt! was geistlich ist, untüchtig. Dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissens und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch sie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte. Zum letzten ist dein lieber Sohn, o Vater! von des Himmels Thron selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, HErr, gepreißt. Laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben; dasselb annehmen iederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als GOttes; nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende: denn ihr Gespötte endlich drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gieb du selbst deinen Donner Kraft, daß deine Lehre in uns hast, auch reichlich in uns wohne.

5. Oeffne uns die Ohren und das Herz, daß wir dein Wort recht fassen; in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz, es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel hingenommen. In Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen. Der Saame, so auf Dornen fällt, von Sorg und Wollust dieser Welt verdirbet und ersticket.

7. Ach HErr! hilf, daß wir werden gleich allhier dem guten Lande, und seyn an guten Werken reich in unserm Amt und Stande; viel Früchte bringen in Geduld; bewahren deine Lehr und Huld in seinem guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden. Gieb, daß wir halten vest an dir in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal. Hilf uns die Weltsorg überall, und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort laß allewege seyn die Leuchte unsern Füssen. Erhalt es bey uns klar und rein. Hilf, daß wir draus genüssen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr, o GOtt! sehr weit ausbreiten. Hilf, JEsu! daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O Heilger Geist! dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben.

An diesem Feste mögen auch die besondern Lieder, von der Wiedergeburth, Erleuchtung und heiligen Taufe gesungen werden.

XIV. Auf das Geburtsfest Johannis des Täufers, und Vorläufers Christi.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

308. Es war die ganze Welt von Mosis Fluch erschröcket, bis Sanct Johannes hat den Finger ausgestrecket auf JEsum, welchen er zum Heyland aller Welt, als sein Vorläufer, hat gezeigt und fürgestellt.

2. Vor dem er ungebohrn mit Freuden aufgesprungen; zu dem er sich bekannt mit unberedter Zungen in seiner Mutter Leib, mit des Elias Geist, bey Groß und Kleinen ihn gepredigt und gewerbet.

3. Sieh, das ist GOttes Lamm, das unsre Sünde träget; das sich der ganzen Welt zum Opfer niederleget. Sieh, das ist GOttes Lamm, bey dem man aller Sünd Vergebung, Friede, Ruh und alle Gnade findt.

4. Wohl dem! der dieses Lamm, das uns Johannes weiset, im Glauben vest ergreift, und in dem Leben preiset. Wer dieser Tauf gedenkt, und wahre

Busse übt, der wird von ihm auch seyn begnadet und geliebt.

5. So gieb, du grosser GOtt, daß wir Johannis Lehre von Herzen nehmen an: daß sich in uns bekehre, was böse und sündlich ist, bis wir nach dieser Zeit mit Freuden gehen ein zu deiner Herrlichkeit.

D. J. G. Olearius.

Zacharia Lobgesang.

Luc. 1, 68-79.

309. Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel! denn er hat besucht und erlöset sein Volk,

2. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten:

4. Daß er uns errette von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen:

5. Und die Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund,

6. Und an den Eyd, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben,

7. Daß wir erlöset aus der Hand unsrer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

9. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heissen. Du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest,

10. Und Erkänntniß des Heils gäbest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden.

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers GOttes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsre Füsse auf den Weg des Friedens.

13. Lob und Preiß sey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiste,

14. Wie er war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm.

310. Gelobet sey Israels GOtt, der HErr, der sein Volk in der Noth, und da es gänzlich war verflucht, mit grossen Gnaden hat besucht.

2. Er hat uns seinen Sohn gesandt, der allen Zorn ganz abgewandt, und uns erlöset ewiglich: deß kann Israel freuen sich.

3. Da es mit uns war alles aus, in seines Dieners Davids Haus, hat er ein Horn der Seligkeit gesetzt, zum Trost der Christenheit.

4. Als uns vor Zeiten machte kund der heiligen Propheten Mund, dadurch er uns hat angemeldt, er woll uns retten als ein Held.

5. Der Feinde Trotz, des Hassers Hand, ob sie für Zorn gleich

gleich sind entbrannt, voll er zerbrechen als der Mann, der Tod und Teufel zwingen kann.

6. Hierzu hat ihn sein Herz bewegt, das sich mit Gnad und Güte trägt. Er hat an seinen Bund gedacht, vorlängst mit Abraham gemacht.

7. Wie auch an dieses, was er hat geschworen ihm an Eydes statt, zu geben denen, die da sind von ihm gezeugt, auch Kindeskind:

8. Auf daß, wenn wir erlöset seyn vom Teufel, Tod und Höllenpein, ihm dieneten sein Lebenlang, ein jeder ohne Furcht und Zwang.

9. Gerecht und heilig in der Welt, nach solcher Art, die ihm gefällt; nicht wie es Menschenwitz erdenkt, damit man sich vergebens kränkt.

10. Du Kindlein, du wirst ein Prophet des Höchsten heissen, der da geht vor seinem HErren fein voran, und macht ihm richtig seine Bahn.

11. Aus herzlicher Barmherzigkeit, kraft deren uns in unserm Leid der Aufgang aus der Höh besucht. Das ist der Liebe Gab und Frucht.

12. Auf daß, die er im Finstern findt, und die in Todesschatten sind, des Lichtes Kinder können seyn, durch seinen hellen Glanz und Schein.

13. Daß ihre Füsse richtig stehn, und auf dem Weg des Friedens gehn; ja endlich alle samunt zugleich mit Freuden gehn ins Himmelreich.

Joh. Herrmann.

Ueber die Epistel.

Jes. 40, 1-5.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

311. Wiewohl läßt JEsus uns geschehen. Nichts, nichts erquicket so, als er. Er läßt uns schmecken und recht sehen, wie freundlich uns in ihm der HErr, wenn sich sein holder Mund bewegt, und Trostung in die Seele legt.

2. Mein Heyland! senk auch in der Lehre durch deiner treuen Diener Mund, wenn ich dein: Tröstet! tröstet! höre, dies Labsal in der Seelen Grund; daß, wenn ein Strom der Thränen läuft, ihr Trostwort starke Dämme häuft.

3. Mein Herz darf freylich ja nicht zagen, da du, HErr, des Gesetzes Last, darunter sonst die Väter lagen, von uns hinweggenommen hast! und solche Ritterschaft der That, GOtt Lob! GOtt Lob! ein Ende hat.

4. Nun kann die Lust in uns recht leben. Auf! auf! frohlocke froher Muth! Die Missethaten sind vergeben durch JEsu Christi heilges Blut. Wenn darein sich der Glaube senkt, wird ihm der Sünden Schuld geschenkt.

5. Der GOttmensch streckt beyde Hände, durch Gnad erzeuget, zu mir her, daß eine mir die Last entwende; die im Gesetze mir zu schwer; die andre

bringt Gerechtigkeit, als meiner Seelen Hochzeitkleid.

6. Daß er es nun auch uns anlege, so redt Johannis Stim uns an: Bereitet doch dem HErrn die Wege, damit er zu euch kommen kan, macht niedrig, was erhaben steht, und gleich, was krum und hockricht geht!

7. Ach JEsu! den ich mir erwähle, komm, mache selbst mein Herz bereit. Komm, schenke dich doch meiner Seele, mit aller Gnad und Seligkeit. Begnadigt mache mich allhier, und selig dermaleinst bey dir.

8. So, GOtt, laß sich mir offenbaren des Seligmachers Herrlichkeit, die in und nach den Lebensjahren die Seel in süsser Wonn erfreut. In JEsu Namen bitt ich dich, ach Amen! HErr, erhöre mich!

C. H. Schubarth.

XV. Auf das Fest der Heimsuchung Mariä, an welchem sie uns mit der Elisabeth und mit Johanne zum Lobe GOttes für die Zukunft seines Sohnes ins Fleisch, ermuntert.

Mariä Lobgesang. Luc. 1. 46-55.

312. Meine Seele erhebt den HErren: und mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes.

2. Denn er hat seine elende Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind.

3. Denn er hat grosse Ding an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm: und zerstreuet die hoffärthig sind, in ihres Herzens Sinn.

6. Er stosset die Gewaltigen vom Stuhl; und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern; und lässet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf;

9. Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preiß sey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiste,

11. Wie er war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

Mel. Nun lob mein Seel, den H.

313. Mein GOtt! sey hoch gepreiset, daß du mir aus Barmherzigkeit so reiche Gnad erweiset in dieser

sehr

sehr betrübten Zeit. Wie stark ist deine Güte! wie groß ist deine Gunst! Dein väterlich Gemüthe hegt lauter susse Brunst. Wohin ich mich nur wende, da find ich Gnad und Treu. Dein Lieben hat kein Ende: ja wird mir täglich neu.

2. Es haben stets genossen, HErr, deine Liebe Groß und Klein. Kein Mensch wird ausgeschlossen. Du mußt der Welt Erbarmer seyn: uns all' auch Kinder nennen, wenn wir demüthiglich, als Vater, stets erkennen, und herzlich lieben dich. Drauf will ichs kühnlich wagen, und treten zu dir hin. Du wirst mirs nicht versagen, was ich benöthigt bin.

3. Hinfort soll mich nicht schröcken des Teufels Zorn und grosse Macht. Willst du dein' Hand ausstrecken, mein GOtt! so sieg ich in der Schlacht. Gewalt kannst du leicht üben: dein Arm ist stark und groß. Will mich ein Feind betrüben, so such ich dich nur bloß. Denn du, HErr, kannst zerstreuen die Stolzen weit und breit, und deine Kirch erfreuen nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich stets geben von ganzer Seele Lob und Dank. Du kannst mich leicht erheben, bin ich gleich niedrig, schwach und krank. Ich will in grossen Dingen, mein Schöpfer, wandeln nicht; nach eitlem Thun nicht ringen, das oft die Seele sticht. Ich will nach hohen Sachen nicht streben in der Welt; du kannst mich stärker machen, im Fall es dir gefällt.

5. Ach HErr! ich bin beladen mit Sünd und Unrecht mannigfalt. Erquicke mich mit Gnaden, und stille meinen Hunger bald. Gleichwie die Hirsche schreyen nach einer frischen Quell: also kann mich erfreuen dein Gnadenbrunn so hell. Ich ruff in meinem Zagen: HErr, meiner Seel ist bang; erhöre doch mein Klagen. O Helfer! wie so lang?

6. Ich will mich nicht mehr grämen um das allein, was zeitlich ist; von dir kann ichs ja nehmen, der du mein GOtt und Vater bist. Laß meinen Theil mich fassen, wenn ich recht dürftig bin. Du kannst mich nicht verlassen, ich kenn HErr, deinen Sinn. Es müssen deine Güter mir stets zu Dienste seyn. O treuer Menschenhüter! du sorgst für mich allein.

7. Obgleich der Feind sehr dräuet; ja spritzet Feu'r und Flammen aus; auch Satan Unglück streuet, zu stossen um dein heilig Haus, will ich doch nicht erschrocken: denn du bist unser Hort. Dein' Hand kann uns bedecken: so tröstet mich dein Wort. Auf dich, HErr, will ich schauen, du hilfst zur rechten Zeit. Wer dir nur kann vertrauen, bleibt ewig wohl befreyt.

8. Nun, HErr, was du versprochen, das soll, und will, und muß geschehn. Dein Wort bleibt unzerbrochen. Ich will auf deine Wahrheit sehn. Dein Mund kann ja nicht lügen nach eitler Menschen Art. Auch wird uns nicht betrügen dein' hohe Gegenwart. Was uns und unserm Saamen von dir verheissen ist, das muß in deinem Namen geschehn, HErr JEsu Christ!

Joh. Kist

Mel. Aus meines Herzens Grunde

314. Nun meine Seel erhebe den HErren ihren GOtt. Mein Geist voll Freuden schwebet im HErren Zebaoth. Mein Heil ist nun nicht weit. Der Höchst hat angesehen mein Seufzen und mein Flehen, in meiner Niedrigkeit.

2. Man wird mich selig preisen zur Kindeskinder Zeit, weil mir GOtt will erweisen Gnad und Barmherzigkeit. Die bleiben für und für bey denen, die ihn scheuen, und seines Heils sich freuen: das wirket er in mir.

3. Er kann Gewalt verüben mit seines Armes Macht; der Stolzen Sinn betrüben, und legen ihre Pracht. Er stürzet sie vom Stuhl. Und wenn sie hoch gestiegen, muß ihre Macht erliegen, und sinken in den Pfuhl.

4. Hingegen ihm gefallen, die Demuth ziehen vor der Hoffahrt; ja für allen erhebt er sie empor. Die Reichen läßt er leer, und kann, nach seinem Willen, die hungert, reichlich füllen. Nichts ist dem HErren schwer.

5. Er hat sich angenommen Israels seines Knechts. Er denkt an alle Frommen, und seines Gnadenrechts. Was er hat Abraham versprochen, und den Alten, das will er feste halten, und helfen Jakobs Stamm.

D. Marc. Luther.

An diesem, und vorstehenden Johannisfeste, können auch die Festlieder von Christi Menschwerdung gesungen werden.

XVI. Auf das Fest des unerschaffenen Engels Michael, welchem wir den Schutz der erschaffenen Engel zu danken haben.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey E.

315. Aus Lieb läßt GOtt der Christenheit viel Gutes wiederfahren. Aus Lieb hat er ihr zubereit't viel tausend Engelschaaren. Darum man frölich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern sich, wenn kömmt die Noth; in Eil gefaßt sich machen, und reissen die, so fürchten GOtt, aus ihrer Feinde Rachen. Darum man frölich singen mag; Heut ist der lieben

lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Strassen wohl die Grossen sammt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden soll an Füssen oder Beinen. Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns mit Treuen meynen.

4. Solch' Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem HErren fragen. Die Engel ihnen sind geneigt; den Satan sie verjagen. Darum man frölich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns gen Himmel tragen.

N. Christ. Keymann.

Mel. HErr Christ der einige G. S.

316. Es stehn vor GOttes Throne, die unsre Diener sind, der in sein'm lieben Sohne liebt aller Menschen Kind, daß er auch nicht der eines veracht will hab'n so kleines, als iemals ist gebohrn.

2. Sie sehn sein Angesichte, und haben fleißig acht, was er ihn'n auszurichten befiehlet Tag und Nacht. Da sind die lieben Engel geschwind, regen die Flügel, zu fahren hin und her.

3. Wo Christenleute wohnen in Häusern groß und klein, da sie selber nicht können für Feinden sicher seyn, wo nicht ein englisch Lager umher würd aufgeschlagen, mit steter Hut und Wacht.

4. Solches hat Loth erfahren; Auch Abram und sein Knecht: Isaac bey vierzig Jahren, nehmend Rebeccam recht. Jakob sah auf der Leitern die Boten GOttes kleitern auf und ab alle voll.

5. Elias war entschlafen, ein Engel weckt ihn auf. Elisa kriegt zu schaffen: viel Engel warten drauf. Erschienen auch den Hirten und grosse Freude lehrten, daß Christ geboren wär.

6. Bey dieses Kindes Wiegen der Joseph schlafen lag. Ein Feind wollt ihn bekriegen, ein Engel es ihm sagt, zog mit in ferne Lande. Das soll in seinem Stande gläuben ein ieder Christ.

7. Auch Lazarus der arme, wenns gleich zum Sterben kömmt, GOtt, der sich sein erbarmet, hat schon Engel bestimmt, die ihn gen Himmel bringen. Dem laßt uns alle singen ewiges Lob und Preiß.

M. Luow. Helmbold.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

317. GOTT, dir sey Dank gegeben, daß deiner Engel Schaar mich schützt in meinem Leben für Anstoß und Gefahr, so, daß der alte Drache, der arge Menschenfeind, mich nicht zunichte mache, wie er zu thun vermeynt.

2. Ach! du herzliebster Vater, wie siehst du auf dein Kind! Du treuer Menschenrather, wie gut bist du gesinnt! Dein Heer

ist mir zur Seiten, und wehret ritterlich, wenn Satans Engel streiten mit Listen wider mich.

3. O GOtt! laß dich bewegen; laß deine Geisterlein, wie sie bis hieher pflegen, auch künftig bey mir seyn. Laß mich auf Löwen gehen, und auf der Ottern Brut; auf jungen Löwen stehen, und auf der Drachen Wut.

4. Du, HErr, wollst mich behüten durch deinen starken Arm für meiner Feinde Wüten; für böser Geister Schwarm; für ihrem Mord und Lügen; für ihrem Zorn und Grimm; für List und für Betrügen. Beschütz mich um und um.

5. Die starken Himmelshelden, die allzeit vor dir stehn, laß deinen Ruhm vermelden; laß immer mit mir gehn. Laß sie mich wohl begleiten, wie Jacob fort und fort. Laß sie auch für mich streiten, wie für Elisa dort.

6. Schick sie zu mir in Nöthen, wie zu Elias Seel, und wie zu dem Propheten, dem frommen Daniel. Laß sie mich mächtig retten, wie Lothen aus der Glut; wie Petrum aus den Ketten; wie Paulum aus der Fluth.

7. Als du den dreyen Männern gabst einen Engel zu, da wurde den Bekennern das Feuer kühle Ruh. Wann über mich zusammen des Kreutzes Feuer fährt, so halte mich in Flammen durch Engel unversehrt.

8. Laß mich mein Thun bereuen; auf daß der Engel Heer sich über mich mag freuen, wenn ich von Boßheit leer. Laß mich mit Lobgedichten dich preisen immerdar, und so das Amt verrichten der engelischen Schaar.

9. Wenn ich nach meinen Tagen werd aller Bürden los, laß mich dein Engel tragen in Abrahamens Schooß. Wirst du zum Richtstuhl kommen, so nimm mich in dein Reich. Mit tausend tausend Fromen, mach mich den Engeln gleich.

D. G. W. Sacer.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

318. HErr, du hast in deinem Reich grosse Schaaren vieler Engel. Diesen bin ich noch nicht gleich: denn mein Herz ist voller Mängel. Ach! wenn werd ich auch so rein, als die guten Engel seyn?

2. Mich beschweret Fleisch und Blut; hilf du, daß ich geistlich werde. Gieb mir einen Engelmuth, der sich trenne von der Erde, daß ich, als dein liebes Kind, allzeit himmlisch sey gesinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt durch des heilgen Geistes Gabe, daß ich Weißheit und Verstand, wie ein Engel GOttes, habe; bis wir einst in jenem Licht völlig sehn dein Angesicht.

4. Auch dein Wille soll geschehn in dem Himmel und auf Erden. Darum laß uns dahin sehn, daß wir dir gehorsam werden

den: und verleih, daß ich dabey aller Engel Mitknecht sey.

5. Unsre Welt ist voll Gefahr: denn es hat viel böse Stellen. Sende deiner Engel Schaar, daß mich niemand könne fällen: und da, wo wir schlafen ein, laß sie meine Wächter seyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde sterben. Und, damit ich eben so möge Trost und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen auf den Himmel zu.

7. Laß uns dann vor deinem Stuhl, bey den Auserwählten stehen, wenn die Bösen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen. Und hernach, in jenem Reich, mache mich den Engeln gleich. C. Neumann.

319. HErr GOtt, dich loben alle wir, und sollen billig danken dir; für dein Geschöpf der Engel schon, die um dich schweb'n in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell, und leuchten klar, und sehen dich ganz offenbar. Dein' Stimm sie hören allezeit, und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyren auch und schlafen nicht. Ihr Fleiß ist ganz dahin gericht't, daß sie, HErr Christe, um dich seyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böse Feind für Neid, Haß, und für Zorne brennt. Sein Endzweck steht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und, wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er sie noch in Tod. Kirch, Wort, Gesetz, all' Ehrbarkeit zu tilgen, ist er stets bereit.

6. Darum kein' Rast noch Ruh er hat: brüllt wie ein Löw; trachet früh und spat; legt Garn und Strick; braucht falsche List, daß er verderb, was christlich ist.

7. Indessen wacht der Engel Schaar, die Christo folgen immerdar, und schützen deine Christenheit; wehren des Teufels Listigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen saß: deßgleichen auch dem frommen Loth der Engel half aus aller Noth.

9. Dermassen auch des Feuers Glut verschont, und keinen Schaden thut den Knaben in der heissen Flamm. Der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Also schützt GOtt noch heut zu Tag fürm Uebel, und für mancher Plag, uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben seyn.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, GOtt, ewiglich; wie auch der lieben Engel Schaar dich preisen heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollst allzeit dieselben heissen seyn bereit; zu schützen deine kleine Heerd, so hält dein göttlich Wort im Werth. D. P. Eberus.

Mel. Nun danket alle GOtt.

320. Ich danke dir, mein GOtt, daß du mein ganzes Leben mit deiner Engelschaar hast jederzeit umgeben, so daß ihr starker Schutz mich hat bey Tag und Nacht in diesem ganzen Jahr behütet und bewacht.

2. Der Satan ist bemüht, dein Häuflein zu verderben. Sein Zorn ist stets entbrannt auf deine Himmelserben! Doch bleibt dein englisch Heer noch deiner Kirchen Schutz, und wehret früh und spat des Feindes Grimm und Trutz.

3. Der Satan dichtet nur auf Feindschaft, Krieg und Toben. Der Fried ist kaum gestift, so hat sich Krieg erhoben. Wo nicht der Engel Macht dem Friedensstöhrer wehrt, wird plötzlich Fried und Ruh in Krieg und Streit verkehrt.

4. Wo wollte Haus und Hof in Fried und Ruh bestehen? Mann, Weib, Kind und Gesind würd oft für Angst vergehen, in Wasserfluth und Brand, in Widerwärtigkeit, wo uns der Engel Schutz von dir nicht wär bereit.

5. HErr! solche deine Gnad und grosse Wundergaben, die wir das Jahr hindurch von dir empfangen haben durch deine Vatertreu und reiche Gütigkeit, rühmt heut an diesem Tag die werthe Christenheit.

6. Gelobet sey der HErr, mein Vater, mein Beschützer; mein JEsus, mein Freud; mein Trost, mein Herzbesitzer! Gelobet sey mein GOtt, GOtt Vater, Sohn und Geist! der heilig, heilig ist, und ewig heilig heißt.

7. Laß durch der Engel Macht, o GOtt! mich ferner schützen. Laß uns, was du uns giebst, in Fried und Ruh besitzen, daß ieder deine Güt, die wohl recht Himmelbreit, vor deinen Engelschutz, dort lob' in Ewigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, spricht G.

321. Ich will erhöhen immerfort, und preisen meiner Seelen Hort; ich will ihn herzlich ehren. Wer GOtt liebt, stimme mit mir ein, laß alle, die betrübet seyn, ein Freudenliedlein hören.

2. GOtt ist ein GOtt, der reichlich tröst't. Wer ihn nur sucht, der wird erlöst: ich hab es selbst erfahren. Sobald ein Ach im Himmel klingt, kommt Heyl, und was uns Freude bringt, vom Himmel abgefahren.

3. Der starken Engel Compagnie zieht frölich an; macht dort und hie sich selbst zum Wall und Mauern. Da weicht und fleucht die böse Rott; der Satan wird zu Hohn und Spott; kein Unglück kann da dauern.

4. Ach! was ist das vor Süssigkeit? Ach! schmecket alle, die ihr seyd mit Sinnen wohl begabet. Kein Honig ist mehr

auf

auf der Erd hinfort des süssen Nahmens werth. GOtt ists, der uns recht labet.

5. O seligs Herz! o seligs Haus! das alle Lust stößt von sich aus, und diese Lust beliebet. All' andre Schönheit wird verrückt: der aber bleibet stets geschmückt, wer sich nur GOtt ergiebet.

6. Des Königs Gut, des Fürsten Geld, ist Koth, und bleibet in der Welt, wenn die Besitzer sterben. Wie oft verarmt ein reicher Mann! Wer GOtt vertraut, bleibt reich, und kann die ewgen Schätz ererben.

7. Kommt her, ihr Kinder! hört mir zu, ich will euch zeugen, wie ihr Ruh und Wohlfahrt könnt ersagen. Ergebet euch und euren Sinn zu GOttes Wohlgefallen hin in allen euren Tagen.

8. Bewahrt die Zung! habt solchen Muth, der Zank, und was zum Zanken thut, nicht reget; sondern stillet: so werden eure Tage seyn mit stillem Fried und süssem Schein des Segens überfüllet.

9. Laß ab vom Bösen; fleuch die Sünd, o Mensch! und halt dich als ein Kind des Vaters in der Höhe. Du wirsts erfahren in der That, wies dem, der ihm gefolget hat, so herzlich wohl ergehe.

10. Den Frommen ist GOtt wieder fromm: und machet, daß geflossen komm auf uns all' sein Gedeihen. Sein Aug ist unser Sonnenlicht. Sein Ohr ist Tag und Nacht gericht zu hören unser Schreyen.

11. Zwar, wer GOtt dient, muß leiden viel: doch hat sein Leiden Maaß und Ziel. GOtt hilft ihm aus dem allen. Er sorgt für alle sein Gebein. Er hebt sie auf, und legt sie ein: kein einzigs muß verfallen.

12. GOtt sieht ins Herz, und weiß gar wohl, was uns macht Angst- und Sorgen voll; kein Thränlein fällt vergebens. Er zählt sie all', und legt davor uns treulich bey im Himmelschor all' Ehr des ewgen Lebens.

Paul. Gerhard.

Mel. Es ist das Heil uns kommen h.

322. O GOtt, der du aus Herzensgrund die Menschenkinder liebest, und als ein Vater alle Stund uns sehr viel Gutes giebest! wir danken dir, daß deine Treu ist bey uns alle Morgen neu in unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du die Engelschaaren zu deinem Lobe hast bereit't, auch uns mit zu bewahren, daß unser Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unsern Wegen seyn, sich stosse und verletze.

3. Was ist der Mensch, o Vater! doch, daß du sein so gedenkest? und ihm dazu so reichlich noch die grosse Gnade schenkest, daß er die Himmelsgeister hat, wenn er nur geht auf rechten

kein Pfad zu seinem Schutz und Hütern?

4. HErr, diese grosse Freundlichkeit und sonderbare Güte erheischet von uns allezeit ein dankbares Gemüthe. Darum, o GOtt! so rühmen wir die grosse Lieb, und danken dir für solche hohe Gnade.

5. Es ist der starken Helden Kraft gestanden uns zur Seiten: sonst wären wir schon hingerafft zu diesen bösen Zeiten. Die Kirche und die Polizey; ein jeder auch für sich dabey ist gnädiglich erhalten.

6. Ach HErr! laß uns durch deine Gnad in deiner Furcht verbleiben, und ja nicht selbst durch Uebelthat die Engel von uns treiben. Gieb, daß wir rein und heilig seyn; demüthig und ohn Heuchelschein dem Nächsten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder allesammt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt in deinem Wort hast vorgestellt voll Weißheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel hast aus Noth uns oft geführet: so, daß uns manche schwere Last und Plage nicht berühret: so thu es ferner noch hinfort. Befiehl, daß sie an allem Ort um uns sich stets herlagern.

9. Laß deine Kirch und unser Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ein jeder möge finden. Laß sie des Teufels Mord und List, und was sein Reich und Anhang ist, durch deine Kraft zerstören.

10. Zuletzt laß sie an unserm End den Satan von uns jagen, und unsre Seel in deine Händ in Abrahams Schooß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und Heilig! Heilig! Heilig! singt ohn einiges Aufhören.

D. J. Gesenius.

XVII. Auf das Dankfest, für die heilsame Reformation, erhaltene Kirchen- und öffentliche Gewissensfreyheit, nebst Gebethsliedern, um Erhaltung dieser Wohlthat.

Mel. Dankt dem HErrn heut.

323. Ach bleib bey uns, HErr JEsu Christ, weil es nun Abend worden ist. Dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzten betrübten Zeit verleih uns, HErr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sakrament rein behalten bis an unser End.

3. HErr JEsu! hilf, dein' Kirch erhalt: wir sind sicher, arg,

arg, faul und kalt. Gieb Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord! Gieb deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach GOtt! es geht gar übel zu. Auf dieser Erd ist keine Ruh. Viel Secten und groß' Schwärmerey, auf einem Haufen kommt herbey.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit G'walt erheben hoch, und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, HErr JEsu Christ, nicht unser, sondern ja dein ist. Darum so steh du denen bey, die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz, und deiner Kirche wahrer Schutz. Dabey erhalt uns, lieber HErr, daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gieb, daß wir leb'n in deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen, aus dem Jammerthal, zu dir in deinen Himmelssaal.

In eigner Melodie.

Oder: Christus der ist mein Leben.

324. Ach! bleib mit deiner Gnade bey uns, HErr JEsu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach! bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöser werth, daß uns beyd' hier und dorte, sey Gut und Heil beschehrt.

3. Ach! bleib mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht. Dein' Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher HErr. Dein' Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böse Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, mein HErr und GOtt. Beständigkeit verleihe. Hilf uns aus aller Noth.

D. Joh. Stegmann.

325. Ach GOTT! vom Himmel sieh darein, und laß dich das erbarmen. Wie wenig sind der Heilgen dein! Verlassen sind wir Armen. Dein Wort mag nicht lassen haben wahr. Der Glaub ist auch verloschen gar bey allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was Eigenwitz erfindet, ihr Herz nicht eines Sinnes ist in GOttes Wort gegründet. Der wählet dieß, der andre das. Sie trennen uns ohn alle Maaß, und gleissen schön von aussen.

3. GOtt woll ausrotten alle Lehr, die falschen Schein uns lehren. Darzu ihr Zung stolz offen-

fenbar spricht: Trotz! wer wills uns wehren? Wir habens Recht und Macht allein. Was wir setzen, das gilt gemein. Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht GOTT: Ich muß auf seyn; die Armen sind verstöhret. Ihr Seufzen dringt zu mir herein; ich hab ihr' Klag erhöret. Mein heilsam Wort soll auf dem Plan getrost und frisch sie greifen an, und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feuer siebenmal bewährt, wird lauter funden. An GOttes Wort man warten soll deßgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret seyn: da wird erkannt sein' Kraft und Schein, und leuchtet stark in die Lande.

6. Das wollst du, GOtt, bewahren rein vor diesem arg'n Geschlechte! und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf sich umher findt, wo diese lose Leute sind in deinem Volk erhaben. D. M. Luther.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

326. Ach wie heilig ist der Ort! ach wie selig ist die Stätte! Hier ist selbst des Himmels Pforte! hier erhöret GOtt Gebethe; hier erschallet GOttes Wort. Ach wie heilig ist der Ort!

2. Rühme dich nun, Jericho, daß du JEsum kannst bewirthen. Zion jauchzet eben so über seinen guten Hirten, der auch diese Wohnung liebt, und hier Weid und Freude giebt.

3. Läuft Zachäus mit Begier, seinen JEsum zu erblicken; ach so kann, GOtt Lob! auch hier jeder sich zum Laufen schicken. Der erlanget hier sein Ziel, welcher Christum sehen will.

4. Dorten stund ein Maulbeerbaum, hier ist gar der Baum des Lebens. Der giebt Schatten, Frucht und Raum. Niemand kommet hier vergebens. Wer auf diese Zweige steigt, dem wird JEsus auch gezeigt.

5. Heil war in des Zöllners Haus, weil es Christum aufgenommen; und hier ruffet JEsus aus: Selig sind, die zu mir kommen! Derer Herzen nimmt er ein, daß sie auch sein Tempel seyn.

6. Grosser GOtt, wir müssen dir tausend Dank von Herzen sagen, daß du unter uns auch hier deine Wohnung aufgeschlagen, und dein Wort und Sakrament uns so gnädig zugewendt.

7. Was für Heil ist doch bisher diesem Hause wiederfahren! Wenn der HErr nicht bey uns wär, wer wollt uns denn offenbaren, was den Mund mit Manna speißt, und den Weg zum Himmel weißt!

8. Unsre Feinde murren zwar, wenn sie JEsum bey uns sehen; doch er schützt uns immerdar, daß uns noch kein Leid geschehen. GOttes und des Königs

Gnad,

Gnad, macht uns freyen Kirchenpfad.

9. O wie lieblich, o wie schön sind des HErren Gottesdienste! Laßt uns fleißig wallen gehn. Hier erlangt man zum Gewinnste einen Schatz, der ewig währt; den kein Räub, kein Wurm verzehrt.

10. Kommt, ihr Sünder, nur herzu, fallt vor eurem JESU nieder. Suchet die Gewissensruh; gebt das Ungerechte wieder; theilt den Armen reichlich aus, und entweiht nicht GOttes Haus.

11. Wer den Tag nicht heiliget, der tritt GOttes Wort mit Füssen; darum sey ein Wort geredt: keiner soll sein Brodt genüssen, da nicht JEsus mit dabey als ein Gast zugegen sey.

12. Bleibe bey uns, lieber Gast; speiß uns ferner mit dem Worte, das du uns gegeben hast. JEsu, laß an diesem Orte deine Kirche veste stehn, bis die Welt wird untergehn.

13. Stell uns solche Lehrer für, die mit Lehr und Leben bauen; die uns weiden unter dir auf den rechten Lebensauen, daß der falschen Lehrer Gift keines deiner Schäflein trift.

14. Laß dein Aug und Ohr hier seyn, und erhöre das Gebethe, wenn wir hier versammlet schreyn; und verwahre diese Stätte, daß ihr weder Raub noch Gluth, noch Verfolgung Schaden thut.

15. Und so werden wir allhier einen Himmelsvorschmack haben, bis wir alle dort bey dir uns im Friedenstempel laben. Da erschallt es immerfort: Ach wie heilig ist der Ort!

Benj. Schmolke.

Mel. Wende die Plage.

327. Christe, du Beystand deiner Kreutzgemeine, eile, mit Hülf und Rettung uns erscheine! Steure den Feinden; ihre Blutgerichte mache zunichte.

2. Streite doch selber für dein' arme Kinder. Wehre dem Teufel; seine Macht verhinder! Alles, was kämpfet wider deine Glieder, stürze darnieder.

3. Friede bey Kirch'n und Schulen uns beschehre. Friede zugleich der Polizey gewähre. Friede dem Herzen; Friede dem Gewissen gieb zu geniessen.

4. Also wird zeitlich deine Gür erhoben; also wird ewig und ohne Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde! Himmel und Erde.

328. Ein' veste Burg ist unser GOtt; ein' gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind mit Ernst er's jetzt meynt. Groß Macht und viel List sein' grausam Rüstung ist. Auf Erd'n ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan; wir sind gar bald

bald verlohren. Es streit't für uns der rechte Mann, den GOtt selbst hat erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt JEsus Christ, der HErre Zebaoth: und ist kein andrer Gott. Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr. Es soll uns doch gelingen: Der Fürste dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nichts. Das macht, er ist gericht't. Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank darzu haben. Er ist bey uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin. Sie haben's kein'n Gewinn. Das Reich GOtt's muß uns bleiben.

D. Mart. Luther.

329. Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, und steu'r des Pabsts und Türken Mord, die JEsum Christum, deinen Sohn, stürzen wollen von seinem Thron.

2. Beweiß dein' Macht, HErr JEsu Christ, der du ein HErr aller Herren bist; beschirm dein' arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt Heilger Geist, du Tröster werth, gieb dein'm Volk einerley Sinn auf Erd. Steh bey uns in der letzten Noth: g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

(D. Just. Jonä Zusatz.)

4. Ihr' Anschläg, HErr, zunichte mach. Laß sie treffen die böse Sach; und stürz sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, daß du, unser GOtt, lebest noch, und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar.

D. M. Luther.

330. Es spricht der Unweisen Mund wohl: Den rechten GOtt wir meynen; doch ist ihr Herz Unglaubens voll. Mit That sie ihn verneinen. Ihr Wesen ist verderbet zwar. Vor GOtt ist es ein Greuel gar. Es thut ihr keiner kein gut.

2. GOtt selbst vom Himmel sah herab auf aller Menschen Kinder; zu schauen sie er sich begab, ob er jemand möcht finden, der sein'n Verstand gerichtet hätt, mit Ernst nach seinen Worten that, und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn: sie war'n all ausgeschritten. Ein jeder gieng nach seinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten. Es that ihr' keiner doch kein gut; wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun sollt' GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, die solche Müh aufladen, und fressen dafür das

Volk

Volk mein, und nähren sich mit Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf GOtt. Sie rufen ihn nicht in der Noth; sie wolln sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still, und steht allzeit in Furchten. GOtt bey den Frommen bleiben will, die ihm mit Glaub'n gehorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er sagt, daß GOtt sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel, dem Armen, zu Zion Heil erlangen? GOtt wird sich sein's Volks erbarmen, und lösen die Gefangnen. Das wird er thun durch seinen Sohn. Davon wird Jacob Wonne han, und Israel sich freuen. D. M. Luther.

331. Es woll uns GOtt genädig seyn, und seinen Segen geben. Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht't zum ewgen Leben, daß wir erkennen seine Werk, und was ihn liebt auf Erden; und JEsus Christus Heil und Stärk bekannt den Heyden werden, und sich zu GOtt bekehren.

2. So danken GOtt und loben dich die Heyden überalle. Und alle Welt die freuet sich, und singt mit grossem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läßt die Sünd nicht walten. Dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke GOtt, und lobe dich das Volk in guten Thaten! das Land bringt Frucht und bessert sich. Dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn! Uns segne GOtt der Heilge Geist! dem alle Welt die Ehre thut. Für ihm sich fürchten allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen! D. M. Luther.

Inhalt der Augspurgischen Confession.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

332. GOtt macht, da wir voll Sünde seyn, durch Christum uns gerecht und rein. Sein Wort erfodert Glaubensfrücht. Ist gleich die Kirch ohn Heuchler nicht; kömmt Tauf und Nachtmahl doch zu gut, dem, der recht beicht't und Busse thut.

2. Brauch sie. Glaub GOttes Priestern frey. Halt Kirchengebrauch und Polizey. Der Aechter kömmt. Giebt freyer Will zur Bosheit Ursach, brich sein Ziel. Thu gute Werk. Auf sie nicht bau, noch auf den Dienst der Heilgen trau.

3. So wird mit Grund bey uns gelehrt. Wer davon abweicht, ist bethört. Wir räumen nichts Mißbräuchen ein, so nach der Schrift verwerflich seyn; Wenn man das Nachtmahl halb ausspendt, darzu die Priesterehe schändt.

4. Wenn man viel hält auf Messentand; die Ohrenbeicht aufs höchste spannt, das Fleisch-

verbot erhebt darbey, darzu die strenge Möncherey; die G'walt der Bischöff macht zu groß. GOtt Lob! daß wir davon sind loß.

Mel. Nun freut euch, lieben Christ.

333. Halleluja! gelobt sey GOtt mit frölichem Gemüthe. Lobsingt dem HErren Zebaoth! rühmt seine grosse Güte! Ihr Frommen, kommet her zu Hauf! Wach Psalter auf! wach Harfe auf! Der HErr sey hochgelobet.

2. Es sind viel Jahre schon vorbey, da GOtt vom Himmel schaute; da Israel ist worden frey; da GOtt sein Zion baute. Der HErr hat damals viel gethan. Der HErr hat viel an uns gethan; deß sind wir alle frölich.

3. O Wohlthat, die wir nimmermehr genug verdanken werden! Ach! bringet JEsu Ruhm und Ehr vom Himmel, See und Erden. Er hat die Kirche reformirt, und uns aus Babel ausgeführt. Der HErr sey hochgelobet!

4. Als noch Egyptens Finsterniß das ganze Land bedeckte; da man mit Ruthen und Gebiß von Rom die Leute schröckte: Da sah es wüst und finster aus. Die Bibel ward in keinem Haus des armen Volks gefunden.

5. Nun können wir des HErren Wort rein und vernehmlich hören. Wir lesen frey an allem Ort die edlen Glaubenslehren. Das Licht, so auf dem Wege leucht, wird ohne Scheffel uns gezeigt. Der HErr sey hochgelobet!

6. Vor dem ward tausend Menschentand den Seelen aufgedrungen. Was der und jener nur erfand, ward andern aufgezwungen. Der wählte diß; der andre das. Des wahren Heils man ganz vergaß, bey so viel Menschenlehren.

7. GOtt Lob! der Nebel ist dahin; die Sonne scheint nun wieder. Und GOttes lautrer Vatersinn erweckt viel Freudenlieder. Das grosse Heil, so JEsus schaft, wird uns gelehrt in seiner Kraft. Der HErr sey hochgelobet!

8. Der Glaube zur Gerechtigkeit war ehmals untergangen. Durch eigen Werck und Heiligkeit hat man sich unterfangen, vor GOttes Richterstuhl zu gehn, und da hochmüthig zu bestehn; ja noch viel zu verdienen.

9. Nun aber ist das wahre Heil in Christo uns gezeiget. Wir kennen nun das beste Theil, das uns der Glaube reichet. Der Grund des Heils steht wieder vest, darauf sich unser Herz verläßt. GOtt sey dafür gelobet!

10. Aus Christi theuren Abendmahl, das er selbst eingerichtet, hat eigen Wahn und Menschenwahl ein Opferspiel erdichtet. Der Kelch, damit

uns

uns JEsus tränkt; den er für alle eingeschenkt, ward Christi Volk entzogen.

11. Jetzt trinken wir des Heylands Blut, wie er es eingesetzet. Die Worte JEsu: Solches thut! sind bey uns hoch geschätzet. Des HErren Nachtmahl ist nun frey von Wandlung und Abgötterey. GOtt sey dafür gelobet!

12. Was Busse und Bekehrung sey, war, leider! auch vergessen. Man sagte zwar von Angst und Reu; von Beicht und Seelenmessen: doch alles war nur Menschenwerk. Des Glaubens rechte Art und Stärk lag allzutief verdorben.

13. Der ungeheure Ablaßkram ward überall getrieben, bis GOttes Hand durch Luthern kam. Da ward recht angeschrieben, was Busse und Vergebung sey: und GOttes Volk ward wieder frey. GOtt sey dafür gelobet!

14. Die Ehe, so GOtt selbst geehret, hat Rom so sehr vernichtet, daß sie den Priestern ward verwehrt. Hingegen ward erdichtet: Es sey kein Stand noch Lebensart, als Kloster, Einöd- und Wallfahrt, bey GOtt in rechten Gnaden.

15. Auch diese Blindheit hat das Licht des Worts hinweggetrieben. Ein jeder Stand weiß seine Pflicht, und kann sie christlich üben. GOTT giebt nun Fried in seinem Land; ja Glück und Heil zu allem Stand. Der HErr sey hochgelobet!

16. Man rufte sonst mehr Menschen an, als GOtt in seinem Sohne. Bald nahm man den, bald jenen an, zum Helfer und Patrone. Dem schrieb man Gnad und Wunder zu. Man suchte seiner Seelen Ruh in ihren Wort und Werken.

17. Jetzt wird der wahre Gnadenthron allein von uns verehret, als unser Mittler und Patron, der sich selbst zu uns kehret mit Ohr und Herzen, der uns kennt; ja selbst für Liebe zu uns, brennt. Der HErr sey hochgelobet!

18. Bey Sterbenden erblickte man den Jammer fast am meisten. Auf Oel und Lichter kam es an. Und die von hinnen reisten, ließ man im grösten Zweifelmuth. Das Fegefeur, statt Christi Blut, sollt ihre Sünde tilgen.

19. Die Furcht ist nunmehr abgewandt, durch Christi klare Worte: Der Tod bringt uns ins Vaterland, und ist die Lebenspforte. In Christo schläft man frölich ein; kann durch ihn hier schon selig seyn. Der HErr sey hochgelobet!

20. So ist das Heil und Königreich nun unsers JEsu worden. Er selbst regieret recht und gleich, Trotz allen Höllenpforten! Ach! bleib im Wort und Sakrament doch bey uns, bis ans letzte End, du grosser Hoherpriester!

21. Laß jene, die aus eitlem Sinn nach einem andern eilen, zu ihren Bildern laufen hin. Wer wird denn Babel heilen? Doch, treuer Heyland, rette die, die endlich zu dir sagen hie: Der HErr sey hochgelobet!

22. Uns aber, JEsu! schenke stets Beständigkeit und Treue, daß bey dem Opfer des Gebeths der Dank sich fort erneue. Gieb Gnade, daß man würdiglich dem Wort des Lebens halte sich, und in den Tod es liebe.

23. Lobt GOTT in seinem Heiligthum, was Odem hat und Leben, der uns sein Evangelium aus Gnaden hat gegeben. GOtt Vater, Sohn und Heil'ger Geist, sey stets verherrlicht und gepreißt! Der HErr sey hochgelobet!

D. V. E. Löscher.

Mel. Wär GOtt nicht mit uns &c.

334. HErr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band gelöst, und ihn erquicket, der du die Sünd und Missethat, die dein Volk vor begangen hat, hast väterlich verziehen;

2. HERR, der du deines Eifers Glut zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das süsse Gut der Lieb und Huld gesendet; ach! frommes Herz, ach! unser Heil, nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kränket.

3. Lösch aus, HErr, deinen grossen Grim im Brunnen deiner Gnaden. Erfreu und tröst uns wiederum nach ausgestandnem Schaden. Willst du denn zürnen ewiglich? und sollen deine Fluthen sich ohn alles End ergiessen?

4. Willst du, o Vater! uns denn nicht nun einmal wieder laben? und sollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach! geuß aus deines Himmels Haus, HErr, deine Güt und Segen aus, auf uns und unsre Häuser.

5. Ach! daß ich hören sollt das Wort erschallen bald auf Erden, das Friede sollt an allem Ort, wo Christen wohnen, werden. Ach! daß uns doch GOtt sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

6. Ach! daß doch diese böse Zeit sich still' in guten Tagen, damit wir in dem grossen Leid nicht möchten ganz verzagen! Doch ist ja GOttes Hülfe nah, und seine Gnade stehet da all' denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich GOTT schon wieder zu uns wenden; den Krieg und alle andre Noth nach Wunsch, und also enden, daß seine Ehr in unserm Land und überall werd erkannt; ja stetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schön einander grüssen müssen. Gerechtigkeit wird einher-

gehn:

gehn: und Friede wird sie küssen! Die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn. Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der HErr wird uns viel Gutes thun. Das Land wird Früchte geben! und die in seinem Schooße ruhn, die werden davon leben. Gerechtigkeit wird dennoch stehn, und stets in vollem Schwange gehn, zur Ehre seines Nahmens.

Paul Gerhard.

Mel. Herzliebster JEsu, was hast du.

335. HErr, unser GOtt, laß nicht zuschanden werden die, so in ihren Nöthen und Beschwerden bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir ruffen.

2. Mache zuschanden alle, die dich hassen: die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen! Laß dichs erbarmen!

3. Und schaff uns Beystand wider unsre Feinde! Wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde. Sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen. Vergebens ists, auf Menschenhülfe bauen. Mit dir wollen wir Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir suchen dich; wir schreyn in JEsu Nahmen: Hilf, Helfer! Amen.

Nic. Herrmann.

336. Ich heb' mein' Augen sehnlich auf, und seh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein GOTT vons Himmels Thron mit seiner Hülf zu statten komm.

2. Mein' Hülfe kömmt mir von dem HErrn. Er hilft uns ja von Herzen gern. Himmel und Erd hat er gemacht. Er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn; wird deinen Fuß nicht gleiten lan. Setz nur auf GOtt dein' Zuversicht. Der dich behütet, schläfet nicht.

4. Der treue Hüter Israel bewahret dir dein'n Leib und Seel. Er schläft nicht weder Tag noch Nacht: wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich der fromme GOtt behütet dich. Unter dem Schatten seiner Gnad bist du gesichert früh und spat.

6. Der Sonnen Hitz, des Monden Schein sollen dir nicht beschwerlich seyn. GOtt wendet alle Trübsal schwer zu deinem Nutz und seiner Ehr.

7. Kein Uebels muß begegnen dir. Des HErren Schutz ist gut dafür. In Gnad bewahrt er deine Seel für allem Leid und Ungefäll.

8. Der HErr dein'n Ausgang stets bewahr, zu Weg und Steg

gesund dich spar; bring dich zu Haus in seinem G'leit, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Corn. Becker.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz v.

337. O HErr! dein seligmachend Wort ist lang verdunkelt blieben, da sie fast nichts an allem Ort, als Menschensatzung trieben. Des Glaubens Kraft ward nicht gedacht, wie man dir vest soll trauen, und, alles andern ungeacht, allein auf Christum bauen.

2. Die Heilgen wurden immerdar zur Fürbitt hergezählet; und endlich überdieß noch gar zu Helfern auserwählet, da du doch, GOtt, der Helfer bist im Himmel und auf Erden, der nur im Nahmen JEsu Christ will angeruffen werden.

3. Im Nachtmahl Christi Leib und Blut ist eingesetzt zu geben mit Brodt und Wein, kommt uns zu gut; stärkt uns zum ewgen Leben. Ein Opfer wards hernach genennt, die Hostie sie umtragen. Das heilge Blut im Sakrament den Layen sie versagen.

4. Die Werke, die man da befahl, hat Eigenwitz erfunden. Der Aberglaub ward allemal aufs strengste eingebunden. Was aber du geboten hast, das war nicht noth zu wissen, wenn man nur sonst die Menschenlast zu tragen war beflissen.

5. Dieß zu erlangen, ist die List fürnehmlich die gewesen; Die Schrift, die doch die Richtschnur ist, hat man nicht dürfen lesen. So waren denn die meisten Leut gar leichtlich zu betrügen. Sie wußten nicht den Unterscheid der Wahrheit und der Lügen.

6. Drauf hat man viel, nach eignem Sinn, zum Gottesdienst erdichtet; denselben auch blos auf Gewinn und Gleißnerey gerichtet. Das göttlich' Wort verborgen lag. Man konnt' es selten hören. Der Menschentand mußt alle Tag mit Haufen sich vermehren.

7. Und wenn man gleich das schwere Joch hätt' lange Zeit getragen, so blieb man doch im Zweifel noch, und konnte keiner sagen, ob er damit hätt' gnug gethan, den Himmel zu erwerben; und wenn die letzte Noth trat an, mußt' er im Zweifel sterben.

8. Dir, HErr, sey ewig Preiß und Ehr, daß wir zur Wahrheit kommen: und daß du hast durch reine Lehr die Blindheit weggenommen. Wir wissen, wer auf Christum traut, dem wird das ewge Leben. Wenn er im Glauben den anschaut, ist ihm die Sünd vergeben.

9. Er thut drauf durch des Hochsten Gnad und dessen Geistes Stärke, was GOtt zu thun befohlen hat, als rechte gute Werke, daß er in Fried, Geduld und Freud, in Keuschheit, Demuth, Liebe, Güt, Sanftmuth

und

und Bescheidenheit ohn Heucheley sich übe.

10. So viel sagt uns des HErren Mund, dabey wir müssen bleiben. Wir lassen uns von diesem Grund auch keinen Engel treiben: und wird von uns die grosse Güt, die GOtt uns hat erwiesen, allzeit mit dankbarem Gemüth erkennt und hoch gepriesen.

11. O HERR! in Gnaden doch bekehr, die noch im Irrweg gehen. Und denen mächtig steu'r und wehr, die dir, GOtt, widerstehen. Laß niemand zu, daß er dein Wort und seinen Lauf kann hindern. Erhalt es lauter fort und fort, nach uns, auch unsern Kindern.

338. O HErre GOtt! dein göttlich Wort ist lang verdunkelt blieben, bis durch dein' Gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben, und andere Apostel mehr aus dein'm göttlichen Munde. Des dank'n wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet haben die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht, wie klärlich ist vor Augen. Ach GOtt, mein HErr! erbarm dich der'r, die dich noch jetzt verläugnen, und achten sehr auf Menschenlehr, darinn sie hoch verderben. Dein's Worts Verstand mach ihn'n bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Willst du nun ein gut Christe seyn, so mußt du erstlich glauben; setz dein Vertraun, darauf vest baun; Hofnung und Lieb im Glauben, allein durch Christ, zu aller Frist. Dein'n Nächsten lieb darneben. Das G'wissen frey, rein Herz dabey, das kein' Kreatur kann geben.

4. Allein, HErr! du mußt solches thun, doch gar aus lauter Gnaden: Wer sich deß tröst't, der ist erlößt, und kann ihm niemand schaden, ob wollten gleich Pabst, Kayser, Reich, dich und dein Wort vertreiben. Ist doch ihr' Macht geg'n dir nichts geacht. Sie werdens wohl lassen bleiben.

5. Hilf, HErre GOtt, in dieser Noth, daß sich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht, es sey nicht recht: und habens nie gelesen; auch nie gehört das edle Wort. Ists nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich gläub g'wiß gar, daß es sey wahr, was Paulus uns thut schreiben: Eh muß geschehn, dieß all's vergehn: dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hart verstockten Herzen. Kehr'n sie nicht um, werden sie drum leiden gar grosse Schmerzen.

7. GOtt ist mein HErr: so bin ich der, dem Sterben kömmt zu gute, dadurch uns hast aus aller Last erlößt mit deinem Blute. Deß dank ich dir; drum

wirst du mir nach deiner Verheissung geben, was ich dich bitt. Versag mirs nicht im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoff ie, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht, als treue Knecht, im Herz'n und Glauben fassen. Giebst ihr'n bereit die Seligkeit, und läßt sie nicht verderben. O HErr! durch dich, bitt ich, laß mich frölich und selig sterben. D. M. L.

Mel. Ein' veste Burg ist unser G.

339. O JEsu, einig wahres Haupt der heiligen Gemeine, die an dich, ihren Heyland, glaubt, und nur auf dir alleine, als ihrem Felsen, steht, der nie untergeht, wenn gleich die ganze Welt zertrümmert und zerfällt, erhör, erhör uns, JEsu!

2. Laß uns dein kleines Häufelein, das sich zu dir bekennet, dir ferner anbefohlen seyn. Erhalt uns ungetrennet, Wort, Lauf und Abendmahl laß in seiner Zahl, und erstern Reinigkeit, bis an den Schluß der Zeit, zu unserm Troste bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit mit reinem Herzen dienen. Laß uns das Licht der Seligkeit, das uns bisher geschienen, zur Busse kräftig seyn, und zum hellen Schein, der unsern Glauben mehrt, der Sünden Macht zerstöhrt, und fromme Christen machet.

4. Laß uns beym Evangelio Gut, Blut und Leben wagen. Mach uns dadurch getrost und froh, das schwerste Kreutz zu tragen. Gieb uns Beständigkeit, daß uns Lust und Leid von dir nicht scheiden mag, bis wir den Jubeltag bey dir im Himmel halten.

5. Auf unsers Landesvaters Haus geuß von dem Gnadenthrone den Segen deines Blutes aus; umstrahle seine Krone mit deiner Herrlichkeit, ihm zur Sicherheit; zu seiner Feinde Trutz, und zum gewünschten Schutz uns, deinen armen Kindern.

6. Erbarm dich deiner Christenheit; vermehre deine Heerde. Für uns, dein armes Häuflein streit, daß es erhalten werde. Den Aergernissen wehr; was dich haßt, bekehr; was sich nicht beugt, zerbrich; mach endlich seliglich an aller Noth ein Ende.

7. Ach JEsu! ach! wir bitten dich in deinem JEsus-Nahmen, erhör, erhör uns gnädiglich! sprich, JEsu, Ja und Amen! Willst du nun JEsus seyn; sind wir, JEsu, dein, so halt dein JEsuswort, und laß uns hier und dort darüber jubiliren! J. Wenzer.

Mel. Wenn wir in höchster N. s.

340. O starker GOtt im Himmelsthron! wach auf! und hilf durch deinen Sohn. Schau, wie hat sich der Feind gerüst't, daß er dein' liebe Kirch verwüst.

2. Wi-

2. Wir wissen keinen Widerstand, HErr, ohn' dein' Macht und starke Hand. Drum mach dich selber auf den Plan. Du bist der rechte Kriegesmann.

3. Uns kränkt im Herzen nichts so sehr, als daß dein's Nahmens Wort und Ehr so sehr schröcklich geschändet wird, und mancher seine Seel verführt.

4. Der Feind frohlockt zwar sehr, und lacht, weil ers so gar hoch hat gebracht. Sein Datum steht auf lauter Krieg, und meynt, er habe schon den Sieg.

5. Du aber in dem Himmel hoch, o wahrer GOTT! lebst gleichwohl noch. Die Sach ist dein; das Wort ist dein: drum laß uns dir befohlen seyn.

6. Es muß vergehn eh Hüt'l und Erd, eh daß dein' Kirch vertilget werd. Ohn dich hat sie kein'n Aufenthalt: drum brich des Feindes groß Gewalt.

7. Steh doch bey uns, streit wider ihn, damit der Bluthund nicht gewinn. Vergiß, HErr, der Gefangnen nicht, und tröste die, so er hinricht.

8. Behüt uns, und das ganze Land. Gieb uns ihm ja nicht in die Hand. Erhalt uns, HErr, dein liebes Wort, daß wir dich loben hier und dort.

Marr. Böhme.

Mel. Es spricht der Unweisen M.

341. O treuer Heyland JESU Christ! der du am Kreutz gestorben, und von dem Tod erstanden bist, du hast uns ja erworben, daß alle Menschen insgemein, durch dein Blut mögen selig seyn, wenn sie nur an dich gläuben.

2. Erbarme dich der blinden Leut, die sich selbst so bethören, durch ihrer Sinne Eitelkeit, und wollen dich nicht hören, daß du der wahre GOtt auch seyst, dem Vater und dem Heilgen Geist gleich ewig und allmächtig.

3. HErr, mache ihnen doch bekannt, daß kein Geschöpf zu finden, welch's durch erschaffenen Verstand den Schöpfer kann ausgründen. Sein Wesen ist verborgen gar! doch ists durchs Wort uns offenbar, wie wir dich sollen ehren.

4. Du kommst darum, o GOttes Sohn, herunter auf die Erden, daß GOttes Will vom Himmelsthron uns völlig kund mög werden. Wir danken dir: und bitten dich, laß deine Lehr gewaltiglich in aller Welt erschallen.

5. Die aber in der Christenheit GOtt wissen recht zu nennen, daß er ist Drey in Einigkeit; die ihn also bekennen, verknüpfe durch der Liebe Band, daß man in jedem Reich und Land nur Wahrheit such und Friede.

6. Für denen, die in Glaubenssach, als Ketzer, uns verdammen, und noch darzu uns ziehen nach mit Drangsal, Schwerdt und Flammen, nimm uns in deinen starken Schutz:

und laß der Feinde List und Trutz zunicht und Schanden werden.

7. Dämpf aus durch deine reine Lehr, HErr! allen Aberglauben, damit man dir nicht deine Ehr aus falschem Wahn mög rauben; daß man auch niemand in der Noth, als nur allein dich, wahren GOtt, um Hülf und Rettung bitte.

8. Und weil so viel an manchen Ort aus Unverstande fehlen, so gieb, daß sie auch durch dein Wort die rechte Bahn erwählen. Hilf, daß wir sie von dem Irrweg hinbringen auf der Wahrheit Steg in Freundlichkeit und Sanftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar uns, und auch unsern Kindern, daß man dabey bleib immerdar: so wird uns gar nicht hindern, was die Vernunft je hat erdacht, und Menschentand herfürgebracht, zuwider deinem Willen.

10. Gieb auch uns allen deine Gnad, daß wir das Böse lassen, und fürsetzliche Sündenthat von Herzen immer hassen, auf daß wir nach dem Jammerthal des Glaubens Ende allzumal, die Seligkeit erlangen.

Mel. Singen wir aus Herzens G.

342. Treuer Wächter Israel, deß sich freuet meine Seel, der du weissest alles Leid deiner armen Christenheit: O du Wächter! der du nicht schläfst noch schlummerst, zu uns richt dein hülfreiches Angesicht.

2. Schau, wie grosse Noth und Quaal trift dein Volk jetzt überall. Täglich wird der Trübsal mehr. Hilf, ach hilf! schütz deine Lehr. Wir verderben; wir vergehn. Nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht bey uns wirst stehn.

3. Hoherpriester, JESU Christ, der du eingegangen bist in den heilgen Ort zu GOtt, durch dein Kreutz und bittern Tod; uns versöhnt mit deinem Blut; ausgelöscht der Höllen Glut; wiederbracht das höchste Gut;

4. Sitz'st auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser Mittler und Patron; seine höchste Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt; wie sich selbst zu lieben pflegt; dem er keine Bitt abschlägt.

5. Kläglich schreyen wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür; wir, die du mit höchstem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum. Deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feu'r jetzt brennt, und schier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth; red' von deinem Kreutz und Tod, und was du hast mehr gethan, zeig ihm unsertwegen an. Sage, daß du unsre Schuld hast bezahlet in Geduld; uns erlanget Gnad und Huld.

7. JESU, der du JEsus heißt, als ein JEsus Hülfe leist.

leist. Hilf mit deiner starken Hand. Menschenhülf hat sich gewandt. Eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern sie anschau.

8. Liebster Schatz, Immanuel, du Beschützer meiner Seel! GOtt mit uns in aller Noth, neben uns und in uns GOtt. GOtt für uns zu aller Zeit! Trotz dem, der uns thut ein Leid! GOttes Straf ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starker Arm komm, und unser sich erbarm. Laß jetzt sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht. Aller Feinde Macht zertrenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren HErren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft; ihrem Glück und Ritterschaft. Deine Christen sehn auf dich; auf dich traun sie vestiglich. Laß sie werden nicht zuschand. Bleib ihr Helfer und Beystand. Sind sie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, und für sie streit: und zerschmettre deine Feind, so viel ihr'r auf Erden seynd. Auf die Hälse tritt du ihn'n; leg sie dir zum Schemmel hin, und brich ihren stolzen Sinn.

12. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuren kann; der da Schwerdt und Spieß zerbricht; der die Bogen macht zunicht; der die Wagen gar verbrennt, und der Menschen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. JEsu! wahrer Friedefürst, der der Schlangen hat zertnirscht ihren Kopf, durch seinen Tod; wiederbracht den Fried bey GOtt, gieb uns Frieden gnädiglich: so wird dein Volck freuen sich, dafür ewig preisen dich. J. Herrmann.

343. Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt, zu unsern Zeiten! Es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könte streiten, denn du, unser GOtt alleine.

2. Gieb unserm Fürsten (Herren) und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit, Amen.

Mel. Komt her zu mir, spricht G. S.

344. Verzage nicht, du Häuflein klein, obschon die Feinde willens seyn, dich gänzlich zu verstöhren, und suchen deinen Untergang, davon dir wird recht angst und bang: Es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine Sach ist GOttes. Dem befiehl die Rach, und laß es ihn stets walten. Er wird durch seinen Gideon, den er wohl kennt, dir helfen schon; dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr GOtt GOtt ist

und

und sein Wort, muß Teufel, Babst und Höllenpfort, und was dem thut anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott! GOTT ist mit uns: und wir mit GOtt. Den Sieg woll'n wir erlangen.

(D. Zebners Zusatz.)

4. Drum sey getrost, du kleines Heer, streit ritterlich für GOttes Ehr, und laß die gar nicht grauen. Er wird den Feinden nehm'n den Muth. Daß sie sterben in ihrem Blut, wirst du mit Augen schauen.

5. Amen! das hilf, HErr JEsu Christ, dieweil du unser Schutzherr bist; hilf uns durch deinen Nahmen: so wollen wir deine Gemein, dich loben und dir dankbar seyn, und frölich singen: Amen.

M. Joh. Altenburg.

345. Wär GOTT nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen: Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit, wir hätten muss'n verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn, wo GOtt hätt das zugeben, verschlungen hätten sie uns hin, mit ganzem Leib und Leben. Wir war'n als die ein' Fluth ersäuft, und über die groß Wasser läuft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. GOtt Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen. Wie ein Vogel des Strick's kömmt ab, ist unsre Seel entgangen, Strick ist entzwey, und wir sind frey. Des HErren Nahme steh uns bey, des GOtt's Himmels und der Erden.

D. Mart. Luther.

Mel. Ich dank' dir, GOtt.

346. Wir danken dir, GOtt, für und für, daß du dein Wort auch diesem Ort mit hellem Schein erhalten rein; und bitten dich: laß sicherlich je mehr und mehr die reine Lehr ausbreiten sich zu deiner Ehr.

2. Der Schatz ist theu'r, drum wehr und steu'r der Feinde Trutz. Halt selber Schutz, daß sie mit List und Mord gerüst't das schöne Licht auslöschen nicht. Laß ihren Rath, der früh und spat läuft wider uns, nicht finden Statt.

3. Gieb solche Leut, die ungescheut uns zeigen an die rechte Bahn, die du bereit zur Seligkeit. Mit deinem Geist ihn'n Hülfe leist, daß nicht mit Macht werd hergebracht des alten Greuels finstre Nacht.

4. Darinnen nicht ein Fünklein Licht in Angst und Leid von Trost und Freud. Dein Wort allein kann tröstlich seyn. Dasselb' erhalt bey Jung und Alt, bis an ihr End, und stürz behend den, der uns raubt Wort Sacrament.

Joh. Herrman.

Das

Das Augspurgische Glaubensbekenntniß.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

347. Wir glauben, daß ein GOtt; daß aber drey Personen, GOtt Vater, Sohn und Geist, in einem Wesen wohnen, gleich ewig, weis und gut, von gleicher Ehr und Macht, die alles, was da ist, aus Nichts hervorgebracht.

2. Auch sind wir dein Geschöpf, im Anfang gut erschaffen: nun aber von Natur besiegt durch Satans Waffen; ganz leer von Gottesfurcht; ganz voll von böser Lust. Daher du uns, o Gott! ganz neu gebähren mußt.

3. Zu diesem Zweck ist GOtt der Sohn in unserm Orden geblieben, was er war, und doch ein Mensch geworden. Durch seinen Tod sind wir GOtt angenehm gemacht. Durch seinen Geist wird uns das Leben wiederbracht.

4. Allein durch sein Verdienst, und nicht durch unsre Werke erlangen wir vor GOtt Gerechtigkeit und Stärke. Wenn unser Glaube sich in seine Wunden senkt, so wird das Himmelreich aus Gnaden uns geschenkt.

5. Und dieser Glaube wird entzündet und genähret, wenn ein zerschlagnes Herz das Wort der Gnaden höret, das GOtt dem Predigtamt zu lehren anvertraut, in dessen Hand man auch die Bundessiegel schaut.

6. Wo dieser Glaub entsteht, da folgen gute Früchte; wo dieses Licht entbrennt, da wandelt man im Lichte. Der wahre Glaube muß im Wirken eifrig seyn: doch ruht die Zuversicht in Christi Werk allein.

7. Wo dieser Glaube wird in seiner Kraft gefunden, da sind die Gläubigen zu einem Geist verbunden. Wo Wort und Sacrament die Menschen neu gebiehrt, da wird der Kirchenbau im Segen aufgeführt.

8. Und ob sich Sünder gleich und Heuchler drunter mengen; ja in der Lehrer Zahl sich, leider! listig drängen, so geht doch nichts an Kraft, die GOtt zum Worte gab, durch böser Lehrer Dienst den Gnadenmitteln ab.

9. Die Taufe ist die Thür, zum wahren Reich der Gnaden. Darinnen soll man auch die kleinen Kindlein baden. Denn unser Heyland ruft: Bringt, bringt sie her zu mir; sie sind mir lieb und werth. Das Himmelreich ist ihr.

10. Des HErren Abendmahl stärkt unser geistlich Leben. Hier wird sein wahrer Leib uns mit dem Brodt gegeben. Hier wird uns mit dem Wein sein theures Blut gereicht. O eine Arzeney, der nichts auf Erden gleicht!

11. Wer Rath und Trost verlangt in seinen Sündenschmerzen, der beichtet, was ihn drückt in dem beklemmten Herzen.

zen. Zählt er die Sünden gleich nicht Christi Dienern zu, so findet er hier doch für sein Gewissen Ruh.

12. Doch suchet er bey GOtt Vergebung seiner Sünden, so muß sein Herz die Kraft der wahren Buß empfinden, wo man für Reu und Leid vor GOttes Zorn erschröckt, doch durch den Glauben auch die süsse Gnade schmeckt.

13. Den Glauben können dann die Sakramente stärken, daraus wir GOttes Huld zu armen Sündern merken. Wenn du des Vaters Herz in diesem Zeichen faßt, so wisse, Mensch, daß du sie recht gebrauchet hast.

14. Das Kirchenregiment in Ordnung zu erhalten, darf niemand öffentlich das Predigtamt verwalten, wer nicht mit Fug und Recht dazu beruffen ist, und auch dazu von GOtt mit Gaben ausgerüst.

15. Ein christlicher Gebrauch der nur die Kirche zieret, und nicht zum falschen Wahn und Aberglauben führet, wird nicht von uns veracht, wenn man nicht irrig meynt, daß solche Dinge noth zum Heil der Seelen seynd.

16. Die Obrigkeit hat GOtt verordnet und gesetzet, daher wird sie mit Recht der Ehre werth geschätzet. Es kann und darf ein Christ in solchem Stande stehn, auch schwören, ehlich seyn, und mit zu Felde gehn.

17. Der HErr wird zum Gericht am jüngsten Tage kommen, nachdem er auferweckt die Bösen und die Frommen. Das Theil der Frommen wird die ewge Freude seyn; die Bösen und ihr Haupt gehn in die ewge Pein.

18. Der freye Wille herrscht in bürgerlichen Dingen; kann aber ohne Geist nichts Geistliches vollbringen, dieweil ihn von Natur der Sünden Knechtschaft drückt, wo GOttes Gnad ihn nicht aus diesen Banden rückt.

19. GOtt wirkt die Sünde nicht. Des Menschen freyer Wille hat sich von GOTT gewandt; von seiner Lebensfülle. Sie schändet die Natur; sie ist des Satans Brut; daher, wer sie begeht, des Satans Willen thut.

20. Man rühmt den Glauben nicht, die Werke auszuschliessen, die aus der innern Kraft des Glaubens willig fliessen; jedoch wird man vor GOtt durch Werke nicht gerecht. Die Werk', die GOtt gebeut, sind nur des Nächsten Knecht.

21. Nur GOttes Sohn ist uns zum Gnadenstuhl geschenket; drum wird sein Mittleramt und höchste Ehr gekränket, wenn man um Gnad und Hülf sich zu den Heiligen kehrt. Wer ihrem Glauben folgt, der hat sie recht geehrt.

22. Das Abendmahl des

HErrn

HErrn wird bey uns nicht getrennet. Auch denen Layen wird der heilge Kelch gegönnet. Den Priestern wird das Recht zur Ehe nicht geraubt; noch ihnen untersagt, was GOttes Wort erlaubt.

23. Nachdem der HErr am Kreutz sein Opfer hat vollendet, so wirds im Abendmahl, wo dieß wird ausgespendet, nicht immer wiederholt; noch für die Schuld der Welt dem Vater in der Meß aufs neue dargestellt.

24. Die Sünden in der Beicht mit Nahmen zu erzählen, und aus Verdienstlichkeit mit Fasten sich zu quälen, das ist nebst dem Gelübd zu strenge Klosterzucht, ein hartes Menschenjoch; des Aberglaubens Frucht.

25. Ein wahrer Bischoff soll das Amt des Geistes führen; nicht aber mit dem Schwerdt und mit Gewalt regieren. Wer die Gewissen drückt, der mißbraucht seine Macht. Gelobt sey GOtt, der uns die Freyheit zugedacht.

26. Er woll uns diese Lehr, die vor der Zeit die Alten zu Augspurg frey bekannt, noch viele Jahr erhalten. Doch richt er auch das Herz und Leben also ein, damit wir, ihm zum Preiß, der Wahrheit Kinder seyn.

XVIII. Morgenlieder.

1) Allgemeine.

Beym Anfang jeder Woche.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

348. Ich! höre mich, mein GOtt, denn ich will vor dir bethen, weil eine neue Woch ich nun hab angetreten: und weiß wohl, daß mir nichts von statten gehen kann, wo ich nicht alles wohl mit Bethen fange an:

2. Laß mich, durch deinen Geist getrieben, ernstlich führen in dieser Wochen stets mein Christenthum: und spüren, daß ich dein liebes Kind, und täglich nehme zu, an dem, was dir gefällt, und deinen Willen thu.

3. Gieb, daß ich meinem Stand nach deinem Wort vorstehe; mit Freuden ohn Verdruß an meine Arbeit gehe. Du aber, gieb mir Kraft, und alles benedey, daß es gefällig dir, und nichts vergeblich sey.

4. Ich weiß auch, daß mir ist bestimmt, was ich soll leiden, durch alle Wochentag. Ach! laß mich nur nichts scheiden von dir und deiner Lehr: du wirst mich, als mein GOtt und Vater, züchtigen, mit Maaß und nicht zum Tod.

5. Was du mir legest auf, das kannst du auch wohl wenden zu rechter Zeit und Stund. Es steht in deinen Händen. Ich bin dein; du bist mein. HErr, hilf

hilf mir! Angst und Noth, und viel Bekümmerniß ist jetzt mein täglich Brodt.

6. Verleihe, daß ich mich für Sünden ernstlich hüte, damit ich deine Güt und Segen nicht verschütte. Nimm mich in deinen Schutz, und uns hier allzumal. Behüt für Unglück, Verderben und Unfall.

7. HErr, lehre mich auch recht zu streben wohl bestimmen, dafern in dieser Woch ich müßte noch von hinnen, wie mir ganz unbewußt. Doch bin ich allzeit dein, im Leben und im Tod; laß mich stets fertig seyn.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem H.

349. Auf! auf! ihr meine Lieder, mein Herz, mein Geist und Glieder, dem Höchsten Lob zu singen, und Opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die Nacht gewendet, das Licht herabgesendet, und mich ohn alle Sorgen erweckt an diesem Morgen.

3. Er ist mein Schutz gewesen, daß ich frisch und genesen, an diesem Tag aufstehe, und an mein' Arbeit gehe.

4. Es hätten tausend Schröcken mich grausam können wecken, wo er nicht selbst gewachet, und alles gut gemachet.

5. Mein Leib, Seel und mein Leben, sey ferner ihm ergeben. Hilf, HErr! auch heut, und send' den Beystand deiner Hände.

6. Laß ich von dir geführet, und überall regieret, zu deines Nahmens Ehre mein ganzes Leben kehre.

7. Behüte mich für Sünden, und laß mich stets empfinden ein'n Abscheu für den Dingen, die deinen Zorn mir bringen.

8. Dein guter Geist der leite mein Herz, daß sichs bereite, damit als Kind und Erbe, ich dir nur leb und sterbe.

9. Begnade mich mit Segen auf allen meinen Wegen. Beglücke meine Thaten, und laß sie wohl gerathen.

10. Verleihe Kraft und Stärke, daß des Berufes Werke, durch deines Geistes Senden, ich möge glücklich enden.

11. Gieb, daß mich deine Güte für Unfall stets behüte; ja, daß ich ewig bleibe, ein Glied an deinem Leibe.

12. Mein Hoffen und Vertrauen laß nur auf dich hinschauen, daß sich mein Glaube mehre, und dich mit Früchten ehre.

13. Laß Freund und Anverwandten, Wohlthäter und Bekannten, und die sich Christen schreiben, von dir bewahret bleiben.

14. Und sollt ich Schmach und Leiden, Kreutz und Verfolgung leiden, so hilf mir kräftig tragen, und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz alle Hartgeplagten, erfreue die Verzagten, gieb Trost und Brod den Armen, aus Gnaden und Erbarmen.

16. Er-

16. Erhör auch alle Bether; bekehr die Uebertreter; sey gnädig mir und allen, nach deinem Wohlgefallen.

17. Insonderheit am Ende nimm mich in deine Hände, und laß mich selig sterben, und ewges Leben erben.

D. J. Lassenius.

Mel. Lobet GOtt, unsern HErren.

350. Auf! auf! mein Geist, zu loben; auf! auf! und werd erhitzt. Bedenke, wie von oben der Höchste dich beschützt. Hätt er dir nicht die Wache der Engel zugeschickt, so hätte dich der Drache im tiefsten Schlaf erstickt.

2. Dir, dir und deiner Güte; dir, dir, mein GOtt allein; dir, dir soll mein Gemüthe von Herzen dankbar seyn. Denn du hast mir mein Leben noch bis daher geschenkt, und täglich mich darneben mit vielem Guth getränkt.

3. Du HErr der Himmelszelten; wie soll ich nach Gebühr; wie soll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe; doch nimm dies Opfer hin. Nimm hin, was ich dir bringe, ein'n dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen: ich opfre Herz und Brust. Ein kindliches Vertrauen, das, das ist deine Lust. Das, das laß dir gefallen. Wie schlecht es immer scheint; so ist dennoch für allen, dies Opfer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich jetzt befinde, wie sie mein Herz betrübt. Verzeihe mir, und dämpfe all üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe. O HErr! verzeihe mir!

6. Send auch auf meinen Wegen mir deinen Engel zu: und sprich du selbst den Segen zu allem, was ich thu. HErr! sende du mir Kräfte von deiner Himmelshöh, auf daß all mein Geschäfte erwünscht von statten geh.

7. Gieb mir vor allen Dingen getrosten Muth und Geist, dies freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt. Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig seyn: und lasse mich nicht zagen, dringt ja ein Kreutz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt. Auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt. Nicht, HErr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein. Laß auch mein Haus darneben von dir gesegnet seyn.

9. Gieb, daß im Kreutz und Glücke ich stets so leben mag, daß ich all Augenblicke denk an den letzten Tag. Und wenn der wird einbrechen, so gieb, daß ich erfreut, von Herzen könne sprechen: Komm, HErr, ich bin bereit. Joh. Franke.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

351. Auf! mein Herz, auf! meine Seele, tritt herfür. Ermuntre dich in der düstern Leibeshöhle. Auf! die Sonne zeiget sich. Sie ist schon mit göldnem Prangen an dem Himmel aufgegangen: und die dunkelbraune Nacht hat sich ganz hinweg gemacht.

2. Höchster GOtt! dir, dir gebühret Lob und Dank in Ewigkeit, daß du von mir abgeführet heunt die Nacht bey Schlafenszeit alle böse Ränk und Tücke, alle Mord- und Höllenstricke, die der Fürst der Finsterniß mir betrüglich legen ließ.

3. Daß ich bin gesund erwachet; daß kein Unfall mich erschröckt; sich kein Dieb an mich gemachet, noch mich Krankheit aufgeweckt; daß vor tausend Angstgefahren mich dein Engel mußt bewahren, das kömmt einig, HErr! von dir. Ey! so nimm den Dank von mir.

4. Fördre ferner meine Thaten heute diesen ganzen Tag, und laß alles wohl gerathen, was ich ie beginnen mag. Tritt, o Höchster! mir zur Seiten, daß mein Fuß nicht möge gleiten. Wende von mir Sünd und Schand. Leite mich durch deine Hand.

5. Laß mir auch heut ja nicht schaden meiner Feinde List und Grimm. Stehst du mir nur bey in Gnaden, so wird all ihr Ungestümm mich nicht treffen. Durch ihr Stellen, werden sie sich selber fällen, wenn der Engel starker Schutz hemmet ihres Frevels Trutz.

6. Eins noch: HErr! du wollst uns reichen heut und allzeit täglichs Brod. Keiner ist doch deines gleichen, der so helfen kann aus Noth. Nun dich will ich lassen walten, du, du wirst mich schon erhalten. Dir befehl ich Sinn und Muth, Leib und Seele, Haab und Guth.

Mel. Der lieben Sonnen Licht.

352. Auf, Seel! und danke deinem HErrn aus reinem Herzensgrunde. Das helle Licht vertreibt die Stern in dieser Morgenstunde. Die Sonn entdecket dir der Güte GOttes Zier, die sich zu GOttes Kinder Schau bespiegelt in dem Morgenthau.

2. Sprich: GOtt! ich bin nicht gnug dazu, die Gnade zu erzählen, die du durch sichre Leibesruh erzeigt hast meiner Seelen. Ich kann nicht zeigen an, was du mir Guts gethan, nebst andern, die auch trauen dir, und eines Glaubens sind mit mir.

3. Nun, meiner Seelen Hülf und Schutz! ich rühme deine Treue, die deinen Kindern kömt zu Nutz; die alle Morgen neue. Ich dank' herzinniglich, daß du so gnädig mich, und auch die Meinen diese Nacht durch deine Engel hast bewacht.

4. Gieb, liebster GOtt! daß ferner auch ich heute christlich wandle,

wandle, und meiner Pflicht also gebrauch, daß, was ich thu und handle, gereiche mehr und mehr zu deines Namens Ehr, zu meiner Seelen Heil und Schutz, und meines Nächsten Dienst und Nutz.

5. Behüte mich für alle dem, was Leib und Seele kränket: hingegen gieb, was angenehm, was deinen Segen schenket: Wend ab Gefahr und Noth, Krieg, Hunger, Feu'r und Tod. Schickst du mir aber Kreutz mit zu, so gieb Geduld, Trost, Hülf und Ruh.

6. Ich will gern alles nehmen an, zu Lieb und auch zu Leide, weil deine Hand es ändern kann, und wenden Leid in Freude. Dein Herz auf mich gericht, kann mich verlassen nicht. Denn wer im Glauben kömmt zu dir, der ist gesegnet für und für.

7. Nun dir sey alles heimgestellt, Seel, Leib, Stand, Guth und Leben. Mach alles, wie es dir gefällt: dir hab ich es ergeben. Bewahre Stadt und Land, Lehr- Wehr- und auch Nährstand. Erhalte Wort und Sacrament. Gieb ein vernünftig selig End.

8. Mein HErr und GOtt! dich laß ich nicht, dir lieg ich hier zu Füssen, bis mir dein Mund den Segen spricht, der alles kann durchsüssen, wenn mich dein Himmel tränkt, und mir viel Gurs einschenkt, wenn mich dein süsser Gnadengeist aus meines JEsu Wunden speißt.

9. Hierauf nehm ich mich freudig an deß, was mir anbefohlen. Dein Geist mich führ auf ebner Bahn, bis du mich wirst einholen ins schöne Paradeis, zu deinem Lob und Preis. So ist der Tag in GOtt vollbracht, Anfang und Ende gut gemacht.

M. Christ Scriver.

353. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank, in dieser Morgenstunde, darzu mein Lebenlang, o GOtt! in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren durch Christum, unsern HErren, deinen eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden in der vergangnen Nacht für G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht: und bitt demüthiglich, wollst mir mein Sünd' vergeben, womit in diesem Leben ich hab' erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten mich gnädig diesen Tag fürs Teufels List und Wüten; für Sünden, und für Schmach; für Feu'r- und Wassersnoth; für Armuth und für Schanden; für Ketten und für Banden; für bösem schnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Mann, (Weib) Guth, Ehr und Kind, in deine Hand befehle, dazu mein Hausgesind

gesind ist dein Geschenk und Gab; mein Eltern (Obern) und Verwandten, Geschwister, (Befreundte) und Bekannten, und alles, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böß Feind hier in diesem Jammerthal sein' Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring' mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich lassen rathen, denn er all' Ding vermag. Er segne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach. Denn ich ihm heimgestellt mein'n Leib, mein Seel, mein Leben, und was er mir sonst geben. Er machs, wie's ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen, und zweifle nicht daran, GOTT wird es all's zusammen ihm wohlgefallen lan. Drauf streck ich aus mein' Hand, greif an das Werk mit Freuden, dazu mich GOtt bescheiden, in mein'm Beruf und Stand.

M. J Matthesius

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

354. Bewahr mich, GOTT! mein HErre, in dieser Morgenzeit. Dein Gnade zu mir kehre, die Erd und Himm'l bereit. Und wie du mich behüt't die Nacht, daß ich in Schaden darinn nicht bin gerathen, den Tag mich auch vertritt.

2. Bewahr mir, GOTT! mein' Seele, dein allertheu'rstes Pfand. Denn ich dir sie befehle: halt sie in deiner Hand, daß sie nicht fall in Sünd, von deiner Gnad nicht wanke, allzeit an dich gedenke, des Himmels Güt empfind.

3. Bewahr mir, GOTT! mein Leben, mein'n Leib, der Seelen Haus, den du mir hast gegeben, mein Werk zu richten aus, daß ich es wohl vollbring, zu deinem Willen lebe, nach Gottseligkeit strebe, und mir all's wohl geling.

4. Bewahr mir, GOtt! mein' Sinne, du Hüter meiner Seel, daß all's, was ich beginne, folge deinem Befehl. Wend ab mein ganz Gemüth von all'n irrdischen Dingen, so leicht zu Falle bringen. Auf dich mein Auge sieht.

5. Bewahr mir, GOtt! mein' Glieder, des Leibes Dienerinn, mein' Zung und Augenlieder, Händ, Füß, und was ich bin. Dein Geist mir Kräfte geb, daß meine Zung' dir singe, mein' Hand dein Werk vollbringe, dir ganz zu Ehren leb.

6. Bewahr mir, GOtt! mein' Ehre. Behüt für Sünd und Schand, daß ich fein ehrbar führe meinen Beruf und Stand. Mein Ziel die Tugend sey, darnach ich allzeit trachte, all' Uepigkeit verachte, der Weltlust mich verzeih.

7. Bewahr mir, GOtt! mein' Güther, dem Leib zum Unterhalt,

halt, daß ich niemand zuwider, mein Amt glücklich verwalt, und nach des Himmels Schluß im Schweiß mein Brod erwerbe, den Segen GOttes erbe, der allein nähren muß.

8. Bewahr mir, GOtt, mein' Freunde, all' die mir sind verwandt, bey welchen ich Trost finde in allem Unglücksstand. Wend ab all Ungemach; mein' Feinde kehr zurücke, zuschanden mach ihr' Tücke. Dir stell ich heim die Sach.

9. Bewahr mir, GOtt, mein'n Glauben, mein Hofnung und Geduld. Laß Sünden nicht berauben mich deiner Lieb und Huld. Dein guter Geist mich treib, daß ich das Böse meide, dir trau in allem Leide, ans End beständig bleib.

V. Jos. Stegmann.

Mel. Aus meines Herzens Grunde

355. Brich an, du lieber Morgen! treib ab die finstre Nacht! GOtt Lob! daß ich ohn' Sorgen die Nacht hab hingebracht! GOtt Lob! daß ich nunmehr des Tag's Licht wiedrum sehe, frisch und gesund aufstehe. GOtt sey Lob, Preiß und Ehr!

2. Um mich hätt's üb'l gestanden und um das Leben mein, wär'n nicht gewest fürhanden die lieben Engelein, so um mich rings herum ein' Wagenburg geschlagen, auf Händen mich getragen, daß mir kein Feind zukomm.

3. Richt dich auf, Leib und Seele, zu deinem lieben GOtt. Lob und Dank ihm erzähle, daß er all' Gefahr und Noth, in abgewichner Nacht von dir hat abgetrieben, daß du im Fried geblieben fürs bösen Feindes Macht.

4. Christe, in deinem Namen bitt ich den Vater dein, daß er sein halt beysammen den Leib und Seele mein! GOtt geb ein'n guten Tag! GOtt geb ein'n guten Morgen! GOtt woll mich heut versorgen für aller Noth und Plag!

5. Halt mich, HErr GOtt! für allen, daß ich zu keiner Zeit, von deinem Wort abfalle, dadurch mein' Seligkeit ich schlagen möcht in Wind. Durch dein'n Geist mich regiere. Kein Irrgeist mich verführe in schwere Schand und Sünd.

6. Alsdenn, HErr, mein Behüter, gieb mir die edle Gab, Gesundheit meiner Glieder, auf daß ich heute hab ein frisch und gut Geblüt in ein'm gesunden Leibe. All Krankheit von mir treibe. Gieb mir ein froh Gemüth.

7. Daß richtig und mit Ehren ich all das Mein verwalt. All'n bösen Leuten wehre, und gnädig mich erhalt, daß sie mich ohn' mein Schuld mit ihrem Lug'n und Schimpfen, bey niemand verunglimpfen, und bringen in Unglück.

8. Dein'n Segen mir verleihe,

leihe, bis an mein seligs End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, auf daß ich auch was hab für mich in schweren Zeiten, und davon armen Leuten kann geben eine Gab.

9. Gänzlich mich auch regiere durch deinen Heilgen Geist, daß ich suche mit Begierde das Himmlisch' allermeist, und ja nicht ganz und gar sey mit dem Geitz besessen, dadurch ich möcht vergessen des lieben Himmels klar.

10. Reiß mich, HErr, nicht von hinnen durch einen bösen Tod. Gieb mir Vernunft und Sinnen, daß ich in aller Noth dich, HERR, anrufen mög; auf deine Gnad mich stütze, dem Nächsten dien und nütze, weil ich ein'n Finger reg.

11. Ohn deinen heilgen Namen laß mich nichts fangen an. In deinen heilgen Namen laß seinen Fortgang hab'n all's, was ich nehme für, daß ich bey mein'n Geschäften an Haab, Guth und Leibskräften dein'n reichen Segen spür.

12. Sonderlich ich auch bitte für meine Obrigkeit. Mein'n Landesherrn behüte für all'r Gefährlichkeit, daß er und all das Sein gesichert sey für Schaden; und ich in Fried und Gnaden bleib bis ans Ende mein.

13. Mein'n lieben Ehegatten befehl ich dir hiermit. Komm uns zu Hülf und statten, HErr, mit dem edlen Fried, daß wir zu aller Zeit uns treulich meynen, lieben, nach dein'm Gebot uns üben in der Gottseligkeit.

14. Ach HErr! wenn sichs auch schickte, daß mir ein Kreutz zustünd, und mich dasselbe drückte, so hilf, daß ich geschwind eil zum lieben Gebeth, und ja nicht werd unwillig, sondern von Herz'n geduldig an dir hang vest und stet.

15. Nun bin ich, HErr, erhöret vor deinem Gnadenthron. Mein' Bitt hast du gewähret durch Christum, deinen Sohn; darauf geh ich dahin. Dein Wort bleibt imm'r und ewig. Auf dein Wort sterb und leb ich. Gewiß ich dessen bin.

Burch. Großmann.

Mel. JEsu Leiden, Pein und Tod.

356. Christe, wahres Seelenlicht, deiner Christen Sonne, o du klares Angesicht, der Betrübten Wonne! Deiner Güte Lieblichkeit ist neu alle Morgen. In dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom Sündenschlaf, der du bist das Leben. Neues Leben in mir schaff, der du hast gegeben dieser Welt der Sonnen Licht, welches all erfreuet. HErr! dein Antlitz zu mir richt, daß ich werd erneuet.

3. Ohne Licht sieht man kein Licht. Ohne GOttes Leuchten, sieht kein Mensch dich, JEsu, nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmelsthau seiner

seiner süssen Lehre. Drum, HErr Christe, auf mich schau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein innerstes Gemüth in dir sich erquicke, und die süsse Himmelslust mit Begierde schmecke. Sonsten sey mir nichts bewußt, so mir Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir seyn Hoffart, Augenweide, Fleischeslust: und allen Schein, JEsu, mir verleide, damit sich die Welt ergötzt zu ihrer selbst Verderben. Denn was sie fürs Beste schätzt, machet ewig Sterben.

6. Nun so bleibe stets mein Licht, JEsu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide ich in weisser Kleiderpracht werde freudig springen, und daß du es wohl gemacht, ohn Aufhören singen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

357. Dank sey dir, Vater der Genaden, daß du in der vergangnen Nacht mich ohne Leibs- und Seelenschaden von neuem lebend hast gemacht, indem der heilgen Engel Schaar mein Schutz und Schirm im Schlafe war.

2. Du hast dem Tode mich entrissen, da ich wie todt entschlafen lag. Du läßt mich mit der Sonnen wissen, daß ich dich kühnlich bitten mag. Drum nimm, o HErr! das Opfer an, das ich dir ietzo bringen kann.

3. Ich opfre dir mein ganzes Leben, der du das Leben selber bist. Hingegen wollst du gnädig geben, was meiner Seelen nützlich ist. Mein Elend werde ganz gestillt, dieweil du selbsten sorgen willt.

4. Gieb, daß ich heute nichts verübe, das deinen guten Geist vertreibt, daß dein und meines Nächsten Liebe der Zweck in meiner Arbeit bleibt, und daß auch mitten in der Welt mein Geist sich zu dem Himmel hält.

5. Schaff, daß ich frey von allen Sünden, im Guten stets geschäftig bin. Laß mich der Freunde Gunst empfinden. Den Feinden ändre ihren Sinn. Gieb deinen Trost in Noth und Pein, so wird mein Kreutz nur Zucker seyn.

6. Schenk mir, so viel ich nöthig habe, und was dir selbsten wohlgefällt. Verleih, daß deines Geistes Gabe mich nur in dir vergnügt erhält. Ach! höre, Vater, mich dein Kind. denn der hat alles, der dich findt.

M. C. Scriver.

Mel. Lobet GOtt unsern HErren.

358. Dank sey GOtt in der Höhe in dieser Morgenstund, durch den ich wieder aufstehe vom Schlaf frisch und gesund! Mich hatte zwar gebunden mit Finsterniß die Nacht, ich hab sie überwunden, durch GOTT, der mich bewacht.

2. Wiederum thu ich dich

bitten, o Schutzherr Israel, du wollst treulich behüten den Tag mein Leib und Seel. All Christlich Obrigkeiten; unsre Schul und Gemein, in diesen bösen Zeiten laß dir befohlen seyn.

3. Erhalt uns durch dein' Güte bey g'sunder reiner Lehr. Für Ketzerey behüte, Streit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unserm Saamen immer in einem Geist sprechen: Des HErren Namen sey groß und hoch gepreißt!

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried, ein g'sund und mäßig Leben, darzu ein froh Gemüth, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben und Fleiß drauf wenden, als rechte Christenleut.

5. Gieb mildiglich dein'n Segen, daß wir nach dein'm Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unser Amt mit Fleiß, daß ein jeder sein Netze auswerf, und auf dein Wort seinen Trost mit Perro setze. So geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit List und grossem Trutz. Doch kann ers nicht vollbringen, weil du, HErr JEsu Christ, herrschest in allen Dingen, und unser Beystand bist.

7. Wir sind die zarten Reben: du Weinstock selbst bist du, daran wir wachs'n und kleben, und bringen Frucht darzu. Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachsen immer mehr! Dein guter Geist uns treibe zu Werken deiner Ehr.

Joh. Mühlmann.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

359. Das walt GOtt! die Morgenröthe treibet weg die schwarze Nacht: und der Tag rückt an die Stätte, welcher alles munter macht. Drum so muntre ich mich auf, und mein Herz gedenket drauf, wie ich dir, mein GOtt, Lob bringe, und den Morgensegen singe.

2. Loben doch bald mit dem Morgen dich die kleinen Vögelein. Eh' sie für das Futter sorgen, muß es erst gesungen seyn. Sollt ein dummes Thierlein nun mir hierinn zuvor es thun? Nein, das Singen, Loben, Beten hab ich mehr, als sie, vonnöthen.

3. Wenn ich könnte übersehen, was all für Gefährlichkeit ich gehabt hab auszustehen meine ganze Lebenszeit; ja was noch für Ungelück, alle Stund und Augenblick, und so lang ich werde leben, über meinem Haupte schweben:

4. Ach! so würde ich erkennen, was für grosse Gütigkeit du den Menschen pflegst zu gönnen: was auch für Barmherzigkeit du an mir thust für und für, weil du so vielfältig mir Hülfe sendest in Genaden, wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum,

5. Drum, so sey all mein Vergnügen, dich zu loben, dran gestreckt! Mein Gebeth laß vor dir tügen, wie ein Opfer angesteckt, und verleih, daß dieser Tag mir auch glücklich werden mag. Ach! daß ich ihn doch mit Liebe, und in deiner Furcht, vertriebe.

6. Gieb, daß ich mag recht erwägen, was erfordert meine Pflicht. Was derselben läuft entgegen, laß mich ja beginnen nicht. Meine Sinnen und Verstand richte, HErr, nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewissen stets behalte.

7. Würd ich heute etwa sehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laster zu begehen, so gieb, daß ich solche meid. Reitzet mich mein Fleisch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut, so laß mich zu nichts verführen, das mir würde nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was fürnehme, draus zuförderst deine Ehr und des Nächsten Nutzen käme, oder sonsten rühmlich wär, so befördre solches Werk: gieb darzu Rath, That und Stärk. All' mein Arbeit muß gedeyen, wenn du, HErr, wirst Hülf verleihen.

9. Von mir selbst bin ich untüchtig, zu befördern meine Sach. Die Begierden sind nicht richtig. Der Verstand ist viel zu schwach. Schwach ist meiner Seelen Kraft, und der Leib oft mangelhaft, meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung oft beschwerlich.

10. Drum, HErr, all mein Thun und Lassen sey dir alles heimgestellt. Führe mich auf rechter Strassen. Mach es, wie es dir gefällt. Segne den geringen Fleiß. Lehre mich, was ich nicht weiß. Zeige mir, was ich nicht sehe. Leite mich, wohin ich gehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, ach! so hilf mir wieder auf. Schütze mich fürs Satans Pfeilen, und für meiner Feinde Hauf. Kömmt ein Unglück vor die Thür; steht mir was Gefährlichs für; laß mich deine Hülf empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Willst du mir ein Kreutz zuschicken, mach es, daß ichs kann ausstehn. Will es mir nicht allzeit glücken, und nach meinem Willen gehn, so ists meiner Sünden Schuld. Doch gieb Hofnung und Geduld. Alles Unglück kannst du wenden, und mir wieder Glück zusenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, oder sonst geredet nach, dir, HErr! der da alles richtet, dir befehl ich meine Sach. Laß mich meiden nur die That, so wird wohl der Lügen Rath. Und ein gut Gewissen machet, daß man der Verläumdung lachet.

14. Willst du mich denn etwa heute legen auf das Krankenbett, so gieb, daß ich mich

bey Zeite schicke zu der Ruhestätt. Hebe, trag und warte mich. Soll ich fort, so wollst du mich ja für schnellem Tod bewahren, und im Friede lassen fahren.

15. Hierauf will ich nach Vergnügen meine Arbeit fangen an. Du, GOtt Vater! wirst es fügen, daß es wohl gerathen kann: JEsu Christe! segne du. Heilger Geist! sprich Ja darzu. HErr! in deinem grossen Namen sey mein End und Anfang. Amen. D. J. Lassenius.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht ꝛc.

360. Das walt GOTT Vater und GOtt Sohn, GOTT Heilger Geist ins Himmels Thron. Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht: wenns Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm, dein' Ohren neig, mein' Red vernimm.

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig hast behüt't, daß ich nun hab die finstre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich schlief, und wußt' nicht wie mir wär, so schlich der Teufel um mich her. Den hat, HErr, deine Macht vertrieb'n, daß ich für ihm in Ruh geblieb'n.

5. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, nimm mich auch diesen Tag in Hut. Laß deine lieben Engelein mein' Wächter und Gefährten seyn.

6. Dein Geist mein'n Leib und Seel regier, und mich mit schönen Gaben zier! Er führe mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kann.

7. Gieb, daß ich meine Werk und Pflicht mit Freuden diesen Tag verricht zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächsten thue Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß mein' Augen, Ohren, Händ und Füß, mein' Lippen, Mund und ganzen Leib. All bös' Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Herz für Sünd und Schand, daß ich vom Uebel abgewandt. Mein' Seel mit Sünden nicht beschwer, und mein Gewissen nicht verser.

10. Behüt mich heut und allezeit für Schäden, Schand und Herzeleid. Tritt zwischen mich und meine Feind, so sichtbar und unsichtbar seynd.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Böses wiederfahr. Behüte mich für schnellem Tod, und hilf mir, wo mir Hülf ist noth.

12. Amen, o mein HErr JEsu Christ, der du für mich gestorben bist, gieb aus Gnaden nach dieser Zeit die ewge Freud und Seligkeit.

M. Bohemus.

Mel.

Mel. Dieß sind die heil'gen zehn G

361. Das walt GOtt Vat'r, Sohn, Heilger Geist, der mir die grosse Gnad erweißt, daß ich frisch und gesund erwacht, und nun in GOttes Schirm die Nacht hab hingebracht.

2. Als ich mich gestern schlafen legt, mein Kreutz ich unters Küssen steckt. Ich schlief in GOttes Namen ein, drum hat mir keine Kreutzespein mög'n schädlich seyn.

3. Deß dank ich dir, mein frommer GOTT, daß du für bösem schnellen Tod mich diese Nacht so wohl behüt't, daß mir der Feind, der grausam wüt't, geschadet nicht.

4. Und wie ich frölich jetzt aufsteh; so ich zum Kreutz auch wieder geh. Mein Kreutz ich willig auf mich nehm. Es ist mein Segen, unter dem ich mich nicht schäm.

5. Es hülf mich nichts, ob ich vielmal mich kreutzigte sonst überall, weil dies ja nur ein Zeichen ist, daß du zu Christi Kreutze bist getaufft ein Christ.

6. Der Teufel fragt blos nichts darnach, und ist ihm eine schlechte Sach, wo nicht dein Glaube kömmt darzu, und daß im Kreutze Christi du hast für ihm Ruh.

7. Ich will mich auch mit Holz und Stein nicht schleppen, und abgöttisch seyn. Die Menschenmärtrer gelten nicht. Gen Himmel hab ich mein Gesicht im Kreutz gericht.

8. Da sitzet mein Gekreutzigter, deß Kreutz im Kreutz ich nur begehr. Bey ihm ich Trost und Hülfe such, mit seinem Kreutz für allem Fluch dem Teufel poch.

9. Dein Kreutze steht mir an der Stirn. HErr Christ, drum will mir auch gebühren, zu dir in Himmel allen Sinn, (weil ich auf dich getaufft bin,) zu richten hin.

10. Dein Kreutze steht mir an der Brust. O hilf mir alle böse Lust, die mir in allen Adern steckt, bezwingen. Denn des Kreutzes Weg sonst gar nicht schmeckt.

11. Mein alter Adam will nicht dran, den ich nicht übermeistern kann. Drum hilf du mir ihn schleppen hin, kanns anders nicht seyn, durchs Kreutz ihn zur Folge ziehn.

12. Regiere mich durch deinen Geist, daß ich dir stets Gehorsam leist, wenn ich durch Armuth, Noth und Schmach, das Kreutze dir mit Ungemach soll tragen nach.

13. Und daß ich drunter nicht erlieg, so gieb mir in Geduld den Sieg, ein frölich Herz in aller Noth, beständig zu seyn bis in Tod bey dir, mein GOtt.

14. Das ist mein Kreutz und Morgenseg'n. Nun mag mir alles Kreutz begegn'n. Weil ich nur Christi Kreutze trag, so schadet mir bey Nacht und Tag kein' andre Plag.

15. Dies

15. Dies Kreutz ist meine Stärk und Schild, das Merkmal Christi Ebenbild. An dieser Hofefarb und Zierd die Schaafe der getreue Hirt erkennen wird.

16. Drum freu ich mich auf diesen Tag: wünsch auch, daß ich bald sehen mag dein Zeichen in den Wolken stehn. Komm JEsu! laß es bald geschehn, und mich dich sehn.

Dav. v. Schweinitz.

Mel. Das walt mein GOtt, GOtt.

362. Das walt mein GOtt, der mich die Nacht so wohl bewacht in aller Angst und Noth, daß mich des Teufels Waffen nicht umgebracht im Schlafen, durch bösen schnellen Tod.

2. Daß ich noch leb, hat GOtt gethan, den ruf ich an, zu ihm die Stimm erheb, und inniglich lobsinge, mich ganz zum Opfer bringe, und hiermit gar ergeb.

3. Nimm, was dein ist. Das Lob ist dein, die Sünd ist mein. Die laß, o JEsu Christ, vergeben seyn, mir Armen: und thu dich mein erbarmen, der du voll Gnade bist.

4. Schwer ist die Last, die ich empfind, zur Straf, die Sünd, ja unerträglich fast. Doch will ich nicht verzagen: du wirst doch helfen tragen, was du beschweret hast.

5. Du meynst es gut. Was GOtt mir schickt, das mir gelückt, wie weh es immer thut. Mit GOtt halt ich GOtt stille. Machs, GOtt, wie es dein Wille: nur gieb mir Kraft und Muth.

6. Daß ich den Tag durch deine Stärk mein Amt und Werk, und daß es dir behag, mit Nutz und Ruh vollende. Mein Kreutz und Unglück wende, daß ichs geduldig trag.

7. Dein guter Geist, der führe mich beständiglich, wo mich dein Wort hinweißt, auf ebner Bahn und Wege. Dein Engel mir Schutz gebe, wenn Satan mich abreißt.

8. Ach schütze du, auf daß ja nicht der Bösewicht was Böses an mir thu. Weib, Kind, Seel, Leib und Leben, und was du mir gegeben, erhalt in guter Ruh.

9. Hilf iedermann. Das Gut belohn, des Feindes schon. Wenn er thut Unrecht an, den reiß aus seinen Händen: und laß den nicht mehr schänden, der sich nicht schützen kann.

10. Die Fremdlinge, Wittwen und Wayß, wer arm und reist, schütz und vertheidige. Die Irrigen recht führe. Durch deinen Geist regiere die Krank und Traurige.

11. Daß sie und ich in aller Noth allein dir, GOtt, vertrauen vestiglich, recht wohl und christlich leben, im Glauben dir ergeben und sterben seliglich.

12. Wie dirs gefällt. Mit GOtt Anfang nimt gut'n Ausgang. Wenn deine Hand mich hält,

hält, so kann mich nichts abscheiden, es sey Freud oder Leiden. GOtt sey es heimgestellt.

363. Das walt mein GOtt, GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, der mich erschaffen hat; mir Leib und Seel gegeben, in Mutterleib das Leben, gesund ohn allen Schad.

2. Ach treuer GOtt! der du dein'n Sohn vons Himmels Thron für uns gegeb'n in Tod, der für uns ist gestorben, das Himmelreich erworben mit seinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Herzens-Grund mit Zung und Mund lobsinge mit Begier, und danke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und spat für und für.

4. Auch sonderlich sag ich dir Dank mit diesem Gsang, daß du so gnädiglich, aus lauter Gnad und Güte, mich diese Nacht behütet durch dein' Engel sicherlich.

5. Und bitte dich, du wollst hinfort, ach GOtt! mein Hort, ferner genädiglich mich diesen Tag behüten fürs Teufels Macht und Wüten, und List tausendfältiglich.

6. Durch deine Gnad bewahr mir, HErr, Leib, Seel und Ehr. Vergieb die Missethat. Für Gfahr, für Sünd und Schande, zu Wasser und zu Lande, behüt mich früh und spat.

7. All Tritt und Schritt in GOttes Nam'n. Was ich fang an, theil mir dein' Hülfe mit, und komm mir früh entgegen mit Glücke, Heil und Segen. Mein' Bitt versag mir nicht.

8. All' mein Arbeit in GOttes Nam'n. Was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was du mir gegeben, lob dich in Ewigkeit.

Mel Du angenehmer Tag.
Oder: Die Nacht ist vor der Thür.

364. Der Tag ist vor der Thür, und scheint schon auf der Erden. Mein JEsu! tritt herfür, und laß es lichte werden. Denn nur bey dir allein ist lauter Sonnenschein.

2. Geh in dem Herzen auf, du Sonne meiner Seelen. Erleucht durch deinen Lauf die dunkeln Jammerhöhlen, damit ich diesen Tag im Lichte wandeln mag.

3. Nimm dieses Opfer hin, ich kann dir sonst nichts geben, als was ich selber bin. Dir schenk ich Leib und Leben. Ach! laß des Herzens Schrein nur deinen Weyhrauch seyn.

4. Gieb, daß die schwarze Nacht der Sünden sich verliere, und daß ich mit Bedacht mein Leben heute führe. Es geh kein Augenblick ohn deine Furcht zurück.

5. Laß alles, was ich thu, in deinem Namen machen. Ich bethe: segne du. Sprich Ja zu allem

lenSachen. Kein Stündlein geh vorbey, das mir nicht selig sey.

6. Willst du mich diesen Tag mit Kreutz und Kummer plagen, so gieb, daß ich es mag still und geduldig tragen. Führst du mich wunderlich, so machs nur seliglich.

7. Und endlich lasse mich den Abend auch erleben. Alsdenn so will ich dich mit diesem Ruhm erheben, daß deine Vaterreu, tagtäglich neue sey.

8. Wohlan! so will ich nun zu meiner Arbeit schreiten. GOtt wird mein ganzes Thun mit Segen schon begleiten. Mein Anfang soll allein der Name JEsus seyn. B. Schmolke.

365. Der Tag vertreibt die finstre Nacht. Ihr lieben Christen, seyd munter und wacht, preiset GOtt den HErren;

2. Die Engel singen immerdar, und loben GOtt mit grosser Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn' und Vögel mancherley loben GOtt mit ihrem Geschrey, der sie speiset und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer, geben dem HErren Lob und Ehr, thun sein'n Wohlgefallen.

5. Alles, was je geschaffen ward, ein jeglichs Ding nach seiner Art preiset seinen Schöpfer.

6. Ey nun, Mensch, du edle Natur, o du vernünftig Creatur! sey nicht so verdrossen.

7. Gedenk, daß dich dein HErr und GOtt zu seinem Bild erschaffen hat, daß du ihn erkennest;

8. Und lieb habest aus Herzens Grund, und ihn bekennst mit deinem Mund, sein also geniessest.

9. Weil du nun seinen Geist gekost't, und seiner Gnad genossen hast, so dank ihm von Herzen.

10. Sey munter, herb' mit Fleiß, und wach. Sieh, daß du stets in deiner Sach treu erfunden werdest.

11. Du weißt nicht, wenn der HErre kommt, denn er dir keine Zeit bestimmt; sondern stets heißt wachen.

12. So üb dich nun in deinem Bund. Lob ihn mit Herzen, That und Mund, rühm seine Wohlthaten.

13. Sprich: O Vater in Ewigkeit! ich dank dir aller Gütigkeit, die du mir erzeiget,

14. Durch JEsum Christum, deinen Sohn, welchem sammt dir im höchsten Thron all' Engel lobsingen.

15. Hilf, HErr, daß ich dich gleicher Weis von nun an allzeit lob und preiß in Ewigkeit. Amen. Mich. Weiß.

Mel. O JEsu Christ, mein's l. l.

366. Des Morgens, wenn ich früh aufsteh, und des Abends zu Bette geh, sehn meine Augen, HErr, auf dich. HErr JEsu, dir befehl ich mich.

2. In

2. In die heilgen fünf Wunden dein. Da kann ich ruhn und sicher seyn, mit Leib und Seele, Haab und Guth. Mein Schatz ist nur dein heilges Blut.

3. Denn, o HErr Christ, am Kreutzesstam dein heilges Blut die Sünd hinnahm. Drum ich wach oder schlafe ein, wirst du, HErr, allzeit bey mir seyn.

4. Dein' Engel mir stets halten Wacht, drum ich Tod, Teufl und Höll nicht acht. Denn wo ich bin, bist du bey mir. Mein Glück und Kreutz kömmt all's von dir.

5. Ich leb od'r sterb, so bin ich dein. Darum ich dir die Seele mein befehl jetzund und auch im Tod. Nimm sie zu dir, o treuer GOtt!

Mel. Du Geist des HErrn ꝛc.

367. Du GOTT des Lichts, vor dem des Tages Schein, die Morgenröth und Sonne schamroth seyn, du schickest sie, und schafft, daß ihre Strahlen den Erdenkreis mit hellem Licht bemahlen.

2. Send in mein Herz das wahre Licht der Welt, das Christus ist, das Heil, das du bestellt; so weicht die Nacht; so treten Liebesflammen mit heilger Furcht und Scheu in mir zusammen.

3. So wirst du mir in deinem Sohn bekannt, die Finsterniß der Sünd in Glanz verwandt. Ich werde loß vom Eitlen, das ich fühlte. Das Band zerreißt, das mich gefangen hielte.

4. Drum lehre mich durch deinen Geist im Wort, recht Busse thun, und bring mich weiter fort. Geleite mich im Wandel auf der Erde, daß ich dir glaub, und dir gehorsam werde.

5. Dann bricht mein Dank und Lobes Glut herfür. Wie ich dir dien', also gefällt es dir. HErr JEsu Christ, sey dazu meine Sonne, mein Morgenstern, Gerechtigkeit und Wonne.

6. Geh in mir auf, erleucht mich immerdar. Dein Flügel sey die Wehre vor Gefahr; dein Sabbathstag mein Werk im ganzen Leben; mein Werkeltag zu deiner Ruh ergeben.

7. Erwecke mich vom Schlaf der Sicherheit, und zeige mir die rechte Wirkungszeit. Was ich verricht, entsteh aus deinen Kräften: so herrscht kein Tod bey mir in den Geschäften.

8. Mein Lebenszweck sey blos zu dir gericht. Leb du in mir: denn sonsten leb ich nicht. Du starbst darum, und bist auch auferstanden. Tödt deinen Feind, der noch in uns vorhanden.

9. Dein Heilger Geist zier unsre Herzen aus. Setz ihn darein, mach Schul und Tempel draus, worinn du lehrst, was wir verstehn und wollen, gedenken, thun und unterlassen sollen.

10. Erklär dein Wort, das Trug und Heucheley von uns entfernt, und Wahrheit nahe sey, daß uns dein Werk, was dir gefällt, gelinge, und ich es nun und ewiglich vollbringe.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt

368. Ermuntre dich, mein Herz! erwache, mein Gemüthe! Gedenk an deinen GOtt; betrachte seine Güte! eröfne dich, mein Mund, und preise GOttes Treu, von der verwichnen Nacht, die auch am Morgen neu.

2. Ich lag im tiefen Schlaf: dein Augen stunden offen. Weil du so wohl gewacht, hat mich kein Unfall troffen. Der Satan dräute mir mit Schaden vieler Art: allein dein starker Arm hat mich dafür bewahrt.

3. Wer bin ich, Sündenmensch? Was bin ich mit den Meinen, daß deiner Gnaden-Glanz mich also soll bescheinen? Ach! siehe mich, mein GOtt, noch ferner gnädig an! Vergieb, was wider dich in dieser Nacht gethan.

4. Gieb, daß mit solcher Nacht die Sündennacht vergehe. Weck du mich auf, damit ich geistlich auferstehe, und also leben mag, auf daß ich lebe dir: und gieb mir deinen Geist, der Seel und Leib regier.

5. Mein JEsu, da ich jetzt den armen Leib bekleide, so ziehe du mir an die schöne reine Seide, die GOtt gefällt, dein Heil, und die Gerechtigkeit. Mit Liebe schmücke mich, die deiner Christen Kleid.

6. Hierauf will ich, mein GOtt, mit dir das Werk antreten, das du mir anvertraut, und zu dir herzlich bethen: Verleihe Kraft darzu, Gedeyen und Verstand, daß alles Sinnen, Thun, zu deinem Ruhm gewandt.

7. Dein Wort das sey mein Licht auf allen meinen Wegen, daß ich nicht auser dir mit Unrecht einen Segen und Vortheil suchen mag. Befiehl der Engel Schaar, daß sie stets bey mir sey, und schütze in Gefahr.

8. HERR, ich befehle dir die, so du mir gegeben. Dein Auge leite sie. Bewahre Leib und Leben. Dein Reich sey unter uns, dein Name hochgepreißt, bis du uns aus der Welt gen Himmel gehen heißt.

9. Breit über Stadt und Land die Flügel deiner Gnaden. Krieg, Hunger, Pestilenz wend ab, sammt allen Schaden. Steh deiner Kirche bey. Gieb Heil im Regiment. Sieh auf ein jedes Haus. Bleib bey uns bis ans End.

10. Nun, dir sey Lob gesagt, du Brunnquell aller Gaben, von dem wir Seel und Leib, nebst allem Guten, haben. GOtt Vater, sey geehrt, sammt deinem lieben Sohn, und GOtt dem Heilgen Geist, hier und im Himmelsthron.

Mel.

Mel. Lobet GOtt, unsern HErren.

369. Es hat uns helfen treten, o GOtt! dein lieber Sohn, mit herzlichen Gebethen, vor deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugesagt, wenn man in seinem Nahmen nur bittet, flehet und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieser Morgenstund. Ach! laß mich doch erlangen, was ich aus Herzensgrund von dir, mein GOtt, begehre im Nahmen JEsu Christ, auch gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich ist.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich aus deiner Hand, Geld, Guth und langes Leben; kein' Ehr und hohen Stand. Denn dieses ist nur nichtig, und lauter Eitelkeit, vergänglich, schwach und flüchtig, und schwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu schenken ein fromm und keusches Herz, das nimmermehr mag denken auf liederlichen Scherz; das stets mit Liebe flammet zu dir, GOtt, Himmel- an, und alle Lust verdammet der lastervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner grossen Kraft, Kunst, Weisheit, kluge Sinnen, Verstand und Wissenschaft, daß all mein Thun und Handel dir mög gefällig seyn. Laß vor der Welt mein'n Wandel seyn ohne falschen Schein.

6. So wird von jenem allen, Stand, Leben, Ehr und Geld auf meine Seite fallen, so dir es, GOtt, gefälle. Man muß die Seel erst schmücken: so wirst du allgemach den Leib auch schon beglücken. Glück folgt der Tugend nach.

George Neumark.

Mel. Ich dank dir, lieber HErre.

370. Für dir ist nicht verborgen, mein allerliebster GOtt, des Abends als am Morgen, die gröst' und kleinste Noth. Du weißt all unsre Sünden, die wir allhie gethan. Wen soll man denn nun finden als dich, der helfen kan?

2. Du kennest die Gedanken, die Werke, wie die Wort, in welchen wir die Schranken dein's Willens fort und fort, hier haben übertreten. Vergieb sie mir, mein GOtt. Drauf will ich klägtich bethen, und singen meine Noth.

3. GOtt half: ich wär vergangen in dieser finstern Nacht, in welcher mich zu fangen, der Satan war bedacht. Mich hätten alle Grauen der dunkeln Nacht umhüllt, daß ich fast nicht anschauen möchte mein Ebenbild.

4. Mit dir bin ich erwachet, denn ich denk oft an dich, eh noch die Sonne lachet. Mein Herze freuet sich. Was ich heut werd anfangen, geschicht mit dir allein. Wohl muß es abgelangen, wann du dabey wirst seyn.

5. Gieb heilige Gedanken; gieb gute Wort und Werk. Von dir nicht abzuwanken, verleih mir deine Stärk. Ich bitt auch deine Güte, um das, was ich besitz, auf daß es mir behüte dein Engel und beschütz.

6. Es komm dein Geist von oben, in mein verdunkelt Herz! Ich mag dich sonst nicht loben: es wird zu lauter Scherz. Laß mich allhier nicht gleiten, in dieser bösen Welt; und nimm mich hin in Zeiten, wo sich dein Glanz enthält.

7. Regiere meine Hände und leite den Verstand, daß ich heut nichts vollende, was Böse sey genannt. Bezwinge meine Sinnen, daß sie gedenken nicht, was Böses zu beginnen, ohn was mit dir geschicht.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

371. GOtt, der du selber bist das Licht, deß Güt und Treue stirbet nicht, die sey jetzt Lob gesungen! nachdem durch deine grosse Macht der helle Tag die finstre Nacht so kräftig hat verdrungen, und deine Gnad und Wunderthat mich, da ich schlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, o Vater! für des Satans Trutz, mit Freuden aufferstehen, damit ich diesen ganzen Tag dich ja mit meinen Augen mag im Glauben frölich sehen. Für allem sey du selber mir das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr. O stärk und mehr es immerdar. Erwecke Treu und Liebe. Die Hofnung mach in Nöthen vest. Hilf, daß ich mich aufs allerbest auch in der Demuth übe, daß deine Furcht stets vor mir steh, und ich auf guten Wegen geh.

4. HErr, halte meinen Gang gewiß. Treib aus von mir die Flusternis und Bosheit aus dem Herzen. Behüte mich den ganzen Tag für Aberglauben, Zorn und Plag, auch für verbotnen Scherzen. Bewahre mich für Stolz und Pracht, und allem, was mich lüstern macht.

5. Gieb, daß ich dir gehorsam sey, und mich für Zank und Hader scheu, auf daß der Sonnen Strahlen mich diesen Tag nicht zornig sehn, und nachmals traurig untergehn. Ach! laß mich nicht bezahlen dem Nächsten seine Bitterkeit mit Feindschaft, Hassen, Grimm und Neid.

6. Für Unzucht und für böser Lust; für Karaheit und des Geitzes Wust, behüte mich in Gnaden. Gieb, daß die Falschheit dieser Zeit, zusammt der Ungerechtigkeit, mein Herz ja nicht beladen. Ach! daß dein heiligs Angesicht doch solche Sünd erblicke nicht.

7. O treuer GOtt! erweck in mir nur einen Hunger stets nach dir, daß mich die Welt verkehre. Ach lehre mich, du starker

starker Held! zu thun allein, was die gefällt. Dein guter Geist mich führe, damit ich ausser bösem Wahn stets wandeln mög' auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engel Schaar, daß sie mein Leben für Gefahr den ganzen Tag beschützen, und auf den Händen tragen mich; daß nicht der Satan grausamlich mich könn' allhier beschimpfen: so werd ich gegen Löwen stehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater! hin, mein Herz, Gedanken, Muth und Sinn, daß ich dir ganz vertraue. Behüt auch du, getreuer Hort, mein Dichten, Reden, Werk und Wort, daß es nur stetig schaue auf deines theuren Namens Ehr, und meines Nächsten Nutz vermehr.

10. HErr JEsu Christe, laß allein mich Nemen ein Gefäße seyn, und Werkzeug deiner Gnaden. Nicht' all mein Thun, Beruff und Stand. Halt' über mir dein' rechte Hand, so kann mir niemand schaden. Du wollest auch ja gnädiglich für dem Verläumder schützen mich.

11. Mit Herz und Mund ich dir befehl, HErr JEsu Christ, mein Leib und Seel, auch Ehr und Gut darneben. Wenn ich nun sitze, geh und steh, alsdenn so schaffe, daß ich seh, HErr, über mir dich schweben. Gieb ja, daß deine Gnadenhand sey nimmer von mir abgewandt.

12. Für bösen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen grosse Plag, als für des Todes Seuche, für Pestilenz behüte mich, damit sie nicht so grausamlich im Finstern herum schleiche. Bewahr uns auch für Kriegesnoth, und einem bösen schnellen Tod.

13. Gieb, lieber GOtt, zu dieser Frist, so viel im Leben nöthig ist, doch nur nach deinem Willen. Wenn du die Speiß und Nahrung hie auf Erden segnest spat und früh, kanst du uns reichlich füllen. Nur daß man deine milde Gab' auch nicht zu einem Mißbrauch hab.

14. Allein auf dich hab ich gesetzt mein Herz, O Vater! gieb zuletzt mir auch ein seligs Ende, auf daß ich meinen Abschiedstag mit grosser Freud erwarten mag. Drauf streck ich aus die Hände. Ach! komm, HErr JEsu, komm, mein Ruhm, und nimm mich in dein Eigenthum.

15. Mein GOtt und Vater segne mich! Der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben! Der Geist erleuchte Tag und Nacht sein Antlitz über mich mit Macht, und schütze mir mein Leben! Nun dieses wünsch ich für und für; Der Friede GOttes sey mit mir!

J. Kist.

372. GOTT des Himmels und der Erden Vater, Sohn, Heiliger Geist, der es Tag und Nacht läßt

werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. GOtt, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht für Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn. O HErr JEsu! laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hülf und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein grosser Tag uns erscheint und dein Gesicht, ich dafür erschrocke nicht.

5. Führe mich, o HErr! und leite meinen Gang nach deinem Worte. Sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends, als von dir allein, kann ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, samme den Sinnen und Verstand, grosser GOtt, ich dir befehle, unter deine starke Hand. HErr, mein Schild, mein' Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg' von mir wende, und mich halt in guter Acht; der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Zusatz.

8. Höre, GOtt, was ich begehre, Vater, Sohn und Heiliger Geist! Meiner Bitt mich, HErr! gewähre, der du selbst mich bitten heißt, so will ich dich hier und dort, herzlich preisen fort und fort.

Heinr. Alberti.

Tägliche Erneuerung des Taufbundes beym Frühgebeth.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

373. GOtt mein Vater, ich dein Kind, trete vor dein Angesichte. Weil die Augen helle sind, von dem neuen Morgenlichte, so ermuntert sich mein Geist, daß er deine Güte preist.

2. O wie sanfte schlief ich ein, weil dein Auge vor mich wachte, dessen heller Gnadenschein auch die Nacht zum Tage machte. Mir war keine Noth bewußt: denn ich lag an deiner Brust.

3. Nun ich küsse deine Hand, die mich hat so wohl bedecket, alles Unglück abgewandt, und mich wieder aufgeweckt, daß ich heute rühmen kann, wie du mir so wohl gethan.

4. Ich erneure meinen Bund mit dem angefangnen Tage, da ich denn, mit Herz und Mund Satans Werken ganz entsage, und verspreche dir allein in der Liebe treu zu seyn.

5. Gieb,

5. Gieb, daß ich kein Brandmahl mir ins Gewissen heute mache. Schieb der Sünden Riegel für. Hilf mir, daß ich beth und wache. Denn wer weiß, ob diesen Tag nicht mein Ende kommen mag?

6. Ist der Weg zur Höllen breit, und die Pfort des Himmels enge: hilf, daß ich mich allezeit auf dem schmalen Stege dränge, daß ich einen jeden Tag an den letzten denken mag.

7. Bin ich nun dein Eigenthum, so versorge mich auch heute, daß zu deines Nahmens Ruhm Leib und Segen mich begleite. Was ich thun und reden soll, alles dies gerathe wohl.

8. Nun ich werfe mich auf dich: du kannst alles übertragen. Deine Hand erhalte mich, wenn mich Creutz und Unglück plagen. Kommt der Abend denn herbey, gieb, daß ich gebessert sey.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

374. HERR, Himmels und der Erden, du GOtt von Ewigkeit, der Tag und Nacht läßt werden, auf unterschiedne Zeit, wie wunderbar hast du den Wechsel unsrer Stunden in deinem Rath erfunden, und siehst uns drinnen zu.

2. Du kannst in allen Ländern, wenn deine Stunde schlägt, den grossen Himmel ändern, der Sonn und Monden trägt: und machst, wie dirs gefällt, ob wir gleich nicht drum sorgen, des Abends und am Morgen ganz eine neue Welt.

3. Bald geht die Sonne nieder, so wird es lauter Nacht, wo unsre Augenlieder auf ihre Ruh bedacht. Bald wirds auch wieder Tag: da krieget alles Leben, was vor dem Schlaf ergeben und halb gestorben lag.

4. Nun HErr, dies alte Wunder behält noch seinen Lauf. Die Sonne geht jegunder bey Gut und Bösen auf. Das thut die grosse Treu und Allmacht deiner Hände. Die wird bis an das Ende noch alle Morgen neu.

5. Du hast mir Leib und Leben behütet für Gefahr, und heute neu gegeben, was gestern meine war, da wir doch in der Nacht, wie einer, der begraben, für nichts gesorget haben, noch an uns selbst gedacht.

6. Ich seh mit neuen Kräften, als wie von Todten auf, und geh in den Geschäften den vorgewohnten Lauf. Die ganze Welt wird Licht, damit ich könne sehen, was heute wird geschehen, und was sich selbst verricht.

7. O Vater aller Güte! dir dank ich, weil ich kan. Dir trag ich mein Gemüthe zum Morgenopfer an, und bin dein Eigenthum. Du wirst mir auch begegnen, und meine Werke segnen, zu deines Nahmens Ruhm. Casp. Neumann.

375. HErr, ich will dir frühe singen. Herz und Mund soll jetzt erklingen.

Ich will loben deine Macht, daß die Nacht nunmehr ist vorüber gangen, und das Licht mich hat umfangen. Wie soll ichs vergelten dir, meine Zier? Ich komm vor dich mit Verlangen.

2. Licht vertreibt die dunkeln Schatten, die da Leib und Seel abmatten, wenn die Thiere regen sich nächtiglich; wenn die jungen Löwen brüllen, sich mit ihrem Raub erfüllen, und das Wild im Walde läuft, reißt und säuft, wo das Fleisch hat seinen Willen.

3. All solch wüstes wildes Wesen, das ihm Fleisch und Welt erlesen, weichet mit dem Tageslicht. Wenn anbricht mit Gewalt die helle Sonne, dann fällt Gnade, Fried und Wonne in den finstern Herzens-Schrein tief hinein, wo vorher der Unflath ronne.

4. Nun, so laßts dir gefallen, HErr, mein Hort! Gieb mir für allen deines Geistes reinen Trieb, deine Lieb. Laß mein Herz dir seyn ergeben. Laß mich in dir schweben, leben. Alle Stund und Augenblick mich erquick. Laß mich an dir veste kleben.

5. So wird all mein Thun und Lassen richtig seyn, wenn du wirst fassen mich bey meiner rechten Hand in den Stand, drein du mich hast selbst geführet. Wenn mich dein Geist stets regieret, werd ich deinen Willen thun, in dir ruhn, wirken das, was mir gebühret.

6. Denn was könnte ich doch machen ohne dich? All meine Sachen würden ja verlohren seyn. Nichts als Pein hätte ich dann zu gewarten, wenn ich Früchte böser Arten brächt hervor aus der Natur, deren Spur Adam sah in Edens Garten.

7. Drum, HErr, wollest du mich leiten, und mich in der Zeit bereiten, daß ich in der Ewigkeit sey erfreut. Lehr mich zählen meine Tage, die befohlen alle Plage, und im Glauben veste bestehn, auf dich sehn, bis die Freud vertreibt die Klage.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

376. Höchster GOTT, durch deinen Segen, kann ich fröhlich und gesund diese Nacht zurücke legen. Also preißt dich Herz und Mund. Denn du willst für alle Treu, nichts, als daß man dankbar sey.

2. Segne heute mich vom neuen, weil du segnen kanst und mußt. Denn mit Wohlthun zu erfreuen, das ist deine Herzenslust: und du machst die milde Hand täglich aller Welt bekannt.

3. Segne mich mit Christi Blute, bey verübter Missethat, weil er das auch mir zu gute, mildiglich vergossen hat. Gläubig halt ich mich daran, daß mich nichts verdammen kann.

4. Segne mich mit deinem Geiste, welcher aller Seelenkraft mir zum Christenthume leihe, daß es gute Werke schaft; und den

den Sünden insgemein ein geschworner Feind mag seyn.

5. Segne mich mit deinem Worte. Schreibe es in mein Herz hinein, daß es mag an jedem Orte, meines Wandels Richtschnur seyn. Leuchtet mir dies Lebenslicht, ey! so fehl und fall ich nicht.

6. Segne mich in meinem Stande. Zeuch mein Herz mit Klugheit an, daß ich solchen ohne Schande, und mit Ehren führen kann. Gieb die Mittel auch mit drein, die dazu vonnöthen seyn.

7. Segne mich in Kreutz und Leiden, mit Vertrauen und Geduld; segne mich in Glück und Freuden, mit dem Reichthum deiner Huld, daß ich die im Kreutz getreu, und im Glück voll Demuth sey.

8. So will ich für allen Segen, Lob und Ehre, Preiß und Dank, die zu deinen Füssen legen, und es thun mein Lebenlang, bis ich mit den Engeln dort, vor die jauchze fort und fort. E. Neumeister.

Mel. Ach was wollt ihr trüben S.

377. Hüter! wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter! ist die Nacht schier hin? Wird die Finsternitz der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich wie das Rund der Erden lichte werden! Seelensonne, gehe auf. Ich bin finster kalt und trübe. JEsu, Liebe, komm, beschleunige den Lauf.

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist; und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen: aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst du mir dem (der) Deinen doch erscheinen, der (die) nach Licht und Rechte tracht.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finsternitz vollziehen? Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben, und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen sich so quälen. Zünd dein Feuer in mir an. Laß mich finstern Wurm der Erden helle werden, daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben mir nicht geben. JEsus und sein heller Schein; JEsus muß das Herz anblicken und erquicken; JEsus muß die Sonne seyn.

8. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen: seine Klarheit kann nicht ein. Wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine seyn.

9. JEsu! gieb gesunde Augen, die was taugen. Rühre meine Augen an. Denn das ist die gröste Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kan.

378. Ich dank dir, GOtt! für all' Wohlthat, daß du auch mich so gnädiglich die Nacht behütet durch deine Güt, und bitt noch fort: o GOtt! mein Hort, für Sünd und G'fahr mich heut bewahr, daß mir kein Böses wiederfahr.

2. Ich b'fehl dir, HErr! mein Seel und Ehr, Herz, Sinn und Muth, mein Leib und Guth, und all das Mein. Der Engel dein hab mich in Acht, daß nicht sind Macht der Feind an mir, nach sein'r Begier, noch mich in Sünd mit Listen führ.

3. Auch wollst du, HErr, vergeben mir, durch deine Huld, mein' Sünd und Schuld, wo ich an dich vergriffen mich, unrecht gethan. HErr! Gnad, und schon zu aller Frist durch JEsum Christ, der unser einger Mittler worden ist.

M. Joh. Freder.

379. Ich dank dir, lieber HErre, daß du mich hast bewahrt, in dieser Nacht Gefährde, darinn ich lag so hart mit Finsternis umfangen, darzu in grosser Noth, daraus ich bin entgangen, halfst du mir, HErre GOtt!

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein GOtt und HErr, im Himmel hoch dort oben. Den Tag mir auch gewährt, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag seyn. Leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr nicht abweiche von deiner rechten Bahn. Der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht gehn. Erhalt mich durch dein' Güte, (das bitt ich fleißig dich,) fürs Teufels List und Wüten, damit er setzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn JEsum Christ. Mein' Sünd mir auch verzeihe allhier zu dieser Frist. Du wirst mirs nicht versagen, wie du verheissen hast, daß er mein' Sünd thu tragen, und löß mich von der Last.

5. Die Hofnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt; darzu ein christlich' Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, such nicht das mein', und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieser argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürcht'n Gewalt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar. Wollst mich auch nicht abscheiden von der christlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Nahmen dein. Laß mich nichts von dir wenden, ans End beständig seyn. Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land. Was du mir hast gegeben, steht all's in deiner Hand.

8. HErr Christ, dir Lob ich sage

sage für deine Wohlthat all, die du mir all' mein' Tage erzeigt hast überall. Dein'n Nahmen will ich preisen, der du allein bist gut. Mit deinem Leib mich speise: tränk mich mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre; dein ist allein der Ruhm. Die Nach die niemand wehre. Dein Segen zu uns komm. Daß wir im Fried einschlafen, mit Gnaden zu uns eil. Gieb uns des Glaubens Waffen fürs Teufels list'ge Pfeil. J. Kohlrosz.

380. Ich dank dir schon durch deinen Sohn, o GOtt! für deine Güte, daß du mich heunt in dieser Nacht so gnädig hast behütet.

2. In welcher Nacht ich lag so hart mit Finsternüß umfangen; von all'n mein'n Sünd'n geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzensgrund, du wollest mir vergeben all meine Sünd, die ich begunt in meinem ganzen Leben:

4. Und wollest mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag mit Listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, Laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein, und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände. In meiner Angst und Ungefäll, HERR, mir dein' Hülfe sende.

7. Auf daß der Fürste dieser Welt kein' Macht an mir nicht finde. Denn wo mich nicht dein' Gnad erhält, ist er mir viel zu g'schwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört: Menschen Hülf ist verlohren. Drum sieh mir bey, o treuer GOtt! Zur Hülf bist du erkohren.

9. Allein GOtt in der Höh sey Preiß, sammt seinem einigen Sohne, in Einigkeit des Heilgen Geists, der herrscht ins Himmels Throne!

10. Er herrschet so gewaltiglich vom Anfang bis ans Ende. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist bescher uns ein selig Ende.

M. M. Prätorius.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

381. JEsus Güte hat kein Ende; sie ist alle Morgen neu. Das beweisen JEsu Hände, die da schaffen, (o der Treu!) daß ich leb. Doch ich nicht hier; sondern Christus lebt in mir.

2. JEsus Hände, die da sorgen, daß auf eine gute Nacht folget letzt ein guter Morgen, da man siehet, wie GOttes Macht mich, die Meinen, Haab und Guth, hat beschützt durch JEsu Blut.

3. JEsu! dir sey Dank gegeben für die Treue deiner Händ;

für die Gnade; für das Leben, und was sie mir zugewendt. Ach! zieh von mir bis ins Grab diese deine Händ nicht ab.

4. Sie sinds ja, darein gegraben steht mein Nahm mit deinem Blut; die mich selbst bereitet haben; mich gekrönt mit Himmel-gut; ja sie sinds, die bis anjetzt mich versorget und beschützt.

5. Laß sie weiter mich umfassen, weil ich ihnen eigen bin. Laß sie mich, mich sie nicht lassen. Dieses ist und bleibt mein Sinn: Satan, dir entsage ich. JEsu, dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich drauf, ihr JEsus-Hände, schließt mich in GOtt Vaters Herz, und in JEsu Blut behende; in sein Leiden, Tod und Schmerz; in des höchsten Trösters Hand schließt mich, und die mir verwandt.

7. Ach! mit Segen ob mir walter. Im Gebethe stärket mich. In dem Glauben mich erhaltet, damit GOtt gefalle ich. Macht mich GOttes Geistes voll, leben, leiden, sterben wohl.

8. Macht mich los von meinen Sünden. Laßt mich einen gnädgen GOtt und ein gut Gewissen finden. Jaat weg Schröcken, Angst und Noth. Steht mir bey, damit ja hier nichts Verdammlichs sey an mir.

9. Seyd ihr alles mir in allen; meine Hülfe, was ich thu; mein Stab, wenn ich bin gefallen; mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh; meine Freude, wenn ich wach; mein Arzt, wenn ich krank und schwach.

10. Seyd mein Leben, weil ich lebe; und verbleibet ja bey mir, wenn ich meinen Geist aufgebe, den ich euch befehle hier. Macht ihn alles Leidens loß, und tragt ihn in Christi Schoos.

11. Indeß bin ich voll Vergnügen, halt es für die höchste Freud, daß in euch verschlossen liegen ich, die Meinen, Land und Leut. Ich leb oder sterbe nu, weiß ich, daß ich in euch ruh.

Mel. JEsu, meine Freude.

382. JEsu, meine Stärke!

JEsu, deine Wunderwerke, deine Gütigkeit, lobt mein armes Leben. Dich will ich erheben heut und jederzeit, daß dein Schutz mich für dem Trutz der verdammten Höllenschaaren gnädigst woll'n bewahren.

2. Schleuß mich aus Erbarmen, JEsu, in dein' Armen, nun der Tag anbricht. Eile, von den Sünden mein Herz zu entbinden, meiner Seelen Licht! Sieh auf mich, ich bitte dich. Reiß aus Angst und Finsternissen mein erschröckt Gewissen.

3. Wende, was betrübet, (wo es dir beliebet,) heut in Freud und Lust, daß von Furcht und Zagen, Unglück, Kreutz und Plagen, mir nichts sey bewußt. Was ich hab, ist deine Gab. Die laß für des Feindes Wüten deine Macht behüten.

4. HERR,

4. HERR, der Fürst der Höllen suchet mich zu fällen, so durch List, als Weh. Ach! treib seine Tücke, List und Grimm zurücke, wo ich geh und steh! Ich bin dein, du bleibest mein, mich wird nicht Freud, Angst und Leiden, JEsu, von dir scheiden.

5. Gieb, daß es gelinge, daß ich was vollbringe, HErr, zu deiner Ehr! Stärke mein Beginnen; leite meine Sinnen; tröste führ und lehr, bis ich werd von dieser Erd, wann mein Ruhtag wird ankommen, zu dir eingenommen.

Mel. Herzliebster JEsu, was hast d.

383. In dieser Morgenstund will ich dich loben, o GOtt! mein Vater, in dem Himmel oben. Was du für Gnade mir stets thust beweisen: will ich nun preisen.

2. Du hast mich an das Tag'slicht lassen kommen, auch durch die Taufe in dein Reich aufgenommen, und lässest mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebest mir den Heiligen Geist daneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine schauen, und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich ernähret: was ich bedurfe, mir immerzu beschehret; und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, bald draus geführet.

5. Jetzt hast du auch durch deiner Engel Schaaren mich lassen heunt in dieser Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unfall hat erschröcket, noch aufgewecket.

6. O HErr! mit meinem Munde und Gemüthe erzähl und rühm ich solche grosse Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wollest über mich fort walten, und mich auch heute diesen Tag erhalten, daß Satan nicht, durch seine List und Pfeile, mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zusteht frommen Christen, rein von der Welt und ihren Sündenlüsten, daß ich auch meinen eignen bösen Willen nicht mög erfüllen.

9. HErr! laß in deinem Schutz seyn eingeschlossen Leib, Seele, Freunde, Kinder, Hausgenossen, und was ich sonst durch deine milde Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande. Gieb Friede, Glück und Heil im ganzen Lande. Behut uns allerseits, o HErr! aus Gnaden für Schand und Schaden.

11. Du wollest auch an diesem Tag mich stärken durch deine Kraft in meinem Berufsgewerken, daß ich möge in denselben allen dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus diesem Leiden, es sey heut oder morgen, werd abscheiden, daß

daß ich auf Christi Tod mög frölich sterben, den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel genesen, und wohl auf dieser Welt allhier gewesen. Dort habe ich das rechte Kleinod funden; hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne und Heilgem Geist regierst in einem Throne. Gieb, daß ich dessen, was ich jetzt begehret, ja werd gewähret. J. Reichenwald.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

384. Laßt uns früh dem HErren singen. Spielt ihm einen Lobgesang! Laßt uns seinen Ohren bringen einen reinen Herzensklang, daß er uns in dieser Nacht so getreulich hat bewacht, uns nun wiederum mit Wonne sehen lassen seine Sonne.

2. O du Sonne der Gerechten! O HErr JEsu! sey gepreißt, welcher sich uns, seinen Knechten nächt- und täglich treu erweißt. Sey gelobt darum, daß du hast erquickt mit sanfter Ruh unsre Glieder, und aus Gnaden abgewendet allen Schaden.

3. Laß auch unsre Seel erwachen, HErr, aus ihrer Sünden Haft. Sey doch mächtig in uns Schwachen, und verleih durch deine Kraft, weil du Lasternächte nicht liebest; sondern Tag und Licht, daß wir, wie am Tage, wandeln, und nach deinem Willen handeln.

4. Sprich zu unserm Thun den Segen, und laß deines Wortes Schein diesen Tag auf allen Wegen unsrer Füsse Leuchte seyn, daß wir gehn auf deiner Fahrt, für der Höllen Weg bewahrt, und in Werken deiner Liebe unser Herz und Hand sich übe.

5. Wirke mit bey unsern Werken. Tröste deiner Kinder Schweiß. Unterlaß ja nicht zu stärken unsre Hand zu deinem Preis. Richt uns auf, wann dort und hie strauchelt unser schwaches Knie. Hilf uns heben; hilf uns tragen, und in keiner Noth verzagen.

6. Schütz auch alles, was wir haben, HErr, durch deiner Güte Kraft, Weib und Kind, sammt andern Gaben, die dein Segen uns geschaft. Alles hüte, was mit Blut uns befreundet, oder Muth. Alles sey in deinem Nahmen, allerliebster JEsu! Amen.

Mel. Herzliebster JEsu, was ꝛc.
Oder: Lobet den HErren, denn er ꝛc.

385. Lobet den HErren, alle, die ihn ehren. Laßt uns mit Freuden seinen Nahmen singen, und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den HErren.

2. Der unser Leben, das er uns hat geben, in dieser Nacht so väterlich bedecket, und aus dem Schlaf uns frölich auferwecket. Lobet den HErren.

3. Daß unsre Sinnen wir noch

noch brauchen können, und Händ und Füsse, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken seinem Segen. Lobet den HErren.

4. Das Feuers flammen uns nicht allzusammen mit unsern Häusern unversehns gefressen, das machts, das wir in seinem Schoos gesessen. Lobet ꝛc.

5. Daß Dieb' und Räuber unser Gut und Leiber nicht angetast't noch grausamlich verletzet, darwieder hat sein Engel sich gesetzet. Lobet den HErren.

6. O treuer Hüter! Brunnen aller Güter, ach! laß doch ferner über unser Leben bey Tag und Nacht dein Hut und Güte schweben. Lobet den HErren.

7. Gieb, daß wir heute, HErr, durch dein Geleite auf unsern Wegen ungehindert gehen, und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den HErren.

8. Treib unsern Willen, dein Wort zu erfüllen. Lehr uns verrichten heilige Geschäfte: und wo wir schwach sind, da gieb du uns Kräfte. Lobet den HErren.

9. Nicht unsre Herzen, daß wir ja nicht scherzen mit deinen Strafen; sondern fromm zu werden vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden. Lobet ꝛc.

10. HErr, du wirst kommen, und all deine Frommen, die sich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig singen: Lobet den HErren.

P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

386. Mein GOtt! nun ist es wieder Morgen: die Nacht vollendet ihren Lauf. Nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf. Die Ruh ist aus, der Schlaf dahin: und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat; wo ich nur immer älter werde, und häufe Sünd und Missethat. O GOtt! von dessen Brod ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Ohn Zweifel siehst du mich aufstehen. Regier mich auch in dieser Welt. Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen. Mach alles so, wie dirs gefällt. Schleuß mich in deine Vorsicht ein. Dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring: und laß mich vor dir Gnade finden. Erhöre, was ich bet und sing. Denn, wo ich nur bey dir wohl steh, so acht ichs gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen: denn ich bin selber mir nicht klug. Behüte mich für Missethaten; für böser Menschen List und Trug. Laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes schaffen, wo ich kan.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Haab und Guth: und laß den

Him-

Himmel Segen geben, wen meine Pflicht (Hand) das ihre thut. Hilf, daß ich alles wohl verrichte! Da wirst es thun; ich zweifle nicht. C. Neumann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

387. Mein Werk will ich mit GOtt anfangen, und meinem HErren JEsu Christ, bey dem all' Hülfe zu erlangen, weil er der rechte Helfer ist. Ich sage, JESUS hats verricht. Drum laß ich meinen JEsum nicht.

2. Von JEsu will ich niemals wanken, der mich geliebet hat vorhin. Ihm soll mein Herz auch stetig danken, daß ich in seiner Gnade bin. Auf ihn ist stets mein Herz gericht. Ich lasse meinen JEsum nicht.

3. Mein JEsus will bey mir stets walten, weil ich bey ihm in Gnaden steh. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten, in aller Noth, in allem Weh. Denn er bleibt meine Zuversicht: drum laß ich meinen JEsum nicht.

4. Ich will bey meinem JEsu halten. Ich bleib an ihm: drum ist er mein. Er läßt mich nicht. Ich laß ihn walten. Ich schließ ihn in mein Herz hinein. Mein Herz im Glauben bey mir spricht: Ich lasse meinen JEsum nicht.

5. Scheints gleich, als läg ich schon darnieder, werd ich dadurch doch nicht verzagt. In ihm bekomm ich Hülfe wieder: drum sey es auch mit ihm gewagt. Ob mich gleich manche Noth anficht, laß ich doch meinen JEsum nicht.

6. Der Teufel soll mich nicht erschröcken, stellt er sich wieder mich gleich ein. Mein JEsus wird das Schild ausstrecken: drum werde ich auch sicher seyn. Mein Herz letzt dies mit Freuden spricht: Ich lasse meinen JEsum nicht.

7. Die Welt muß endlich doch vergehen mit aller ihrer Herrlichkeit. Nichts ist, das ewig kan bestehen, als was mein JEsus hat bereit. Wenn Himmel, Erd und alles bricht, laß ich doch meinen JEsum nicht.

8. Der Tod soll bey mir in dem Sterben auch nicht behalten Oberhand. Mein JEsus läßt mich nicht verderben, deß hab ich ein gewisses Pfand, so mir sein kräftigs Wort verspricht. Ich lasse meinen JEsum nicht.

9. Ich laß ihn nicht in meinem Leben: dort werd ich ewig bey ihm stehn, an ihm, als eine Klette, kleben. Da wird mein Mund sein Lob erhöhn. Alsdenn sey ich sein Angesicht. Ich lasse meinen JEsum nicht.

10. Da will ich Dank und Preis ihm bringen. Ich will vor GOttes höchsten Thron ein ewig Heilig, Heilig singen dem grossen Fürst und GOttes Sohn, in seinem Fried- und Freudenlicht. Ich lasse meinen JEsum nicht. D. M. Walther.

Mel.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

388. Mit GOtt will ichs anfangen. Sein Nahme sey gepreißt; nachdem die Nacht vergangen, und nun der Tag sich weißt. Hör auf, mein Herz, zu ruhn. Erkenne GOttes Güte; und richte dein Gemüthe, viel Gutes heut zu thun.

2. HErr, die ist nicht verborgen, daß wir noch Sünder sind, und daß man alle Morgen auf Erden Kummer findt. Drum halt mein Herze rein. Wend alles mein Verderben; und sollt ich heute sterben, so laß es selig seyn.

3. Was selig ist und nützt, gieb mir von deinem Thron. GOtt Vater, mich beschütze; regier mich, GOtt der Sohn; stärk mich, GOtt Heilger Geist. HErr! segne und behüte! Laß leuchten deine Güte. Gieb Frieden allermeist.

4. Ja, Vater, der du allen die Sonne scheinen läßt, dein gutes Wohlgefallen steht alle Tage vest. Erbarme dich auch heut der Frommen und der Bösen. Hilf allesammt erlösen letzt und in Ewigkeit.

Casp. Neumann.

389. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschaffnen Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte, und verkreib durch deine Macht unsre Nacht.

2. Die bewölkte Finsterniß müsse deinem Glanz entfliegen, die durch Adams Apfelbiß uns, die kleine Welt, besiegen, daß wir, HErr, durch deinen Schein selig seyn.

3. Deiner Güte Morgenthau fall auf unser matt Gewissen. Laß die dürre Lebensau lauter süssen Trost genüssen; und erquick uns, deine Schaar, immerdar.

4. Gieb, daß deiner Liebe Glut unsre kalten Werke rödte; und erweck uns Herz und Muth bey entstandner Morgenröthe, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

5. Laß uns ja das Sündenkleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit mög als wie ein Rock bekleiden, und wir so für aller Pein sicher seyn!

6. Ach! du Aufgang aus der Höh, gieb, daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam aufersteh, und entfernt von aller Plage, sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

7. Leucht uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne. Führ uns durch das Thränenfeld in das Land der süssen Wonne, da die Luft, die uns erhöht, nie vergeht.

C. Knorr v. Rosenroth.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

390. Nimm, o treuster GOtt, in Gnaden, für den Schutz verflohner Nacht,

Nacht, da ich nun ohn allen Schaden fröhlich wieder aufgewacht, dies mein kleines Opfer an, weil ich sonst nichts geben kann.

2. Du hast selbst für mich gewachet, da ich lag in meiner Ruh. Daß mich nichts betrübt gemachet, das schafft, liebster Vater, du. Du, o Hüter Israel, du bewahrest Leib und Seel.

3. Nun so schau ich, ohne Kränken, wiederum das Tageslicht. Darum soll mein erstes Denken auf den Taufbund seyn gericht. Dir, mein GOtt! nur dir allein will ich stets ergeben seyn.

4. Lenke selbsten Herz und Sinnen, wie es dir, mein GOtt, gefällt. Dir sey alles mein Beginnen, Reden, Denken, heimgestellt. Gieb zum Führer allermeist deinen heilig guten Geist.

5. Laß dein Wort auf allen Wegen, meines Fußes Leuchte seyn. Stelle dich, mit deinem Segen, auch bey meiner Arbeit ein. Hilf mir tragen meine Last, die du aufgeleget hast.

6. Schütze für Gefahr und Schaden, was mir deine milde Hand, ohne mein Verdienst, aus Gnaden, rechter Weise zugewandt. Nimm mein Leben, Haab und Guth, grosser GOtt, in deine Hut.

7. Deinen Segen zu genießen, laß doch in der künftgen Zeit sich in unserm Lande küssen Friede und Gerechtigkeit. Hilf, daß Krieg und Kriegsgeschrey weit von unsern Grenzen sey.

8. Gieb uns früh- und späten Regen, und beliebten Sonnenschein. Also sammlen wir den Segen von den Feldern reichlich ein. Schenke das bescheidne Theil, daß uns Mangel nicht ereil.

9. Gieb auch ein versöhnlich Herze gegen den, der's böse meynt, daß ich Unrecht leicht verschmerze. Treib die Sache, daß der Feind sich alsbald mit mir vergleicht, eh die Sonne noch entweicht.

10. Rechne ihm das nicht zur Sünde, wo er unrecht mir gethan. Und daß ich in deinem Kinde ungehindert beten kann, so gieb, daß ich jederzeit Liebe üb und Einigkeit.

11. Hast du denn viel Kreutz und Leiden, Jammer, Trübsal und Verdruß mir in dieser Welt beschieden, wie du deinen Kindern thust, ach so stärk, aus Vaterhuld, nur mein Herze mit Geduld.

12. Alles will ich dir befehlen, und auf diesem Trost bestehn; du wirst mich nicht härter quälen, als die schwachen Kräfte gehn. Dem, der dich nur liebt allein, muß das Kreutz ersprießlich seyn.

13. Und wenn ich den Tag soll schließen, und mich geben zu der Ruh; laß mit fröhlichem Gewissen mich die Augen drücken

ken zu. Ist mein Stündgen gar bestellt: machs, mein GOtt, wie dirs gefällt.

M. Joh. Albr. Kranz.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

391. Nun sich die Nacht geendet hat, die Finsterniß zertheilt, wacht alles, so den Abend spat zu seiner Ruh geeilt.

2. So wacht nun auf, ihr Sinnen, wacht, legt allen Schlaf beyseit. Zum Lobe GOttes seyd bedacht: denn es ist Dankens Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gast, du theure Seele du, die du so sanft geruhet hast, dank' GOtt für deine Ruh.

4. Wie soll ich dir, du Seelenlicht, zur Gnüge dankbar seyn? Mein Leib und Seel ist dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, JEsu, diese Gab zu einem Unterpfand, dieweil ich sie empfangen hab von deiner Liebeshand.

6. Und diese deine Liebeshand hat heunt bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieser finstern Nacht.

7. In deinen Armen schlief ich ein, drum konnte Satan nicht mit seiner List mir schädlich seyn, die er auf mich gericht't.

8. Für Feuer und für Wassersnoth hat mich, HErr, deine Güt; für einem bösen schnellen Tod, heunt diese Nacht behüt.

9. Hab' Dank, o JEsu! habe Dank für deine Lieb und Treu. Hilf, daß ich dir mein Lebenlang von Herzen dankbar sey.

10. Gedenke, HErr, auch heut an mich in diesem ganzen Tag, und wende von mir gnädiglich Noth, Jamer, Angst und Plag.

11. Erhör, o JEsu! meine Bitt, nimm meine Seufzer an. Laß alle meine Tritt und Schritt heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o JEsu! keine Sünd mich diesen Tag begehn: sonst möcht ich armes Sündenkind nicht wohl bey dir bestehn.

13. Wend' meine Augen gnädig ab von dieser Eitelkeit, damit bis in mein finstres Grab ich alles Böse meid.

14. Gieb deinen Segen diesen Tag zu meinem Werk und That, damit ich selig sagen mag: Wohl dem, der JEsum hat!

15. Wohl dem, der JEsum bey sich führt, schleußt ihn ins Herz hinein; so ist sein ganzes Thun geziert, und er kann selig seyn!

16. Nun dann so fang ich meine Werk in JEsu Namen an. Er geb mir seines Geistes Stärk, daß ich sie enden kan.

D. Mart. Luther.

Mel. In dieser Abendstunde.

392. O Christe, Morgenstierne! leucht uns mit hellem Schein. Leucht uns vons Himmels Throne an diesem dunkeln Ort mit deinem reinen Wort.

2. O JEsu! Trost der Armen,

men, mein Herz heb ich zu dir, du wirst dich mein erbarmen, dein' Gnade schenken mir: das trau ich gänzlich dir.

3. Ich kann und mag nicht schlafen; ich kann nicht frölich seyn. Mir ist verwundt mein' Seele, ich fürcht der Höllen Pein. O Christ! erbarm dich mein.

4. O JEsu, lieber HErre, du einger GOttes-Sohn, von Herzen ich begehre, du wollst mir Hülfe thun: du bist der Gnadenthron.

5. Du hast für uns vergossen dein rosinfarbnes Blut. Das laß mich, HErr, genüssen: tröst mich durch deine Güt. Hilf mir, das ist mein' Bitt.

6. Ist dir verwundt so sehre die arme Seele dein, so thu dich zu mir kehren, ich will dein Helfer seyn, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß du von Sünden abe, und sey ein frommer Christ, ich will dich selber laben, und schenken meinen Geist, der dich zum Himmel weißt.

8. Ich will dich selber speisen mit meinem Leib und Blut, mein' Lieb an dir beweisen, und will dir theilen mit mein'n Schatz und höchstes Gut.

9. O JEsu! Lob und Ehre sing ich dir allezeit. Den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieser Zeit mit dir eingeh zur Freud.

D. M. Walther

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

393. O GOtt! ich thu dir danken, daß du, durch deine Güt, mich hast fürs Teufels Wanken in dieser Nacht behüt't, also, daß er mich fein hat müssen lassen schlafen, und mir mit seinen Waffen nicht können schädlich seyn.

2. Beschütze mich auch heute für grosser Angst und Noth; für Gotts-vergeßnen Leuten, und für ein'm schnellen Tod; für Sünden und für Schand; für Wunden und für Schlägen; für ungerechtem Segen; für Wasser und für Brand.

3. An meinem Geist mich stärke, sowohl auch an dem Leib, daß ich mein's Amtes Werke mit allen Freuden treib, und thu, nach meiner Pflicht, so viel, als mir befohlen, bis daß du mich wirst holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein Gesichte mir verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in schweren Zeiten, und davon armen Leuten kann geben eine Gab.

5. Für allen mich regiere mit deinem Gnadengeist, daß ich mein' G'danken führe im Himmel allermeist, und ja nicht ganz und gar sey mit dem Geitz besessen, und schändlich mög vergessen des lieben Himmels klar.

6. Er-

6. Erhalt mir Leib und Leben, so lang es dir gefällt: und thu mir, HErr, nur geben den Schatz in jener Welt: so gilt mir alles gleich, und bin es wohl zufrieden, ob ich schon nicht hienieden bin vor den Menschen reich.

7. O HErr! hilf mir vollenden mein' saure Lebenszeit. Thu mir dein' Hülfe senden, und sey nicht allzuweit, wenn ich heim schlafen geh, auf daß ich fröhlich fahre, und mit der Christen-Schaare zum Leben auferseh.

Barth. Ringwald.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

394. O heilig, heilig, heilig Wesen! GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, der du mich hir zum Dienst erlesen, und dich selbst meinen Vater heißt, hier bring ich meine Kindespflicht, da du mir zeigst das Tageslicht.

2. Im Zelte deiner Macht und Gnaden hast du für Unfall mich bedeckt, und ohne Leibs- und Seelenschaden mit Segen wieder aufgeweckt. Wie theuer, GOtt, ist deine Güt, die der so schwachen Menschen hüt't!

3. Des Jägers Strick, des Löwen Rachen sind an mir nur umsonst gewetzt. Ich laß dichs heut auch ferner machen, und glaub, daß du den nicht verläßt, der seiner Freudigkeit zum Grund legt deinen theuren Gnadenbund.

4. Ich suche nun nach deinem Worte, dein segenreiches Angesicht. Sey meine Kraft und Lebenspforte, die keine Höllenmacht zerbricht: so muß der Feind in Schanden stehn, und mir kann denn kein Leid geschehn.

5. Laß auch die Welt mich nicht ableiten von JEsu, meinem höchsten Gut, die mit so vielen Schändlichkeiten mich zu betrügen, nimmer ruht. Ihr Gift sey mir ganz unbewußt, ihr Hoffarth, Geitz und Fleischeslust.

6. Und weil ich noch mein Fleisch empfinde, (wer wird mich gar erlösen doch?) so tödte mehr und mehr die Sünde, des Todes Leib. Brich dieses Joch der Sünden durch des Glaubens Kraft, der meiner Seelen Freyheit schaft.

7. Des Glaubens, der in JEsum dringet, und mit mir theilt sein' Herrlichkeit, sein bitter Leiden auf mich bringet, und seines Lebens Reinigkeit. Damit erwart vor GOttes Thron ich, statt der Straf, den Gnadenlohn.

8. So wird die Welt von ihm getödtet in JEsu, der nur himmlisch war. Was der gedacht, gethan, geredet, das ist des Glaubens ganz und gar. Wer also JESU Schönheit kennt, dem stinkt die Welt, und was sie nennt.

9. Laß ich des Glaubens Werke üben, Lieb, Hoffnung,

Demuth, Fleiß, Geduld, genügsam, keusch seyn, Feinde lieben, Amtsklugheit. Schenk mir deine Huld. Zur Sanftmuth, Treu, Gelassenheit; zum Dienst der Armen mich bereit.

10. Dein Wort mein Herz stets kräftig rühre, daß ich nur wolle, was du willt. Dein Geist mich selbst zum Brunnen führe, daraus, HErr, dein Erkänntniß quillt, der mich zum Lob und Bethen treib, und als mein Lehrer in mir bleib.

11. Was ich heut thu, red und gedenke, laß, HErr, in deiner Kraft geschehn. Die Werke meines Amts so lenke, daß sie gesegnet vor sich gehn, daß ich vor GOtt, aus GOtt, in dir, o JEsu! wirke mein Gebühr.

12. Für allem wollest du verschaffen, daß dein erwähltes Gnadenkind stets wachse in des Lichtes Waffen, daß kein Geschöpf mich überwind. Du bist ja grösser, starker Held, als was sich mir entgegen stellt.

13. So segne mich denn, und behüte, o HErr! du einge Segensquell! Erquicke mich in deiner Güte! dein Antlitz leucht mir freudig hell. HErr, heb dein Antlitz über mich! Dein Fried bleib in mir ewiglich.

Mel. HErr GOtt dich loben alle w.

395. O heilige Dreyeinigkeit! o hochgelobte Einigkeit! GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geist, heut diesen Tag mir Beystand leist.

2. Mein Leib, Seel, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses wiederfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick! Des Sohnes Weisheit mich erquick! Des Heilgen Geistes Glanz und Schein erleucht mein'n finstern Herzens Schrein!

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bey. Ach! mein Erlöser, hilf mir frey. O Tröster werth, weich nicht von mir, mein Herz mit theuren Gaben zier.

5. HErr! segne und behüte mich! Erleuchte mich genädiglich! HErr! heb auf mich dein Angesicht, und deinen Frieden auf mich richt! M. Bohemus.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

396. O JEsu! süsses Licht, nun ist die Nacht vergangen; nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen; nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein GOtt! für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einsenken mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen ganzen Tag. Das soll mein Opfer seyn, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein GOtt! da hast du meine Seele. Sie sey dein Eigenthum, mit

ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft. Da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus, ach! allerliebstes Leben! Ach! wohn; ach! leb in mir; beweg und rege mich: so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget. Laß meiner Seelen seyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein JEsu! schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe; mit Keuschheit; mit Geduld, durch deines Geistes Triebe. Auch mit der Demuth mich für allem kleide an: so bin ich wohl geschmücket, und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen Tag stets vor den Augen schweben, daß dein' Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun, durch Herz, durch Sinn und Mund, dich lobe inniglich, mein GOtt! zu aller Stund.

8. Ach! segne, was ich thu; ja rede und gedenke. Durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur geschehe zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum. D. J. Lange.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

397. Seele, dein GOtt wecket wieder dich aus deines Bettes Grab. Durch Gebeth und Andachtlieder gieb dein Morgenopfer ab. GOttes theure Güt und Treu ist auch diesen Morgen neu, für den Schutz, die Nacht erwiesen, ewig sey mein GOtt gepriesen!

2. Ich lag, als wär ich begraben, da ich schloß die Augen zu. Meinen Körper zu erlaben, lag ich da in stolzer Ruh. Denn du, Hüter Israel, wachtest über Leib und Seel, daß all Jammer und Betrüben gnädig ist zurück geblieben.

3. Siehe bey der Morgenröthe, wie auf Israelis Heer. Auf mein herzliches Gebete! allen meinen Feinden wehr. Laß mich fest im Glauben stehn, sicher durch die Fluthen gehn, die sich über mich ergiessen, Leib und Seele zu verschliessen.

4. O du Gnadensonne! blicke mich, dein Kind, mit Segen an. Ich begehr kein irdisch Glücke, das der Seelen schaden kan. Gieb mir mein bescheiden Theil, GOtt, mein Schatz, mein Gut, mein Heil. Mein GOtt wird mich nicht beschämen, mich nach Nothdurft wohl bequemen.

5. Sprich den Segen zu den Werken, die mir mein Beruf giebt an. Laß mich deinen Geist, HErr, stärken, führen stets auf rech-

rechter Bahn. Laß den Tag so schlüssen mich, daß der Leib zu Abend sich, unverfehret am Gewissen, lege auf das Ruhekissen.

6. Sollte ich aus Schwachheit fallen, hilf mir, Vater, wieder auf; Laß dein Vaterherze wallen, wenn bey meinem schweren Lauf Jammer denn erhebet sich, eins ums andre plaget mich. Du wirst mich zurecht entbinden, alles helfen überwinden.

7. Alles sey dir, HErr, befohlen, Vater, Sohn und werther Geist! Willst du heute mich heimholen, wie du denn mein Ende weißt, kehre selig bey mir ein: ich will wohl zufrieden seyn, bey den auserwählten Schaafen heute in dem Himmel schlafen.

Abrah. Kiesel.

Mel. Hüter, wird die Nacht der S.

398. Seele, du mußt munter werden, denn der Erden blickt hervor ein neuer Tag: Komm, dem Schöpfer dieser Strahlen zu bezahlen, was dein schwacher Trieb vermag.

2. Doch den grossen GOtt dort oben recht zu loben, wollen nicht nur Lippen seyn; nein, es hat sein reines Wesen auserlesen Herzen, ohne falschen Schein.

3. Deine Pflicht, die kannst du lernen von den Sternen, deren Gold der Sonnen weicht. So laß auch von GOtt zerrinnen, was den Sinnen hier im Finstern schöne deucht.

4. Wer ihn ehret, wird mit Füssen treten müssen Lust und Reichthum dieser Welt. Wer ihm irrdisches Ergötzen gleich will schätzen, der thut, was ihm mißgefällt.

5. Schau wie das, was Athem ziehet, sich bemühet um der Sonnen holdes Licht! Wie sich, was nur Wachsthum spüret, freudig rühret, wenn ihr Glanz die Schatten bricht.

6. So laß dich auch fertig finden, anzuzünden deinen Weyrauch, weil die Nacht, da dich GOTT für Unglücksstürmen wollen schirmen, ist so glücklich hingebracht.

7. Bitte, daß er dir Gedeihen mag verleihen, wenn du auf was Gutes zielst: aber daß er dich mag führen, und bekehren, wenn du böse Regung fühlst.

8. Es wird nichts so klein gesponnen, das der Sonnen endlich unverborgen bleibt; GOttes Auge sieht viel heller, und noch schneller, was ein Sterblicher nur treibt.

9. Denk, daß er auf deinen Wegen ist zugegen, daß er allen Sündenwust, ja die Schmach verborgner Flecken, kann entdecken, und errathen was du thust.

10. Wir sind an den Lauf der Stunden vest gebunden, der entführt, was eitel heißt, und der dein Gefäß, o Seele, nach der Höhle eines Sterbgewölbes reißt.

11. Drum so seufze, daß mein

mein Scheiden nicht ein Leiden, sondern sanftes Schlafen sey: und daß ich mit Lust und Wonne seh die Sonne, wenn die Todesnacht vorbey.

12. Treib indessen GOttes Blicke nicht zurücke. Wer sich seiner Huld bequemt, den wird schon ein frohes Glänzen hier bekränzen, das der Sonnen Glanz beschämt.

13. Kränkt dich etwas diesen Morgen: laß ihn sorgen, der es wie die Sonne macht, welche pflegt der Berge Spitzen zu erhitzen, und auch durch die Thäler lacht.

14. Um das, was er dir verliehen, wird er ziehen eine Burg, die Flammen streut. Du wirst zwischen Legionen Engeln wohnen, die der Satan selber scheut.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem H.

399. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter; dem frommen Menschenhüter.

2. Heunt, als die dunkeln Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, wie er mich fressen mochte, war ich in deinem Schooße, dein Flügel mich umschlosse.

4. Du sprachst: Mein Kind, nun liege. Trotz dem, der dich betrüge! Schlaf wohl, laß die nicht grauen: du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen; für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben. Hier bring ich meine Gaben. Mein Weyrauch und mein Widder sind mein Gebeth und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen. Du kannst ins Herze sehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir, und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste rathen. Den Anfang, Mitt'l und Ende, ach HErr! zum Besten wende.

10. Mit Segen mich beschütte. Mein Herz sey deine Hütte; dein Wort sey meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

P. Gerhard.

400. Wie schön leucht uns der Morgenstern, vom Firmament des Himmels fern! die Nacht ist nun vergangen. All' Kreatur macht sich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen. Was lebt, was schwebt, hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt zu Ehren seinem GOtt ein Danklied hören.

2. Du, o mein Herz, dich auch aufrich, erheb dein' Stim, und säume nicht, dem HErrn dein Lob zu bringen. Denn,

HErr, du bists, dem Lob gebührt, und dem man billig musicirt, dem man läßt innig klingen, mir Fleiß, Dank, Preis, Freudensayten, daß von weiten man kann hören, dich, o meinen Heiland, ehren.

3. Ich lag in stolzer Sicherheit, sah nicht, mit was Gefährlichkeit, ich diese Nacht umgeben: Des Teufels List und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney stund mir nach Leib und Leben, daß ich schwerlich wär entkommen, und entnommen diesen Banden, wenn du mir nicht beygestanden.

4. Allein, o JESU! meine Freud! in aller Angst und Traurigkeit, du hast mich heunt befreyet. Du hast der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und sanfte Ruh beschehrt, deß sey gebenedeyet! Mein Muth, mein Blut soll nun singen, soll nun springen, all mein Leben soll dir Dankeslieder geben.

5. Ey! mein HErr, süsser Lebenshort, laß ferner deine Gnadenpforr mir heut auch offen bleiben. Sey meine Burg und festes Schloß, und laß kein feindliches Geschoß daraus mich nimmer treiben. Stell dich für mich hin zu kämpfen, und zu dämpfen Pfeil und Eisen, wenn der Feind will Macht beweisen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl auf mich vom hohen Himmelssaal, mein Herz du mir verneue; dein guter Geist mich leit und führ, daß ich nach meines Amts Gebühr zu thun mich innig freue. Gieb Rath und That, laß mein Sinnen und Beginnen stets sich wenden, seinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kanns anders seyn; wo nicht, so geb ich mich darein, ich will nicht widerstreben. Doch komm, o süsser Morgenthau, mein Herz erfrisch, daß ich dir trau, und bleib im Kreutz ergeben, bis ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd erhoben, wo ich dich will ewig loben.

8. Indeß mein Herze sing und spring, in allem Kreutz sey guter Ding, der Himmel steht dir offen. Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denk, daß die liebsten Kinderlein, allzeit das Unglück troffen. Drum so sey froh, glaube feste, daß das Beste, so bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

D. Jos. Stegmann.

Mel. Ich dank dir lieber HErre.

401. Zu dir von Herzensgrunde ruff ich aus tiefer Noth in dieser Morgenstunde, erhör mich HErre GOtt; eröffne deine Ohren, wenn ich früh zu dir schrey, thu gnädiglich anhören, was mein Anliegen sey.

2. Weil jetzt die Sonn aufgehet, vertreibt die finstre Nacht, und jedermann aufstehet zu danken deiner Macht, ich auch dein Lob erzähle zu deines Na-

mens

mens Ehr, die Sünde nicht verheele, beklage mein Beschwer.

3. Die Finsterniß mich schrecket, im Tod ich schlafen lag. Wenn mich dein Geist nicht wecket, ich nicht aufstehen mag. Das macht die Nacht der Sünden, die den Verstand uns will mit ihren Ketten binden, zum Guten halten still.

4. Denn ob mein Auge schläfet, der Leib von Werken frey, mein Herz doch öfters äffet viel böse Phantasey; das macht des Teufels Saamen, den er ausstreut geschwind, wenn wir ohn deinen Namen einschlafen und sicher sind.

5. Den hast du abgetrieben, du Hüter Israel, daß ich bin sicher blieben, gesund an Leib und Seel. Drum ich dir billig bringe mein Morgenopfer her, mein Glaub ist zwar geringe, HErr Christ, ihn mir vermehr.

6. In alles Dunkle stehet dein Aug, und bringt ans Licht. Was in der Nacht geschiehet, kommt vor dein Angesicht. Du weißt, mit was Gebrechen ich auch beladen bin, willst du sie mir zurechnen, o HErr! wo soll ich hin?

7. Drum väterlich abwende dein zornigs Angesicht, und wieder uns Elende ja deine Hand nicht richt. Laß deine Gnad aufgehen, die alle Morgen neu, so werd ich wohl bestehen durch deine Güt und Treu.

8. In Seel- und Leibsgefahre, dein Geist mein'n Geist regier. Befiehl der Engelschaare, daß mich kein Unglück rühr; mit feu'rger Mauer schütze all's, was mir lieb mag seyn, was ich hab und besitze, mein Gut und all das Mein.

9. Behüt für Pestilenze, Krieg, Feu'r und theurer Zeit, segn' unser Land und Gränze mit frommer Obrigkeit, im Friede vorzusehen dem lieben Vaterland. Laß uns kein Unruh sehen im Lehr- Wehr- und Nährstand.

10. HErr, aller dich erbarme, die jetzt betrübet sind, Gefangne, Krank' und Arme, Witwen, verwayßte Kind. Was selig ist, beschehre dem Freund und auch dem Feind. Den Feind zu dir bekehre, erhalt in Lieb den Freund.

11. Darauf in deinem Namen, Vater, Sohn, Heil'ger Geist, sprech ich von Herzen: Amen! der mir sein' Hülfe leist, mein Amt wohl zu vollenden, bis der Fey'rabend komm, der alle Müh wird wenden in ew'ge Freud und Wonn.

Dav. v. Schweinitz.

2) Besondere Morgenlieder auf einen Sonntag.

Mel. Erschienen ist der herrliche T.

402. GOtt Lob! der Sonntag kommt herbey, die Woche wird nun wieder neu, heut hat mein GOtt das Licht gemacht, mein Heyl

hat mir das Leben bracht. Halleluja.

2. Das ist der Tag, da JEsus Christ vom Tod für mich erstanden ist, und schenkt mir die Gerechtigkeit, Trost, Leben, Heil und Seligkeit. Halleluja.

3. Das ist der rechte Sonnentag, da man sich nicht gnug freuen mag, da wir mit Gott versöhnet sind, daß nun ein Christ heißt GOttes Kind. Halleluja.

4. Mein GOTT, laß mir dein Lebenswort. Führ mich zur Himmels Ehrenpfort. Laß mich hier leben heiliglich, und dir lobsingen ewiglich. Halleluja.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, sammt Heil'gen Geist in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit sey Lob und Preiß in Ewigkeit. Halleluja.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

403. Ach! wie selig ist die Stunde, da man sich an GOtt ergötzt, und sowohl mit Herz als Munde diese Lust für köstlich schätzt. Ach! wie freut sich unser Geist, der uns selber selig preißt!

2. Denn was will uns mehr vergnügen, als die GOtt bestimmte Lust? Nichts kann mich dabey betrügen, weil es allen wohl bewußt, daß es eine schöne That, wenn man Lust am HErren hat.

3. Alle Lust muß sonst verschwinden, und währt eine kurze Zeit. Wenn wir was Vergnügtes finden; so ists blos nur Eitelkeit. Aber wer sich GOtt ergiebt, wird in seiner Lust geliebt.

4. Denn seht, dieser Wollust wegen stellt sich GOtt in Gnaden ein, und will uns des Himmels Segen allezeit drum schuldig seyn. Was das Herze nur begehrt, wird uns unverhofft gewährt.

5. Nun ich will bey der Lust bleiben, da man sich an GOtt erfreut. Niemand soll mich davon treiben, weil sie allen wohl gedeiht: Und so bin ich Freudenvoll, daß mich GOtt vergnügen soll.

Mel. Ach, was soll ich Sünder m.

404. HErr, es ist ein Tag erschienen, der mich in den Himmel weißt, und an GOtt gedenken heißt. Darum komm ich dir zu dienen. Richte du mich selber zu, daß ich deinen Willen thu.

2. Stille selbst an diesem Morgen den verwirrten Lauf der Welt, der uns hier gefangen hält. Brich die Macht der eitlen Sorgen, daß ich heut von allem frey, dir allein ergeben sey.

3. Kleider sind nur schlechte Sachen. Wer sein Thun auf diese richtet, der gefällt dem Himmel nicht. Du, mein JEsu, kannst es machen, daß ich werde schön und rein in den Augen GOttes seyn.

4. Kröne mich mit diesen Gaben; zeuch mich an mit deiner Kraft, die den neuen Men-

schen

schen schaft. Ach! was Freude werd ich haben, wenn das Herz in meiner Brust sucht am HErren seine Lust.

5. Laß die Predigt wohl gelingen. Steh auch deinem Worte bey, daß es in mir kräftig sey. Unser Beten, unser Singen, und was sonst noch wird gethan, siehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünden fallen. Laß mich heute nichts versehn. Laß kein Unglück wo geschehn. Lieber Vater! hilf uns allen: sodann wird dir mein Gesang auf den Abend sagen Dank. C. Neumann.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

405. Licht vom Licht, erleuchte mich bey dem neuen Tageslichte. Gnadensonne, stelle dich vor mein munter Angesichte. Wohne mir mit Glanze bey, daß mein Sabbath lustig sey.

2. Brunnquell aller Süßigkeit, laß mir deine Ströme fließen! Mache Mund und Herz bereit, dich in Andacht recht zu küssen. Streu das Wort mit Segen ein, laß es hundertfrüchtig seyn.

3. Zünde selbst das Opfer an, das auf meinen Lippen lieget. Sey mir Weisheit, Licht und Bahn, daß kein Irrthum mich betrüget, und kein fremdes Feuer brennt, welches dem Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit Heilig, Heilig, Heilig singen, und mich in die Ewigkeit mit des Geistes Flügeln schwingen. Gieb mir einen Vorschmack ein, wie es wird im Himmel seyn.

5. Ruh in mir, und ich in dir, bau ein Paradies ins Herze. Offenbare dich doch mir, und geuß meiner Andachtskerze immer neues Oele zu, o du Liebesflamme du!

6. Dieser Tag sey dir geweyht. Weg mit allen Eitelkeiten. Ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten; nichts sonst wollen, nichts sonst thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du bist mehr, als Salomon. Laß mich deine Weisheit hören. Ich will deinen Gnadenthron mit gebeugten Knyen ehren, bis mir deine Sonne lacht, und den schönsten Sonntag macht. B. Schmolke.

Mel. GOtt sey gelobet und gebenedeyet.

406. Nun ist erschienen dieser Tag des HErren, der regieret weit und ferren :,: da er vollendet Himmel, Meer und Erden, die durch sein Wort müssen werden. Halleluja. Diesen Tag hat GOtt selbst eingesetzt, und uns mit Leibestrub ergötzt, daß wir sollten heilig seyn, und ihm dienen ganz allein. Halleluja.

2. Christ unser Heyland, ist aus Todes Banden, diesen Tag vom Grab erstanden :,: Die wahren Christen ihren Geist erhöhen, und von Sünden auferstehen. Halleluja. Rühmet über-

überhoch seine grosse Gnad, die er allen Sündern ertheilet hat, und dort zu der Ewigkeit, durch den Tod den Weg bereit. Hallel.

3. Laßt uns in Tempel unsers GOttes gehen, und in seinem Hause stehen :,: Laßt uns GOtt danken, daß er uns das Leben, und viel Guts hat gegeben. Halleluja. Lobet GOtt den HErren insgesammt, wie von uns erheischt der Christen Amt. Faller all' auf eure Knie: GOttes Majestät ist hie. Hall.

4. Dem Allerhöchsten sey Lob, Preis und Ehre, für die wahre Lebenslehre :,: Er kann in uns wirken, nach seinem Willen, und mit seiner Gnad erfüllen, Halleluja. Gieb, daß wir durch deine Stärk uns befleissen guter Werk. Auf daß deines Namens Ehr hier erschalle mehr und mehr. Halleluja.

5. HErr JEsu Christe, laß uns stets gedenken, was uns deine Wunden schenken :,: In selben Ritzen kannst du uns bedecken, da kein Leid uns wird erschrecken. Halleluja. Laß uns endlich in des Himmels Ruh, mit den Deinen leben immerzu, daß wir ewiglich mit dir Sabbath halten für und für. Halleluja. G. P. Harsdörfer.

Hieher gehöret das Osterlied: Nun 207. Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn.

Morgenlieder für einen, der zur Beichte und heiligen Abendmahle gehen will.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

407. Auf! auf! an diesem Morgen, mein Herz, schwing dich empor, die Seele zu versorgen; tritt an das Licht hervor: Es ist nun Zeit einmal die Winkel zu verlassen, die Finsterniß zu hassen, die dir dein Leben stahl.

2. Dies ist der Tag der Reue, bekenne deine Schuld. Ruff, winsle, seufz' und schreye um GOttes Gnad und Huld: Wie lang, (ach!) schläfft du doch? wach auf, und treib von hinnen die Nacht aus deinen Sinnen, weils Heute heisset noch.

3. Mein! wie wär dirs gelungen? wenn dich die Todesnacht in vor'ger Nacht verschlungen, und vor Gericht gebracht; da du für iedes Wort, (der Werke will ich schweigen) hätt'st müssen Red anzeigen und Rechnung geben dort?

4. GOtt hat dich lassen leben, und trägt Geduld mit dir. Er hat die Frist gegeben, auf daß du möchtest hier, weils Zeit noch ist, auf Buß und wahre Beß'rung denken. Den Tag will er noch schenken. Drum fall ihm nun zu Fuß.

5. Sprich: Ich bin ganz in Sün-

Sünden empfangen und gebohren. Mein Kindsrecht will verschwinden, das Erbtheil ist verlohr'n. Den Tod hab ich verdient. Dies machen meine Thaten. Du aber wirst mir rathen, weil mich dein Sohn versühnt.

6. Er ist für mich gestorben; sein Blut erkaufte mich. Durch ihn ist mir erworben, was nicht konnt' zahlen ich. Nimm an sein Lösegeld, und mach mich frey von Banden. Er hat es ausgestanden, was ich ertragen soll.

7. Mit diesem starken Glauben trett ich vor deinen Thron. Du wirst mich nicht berauben der Hoffnung zu dem Sohn, der dir gehorsam ward bis zu dem Tod und Sterben. Durch ihn will ich ererben das Himmelreich sogar.

8. Drauf will ich nun bekennen im Beichtstuhl meine Sünd; mich einen Sünder nennen, und ein verdammtes Kind. Laß deinen guten Geist mit Andacht mich ausschmücken. Zerknirsch mein Herz in Stücken, daß es in Thränen fleußt.

9. Du hast mir ja versprochen, du wollst verachten nicht ein Herz in Reu zerbrochen, ein flehend Angesicht. Gnad ist es, was ich bitt. Ach! laß mich die erlangen. Vergieb, was ich begangen. Theil mir Vergebung mit.

10. Drauf tret in deinem Namen ich diesen Bußtag an. Sprich auf mein Beichten Amen, daß ich mich trösten kan, du seyst mein Vater noch, wenn ich, als Kind, dir flehe, und zu Gebote stehe. Erhör, erhör mich doch!

Mel. Kommt her zu mir, spricht G.

408. Auf, auf, mein Herz, zu GOtt dich schwing, mit Freuden deinem Schöpfer sing, weil schon die Nacht vergangen. Gleichwie vom Schlaf sich jetzt aufricht't der Leib, so laß der Seelen nicht den Sündenschlaf anhangen.

2. Sieh, wie mit frischer Wackerheit der ganze Erdkreiß ist bereit, des Schöpfers Macht zu ehren. Ja was sein ganzer Raum beschleußt, mit höchster Mühe sich befleißt, des Schöpfers Ehr zu mehren.

3. Was soll denn diese Trägheit seyn, die nur, mein Herz, bey dir allein noch gleichwohl wird gespüret? O! sey nicht dümmer wie das Wild, du bist ja mit des Schöpfers Bild von ihme selbst gezieret.

4. Nun, HErr, du schaffest, daß dies Licht, das jetzt schwach durch die Wolken bricht, bald völlig wird aufgehen: o laß auch in dem Herzen mein aufgehen deiner Wahrheit Schein, daß ich dich mög verstehen.

5. Auch Gras und Blumen du jetzt schmückst, da du mit deinem Thau erquickst das dürre Land der Erden. Wann auch dein

dein Geist mein Herz beseucht't mit deiner Gnad, so wird es leicht von Tugend fruchtbar werden.

6. Ja hilf, HErr! daß ich diesen Tag, nach deinem Wort, so enden mag, damit ich dir gefalle, wenn dort der ewge Tag anbricht, da du, o schönes Freudenlicht, wirst scheinen überalle.

Mel. Nun laßt uns den Leib begrab.

409. Die Seele Christi heilge mich. Sein Geist versetze mich in sich. Sein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seiten floß, das sey mein Bad: und all sein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht laß mich nicht kommen ins Gericht. Sein ganzes Leiden, Kreutz und Pein, das wolle meine Stärke seyn.

4. O JEsu Christ! erhöre mich. Nimm, und verbirg mich ganz in dich. Schließ mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kann sicher seyn.

5. Ruff mir in meiner letzten Noth, und setz mich neben dich, mein GOtt, daß ich mit deinen Heilgen all'n mog ewiglich dein Lob erschall'n.

Mel. Werdemunter, mein Gemüthe.

410. GOtt sey Lob! der Tag ist kommen, da ich JEsu werd vertraut; da ich, aller Sünd entnommen, werd in GOttes Huld geschaut. GOtt sey Lob! daß mir bereit ist des Lammes Hochzeit heut, da mir GOtt zum ewgen Leben will den ganzen JEsum geben.

2. GOtt, ich komm am frühen Morgen zu dir, als dein liebes Kind; leg in deine Vatersorgen mich mit Leib und Seel geschwind. Abba! Vater, sorg für mich, daß ich heut ja würdiglich, als dein Gast, bey dir erscheine, und mit JEsu mich vereine.

3. Christe! du Lamm GOttes, höre, weil du trägest meine Sünd: als mein Schatz und Hirt bekehre deine Braut, und Schaaf, mich sind. Deiner Güte ich vertrau: führe mich auf grüner Au. Speise mich auch mir zu gute, heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geist, den ich umfasse, bleibe heut und stets bey mir; mich mit Beystand nicht verlasse: sondern hilf, daß selig hier, mir zu Nutze, GOtt zum Preiß, ich genüß die Himmelsspeiß, daß ich dadurch geistlich lebe, freudig meinen Geist aufgebe.

5. Nun, dir lieg ich, GOtt, zu Füssen. Deine Liebe schmücke mich. Meines JEsu Blutvergiessen mache würdig mich durch sich. Hilfet mir dein Vaterherz; hilft mir JEsu Tod und Schmerz; hilft der Tröster mir auf Erden, muß ich ewig selig werden. E. J. C. S.

XIX. Mittags- und Tischlieder; vor und nach dem Essen.

Mel. Danket dem HErren, denn.

411. Aller Augen auf dich, o HErre! warten, und du giebst ihnen Speiß nach ihren Arten.

2. Du thust deine milde Hand täglich aufschliessen, und läßt sie all' Kreaturen genüssen.

3. Du sättigest durch deinen Segen alles, was lebet auf Erden, mit Wohlgefallen.

4. Drum soll billig alle Welt dich preisen, und dir danksagen, HErr, für Trank und Speisen.

5. Erkennen, daß es sind dein' milde Gaben, die wir zu unser Nothdurft von dir haben.

6. Das Leben hast du uns, HErr GOtt, gegeben; willst auch durch diese Gab erhalten eben.

7. Du läßt uns, Vater, keinen Hunger leiden; sondern thust uns, als deine Schäflein, weiden.

8. Versorgest unsern Leib und auch die Seelen. Lehr und Trost deines Worts muß uns nicht fehlen.

9. Dafür wir loben, o HErr! deinen Namen, durch JEsum Christum, unsern Heyland, Amen.

Mel. Dankt dem HErrn, heut.

412. Allmächtiger, gütiger GOTT, du ewiger HErr Zebaoth, aller Augen warten auf dich, und speisest sie gnädiglich.

2. Wenn du aufthust dein' milde Hand, so freuen sie sich allesammt, genüssen dein'r guten Gaben, dafür sie dich herzlich loben.

3. Wir geben uns schuldig, o HErr! als arme elende Sünder, und hab'n keine Gerechtigkeit, zu deiner grossen Gütigkeit.

4. Sey uns gnädig, o HErre GOTT! und verschon unsrer Missethat. Dein milder Segen bey uns sey, daß uns die Speiß zu gut gedeih.

5. Ach! daß wir dieselb' genüssen, in rechtem guten Gewissen, zu Lob deinem heilgen Namen in Christo, dem HErren. Amen. Nach Weiß.

Mel. Danket dem HErrn heut.

413. Bescher uns, Herr, das täglich' Brodt! Für Theurung, Krieg und Hungersnoth, behüt uns durch dein'n lieben Sohn, GOtt Vater in dem höchsten Thron.

2. O HErr! thu auf dein' milde Hand, mach uns dein' Gnad und Güt bekannt. Ernähr uns, deine Kinderlein, der du speißt alle Vögelein.

3. Erhörst du doch der Raben Stimm; drum unsre Bitt, HErr, auch vernimm. Denn aller Ding du Schöpfer bist, und allem Vieh sein Futter giebst.

4. Gedenk nicht unsrer Missethat und Sünd, die dich erzürnet hat. Laß scheinen dein' Barmherzigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit. M. Herrmann.

414. Danket dem HErren, denn er ist sehr freundlich, und seine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der, als ein barmherziger gütiger GOtt, uns dürftige Kreaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus Herzensgrunde mit Innigkeit: Lob und Dank sey dir, GOtt Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater, speisest und kleidest dein' elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir, ewigen Schöpfer, uns sehnen.

6. Durch JEsum Christum, deinen allerliebsten Sohn, welcher unser Mittler ist worden vor deinem Thron.

7. Der helf uns allensammt allhier zugleiche, und mach uns Erben in sein's Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren seinem heiligen Namen. Wer das begehrt, der sprech von Herzen: Amen. Mt. Weiß.

415. Dankt dem HErrn heut und allezeit. Groß ist sein' Güt und Mildigkeit. All's Fleisch er speiset und erhält: denn sein Geschöpf ihm wohlgefällt.

2. Wenn über uns sein Antlitz leucht't, der Reg'n und Thau die Erd befeucht. Alsdenn wächst alles Laub und Gras. Sein Werk treibt er ohn Unterlaß.

3. Wenn er aufthut sein' milde Hand, so wächst die Füll in allem Land, daß sich deß freuet iedermann, kein Mensch noch Vieh darf Mangel hab'n.

4. Er hat kein' Lust am starken Held; kein' Pracht noch Macht ihm wohlgefällt. Ihm g'fällt, daß man ihn fürcht und traut. Wer auf ihn hofft, hat wohl gebaut.

5. Billig wird er von uns gepreißt, daß er uns so reichlich gespeißt. O Vater, für dein' Gütigkeit sag'n wir dir Dank in Ewigkeit.

6. Ach HErr! gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr. Für Theurung, Hunger, Seuch und Streit behüt uns, HErr, zu aller Zeit.

7. Unser lieber Vater du bist, weil Christus unser Bruder ist: drum trauen wir allein auf dich, und woll'n dich preisen ewiglich. Mic. Herrmann.

416. Den Vater dort oben wollen wir nun loben, der uns, als ein milder GOtt, gnädiglich gespeiset hat, durch Christum, seinen Sohn, durch welchen der Segen kömmt von dem allerhöchsten Thron.

2. Sprechend in der Wahrheit: Dir sey Preiß und Klarheit,

heit, Danksagung und Herrlichkeit, dir, o GOtt! von Ewigkeit, der du dich erweisest, und uns heut mit deiner Gab leiblich hast gespeiset.

3. Nimm an dies Dankopfer, o Vater und Schöpfer, welch's wir deinem Namen thun, in Christo deinem Sohn. O laß dirs gefallen, und ihn mit seinem Verdienst zahlen für uns alle!

4. Denn nichts ist zu melden, das dir möcht vergelten alle Gnad und Gütigkeit, erzeigt unser Schwachheit. Ey! wie mag auf Erden, weil alles dein eigen ist, dir vergolten werden?

5. HErr! nimm an unsern Dank, samt diesem Lobgesang; und vergieb, was noch gebricht uns zu thun, bey unsrer Pflicht. O mach uns dir eben, daß wir hier in deiner Gnad und dort ewig leben! M. Weiß.

Mel. Dankt dem HErrn, heut.

417. Gesegn' uns, HErr, die Gaben dein. Die Speiß laß unsre Nahrung seyn. Hilf, daß dadurch erquicket werd der dürft'ge Leib auf dieser Erd.

2. Denn dies zeitliche Brodt allein kann nicht genung zum Leben seyn. Dein göttlich Wort die Seele speißt, hilft uns zum Leben allermeist.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

418. O HErr, es ist alles dein, was Vieh und Menschen essen. Hilf, daß wir dankbar seyn, und deiner nicht vergessen. Laß meinen satten Mund dir küssen deine Hand, und mache selbst dein Lob auch unter uns bekannt.

2. Du giebst: so sammlen wir. Sprich aber auch den Segen. Denn alles ist an dir und deiner Gunst gelegen. Drum schaffe, daß die Kost dem Leibe wohl gedeih, und was das Fleisch vergnügt, dem Geiste selig sey.

3. Erhalt' uns, lieber GOtt, ein ruhiges Gewissen. Denn mancher ißt dein Brodt, und tritt dich gar mit Füssen. Laß aber uns dein Wort nicht schlagen in den Wind, wenn wir gesund und satt von deinen Gütern sind.

4. Gieb wenig oder viel, wie es dein guter Wille. Der Kummer hat kein Ziel: drum hilf, daß ich ihn stille, wenn er das Herze frißt, und denkt zu weit hinaus, als ob nicht Brodt genung für eines jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem Tische leben, und, wo man selber kriegt, auch andern gerne geben. Erhalte Fried und Ruh, und mach es immer so, daß jeder seines Guts in dir auch werde froh.

6. Verleih zum Ackerbau noch ferner deinen Segen, in Hitze, Frost und Thau, in Sonnenschein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgestreute Saat an Wachsthum, Saft und Kraft noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, HERR, unser Hort, bau deine Kirch auf Erden, und laß sie durch dein Wort bey allen fruchtbar werden. Wir sind dein Ackerwerk. Drum, wenn es Zeit wird seyn, so sammle Leib und Seel in deinen Himmel ein.

Casp. Neumann.

Mel. Herr Christ, der einge G. S.

419. HErr GOTT, nun sey gepreiset! wir sag'n dir grossen Dank. Du hast uns wohl gespeiset, und geben guten Trank, dein' Mildigkeit zu merken, und unsern Glaub'n zu stärken, daß du seyst unser GOtt.

2. Ob wir solchs hab'n genommen mit Lust und Uebermaaß, dadurch mir möchten kommen vielleicht in deinen Haß; so wollst du's uns aus Gnaden, o HErr! nicht lassen schaden, durch Christum deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, HErr, unsre Seel und Geist: in Christo uns bekehren, und in dir machen feist, daß wir den Hunger meiden, stark seyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen! geheiligt werd' dein Nahm. Laß dein Reich zu uns kommen. Dein Wille mach uns zahm. Gieb Brod. Vergieb die Sünde. Kein Arg's das Herz entzünde. Lös' uns aus aller Noth!

D. Nic. Selnecc.

Mel. Danket dem HErrn heut.

420. HErr GOtt Vater im Himmelreich! wir deine Kinder allzugleich bitten dich jetzt aus Herzensgrund: Speise uns, HErr, zu dieser Stund.

2. Thu auf dein' reiche milde Hand. Behüt uns, HErr, für Sünd und Schand, und gieb uns Fried und Einigkeit. Bewahr uns auch für theurer Zeit.

3. Damit wir leben seliglich, dein Reich besitzen ewiglich, in unsers HErrn Christi Nam'n. Wer das begehrt, der spreche: Am'n.

Nic. Herrmann.

421. Lobet den HErren; denn er ist sehr freundlich. Es ist sehr köstlich, unsern GOtt zu loben. Sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den HErren.

2. Singt geg'n einander dem HErren mit Danken. Lobt ihn mit Harfen, unsern GOtt, den werthen, denn er ist mächtig und von grossen Kräften. Lobet den HErren.

3. Er kann den Himmel mit Wolken bedecken; er giebet Regen, wenn er will, auf Erden; er läßt Gras wachsen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren.

4. Der allem Fleische giebet seine Speise; dem Vieh sein Futter väterlicher Weise; den jungen Raben, wenn sie ihn anruffen. Lobet den HErren.

5. Er hat kein' Luste an der

Stärk

Stärk des Rosses, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen. Er hat Gefall'n an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den HErren.

6. Danket dem HErren, Schöpfer aller Dinge. Der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen, gar hoch vom Himmel her aus seinem Herzen. Lobet den HErren.

7. O JEsu Christe! Sohn des Allerhöchsten, gieb du die Gnade allen frommen Christen, daß sie dein'n Nahmen ewig preisen! Amen. Lobet den HErren. D. Nic. Selneccer.

Mel. Herzliebster JEsu, was hast ꝛc.

422. Lobet den HErrn, und dankt ihm seiner Gaben, die wir aus Gnad von ihm empfangen haben, jetzt an dem Tisch, und sonst an allen Enden, wo wir uns wenden.

2. Er hat uns an das Weltlicht lassen kommen, und durch die Tauf in sein Reich aufgenommen, und läßt uns noch in seinem Sohn verkünden Ablaß der Sünden.

3. Durch seinen Geist er uns so wohl regieret, straft, unterweißt, erhält und confirmiret, auf daß wir vest im Kreutz, ohn alles Grauen, ihm können trauen.

4. Er thut auch wohl, durch seine Engelschaaren, uns Tag und Nacht für Leibsgefahr bewahren, damit der Feind an uns sein'n bösen Willen nicht mög erfüllen.

5. Zudem er auch all' seine Kinder nähret, und ihnen Hülf in aller Noth beschehret, und läßt gewiß all ihre Feind' auf Erden zuschanden werden.

6. Derhalben seyd getrost in GOtt, ihr Frommen! Denn ihr sollt Schutz und Brod genung bekommen, und überdies nach diesem armen Leben bey Christo schweben.

7. Deß danket ihm von ganzem Herzengrunde, und bittet ihn deßgleich'n zu aller Stunde, daß er uns nur, als seinen lieben Erben, helf selig sterben.

8. So sind wir recht an Leib und Seel genesen, und reich genung in dieser Welt gewesen: und haben auch den besten Schatz gefunden, und überwunden. B. Ringwald.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

423. Nun ist der halbe Tag verflossen. Die Sonne steht im höchsten Glanz. Wie läuft sie doch so unverdrossen, und weiset ihre Strahlen ganz! O könne unser Tugendschein mit solchem Glanze überein!

2. O hätten wir mit allen Schritten dem Guten also nachgeeilt! Doch wir sind öfters abgeglitten, und haben unsern Lauf verweilt. Man hat gar schlecht an dich gedacht, und neuer Schulden viel gemacht.

3. Doch hat kein Strahl von deiner Güte sich noch von uns zurück gekehrt. Hierdurch er-

weichst du das Gemüthe, so wird der Missethat gewehrt. Dir sey Dank, daß du unser schonst, und noch hier mit Genaden wohnst.

4. Ach GOtt! laß dein Licht in mir scheinen, damit ich dich und mich erkenn. Erwärm das Herz, und laß mich weinen, daß ich so oft mich von dir trenn: und hilf, daß ich den halben Tag viel Liebeswerk erweisen mag.

5. Ist bisher was zurücke blieben, so werd' es jetzt noch eingebracht. Durch dich sey all mein Thun getrieben; mein Herz durch deine Furcht bewacht, daß ich nicht dein Gebot verliehr, und Segen bey der Arbeit spür.

6. Regiere du derselben Leben, mit denen ich heut wandeln muß, daß sie mir keinen Fallstrick geben, noch sonst ein Unrecht und Verdruß. Hinwieder leit auch mich dahin, daß ich niemand beschwerlich bin.

7. Regiere, die allhier noch wallen, und führe sie auf ebner Bahn, daß sie nicht in die Sünde fallen. Nimm dich auch der Betrübten an, daß sie bey ihrer Kreutzes-Pein in deiner Huld vergnüget seyn.

8. Verlischet aber mit der Sonne zugleich auch vieler Lebenslicht; so führe sie zu jener Wonne, da ewig hin kein Glanz gebricht, wo Christus, unsre Sonne, steht, und weiter niemals untergeht. M. F. Gude.

424. Nun laßt uns GOtt dem HErren Dank sagen, und ihn ehren, von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben. Dieselben zu bewahren, thut er nicht etwas sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe. Die Seele muß uns bleiben, wiewohl tödtliche Wunden sind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben: Christus für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein' Tauf, sein Nachtmahl, dient wider allem Unfall. Der Heilge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben, im Himmel soll'n wir haben, o GOTT! wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, die Grossen mit den Kleinen. Du kannsts nicht böse meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit. Gieb ewigliche Freyheit, zu preisen deinen Namen, durch JEsum Christum, Amen.

M. Ludw. Helmbold.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

425. O GOtt! von dem wir alles haben, die Welt ist ein sehr grosses Haus; du aber theilest deine Gaben,

Gaben, recht wie ein Vater, drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich. Ach lieber GOtt! wer ist dir gleich?

2. Wer kan die Menschen alle zählen, die heut bey dir zu Tische gehn? Doch muß die Nothdurft keinem fehlen: denn du weißt allen vorzustehn, und schaffest, daß ein jedes Land sein Brodt bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet, und endlich auch die Frucht geneußt. Der Wind, der durch die Felder wehet; die Wolke, so das Land begeußt; des Himmels Thau, der Sonnen Strahl, sind deine Diener allzumal.

4 Und also wächst des Menschen Speise. Der Acker selbst wird ihm zum Brodt. Es mehret sich vielfältger Weise, was anfangs schien, als wär es todt, bis in der Aerndte Jung und Alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, HErr, was soll man erst bedenken? Der Wunder ist hier gar zu viel. So viel, als du, kan niemand schenken: und dein Erbarmen hat kein Ziel. Denn uns wird immer mehr beschehrt, als wir zusammen alle werth.

6. Wir wollens auch keinmal vergessen, was uns dein Segen träget ein. Ein jeder Bissen, den wir essen, soll deines Nahmens Denkmal seyn: und Herz und Mund soll Lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank.

Casp. Neumann.

426. Singen wir aus Herzensgrund, loben GOtt mit unserm Mund. Wie er sein' Güt an uns beweißt: so hat er uns auch gespeist. Wie er Thier' und Vög'l ernährt: so hat er uns auch beschehrt, welch's wir ietzund hab'n verzehrt.

2. Lob'n wir ihn, als seine Knecht': das sind wir ihm schuldig von Recht; erkennen, wie er uns geliebt, den Menschen aus Genaden giebt, daß er von Bein, Fleisch und Haut artig ist zusammen gebaut, daß er des Tages Licht anschaut.

3. Alsbald der Mensch sein Leben hat, seine Küche vor ihm steht. In dem Leib' der Mutter sein ist er zugerichtet fein. Ob er ist ein kleines Kind, Mangel er doch nirgends findt, bis er an die Welt herkömmt.

4. GOtt hat die Erd schön zugericht, läßts an Nahrung mangeln nicht. Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächst sein Gras. Aus der Erden Wein und Brodt schaffet GOtt, und giebts uns satt, daß der Mensch sein Leben hat.

5. Das Wasser, das muß geben Fisch: die läßt GOtt tragen zu Tisch. Ey'r von Vögeln eingelegt, werden Junge draus geheckt, müss'n der Menschen Speise seyn. Hirsche, Schaafe, Rinder und Schwein, schaffet GOtt, und giebts allein:

6. Wir danken sehr, und

bitten ihn, daß er uns geb des Geistes Sinn, daß wir solches recht verstehn; stets nach sein'n Geboten gehn; seinen Namen machen groß, in Christo, ohn Unterlaß. So sing'n wir recht das Gratias.

7. Das Gratias das singen wir: HErr GOtt Vater, wir danken dir, daß du so reichlich uns gespeist, dein Lieb und Treu an uns beweist. Gieb auch das Gedeihen darzu, unserm Leibe Gesundheit und Ruh. Wer das begehrt, sprech Amen darzu.

D. Mic. Selnecc.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

427. Speis uns, o GOtt! deine Kinder. Tröste die betrübten Sünder. Sprich den Segen zu den Gaben, die wir jetzund vor uns haben, daß sie uns zu diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, bis wir endlich zu den Frommen an die Himmelstafel kommen.

Joh. Herrmann

Mel. Allein zu dir, HErr J. C.

428. Vergieb uns, lieber HErre GOTT, du Vater aller Güte, all unsre Sünd und Missethat. Für Schaden uns behüte, und wend von uns dein streng Gericht. Mit deinem Geist verlaß uns nicht, daß wir im rechten Glauben rein, dir, HErr, allein heut dienen und gehorsam seyn.

2. Erbarm dich unser, JEsu Christ, du quellend Brunn der Gnaden, und hilf uns; dann allein du bist, der wehr'n kan allen Schaden. Errett dein Volk aus aller Noth, das du mit deinem theuren Blut erlöset hast von Schuld und Pein, der Sünden sein. Mit Trost und Rath allzeit erschein.

3. Erhör GOtt Vater unser Bitt. Hilf uns, und sey uns gnädig. HErr Christ, hör uns, und für uns tritt, auf daß wir seyn freymüthig. Erhör uns, Heil'ger Geist zugleich, in unsrer Noth nicht von uns weich. Du willst ja nicht des Sünders Tod, o treuer GOTT! Hilf uns endlich aus aller Noth.

Mel. Wenn wir in höchsten N. s.

429. Zwey Ding, o HErr! bitt ich von dir, die wollest du nicht wegern mir, weil ich in diesem Elend bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin:

2. Verfälschte Lehr, Abgötterey, und Lügen ferne von mir sey: Armuth und Reichthum gieb mir nicht; doch dieses ich noch ferner bitt:

3. Sein ziemlich Nothdurft schaff dem Leib, so, daß er allzeit mäßig bleib, damit kein schwerer Mangel sey, doch auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonst, wenn ich zu satt würde seyn, verläugnet ich den HErren mein, und sagte: was frag ich nach GOtt? Ich bin versorgt in aller Noth.

5. Oder,

5. Oder, wenn Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich; oder mit Sünden trachten nach Gut, ohn GOttes Scheu, wie mancher thut.

6. Des HErren Segen machet reich ohn alle Sorg, wenn du zugleich in dein'm (Stand) Amt treu und fleißig bist, und thust, was dir befohlen ist.

Ludw. Gelert.

Zusatz.

7. Und wenn vorhanden ist mein End, nimm meine Seel in deine Händ. Gieb mir, und allen Christen gleich, das ew'ge Leb'n in deinem Reich.

8. GOtt Vater, Sohn und Heil'ger Geist, von dem uns alle Gnad herfleußt, wir loben dich; wir danken dir für deine Wohlthat für und für.

XX. Abendlieder.

1) Allgemeine.

Erneuerung des Tauf-Bundes.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

430. Ach Vater! zürne nicht, der Taufbund ist gebrochen. Ich schreye voller Angst: laß du es ungerochen, und gehe diesen Bund mit mir von neuem ein. Hier hast du Hand und Mund, ich will getreuer seyn.

2. Dem Teufel, Welt und Fleisch sag ich von Herzen abe, wenn ich sie drüber schon zu argen Feinden habe. In deines Geistes Kraft nehm ichs mit allen an. Ihr Zorn hat ja noch nie den Deinen Leid gethan.

3. GOtt Vater, Sohn und Geist, dir sey mein ganzes Leben, mit Leib, mit Seel, mit Geist zum Eigenthum ergeben. Befördre du mein Wohl. Laß auch die Meinen nicht, daß uns an Glück und Heyl nichts hier; nichts dort gebreche.

4. In deiner Lieb und Treu, o Vater! voll Erbarmen; in JESU Blut und Tod, in den zerstochnen Armen; und in des Geistes Trost, Regierung, Licht und Kraft, da such und find ich das, was ewig Nutzen schaft.

5. Dies gläub ich steif und vest; denn du, dreyeinigs Wesen, du hast mich dir, ich dich, zum Eigenthum erlesen. Du Vater: ich dein Kind. Ich Schäflein: du der Hirt. Du HERR: ich Unterthan, dem nichts versaget wird.

6. Mein GOtt! wie soll ich dir doch immermehr verdanken, daß du, mich Sündenkind, mich wilden bösen Ranken, so hoch gewürdigt hast, daß ich nach deinem Sinn, durch Geist und Wasserbad ein Christe worden bin!

7. Dabey erhalte mich bis an mein letztes Ende, und hilf, daß ich dies Bad zu meinem

Trost anwende, da meiner Feinde List, Tod, Sünde, Teufel, Welt, mir Armen, Tag und Nacht wohl tausend Netze stellt.

8. Ich will den Christenstand weit über alles achten, wenn andre mit der Welt nach Ehr und Hoheit trachten. Ich will mein Lebenlang auf deinen Wegen gehn, und dort an jenem Tag bey dir, als Christ, bestehn.

9. Dies wollest du, mein GOtt! um meines JEsu willen, durch deines Geistes Kraft in meiner Seel erfüllen, die jetzt von Kräften arm, nach deiner Hülfe schreyt. Ich lob und preise dich hier und in Ewigkeit.

J. C. Sünelius.

431. Christ, der du bist der helle Tag, für dir die Nacht nicht bleiben mag; du leuchtest uns vom Vater her, und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach! lieber HERR, behüt uns heunt in dieser Nacht fürm bösen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir fürm Satan sicher seyn!

3. Ob schon die Augen schlafen ein; so laß das Herz doch wacker seyn. Halt' über uns dein rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ, behüt uns für des Teufels List, der stets nach unsern Seelen tracht, daß er an uns hab' keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut. Das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum. Gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So schlafen wir im Nahmen dein, dieweil die Engel bey uns seyn. Du heilige Dreyeinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

Er. Alberus.

432. Christe, der du bist Tag und Licht, vor dir ist, HErr! verborgen nicht. Du väterlichen Lichtes Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein' göttliche Kraft, behüt uns heunt in dieser Nacht. Bewahr uns, HErr, für allem Leid, GOtt Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den schweren Schlaf, HErr Christ! daß uns nicht schad' des Feindes List. Das Fleisch in Zuchten rein sey: so sind wir mancher Sorgen frey.

4. So unsre Augen schlafen ein; so laß das Herze wacker seyn. Beschirm uns GOttes rechte Hand, und los' uns von der Sünden Band.

5. Beschirmer, HErr, der Christenheit, dein' Hülf allzeit sey uns bereit! Hilf uns, HErr GOtt, aus aller Noth, durch dein' heilge fünf Wunden roth!

6. Gedenk, o HERR! der schwe-

schweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit. Der Seele, die du hast erlöst, gieb, o HErr JEsu! deinen Trost.

7. GOtt Vater sey Lob, Ehr und Preiß, dazu auch seinem Sohne weis, des Heilgen Geistes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit! M. Weiß.

433. Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet. Die Welt hat sich zur Ruh gemacht, Thu', Seel', was dir gebühret, Tritt an die Himmelsthür, und bring ein Lied herfür. Laß deine Augen, Herz und Sinn, auf JEsum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl, und glänzt mit euren Strahlen. Ihr macht die Nacht des Lichtes voll: doch noch zu tausendmalen scheint heller in mein Herz die ewge Himmelskerz, mein JEsus, meiner Seelen Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrschet in der Nacht bey Menschen und bey Thieren; doch einer ist, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert JEsus nicht, sein Aug auf mich gerichtet. Drum soll mein Herz auch wachend seyn, daß JEsus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht dies schlechte Lied, das ich dir, JEsu! singe. In meinem Herzen ist kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann. Ach! nimm es gnädig an. Es ist doch herzlich gut gemeint, o JESU! meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn; dir will ich mich befehlen. Du wirst, mein Schutzherr, auf mich sehn, zum Besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, auch selbsten nicht den Tod. Denn wer mit JEsu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllengeister, packet euch! hier habt ihr nichts zu schaffen. Dies Haus gehört in JESU Reich: laßt es nur sicher schlafen. Der Engel starke Wacht hat es in guter Acht. Ihr Heer und Lager hält ihm Schutz; drum sey auch allen Teufeln Trutz!

7. So will ich denn nun schlafen ein, JEsu! in deinen Armen. Mein Bette, soll dein' Aufsicht seyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Kissen deine Brust, mein Traum die süsse Lust, die aus der Seiten Wunde fleußt, und dein Geist in mein Herze geußt.

8. So oft die Nacht mein' Aber schlägt, soll dich mein Geist umfangen. So vielmal sich mein Herz bewegt, soll dieß seyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: Ach JEsu! JEsu! du bist mein: und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, geb dich zur Ruh, und schlafe sanft und stille. Ihr müden Augen, schließt euch zu, denn das ist GOttes Wille. Schließt aber dies mit ein: HErr JEsu! ich bin dein. So wird der Schluß recht wohl gemacht. Nun JEsu! JEsu! gute Nacht.

M. Christ. Scriver.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

434. Der Tag hat sich geneiget, die Nacht herzu genaht. GOtt sey gebenedeyet, der uns beschützet hat, durch seine milde Güte erhalten Leib und Seel. Die uns fortan behüte für allen Ungefäll.

2. Nichts ist auf dieser Erden, das da beständig bleibt. Allein die Güt des HErren die währt in Ewigkeit; steht allen Menschen offen. GOtt läßt die Seinen nicht. Drauf setz ich all mein Hoffen, mein Trost, mein' Zuversicht.

3. Ihm hab ich mich ergeben in dieser argen Welt. Es ist der Menschen Leben gleich Blümlein auf dem Feld. Des Morgens in den Thauen stehn sie gefärbet schön; bald werd'n sie abgehauen, verdorren von Stund an.

4. Vergieb mir, lieber HErre, mein' Sünd und Missethat. Ich hab gesündigt sehre, und bitte nur um Gnad. Wenn du mir wollt'st zuschreiben all meine Sünd und Schuld, wo sollt ich vor dir bleiben? Den Tod hätt ich verschuldt.

5. Ich bitte, sey mir gnädig in Christo allermeist. Mach mich von Sünden ledig. Gieb mir den Heil'gen Geist, der mich stets weis' und lehre; der mich selbst leit und führt, auf daß ich nimmermehre GOtt's Weg und Steg verliehr.

6. Mein'n Leib und auch mein' Seele, was du mir hast gegeb'n, o HErr! ich dir befehle in meinem ganzen Leb'n. Erzeig uns allen Gnade durch dein' Barmherzigkeit, daß uns nichts Böses schade nun und in Ewigkeit.

Zusatz.

7. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank in dieser Abendstunde, dazu mein Lebenlang, o GOtt! für deine Güte, zu Ehren deinem Nahm'n. Forthin uns auch behüte für allem Uebel. Am'n.

Mel. Was GOtt thut, das ist w. g.

435. Der Tag ist hin; ich lebe noch. Mein Schöpfer sey gepriesen. Ach! was für Wohlthat hast du doch von neuem mir erwiesen! Dein Gnadenstrahl hat überall mit Segen mich geschmücket! ja Leib und Seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt; viel Missethat begangen. Doch weil sich JEsus für mich giebt, so laß mich Gnad erlangen. Sein theures Blut macht

macht alles gut. Drum will ich meine Sünden auf seinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir: ach laß mich sanfte liegen! Ist deine Liebe mein Panier, so schlaf ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß diese Nacht ohn einzige Beschwerden mir muß zum Tage werden.

4. Komm, drücke mir die Augen zu: doch laß mein Herze wachen, damit ich nicht des Leibes Ruh zur Sünde möge machen. Träumt etwann mir, so seys von dir, damit dich meine Sinnen auch schlafend liebgewinnen.

5. Die Starken Salomons gieb mir, zur Rechten und zur Linken, auf daß sie um mein Bette hier, wie Dothans Lager, blinken; so wird der Feind, der Arges meynt, mit seinen Finsternissen von dannen fliehen müssen.

6. Mein Leib und Seel, (Weib und Kind) mein Haab und Gut, befehl ich deinen Händen. Laß sich Beraubung, Mord und Glut von unserm Haupte wenden. Deck unsre Ruh mit Segen zu, daß uns kein Feind erschröcke, auch Krankheit nicht aufwecke.

7. Soll aber diese Nacht der Tod des Schlafes Bruder werden; so mache mir, nach aller Noth, ein Bettlein in der Erden. Auf Christi Blut entschläft sichs gut. Drum laß mich dieß ererben, ihm leben und auch sterben. B. Schmolke.

436. Der Tag ist hin: mein JEsu, bey mir bleibe. O Seelenlicht! der Sünden Nacht vertreibe. Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit! Erleuchte mich, ach HErr! denn es ist Zeit.

2. Lob, Preiß und Dank sey dir, mein GOTT! gesungen. Dir sey die Ehr, daß alles wohl gelungen, nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht versteh. Du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet. Das weißt du wohl, o Herzenskündiger! Ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, HErr, was mir sagt mein Gewissen. Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen. Es ist mir leid: ich stell mich wieder ein. Da ist die Hand: Du mein, und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, zu meinem Trost dein sieghaft Schwerdt umgürte. Bewahre mich durch deine grosse Macht, wenn Belial nach meiner Seele tracht.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen: ach! laß die Seel' im Schlaf auch Gutes schaffen. O Lebens-Sonn! erquicke meinen Sinn. Dich laß ich nicht, mein Fels! der Tag ist hin.

Mel. Lobet GOtt unsern HErren.

437. Der Tag ist nun vergangen mit seiner

seiner Sorgen last. Die Nacht hat angefangen zur Arbeits-Ruh und Rast. Das Licht hat abgenommen mir unsrer Lebenszeit. Wir sind nun näher kommen der langen Ewigkeit.

2. Wie wir im Bette liegen: so liegen wir im Grab. Wie sollte mich vergnügen, was an der Welt ich hab? Indem wir schlafen gehen, wird uns der Tod gemein. Kein Mensch kann lang bestehen: es muß gestorben seyn.

3. Wie wir die Kleider lassen, bevor wir schlafen ein: so bleibt uns gleichermassen nichts als der Leichenstein. Ein Dach ists, das uns decket, hier und in unserm Grab, bis uns die Sonn erwecket und Christi Richterstab.

4. Weh denen, welche sterben ohn allen Vorbedacht: die müssen ja verderben dort in der Höllennacht. Ich aber will bekennen, daß ich unrecht gethan. Ich muß mich läßig nennen hier auf der Tugendbahn.

5. Ich will mich GOtt befehlen, der mich erlöset hat, und mich um nichts nicht quälen. Giebt er mir seine Gnad, Das Gute zu vollbringen, wie sehr mein Fleisch auch schwach, will ich mich besser zwingen, wenn ich leb und erwach.

6. Mein Herz sey auch beflissen, damit es Sünden rein, ja nie auf das Gewissen nicht häufe Straf und Pein. Der Vorsatz ist genommen; ich bin darzu gerüst; mir wird zu Hülfe kommen, der in uns mächtig ist.

7. HErr! laß dich gnädig finden, und schütz mich diese Nacht. Erlaß mir meine Sünden, die ich den Tag vollbracht. Gieb, daß ich ruhig schlafe ohn böse Träum und Schmerz. Ja! Amen! HErr! ja schaffe in mir ein neues Herz!

Mel. O du angenehmer Tag.

438. Die Nacht ist vor der Thür, und liegt schon auf der Erden. Mein JEsu, tritt herfür, und laß es lichte werden! Bey dir, o JEsulein! ist lauter Sonnenschein.

2. Ich habe diesen Tag viel Eitelkeit getrieben. Du hast den Ueberschlag gemacht und aufgeschrieben. Ich selber stelle mir die schwere Rechnung für.

3. Sollt meine Sünde mir nun aufgeschrieben bleiben, so bitt ich, wollst du sie mit deinem Blute schreiben. Denn diese Schrift allein schreibt kein Schulden ein.

4. Soll etwa meine Schuld wo eingeschrieben stehen, da steht jetzt GOttes Huld, die kann mir nicht entgehen. Dein rosinfarbnes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Wohlan, ich lege mich in deinem Nahmen nieder: und morgen ruff ich dich zu meiner Arbeit wieder. Denn du bist Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

6. Ich

6. Ich wünsche nur von dir, nicht von der Welt zu träumen: drum bitt ich, wollst du dir zu meiner Seele räumen. Ach! heisse meinen Geist nur träumen, wer du seyst.

7. Ich schlafe, wache du; ich schlaf in deinem Nahmen. Sprich du zu meiner Ruh dein kräftig Ja und Amen. Denn dazu stell ich dich zum Wächter über mich.

8. Ich schließ die Augen zu, weil JEsus mich bewachet. Ich schlaf in guter Ruh, bis mich das Licht anlachet. Mein JEsu! halte Wacht. Mein JEsu! gute Nacht. M. P. Woder oder D. Caju Zealer.

439. Die Nacht ist kommen, darinn wir ruhen sollen. GOtt walts zu Frommen, nach seinem Wohlgefallen, daß wir uns legen in sein'm Geleit und Segen, der Ruh zu pflegen.

2. Treib fern von uns, HErr, die unreinen Geister. Halt die Nachtwache; sey selbst unser Schutzherr. Beschirm Leib und Seele unter deinen Flügeln. Send' uns dein Engel!

3. Laß uns einschlafen mit guten Gedanken; frölich aufwachen, und von dir nicht wanken. Laß uns in Züchten all unser Thun und Dichten zu dein'm Preiß richten.

4. Pfleg auch der Kranken, als deiner Geliebten. Hilf den Gefangnen. Tröste die Betrübten. Pfleg auch der Kinder. Sey selbst ihr Vormünder. Des Feind's Neid hinder.

5. Denn wir kein' bessre Zuflucht können haben, als nur zu dir, o HErr! im Himmel droben. Du verläßt der keinen, giebst Acht auf die Deinen, die dich recht meynen.

6. Vater, dein Nahme werd' von uns geprediget. Dein Reich zukomm. Dein Wille werd' beweiset. Frist' unser Leben. Wollst uns die Sünd' vergeben. Erlös' uns! Amen.

Die Böhm. Brüder.

Mel. Der Tag ist hin, mein ꝛc.

440. Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet, und was sie soll, auf diesen Tag vollendet. Die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menschen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich, du HErr der Nächt und Tage, daß du mich heut für aller Noth und Plage durch deine Hand und hochberühmte Macht hast unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bey Tage so gelebet, daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet. Laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein in Ewigkeit bey dir verloschen seyn.

4. Schaff, daß mein Geist dich ungehindert schaue, indem ich mich, der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf die-

sen schweren Tag sich seiner Kraft sein sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren mich für der Macht der Finsterniß bewahren, auf daß ich für der List und Tyranney der argen Feind' im Schlafe sicher sey.

6. HErr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabes stecken, so blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, da du uns hast den grossen Tag bestimmt, dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt.

D. Jos. Steigmann.

Mel. HErr, nun laß im Friede.

441. Es will Abend werden. JEsu, Licht der Erden, schein in meinem Herzen; lindre meine Schmerzen; tröste mich im Leide; gieb mir wahre Freude.

2. Meine Zeit verstreichet, wie der Tag entweichet. Ich muß Abschied geben: es vergeht mein Leben. Was vorhin gefunkelt, wird nunmehr verdunkelt.

3. Leib und Geist muß scheiden. Ich will mich entkleiden. Will nichts mitte nehmen, und mich doch nicht grämen. Mag doch alles fahren: eins will ich bewahren.

4. JESU! mein Ergötzen, Schatz für allen Schätzen, allerbeste Haabe, größte Gottes-Gabe, bleib nur du mein Erbe, daß ich selig sterbe.

5. Nun, ihr matten Glieder, leget euch darnieder. Liegt ohn alle Plage, bis zum letzten Tage. Ruht mit Christi Schaafen, bis ihr ausgeschlafen.

6. JEsus wird mich wecken; mich mit Glanz bedecken; neue Kräfte reichen; niemals von mir weichen; mich mit Ehren krönen; Niemand soll mich höhnen.

7. Laßt uns dran gedenken, daß wir uns nicht kränken, wenn es Kreutze giebet; wenn die Nacht betrübet; wenn die Ruhe fehlet, und der Satan quälet.

8. HErr, vergieb die Sünden. Laß mich Friede finden; laß mich in dir leben, und mit dir verscheiden, auch durch dich erwachen, und im Himmel lachen.

9. Drauf will ich mich legen. Sprich den Abendsegen. Segne mich in Gnaden. Schütze mich für Schaden. Gieb uns nach den Sorgen einen frohen Morgen.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey E.

442. GOTT Lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermal vollendet! Zu dir im Fortgang dieser Zeit mein Herz sich sehnlich wendet, o Quell! daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade sich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erscheine, daß ich gar,

gar, o Leben! dich umfange; damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde ganz in dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, das sich entzündet, was in mir ist, und mein Gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir, und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O! daß du selber kämest bald. Ich zähl die Augenblicke. Ach komm! eh mir das Herz erkalt, und sich zum Sterben schicke! Komm doch in deiner Herrlichkeit. Schau, deine Braut hat sich bereit; die Lenden sind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geistes ja ist in mir ausgegossen, du mir auch selbst von innen nah, und ich in dir zerflossen, so leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp ist zugericht, dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm! ist die Stimme deiner Braut; komm! russet deine Fromme. Sie ruft und schreyet überlaut: Komm bald, ach JEsu! komme. So komme dann, mein Bräutigam. Du kennest mich, o GOttes Lamm, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir ganz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde; wiewohl ich weiß, daß dir's gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heisse, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor iedermann dich darf den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebensfürst, dich dort mit mir vermählen wirst, und mir dein Erbe schenken.

9. Drum preis' ich dich mit Dankbarkeit, da sich der Tag, (die Nacht, die Stund,) geendet, und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelange in die Pfort Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig sind, und meine Knye wanken, so beut mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz sich stärke, und ich himmelwärts ohn Unterlaß aufsteige.

11. Geh, Seele, frisch im Glauben dran, und sey nur unerschrocken. Laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken. So dir der Weg nicht gleiche deucht, so eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln süsser Liebe.

11. O JEsu! meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen, du hast, weil du voll Liebe bist, mich gänzlich ausgesogen. Fahr hin, was heisset Stund und Zeit. Ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in JEsu lebe.

M. A. H. Franke.

Mel

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

443. GOTT Lob! wir gehn in Ruh und Frieden in unsre Schlafgemächer ein. Das weiche Bette kann uns Müden ein Mittel zur Erquickung seyn, da mancher Mensch zum Ueberdruß auf harter Erde schlafen muß.

2. Der HErr macht unsre Thore veste, daß uns kein Feind befallen kan. Er schützet uns aufs allerbeste. Wie er den ganzen Tag gethan: so wird auch in der finstern Nacht Seel, Leib und Ehr und Gut bewacht.

3. Wir trauen, HErr, auf diese Güte: so kanns nicht übel um uns stehn. Erhöre, HErr, die heisse Bitte: Laß alle Noth fürüber gehn. Ach! brich des Teufels Höllenmuth, daß er uns keinen Schaden thut.

4. Vergieb uns, Vater, alle Sünden, die du an uns bemerket hast. Laß uns in JEsu Gnade finden. Denn dieser träget alle Last. Er machet, daß wir frey von Pein des Pech- und Schwefelbettes seyn.

5. Erleuchte uns, JEsu, Licht der Seelen, da alles finster um uns ist. Durchstrahl die dunklen Herzenshöhlen, der du doch Tag und Sonne bist. Ja laß der Engel Schirm und Schein um unser Bett und alles seyn.

6. Wir stecken uns in deine Wunden. O sichre Ruh- und Lagerstatt! Die Taube hat ihr Nest gefunden, wornach sie so gegiret hat. Die Wunden geben einst mein Grab, auch jetzt mein Fels- und Baumloch ab.

7. Wir lassen uns nichts Böses träumen: der Höllenreyger schreckt uns nicht. Der HErr kann ihm den Weg verzäumen, wenn er ein Wort entgegen spricht. Uns träumt von lauter Seligkeit. Der Traum ist wahr, der uns erfreut.

8. GOtt Heil'ger Geist, laß auch im Schlummer dir unsern Geist befohlen seyn. Verwahr uns wider Sorg und Kummer, und gieb uns die Gedanken ein, dadurch man selbst die Todesnacht sich zum gewünschten Tage macht.

9. Dreyein'ger GOtt! laß mich nicht sterben, wo ich nicht vor bereitet bin. Nimm mich als deinen Himmelserben mit Glauben sanft und selig hin. Nun decke mich, o meine Ruh, mit deinen Gnadenflügeln zu.

M. J. P. Gumprecht.

Mel. Werde munter mein Gem.

444. HERR, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin. Lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin. Zeige mirs auch selber an, so ich was nicht recht gethan, und hilf treulich in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirst du manches finden, was dir nicht gefallen hat: denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort,

Wort und That: und vom Morgen bis jetzund pfleget Herze, Hand und Mund so geschwind und oft zu fehlen, daß ichs selber nicht kann zählen.

3. Aber, du o GOtt der Gnaden, habe noch einmal Geduld! Ich bin freylich schwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld. Deine grosse Vatertreu werde diesen Abend neu, so will ich noch deinen Willen künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht sündlich sey. Decke mich mit deiner Güte: auch dein Engel steh mir bey. Lösche Feu'r und Lichter aus, und bewahre sonst das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, die im Finstern Böses thun. Sollte man gleich was bereiten, uns zu schaden, wenn wir ruhn; so zerstöhre du den Rath, und verhindere die That. Wend auch alles andre Schrecken, was der Satan kann erwecken.

6. HErr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird. Denn du bleibest ewig munter, und bist, wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Heerde wacht. Darum hilf uns, deinen Schaafen, daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, wenn es rechte Zeit wird seyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein. Oder hast du, lieber GOTT, heunt bestimmet meinen Tod, so befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Caſp. Neumann.

Mel. Christe, der du bist Tag und L.

445. HErr GOtt! du hast das Tagelicht zu unsrer Arbeit zugericht, hast auch, nach deiner Gütigkeit, die Nacht zu unsrer Ruh bereit.

2. Nun ist auch dieser Tag dahin, da ich dir billig, dankbar bin, daß ich denselben überlebt, und daß in mir mein Geist noch schwebt.

3. Du hast heut von mir abgewandt Leid, Jammer, Unglück, Schad und Schand! mir deine Vaterhand gereicht, und so viel Wohlthat stets erzeigt.

4. Dafür ich denn von Herzengrund dir, GOtt! in dieser Abendstund, wie gestern, auch den Dank bezahl, doch schuldig bleib zu jedesmal.

5. Was ich hab etwa Guts geschaft, das rührt allein von deiner Kraft: hergegen sollt es Sünde seyn, so ist die Schuld alleine mein.

6. Ach! gehe doch nicht ins Gericht mit mir, weil mich dein Sohn verspricht. Laß sein Verdienen kräftig seyn, daß ich von neuem werde rein.

7. Der du Israels Hüter bist, hör ferner, was mein Seufzen ist. Du schläfst und schlummerst nicht bey Nacht: ach! halt auch mich in Hut und Wacht.

8. Mein müder Leib begehrt die Ruh: drum, wenn ich thu die Augen zu, so gieb mir einen sanften Schlaf, der in mir neue Kräfte schaff.

9. Befiehl, daß Satan ganz entweicht, der sonst umher im Finstern schleicht. Denn wenn du dessen Macht zertrennst, verschwindt sein lügenhaft Gespenst.

10. Gieb, daß der Träume Phantasey mir ebenfalls nicht schädlich sey; daß plötzlich mich kein Fall erschröck, noch Krankheit mich vom Schlaf erweck.

11. Beschütze mich mit deiner Hand für Sturm, für Wetter, Fluth und Brand, für Feindes List und Grausamkeit, der meines Unglücks sich erfreut.

12. Vom Sündenschlaf befrey den Geist, bis er des Eiteln sich entreißt, damit ich nicht entschlaf im Tod, und gar versink in Höllennoth.

13. Und wenn die Nacht nun ist vorbey, so hilf, daß ich gleich munter sey, vom Bett gesund und frisch aufsteh, und an mein Werk mit Freuden geh.

14. Ja, weil die Welt so finster ist, so eile doch, o JESU Christ! und brich mit deinem Tag herein, nach welchem keine Nacht wird seyn.

15. Damit wir dich, o Licht! auch ganz verklärt in deiner Gottheit Glanz erblicken voller Lust und Freud, in der erwünschten Ewigkeit. M. Bohemus.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

446. HErr, mein GOtt, lehre mich stets meine Tage zählen, auf daß ich werde klug, und hüte mich für Fehlen. Ein Stück ist wieder heut von meinem Leben hin; und deinem Richterstuhl ein Guts ich näher bin.

2. Da ich vom Wort und Werk, von meinem ganzen Leben, ja von Gedanken auch dir Rechenschaft soll geben, hilf, daß mit meiner Seel, zu einer guten Ruh, ich hier dir erst mit Reu, durch Christum Rechnung thu.

3. Komm, meine Seele komm! wir wollen uns selbst richten, auf unser heutiges Thun genau denken und achten. Schon' deiner selber nicht. Ach! untersuch mit Fleiß, und denke, daß es GOtt und dein Gewissen weiß.

4. Fang von dem Morgen an, vom Tage bis zu Nachte, und nach einander doch dies Folgende betrachte: Ob du hast mit Gebeth gefangen an den Tag; gelobet deinen GOtt bey jedem Glockenschlag.

5. Ob du gedanket heut für Christi Tod und Leiden; an Heilgen Geist gedacht und deine Tauf mit Freuden. GOTT über alles geliebt, den Nächsten gleich als dich; gewesen treu und fromm, und niemand ärgerlich?

6. Ob du kein faul Geschwätz-

kei-

kein Fluchen angefangen; wo du gewesen bist; mit wem du umgegangen; ob du geliebt, gehört, gelesen GOttes Wort; dich darnach hast gericht stets und an allem Ort?

7. Ob, als vor GOttes Aug, im Glauben du gewandelt; mit Wiss'n und Willen GOtt zuwider nie gehandelt? Ob du auch wiederholt den vorgen Sündenwust, und dich ergötzet hab die alte Sündenlust?

8. Ob, du hast ohne Dank die Gottes-Gab empfangen; dem Geitz und eiter Ehr unbillig anegehangen; die dir GOtt vorgesetzt, geliebet und geehrt; ihr und des Nächsten Fehl zum Besten hast gekehret.

9. Ob deinem Nächsten du in etwas je geschadet; mit seinem Gut und Blut dich sündlich nie beladet; hast seinen Nutz gesucht, ihn fälschlich nie gerichtet; den Armen wohl gethan; niemals verlassen nicht?

10. Ob du bist keusch geweßt in Wort, Gedanken und Werken! im Essen und Trinken dich stets mäßig lassen merken; demuthig dich bezeigt; geduldig in dem Leid; gesuchet GOttes Ehr; geliebt Gerechtigkeit?

11. Ob du dich GOTT gelassen, mit ihm geweßt zufrieden; nicht mißbraucht GOttes Gut, Zeit, Glück und Gab hienieden; in Summa: so gelebt, daß du dabey gewollt, daß dein GOtt dich so find', wenn er jetzt kommen sollt?

12. Die Prüfung ist geschehn, und leider! so befunden, es sey der grosse GOtt beleidigt alle Stunden; viel Zeit sey mißgebraucht; gedacht sehr wenig heut an GOtt, sein Wort, Tod End, Gericht und Ewigkeit.

13. Es kann die Sünde hier nicht werden all gezählet: denn, wer kann wissen doch, wie oft und viel er fehlet? die Seel, Leib, Aug, Ohr, Mund, Hand, Fuß voll Sünde steckt, und mir, wenn ichs bedenk, das Herz im Leib erschröckt.

14. Nun! nimmer, nimmer thun, das ist die grosse Busse. Dem ich gesündigt hab, dem fall ich jetzt zu Fusse. Ich schlage nun an mich, gläub an GOtt mit Begier. GOTT sey mir Sünder doch durch Christum gnädig hier!

15. Sieh, ich getrösse mich blos deines Gnadenthrones, und wasch mich aus dem Strom des Blutes deines Sohnes. Mit dem, was er gebüßt, ich hier vor dieses mal dir meine Rechnung thu, und meine Schuld bezahl.

16. Mein JEsus, laß mich nicht: ich hüll mich in dein Leiden. Die Sünde, die uns schied, laß uns nie wieder scheiden. Durch deines Geistes Kraft sag ich nun bis ins Grab, GOtt alle Folge zu, und allen Sünden ab.

17. Lehr mich, mein GOtt, nur thun nach deinem Wohlgefal-

gefallen, und nimmer wissentlich in einge Sünde fallen. Regier und führe mich, daß stets in Glück und Noth ich besser fürchte dich, und halte dein Gebot.

18. Nun, JEsu Blut hat mir die Sünde ganz durchstrichen; mit meinem lieben GOtt auf ewig mich verglichen; die Rechnung abgelegt für mich so köstlich gut. Wie wird der Schlaf heunt seyn so sanft auf JEsu Blut!

19. Mein Herz ist mir nun leicht. Ich lebe oder sterbe, durch JEsum ich gewiß das Himmelreich ererbe. Vor Christi Richterstuhl, ob ich werd offenbar, so fürcht ich mich nunmehr durch Christi Blut kein Haar.

Mel. Christ, der du bist der helle Tag.

447. Hinunter ist der Sonnenschein! die finstre Nacht bricht stark herein. Leucht uns, HERR Christ, du wahres Licht. Laß uns im Finstern wandeln nicht.

2. Dir sey Dank, daß du uns den Tag für Schad'n, Gefahr und mancher Plag, durch deine Engel hast behüt't, aus Gnad und väterlicher Güt!

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich, und rechn' es unser Seel nicht zu. Laß uns einschlaf'n in Fried und Ruh.

4. Durch dein' Engel die Wach bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll. Für Schröck'n, Gefahr und Feuersnoth, behüt uns heunt, o treuer GOtt!

Nic. Herrmann.

Mel. Nun freut euch, lieben Chr.

448. Ich dank dir, Vater, daß du hast die Nachtzeit bey dem Tage erschaffen frey von Sorg und Last, von Arbeit und von Plage, daß man in Still sie bringe zu, und Vieh und Menschen ihre Ruh zur Leibes-Nothdurft haben.

2. HErr, deine Weisheit, Güt und Macht ist nimmer auszugründen. Du hast es alles wohl bedacht, wie wir es stets empfinden: Gieb, daß ichs ja je mehr und mehr erkenne, und dein Lob und Ehr bey Tag und Nacht ausbreite.

3. Jetzt preis' ich dich insonderheit, daß du aus lauter Gnaden mich und die Meinen hast auch heut bewahrt für allen Schaden. HErr, deine Treu verhütet hat, daß ich in Schand und Missethat nicht gröblich bin gerathen.

4. Dabey ich doch nicht läugnen kann, viel Guts hab ich gelassen; hingegen aber das gethan, was du befiehlst zu hassen. Ich habe nicht so immerfort, wie mir gebeut dein heilig Wort, untadelich gewandelt.

5. Was aber noch versehen ist, und wie ich ausgeschritten, das hat versöhnet JESUS Christ, da er am Kreutz gelitten.

Um

Um dessen willen mir verzeih all meine Sünden, und verleih, daß ich mich täglich beßre.

6. Nun stehet fort, o HErr! zu dir, mein herzliches Verlangen, daß du auch wollest seyn bey mir ietzt, da der Tag vergangen; mein Leib und Seele, Sinn und Muth; mein' Ehre und mein Haab und Guth, in dieser Nacht behüten.

7. Du wollest für dem argen Feind in deinen Schutz mich fassen, daß er, und die sein Anhang seynd, zufried mich müssen lassen; mich auch für bösem schnellen Tod, für Feuer- und für Wassers-Noth, und allem Leid beschirmen.

8. Erhalt durch deine Gnadenhand, zu deines Namens Ehren, die mir mit Freundschaft sind verwandt, und sonst mir angehören. Gieb, daß die Nacht und immerdar dein heilger Engel uns bewahr für Unfall, Noth und Schaden.

9. HERR, laß mich ruhig schlafen ein. Hilf, daß mich nichts erschröcke; und wenn die rechte Zeit wird seyn, alsdenn mich wieder wecke, daß ich an meine Arbeit tret, wenn ich zuvor hab durchs Gebeth dir meine Werk befohlen.

10. Verschmäh, o GOTT! mein Vater, nicht mein Seufzen, Bitt und Flehen. Laß mich, JESU! du wahres Licht, dich auch im Finstern sehen. O Heilger Geist! am letzten End mit deinem Trost dich zu mir wend, daß ich drauf sanft einschlafe.

D. Joh. Gerhard.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

449. Ich danke dir, lieber GOTT, daß du auch mich für Schand und Spott und schweren Fällen hast behüt't. Es kömmt von deiner Gnad und Güt. Ach! mein Verderben ist aus mir: mein Heil das rühret alein von dir.

2. Wenn du nicht hättest mir gereicht den Gnaden-Finger, wär ich leicht gefallen auch so tief in Sünd, als irgend sonst ein Menschenkind. Ohn deine Hülf und Gnadenhand fällt auch der Frömst' in Sünd und Schand.

3. Ich bin zwar nicht ganz Engelrein; welch Mensch kann ohne Sünde seyn? Den alten Adam spür ich oft, der mich zum Argen reitzt und ruft. Hätt ich die Gnade recht gebraucht, er wär in mir schon mehr verraucht.* (*d. h. überwunden.)

4. Ich klage mein' Unachtsamkeit vor dir, o GOtt! mit Reu und Leid; wie du auch selber hast gesehn, was oft aus Schwachheit ist geschehn. Den innern Menschen hab ich nicht mit Fleiß verwahrt nach meiner Pflicht.

5. Den Sinnen hab ich oft zu weit den Zaum gemacht zur Eitelkeit. Ich habe viel geredt, gedacht, gehört, gesehen und vollbracht, was mir nicht wohl

gestanden an, und ich jetzt fast nicht wissen kan.

6. Aus Gnaden alles mir vergieb. Verbrenns im Feuer deiner Lieb. Erstatt aus Gnaden selbst für mich, was mir noch fehlet, bitt ich dich. Dein Blutschweiß wasche mich so rein, als wie du willt, daß ich soll seyn.

7. Ich dank auch, liebster JEsu! dir, für alle Gaben, die du mir erzeiget hast von Kindheit auf, durch meinen ganzen Lebenslauf. Mir hast du so viel Guts gethan, daß ichs nicht gar erzählen kan.

8. Ich bitte, halt auch gnädiglich dein' Augen offen über mich, daß mich der Feind mit List und Macht nicht überfall in dieser Nacht. Für Noth behüte Seel und Leib; Gefahr und Unglück von mir treib.

9. Gieb, daß ich nach gepflogner Ruh, erwach, aufsteh, und freudig thu, was du hast anbefohlen mir, und einen guten Wandel führ. Aus Gnaden hilf und steh mir bey, daß nichts Verdammlichs an mir sey.

10. Für einem bösen schnellen Tod, o du liebreicher frommer GOtt! mich heut und iederzeit bewahr. Ach! gieb mir zu die Engelschaar, daß nicht das ungeheure Thier, der Satan, finde Macht an mir.

Joh. Herrmann

Mel. O Christe, Morgenstern.

450. In dieser Abendstunde erheb ich meine Stimm, und lob aus Herzensgrunde GOtt, mit den Seraphim. O HERR! mein Lied vernimm.

2. Du hast ganz abgewendet Noth und Beschwerlichkeit, und dich zu mir gelendet in dieser bösen Zeit, die voller Angst und Leid.

3. Die Sünden mir vergeben, die Strafen abgelenkt, und deinen reichen Segen mir völlig eingeschenkt, gespeiset und getränkt.

4. Mich und mein' Hausgenossen, sammt meinem Haab und Guth, hast du ganz unverdrossen genomm'n in deine Hut. O reiche Liebesfluth!

5. Die Arbeit meiner Hände hast du befördert heut, daß sie gebracht zum Ende mit grosser Nutzbarkeit; drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o werther HErr und GOtt! Hilf, daß ich sie vermehre in Freud und aller Noth, auch endlich in den Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich, wollst Leib und Seele laben. Des Satans Macht zerbrich; so schlaf ich sicherlich.

8. Dein starker Arm mich decke, wenn ich entschlafen bin, daß mich kein Unfall schrecke, noch etwas meinen Sinn zum Bösen neige hin.

9. Hilf

9. Hilf, daß ich wohl erwäge, was doch der Schlaf andeut. Wenn ich mich niederlege, ist mir mein Bett allzeit des Grabes Aenlichkeit.

10. Da sterb ich gleichsam abe; da hör und seh ich nicht; da ruh ich, wie im Grabe, weiß nicht, was denn geschicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald steh ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft, und schmeck in meinem Leiden des Wortes GOttes Kraft, das Trost und Freude schaft.

12. Also werd ich in Wonne, dort lieblich schauen an dich, JEsu, meine Sonne. Denn du für iedermann, auch für mich genug gethan.

13. Darum, ob ich gleich sterbe, am letzten Stündelein, dennoch ich nicht verderbe: zur Ruhe geh ich ein, befreyt von aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich, o frommer GOtt! mich väterlich bewahre für bösem schnellen Tod. Hilf mir in aller Noth.

15. So beth ich alle Stunden in meinem Lobgedicht, und schlaf in Christi Wunden. Alsdenn mir nichts gebricht, o Herzens Zuversicht!

16. Zu singen Lob und Ehre dir, HErr, bin ich bereit. Den schwachen Glauben mehre, daß ich nach dieser Zeit mit dir eingeh zur Freud.

Conr. Hubertus.

Mel. In dich hab ich gehoffet, HErr.

451. In GOTT mein' Seele ruhet wohl. Obwohl die Nacht ist Aengsten voll, die mich nicht lässet schlafen, so thut doch GOTT in aller Noth mir reichen Trost verschaffen.

2. Wenn alles Fleisch schlummert daher, so wachest du, mein GOtt und HErr, und thust mein' Stimm erhören. Auch in der Nacht, und wann ich schlaf, thust du mir Hülf bescheren.

3. Die Nacht zwar finster ist bey mir; licht' wie der Tag aber bey dir, alles dein Auge siehet. Dir ist bekannt alles im Land, auch was zu Nacht geschiehet.

4. Ich bitt dich, laß dein Angesicht allzeit bleiben auf mich gericht, in Gnaden stets ansehen. Denn wo du nicht mein Zuversicht, so muß ich bald vergehen.

5. Laß meine Seel finden bey dir Ruh, Freud und Trost, jetzt und hinfür, das wird mich wohl ergötzen, und was am Schlaf mir gehet ab, mit reichem Trost ersetzen.

6. Wann es auch Nacht würde bey mir, daß durch das finstre Thal zu dir ich aus der Welt soll scheiden, so laß dann mich wandeln im Licht, und deinen Geist begleiten.

7. Du bist mein liebliches Erbguth, das JEsus mit sein'm theuren Blut, mir selbsten thut erwerben. Wann nun dein

Geist mir Hülfe leist, so will ichs wohl ererben.

J. J. Wegelein.

Abendlied am Freytage.

Mel. Die Nacht ist vor der Thür.
Oder: Du angenehmer Tag.

452. Lamm GOttes! schaue mich vor deinem Kreutze liegen. Mein mattes Herz will sich in deine Wunden schmiegen. Ach! öffne diese Kluft der Seelen, die da ruft.

2. Geschlagner Fels! nimm jetzt dein Täublein in die Ritzen. Das Blut, das du geschwitzt, laß mir auch heute nützen, daß es die Schulden lösch, und mich von Sünden wäscht.

3. Zerbrich in dieser Nacht die Macht der Finsternisse, daß ich bey deiner Wacht die Augen fröhlich schliesse. Dein Dornkranz stelle mir ein Rosenkissen für.

4. Wirf mir den Purpur zu, den du mit Blut befleckt, daß er bey meiner Ruh, mich, als ein Schlafrock, decket. Für dieser schönen Tracht entfärbt sich selbst die Nacht.

5. Breit über meinen Schlaf die ausgestreckten Armen, und laß dein armes Schaaf an deiner Brust erwarmen. Dein offner Seitenriß sey mir ein Paradieß.

6. Laß einen Schlaf-Trunk mir aus deinen Wunden fliessen, und deine Lippen hier zur guten Nacht mich küssen, weil mich nach dir nur dürst, o du mein Lebensfürst!

7. Kein Teufel soll mich hier von deinem Kreutze reissen; ich will es mein Panier und meine Freystadt heissen. Wo dieses Zeichen steckt, da bin ich wohl bedeckt.

8. So schlaf ich ruhig ein auf dein Verdienst und Leiden. Es kann mich keine Pein von deiner Liebe scheiden: Aus Liebe wünsch ich mir zu sterben gar mit dir.

B. Schmolke.

453. Mein' Augen schließ ich jetzt in GOttes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret seine Ruh; weiß aber nicht, ob ich den Morgen möcht erleben. Es könnte mich der Tod vielleicht noch heunt umgeben.

2. Drum sag ich dir, o GOtt! von Herzen Lob und Dank. Ich will auch solches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich diesen Tag hast wollen so bewahren, daß mir kein Ungelück hat können wiederfahren.

3. Du hast des Teufels List von mir ganz abgekehrt, der als ein grimmer Löw zu fressen mich begehrt. Beschütz auch diese Nacht, mich, HErr! durch deine Waffen, wenn, als ein Todtenbild, der Leib wird liegen schlafen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es ganz zu dir, daß keine böse Lust durch Träume mich berühr; auch deinen Engel

gel mir an meine Seite setze, daß mich der Satan nicht durch seine List verletze.

5. Also, wenn morgen ich das Tagelicht erblick, ich mich gar willig dann zu deinem Lobe schick. Ihr Sorgen, weichet hin. Du aber, HErr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeihe.

6. Und so ja diese Nacht mein Ende käm herbey, so hilf, daß ich in dir, o JESU! wacker sey, auf daß ich seliglich und sanft von hinnen scheide. Dann führe meine Seel hinauf zur Himmels-Freude.

M. Ap. v. Löwenstern

Mel. Nun ruhen alle Wälder

454. Mein GOTT! wie sind die Stunden des Tages doch verschwunden! wie bald vergeht ein Tag! Wie gar nichts sind die Zeiten, darinn wir müssen streiten, mit Sorge, Mühe, Noth und Plag!

2. Noch wollen wir verzagen, wenn Kummer, Kreutz und Plagen; wenn Müh und Arbeit drücket. Da doch nach kurzen Tagen, nach wenig Jammerklagen, uns Friede, Ruh und Lust erquickt.

3. Jetzt ists zwar Abend worden, da sich mit Raub und Morden der Hollen-Drache schickt: doch sinds auch solche Zeiten, die uns die Ruh bereiten, die Ruh, die unsern Leib erquickt.

4. So wirds bey diesem Leben auch einen Abend geben, da man wird schlafen gehn; iedoch zur Wonn und Freude, befreyt von allem Leide, zum Himmel wieder aufersehn.

5. Wenn Hitz und Last gedrücket, freut sich, wenn er erblicket die Dunkelheit der Nacht. Da denkt er sich zu laben, wenn ihn der Schlaf wird haben als wie ein Todesbild gemacht.

6. So soll'n wir alle denken, wenn uns die Sorgen kränken, es geh dem Ende zu, da wir für die Beschwerden, die uns gedrückt auf Erden, erblicken solln die Himmelsruh.

7. Mein GOtt! wenn meine Tage versalzet Noth und Plage; wenn Angst und Kummer drückt, so hilf, daß ich bedenke, daß sich schon alles lenke dahin, wo süsse Ruh erquickt.

8. Indeß gieb Kraft und Stärke, und fördre meine Werke zu deines Namens Ehr. Mit Hoffnung, Glauben, Liebe, und deines Geistes Triebe, mein armes Herz und Geist verehr.

9. Hilf, daß durch alle Zeiten, Angst und Beschwerlichkeiten, ich möge frölich gehn. Im Schlafen und im Wachen, und sonst bey allen Sachen, laß mich in deiner Gnade stehn.

10. Gebiete Trutz den Feinden, und mache mir zu Freunden die Frommen in der Welt. Laß mich in Demuth leben, und meinen Geist aufgeben im Friede, wenn es dir gefällt.

Joh. Schneider.

Tägliche Erinnerung des Taufbundes beym Schlafengehn.

Mel. Die Nacht ist vor der Thür.

455. Mein Lager ist gemacht in meines JEsu Wunden, da hab ich in der Nacht ein sanftes Bette funden, wo mich kein Grauen schröckt, und keine Noth erweckt.

2. Ach Vater! deiner Huld ist freylich Dank zu sagen. Du hast mich in Geduld den ganzen Tag getragen, und manches nachgesehn, was Böses ist geschehn.

3. Es hatte dir mein Mund zwar Lieb und Furcht versprochen: doch meiner Taufe Bund ist leider! oft gebrochen, daß der vergangne Tag es kaum berechnen mag.

4. Mein Vater, denke nicht der Sünden meiner Jugend. Es zeigte mir dein Licht den Weg der wahren Tugend: doch Satan, Fleisch und Welt hat meinen Fuß gefällt.

5. Ach! laß mich darum nicht aus deiner Gnade fallen. Dein Vaterherze bricht, wenn deine Kinder lallen. Ich seh auf deinen Sohn, als meinen Gnadenthron.

6. Lösch aus mit JEsu Blut die Handschrift meiner Sünden, und laß in deiner Hut mich wieder Schatten finden. Sprich: Sey getrost, mein Kind! weil wir versöhnet sind.

7. So mag der Höllen Heer mich überall bestürmen, mit deiner Gegenwehr wirst du mich doch beschirmen, weil meine Lagerstatt das Zeichen JEsu hat.

Mel. Christe, der du bist Tag und L.

456. Nun ist vollbracht auch dieser Tag, Mein GOTT und HErr, die Lob ich sag, daß du durch deine große Güt für Sünd und Schanden mich behüt.

2. Was ich verbrochen hab an dir, das wollst du, HErr, vergeben mir. Laß deine groß' Barmherzigkeit über mich walten iederzeit.

3. Darauf, HErr, in die Hände dein befehl ich Leib und Seele mein. Ich will nun thun mein' Augen zu, und schlafen ein mit Fried und Ruh.

4. Dein heilger Engel mich bewach fürs Teufels Gewalt und Ungemach. Durch JEsum Christ, HERR! bitt ich dich, wollst mich behüten gnädiglich.

5. Verleih, daß ich frisch und gesund aufsteh, und mit erfreutem Mund dein' große Gnad und Gütigkeit lob', ehr und rühm zu aller Zeit.

Joh. Leo.

457. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder. Es schläft die ganze Welt. Ihr aber, meine Sinnen, auf! auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben?

ben? die Nacht hat dich vertrieben; die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin! ein' andre Sonne; mein JEsus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen. Die güldnen Sterne prangen am blauen Himmels-Saal. Also werd ich auch stehen, wenn mich wird heissen gehen mein GOtt aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit. Die zieh ich aus; dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sey. Herz! freu dich, du sollst werden von Elend dieser Erden, und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder; geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund'n und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, im Nu sind sie geschlossen. Wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden. Sey gut für allen Schaden du Aug und Wächter Israel!

8. Breit aus die Flügel beyde, o JESU! meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, so laß die Engel singen: Dies Kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heunte nicht betrüben ein Unfall, noch Gefahr! GOtt laß euch selig schlafen; stell euch die göldnen Waffen ums Bett, und seiner Engel Schaar!

Paul Gerhard.

458. Nun sich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOTT, hast keine Rast, du schläfst noch schlummerst nicht. Die Finsterniß ist dir verhaßt, weil du selbst bist das Licht.

3. Gedenke, HERR, doch auch an mich in dieser schwarzen Nacht, und schenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey, durch deiner Engel Schaar: so bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an: ach aber! deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht, Ich kann ja nicht verlohren seyn in solcher Zuversicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und schlafe frölich ein. Mein GOtt wacht jetzt in meiner

ner Ruh, wer wollte traurig seyn?

8. Weicht, nichtige Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf! ich baue jetzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte seyn in diesem Jammerthal, so führ mich, HErr, in Himmel ein, zur auserwählten Zahl.

10. Und also leb und sterb ich dir, o HErr GOtt Zebaoth! Im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angst und Noth!

D. J. Fr. Herzog

Mel. O JEsu Christ, mein's Lebens L.

459. O JESU! liebster Heyland mein, ich geh in mein Schlafkämmerlein, ich will mich legen nun zur Ruh, schleuß du die Thür selbst nach mir zu.

2. Verzeih mein' Sünd aus Gnad und Güt; schädlich' und schändlich' Träum' verhüt. Laß säuberlich mich schlafen ein, und ruhen sanft in Armen dein!

3. Und wenn ich schlaf, wach du für mich. Treib alles Unglück hinter sich. Breit über mich dein' Flügel aus. Laß stehn dein' Engel um mein Haus!

4. Für Feuer und für Wassers-Noth; für einem bösen schnellen Tod; für Diebstahl und für Leibsgefahr mich und die Meinigen bewahr!

5. Laß mich zu deinem Lob aufstehn, und frölich an mein' Arbeit gehn; so will ich dein' Barmherzigkeit loben und preisen in Ewigkeit.

6. GOtt Vater, nimm mich in deine Hut. GOtt Sohn, wasch mich mit deinem Blut. GOtt Heilger Geist, erleuchte mich, daß in den Himmel komme ich.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

460. Unsre müden Augenlieder schliessen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüssen schon die Abendruh: denn die dunkle finstre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefsen See verdecket, und die Sterne aufgesiecket.

2. Ach! bedenk, eh du gehst schlafen; du, o meines Leibes Gast, ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu bey Zeiten Buß. Geh, und falle ihm zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: HERR! dir ist unverholen, daß ich diesen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen; ja, ich habe nicht bedacht meines Amtes Ziel und Zweck; habe gleichfalls deinen Weg schändlich, o mein GOtt! verlassen, bin gefolgt der Wollust Strassen.

4. Ach HErr! laß mich Gnad erlangen; gieb mir nicht verdienten Lohn. Laß mich deine Huld umfangen. Sieh an deinen lieben Sohn, der für mich genung gethan! Vater, nimm den Bürgen an! Dieser hat für

mich

mich erduldet, was mein Unart hat verschuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenster. Sende deine Wach herab, daß die schwarzen Nachtgespenster, daß des Todes finstres Grab; daß das Uebel, so bey Nacht unsern Leib zu fällen tracht't, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böser Traum mich schröcke.

6. Laß mich, HErr! von dir nicht wanken, in dir schlaf ich sanft und wohl. Gieb mir heilige Gedanken: und bin ich gleich Schlafes voll, so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth' angehet, und man von dem Bett aufstehet.

7. Vater, droben in der Höhe, dessen Nahm' uns theu'r und werth, dein Reich komm. Dein Will geschehe. Unser Brod werd uns beschehrt. Und vergieb uns unsre Schuld. Schenk uns deine Gnad und Huld. Laß uns nicht Versuchung tödten. Hilf uns, HErr! aus allen Nöthen. Joh. Franke.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

461. Walts GOTT! mein Werk ich lasse: die Sonn Fey'rabend meldt. Sie hat vollendt ihr' Strasse, schleicht wieder in ihr Zelt. So mög'n auch meine Sachen ruhn bis zu ihrer Zeit. Ich will Fey'rabend machen mit schuld'ger Dankbarkeit.

2. Mein Augen, Herz und Hände, o JESU! GOttes Sohn, zu dir ich nunmehr wende, zum schuldgen Tagelohn. Denn du bist selbst getreten an meine Werkstatt gut, hast mir helfen arbeiten, regiert mein Sinn und Muth.

3. Mein Haupt hast du gestärket, mein'n Fingern geben Kraft. Dein'n Segen hab ich vermerket, der allein Nutzen schafft. Daher ist wohl gerathen mein' Arbeit und mein' Kunst. Ohn dich geht nichts von statten; ohn dich ist all's umsonst.

4. Drum ich von Herzengrunde dich, HErr GOtt, lob und preiß, in dieser Abendstunde, und bitt mit ganzem Fleiß, du wollest gnädig hören mein armes Nachtgeschrey, das Gut in mir vermehren, durch deine Güt und Treu.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du hast viel Guts erzeigt des Abends denen Leuten, die sich zu dir geneigt, und vest auf dich gebauet: so wollst du auch geruhn, (wie unser Herz dir trauet) uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hatt' gelassen ein Täublein aus sein'm Schiff, kehrts wieder seine Strassen, und bracht ein'n Friedensbrief zur Vesperzeit. Im Munde führt es ein Oelblatt grün, daraus Noah verstunde, des HErrn Zorn wär dahin.

7. Zween heil'ge Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihr'n Schutz sie ihn nahmen, wid'r

wid'r die gottlose Rott, erlößten den Propheten. Bald fiel Schwefel und Feu'r, macht' den gottlosen Städten ihr' Freud und Frevel theu'r.

8. Auf gleiche Weiß wir lesen, als Eli, der Prophet, im Hungerland gewesen, was da der HErre thät. Vögel gedienet haben zu Tisch den Gottesmann. Abends und Morgens Raben Brodt und Fleisch bracht'n heran.

9. So wollst du, HErr! uns geben Abends und Morgens Brodt, und was zu diesem Leben uns allenthalb'n ist noth. Dein'n Engel wollst uns schicken, auf daß er uns bewahr fürs Teufels List und Stricken, so sind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unser Bitten, ach HErr! du treuer GOtt: den Ort wollst du behüten für Feu'r und aller Noth. Und weil die Völker toben, erregen Krieg und Streit, so sende du von oben den Fried zu unsrer Zeit.

11. Ja, weils will finster werden ums Wort, der Gnaden Licht, der Satan auf der Erden viel Ketzerey anricht't, so bleib bey uns, HErr Christe, mit deinem Gnadenschein. Dein werthes Wort uns friste, alsdenn wir sicher seyn.

12. Hiermit ich nun vollende mein' Tagsgeschäft und Sach, und bitt herzlich zum Ende: HErr! den Fey'rabend mach! Drauf der Sabbath angehet, der währt viel tausend Jahr, der ewiglich bestehet. Amen! das werde wahr!

Nach Zegenspeck.

462.

Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen, geht herfür, daß ihr preiser GOttes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag für so mancher schweren Plag, hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht beschmitzet.

2. Lob und Dank sey dir gesungen; Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen; daß du mich für allem Leid, und für Sünden mancher Art, so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt und Wunderthat; ja kein Redner kann aussprechen, was dein Hand erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel: sie hat weder Maaß noch Ziel. Ja du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an. Es ist hin der Sonnen Prangen, so uns all' erfreuen kann. Stehe mir, o Vater! bey, daß dein Glanz stets vor mir sey, und mein kaltes Herz erhitze, wenn ich gleich im Finstern sitze.

5. HErr, verzeihe mir aus Gna-

Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen, und so gar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Hölle stürzen will. Da kannst du allein erretten. Strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein. Hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein' Angst und Todespein. Ich verläugne nicht die Schuld: aber deine Gnad und Huld ist viel grösser, als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen, diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein GOtt! bey mir, weil es nunmehr dunkelt schier. Da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe!

8. Schütze mich fürs Teufels Netzen, für der Macht der Finsterniß, die mir manche Nacht zusetzen, und erzeigen viel Verdruß. Laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verliehren nicht. Wenn ich dich nur hab im Herzen, fürcht ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein' Augen schon sich schliessen, und ermüdet schlafen ein, muß mein Herz dennoch gefliessen, und auf dich gerichtet seyn. Meiner Seele mit Begier träume stets, o GOtt! von dir, daß ich fest an dir bekleibe, und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süsse Ruh. Alles Uebel laß verschwinden. Decke mich mit Segen zu! Leib und Seele, Muth und Blut, all die Meinen, (Weib und Kinder,) Haab und Guth, Freunde, Feind und Hausgenossen seynd in deinen Schutz geschlossen!

11. Ach! bewahre mich für Schröcken, schütze mich für Ueberfall. Laß mich Krankheit nicht aufwecken. Treibe weg des Krieges Schall. Wende Feu'r und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod. Laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du grosser GOtt! erhöre, was dein Kind gebeten hat. JEsu! den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath. Und mein Hort, du werther Geist! der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlich Flehen. Amen! ja, es soll geschehen. J. Rist.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

463. Willkommen, liebe Stunden! habt ihr euch eingefunden mit der gewünschten Nacht, die meiner Ruh zu statten, aus ihren dunklen Schatten, den Augen einen Vorhang macht?

2. So geht ihr armen Glieder, legt eure Bürde nieder, und schlafet, weil ihr könnt.

Ge-

Genüsser bis auf Morgen den Stillestand der Sorgen, den euch eu'r lieber Vater gönnt.

3. Du aber, mein Behüter, und Geber aller Güther, Dank habe deiner Treu, die heut auf allen Stellen, in wunderlichen Fällen, an mir ist manchmal worden neu.

4. O Vater deiner Kinder! ich bin ja nur ein Sünder, und nicht des Lebens werth; doch läst du mich auf Erden noch immer älter werden, da mancher sonst von hinnen fährt.

5. Dein Name sey gepriesen! Du hast mir heut erwiesen mehr, als ich sagen kann. Denn wer wird alles wissen, wo du hast helfen müssen, da ich jetzund nicht denke dran?

6. Ist mir ja was gelungen, so ists von dir entsprungen: mein ganzes Glück ist dein. Die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, das alles trug dein Segen ein.

7. Nun, HErr! du wirsts wohl machen, und heunte bey mir wachen, daß ich kann sicher seyn. Denn ich und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen: drum schlaf ich unbekümmert ein. C. Neumann.

2) Besondere Abendlieder am Sonntage.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

464. Der Sabbath ist vergangen. Ich habe mein Verlangen nach Herzenswunsch erfüllt. GOtt hat mich unterweiset, mit Himmel-Brod gespeiset, und meiner Seelen Durst gestillt.

2. GOtt ruht durchs Wort im Herzen; drum leg ich ohne Schmerzen auch meinen Leib zur Ruh. Denn alle Sündenschaden deckt JEsus nun in Gnaden mit seinem Purpurmantel zu.

3. O du dreyeinigs Wesen! mein Geist ist schon genesen, weil ich dein Tempel bin. Ich habe Licht vom Lichte. Dein leuchtend Angesichte treibt alle Finsternisse hin.

4. Du wirst schon bey mir wachen, und eine Sonne machen, auch mitten in der Nacht, bis bey den Cherubinen ein Sonntag ist erschienen, der alle Nacht zum Tage macht.

5. Ich schlafe ganz vergnüget. Denn, wo mein Herze lieget, da ist der Engel Heer. Mich stöhrt kein Weltgetümmel, es träumt mir nur vom Himmel. Ach! wer doch nur bald droben wär. Benj. Schmolke.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

465. Nun bricht die finstre Nacht herein, des Tages Glanz ist todt. Jedoch, mein Herz, schlaf noch nicht ein; geh, rede vor mit GOtt.

2. O GOTT! du grosser HErr der Welt, den niemand sehen

sehen kann, du siehst ja mich in deinem Zelt, hör auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war besonders dein. Drum hält er auch bis in die Nacht mir sollen heilig seyn.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehen; denn ich bin Fleisch und Blut, und pfleg es öfters zu versehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun such ich deinen Gnadenthron, sieh meine Schuld nicht an, und denke, daß dein lieber Sohn für mich genung gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, in unsre Herzen ein; und lasse die, so es gehört, dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu uns immer wohl, damit man stets an diesem Ort GOtt diene, wie man soll.

8. Indessen such ich meine Ruh. O Vater! steh uns bey, und gieb mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter sey.

9. Gieb jedem eine gute Nacht, der heute recht gelebt, und bessre den, der unbedacht hat wider GOtt gestrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, so hilf mir morgen auf, daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein. Da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig seyn.

Casp. Neumann.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

466. Unser Sabbath geht zum Ende: kommt, vollendet seinen Lauf. GOtt der HErr hat Vaterhände, und sein Wohlthun hört nicht auf. Drum laßt eu'r Gebeth und Singen ihm das Abendopfer bringen.

2. HERR! bey dem man alle Tage Rath und Hülfe kriegen kan, höre, was ich jetzund sage, und nimm meine Seufzer an. Denn nichts anders kan ich geben, als nur deinen Ruhm erheben.

3. Und wer wollte das verschweigen, daß GOtt alle Menschen liebt? Tag und Nacht sind unsre Zeugen, wie er so viel Gutes giebt. Denn an alle meine Stunden ist ein Segen angebunden.

4. Andre Tage, von dem Morgen auch bis in die späte Nacht, werden nur mit eitlen Sorgen, und mit Arbeit zugebracht: aber der, so heut erschienen, war bestimmet, GOtt zu dienen.

5. O du Heyland aller Leute, mein Erlöser und mein Hort! Wie viel Menschen hast du heute unterrichtet durch dein Wort, da getröstet, dort ermahnet, und den Weg zu GOtt gebahnet!

6. HErr, ich preise deinen Namen jetzund und in Ewigkeit, daß du so viel guten Saamen in die Herzen ausgestreut. Dir zu Ruhm wird er bekleiben, und viel gute Früchte treiben.

7. Nunmehr geh ich wieder schlafen, und leg allen Kummer hin. Denn mich decken deine Waffen, unter deinen Schutz ich bin. Mag doch Welt und Hölle toben, hier bin ich schon aufgehoben.

8. Soll ich Morgen auch noch leben, und in deinem Dienste stehn, nun, so wirst du Gnade geben, daß mirs ferner wohl wird gehn. Denn das gläub ich steif und veste: GOtt vertrauen, ist das beste.

Casp. Neumann.

Wenn man zur Beichte und zum heiligen Abendmahle gewesen.

Mel. Ehre, der du bist Tag und L.

467. GElobet seyst du jederzeit, o Vater der Barmherzigkeit, der du mir heut vergabst die Schuld, und schenktest deine Gnad und Huld.

2. Heut hast du mich mit deinem Wort und Trost erquicket, o mein Hort! Vergeben sind die deine Sünd, (sprachst du.) Du bist aufs neu mein Kind.

3. Ach! grosse Lieb und Wundertreu, daß ich im Beichtstuhl worden frey von aller Sünd und Missethat, und funden meiner Seelen Rath.

4. Daß mir mein Bruder Trost zuspricht, mit Gnadenworten mich aufricht, den Himmel öfnet, stärket mich in meiner Angst gewaltiglich.

5. Nun hast hierüber morgen du mir Christi Leib und Blut dazu versprochen in dem Abendmahl, daß ich ja stark sey überall.

6. Ach! wie verlangt mich treuer Hirt, nach solcher Weide, die mich wird ermuntern in dem Glaubenssinn, daß ich dein liebes Schäflein bin.

7. Laß mich in Friede schlafen ein, und diese Nacht ohn Sorgen seyn. Dem Teufel und der Welt verwehr, daß deren keines mich bethör.

8. Wenn nun verschwunden ist die Nacht, und mein Leib wieder aufgewacht, so lenk durch deinen Geist mein Herz, daß es sich schwinge himmelwärts.

9. Schmück mich mit wahrer Andacht aus, und ziere meiner Seelen Haus, damit ich als ein werther Gast bey deiner Tafel finde Rast.

10. Gieb, daß in Glaubensreinigkeit, dem unbescholtnen Hochzeitkleid, ich mich zu deinem Tische nah, und deiner Gnaden Gab empfah.

11. Mit diesem Wunsche schlaf

schlafe ich ein. Laß deine Wächter um mich seyn. Denn, wo du, grosser König, bist, daselbst auch deine Hofstatt ist.

12. Ach, Himmelsvater! höre mich. Dein Reahm und Reich erweitre sich. Dein Will geschehe. Gieb Brod und Guad, und schaff für alles Uebel Rath.

Mel. Werde munter mein Gem.

468 GOTT, mein Herze, Dank dir sendet, weil mit Wohlthun dieser Tag angefangen und vollendet, so, daß ich mit Jauchzen sage: Ich bin aller Sünden loß, ruhe sanft in JEsu Schoos. Ich bin JEsu Braut heut worden, steh in seinen Liebesorden.

2. Ich hab nun das ewge Leben, weil mir ist im Brodt und Wein JEsu Fleisch und Blut gegeben. Ich bin JEsu: JEsus mein. Sterb des ewgen Todes nicht; leb, und komm nicht ins Gericht. JEsu Blut im Grab mich decket, und am jüngsten Tag erwecket.

3. GOtt, der du zu meiner Freude mich bewirthet, gelabt, getrost, und aus Lieb geschenket heute das, womit du mich erlöst! Meines JEsu Leib und Blut machet, daß nun sanfte ruht mit dem Leibe meine Seele, die ich dir hiermit befehle.

4. JEsu, du mein guter Hirte, mich dem Schäflein schleuß in dich. Ferner es, wie heut, bewirthe, und gieb, daß es besser sich. Wehre, weils mit dir gespeißt, daß es Satan nicht zerreißt; sondern mög in deinen Wunden finden seine Ruhestunden.

5. Heilger Geist, zeig früh und spate, wie du mir geholfen heut. Tröste mich mit That und Rathe in der letzten Lebenszeit, daß ich Christi Leib und Blut hab genossen mir zu gut; und hilf, daß ich dessen Stärke stets im Tod und Leben merke.

6. Der HErr, der mich speißt zum Leben, segne und behüte mich. Der HErr, der zur Speiß sich geben, der erleuchte mich durch sich. Der HErr, der mich führet zur Speiß, geb mir Friede, ihm zum Preiß, und erquick an Seel und Muthe mich mit JEsu Leib und Blute.

A. J. Gr. von Schwarzb.

Mel. Nun freut euch, lieben Chr. g.

469. So geht die Zeit des Tagelichts nunmehr vergnügt zu rüste. Ich weiß, mein treuer JEsu, nichts, das mich betrüben müßte. Deß dank ich deiner Gütigkeit! Gieb denn, wie du mich heut erfreut, auch heunte Lust und Freude.

2. Bleib nur bey mir, und nimm dir Platz zur Wohnung in der Seele, du bist allein der theure Schatz, den ich mir auserwähle. Nichts will ich, JEsu, ausser dir. Was ich nur will, das bist du mir. Und das ist meine Freude!

3. Ich bin ein Sünder, das ist wahr; doch auch gerecht dar-

neben. GOtt beut in seinem Blute dar Gerechtigkeit und Leben. Dies eignet sich mein Glaube zu, so hab ich im Gewissen Ruh. Und das ist meine Freude!

4. Ist GOtt mein Freund, was für ein Fall kann mich in Unglück bringen? Ich weiß zwar wohl, daß Belial mich suchet zu verschlingen. Doch laß ich nur die Furcht vergehn, weil lauter Engel um mich stehn. Und das ist meine Freude!

5. Wie werth, mein JEsu, bin ich dir, daß du mich also liebest, und auch die Himmelsfürsten mir zur Hut und Wache giebest! Ja, endlich machest mich dein Reich an Klarheit ihnen selber gleich. Und das ist meine Freude!

6. Weg alles, was mir Kummer macht! Was sorg ich vor das Meine? Dein Auge nimmt es so in acht, als wär es selbst das Deine. Wiewohl, es ist auch alles dein; du aber bist dargegen mein. Und das ist meine Freude!

7. Wenn nun der Leib im Schlafe liegt, so laß die Seele wachen, und ihre Ruh, die sie vergnügt in deinem Schosse machen. Flöß ihr durch deinen Gnadenschein den Vorschmack jenes Lebens ein. Und das ist meine Freude!

8. Nun etwas will ich dir annoch, mein JEsu! anvertrauen. Es ist mein Nächster. Laß ihn doch auch deine Güte schauen. Von allen Menschen insgemein wünsch ich, sie möchten selig seyn. Und das ist meine Freude!

9. So will ich, schönster JEsu! mich dir in die Arme legen. Der Glaube drückt mich veſt an dich. Du bist mein Heil und Segen; du bist mein Trost; du bist mein Hort; du bist mein Alles hier und dort. Und das ist meine Freude!

Crom. Neumeister.

Hieher gehören auch die Prüfungslieder: Ach Vater! züme nicht ꝛc. HErr, mein GOtt lehre mich ꝛc. Unsre müden Augenlieder ꝛc. Nicht weniger die Lieder vom Taufbunde, unter der folgenden 21sten Numer.

Zum Beschlusse einer jeden Woche.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

470. Die Woche geht zum Ende; nicht aber GOttes Treu. Denn wo ich mich hinwende, da ist sie immer neu. Die Zeit kann wohl verschwinden; nur GOttes Güte nicht. Sie läßt sich täglich finden, und giebet Trost und Licht.

2. Genädigster Erhalter! von allem, was ich bin, hör meines Mundes Psalter, und nimm das Opfer hin. Es sind ja deine Gaben, die nicht zu zählen seyn; und was ich nur kann haben, das ist ja alles dein.

3. Die ganze Woche zeiget von deiner Gutigkeit, die du zu mir

mir geneiget; ja, meine Lebenszeit, vom Anfang bis jetzunder, auf diesen Augenblick, rühmt deine Gnadenwunder, im Glück und Unglück.

4. Allein mein Herze bebet, wenn es zurücke denkt, wie übel ich gelebet, und dich, mein GOtt gekränkt. Jemehr du mich geliebet, und meiner hast verschont; jemehr ich dich betrübet, und nur mit Haß belohnt.

5. Ach! strafe nicht im Grimme gehäufte Missethat. Weil deine Vaterstimme mich selbst gerufen hat, so schrey ich um Erbarmen. Erbarm dich über mich! Ich fall dir in die Armen. Ach! schone gnädiglich.

6. Mein Glaube heißt mich hoffen, es sey durch Christi Blut ein neuer Bund getroffen, und alles wieder gut. Drum will ich dir geloben, auf ewig treu zu seyn. Dein guter Geist von oben wird mir die Kraft verleihn.

7. Ich bin dein Kind aufs neue; drum gieb, daß diese Nacht mich auch dein Schutz erfreue, der alles sicher macht. Ich werde gleichsam sterben. Der Schlaf ist wie ein Tod. Doch kann ich nicht verderben; du lebst in mir, mein GOtt!

8. Ja du, mein GOtt, wirst wachen; ich werde ruhig seyn. So mag der Höllen Rachen gleich Donner auf mich schnyn. Dein Kind wird nichts empfinden, als wenns im Himmel wär. Von vornen und von hinten deckt mich der Engel Heer.

9. Du wirst auch die versorgen, die mein und deine seyn. So werden wir uns Morgen in deiner Kraft erfreun. Wir werden Opfer bringen mit Herzen, Mund und Hand, und dir ein Loblied singen, wo du, HErr, bist bekannt.

10. Soll das in diesem Leben die letzte Woche seyn, will ich nicht widerstreben, und mich im Geiste freun auf einen Feyerabend, den Christi Tod gemacht. Und, diese Hofnung habend, sprech ich nun: gute Nacht!

Benj. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

471. So ist die Woche nun beschlossen; doch treuer GOtt, dein Herze nicht. Wie sich dein Segensquell ergossen, so bin ich noch der Zuversicht, daß er sich weiter hin ergießt, und unaufhörlich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit Hand und Munde; ich lobe dich, so hoch ich kann; ich rühme dich von Herzensgrunde, für alles, was du mir gethan, und weiß, daß dir, durch JEsum Christ, mein Dank ein süsser Weihrauch ist.

3. Hat mich bey meinen Wochentagen das liebe Kreutz manchmal besucht, so gabst du auch die Kraft zu tragen. Zu dem ist es voll Heil und Frucht,

in deiner Liebe gegen mir: und darum dank ich dir dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, ach! du versagst mir solches nicht: gedenke keines Sündenfalles, weil mich mein JEsus aufgericht; mein JEsus! der die Missethat auf ewig schon gebüsset hat.

5. Dein Schwur ist ja noch nicht gebrochen, und brichst ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder hast versprochen, daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht sterben, sondern gnadenvoll, als ein Gerechter, leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen, und will also den Wochenschluß vergnügt und froh zurücke legen, da der Trost mich ergötzen muß, wie daß ich soll in Christo dein, und schon in Hofnung selig seyn.

7. Doch, da mein Leben zugenommen, so bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen, und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde hast bestimmt, die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich Morgen früh aufs neue den Sonntag wieder sehen kann, so blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an. Ach ja, da theilt dein Wort und Haus den erst- und besten Segen aus.

9. So will ich das im voraus preisen, was du mir künftige Woche giebst. Du wirst es in der That erweisen, daß du mich je und immer liebst, und leitest mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

E. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

472. So wird die Woche nun beschlossen, da sich die Nacht zur Ruhe neigt; und gleichwohl ist kein Tag verflossen, der nicht von GOttes Gnade zeugt. Denn er hat mich nach seiner Macht, an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir für Ungelücke mehr als zu nah gewesen ist. Man fühlt des schnellen Todes Stricke, des Satans und des Fleisches List, wenn GOtt mit seiner Engelhut, im Wachen nicht das beste thut.

3. Jedoch, mit was für einem Leben hab ich den treuen GOtt belohnt? Er hat mir Zeit genung gegeben; er hat der Schwachheit noch verschont. Allein, je mehr die Gnade grünt; je mehr hab ich den Tod verdient.

4. Ach GOTT! ich beichte meine Sünde. Nimm mich um JEsu willen an, daß ich in diesem Lebensfinde Trost und Vergebung finden kann. Jetzt scheinet noch die Gnadenzeit zu eines Sünders Seligkeit.

5. Laß mich die neue Woche erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und, als ein Christ, in allen Stücken, auf deinem Willen fest besteh; daß von der Sün-

Sündenherrschaft frey, ich in acht Tagen frömmer sey.

6. Behüte mich für schnöden Leuten, dabey man lauter Sünde lernt. Will mich die böse Lust bestreiten, so gieb, daß sich mein Geist entfernt, und alle Süssigkeit veracht, die uns der Hölle dienstbar macht.

7. Also will ich dein Lob besingen, so lange sich die Zunge regt. Dein hoher Name soll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt. Doch hilf mir in den Himmel ein, da wird es ewig Sonntag seyn.

M. Gottfr. Hofmann.

XXI. Lieder auf den Geburts- Tauf- und Namenstag.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehro.

473. Ach! sollt ich mich nicht drüber freuen, nachdem mein Nam im Himmel steht. Nichts kann mir süssern Trost verleihen, als wenn mein Blick nach Zion geht. Mein Name glänzt in GOttes Reich: an Glanz ist er den Sternen gleich.

2. Rühmt andre nur die grossen Namen: ihr habt nur Titel dieser Welt. Aus euren Blumen wächst ein Saamen, in den nur Gift und Mehlthau fällt. Und ob ihr Götter heißt allhier, nichts fragt der Tod nach eurer Zier.

3. Gar anders muß mein Name prangen vor GOtt, der nur die Seinen kennt. Er hat mich in der Taufe angefangen, recht väterlich sein Kind genennt. In seiner Hand schrieb er mich an, nichts ist, das mich verlöschen kann.

4. Gedenk ich denn an JEsu Wunden, ey, wie wird diese Lust versüßt! Bey ihm wird auch mein Name funden, o Quelle, die wie Purpur fließt! Hier steht die Schrift an seiner Brust, roth wie sein Blut, o Namens-Lust!

5. Er schreibe gleich nun meinen Namen noch manchmal hier mit Thränen auf: es bleibet doch ein edler Saamen. Ruh und Vergnügen folgt darauf. Es ist so böse nicht gemeynt: hat doch mein JEsus auch geweint.

6. Wohlan, es soll mich nichts vergnügen, als daß mein Nam im Himmel ist. Laß Noth und Tod mich hier bekriegen! das Loos ist lieblich ausgefiel. Im Himmel werd ichs selber sehn. Nur wohlgemuth! es soll geschehn.

Benj. Schmolke.

Mel. JEsu meine Freude.

474. Auf! du arme Seele, in des Leibes Höhle, denke, was ich bin.

Denke doch, wie lange gehst du in dem Gange dieses Lebens hin; und wie weit ist deine Zeit unvermerket in den Jahren mit dir hingefahren?

2. Unsre Tage dringen unter allen Dingen in das Alter ein. Doch wir blinden Leute, denken nur auf heute, und gewohnen drein. Weil man ietzt im Leben sitzt, meynen wir, es könn auf Erden niemals anders werden.

3. Aber, GOtt ohn Ende! der du deine Hände über alles streckst, wie soll ich dir danken, daß du Ziel und Schranken mir so ferne steckst? nicht von mir; nur ganz in dir, bin ich, leb ich und bestehe, wo ich geh und stehe.

4. Du hast Geist und Leben erstlich selbst gegeben dieser meiner Brust; auch von allen Jahren, da sie noch nicht waren, iedes schon gewußt: und so fort bist du der Hort, der mir meine Tage lehnet, mich mit Gnaden krönet.

5. Sage, mein Erbarmer! woher bin ich Armer dieser Liebe werth, daß mir so viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt beschehrt? Ist das recht für einen Knecht, den man seines HErren Willen wenig sieht erfüllen?

6. Wieviel kleine Sünder sterben als die Kinder, eh sie was verstehn? und wieviel der andern, welche täglich wandern, und zu Grabe gehn? Aber ich befinde mich, mitten unter den Geschäften, bey gewünschten Kräften.

7. Darum, mein Erhalter, der du mir das Alter bis hieher gebracht, ich bin alle Tage schuldig, daß ich sage: Du hasts wohl gemacht. Ich bin dein nur ganz allein. Dir auch bleibt mein ganzes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich will dir zu Ehren deinen Ruhm vermehren, weil ich reden kann, und mit Hand und Munde keine Viertelstunde übel legen an, bis einmal nach aller Quaal ich, der bösen Welt entnommen, zu dir werde kommen.

Casp. Neumann.

Mel. JEsus, meine Zuversicht.

475. Dieser Tag bestimmet mir das Gedächtniß meines Namens. Bey der Freude dank ich dir, Heyland! des erloßten Saamens. HErr! dein Name sey gepreißt, der groß über alles heißt!

2. Lehret mich mein Name nicht, ich sey eins von deinen Kindern? Satan soll die Zuversicht nicht durch Widersprechen hindern. Da man mich zuerst benannt, hast du mich dafür erkannt.

3. Fehlt mirs öfters in der That, was mein Name mit sich bringet; schafft dein theurer Name Rath, daß es mir nicht mißgelinget. Dieser ist mein vestes Schloß wider feindliches Geschoß.

4. Gieb,

4. Gieb, daß ich zu keiner Zeit, weder ihm die Ehr entwende; noch durch Ungerechtigkeit meinen eignen Namen schände. Hilf, daß, wenns Gericht angeht, er im Lebensbuche steht.

5. Ob man meiner sonst vergißt; wenn nur du mich weißt zu nennen, der du aller Schutzherr bist, welche deinen Namen kennen, fürcht ich mich doch nicht ein Haar für Verachtung und Gefahr.

6. Drum gedenk ich noch zuletzt, wie ich vor dir Gnade finde. Werd ich ihrer werth geschätzt, welch ein reiches Angebinde wird von deiner lieben Hand mir dadurch nicht zugewandt!

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele

476. Du erforschest, HErr, mich
Schwachen, und erkennest deinen Knecht. Ich mag sitzen, stehen, machen was ich will, du weißt es recht: Was ich denke nur bey mir, ist schon klar von ferne dir. Ich mag liegen oder gehen, wirst du nächst bey mir doch stehen.

2. Du ersiehest meine Wege insgesammt, was Art sie seyn. Siehe, wenn ich nur bewege meine Zunge, ganz haarklein weißt du schon ein jedes Wort. Was so wohl hier als auch dort ich vor und hernach beginne, schaffest du nach deinem Sinne.

3. Deine Hand hast du gehalten immer über deinem Knecht. Solch Erkenntniß, solch Verwalten ist zu hoch. Ich bin zu schlecht solche Wunder zu verstehn. Es will nicht ins Herze gehn. Hab ich etwas gleich empfunden, ist doch alles bald verschwunden.

4. Wo soll ich doch nur hingehen, HErr, vor deinem Wundergeist? Wo werd ich wohl sicher stehen, da nicht dein Gesichte gleißt? Fuhr ich gleich gen Himmel an, bist du doch in solchem Plan. Bettet' ich mir in die Hölle, bist du auch allda zur Stelle.

5. Nähm ich gar der Morgenröthe ihre Flügel, hinzuziehn, wo des Meeres letzte Stätte; ja wär' ich noch eins so kühn; würde dennoch deine Hand mich bald fassen. Unverwandt würde mich dein Arm doch führen, und mich überall ausspüren.

6. Sprächt ich: Dunkel mag mich decken, so ist um mich lauter Licht. Finsterniß kan nichts verstecken, durch und durch dein Blitzen bricht. Die Nacht leuchtet wie der Tag. Nichts so finster werden mag, dich als finster, zu verführen: du hast Acht auf meine Nieren.

7. Noch in meiner Mutterleibe warest du, HErr, über mir. Drum beym Danken ich verbleibe, daß ich bin gemacht von dir wunderbarlich. Wunderbar ist dein Werk gar sonnenklar.

klar. Dies erkennet meine Seele, drum dein Lob ich nicht verheele.

8. Dir, HErr, war ja mein Gebeine nicht verholen, da ich ward im Verborgnen nur alleine von dir ausgemacht so zart. Da ich ward gebildet schön, mußte solch Gemächte stehn, gleich als nutzen in der Erden, stets vor dir, und fertig werden.

9. Deine Augen unverwendet, sahen gar genau auf mich, da ich roh war, unvollendet. Alle Tage fanden sich aufgeschrieben ganz genau, in dein Buch in steter Schau. Obschon keiner noch war kommen, hast du sie doch wahrgenommen.

10. Ach! wie köstlich sind erfunden die Gedanken für und für, die du führest alle Stunden, GOtt, von mir, und ich von dir! Wie groß ist derselben Summ? sogar, daß ich werde stumm. So ich solche wollte zählen, würd ich mich vergeblich quälen.

11. Mehr sind ihr'r, denn Sand am Meere. Wenn ich drüber schlafe ein, nachdem ich gegrübelt sehre, und nun wieder wach soll seyn, bin ich immer noch bey dir. Ueberdruß ist niemals hier, ich erkenne nie zur Gnüge, ob ich gleich stets sinn und liege.

12. Ach GOtt! daß du die Gottlosen tödtest, die so gierig sind nur nach Blut, ob schon Heuchler falschlich sich bey ihnen findt! Schaffe sie doch fern von mir: denn sie reden, GOtt, von dir lästerlich, als die sich rüsten, feindlich wider dich mit brüsten.

13. HErr! ich hasse, die dich hassen, und verdreußt mich recht auf sie, daß sie solchen Trutz nicht lassen, wider dich zu freveln hie. Rechne im Ernst sie hasse ich, drum sie auch anfeinden mich: doch dieß alles ich nicht achte, und nach deiner Gunst nur trachte.

14. GOtt! erforsche und erfahre mich und meines Herzens Grund, in der Prüfung nichts verspare, wie ichs meyne diese Stund. Siehe wohl, ob böse sey dieser Weg. Und ob ich frey wär geschritten von dem Wege, leite mich auf ewgem Stege.

D. Matt. Geyer.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

477.

Erbarmungsvoller GOtt, wie groß war deine Liebe. Damit ich, Aermster, nicht ein Kind des Zornes bliebe, so gabst du deinen Sohn für mich zum Opfer hin, daß ich durch sein Verdienst des Himmels Erbe bin.

2. In meiner Taufe Bad hast du mich angenommen. Ich bin durch Christi Blut in deinen Bund gekommen. Da hab ich mich verpflicht, ich will dein eigen seyn: und du versprachest mir, die Kräfte zu verleihn.

3. Ach! laß mich für und für an diesen Bund gedenken, und deinen

deinen guten Geist mein zartes Herze lenken, auf daß ich lebenslang dir in dem Glauben treu; im Leben schlecht und recht, fromm und gehorsam sey.

4. Ich leb in einer Welt, die kan mich leicht verführen, drum laß mich meinen Bund stets in Gedanken führen: und gieb mir Kraft, daß ich die Welt verläugnen kann. Hingegen leite mich auf deiner Himmelsbahn.

5. Mein Taufbund halte mich von Sünden scharf zurücke, daß sich mein Fleisch und Blut in Bosheit nicht verstricke. Und wenn mein ärgster Feind, der Teufel, mich versucht, so nimm ihm seine Macht, und treib ihn in die Flucht.

6. Ich hab ihm abgesagt, dabey soll es verbleiben. Sein Wesen und sein Werk muß kein Getaufter treiben. Dir aber hab ich mich zum Eigenthum gemacht. Dir leb und sterb ich auch. So wird mein Bund vollbracht.

7. Sollt ich aus Schwachheit nun aus diesem Bunde fallen, so nimm mich wieder auf, und laß mich also wallen, damit in deiner Furche mein Wachsthum stets gedeiht durch wohlgerathne Zucht und wahre Frömmigkeit.

8. Es ist ein alter Bund, ich muß doch endlich sterben. Der Tod, der Sünden Sold. Doch kann ich nicht verderben; es findet mir dein Wort den Trost im Herzen ein: Wer glaubt und ist getauft, kann nicht verlohren seyn.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

478. GOtt! der du durch deine Macht mich [nunmehr, für] zwanzig (30) Jahren hast auf diese Welt gebracht, und mich lassen viel erfahren, schaue deinen Diener an, und nimm, was er bringen kann.

2. Deine Werke sind zwar groß: wer sie denket zu erzählen, irret sehr, und siehet blos, es wird ihm in allen fehlen; doch schau deinen Diener an, und nimm, was er bringen kann.

3. Heute wach ich frölich auf; heute sing ich Freudenlieder. Denn der Tage schneller Lauf bringt mir die Geburtszeit wieder. Drum schau ꝛc.

4. HErr, ich bin in tiefer Schuld. Seele, Leib und alle Glieder sind Geschenke deiner Huld: darum fall ich vor dir nieder. Schaue deinen ꝛc.

5. Habe Dank viel tausendmal, Dank für deine Liebesthaten, daß du in dem Thränenthal mir so väterlich gerathen. Schaue deinen ꝛc.

6. Gieb mir ferner deine Hand. Laß mich dir seyn anbefohlen, bis du mich ins Vaterland wirst aus meinem Kerker holen, da ich werde schauen an, was die Welt nicht geben kann.

D. J. Weickmann.

Mel.

Mel. Ein feste Burg ist unser G.

479. (G)Ott Lob! daß ich ein Christe bin, so werd ich nicht verlohren. Die Taufe bleibet mein Gewinn, da ward ich neu gebohren. Ich lag in der Noth, und in Sünden tod: doch als die Gnade kam, und mich in Taufbund nahm, sollt ich in JEsu leben.

2. Mit Wasser ward mein Haupt besprengt, in GOttes theuren Namen. Das Pfand ward mir darzu geschenkt durch ein bewährtes Amen. Was dir Vater liebt, was mein JEsus giebt, und was der werthe Geist in seiner Kraft verheißt, das hab ich nun beysammen.

3. Ich bin durch JEsum GOttes Kind. Den hab ich angezogen. Der Vater, der ihn liebgewinnt, der ist auch mir gewogen. Was mich sonst befleckt, das ist ganz bedeckt. Ich steh in lauter Huld, und finde keine Schuld, die mich verdammen könnte.

4. Ich bin schon selig in der Welt: da mag ich alles hoffen. Denn, wer sich an den Taufbund hält, den steht der Himmel offen. Was GOtt selbst verspricht, das betreugt mich nicht. Der Grund bestehet vest, dieweil GOtt ewig läßt die Gnad und Wahrheit walten.

5. Es liegt nicht an der Würdigkeit; denn hier ist lauter Sünde. Gnug, daß ich in der Gnadenzeit mein Heil in JEsu finde, wenn ich nun forthin fromm und dankbar bin. Ich soll nun GOttes Freund, und aller Sünden Feind, und Christi Liebe heissen.

6. Wenn Höll und Tod viel Schröcken schafft, so beicht ich GOtt die Sünde. Da zeigt die Taufe ihre Kraft, daß ich Vergebung finde. Wenn der Spruch ergeht, daß der Bund besteht; damit muß allermeist GOtt Vater, Sohn und Geist auch hier die Losung bleiben.

7. Ach GOtt! steh mir in Gnaden bey, daß ich im Geiste wandle, und der versprochnen Bundestreu niemals zuwider handle. Gieb den Geist dazu, wenn ich Buße thu, daß dir mein Thun gefällt, bis wir in jener Welt der Busse nicht bedürfen. Christ. Weise.

Mel. Es ist das Heil uns kommen h.

480. (G)OTT Vater, Sohn und Heiliger Geist, du GOtt von grosser Güte, sey jetzt und immerdar gepreißt mit dankbarem Gemüthe, daß du aus unverdienter Gnad mich durch das heil'ge Wasserbad von Sünden abgewaschen.

2. HErr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sündensaamen, ein Kind des Zorns, das inner hin entheiligt deinen Namen. Ich weiß, daß von Natur ich leb ohn deine Furcht, und widerstreb, GOtt, deinem Wort und Willen.

3. Und dennoch, Vater, hast du

du mich, da ich war ganz verlohren, zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neugebohren durchs Wasserbad der heilgen Tauf, daß ich in meinem Lebenslauf mich deiner Lieb kann trosten.

4. HErr JEsu Christ! dein theures Blut wäscht mich von meinen Sünden. Kraft dessen macht die Wasserfluth denselben Fluch verschwinden, den ich hab von Natur verschuldt, und setzet mich ins Vaters Huld, die Adam hat verscherzet.

5. O Heilger Geist! ich danke dir für diese edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein kräftig Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kann getrost und freudig rufen an, und sagen: Abba, Vater!

6. Weil in der Tauf auch JEsus Christ von mir ist angezogen; so hilf, daß durch des Satans List ich nimmer werd betrogen. Denn, die nun GOttes Tempel seynd, die bleiben vor dem bösen Feind in deiner Gnade sicher.

7. O HErr! an diese Würdigkeit, die du mir wollen schenken, laß mich jetzund und allezeit in meiner Noth gedenken; daß ich dadurch ein Herze faß, und immer mich darauf verlaß, daß du mir Hülf versprochen.

8. Ich hab auch bey dem Wasserbad mich dir zum Dienst verbunden. Drum gieb, daß keine Sündenthat in mir werd herrschend funden. Gieb, daß für deine Güt und Treu ich den Gehorsam stets verneu, den ich da angelobet.

9. Und so ich was aus Schwachheit thu, das wollst du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu; die Gnade auch verleihen, daß ich an dir beständig bleib, bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirst nehmen. D. J. Gerhardus.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

481. HErr GOtt, du kennest meine Tage, Du siehst, daß ich, dein schwaches Kind, den Schatz in solchen Schaalen trage, die irrdisch und zerbrechlich sind. Drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkänntniß streben, daß du mir hast mein Ziel bestimmt, und daß mein ungewisses Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt; ja lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erden zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn; dieweil der Tod allein beweißt, was Christenthum und Glaube heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kann. Drum lehr mich auf den Himmel achten, den seh ich als mein eigen an.

So wird mein Haus hier auf der Welt und auch im Himmel wohl bestellt.

5. Mein Herz ist nur im Himmel droben. Denn da ist auch mein Schatz und Theil. Den hat mir JEsus aufgehoben. Dort ist das mir versprochne Heil. Die Weltlust ist mir viel zu schlecht. Im Himmel ist mein Bürgerrecht.

6. Wohlan, so will ich täglich sterben. Ich lebe so, als lebt ich nicht. Und also kann ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht. Mein Ende kömmt mir süsse für: denn du, mein JEsu, lebst in mir.

7. Dein Bothe kann mich nicht erschröcken. Die Welt erstaunt vor seinem Bild: mir soll er lauter Lust erwecken, weil du durch ihn mich holen willt. Wo man mit ihm Bekanntschaft hat, da hat das Schröcken keine Statt.

8. Ey kömmt, ihr angenehmen Stunden! komm, eile, mein Erlösungstag! da ich von aller Noth entbunden, zum Leben sterbend dringen mag. Da sind ich in des Höchsten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, HErr dir will ich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin. Du, liebster JEsu, bist mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir. Sey du nur mein, so gnüget mir.

10. Willt du mich länger leben lassen, so geb ich mich geduldig drein: und soll ich heute noch erblassen, so wird dein Schluß mein Wille seyn. Wer deinen Rath erkennt und ehrt, der ist zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich und die Welt erkennen; dich, daß du mir mein Alles bist; mich, daß ich Staub und Nichts zu nennen; die Welt, daß sie mein Kerker ist. Wer dich, sich und die Welt erkennt, der macht ein richtig Testament.

Ludw. Rud. v. Senft, zu Pilsach.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

482. Ich bin getauft. Ich steh im Bunde durch meine Tauf bey meinem GOtt: so sprech ich stets mit frohem Munde, in Kreuz, in Trübsal, Angst und Noth. Ich bin getauft, deß freu ich mich. Die Freude bleibet ewiglich.

2. Ich bin getauft. Ich hab empfangen, das allerschönste Ehrenkleid, darum ich allezeit kann prangen, allhier und in der Herrlichkeit. Ich bin mit JEsu Blut erkauft, und ich bin damit auch getauft.

3. Ich bin getauft. Mir ist gegeben, zu gleicher Zeit der heilge Geist, der heiliget mein Herz und Leben. Davor sey ewig GOtt gepreißt. O Zierde! welche grosse Pracht, die mich gerecht und selig macht.

4. Ich bin getauft. Ich bin geschrieben, mich schließt das Buch

Buch des Lebens ein. Nun wird mein Vater mich ja lieben, und seinem Kinde gnädig seyn. Es ist mein Name GOtt bekannt; mein Name steht in seiner Hand.

5. Ich bin getauft. Was kann mir schaden. Ich bin und bleibe GOttes Kind. Ich weiß, ich bin bey GOtt in Gnaden, bey dem ich allzeit Hülfe find. Denn, wenn ich weine bitterlich, so spricht mein Vater: Hie bin ich!

6. Ich bin getauft. Was kann mir fehlen, weil ja mein Vater an mich denkt. Wer kann die Wohlthat all erzählen, die er mir wirklich hat geschenkt? Mein Vater ist ein reicher HERR, der giebt mir immer mehr und mehr.

7. Ich bin getauft. Ihr Feinde, weichet, ich stehe unter GOttes Schutz, der seinem Kind die Hand darreichet. Was acht ich eure Macht und Trutz. Fallt ihr ein GOttesKind nur an, so glaubt, daß GOtt es schützen kann.

8. Ich bin getauft: und bin zufrieden mit meines Vaters Lieb und Treu. Ich werde von ihm nie geschieden: mein Liebestrieb wird stündlich neu. Wie es mein Vater schickt und fügt, so ist mein Herz mit ihm vergnügt.

9. Ich bin getauft. Ob ich gleich sterbe, was schadet mir das kühle Grab? Ich weiß mein Vaterland und Erbe, das ich bey GOtt im Himmel hab. Nach meinem Tod ist mir bereit des Himmels Freud und Seligkeit.

In eigner Melodie.
Oder auch: O Ewigkeit, du Donnerwort, wenn die eingeschlossenen Worte wegbleiben.

483. Ich bin ja, HErr, in deiner Macht. Du hast mich an das Licht gebracht, (du, du) erhältst mir auch das Leben. Du kennest hier meiner Monden Zahl, weißt, wenn ich diesem Jammerthal auch (wieder) gute Nacht muß geben. Wo, wie, und wenn ich sterben soll, das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost (und Rath) weiß beyzuspringen? Wer nimmt sich meiner Seele an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, (und ich) muß mit dem Tode ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht, thust du es, GOtt, mein Heyland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor mir, in grosser Hitz ohn Kraft und Zier, mit (höchster) Herzensangst befallen: Gehör und Rede nehmen ab; die Augen werden mir ein Grab, doch kränkt die Sünd (mich hie) vor allen: Des Satans Anklag hat nicht Ruh, setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Ton, und sehe den Gerichtstag schon, der (mir auch) wird

ein Urtheil fällen: Hier weiset mein Gewissensbuch, da aber des Gesetzes Fluch, mich Sündenkind (hinab) zur Höllen, allwo man ewig, ewig leidet, Mord, Jammer, Angst und Zeter schreyt.

5. Kein Geld noch Guth errettet mich, Umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern (hie erst) loß zu machen. Er muß es ewig lassen stehn. Wir werden ewig nicht entgehn, kriegt (einmal) uns der Höllen Rachen: Wer hilft mir sonst in dieser Noth, wo du nicht, GOtt, du Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir: ich habe blos gesündigt dir; (dir, der) du Missethat vergiebest. Was maßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kann, nichts hat (an dem) was du, HErr, liebest? Er nehme das, was sein ist, hin: ich weiß, daß ich des HErren bin.

7. HErr JEsu, ich dein theures Gut, bezeug es selbst mit deinem Blut, (daß doch) der Sünd ich nicht gehöre. Was schont denn Satan meiner nicht, und schröckt mich durch das Jorngericht? (komm, komm,) rett deines Leidens Ehre! Was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein wahres Theil, (zu tief) in deinen Wunden sitzen. Hier lach ich aller Macht und Noth; es mag Gesetz, Höll oder Tod (auf mich) her donneren oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein: jetzt kann ich keines andern seyn.

Sim. Dach.

Mel. Christ unser HErr zum Jord.

484. O GOtt, da ich sonst keinen Rath für meine Seel konnt finden, hast du mich durch das Wasserbad gewaschen rein von Sünden, dabey du klärlich hast bezeißt, und durch ein sichtbar Zeichen, o Vater, Sohn, und Heilger Geist! es sey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Herzengrund, sobald ich zu dir kommen, hast du mich auf in deinen Bund, zum Kind, auch angenommen. Du hattest Ursach, mich vielmehr zu strafen und zu hassen, und hast, o grosser GOtt! so sehr herunter dich gelassen, den Bund mit mir gestiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als ein Kind, versichert deiner Gnaden. Was sich für Schwachheit an mir findt, das lässt du mir nicht schaden: Den Geist der Kindschaft giebst du mir: und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausschütt, o GOtt! vor dir, nach deinem Willen bethe, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, ich will ein gut Gewissen,

wissen fort bey des Glaubens Zuversicht zu halten seyn beflissen; dich Vater, Sohn und Geist allzeit für meinen GOtt erkennen, und samms der werthen Christenheit mit Ehrerbietung nennen den einen HErrn und Vater.

5. Ich hab dem bösen Feind entsagt, auch allen seinen Werken, und dieser Bund, der ihn verjagt, kann gegen ihn mich stärken; Ich bin, o GOtt! dein Tempel nu, und wieder neu gebohren, auf daß ich rechte Werke thu, darzu ich bin erkohren, und die du selbst befohlen.

6. Der alte Mensch muß sterben ab, der neue aber leben. Den bösen Lüsten, die ich hab, muß ich stets widerstreben. Ich muß dem guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt denken dran, daß ich ihn mög erfüllen, durch deine Kraft und Stärke.

7. GOtt Vater, Sohn und Geist verleih, daß ich fest an dich gläube, mich meines Taufbunds tröst und freu, darinn beständig bleibe; als dein Kind Teufels-Werke haß, die bösen Lüste dämpfe, das Gut' zu thun nie werde laß; bis an das End hier kämpfe, und dort dein Reich ererbe! J. Herrmann.

Hierzu kann man noch mit den Liedern von der Taufe, und vom Lobe GOttes seine Andacht unterhalten. Insonderheit an seinem Taufftage das Abendlied: Ach Vater! unsre nicht ꝛc. gebrauchen.

XXII. Lieder zum Bibellesen, insonderheit vor Betrachtung der Leidensgeschichte JEsu.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz v.

485. GOtt! dein Wort ist die rechte Lehr, ein Licht, das uns erleuchtet; ein Schild, zu unsrer Gegenwehr; ein Thau, der uns befeuchtet; ein Stärkungstrank, wenn wir uns krank an Seel und Leib befinden; ein festes Band, das unsre Hand mit deiner kann verbinden.

2. So führe denn auf rechtem Pfad durch dies dein Licht, mich Blinden! laß mich durch deinen Schutz und Rath den Satan überwinden; die Süssigkeit laß allezeit von deinem Wort mich schmecken, und deine Gunst in mir die Brunst der Gegenlieb erwecken.

3. Verleih auch deinen guten Geist, der alles das versiegle, worinn dein Wort mich unterweißt, daß ich mich drinn bespiegle, und immerdar dies, was ich war, und was ich bin, erkenne, auch niemals mehr von deiner Lehr in Sünd und Irrthum renne.

4. Gieb meinem Glauben Stärk und Kraft, die alles kann vollbringen, damit durch dessen

Eigenschaft ich ritterlich kann ringen, und Kreutz und Noth, ja gar den Tod vielmehr mög erleiden, als daß ich hier vom Wort und dir mich ließ aus Kleinmuth scheiden.

Mel. Liebster JEsu, wir sind hier.

486. Habe Dank vor Unterricht, den du, JEsu, mir gegeben, dieses Wort giebt mir ein Licht, recht zu gläuben, fromm zu leben, lasse mich nun deinen Willen durch des Geistes Kraft erfüllen.

2. Hab ich nicht bisher gethan, was du hier mir vorgeschrieben, ach! so treib mich künftig an, deine Zeugnisse zu lieben, daß dein Wort, das ich vernichte, mich auf jenen Tag nicht richte.

3. Fehlet mir noch immer was, wie dein Wort mich überzeuget, schaffe, daß ohn Unterlaß sich das Herze darnach neiget, und im Glauben durch die Liebe sich bey steetem Wachsthum übe.

4. Diesen Schatz, den du mir nun hast in meine Brust geleget, laß darinnen beste ruhn, denn wer dich im Herzen träget, und dein Wort für alles schätzet, wird zum Segen eingesetzet.

5. Endlich laß in aller Noth mich dein süsses Wort erquicken, auch wenn mir der blasse Tod dräut, die Augen zuzudrücken, laß mich diesen Trost ererben: Wer dein Wort hält, wird nicht sterben. Benj. Schmolke.

Mel. JEsu Leiden, Pein und Tod.

487. JESU! deine Passion will ich jetzt bedenken; wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken: In dem Bild jetzund erschein, JEsu! meinem Herzen, wie du unser Heil zu seyn, littest alle Schmerzen.

2. Meine Seele sehen mach deine Angst und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Kreutzes Schande, deine Geissel, Dornenkron, Speer und Nägelwunden, deinen Tod, o GOttes Sohn, und den Leib voll Schrunden.

3. Doch, so laß mich nicht allein deine Marter sehen; laß mich auch die Ursach sein, und die Frucht verstehen. Ach! die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde! diese hat gemartert dich, nicht das Heydn. Gesinde.

4. JESU, lehr bedenken mich dies mit Buß und Reue: Hilf, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue. Sollt ich darzu haben Lust, und nicht wollen meiden, was GOtt selber büssen mußt mit so grossem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle, JESU, mein Gewissen still, dich ins Mittel stelle. Dich und deine Passion, laß mich gläubig fassen: Liebet mich sein lieber Sohn, wie kann GOtt mich hassen?

6. Gieb

6. Gieb auch, JEsu! daß ich gern dir das Kreutz nachtrage; daß ich Demuth von dir lern, und Geduld in Plage: daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß dies Lallen (bessern Dank ich dorten üb',) JEsu! dir gefallen.

Siegm. v. Birken.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

488. Mein GOTT! ich will die Bibel lesen, erweck in mir des Geistes Sinn, daß ich von allem eitlen Wesen in meiner Andacht ferne bin, gieb mir ein Licht in den Verstand, sonst wird dein Wille nicht erkannt.

2. Laß mich den Grund des Glaubens legen durch dieses theure werthe Wort, das sey mein Leitstern allerwegen, und zeige mir die Lebens-Port, durch die ich auf der schmalen Bahn zu deinem Reiche kommen kan.

3. Gieb, daß mein Mund aus deinen Brüsten die reine lautre Milch genüßt, und lehre mich, was einem Christen zu wissen gut und nöthig ist, damit mein Wachsthum stets gedeiht in deiner Furcht und Frömmigkeit.

4. Am Lesen ist es nicht gelegen, die Kraft dringt in das Leben ein, so gieb mir deinen Geist und Segen, daß ich auch mag ein Thäter seyn. Wer deinen Willen weiß, und thut, dem bist du auch von Herzen gut.

5. Vor allem laß mich JEsum finden, der ist der Kern von aller Schrift, wird mich das Wort mit ihm verbinden, so hab ich immer Trost und Licht. Ich lese nun, gieb daß dein Geist in allen Worten auf mich fleußt.

Benj. Schmolke.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

489. Süsser JEsu, sey gepriesen, ach! wie gut hast du's gemeynt, du hast uns durchs Wort gewiesen, (das wie eine Leuchte scheint,) wie wir nur in dir allein können still und ruhig seyn.

2. Ach! ein schön und seelig Wissen, ohne dies kann auf der Welt niemand etwas Gutes genüssen. Was ist Ehre, Lust und Geld? Traun! an allen hanget Pein, keines läßt uns ruhig seyn.

3. Unsre Seel, das edle Stücke, träget an sich die Ewigkeit; drum giebt ihr kein zeitlich Glücke völlige Zufriedenheit. JEsu! dein Verdienst allein heißt die Seele ruhig seyn.

4. Nun, so heb ich meine Hände hoch empor, und nehme dich an, der du Anfang bist und Ende deß, was selig heissen kan. In der Welt sollst du allein meiner Seele Ruhe seyn.

5. Machet mich die Sünde träge, und die Liebesflamme kalt,

kalt, nun, so brauche Vaterschläge, zeuch zu dir mich wieder bald. Irrdisch Guth ist Schaum und Schein, sollst du mir nicht lieber seyn?

6. Ja du einigs seligs Wesen, dich hab ich vor allem Guth, als das best' und höchst' erlesen, nichts, als du, stillt meinen Muth, auch noch in der Todespein sollst du meine Ruhe seyn.

M. Friedrich Gude.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

490. Wenn iemand was bey mir verlanget, so kann er nur zum Kreutze gehn, an dem der liebste JEsus hanget, daselbsten kann er bleiben stehn: Da steht er mich an Fuß und Hand zugleich mit Christo ausgespannt.

2. Wir sind einander treu verbunden: Denn er ist mein, und ich bin sein. Mein Glaube hält ihn vest umwunden, und senket sich ganz in ihn ein. Ich sag es allen offenbar: Ich bin es nicht mehr, der ich war.

3. Hier hängen alle meine Sünden, darunter ich zuvor vergieng: Hier kann man auch die Strafe finden, die GOttes Zorn auf mich verhieng. Der Fluch, der mich so grausam schröckt, ist gleichfalls an das Kreutz gepflöckt.

4 Wie wohl bin ich hier aufgehoben! Hier bringt mich niemand wieder loß. Nun mögen alle Wetter toben! ich achte keines nicht mehr groß. So lang ich nur am Kreutze bin, gehe alles kraftloß überhin.

5. Gerechter Vater, willst du tödten? Du kannst es ja nicht zweymal thun. Hier hängt dein Kind in Todes-Nöthen; ach! dabey muß dein Zorn beruhn. Das Blut, das von dem Kreutze fließt, ist mein Blut, das die Sünde büßt.

6. Hast du noch etwas einzuwenden, du armer Teufel? Ey! komm her, versuch es, ob du was kannst enden? Laß hören, was ist dein Begehr? Doch Trotz dir! du verfluchter Geist, daß du mich von dem Kreutze reißt!

7. Pfeif, pfeif, du tückische Sirene, und locke, du vertrackte Welt! Ja, mach es noch einmal so schöne, und preiß, was dir wohlgefällt. Bey einem, der sich hier befindt, da kömmst du, Närrin, viel zu blind.

8. Laß du dir auch die Lust vergehen, mein wetterhähnisches Fleisch und Blut: denn hier muß alles stille stehen, was meines JEsu Kraft nicht thut. Ich habe nicht ein einigs Glied, das sich zur Sünde noch bemüht.

9. Befällt mich etwan sonst ein Leiden; ich habe doch ein gutes Herz. Es muß zuvor durch JEsum schneiden, damit ver-

vergeht der schärfste Schmerz: Ja, für die größte Kreutzes-Quaal ist Christi Kreutz mein Blumenthal.

10. Nun ist nur noch der Tod zurücke; jedoch er hat mir wenig an, mein JEsus bricht ihm das Genicke, so ists um seine Macht gethan; weil er mir Christum nur nicht frißt, so weiß ich gar wohl, wie mir ist.

11. Drum will ich hier am Kreutze bleiben, so lange sich mein Herze regt; Nichts soll mich von demselben treiben, mit Christo hang ich unbewegt. Wir haben also beyderseits ein Fleisch und Blut, ein Herz, ein Kreutz.

12. Nun, JESU! liebster Kreutzgeselle, weil wir im Leiden eines sind, so weiß ich, daß sich meine Stelle auch in dem Himmel bey dir findt. Wer hier mit dir am Kreutze steht, der wird auch dort mit dir erhöht.

Mel. Lobet GOtt unsern HErren.

491. Wohl dem, der JEsum liebet, und dessen Himmelswort, der wird niemals betrübet vons Teufels Höllenmord. Wo JEsus sich befindet, da stehet alles wohl, wer sich auf JEsum gründet, der lebet lebenvoll.

2. Bist du vielleicht verirret vom rechten Lebensport? Hat dich die Welt verwirret? Komm! hier ist GOttes Wort, das wird dir klärlich weisen die rechte Tugendbahn, darauf du müssest reisen, wenn du willst Himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet? Ja wirst du fort und fort in Kreutz und Noth geübet? Komm! hier ist GOttes Wort, dies wird dich schon erquicken, daß, wenn gleich Höll und Welt dich wollen unterdrücken, du doch behältst das Feld.

4. Hast du dich lassen blenden, so, daß bald hier bald dort du tappest an den Wänden: Komm! hier ist GOttes Wort, dies machet, daß die Blinden sich zu dem rechten Steg hinwieder können finden von ihrem Irreweg.

5. Wirst du gleich auch geführet durch den stockfinstern Ort, da sonst der Tod regieret: Komm! hier ist GOttes Wort, dies ist der Stab und Stecken, mit diesem kannst du dich fürs Teufels List und Schröcken beschützen mächtiglich.

6. Hilf, JEsu, daß ich liebe dein seligmachend Wort, daß ich mich stets drinn übe, hilf, liebster Seelenhort, daß ichs in meinem Herzen bewahr durch deine Huld, damit in Kreutzes-Schmerzen es Frucht trag in Geduld.

J. A. S. Lgr. zu Hessen.

Hier können noch die Lieder von der Erleuchtung und vom Worte GOttes gebraucht werden.

XXIII. Bittlieder um bequemes Gewitter zum Wachsthum, Einärndtung der Früchte; auch Danklieder für dessel ben Beschehrung. Ingleichen von der Erkänntnis GOttes aus den Feldfrüchten.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

492. Ach GOtt! man hört von Hungersnoth, es hat jetzt mancher Ort kein Brod; dieweil der Krieg so lange währt, und alle Lebenskost verzehret, auch noch zur Zeit der Ackersmann das Feld nicht sicher bauen kann.

2. Wiewohl, das kömmt von deiner Hand, du schickst die Theurung in ein Land: Die Erde muß wie Erz und Stein, der Himmel muß wie Eisen seyn, wenn man in grosse Missethat sich wider dich verlaufen hat.

3. Nun schonest du zwar unser noch, und hängst den Brodkorb nicht zu hoch; der Acker muß so viel bescheern, daß Groß und Kleine sich ernähren: wir hatten auch ein fruchtbar Jahr, da fremdes Volk im Lande war.

4. So giebst du nun uns Speiß und Trank: allein, wie stehets um den Dank? Wie legt man deine Gaben an? Wird auch den Armen Guts gethan? Da werden manche schlecht bestehn, wenn sie in ihr Gewissen gehn.

5 O lieber GOtt! laß doch geschehn, daß sie den groben Undank sehn, und zu der wahren Busse fliehn, auch sich zu bessern recht bemühn, daß nicht für ihre Missethat das ganze Land zu büssen hat.

6. Verschon uns, HErr, mit Hungersnoth, und gieb uns unser täglich Brod; erweck uns zur Barmherzigkeit, daß man auch in bedrängter Zeit den Armen willig Gutes thut; so bleibst du diesem Lande gut.

7. Erhalt uns, HErr, auch fort und fort die Seelenkost, dein theures Wort; damit sich also jedermann an Leib und Seel erfreuen kann: Führ endlich uns in Himmel ein, da wird kein Durst noch Hunger seyn.

M. G. Hofmann.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey.

493. Ach HErre! du gerechter GOtt, wir habens wohl verdienet mit unsrer Sünd und Missethat, daß unser Feld nicht grünet, daß Menschen und Vieh traurig seyn; wenn du zuschleußt den Himmel dein, so müssen sie verschmachten.

2. HErr! unsre Sünd bekennen wir, die wollst du uns verzeihen: All unsre Hofnung steht zu dir, Trost, Hülf thu uns verleihen. Gieb uns Regen und Segen dein, um deines Nahmens will'n allein, HErr, unser GOtt und Tröster!

3. Gedenke, HErr! an den Bund, um deines Nahmens willen. Wir bitten dich von Herzensgrund, thu unsern Jammer stillen, vom Himmel mit dem Regen dein. Denn dein der Himmel ist allein, ohn dich kann es nicht regnen.

4. Kein andrer Götz vermag es nicht, daß er sollt Regen geben: Den Himmel hast du zugericht, darinne du thust schweben. Allmächtig ist der Nahme dein, solch's alles kannst du thun allein, HErr, unser GOtt und Tröster!

5. Wir wollen hinfort allezeit uns dir, o GOtt! ergeben, durch deines Geistes Gnad bereit, nach deinem Willen leben. Wir woll'n dir Freudenopfer thun, dein'm Nahmen sagen Ehr und Ruhm, durch JEsum Christum, Amen.

Nic. Herrmann.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht b.

494. Ach HErre, du gerechter GOtt, wir habens wohl verdienet mit unsrer Sünd und Missethat, daß unser Feld zwar grünet, doch mangelts uns an Sonnenschein, daß wir nicht können sammlen ein, was du uns hast beschehret.

2. HErr, unsre Sünd bekennen wir, die wollst du uns verzeihen; all unsre Hofnung steht zu dir, Trost, Hülf thu uns verleihen. Gieb uns Klarheit und Sonnenschein, um deines Nahmens will'n allein, HErr, unser GOtt und Tröster.

3. Wir bitten dich aus Herzensgrund, du wollst den Regen stillen! Gedenke, HErr, an deinen Bund, um deines Nahmens willen! Gieb uns vom Himmel Sonnenschein, denn dein ist ja der Himm'l allein! ohn dich die Sonn nicht scheinet.

4. Es steht bey keinem Götzen nicht, gut Wetter uns zu geben, den Himmel hast du zugericht, darinnen du thust schweben. Allmächtig ist der Nahme dein, solch's alles kannst du thun allein, HErr, unser GOtt und Tröster!

5. O Vater der Barmherzigkeit, laß leuchten deine Sonne. O JEsu! aller Sünder Freud, schenk uns dein' Gnad und Wonne! GOtt Heilger Geist, gieb Sonnenschein, so wird dich loben Groß und Klein, und ewig preisen, Amen.

Mel. Nun freut euch, lieben Chr. g.

495. Ach HErre GOtt! wir loben dich, und preisen deinen Nahmen, daß du uns hast so gnädiglich unser Gewächs und Samen befeuchtet mit dem Regen warm, o höchster GOtt! dich doch erbarm, und ferner uns bedenke.

2. Gieb fruchtbarn Regen und Sonnenschein zu rechter Zeit und Stunden, daß unser Land mit Früchten fein erfüllet werd gefunden. Krön du das

Jahr mit deinem Gut, halt unser Feld in deiner Hut, und unsre Furchen tränke.

3. Du weißt ja, daß wir deine Kind, und hochgeliebten Erben, dazu dein's Sohnes Brüder sind, drum laß uns nicht verderben. Behüt uns, HErr, für Hungersnoth, und gieb uns unser täglich Brodt aus reichen milden Gnaden.

4. Wenn du aufthust dein' milde Hand, so steht alles im Segen; wenn du gnädig anschaust das Land, so fällt darauf der Regen; wenn du aufthust, so sammlen wir, wenn Schutz und Schirm herkommt von dir, mag uns kein Unglück schaden.

5. Behüt uns auch, o treuer GOtt, mit allen unsern Saamen, für aller Feind Gewalt und Spott, zu Ehren deinem Namen! Beschütz fürs Türken Tyranney, für Pabstes Mord und Trügerey, durch JEsum Christum, Amen.

Mel. Nun freut euch, lieben Chr. g.

496. Ach liebster GOtt, wie trüb und schwer hats bis anher gewittert! Vom Himmel hats getroffen sehr, daß Mensch'n und Vieh gezittert. Die Sonn verhielt den Glanz und Schein, der Regen kam mit Macht herein, dies hat nun nachgelassen.

2. Drum dich dein Völklein herzlich preißt, daß du aufhältest den Regen, die Sonn uns wieder scheinen heißt, und giebst der Erde Segen. Du krönst das Jahr mit deinem Gut, die Näß uns nicht mehr schaden thut; daß man sich herzlich freuet.

3. Wie herrlich wird dein' Güt erkannt, die Menschen und Vieh nähret, wenn du suchst gnädig heim das Land, das alles wird gemehret! Dein' Gnadensonn im Wort uns scheln, daß wir vertrauen dir allein, dich jetzt und ewig preisen.

Mel. Die Sonn hat sich mit ihr.

497. Bereite dich, mein Herz, aus allen Kräften, entzeuch den Sinn von irrdischen Geschäften; nimm alsobald dein Saitenspiel zur Hand, und sing ein Lied in Geistes Glut entbrannt.

2. Schwing jetzt empor die Flügel deiner Sinnen, und preise GOtt, der von des Himmels Zinnen hat dein Gebeth und Seufzen angehört, sprich: Herren HErr! dein Nahm ist hoch geehret!

3. Du höretst doch des armen Volkes Flehen, und pflegest sein Geschrey nicht zu verschmähen. Wir haben kaum dir, grosser Gnadenthron, die Noth geklagt, da hilfest du uns schon.

4. Du siehest an das lechzende Gefilde, und wässerst es ganz gnädiglich und milde. Du giebst Befehl, daß sich der Wolken Flut ergiessen soll, als wie sie jetzt auch thut.

5. Ein Tropfenstrom getrieben von dem Winde aus

We-

Westen her, nehst unsre dürren Gründe, und unser Feld, das vor so schmächtig schien, das stehet jetzt ganz fruchtbar, frisch und grün.

6. Wo ist doch wohl ein GOtt die zu vergleichen? Wer hat wohl je verüber solche Zeichen, wie du, o GOtt! Dir muß der Sonnenschein, Wind, Regen, Blitz, stets zu Gebote seyn.

7. Nun, grosser HErr, wir danken deinem Nahmen: wir danken ihm, daß er Gras, Frucht und Saamen, zu rechter Zeit durch Regen, Thau, erquickt, und wieder drauf ein warmes Wetter schickt.

8. Nun bitten wir, laß deinen Gnadensegen sich ferner noch um unsre Felder legen, daß wir mit Dank, in Ruh und ungekränkt, genüssen das, was deine Hand uns schenkt.

Mel. HErr Christ, der einge G.

498. Das Land wollst du bedenken mit dem Segen reich, und sein Gepflügtes tränken, mit Regen machen weich, daß sein Gewächs es gebe, zur Nothdurft diesem Leben; wollen dir dankbar seyn.

Mel. Kommt her zu mir, spricht G. S.

499. Geh aus, mein Herz, und suche Freud, in dieser lieben Sommerzeit, an deines GOttes Gaben! Schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide: Narcissen und die Tulpan, die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fleucht aus seiner Kluft, und machts sich in die Wälder. Die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speißt die Jungen: Der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh, und kömmt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand, und mahlen sich um ihren Rand mit schattenreichen Myrthen. Die Wiesen liegen hart dabey, und klingen ganz vom Lustgeschrey der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar, fleucht hin und her, sucht hie und da die edle Honigspeise. Des süssen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise.

7. Der Weitzen wächset mit Gewalt, darüber jauchzet Jung und Alt, und rühmt die grosse Güte deß, der so überflüßig labt, und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selbsten kann und mag

nicht ruhn; des grossen GOttes grosses Thun erweckt mir alle Sinnen. Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klinge, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach! denk ich, bist du hier so schön, und läßt du's uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden: Was will doch wohl nach dieser Welt, dort in dem süssen Himmelszelt und güldnem Schlosse werden?

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein wird dort in Christi Garten seyn! wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim, mit unverdroßnem Mund und Stimm, ihr Halleluja singen!

11. O wär ich da! o stünd ich schon, ach süsser GOtt, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen! so wollt ich, nach der Engel Weis', erhöhen deines Nahmens Preis, mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen; mein Herze soll sich fort und fort, an diesem und an allem Ort, zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir, und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe. Gieb, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und spat viel Glaubensfrucht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm, ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeiß, und laß mich bis zur letzten Reis' an Leib und Seele grünen; So will ich dir und deiner Ehr allein, und sonsten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

P. Gerhard.

Mel. Es ist das Heil uns kommen h.

500. Gelobet seyst du, treuer GOtt, von Herzen und Gemüthe, daß du gemindert unsre Noth, und zeigst uns deine Güte; wie sehen, daß du uns erhört, weil du uns giebst, wie wir begehrt, den längst gewünschten Regen.

2. Ach Vater! dies bleibt dennoch wahr, wenn Menschen gläubig schreyen, so hilfst du frey und offenbar, daß sie sich herzlich freuen. Wir riefen dich um Regen an, und sieh, er tröstet iedermann, er kömmt mit reichem Segen.

3. Nun, GOtt! so sprenge du dein Naß auf Gärten, Wiesen, Wälder, erquick das dürre Laub und Gras, und die versengten Felder. Laß regnen, daß die matte Saat, ja alles, was das Leben hat, frisch, grün und fruchtbar werde.

4. Indeß so ruff'n und singen wir: GOtt Lob! wir sind erhö-

ret,

ret, GOtt Lob! die Hülfe bricht herfür, die aller Dürre wehret: GOtt Lob! die Wolken geben Naß, GOtt Lob! nun trinket Laub und Gras, GOtt ſey Lob, Preiß und Ehre!

Mel. HErr Chriſt, der einge G. S.

501. Gieb zum Früchten der Erden ein'n gnädgen Sonnenſchein, daß ſie reif mögen werden, und wir ſie bringen ein. Nahrung des Leibs zu haben, und dich für deine Gaben zu preiſen ewiglich.

D. Vinc. Schmuck.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

502. GOtt, du weißt ſchon, was uns fehlet, ehe wir noch zu dir ſchreyn; höre, was uns drücket und quälet, laß die Seufzer vor dir ſeyn, die wir ietzund zu dir ſchicken: Laß uns deine Hülf erquicken.

2. Haſt du nicht das Feld gebauet, und mit Hofnung angefüllt, daß man ſein Vergnügen ſchauet, wie dein reicher Segen quillt? Ja, die Felder können lehren, was du künftig willſt beſchehren.

3. Du weißt uns das Gut von ferne, doch du foderſt auch dabey, daß man fein in Zeiten lerne, wies damit beſchaffen ſey. Du willſt deinen Kindern geben, wo ſie werden kindlich leben.

4. Aber wo ſie mit den Sündern, wie vorhin im Argen gehn, ſo willſt du den Schatz verhindern, den man ſteht im Felde ſtehn. Aller Segen wird verderben, und in ſeiner Blüthe ſterben.

5. Frommer GOtt! was hält den Regen nun ſo lange Zeit zurück! Thuſt du's unſrer Sünden wegen, daß man ſich zur Buſſe ſchick? Ach! wir wollen kindlich beten, und in Andacht vor dich treten.

6. Vater, ſchleuß die Segensquelle über unſre Felder auf, und verhüte Theurungsfälle, die dein armer Kinderhauf nunmehr bey ſo vielen Jahren hart erlitten und erfahren.

4. Feuchte doch das Mark der Erden durch ein ſanftes Triefen an: Daß das Feld erquicket werden, daß die Saat wohl wachſen kann. Laß die Wolken ſich ergieſſen, und zu unſerm Segen flieſſen.

8. Doch weil wir es nicht verſtehen, was das rechte Wachsthum giebt; nun ſo laß es ſo ergehen, wie es dir, o GOtt! beliebt. Du wirſt dich ja deiner Armen als ein treuer GOtt erbarmen.

M. G. Edelmann.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſt. G.

503. GOtt Vater, der du deiner Schaar haſt zugeſagt auf Erden, daß ſie von dir ſoll immerdar im Kreutz getröſtet werden; darneben auch das täglich' Brod, ſammt Schutz und Rettung in der Noth, genädig überkommen.

2. Gieb

2. Gieb reine Luft, warm'n Sonnenschein, gut'n Thau und fruchtbar'n Regen, damit die Früchte wachsen fein durch, deinen reichen Segen, die hier zu Lande früh und spat der Ackersmann geworfen hat, auf dein Work in die Erden.

3. Ohn dich sonst ist all' seine Kunst, Schweiß, Arbeit und Vermügen verlohren, wo du deine Gunst nicht geben wirst zum Pflügen, und allen Saamen wecken auf, daß er im Reiffe seinen Lauf mit groß'm Gewinn erlange.

4. HErr, straf uns nicht in deinem Zorn, gedenk an deine Güte! Den Weinstock und das liebe Korn für hartem Frost behüte, wie auch für Hagel, Sturm und Glut, für Mehlthau, und was schaden thut den Früchten insgemeine.

5. Für grosser Dürre uns bewahr, vergieb uns unsre Sünde, damit nicht etwann mit Gefahr das Wetter was anzünde; halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß, durch deinen Segen, füllen.

6. Gieb gnädig, was uns deine Hand letzt thut gar liebreich weisen, und thu damit im ganzen Land all' Kreaturen speisen; so wird dich loben Groß und Klein, die Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, du höchstes Gut, dein' Gnade wird schon walten: du weißt wohl, was uns mangeln thut, du hast lang haußgehalten, und wirst noch ferner so regiern, daß man wird deinen Segen spürn, und deinen Namen preisen.

Mel. Danket dem HErrn, heut.

504. GOtt Vater, der du deine Sonn läßt scheinen über Bös' und Fromm, und der ganzen Welt damit leuchtst, mit Reg'n und Thau die Erd befeuchtst.

2. Die Berg' machst du von oben naß, und läßt drauf wachsen Laub und Gras, in Gäng' und Flötz' gut Erz du legst, Fried, Schutz und Recht du selber hegst.

3. Du giebst auch reichlich Brod und Wein, daß des Mensch'n Herz kann fröhlich seyn; du deckst auch unsre Sünde zu, dein Wort bringt uns Trost, Fried und Ruh.

4. So bitten wir nun dein' Gnad und Güt, in Wort und Fried uns stets behüt; die Frücht der Erden uns bewahr, und gieb uns heu'r ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns beschehr, dem Hag'l und Ungewitter wehr: Schnee, Regen, Wind und Sonnenschein allzeit dein'm Wort gehorsam seyn.

6. Heuschreck'n und Raupen sind dein' Ruth, und all's, was Schad'n an Früchten thut; solch Unge-

Ungeziefer, HERR, vertreib, daß dein' Gab unbeschädigt bleib.

7. Denk, daß wir arme Würmelein, dein G'schöpf, Erbguth und Kinder seyn, und warten auf dein' milde Hand, uns aus dein'm Wort und Werk bekannt.

Um Sonnenschein.

8. Die liebe Sonn uns scheinen laß, heiß' wachsen Erz, (Wein,) Brod, Kraut und Gras, daß Mensch und Vieh sein' Nahrung hab, und dich erkenn aus deiner Gab.

Um fruchtbaren Regen.

9. Durch Christ, dein'n Sohn, hör unsre Bitt, theil uns ein'n gnädgen Regen mit, und krön das Jahr mit deiner Hand, mit dein'n Fußstapfen dünn das Land.

10. Den HErrn von Zion man dich nennt, in aller Welt dein' Güt' man kennt, hörst unsre Bitt, und hilfst allein, gieb Gnad, daß wir dir dankbar seyn.

Nic. Herrmann.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

505. GOTT, wir sehen deinen Segen reichlich in dem Felde stehn. Dank sey dir der Güte wegen, die du läßt an uns ergehn. Du willst uns, als deine Kinder, ob wir wohl gar arme Sünder, von dem reichen Schatz ernähren, und das liebe Brod bescheren.

2. O wie wollen wir uns freuen, wenn der Segen eingebracht! Hör indessen unser Schreyen, gieb auf unser Seufzen acht. Laß die Schnitter deinen Segen ungehindert niederlegen, und die Garben dick und schön in die leeren Scheuren gehn.

3. Zwar wir habens nicht verdienet, daß du uns so gnädig bist. Unser Herz hat sich erkühnet, und gesucht, was sündlich ist. Dafür solltest du aufs neue uns zur Buß und bessrer Reue, wie bishero ist geschehn, theure Zeiten lassen sehn.

4. Aber du wirst dich der Armen, die die Noth am meisten plagt, als ein milder GOtt erbarmen, wie du ihnen zugesagt, du wirst uns um Christi wegen, deinen milden Vatersegen, den du läßt im Felde blühn, uns zur Strafe nicht entziehn.

5. Gieb derhalben gut Gewitter, und gewünschten Sonnenschein: Führ uns deine Segensgüther von dem Felde glücklich ein, und behüt uns in Genaden, für betrübten Wetterschaden, welcher deinen Schatz verzehrt, den du uns dies Jahr beschehrt.

6. Lehr uns auch dabey erkennen, daß du HErr und Vater seyst, der im Feld und auf der Tennen seine Macht und Güte weist, daß wir dich mit Dank erhöhen, und in Andacht vor dir stehen, wenn du uns als Kinder, liebst, und vergnügte Nahrung giebst.

7. Nun wir wollen dir vertrauen, du wirst unsre Seufzer hör'n, und vom Himmel auf uns schauen, wenn wir unser Brod verzehren, daß kein Krieg noch plötzlich Sterben deine Kinder wird verderben, dafür sind wir allezeit, dir zu danken ganz bereit.

M. Gottfr. Edelmann.

Mel. Was mein GOtt will, das g. a.

506. HErr GOTT, du hast uns unser Feld mit deinem Gut erfüllet, daß alles, was es in sich hält, von deinem Segen quillet. Das sollen wir nun, nach Gebühr, mit stetem Dank erkennen, und immerfort an unserm Ort, für helsser Andacht brennen.

2. Allein, wir sind ja gar zu kalt in unsrer Gegenliebe. Das Fleisch hat bey uns mehr Gewalt, als du mit deinem Triebe! Du hast uns zwar Lieb in Gefahr bisher genung gewiesen: Allein, wer hat für deine Gnad dich nach Gebühr gepriesen!

3. Du thätest wohl gar recht daran, wenn du mit Näß und Regen, und anderm, was uns schaden kann, verderbtest deinen Segen. Wir können auch, nach unserm Brauch, kaum mehr um Gnade bitten: Denn unsre Schuld hat deine Huld zum öftern überschritten.

4. Jedoch, weil wir noch in der Zeit der Gnaden für dir leben, so dürfen wir der Herrlichkeit uns noch nicht gar begeben, die uns dein Sohn, der Gnadenthron, so theuer hat erworben, als er ehmal, am Kreutzespfahl, für unsre Schuld gestorben.

4. Drum kommen wir jetzund vor dich, und fallen dir zu Fusse: wir bitten dich demüthiglich, gieb allen wahre Busse. Sieh nicht auf die, die spat und früh mit Sünden dich betrübet, nur das schau an, was der gethan, in dem du uns geliebet.

6. Um seinetwillen laß das Feld uns seine Früchte geben, und weil du es sehr wohl bestellt, so gieb uns auch darneben, daß wir das Gut, mit frohem Muth, in unsre Scheuren bringen, und deiner Ehre mehr und mehr, ein frölich Danklied singen.

M. Gottfr. Edelmann.

507. HErr GOtt Vater, Schöpfer aller Dinge, gieb uns gnädiglich ein schön helles Wetter, (fruchtbarn Regen,) zu den Früchten deiner Gaben, daß wir sie mögen von deiner Hand zu unsrer Nothdurft mit Dankfagung empfahen, und dich, daß du unser Vater und Ernährer seyst, allein erkennen, halten, und dich ewiglich preisen.

Mel. Nun lob mein' Seel den H.

508. Mein Schöpfer und Ernährer, nimm unser kleines Danklied an. Mein Korn- und Brodbeschehrer, du hast den Segen aufgethan. Du hast das Land begos-

begossen, und immer drauf geblickt, du hast mit Sturm und Schlossen die Früchte nicht gedrückt. Durch unsern Wohlberather ist alles wohl gediehn. Drum nimm, o bester Vater! Preiß, Dank und Ehre hin.

2. Das Herz ist voller Freuden, daß du uns so gewogen bist; so können wir uns weiden, wenn uns dein Segen nicht vergißt. Gieb, daß man deine Güther mit Dankbarkeit geneußt. Regiere die Gemüther durch deinen guten Geist, daß wir die Sünde hassen, zur Tugend fleissig seyn, den Armen nicht verlassen, und auch sein Herz erfreun.

3. Hilf, daß die Kriegesleute nicht viel durch unsre Länder ziehn! Sie machen gerne Beute, ach GOtt! verhüte den Ruin. Bewahr für Krieg und Plagen, laß uns von diesem Ort nicht anders wohin jagen. Erhalte Kirch und Wort. Gieb uns die Seelenspeise, und Glaubensstärke zu deines Nahmens Preise, und unsrer Seligkeit.

4. Laß alles wohl gerathen, krön unser Feld mit deinem Gut. Ach! segne unsre Thaten, halt Leib und Seel in deiner Hut. Bleib bey der armen Erde, daß sie durch deine Kraft noch ferner fruchtbar werde: Du bist's, der alles schaft. Und säen wir im Leiden mit Thränen manchen Tag, so hilf, daß man mit Freuden im Himmel ärndten mag.

M. Johann Heunberg.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle w.

509. Nun danket GOtt, was Odem hat, für seine grosse Wunderthat, der alle Kreatur erhält, und ihnen Zeit und Tage stellt.

2. Giebt Regen, Frost und Sonnenschein, dem auch zu Dienst die Winde seyn, bald muß das Meer wie Mauern stehn, bald läßt es starke Wellen gehn.

3. Durch seinen Segen trägt uns ein die Erde Kräuter, Korn und Wein, davon wird Mensch und Vieh erfreut, drum danket seiner Gütigkeit.

4. Wir bitten seine Majestät, daß er uns ferner früh und spät mit reichem Segen überschütt, und uns für theurer Zeit behüt.

5. Es segne GOttes milde Hand die lieben Früchte in unserm Land, auf daß wir die mit Dankbarkeit genüssen je und allezeit.

6. Speiß uns mit deinem Himmelbrod, behüt den Leib für Hungersnoth, für Pest, für Brand und Kriegsgefahr, o GOtt! aus Gnaden immerdar.

7. So wollen wir je mehr und mehr, o HErr! dir opfern Dank und Ehr, und dich durch unsern Lobgesang erhöhen unser Lebenlang.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

510. Nun ist der Regen hin: Wohlauf, mein Herz und Sinn! sing, und sey betrübt.

betrübten Leiden, GOtt, deinem HErrn, mit Freuden, GOtt hat sein Herz gekehret, und unsre Bitt gewähret.

2. Sein Zorn war sehr entbrannt auf uns und unser Land, er sprach: Ihr Menschenkinder, geht, seyd und bleibet Sünder, wollt von der Bosheit Straffen euch gar nicht wenden lassen.

3. Drum soll mein Himmelslicht sein klares Angesicht in schwarze trübe Decken und dunkle Wolken stecken, und für das helle Scheinen nur immer zu euch weinen.

4. Bald aber sieh! sein Grimm durch unsers Seufzers Stimm; das ewige Gemüthe dacht an sein' ewge Güte, und ließ, auf unser Schreyen, ihm seinen Zorn gereuen.

5. Die Wolken flohen weg; der feuchten Winde Steg, daher die Wasser flossen, nahm ab, und ward verschlossen; des hohen Himmels Tiefen, die hörten auf zu triefen.

6. Steh auf, du mattes Feld, aus deinem Trauer-Zelt! steh auf, und laß nun wieder die süssen Sommer-Lieder, zu deines Schöpfers Ehren, mit Lust und Freuden hören.

7. Steh her, der Sonnen Zier geht wieder schön herfür, bringt nach dem Schlag und Regen, den lieben warmen Segen, und wirkt auf Berg und Thalen mit wunderlichen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näß erstickt, das wird nun wieder leben, und reiffe Früchte geben; die Aecker, gut Getreyde, die Wiesen, Gras und Weide.

9. Die Bäume werden schön in ihrer Fülle stehn; die Berge werden fliessen, und Wein und Oele giessen; das Vieh ein wird wohl tragen, bey stillen warmen Tagen.

10. Davon wird unsern Theil, das ewge Gut und Heil uns allesamt zumessen; wir werdens sehn, und essen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg ersättigt werden.

11. Nun, GOtt ist fromm und treu, sein' Huld ist immer neu, und läßt sich leicht versöhnen, giebt, was wir nicht verdienen, läßt gnädig sich erfinden, und nicht nach unsern Sünden.

12. Darum, so richte nun, o Mensch! auch du dein Thun zu GOttes Lob und Liebe, daß dein Herz nicht betrübe mit mehrerm Zorn und Scherze das allerfrommste Herze.

P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

511. O GOTT!

es steht dein milder Segen in unsern Feldern jetzund schön; wir sollten billig allerwegen die Wohlthat dankbarlich erhöhn. Du lockest dadurch jedermann zur Buß und frommen Leben an.

2. Allein, wer folget deinem Triebe? Wo ist die wahre Dankbar-

barkeit? Man steht in Welt- und Fleischesliebe, in Sünde, Schand und Sicherheit, so, daß dein Segensüberfluß uns blos zur Wollust dienen muß.

3. Ach Wunder! daß du nicht durch Strafe uns, wie viel ander Volk, erschröckst, und aus dem tiefen Sündenschlafe durch Hunger, Krieg und Pest erweckst. Das machet deine Gütigkeit, die schonet unser noch zur Zeit.

4. O GOtt! bekehr uns, grosse Sünder; vergieb uns unsre schwere Schuld; erbarme dich der armen Kinder, und habe noch mit uns Geduld. Wirk in uns kräftig durch dein Wort, und treib die Lust zur Sünde fort.

5. Ach! segne ferner deine Gaben, die jetzund in dem Felde stehn. Laß uns gut Aerndtewetter haben, und alle Noth vorüber gehn. Gieb, lieber GOtt! daß iedermann die Früchte völlig ärndten kann.

6. Hilf, daß wir sie auch recht geniessen, und sie in Fried und Ruh verzehrn; den Armen auch von unserm Bissen aus Lieb und Mildigkeit ernähren. Verhüte bey uns allezeit den Mißbrauch deiner Gütigkeit.

7. Und also laß uns künftig leben, wie uns dein Will im Worte lehrt, daß wir dir Dank und Ehre geben, und sich dein Segen täglich mehrt. Führ endlich auch uns insgemein in deine Himmelsscheuern ein.

M. Gottfried Hofmann.

Mel. Allein GOtt, in der Höh sey E.

§ 12. O GOTT! man dankt dir weit und breit, weil du uns herzlich liebest, und uns jetzt nach der dürren Zeit ein'n fruchbarn Regen giebest. Der macht den Acker mild und feucht, daß man im Feld dein'n Segen reucht, und an dein' Güt gedenket.

2. Du wässerst es, und machst es reich. Dein Brünnlein lieblich quillet. Davon wird Furch und Feld zugleich schon mit Getrayd erfüllet. Die Erd das Wasser in sich säuft. Von dein'n Fußstapfen Fettes treufft. Da wird das Land gesegnet.

3. Du wollst das Wetter und die Zeit forthin so temperiren, daß wir hier in der Dürftigkeit dein' Güt vom Himmel spüren. Zum Saamen ist das Körnlein noth. Den gieb uns, und zu essen Brod, so preißt man deinen Namen.

Mel. Wenn wir in höchsten N. s.

§ 13. O Herrscher in des Himmels Zelt! was ist es doch, daß unser Feld, und was es uns herfürgebracht, so ungestalt und traurig macht?

2. Nichts anders, traun, als daß die Schaar der Menschen sich so ganz und gar bis in den tiefsten Grund verkehrt, und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die, so, als GOttes Eigenthum, stets preisen sollten GOttes Ruhm, und lieben sei-

nes Wortes Kraft, sind gleich der blinden Heydenschaft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind. Des Firmamentes Glanz verschwindt. Wir warten, wenn der Tag anbricht, aufs Tages Licht, und kömmt doch nicht.

5. Man zankt noch immer fort und fort. Es bleibet Krieg an allem Ort; in allen Winkeln Haß und Neid; in allen Ständen Streitigkeit.

6. Drum strecken auch all' Element hier wider uns aus ihre Händ. Angst kömmt uns aus der Tief und See; Angst kömmt uns aus der Luft und Höh.

7. Es ist ein' hochbetrübte Zeit. Man plagt und jagt die armen Leut, eh, als es Zeit, zur Grube zu, und gönnet ihnen keine Ruh.

8. Drum trauret auch der Freudenquell, die Sonn, und scheint uns nicht so hell. Die Wolken gießen allzumal die Thränen ohne Maaß und Zahl.

9. Ach! wein auch du, o Menschenkind! und traure über deine Sünd. Halt doch mit deinen Lastern ein, und mache dich durch Busse rein.

10. Fall auf die Knie; fall in die Arm' des HErrn, daß sich sein Herz erbarm, und der so wohlverdienten Rach in Gnaden bald ein Ende mach.

11. Er ist ja fromm und bleibet fromm, begehrt nichts mehr, als daß man komm und mit geeigter Furcht und Scheu ihn bitt um Gnad und Vatertreu.

12. Ach Vater, Vater! höre doch, und löß uns von dem Sündenjoch, und zeuch uns aus der Welt herfür, und kehr uns selbsten gar zu dir.

13. Erweiche unsern harten Muth, und mach uns Böse fromm und gut. Wen du bekehrst, der wird bekehrt, und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich seyn, und nim mit gnädgen Ohren ein das Angstgeschrey, das von der Erd aus unsern Herzen zu dir fährt.

15. Reiß weg das schwarze Zorngewand. Erquicke uns und unser Land und der so schönen Fürchte Kranz, mit süssem warmen Sonnenglanz.

16. Verleih uns, bis in unsern Tod, alltäglich unser liebes Brod, und dermaleinst, nach dieser Zeit, das süsse Brod der Ewigkeit.

Paul Gerhard.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns.

§14. Schau doch, o HErr der Herrlichkeit,

der du das Feld thust zieren, wie ist so ein' betrübte Zeit! kein' Frücht' kann man einführen. Die Sonn scheint schwach, der Himmel treuft, davon die Frucht im Feld ersäuft, weil sie die Näß thut zwingen.

2. Du hast das Körnlein auf dem Land gegeben und beschehret. Hilf ferner durch dein rechte

rechte Hand, daß es nicht werd verkehret. Gebeut den Wolken und dem Wind, weil sie dir all' gehorsam sind, daß sie nicht Regen geben.

3. Die Sonn laß klar am Himmel gehn; ihr'n Glanz und Hitz vermehre. Die Luft mach heiter, rein und schön. Die Aerndt uns nicht zerstöhre. Laß gut und heimlich Wetter seyn: so führen wir die Körnlein ein, mit Jauchzen und mit Singen.

Mel. Kommt her zu mir, spr. ꝛc.

515. Sehr groß ist deine Mildigkeit, die du uns, HErr! zu dieser Zeit erfreulich lässest spüren! Die Menschen können itzt ihr Brod, zu ihrer und zu unsrer Noth, von ihren Aeckern führen.

2. Sie haben's von ein gutes Theil, zu ihrem und zu unserm Heil, in Scheuren aufgehoben. Deß danken wir dir allzumal, und wollen dich noch überall für solche Güte loben.

3. Doch weil nicht alles eingebracht, was deine Lieb' uns zugedacht, so hör noch unser Flehen. Laß gut Gewitter für uns seyn, und angenehmen Sonnenschein zur Aerndte ferner sehen.

4. Wir müssen zwar gar wohl gestehn, daß du's uns lässest besser gehn, als wirs um dich verdienet. Doch habe noch mit uns Geduld: dein Sohn hat unsre Sünd und Schuld durch seinen Tod versühnet.

5. Ach Vater! geh nicht ins Gericht. Wir sind vor deinem Angesicht doch nichts als arme Sünder. Sieh, daß der Segen nicht vergeht, der annoch in dem Felde steht, das bitten deine Kinder.

6. Theil uns den ganzen Segen mit, den du uns, HErr, auf unsre Bitt im Felde lässest sehen, und laß den Früchten, die noch stehn, zu unser aller Wohlergehn, kein Unglück geschehen.

7. So wollen wir dir insgemein dafür zu danken, schuldig seyn, und deine Güte preisen. Wohlan, wir warten deiner Gnad: du wirst uns Kindern früh und spat, dein Vaterherze weisen.

M. Gottfr. Edelmann.

XXIV. Bey grossem Ungewitter; und nach demselben.

516. Ach GOtt! wie schröcklich ist dein Grimm, wenn du stark auf den Wolken gehst, und deine schwere Donnerstimm mit starkem Krachen von dir stößt. Wo ist doch jetzt ein Menschenkind, das nicht erkennet deine Macht? Drum wir in Furcht und Schröcken sind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die sich sonst nicht regt, in grosser Furcht erschüttert sich. Wenn du nur schnaubest, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich. Dein Arm ist stark, dein Hand ist schwer, wenn du im Zorn sie hebest auf, und wirfst die Strahlen hin und her. Mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o GOtt! mit unsern Sünden schwer und viel, daß du uns schlügst mit Grimm zu todt, weil fast niemand gehorchen will: doch weil wir deine Kinder seynd, das Volk und Schaafe deiner Weid; ein Volk, das seine Schuld beweint, so hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wissen nichts, und nirgends hin, wenn wir durchlaufen alle Welt, zu dem wir sicher möchten fliehn; all Kreatur zur Rach sich stellt. Wir wissen nichts, als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß ist, und kein Ende hat, die jedermann stets offen steht.

5. Wir schreyen aus dem Jammerthal, durch Christum deinen liebsten Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal, um seinetwillen unser schon! O Vater der Barmherzigkeit! straf uns ja nicht, wie wir verschuldt. Uns ist die Sünde herzlich leid. Kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung hast verehrt. Vor Donnerschlägen uns beschütz: laß unsern Leib seyn unversehrt. Sey du bey uns in dieser Noth, zu dem all Hoffnung ist gericht. Behüt für bösem schnellen Tod. Mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Guth und Haab. Erhalt die Früchte auf dem Land, und was sonst mehr ist deine Gab, für Schlossen, Hagel, Wasserflut, für Feu'r und andern Wetterschad. Halt uns, o GOtt! in deiner Hut; wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du bist allein der HErr und GOtt, dem Donner, Blitz, Feu'r, Luft und Wind, dem alles stehet zu Gebot, und seinen Willen thut geschwind. Ach HErr! wo ist dir jemand gleich, im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein solch gewaltig Reich, daß all's ihm stracks zu Fusse fällt?

9. Drum sprich ein Wort, so weichet bald des schweren Wetters Grausamkeit. Dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten sey bereit. Ach komm! ach komm! und jetzt beweiß, daß du der rechte Helfer seyst; so wollen wir dir singen Preiß, samt Christo und dem heilgen Geist.

Joh. Herrmann.

Mel. Auf meinen lieben GOtt

517. Ein Wetter steiget auf. Mein Herz, zu GOtt hinauf! Fall ihm geschwind zu Fusse durch wahre Reu und Busse, damit gleich

deine

deine Sünden durch Christi Tod verschwinden.

2. HERR, der du gut und from, zu dir ich gläubig kom, bitt mir aus dein Erbarmen, hab Christum auf den Armen. Um dessentwillen schone, mir nicht nach Sünden lohne!

3. Durch Christi theures Blut, mach mir ein Herz und Muth, das sich nicht knechtisch scheue; dagegen deiner Treue in allem kindlich traue, und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz gelassen seyn, dein Flügel wird uns decken, vertagen alles Schrecken, und lassen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht schaden.

5. Wohlan! verlaß uns nicht. Bleib unsre Zuversicht, und laß dein Vaterlieben auch jetzt an uns sich üben: so woll'n wir, weil wir leben, dir Preiß und Ehre geben.

Aem. J. Gr. zu Schwarzb.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

518. Frommer GOTT, wie sollen wir deine Liebe gnugsam preisen? Sieh, jetzt kommen wir zu dir, unsre Dankbarkeit zu weisen, daß du unsre Bitt erhört, und uns unsern Wunsch gewährt.

2. Du hast unser Feld erquickt, mit erwünschten warmen Regen. Was die Dürre fast erstickt, spüret jetzo neuen Segen. Ach! wie meynst du's doch so gut, wenn man deinen Willen thut.

3. Gutes hast du uns gethan, und das Böse abgewendet. Danke GOtt, was danken kan, der uns solchen Trost gesendet; der uns so viel Guts beschehrt, ist ja aller Liebe werth.

4. Seine Hand hat uns bedeckt, daß das aufgezogne Wetter uns von weiten nur erschreckt. Drum so rühmet den Erretter. Preiset seiner Liebe Macht, die uns solchen Schutz gebracht.

5. Preiß und Ruhm sey dir, o GOtt! in dem hohen Himmel droben, daß du unsre Furcht und Noth so geschwinde aufgehoben. Segne ferner unser Land durch die milde Vaterhand.

6. Laß uns keinen Wetterstrahl an Haus, Hof und Früchten schaden. Ach! wir bitten noch einmal: HERR, behüt uns in Genaden, daß uns keines Blitzes Kraft neue Noth vom Feuer schaft.

7. GOtt, du würdest uns gar bald mit dergleichen Seufzern hören, wenn wir auch nur, Jung und Alt, uns von Sünden wollten kehren. Ach! wie wärest du bereit, uns zu helfen allezeit.

8. Drum, so legt die Sünden hin, die ihr auf den HErren trauet. Frömmigkeit ist der Gewinn, den ihr hier und ewig schauet. Wer GOtt und sein Wort recht liebt, bleibt nicht ewiglich betrübt. M. G. Edelmann

Mel. GOtt sey es gelobt nunmehr.

519 GOTT, Herrscher über alle Dinge, du Fürst und HErr der ganzen Welt! hilf, daß ich jetzt mit Andacht singe; gieb, daß mein Seufzen dir gefällt; ja, laß den sehr betrübten Ton, vor deinen hohen Gnadenthron.

2. Die Wolken ziehen sich zusammen. Der Himmel sieht erzörnet aus. Er speyet Blitz und Feuerflammen auf unser Feld, (Stadt,) auf unser Haus. Der Donner knallet in der Höh. Die Menschen schreyen Ach und Weh.

3. Ihr Sünden! diese Zorngerichte; dies Wetter habet ihr erregt. Wenn GOtt den ganzen Ort zunichte durch seine Donnerkeile schlägt; wenn uns sein Strahl zu Asche macht, wird alle Schuld auf euch gebracht.

4. Doch, Vater! dürfen Kinder bitten, so höre, wie wir klägelich schreyn; du wollest Stadt und Land behüten, und in dem Zorne gnädig seyn. Streck aus den Arm, der uns bedeckt; zertreib das Wetter, das uns schreckt.

5. Allein, der Donner deines Wortes zerschmettere der Sünder Geist, damit ein jeder seines Ortes dich, GOtt, durch frommes Leben preißt. Rühr unser Herzen allemal durch einen Buß- und Glaubensstrahl.

6. Erscheinst du aber in dem Wetter, o JEsu! Richter aller Welt! so sey mein Bruder und Erretter, damit das Urtheil gnädig fällt; mir nicht die Glut, so ewig brennt, den Himmel aber zuerkennt. M. Ulr. Grünwald.

Mel. HErr Christ, der einge G. G.

520. HErr GOtt nun sey gepriesen, daß du in dieser Zeit uns Schutz und Heil erwiesen in der Gefährlichkeit des Donners, der uns schröckte; des Blitzes, der sich streckte auf unser Hof und Haus.

2. Wir haben klar gesehen, HErr, deine grosse Macht, vor der nichts kann bestehen. Denn wenn dein Donner kracht, und sich dein Blitz entzündet, ach GOtt! ach! so befindet sich alles in Gefahr.

3. Das Wetter ist vergangen, vorbey ist die Gefahr. Wir haben Schutz empfangen durch GOtt, der bey uns war. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben, und was er sonst gegeben, blieb uns ganz unversehrt.

4. So voller Güt und Gnaden ist der getreue GOtt, der uns bewahrt für Schaden in so sehr grosser Noth. Drum wir ihn herzlich loben. Sein Ruhm sey hoch erhoben, so weit der Erdkreiß geht.

5. Laß uns auch fertig machen, daß, wenn der jüngste Tag, mit Donnern und mit Krachen vielleicht bald kommen mag, wir alle so bestehen, daß wir mit GOtt eingehen zur ewgen Seligkeit.

Mel.

Mel. GOtt der Vater wohn uns b.

521. O nun hat es keine Noth mit aller Teufel Grimme. GOtt, du bist ja noch nicht todt, ich höre deine Stimme. Jetzo läßt sich deine Macht recht majestätisch wittern, so, daß die Menschen zittern, und Berge sich erschüttern. Blitz und Donner brüllt und kracht, und ein kohlschwarzes Schrecken will sich von allen Ecken nun über uns erstrecken. Dampf und Rauch, Sturm, Fluth und Brand, erfüllet unser ganzes Land.

2. Zwar, ob deine Sprache schon sehr ernst und zornig klinget, und der rauhe Donnerton durch Mark und Beine dringet, so weiß ich doch, daß dein Herz von lauter Liebe brenne, und mich fürs Kind erkenne, weil ich dich Vater nenne. Darum bleib ich ohne Schmerz, und heisse dich willkommen, daß du zu meinem Frommen dies Wetter fürgenommen. Halleluja! liebster GOtt! willkommen, HErr, HErr Zebaoth!

3. Ursach hast du wohl genung, mich, böses Kind, zu schlagen, das zu deiner Heiligung fast nichts hat beygetragen, ich bin mehr als allzuwerth, daß du mir, losem Blute, aus hocherzürntem Muthe, durch deine Donnerruthe, und durch schneller Blitze Schwerdt den Geist vom Leibe triebest, und mich in Stücken hiebest, ja gar zu Pulver riebest, oder nähmst mir Haab und Guth durch Hagel, Feuer, Wasserfluth.

4. Doch, daß deine Rache nicht so scharf mit mir verfähret, macht dein helles Gnadenlicht, das mir zu gut noch währet. Christi Kreutz ist jetzt mein Schild, daß wird mich wohl beschützen, daß ich kan sicher sitzen, wenn tausend Wetter blitzen. Drum schilt, Vater, wie du willt, ich wills mit allen Freuden gar gerne von dir leiden, und künftig alles meiden, was dir so zuwider ist. Darauf sey tausendmal geküßt.

5. Laß die Blitze kreutzweis gehn, und Donnerkeile schneyen: ich will ohne Grauen stehn, und mich darüber freuen. Wirf die Welt mit Krachen ein; schlag alles gleich zu Trümmern: ich will mich ganz nicht kümmern, auch nicht einmal drum wimmern. Laß dieselben furchtsam seyn, die dich nicht Vater heissen, und sich darauf befleissen, wie sie sich die entreissen. Ach! hilf, daß ein Donnerschlag ihr hartes Herz erweichen mag.

6. Und gesetzt, du nähmst mir gleich mein bischen Plunder wieder, oder schlügst durch einen Streich mich selber plötzlich nieder: Vater! wie es dir gefällt. Ich will nicht widerstreben, und dir mein Leib und Leben mit allem übergeben. Damit ist mein Haus bestellt. Laß nun Elias Wagen mich aus so vielen Pla-

gen zu dir gen Himmel tragen; oder mache, daß doch bald der allerletzte Donner knallt.

Joh. Menzer.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

§ 22. Wir haben jetzt vernommen, wie du, HErr Zebaoth, zu uns bist schröcklich kommen, durch Blitz und Feuersnoth. Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet, und Hülfe zugesendet, wie wir von dir begehrt.

2. HErr, deine Macht wir preisen, dein Zorn ist uns bekannt; doch kannst du uns auch weisen, wie deine Gnadenhand, die dich anflehn, beschützt. Wer sich zu dir bekehret, der bleibet unversehret, wie sehr es kracht und blitzt.

3. Ist Trübsal da mit Haufen, so denkst du jederzeit an die, so dich anlaufen; hilfst in Barmherzigkeit; du hast an uns gedacht; wie du deß nicht vergessen, der in der Arch gesessen, hast ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter ist vertrieben durch deine Gnad und Kraft. Du bist stets bey uns blieben, hast Sicherheit verschaft, wie dein Sohn, JEsus Christ, des Meeres Grimm bedräuet, die Jünger bald erfreuet, ihr Helf'r gewesen ist.

5. Du hast Haus, Hof, Leib, Leben, und was ein jeder hat, mit deinem Schutz umgeben, bey uns gewohnt mit Gnad. Dein freundlich Angesicht läßt du uns wieder schauen, die wir uns dir vertrauen mit starker Zuversicht.

6. Das Dankied, so wir bringen für dies, was du gethan, laß vor dir lieblich klingen, und nimms in Gnaden an, durch Christum, deinen Sohn; um deines Sohnes willen, der deinen Zorn kann stillen, der wahre Gnadenthron!

7. Wenn du am jüngsten Tage, (der schon ist angestellt,) mit einem Donnerschlage anzünden wirst die Welt, so streck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Joh. Herrmann.

Hier können auch die Lieder im andern Theile, von der Vorsehung GOttes, Num. 614-634; und von dem Vertrauen auf GOtt, Num. 922-953; wie auch vom Lobe GOttes, Num. 973-986, gebraucht werden.

XXV. Bey entstandner Hungersnoth und theurer Zeit.

Mel. Ich weiß, mein GOtt, daß all.

§ 23. Verzage nicht, o frommer Christ, der du von GOtt erschaffen bist, obgleich die Zeit ist schwere. Vertrau du deinem lieben GOTT, er wird dich wohl ernähren.

2. Hat

2. Hat er dir doch zu seiner Zeit im Augenblick dein' Seel und Leib, auch das natürlich' Leben, ohn all' dein' Müh, Sorg und Arbeit, in Mutterleib gegeben.

3. Auch nähret GOtt die Vögelein, die gar nichts thun noch sammlen ein, und in den Lüften schweben. Sie säen nicht, sie ärndten nicht, noch fristet GOtt ihr Leben.

4. Was sind die klein'n Waldvögelein, die uns zu gut erschaffen seyn? Sind wir doch gar viel besser. Wie sollt denn GOtt vergessen dein, du dich auf ihn verlässest?

5. Sieh an die schönen Blümlein zart, im weiten Feld, an allem Ort, wachsen aus Staub und Erden, die doch so bald in schneller Fahrt müssen zunichte werden.

6. Ob sie schon sind dahin gericht, daß sie nähen und spinnen nicht, doch schmückt sie GOtt gar schöne, also, daß ihnen nichts gebricht an Kraft, Schönheit und Zierde.

7. Weil GOtt kleidet das grüne Gras, und ziert es schön über die Maas, das doch gar bald verdorret: wie vielmehr wird GOtt uns thun das, dieweil er für uns sorget.

8. Wie ein Vater für seinen Sohn; also wird uns GOtt treulich thun, wie uns Christus thut sagen. Drum seyd getrost, spricht GOttes Sohn, und laßt die Heyden zagen.

9. Wer ist, der seiner Läng' ein' Ell, ob er gleich drum hat grosse Quaal, mit Sorgen kann zusetzen, ob er gleich leid't groß Ungemach, und kümmert sich im Herzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will. Denn GOtt der HErr, nach seinem Ziel, hat allbereit gemessen dein Theil, und wird dirs geben wohl. Er wird dein nicht vergessen.

11. Sprich nicht im Mangel und in Noth: Wo werden wir denn nehmen Brod, daß wir nicht Hunger leiden? Wir haben gar ein'n klein'n Vorrath. Womit soll'n wir uns kleiden?

12. Denn der himmlische Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedürffen. Sieh nur, daß du die Sorge dein im Glaub'n auf ihn thust werffen.

13. Such erst sein Reich und Grechtigkeit, und sey in dem allzeit bereit, fleißig in allen Dingen, so werden dir zu rechter Zeit all' Sachen wohl gelingen.

14. Wenn sichs anließ, als wollte nu Noth, Mangel, Angst, und auch dazu Unglück mit Hauffen kommen, so laß dichs nicht erschrocken thun. Glaub, es wird seyn dein Frommen.

15. Wirst du nun alle deine Noth im Leben hin bis in den Tod, nach GOttes Will'n recht tragen; kömmt Zeit, kömmt Rath: der treue GOtt wird dich nicht lass'n verzagen.

16. Hilf, Helfer, hilf aus aller Noth! Beschehr uns auch das täglich' Brod. Hilf all'n christgläubgen Leuten, die jetzt leiden groß Angst und Noth, in diesen schweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEsu Christ! Weil du auch arm gewesen bist, und in Kummer so schwere, so hilf uns auch zu dieser Frist, an Leib und Seel ernähre.

18. Du giebst allhier auf dieser Welt ein'm jeden nicht viel Guth und Geld; du weißt die rechte Maaße. Jedoch wirst du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns lassen.

19. Denn Geld und Guth nicht allezeit in Noth, Angst und Gefährlichkeit, den Menschen kann erfreuen: vielmehr am gut'n Gewissen leit: solch's thut das Gemüth erneuen.

20. Ein gut G'wissen nimmt man mit sich, das gläub ein Christ ganz sicherlich, wenn man scheidet von hinnen. Sonst bleiber alles hinter sich, wenn wir das recht besinnen.

21. Darum halt immer vest an GOtt, es sey so groß, als woll, die Noth. Laß dir nichts liebers werden. Wer GOtt vertraut, ihm gnügen läßt, der ist der Reichst' auf Erden.

22. Wenn zu uns naht jetzund der Tod, so tröste uns, o HErre GOtt! um deines Sohnes Namen! Hilf uns endlich aus aller Noth, durch JEsum Christum, Amen. Nic. Herrmann.

524.

Warum betrübst du dich, mein Herz, bekümmerst dich, und trägest Schmerz, nur um das zeitlich' Guth? Vertrau du deinem HErren GOtt, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht. Er weiß gar wohl, was dir gebricht. Himmel und Erd ist sein: Mein Vater und mein HErre GOtt, der mir beysteht in aller Noth!

3. Weil du mein GOtt und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz! Ich bin ein armer Erdenkloß. Auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich' verläßt sich auf sein Gut: ich aber will vertraun mein'm GOtt. Ob ich gleich werd verachtet; so weiß ich, und gläub vestiglich: Wer GOtt vertraut, dem mangelt nichts.

5. Elia, wer ernähret dich, da es so lange regnet nicht, in so schwer theurer Zeit? Ein' Wittwe aus Sidonierland, zu welcher du von GOtt warst gesandt.

6. Da er lag unterm Wachholderbaum, ein Engel GOtt's vom Himmel kam, und bracht ihm Speiß und Trank. Ergieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen saß, sein'n Engel sandt er hin, und ließ ihm Speise bringen gut, durch seinen Diener Habacuc.

8. Jo-

8. Joseph in Egypten verkauft ward, vom König Pharao gefangen hart, um sein'r Gott'sfürchtigkeit. GOTT macht' ihn zu ein'm grossen Herrn, daß er konnt' Vat'r und Brüder ernähren.

9. Es verließ auch nicht der treue GOtt die drey Männer im Feu'rofen roth, sein'n Engel sandt er hin, bewahrt sie für des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOtt! du bist noch heut so reich, als du bist g'wesen ewiglich, mein Vertraun steht ganz zu dir. Mach mich an meiner Seele reich, so hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehrn: du wollst mir nur das Ewge gewährn, das du erworben hast durch deinen herben bittern Tod. Das bitt ich dich, mein HErr und GOtt!

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir, Christe, GOttes Sohn! daß du mich solches hast erkennen lan, durch dein göttliches Wort; verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preiß sey dir gesagt, für alle dein erzeigte Wohlthat, und bitt demuthiglich: Laß mich nicht von dein'm Angesicht verstossen werden ewiglich.

Hanns Sachse.

XXVI. Bey ansteckenden Krankheiten, und nach gnädiger Abwendung derselben.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht b.

525. Ach, lieben Christen, seyd getrost! wie thut ihr so verzagen, weil uns der HErr heimsuchen thut, laßt uns von Herzen sagen: Die Straf wir wohl verdienet han; solch's muß bekennen iedermann, niemand darf sich ausschliessen.

2. In deine Händ' uns geben wir, o GOtt, du lieber Vater! denn unser Wandel ist bey dir: hier wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieser Hütten seyn, ist nur Elend, Trübsal und Pein. Bey dir der Freud wir warten.

3. Kein' Frucht das Weitzenkörnlein bringt, es fall denn in die Erde: so muß auch unser irrd'scher Leib zu Staub und Asche werden, eh er kommt zu der Herrlichkeit, wie du, HErr Christ, uns hast bereit, durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr den Tod auf dieser Erden? Es muß einmal gestorben seyn. O wohl ist hier gewesen, welcher wie Simeon einschläft,

schläft, sein' Sünd erkennt, Christum ergreift. So muß man selig sterben.

5. Dein' Seel bedenk, bewahr dein'n Leib: laß GOtt den Vater sorgen. Sein' Engel deine Wächter seyn, behüten dich fürm Argen: ja, wie ein' Henn ihr' Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, so thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder schlafen ein, so sind wir doch des HErren. Auf Christum wir getaufet seyn, der kann dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kömmt der Tod: Christus hilft uns aus aller Noth. Drum loben wir den HErren.

M. J. Gigas.

Mel. Du Friedefürst, HErr J. C.

526. Gerechter GOTT! man hört, die Pest kömmt unsern Gränzen nah; und wo du es geschehen läßt, so ist der Würger da. Der schleicht auch ein, wo Wachen seyn, wo du uns nicht behütest.

2. Ach! da ist sehr elende Zeit, wo Pestilenz regiert. Da trift uns grosses Herzeleid, wenn uns das Gift berührt: denn es vermag auf einen Tag viel Menschen wegzuraffen.

3. Ein lieber Vater läßt sein Kind: das Kind den Vater sieht. Die unsre besten Freunde sind, die sieht man von uns gehn. Und also hat man Hülf und Rath in solcher Angst vonnöthen.

4. Doch sind die Menschen Schuld daran, daß deine Hand so schlägt. Man hat dir weh gethan, und deinen Zorn erregt. Daß solcher Gift ein Land betrift, das machen seine Sünden.

5. Nun wäre wohl auch unser Land dergleichen Strafe werth. Die Sünden sind dir wohl bekannt, womit man es beschwert. Man hält dir nicht, was man verspricht: drum wirst du schwerlich schonen.

6. O JEsu! mach doch wieder gut, was man verderbet hat. Gieb, daß man wahre Busse thut. Tilg unsre Missethat, und halte noch das schwere Joch von Stadt und Land zurücke.

7. Treib uns durch deinen Heilgen Geist zu allem Guten an, daß man dir Dank und Ehr erweißt, und frömmer werden kan; so darfst du nicht zu unsrer Pflicht durch Krieg und Pest uns zwingen.

8. Steh auch dem armen Volke bey, das jetzt in Nöthen ist, und mach es von der Plage frey, die noch sehr um sich frißt. Sprich nur ein Wort, so weicht sie fort; so steht der Würger stille.

9. Nun, Vater! sieh, so halten wir uns an dein liebes Kind, und gläuben veste, daß wir dir in ihm gefällig sind. Sein theures Blut macht alles gut, und hilft uns in den Himmel.

M. Gottfr. Hoffmann.

Mel.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.

527. Gerechter GOTT, uns liegt im Sinn die schwere Straf und Plage, da in der Näh viel werden hingerissen alle Tage, indem die Pest, dein scharfer Pfeil, herum da fleucht in schneller Eil, von einem zu dem andern.

2. Wir alle müssen nun vor dir, o grosser GOtt! bekennen, dein Grimm hat Ursach, auch allhier, und gegen uns zu brennen, weil wir ja, leider! allgemein nicht das geringste frömmer seyn, als die du jetzt heimsuchest.

3. Deßhalben treten wir vor dich in Herzensreu und Busse. Wir fallen dir demüthiglich, GOtt, unser Schutz! zu Fusse, daß deine Hand sich von uns kehr, und gönne keine Macht nicht mehr dem Engel, dem Verderber.

4. Zeig uns, ach zeig uns, HErr! dein Heil. Laß uns doch vor dir leben. Dein Trostwort komm auch uns zu Theil. Gesundheit gieb darneben. Gleichwie man dem Augapfel thut: so halt uns stets in deiner Hut, daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl den Engeln auch hinfort, auf Händen uns zu tragen, befreyt sowohl an diesem Ort, als sonst, von allen Plagen. Wend alle Trübsal und Gefahr, und gieb, daß uns dein Schutz bewahr, gleichwie wir auf dich trauen.

6. Nur thu, o GOtt! was dir beliebt, wir wollen dirs befehlen. Wer sich in deinen Willen giebt, darf sich mit Angst nicht quälen. Ein Sperling ist sehr wenig werth, und fällt doch keiner auf die Erd ohn deinen heilgen Willen.

7. Wir wissen, daß all unsre Haar sind auf dem Haupt gezählet. Es dient zum Besten immerdar, was du uns hast erwählet. Du wirst uns allen, Groß und Klein, was uns wird gut und selig seyn, bis hin ans Ende geben.

8. Steh anderswo auch denen bey, die schon das Unglück troffen, damit ihr Herz recht standhaft sey, mit Zuversicht zu hoffen, daß deiner Allmacht Gnadenschein noch endlich wird ihr Beystand seyn, es komm auch wie es wolle.

9. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist! der du zu allen Zeiten hast grosse Güt und Treu erwiesen in viel Gefährlichkeiten, behüt uns nun auch gnädiglich, daß wir für alle Wohlthat dich hier und dort ewig preisen.

Mel. An Wasserflussen Babylon.

528. Nun wollen wir Lob, Ehr und Preiß GOtt, unserm Helfer, bringen. Wir wollen ihm, nach höchstem Fleiß, mit Herz und Mund lobsingen, weil er uns in der Sterbensnoth beschützet, daß der schnelle Tod uns nicht hat hingerissen. Dafür wir alle

lebens-

lebenslang dir, o GOtt Vater! Preiß und Dank von Herzen sagen müssen.

2. Wir waren noch vor kurzer Zeit ein Scheusal allen Leuten, die sich entfernten weit und breit von uns auf allen Seiten, dieweil du unser Landesgrenz, o HErr! bestraft mit Pestilenz, von wegen vieler Sünden, daß nirgendswo ein Ort nur war, wo man sich hätte für Gefahr gesichert können finden.

3. Wir waren ja wohl allzumal mit Herzensangst umgeben. In lauter Trübsal, Furcht und Quaal bestund da unser Leben. Denn täglich starben ihr so viel, daß auch des Jammers war kein Ziel, und all' Arzney vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück. Kein Mensch war keinen Augenblick versichert seines Lebens.

4. Doch, da ein jeder von uns hat zu GOtt mit Ernst geschryen, so hat er unsre Missethat, aus Gnaden, uns verziehen. Er hat durch seine Vaterhand das Uebel von uns abgewandt, und sämmtlich uns behütet. GOtt Lob und Dank! wir leben noch, da die gemeine Seuche doch rund um uns her gewütet.

5. So kann man nun auch ohne Scheu beysammen wieder leben. Ein jeder ist der Sorge frey, darum er vor muß schweben: so gar sehr gut hats GOtt gemacht. Drum seyd doch alle drauf bedacht, wie ihr ihn dafür preiset, und eure ganze Lebenszeit für solche grosse Gütigkeit ihm gnugsam Dank erweiset.

6. Lob sey dir, GOtt, im höchsten Thron, für deine Vatergüte! Lob sey dir, JEsu! GOttes Sohn, aus dankbarem Gemüthe. Lob sey dir, o GOtt Heilger Geist! Sey jetzt und immerdar gepreißt, daß wir nunmehr erhöret, und frey geworden von der Pest. Wohl dem, der sich auf GOtt verläßt, der bleibt wohl unversehret!

7. Weil denn die Seuche ist nun dahin, so lasset auch die Sünden mit weg sey, und in unserm Sinn nichts, als nur Gutes finden, daß unser böser Lebenslauf zugleich auch mit der Pest hör auf, und wir ja nicht erregen aufs neu noch gröβre Straf und Pein. Ach GOtt! du wirst behülflich seyn, daß wirs erfüllen mögen!

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.

529. O frommer GOtt! wir danken dir, Du hast uns wohl behütet. Wenn gleich vor mancher Nachbars Thür, Krieg, Pest und Hunger wütet! Doch hast du unser Land befreyt, und deiner Strafen Grausamkeit nicht über uns geschüttet.

2. Dort mußten siebzig tausend Mann durch Pestilenz verderben. Wen dieser Engel treffen kann, der muß geschwinde

stre-

sterben. Die Pest ist keine kleine Quaal; da fällt gewöhnlich auf einmal der Vater sammt den Erben.

3. Da scheint die Treu und Freundschaft rar; da will die Liebe wanken. Ein jedes fürchtet die Gefahr; drum lässet man die Kranken. Und wenn man so verlassen ist, so führet ein geplagter Christ gar traurige Gedanken.

4. O GOtt! bewahre dieses Land für Pest und bösen Seuchen. Ach! laß uns deine Vaterhand nicht allzu harte streichen. Mein Ende sey dir heimgestellt. Doch laß mich, wenn es dir gefällt, nicht an der Pest verbleichen.

5. Und willst du ja die Missethat mit Pestilenz bestrafen, so flieh wir doch um deine Gnad, und fall'n dir in die Waffen. Gebiete, daß das Würgeschwerdt in seine Scheide wiederkehrt, und hilf doch deinen Schaafen.

6. Du kannst uns, wenn es dir beliebt, in großer Noth bewahren. Wenn deine Hand uns Schatten giebt, soll uns nichts wiederfahren. Und ob die Pest viel tausend rafft, doch fällt ohn deine Wissenschaft nicht eins von unsern Haaren.

7. Behüt uns nur für Sündengift, wodurch wir Anlaß geben, daß uns die Pestilenz betrift. Laß uns nicht böse leben. Gieb, daß wir uns im Guten mühn, Stolz, Prahlerey und Hochmuth fliehn, und nach der Demuth streben.

8. Indessen soll dir unser Mund hier einen Altar bauen. Wir danken dir von Herzensgrund, und wollen dir vertrauen. Denn du bist unsre Zuversicht. Du lässest deine Kinder nicht. Drum laß ich mir nicht grauen. M. J. Neander.

Tief aus der Noth schrey ich zu dir.

130. Wer in dem Schutz des Höchsten ist, und sich GOtt thut ergeben,

der spricht: Du, HErr, mein Zuflucht bist, mein GOtt, Hoffnung und Leben; der du ja wirst erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich, und von der Pestilenze.

2. Mit seinen Flügeln deckt er dich; auf ihn sollst du vertrauen. Sein Wahrheit schützt dich gewaltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen noch Betrübniß erschrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleucht bey Tag, weil dir sein Wort thut leuchten.

3. Kein Pestilenz die schaden kann, die im Finstern umschleichet. Kein Seuch noch Krankheit rührt dich an, die im Mittag umstreichet. Ob tausend stürben dir zur Seit, und zehen tausend anderweit, soll es dich doch nicht treffen.

4. Ja, du wirst auch noch Lust und Freud mit deinen Augen sehen an der Gottlosen Herzeleid, wenn Vergeltung wird geschehen.

geschehen; weil der HERR ist dein' Zuversicht, und dir der Höchst' sein'n Schutz verspricht, drum daß du ihm vertraust.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein' Plag dein Haus wird rühren. Denn er sein'n Engeln für und für befiehlet, dich zu führen, und zu behüten für Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein'n Fuß letze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirst du gehn, und treten auf die Drachen. Auf jungen Löwen wirst du stehn, ihr' Zähn und Gift verlachen. Denn dir der keines schaden kan. Kein' Seuch kömmt dem von andern an, der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er b'gehret mein aus Herzensgrund, und hofft auf meine Güte: drum helf ich ihm zu aller Stund. Ich will ihn wohl behüten. Ich will allzeit sein Helfer seyn, drum, daß er kennt den Nahmen mein. Deß soll er sich ja trosten.

8. Er ruft mich an, als seinen GOtt: drum will ich ihn erhören. Ich steh bey ihm in aller Noth. Ich will ihm Hülf gewähren. Zu Ehren ich ihn bringen will, lang's Leb'n ihm geben ohne Ziel. Mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiste, als er im Anfang war und nun, der uns sein' Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß uns der arg Feind nicht schad. Wer das begehrt, sprech: Amen!

Sebald Heyden.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

531. Wer unterm Schirm des Höchsten sitzt, der ist sehr wohl bedecket. Wenn alles donnert, kracht und blitzt, bleibt sein Herz ungeschröcket. Er spricht zum HErrn: Du bist mein Licht, mein' Hofnung, meine Zuversicht, mein Thurn und starke Veste. Du rettest mich vons Jägers Strick, und treibst des Todes Netz zurück, und schützest mich aufs beste.

2. Frisch auf, mein Herz, GOtt stärket dich mit Kraft auf allen Seiten. Schau her, wie seine Flügel sich ganz über dich ausbreiten. Sein Schirm umfängt und deckt dich gar; sein Schild fängt auf, was hie und da von Pfeilen fleucht, und tobet. Der Schild ist GOttes wahres Wort. Der Schirm ist, was der starke Hort versprochen und gelobet.

3. Wenn dich die schwarze Nacht umgiebt, kannst du fein sicher schlafen. Des Tages bleibst du unbetrübt von deines Feindes Waffen. Die Pest, so in dem Finstern schleicht, und des Mittages umher kreucht, wird von dir abgeführet: und wenn gleich tausend fallen hier, und zehen tausend hart bey dir, bleibst du doch unberühret.

4. Hilf

4. Hingegen wirst du Lust und Freud an deinen Feinden sehen, wenn ihnen alles Herzeleid vom Höchsten wird geschehen. Wer GOtt verläßt, wird wiederum verlassen, und mit grossem Grimm zu seiner Zeit geschlagen: du aber, der du bleibst bey GOtt, findst Gnad, und darfst in keiner Noth ohn Hülf und Trost verzagen.

5. Kein Uebels wird zu deiner Hütt eingehn, und dir begegnen. GOtt wird all deine Tritt und Schritt auf deinen Wegen segnen. Denn er hat seiner Engelschaar befohlen, daß sie vor Gefahr dich ganz genau bewahren, daß dein Fuß möge sicher seyn, und nicht vielleicht an einen Stein zu deinem Schaden fahren.

6. Du wirst auf wilden Löwen stehn, und treten auf die Drachen; du wirst ihr Gift und scharfe Zähn in deinem Sinn verlachen. Das machts, daß GOtt will bey dir seyn, der spricht: Mein Knecht begehret mein, so will ich ihm beyspringen. Er kennet meines Nahmens Zier: drum will ich ihm auch nach Begier mein' Hülf und Rettung bringen.

7. Er ruft mich an: so will ich ihn ganz gnädiglich erhören. Wenn sein Feind auf ihn aus will ziehn, so will ich stehn und wehren. Ich will ihn reissen aus dem Tod, und nach erlittner Angst und Noth, mit grosser Ehr ergötzen. Ich will ihn machen Lebens satt, und wenn er gnug gelebet hat, ins ewge Heil versetzen.

P. Gerhard.

XXVII. Bey entstandner Kriegsgefahr, und wieder geschenkten Frieden.

Mel. Ach GOtt, thu dich erbarm.

532. Danket Gott an allen Enden, der hier von unsrer Stadt den Unfall wollen wenden, so uns erschröcket hat, der uns mit seiner Hülf erscheint, und reisset uns gar unvermeynt dem Unglück aus dem Rachen, und will nach Trauren machen, daß unser Mund soll lachen.

2. Was hatten wir zu hoffen, noch gar vor kurzer Zeit, eh als uns hat betroffen, was uns ietzund erfreut? Des Krieges grausam Angstgeschrey kam immer mehr und mehr herbey. Wer kann den Jammer sagen, das Unglück und die Plagen, die uns vor Augen lagen?

3. Schaut nur an andern Orten, was Kriegen mit sich bringt, wie hier das Feu'r zur Pforten, und da das Schwerdt eindringt, wie alles öd ist und verheert; und dieses waren wir auch werth. Wo gleiche Laster schweben, die müssen endlich

eben auch einen Ausgang geben.

4. HErr! deine Vatersinnen, die haben hier allein das blutige Beginnen geheissen von uns seyn; und dein Verstand hat das gemacht, darauf wir vormals kaum gedacht, und herzlich doch begehret. Jetzt sind wir es gewähret, da uns wird Ruh beschehret.

5. Schaut hier die Werk des HErren, schaut seine Weisheit an, der alles weit und fernen nach Weisheit schaffen kann. Was hier der Mensch kaum ab kann sehn, muß auf sein blosses Wort geschehn. Er kann die Herzen zwingen, und die auf Unruh dringen, mit Macht zum Frieden bringen.

6. Ach HERR! du wirst vergönnen, daß wir der süssen Ruh noch künftig brauchen können, bis auf das Ende zu, wenn das, was noch in Zwietracht steht, im Feuer endlich untergeht, da du ohn Maaß der Zeiten uns wirst aus allen Streiten in Friedenshäuser leiten.

533. Du Friedefürst, HERR JESU Christ, wahr'r Mensch und wahrer GOTT! ein starker Nothhelfer du bist in Leben und im Tod; drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater schreyen.

2. Recht grosse Noth uns stösset an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann, denn du. Drum führ die Sach; dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns verfahre.

3. Gedenk, HErr! jetzund an dein Amt, daß du ein Friedfürst bist, und hilf uns gnädig allensammt jetzund zu dieser Frist, laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger schallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Geduld, doch deine Gnad grösser seyn soll, denn unsre Sünd und Schuld. Darum vergieb nach deiner Lieb, die du hast zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz regiert; aber viel grösser ist fürwahr, wo Krieg geführet wird. Da wird verachtet, und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht. Dein Wort liegt auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, HERR! treib von uns fern Krieg und all schädlich Wesen.

7. Erleucht doch unsern Sinn und Herz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein'n Scherz, der unsern Seelen schad. O JEsu Christ! allein du bist, der solch's wohl kann ausrichten.

M. Ludw. Helmbold.

Mel.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

534. GOtt, gieb Fried in deinem Lande, da du wohnst in deinem Wort. Glück und Heil zu allem Stande gieb uns auch an allem Ort. Mach des Krieges bald ein End. Deinen Frieden zu uns wend, daß wir stehen mögen bleiben, dein Wort ungehindert treiben.

2. GOtt, gieb Fried in dein'r Gemeine, die dich ehrt und recht erkennt, auch JEsum Christum alleine ihren Seligmacher nennt. Laß sie Schutz und Friede han, daß ihr nichts mehr haben an alle, die wider sie streiten. Steh ihn'n bey auf allen Seiten.

3. GOtt, gieb Fried an allen Enden, da dein Wort im Schwange geht. Laß dein Wort nicht von uns wenden, weil darauf dein' Ehr besteht; wend von uns ab falsche Lehr, die dein Wort verdunkelt sehr. Laß uns dein Wort helle scheinen, mach selig dadurch die Deinen.

4. GOtt, gieb Fried zu allen Zeiten, weil wir jetzt das Leben han, sonst kann niemand für uns streiten: mit Menschen ist nichts gethan. Darum du, HErr JEsu Christ, der du unser Kriegsfürst bist, streit für uns, als deine Freunde, und stürz alle deine Feinde.

5. GOtt, gieb Fried! Es thut von Nöthen, weil die Feind' so grausam seyn, die mit ihrem Rauben und Tödten schonen nicht der Kinderlein. Räche das unschuldig Blut, das um Rache schreyen thut. Straf der Feinde Sünd und Schanden, derer sie sich unterstanden.

6. GOtt, gieb Fried, den nicht kan geben die gottlose böse Welt, die mit ihrem Krieg thun streben nur nach Ehren, Gut und Geld. JEsu Christ, du Friedefürst! wenn du Friede geben wirst, so woll'n wir dir Ehr beweisen, dich mit Freuden lob'n und preisen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen h.

535. GOtt Lob! die schwere Kriegeslast hat endlich abgenommen, was du HErr GOtt! versprochen hast, ist wirklich auch gekommen. Fried, Treu, Gut und Gerechtigkeit begegnen uns zu unsrer Zeit, die sich erfreulich küssen.

2. GOtt Lob! nun hört man überall von Fried und Ruhe singen, es tönt der Instrumenten Schall, daß Stadt und Kirch erklingen. Was war bedrangt, verflucht den Krieg, und ruft mit Freuden: Fried und Sieg! Fried ist uns wieder worden.

3. GOtt, dir sey Ehre, Preis und Dank für diese deine Güte. Gerechtigkeit geht nun im Schwang in deines Reichs Gebiete. Dein Volk empfindet dieses schon, drum stimmt es an den Freudenton: der Fried ist uns gegeben.

4. Dir, HErr! dir sey allein der Ruhm. Dich loben alle Zungen, daß deinem Volk und Eidenthum es so gar wohl gelungen.

gen. Du, du hast an dein Volk gedacht; du hast den Frieden wiederbracht, und uns dadurch erfreuet.

5. Ach HErr! wir bitten ferner dich, der du uns Ruh gegeben, erhalt den Frieden gnädiglich in unserm ganzen Leben. Zerbrich der Feinde Spieß und Schwerdt. Verheere den, der uns verheert, und uns sucht zu verderben.

6. Du Friedensfürst, HErr JEsu Christ, laß Fried und Ruhe grünen, wo du mit deinem Worte bist, und wir dir christlich dienen. Erhalt den Land- und Kirchenfried. Für falscher Lehr uns stets behüt, bis wir im Friede sterben.

Mel. Nun lob mein' Seel den H.

536. GOtt Lob! nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen sollen die Spieß und Schwerdter und ihr Mord. Wohlauf! und nimm nun wieder dein Saitenspiel hervor, o Deutschland! singe Lieder im hohen vollen Chor. Erhebe dein Gemüthe zu deinem GOtt, und sprich: HErr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als schwere Straf und grossen Zorn, weil stets bey uns noch grünet der freche, schnöde Sündendorn. Wir sind fürwahr geschlagen mit harter scharfer Ruth: und dennoch muß man fragen: Wer ist, der Busse thut? Wir sind und bleiben böse: GOtt ist und bleibet treu, hilft, daß sich bey uns löset der Krieg und sein Geschrey.

3. Sey tausendmal willkommen, du theure werthe Friedensgab. Jetzt sehn wir, was für Frommen dein Beyuns wohnen in sich hab. In dir hat GOtt versenket all unser Glück und Heil. Wer dich betrübt und kränket, der drückt ihm selbst den Pfeil des Herzleids in das Herze, und löscht aus Unverstand die göldne Freudenkerze mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand besser in unsre Seel und Herz hinein, als ihr zerstöhrten Schlösser und Städte voller Schutt und Stein. Ihr vormals schönen Felder, mit frischer Saat bestreut, jetzt aber lauter Wälder und dürre wüste Hayd; ihr Gräber voller Leichen, und blutger Heldenschweiß der Helden, derer gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Mensch! und laß die Thränenbach aus deinen Augen rinnen. Geh in dein Herz, und denke nach. Was GOtt bisher gesendet, das hast du ausgelacht. Nun hat er sich gewendet, und väterlich bedacht, vom Grimm und scharfen Dingen zu deinem Heil zu ruhn, ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutesthun.

6. Ach! laß dich doch erwe-

cken,

cken; wach auf! wach auf! du harte Welt, eh als dies harte Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt! Wer aber Christum liebet, sey unerschrocknen Muths, der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben: Das Ende naht herzu, da sollt ihr bey GOtt leben in ew'gem Fried und Ruh.

P. Gerhard.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

537. Grosser GOtt, ich muß dich ehren: Deine Güt ist noch nicht aus. Man genießt noch deiner Lehren; man besucht dein GOttes-haus. Du bedenkest diesen Ort durch dein ungefälschtes Wort.

2. O! wie herrlich ist der Friede, der in unserm Lande grünt! Ach! wie viel ist Haupt und Glieder mit der süssen Ruh gedient! GOtt, du giebest diese Ruh: und wir sagen Dank dazu.

3. Wie viel tausend Unglücksfälle hast du von uns abgewandt. Findt sich eine Kummerwelle, so regiert sie deine Hand, daß sie bald zurücke schlägt, und der Sturm sich wieder legt.

4. Aber ach! wie wirds uns weiter letzt und künftig noch ergehn? JEsu, laß es ferner heiter um den Kirchenhimmel stehn. Laß uns Wort und Sacrament, daß man deine Gnad erkennt.

5. Laß den Frieden bey uns bleiben. Was die Ruh zerstören will, laß von unserm Lande treiben. Du hast deine Hand im Spiel. Steh in allen Fällen bey, daß dein Land sicher sey.

6. Tilge, HErr! aus unsern Sinnen, was nach Eigenehre schmeckt. Laß uns das allein beginnen, was dein Wort in uns erweckt, daß man GOttes Ehre sucht. Das ist unsre schönste Frucht.

7. HErr! nicht uns: nur dir gieb Ehre. Du, nur du bist Rühmens werth. Wenn ich dich dort preisen höre, wie mein ganzes Herz begehrt, o! so stimm ich auch mit ein. Da will ich recht dankbar seyn.

M. Joh. Heunberg.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

538. HErr GOtt dich loben wir. Regier, HErr! unsre Stimmen. Laß deines Geistes Glut in unsern Herzen glimmen. Komm, komm, o edle Flamm! ach! komm zu uns allhier, so singen wir mit Lust: HErr GOtt, dich loben wir!

2. HErr GOtt, dich loben wir. Wir preisen deine Güte. Wir rühmen deine Macht mit herzlichem Gemüthe. Es steiget unser Lied bis an des Himmels Thür, und tönt mit grossem Schall: HErr GOtt, dich loben wir!

3. HErr GOtt, dich loben wir für deine grosse Gnaden, daß du das Vaterland der Kriegeslasten entladen; daß du uns blicken

läßt des goldnen Friedens Zier. Drum jauchzet alles Volk: HErr GOtt, dich loben wir!

4. HErr GOtt, dich loben wir, die wir in langen Jahren der Waffen schweres Joch und frechen Grimm erfahren. Jetzt rühmet unser Mund mit herzlicher Begier: GOtt Lob! wir sind in Ruh. HErr GOtt! wir danken dir!

5. HErr GOtt, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwerdt zerbrochen und zuschlagen. Der Strick ist nun entzwey, darum so singen wir mit Herz und Zung und Mund: HErr GOtt, wir danken dir!

6. HErr GOtt, dich loben wir, daß du uns zwar gestrafet, jedoch in deinem Grimm nicht gar hast weggerafft. Es hat die Vaterhand uns deine Gnadenthür jetzt wieder aufgethan. HErr GOtt, wir danken dir!

7. HErr GOtt, wir danken dir, daß du Kirch, Land und Häuser, den frommen Fürstenstamm und dessen grüne Reiser bisher erhalten hast. Gieb ferner Gnad allhier, daß auch die Nachwelt sing: HErr GOtt, wir danken dir!

8. HErr GOtt, wir danken dir, und bitten, du wollst geben, daß wir auch künftig stets in guter Ruhe leben. Kron uns mit deinem Gut. Erfülle nach Gebühr, o Vater! unsern Wunsch. HErr GOtt, wir danken dir!

9. HErr GOtt, wir danken dir, mit Orgeln und Trommeten, mit Harfen und Pandor, Posaunen, Geigen, Flöten: und was nur Athem hat, ertön jetzt für und für: HErr GOtt, wir loben dich! HErr GOtt, wir danken dir! J. Franke.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

539. Höchster GOtt! sey hoch gepriesen, daß bishero deine Hand so viel Gutes uns erwiesen, und das Unglück abgewandt, welches unsre Missethat sonsten wohl verdienet hat. Lob sey dir mit Herz und Zungen, höchster GOtt! dafür gesungen.

2. Ach! wie hat der Krieg verheeret in der Nähe manches Land. Ach! wie elend ist zerstöhret mancher Ort durch Raub und Brand. Mancher, ehe ers gedacht, ist erbärmlich umgebracht. Mancher hat in See und Flüssen, Pest und Hunger sterben müssen.

3. Aber, o GOtt! dieser Plagen wir noch überhoben sind, ob wir sie schon auch zu tragen, längsten hätten wohl verdient. Dafür soll Lob, Ehr und Dank von uns unser Lebenlang, dir, o GOtt! mit Herz und Zungen nach Vermögen seyn gesungen.

4. Bleib, uns Armen, doch mit Gnaden noch hinführo zugethan. Hilf verhüten allen Schaden, der uns etwa treffen kann. Sonderlich die Kriegesnoth, Brand, Mord, Raub und schnö-

schnellen Tod, und was uns sonst mag beschweren, wollst du väterlich abwehren.

5. Laß durch deine grosse Güte deine Lehr und reines Wort, sammt dem göldnen Landesfriede, bey uns bleiben immerfort. Den Nachkommen wollest du ebenfalls in Fried und Ruh das Glück, dich recht zu erkennen, weil die Welt steht, gnädig gönnen.

6. Hilf zugleich auch unsern Freunden, die jetzt im Gedränge sind. Rette sie von ihren Feinden. Gieb, daß man sie balde findt wieder in demselben Flor, darinn sie warn hierbevor. GOTT, erhöre dies Verlangen, so sollst du viel Lob empfangen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

540. Ihr Alten mit den Jungen, erhebet eure Zungen, lobt GOtt mit süssem Klang. Dem Höchsten Ruhm erweiset, den Himmelskönig preiset, Gebt seinem Namen Ehr und Dank.

2. Du Vaterland beschweret, von Feinden ausgezehret, verwüstet hier und da, Lob GOtt! den Krieg er endet, und alles Unglück wendet. Von Herzen sing: Halleluja!

3. Ihr, die vordem geplaget, von Haus und Hof verjaget, seyd dankbar immerdar. Der Feind mit Schwerdt und Bogen ist nunmehr abgezogen. Nehmt wieder ein, was euer war.

4. Der Krieg ist weggenommen; der Fried ist wiederkommen. GOtt sey Lob, Ehr und Preis! Jetzt scheinet uns die Sonne, und bringt nach Trauren Wonne: drum lobet GOtt mit höchstem Fleiß.

5. Weil ja das Laub in Wäldern, die Blümlein auf den Feldern, die Stern ans Himmels Vest, die Vöglein in den Lüften, die Thier in ihren Klüften GOtt loben auf das allerbest.

6. Groß sind, HErr! deine Gaben, die wir empfangen haben von deiner milden Hand. Zu vielen tausendmalen kann man sie nicht bezahlen, die du uns allen zugewandt.

7. Wir bitten deine Treue, dein'n Frieden uns verleihe, HErr GOTT! zu unsrer Zeit. Wir wollen dafür oben mit allen Engeln loben dein' Ehr und grosse Herrlichkeit,

G. Werner.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

541. In unser Kriegesnoth traun wir allein auf GOtt. Er wird uns nicht verlassen, ob uns die Feind' schon hassen. Er kann die Feinde schlagen, die uns denken zu plagen.

2. Sind schon der Feinde viel, hab'n sie doch all' ihr Ziel, wie weit sie sollen kommen, daß sie nicht schad'n den Frommen. Mehr sind auf unsrer Seiten, als die wider uns streiten.

3. Wird schon der Feinde

Macht von ihnen groß geacht, daß sie sich drauf verlassen, und trotz'n ohn alle Maaßen: GOtt kann sie balde dämpfen, daß sie aufhörn zu kämpfen.

4. Berathschlagen sie sich wider uns trotziglich: GOtt kann ihr'n Rath aufdecken, die Feinde all erschröcken, daß ihre falsche Tücke gar müssen gehn zurücke.

5. Sind schon die Feinde nah: GOtt ist viel näher da mit seinen Himmelsheeren. GOtt kann den Feinden wehren, daß sie zurücke weichen, oder werden zur Leichen.

6. O du, HErr JEsu Christ! der du ein Friedfürst bist, bescheere wieder Friede. Wir sind des Krieges müde. Treib den Krieg aus dem Lande. Gieb Glück zu allem Stande.

7. Laß auch an allem Ort dein seligmachend Wort ganz unverfälscht erklingen, und dir allein Lob singen, so woll'n wir deinen Namen mit Freuden preisen, Amen.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem H.

542. Laßt uns den HErren loben, der schon hat aufgehoben das Rachschwerdt, und doch wieder geleget friedlich nieder.

2. Was sind, was sind wir Armen, daß du, HErr! mit Erbarmen uns so entgegen kommen, dich unser angenommen?

3. Wir haben gleich so eben verbrochen Leib und Leben, wie die durch schnöde Thaten in Menschenrach gerathen.

4. Noch hast du sehr verschonet, und nicht nach Schuld gelohnet. Sollt sichs dann nicht geziemen, dein Vaterherz zu rühmen?

5. Hoch sey, HErr GOtt! gepriesen, was deine Hand erwiesen, daß du uns friedlich nährest, und neue Lust beschehrest.

6. Du hast das Schwerdt gewendet, die Furcht dadurch geendet, und dir für Krieg und Hassen die Ruh gefallen lassen.

7. Dein Nahm, der uns erfreuet. Sey heut gebenedeyet. Uns muß allzeit gelingen, dein hohes Lob zu singen.

8. O Vater! deine Sinnen, die nichts als lieben können, laß die auch bald erquicken, so fast für Angst ersticken.

9. Ach gieb! daß sie für Kriegen das blutge Feld umpflügen. Send ihnen Thau und Regen. Kehr wieder ein mit Segen.

10. Du kannst es bald erreichen; dir muß ja alles weichen. Tilg aus die schweren Sünden, und laß uns Gnade finden.

11. Die über uns regieren, wollst du mit Gnade zieren, daß sie beständig müssen der Ruh sammt uns genüssen.

12. Gieb Weisheit, Sinn und Stärke; schaff Rath und That zum Werke, daß sie zu deinen Ehren, sich lassen sehn und hören.

13. Fürnehmlich, HErr! uns sehen

schenke den Geist, der uns so lenke, daß wir nicht seyn vermessen, noch deiner Hülf vergessen.

14. Du, unsre Lebenssonne, laßt scheinen Fried und Wonne. Gieb, daß wir Fromseyn üben, und Wahrheit friedlich lieben.

15. Laß, HErr! dein'n milden Segen, sich überall auch regen, daß Feld und Vieh sich freuen. Laß ihre Frucht gedeihen.

16. O grosser GOtt vom Himmel, behüt für Kriegsgetümmel. Erhalt uns doch hienieden dein Wort und Landesfrieden.

17. Wend ab der Frevler Zanken, der trotzigen Gedanken. Die Anschläg ihrer Sachen wollst du zunichte machen.

18. Und da wir ja verfehlen, daß unsre arme Seelen durch manche Schuld viel Schaden und Strafen auf sich laden.

19. Ach Vater! so gedenke, daß unser Herz es kränke. Laß deinen Grimm nicht brennen: wir sind nur Staub zu nennen.

20. Dein Geist uns wolle leiten, die Feinde zu bestreiten, so vielen durch Bethören die Himmelsruh zerstören.

21. Hilf GOtt, daß wir ohn Wanken dir täglich dafür danken, bis daß wir dich dort oben im Fried auch ewig loben.

M. Albinus

Mel. Nun freut euch, lieben Chr.

543. Nun ist die längst begehrte Zeit des Dankens einmal kommen, da wir mit höchster Frölichkeit die gute Post vernommen, daß Friede, der gewünschte Schatz, soll wied'rum treten auf den Platz, zum Nutz und Trost der Frommen.

2. O grosser GOtt! nun wollen wir dich unaufhörlich loben, daß du die güldne Friedenszier uns wieder giebst von oben. Wir rühmen billig deine Macht, welch uns so gnädig hat bewacht für aller Feinde Toben.

3. Ihr Völker, danket unserm GOtt; frohlocket ihm mit Händen. Lobsingt dem HErren Zebaoth, an allem Ort und Enden! Luft, Erd und Wasser überall, erheben ihn mit süssem Schall. Er kann den Frieden senden.

4. Des HErren Aug hat angesehn das Elend der Verjagten, im Friede will er lassen stehn nun wied'rum die Geplagten; der schnöde Krieg ist schon dahin; nur Friede bleibt uns zum Gewinn. Seyd frendig ihr Verzagten.

5. Ach GOtt! wenn wir bedenken nur den ausgestandnen Jammer, der uns fast täglich wieder fuhr, als uns des Krieges Hammer zermalmete schier alle Stund, alsdenn so zittert uns der Mund mit traurigem Gestammer.

6. Mein Herz das bricht mit Seufzen aus, die Lippen sind voll Klagen. Ich heb, als müsse

ich einen Straus aufs neue gleichsam wagen; ja meine Glieder zittern sehr. Das Elend konnten sie nicht mehr für Matzigkeit ertragen.

7. Voll Jammers hast du uns gemacht, mit Gallenwein getränket. Dein Grimm hat in der Kriegesnacht uns gänzlich schier versenket, demnach der Waffen Zwang und List, die schwerlich zu beschreiben ist, so grausam uns gekränket.

8. Der Feind verzehrt' uns ganz und gar das sehr beklemmte Leben, das anders nichts als Seufzen war; ja mit dem Tod umgeben. Der Krieg gebahr uns Hungersnoth, schenkt uns die Waffen für das Brod, auch Pestilenz darneben.

9. Nun aber geht uns wied'rum auf das Sonnenlicht der Freuden. Es muß der Krieg mit schnellem Lauf aus unsern Gränzen scheiden. Nun wandeln wir den Friedenssteg. Des Himmels Güte nimmt hinweg das lang getragne Leiden.

10. Nun heben wir mit Herzenslust zu dir, HErr! unsre Augen; wir, die wir an der süssen Brust des göldnen Friedens saugen. Ach! möchten wir, du grosser GOTT, gehorsamlich auch dein Gebot, dafür zu halten, taugen.

11. Wie gnädig ward doch unsre Bitt, o Vater! angenommen. Die Noth, welch' uns das Herz zerschnitt, ist bald vor dich gekommen. Das Netzen war dir nicht zu schwer: du hast gestillt des Krieges Meer, in welchem wir geschwommen.

12. Nun soll mein Mund verschweigen nicht, was du für Hülf erwiesen, als uns, o GOtt! auf dein Gericht die Kriegeswind anbliessen. Denn nun ist hin die böse Zeit, wir leben jetzt in Sicherheit. Mein GOtt sey hoch gepriesen!

13. Eins aber hätt ich herzlich gern, das laß auch dir gefallen, daß ja der Fried hinfort recht fern zum Lande mög auswallen. Denn Fried ist lauter Freud und Lust, Ergötzlichkeit, Gut, Ehr und Lust; der höchste Schatz vor allen.

14. Ach HErr! wir wollen unser Brod im Schweiß ja gern erwerben: laß aber durch die Kriegesnoth hinfort uns nicht verderben. Du bist ja selbst der Friedensmann: drum schau auch uns mit Freuden an, uns, deine Friedenserben.

15. Gieb sichern Fried, erhalt ihn auch, o GOtt! in deinem Lande, doch daß man seiner auch gebrauch ohn Aergerniß und Schande, daß iedermann zur Friedenszeit zu dienen dir stets sey bereit in seinem Lauf und Stande.

Joh. Rist.

Mel. Nun danket alle GOtt.

544. O grosser Friedens-Gott! du giebst den edlen Frieden, wenn andre Länder noch im Kriegesfeuer sieden.

steden. Der Neue Jahrstag ward uns auch ein Friedensfest. So haben wir das Glück, daß uns GOtt ruhen läßt.

2. Wir sind es gar nicht werth; wir habens nicht verdienet, daß uns der Friedenszweig vor vielen andern grünet. Je grösser nun die Treu, die uns der HERR erzeigt: ie mehr wird unser Herz zum Dank und Dienst geneigt.

3. Wir sollten uns nicht sehr, noch viele Zeiten kränken, drum willst du, lieber GOtt! uns bald die Freude schenken, daß uns durch deine Gunst der Friede wieder blüht; daß man die Feinde sich als Freunde küssen sieht.

4. Gelobt, gelobt sey GOtt! der uns den Frieden giebet; der uns in unsrer Angst mehr tröstet, als betrübet. Gelobt, gelobt sey GOtt! der unser Flehn erhört. Drum billig, daß man dich mit Herz und Lippen ehrt.

5. Ach! könnten wir dein Lob nach unserm Wunsch besingen, es sollte der Gesang durch alle Welt erklingen. Du hasts ohn unser Werk und Würdigkeit gethan, wofür man deiner Huld nicht gnugsam danken kann.

6. O! nimm mit dem vorlieb, was wir dir liefern können. Man hofft, du wirst uns auch standvesten Friede gönnen. Ach! laß den Friedensschluß ganz unbeweglich seyn. Dein Sohn und Heilger Geist hilft selber Friede schreyn.

7. Wir bathen um die Ruh mit iedem Landesgliede, und bitten auch hinfort: Ach Friede! Friede! Friede! Du wirst uns weiter hör'n. Wir bitten durch den Sohn. Er ist der Friedefürst und unser Gnadenthron.

8. Laß sich Gerechtigkeit und Friede freundlich küssen. Gieb Frieden in der Welt. Gieb Frieden im Gewissen. Gieb, daß man seine Zeit mit Fried und Freude schleußt, und dort der schönsten Ruh in Ewigkeit geneußt.

M. J. Neunherz.

XXVIII. Bey Religionsirrungen und Verfolgungen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. s.

545. Ach GOtt! wie geht es deinen Frommen allhier in diesem Jammerthal. Die Noth hat überhand genommen: denn man verfolgt sie überall. Kein einziger ist, da man nicht mit Macht auf ihr Verderben richt.

2. Du hast den Leuchter aufgesteckt, darauf dein Wort hier flammt und brennt. Allein die Herzen sind verdecket, und von der Wahrheit abgewendt. Daher geschichts, daß man mit Macht

Macht die Gläubigen zu fällen tracht.

3. So wird uns nun bey solchem Stande die Welt ein rechtes Kerkerhaus. Denn alles bricht zuletzt in Bande, in Streiche, Schwerdt und Feuer aus. Der Glaube steht anstatt der Frucht, daß man ihn zu verkehren sucht.

4. Allein, erlaube, daß wir Armen mit unsern Seufzern zu dir fliehn: so mag die Welt uns ohn Erbarmen gefesselt in den Kerker ziehn. Genug, daß derselbe nicht verdirbt, der denetwegen willig stirbt.

5. Laß uns nur dich vor unserm Ende, wie Stephanum, in Wolken sehn. Nimm unsre Seel in deine Hände, sobald der Abdruck ist geschehn, so wollen wir uns innigst freun, verfolgte Märtyrer zu seyn.

Mel. Was mein GOtt will, das g. a.

546. Gieb Fried, o frommer treuer GOtt! du Vater aller Gnaden. Wend ab die groß' vorstehend' Noth; verhüt all unsern Schaden. Der Feind mit Macht dahin nur tracht, die Völker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heyland fromm, bekennen, lob'n und ehren.

2. Gieb Fried, o JEsu! lieber HErr, du Schützer deiner Heerde. Es langet an dein Amt und Ehr, den Gottesdienst so werthe. Solch's all's der Feind mit Ernst jetzt meynt, wills hindern und ausrotten. Drum steh uns bey, HErr JEsu, frey, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gieb Fried, o HErr GOtt Heilger Geist! du Tröster aller Blöden. Dein' Hülf uns jetzt und allzeit leist. Laß dein' Kirch nicht veröden. Das G'beth erweck; den Glauben stärk. Gieb wahre Buß und Reue. Die Feinde stürz; dein Volk beschütz, auf daß sichs ewig freue.

4. O heilige Dreyeinigkeit, Glück, Heil und Kraft verleihe. All unser groß und schwer' Bosheit, nach Vaters Art, verzeihe, damit dein' Gnad all' Schand und Schad, all' Furcht und Kriegsgefährde von uns abkehr, dadurch dein' Ehr' bey allem Volk kund werde.

M. C. Schneegaß.

Mel. HErr JEsu Christ, ich schrey zu d.

547. GOtt will, wir sollen in Gefahr, im Glauben treu verbleiben. Will sich der Kirchenfeinde Schaar an unser Häuflein reiben, und tobt gleich Babel noch so sehr, so läßt sich dennoch nimmermehr ein Christ von Christo treiben.

2. HERR! laß bey deiner Christenheit den Geist des Glaubens walten. Der kann uns in Beständigkeit bis an das End erhalten. Und nehmen sie uns Gut und Blut, so laß dennoch die Liebesglut und Glauben nicht erkalten.

3. Du hast uns ja das Him-

mel-

mehreich zu unserm Theil beschieden. Gehts auf der Welt nicht immer gleich, so sind wir doch zufrieden, wenn uns das Erbtheil droben bleibt. Ob man uns aus dem Lande treibt: das Glück ist nicht hienieden.

4. Wenn unsern Glauben, Wort und That die Feinde gleich vernichten, so hangen wir an deiner Gnad, und thun nach unsern Pflichten. Wenn uns die blinde Welt verbannt, so kommen wir ins Vaterland. GOtt wird sie wieder richten.

5. Wohlan! so bleibe das mein Ziel: Mein Glaube muß was leiden. Es gehe, wie mein JEsus will: kein Elend soll uns scheiden. Er zeucht mich endlich gar zu sich. Und da will ich mich ewiglich in seiner Liebe weiden.

M. J. Neunherz.

Mel. Lobet GOtt unsern HErren.

548. Laß mich dein seyn und bleiben, du treuer GOtt und HErr. Von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr. Ach HErr! laß mich nicht wanken: gieb mir Beständigkeit. Dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

D. Nic. Selnecc.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey d. W.

549. Mach, o HErr JEsu Christ! dein' Ehr, und deiner Kirchen Seufzer hör. Ach schau! wie wüten doch so sehr, die jetzt verfolgen deine Lehr.

2. Ihr Trutz ist groß, groß ihre Macht. Sie fahren hoch daher mit Pracht. All unsre Hofnung wird verlacht. Wir sind bey ihnen nichts geacht.

3. Vergieb uns unsre Missethat. Vertilg uns nicht: erzeige Gnad. Auf! auf! erweise mit der That, es gelte wider dich kein Rath.

4. Steh deinem kleinen Häuflein bey. Aus Gnaden Fried und Ruh verleih. Laß jedermann erkennen frey, daß hier die rechte Kirche sey.

5. Laß sehn, daß du seyst unser GOtt, der unsre Feinde setzt zu Spott; wirst ihre Hoffart in den Koth, und hilft den Seinen aus der Noth.

Joh. Herrmann.

550. Wo GOTT der HErr nicht bey uns hält, wenn unsre Feinde toben, und er unsrer Sach nicht zufällt im Himel hoch dort oben; wo er Israels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List, so ists mit uns verlohren.

2. Was Menschen Kraft und Witz anfäht, soll uns billig nicht schrocken. Er sitzet an der höchsten Statt, der wird ihr'n Rath aufdecken. Wenn sie's aufs klugste greifen an, so geht doch GOtt ein' andre Bahn. Es steht in seinen Händen.

3. Sie wüten fast und fahren her, als wollten sie uns freſſen. Zu würgen steht all ihr Begehr. GOtt's ist bey ihn'n vergessen. Wie Meereswellen eine her

her gehn, nach Leib und Leben sie uns stehn. Deß wird sich GOtt erbarmen.

4. Sie stellen uns, wie Ketzern, nach; nach unserm Blut sie trachten: noch rühmen sie sich Christen auch, die GOtt allein groß achten. Ach GOtt! der theure Nahme dein muß ihrer Schalkheit Deckel seyn. Du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit, und wollen uns verschlingen. Lob und Dank sey GOtt allezeit! Es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihr' Strick zerreissen gar, und stürzen ihre falsche Lehr. Sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt! wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen! die Gnadenthür steht nimmer zu. Vernunft kann das nicht fassen. Sie spricht: Es ist nun all's verlohrn, da doch das Kreutz hat neu gebohrn, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind' sind all in deiner Hand, darzu all ihr Gedanken. Ihr' Anschläg' sind dir wohl bekannt. Hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben ficht, aufs Künftge will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden hast du, HErr GOtt, gegründet. Dein Licht laß uns helle werden. Das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beständig seyn. Die Welt laß immer murren.

D. Just. Jonas.

Hieher gehören auch die Lieder Num. 17. um Erhaltung der reinen Lehre.

XXIX. Nach ausgestandnem Brande, und für desselben gnädige Abwendung.

Mel. Nun danket alle GOtt.

551. GOtt Vater, dir sey Dank! Du sey Dank! Du strafest mit Verschonen. Ach! wollte deine Hand uns nach Verdienste lohnen, es wär lang mit uns aus. Du hast uns zwar gestäupt; doch wie ein Vater pflegt, daß Raum zur Besserung bleibt.

2. GOtt Vater, dir sey Dank! Du willst das Herze haben. Daher verliehrn wir oft etwas von Leibesgaben. Die Häuser brennen ab: allein, durch den Verlust wird uns, was nicht verbrennt, das Himmelshaus bewußt.

3. GOtt Vater, dir sey Dank! Du hast die Stadt behütet. Es hat geraume Zeit kein Brand in ihr gewütet. Man hat wohl Sündenholz zum Feuer angelegt: doch weil du schonst, hat sich die Flamme nicht erregt.

4. O GOtt! wie reich sind wir! Wir sitzen hier im Friede. Kein Krieg, Pest, Hungersnoth

macht

macht uns von Sorgen müde. Wir haben Haus und Hof, Gesundheit, Brodt und Trank, das Wort, die Sacrament. GOtt, dafür habe Dank!

M. Friedrich Gude.

Gesang am Laubanischen Brandfeste,

welches bis 1760, Sonntags nach dem 1. May, gefeyert wurde; das nach dem grossen Brande 1760 geänderte siehe ganz zum Schluß in ietziger Auflage N. 1229.

Mel. Mein JEsus ist mein ꝛc

552. Mein Lauban, wach auf! Die gottliche Treue kömmt wieder aufs neue zum Wunder in Lauf. Dein Brandfest erwacht: o nim es in acht! Mein Lauban, wach auf!

2. Im Busse bestürzt, erkenne die Gründe, nach welchem die Sünde den Segen verkürzt. Mein Lauban, sey fromm. GOtt winkt dir: o komm, in Busse bestürzt!

3. Im Bethen geübt, fall unter der Busse dem Vater zu Fusse, der alles vergiebt. Wie gnädig ist er! O! bleibe daher im Bethen geübt.

4. Im Danken getreu, erhebe die Proben der Gnade von oben auch dießmal aufs neu. So stärkt sich dein Flor. Nur bleibe davor im Danken getreu.

5. Im Glauben erquickt, ergieb dich dem Lamme, das selbsten die Flamme der Höllen erstickt. Kraft seines Gebeths, bleib ietzo, wie stets, im Glauben erquickt.

6. Im Schröcken beherzt, vertraue GOtt freyer, durch welchen das Feuer die Kräfte verscherzt. Er steuret der Glut um Häuser und Guth. Im Schröcken beherzt!

7. In Hofnung vergnügt, sey ferner geborgen, und siehe dein Sorgen vom Segen besiegt. Dem Höchsten getreu blüh, Lauban! und sey in Hofnung vergnügt!

M. Gottfr. Hofmann, und M. Sam. Seidel.

XXX. Bey Krankheiten, und nach wiedergeschenkter Gesundheit.

Mel. Nun danket alle GOtt.

553. HErr GOtt, in deiner Hand steht Krankheit, Tod und Leben. Du hast gesunden Leib aus Gnaden mir gegeben. Da alle Hofnung aus, nichts übrig, als der Tod, halfst du, mein treuer GOtt, aus aller meiner Noth.

2. HERR! deine Güt und Treu ist mir auch neu gewesen, noch alle Morgen, daß ich endlich kann genesen. Du, GOtt des Lebens, hast geholfen. Du hast mich aus Krankheit, Noth und Tod gerissen väterlich.

3. Dir sey Lob, Preiß und Dank, mein Arzt! Dein Wohlgefallen

gefallen schenkt mir des Lebens Kraft. Hilf, daß ich dir in allen, was ich gedenk und thu, stets mag gefällig seyn. Bewahre Leib und Seel für Krankheit, Angst und Pein.

4. Gieb neue Lebenskraft. Und was du hast zerschlagen, erquicke gnädiglich: so will ich fröhlich sagen von deiner Lieb und Treu, von deiner Gütigkeit, so lang ich lebe hier und dort in Ewigkeit. D. J. G.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

554. Ich preise dich und singe, HErr, deine Wundergnad, die mir so grosse Dinge bisher erwiesen hat. Denn das ist meine Pflicht in meinem ganzen Leben, dir Lob und Dank zu geben. Mehr hab und kann ich nicht.

2. Du hast mein Herz erhöhet aus mancher tiefen Noth. Den aber, der da gehet und suchet meinen Tod, und thut mir Herzleid an, den hast du weggeschlagen, daß er sich meiner Plagen mit nicht' erfreuen kan.

3. HErr, mein GOtt, da ich Kranker vom Bette zu dir schrey, da ward dein Heil mein Anker, und stund mir treulich bey. Da andre fahren hin zur finstern Todeshöhle, da hieltst du meine Seele, und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen, lobsinget, und danket eurem HErrn, der, wann die Noth herdringet, bald hört, und herzlich gern uns Gnad und Hülfe giebt. Rühmt den, deß Hand uns träget; und wann er uns ja schläget, nicht allzusehr betrübt.

5. GOtt hat ja Vaterhände, und strafet mit Geduld. Sein Zorn nimmt bald ein Ende, sein Herz ist voller Huld, und gönnt uns lauter Guts. Den Abend währt das Weinen: des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich sprach zur guten Stunde, da mirs noch wohlergieng: Ich steh auf festem Grunde, acht alles Kreutz gering; ich werde nimmermehr, das weiß ich, niederliegen. Denn GOtt, der nicht kann trügen, der liebt mich gar zu sehr.

7. Als aber dein Gesichte, ach GOtt! sich von mir wandt, da ward mein Trost zunichte; da lag mein Heldenstand. Es war mir angst und bang. Ich führte schwere Klagen mit Zittern und mit Zagen: HErr, mein GOtt, wie so lang!

8. Hast du dir fürgenommen mein ewger Feind zu seyn? Was werden dir denn frommen die ausgedorrten Bein, und der elende Staub, zu welchem in der Erden wir werden, wann wir werden des blassen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe, lobsing ich deiner Ehr: dort aber in dem Grabe gedenk ich dein nicht mehr. Drum eil und hilf mir auf, und gieb mir Kraft

und Leben, dafür will ich dir geben mein's ganzen Lebens Lauf.

10. Nun wohl! ich bin erhöret. Mein Seufzen ist erfüllet; mein Kreuz ist umgekehret; mein Herzleid ist gestillt; mein Grämen hat ein End. Es ist von meinem Herzen der bittern Sorgen Schmerzen, durch dich, HErr, abgewendt.

11. Du hast mit mir gehandelt noch besser, als ich will. Mein Klagen ist verwandelt in eines Reigens Spiel; und für das Trauerkleid, in dem ich vor gestöhnet, da hast du mich gekrönet mit süsser Lust und Freud.

12. Ach! daß zu deiner Ehre mein' Ehre sich erhüb, und nimmer stille wäre, bis daß ich deine Lieb und ungezählte Zahl der grossen Wunderdinge mit ewgen Freuden singe im göldnen Himmelssaal.

P. Gerhard.

Mel. JEsu Leiden, Pein und Tod.

555. Wer wohl auf ist und gesund, hebe sein Gemüthe, und erhöhe seinen Mund zu des Höchsten Güte. Laßt uns danken Tag und Nacht mit Gesang und Liedern unserm GOtt, der uns bedacht mit gesunden Gliedern.

2. Ein gesundes frisches Blut hat ein frölichs Leben. Gebt uns GOtt dies einge Gut, ist uns gnug gegeben hier in dieser armen Welt, da die schönsten Gaben und das göldne Himmelszelt wir noch künftig haben.

3. Wär ich gleich wie Crösus reich, hätte Baarschaft liegen; wär ich Alexandern gleich an Triumph und Siegen, müßte gleichwohl siech und schwach Pfiehl und Betten drücken, würd auch mich in Ungemach all mein Guth erquicken?

4. Stünde gleich mein ganzer Tisch voller Lust und Freude; hätte Wildpret, Wein und Fisch, und die ganze Weide, die den Hals und Schmack ergötzt, worzu würd es nützen, wenn ich doch unausgesetzt müßt in Schmerzen sitzen?

5. Hätt ich vieler Ehren Pracht, säß im höchsten Stande; wär ich reich an aller Macht, und ein Herr im Lande; mein Leib aber hätte doch auf- und angenommen der betrübten Krankheit Joch, was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwähl ein Stücklein Brod, das mir wohl gedeihet, für des rothen Goldes Koth, dabey man Ach! schreyet. Schmecke mir Speiß und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht schonen, halt ich ein Gerüchtlein Kohl höher als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht mein Elend ertragen, wenn mich Hauptweh, Stein und Gicht, und die Schwindsucht plagen. Lieber will ich frölich gehn im geringsten Kleide, als mit Leid und Aengsten stehn in der schönsten Seide.

8. Sollt ich stumm und

sprachloß seyn, oder lahm an Füssen; sollt ich nicht des Tages Scheu sehen und gehüssen; sollt ich gehen spat und früh mit verschloßnen Ohren, wollt ich wünschen, daß ich nie wär ein Mensch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verirret; hätte meiner Seelen Sitz, mein Herz, sich verwirret; wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge, wär es besser, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber, nun gebricht mir nichts an erzählten Stücken, ich erfreue mich des Lichts, und der Sonnen Blicken, mein Gesichte sieht sich um, mein Gehöre höret, wie der Vöglein süsse Stimm ihren Schöpfer ehret.

11. Händ und Füsse, Herz und Geist, sind bey guten Kräften. Alles mein Vermögen fleußt, und gehe in Geschäften, die mein Herrscher hat gestellt hier in meinem Bleiben, also lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Ist es Tag, so mach und thu ich, was mir gebühret, kommt die Nacht und süsse Ruh, die zum Schlafen führet, schlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Strahlen regt meine Augenlieder.

13. Habe Dank, du milde Hand, die du aus dem Throne deines Himmels mir gesandt diese schöne Krone deiner Gnad und grossen Huld, die ich all mein Tage niemals hab um dich verschuldt, und doch an mir trage!

14. Gieb, so lang ich bey mir hab ein lebendigs Hauchen, daß ich solche theure Gab auch wohl möge brauchen. Hilf, daß mein gesunder Mund und erfreute Sinnen dir zu aller Zeit und Stund alles Gutes beginnen.

15. Halte mich bey Stärk und Kraft, wenn ich nun alt werde, bis mein Stündlein mich hinrafft in das Grab und Erde. Gieb mir meine Lebenszeit ohne sondern Leide, und dort in der Ewigkeit die vollkommne Freude.

P. Gerhard.

XXXI. Auf Reisen zu Land und Wasser, und nach glücklicher Vollendung derselben.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.

556. GOTT, der du aller Himmel Heer, wie auch den Ball der Erden, und das so groß und weite Meer mit allen seinen Heerden so wunderbarlich hast gemacht, was du willst, das muß seyn hollbrache im Meer und allen Tieffen.

2. Du hast das Meer mit seiner Thür, o grosser GOtt! verschlossen. Der Allmacht schaut man für und für, wann es wird ausgegossen. Es bricht aus, wie aus

aus Mutterleib. Daß es in seinem Ufer bleib, hat deine Hand geboten.

3. Ob sichs nun gleich mit Macht ergeust; ob seine Fluthen wallen; ob es gleich tobet, braust und reißt, muß es doch wieder fallen. In seinem Sande muß es stehn, und darf das Ziel nicht übergehn: dein Wort hat es verriegelt.

4. Du bist der HErr auf wilder Fluth, da kennt man deine Werke: da sieht man, was dein' Allmacht thut; da merkt man deine Stärke, wann du forschst, fährst mit grossem Graus ein ungeheurer Sturmwind aus, wirst hohe Wasserberge.

5. Da stehen wir bald Himmelan, bald stürzen wir zur Hölen. All' Arbeit wird umsonst gethan. Es werfen uns die Wellen, der Segel reißt, der Mastbaum bricht, kein Thau, kein Ancker dauert nicht. Wir taumlen als die Trunknen.

6. Wir wissen ferner keinen Rath, der kühne Schiffer zaget: der Tod, der sich so zu uns naht, macht, daß man schreyt und klaget. Von dir, HErr! wird das Schiff regiert, und einen sichern Weg geführt. Im Meer giebst du auch Gänge.

7. Für dir legt sich das tolle Meer. Du gehst auf seinem Wagen. Und rastst das Wetter noch so sehr, du kannst es bald verjagen. Um einen Wink ist dirs zu thun, so müssen Wind und Fluthen ruhn. Wer kann sich dir vergleichen?

8. O Höchster! deiner Allmacht Hand nicht nur das Land bedecket: sie wird auch auf der See erkannt, da sie ist ausgestrecket. Mit dir will ich zu See gel gehn. Laß glücklich deine Winde wehn, gieb sichre Fahrt und Wetter.

9. Hilf uns zusammen an den Port. Für Räubern uns behüte. Erschein uns allen fort und fort mit deiner Hand und Güte. Gieb, daß kein stürmscher Wind sich auf, noch daß das Schiff in vollem Lauf an einen Felsen schmettre.

10. Wann sich das wilde Meer erhebt, und braust mit stolzen Wogen, daß uns aus Furcht das Herze bebt, sey du uns nicht entzogen. Wann wir dir klagen unsre Noth, ach! so errett uns von dem Tod, und führ uns aus den Aengsten.

G. W. S.

Mel. Ich dank dir, lieber HErre.

557. GOtt Lob! daß ich vollendet auch diese Tageszeit. GOtt Lob! daß sich verwendet die Müh in Ruh und Freud. Mein GOtt! ich will dich preisen, zu Morgens früh und spat, weil du zu unserm Reisen giebst Segen, Glück und Gnad.

2. Deinen Nahmen ich ehren und dein starkes Geleit. Deinen Ruhm ich vermehre, für dein' Fürsichtigkeit. Ach mein GOtt! laß

laß gefallen das Abendopfer dir. Als lang ich hier werd wallen, will ichs bringen hinfür.

3. Laß mich hierauf auch finden Vergebung meiner Schuld. Laß mich weiter empfinden, dein' holde Vatershuld. Ach GOtt! laß auch umgeben mich heut dein' Engelein, damit Leib, Guth und Leben auch zur Nacht sicher seyn.

4. Dir, HErr! ich mich befehle mit allem, was ich hab. Dich, HErr! ich mir erwähle, nimm mich, als deine Gab. In deinem Nahm'n ich schlafe, getrost und sicherlich; gieb, daß ich morgen schaffe gesund und freudiglich. M. J. Wegelein.

558. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat. Er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben Rath und That.

2. Nichts ist es spat und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst. Er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen. Ich stells in seine Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was GOtt hat versehen, und was mir selig ist. Ich nehm es, wie ers giebet. Was ihm von mir beliebet, das hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Uebel schützt. Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entblinden, durchstreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch Geduld.

(*6. Ich zieh in ferne Lande, zu nützen einem Stande, an den er mich gestellt. Sein Segen wird mich lassen, was gut und recht ist, fassen, zu dienen seiner Welt.

*7. Bin ich in wilder Wüsten, so bin ich doch bey Christen, und Christus ist bey mir. Der Helfer in Gefahren, der kann uns doch bewahren, wie dorten, so auch hier.

*8. Er wird zu diesen Reisen gewünschten Fortgang weisen, wohl helfen hin und her; Gesundheit, Heil und Leben, Zeit, Wind und Wetter geben, und alles nach Begehr.

*9. Sein Engel, der Getreue, macht meine Feinde scheue, tritt zwischen mich und sie. Durch seinen Zug den Frommen sind wir so weit nun kommen, und wissen fast nicht wie?)

NB. der 6te bis 9te, der 13te und 14te Vers wird ausgelassen, wenn man das Lied auch ausser den Reisen gebrauchet.

10. Leg ich mich spate nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder ziehe fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt

stößt zu Handen, so tröstet mich sein Wort.

11. Hat GOtt es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn überstehn.

12. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut, es sey heut oder morgen. Dafür laß ich ihn sorgen: er weiß die rechte Zeit.

(*13. Gefällt es seiner Güte, und sagt mir mein Gemüthe nicht was Vergeblichs zu, so werd ich GOtt noch preisen in manchen schönen Weisen daheim in meiner Ruh.

*14. Indeß wird er den Meinen mit Segen auch erscheinen, ihr Schutz wie meiner seyn, wird beyderseits gewähren, was unser Wunsch und Zähren ihn bitten überein.)

15. So sey nun, Seele! deine, und traue dem alleine, der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dem Vater in der Höhe weiß allen Sachen Rath.

D. P. Flemming.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

559. Ja deinem Nahm'n, o höchster GOtt! geb ich mich auf die Straßen. Ich wag es auf dein' Güt und Gnad, du wirst mich nun nicht lassen. Denn du bist je auch unser GOtt! der unsern Ein- und Ausgang rath, du thust es so bestellen, auf daß, so wir reisen allhie, denken, daß wir seyn Pilgerie, und dorthin müssen stellen.

2. Zu reisend'n Leuten hast du Lust, und Freud zu helfen ihnen. Denn auch dein lieber Sohn mußt je reisend sein Amt beginnen, als er floh in Egypten g'schwind, da Herodes nachtracht dem Kind, daß ers bring zu Falle. So reis'ten auch die Väter all, und das Volk Israel zumal, und die Apostel alle.

3. Wie nun denselb'n geholfen hast, daß sie ihr Thun erreichten: also woll auch dein Gnadenglanz mein'm Fürnehmen vorleuchten. Wie vorlängst dem Volk Israel Nacht und Tags in der Wolken hell: also dein' Gnad mir scheine, laß über mich aufgehn dein' Güt, wie die schön Morgenröth herblühet. Dein Trost mich stets anscheine.

4. Komm uns heut vor mit deiner Gnad, früh uns dein' Güt erwecke. Behüt uns auch den Abend spat, daß uns nichts Arg's erschröcke, daß unser Geist auch wach zu dir, der du hältst die Schildwach allhier, durch ganze Engelshaufen, welche sich um uns lagern her, wie ein' stark Wagenburg zur Wehr, wider's Teufels Anlaufen.

5. Dein' Engel gieb mir alle zu, die mich auf mein'n Weg leiten, und bring'n mich gesund heim zur Ruh, und mein Geschäft bereiten; gleichwie der jung Tobias hätt den Raphael zum G'fährten stets, und ihm

glücklich ergienge. Denn wo du nicht zur Seiten bist, da braucht der Teufel gleich kein List, daß er in Noth uns bringe.

6. O HErr! bewahr für Wassersnoth; für Lebensg'fährlichkeiten; für des Schwerdts Schärf und jähem Tod; für Gift und schnell'n Krankheiten, für Ungewitter, Hagel, Feu'r; für Thier'n und menschlich'n Ungeheu'r, für unnützen Gefährten; für unverschämten Herzen, auch ruchlosen Leuten, argen Brauch, und anderen Beschwerden.

7. Erhalt mich nüchtern auf der Fahrt denn Völlerey bringt Muthwillen. Schaff, daß mein Herz frey rein verwahrt, nichts Arges zu erfüllen, bewahr mein' Zung für falscher Red, Trug, Schandbarkeit und Afterred, daß ich kein'n Menschen schmähe. Verleih mir auch Gnad, Rath und Kräft, daß ich nützlich ausricht mein G'schäft, und allein auf dich sehe.

8. Beweiß dich mir, wie dich beweißt dort Jacob dem Erzvater, als er weit zu dem Laban reist, für seines Bruders Hader hat mir was ihm dein' Güt verheißt, als er weit in Egypten reißt, da du ihm thätst zusagen: Ich will ziehen hinab mit dir, und will dich herauf führen mir. Wer wollt an dem Wort zagen?

9. Konnst du die Kinder Israel durch dürre Wüsten führen; ja durch das Wass'r ohn allen Fehl: was sollt mir dann nicht g'bühren? Dieweil ich ie auch bin dein Kind, der die durch dein'n Sohn bin versühnt, und durch sein Lieb dir g'liebe, so führ mich nun durch deinen Sohn auf dieser Reis' in meinen Thun, daß mich nichts Arg's betrübe.

10. Zu dir mein Herz hab ich allein, daher all' Hülf entspisset. Vom HErren scheint mir Hülf herein; von GOtt mir Trost herfliesset. Denn er die Sünd verzeihen kann, und nimmt mich gern durch Christum an, der dies Elend verrichte, damit er aus dem Jammerthal uns brächt in seines Vaters Saal, und das Verlohrne suchte.

11. O Christe, früh stärk mich dein' Gnad, wie ein' Thauwolk des Morgens. Erquick mich wie der Regen spat, so darf ich nicht viel Sorgens. Mir soll nicht grauen überall, ob ich wandert im finstern Thal, weil mich tröstet dein Stecken. Dein Stab mich für dem Fall wohl stützt; dein ausgestreckter Schild mich schützt. Wer wollt drunter erschrecken?

12. Um solche deine Güt, o GOtt! wollen wir dir lobsingen, sobald die liebe Sonn aufgeht, mit den Feldvöglein klingen: und Abends, wenn die Nacht anbricht, dir danken für dein ewigs Licht, welch's in uns pflanzt dein Geiste. O GOtt! schließ in dein' Gnad mein Seel, mich und das Mein ich dir befehl. Dein' Hülf zur Gnad mir leiste!

Mel.

Mel. Dies sind die heil'gen zehn G.

560. In GOttes Nahmen fahren wir. Sein' Hülf und Gnad begehren wir. Des Vaters Gut behüt uns heut, bewahr auch unser Seel und Leib. Kyrie eleison!

2. Christus sey unser Geleitsmann, bleib stetig bey uns auf der Bahn, und wend von uns des Feindes List, auch das sein Wort zuwider ist. Kyrie eleison!

3. Der Heilge Geist auch ob uns halt, mit seinen Gaben mannigfalt. Er tröst und stärk uns in der Noth, und führ uns wieder heim mit GOtt. Kyrie eleison!

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

561. In JEsu Nahmen reis' ich aus, der selbst aus seines Vaters Haus, als aus dem höchsten Freudensaal, ist kommen in dies Jammerthal.

2. Was man in JEsu Nahmen thut, das macht uns freudig Herz und Muth. Es muß in ihm gerathen wohl, und seines Segens werden voll.

3. Du, JEsu! richtest meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß. Du führst mich aus und wieder ein, durch dich wird alles heilsam seyn.

4. Befiehl den Engeln, daß sie mich auf allen Wegen sicherlich begleiten, und durch ihre Wach abwenden alles Ungemach.

5. Treib meine Sachen glücklich fort, und bringe mich selbst an den Ort, wo ich will diesmal reisen hin. Lenk aller frommen Christen Sinn,

6. Daß sie mich willig nehmen an, wenn ich nicht weiter reisen kan. Zu solchen Leuten führe mich, die fromm sind, und recht lieben dich.

7. Für Straßenräubern mich bewahr; für Wassersnoth und Kriegsgefahr; für wilden Thieren, Fall und Brand; für Stößen und für Sünd und Schand.

8. In deine Händ ergeb ich dir Leib, Seel, und was sonst ist bey mir an allen Orten, nah und weit, bey jedermann zu jeder Zeit.

9. Behüt in Gnaden Weib und Kind, Blutsfreunde, Haus, Hof, Vieh, Gesind, und was ich mehr verlassen hab; allda wend alles Unglück ab.

10. Und wann ich glücklich dann vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht, so führe mich selbst in mein Haus, wie du mich hast geführet aus.

11. Und laß mich finden unversehrt, was du aus Gnaden mir verehrt. Für solchen Schutz und stark Geleit, o GOtt! dank ich in Ewigkeit.

Joh. Herrmann.

Mel. Nun freut euch, lieben Chr. g.

562. O GOtt! im Nahmen JEsu Christ reis' ich aus meine Straßen. Mein Hüter und mein Hirt du bist, du wirst mich nicht verlassen. Mein Leib und Seel befehl

ich dir, mein Ehr und Gut, und was du mir auf dieser Welt beschehret.

2. Ich weiß, daß ich allhier auf Erd bin mit Gefahr umfangen, zu keiner Zeit auch völlig werd die Ruh daselbst erlangen. Ich bin ein Pilgrim, der stets muß fortsetzen seinen Stab und Fuß; der nirgend hat sein Bleiben.

3. Doch hilfst du, daß ich immerzu die Noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heimath finde. Dalst dann Müh und Sorge aus; da bin ich eigentlich zu Haus, die Unruh hat ein Ende.

4. An diese Unruh denk ich hier letzund bey meinem Wallen. Ich bitt, o HErr! mich so regier, daß dirs auch mög gefallen. Leit mich allzeit auf rechter Bahn: und alles, was ich fange an, das segne du von oben.

5. Dir ist am besten, HErr! bekannt, was mein Amt mit sich führet, daß mir auch darum auf dem Land der Weg zu thun gebühret. Bring mich gesund dahin ich soll. Mein Werk laß mich verrichten wohl, und glücklich wiederkommen.

6. Wend unterdeß all's Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelassen hab, von Fremden und Bekandten. Laß sie dir, GOtt! befohlen seyn. Hilf, daß ich sie und all das Mein in gutem Zustand finde.

7. Darneben mir auch dies verleih, daß ich behutsam wandle, und immerdar vorsichtig sey in allem, was ich handle. Durch deines Heiligen Geistes Gnad gieb rechte Zeit, Verstand und Rath, zu meinem Thun und Lassen.

8. Schick deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten. Befiehl, daß er dem Satan wehr, und allen bösen Leuten. Nimm mich, o HErr! in deinen Schutz, daß ihre List, Gewalt und Trutz mir nimmer könne schaden.

9. Nun, Vater! dir ergeb ich mich, du kannst stets Hülfe senden. Bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden: und laß mich bald, wo dirs gefällt, nach dieser Unruh in der Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

D. Just. Gesenius.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey.

563. So bleib ich doch dein liebes

Kind, o Vater aller Gnaden! obgleich ein unbekandter Wind mein Schifflein hat beladen. Ein Fremdling bin ich hier zu Land, und weiß doch, daß es meinem Stand im wenigsten kann schaden.

2. Von meiner Freundschaft hast du mich, mein GOtt! verreisen lassen. Nun weiß ich niemand hier als dich vertraulich anzufassen. Und ob ich gleich ein Sünder bin, tret ich doch kühn-

kühnlich zu dir hin. Du wirst mich nimmer hassen.

3. Wo sind ich sonst, HErr! einen Freund, dem ich mich darf vertrauen? Und kömmt denn einer, der mir feind, wie kann ich auf ihn bauen? Drum bitt ich dich demüthiglich, mein treuer Heyland! lehre mich allein auf dich zu schauen.

4. Im Fall es dir nun so gefällt, daß ich hier gar verbleiben und setzen soll mein Wohngezelt, die Jahre zu vertreiben, so wolle mir dein kluger Rath, der mich bisher geführet hat, viel Trost ins Herz auch schreiben,

5. O frommer GOtt! wohin dein' Hand mich Armen hat gesetzet, daselbst ist auch mein Vaterland! da werd ich auch ergötzet. Erhebe nun dein Angesicht stets über mich, so wird mir nicht Leib, Seel und Gut verletzet.

6. Dieweil es aber mühsam ist gar ohne Freundschaft leben, so wollest du zu jeder Frist mir solche Gönner geben, auf die man kühnlich bauen kann; ja die, wenn Trübsal käm heran, wohl dürften für mich sterben.

7. Ein treuer Freund pflegt manchesmal uns besser beyzustehen, als der Verwandten grosse Zahl, die nur auf Vortheil sehen. Ein treuer Freund sehr starken Schutz verschaffet, daß wir oft mit Trutz der Noth entgegen gehen.

8. Ein treuer Freund, ein edler Schatz, dem auch das Gold muß weichen, erzeiget auf dem Unglücksplatz uns oft ein Liebeszeichen. Wer nur den HErren fürchten kann, der wird solch einen Biedermann zu seinem Freund erreichen.

9. Ein solches Kleinod, frommer GOtt! gieb mir auch hier zu Lande, so kann der falschen Klässer Rott mich stürzen nicht in Schande. Laß treue Seelen bey mir stehn; ich will sie wiederum lassen sehn mein Herz zum sichern Pfande.

10. Immittelst, HErr! beschütze mich, wie du hast angenommen der Vater in der Fremde dich, nachdem sie sind gekommen an einen unbekandten Ort. Nur laß mich bauen auf dein Wort: das weiß ich, kann mir frommen.

11. Sey du mein Vater, Bruder, Schutz. Befördre meine Sachen. Denn du verstehest was mir nutz. Du kannst mir Freude machen, daß, ob ich gleich ein Fremder bin an diesem Orte, kann forthin noch wohl in Trübsal lachen.

12. Laß aber in der Pilgrimschaft mich Tag und Nacht bedenken, wie plötzlich uns der Tod hinrafft, den Leib ins Grab zu senken. Und weil gar keine Bleibensstell in dieser Welt, so laß nur schnell, o GOtt! zu dir mich lenken.

13. Mein Wandel soll im

Himmel seyn; obschon ich leb auf Erden. Ein Fremdling bin ich hier allein, dort soll ich Bürger werden; und preisen dich, aus Noth befreyt, du heilige Dreyeinigkeit, mit Worten und Gebehrden. J. Rist.

564. So brech ich auf von diesem Ort, und reis' in deinen Nahmen fort, HErr GOtt! du wirst mich g'leiten, und über mich, dein liebes Kind, das gar nichts ist als Staub und Wind, die Gnadenflügel breiten, damit ich mag vor allen Dingen die Reise glücklichen vollbringen.

2. Gieb, daß die lieben Engelein, die starken Helden bey mir seyn auf allen meinen Wegen, und zwischen die, so dieser Zeit mir nachzustellen sind bereit, und zwischen mir sich legen. HErr! schütze mich durch deine Gnade, so trift mich weder Schimpf noch Schade.

3. Viel treuer Wächter hast du mir verordnet, daß sie für und für mein Leben wohl bewahren. Wo sie nun brauchen ihre Macht, da kann mir weder Tag noch Nacht kein Arges wiederfahren. Dann diese Helfer sind verbunden für mich zu wachen alle Stunden.

4. Und soll ich dann mein täglich Brod, auch was mir sonst zum Leben noth, in meinem Haus erwerben, so bleibe du mein Hülf und Schutz, vertreibe weit des Satans Trutz, und laß mich nicht verderben. Willst du mir nun dein' Hand verleihen, so darf ich gar kein Unglück scheuen.

5. Soll ich mich aber fügen hin, wo ich ein armer Fremder bin, und hin und wieder reisen; so wolle ja dein göttlichs Licht mich auf der Fahrt verlassen nicht, besonders mir erweisen, daß du mein GOtt zu jeden Zeiten zugegen bist den Wanderleuten.

6. Dieweil auch sind der Felde viel, so führe mich zum rechten Ziel, o HErr! auf allen Strassen. Laß deine Engel bey mir stehn, daß, wie Tobias ist geschehn, sie nimmer von mir lassen. Dann, wann mich diese Helden führen, so kann kein Unfall mich berühren.

7. HErr! biete mir die Gnadenhand. Ich sey zu Wasser oder Land, in Feldern, Wäldern, Hecken, da wirst du mich in aller Noth, für Räubern, Fallen, Schand und Tod mit deiner Macht bedecken. Wann du mir nur willt Hülf ertheilen, so kann kein Unfall mich ereilen.

8. Sollt ich auch kommen, wo das Gift der schnellen Pest die Menschen trift, und durch die Länder wütet; so schütze mich nach deinem Rath, ich weiß, wer dich zum Führer hat, der bleibet wohl behütet. Sind doch mein' Haar also gezählet, daß sonder dich auch eins nicht fehlet.

9. Soll dann ein Unfall tref-

fen

sen mich, so warne mich, HErr! gnädiglich, gleichwie der Stern die Weisen. Schweb über mir o du, mein Heil! wie dort die Feur- und Wolkensäul auf allen meinen Reisen. Doch will ich meinen Rath und Willen nach deinem Rath und Willen stillen.

10. Verleihe mir, o treuer GOtt! daß ich nicht fall in Sünd und Spott auf unbekannten Wegen; daß auch die Feind aus bösem Sinn, im Fall ich nicht zugegen bin, kein Unglück mir erregen. Du wollest doch an keinen Enden die Gnadenhände von mir wenden.

11. Beschirm, o Vater! Seel und Leib, sammt Ehr und Gut, Haus, Kind und Weib, und was mir mehr gegeben. Und wann es dir also gefällt, daß in der Fremd ich aus der Welt zu dir mich soll erheben, so stärke mich, daß ich mit Freuden, mein GOtt! von hinnen möge scheiden.

12. Drauf reis' ich hin zu diesem mal durch Wiesen, Felder, Berg und Thal, weil GOtt mir ist zur Seiten. Der wird mich kräftig diesen Weg, und folgends auch den rechten Steg zum Himmel wohl begleiten. Da werd ich ihn dann fröhlich sehen, wenn nun mein Reisen ist geschehen. J. Rist.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

565. Wer ist es, der die Segel lenkt, und der das Schiff regieret? der jenes Heer ins Meer versenkt? der Mosen hat geführet? Ich bins, der allerhöchste GOtt, der groß' und starke Zebaoth, der auch an allen Enden so wunderbarlich helfen kann, daß in der Noth sich jedermann getrost zu mir darf wenden.

2. Ich spreche nur den Wellen zu, wann sie so grausam wüten, daß sie sich legen schnell zur Ruh. Ich kann der Fluth gebieten. Drum fürchte dich kein Härlein mehr, berrührte Seel! ob noch so sehr letzt Wind und Wellen rasen. Bedenk es nur in deinem Sinn, ob ich der grosse GOtt nicht bin, für dem kein Wind darf blasen?

3. Gedenk an meine Jünger nur, wie heftig daß sie schryen, als ich mit ihnen überfuhr. Sie lagen auf den Knyen, und riefen: Meister, hilf uns bald! Und als ich nun zwang mit Gewalt die hoch erhabnen Wellen; da sprang ihr Herz, sie dankten mir. Ein gleiches will ich thun an dir; kein Wetter soll dich fällen.

4. Soll endlich ja das Schiff sogar auf Stück und Trümmern gehen; so will ich mitten in Gefahr doch kräftig bey dir stehen. Ich will dich retten aus dem Meer, als ich den Jonas wiederum her ans Land gebracht mit Freuden. Es geh auch wie es immer will, erinnre dich, daß nichts dich soll von meiner Liebe scheiden. Heinr. Held.

Mel.

Mel. Nun lob mein' Seel den H.

566. Wohlan! ich soll nun halten, was ich neulich versprochen hab. Bey Jungen und bey Alten steht wohl, daß man leg Zusag ab. Ich g'lobt, GOtt wollt ich singen ein Liedlein angenehm, wenn er mich würde bringen fein glücklich wieder heim. Das hab ich ja erhoben, bin zu Haus frisch und g'sund; drum, meinen GOtt zu loben, thu ich auf Seel und Mund.

2. Dank sey, o Fürst der Ehren! dein'r Gnad, daß du stets mein Gebeth thust hören und erhören! Dank sey dir GOtt in Ewigkeit! Deutlich hab ich gespüret unterweg'n dein' Güt und Gnad: Dein' Hand hat mich geführet, gesegnet meine That. Du hast mir zugesellet der lieben Engel Schaar, die g'wiß zurück gestellet manch Unglück und Gefahr.

3. Von Herzen sey gepreiset, du treuer Hüter Israel! Du hast mir Hülf bewiesen, gnädigst behüt't mein Leib und Seel. Mein Haus, Hof, Gut und Gabe, mein liebes Weib und Kind, und was ich sonst Liebs habe, im Wohlstand ich befind. Nur Wohlthat zu erweisen, bist du, mein HErr! erfreut. Dargegen dich zu preisen ich dein Knecht bin bereit.

4. Dank sey vor diesen allen dir, JEsu! o mein Gnadenthron! für dein schmerzliches Wallen allhier auf Erd durch Spott und Hohn, dadurch ich überhoben bin ewiger Müh und Last; deswegen im Himmel droben ich find Fried, Ruh und Rast. Da ich werde spatzieren auf lauter Rosen lind. Ach HErr! du wollst mich führen, daß ich den Weg hier find.

5. Schmal ist der Weg zum Leben, sprichst du selber, eng ist die Pfort. Drum hilf mich, zeig mir eben den Weg dahin, mein treuer GOtt! hilf mir ritterlich kämpfen, wenn an mich setzt der Tod. Hilf alle Feind mir dämpfen in meiner letzten Noth. Hilf mir fröhlich durchdringen, nimm mich zu ewger Freud: so will ich lieblich singen dein Lob in Ewigkeit.

XXXII. Bey und nach ausgestandnen mancherley Landesnöthen, und bey andern Trübsalen, Gebeths- und Danklieder.

567. Ach GOtt! thu dich erbarmen, durch Christum, deinen Sohn, üb'r Reich und über Armen. Hilf, daß wir Busse thun, und sich ein jed'r erkennen thue. Ich fürcht, GOtt hab gebund'n ein' Ruth; er will uns damit strafen, den Hirten mit den Schaafen. Es wird ihm keiner entlaufen.

2. GOtt

2. GOtt hat uns lang geruffen, durch seine treue Knecht; uns't Ohren sind ab'r nicht offen, darum geschicht uns recht. Sein' Straf hab'n wir jetzt in dem Land. Ich fürcht, ihr's sind mehr vor der Hand. GOtt woll sie von uns wenden, und seine Gnade senden! Es steht in seinen Händen.

3. Es g'schehn groß Wunderzeichen, noch schlag'n wir all's in Wind, die uns sollten erweichen. So gar sind wir verblendt, daß wir erkenn'n die Wahrheit nicht, die uns jetzt GOttes Wort berücht't, daß wir uns daran kehren, und seine Gnad begehrten, nicht so darwider sperrten.

4. Aerger ists nie gewesen, vom Anbeginn der Welt. Ein jeder mags wohl lesen, was Christus hat gemeldt. Kein' Lieb noch Glaub auf Erden ist. Ein jeder braucht sein' Tück und List. Der Reich' den Armen zwinget, und ihm sein'n Schweiß abbringet, daß nur sein Groschen klinget.

5. Wer kann alles ermessen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauf'n und Fressen, Hochmuth und grossem Pracht? GOtt wirds die Länge leiden nicht. Schau, daß dich nicht erhasch sein G'richt, sonst bist ewig verlohren, dem Teufel auserkohren; wär besser, nie gebohren.

6. GOTT eilt gewiß zum Ende: das zeigt all' Kreatur. Er wird kommen behende: deß hab'n wir schön Figur. Das gläubet der Gottlose nicht, der wohl in seinem Herzen spricht: Es kann noch lang Zeit währen, wir wollen schlemm'n und zehren. Der Teufel thut sies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild' vielköpfig' Thier, man würf sie denn ins Grabe. Es wird geschehen schier. Der Teufel hats dahin gebracht, daß man GOtt und sein Wort verachtt, fragt nichts nach sein'm Gebote, treibt daraus nur ein Spotte, sagt wohl, es sey kein GOtte.

8. Die Axt ist schon geleget dem Baum an seine Wurz, als uns Johannes zeiget. Ins Feuer muß er kurz. Wohl dem, der es zu Herzen nimmt, und wacht, wenn sein Erlöser kömmt, liebt allezeit das Gute, der wird seyn wohl behütet, ja vor der Höllengluthe!

9. Christus sein' Prophezeye ist nun erfüllet gar. Ein jeder merk dabeye, und nehm sein eben wahr, daß er sein Leben anders schick, und Christum in sein Herz verstrick. Niemand weiß, welche Stunde (spricht GOtt aus seinem Munde,) die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Sold's alles ist verlohren in der Gottlosen Sinn, das sieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß sie nur kriegt das zeitlich' Gut, das ewige sie

sie vergessen thut. Daran will niemand denken, thut Leib und Seel versenken. Manch'n Christen thut es kränken.

11. GOtt hat in seiner Hute all', die er hat erweckt, erkauft durch Christi Blute, am Kreutz hoch ausgestreckt, da er uns all erlöset hat vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, ist selbst für uns gestorben, des Vaters Huld erworben, sonst wär'n wir all verdorben.

12. Dieß Lied sey letzt gesungen zu Trost der Christenheit, den Alten und den Jungen. Und dem sein' Sünd ist leid, der bitt GOtt allzeit um Genad, daß er nimmer in Sünden bad. Der helf uns allzusammen, zu Lobe seinem Nahmen, durch JEsum Christum, Amen.

D. Erasm. Alberus

568. Ach GOTT! wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit! Der schmale Weg ist Trübsal voll, den ich zum Himmel wandeln soll.

2. Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEsu! steht mein Sinn.

3. Bey dir mein Herz Trost, Hülf und Rath, allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, der g'trauet hat auf JEsum Christ.

4. Du bist der grosse Wundermann; das zeigt dein Amt, und dein' Person. Welch Wunderding hat man erfahren, daß du, mein GOtt! bist Mensch gebohren.

5. Und führest mich durch deinen Tod, ganz wunderlich aus aller Noth. JEsu! mein HErr und GOtt allein, wie süß ist mir der Nahme dein!

6. Es kann kein Trauren seyn so schwer, dein süsser Nahm erfreut vielmehr. Kein Elend mag so bitter seyn, dein süsser Nahme lindert's fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so weißt du, HErr, daß ichs nicht acht; wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kann mir thun Sünd, Tod und Höll? Kein' bessre Treu auf Erden ist, denn nur bey dir, HErr JEsu Christ!

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt: dein' Wahrheit bleibt mir ewig fest. Du bist mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. JESU! mein' Freud, mein' Ehr und Ruhm! mein's Herzens Schatz und mein Reichthum! ich kanns doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nahm erfreuen kann.

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ich oft und viel gesagt: Wenn ich an dir nicht Freude hätt:

12. So wollt ich den Tod wün-

wünschen Herz ja, daß ich nie gebohren wär. Denn, wer dich nicht im Herzen hat, der ist gewiß lebendig todt.

13. JEsu, du edler Bräutigam werth! mein' höchste Zierd auf dieser Erd! an dir allein ich mich ergötz, weit über alle göldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet sich. Wenn ich mein' Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Freud und Trost in mir.

15. Wenn ich in Nöthen beth und sing, so wird mein Herz recht guter Ding; dein Geist bezeugt, daß solches frey des ewgen Lebens Vorschmack sey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreutz dir willig tragen nach. Mein GOTT! mach mich darzu bereit, es dient zum Besten allezeit.

17. Hilf mir mein' Sach recht greiffen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kann. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut. Für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt' mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. JEsu, mein Trost! hör mein Begier! O! mein Heyland, wär ich bey dir!

M. Martin Möller.

569. An Wasserflüssen Babylon, da saßen wir mit Schmerzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen. Wir hiengen auf mit schwerem Muth die Harfen und die Orgeln gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen stud in ihrem Land. Da mußten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang so hart an selben Orten, begehrten von uns ein'n Gesang mit gar spöttlichen Worten, und suchten in der Traurigkeit ein'n frölich'n G'sang in unserm Leid: Ach lieber! thut uns singen ein'n Lobgesang, ein Liedlein schön, von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie sollen wir in solchem Zwang, und Elend jetzt verhanden, dem HErren singen ein'n Gesang, sogar in fremden Landen? Jerusalem! vergeß ich dein, so wolle GOtt der Rechten mein vergessen in mein'm Leben! Wenn ich nicht dein bleib eingedenk, mein' Zunge sich an Gaumen häng, und bleib am Rachen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jerusalem! dich ehre, im Anfang deiner Freuden preiß, von jetzt und immermehre. Gedenk der Kinder Edom sehr, am Tag Jerusalem, o HErr! die in ihr'r Boßheit sprechen: Reiß ab, reiß ab, zu aller Stund. Verilg sie gar, bis auf den Grund; den Boden woll'n wir brechen.

5. Du schnöde Tochter Babylon,

bylen, zerbrochen und zerstöbret! Wohl dem, der dir wird geb'n den Lohn, und dir das wiederkehret, dein Uebermuth und Schalkheit groß; und mißt dir auch mit solch em Maaß, wie du uns hast gemessen! Wohl dem, der deine Kinder klein erhascht, und schlägt sie an einen Stein, damit dein werd vergessen!

Wolfg. Dachstein.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

570. Auf den Nebel folgt die Sonn; auf das Trauren Freud und Wonn. Auf die schwere bittre Pein stellt sich Trost und Labsal ein. Meine Seele, die zuvor sank bis zu dem Höllenthor, steigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, für dem die Welt erschrecket, hat mir meinen Geist erquicket. Seine hohe starke Hand reißt mich aus der Höllen Band. Alle seine Lieb und Güt überschwemmt mir mein Gemüth, und erfrischt mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angst gefühlt; hat der Gram mein Herz gewühlt; hat der Kummer mich beschwert; hat der Satan mich bethört, ey! so bin ich nunmehr frey. Heil und Rettung, Schutz und Treu steht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, schnöder Feind! wie du's hast mit mir gemeynt, du hast wahrlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht. Hätt ich dir zu viel getraut, hättst du, eh ich zugeschaut, mir zu Fall ein Steg gebaut.

5. Ich erkenne deine List, da du mir erfüllet bist. Dubeleugst mir meinen GOtt, und machst seinen Ruhm zu Spott. Wenn er setzt, so wirfst du um. Wenn er spricht, verkehrt dein Grimm seine süsse Vaterstimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths, rückst du mir aus meinem Sinn alle gute Meynung hin. GOtt ist, sprichst du, fern von die. Alles Unglück bricht herfür, steht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund! hier ist GOtt und GOttes Grund; hier ist GOttes Angesicht, und das schöne helle Licht seines Segens, seiner Gnad, all sein Wort und weiser Rath steht vor mir in voller That.

8. GOtt läßt keinen traurig stehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der sich ihm zu eigen schenkt, und ihr in sein Herze senkt. Wer auf GOTT sein Hofnung setzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kömmts nicht heute, wie man will, sey man nur ein wenig still: ist doch Morgen auch ein Tag, da die Wohlthat kommen mag. GOttes Zeit hält ihren Schritt. Wenn die kömmt, kömmt unsre Bitt und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie ofte dacht ich doch,

doch, da mir noch des Trübsals Joch auf dem Haupt und Halse saß, und das Leid mein Herze fraß: nun ist keine Hofnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das schwarze Todtenmeer.

11. Aber mein GOtt wandt es bald, heilt und hielt mich dergestalt, daß ich, was sein Arm gethan, nimmermehr gnug preisen kann. Da ich weder hier noch da einen Weg zur Rettung sah, hatt ich seine Hülfe nah.

12. Als ich furchtsam und verzagt mich selbst und mein Herze plagt; als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht; als mir aller Muth entfiel, tratst du, mein GOtt! selbst ins Spiel, gabst dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun so lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, soll mir dieser Wunderschein stets vor meinen Augen seyn. Ich will all mein Lebenlang meinem GOTT mit Lobgesang herfürbringen Preiß und Dank.

14. Allen Jammer, aller Schmerz, den des ewgen Vaters Herz mir schon ietzo zugezählt, oder künftig auserwählt, will ich hier in diesem Lauf meines Lebens all zu Hauf, frisch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angst und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit frölich seyn. Wem der Stärkste bey will stehn: wen der Höchste will erhöhn, kann nicht ganz zu Grunde gehn. P. Gerhard.

Mel. Ein' veste Burg ist unser GOtt.

571. Das ist mir lieb, daß GOtt, mein Hort, so treulich bey mir stehet! Wenn ich ihn bitte, wird kein Wort in meiner Bitt verschmähet. Des schwarzen Todes Hand, sammt der Hollen Band, umfiengen überall mein Herz mit Angst und Quaal, doch hat mir GOtt geholfen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth, und sunke fast zu Grunde. Und da ich sank, rief ich zu GOtt, mit Herzen und mit Munde: O HErr! ich weiß, du wirst, als des Lebens Fürst, schon führen meine Sach. Und wie ich bat, und sprach, so ists auch nun geschehen.

3. Sey wieder froh und gutes Muths, mein Herze, sey zufrieden, der HErr, der thut dir alles Guts, durch ihn ist nun geschieden und ferne weggebracht, was mich traurig macht. Er hat mich aus dem Loch und schwarzem Todesjoch mit seiner Hand gerissen.

4. Mein Aug' ist nun von Thränen frey, mein Fuß von seinem Gleiten: das will ich sagen ohne Scheu, und rühmen bey den Leuten. Was gar kein Mensch nicht kann, das hat GOtt gethan. Der Mensch ist Lügen voll; GOtt aber weiß

gar wohl, wie er sein Wort soll halten.

5. Ich gläube vest in meinem Sinn. Und was mein Herze gläubet, das redt mein Mund in Einfalt hin. Wer GOtt vertraut, der bleibet. Die Welt und böse Rott lacht deß, mir zum Spott; ja plagt mich noch darzu, ich aber steh und ruh auf dir, mein GOtt und Helfer.

6. Du stürzest meiner Feinde Rath, und segnest, wenn sie schelten. Wie soll ich doch die grosse Gnad dir immermehr vergelten? Ich will, HErr! meines Theils, den Kelch deines Heils, der voller Bitterkeit, doch mir zu Nutz gedeiht, gehorsamlich annehmen.

7. Was du mir zugemessen hast, das will ich gerne leiden. Wer frölich trägt des Kreutzes Last, dem hilfst du aus mit Freuden. Du weißt der Deinen Noth, und hältst ihren Tod sehr hoch, sehr lieb und werth; auch läßt du auf der Erd ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle Welt mit mir, HErr! deinem Knechte: du, du deckst mich in deinem Zelt, und reichst mir deine Rechte, darüber will ich dich allstets inniglich, so gut ich immer kann, mit Dank für jedermann, in deinem Hause preisen.

P. Gerhard.

Mel. Lobet GOtt unserm HErren.

572. O, meine Seele, singe! wohlauf, und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den HErren droben, hier preisen auf der Erd. Ich will ihn herzlich loben, so lang ich leben werd.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren, es wird euch nützlich seyn; laßt euch doch nicht bethören die die Welt mit ihrem Schein. Verlasse sich ja keiner auf Fürsten Macht und Gunst, weil sie, wie unser einer, nichts sind, als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen, und sinken in den Tod. Er muß den Geist auslassen, selbst werden Erd und Koth. Allda ists dann geschehen mit seinem klugen Rath, und ist frey klar zu sehen, wie schwach sey Menschen That.

4. Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs GOtt und Heil. Wer sich dem anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt. Sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht. Das weisen die Geschäfte, die seine Hand gemacht, der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, der Fisch unzählig Heerde im grossen wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen, die niemand Unrecht thun; all'n denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. GOtt hält

sein

sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschicht: und wer Gewalt muß leiden, den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Weisen zu retten aus dem Tod. Er nährt und giebet Speisen zur Zeit der Hungersnoth; macht schöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl, und die da sind gefangen, die reißt er aus der Quaal.

8. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht. Er liebet alle Frommen: und die ihm günstig seynd, die finden, wenn sie kommen, an ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte, die Waisen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann. Die aber, die ihn hassen, bezahlet er mit Grimm. Ihr Haus, und wo sie saßen, das wirft er um und um.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm. Der HErr allein ist König: ich eine welke Blum. Jedoch, weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ists billig, daß ich mehre sein Lob für aller Welt.

P. Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

573. Frisch auf, mein Seel, in Noth! vertrau allein auf GOtt, und laß denselben walten. Er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wissen zu erretten.

2. Steckst du in Armuth sehr, oder in Krankheit schwer, und mußt Verfolgung leiden, bedrängt auf allen Seiten, so thu nur fleißig bethen, GOtt wird dich wohl erretten.

3. Hast du viel Herzeleid in dieser bösen Zeit, und mußt dich lassen plagen, sollt du drum nicht verzagen. Wenn du wirst fleißig bethen, wird dich GOtt wohl erretten.

4. Bist du der Welt ein Spott, und steckst in grosser Noth, von jedermann verlassen, thu ein frisch Herze fassen, wenn du wirst fleißig bethen, wird dich GOtt wohl erretten.

5. Drum, wer ein Christ will seyn, der schickt sich nur darein, und sey im Kreutz geduldig, geb sich vor GOtt nur schuldig, der ihn aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu dieser Frist also beschaffen ist, wenn ein Kreutz nur aufhöret, bald ein anders einkehret. Drum mußt du fleißig beten zu Gott in deinen Nöthen.

7. Ja, je grösser die Noth; je näher ist uns GOtt, thut sich oft zu uns nahen, eh wir uns sein versehen, und hilft aus allen Nöthen, wenn wir nur fleißig bethen.

8. Weil ausserhalb der Noth unser Gebeth ist todt, so muß GOTT Trübsal senden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig bethen, daß er uns tröst in Nöthen.

9. Ein Christ machs, wie er will, so muß er leiden viel, wird unrecht angegeben, man thut ihm widerstreben. Drum muß er fleißig bethen, daß ihn GOtt tröst in Nöthen.

10. Denn wer hier in Geduld befiehlt GOtt sein' Unschuld, der sie an Tag kann bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in seinen Nöthen nur stets wird fleißig bethen.

11. Und weil Trübsal und Noth der Christen täglich Brod, Herzleid in allen Ständen, wo man sich hin thut wenden, so muß man fleißig bethen, daß uns GOtt tröst in Nöthen.

12. Hats iemals noth gethan, daß man GOtt rusfe an, so ist jetzt Noth vorhanden, Elend in allen Landen. Drum laßt uns fleißig bethen, daß uns GOtt helf aus Nöthen.

13. Denn der Christen Gebeth nimmermehr leer abgeht. Der liebe GOtt es höret, sie ihrer Bitt gewähret, wen sie nur fleißig bethen, so hilft er ihn aus Nöthen.

14. Obs gleich nicht bald geschicht, muß man ablassen nicht, sondern getrost anhalten, und es GOtt lassen walten, der uns aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

15. Denn wir durch viel Trübsal in diesem Jammerthal uns hindurch müssen dringen, und nach dem Himmel ringen, da GOtt aus allen Nöthen uns endlich wird erretten.

16. So ist dieser Zeit Leid nicht werth der Herrlichkeit, die offenbar soll werden an uns nach den Beschwerden, wenn wir nur hier in Nöthen zum HErren fleißig bethen.

17. Darum, o frommer Christ, der GOtt ergeben ist, laß dir fürm Kreutz nicht grauen, thu auf den HErren bauen, der dich aus allen Nöthen wird wissen zu erretten.

18. Wandle auf GOttes Weg. Zum Guten sey nicht träg. Fahr fort, leid' dich geduldig, ob du gleich bist unschuldig, und beth herzlich in Nöthen, GOtt wird dich wohl erretten.

19. Und obs hier nicht geschicht, so thu verzagen nicht, es wird nach dein'm Begehren im Himmel besser werden, da uns GOtt wird erretten aus allen unsern Nöthen.

20. Da denn all unser Leid sich kehren soll in Freud, und wir werden zusammen preisen des HErren Nahmen, befreyt von allen Nöthen, vor GOttes Antlitz treten. D. J. Stegmann.

Mel. Was mein GOtt will, das g. a.

574. Frisch auf, mein' Seel, verzage nicht;

GOtt will sich dein erbarmen. Rath, Hülf wird er dir theilen mit, er ist ein Schutz der Armen. Obs oft geht hart: im Rosengart kann man nicht allzeit sitzen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig schützen.

2. Dieß

2. Dieß hat Joseph, der fromme Mann, sehr oft und viel erfahren. Von David, Job man lesen kann, wie sie im Unfall waren; noch hat sie GOtt in ihrer Noth genädiglich behütet. Denn wer GOtt traut, hat wohl gebaut, wenn gleich der Feind sehr wütet.

3. Trotz sey dem Teufel und der Welt, von GOtt mich abzuführen; auf ihn mein' Hofnung ist gestellt, sein' Gutthat kann ich spüren: denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath in seinem Sohn verheissen. Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut. Wer will mich anders weisen?

4. Wenn böse Leut schon spotten mein, mich ganz und gar verachten, als solt GOtt nicht mein Helfer seyn, dennoch will ichs nicht achten. Der Schutzherr mein ist GOtt allein, dem hab ich mich ergeben; dem ich vertrau, vest auf ihn bau, der kann mich wohl erheben.

5. Ob sichs bisweilen schon anließ, als wollt mich GOtt nicht schützen, und hätt die Welt mein überdrüß, wollt mich auch darzu trotzen, so weiß ich doch, er wird mich noch zu seiner Zeit nichts lassen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut. Wie könnt er mich denn hassen?

6. Darum freu dich, mein' liebe Seel, es soll kein' Noth nicht haben. Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll soll'n dir ewig nicht schaden. Denn GOttes Sohn, der Gnadenthron, hat sie all' überwunden. Auf GOtt vertrau, vest auf ihn bau, der hilft zu allen Stunden.

7. Der'r keinen er verlassen hat, die nach sein'm Willen leben, und Gnad, Hülf suchen früh und spat, sich gänzlich ihm ergeben. Glaub, Lieb, Geduld bringt GOttes Huld, darzu ein gut Gewissen. Wers GOtt zutraut, vest darauf baut, des solls ewig genüssen.

8. Wer aber Hülf bey Menschen sucht, und nicht bey GOtt dem HErren, derselb ist gottlos und verflucht, kömmt nimmermehr zu Ehren. Denn GOtt allein will Helfer seyn in JEsu Christi Nahmen. Wer solches glaubt, und GOtt vertraut, soll selig werden, Amen.

M. L. Helmbold.

Mel. JEsu, meine Freude.

575. GOTT der wirds wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgestellt. Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin in diese Welt; hat mir auch, nach seinem Brauch, was von nöthen, stets gegeben, hier in diesem Leben.

2. GOtt der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Lust geschenkt; der mich nie vergessen; der mit Kleid und Essen täglich mich bedenkt. Auch wenn fast des Kreuzes Last seine Lieben ziemlich drücket, hat er mich erquicket.

3. GOtt der wirds wohl machen.

chen. Laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn. Wenn mit grossem Grausen alle Wellen brausen, will er bey mir stehn. Jonas lag im dritten Tag. Schlägt dich Unglück gleich darnieder; GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt der wirds wohl machen, er wird selber wachen über deiner Noth. Wenn du willst verzagen ganz in deinen Plagen, ist der fromme GOtt auf der Bahn, und nimt dich an. Dann verstäubt die Angst geschwinde, wie der Rauch vom Winde.

5. GOtt der wirds wohl machen. Mächtig in den Schwachen ist er allezeit. Wem hats je gefehlet, der ihn hat erwählet, zum Trost in dem Leid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz. Alles steht in seinen Händen. GOtt kann alles wenden.

6. GOtt der wirds wohl machen. Wenn des Todes Rachen gleich ist aufgethan: wenn die Lebensfahre liegen auf der Bahre, führt er Himmelan. Dieser Bund hat seinen Grund: die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. GOtt der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpfte ritterlich. Führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmal wunderlich: sey bereit zu Freud und Leid. GOtt befiehl nur deine Sachen. GOtt der wirds wohl machen.

M. E. Stockmann.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

576. GOtt Lob! die Noth ist nun vorüber,

die mir mein GOtt hat zugeschickt. Mein Herze freuet sich darüber, daß mich GOtt wieder hat erquickt. Denn obgleich stäupet seine Ruth, so bleibet doch sein Herze gut.

2. Mir machte zwar die Last sehr bange, die du, mein GOtt! mir aufgelegt. Ich schrie oft: Ach HErr! wie so lange? Mein Seufzen hat dein Herz bewegt. Du sahest meine Thränenfluth: drum ist auch alles worden gut.

3. Mich klagte, wer mich nur gesehen, wie mich die Angst gedrücket hat. Ich meynte selbst, ich müßte gehen den hart und bittern Todespfad; doch hat, HErr! deiner Liebe Glut bey mir gewendet alles gut.

4. Das Kreutz muß uns oft schlagen nieder, daß wir uns üben in Geduld: wir lebten stets sonst GOtt zuwider, und häuften täglich Sundenschuld. GOtt stärkt im Kreutz der Christen Muth, und macht zuletzt auch alles gut.

5. Drum dank ich dir, mein GOtt! von Herzen, daß du dein Kind gestärket hast, daß meine Pein, Leid, Noth und Schmerzen gewehret meiner Sündenlast; daß deine Treu und Vaterruth befördert mein der Seelen Guth.

6. Soll ich, mein GOtt! noch ferner leiden, wenn es dein wil-

weiser Rath bestimmt, so stehe nur auf meiner Seiten, daß kein Kreutz mir die Hofnung nimmt, daß, HErr! durch deines Sohnes Blut mir bleiben muß das höchste Gut. C. G. B.

Mel. Ich setze nur auf GOttes B.

577. GOtt Lob! für alles Kreutz und Leiden, das uns der Himmel zugeschickt. Kein Kreutz soll uns von JEsu scheiden. Wir werden auch mit Trost erquickt. Es dienet alles, was uns plagt, und unser Herz mit Sorgen nagt. Drum wird dir billig Lob gesagt.

2. GOtt Lob! für Krankheit und für Schmerzen. Sie machen wohl dem Leibe Quaal; allein, sie bessern unsre Herzen. O süsser Kern in harter Schaal! Die Schmerzen jagen uns zu GOtt. Man seufzt, und denket an den Tod, der endet all und jede Noth.

3. GOtt Lob! für alle Müh und Sorgen, die Stand und Nahrung mit sich bringt. Der liebe GOtt hilft heut und morgen, und macht, daß unser Werk gelingt. Und wird nicht vieles ausgericht, so thun wir doch nach unsrer Pflicht: und GOTT läßt doch die Sonnen nicht.

4. GOtt Lob! für Unglück und für Schaden, so falsche List uns zugefügt. GOtt sorgt für uns in allen Gnaden: und also sind wir schon vergnügt. Die List ist doch am schlimsten dran. Uns aber wird nicht viel gethan, weil man uns GOTT nicht nehmen kann.

5. GOtt Lob! für allen Spott und Schande, die man unschuldig leiden muß. Wir leben noch in gutem Stande: das macht dem Neide mehr Verdruß. Man hüte sich für böser That, der Lügen wird doch endlich Rath, wenn man den HErrn zum Zeugen hat.

6. GOtt Lob! für allen Druck der Feinde! für alle Last und Weltroeschwer. Wir halten uns zum besten Freunde, der sendet Trost von oben her. Wer fragt nach ihrer Macht und List, da GOtt auf unsrer Seiten ist, und unser nimmermehr vergißt.

7. GOtt Lob! für alle Seelenhitze, die der Versuchungsofen macht. Es ist uns zu der Demuth nütze, und macht, daß man die Welt veracht, es treibt zu manchem Angstgeschrey, man lebt dennoch, und lernt dabey, was die verborgne Gute sey.

8. GOtt Lob! für all und jede Plagen. Das Kreutze dient uns zur Geduld. Wir wollen gleichwohl nicht verzagen: wir hätten noch vielmehr verschuldt. GOtt hat es auch so angestellt, daß uns das Kreutz erträglich fällt, und nicht zu lang gebunden hält.

9. GOtt Lob! für alle Pein und Jammer. Die Trübsal treibt uns zu dem HErrn. Man

sehnt sich nach der Grabeskammer, man wär bey JEsu gar zu gern; man kriegt der Erde ganz genug. So macht uns ja das Kreutze klug, und bleibt des Höchsten Liebeszug.

10. GOtt Lob! für alle Vaterruthen, die so vortreflich heilsam sind. Laßt unser Herz und Auge bluten: die Ruthe macht ein frommes Kind. Der Vater bleibt uns dennoch gut. Er weiß, was uns am besten thut, und rettet uns aus jener Glut.

11. GOtt Lob! für all und jede Nöthen. Wir werfen unsern Kummer hin. Will uns der HErr gleich gar ertödten, so hoffen wir dennoch auf ihn. Das Kreutze läuft auf Nutz hinaus. Man geht durchs Kreutz ins Himmelshaus, und da wird eitel Freude draus.

12. GOtt Lob! für alle Trauerzeiten. Wenn wir dort neu beysammen seyn, dann sieht man Lust auf allen Seiten. Drum stellen wir die Sorgen ein. GOtt Lob! für alles Kreutz und Leid. Dort ist uns Freud und Ruh bereit. GOtt Lob und Dank in Ewigkeit.

M. J. Neunherz.

Mel. HErr JEsu Christ ich weiß ꝛc.

578. HErr JEsu Christ, ich schreie zu dir aus hochbetrübter Seele, dein' Allmacht laß erscheinen mir, und mich nicht also quäle. Viel grösser ist die Angst und Schmerz, so anficht und betrübt mein Herz, als daß ichs kann erzählen.

2. HErr JEsu Christ, erbarm dich mein, durch deine grosse Güte. Mit Erquickung und Hülf erschein mein'm traurigen Gemüthe, welch's elendiglich wird geplagt, und, so du nicht hilfst, gar verzagt, dieweils kein'n Trost kann finden.

3. HErr JEsu Christ, groß ist die Noth, darinn ich jetzt thu stecken. Ach hilf, mein allerliebster GOtt! Schlaf nicht, laß dich erwecken. Niemand ist der mir helfen kann, kein' Kreatur sich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. HErr JEsu Christ, du bist allein mein' Hoffnung und mein Leben, drum will ich in die Hulde dein mich ganz und gar ergeben. O HErr! laß meine Zuversicht auf dich zuschanden werden nicht, sonst bin ich ganz verlassen.

5. HErr JEsu Christe, GOttes Sohn, zu dir steht mein Vertrauen. Du bist der rechte Gnadenthron. Wer nur auf dich thut bauen, dem stehst du bey in aller Noth, hilfst ihm zur Leben und im Tod, darauf ich mich verlasse.

6. HErr JEsu Christ, das Elend mein thu gnädiglich ansehen. Durch die heilgen fünf Wunden dein hör mein Gebeth und Flehen, welch's Tag und Nacht mit Angst und Schmerz zu dir ausgeußt mein trauriges Herz.

Herz. Ach laß dichs doch erbarmen.

7. HErr JEsu Christ, wenn es ist Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein' Barmherzigkeit aus meinen Aengsten allen. Zerstör den Anschlag meiner Feind, die mir zu stark und mächtig seynd. Laß mich nicht unterdrücken.

8. HErr JEsu Christ, ich weiß kein'n Rath des Elends los zu werden, so du nicht hilfst durch deine Gnad, so lang ich leb auf Erden. Wann es dir dann nun je gefällt, daß ich also soll seyn gequält, so gieb mir Kraft und Stärke.

9. HErr JEsu Christ, verleih Geduld, hilf mir mein Kreutz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld; und so du mich willt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gieb nur der armen Seelen Ruh, daß sie dort ewig lebe.

10. HErr JEsu Christ, das glaub ich doch aus meines Herzens Grunde; du wirst mich doch erhören noch zu rechter Zeit und Stunde. Denn du hast mich noch nie verlan, wenn ich dich hab gerufen an. Deß ich mich herzlich tröste.

11. HErr JEsu Christ, einiger Trost, zu dir will ich mich wenden. Mein Herzleid ist dir wohl bewußt, du kannst und wirst es enden. In deinen Will'n sey es gestellt, machs, lieber GOtt! wie dirs gefällt. Dein bin und will ich bleiben.

12. HErr JEsu Christ, die Freunde mein, mit Leib und mit der Seelen, in die Huld und Genade dein ich treulich thu befehlen, schütz sie durch dein' Barmherzigkeit, und wend in Freundheit groß Leid, welch's ich dir sehnlich klage.

13. HErr JEsu Christ, die Seufzer mein, so ich jetzt vor dich bringe, besprenge mit dem Blute dein, damit sie hindurch dringen, und erweichen das Vaterherz, daß er abwend all Noth und Schmerz, die uns von dir woll'n trennen.

14. HErr JEsu Christ, mit Hülf erschein all'n Armen und Elenden, die jetzt in großen Nöthen seyn, thu dich zu ihnen wenden; mit starker Hand heraus sie reiß, dafür sie dir dort Lob und Preiß ewiglich sagen werden. Mart. Schalling.

579. Jammer hat mich ganz umgeben. Elend hat mich angethan. Trauren heißt mein kurzes Leben, Trübsal führt mich auf den Plan. GOtt der hat mich ganz verlassen. Keinen Trost weiß ich zu fassen hier auf dieser Unglücksbahn.

2. Grausamlich bin ich getrieben von des HErren Angesicht, als ich ihn allein zu lieben, nicht gedacht an meine Pflicht: drum muß ich so kläglich stehen. Doch es ist mir recht geschehen, mein GOtt rief, ich hört ihn nicht.

3. Ach! mein Schiffein will

versinken recht auf diesem Sündenmeer. GOttes Grimm läßt mich ertrinken: denn sein' Hand ist viel zu schwer, ja mein Schifflein läßt sich jagen durch Verzweiflung, Angst und Plagen, ganz entankert hin und her.

4. GOtt hat mein jetzt gar vergessen, weil ich nicht an ihn gedacht. Meine Sünd hat er gemessen, und sich meinen Feind gemacht, daß ich ringen muß die Hände. Sein Erbarmen hat ein Ende, schier bin ich zur Höllen bracht.

5. Wo ist Rath und Trost zu finden? Wo ist Hülf in dieser Noth? HErr! wer rettet mich von Sünden? Wer erlöset mich vom Tod? Ich gedenke zwar der Zeiten, da du pflegst für mich zu streiten; ja zu ziehen aus dem Koth.

6. Aber nun hat sich geendet deine Lieb und grosse Treu. Ach! dein Herz ist abgewendet, und dein Grimm wird täglich neu. Du bist gar von mir gegangen; nur dein Zorn hält mich gefangen. Ich verschwinde, wie die Spreu.

7. Höllenangst hat mich getroffen. Mein Gewissen quälet mich. Kein' Erlösung ist zu hoffen. Ich empfinde Todesstich, und ein unaufhörlich Sterben. HErr! ich eile zum Verderben. Ich vergehe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angesteckt, schwerlich kann ich nunmehr lallen. Angst und Furcht hat mich bedeckt. Ach! ich wandle jetzt die Strassen, da ich mich muß martern lassen. O wie wird mein Geist erschröckt!

9. Will mir denn kein Trost erscheinen? Spür ich gar kein Gnadenlicht? Nein, vergeblich ist mein Weinen: mein Gebeth das hilft mir nicht. Ueber mich verlaßnen Armen will kein Helfer sich erbarmen. Ich bin todt; mein Herze bricht.

Kräftiger Trost der angefochtenen Seele.)

10. Liebste Seel, hör auf zu schreyen: deines Klagens ist zu viel. Nach dem Trauren kommt das Freuen. Herzensangst hat auch ihr Ziel. Wechsel ist bey allen Sachen. Nach dem Heulen kann man lachen. GOtt der treibt mit dir sein Spiel.

11. Ist dein Heyland von dir gangen, er wird wiederkommen schon, und mit Freuden dich umfangen recht, wie den verlohrnen Sohn. Hat dein Liebster dich verlassen? Ey, er kann dich nimmer hassen. Seine Gut ist doch dein Lohn.

12. Hat dich GOtt dahin gegeben, daß dich Satan sichten soll, und das Kreutz dich machebeben, ey er meynt doch alles wohl. Dies sind seiner Liebe Zeichen, die doch keiner kann erreichen, wenn er nicht ist glaubensvoll.

13. Ob dich dein Gewissen naget; ob dein Geist bekümmert ist,

ist; ob der Höllen Furcht dich plaget; ob dich schröckt des Teufels List, traue nicht, GOtt wird es wenden, und die gröszre Lindrung senden, wenn du nur geduldig bist.

14. Moses hat dieß auch erfahren, und sein Bruder Aaron, Noah, und die mit ihm waren, sahen nicht die Gnadensonn. David, Joseph und Elias, Petrus, Paulus und Tobias trugen auch ihr Theil davon.

15. Sey zufrieden, liebe Seele, billig trägst du solche Last, hier in dieser Unglückshöhle weiß man doch von keiner Rast. Drum so stille nur dein Zagen, und gedenk, es sind die Plagen, die du längst verdienet hast.

16. Brausen jetzt die Wasserwogen: morgen ändert sich das Meer. Ist dir heut die Freud entzogen: morgen kömt sie wieder her. Ist dir aller Trost entgangen: sey zufrieden. Dein Verlangen wird erfüllet nach Begehr.

17. Was betrübst du dich mit Schmerzen? Stelle dich, und harr auf GOtt. Danken will ich ihm von Herzen, daß ich werde nicht zu Spott. Ob er mich gleich wunde todten, hilft er mir dennoch aus Nothen, er, der HErre Zebaoth.

18. HErr! errette mich mit Freuden aus der Höllen Grausamkeit, hilf mir, daß ich auch im Leiden dir zu dienen sey bereit. Giebst du mir des Geistes Gaben, daß sie mir die Seele laben, tret ich frölich an den Streit.

Joh. Rist.

Mel. In dich hab ich gehoffet H.

580.

Ich danke dir demüthiglich, o GOtt, mein Vater! daß du dich von deinem Zorn gewendet, und deinen Sohn, zur Freud und Kron, uns in die Welt gesendet.

2. Er ist gekommen, hat sein Blut vergossen, und in solcher Flut all unsre Sünd erstücket. Wer ihn nur faßt, wird aller Last entnommen, und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kann, herzliebster Vater! nimm mich an in diesen edlen Orden, der durch dies Blut gerecht und gut und ewig selig worden.

4. Laß meines Glaubens Aug und Hand ergreifen dieses werthe Pfand, und nimmermehr verlieren. Laß dieses Licht mein Angesicht zum ewgen Lichte führen.

5. Bereite meiner Seelen Haus, wirf allen Koth und Unflat aus, bau in mir deine Hütte, daß deine Güt in mein Gemüth all ihre Lieb ausschütte.

6. Wenn ich dich hab, ist alles mein. Du kannst nicht ohne Gaben seyn, hast tausend Weg und Weisen, dein' arme Heerd auf dieser Erd zu nähren und zu speisen.

7. Gieb mir, daß ich an meinem Ort allstets dich fürcht in deinem Wort, und meinen

Stand

Stand so führe, daß Glaub und Treu stets bey mir sey, und all mein Leben ziere.

8. Gieb mir ein gnügsam Herz und Sinn: denn das ist ja ein groß Gewinn, in steter Andacht liegen, und wann GOtt giebt, was ihm beliebt, sich lassen gerne gnügen.

9. Das Wenige, das durch GOttes Gnad ein Frommer und Gerechter hat, ist vielmal mehr geehret, als alles Geld, davon die Welt mit frechem Herzen zehret.

10. Die Frommen sind dir, HErr! bewußt. Du bist ihr, und sie deine Lust, und werden nicht zuschanden. Kommt theure Zeit, findt sich bereit ihr Brod in allen Landen.

11. GOtt hat den, der ihn fürchtet, lieb, sieht zu, daß ihn kein Unfall trüb, hat Lust zu seinen Wegen; und wenn er fällt, steht GOtt und hält ihn vest in seinem Segen.

12. Des Höchsten Auge sieht auf die, die auf ihn hoffen spat und früh, daß er sie schütz und rette aus aller Noth, wenn sie der Tod auch selbst verschlungen hätte.

13. HErr! du kannst nichts, als gütig seyn. Du wollest deiner Güte Schein uns und all denen gönnen, die sich mit Mund und Herzensgrund allein zu dir bekennen.

14. Insonderheit nimm wohl in Acht den Fürsten, den du uns gemacht zu unsers Landes Krone. Laß immerzu seyn Fried und Ruh auf seinem Stuhl und Throne.

15. Halt unser liebes Vaterland in deinem Schooß und starker Hand. Behüt uns allzusammen für falscher Lehr und Feindesheer, für Pest und Feuerflammen.

16. Nimm all der Deinen eben wahr, Treib, HErr! die böse Höllenschaar von Jungen und von Alten, daß deine Heerd hier zeitlich werd und ewig dort erhalten. P. Gerhard.

Mel. Lobet GOtt, unsern HErrem.

§81.

Ich danke dir mit Freuden, mein König und mein Heil, daß du manch schweres Leiden, so mir zu meinem Theil oft häufig zugedrungen, durch deine Wunderhand gewaltig hast bezwungen, und von mir abgewandt.

2. Du hast in harten Zeiten mir diese Gnad ertheilt, daß meiner Feinde Streiten mein Leben nicht ereilt, wenn sie an hohen Orten mich, der ichs nie gedacht, mit bösen falschen Worten sehr übel angebracht.

3. Wenn sie, wie wilde Leuen, die Zungen ausgestreckt, und mich mit ihrem Schreyen bis auf den Tod erschröckt; so hat doch dein Erbarmen, das alles lindern kann, gewaltet, und mir Armen getreuen Dienst gethan.

4. Sie haben oft zusammen

sich

sich wider mich gelegt, und, wie die Feuerflammen, Gefahr und Brand erregt. Da hab ich dein gesessen, und Blut für Angst geschwitzt, als ob du mein vergessen, und hast mich doch geschützt.

5. Du hast mich aus dem Brande und aus dem Feuer gerückt: und wenn der Höllen Bande mich um und um bestrickt, so hast du, auf mein Bitten, dich, HErr! zu mir gesellt, und aus des Unglücks Mitten mich frey ins Feld gestellt.

6. Den Kläffer, der mit Lügen, gleich als mit Waffen kämpft, und nichts kann, als betrügen, den hast du oft gedämpft. Wenn er, gleich einem Drachen, das Maul hat aufgesperrt, so hast du ihm den Rachen durch deine Kraft gesperrt.

7. Ich war nah am Verderben: du nahmst mich in den Schooß. Es kam mit mir zum Sterben: du aber sprachst mich loß, und hieltest mich beym Leben, und gabst mir Rath und That, die sonst kein Mensch zu geben in seinen Mächten hat.

8. Es war in allen Landen, so weit die Wolken gehn, kein einzge Freund fürhanden, der bey mir wollte stehn. Da dacht ich an die Güte, die du, HErr! täglich thuß, und hub Herz und Gemüthe zur Höhe, da du ruhst.

9. Ich rief mit vollem Munde: du nahmest alles an, und halfst recht aus dem Grunde, so daß ich nimmer kann nach Würden gnugsam loben. Doch will ich Tag und Nacht, dich in dem Himmel droben zu preisen seyn bedacht. P. Gerhard.

Mel. Nun freut euch, lieben Chr. g.

182.

Ich, der ich oft in tiefes Leid und grosse Noth muß gehen, will dennoch GOtt mit grosser Freud und Herzenslust erhohen. Mein GOtt, du König, höre mich, ich will ohn alles Ende dich und deinen Nahmen loben.

2. Ich will dir mit der Morgenröth ein täglich Opfer bringen. So oft die liebe Sonn aufgeht, so ofte will ich singen dem grossen Namen deiner Macht; das soll auch in der späten Nacht mein Werk seyn und Geschäfte.

3. Die Welt die deucht uns schön und groß: und was für Gut und Gaben sie trägt in ihrem Arm und Schooß, das will ein jeder haben; und ist doch alles lauter Nichts. Eh, als mans recht geneußt, zerbrichts, und geht im Huy zu Grunde.

4. GOtt ist alleine groß und schön, unmöglich auszuloben, auch denen, die doch allzeit stehn vor seinem Throne droben. Laß sprechen, wer nur sprechen kann, doch wird kein Engel, noch ein Mann des Höchsten Groß aussprechen.

5. Die Alten, die nun nichts mehr sind, die haben ihn gepreiset; so hat ein jeder auch sein Kind zu solchem Dienst geweiset.

set. Die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch, o GOtt! dein Thun und Werk nicht ganz ausreisen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heil und Lob mit Fleiß getrieben, und siehe, mir ist doch mein Theil zu loben übrig blieben. Ich will von deiner Wundermacht, und der so herrlich schönen Pracht bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir manch fromes Herze lernen. Man wird dich heben für und für hoch über alle Sternen. Dein Herrlichkeit und starke Hand wird in der ganzen Welt bekannt und hoch berufen werden.

8. Wer ist so gnädig, als wie du? Wer kann so viel erdulden? Wer sieht mit solcher Langmuth zu so vielen schweren Schulden, die aus der ganzen weiten Welt ohn Unterlaß bis an das Zelt des hohen Himmels steigen.

9. Es muß ein treues Herze seyn, das uns so hoch kan lieben, da wir doch, in den Tag hinein, was gar nicht gut ist, üben. GOtt muß nicht anders seyn als gut: daher fleußt seiner Güte Flut auf alle deine Werke.

10. Drum, HErr! so sollen dir auch nun all deine Werke danken, voraus die Heiligen, derer Thun sich hält in deinen Schranken, die sollen deines Reichs Gewalt und schöne Regimentsgestalt mit vollem Munde rühmen.

11. Sie sollen rühmen, daß der Ruhm durch alle Welt erklinge; daß iedermann zum Heiliathum dir Dank und Opfer bringe. Dein Reich, das ist ein ewigs Reich. Dein' Herrschaft ist dir selber gleich, der du kein End erreichest.

12. Der HErr ist bis in unsern Tod beständig bey uns allen, erleichtert unsers Kreuzes Noth, und hält uns, wenn wir fallen. Er steuret manchen Unglückslauf, und hilft uns wieder freundlich auf, wenn wir ganz hingeschlagen.

13. HERR! unsre Augen sind nach dir und deinem Stuhl gekehret. Denn du bists auch, der alles hier so väterlich ernähret. Du thust auf deine milde Hand, machst froh und satt, was auf dem Land, im Meer und Lüften lebet.

14. Du meynst es gut, und thust uns Guts, auch da wirs oft nicht denken. Wie mancher ist betrübtes Muths, und frißt sein Herz mit Kränken; besorgt und fürcht sich Tag und Nacht, GOtt hab ihn gänzlich aus der Acht gelassen und vergessen.

15. Nein, GOtt vergißt der Seinen nicht; er ist uns viel zu treu, sein Herz ist stets dahin gericht, daß man zuletzt sich freue. Gehts gleich bisweilen etwas schlecht, ist er doch heilig und gerecht in allen seinen Wegen.

16. Der HErr ist nah und stets bereit ein jeden, der ihn ehret:

ehret: und wer nur ernstlich zu ihm schreyt, der wird gewiß erhöret. GOtt weiß wohl, wer ihm günstig sey. Und deme steht er dann auch bey, wenn ihn die Angst umtreibet.

17. Den Frommen wird nichts abgesagt, GOtt thut, was sie begehren. Er mißt das Unglück, das sie plagt, und zählt all ihre Zähren, und reißt sie endlich aus der Last. Den aber, der sie kränkt und haßt, den stürzt er gar zu Boden.

18. Dies alles, und was sonsten mehr man kann vor Lob erzwingen, das soll mein Mund zum Ruhm und Ehr des Höchsten täglich singen. Und also thut auch immerfort, was lebt und webt an jedem Ort. Das wird GOtt wohlgefallen.

P. Gerhard.

Mel. Nun freut euch liebe Christ.

583. Ist Ephraim nicht meine Kron und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein Augenlust, mein edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre seines Seufzers Stimm und hochbetrübtes Klagen: Mein GOtt hat mich, spricht Ephraim, gestraft und hart geschlagen. Er sucht mich heim mit harter Zucht. Das ist mein Lohn; das ist die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör alle Welt, ich bin getreu, und halte mein Versprechen. Was ich geredt, da bleibt es bey. Mein Wort werd ich nicht brechen. Das soll mein Ephraim gar bald erfahren und mich dergestalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denk noch wohl an meinen Eid, den ich geschworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe. Ich sprach: Du hast mein Herz erfüllt mit deiner Lieb: ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner starken Hand dich, als ein Vater, führen. Dich selbst will ich, und auch dein Land, aufs schönst und beste zieren. Und wirst du mir gehorsam seyn, so soll dich meines Segens Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber bösen Rath wirst von mir wenden lassen, so will ich deine Missethat heimsuchen, doch mit Maaßen. Und wenn du wiederkehrst zu mir, so will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, sucht Gnad in meinen Armen: drum bricht mein Herze gegen ihm, und muß mich sein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sün-

Sünden, und suchet Gnad an meiner Thür: ihr sollt sie reichlich finden. Wer sich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröstet.

P. Gerhard

Litaney.

584. Kyrie, Eleison!
Christe, Eleison!
Kyrie, Eleison!
HErr GOtt Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt Sohn, der Welt Heyland,
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt Heiliger Geist,
Erbarm dich über uns!
O du Heilige Dreyeinigkeit,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig!
Verschon uns lieber HErre GOtt!
Sey uns gnädig!
Hilf uns lieber HErre GOtt!
Für allen Sünden,
Für allem Irrsal,
Für allem Uebel,
Für des Teufels Trug und List,
Für bösen schnellen Tod,
Für Pestilenz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blutvergiessen,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,
Für Wasserfluthen und Feuersnöthen,
Für dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuß und Tod,
Durch dein heilig Auferstehn und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth,
Am jüngsten Gericht,
Wir armen Sünder bitten:
Du wollest uns erhören, lieber HErre GOtt!
Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen,
Alle Bischöffe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergernüssen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unsre Füsse treten,
Treue Arbeiter in deine Aerndte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen, und sie trösten,
Unserm Kayser, allen Königen und Fürsten Fried und Einracht geben,
Unserm Churfürsten stets Sieg wider seine Feinde geben,
Unsern Churfürsten mit Kraft aus der Höhe
Hilf uns, lieber HErre GOtt!
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
mach-

mächtiglich ausrüsten,
und bey langem Leben
väterlich erhalten, :,: :,:
Unsere Herrschaft mit allen
ihren Gewaltigen leiten
und schützen,
Unsern Rath, Schul u. Gemein' segnen u. behüten,
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülf erscheinen,
Allen Schwangern und
Säugern fröliche Frucht
und Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken
pflegen und warten,
Alle unschuldig Gefangne
loß und ledig lassen,
Alle Witwen und Waysen
vertheidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben, und sie bekehren,
Und uns für des Türken
und des Pabstes grausamen Mord u. Lästerung,
Wüten und Toben, väterlich behüten, :,: :,:
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
O JEsu Christe, GOttes Sohn!
O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt!
Erbarm dich über uns!
O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt!
Erbarm dich über uns!
O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt!
Verleih uns steten Fried!
Kyrie, Eleison!
Christe, Eleison!
Kyrie, Eleison! Amen.

D. M. Luther.

585. Mag ich Unglück nicht widerstahn, muß Ungnad han der Welt für mein recht Glauben, so weiß ich doch, das ist mein' Kunst, GOtt's Huld und Gunst die muß man mir erlauben. GOtt ist nicht weit. Ein' kleine Zeit er sich verbirgt, bis er erwürgt, die mich sein's Worts berauben.

2. Nicht, wie ich wollt, ist und mein Sach, weil ich bin schwach, mein GOtt mich Furcht läßt finden; so weiß ich, daß kein G'walt bleibt vest, ists allerbest, das Zeitlich' muß verschwinden; das ewge Gut macht rechten Muth, dabey ich bleib, wag Gut und Leib. GOtt helf mirs überwinden.

3. All Ding ein' Weil, ein Sprüchwort ist. HErr JEsu Christ, du wirst mir stehn zur Seiten, und sehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich thut streiten. Muß ich denn dran auf dieser Bahn, Welt! wie du willt. GOtt ist mein Schild, der wird mich wohl begleiten. M. L. Gem.

Mel. Wenn wir in höchsten N. s.

586. Mein'm lieben GOtt ergeb ich mich gänzlich, weil er so väterlich

allzeit sich gegen mich erzeigt, und mir zu helfen ist geneigt.

2. Sein' Hülf beut er mir selber an, und spricht: Ich will dich nicht verlan. Ruff in der Noth getrost zu mir, mein Sohn, Christus, soll helfen dir.

3. Ach GOtt! wie ist mein Glaub so schwach: so will das Fleisch auch nicht hernach; dem Geist wills nicht seyn unterthan; es will nur schlecht den Holzweg gehn.

4. Zweifeln betrift mir oft mein Herz: das G'setz erregt in mir viel Schmerz. Es treibt und mahnt ohn Unterlaß, letzt forderts dies, bald forderts das.

5. Nun sind mein' Kräft noch viel zu schwach, dem guten Will'n zu setzen nach. Ich bin leider! zu sehr verderbt, die bösen Lüst hab ich ererbt.

6. Ach! wie ist das so schwere Pein, nichts haben, und viel schuldig seyn, und da auch gar kein' Hoffnung ist, daß man mög zahlen eine Frist.

7. HErr GOTT, mein' Schuld bekenn ich dir. Vater! ins G'richt geh nicht mit mir; ich will dir setzen einen Vorstand, JEsum, dein'n Sohn, meinen Heyland.

8. O Vater! nimm den Bürgen an, denn er allein bezahlen kan mit sein'm Gehorsam und Geduld, was Adam und wir hab'n verschuldt.

9. Auf ihn setz ich mein Heil und Trost, der mich mit sein'm Blut hat erlöst. Ich weiß kein' and'r Gerechtigkeit, denn, Vater! dein' Barmherzigkeit,

10. Die mir dein Sohn, Christus, erworb'n, da er für mich am Kreutz gestorb'n; sein Opfer wollst du sehen an, und mich sein's Tod's genüssen lan.

11. Daß ich durch ihn der Sünden frey, in deinem Reich sein Miterb sey, und dir mit dem himmlischen Heer allzeit Preiß singe, Lob und Ehr.

Nic. Herrmann.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

587. Nimm von uns,

HErr! du treuer GOtt, die schwere Straf und grosse Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal. Behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feu'r und grossem Leid!

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht. Wir bitten Gnad, und nicht das Recht. Denn so du, HErr! den rechten Lohn uns geben wollt'st nach unserm Thun, so müßt die ganze Welt vergehn, und könnt' kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach! HErr GOtt, durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein. Beweiß an uns dein' grosse Gnad, und straf uns nicht auf frischer That! Wohn uns mit deiner Güte bey. Dein Zorn und Grimm fern von uns sey.

4. Warum willst du so zornig seyn über uns arme Würmelein?

lein? Weißt du doch wohl, du grosser GOtt, daß wir nichts sind denn Erd und Koth. Es ist ja vor dein'm Angesicht unser Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet sehr; der Teufel plagt uns noch vielmehr; die Welt, auch unser Fleisch und Blut uns allezeit verführen thut. Solch Elend kennst du, HErr! allein. Ach! laß es dir befohlen seyn.

6. Gedenk an dein's Sohns bittern Tod. Sieh an sein' heilge Wunden roth. Die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld. Deß trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und segne unsre Stadt und Land. Gieb uns allzeit dein heilig Wort, behüt fürs Teufels List und Mort. Verleih ein seligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir seyn! B. Ringwald.

588. O grosser GOTT von Macht, und reich von Gütigkeit! willst du das ganze Land strafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme seyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

2. O grosser GOtt von Ehr! dieß ferne sey von dir, daß Bös' und Fromm' zugleich die strenge Straf berühr; der'r möchten etwa funfzig seyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

3. O grosser GOtt von Rath! laß die Barmherzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit. Der'r möchten fünf und vierzig seyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum wollest du verschonen, nicht nach den Werken lohnen.

4. O grosser GOTT von Stärk! schau an das arme Land, und wende von der Straf dein' ausgestreckte Hand; der'r möchten etwa vierzig seyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum ꝛc.

5. O grosser Gott von Kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend' Gebeth so oft erholet sich; der'r möchten etwa dreyßig seyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum ꝛc.

6. O grosser Gott von Gnad! erhör auch diese Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm; der'r möchten etwa zwanzig seyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum ꝛc.

7. O grosser Gott von That! schau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunsch begehrt; der'r möchten etwa zehen seyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum ꝛc.

8. O grosser Gott von Lob! wenn ja das Maaß erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben willt, so möchten doch die Kinderlein thun nach dem rech-

rechten Willen dein. Drum wollest du verschonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O grosser GOtt von Treu! weil für dir niemand gilt, als dein Sohn JEsus Christ, der deinen Zorn gestillt, so sieh doch an die Wunden sein, sein Marter, Angst und schwere Pein. Um seinet willen schone, uns nicht nach Sünden lohne.

D. J. M. Mayfarth.

Mel. Allenthalben, wo ich gehe.

589. Trau auf GOtt in allen Sachen, die dich ietzo traurig machen. Trau auf GOtt in allen Dingen, die dir zu dem Herzen dringen.

2. Trau auf GOtt in Seelenplagen, wenn dich deine Sünden nagen. Denn GOtt ist in solchen Schmerzen ein recht Pflaster für die Herzen.

3. Trau auf GOtt, wenn Tod und Hölle, wenn der Teufel ist zur Stelle, und dir von verdammen saget. GOtt ist, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf GOtt in bösem Glücke. Denn GOtt ist dir eine Brücke, drauf du sichern Stand kannst haben, wenn viel Unglück um dich traben.

5. Trau auf GOtt, wenn böse Seuchen in dem Land herum sich schleichen. Denn er kann dich so bedecken, daß dich keine darf erschrecken.

6. Trau auf GOtt in Kriegsgefahren. Denn er weiß dich zu bewahren. Er kann machen, daß die Feinde werden deine besten Freunde.

7. Trau auf GOtt in Hungersnöthen, dann wird dich kein Hunger tödten. Wächset gleich kein Korn auf Erden, glaub, es wird aus Steinen werden.

8. Trau auf GOtt bey dürren Zeiten. Denn er wird vom Himmel leiten seines Segens Ström und Quellen, die dein Herz zufrieden stellen.

9. Trau auf GOtt, wenns stürmt und schneyet; wenn die Donnerwolke schreyet; wenn dich trift das böse Wetter, denn GOtt ist allein dein Retter.

10. Trau auf GOtt in allen Sachen. Denn er kann den Ausschlag machen. Trau auf GOtt in allen Dingen, dann wirst du ein Danklied singen.

M. Joh. Sieber.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

590. Was soll ich doch, o Ephraim! was soll ich aus dir machen? der du so oftmals meinen Grimm hast pflegen zu verlachen. Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich dir deine freche Seel hinführo noch bewahren, aus welcher doch von Jugend auf ein solcher grosser Sündenhauf ohn alle Scheu gefahren?

2. Sollt ich mich billig deiner That und Leben gleich mich stellen? Und dich, wie Sodom, ohne Gnad, und wie Adama fällen? Sollt ich nicht billig meine Glut auf dein verfluchtes Gut und

Blut,

Blut, wie auf Zeboim, schütten? dieweil du ja mein Wort und Bahn fast ärger noch, als sie gethan, bis hieher überschritten.

3. Ja billig sollt ich dich dahin in all's Herzleid senken. Allein, es will mir nicht zu Sinn; ich will ein anders denken. Mein Herze will durchaus nicht dran, daß dir es thu, wie du gethan; es brennt für Gnad und Liebe. Mich jammert dein von Herzen sehr, und kann nicht sehen, daß das Heer der Höllen dich betrübe.

4. Ich kan und mag nicht, wie du wohl verdienet, dich verderben. Ich bin und bleib Erbarmensvoll, und halte nichts vom Sterben. Denn ich bin GOtt, der treue GOtt; mit nichten einer aus der Rott der bösen Adamskinder, die ohne Treu und Glauben seynd, und werden ihren Freunden feind, und täglich gröbre Sünder.

5. So bin ich nicht, das glaube mir, und nimms recht zu Gemüthe. Ich bin der Heilge unter dir, der ich aus lauter Güte für meine Feinde in den Tod und in des bittern Kreutzes Noth mich, als ein Lamm, will geben. Ich, ich will tragen alle Last, die du dir, Mensch, gehäufet hast, auf daß du mögest leben.

6. O Heilger HErr! o ewges Heil, Versöhner meiner Sünden! ach! heilge mich, und laß mich Theil in, bey und an dir finden. Erwecke mich zu wahrer Reu, und gieb, daß ich dein' edle Treu im vesten Glauben fasse. Auch tödte mich durch deinen Tod, damit ich allen Sündenkoth hinfort von Herzen hasse.

P. Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

591. Was willst du dich betrüben, o! meine liebe Seel? Thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel. Vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird selig seyn.

2. Denn GOtt verläßet keinen, der sich auf ihn verläßt. Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen vest. Läßt sichs an wunderlich, so laß dir doch nicht grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen, getrost mit frischem Muth. Mit ihm wirst du ertragen, was dir ist nütz und gut. Denn was GOtt haben will, das kann niemand verhindern aus allen Menschenkindern, so viel ihr'r sind im Spiel.

4. Wann auch selbst aus der Höllen der Satan trotziglich mit seinen Rottgesellen sich setzet wider dich; so muß er doch mit Spott von seinen Ränken lassen, damit er dich will fassen. Denn dein Werk fördert GOtt.

5. Er richts zu seinen Ehren und deiner Seligkeit. Solls seyn, kein Mensch kanns wehren, wenns ihm wär noch so leid.

Wills denn GOtt haben nicht, so kanns niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben, was GOtt will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm sey es heimgestellt. Nach nichts mehr ich sonst strebe, denn nur was ihm gefällt. Sein Will ist mein Begier, der ist, und bleibt der beste. Das glaub ich steif und veste. Wohl dem der glaubt mit mir!

J. Herrmann.

592. Wenn wir in höchsten Nöthen seyn, und wissen nicht wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat.

2. So ist das unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anruffen, o treuer GOtt! um Rettung aus der Angst und Noth:

3. Und heben unser Aug'n und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und such'n der Sünden Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheissest gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen dein's Sohns JEsu Christ, der unser Heil und Fürsprech'r ist.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt! und klagen dir all unsre Noth, weil wir jetzt stehn verlassen gar in grosser Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünde groß, sprich uns derselb'n aus Gnaden los. Sieh uns in unserm Elend bey. Mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

D. P. Eberus.

Mel. Treu dich sehr, o meine S.

593. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, GOttes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach! spricht sie, wie hat mein GOTT mich verlassen in der Noth, und läßt mich so harte pressen. Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der GOtt, der mir hat versprochen seinen Beystand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grausam zürnen über mir? Kann und will er sich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! sprach zu ihr des HErren Mund, zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt; doch stell alles Trauren ein. Wo mag eine Mutter seyn, die ihr eigen Kind kann hassen, und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen Mutterssinn, da die Liebe kann verschwinden, so bleib ich doch, der ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! Du hast mir mein Herz besessen; deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kan. Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja gedenken dein. Deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meinem Schoß, wie die Kindlein, die noch saugen. Meine Treu zu dir ist groß. Mich und dich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit; ja der Satan selbst, nicht scheiden. Bleib getreu in allem Leiden.

Martin Opitz.

Bey dieser Gelegenheit mögen auch die Lieder vom Geheimnisse des Kreuzes; vom kindlichen Vertrauen auf GOtt; von der Ergebung seines Willens in die göttliche Führung; wie auch vom Lobe GOttes überhaupt, gebrauchet werden, die im zweyten Theile zu finden sind.

Zweyter Theil,

die

Lieder

über die wichtigsten Sätze

der

christlichen

Glaubens- und Sittenlehre

in sich haltend.

I. Von GOTT, seinem Wesen, und seinen Eigenschaften.

Mel. Es wollt uns GOtt genädig s.

594. Du wissender, vollkommner Geist, des Auge alles siehet, was Nacht und Abgrund in sich schleußt, und dem sich nichts entziehet! Es kann vor deinem hellen Licht sich kein Geschöpf verstecken. Was in der Finsterniß geschicht, das weißt du aufzudecken, und an den Tag zu bringen.

2. Selbst die Gedanken sind dir kund, die unsre Seele heget, eh sie noch der verschloßne Mund durch Worte dargeleget. Die Herzen sind dir offenbar; du forschest ihre Tiefen. Den Rath derselben siehst du klar, du kannst die Nieren prüfen, und die Begierden wägen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh sie bethen. Ihr Seufzen wird von dir erhört, eh sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beschließt, das ist dir unverborgen, dieweil du ihren Anschlag siehst als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfliessung vieler Zeit noch künftig wird geschehen, das sehn dein' Augen allbereit als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten, und läßt durch ihren schwachen Mund die größten Heimlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menschen manches noch in dieser Zeit verschwiegen, so wird dein Auge künftig doch die Finsterniß besiegen. Dein unpartheyisches Gericht wird alles offenbaren. Was noch so heimlich jetzt geschicht, wird man alsdenn erfahren, und öffentlich erzählen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! dein helles Auge scheuen, das nie ein Heuchler hintergeht mit falschen Schmeicheleien. Durchdringe kräftig Seel und Geist mit deinen heitern Blicken. Laß, was geheime Schande heißt, sammt allen bösen Tücken, mich lebenslang vermeiden.

Mel. Jehova ist mein Licht.

595. Auf! auf! mein Geist, auf! auf! den HErrn zu loben. Auf! auf! erwecke dich, und säume nicht. Was in dir ist, werd still und sanft erhoben zu GOtt, Jehova, unsre Sonn und Licht. Er ist allein Lob, Ehre, Preiß und Ruhm zu nehmen würdig stets und überall. Erhebe ihn mit frohem Jubelschall. Geh ein in sein erhabnes Heiligthum.

2. Er ist das grosse Wesen aller Wesen, die höchst und einige Vollkommenheit. Von ihm, durch ihn, zu ihm ist, wie wir lesen,

lesen, das, was nur ist, geworden in der Zeit. Er hat und kennet seines gleichen nicht. Wer ist wie er und seine Majestät? Vor ihm die Kreatur mit Zittern steht. Sein Wohnhaus ist ein unzugänglich Licht.

3. Man sieht ihn nicht, und ist doch wohl zu sehen. Man gebe nur auf seine Werke acht; da sehn wir ihn, als vor den Augen, stehen im Schmucke seiner weisen Gottheitspracht. Die Himmel rühmen ihres Schöpfers Ehr. Die Luft, die Erd, und was im Meer sich regt, das alles den zu zeigen sich bewegt, der ist und heißt Jehova, unser HErr.

4. Was gut und fein nur kan genennet werden; was uns mit Lust und Lieblichkeit anlacht, was in sich faßt der Himmel sammt der Erden, der grosse Bau, von Schönheit und von Pracht, und was dies Rund nur Köstlichs in sich schleußt, das kommt aus diesem unerschöpften Meer, und dessen unerforschter Fülle her. Er ist die Quell, die immer überfleußt.

5. Er ist das A und O, Anfang und Ende, der Erste, und wird auch der Letzte seyn. Er ist zu spühren, wo man auch sich hinwende, das heimlichste wird klar in seinem Schein. Sein Licht ist nicht vermischt mit Dunkelheit. Die Kraft, so ihm beywohnt, wird nimmer schwach. Er weiß in sich von keinem Ungemach. Er ist und bleibt, wie er war vor der Zeit.

6. Was er zusagt, dem kann man sicher trauen; die That stimmt mit den Worten überein. Man darf mit ganzem Herzen darauf bauen. Des HErren Ja ist ja, sein Nein ist nein. Voll Recht und Billigkeit ist sein Gericht. Er hat Geduld, und übet Langmuth aus. Mit Heiligkeit hat er geziert sein Haus. Er ist die Lieb, ders nie an Lieb gebricht.

7. Wie selig ist doch, der ihn also kennet, und zu ihm, Abba Vater! sagen kann; den er auch wiederum den Seinen nennet, und ihn als Sohn und Tochter siehet an. Nichts ist so hoch; nichts kann so herrlich seyn. Der höchsten Fürsten hoch erhabner Stand ist, gegen dies zu rechnen, lauter Tand. Es ist zu schlecht, es bleibt ein todter Schein.

8. O Herrscher! wie soll ich denn gnug erheben dich, daß du mich auch zu denen zugezählt, die du in Christo hast gebracht zum Leben, und sie in ihm zu Kindern auserwählt? Zwar seh ich dich jetzt nur im dunkeln Licht; doch weiß ich, es kommt künftig noch der Tag, da ich dich ohne Decke schauen mag von Angesicht zu frohem Angesicht.

9. Indeß, mein Geist, auf! auf! ihn stets zu loben. Auf! auf! ermuntre dich, und säume nicht. Was in dir ist, werd sanft

und still erhoben zu GOtt, Jehova, unsrer Sonn und Licht. Er ist allein Lob, Ehre, Preiß und Ruhm zu nehmen würdig stets und überall. Erhebe ihn mit frohem Jubelschall, bis er dich bringt ins Himmels Heiligthum.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

596. Der HErr hat nie sein Wort gebrochen, noch seinen Gnadenbund verletzt. Was seine Wahrheit hat versprochen, das wird auch in die That gesetzt. Er ist entfernt von Trug und List, die eine Brut des Satans ist.

2. Was er aus Lieb und Huld verheissen, das läßt er in Erfüllung gehn. Er pflegt den Grund nicht unzureissen, darauf des Glaubens Pfeiler stehn. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Doch wie er das ohnfehlbar giebet, was seine Lieb uns zugedacht; so wird auch, wenn er Rache übet, sein Drohwort ganz gewiß vollbracht. Wenn er den Schluß zu strafen faßt, so fühlt man dessen Zentnerlast.

4. Drum scheue dich mit frommen Herzen vor dem, was er den Sündern dräut. Es ist, o Seele! nicht zu scherzen mit seiner Strafgerechtigkeit. Fleuch! fleuch! was er zu strafen droht, sonst sinkest du in Noth und Tod.

5. Doch halt dich auch mit festem Glauben an sein verheißnes Gnadenwort. Es stehet nicht auf Sand und Schrauben: drum fahre nur im Hoffen fort, so wirst du sehn, daß seine Treu ihr Wort zu halten mächtig sey.

6. Wir haben ja zwey starke Gründe, auf welchen unser Glaube ruht, weil er, damit er Beyfall finde, zu seinen Worten Eyde thut. O Wunder! wenn ein Sünder hört, daß selbst die ewge Wahrheit schwört.

7. Ach Seele! laß dich dieß beschämen, da es dein GOtt so treulich meynt. Siehst du ihn sich nach dir bequemen, so sey du auch den Lügen feind. Beweise dich als GOttes Kind, bey dem man Treu und Wahrheit findt.

Mel. Es kostet viel ein Christ zu l.

597. Der HErr ist gut, in dessen Dienst wir stehn. Wir dürfen ihn gar Abba Vater! nennen. Wenn wir nur treu auf seinen Wegen gehn, so sehn wir ihn für zarter Liebe brennen. Dies Wort giebt uns im Kampfe Trost und Muth: Der HErr ist gut.

2. Der HErr ist gut, und will der Sünder Schuld nicht mit dem Schwerdt nach höchster Strenge rächen. Es ist bey ihm ein Reichthum der Geduld. Er übersieht der Irrenden Verbrechen. Er ist versöhnt durch seines Sohnes Blut. Der HErr ist gut.

3. Der HErr ist gut, und theilt sich willig mit. Sein Wesen ist ein Bronnen guter Gaben.

Er

Er geht uns nach, und fragt bey jedem Schritt, ob wir nicht was von ihm zu bitten haben. Wo ist ein Herr, der so mit Knechten thut? Der HErr ist gut.

4. Der HErr ist gut. Kein Elend ist so groß, er hat so Kraft, als Neigung uns zu schützen. Umschliesset uns sein starker Liebesschoos, so kann der Geist im stillen Frieden sitzen. Es macht sein Schutz, daß man hier sicher ruht. Der HErr ist gut.

5. Der HErr ist gut. Wer dieß im Glauben schmeckt, wird nimmermehr aus seinen Diensten gehen. Hier wird erst recht, was Freyheit sey, entdeckt. Hier kann der Geist im rechten Adel stehen. Nichts ist umsonst, was hier der Glaube thut. Der HErr ist gut.

6. Der HErr ist gut; und sieht in Gnaden an den schlechten Dienst der Knechte, die ihn lieben. Er giebt mehr Lohn, als man erwarten kann. Kein kalter Trunk ist unvergolten blieben. Er giebt dafür die ganze Segensfluth. Der HErr ist gut.

Mel. Der Tag ist hin, mein ꝛc.

598. Dreyeinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel; o Licht vom Licht! als dessen Allmachts Flügel sich um und um durch diesen Erdkreiß streckt, und alle Welt mit seinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, sobald die Sonn erwachet, und wenn sie jetzt den späten Abend machet. Was lebt und webt auf dieser Erden weit, ist alles, HErr! zu deinem Dienst bereit.

3. O reicher Schatz! o unumschränktes Wesen! Wer hat je wohl die Heimlichkeit gelesen? O tiefer Brunn! o unerforschte Pracht! wie groß, ach GOtt! wie groß ist deine Macht!

4. Wer kann doch hier, HErr! deine Wege finden? Wie sollt ein Mensch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg Vernunft, nur weg, nur weg mit dir. Dein Witz der ist gar viel zu schlecht allhier.

5. Nur immerhin! nur hin mit deinem Lichten! du kannst dich nicht in GOttes Weisheit richten. Wo GOtt nicht selbst dich unterweisen wird, so bleibest du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns, HErr! o! lehr uns ohne Trennen, in Einem Drey, in Dreyen Eins erkennen. Ach! lehr uns doch, GOtt Vater, Sohn und Geist, daß du ein GOtt in drey Personen heißt!

7. Gieb, daß von dir dies Wort bey uns stets klinge: Von Ihm, durch Ihn, zu Ihm sind alle Dinge. Dem grossen GOtt sey Ehr in Ewigkeit. Ja, Amen, Ja, singt alle Christenheit.

8. Dein Nahm ist groß. Dein Reich, HErr! in uns wohne. Dein Will' uns zwing. Er-

nähr uns, und verschone! Versuchung steu'r! erloß aus böser Zeit. Dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

599. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles ganz genau versteht, nichts ist so groß, nichts zu geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Du schreibest der Geschöpfe Chor Ziel, Maaß, Gewicht und Regeln vor.

2. Die wundervolle schöne Werke, die unserm Auge fern und nah, die stehn sowohl durch deine Stärke, als auch durch deine Weisheit da. Es zeigt das ganze Weltgebäu, daß dein Verstand unendlich sey.

3. Mit eben den geschickten Händen, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschafnes Licht! der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das geht ohnfehlbar in die That. Wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Die Mittel stehn in deiner Hand, die du zum Endzweck gut erkannt.

5. Die Menge so verschiedner Willen, die bald auf dies bald jenes fällt, muß doch denselben Schluß erfüllen, den sich dein Wille fürgestellt, der aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele die angebohrne Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle in ihrem sonst verwirreten Lauf. Sie weiß den Weg des Friedens nicht. Ach! gönne mir dein hohes Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geist muß dir das Zeugniß geben, daß du vollkommen wohl regiert. Leit ferner mich durch Welt und Zeit, bis an das Thor der Ewigkeit.

Mel. O grosser GOtt, von M.

600. Erhabne Majestät an Macht und Stärke reich, wer ist dir an Gewalt aus allen Göttern gleich? Vor dir erbebet Höll und Welt, und was dein Arm umschlossen hält, muß deinen Zepter scheuen, und sich mit Zittern freuen.

2. Du hast durch deine Kraft den Himmel ausgestreckt, die Erde vest gesetzt, der See ein Ziel gesteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und stürzt sie in des Meeres Schlund. Willst du zur Strafe ziehen, so kann kein Mensch entfliehen.

3. Wir alle sind dein Thon, und Werke deiner Hand! Leib, Seele, Gut und Blut hast du uns zugewandt. Du schreibst dem menschlichen Geschlecht Gesetze vor mit höchstem Recht, und kannst sein Thun und Denken, wie dirs beliebt, umschränken.

4. Ach laß mich, grosser HErr!

HErr! empfinden meine Pflicht. Zünd an in dem Gemüth, mein GOtt! ein göttlich Licht, damit ich überzeuget werd, wie hoch ich Gast auf deiner Erd verbunden, deinen Willen gehorsam zu erfüllen.

5. Präg deine Gegenwart, HErr! den Gedanken ein. Laß mich im Dunkeln auch dein helles Auge scheun. Erinnre mich an deine Macht, und an die Pein der langen Nacht, wenn es mein Geist will wagen, Gehorsam zu versagen.

6. Doch gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtisch sey. Befreye mein Gemüth von Zwang und Heucheley. Schenk einen kindlich freyen Geist, der willig thut, was du ihn heißt, und der bey reiner Liebe sich im Gehorsam übe.

7. Laß, Schöpfer! diese Furcht vor deiner Majestät den güldnen Zügel seyn, darinn mein Wille geht. Halt ihn damit auf rechter Bahn. Treib ihn zu allem Guten an, so wird in dem Gewissen sich Fried und Freude küssen.

Mel. Es ist gewißlich an der Z.

601. (S) Gerechter GOTT! vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen, und sich vor deinem Angesicht ihr Urtheil lassen fällen. Du schaust von deinem hohen Thron, ohn alles Ansehn der Person, auf alle Menschenkinder.

2. Du bist des Satans Werken feind, und hassest gottlos Wesen. Der ist gewißlich nicht dein Freund, der sich zum Zweck erlesen, was dein gerecht Gesetz verbeut, und der sich wahrer Heiligkeit von Herzen nicht befleißet.

3. Du liebest das, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen guten Willen thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ob der gleich nicht ist, wie er soll, nach dem Gesetz vollkommen.

4. Du öffnest deine milde Hand, das Gute zu belohnen, und giebest, als ein Liebespfand, den Frommen schöne Kronen. So zeigest du vor aller Welt, daß es dir herzlich wohl gefällt, wenn man das Gute liebet.

5. Hingegen bleibt die Bosheit auch von dir nicht ungerochen. Ein Abgrund voller Quaal u. Rauch wird denen zugesprochen, die sich mit Sündenlust befleckt. Ja, deine Hand ist ausgestreckt, sie hier bereits zu strafen.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, die zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du nach Werken lohnest.

7. Bleibt hier manch Böses ungestraft, manch Gutes unbelohnet; so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sün-

ders schonet. Da wird sich die Gerechtigkeit, die iedem die Vergeltung beut, am herrlichsten erweisen.

8. Gerechter GOtt! laß meinen Sinn, wie du, das Gute lieben. Nimm alle Lust zur Sünde hin. Wirk inniges Betrüben, wenn sich dies Uebel in mir regt. Dein Herz, das lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Muster.

9. Und weil vor dir, o ewge Glut! kein Sünder kann bestehen, der nicht des Mittlers Tod und Blut zum Schild sich hat ersehen, so gieb mir die Gerechtigkeit, die mich von deinem Zorn befreyt, gerechter GOtt! zu eigen.

Mel. Nun lob mein Seel, den H.

602. GOtt ist die wahre Liebe, die ihn ohn Maaß und Ende treibt. Ihr Blick wird dem nicht trübe, der sie umfaßt, und in ihr bleibt. Sie ist darzu erschienen, und Menschen kund gemacht, daß sie sich deß bedienen, was sie hervorgebracht. Sie leuchtet aus dem Sohne, den er zu uns gesandt. Der ist ihr Glanz und Krone, und ihr Versichrungspfand.

2. Er ist ein Mensch gebohren, der GOttes Herz und einig Kind! sonst giengen die verlohren, die mit ihm eines Fleisches sind. Sie sollen durch ihn leben, und GOtt versöhnet seyn! doch sich ihm wiedergeben. Denn er will nicht allein vom Untergang sie retten: er schenkt auch seinen Geist, damit sie alles hätten, was dieser Bund verheißt.

3. Bedenket dies, ihr Lieben! wo trefft ihr etwas Größers an? Er hat sich euch verschrieben, und bleibet ewig vest daran. Was fordert er dargegen? Auch eure Lieb und Treu, woran euch selbst gelegen. Er wohnt euch darinn bey. Ihr könnet reicher werden, (sofern ihr darnach strebt,) als der, so hier auf Erden viel tausend Schätze gräbt.

4. Der liebt nach seinem Willen, der gegen GOtt in Liebe brennt, er kan die Glut nicht stillen, bis sie ihn auch zum Nächsten wendt, dem wird er so geneiget, wie er sich selber ist, daß er ihm Dienst erzeiget, und keine Pflicht vergißt. Es ist ein kindlich Zeichen, wenn man die Brüder liebt, der Vater thut desgleichen, der alles Gutes giebt.

5. Drum laßt uns auf ihn sehen, und folgen ihm im Eifer nach! Ihr wisset, was geschehen: wir hatten Unglück, Sünd und Schmach, nach Freyheit kein Verlangen; noch hat er uns befreyt. Er ist uns nachgegangen, hat aus Barmherzigkeit sich unsrer angenommen. Wir waren in der Flucht; er ist uns vorgekommen, hat unser Heil gesucht.

6. Ach! lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt, ist immer treu geblieben, wie viel wir wider ihn verübt. Nun hat

hat er uns gefunden; wir ihn im Sohn erkannt: er sich mit uns verbunden; und wir sind ihm verwandt. Wollt ihr ihn alle kennen, so thut, was ihm gefällt. Ach! laßt die Herzen brennen in Lieb, vor aller Welt.

Mel. Machs mit mir GOtt, nach d. G.

603. HErr! deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reicher. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun unmöglich wär.

2. Es fällt auf dein allmächtig Wort dir alles zu den Füssen. Du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen. Du winkst, so stehet eilend da, was man mit keinem Auge sah.

3. Du hast dies grosse Weltgebäu allmächtig aufgeführet. Es zeuget Erd und Himmel frey, daß sie dein Arm regieret. Dein Wort, das sie geschaffen hat, ist ihr an derer Pfeiler statt.

4. Wenn iemand so verständig ist, und sich zum Guten neiget; wenn er der eiteln Welt vergißt, und unter dich sich beuget, so lösest du des Satans Band, und machst ihn frey mit starker Hand.

5. Die Grösse deiner Wundermacht, die deinen Sohn erwecket, den man erstarrt ins Grab gebracht, wird auch alsdann entdecket, wenn nun des Glaubens blödes Licht durch alle Macht der Bosheit bricht.

6. Die Menge vieler Wunder zeugt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, so die Natur bewegen. Du hast die Ordnung zwar gesetzt, hast aber selbst sie oft verletzt.

7. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wann nach der langen Todesnacht die Körper auferstehen; wenn du der dürren Knochen Rest mit Fleisch und Glanz bekleiden läßt.

8. O Allmacht! mein erstaunter Geist wirft sich vor dir darnieder. Die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgiebet meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tod ein Leben schaft.

9. Ach! zünd in mir den Glauben an, der deine Kraft ergreiffet; der stark und mächtig werden kann, wenn er auf dich sich steiffet. Senkst du dies Himmelspfand mir ein, so wird mir nichts unmöglich seyn.

Mel. Sollt es gleich bisweilen sch.

604. Höchstes Wesen, reinste Sonne, Abgrund der vollkommnen Wonne! Wesen, dem die höchste Lust ohne Maaß und Ziel bewußt!

2. Eh der Engel Lieder klungen; eh sie Heilig! Heilig! sungen, warst du schon, vor aller Zeit, reich an Lust und Seligkeit.

3. Wären gleich viel tausend Erden, könntst du doch nicht seliger werden, als du schon gewesen bist, eh noch eine worden ist.

4. Deiner Allmacht Kraft und Stärke äussert sich durch solche Werke, welche denen, die nicht blind, lauter Meisterstücke sind.

5. Wer kann deiner Hand entfliehen? Wer kann dich zur Rechnung ziehen? Wenn dein starker Arm sich regt, zittert, was die Erde trägt.

6. Die den Fürstennahmen führen; die ein ganzes Land regieren, tragen das von dir zum Lehn, daß sie über andre gehn.

7. Die Monarchen müssen sterben; du allein hast keinen Erben, Andre Väter gehen ab: du weißt weder Tod noch Grab.

8. Dein erleuchtend heitres Wesen hat zur Wohnung sich erlesen, ein ganz unzugänglich Licht, das kein Schatten unterbricht.

9. Wer sich deiner will erfreuen, muß die finstern Werke scheuen. Deines reinen Lichtes Pracht hasset die bedeckte Nacht.

10. Niemand hat dich je gesehen; niemand kann vor dir bestehen. Augen, die noch nicht verklärt, werden durch dein Licht verzehrt.

11. Dein Erbarmen sey gepriesen, das in Christo sich erwiesen, da du dich der armen Welt in ihm sichtbar dargestellt.

12. Ehre sey mit schwachen Zungen, grosses Wesen! dir gesungen. Dort soll mir dein Lob allein ewig ihr Geschäfte seyn.

605. Jehova ist mein Licht und Gnadensonne.

Jehova ist die Vollenkommenheit. Jehova ist die reine Seelenwonne. Jehova ist der Brunn voll Heiligkeit. In diesem Licht kann ich viel Wunder sehn. Die Vollenkommenheit ist meine Ruh. Die Seelenfreud erquicket mich dazu. In Heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn. :,:

2. Jehova ist ein unbegreiflich Wesen, da mein Verstand sich willig drinn verliert. In seinem Wort ist dieses klar zu lesen, wie wunderbar der kluge Rath regiert. Wer hat den Sinn des Geistes je erkannt? Wer gab dem Rath, der war von Ewigkeit? Vernunft sey still! die See ist viel zu breit und allzu tief. O kluger Unverstand! :,:

3. Jehova, Grund und Leben aller Dinge, du bist fürwahr ein unzugänglich Licht. Gieb, daß im Licht mein Wandel mir gelinge. Ach! führe mich mit deinem Angesicht. Du bist ein Licht; du bist im Licht allein. Du hassest den, der Finsternissen liebt. Du liebest den, der Recht und Licht dir giebt. O laß mich stets bey deinen Strahlen seyn! :,:

4. Jehova, GOtt mit mir, zu allen Zeiten. Mit dir ich nur Gemeinschaft haben kan. Wenn du mich wirst mit deinen Augen leiten,

leiten, so wirst du mich zu Ehren nehmen ein. O blinde Welt! o Welt! ich warne dich: Fleuchst du dies Licht, und lauffest in der Nacht, die arme Seel ist ewig umgebracht. Nur Licht und Recht vereinigt GOTT und mich! :,:

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

606 Mein GOTT! du bist an allen Enden, und also bist du auch bey mir; ich bin und bleib in deinen Händen, mein ganzes Wesen hängt an dir! du kennest meines Herzens Grund, dir ist all mein Vermögen kund.

2. O! laß mich das wohl überlegen, daß ich mich nie zu weit vergeh; hingegen forthin allerwegen als wie vor deinen Augen steh: Ach! treib mich alle Stunden an, daß ich an dich gedenken kan.

3. Wenn Satan, Welt und Fleisch verlangen, daß ich in Sünde fallen soll; so laß die Reitzung nicht verfangen, ach! mache mich doch glaubensvoll, damit ich aller Schmeicheley zu widerstehen mächtig sey.

4. Ach GOtt! gieb mir in deinem Lichte mein grosses Elend zu verstehn, laß mich vor deinem Angesichte in wahrer Herzens-Demuth gehn. Ich bin ja nichts als Sand und Koth, du bist der starke Zebaoth.

5. Drum laß mich immer vor dir wandeln, o gieb mir Kräfte fromm zu seyn! so kann ich immer heilig handeln, so trist die Hofnung richtig ein, daß du mein GOtt und Vater bist, und mein Erbtheil im Himmel ist.

M. Gotefr. Hoffmann.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz v.

607. Mensch, willst du ewig selig seyn, so lerne GOtt erkennen. Er läßt sein Wort mit hellem Schein gleich einem Lichte brennen, und will damit, was finster ist, aus deinem Herzen treiben. Wo du ihm nicht zuwider bist, so sollst du ewig bleiben.

2. Er ist ein ewig guter Geist, frey und gerecht in Thaten, ein Wesen, das allmächtig heißt, und allem weiß zu rathen: Ein einig hochgepriesner GOTT, dreyfaltig in Personen, der als der grosse Zebaoth pflegt überall zu wohnen.

3. Ein GOtt, der billig Vater heißt, weil er den Sohn gezeuget, durch welchen sich der Heil'ge Geist zu seinen Kindern neiget: Der alle Ding erschaffen hat, uns Menschen sich erkohren: Der treulich sorget früh und spat, sobald wir sind gebohren.

4. Als Vater giebt er nicht allein, wovon wir Kinder leben. Er hat auch, daß wir selig seyn, sein Kind für uns gegeben, den hochgelobten GOttes Sohn, der für uns mußte sterben, und die verlohrne Himmels-Kron durch seinen Tod erwerben.

5. Das ist der Heyland JE-

sus Christ, ein wahrer Mensch gebohren: Ein GOtt, der unser Bruder ist, zu unserm Heil erkohren. Nachdem er durch sein Blut und Tod die Sünde weggenommen, so ist er aus der Angst und Noth zu GOttes Rechten kommen.

6. Da sitzt und herrscht er für und für, und sendet theure Gaben, wie seine Glieder nach Gebühr derselben nöthig haben. Er giebet seinen guten Geist, der muß die Lehrer zieren, durch die er das, was christlich heißt, zum Himmel pflegt zu führen.

7. Er läßt durchs heilge Predigtamt den armen Sündern sagen: Kommt her zu mir, die ihr verdammt, ihr dürfet nicht verzagen. Traut nur auf mich und mein Verdienst, so mögt ihr alles hoffen, auf meinen Tod folgt der Gewinnst, der Himmel steht euch offen.

8. Dergleichen theuer-werthes Wort wird steif und vest versiegelt durchs Sacrament, an allem Ort, wo man nicht drüber flügelt. Denn in der Taufe und Abendmahl liegt auch der Schatz begraben, den wir vons hohen Himmels Saal in Christi Worten haben.

9. Wer diesem theuren Worte gläubt, wird nimmermehr verlohren, er bleibet Christo einverleibt, und wird ganz neu gebohren. Er haßt den alten Sündenwust, und bleibet GOtt ergeben, in JEsu hat er seine Lust, und auch sein liebstes Leben.

10. So wird des HErren Christi Reich auf dieser Welt erbauet, bis man ihn dort, den Engeln gleich, in seiner Wonne schauet. Da wird er von des Himmels Thron sehr herrlich wiederkommen, als wahrer Mensch und GOttes Sohn, zu richten Böß und Frommen.

11. Nun, lieber Mensch, wie denkest du, wenn du dies alles höreſt? Läßt dir denn dein Gewissen Ruh, wo du dich nicht bekehreſt? Gieb ja wohl Acht an deinem Ort, wenn du zur Kirchen kommen, ob nicht ein kräftig schneidend Wort dein Herze eingenommen?

12. Wo nicht, so halte weiter an, und fahre fort zu beten: Hilf mir, mein GOtt! damit ich kann zu deinen Kindern treten! Gieb deinem Worte Kraft in mir, damit ich dich erkenne, und mich von sündlicher Begier durchs Geistes Beystand trenne.

13. Nimm ferner GOttes Wort in Acht, das dich zum Guten treibet, wer solchen Trieb recht wohl betracht, der wird GOtt einverleibet. Drum laß dich die Gedanken nicht in schnöden Zweifel bringen. Was GOtt in seinem Wort verspricht, muß endlich doch gelingen.

14. Vertraue dem, der dich erlöst; in deines JEsu Wunden, hast du, wenn dich der Feind verstößt, Trost, Rath und

Hülfe

Hülfe funden; ergieb dich ihm und seiner Treu in allen deinen Thaten: Brich deinen Willen ganz entzwey, und laß dir JEsum rathen.

15. Verlaß dich vest auf diesen Hort, und laß die Feinde toben: Trag nur dein Kreutze willig fort, und preise GOtt von oben: Erwarte deiner Seligkeit mit unverrückten Freuden, so wird dir GOtt zu rechter Zeit das, was du glaubst, bescheiden.

16. Kannst du dergleichen Zuversicht bey dir nicht deutlich finden, so zage doch am Glauben nicht, nur hüte dich für Sünden. GOtt hat sein Werk oft unvermerkt in seinen lieben Kindern. Was iezund schwach, wird bald gestärkt, das Fleisch kann es nicht hindern.

17. Liebst du das Wort, und bist dabey dem höchsten GOtt ergeben, so magst du ferner ohne Scheu des Heils versichert leben. Denn wer GOtt in dem Worte traut, und folget seinen Lehren, der hat auf solchen Grund gebaut, den kein Feind kann verstohren.

18. HErr! gieb dein Wort in meinen Sinn, und lehre mich erkennen, was ich aus Gnaden worden bin, laß mich nichts von dir trennen. Erhalte meine Zuversicht, die ich iezt zu dir trage, damit ich ja im Tode nicht an dir, mein GOtt! verzage.

M. G. Edelmann.

Mel. Du unvergleichlichs Gut.

608. Monarche *) aller Ding, dem alle Seraphinen mit Ehrerbietigkeit und tiefster Demuth dienen! laß dein erhabnes Angesicht zu meiner Armuth seyn gericht.

(*) d. i. Beherrscher.)

2. Du bist die Majestät der höchsten Majestäten: für deinem Glanz muß aller Glanz und Pracht erröthen; doch bitt ich, zürne nicht mit mir, daß ich, der Staub, mich nah zu dir.

3. Du, o Vollkommenheit! hast zwar nicht deines Gleichen, doch darf drum nicht vor dir das Unvollkommne weichen: Denn du, vollkommner Vater! du rufst deinen schwachen Kindern zu:

4. Kommt alle her zu mir! laßt euch nur nicht erschröcken: ich will den Glanz der Majestät mit Liebe decken. Drum komm ich auch, an meinem Theil von dir zu singen, schönstes Heil.

5. Du bist das A und O, der Anfang und das Ende: Hilf, daß mein Herz zu dir, dem Anfang, sich stets wende, und ich in allem, was ich thu, in dir, als meinem Ende ruh.

6. Du bist das grosse Licht; dein Licht geht niemals unter; der kleinste Strahl von dir macht Leib und Seele munter: O daß in deiner Heiterkeit vergienge meine Dunkelheit!

7. Du bist die Liebe selbst, die lauter Liebe quillet, die aller Engel Herz mit Lust und Lieb erfüllet:

let: O Lieb! ergieß dich auch in mich, daß ich, als Liebe, schmecke dich.

8. Du bist die Lebenskraft, durch die sich alles reget, was sich zum Guten nur in einger Art beweget: O! daß dein Leben meinen Tod verschlünge ganz, sammt aller Noth.

9. Du bist das höchste Gut, nur du bist gut zu nennen: O! laß mich außer dir kein ander Gut erkennen; mach aber meinen Sinn und Muth durch dich und deine Güte gut.

10. So soll mein Alles dich mit Ruhm und Preiß erheben, je ich will selbst mich dir zum ganzen Opfer geben; und du wirst auch mit Lust in mir dein Bild erblicken für und für.

11. Ehr sey dir grosser GOtt! du König der Heerschaaren; des Himmels Chor jauchzt dir bey Millionen Paaren: Ich jauchze mit schon auf der Erd, bis ich ein Himmelserbe werd.

609. O GOtt! du Tiefe sonder Grund, wie kann ich dich zur Gnüge kennen? Du grosse Höh, wie soll mein Mund dich nach den Eigenschaften nennen? Du bist ein unbegreiflich Meer, ich senke mich in dein Erbarmen, mein Herz ist rechter Weißheit leer, umfasse mich mit deinen Armen! Ich stellte dich zwar mir und andern gerne für, doch werd ich meiner Schwachheit innen: Weil alles, was du bist, nur End und Anfang ist, verliehr ich drüber alle Sinnen.

2. Dein Ursprung ist die Ewigkeit, die niemals mit dir angefangen, du warst vor aller Welt und Zeit, und eh die Schöpfung angegangen; an dir ist unaussprechlich viel, und was du hast, wird nicht geendet, dein hohes Alter hat kein Ziel, das deiner Jahre Lauf vollendet: Verändrung trift dich nicht, dieweil dir nichts gebricht; du bist ein unaufhörlich Leben: Was lebet, und sich regt, das wird von dir bewegt, du hast ihm dazu Kraft gegeben.

3. Es rührt von deiner Allmacht her, aus welcher alle Ding entstanden, kein einziges kömmt ohngefähr, wärst du nicht, so wär nichts vorhanden; was unser Aug und Ohr begrüßt, wovon wir wissen, oder lesen, was sichtbar und unsichtbar ist, das alles hat von dir sein Wesen. Du thust, was du beschleußt, und was unmöglich heißt, ist das geringste deiner Werke; du bist nur dir bekannt, dein göttlicher Verstand und Weisheit gleichet deiner Stärke.

4. Der Himmel ist dein Thron und Sitz, und du regierest auch auf Erden, vor dir muß aller Menschen Witz als Unvernunft beschämet werden; worauf man die Gedanken stellt, ist dir entdeckt und unverborgen; was Finsternüß beschlossen hält, das siehst du, wie am hellen Mor-

Morgen; du wohnst in einem Licht, das hat kein Dunkles nicht, noch mit dem Schatten was gemeines; kein König ist dir gleich, dein allgewaltig Reich ist oben und hie unten eines.

5. Du einiger und wahrer GOtt, du Herrscher aller Himmelsschaaren, die Götter sind vor dir ein Spott, und scheuen alle dein Verfahren; vor dir erbebt der Engel Chor, sie schlagen Aug und Antlitz nieder, so schröcklich kömmst du ihnen vor, und davon schallen ihre Lieder. Die Kreatur erstarrt für deiner Gegenwart, damit ist alle Welt erfüllet, und dieses Aeußre weißt, unwandelbarer Geist, ein Bild, worein du dich verhüllet.

6. Dich schliessen keine Grenzen ein, und wenn gleich tausend Welten wären, so wären sie vor dich zu klein, und nur wie Zeichen deiner Ehren; du streckest dich unendlich weit, und übersteigest alle Sterne, dein Nahmens-Lob und Herrlichkeit erreichet eine solche Ferne, drauf niemand denken kan; dich bethet alles an, und muß sich unterthänigst bücken, und wer in Zuversicht dir seine Noth bericht, dem hilfest du mit deinen Blicken.

7. Bey dir ist kluger Rath die That, gerechtes Recht in dem Gerichte, Vollkommenheit im höchsten Grad, Geduld vor deinem Angesichte, Barmherzigkeit und grosse Treu, viel Gnad und unermeßne Liebe, wird alle Morgen bey uns neu. So handelst du aus eignem Triebe, ein jeder Augenblick ist deiner Wohlthat Stück, darinn wir deiner Huld genüssen: Dies alles, was wir seyn, muß immer und allein aus dir, als einem Brunnen, fliessen.

8. O Vater! welcher alles zeugt, du allerhöchstes Gut und Güte, von dem es zu uns abwärts steigt, du giebst uns des Gedeihens Blüte, und den Geschöpfen Unterhalt, nach eines jeden Art und Weise, dein Segen macht sie wohlgestalt, du füllest sie mit Freud und Speise, bist keines Menschen Feind, und deine Sonne scheint so über Fromm' als Ungerechte, dein milder Regen fällt, in dieser ganzen Welt, auf alle Völker und Geschlechte.

9. Vermag dir jemand auch dafür mit Mund und Herzen recht zu danken? In keinen Tempeln wohnst du hier, dein Dienst hat nicht gewisse Schranken; was Menschen für dich aufgebaut, darinn wird deiner nicht gepfleget, du liebest den, der dir vertraut, und sich zu deinen Füssen leget; was er dir leisten soll, das thut ihm selber wohl, denn du bedarfst nicht seiner Gaben, statt dessen wendest du ihm Heil und Leben zu, und kannst von niemand etwas haben.

10. Du lohnest noch dem,

der dich ehrt, und bist ein Feuer deiner Feinde, das ihre Seel und Leib verzehrt, dargegen labst du deine Freunde. Dein Lob vermelden immerdar die Cherubim und Seraphinen, wo dir der Aeltsten graue Schaar in Demuth auf den Knyen dienen: Denn dein ist Kraft und Ruhm, das Reich und Heiligthum, da mich Entsetzen mir entreisset; bey dir ist Majestät, die über alles geht, und heilig, heilig, heilig! heisset.

Mel. Komm her zu mir, spricht GOTT!

610. O GOTT! nimm mein Bekänntniß an, von dem, was du an uns gethan, GOtt über alle Götter! im Wesen eins, drey in Person, von gleicher Macht, in einem Thron, mein Helfer, mein Erretter.

2. Mein Schild und Fels, mein Hort und Held, mein Leben, meine Burg und Zelt, du wesentliche Wahrheit; du gütige Unendlichkeit, du bleibest ohne Tag und Zeit, in ewiglicher Klarheit.

3. Du Schöpfer aller Kreatur, der Himmel zeiget deine Spur von Allmacht und von Güte; du hast das Sternenheer gemacht, das Mondenlicht, der Sonnen Pracht; wie schön ist ihre Hütte!

4. Die Erd erzählt auch deinen Ruhm, mit dem, was als zum Eigenthum du ihr, o Vater! giebest. Wie wimmelt nicht das grosse Meer von vielen Fischen? Welch ein Heer bezeugt, daß du uns liebest!

5. Du hast die Vögel in das Feld, und sonst so manches Thier gestellt, den Menschen zu bedienen; du willst auch Aecker, Geld und Guth, ein frölich Herz und frischen Muth ihm aus Genaden schenken.

6. Du schaffest unsre Seel und Leib, und giebst uns Haus und Hof und Weib, du schenkest Söhn' und Töchter, du hilfst sie selber auferziehn, daß wir uns nicht umsonst bemühn, und mehrest die Geschlechter.

7. GOtt Sohn, du bist dem Vater gleich, an Macht und Ehren stark und reich, auch unser HErr und König; doch wurdest du ein Menschenkind, so wahr es unsre Kinder sind: Das wundert uns nicht wenig.

8. Der Mutter bleibt die Jungfrauschaft, weil du, des Allerhöchsten Kraft, sie göttlich überschattest; und unter ihrer keuschen Brust ohn alle Sünd und Fleisches-Lust, dich mit der Menschheit gattest.

9. Das, was von ihr geboren heißt, schufst du, dem Vater und dein Geist, zu einem reinen Throne; Maria gläubt, und weiht den Leib, als ein gebenedeytes Weib, dir Christo, GOttes Sohne.

10. Du Gottmensch kömmst auf diese Welt, als Rom die grosse Schatzung hält, zu Beth-

lehem

lehem im Stalle; o fried- und freudenreiche Zeit! Du bringst uns alle Seligkeit, und hilfst uns von dem Falle.

11. Pilatus stäupt und tödtet dich, du leidest Wunden, Kreutz und Stich, dienst uns mit deinem Blute; dein Leben, Leiden aller Art, dein Grab und deine Höllenfahrt, kömmt uns, o HErr! zu gute.

12. Wie siegreich ist dein Auferstehn, dein sichtbar in den Himmel gehn, dein Sitzen zu der Rechten! Von welcher du auch kommen wirst als Richter, unser Lebensfürst, zur Freude deinen Knechten.

13. GOtt Heilger Geist, der Blöden Trutz, ein gleicher GOtt, auch unser Schutz, der du uns neu gebiehrest; der du die ganze Christenheit erleuchtest, und zur Seligkeit in Christo JEsu führest.

14. Du treibst zur Lieb und Eintracht an, daß man sich wohl besachen kann, das hat man dir zu danken; du lehrst, du straffst auch unser Herz, erweckest in uns Reu und Schmerz, wenn wir zurücke wanken.

15. Durch dich bekehrt man sich zu GOtt, man kann durch dich Welt, Hohn und Spott geduldig überwinden. Wir haben Wort und Sakrament, und finden bis an unser End Vergebung aller Sünden.

16. Wir werden wieder auferstehn: Die Seele soll nicht untergehn, wird gleich der Leib zur Erde; ich glaube, daß ich ganz gewiß nach meiner Todes-Finsterniß dort ewig leben werde.

17. Ich gläub' es, GOtt! durch deinen Geist, der alles uns im Worte weißt, und davon überzeuget; ach! gieb, daß unser thöricht Herz nicht Zweifel macht, bis aller Scherz in Glaubens-Sachen schweiget.

M. J. P. Gumprecht.

611.

O wahrer GOTT! der du regierst in einem Thron, im Wesen unzertheilt, dreyeinig in Person, GOtt Vater, Sohn und Geist, vor und nach allen Zeiten von gleicher Macht und Kraft von gleichen Herrlichkeiten.

2. Der gestern war ein GOtt, und der auch GOtt ist heut, und morgen GOtt wird seyn, und GOtt in Ewigkeit, der ist so herrlich noch, und wird nicht kleiner werden, so hoch und groß er war, eh Himmel ward und Erden.

3. O Schöpfer aller Ding, o Vater! sey gepreißt, o JEsu! unser Heil, o Tröster, Heilger Geist! o unbegreiflichs Gut, o unerforschlichs Wesen! gieb dein Erkänntniß uns, in welchem wir genesen.

4. GOtt Vater, wie hast du so liebreich uns bedacht, wie unaussprechlich ist, was du uns zugebracht! indem wir deinen Sohn und guten Geist empfan-

gen, so können wir vor dir mit deiner Gnade prangen.

5. Der Vater hat den Sohn von Ewigkeit gezeugt, von gleicher Majestät, der sich zu uns geneigt, zu uns aus seinem Thron in Niedrigkeit gekommen, und wahres Fleisch und Blut als Mensch an sich genommen.

6. O wesentliches Bild des Vaters, Licht vom Licht! o Glanz der Herrlichkeit, der Menschen Zuversicht, wahrhafter GOtt von GOtt! o Anfang aller Dinge! für welchen alles Lob der Welt ist zu geringe.

7. Der Heil'ge Geist ist GOtt, im unzertrennten Thron, und gehet wesentlich vom Vater, und dem Sohn, der Vater wirkt, daß wir, durch seines Geistes Gaben, den wahren Glaubenstrost in seinem Sohne haben.

8. Den Vater ruffen wir durch JEsum Christum an, in seines Geistes Kraft; der uns hat kund gethan, was GOtt von uns begehrt; daß wir zum Sohne steigen, so zieht der Vater uns durch seines Geistes Neigen.

9. Wer GOttes Sohn nicht kennt, der kennt den Vater nicht; der Sohn wird offenbar durch seines Geistes Licht: Des Vaters Gnade wird durch seinen Sohn gegeben, sein Geist der wirkt den Trost, daß wir in Christo leben.

10. O Heil'ger Geist! o GOTT mit Vater und dem Sohn! gleich ewig, gleicher Macht, gleich herrlich, gleicher Kron; kehr ein bey uns, auf daß wir kehren von der Erde, und der dreyein'ge GOtt des Herzens Hausherr werde.

11. GOtt Vater, segne, schütz und nimm uns in die Hut, GOtt Sohn, sey unser Licht, erleuchte Sinn und Muth! GOtt Heil'ger Geist, laß uns durch Glauben und Vertrauen, das Angesicht des HErrn in wahrem Frede schauen.

612. Seligstes Wesen, unendliche Wonne, Abgrund der allervollkommensten Lust, ewige Herrlichkeit, prächtigste Sonne, der nie Veränderung und Wechsel bewußt; laß mich dich loben, bis einst dort oben, wo dich die Engel und Menschen besingen, meine verherrlichte Zunge wird klingen.

2. Gönne von ferne doch einige Blicke deiner im Glauben vermählten Braut, bis ich die Seele einst freudig hinschicket, da sie dich, wie du bist, selig beschaut, wenn ich dein Lieben sterig kann üben, und mit recht frommen und reinem Gewissen werd deine Ruhe und Wollust genüssen.

3. Der du dich in dir und durch dich erfreuest, eh dieses alles sein Wesen gewann, auch, was erquickend ist, jedem verleihest, das sich doch selber beleben nicht kann; heiligste Güte, laß mein Gemüthe in dir

sich

sich allezeit freudig erweisen, das dich doch nimmer genugsam kann preisen.

4. Leb ich in Finsterniß, machet dein Glänzen selber des Todes Thal mir wieder licht; fall ich in Ohnmacht, und schwebe in Grenzen schwerer Verzweifelung, läßt du mich nicht. Endlich im Sterben muß ich ererben durch dich und in dir ein ewiges Leben, das nur das seligste Wesen kann geben.

5. Schüttert die Erde, und donnert der Himmel, tobet und schnaubet die rasende Welt, bleibt mir doch mitten in solchem Getümmel noch meine Seligkeit veste gestellt: wenn dem Erbarmen sich läßt umarmen von dem, ders klüglichste, seligste Wesen ihm hat zum Felsen und Ruhe erlesen.

6. Wird meine Seele im Glauben auch lichte, dank ich es, seligste Sonne, nur dir; Wenn ich mein Seufzen gen Himmel anrichte, merk ich im Herzen auch balde, was mir von dir bestimmet, weil schon anglimmet, was mich soll ewig und selig ergötzen, wenn du in deine Ruh mich wirst versetzen.

7. So bist du selig, und theilest mit ihr, lässest auch keinem Geschöpfe die Macht, daß es, von Mutterleib bis hin zum Grabe, dem, den da deiner Gunst würdig geachtet, zu schaden tauge, ja daß kein Auge, sollt es gleich Himmel und Erde durchgehen, einen unseligen Christen kann sehen.

8. Bin ich denn selig, so laß mich es merken, schreib es durch deinen Geist mir recht in Sinn, und reiß im Glauben und seligen Werken mich von der Eitelkeit, wenn du willt, hin; wo man nach Klagen freudig kann sagen: Seht! aus der Schaar der elendesten Sünder machet der selge GOtt selige Kinder.

Mel. Kom, Heiliger Geist, H. G.

613. Unendlicher GOtt, höchstes Gut, das in sich selbst besteht und ruht, das unbegreiflich ist zu nennen. Wer kann dich vollkommen kennen? Du bist ein unumschränktes Licht, von Ziel und Grenzen weißt du nicht. Dich kann kein sterblich Auge sehen, es muß vor dir verhüllet stehen. Halleluja! Halleluja!

2. Erschaffener Geist, blöder Sinn! komm, setze dich voll Demuth hin, mit frummer Einfalt anzuhören unbegreiflich hohe Lehren. GOtt ist ein unerschaffner Geist, der aller Geister Vater heißt, der Ursprung aller guten Gaben, die alle Kreaturen haben. Halleluja! Halleluja!

3. Dies ewige Licht ist befreyt von aller Unvollkommenheit, sein geistlich und nothwendig Wesen läßt nichts schwaches an sich lesen. Sein unerforschlicher Verstand ist niemand, als ihm selbst bekannt. Sein freyer und gerechter Wille ist eine ewige

Leibesfülle. Halleluja! Halleluja!

4. Sein herrlicher Glanz, der höchst rein, hat mit dem Schatten nichts gemein. Die höchste Einfalt ist zu spüren, da sich Aug und Sinn verlieren. Legt gleich die Schrift ihm Glieder bey, so macht sie diese Schilderey, in unsre Schwachheit sich zu schicken, und es begreiflich auszudrücken. Halleluja! Halleluja!

5. Kein menschlicher Leib schränkt ihn ein, ein Geist hat weder Fleisch noch Bein. Die Hand bezeichnet seine Stärke und Beschirmung seiner Werke. Sein offnes Aug und hörend Ohr stellt sein unendlich Wissen vor, das alles kennt, nichts ausgenommen. Kurz, alles ist bey ihm vollkommen. Halleluja! Halleluja!

6. Vor Schöpfung und Zeit war er allein; es wird auch kein Gott nach ihm seyn. Obgleich der Satan viele Götzen ihm will an die Seite setzen, so ist doch ihre Göttlichkeit nur eine Mißgeburt der Zeit: Der letzte Brand wird sie verzehren; ihn aber wird man ewig ehren. Halleluja! Halleluja!

7. Dies seligste All ist zugleich in seinem eignen Wesen reich, in welchem ewig drey Personen wunderbar vereinigt wohnen. Der Vater hat vor Zeit der Welt den Sohn gezeugt und dargestellt, der Heilge Geist geht aus von beyden. O Wunderdrey, voll Glanz und Freuden! Halleluja! Halleluja!

8. Ich bethe dich an, grosses Licht! mit ehrfurchtsvoller Liebespflicht; ach! laß mich arme Hand voll Erden, deiner Liebe fähig werden. Mein Herz begehret nur allein mit dir vertraut bekannt zu seyn. Laß mich vor deinem Thron bald stehen, und unverrückt dein Antlitz sehen. Halleluja! Halleluja!

Hieher gehören auch die Lieder am Feste der Heiligen Dreyeinigkeit. Und von der Allwissenheit und Allgegenwart GOttes handelt das schöne Lied über den 139ten Psalm, Num. 476.

II. Von GOttes Werken.

1) Von der Schöpfung, Erhaltung, Regierung, und Vorsorge GOttes a) überhaupt.

614. Alles ist an GOttes Segen, und an seiner Huld gelegen, über alles Geld und Gut: Wer auf GOtt sein Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mit manches Glück beschehret, ist und bleibet ewig mein; der mich wunderlich gu-

führet, und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer seyn.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeständig sind: Ich begehr nach dem zu ringen, was mir kann Vergnügen bringen, und man jetzt gar selten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders GOtt gefällt. Meine Seele, Leib und Leben, hab ich seiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon, nach seinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles seine Zeit. Ich hab ihm nichts fürzuschreiben, wie GOtt will, so muß es bleiben; wenn GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerstreben; ich verlasse mich auf ihn: Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irrdische vergehet, und fährt, wie ein Strom, dahin.

Mel. Menschenkind, merk eben.

615. Allzeit will GOTT sorgen, nichts soll heut und morgen ändern seinen Vatersinn, den will ich getrost anflehn, er wird meinem Leben seine Nothdurft geben.

2. Eh ich bin gewesen, war ich schon gelesen in dem Buche, das bey dir, GOtt, verwahrt wird für und für, da du aufgeschrieben alle, die dich lieben.

3. Du machtst im Verborgnen mich mit treuen Sorgen; da ich auch gebildet lag, sorgtest du bey Nacht und Tag, liessest mir aus Gnaden keinen Unfall schaden.

4. Gabest mir mein Futter, schiedest mich und Mutter von einander wunderlich, und erhieltest sie und mich, da ich noch gesogen, hast du mein gepflogen.

5. Ich spür auch noch heute, so wie deine Leute spüren dein recht treues Herz; überfällt mich gleich ein Schmerz, darf er mich nicht tödten, auch in grösten Nöthen.

6. Du sorgst für die Raben, die kein Essen haben, du machst alle Thiere satt, als ein Schöpfer früh und spat, ohne dich aus allen, darf kein Sperling fallen.

7. Du zählst meine Haare, wie vielmehr die Jahre, ja du siehest überall meine Thränen allzumal, und pflegst sie zu zählen, keiner muß dir fehlen.

8. Will der Tod mich fällen, schreckt mich Angst der Höllen, so nimmst du dich meiner an, daß er mich nicht würgen kann ohne deinen Willen, all Angst muß sich stillen.

9. Auf dich will ich schauen, und mich dir vertrauen, du wirst sorgen stets für mich, wie ich darum bitte dich, drauf, in deinem Namen, sprech ich frölich: Amen. Joh. Herrmann.

Mel.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle wir.

616. Der HErr hat alles wohl gemacht! das zeigt des Himmels schöne Pracht, wie herrlich ist er ausgestreckt? Mit seiner That er uns bedeckt.

2. Die Erde steht auf vestem Fuß, so, daß ihr Grund stets bleiben muß, das wilde bodenlose Meer mit grosser Fluth geht um sie her.

3. Wie schnelle lauft das Sonnenlicht, dem weder Glanz noch Macht gebricht? Damit die Jahre richtig gehn, so muß der Mond gewechselt stehn.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht! mit Gut und Treu an uns gedacht: Denn, was sich reget um und an, das hat er unter uns gethan.

5. Als wir in Sünden war'n verflucht, hat er uns gnädig heimgesucht, gesendet seinen Sohn herein, daß er soll unser Mittler seyn.

6. Er hat vergossen, uns zu gut, sein rosinfarben mildes Blut, fürm Tod das Leben wiederbracht, und alles Böse gut gemacht.

7. Der HErr hat alles wohl gemacht! nach schwerem Kampf und harter Schlacht, hat er gen Himmel sich gewandt, gesetzt zu GOttes rechten Hand.

8. Da herrschet er, als wahrer GOtt, sein Reich beschirmt er in der Noth; ziert uns mit Gaben mancherley; von aller Schuld macht er uns frey.

9. Er sendet den Heiligen Geist, daß er uns Kraft und Beystand leist; Den Glauben zünd't er selbsten an, so gehen wir auf rechter Bahn.

10. Drum will ich singen Tag und Nacht: Der HErr hat alles wohl gemacht! Mir ist erworben GOttes Gnad, ich bin befreyt von Schand und Schad.

11. Ob ich gleich leid' viel Kreutz und Noth, bis endlich rücket herbey der Tod, so muß doch alle solche Pein mir eine Reis' in Himmel seyn.

12. Den Tod ich nunmehr gar nicht acht; der HErr hat alles wohl gemacht! Der Tod in Sieg verschlungen ist, durch unsern HErren JEsum Christ.

13. Und wenn das letzte Stündlein kömmt, daß mich GOTT von der Welt hinnimmt, so will ich sagen wohlbedacht: Der HErr hat alles wohl gemacht!

14. Mein erstes Wort am jüngsten Tag, wenn ich auf sieh ohn alle Klag, soll schallen nach der langen Nacht: Der HErr hat alles wohlgemacht!

15. Drauf, wenn ich geh in Himmel ein, da will ich erst recht frölich seyn, und singen, daß das Herze lacht: Der HErr hat alles wohl gemacht!

Mel. Ermuntre dich, mein schw. G.

617. Der HErr hat alles wohl gemacht; der wird nichts Böses machen: Dies, fromme Seele! wohl betracht,

tracht, in allen deinen Sachen; in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreutz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen, das glaub, o Mensch! von Herzen.

2. Der HErr hat alles wohl gemacht, noch eh er uns erschaffen; er hat uns mit dem Heil bedacht, das einig unsre Waffen, ja unser Schild und Rettung ist; er hat uns vor der Zeit erlesen; eh man die Sterne zählet, da hat er uns erwählet.

3. Der HErr hat alles wohl gemacht; das rühme, wer es höret, als er uns hat herfürgebracht, und nach der Hand gemehret: da er das menschliche Geschlecht gesegnet, daß auch Früchte bracht das Erdreich, und was drinnen begriffen wird mit Sinnen.

4. Der HErr hat alles wohl gemacht; da schon der Mensch gefallen, da hat er dennoch fleissig Acht auf ihn und auf uns allen; er rief, und ruft noch mich und dich, aus lauter Lieb, und sehnet sich in seinen heissen Flammen, nach uns hier allzusammen.

5. Der HErr hat alles wohl gemacht, der uns sein Wort gegeben, davon oft unser Herze lacht, wenn wir in Aengsten schweben: da ist er unsre Zuversicht, er tröstet uns und läßt uns nicht in allen unsern Nöthen, und sollt er uns gleich tödten.

6. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er für uns gestorben, uns Heil und Leben wiederbracht, und durch sein Blut erworben. Was willst du mehr, betrübter Geist? Komm her, schau hier, was Lieben heißt. Sollt der nicht alles geben, der für dich giebt das Leben?

7. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er vom Tod erstanden, und aus ganz eigner Kraft und Macht uns von der Höllen Banden und ihren Ketten hat befreyt, daß unser Muth getrost ausschreyt: Wo ist der Sieg der Höllen, und ihrer Mitgesellen?

8. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er ist aufgefahren gen Himmel; da ein Herz hin tracht, das Trübsal hat erfahren. Er hat die Stätt uns da bereit, da wir nach dieser kurzen Zeit in Freuden sollen schweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn seinen Geist er sendet zu uns herab, der uns bewacht, und unsre Herzen wendet von dieser Welt, zu GOtt hinauf, und daß wir endlich unsern Lauf ganz seliglich vollziehen, wenn wir von hinnen fliehen.

10. Der HErr hat alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet; wenn uns die finstre Kreutzesnacht befällt, und uns stets übet im Kreutz und Widerwärtigkeit, in Angst, in Trübsal

und

und in Leid, wenn er uns stärkt im Glauben, den niemand uns muß rauben.

11. Der HErr hat alles wohl gemacht, wann er in Lieb und Treue noch immerzu an uns gedacht; und macht uns wieder neue; wenn er den alten Menschen bricht, und die verkehrten Wege richt't nach seinem frommen Willen, daß den wir treu erfüllen.

12. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn er wird wiederkommen, und obgleich alles blitzt und kracht, er doch wird seine Frommen zu sich aufziehen in die Höh, und retten sie von allem Weh, daß wir und sie erhoben ihn ewig sollen loben.

13. Der HErr hat alles wohl gemacht, es wird kein Sinn erreichen hier seines Ruhmes grosse Pracht; er muß zurücke weichen, und schreyen aus mit voller Macht: Der HErr hat alles wohl gemacht, dafür wir hier und oben ihn billig ewig loben.

14. Nun, er hat alles wohl gemacht, er wird nichts Böses machen; er träget dich gar sanft und sacht: Darum in allen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen, gieb ihm sein Lob von Herzen.

P. Gerhard.

618. Du führst ja deine Lieben, mein GOtt! recht wunderlich; willst du denn nur betrüben, die die ergeben sich? Soll denn sogar dein Gnadenschein mir nimmermehr vergönnet seyn?

2. Wenn zwischen Leid und Freude nur einst ein Wechsel wär, so klagt ich über beyde vielleicht auch nicht so sehr; doch ach! die stete Traurigkeit verschlingt mir meine Lebenszeit.

3. Halt ein, mein Herz, und denke, daß dirs an Licht gebricht, vielmehr dich darauf lenke, was GOttes Mund ausspricht: Ich führe durch die Wunderhand mein Israel ins beste Land.

4. Ich leite die Geliebten zwar in ihr Canaan, doch fängt sich in Egypten die Reis' am ersten an: Auf diesem Weg gehts seltsam zu, der doch mein Volk bringt hin zur Ruh.

5. Wen ich zu Ehren setz, den mach ich arm und klein; wen ich zuletzt ergötze, der muß betrübt erst seyn; wen ich zu meinen Freuden spar, dem mehr ich seine Trauerjahr.

6. O Herrscher, ich bekenne, daß dein Weg heilig sey. Nur hilf, daß mich nichts trenne von rechter Christen-Treu. Ob vieles gleich beschwerlich scheint, bey dir ist alles gut gemeynt.

7. Drum wenn hier Noth und Thränen mein Brodt und

Speis'

Speise seyn, willst du dadurch entwehnen das Herz vom eitlen Schein: Wem wenig Freud der Welt bewußt, bey dem erstirbt auch ihre Lust.

8. Wird alles mir entzogen, was Fleisch und Blut vergnügt, wem du nur bist gewogen, wer dir am Herzen liegt, dem sind die Schmerzen dieser Zeit ein Anfang jener Seligkeit.

9. Das Wünschen meiner Seelen wird nur in dir gestillt, hier kan ich nichts erwählen, das ihren Abgrund füllt; du GOtt, mein GOtt, du bist ihr Schatz, auf Erden hat sie keinen Platz.

10. Was soll ich mich denn grämen, weil du mein Führer bist, du wirst mir das nur nehmen, was mein Verderben ist; entzeuchst du, was mir raubt die Zeit, giebst du mir doch die Ewigkeit.

11. Nun ja, ich bin zufrieden, wies mein GOtt mit mir fügt, ich weiß doch, daß hienieden der schönste Glanz betrügt: wer nicht sein Haus in Himmel baut, der hat sich schwachem Sand vertraut.

12. Es bleibt in deinem Willen mein Leben heimgestellt, mein Herze soll sich stillen, thu nur, was dir gefällt, ich weiß, du führst zwar wunderlich, doch stets am Ende seliglich.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

619. GOTT, dessen Allmacht sonder Ende, wie preiß ich dich doch nach Gebühr? Ich bin die Arbeit deiner Hände, mein ganzes Wesen kömmt von dir, du hast mich wunderlich erbaut, und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir, Wundergott! hab ichs zu danken, daß du mich zubereitet hast, als mich des Mutterleibes Schranken und dunkle Wände noch umfaßt; Ich preise deine Wundermacht, die mich ans Tagelicht gebracht.

3. Du gabst mir die vernünftge Seele, das theure Pfand, das ewig lebt, das noch in meiner Leibeshöhle, so lang es dir gefällig, schwebt; du hast mir Sinnen und Verstand, und Leib und Leben zugewandt.

4. Du liebster Vater in der Höhe, mein Geist wird in mir ganz entzückt, wenn ich des Leibes Bau besehe, den du mit deiner Hand geschmückt, mein Sinn erstaunet jederzeit vor dieses Baues Trefflichkeit.

5. Du hast durch dein genädig Walten, o HErr der groß und kleinen Welt! mich dein Gebäude wohl erhalten, so, daß der Tod mich nicht gefällt: Ich stehe noch, und preise dich, denn deine Rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der grossen Güte, die du, mein GOtt, an mir gethan, dich preißt mein Herz und mein Gemüthe, ach! nimm mein dankbar Opfer an; bewahre mich auch fort und fort, mein GOtt! du meines Lebens Hort.

7. Vor dir fall ich in Demuth nieder, vergieb, vergieb, was ich vollbracht! Ich habe, leider! meine Glieder zu Sünden-Gliedern oft gemacht; ich habe meiner Seelen Haus befleckt mit Lasterwust und Graus.

8. Ich habe ja mit bösem Wesen mein Herze, leider! sehr entweiht; mein Herz, das du dir auserlesen zum Tempel deiner Heiligkeit. Ach handle nicht mit mir im Grimm, HErr, heilge mich doch wiederum.

9. Hilf, grosser GOtt! durch den ich lebe, hilf, daß ich thu, was dich erfreut, und Geist, und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit; daß ich dir bis in Tod getreu, und stets ein Kind der Tugend sey.

10. Fällt dieses Leibes Hütte nieder, wann ich vollende meinen Lauf, o GOtt! so richte sie hinwieder, und führ sie schon verklärter auf: Laß mich ins Haus des Himmels gehn, und stets dein heilig Antlitz sehn.

Mel. Lasset uns den HErren preisen.

620. Grosser GOtt! der mich erschaffen hat zu seinem Lob und Preiß, laß dein Lob bey mir nicht schlafen, wecke selber meinen Fleiß, stets ein Opfer dir zu bringen: denn wer kann so löblich seyn, wer so herrlich, heilig, rein, von so hohen Wunderdingen, so gerecht und schön dazu, schönster HErr, und GOtt, als du?

2. Du bist lauter Güt' und Wahrheit, du ein Quell der Freundlichkeit, unaussprechlich hell an Klarheit, Licht und Strahlen sind dein Kleid: Heil und Recht sind deine Werke, alle Dinge deiner Hand dir von Ewigkeit bekant: Deiner Weisheit, deiner Stärke ist nichts gleich, ganz nichtes ist vor dir unser Witz und List.

3. Niemand mag dir widerstehen; wer ist mächtig doch, wie GOtt? Wie ers denkt, so muß es gehen, denn er heißt HErr Zebaoth. Alles läuft nach seinem Willen: Sein allsehend Angesicht weichet von dem Menschen nicht; seine Gegenwart kann füllen Erd und Himmel hier und dort, schaut und hört sie fort und fort.

4. Das Vermögen seiner Hände ist unendlich, also auch seine Gnade sonder Ende, und ihm täglich im Gebrauch. Laß mich sehn dich, dich empfinden, o du ewigs Heil! o Licht! welchem nimmer Glanz gebricht, laß mich deine Flam entzunden. Ach! du reinste Liebesglut, brenn mir lieblich Herz und Muth.

5. Unersättlich süsse Weide, gieb dich einst zu schmecken mir: O du höchster Trost und Freude, find ich alles doch an dir! Du kanst rechten Reichthum geben, nichts als lauter Armuth ist, da, wo du nicht Alles bist. Ach! was ist doch dieses Leben ohne dich, als Höllennoth, übertünchtes Grab und Tod.

6. Schaff

6. Schatz, du reitzest mein Verlangen, ach! wenn kömmt der schönste Tag, HErr! daß ich dich einst umfangen, und vollkommlich schauen mag? Daß o! meines Geistes Krone, ich vom eitlem Staube frey, ganz mit dir vereinigt sey, und in deinem Reiche wohne, wo dein Antlitz hell und klar uns soll werden offenbar.

7. Nun, du hast schon längst erlesen Zeit und Stunde mir zu gut, und ein solches lieblichs Wesen auch mit deinem eignen Blut mir verschrieben; unterdessen will ich harren in Geduld, GOtt, mein König, deiner Huld, deines Lobes nicht vergessen. Lob und Preiß sey dir bereit hier und dort in Ewigkeit.

Mel. HErr JEsu Christ, dich zu uns.

621. HErr! aller Weisheit Quell und Grund, dir ist all mein Vermögen kund; wo du nicht hilfst, und deine Gunst, ist all mein Thun und Werk umsonst.

2. Ich, leider! als ein Sündenkind, bin von Natur zum Guten blind; mein Herze, wenn dirs dienen soll, ist ungeschickt und Thorheit voll.

3. Ja, HErr! ich bin gering und schlecht, zu handeln dein Gesetz und Recht; was meinem Nächsten nütz im Land, ist mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben ist sehr kurz und schwach, ein Lüftelein, das bald bläset nach: Was in der Welt zu prangen pflegt, das ist mir wenig beygelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und sollt entrathen deines Lichts, so wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfts, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuförderst nicht mit Fleiß gelernet deine Furcht und Dienst, der hat mehr Schaden als Gewinnst.

7. Das Wissen, das ein Mensch hier führt, wird leichtlich in ihm selbst verirrt: Wenn unsre Kunst am meisten kann, so stößt sie aller Enden an.

8. Wie mancher stürzet seine Seel durch Klugheit, wie Ahitophel! und nimmt, weil er dich nicht recht kennt, mit seinem Witz ein schrecklich End.

9. O GOTT! mein Vater! kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich: nimm solche Thorheit von mir hin, und gieb mir einen bessern Sinn.

10. Gieb mir die Weisheit, die du liebst, und denen, die dich lieben, giebst; die Weisheit, die vor deinem Thron allstets erscheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb ihr liebes Angesicht, sie ist mein's Herzens Freud und Licht; sie ist die Schönheit, die mich hält, und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie ist hochedel, auserkohrn, von dir, o Höchster! selbst gebohren: Sie ist der hellen Sonne gleich,

an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund ist süß und tröstet schön, wenn uns die Augen übergehn; wenn uns der Kummer niederdrückt, so ist sie, die das Herz erquickt.

14. Sie ist voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt fürm Tod und grossem Leid; Wer stetslig um sie kämpft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er stirbt.

15. Sie ist des Schöpfers nächster Rath, von Worten mächtig, und von That; durch sie erfährt die blinde Welt, was GOtt gedenkt in seinem Zelt.

16. Denn welcher Mensch weiß GOttes Rath? Wer iste, der le erfunden hat den Schluß, den er im Himmel schleußt, den Weg, den er uns lauffen heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Last beschwert, die Sinnen hin und her zerstreut, sind ja vom Irrthum nicht befreyt.

18. Wer will erforschen, was GOtt setzt, und sagen, was sein Herz ergötzt? Es sey denn, der du ewig lebst, daß du uns deine Weisheit gäbst.

19. Drum sende sie von deinem Thron, und gieb sie deinem Glaubenssohn; Ach schütt und geuß sie reichlich aus in meines Herzens armes Haus!

20. Befiehl ihr, daß sie mit mir sey, und wo ich gehe, stehe bey; Wenn ich arbeite, helfe sie mir tragen meine schwere Müh.

21. Gieb mir durch ihre weise Hand die recht' Erkänntniß und Verstand, daß ich an dir alleine kleb und nur nach deinem Willen leb.

22. Gieb mir durch sie Geschicklichkeit zur Wahrheit laß mich seyn bereit, daß ich nicht mach aus Sauer süß, noch aus dem Lichte Finsterniß.

23. Gieb Lieb und Lust zu deinem Wort, hilf, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur frommen Schaar gesell, in ihren Rath mein Wesen stell.

24. Gieb auch, daß ich gern jedermann mit Rath und That, so gut ich kann, aus rechter unverfälschter Treu, zu helfen allzeit willig sey.

25. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Liebe nehme zu. Denn, wer sich nicht der Weisheit giebt der ble bt von dir auch ungeliebt. P. Gerhard.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

622. Höchstes Wesen, ich verehre deinen Glanz und Majestät, ach! erwecke und bekehre den, der dich noch nicht versteht, damit deines Namens Ehre sich auf Erden stets vermehre, und dein Ruhm so füll die Welt, als wie Salems Freudenzelt.

2. HErr! vor dem die Cherubinen, und die auserwählte Schaar, nebst den hohen Seraphinen, legen ihre Kronen dar,

laß das freudenvolle Lallen meiner Lippen dir gefallen, und vernimm in deiner Höh', was ich singend vor dir steh.

3. Gieb, daß ich es frey bekenne, daß du seyst der wahre GOtt, und daß ich dich allzeit nenne meinen Hort in aller Noth. Thoren mögen es vergessen, und die Wahrheit nicht ermessen, ich verbleibe stets dabey, daß wahrhaftig ein GOtt sey.

4. Dieser GOtt den ich hoch preise, ist mit Allmacht ausgerüst, davon stehen die Beweise in dem, was erschaffen ist. Denn wer nur die Welt betrachter, und auf ihren Bau recht achtet, der merkt alsofort die Macht, die das Kunstgebäud' vollbracht.

5. Und welch eine Weisheit zeiget GOtt in jeder Kreatur! wer das Herz nur darauf neiget, der merkt daran bald die Spur, und wird billig zugestehen, wie man deutlich könne sehen, daß sie weislich sey formirt, und recht künstlich ausgeziert.

6. Aber ganz unmöglich würde eine Welt von solcher Welt, und von solcher Last und Bürde dauern eine solche Zeit, wann sie nicht von denen Händen wo'd' erhalten aller Enden, die sie erst hervor gebracht, und aus purem Nichts gemacht.

7. O mein GOtt! wer kann es fassen, wer versteht das Regiment? würde deine Hand ablassen, wo blieb wohl ein Element? Alles, was du aufgerichtet, würde alsobald zernichtet, und die Welt fiel plötzlich ein, wenn sie ohne dich sollt seyn.

8. Ueberall bist du zugegen, allgebietender Monarch, und vermagst mit Fluch und Segen den, der fromm ist, und der arg, nach Gerechtigkeit zu lohnen, du weißt überall zu thronen, und mithin ist dir bewußt aller Menschen Werk und Lust.

9. O! daß Menschen dies bedächten, und verehrten deine Macht, o! daß sie auf deine Rechte hätten bessre Sorg und Acht! Höchster! laß es mir gelingen, nicht nur blos davon zu singen, nein, regiere mein Gemüth, daß ich mich für Sünden hüt.

10. Du bist unaussprechlich prächtig, lebst und bist von Ewigkeit, und beweißt dich herrlich, mächtig in der Welt und Gnadenzeit; möchten wir von deinem Wesen mehrers wissen, mehrers lesen! Auf dann! Seele, lies und such im Natur- und Gnadenbuch.

11. Aber merke auch vor allen, daß GOtt der Gerechteste sey, damit du ihm mögst gefallen, weil es ihm nicht einerley, was man glaubt, und wie man lebet: Denn, wo sich dein Herz erhebet, und verletzet sein Gebot, straft er dich mit Höll und Tod.

12. Laß dich also allzeit leiten seinen werthen Gnadengeist, nimm dir für nie auszuschreiten von der Bahn, die richtig heißt:

Wirst du auf sein Wort wohl merken, wird er dich im Guten stärken, und dann wird dein Christenthum hoch vermehren GOttes Ruhm. M. G.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

623. Ich will mit Danken kommen in den gemeinen Rath der rechten wahren Frommen, die GOttes Rath und That mit süssem Lob erhöhn, zu denen will ich treten, da soll mein Dank und Bethen von ganzem Herzen gehn.

2. Groß ist der HErr und mächtig, groß ist auch, was er macht; wer aufmerkt und andächtig nimmt seine Werk in acht, hat eitel Lust daran. Was seine Weisheit setzet und ordnet, das ergötzet, und ist sehr wohl gethan.

3. Sein Heil und grosse Güte steht vest und unbewegt, damit auch dem Gemüthe, das uns im Herzen schlägt, dieselbe nicht entweich, hat er zum Glaubenszunder ein Denkmal seiner Wunder gestift't in seinem Reich.

4. GOtt ist voll Gnad und Gaben, giebt Speiß aus milder Hand, die Seinen wohl zu laben, die ihm allein bekant; denkt stets an seinen Bund, giebt denen, die er welden will mit dem Erb der Heyden, all seine Thaten kund.

5. Das Wirken seiner Hände, und was er uns gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt rechten Trost und Freud, und Wahrheit, die nicht treugt. GOtt leitet seine Knechte in dem rechtschaffnen Rechte, das sich zum Leben neigt.

6. Sein Herz läßt ihn nicht reuen, was uns sein Mund verspricht, giebt reichlich und mit Treuen, was unser Unglück bricht, ist freudig, unverzagt, uns alle zu erlösen vom Kreuz und allem Bösen, das seine Kinder plagt.

7. Sein Wort ist wohl gegründet, sein Mund ist rein und klar, worzu er sich verbindet, das macht er vest und wahr und wird ihm gar nicht schwer, sein Name, den er führet, ist heilig und gezieret mit grossem Lob und Ehr.

8. Die Furcht des HErrn giebet den ersten besten Grund zur Weisheit, die GOtt liebet, und rühmt mit seinem Mund. O wie klug ist der Sinn, der diesen Weg verstehet, und fleißig darauf gehet, deß Lob fällt nimmer hin. P Gerhard.

Mel. JEsu, meine Freude.

624. JEsu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir danke mein Gemüthe, wegen deiner Güte die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun ich will dran denken, wenn ich werd im Kränken und in Aengsten seyn: Wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein. Ich will dir HErr!

HErr! für und für dankbar seyn in meinem Herzen, denken deiner Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angst und Sehnen; mein Aug und Gesicht hub ich auf und schrye, neigte meine Knye, stund auch aufgericht; ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen von der Nacht zum Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach zu dir im Sinn: Ich kann nicht mehr beten, komm mein Heil, getreten, sonst sink ich dahin. Ja, ich sink: Ey! sprach dein Wink, halt! meynst du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich schwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in der Leibesholen vielmal nach sich zieht. Ich sprach doch: Ich gläube noch. Gläubt ich nicht, wollt ich nicht beten, und vor GOtt hintreten.

6. HErr! wer zu dir schreyet, seine Sünd anspeyet, ruft dich herzlich an, aus getreuem Herzen, dessen grosse Schmerzen wirst du, HErr! alsdann, wenn er vest gläubt, dich nicht läßt, als die deine selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen. J. Arndt.

Der 150 Psalm.

625. Lobet GOtt, unsern HErren in seinem Heiligthum, zu Lobe seinen Ehren, macht herrlich seinen Ruhm; lobt ihn im Firmamente, da seine groß Gewalt, und sein stark Regimente zu sehn ist mannigfalt.

2. Lobet mit Herz und Munde all seine Wunderthat, die er zu aller Stunde häufig verrichtet hat: Ob seiner Majestäten und grossen Herrlichkeit, thut sein Lob weit ausbreiten in alle Ewigkeit.

3. Lobet ihn frölich alle mit der Posaunen Klang; dem HErren zu gefallen, macht ein'n lieblich'n Gesang, mit Psalter, Harf'n und Geigen sammt andern Instrument, mit Paucken, Pfeif'n und Reigen preiset sein Lob behend.

4. Des HErren Namen alle lobet mit Saitenspiel; mit hellem Cymbelschalle macht seines Lobes viel; mit Cymbeln, die wohl klingen, rühmt seine Gütigkeit; von seinem Lob' thut singen immer und allezeit.

5. Es soll den HErren loben und preisen immerdar im Himmel hoch dort oben die Engelische Schaar; desgleichen auch auf Erden alles, was Odem hat, soll seines Ruhms voll werden, preisen sein' Wunderthat.

6. Amen mit Mund und Herzen sprecht, o ihr gläub'ge Schaar! All Traurigkeit und Schmerzen treibt von euch ganz und gar; seyd frölich in dem HErren, und lobt ihn allezeit, er wird in Freud verkehren all euer Herzeleid.

7. Er wird euch reichlich geben all's, was euch nöthig ist allhier in diesem Leben, und dort zu aller Frist; wird euch in Himmel führen, und selig machen gar; thuts mit ein'm Eid betheuren: Amen, das werde wahr!

626. Nun preiset alle GOttes Barmherzigkeit; lob ihn mit Schalle, werthe Christenheit! Er läßt dich freundlich zu sich laden. Freue dich, Israel! seiner Gnaden.

2. Der HErr regieret über die ganze Welt, was sich nur rühret, ihme zu Fusse fällt. Viel tausend Engel um ihn schweben: Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohlauf! ihr Heyden, lasset das Trauren seyn; zu grünen Weyden stellet euch willig ein; da läßt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speise reichlich und überall, nach Vaters Weise, sättigt er allzumal; er schaffet Früh- und spaten Regen, führet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis' und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, werthe Christenheit. Uns soll hinfort kein Unfall schaden: Freue dich, Israel, seiner Gnaden.

M. Ap. v. Löwenstern.

627. O Tiefe! wer kann dich ergründen? o unerforschter Gottesrath, o Rath, der keine Gleichheit hat mit dem, was unsre Sinnen finden! Durch Mittel sucht ein Mensch das Ziel: GOtt thut oft ganz das Widerspiel; sein Allmachtshand läßt sich nicht binden, o Tiefe! wer kann dich ergründen?

2. O Tiefe! wer kann dich ergründen? schaut, alles ist aus Nichts gemacht: Der Sonne, Mond und Sternen Pracht, die sich um diesen Erdball winden; der Erdball in die Luft gestellt, den nichts als GOttes Finger hält, er tönnte, (wer will dies ergründen?) den Abgrund um das Erdrund gründen?

3. Befreyt das Lamm die Welt von Sünden, so wird es mit dem Fluch belegt, dem Fluch, der uns den Segen bringt; der Zorn sich erstlich muß entzünden, eh als die Gnade zu uns kam, das Leben wird, als man es nahm, das Heil kam durch sein Quaalempfinden, o Tiefe! wer kann dich ergründen?

4. Man denke doch, aus welchen Gründen ein Sünder werd ein Gotteskind; erleuchtet, der

der von Sünden blind; der sehend ist, der bleib dahinten, die Grossen macht GOtt eitlich klein; führt Höllenwärts, doch Himmel ein; aus Leid muß sich die Freud entzünden. o Tiefe! wer kann dich ergründen?

5. O Tiefe! wer wird denn ergründen, wie GOTT dieß Ganze noch regiert, erhält und führet unverführt, o! daß wir seinen Weg verstünden, der dort das Meer vertrocknen ließ, und Wasser aus dem Felsen stieß, gab Himmelbrod, Fleisch aus den Winden, regieret noch mit Allmachtsgründen.

6. Mein GOTT! erleuchte doch die Blinden, die dir nicht trauen in der Noth! du schaffst, eh aus Steinen Brod, und Wasser aus den dürren Winden, eh deinem Kind es mangeln sollt. Trau GOtt! er lebt, und ist dir hold, laß allen Zweifel Tand verschwinden, der Glaub kann GOttes Weg ergründen.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

628. Wunder über alle Wunder, die der grosse Wundergott, unser König Zebaoth, hat vom Anfang bis jetzunder, als der rechte Wundermann, an der Welt und uns gethan.

2. Wunder, da er uns das Leben, Himmel, Erde, Luft und Meer, Sonne, Mond und Sternenheer, hat zum Unterhalt gegeben; Wunder, da mit solcher Pracht er die ganze Welt gemacht.

3. Wunder, da er bis auf heute alles noch so herrlich führet, und so wundervoll regiert in der Näh und in der Weite: Wunder, da sein Allmachts-Schutz noch ist aller Frommen Trutz.

4. Wunder, da er sein Gerichte oft so schnell und schröcklich zeigt, und der Stolzen Hochmuth beugt: Wunder, da aus seinem Lichte wir oft solche Strahlen sehn, die natürlich nicht geschehn.

5. Wunder, da er uns aus Liebe seinen Sohn Mensch werden ließ, und ihn für uns sterben hieß, blos aus einem Vatertriebe, nur damit er anderweit hälfe der Gerechtigkeit.

6. Wunder, da mit seinem Geiste er uns hier noch täglich lockt, und dem, der da nicht verstockt, als der Allerbest und Treuste, der an nichts als Liebe denkt, Leben, Heil und Gnade schenkt.

7. Solche Wunder, solche Werke treiben billig jedermann unter denen Frommen an, seine allmachtsvolle Stärke, mehr und mehr stets zu erhöhn, und mit Preiß vor ihm zu stehn.

8. Aber weil auch Engelszungen nicht darzu hinlänglich sind; also auch kein Menschenkind gnüglich has sein Werk besungen, und den Ruhm, der ihm

gehör. Feuer, Dampf und Hagel mehrt.

9. O! so lobet, Menschenkinder, stets mit immer neuen Fleiß seines Namens Dank und Preiß, bis ihr dort, als Ueberwinder, seine Wunder recht besingt, wo das dreymal Heilig! klingt.

10. Und sagt unterdeß mit Schallen: Vater, Sohn und Heilger Geist, der du Kraft und Wunder heißt, höre gnädig unser Lallen, bis wir besser dort davon singen vor des Lammes Thron. M. C. Schreiber.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

629. Reichthum, Glück, Lust und Lachen, Pracht, Ehr und Herrlichkeit, sind sonsten solche Sachen, darnach zu jeder Zeit der Menschen Herz sich sehnt; ich aber weiß was bessers, was edlers und viel grössers, das stets mein Wunsch erwählt.

2. Auch selbst gesunde Glieder, die, als das höchste Gut, ja sonsten wohl ein jeder erhebt mit frohem Muth; die kommen dem nicht bey, und sind zwar hoch zu schätzen, doch dem weit nachzusetzen, woran ich mich erfreu.

3. Wenn nämlich GOttes Güte Verstand und Witz erhält, kein Unfall das Gemüthe verwirret und verstellt, kein freches Teufelskind, kein nagendes Gewissen, kein ungebundner Bissen den Strick der Tollheit spinnt.

4. So daß man Bös's und Gutes wohl unterscheiden kan, stets bleibet gutes Muthes, und auf der Klugheit Bahn, auch heilsam bis in Tod, kann GOtt und Menschen dienen, und nicht darf unter ihnen seyn als ein Kinderspott.

5. Das gläuben wohl nicht alle, drum wird oft der Verstand dem Nächsten nur zum Falle arglistig angewandt; doch solche Ränke sind auch vielmals selbst die Stricke zum gröbsten Ungelücke, da Heil und Trost verschwindt.

6. Ach! laß mich das erkennen, mein lieber frommer GOtt, und nicht ins Netze rennen, noch seyn ein Hohn und Spott; erhalte für und für in diesem armen Leben das, was du mir gegeben als meiner Seelen Zier.

7. Du bist, der mich begnadet mit Licht, Verstand und Recht, auch bisher unbeschadet bewahret deinen Knecht: du, Vater, hast allein uns Menschen Kraft gegeben, nach der Vernunft im Leben, nicht wie ein Vieh zu seyn.

8. Drum laß mich wohl erwägen, wie hoch du mich beglückt, und so mein Pfund anlegen, als sichs vor Christen schickt. Ach! ach! die Welt ist schlimm, und pflegt die bald zu fangen, die nicht, wie kluge Schlangen, sich weislich sehen um.

9. Schütz also bis ans End-

mein

mein Vater! den Verstand, damit ihn nichts verblende, noch ich in Sünd und Schand, aus Naserey, verfall, wend ab verrückte Sinnen, Schwermuth und toll Beginnen bey mir und überall!

10. Erhalte mein Gesichte, Gehör, Schmack und Geruch im rechten Gleichgewichte. Schreib mich ins Segensbuch, und laß bis in den Tod das Fühlen und Empfinden nicht gar bey mir verschwinden, grundgütig frommer GOtt!

11. Daß im gesunden Leibe gesund sey das Gemüth, und ich stets frey verbleibe durch solche deine Güt vom blöden Unverstand: so will ich dich hier loben, und einsten auch dort oben noch rühmen deine Hand.

M. C. Scriver.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

630. Schwinget euch, mein Herz und Sinnen, von der Erde, himmelan, singet von der Welt Beginnen, was der Schöpfer hat gethan, grüsset, wie die Seraphinen, mit gebücktem Haupt und Mienen, GOtt, der alles kräftig trägt, und den Grund der Welt gelegt.

2. Ewig warst du, grosser Schöpfer! in vollkommner Majestät. Wir sind Thon, du bist der Töpfer, in dem alles ist und steht. Eh der Berge Gründe lagen, eh Orion mit dem Wagen strahlten an dem Firmament, warest du ohn Zeit und End.

3. Doch im Anfang, da dein Wille stimmte mit der Allmacht ein nach der ewig langen Stille, mußte Nichts bald Etwas seyn. GOttes Wort ergieng: Es werde! da ward Himmel und die Erde. O unendlich grosse Kraft, die so viel auf einmal schafft!

4. Zwar der Schöpfer wollte lehren, wie er weis' und gütig sey, und daß wir ihn mögen ehren, darum schuf er manderley. Erst war alles schwarz und öde, und wie eine wüste Stätte, nur daß GOttes reiner Geist darauf schwebend sich beweißt.

5. Drauf ergieng das Wort von oben: Ich wills haben, werde Licht! Hört, die Morgensterne loben alsbald GOttes Angesicht. Da der erste Tag vergangen, und der zweyte angefangen, machte GOtt das Firmament, das man Sternen-Himmel nennt.

6. An dem dritten ward geschieden Erd und Wasser durch das Wort; Meer und Wellen, deren Wüten schloß GOtt ein in ihren Ort. Alsbald grünete der Boden, von des HErren Wort und Odem, Bäum und Kräuter kamen vor, manche Blume stieg empor.

7. An dem vierten Tage blickte Sonn und Mond am Himmelsrund, ja der Seelen Menge rückte vor zur angenehmen

men Stund. Und der fünfte ließ in Seen tausend Arten Fische gehen, das Geflügel füllt die Luft, und die Würme manche Gruft.

8. Was vierfüßig läuft und zielet, kommt am sechsten Tag hervor. Alles lebet, alles spielet; nun vergnügt sich Aug und Ohr. Endlich mußt aus rother Erden, Adam ausgebildet werden: Gott bließ ihm den Odem ein, dessen Bild er sollte seyn.

9. Alles herrlich, alles schöne hat der Schöpfer erst gemacht; nichts ist, das sein Werk verhöhne, alles zeugt von seiner Pracht. Da man sieben Tage zählte, und GOTT selbst die Ruhe wählte, gab er uns die Lection: Mensch! du mußt doch einst davon.

10. Wir sind dein, HErr! laß uns immer unter deinen Flügeln ruhn; laß dein Licht und Gnadenschimmer strahlen über unser Thun. Schaff in uns, was dir beliebet, tilge, was dein Werk betrübet, mach, was alt ist von Natur, zur verneuten Kreatur.

D. V. E. Löscher.

Mel. Es ist das Heil uns k. h.

631. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte! dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt: dem GOtt, der allen Jammer stillt: Gebt unserm GOtt die Ehre.

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die alles also wohl bedacht: Gebt unserm GOtt die Ehre.

3. Was unser GOtt erschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Güte walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, und alles gleich; Gebt unserm GOtt die Ehre.

4. Ich rief dem HErrn in meiner Noth: Ach GOtt! vernimm mein Schreyen, da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeihen: Drum dank, o GOtt! drum dank ich dir; ach! danket, danket GOtt mit mir. Gebt unserm GOtt die Ehre.

5. Der HErr ist nah, und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden; mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her; Gebt unserm GOtt die Ehre.

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget; so kömmt, so hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vater-Augen deme zu, der sonsten nirgends findet Ruh. Gebt unserm GOtt die Ehre.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o GOtt! von nun an ehren;

ehren; man soll, o GOtt! dein'n Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz erhebe dich, mein Geist und Leib erfreue sich! Gebt unserm GOtt die Ehre.

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm GOtt die Ehre! Ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unserm GOtt die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; der HErr ist GOtt, der HErr ist GOtt. Gebt unserm GOTT die Ehre.

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollen Sprüngen! bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich singen: GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht: Gebt unserm GOtt die Ehre.

D. Henr. Müller.

Mel. Lasset uns den HErren preisen

632. Sollt ich meinem GOtt nicht singen? sollt ich ihm nicht dankbar seyn? denn ich seh in allen Dingen, wie so gut es mit mir meynt. Ist doch nichts, als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Junge streckt: Also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt: Alsobald in Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab, und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt ꝛc.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer; nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding ꝛc.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Reich zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl in acht: Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kömmt mein GOtt, und hebt mir an sein Vermögen beyzulegen. Alles Ding ꝛc.

6. Himmel, Erd, und ihre Heere, hat er mir zum Dienst bestellt: wo ich nur mein Aug hinkehre, sind ich, was mich nähret und hält, Thier und Kräuter und Getreyde, in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding ꝛc.

7. Wann ich schlafe, wacht sein

sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Gut. Wäre mein GOtt nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding ꝛc.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan rumgeführet, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerühret. GOttes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding ꝛc.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: Also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt ꝛc.

10. Seine Strafen, seine Schläne, ob sie mir gleich bitter seynd; dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreutze zu ihm lenke. Alles Ding ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn, Christen-Creutz hat seine Maaße, und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneyet, tritt der schönste Sommer ein; also wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in GOttes Liebe findt; ey! so heb ich meine Hände zu dir, Vater! als dein Kind: Bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich, nach dieser Zeit, lob und lieb in Ewigkeit. P. Gerhard.

Mel. JEsu Leiden, Pein und Tod.

633. Sorge, Vater! sorge du, sorge für mein Sorgen, sorge selbst für meine Ruh, heut sowohl als morgen; sorge für mich allezeit, sorge für das Meine, o! du GOtt der Freundlichkeit, sorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, sorge, daß ich niemand nicht sie, als dir, befehle; sorg, o Höchster! für und für, auch für meine Sinne, sorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg, und laß dein Wort uns auch bis an unser Ende, daß der Sacramente Brauch nie sich von uns wende. Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu für alle Leut iedes Stands und Ortes.

4. Sorge, grosser Menschenfreund! für uns, deine Kinder, sorge, HErr! für Freund und Feind, sorge für uns Sünder.

Sorge

Sorge für mein Stücklein Brod, sorge doch für alle, die da sind mit mir in Noth, sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich schliesse zu meiner Augen Lieder, sorge, wenn ich hin zur Ruh, und erwach hin wieder; sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Lichten, für die Arbeit meiner Hand, Lassen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Namen; sorge, wenn mir Leides thut der verkehrte Saamen; Sorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleisch will leiten; sorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende streiten.

7. Sorge, HErr! wenn mich anficht Satan hier auf Erden; sorge, wenn ich vor Gericht soll gefordert werden, sorg' für meine Grabesstatt; Sorg' in meinen Leben; Sorge, wenn mein Geist nun hat dir sich übergeben.

J. E. C. S.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

634. Was ist der Mensch, die arme Made! daß du, o GOTT! an ihn gedenkst, und aus dem Ueberfluß der Gnade ihm täglich neue Zeichen schenkst? Was ist der Mensch? Ein Erdenkloß, und wär er auch noch eins so so groß.

2. Zwar hast du denen Menschenkindern, o Vater! der Barmherzigkeit, ob du schon an den frechen Sündern den Fall gesehn vor langer Zeit, unzählig viel zu gut gethan, ja mehr, als iemand glauben kann.

3. Du hast den Leib, obschon aus Erde, doch wunderherrlich aufgebaut, und daß er desto schöner werde, ihm Sprach und Sinnen anvertraut; du hast die Herrschaft dieser Welt des Menschen Willen beimgestellt.

4. Noch mehr hast du an ihm erwiesen, da du den allerbesten Theil, der unverweßlich wird gepriesen, Seel und Vernunft und ewges Heil, theils schon geschenkt, theils zugesagt, eh er noch hat nach dir gefragt.

5. Allein, wie schlecht oft beyde Theile des Menschen dir zu Dienste stehn, und an des Satans Narrenseile, als wie ein Ochs und Esel gehn; das ist bekannt und offenbar, ja leider! mehr, als sonnenklar.

6. Drum laß mich dieses wohl bedenken, was du, o GOtt! an mir gethan, dir Leib und Seele wieder schenken, und siehe beyd' in Gnaden an, damit sie beyde nach der Zeit dich preisen in der Ewigkeit.

7. Und nimm indeß sie alle beyde in Obacht und in deinen Schutz, so bieten wir bey allem Leide mit dir auch Welt und Teufel Trutz, die wie ein Löw um uns rum gehn, und uns nach Leib und Seele stehn.

8. Dort aber, wenn in Zions Auen, in der vollkommnen Paimen-

Palmen-Stadt, dich Leib und Seele werden schauen, und was dies Schauen in sich hat, so sollen sie auch beyde dich mit Jauchzen rühmen ewiglich.

M. C. Scriver.

b) Insonderheit von Erschaffung der Engel und der Menschen, nach dem Ebenbilde GOttes.

Mel. Es kostet viel ein Christ zu s.

635. O Schöpfer dieser grossen Welt, den alles das als seinen Ursprung ehret, was dieser Bau in seinen Grenzen hält, was Erd und Meer in seinem Schoos ernähret, der alles hat in schönster Zierd und Pracht, aus Nichts gemacht.

2. Es kam nur auf dein Wollen an, so mußte bald aus Nichts ein Etwas werden. Dein bloßes Wort brach deiner Macht die Bahn, und legt' auf Nichts den schweren Grund der Erden. Du zogest aus des Abgrunds finstern Thor das Licht hervor.

3. Du hast die Wolken ausgespannt, und durch dies Dach das grosse Haus bedecket. Dein weiser Schluß und deine Wunderhand hat uns das Liche der Sonnen angesteckt. Dein hoher Wink stellt der Gestirne Schaar in Ordnung dar.

4. Das Wasser wußt sich alsofort, auf dein Gebot, gehorsam darzustellen. Du lenktest es an den bestimten Ort, und schränktest ihm die ungeheuren Wellen in Grenzen ein, die es nach deinem Schluß, behalten muß.

5. Du hast die naß und trockne Welt in rechter Zahl mit Thieren ausgezieret, und in die Luft, die uns umschlossen hält, die leichte Schaar der Vögel eingeführet. Du hast der schwarzen Erde zubereit't ein buntes Kleid.

6. Zuletzt wald auch der Mensch gemacht, das Meisterstück von deinen weisen Händen; ein kurzer Auszug aller Pracht, die du der Welt beschlossen zuzuwenden; der Mittelpunct von dem, was deine Kraft vorher geschaft.

7. Du prägtest ihm dein Bildniß ein. Du machtest ihn zum Fürsten deiner Werke. Die Heiligkeit, der Liebe reiner Schein, der Weisheit Glanz, des Leibes muntre Stärke, die stellten ihn dem, was geschaffen war, zum Wunder dar.

8. Wo ist nunmehr dies alles hin? Wer kann die Spur der ersten Schönheit zeigen? Ein finstrer Dampf umnebt den blinden Sinn, der freye Geist muß sich in Fesseln beugen. Dein edles Bild, o Schöpfer! ist zerstöhrt, und umgekehrt.

9. Ach HERR! den unser Elend rührt, dem unser Noth gar tief zu Herzen gehet, ach siehe doch!

doch! wie uns der Feind verführt, wie es so schlecht um dein Geschöpfe stehet. Ach! mache bald, daß alles wieder neu und heller sey.

10. Dein milder Segen sey gelegt in die mit Fluch beschwente Herzenserde, die leider! nichts als schändes Unkraut trägt. Gieb, daß ich bald voll guter Früchte werde. Ach! mache doch das alles wieder neu, und fruchtbar sey.

11. Ach mache alles wieder recht, was Adams Fall verrücket und verkehret! Bereite dir ein heiliges Geschlecht, das dich im Geist und in der Wahrheit ehret. Ach! schaffe doch, daß ich auch wieder neu, und herrlich sey.

Mel. Lobet GOtt unsern HErren.

636. GOTT! meines Lebens Meister, du HErr der grossen Welt, der so viel tausend Geister an seinen Hof bestellt: Wie herrlich muß du wohnen, wie schöne muß es seyn, wo Cherubim und Throne bey dir gehn aus und ein.

2. Mir ist es noch verborgen, was diese Geister sind, bis daß heut oder morgen, ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen, in jenem hellen Licht, dir ewig werde dienen, und sehn dein Angesicht.

3. Die Engel ohne Leiber, sind lauter Kraft und Geist; sind weder Mann noch Weiber, und was sonst sterblich heißt: Ihr Wissen übersteiget den menschlichen Verstand; weil ihnen schon gezeiget, was uns noch unbekannt.

4. Sie leben ohne Sünde, und werden niemals alt; sind mächtig und geschwinde, voll himmlischer Gestalt; voll wunderbarer Stärke, bey der sie keinmal ruhn; und das sind ihre Werke, den Willen GOttes thun.

5. Sie sind die Hochvertrauten des HErren Zebaoth. Vortreflich muß es lauten, wenn sie vor diesem GOtt, das Heilig, Heilig, Heilig mit Engelzungen schreyn, und alle wollen eilig zu seinen Diensten seyn.

6. Ach! wie viel schöne Posten hat uns ihr Mund gebracht, da GOtt mit grossen Kosten auf unser Heil gedacht; Sie waren Christi Boten, da er gebohren ward, und aufstand von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

7. Mein GOtt! sey hoch gepriesen, daß du der armen Welt die Wohlthat hast erwiesen, und Engel uns bestellt, die jetzt auf meinen Wegen, wo sich ein Anstoß findt, die Hand mir unterlegen, und treue Wächter sind.

8. Die Zeit wird auch noch kommen, da ich verklärt und rein, von aller Angst entnommen, bey Engeln werde seyn; da will ich denn recht ehren dich Vater, Sohn und Geist, und deinen Ruhm vermehren, so lang es Ewig heißt. C. Neumann.

Mel.

Mel: Lobet GOtt, unsern HErren

637. Ihr wunderschönen Geister! die Anfangs hat gemacht ein noch viel schönrer Meister, der alles wohl bedacht: Ihr, die ihr stets gewesen in GOttes Heiligthum, zu Teronen auserlesen, sehr hoch ist euer Ruhm.

2. Aus Nichts seyd ihr geschaffen, und zwar in grosser Meng, ihr stehet ohne Waffen, sehr hell ist ew'r Gepräng: Es ist kein Ort bewahret so fest, so fern, so weit, den ihr nicht überfahret durch eure Schnelligkeit.

3. Ihr Sadducäer schweiget, und gläubet doch der Schrift, die klärlich das bezeuget, was diese Lehr betrift: ob wir schon hier nicht sehen der Engel grosse Schaar, daß sie doch gleichwohl stehen dort oben offenbar.

4. Sehr groß sind ihre Gaben, als Weisheit und Verstand, die sie vom Schöpfer haben, der dieses weite Land im Anfang hat bereitet, woselbst der Engel Zier sich treflich ausgebreitet, und bleibt so für und für.

5. Doch soll man sie nicht ehren, wie GOtt, das höchste Gut, und dessen Ruhm verkehren, der so viel Thaten thut: Sie sind zwar sehr geflissen, zu dienen GOtt forthin; doch können sie nicht wissen der Menschen Herz und Sinn.

6. Sehr heilig ist ihr Leben, keusch, züchtig und gerecht, die werthen Geister schweben als edle Tugend-Knecht, und können nimmer fallen, dieweil sie kräftiglich bestätigt sind in allen, und niemals ändern sich.

7. O Mensch! willst du sie haben zu deines Lebens Schutz, so faß auch ihre Gaben, recht fromm seyn ist die nutz: Wenn sie dich sollen lieben, so mußt du für und für, im Gutes dich auch üben nach englischer Gebühr.

8. Sie sind auch tapfre Helden, sehr groß von Kraft und Macht, als viel Exempel melden, der'r auch die Schrift gedacht: Ein Engel konnte schlagen, was er im Lager fand, ein Engel machte zagend das ganz' Egyptenland.

9. Sie lieben GOtt von Herzen, sie loben ihn mit Lust, den schönen Himmelskerzen ist anders nichts bewußt, als GOtt und uns zu dienen, dies thun ohn Unterlaß auch selbst die Cherubinen; o welch ein' Ehr ist das!

10. Es dienen uns auf Erden die schnellen Geisterlein, wenn wir gebohren werden, und erst des Tages Schein in dieser Welt anblicken, sie halten uns ja Schutz, daß uns nicht mög ersticken des Satans Grimm und Trutz.

11. In diesem Thun und Leben sind diese Helden auch zu dienen uns ergeben, ja sollen dem Gebrauch, daß sie wie Kämpfer stehen, o welch ein' Hülf in Noth!

Noth! und auf uns Arme sehen, so gar bis in den Tod.

12. Wenn wir zuletzt nun scheiden aus dieser schnöden Welt, so führen sie mit Freuden uns in des Himmels Zelt, daß wir zur Ehr erhoben, und aus der Angst befreyt, den Allerhöchsten loben in seiner Herrlichkeit.

Mel. Ach! was soll ich Sünder m.

638. Lieber GOtt, du hast die Engel uns zu unsrer Hut bestellt. Diese thun, was dir gefällt. Sind wir gleich so voller Mängel, dennoch giebt der Engel Wach auf uns schlechte Menschen Acht.

2. Wir sind schon in unsern Müttern in gewisser Weltgefahr; doch sie nehmen unser wahr. Wie viel Unglück läßt sich wittern! Und sie schaun auf jedes Kind, weil sie ihre Wächter sind.

3. Also wandeln wir auf Erden, und verstehn das zehnte nicht, was die Feinde zugericht; doch daß wir beschirmet werden, das macht Freuden in der Welt, weil der HErr so Wache hält.

4. Vater, dir sey Dank gesaget, daß uns deine Güte liebt, und dergleichen Wächter giebt. Nun es sey mit dir gewaget! Auf! wir wollen weiter gehn, weil sie uns zur Seiten stehn.

5. Schleuß uns Haus und Hof und Güter, in der Engel Lager ein. Laß sie allzeit munter seyn, o du treuer Menschenhüter! Drauf entschlafen wir mit Ruh. So geht alles glücklich zu.

6. Mögen doch die Höllendrachen auf die Deinen sauer sehn, dennoch soll uns nichts geschehn, weil die Himmelsfürsten wachen. Schützt uns diese Garnison, so kriegt Satan nichts davon.

7. Wenn wir endlich sterben wollen, fahren wir im Friede fort. Denn wir wissen GOttes Wort, daß uns diese tragen sollen. Wir sind froh, wenns Ende nah, weil der Engel Wagen da.

8. Lasset das Gerichte kommen: da wird man in ihre Zahl, zu den Engeln allzumal, allerseligst aufgenommen; ja, wir kriegen höchsterfreut gar der Engel Aehnlichkeit.

9. Da will ich recht heilig werden, wie die Engel heilig sind, auch geschwinde, wie der Wind, auch viel weiser, als auf Erden. Dort beschaut mein Engels-Licht meines GOttes Angesicht.

10. Lobt den HErrn, ihr reinen Geister; und wir stimmen auch mit ein. Wenn wir dort beysammen seyn, sagen wir zu unserm Meister, daß der ganze Himmel schallt: Dein allein ist die Gewalt.

11. Unterdessen schlag ich Sünder, voller Reu an meine Brust. Das ist auch der Engel Lust. Und so machens GOttes Kinder, bis sie zu dem Vater

hin, auf dem Engels-Wagen ziehn.

M. Johann Neunherz.

Mel. Komm, Heiliger Geist, H. G.

639. Vollkomenstes Licht, höchstes Gut, das sich so freundlich zu uns thut, und das sich denen, die es liebet, so willig zu genüssen giebet, was hat die Güte deiner Hand an menschliche Natur gewandt! Wie herrlich hast du sie geschmücket! wie reichlich hast du sie beglücket! Halleluja, Halleluja.

2. Den Leib, den du aus Staub erbaut, an dem man lauter Wunder schaut, der ward durch deinen Mund beseelet, und mit der Ewigkeit vermählet. Du bliesest einen Geist ihm ein, der sein Regierer sollte seyn, den deine Gottheit lieben wollte, und der dich wieder lieben sollte. Halleluja, Halleluja.

3. Sein fähiger Verstand war ganz mit deines reinen Lichtes Glanz und mit der Weisheit angefüllet, die da aus deinem Herzen quillet. Er kannte dich von Angesicht. Er wußte seines Standes Pflicht. Er sah in allen Kreaturen der höchsten Macht und Weisheit Spuren. Halleluja, Halleluja.

4. Sein Wille war dir gleichgesinnt, er liebte dich als wie ein Kind. Die Heiligkeit war seine Zierde, und eine tugendliche Begierde war deinem Willen unterthan, und gieng einher auf rechter Bahn. Drum war sein Herz auch voller Freude, und wußte nichts von Furcht und Leide. Halleluja, Halleluja.

5. Der Leib nahm Theil an dieser Lust. Ihm war kein Schmerz, kein Tod bewußt. Er konnt durch kein Geschöpf auf Erden verletzet und zerstöret werden. Sein Antlitz war voll Glanz und Licht, wie eines Engels Angesicht. Sein Auge war zu allen Zeiten ein Sitz der holdsten Lieblichkeiten. Halleluja, Halleluja.

6. Sein Wohnplatz war ein Paradies, das kein Vergnügen mangeln ließ. Was seine Seele nur begehret, ward ihm in Ueberfluß gewähret. Die Erde war sein Königreich, was er befahl, geschahe gleich; nichts widerstrebte seinem Willen, ein jedes Thier mußt ihn erfüllen. Halleluja, Halleluja.

7. Er war des Schöpfers lieber Sohn, ein Erbe von dem Ehrenthron, ein Tempel von dem höchsten Wesen, das seine Brust zum Sitz erlesen, der Gottheit schönstes Ebenbild in Schmuck der Unschuld eingehüllt, ohn allen Fehl, ohn alle Mängel, ein Freund und Spielgesell der Engel. Halleluja, Halleluja.

8. Schöpfer! dir sey Lob und Preis für den an uns gewandten Fleiß; für die uns anerschaffne Gaben, die wir längst, ach! verlohren haben. HErr! öffne

öffn' aufs neue deine Hand. Gieb wieder, was der Feind entwandt. Laß uns durch Christum hier auf Erden zu deinem Bild erneuret werden. Halleluja, Halleluja. D. J. J. R.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

640. Zum Bilde GOttes war der erste Mensch formiret *), und auf das herrlichste von seinem GOtt gezieret. Sein Schmuck und seine Zierd war die Gerechtigkeit: und seine hohe Würd war lauter Heiligkeit.

*) gebildet, oder geschaffen.

2. Er konnte seinen GOtt ganz völliglich erkennen, und aus des Herzens Grund ihn seinen Vater nennen. Des Schöpfers ganzen Will'n, sein Wort und sein Geheiß mit Lust er konte thun zu GOttes hohem Preiß.

3. Der Leib die schöner war, als iemand konnt aussprechen. Er war frey von dem Tod, von Krankheit und Gebrechen. Der Thiere grosses Heer, was fleucht gen Himmel an, wie auch die Fisch im Meer ihm waren unterthan.

4. Durch Ungehorsam ist das Ebenbild verlohren: die Erbsünd aber wird uns allen angebohren, daß nun die Menschen Kind'r, so viel ihr'e immer seyn, für GOtt nur Sünder sind, und keiner mehr ist rein.

5. Mein GOtt, ich bitte dich, dem alten Menschen steure, im Geiste des Gemüths rechtschaffen mich erneure, damit mein ganzes Leb'n ohn alle Heucheley zu deinem Dienst ergeb'n, und unbefleckt sey.

2) Von der Erlösung der Menschen durch Christum.

(1) Von dem Verluste des göttlichen Ebenbildes, und dem kläglichen Sündenfalle.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel sieh.

641. Ach GOtt! es hat mich ganz verderbt der Aussatz meiner Sünden, die mir von Adam angeerbt. Wo soll ich Rettung finden? Es ist mein Elend viel zu groß, und ist vor deinen Augen blos, wie tief mein Herz verdorben.

2. Es ist verdorben mein Verstand, mit Finsterniß umhüllet. Der Will ist von dir abgewandt, mit Bosheit angefüllet: und die Begierden sind geneigt, die Lust, die aus dem Herzen steigt, im Werke zu vollbringen.

3. Wer kan aussprechen solchen Greul, der Leib und Seel befleckt? Wer macht uns von dem Urtheil frey, das uns hat angesteckt? Der Taufende be-

denkt es nicht. Der Sinn ist nicht dahin gericht, daß man davon genese.

4. Ich komm zu dir in wahrer Reu, und bitte dich von Herzen: O JEsu! JEsu! mache frey die Seele von den Schmerzen, und dem, was sie bisher beschwert, und ihre Lebenskraft verzehrt, sonst muß ich untersinken.

5. Wen soll ich anders schreyen an, als dich, mein Heil und Leben? Du bist allein der Helfersmann, der mir kann Rettung geben, daß ich von Sünden werde rein, und als geheilt vor GOtt erscheine, durch deinen Tod und Wunden.

6. Du weißt, o JEsu! meine Noth, und kannst nach deinem Willen, vertreiben diesen meinen Tod, und allen Jammer stillen. Ja, HErr, du willst. Ich traue best, daß du mich nicht in Angst verläßt. Du heißt und bist ja JEsus.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

642. Ach! mein JESU, welch Verderben wohnet nicht in meiner Brust! denn mit andern Adams-Erben steck ich voller Sündenlust. Ach! ich muß dir nur bekeñen: Ich bin Fleisch vom Fleisch zu nennen.

2. Wie verderbt sind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge, und zum Bösen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den Ketten dieses Sünden-Todes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden aus der angeerbten Noth. Heile meinen Seelenschaden, durch dein Blut und Kreutzestod. Schlage du die Sünden-Glieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, stecke in dem Sündengrab. Soll ich wieder lebend werden, so mußt du von oben ab mich durch deinen Geist gebähren, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herze; einen neuen Geist gieb mir, daß ich ja nicht länger scherze mit der Sünden Lustbegier. Laß mich ihre Tück bald merken, mich im Geist dagegen stärken.

6. Lehr mich wachen, bethen, ringen, und mein böses Fleisch und Blut unters Geistes Joch zu zwingen, weil es doch nut nimmer gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß in deinem Tod ersterben.

7. Reitze mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn und wo ein Feind sich regt; sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen, o! so hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obsiegen, daß ich meinen Lebenslauf, unter deinen Siegeshänden, möge ritterlich vollenden.

Mel.

Mel. HErr, ich habe missgehandelt.

643. Ach! was sind wir ohne JEsu? dürftig, jämmerlich und arm! Ach! was sind wir? Voller Elend! Ach, HErr JEsu, dich erbarm! Laß dich unsre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, HErr JEsu! Hier ist lauter Finsterniß. Darzu quälet uns gar heftig der vergiftte Schlangenbiß. Dieses Gift steigt zu dem Herzen, und verursacht steten Schmerzen.

3. Ach! ohn dich, getreuer JEsu, schröckt der Teufel und die Höll. Die Verdammniß macht mich zittern, da ich steh auf dieser Stell. Mein Gewissen ist erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebster JEsu, kommt man nicht durch diese Welt. Sie hat fast auf allen Wegen unsern Füssen Netz gestellt. Sie kann trotzen und kann heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach! wie kraftloß, Herzens-JEsu! richten sich die Kranken auf! Unsre Macht ist lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf. Denn man sieht uns, da wir wallen, oftmals straucheln, oftmals fallen.

6. Darum stärk uns, liebster JEsu! sey in Finsterniß das Licht. Oeffne unsre Herzensaugen, zeig dein freundlich Angesicht. Spiel, o Sonn, mit Lebensblicken, so wird sich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, starker JEsu, unter unsern schwachen Fuß! Komm zu deiner Braut gegangen, gieb ihr einen Liebeskuß, daß ich Himmelsfreud verspüre, und kein Leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an o süsser JEsu! führ uns durch die Pilgerstraß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß! Laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder sehn zurücke.

9. Laß den Geist der Kraft, HErr JEsu, geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünstig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenschaft. Ach HErr! mach uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, HErr JEsu, schallen aus des Herzens Grund; dann wird alles jubiliren, und dir singen Herz und Mund; dann wird auf der ganzen Erden JEsus hochgelobet werden.

644. Ach! wie hat das Gift der Sünden mich an Seel und Leib verderbt, daß nichts Guts an mir zu finden, und darüber bin enterbt GOttes Bildes und der Gaben, so die ersten Eltern haben aus des frommen Schöpfers Hand vormals in der Unschuld Stand überkommen und erkannt.

2. Mir ist kein Vermögen blieben, dich, das höchste Gut,

o GOtt! zu erkennen und zu lieben, und zu fürchten in der Noth, oder dir allein zu trauen, und auf deine Macht zu bauen. Ach! die angeerbte Sünd macht mich zum verkehrten Kind, an Verstand und Sinnen blind.

3. Mein Will ist dir ganz zuwider. Was du willst, das will er nicht. Ja, verderbt sind Kräft und Glieder, was du hassest, das geschicht, leider! o wie gar verkehret ist, was du ganz gut beschehret. Oft zwar will ich, was da gut: doch das böse Fleisch und Blut immer seinen Willen thut.

4. Ach! ich sag oft, wer wird lösen mich von diesem schweren Joch, das mit übervielem Bösen mich beschwert die Stunde noch? Wie ein Brünn sein Wasser quillet, und sieh Tag und Nacht nicht stillet: so steigt aus des Herzens Grund, und aus diesem in den Mund Sünd und Sünd fast alle Stund.

5. JEsu, Abgrund aller Güte, der in allen helfen kan, dich ruft mein betrübt Gemüthe aus des Elends Abgrund an; du wollst diesen Jammer stillen, und mit Gnad und Geist mich füllen. Wasche mich mit deinem Blut. Schenke neuen Sinn und Muth. Was verderbt, das mache gut.

645. Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen. Dasselb' Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnt'n genesen, ohn GOttes Trost, der uns erlöst hat von dem grossen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, GOtt's Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von GOttes Wort, das sie veracht, dadurch sie in uns allen bracht hat den Tod; so war je Noth, daß uns auch GOtt sollt geben sein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde Schuld in Adam all' verhöhnet; also hat uns ein' fremde Huld in Christo all' versöhnet. Und wie wir all durch Adams Fall sind ew'gen Tods gestorben; also hat GOtt durch Christi Tod verneut, was war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn hat g'schenkt, da wir sein' Feind noch waren, der für uns ist aus Kreutz gehenkt, getödt, gen Himm'l g'fahren; dadurch wir seyn vom Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen, in diesem Hort, des Vaters Wort: wem wollt fürm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewigs Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sol-

len

len glauben. Darum uns bald kein Macht noch G'walt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferren der Trost bey einem Menschen sucht, und nicht bey GOtt dem HErren. Denn wer ihm will ein ander Ziel, ohn diesen Tröster, stecken: denn mag gar bald des Teufels G'walt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hoft in GOtt, und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden. Denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich stößt zu handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf GOttes Trost. Er hilft seinen Gläub'gen allen.

8. Ich bitt, o HERR! aus Herzens Grund, du wollst nicht von mir nehmen dein heiligs Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld: denn in dein' Huld setz ich all mein Vertrauen. Wer sich nun vest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füssen ist dein heil'ges Wort ein brennende Lucerne; ein Licht, das mir den Weg weißt fort. So dieser Morgenstern in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die GOttes Geist den'n g'wiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

Lazar. Spengler.

Mel. Ach GOtt! wie manches H.

646. Durch Adams Fall und Missethat, die er ehmals verübet hat, ist auf uns kommen Sünd und Tod, samt andrer überhäufter Noth.

2. Wo ist des edlen Bildes Glanz? Wo ist der reinen Unschuld Kranz? Wo ist des Lebensbaumes Saft? Ist es nicht alles weggeraft?

3. Da lieg ich nun in meinem Blut, muß fühlen GOttes Zornes Ruth, vom Fuß bis an das Haupt verwundt; an Seel und Leib ist nichts gesund.

4. Wo ist der Arzt, der helfen kan? Ist niemand, der sich mein nimmt an? Wo ist die Salb', wo ist das Oel, das heilet meine kranke Seel?

5. Ach aber! ach! nichts hilfet mir. Kein Kraut noch Pflaster nützet hier, und was die Kunst erfunden hat: nur Eins ist, das hier findet Statt.

6. Dein Blut, das, JEsu! deine Huld vergossen hat für meine Schuld, das ist es, das mich heilen kan. Ach! nun so nimm dich meiner an.

7. Das Wasser, das so klar und hell aus deines Herzens Lebensquell geflossen, macht mich hell und rein, macht ruhig, und stillt alle Pein.

8. Die Wunden, die man dir gemacht, da man dich hat ans Kreutz gebracht, die dienen mir zur Arzeney, und machen mich vom Tode frey.

9. Ey nun, so eile doch herzu, schaff meiner Seelen Hülf und Ruh. Gieb Oel und Wein mit milden Guß, so weicht die Qual, so fleucht Verdruß.

10. So spür' ich neue Geistes-kraft, die GOttes Werke in mir schafft; so dringt ein neues Leben ein, zu dienen dir ohn Heuchelschein.

11. Ich fasse dich bey deinem Wort, o starker Fels und Lebenspfort! da du gesagt: Ich bin dein Heyl, dein Arzt, dein Leben und dein Theil.

12. Drum leb ich durch dich ewiglich: und ob ich sterb, so glaube ich, daß ich doch wieder leben werd ganz frisch, gesund, und ohn Beschwerd.

13. Halleluja, Dank, Kraft und Macht sey von uns allen dir gebracht, o Arzt! jetzt und zu aller Stund! Mach uns doch durch und durch gesund.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich z. d.

647. Gerechter GOtt, ich bin in Sünd empfangen und gebohren, ein ganz verderbtes Menschenkind, und von Natur verlohren. Der Sündengift hat die Natur so gar verderbt, daß keine Spur des Guten mehr zu finden.

2. Dein Ebenbild, dazu ich war in Adam erst erschaffen, das ist von mir verlohren gar. Ich kan mich nicht aufraffen. Es ist in mir ganz keine Kraft, dadurch was Gutes wird geschaft, das dir, mein GOtt, gefalle.

3. Ich kann aus eignen Kräften nicht dich, meinen GOtt erkennen. Ich kann dich auch, nach Kindespflicht, nicht meinen Vater nennen. Es fehlet mir die Lust hierbey, auch rechter Kinder Furcht und Scheu, samt herzlichem Vertrauen.

4. Ich bin nicht tüchtig, noch geschickt, Gehorsam dir zu leisten. Mein Will ist durch die Sünd verrückt, und thut am allermeisten, was deinem Wort zuwider ist, dieweil des Fleisches böse Lust' dem Guten widerstreben.

5. Ich fühle stets der Sünden Trieb in allen meinen Gliedern. Ich thu, was dir und mir nicht lieb; was dir und mir zuwider. Ich armer Mensch! wer will mich doch von diesem schweren Sündenjoch und Todesleib erlösen?

6. Zwar bin ich in der heil'gen Tauf durch deinen Geist erneuet, doch bin ich von dem Sündenlauf noch nicht so gar befreyet. Die bittre Wurzel bringt in mir noch immer böse Frucht herfür, die täglich sich vorzeiget.

7. Mein Herz ist immer zweifelsvoll, und hat fast kein Vertrauen zu dir, dem es doch glauben soll, macht selbst ihm Angst und Grauen, ist voller Hoffarth, Ungeduld, und was dergleichen Sündenschuld sonst mehr darinn zu finden.

8. Es kommen aus dem Herzens Grund viel sündliche Gedanken,

danken, so tritt auch öfters Hand und Mund aus dem Gehorsams-Schranken. Der giftige Brunn wird nie gestillt, daß er nicht böse Wasser quillt, in Lüsten, Worten, Werken.

9. Drum handle doch, mein GOtt, ja nicht mit deinem armen Knechte, vor deinem strengen Halsgericht, nach deinem scharfen Rechte. Die Tiefe meines Elends schreyt zur Tiefe deiner Gütigkeit: GOTT sey mir Sünder gnädig!

10. Bin ich befleckt und ganz verderbt: so ist dein Sohn empfangen ohn Sünde, die er nie geerbt, auch nimmermehr begangen. Nimm deines Sohns Empfängniß hin, dadurch ich, der ich unrein bin, in ihm bin rein und heilig.

11. Um seinet willen schone mein. Laß die verborgnen Sünden des Erbfalls ganz vergessen seyn, und in der Luft verschwinden. Ach! stelle sie ja nie ins Licht vor dein gerechtes Angesicht, daß sie mich nicht beschämen.

12. Sieh an den allerliebsten Sohn, den du mir selbst gegeben zum Mittler und zum Gnadenthron, daß ich in ihm soll leben. Laß das, was an mir ist befleckt, durch seine Unschuld seyn bedeckt, so kann ich dir gefallen.

Fr. Fabricius.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

648. Mein GOtt, wie bin ich doch verstellt! Denn Sünde, Teufel, Fleisch und Welt verführ'n mich, wider deinen Rath, zu lauter Schuld und Missethat. Ich bin vom Fusse bis aufs Haupt des Schmucks und Zierraths ganz beraubt.

2. Wir Menschen sind der Ackerbau, den du mit reichem Segensthau, als Schöpfer, wohl befeuchtet hast: Doch die so schwere Sündenlast, die Adams Frevel auf uns bracht, hat uns zur Distel Saat gemacht.

3. Die schnöder Bosheit volle Brust keimt täglich von verbothner Lust. Und ob uns gleich dein guter Geist den Weg zur wahren Tugend weißt, so macht doch unser Widerstand des Herzens Unart stets bekannt.

4. Gedanken, Wort und Werke seyn in keinem Stücke keusch und rein. Wir stellen uns, von Jahr zu Jahr, mit wiederholten Sünden dar, und tragen ohne Rast und Ruh, beständig Holz zum Feuer zu.

5. Wie wollen wir demnach bestehn, weñ du wirst vor Gericht gehn? Wir seyn verdammt und verflucht, wo unser Herz nicht Gnade sucht. Denn wer sich nicht mit Ernst bekehrt, ist ewgen Zorns und Strafe werth.

6. Nun wir erkennen unsre Noth, und bitten demnach, treuer GOtt! verzeih, verzeih, was wir gethan, und nimm uns zu Genaden an. Wirf unser schnödes Sündenheer, aus lauter Gnad, ins tiefe Meer.

7. Dein Sohn, der Mittler JEsus Christ, hat unsre Sündenschuld gebüßt. Drum schau ihn als ein Opfer an, das uns mit dir versöhnen kan, damit wir seiner Kreutzespein und Todesfrucht theilhaftig seyn.

8 Doch sieh auch unserm Vorsatz bey, auf daß der Glaube thätig sey, der jetzo Besserung verspricht, damit er das zu Werke richt, was einer Kreatur gebührt, die Christi Namen würdig führt.

9. Wenn du uns nicht zur Seite bleibst, und selber Pflug und Ege treibst, so wird das Feld nicht so verneut, daß dich, verlangte Frucht, erfreut. Drum fördre beydes, Saam und Saat, die Wort und Geist gewürket hat.

10. Hilf, daß der neue Sinn besteht, und stets im Wachsthum weiter geht; nicht aber, wie das Fleisch begehrt, nur wenig Stunden laulich währt, und kurz darauf, wie ganz verblendt, zum alten Sündenschlamme rennt.

11. Nun, grosser GOtt! wir flehn und schreyn; sprich demnach Ja und Amen drein. Gieb uns von oben Stärk und Kraft, damit wir unsre Wanderschaft zum Himmel seliglich vollziehn, und stets wie Lebens-Pflanzen blühn. M. Sam. Grosser.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel sieh.

649. Was willt du, armer Erdenkloß, so sehr mit Hoffarth prangen? Dein Elend ist ja viel zu groß: du bist in Sünd empfangen, mit Schmerzen kommen auf die Welt! Schmerz dich im Leben überfällt; mit Schmerzen mußt du scheiden.

2. Was zierest du den Leib, das Haus, da alles Siechthum stecket, und füllest ihn so zärtlich aus mit dem, was ihm wohl schmecket? Weißt du denn nicht, nach kurzer Zeit muß er ins Grab, und allbereit der Würmer Speise werden.

3. Vielmehr die edle Seele zier, o Mensch, mit Glaubenswerken. Das Himmelbrod ihr setze für, dadurch sie sich kan stärken. Denn sie ists, die da frey vom Tod, im Himmel schweben soll vor GOtt und allen lieben Engeln.

4. Du pflegest deines Fleisches wohl: die Seele muß verschmachten. Ists recht, daß man dem Dienstknecht soll mehr als den Herrn selbst achten? Dem Geist gebührt das Regiment. Bey dir ist solches umgewendt, das Fleisch den Geist beherrschet.

5. GOtt selbst, der gröste HErr und Held, des Menschen Seel hoch schätzet, und sie weit über alle Welt und alle Himmel setzet. Für wen hat er den einzgen Sohn, sein' höchste Zierde, Freud und Kron, in Kreutzespein gegeben?

6. Traun nicht dem Himmel, nicht der Erd, ist dies zu gut ergan-

gangen: des Menschen Seele theu'r und werth hat diese Gnad empfangen. Die ist das hohe Pfand und Gut, das ohne seines Sohnes Blut nicht konnt erlöset werden.

7. Ist sie denn nun so hoch vor GOtt, wie kannst du sie denn hassen, und thun, als wäre sie nur Koth, den man findt auf der Gassen? Gedenke, daß des Höchsten Sohn gestiegen von des Himmels Thron, sie hat vom Tod errettet.

8. Denn als er sie in schwerer Schuld vom Teufel fand gebunden, und GOttes Liebe, Gnad und Huld bey ihr war ganz verschwunden, zerbrach vor Jammer ihm sein Herz; die Thränen trieb ihr aus ihr Schmerz, davon sie selbst nichts wußte.

9. Ja, was noch mehr, so ließ er sich um ihrentwillen tödten, errettet sie ganz kräftiglich aus allen ihren Nöthen. Sein Blutschweiß war das Lösegeld, das er, der Heyland aller Welt, für sie hat ausgezahlet.

10. Denk an das Opfer allezeit, weil du hie bist auf Erden, und laß der Seelen Seligkeit so nicht verscherzet werden. Sie war so schröcklich sehr verwund't, daß sie sonst gar nichts heilen kunt, als Christi Blut und Striemen.

11. Wenn sie des Satans Lügenmund, der alles Unglück stiftet, nicht hätte gar bis auf den Grund, und in den Tod vergiftet; so hätte GOttes Sohn den Tod, und so viel Marter, Hohn und Spott am Kreutz nicht leiden dürfen.

12. Darum, o Mensch! verachte nicht das überschwere Leiden, das er für dich hat selbst verricht't. Das Böse mußt du meiden; schau an, wie er so treulich hat für alle deine Missethat gebüsset und bezahlet.

13. Hilf GOtt, daß ich mein Lebenlang dies alles recht bedenke; für deine Huld dir Lob und Dank in tiefster Demuth schenke, daß ich von Sünden trete ab, mein Herz bey dir im Himmel hab. HErr, höre dies mein Flehen.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

650. Wie herrlich war des Menschen Geist im Anfang ausgezieret! Was edel und vortreflich heißt, das ward an ihm verspüret. Ein Licht durchstrahlte den Verstand, das, Schöpfer, deine weise Hand darinnen angezündet. Der Wille war von Sklaverey und von dem Joch des Zwanges frey, der krumme Seelen bindet.

2. Er trug dein schönes Ebenbild, o heilig freyes Wesen! Die Freyheit war sein Ehrenschild, den er sich auserlesen. Sein Adel war mit nichts befleckt, das nach verhaßter Knechtschaft schmeckt. Er that frey, was er sollte. Er war

von

von keiner Last gebückt. Er war mit Kräften ausgeschmückt, und konnte, was er wollte.

3. Ach! wo ist nun der Adel hin? Wo ist die Freyheit blieben? Sie ist aus dem gefallnen Sinn, durch Satans Neid vertrieben. Da wir von GOtt uns losgemacht: so hat der Sünden Joch und Nacht den freyen Geist besieget, der nun in schwerer Dienstbarkeit ohnmächtig, voller Gram und Leid, in Satans Fesseln lieget.

4. Der ganz geringe Freyheits-Rest ist nur ein düstrer Schatten, der eine Spur kaum übrig läßt des Guten, das wir hatten. Wir wählen zwar nach freyem Trieb, was ehrbar, nützlich, leicht und lieb, in äusserlichen Dingen. Wir haben noch ein wenig Kraft, zu meyden, was der Henker straft, und unsre Lust zu zwingen.

5. Ach! aber, wie so sehr geschwächt ist hier des Geists Vermögen! Wie oft muß er sich als ein Knecht, der Lust zun Füssen legen? Wie oft stößt unsre Klugheit an? Wie oft wird etwas doch gethan, das wir für Böß erkennen? Wie oft reißt den gefangnen Sinn die Neigung und Gewohnheit hin? Soll man dies Freyheit nennen?

6. Und ach! zu dem, was geistlich gut, ist keine Kraft zu finden. Das ganz verderbte Fleisch und Blut ist nur geneigt zu Sünden. Verstand und Herz ist Thorheit voll. Dich, HErr, zu lieben, wie man soll, steht nicht in unserm Willen. Wir sind zum Guten todt und kalt; und Satans schröckliche Gewalt kan keine Klugheit stillen.

7. O freyes Wesen! mach uns frey von des Verderbens Banden. Leg unserm Willen Kräfte bey; mach unsern Feind zuschanden. Wir seufzen voller Mattigkeit, als überwunden in dem Streit, nach Freyheit und nach Kräften. Zerbrich das Joch der Sklaverey, damit die Seele tüchtig sey zu heiligen Geschäften.

Mel. Es ist das Heil uns kommen h.

651. Wir Menschen sind in Adam schon gefallen und verdorben, dadurch wir den gerechten Lohn des Todes uns erworben. Das macht, daß man uns Sünder nennt, die sich aus eigner Schuld getrennt von GOTT, dem wahren Leben.

2. Dies ist der Name, der uns macht vor GOtt zu Spott und Schande; der uns um unsern Schmuck gebracht, gelegt in Strick und Bande, mit Fluch und Finsterniß bedeckt, und uns mit Tod und Hölle schreckt. O jammervoller Name!

3. Niemand war in der ganzen Welt, der uns durch seinen Namen befreyen konnt, denn nur der Held, der, als des Weibes Saamen, sich bey uns in der Füll der Zeit aus der verborgnen

borgnen Ewigkeit im Fleisch hat eingestellet.

4 Sein Name heisset JEsus Christ, von GOtt selbst so genennet, der mir und dir, und wer es ist, dies grosse Heil gegönnet. Ach! nimm es ungesäumet an. Erfreue sich, wer immer kann, des wundervollen Namens.

5. Dies ist der Name, der uns bringt vor GOtt aufs neu zu Ehren: der, wie das Chor der Engel singt, uns Freude kann bescheren; der uns in Fried und Freyheit setzt, mit Gnad und Gaben uns ergötzt, und in den Himmel hebet.

6. Denn JEsus ists, der unsre Schuld, sammt aller Straf und Plagen, (o unerbetne Lieb und Huld!) hat willig wollen tragen. Er war gerecht, und ließ doch sich zur Sünde machen, daß du dich in ihm gerecht könntst machen.

7. So heißt er denn nicht JEsus nur; er ist auch, was er heisset, indem er unsere Natur aus allem Jammer reisset: Die That stimmt mit dem Namen ein, wies billig auch bey uns sollt seyn. Er heißt und ist auch JEsus.

8. Er ist der rechte Josua, der uns zur Ruhe bringet. Er, als der Priester, ist nun da, dem es so wohl gelinget, daß er des HErren Tempel baut, an welchem man ihm selbsten schaut als Grund- und Eckstein liegen.

9. Drum ist in keinem andern Heil, ist auch kein Nam gegeben, daran wir können nehmen Theil zur Seligkeit und Leben. Nur JEsus ist derselbe Mann, der uns das Leben schenken kann. Gelobet sey sein Name.

10. O Name, werde doch in mir durch GOttes Geist verklaret, weil, was verborgen liegt in dir, kein menschlich Herz erfähret. Vernunft kann es begreifen nicht, ohn GOttes Glanz und Gnadenlicht bleibt es unaufgeschlossen.

11. Laß mich empfinden deine Kraft und innre Süßigkeiten, und was er sonsten Gutes schafft, laß sich in mir ausbreiten. So wird der Sündennoth gewehrt; so wird die Last in Lust verkehrt; so bin ich selig. Amen.

(2) Von dem gnädigen Willen GOttes gegen die Menschen im Evangelio überhaupt; und von der ewigen Gnadenwahl insonderheit.

Mel. Ach! was soll ich Sünder m.

652. Ach, wie groß ist deine Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich unsre Noth und Schmerz, daß dich aller Menschen Schade, hat erbarmet väterlich, uns zu helfen ewiglich.

2. Du hast uns so hoch geliebet,

liebet, daß der Mensch soll aller Pein frey und ewig selig seyn; daß dein Sohn sich selbst hingiebet, und beruft uns allzumal zu dem grossen Abendmahl.

3. Ja, dein werther Geist bezeuget durch dein' Tauf und Abendmahl, unser Heil ins Himmels Saal; der die Herzen zu dir neiget, weil er uns den Glauben schenkt, daß uns Höll und Tod nicht kränkt.

4. Weil die Wahrheit nicht kann lügen, will ich dir vertrauen vest. Weil du keinen nicht verläßt; weil dein Wort nicht kann betrügen; bleibt mir meine Seligkeit unverrückt in Ewigkeit.

5. Lob sey dir für deine Gnade, du getreues Vaterherz, daß dich meine Noth und Schmerz; daß dich auch mein Seelenschade hat erbarmt so väterlich! Drum lob ich dich ewiglich.

D. J. G. Olearius.

653. Es ist das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte. Die Werke helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub sieht JEsum Christum an, der gnung hat für uns all' gethan. Er ist der Mittler worden.

2. Was GOtt im G'setz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub sich Zorn und grosse Noth für GOtt so mannigfalten. Vorm Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom G'setz erfordert allermeist. Es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey, GOtt hätt sein G'setz drum geben, als ob wir könnten selber frey nach dessen Willen leben: So ist es nur ein Spiegel zart, der uns anzeigt die sündig' Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, die böse Art, aus eignen Kräften lassen, wiewohl es oft versuchet ward, doch mehrt sich Sünd ohn Maßen. Des Heuchlers Werk GOtt hoch verdammt, und iedem Fleisch der Sünden Schand allzeit ward angeboren.

5. Noch mußt' das G'setz erfüllet seyn, sonst wärn wir all verdorben. Drum schickt GOtt seinen Sohn herein, der selber Mensch ist worden. Das ganz' Gesetz hat er erfüllt, damit sein's Vaters Zorn gestillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den, der es konnt halten, so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht' Gestalten: Nicht mehr, denn lieber HErre mein! dein Tod soll mir das Leben seyn! du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen. Nun sagst du, daß kein Mensch verzag; das wirst du nimmer lügen. Wer gläubt

an

an dich, und wird getauft, demselben ist der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er ist gerecht vor GOtt allein, der diesen Glauben fasset. Der Glaub' giebt aus von ihm den Schein, so er die Werk nicht lässet. Mit GOtt der Glaub ist wohl daran. Dem Nächsten wird die Lieb Gutes thun, bist du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs G'setz erkannt, und schlägt das Gewissen nieder. Das Evangelium kömmt zur Hand, und stärkt den Sünder wieder. Es spricht: Nur kreuch zum Kreutz herzu, im Gesetz ist weder Rast noch Ruh, mit allen seinen Werken.

10. Die Werke komm'n gewißlich her aus einem rechten Glauben. Denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werk wollt rauben. Doch macht allein der Glaub gerecht. Die Werke sind des Nächsten Knecht, dabey wir'n Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was GOttes Wort zusage. Wenn das geschehen soll zur Freud, setzt GOtt kein' gewisse Tage. Er weiß wohl, wenns am besten ist, und braucht an uns kein' arge List. Deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs aufließ, als wollt er nicht; laß dich es nicht erschröcken. Denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn. Und ob dein Herz sprach lauter Nein, so laß dir doch nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß, um dieser Wohlthat willen, GOtt Vater, Sohn, Heiligem Geist! der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß geheiligt werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm. Sein Will auf Erd geschehe, wie ins Himmels Throne. Das täglich' Brod ja heut uns werd. Wollst unsrer Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuld'gern thun. Laß uns nicht in Versuchung stehn. Löss' uns vom Uebel! Amen.

Paul Speratus.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

654. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anders, als in JEsu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt; der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt. Es sind die offnen Liebesarmen, deß, der sich zu dem Sünder neigt; dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verlohren werden. GOtt will, uns soll geholffen seyn. Deswegen kam

der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt, die Wunde recht verbinden. Da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreyt: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit.

5. Darein will ich mich gläubig senken: dem will ich mich getrost vertraun, und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach GOttes Herze schaun. Da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel und Leib erquicken kan; darf ich von keinem Troste wissen, und scheine völlig ausgethan; scheint die Errettung noch so weit: mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irrdische zu drücken, und häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; ja, werd ich ziemlich sehr zerstreut, so hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt zwar alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, bey dem so viel Erbarmen ist. Er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt. So stehet es in Lieb und Leid, in, durch, und auf Barmherzigkeit.

10. Bey diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing ich einstens höchst erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Met. Komt her zu mir, spricht G. S.

655. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf; kommt eilig, kommt, und macht euch auf, mühselig und beladen! Hier öffnet sich das JEsus-Herz für alle, die in Reu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an! drum komm, dein JEsus will und kann dich retten und umarmen; komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, denn in der Irr an Hülf gebricht, er sucht es mit Verlangen. Er läßt neun und neunzig stehn, und sie gar in der Wüsten gehn, das Eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste JEsus Christ das Schäflein, das verlohren ist, bis daß ers hat gefunden. So laß dich finden, liebe Seel, und flieh in JEsu Wun-

Wundenhöhl; noch sind die Gnadenstunden.

5. O JESU! deine Lieb ist groß; ich komm mühselig, nackt und blos, ach laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaaf, das sich verirrt, ach! nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund schier. Ach! laß mich wiederkehren zu deinem Schaafstall, nimm mich an, und mach mich frey vom Fluch und Bann, dies ist mein Herzbegehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig seyn, und du, mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben. Laß mich vom eitlen Weltgesind ausgehn, und mich, als GOttes Kind, um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab der Sündenlust, bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heilig- und Gerechtigkeit dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes Täublein ein, und laß es sicher bey dir seyn in deiner Wunden-Höhle. Bewahre mich vor Sündenwerk, und gieb mir deines Geistes Stärk, an Leib und an der Seele.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

656. Ihr Christen seyd erwählt zu GOttes Preis und Ehren, von Anbeginn der Welt in Christo unserm HErren, dieweil ihr an ihn gläubt, wies GOtt hat vorgesehn. Bey dieser Einfalt bleibt, daß ihr nicht irr mögt gehn.

2. Machet eur' Erwählung vest; seht, merkt auf die Kennzeichen, die GOtt uns wissen läßt, daß ihr sie mögt erreichen. Wer Christum recht ergreift, den Sünden widerstrebt, und zu dem Kampf sich stärkt, so lang er allhier lebt;

3. Wer auf GOtt herzlich hofft, in seiner Furcht sich übet, und kindlich ihn anruft, ihn und den Nächsten liebet, nach GOtt sich sehnt aufs best, und dann beharrt dabey, seh! der kann gläuben vest, daß er erwählet sey.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

657. Ist GOtt für mich, so trete gleich alles wider mich. So oft ich ruff' und bethe, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin beliebt bey GOtt, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich veste, ich rühm's auch ohne Scheu, daß GOtt, der höchst' und beste, mein Freund und Vater sey! und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut. Das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut. An

mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd. Was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein JESUS ist mein' Ehre, mein Glanz und schönstes Licht. Wenn der nicht in mir wäre, so dürft und könnt ich nicht vor GOttes Augen stehen, und vor dem strengen Sitz. Ich müßte stracks vergehen, wie Wachs ins Feuers Hitz.

5. Mein JEsus hat gelöschet, was mit sich führt den Tod; der ists, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist roth. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen; nichts nimmet mir mein Herz. Die Höll und ihre Flammen, die sind mir nur ein Scherz. Kein Urtheil mich erschröcket; kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heyland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schwachheit findt, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind, mir zwar und meinem Munde; GOTT aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie GOtt dem Hülfe leiste, der bey ihm suchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht. Wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit: mein JEsus und sein Leuchten, durchsüsset alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt; der wird verfolgt, und findet ein' harte schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott. Das Kreutz und alle Plagen die sind sein täglich Brodt.

12. Das ist mir nicht verborgen: doch bin ich unverzagt. GOtt will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben, und alles, was ich hab An dir will ich vest kleben, und nimmer lassen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich. Kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich. Kein Hunger und kein Dürsten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des größten

Für-

Fürsten, soll mir ein' Hindrung seyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein' Angst und Herzeleid; was man nur kan erdenken, es sey klein oder groß, der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Springen, und kan nicht traurig seyn, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein HErr JEsus Christ. Das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist. P. Gerhard.

658. Nun lob, mein' Seel, den HErren, was in mir ist den Namen sein. Sein' Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! Hat dir dein' Sünd'n vergeben, und heilt dein' Schwachheit groß, errett't dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß, mit reichem Trost beschüttet; verjüngt dem Adler gleich. Der König schaft Recht, behütet, die leid'n in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht, darzu sein' Güt ohn Maassen. Es mangelt an seiner Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er bald fahren, straft nicht nach unser Schuld. Die Gnad thut er nicht sparen, den Bösen ist er hold; sein' Güt ist hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn. So fern der Ost vom Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vat'r erbarmet über seine junge Kinderlein: so thut der HErr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' Gemächte, und weiß, wir sind nur Staub, gleichwie das Gras zu rechnen, ein' Blum und fallendes Laub; der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da. Also der Mensch vergehet, sein Ende ist ihm nah.

4. Die GOttes-Gnad alleine steht vest, und bleibt in Ewigkeit bey seiner lieb'n Gemeine, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel, waltet sein's Lobs, und dient zugleich dem grossen HErrn zu Ehren, und treibe sein heiligs Wort. Mein' Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren GOtt Vater, Sohn, Heiligem Geist, der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnad'n verheißt, daß wir ihm vest vertrauen, gänzlich verlass'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unser Herz, Muth und Sinn ihm kröftlich mög anhangen! Drauf singen wir zur Stund: Amen! wir werd'n's erlangen, gläub'n wir aus Herzensgrund.

D. J. Poliander.

Der 90 Psalm.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh.

659. O GOtt! der du die Menschenkind, so deinen Sohn erkennen, eh denn die Berg' geschaffen sind, hast wissen all' zu nennen, und sie gesehn im Gnadenbund, eh denn da ist der Erden Grund durchs Wort geleget worden.

2. Sieh doch, wie wir durch Adams Fall so schändlich sind verderbet. Der Tod uns nachfolgt überall, und ist uns angeerbet. Er steckt in unserm Fleisch und Bein, und nagt die Menschen groß und klein, bis daß er sie verzehret.

3. Wir wachsen wie die Blumen auf, und fallen wieder abe. Oft trägt man gar mit grossem Hauf uns Menschen hin zum Grabe. Das macht, HErr, dein gerechter Zorn, dieweil wir sind in Sünd gebohrn, die tödtlich uns vergiftet.

4. Darum wir auch von deinem Grimm so schnell verzehret werden. Eh mans versieht, gehn wir dahin, und liegen in der Erden. Wir bringen in geringer Ruh, wie ein Geschwätz, dies Leben zu, und fliehen gleich von hinnen.

5. Ach! wie gar nichts ist unsre Zeit, HErr, gegen dich zu rechnen. Du bist ein GOtt von Ewigkeit: wer kan dir widersprechen? Du bleibest immer für und für; ja tausend Jahre sind vor dir, wie ein Tag, der vergangen.

6. Der Menschen Leben aber ist gar kurz, und voller Plagen. Noch stecken sie voll arger List, und lassen sich nicht sagen, als hätt's mit ihnen kein' Gefahr, da sie doch selten achtzig Jahr in ihrem Lauf erreichen.

7. O HErr! lehr uns bedenken wohl, daß wir all' müssen sterben, auf daß wir Klugheit werden voll, durch Thorheit nicht verderben; daß wir uns stets bereiten sein, damit wir selig schlafen ein auf Christum unsern HErren.

8. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, dir sey Lob, Preiß und Ehre für alles, was du uns erweißt! Dein Segen sich vermehre, daß wir fort spüren deine Güt, und stets mit willigem Gemüth dir und dem Nächsten dienen.

Mel. Vater unser im Himmelr.

660. So wahr ich lebe, spricht dein GOTT, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr ist dies mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenk, o Menschenkind! verzweifle nicht in deiner Sünd. Hier findest du Trost, Heil und Gnad, die GOtt dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuren Eyd. O selig, dem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich für Sicherheit. Denk nicht: Es ist noch zu

te Zeit. Ich will erst frölich seyn auf Erd: und wenn ich Lebens müde werd, alsdenn will ich bereuren mich, GOtt wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists: GOtt ist zwar stets bereit, dem Sünder mit Barmherzigkeit. Doch, wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget GOtt, von wegen Christi Blut und Tod. Doch, sagen hat er nicht gewollt, ob du bis Morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du; heut bekehre dich. Eh morgen kömmt, kanns ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank; ja wohl gar todt. So du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o HErr JEsu! hilf du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und Busse thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück; auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit.

Joh. Herrmann.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

661. Weg, mein Herz, mit den Gedanken, als ob du verstossen wärst. Bleib in GOttes Wort und Schranken, da du anders reden hörst. Bist du bös und ungerecht: ey so ist GOtt fromm und schlecht. Hast du Zorn und Tod verdienet: sinke nicht, GOtt ist versühnet.

2. Du bist, wie die Menschen alle, angesteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle, sammt der Schlangen, angestift. Aber so du kehrst zu GOtt, und dich besserst, hats nicht Noth. Sey getrost! GOtt wird dein Flehen und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Leue, der sich nur nach Blute sehnt. Sein Herz ist zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. GOtt hat einen Vaterſinn. Unser Jammer jammert ihn. Unser Unglück ist sein Schmerze. Unser Sterben kränkt sein Herze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines Menschen Tod; sondern daß er sich ergebe an mich, aus dem Sündenkoth. GOttes Freud ist, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt; will nicht, daß aus seiner Heerde das Geringst' entzogen werde.

5. Kein Hirt kann so fleißig gehen nach dem Schaaf, das sich verläuft. Soltst du GOttes Herze sehen, wie sich da der Kummer häuft; wie es dürstet, ächzt und brennt nach dem, der sich abgetrennt von ihm, und auch von den Seinen: würdest du für Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur

die Frommen, die in seinem Hause seynd; sondern auch, die ihm genommen durch den grimmigen Seelenfeind, der dort in der Hölle sitzt, und der Menschen Herz erhitzt wider den, der, wenn sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen sein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zusammen in den weiten Himmelsschooß. Wer sich nun da stellet ein, suchet frey und loß zu seyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOTT, und alles Heer hoch droben, dem der Himmel schweigen muß, wenn sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Buß. Aber was gesündigt ist, das verdeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben. Alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kann sich so ergiessen; kein Grund kann so gründloß seyn; kein Strom so gewaltig fliessen: gegen GOtt ist alles klein; gegen GOTT und seiner Huld, die er über unsre Schuld alle Tage läßet schweben durch das ganze Sündenleben.

10. Nun, so ruh, und sey zufrieden, Seele, die du traurig bist. Was willst du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist? Deiner Sünden grosses Heer, wie es scheinet, ist nicht mehr, (gegen GOttes Herz zu sagen,) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tausend Welt zu finden, von dem Höchsten zugericht, und du hättest alle Sünden, so darinnen sind, verricht; wär es viel: doch lange nicht so viel, daß das volle Licht seiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöschet werden.

12. Mein GOtt, öffne mir die Pforten solcher Gnad und Gütigkeit! Laß mich allzeit allen Orten schmecken deine Süßigkeit! Liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kan, wiederum umfang, und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe!

Paul. Gerhard.

Mel. HErr JEsu Christ, du h. G.

662. Weh mir, daß ich so oft und viel, als wär ich gar verblendet, gesündigt ohne Maaß und Ziel, von GOtt mich abgewendet, der mir doch nichts, denn lauter Gnad und Wohlthat stets erwiesen hat in meinem ganzen Leben!

2 Weh mir, daß ich für meinem GOtt mein Herz so fest verschlossen, darinnen er mein Schutz in Noth zu seyn war unverdrossen! Viel Greuel hab ich drein gebracht. Es stinkt jetzt wie ein garstger Schacht, darinn der Satan wohnet.

3. Mich überzeuget Herz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröste Sünder bin, darf mich nicht anders nen-

nennen. Doch, wenn ich dich, o GOtt! schau an, mit nichten ich verzweifeln kan: Du kannst und willst mir helffen.

4. Groß ist zwar meine Missethat, die mich bisher besessen: doch ist weit grösser deine Gnad, niemand kan sie ermessen. So groß, o grosser GOtt, du bist, so groß ist auch zu aller Frist bey dir die Gnad und Güte.

5. Die hast du keinem je versagt, weil diese Welt gestanden. Wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zuschanden. Ich bitt, ich fleh, ich schrey, ich ruff, auf deine Gnad ich wart und hoff. Ach laß mich Gnade finden!

6. Ich bin das ungerathne Kind, das sich von dir gewendet, und mit dem frechen Weltgesind sein Erbtheil hat verschwendet; dich, als das Lebensbrod, ohn Scheu hintan gesetzt, und wie die Säu mit Trebern sich gefüllet.

7. Ich habe dir offt widerstrebt, gefolget meinen Lüsten, und den Begierden nachgelebt, die, was recht ist, verwüsten. Das höchste Gut hab ich verachtet; auf dis, was zeitlich ist, gedacht, und in der Welt hoch pranget.

8. Doch aber bitt ich dich, aus Gnad wollst du nicht mehr gedenken, was ich geübt für Freveltat. Ins Meer wollst du sie senken. Die Sünd erlaß, die Straf abführ. Ein neues Herz schaff du in mir, um deines Sohnes willen.

Joh. Herrmann.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey E.

663. Wenn dein herzliebster Sohn, o GOtt! nicht wär auf Erden kommen, und hätt, als ich in Sünden todt, mein Fleisch nicht angenommen: so müßt ich, armes Würmelein, zur Höllen wandern, in die Pein, um meiner Sünden willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen, weil er die schwere Sündenlast für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, da er ließ willig tödten sich, auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Muth, mit kindlichem Vertrauen. Auf dis dein rosinfarbnes Blut will ich mein' Hoffnung bauen, das er für mich vergossen hat, gewaschen ab die Missethat, und mir das Heil erworben.

4. In seinem Blut erquick ich mich, komm hin zu dir mit Freuden. Ich suche Gnad, und hoff auf dich. Von dir soll mich nichts scheiden. Was mir durch seine Marterkron erworben hat dein lieber Sohn, kan mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herühret. Wer sich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich

verführet. Des HErren JEsu Werk allein, daß machts, daß ich kann selig seyn, der ichs mit Glauben fasse.

Joh. Herrmann.

664. Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die süsse Wurzel Jesse! Du Sohn David, aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen; lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ey mein' Perle, du werthe Kron, wahr'r GOttes- und Marien Sohn, ein hochgebohrner König! mein Herz heißt dich ein Lilium. Dein süsses Evangelium ist lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein! Hosianna! himmlisch Manna, das wir essen! Deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, du edler Jaspis und Rubin, die Flamme deiner Liebe, und erfreu mich, daß ich doch bleib, an deinem auserwählten Leib, ein' lebendige Nibbe. Nach dir ist mir, gratiosa cöli Rosa, krank und glimmet mein Herz, durch Liebe verwundet.

4. Von GOtt kömmt mir ein Freudenschein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thust anblicken. O HErr JEsu, mein trautes Gut! dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein' Arme, daß ich warme werd von Gnaden. Auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater! mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut. Er ist mein Schatz, ich bin sein' Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eya! Eya! himmlisch Leben wird er geben mir dort oben. Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cithara, und laßt die süsse Musika ganz freudenreich erschallen, daß ich möge mit JEsulein, dem wunderschönen Bräutgam mein, in steter Liebe walten. Singet, springet, jubiliret, triumphiret, dankt dem HErren: Groß ist der König der Ehren!

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich doch, zu seinem Preiß, aufnehmen in das Paradeiß, deß klopf ich in die Hände. Amen! Amen! Komm, du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange! deiner wart ich mit Verlangen! D. Phil. Nicolai.

Die drey Lieder über den Hauptspruch des ganzen Evangelii: Also hat GOtt die Welt geliebet, suche im 1sten Theile, unter den Pfingstliedern. Hieher gehört auch das Lied, von der ganzen Heilsordnung: Nun freut euch, lieben Christen gemein, im 1sten Theile, Num. 111.

(3) Von Christo, dem Erlöser; von desselben beyden Naturen, Ständen und Aemtern.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

665. Ich JEsu, dessen Treu im Himmel und auf Erden, durch keines Menschen Mund kan gnug gepriesen werden. Ich danke dir, daß du ein wahrer Mensch gebohr'n, hast von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohr'n.

2. Fürnehmlich wird in mir all Herzensangst gestillet, wenn mich dein süsser Nam und dessen Trost erfüllet. Kein Trost so lieblich ist, als den mir giebt dein Nam, der süsse JEsus-Nam, o Fürst aus Davids Stamm!

3. O JEsu! höchster Schatz, du kannst mir Freude bringen. Es kann nichts lieblicher, als JEsus Name klingen. Ich kan nicht traurig seyn, weil JEsus heißt so viel, als Heiland, oder Held, der selig machen will.

4. Wenn Satan sich bey mir will mit Anfechtung regen, ist JEsus Name mir zum Trost, Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit, und Arzney in aller Angst und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die schnöde Sünde. Dein Name machet mich zu einem Gnadenkinde. Er nimmt von mir hinweg die Schuld und Missethat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun so heilge mich, der ich bin ganz bestecket, dein JEsus-Name, der die Sünde ganz zudecket. Er kehre ab den Fluch; den Segen zu mir wend, auf daß dadurch bey mir sich alle Schwachheit endt.

7. Er sey mein Licht, das mich in Finsternüß erleuchte. Er sey des Himmels Thau, der mich in Hitz anfeuchte. Er sey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm. Er sey mein höchstes Gut.

8. Er sey mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben, und wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben, daß ich alsdenn in ihm das Leben schliesse wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen soll.

9. Immittelst helf er mir, so lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle. Er stehe mir stets bey mit seines Geistes Gab, und gebe Kraft, wenn ich was zu verrichten hab.

10. In JEsu Namen bin ich heute aufgestanden, in ihm vollbringe ich, was mir kömmt unter Handen; in seinem Namen ist der Anfang schon gemacht; das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch sterben. HErr, sterben will ich dir. In die

will ich ererben das ewge Himmelreich, das du erworben mir. Von dir verklärt, will ich dir dienen für und für.

Joh. Herrmann.

666. Ach JEsu, meiner Seelen Freude! mein Reichthum wen ich Mangel leide! mein Heil in meiner Sündenlast; mein Anker, wenn mein Schiff will wanken; mein Licht, wie kan ich dir verdanken, daß du mich so geliebet hast?

2. Ich armer Knecht, ich war verlohren: und du mein HErr, du wirst gebohren, und giebst für mich dich in Gefahr. Ich war dein Feind: du kommst gelauffen, mein Leben durch dein Blut zu kauffen, das anders nicht zu retten war.

3. O Treu, die nicht ist auszusinnen! Was soll ich Armer doch beginnen, der dieß nicht wohl begreifen kann? Doch wohl! ich habe vesten Glauben. Den soll mir auch der Feind nicht rauben, und liefe er noch so heftig an.

4. Ich weiß, daß GOtt mich hat erlohren; daß mich sein Geist hat neu gebohren; daß mir sein Sohn gestorben ist. Ich weiß, HErr! daß du bist mein Leben; daß du auch bist für mich gegeben; ja daß du noch mein Helfer bist.

5. Schlägt Moses seine Donnerflammen um mein verdamtes Haupt zusammen: in dir, o JEsu! find ich Ruh. Muß ich mit Sünd und Hölle streiten, so lauf ich, HErr, auf deine Seiten, als meine stärkste Vestung, zu.

6. Und kömmt auch gleich der Tod gesprungen, hat JEsus doch für mich gerungen, und durch den Tod den Tod verjagt. Was darf mir vor dem Tode grauen, wenn ich durch ihn soll wirklich schauen, was mir mein JEsus zugesagt.

7. Nun, JEsu, laß mich an dir kleben, so bleibet dir mein ganzes Leben mit stets verbundner Treu verpflicht. Denn wer sich hier mit dir verbindet, der lebt, ob gleich sein Leben schwindet, und stirbet auch im Tode nicht.

Mel. Ach, was soll ich Sünder m.

667. Ach! wohin soll ich mich wenden, wo soll ich in meiner Noth Hülfe suchen, o mein GOtt? Halt mich vest in deinen Händen: Du bist meine Zuversicht. Meinen JEsum laß ich nicht.

2. JEsu! du bist meine worden, da du dich auf diese Welt in dem Fleisch hast eingestellt, und mich bracht in deinen Orden. Du bist meine Zuversicht; dich, mein JEsu! laß ich nicht.

3. JEsu! du hast mich erworben, da du mildiglich dein Blut hast vergossen mir zu gut, und am Kreutze bist gestorben. Du bist meine Zuversicht; dich ꝛc.

4. Wenn mich meine Sünden nagen, die ich freventlich verübt; wenn mein Herze sich betrübt, will ich gläubig zu dir sagen:

gen: Du bist meine Zuversicht; dich, mein JEsu! laß ich nicht.

5. Alles, was mein Fleisch verschuldet, hast du für mich gut gemacht. Du hast mir das Heil gebracht, und die Schmach für mich erduldet! Du bist ꝛc.

6. Wenn der Teufel mir zum Schröcken seine Feuerflammen weißt, soll mein blöder Lebensgeist sich in deine Wunden stecken. Denn dich, meine Zuversicht, o mein JEsu! laß ich nicht.

7. Du wirst den (die) nicht lassen rauben dir aus deiner starken Hand, an den (die) du dein Blut gewandt; der (die) da sagt im vesten Glauben: Du bist meine Zuversicht, dich, mein JEsu! ꝛc.

8. Will der Tod das Herze brechen, fällt der sieche Leib dahin; so wird Sterben mein Gewinn, weil ich sicherlich kann sprechen: Du bist meine ꝛc.

9. Du wirst aus des Grabes Höhle meinen Leib in kurzer Zeit bringen zu der Herrlichkeit, derer sich freut meine Seele. Darum, meine Zuversicht, dich, mein ꝛc.

10. Weil die Zunge nur kann lallen, soll dies ihre Rede seyn: JEsu! du bist nur allein, dem ich suche zu gefallen. JEsu, meine Zuversicht! dich, mein ꝛc.

11. JEsu, JEsu, komm behende! JEsu, JEsu, hilf aus Noth! JEsu, JEsu, treuer GOtt, gieb mir nur ein seligs Ende! JEsu, meine Zuversicht; dich, mein JEsu! laß ich nicht.

Mel. Machs mit mir GOtt, nach d. G.

668. Das ist ein theures werthes Wort, ein Wort sehr lieb zu hören, daß JEsus ist der Sünder Hort, und will die Armen lehren. Das ist ein theures werthes Wort, daß JEsus ist der Sünder Hort.

2. Er, JEsus, nimt die Kranken an; er heilet allen Schaden; er ist ein Gast bey jedermann, die ihn zu sich einladen. Das ist ein theures werthes ꝛc.

3. Er, JEsus, ist ein treuer Hirt; er suchet, was verlohren; er holt zurücke, was verführt; er ist zum Heil erkohren. Das ist ein theures werthes ꝛc.

4. Lob sey dir, JEsu! GOttes Sohn, du unser Schuldenbürger, du Osterlam, du Gnadenthron, du Freystadt vor dem Würger! Das ist ein ꝛc.

5. Ach! gieb mir, daß ich diese Gnad, und meine Sünd erkenne! daß ich, dein Schäflein, früh und spat nach dir für Liebe brenne; gedenk an dis, das werthe Wort: daß JEsus ist der Sünder Hort.

Luc. 9, 41.

Mel. Allein zu dir HErr JEsu Chr.

669. Du weinest für Jerusalem, HErr JEsu! heisse Zähren. Du zeigst, es sey dir angenehm, wen Sünder sich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß erschein, und über meine Sünden wein, so tilgest du, aus lauter Gnad, die Missethat, so mich bisher gequälet hat.

2. Wenn

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt, von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend, da ich Errettung finde. Vor GOtt sind sie so hoch geschätzt, wer damit seine Sünden netzt, den blickt GOtt an mit Gütigkeit, zu jeder Zeit, und sein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränenhaus, für grosser Angst, oft weinen, der Welt aushalten manchen Straus. Sie markert stets die Deinen. Auf allen Seiten, wo sie kan, fängt sie mit mir zu hadern an. Dies tröstet mich zu aller Frist, HErr JEsu Christ! in Noth du auch gewesen bist.

4. Du zählest alle Thränen mein; ich weiß, sie sind gezählet. Und ob sie nicht zu zählen seyn, dennoch dir keiner fehlet. So oft vor dir sie regen sich; so oft sie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt, wie dir bewußt, denn du mir allzeit Hülfe thust.

5. Wer jetzund säet Thränen aus, hält in Geduld GOtt stille, wird frölich seyn in deinem Haus, da Freude ist die Fülle; ja solche Freude, die kein Mann mit seiner Zung aussprechen kann, und die da bleibt in Ewigkeit. Mein Kreutz und Leid wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für diese Thränen dank ich dir, daß du die Freudenkrone, HErr Christ, dadurch erworben mir, bey die ins Himmels Throne. Wenn du mich holen wirst hinauf zu deinem auserwählten Hauf, dann will ich recht lobsingen dir, o höchste Zier! für deine Thränen für und für.

Joh. Herrmann.

Mel. Mein JEsu, der du vor dem S.

670. Erquicke mich, du Heil der Sünder, durch dich und deinen Gnadenschein, und laß, o Freund der Menschenkinder! dein Herz auf mich gerichtet seyn. Komm, und erzeige dein Erbarmen mir Heil- und Hülfsbedürftgen Armen.

2. Du bist und bleibst der Trost der Erden, und der gepriesne Wundermann, durch welchen wir errettet werden; der allen Menschen helfen kann, und uns von allen unsern Schaden durch seine Huld und Kraft entladen.

3. Der Blinde kann die Sonne sehen, der Taube hört die Stimme an! der Lahme muß gerade gehen, der Aussatz wird hinweg gethan, den Todten hast du Geist und Leben, und allen Armen Trost gegeben.

4. Hast du vor diesem solche Thaten, o HErr! durch deine Hand gestift: so wollest du auch ietzo rathen dem Schaden, der die Seele trift. Ach! zeige deine grosse Stärke, durch unverdiente Gnadenwerke.

5. Du weißt ja, was wir Menschen taugen: wir sind verblendt, und sehen nicht. Darum erleuchte meine Augen mit deinem Glanz und Gnadenlicht, zu sehen, was sonst nicht zu se-

hen,

hen, wenn wir in deinem Licht nicht stehen.

6. Eröffne mir, HErr, meine Ohren, und mache mich zu deinem Knecht. Hier bin ich, du wollst sie durchbohren, daß ich dir diene treu und recht, und auf dein Wort gehorsam merke, darnach zu thun all meine Werke.

7. Ich wankle auf verlähmten Füssen: bald strauchl' ich hie, bald fall ich dort. Laß deine Kraft in mich einfliessen, daß ich mag gehn gerade fort, und meine Tritte niemals gleiten, noch aus dem Pfad der Wahrheit schreiten.

8. Wer will doch meinen Aussatz heilen, der Krankheit allerschlimmsten Theil? Mein Arzt, du wollest nicht verweilen. Ach! heile mich, so werd ich heil. Laß deine Wunden, o mein Leben, für meine Wunden Pflaster geben.

9. Ich bin ganz todt, und meine Kräfte, Will und Verstand sind ohne Kraft, zu thun recht göttliche Geschäfte. HErr, gieb mir neuen Lebenssaft, daß ich gleich einem Baum ausschlage, und tausendfache Früchte trage.

10. Ich finde mich arm und elende, entblößt von allem eignen Ruhm. Die Friedensbotschaft zu mir sende, dein süsses Evangelium, daß ich dadurch noch hier auf Erden gerecht und selig möge werden.

671. Grosser Prophete, mein Herze begehret von dir inwendig gelehret zu seyn. Du aus des Vaters Schoos zu uns gekehret, hast offenbaret, wie du und ich Ein: Du hast, als Mittler den Teufel bezwungen. Dir ist das Schlangen-Kopftreten gelungen.

2. Priester in Ewigkeit, meine Gedanken denken mit brennenden Eifer an dich. Bringe mein Seufzen in heilige Schranken, der du ein Opfer geworden für mich. Du bist als Fürsprach zum Himmel gefahren, kannst auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren, dich wollen wir ehren, stimmet ihr Saiten der Liebe mit ein. Lasset das Loben und Danken nun hören, weil wir die theuer Erkaufete seyn. Herrsche, liebwürdigster Heiland! als König. Menschenfreund, schütze die Deinen, die wenig.

4. Nun dann, so soll auch mein Alles erklingen. Ich, als ein Christ, will treten herbey, will, nicht ermüdet, aus Liebe dir singen; sondern vermehren das Jubelgeschrey. Ich will dich, Herzog des Lebens, verehren, alles, was Odem hat, lobe den HErren!

Mel. HErr JEsu Christ, wahr'r M.

672. HErr JEsu Christ, dein theures Blut ist meiner Seelen höchstes Gut. Das stärkt, das labt, das

macht

macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein Unschuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor GOtt bestehn, und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O JEsu Christe, GOttes Sohn! mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron, dein theures Blut, dein Lebenssaft, giebt mir stets neue Lebenskraft.

4. HErr JEsu, in der letzten Noth, wenn mich schröckt Teufel, Höll und Tod, so laß ja dies mein Labsal seyn. Dein Blut mach mich von Sünden rein.

D. J. G. Olearius.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

673. JEsu! der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod, aus des Teufels finstern Höhle, und der schweren Sündennoth, kräftiglich herausgerissen, und mich solches lassen wissen, durch dein angenehmes Wort: sey doch jetzt, o GOtt! mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlohrnen Schäflein, als sie lieffen ganz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein. Ja, du, Satans-Ueberwinder, hast die hochbetrübten Sünder so geruffen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden; ach! ich irre weit und breit. Es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. All mein Tichten, all mein Trachten heisset unsern GOtt verachten. Böslich leb ich ganz und gar, und sehr gottloß immerdar.

4. HErr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir. Das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seele für: Aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll, Was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HErr, ich kan nicht wissen, wie viel meiner Fehler seyn. Mein Gemüth ist ganz zerrissen, durch der Sünden Schmerz und Pein: und mein Herz ist matt von Sorgen. Ach! vergieb mir, das verborgen! Rechne nicht die Missethat, die dich, HErr, erzürnet hat.

6. JEsu! du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut. Laß es, o Erlöser, kommen meiner Seligkeit zu gut! Und dieweil du so zerschlagen, hast die Sünd am Kreutz getragen: ey, so sprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen sey.

7. Will mich auch der Höllen Schröcken, und des Satans Grimmigkeit, vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen; ach! so hilf, HErr JEsu, siegen! o du meine Zuversichte, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden; deine Nägel, Kron und Grab; deine Schenkel vest ge-

bun-

bunden, wende alle Plagen ab. Deine Pein und blutges Schwitzen; deine Striemen, Schläg und Ritzen; deine Marter, Angst und Stich, o HErr JEsu! trösten mich.

9 Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kan: ach! so wollest du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein, HERR, kannst es führen, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr, zu meiner linken Hand, seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine Schmerzen; du erkennest meine Pein. Es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dies mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Kreutz vergossen ist, geb ich dir, HErr JEsu Christ.

11. Nun, ich weiß, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt! Es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt, daß auf dieser weiten Erden keiner nicht verlohren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist Glaubensvoll.

12. HErr, ich gläube; hilff mir Schwachen. Laß mich ja verzagen nicht. Du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, HErr JEsu! nach dem Streit in der süssen Ewigkeit. J. Rist.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

674. JEsu, frommer Menschenheerden guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden das dein Stab und Stimme führt. Ach! du hast aus Lieb dein Leben für die Schaafe hingegeben: und du gabst es auch für mich. Laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben: und ein Hirt liebt seine Heerd. Laß uns auch so Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd. Schallet deine Lieb hernieder, soll die meine schallen wieder. Wenn du rufst: Ich liebe dich, ruft mein Herz: dich liebe ich.

3. Schaafe ihren Hirten kennen, dem sie auch sind wohl bekannt. Laß mich auch nach dir nur rennen, wie du kamst zu mir gerannt. Als des Höllenwolfes Rachen eine Beut aus mir wollt machen, riefst du: Ich kenne dich, ich auch rief: dich kenne ich.

4. Heerden ihren Hirten hören, folgen seiner Stimm allein: Hirten auch zur Heerd sich kehren, wenn sie blöcken groß und klein. Laß mich hören, wenn du schreyest: laß mich lauffen, wenn du bräuest; laß mich horchen stets auf dich. JEsu! höre du auch mich.

5. Höre, JEsu! und erhöre meine, deines Schäfleins Stim. Mich auch zu dir schreyen lehre, wenn sich nahe des Wolfes Grimm. Laß mein

Schrey-

Schreyen dir gefallen, deinen Trost herwiederschallen. Wenn ich bethe, höre mich. JEsu! sprich: Ich höre dich.

6. Höre, JEsu! und erhöre, wenn ich ruff, anklopf und schrey. JEsu! dich von mir nicht kehre: steh mir bald in Gnaden bey! Ja, du hörst: in deinem Namen ist ja alles Ja und Amen. Nun ich glaub und fühle schon deinen Trost, o GOttes Sohn!

Mel. Es ist das Heil uns kommen h.

675. Ihr Töchter Zions, kommt herbey, laßt uns ein Brautlied hören, vernehmt, wer euer Bräutgam sey, von dessen Ruhm und Ehren gar lieblich singt des Himmels Chor. Drum hebt auch eure Stimm empor, dies Loblied zu vermehren.

2. Er ist des höchsten GOttes Sohn, von Ewigkeit gezeuget, vor dessen Zepter, Reich und Kron sich Erd und Himmel beuget; was Ehre, Lob und Ruhm erweißt dem Vater und dem Heilgen Geist, vor ihm sich gleichfalls neiget.

3. Er ist hernach auch in der Zeit ein Menschenkind gebohren, das Zweiglein Jesse, das verneut, was vormals war verlohren. Er ist der holde Menschensohn, den GOtt zu Davids Reich und Kron schon längst hat auserkohren.

4. Drauf hat sich dieser Bräutigam in unsern Tod gegeben. Er selbst, das theure GOttes-Lamm, schaft seiner Braut das Leben. Er führet seine Lebenszeit in grosser Schmach und Niedrigkeit, zu GOtt uns zu erheben.

5. Darum hat ihn auch GOtt erhöht, und aus der Schmach gehoben. Er sitzet nun mit Majestät zur Rechten GOttes droben. Er ist das Haupt der Christenheit; er ist der HErr der Herrlichkeit, den alle Engel loben.

6. Er ist vor GOtt mit seinem Blut ins Heiligste gegangen, und hat allda, der Braut zu gut, ein ewigs Heil empfangen. Die Braut kan nun zu aller Frist, weil er ihr Hoherpriester ist, den Gnadenblick erlangen.

7. Er ist der grösseste Prophet, den alle Welt soll hören: der Meister, dessen Stimm ergeht mit Himmels-süssen Lehren; der seiner Kirche Hirten giebt, so wie es ihm nach Wunsch beliebt, sein Gnadenreich zu mehren.

8. Die Braut verehrt ihn auch zugleich in seiner Königs-Krone. Sie spürt sein Macht- und Gnadenreich, bückt sich vor seinem Throne. Sie hoffet in Gelassenheit das künftge Reich der Herrlichkeit, nebst vielem Gnadenlohne.

9. Ihr Töchter Zions, freuet euch; laßt mit den Himmels-Chören aus euren Herzen auch zugleich viel Halleluja hören, dem allerschönsten Bräutigam,

dem

dem auserwählten Gottesland zu ewgen Lob und Ehren.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

676. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Mund erreichet, dem, als GOtt, das Reich gebühret, der, als Mensch, das Zepter führet, dem das Recht gehört zum Throne, als des Vaters eingem Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten!

2. Himmel, Wasser, Luft und Erde, nebst der ungezählten Heerde der Geschöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern, sind, HErr über Tod und Leben, dir zum Eigenthum gegeben. Thiere, Menschen, Geister scheuen, Menschen-Sohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen sieht man dich am schönsten glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Zepter deines Mundes, nach dem Recht des Gnadenbundes, sich von dir regieren lassen, und wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren, kann man stets dich loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort, ohne Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen, und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. O Monarch in dreyen Reichen, dir ist niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vortreflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben. Du beschützest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genüssen, laß mich dich im Glauben küssen, ehren, fürchten, loben, lieben, und mich im Gehorsam üben, hier mit leiden, kämpfen, schwitzen; dort mit auf dem Throne sitzen.

Mel. JEsu, der du meine Seele.

677. Liebster JEsu, in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier, hörte man zum Volk dich sagen: Es geht eine Kraft von mir. Laß auch deine Kraft ausfliessen, und sich deinen Geist ergiessen, da du in der Herrlichkeit nun regierest weit und breit.

2. Denn dir ist in deine Hände nun gegeben alle Macht. Bis an aller Welt ihr Ende wird dein Name hoch geacht. Alles muß sich vor dir neigen: und was hoch ist, muß sich beugen. Selbst der letzte Feind auch muß endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kannst du allen rathen: deine Kraft ist nie zu klein. Es bezeugens deine Thaten, die uns aufgeschrieben seyn. Ja du bist deßwegen kommen, weil du dir hast vorgenommen, aller Menschen Heil zu seyn, und zu retten Groß und Klein.

4. Hier, mein Arzt, steh auch ich Armer, krank am Geiste, blind und bloß. Rette mich, o mein Erbarmer! mache mich von Sünden loß, und von den so vielen Tücken, die mein armes Herz bestricken! Ach, laß deinen süssen Mund zu mir sprechen: Sey gesund.

5. Siehe, meine Seele rühret deinen Saum im Glauben an, wartet bis sie endlich spüret, was du hast an ihr gethan. An dein Wort will ich mich halten, und indeß dich lassen walten. Läugnen kannst du dich doch nicht, da dein Wort mir Heil verspricht.

6. Amen, du wirst mich erhören, daß ich durch dich werde rein, und zu mir dein Antlitz kehren, daß ich könne fröllich seyn. So will ich aus Herzensgrunde deine Güte mit dem Munde rühmen hier in dieser Zeit bis zur frohen Ewigkeit.

Mel. Ich ruff zu dir, HErr JEsu C.

678. Mein Freund ist mein, und ich bin sein; er ist mir vermählet. O liebster JEsu, ich bin dein; du hast mich auserwählet. Ich, ich bin deine Sulamith, und will mich auch bestreben, dir zu leben. Ich folge Tritt auf Tritt. Dir hab ich mich ergeben.

2. Mein Freund ist mein, und ich bin sein; das Herz ist mir entwendet. Dein Leib und Blut ist alles mein; dein Geist ist mir verpfändet. Mein ist dein Reich und ganzes Heil. Der Himmel bleibt mein Erbe, wenn ich sterbe. GOtt selber ist mein Theil. Wer sagt, daß ich verderbe?

3. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Hab ich nicht viel auf Erden, so ist mein Reichthum doch nicht klein. Wie kann ich reicher werden? Ich habe dich, o GOttes Sohn. Wenn alle Welt vergehet, so bestehet mein JEsus, meine Kron, der mich zur Braut erhöhet.

4. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Du hast mich dir erworben. Du JEsu! bist mein Fleisch und Bein, bist auch für mich gestorben. Ich bin dein theu'r erkauftes Gut, mit Leib und Seel dein eigen, und will zeigen, daß Seele, Blut und Muth sich redlich zu dir neigen.

5. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Ich lebe dir zu Ehren. Was willst du, schnöde Welt? Nein, nein, ich mag dich gar nicht hören. Ich lebe meinem Bräutigam! Ich will die Laster meiden, auch was leiden, wie du, mein Gotteslamm. An dir will ich mich weiden.

6. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Behüte mich für Sünden. Sie stehn an deiner Braut nicht fein, drum hilf mir überwinden. Laß ja nicht die Vermessenheit, die Selbstliebe, das Stolziren mich verführen. Gieb Lieb und Einigkeit, das wird mich besser zieren.

7. Mein

7. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Ach! laß uns doch nicht trennen. Das brächte mir die größte Pein; dann müßt ich ewig brennen. Wenn ich dich aber halten kan, so krieg ich meine Krone, samt dem Throne. Ach hilf mir selig an, daß ich stets bey dir wohne.

8. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, so will ich ewig heissen. Schleuß mich in deine Wunden ein, wer wird mich von dir reissen? Du bist allmächtig und getreu. Trotz! daß dir deine Taube niemand raube. Dein Schutz ist nimmer neu, das sichert mich mein Glaube.

9. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Ich will dich ewig loben. Du hast mir meinen Freudenwein im Himmel aufgehoben. Jetzt bin ich noch im Jammerthal: doch bleib ich auch die Deine, wenn ich weine. Dort ist das Hochzeitmahl, da ich als Braut erscheine.

M. Joh. Neunherz.

Von Christi hohenpriesterl. Seufzen. Marc. 7, 34.

Mel. HErr JEsu Christ, du höchst. G.

679. Mein Heiland, Ursprung reiner Lust, du Brunnquell aller Freuden, ach! was erschüttert deine Brust? du Licht und Trost der Heyden! was kränkt und drückt dein treues Herz? Was macht, daß sich der innre Schmerz durch kläglich Seufzen äusert?

2. Das tiefe Elend der Natur, die du zur Braut erwählet, das bringet dich auf diese Spur, das ist es, was dich quälet, was diese Seufzer aus dir preßt, und dich nicht frölich werden läßt in deines Fleisches Tagen.

3. Du siehst, wie GOttes edles Bild zerstöhret und verblichen; wie Finsternüß den Sinn erfüllt, wie alles Licht entwichen, wie aller Schmuck der Heiligkeit, der Seelen schönstes Ehrenkleid, zerrissen und verlohren.

4. Du siehest, wie der Freyheit Kron von unserm Haupt gefallen; wie wir voll Elend, Schmach und Hohn in schweren Fesseln wallen. Du siehst, was vor ein schimpflich Band das Meisterstück der höchsten Hand, die freye Zunge bindet.

5. Dis Joch, das Leib und Seel beschwert, bewegt dich zum Erbarmen. Das macht, daß man dich seufzen hört für die gefangnen Armen, die größtentheils die eigne Noth, die ihnen das Verderben droht, aus Blindheit nicht erkennen.

6. Du aber trittst ins Mittel hin, an der Elenden Stelle. Du öffnest mit betrübtem Sinn dein Herz, die Liebesquelle, daraus ein lautes Seufzen fließt, das sich in GOttes Herz ergießt, und um Verschonen bittet.

7 So stehe dann, o Vater, an dein seufzend Kind, und schone! Mach seinen Seufzern freye Bahn zu deinem Gnadenthrone. Nimm die verdorbne Kreatur

nur in deine Segensvolle Cur, damit sie recht genese.

8. O Heiland! laß dein Hephata in unsre Bande dringen, damit wir dir Halleluja mit freyer Zunge singen. Laß dein mitleidig Bruderherz, in aller Angst, in allem Schmerz, uns Armen offen stehen.

9. Du himmlisch Täublein, ach! vernimm das Girren deiner Tauben. Erhalt durch deines Seufzens Stimm in ihnen Muth und Glauben. Besprenge sie mit Christi Blut, das lauter Liebeswunder thut; das Seel und Geist erquicket.

10. Nimm unsre letzten Seufzer an, wenn Herz und Augen brechen. Wenn unser Mund nicht reden kan, noch unsre Zunge sprechen; so führe du für uns das Wort, und bring uns an den sichern Ort, wo Schmerz und Seufzen weichet. Rambach.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

680. Mein JEsus ist mir alles worden: sein ganz Verdienst gehört mir zu. Ich bin zwar in der Sünder Orden, doch, weil ich wahre Busse thu, so wäschet mich sein theures Blut, und JEsus wird mein höchstes Gut.

2. Ach! wenn ich diesen Heiland habe, so hab ich, was ich haben soll: und gieng ich gleich am Bettelstabe, so wär ich dennoch Reichthumsvoll. Damit behalt ich guten Muth: denn JEsus ist mein höchstes Gut.

3. Denselben halt ich veſt im Glauben: ich leb in ihm: er lebt in mir. Der Feind sucht zwar mich ihm zu rauben; er stellt mir andre Schätze für. Allein, ich flieh des Satans Brut, und JEsus bleibt mein höchstes Gut.

4. Bekomm ich auch gleich viel zu leiden, hat Seel und Leib was auszustehn; so will ich lieber alles meiden, als mich von meinem Heil vergehn: denn in der grösten Kreutzesfluth bleibt JEsus doch mein höchstes Gut.

5. Und kommt es endlich auch zum Sterben; ja, wenn gleich Leib und Seel verschmacht; so kann ich dennoch nicht verderben: mein JEsus nimmt mich wohl in acht. Er ist mein Trost, Theil, Schutz und Hut. Mein JEsus ist mein höchstes Gut.

6. Dies alles soll er mir im Leben, im Leiden und im Sterben seyn. Drum will ich auch sein Lob erheben. Ich lebe, leid, sterb ihm allein. So bleib ich von der Höllen Gluth, und JEsus bleibt mein höchstes Gut.

7. Nun, JEsu! du siehst meinen Willen; du hast ihn selbst in mir erweckt. Ach! hilff mir solchen auch erfüllen, und thun, was mir dein Wort entdeckt. Denn wer nach deinem Worte thut, dem bleibst du stets das höchste Gut. M. G. Hofmann.

681. Name voller Güte, komm in mein Gemüthe! Ausgegoßnes Oel, fleuß in meine Seele! Arzney aller

aller Schmerzen, gieb dich meinem Herzen! Denn du bists alleine, JEsu, den ich meyne.

2. Name der Verliebten, Leitstern der Betrübten, unerschaffne Sonne, unerhörte Wonne, gieb, daß deine Strahlen mich erfreun und mahlen! Denn du bists alleine, Name, den ich meyne.

3. Name, schönster Name, der vom Himmel kame; Name zuckersüsse, lauter Nectarflüsse, dem der Balsam weichet, und kein Ambra gleichet! Name, du alleine bleibest, den ꝛc.

4. Name, schön wie Rosen, werth stets zu liebkosen; Name, wie Narcissen, würdig stets zu küssen, Name, zart wie Lilien, die das Weh vertilgen. JEsu, du alleine bleibest, den ꝛc.

5. Name, den ich höre von der Engel Chöre, der mir Jauchzen bringet, und am schönsten klinget, der mich kann ergötzen, und in Friede setzen! Name, du alleine bleibest, den ꝛc.

6. Name, den man preiset; dem man Dienst erweiset; dem die Welt sich beuget, und der Himmel neiget; den, was drunten lebet, fürchtet und erhebet! JEsu, du alleine bleibest, den ꝛc.

7. Name, güldner Name, reicher Himmels-Saame, ewig wird mein Herze, schönste Königskerze! dich in sich behalten, und dich lassen walten. Denn du bists alleine, JEsu, den ich meyne.

Mel. Es ist das Heil uns kommen h.

682. O JEsu Christe, GOttes Sohn, du Schöpfer aller Dinge, schau doch herab von deinem Thron, hör, was ich vor dich bringe. Du bist, o HErr! das höchste Gut; ich bin ein Mensch, der Arges thut, ein' Handvoll Erd und Asche.

2. Du bist sehr herrlich, schön geziert, voll Majestät und Ehren: ich bin in Jammer tief geführt, der keinmal will aufhören. Du bist das Licht, ich aber blind. Du bist gerecht: ich voller Sünd, die mich hat ganz besessen.

3. Du bist die Wahrheit und die Freud, der Arzt, das Heil und Leben: ich eitel, krank, voll Traurigkeit, muß schnell den Geist aufgeben. Der Leib muß die Verwesung sehn. Es kann in kurzer Zeit geschehn: niemand kann mich erhalten.

4. Wahr ist es, du hast selber mich mit deiner Hand bereitet, aus Mutterleibe wunderlich ans Tageslicht geleitet. Was hilfts mich aber, daß ich bin, HErr, dein Geschöpf? Jetzt fahr ich hin, und muß zunichte werden.

5. Doch, weil du selbst mein Schöpfer bist, wollst du dein Werk nicht hassen, und mich in meiner Angst, HErr Christ, mit Hülf und Trost nicht lassen. Du hassest nichts, was du gemacht. Für dir ist alles hochgeacht, und werth in deinen Augen.

6. Ach! schau doch deine Hände an durch die ich bin formiret. Dein Herz den nicht verstossen kan, deß Glaube dich anrühret. Diß sind die Hände, die für mich mit Nägeln haben lassen sich ans Holz des Kreutzes schlagen.

7. Darinnen steht mit deinem Blut mein Name eingeschrieben. Sieh an die Schrift, die, mir zu gut, in deinen Händen blieben: so wird sich ja dein liebreich Herz erbarmen mein, und allen Schmerz in meinem Geiste stillen.

8. Ich schrey, dein arme Kreatur, mit Gnaden mich anblicke. Du bist mein Arzt: in deiner Cur mit Labsal mich erquicke. O GOtt! mein Heiland, hilf du mir, und bring mich wiederum zu dir, eh ich muß gar verderben.

9. Was sind doch alle meine Tag? Als nichts sind sie zu rechnen. Ich armer Mensch, wie daß ichs wag, so keck dich anzusprechen? Du grosser HErr, ach! zürne nicht, daß ich vor deinem Angesicht zu reden mich erkühne.

10. Die Noth, o HErr! hat kein Gesetz, die mich jetzt hat umringet! die machts, daß ich nach Gnade lechz: die ist es, die mich dringet. Der Kranke nach dem Arzte schreyt, der Blinde sich des Lichts erfreut, der Todte sucht das Leben.

11. O JEsu! grosser Lebensfürst, wollst meiner dich erbarmen, den stets nach deiner Hülfe dürst. Hilf mir, HErr! hilf mir Armen! O GOttes und auch Davids Sohn! erbarm dich mein, und meiner schon; hör den, der dir nachschreyet.

12. Eil nicht so fort, du wahres Licht: hier ist, der auf dich hoffet. Steh still, dein Auge zu mir richt. Hör den, der dir nachruffet. Mit deiner Hand mich zu dir leit, daß ich dich, Licht der Ewigkeit, in deinem Licht anschaue.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

683. O JEsu! meine Zuversicht, mein Heiland und mein Leben, verstoß mich armen Sünder nicht, für den du dich gegeben. Gedenke an dein Blut und Tod, und an dein schmerzlich Sterben. Ach! hilf mir von der Sündennoth und schröcklichem Verderben.

2. Du weißt ja selbst, was für ein Wust, und wie viel tausend Sünden von der verderbten Adamslust sich in mir Armen finden. Da regt sich die Eigenheit, Hoffarth und Wollustliebe, verkehrter Will und Eitelkeit, und andre Sündentriebe.

3. Des Satans Reich tobt selbst in mir, und schwächt der Seelen Kräfte. Das Fleisch verhindert für und für die göttlichen Geschäfte. Mein Ohr ist taub, die Zunge stumm: mein Auge kann nicht sehen. Verstand und Urtheil sind zu dumm das Gute zu verstehen.

4. Ja, HErr! wie kann ich Armer doch den Jammer meiner

ner Seelen, das Elend in dem Sündenjoch, und alle Noth erzählen? Ich kenne mich ja selber nicht, und habe von dem allen fast kein Erkenntniß und kein Licht. So tief bin ich gefallen.

5. O treuer GOtt! was fang ich an bey so verderbten Wesen? Ist denn nichts, das mir helfen kan? Wie soll ich doch genesen? Thu Busse, rufst du mir zwar zu, und glaube meinem Worte; so öffnet sich, zu deiner Ruh, die rechte Gnadenpforte.

6. Allein, wo ist in mir die Kraft, dies beydes auszuführen? Wo nicht dein Geist, der alles schafft, mein Herze selbst will rühren, so bleibt es todt; vermag gar nicht in Busse zu zerrinnen: noch weniger kann es Zuversicht zu deiner Hand gewinnen.

7. Drum stehe du mir selbsten bey, du Abgrund aller Gnaden! und mach mein armes Herze frey von diesem Todesschaden. Ach HERR! verleih, daß ich durch dich mich selbsten recht verstehe, und in das Elend, welches mich verderbet, tief einsehe.

8. Zerschmelze du mein hartes Herz, daß es wie Wachs zerfliesse, und in wahrhafter Reu und Schmerz die Thränenfluth vergiesse. Ach! mach es durch den Glauben rein, und gieb gerechte Werke. Ja kehre du selbst bey mir ein, o meiner Seelen Stärke!

9. Zerstöhr in mir das Höllenreich, schlag Satans Schild in Stücken, und laß ihn über deinen Zeuch kein Schwerdt nicht ferner zücken. Ertödt und zähm das böse Fleisch, sammt dessen Lustbegierden: mach aber mich recht rein und keusch, und voller Glaubenszierden.

10. Zerbrich die schnöde Eigenheit und meinen bösen Willen, und laß mich, was dein Wort gebeut, durch deinen Geist erfüllen. Eröffne Ohren und den Mund. Gieb deines Worts Verständniß, und thu mir deine Wahrheit kund, zu deiner Selbsterkenntniß.

11. Gieb deine Furcht in meine Brust, das Gute auszuüben, und laß mich dich, mit Herzenslust, getreu und ewig lieben. Laß mich in Demuth, Mäßigkeit, Geduld und Sanftmuth prangen, und schmück mein Herze allezeit mit heiligem Verlangen.

12. O Vater! hilf: denn meine Kraft kann dieses nicht erzwingen. Du aber bist, der in uns schafft das Wollen und Vollbringen. Ach! stärke mich, o treuer GOTT, durch deine Macht in Gnaden, daß Sünde, Welt und Höllenrott, mir niemals können schaden.

13. O JEsu! theurer GOttes Sohn, gedenke an mich Armen. Du bist der einzige Gnadenthron, ach! gönn mir dein Erbarmen: und weil ich ganz erstorben bin, das Gute zu vollführen;

führen; so wollst du selbst mein Herz und Sinn durch deinen Geist regieren.

14. O Heil'ger Geist, mein Trost und Hort, du Geist voll Kraft und Stärke, führ mich in deiner Wahrheit fort, schaff in mir deine Werke. Laß deinen Frieden in mir seyn, und schreib den neuen Namen, den niemand kennt, der Seelen ein, um JEsu willen, Amen.

Mel. Wachet auf, ruft uns die St.

684. O mein Bürge, der unschuldig! o Hoherpriester, der geduldig; o unbeflecktes GOttes-Lamm! du, du trägest die Beschwerden, die Straf und Schuld der ganzen Erden. Versöhnst, die Welt am Kreutzesstamm. Mein Herz zerfließt in mir. Von Herzen dank ich dir. Herzens-JEsu! Du opferst dich zuvor für mich; nun opfert dir mein Herze sich.

2. Ach ich danke dir mit Freuden, für all dein allerheiligst Leiden, für deine grosse Traurigkeit. Nur auf dich fiel unser Zittern, Furcht, Angst, Beklemmung und Erschüttern, und aller Sünder Herzeleid; hast bis zum Tod gelitt, warst bis zum Tod betrübt, banger JEsu! O welche Prob! iedoch, GOtt Lob! mit Zittern freu ich mich darob.

3. Ach, mein HErr, wer kann erzählen die Angst der höchstbetrübten Seelen. Wer weiß die Quaal von deinem Geist? Ach du leidest mehr von innen, als wir begreiffen und ersinnen, weil alles unbegreiflich heißt. O grosse Seelennoth! O Zweykampf mit dem Tod! Blutger JEsu! Wie lasse ich, o Blutschweiß, dich, mit dankbarem Gemüth in mich.

4. Um des Adams Lust zu büssen, hast du den Tod selbst schmecken müssen; der nahm dir allen Lebenssaft. Du, du mußtest aller Sünden, des Todes Stachel selbst empfinden, du fühltest alle Todeskraft, trugst Dräuen, Angst und Fluch aus dem Gesetzesbuch, starker JEsu! Nun bin ich frey, und sing dabey mit Jauchzen in dein Angstgeschrey.

5. O ihr unbefleckten Glieder! o heiligst Opfer für die Brüder, o zartes Herz, o reine Brust! o wie müßt ihr für mich büssen! O würdigst Haupt, von Dorn'n zerrissen, wie quält dich meine Sündenlust! O schönstes Angesicht, wie bist du zugericht? Zartster JEsu! Nimm, was ich bin, Leib, Seel und Sinn zum Dienst und Dank auf ewig hin.

6. GOtt, GOtt selbst, der HErr der Thronen, will seines eingen Sohns nicht schonen; auch mit dem kleinsten Schmerzen nicht. Mit den Schmerzen in der Seelen, mit äusserlichen Leibesqualen trift ihn das göttliche Gericht. So wird, was sündlich ist, vollkommen abgebüßt, frommer JEsu! Nun hab ich Ruh, ach richte du mein Herz zum Dank auf ewig zu.

7. Ach,

7. Ach, mein GOtt! wie groß und strenge ist über unsrer Sünden Menge dein Eifer, dein erschröcklich Recht. Du schlägst selbst den Sohn der Liebe. O unausdenklich zarte Triebe! des Höchsten Sohn stirbt für den Knecht. O seltne Liebesglut! mich kauft mein GOtt mit Blut. O mein JEsu! ja du bist mein. Laß auch in Pein mich froh, getreu und dankbar seyn.

Von Christi hohenpriesterlichen Thränen.

Luc. 19. 41. und Joh. 11, 35.
Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

685. O Wunder-Fluth! das höchste Gut beweint die ärgsten Sünder. GOttes liebstes Kind beklagt Adams böse Kinder.

2. Immanuel, der Freudenquell, wird hier ein Quell der Thränen, die sich nach Barmherzigkeit für die Sünder sehnen.

3. Das zarteste Herz, zerbricht für Schmerz, und schmelzt in heissen Flammen, unsers Herzens Härtigkeit weinend zu verdammen.

4. GOtt selber weint! Der Menschen-Freund beweint der Menschen Sünden, weil sich keine wahre Reu läßt bey ihnen finden.

5. Er stellt sich dar, die freche Schaar mit Thränen zu versöhnen, und des Himmels schweren Zorn von ihr abzuflehnen.

6. Kom, harter Sinn; kom, wirf dich hin zu dieser Liebe Füssen. Laß die Thränen, die sie weint, reichlich auf dich fliessen.

7. Ach! schmerzet dich der Schlangen Stich, so darfst du deinen Schaden in dem Blut- und Thränen-Strohm deines Mittlers baden.

8. Laß diesen Thau die dürre Au des Herzens wohl durchdringen, so wirst du durch dessen Kraft gute Früchte bringen.

9. Bist du erstarrt, kalt, fühlloß, hart, und kannst kein Thränlein weinen: opfre GOtt die Thränen auf, welche hier erscheinen.

10. O heil'ge Fluth! komm mir zu gut im Leben und im Sterben. Laß mich einst durch dein Verdienst ewge Freud ererben. D. J. J. Rambach.

Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, D.

686. Sey hochgelobt, barmherzger GOtt, der du dich unser angenommen, und uns in unsrer Seelennoth mit Hülffe bist zu statten kommen, und schenkest uns von deinem Himmelsthron dein liebes Kind und eingebohrnen Sohn.

2. Du segnest uns in ihm, dem HErrn, mit überschwenglich-reichen Segen, und gebest unsrer Armuth gern mit deiner theuren Gnad entgegen! Was sind wir doch, du allerschönstes Gut, daß deine Lieb so Grosses an uns thut?

3. Was dringet dich? Wir sind ja nur des ersten Adams

Sündenkinder, und sind auch alle von Natur verderbte Menschen, schnöde Sünder, und fremde vom Verheissungs-Testament, arm, lahm und bloß, blind, taub, stumm und elend.

4. Allein, du Vater, voller Gnad, hast unsers Elends dich erbarmet, und uns, nach deinem Gnadenrath, in Christo deinem Sohn, umarmet, daß wir in ihm, wie du zuvor bedacht, nun Kinder sind, und angenehm gemacht.

5. Du lässest uns in JEsu Blut Heil, Leben und Erlösung finden, und wäschest durch die edle Fluth uns von dem Unflath aller Sünden. O tiefe Lieb', o Wundergütigkeit, die unsre Seel von solcher Schmach befreyt.

6. Du hast uns Menschen deinen Rath durch JEsum Christum wissen lassen, damit du, was da Odem hat, in ihm zusammen möchtest fassen. Er ist der Grund, auf welchem alles steht, was lebt und webt, was lieget, sitzt und geht.

7. Er stiftet Friede zwischen GOtt und uns, da wir noch Feinde waren, und wird, der Welt und Höll zum Spott, den Frieden auch in uns bewahren. O Herrlichkeit! daß wir im Frieden stehn: nun dürfen wir getrost zum Vater gehn.

8. Lebt Christus doch in uns, und wir sind auch durch ihn mit GOtt verbunden. Wir haben seiner Lieb Panier als eine starke Vestung funden. In ihm sind wir voll Ruh und Sicherheit, und schmecken schon die Kraft der Seligkeit.

9. Du giebst uns auch das Erbethell durch Christum, der es uns erworben, als er, der HErr, zu unserm Heil, am Kreuzesstamm für uns gestorben. Und sein Verdienst und Leiden macht allein, daß, dir zum Preis, wir nunmehr etwas seyn.

10. Durch dich und JEsum, unsern Hort, erkennen wir das Wort der Wahrheit, und wachsen immer fort und fort im Lichte, zur vollkommnen Klarheit; du selber bist das wesentliche Licht, das durch den Sohn die Finsterniß vernicht't.

11. Du, Vater, wirkest auch durch ihn in uns den lebendigen Glauben, den uns die Welt nicht kan entziehen, noch Satan aus dem Herzen rauben: Er wirket selbst, und seines Geistes Trieb macht unsre Seel unsträflich in der Lieb.

12. Du hast durch deines Geistes Pfand durch Christum unsre Seel geschmücket, und ihn auf unsre Brust und Hand zum vesten Siegel aufgedrücket, zur Versicherung, daß wir, zu deinem Ruhm, dein Erbe seyn und auch dein Eigenthum.

13. Nun, was wir sind, das kömt von dir: in Christo hast du uns geschaffen, zum Lobe deiner Macht, daß wir, in GOttes Kraft und Geistes Waffen aus

reiner

reiner Lieb, in deinem Wege gehn, und deinen Ruhm mit Mund und Herz erhöhn.

14. So Vater! so bist du bereit, in, durch und um des Sohnes willen, den du gezeugt von Ewigkeit, uns mit dir selber zu erfüllen, auf daß wir nichts, er aber allerley; ja alles gar in allen Dingen sey.

15. Drum wollen wir, HErr, deine Macht, du Vater aller Herrlichkeiten! die unsre Seel so wohl bedacht, von Herzen rühmen und ausbreiten. Es rühme dich, und deine grosse That, was rühmen kann, was lebt, und Odem hat.

16. Ja, treuer GOtt, wir loben dich, und ehren deinen grossen Namen. Herz, Seel und Geist erhebet sich, und singet: Halleluja! Amen. Der HErr ist GOtt, der dreymal Heilig heißt, GOtt Vater, Sohn, und auch GOtt heiliger Geist.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

687. Werden wir auch selig sterben? Wird man auch vor GOtt bestehn? Wird man auch die Kron ererben, und in Siegespalmen gehn? Ja, so sagt des HErren Mund: JEsus, JEsus ist der Grund.

2. Haben wirs gleich nicht verdienet, sind wir solches gleich nicht werth, daß uns Heil und Leben grünet; daß uns Gnade wiederfährt, ist er doch für uns verwundt. JEsus, JEsus ist ꝛc.

3. JEsum hab ich angezogen, da ich neu gebohren ward. JEsus war mir auch gewogen. Ich bekam von seiner Art, und erhielt des Höchsten Bund. JEsus, JEsus ist der Grund.

4. JEsus hat uns auch bekleidet, und begabet und geziert; uns mit seinem Trost geweidet, und zum Abendmahl geführt. Also ward das Herz gesund. JEsus, JEsus ist ꝛc.

5. Nun, an JEsu will ich hangen: JEsus soll mein Leben seyn. JEsus ist mein Hauptverlangen: und mit diesem schlaf ich ein. Packe dich, du Höllenhund! JEsus, JEsus ꝛc.

6. JEsu, kannst du mich denn lassen, wenn ich einig auf dich bau? Ich will dein Verdienst auffassen: hilf mir, daß ich dir vertrau. Also heißt es kurz und rund: JEsus, JEsus ist ꝛc.

7. JEsus wird mich selig machen, und in seine Freude ziehn. O wie wohl stehn meine Sachen! Nun ich will mit Lust dahin: denn es ist kein falscher Fund. JEsus, JEsus ist ꝛc.

8. Diesen Grund kann nichts bewegen, wenn gleich Erd und Himmel fällt. Keinen andern kann man legen. Wer nur diesen veste hält, dem wird Heil und Himmel kund. JEsus, JEsus ist der Grund. M. Neunherz.

Hieher gehören auch die Lieder im 1sten Theile, von Christo; vom Advent bis auf das Fest der Himmelfahrt Christi.

3) Von der Heiligung.

(1) Von den Mitteln der Heiligung.

a) Vom Worte GOttes.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

688. Erkenne, mein Gemüthe, wie GOtt so gnädig ist, aus dessen Licht und Güte die solche Wohlthat fließt, daß er die heilge Schrift hat zur Erleuchtung gegeben, und in derselben eben den Bund mit dir gestift.

2. GOtt, der Erbarmer, sahe uns in der Blindheit stehn. Ihm gieng zugleich sehr nahe, solch Elend anzusehn. Sollt er nun Unterricht nebst den Erleuchtungs-Gaben zurück gehalten haben? O nein! das glaub ich nicht.

3. Vielmehr erwählt' er Knechte, bließ ihnen alles ein, was nur zum Licht und Rechte vonnöthen möchte seyn. Er lenkte Kiel und Mund, daß alles, was sie dachten, und in die Schriften brachten, von und aus ihm entstund.

4. Es schreiben zwar auch Heiden, daß GOTT und Tugend sey; doch kommen sie bey weiten der heilgen Schrift nicht bey! Ihr bleibt an Alterthum, an Richtigkeit und Wahrheit, an Weisheit, Kraft und Klarheit allein der Preis und Ruhm.

5. Was man sonst nirgend findet; was GOtt nur wissen kan, was kein Verstand ergründet, trifft man darinnen an, weil sie durch GOttes Geist GOtt, dessen Wesen, Werke, und Willen, Kraft und Stärke; ja ewges Leben weißt.

6. Sie trägt die höchsten Sachen in kleffter Einfalt vor, und kann doch weise machen. Sie führet uns empor. Sie schenket dem Gemüth ein solch verklärt Gesichte, daß man im Glaubenslichte GOtt recht ins Herze sieht.

7. Sie reißt durch eigne Stärke das Reich der Sünden um, und banet neue Werke durchs Evangelium. Sie stößt ein sündlich Herz erst in die Hölle nieder, und führt doch solches wieder durch Tröstung himmelwärts.

8. Sie beut sich zum Beweise, daß sie vom Himmel sey. Der Geist legt gleicherweise für sie das Zeugniß bey. Es haben hier und dort Blutzeugen sie gepriesen, und durch den Tod bewiesen, sie sey das Lebenswort.

9. Kein Buchstab ist entfallen, der nicht erfüllet sey. Der Ausgang pflicht't in allen der Prophezeihung bey. Wie aber GOtt allein Weissagung mag vortragen, so wird ein jeder sagen: Schrift muß vom Himmel seyn.

10. Wohlan, geliebtes Herze, nimm

nimm GOttes Zeugniß an, weil diese Himmels-Kerze dich himmlisch machen kann. So wenig GOtt betreugt, so wenig kann sie lügen, noch auf dem Weg betrügen, den sie zum Himmel zeigt.

Mel. Nun freut euch, lieben Christ. g.

689. Gesetz und Evangelium sind beyde GOttes Gaben, die wir in unserm Christenthum beständig nöthig haben. Doch bleibt ein groſſer Unterschied, den nur ein solches Auge sieht, das GOttes Geist erleuchtet.

2. Was GOtt in dem Gesetz gebeut, ist uns ins Herz geschrieben, wir sollen nämlich lederzeit GOtt und den Nächsten lieben. Daß aber GOtt die Welt geliebt, und seinen Sohn für Sünder giebt, das muß er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unsre Pflicht uns ernstlich vorgetragen. Das Evangelium kann nicht als nur von Gnade sagen. Jens zeigt dir, was du thun sollt, an. Dies lehrt, was GOtt an dir gethan. Jens fordert; dieses schenket.

4. Was das Gesetz dir Guts verspricht, wird dir nicht zugewendet, ey sey denn, daß du deine Pflicht vollkommen hast vollendet. Was Christi Gnade Guts verheißt, wird dem, der gläubig sich erweißt, frey und umsonst gegeben.

5. Wo das Gesetz den Sünder findt, da schlägt es ihn darnieder. Das Evangelium verbindt, und heilt die Wunden wieder. Jens predigt Sünde, Zorn und Fluch: dies öffnet dir das Lebensbuch in des Erlösers Wunden.

6. Jens decket dir dein Elend auf: dies saget von Erbarmen. Jens schlägt unbarmherzig drauf: dies hebt und trägt die Armen. Jens zeigt und bräuet dir den Tod: dies hilfet dir aus Tod und Noth, und bringt dir Geist und Leben.

7. Was das Gesetz zu sagen hat, gehört für rohe Herzen, für Heuchler, die schon reich und satt, die mit der Sünde scherzen. Des Gnadenwortes Balsam-Oel senkt sich in eine kranke Seel, die elend und beladen.

8. Wenn das Gesetz den Zweck erreicht; so hört es auf zu fluchen. Sein Zwang, sein Blitz, sein Drohen weicht, wenn man will Gnade suchen. Es treibt zum Kreutz des Mittlers hin. Wenn ich an diesen gläubig bin, so hat der Trost kein Ende.

9. Mein GOtt! laß diesen Unterschied mich in der That erfahren. Laß Sündenangst mit Trost und Fried sich in der Seele paaren. Treib mich, o HERR, durch dein Gesetz in deiner Gnade holdes Netz, in des Erlösers Arme.

10. Gieb aus dem Evangelio mir Kräfte, dich zu lieben, und

und als dein Kind, das frey und froh, mich im Gesetz zu üben. Gieb Gnade, daß ich meine Pflicht mit Heiligkeit und Zuversicht in Lieb und Glauben leiste.

Mel. Es ist das Heil uns kommen h.

690. HErr, deine Recht, und dein Gebot, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o getreuer GOtt! ins Herze selber geben, daß ich zum Guten willig sey, und ohne Falsch und Heucheley, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, gar nicht auf Menschenhülfe bau, noch mich darum betrübe; daß grosser Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deines Namens Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Herzensandacht nenne; daß ich bedenke Tag für Tag, wie stark mich meine Taufzusag zum Dienste dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten, daß ich die ganze Zeit bring zu mit Danken und mit Bethen, auch meine Lust nur hab an dir, dein Wort gern hör, und dir dafür mein dankbar Opfer bringe.

5. Die Eltern, sammt der Obrigkeit, so vorgesetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit; daß mirs wohl geh auf Erden. Für ihre Sorg und Treu laß mich, wenn sie ja werden wunderlich, Furcht, Ehr und Dank erweisen.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindschaft übe; den, der mich kränkt mit Kreutz und Schmach, dennoch von Herzen liebe; sein Glück und Wohlfahrt iedem gönn; schau, ob ich iemand dienen könn, und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finsternüß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Lust seuch müß der Höllen Quaal dort leiden. Schaff in mir, GOtt! ein reines Herz, daß ich schandbare Wort und Scherz, auch Fressen haß und Sauffen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böser Ränke schäme; mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr; nichts durch Gewalt hinnehme; und von der Arbeit meiner Händ, was übrig ist, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffarth.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befleisse; von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böses nicht gut heisse. Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein'n Abscheu iederzeit an Lästern und an Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Guth nicht wünschen noch

noch begehren. Was aber mir vonnöthen thut, das wollst du mir gewähren, doch daß es niemand schädlich sey, ich auch ein ruhig Herz dabey, und deine Gnad behalte.

11. Ach, HErr! ich wollte ja dein Recht und deinen heilgen Willen, wie mir gebührt, als deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen: so fühl ich doch, was mir gebricht, und wie ich das Geringste nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, GOtt Vater, Kraft und Stärke. Verleih, o JEsu! GOttes Sohn, daß ich thu rechte Werke. O Heilger Geist! hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich, den Nächsten treulich liebe.

Mel. Es ist das Heil uns kommen h.

691. HErr, dein Gesetz, das du der Welt zur Richtschnur hast gegeben, das du zur Regel vorgestellt, darnach wir sollen leben, das deinen Willen offenbahrt, ist ganz von einer andern Art, als menschliche Gesetze.

2. Mit äuserlicher Ehrbarkeit läßt es sich nicht begnügen, obgleich die Hand nicht schlägt noch dräut, die Lippen nicht betrügen, das Auge nichts Verbothnes sieht, ja überdies ein jedes Glied in seiner Ordnung bleibet.

3. Ist einer gleich kein Flucher nicht, kein Dieb, kein Sabbathschänder, kein Frevler, der die Ehe bricht, kein Mörder, kein Verschwender, kein Freund von üppigem Geschwätz; so ist dein heiligstes Gesetz doch damit nicht zufrieden.

4. Weiß einer gleich die böse Lust mit Nachdruck zu bezwingen, und die Affecten seiner Brust in Still und Ruh zu bringen, daß sich ihr Wüten legen muß; so ist doch des Gesetzes Schluß auch damit nicht zufrieden.

5. Es fordert, daß Leib, Seel und Muth sich in Gehorsam üben, und daß wir dich, das höchste Gut, aus allen Kräften lieben. Er will, daß, wie du heilig heißt, auch unser Herz und ganzer Geist durchaus geheiligt werde.

6. Es soll bey wahrer Weisheit Licht der Liebe Feuer brennen. Kein Mangel soll an unser Pflicht bemerket werden können. Es soll gar keine böse Lust, kein arger Trieb in unsrer Brust sich auch nur heimlich regen.

7. Kannst du, o Mensch, auf solche Art wohl das Gesetz erfüllen? Du siehst darinnen offenbart des Allerhöchsten Willen: Allein wie voller Sklaverey, wie lahm und matt dein Wille sey, das wirst du leichtlich fühlen.

8. So lerne dann, daß nach dem Fall kein Mensch auf dieser Erden durch das Gesetz ein einzigmal vor GOtt gerecht mag werden. Es ist zu hoch; du

bist

bist zu schwach. Es dräuet denen Fluch und Rach, die es nicht völlig halten.

9. Drum eile mit gebeugtem Sinn, der (die) sich in Thränen hüllet, zu deinem treuen Mittler hin, der das Gesetz erfüllet. Nimm das, was er für dich gethan; nimm den Gehorsam gläubig an, zur Tilgung deiner Schulden.

10. Laß aber auch in deinen Geist dir sein Gesetze schreiben. Thu williglich, was es dich heißt. Wenn Mängel übrig bleiben, so laß nur deinen Glauben ruhn in Christi ganz vollkommnen Thun, der, was dir fehlt, ersetzet.

Mel. O HErre GOtt, dein göttl. W.

692. HErr Zebaoth, dein heiligs Wort, das du uns hast gegeben, daß wir darnach an allem Ort soll'n richten Lehr und Leben, ist vor den kund aus deinem Mund, und in der Schrift beschrieben rein, schlecht und recht, durch deine Knecht, vom Heilgen Geist getrieben.

2. Dies Wort, das jetzt in Schriften steht, ist vest und unbeweglich. Zwar Himmel und die Erd vergeht; GOtt's Wort bleibt aber ewig. Kein' Höll, kein' Plag noch jüngster Tag wird können es vernichten, drum denen soll seyn ewig wohl, die sich darnach recht richten.

3. Es ist vollkommen, hell und klar, ein' Richtschnur reiner Lehre. Es zeigt und weist uns offenbar GOtt's seinen Dienst und Ehre, und wie man soll hier leben wohl, Lieb', Hoffnung, Glauben üben. Drum fort und fort wir dieses Wort von Herzen sollen lieben.

4. Im Kreutz giebts Lust; in Traurigkeit zeigt es die Freudenstelle. Den Sünder, dem sein' Sünd ist leid, führt es zur Gnadenquelle; giebt Trost an Hand, und macht bekannt, wie man soll willig sterben, und wie zugleich das Himmelreich durch Christum zu ererben.

5. Sieh, solchen Nutz, so grosse Kraft, die nimmer ist zu schätzen, des HErrn Wort in uns wirkt und schafft: Darum wir sollen setzen zurück Gold, Geld, und was die Welt sonst herrlich pflegt zu achten, und jederzeit, in Lieb und Leid, nach dieser Perle trachten.

6. Nun, HErr! erhalt dein heiligs Wort; laß uns sein' Kraft empfinden. Den Feinden steu'r an allen Ort, und laß es frey verkündgen. So wollen wir dir für und für von ganzem Herzen danken. HErr, unser Hort! laß uns dein Wort vest halten, und nicht wanken.

Mel. Es spricht der Unweisen M.

693. O Mensch! wie ist dein Herz bestellt? Hab Achtung auf dein Leben! Was trägt für Frucht dein Herzens-Feld, sinds Dornen oder Reben? Denn aus der

Frucht

Frucht kennt man die Saat, auch, wer das Land besäet hat, GOtt oder der Verderben.

2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich und einer Nebenstrassen, da auf dem breiten Lasterstieg die Vögel alles frassen? Ach prüfe dich, es ist kein Scherz. Ist so bewandt dein armes Herz, so bist du zu beklagen.

3. Denn ist der Saame weggeraft, vertreten und gefressen, so hast du keine Glaubenskraft, noch Seelenspeiß zu essen. Fällt dir ins Ohr der Saame nur und nicht ins Herz, so ist die Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Ist auch dein Herze Felsenart, verhärtet durch die Sünden, so ist der Saame schlecht verwahrt auf solchen Felsengründen. Ein Felsenstein hat keinen Saft: drum hat der Saame keine Kraft zu spriessen und zu schiessen.

5. So lang noch nicht zerknirschet dein Herz, und vom Gesetz zerschlagen, durch wahre Busse, Reu und Schmerz, so kanns nicht Früchte tragen. Bedenk es wohl, und thue Buß. Glaub fest, und falle GOtt zu Fuß, so ist dein Herz genesen.

6. Oft ist das Herz auch Dornenvoll, mit Sorgen angefüllet; oft lebet es in Reichthum wohl, da wird der Saam verhüllet; ja er erstickt ganz und gar, und wird nicht einmal offenbar: das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum ist bemühet, und nur nach Wollust dieser Welt mit Aug und Herzen siehet. Da kan kein Gutes haben statt, wo man der Wollust nicht wird satt; der Saame muß ersticken.

8. Doch ist, GOTT Lob! noch gutes Land auf dieser Welt zu finden, das GOtt dem HErrn allein bekannt, da in den Herzensgründen, der Saame, den GOtt eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt. Das sind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe sich ohn Heucheln, dieweil es Heute heisset noch. Hie muß sich keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht. Fällt auf kein gutes Land die Saat, so mußt du ewig sterben.

10. HErr JEsu! laß mein Herze seyn zerknirschet und zerschlagen, damit der Saame dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich sie finde tausendfach: das wünsch ich mit Verlangen.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem H.

694. Wir danken für die Lehren, da wir von Gnade hören. Hilf, daß man wohl verwahret, was JEsus offenbaret.

2. Es heißt: Wir sollen gläuben, und am Erlöser bleiben; so kriegt man grosse Gaben, man soll den Himmel haben.

3. Ach! wenn wir dies nicht wüsten, so wären wir nicht Christen. Es würd' an Troste fehlen. Wie würden wir uns quälen!

4. Nun aber hat man Weide, und wahre Seelenfreude, wenn wir auf JEsum blicken. Er kann das Herz erquicken.

5. Wenn das Gesetze dräuet, und das Gewissen schreyet, so weisen diese Worte die rechte Gnadenpforte.

6. Dies Brünnlein kann uns tränken. Wenn wir an JEsum denken, so wird der Durst gestillet, und wir mit Trost erfüllet.

7. Laß uns das Wort vom Glauben, o JEsu! ja nicht rauben. Wir wollen auch nicht weichen, bis wir das Ziel erreichen. M. J. Neunherz.

Mel. Werde munter, mein Gem.

695. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad! der der Spötter Freundschaft fleucht, und von ihren Sesseln weicht; der hingegen liebt und ehret, was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freuden das Gesetz des Höchsten treibt, und hier, als auf süsser Weyden, Tag und Nacht verharrend bleibt! dessen Segen wächst und blüht, wie ein Palmbaum, den man sieht bey den Flüssen an der Seiten seine frische Zweig ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, wer in GOttes Wort sich übt. Luft und Erde wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt. Seine Blätter werden alt; und doch niemals ungestalt. GOtt giebt Glück zu seinen Thaten: was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu. Er wird wie die Spreu zerstreuet von dem Wind in schnellem Nu. Wo der HErr sein Häuflein richt, da bleibt kein Gottloser nicht. Summa: GOtt liebt alle Frommen, und wer bös ist, muß umkommen. P. Gerhard.

Hieher ist auch zu ziehen aus dem ersten Theile, Num. 307. wie auch der 17te, 22ste, und 28ste Titel.

b) Von der heiligen Taufe.

696. Christ unser HErr, zum Jordan kam, nach seines Vaters Willen, von Sanct Johann die Taufe nahm, sein Wort und Amt zu erfüllen. Da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod, durch sein selbst Blut und Wunden. Es galt ein neues Leben.

2. So

2. So hört und merket alle wohl, was GOtt selbst heißt die Taufe, und was ein Christe gläuben soll, zu meiden Ketzerhaufen. GOtt spricht und will, daß Wasser sey, doch nicht allein schlecht Wasser: sein heiligs Wort ist auch dabey mit reichem Geist ohn Maaßen. Der ist allhier der Täufer.

3. Solchs hat er uns bewiesen klar, mit Bildern und mit Worten. Des Vaters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte. Er sprach: dies ist mein lieber Sohn, an dem ich hab' Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget seiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hier selber steht in seiner zarten Menschheit. Der Heilge Geist herniederfährt, in Taubenbild verkleidet, daß wir nicht sollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden: All drey Person'n getaufet han: damit bey uns auf Erden zu wohnen sich ergeben.

5. Sein' Jünger heißt der HErre Christ: Geht hin, all Welt zu lehren, daß sie verlohren in Sünden ist, sich soll zur Busse kehren. Wer gläubet und sich taufen läßt, soll dadurch selig werden. Ein neugebohrner Mensch er heißt, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht gläubt dieser grossen Gnad, der bleibt in seinen Sünden, und ist verdammt zum ew'gen Tod, tief in der Hölle Gründen. Nicht hilft sein' eigne Heiligkeit: all sein Thun ist verlohren. Die Erbsünd machts zur Nichtigkeit, darinn er ist gebohren. Vermag ihm selbst nicht helfen.

7. Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser giessen: der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes JEsu Christi; und ist für ihm ein' rothe Fluth, von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

D. M. Luther.

Mel. Es ist das Heil uns kommen h.

697. Du Volk, das du getaufet bist, und deinen GOtt erkennest, auch nach dem Nahmen JEsu Christ dich und die Deinen nennest, nimms wohl in Acht, und denke dran, wiebiel dir Gutes sey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warst noch, eh du wurdst gebohrn, und an das Licht gezogen, verdammt, verstossen und verlohrn, darum, daß du gesogen aus deiner Eltern Fleisch und Blut ein Art, die sich vom höchsten Gut, dem ew'gen GOtt, stets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift, durchkrochen: und du warst nicht mehr GOttes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den

unser Schöpfer aufgericht, da er uns seines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in diesen allen enthalten ist für Angst und Noth, das war auf dich gefallen. Du warst des Satans Sklav und Knecht, der dich hielt fest nach seinem Recht in seinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, und schlägt und drücket nieder das Wasserbad der heilgen Tauf; ersetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir selbsten durchgebracht, bey unserm bösen Wesen.

6. Es macht dies Bad von Sünden loß, und giebet rechte Schöne. Die Satans Kerker vor beschloß, die werden frey und Söhne deß, der da trägt die höchste Kron. Der läßt sie, was sein einger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hier stirbt der Tod, und würgt nicht mehr; hier bricht die Höll; und all ihr Heer muß uns zu Füssen liegen.

8. Hier ziehn wir JEsum Christum an, und decken unsre Schanden, mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgestanden. Hier wäscht uns sein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut, in seines Vaters Augen.

9. O grosses Werk, o heilges Bad! O Wasser, dessen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat! Kein Sinn kann dich erreichen. Du hast recht eine Wunderkraft. Und die hat der, so alles schaft, dir durch sein Wort geschenket.

10. Du bist kein schlechtes Wasser nicht, wies unsre Brunnen geben; was GOtt mit seinem Munde spricht, das hast du in dir leben. Du bist ein Wasser, das den Geist des Allerhöchsten in sich schleußt, und seinen grossen Namen.

11. Das halt, o Mensch, in allem werth, und danke für die Gaben, die dein GOtt dir darinn beschehrt, und die uns alle laben, wenn nichts mehr sonst uns laben will. Die laß, bis daß des Todes Ziel dich trift, nicht ungepreiset.

12. Brauch alles wohl: und weil du bist nun rein in Christo worden, so leb und thu auch als ein Christ, und halte Christi Orden, bis daß dort in der ewgen Freud er dir das Ehren- und Freudenkleid um deine Seele lege.

Paul Gerhard.

Mel. Du grosser Freudentag.

698. Freu dich, o Christenheit! GOTT hat ein Bad bereit, so man das Sacrament der heilgen Taufe nennt. O grosse Gnade!

2. GOtt

2. GOtt giebt uns seinen Geist. Wo dieses Wasser fleußt, da zeucht man JEsum an, der selig machen kann. O grosse Gnade! ;,:

3. Sie wäscht die Seelen rein, die voller Flecken seyn. Wir werden neugebohrn, zum Himmel auserkohrn. O grosse Gnade! ;,:

4. Wir danken deinem Rath für dieses Lebens Bad, für deinen Gnaden-Bund. Dabey spricht Herz und Mund: O grosse Gnade! ;,:

5. Hilf, daß man in der Welt auch Bund und Glauben hält, und den beständig liebt, der uns den Himmel giebt. O grosse Gnade! ;,: M. J. Neanhers.

Vor Pathen und Eltern, die ein Kind taufen lassen.

Mel. Liebster JEsu, wir sind hier.

699. Liebster JEsu, wir sind hier, deinem Worte nachzuleben. Dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man sie zu dir hinführe: denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja es schallet allermeist dieses Wort in unsern Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist nicht zuvor ist neu gebohren, wird von dir nicht aufgenommen; kann in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nimm das Pfand von unsern Armen. Tritt mit deinem Glanz herfür, und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Wasch es, JEsu, durch dein Blut von den angeerbten Flecken. Laß es bald nach dieser Fluth deinen Purpurmantel decken. Schenk ihm deiner Unschuld Seide, daß es sich mit dir bekleide.

5. Mache Licht aus Finsterniß. Setz es aus dem Zorn zur Gnade. Heil den tiefen Schlangenbiß, durch die Kraft im Wunderbade. Laß hier einen Jordan rinnen, so vergeht der Aussatz drinnen.

6. Hirte! nimm dein Schäflein an. Haupt! mach es zu deinem Gliede. Himmelsweg! zeig ihm die Bahn. Friedefürst! schenk ihm den Friede. Weinstock! hilf, daß diese Rebe auch im Glauben dich umgebe.

7. Nun wir legen an dein Herz, was von Herzen ist gegangen. Führ die Seufzer Himmelwärts, und erfülle das Verlangen; ja, den Namen, den wir geben, schreib ins Lebensbuch zum Leben.

Mel. Liebster JEsu, wir sind hier.

700. Hochgelobter Gottesgeist, du hast auf der Fluth geschwebet. Was die weite Welt uns weißt, das ist auch durch dich belebet. Alles ist durch dich formiret, was nun Erd und Himmel zieret.

2. Heiliger Geist, du schwebst auch da, wo man noch mit Was-

ser täufet. Du bist uns mit Gnaden nah, wenn man unsre Sünd ersäufet. Wo der Taufe Brunn geflossen, da bist du auf uns gegossen.

3. Heiliger Geist! du hast verschaft, daß die Tauf uns neu geboren. Du verehrst uns neue Kraft; ja man wird zum Kind erkohren. GOttes Geist täuft auf der Erden, daß wir geist- und himmlisch werden.

4. Tausend Dank sey dir gesagt, daß du mich so hoch begnadet. Ob der böse Geist verklagt, hast du mich doch rein gebadet, bleibst auch noch in meinem Herzen, und verjagst mir manche Schmerzen.

5. Schwebe stets in unserm Sinn; treib uns nur zu guten Dingen. Neige Herz und Geist dahin, daß wir uns gen Himmel schwingen, und die böse Welt verschmähen, bis wir dich mit Freuden sehen.

M. Joh. Neunherz.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

701. Ich bin getauft, auf deinen Namen, GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist. Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum eingesenkt; ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heyland, mir gewährt. Du willst in aller Noth und Pein, o guter Geist! mein Tröster seyn.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt. Ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu seyn gewagt. Hingegen sagt ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer GOtt, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl veste stehn. Wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verlohren gehn. Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein GOtt, aufs neue, Leib, Seel und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sey in mir kein Tropfen Blut, der nicht, HErr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternissen, ich bleibe mit dir unvermengt. Hier ist zwar ein befleckt Gewissen; jedoch mit JESU Blut besprengt. Weich, eitle Welt, du Sünde, weich! GOtt hört es, ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, GOTT Vater, Sohn und Heilger Geist! Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt. So leb ich dir; so sterb ich dir; so lob ich dich dort für und für.

Mel.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

702. JEsu! wir sind neu gebohren, da du auferstanden bist. Satan hat die Macht verlohren, weil der Tod verschlungen ist. Hölle, willst du uns viel schrecken, da uns JEsu Flügel decken? Seine Wunden und sein Tod helfen uns aus aller Noth.

2. JEsu! wir sind neu gebohren, da du uns getaufet hast; da wir dir den Eid geschworen, als du unsre Sündenlast in den offnen Brunn versenket, der uns reines Wasser schenket; der von allen Sünden wäscht; der den Feuereifer löscht.

3. JEsu! wir sind neu gebohren. Ob wir gleich noch sündhaft sind, so hast du uns doch erkohren. Wo sich stete Busse findt, kann uns keine Sünde schaden, und wir bleiben in Genaden. Dein lebendig Fleisch und Blut ist für alles Sterben gut.

4. JEsu! wir sind neu gebohren. O wie hat man sich erquickt, als du uns zu deinen Thronen bey der Tafel eingeschickt, da das rechte Manna stehet; da der Trank vom Felsen gehet, der in jenes Leben quillt, und die Seele kräftig füllt.

5. JEsu! wir sind neu gebohren. GOtt dein Vater und dein Geist liegen uns in Herz und Ohren, weil du uns dein Wort verleihst, daß die Seele neu gebiehret, in des Geistes Leben führet, und den alten Menschen bricht, wenn er viel entgegen spricht.

6. Nun sind wir denn neu gebohren, o so ist die rohe Welt überwunden und verlohren, weil der Glaube Platz behält. JEsu, laß uns immer wachsen, bis wir an des Himmels Achsen durch den Noth- und Thränenthal kommen in den Freudensaal.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

703. O GOtt der Ewigkeit! ich denk an deine Gnade, und danke herzlich dir, daß du im Wasserbade zu deinem Kinde mich so wunderbar gemacht, und in der Kindheit bald mich in dein Reich gebracht.

2. Jetzund erneure ich den Bund der ersten Tage, indem ich Satan, Welt und meinem Fleisch entsage. Ich gab euch ja den Dienst schon damals gänzlich auf. Geht, hebet euch von mir! ihr hindert meinen Lauf.

3. Dir, ach mein Schöpfer! geb ich ferner mich zu eigen. Dir, mein Erlöser, will ich mich verpflichtet zeigen. Dir, o mein Tröster, bin ich gleichfalls unterthan. Ach! nimm mich, GOtt! mein GOtt! hiermit auf ewig an.

4. Ich will den Satan stets vor meinen Feind erkennen, ihn, wie er es verdient, den Seelenmörder nennen. Ihn folg ich nimmermehr. Ich will stets wi-

der ihn mit Glauben und Gebet getrost zu Felde ziehn.

5. Die Welt mag Fleisches-lust und Augenlust daneben, und was ihr Hochmuth wünscht, nur einem andern geben; mich blendet sie nicht mehr. Ich hasse, was sie liebt, und fliehe den, der sich in ihren Dienst ergiebt.

6. Das Fleisch sucht zwar in mir das Gute zu verhindern; doch will ich seine Macht durch Christi Kraft vermindern. Mir eckelt für mir selbst, will selbst mir widerstehn, und nicht, Verräther in, mehr deine Wege gehn.

7. Ach Vater! denke nicht an die begangne Sünde von so viel Jahren her! Nimm mich zu deinem Kinde nun wieder gnädig an, und steh mir kräftig bey, daß ich dir, als ein Kind, mit nichts zuwider sey.

8. Ich, deiner Hände Werk, bin ja noch dein Geschöpfe. Zerschmeiß mich nicht im Grimm, wie ganz zerbrochne Töpfe. Gieb, daß ich über mich dein' Augen Nacht und Tag, so lang ich leben soll, eröfnet finden mag.

9. Als Vater, wirst du ja bey jedem neuen Morgen für mich, für Leib und Seel, und für die Meinen sorgen. Ach HErr! beschütze mich für Satans List und Macht, und nimm mich, wo ich geh, und steh, und lieg, in Acht.

10. Erlöser! öffne mir die Freystatt deiner Wunden, in Leibs- und Seelennoth; auch in des Todes Stunden! Auf mein Gewissen quell, ach HErr! dein theures Blut. Mach alle meine Schuld mit dieser Zahlung gut.

11. Gieb mir, was du verdient, und nimm, was ich verschuldet, statt meiner über dich. Du hast es schon erduldet. Erzeige gegen mir als einen Bruder dich, und bitt im Himmel selbst beym Vater auch für mich.

12. Geist der Genaden, komm, ach komm in meine Seele! Mach einen Tempel dir aus dieser Mörderhöhle. Treib aus derselbigen, was dir zuwider, aus, und schmücke, wie du willst, das dir geräumte Haus.

13. Laß mich im Kreutze Trost durch deinen Einspruch finden; im Glücke nicht zu sehr daran mein Herze binden. Gieb Glaube, Hoffnung, Lieb, und auch Geduld dabey, daß meiner Taufe Kraft in mir zu sehen sey.

14. Hilf durch dein Wort in mir des Satans Macht bekämpfen, der List der Welt entgehn, die Lust des Fleisches dämpfen. Ich suche nichts, womit man sich hier unten trägt. Die Krone such ich nur, die droben beygelegt.

15. Ach! ich verspreche viel, und will es gern auch halten. Laß diesen Vorsatz nur nicht bald in mir erkalten. Hilf, hilf mir es vollziehn, der du mein Helfer heißt, in Zeit und Ewigkeit, GOtt Vater, Sohn und Geist.

16. So

16. So ist der Bund gemacht! von beyden unterschrieben; von GOtt durch JEsus Blut; von mir durch steets Ueben. Der Mittler ist für mich. Was ich nicht halten kan, nimmt er an meiner Statt zu leisten, selber an.

17. So ist der Bund gemacht. Nun mögen Berge weichen und Hügel gar vergehn. Werd ich im Tod erbleichen; der Bund des Friedens fällt darum nicht von mir hin, weil ich hier GOttes Kind, dort JEsus Erbe bin.

Mel. HErr Christ, der einge G. S.

704. O GOTT! wie schädlich war die Flut, dadurch die Welt verdarb. Sie lebte nur nach Fleisch und Blut, bis daß sie schändlich starb. Das machten ihre Sünden. HErr, laß uns Gnade finden, die JEsus theur erwarb.

2. Doch bildt die Sündfluth etwas für, das unser Herz erfreut. O grosser GOtt, wir danken dir für deine Freundlichkeit, die uns so herzlich liebet, und uns die Taufe giebet. O schöne Gnadenzeit!

3. Die Tauf ist eine Fluth des Heils; sie macht von Flecken rein. Wir trösten uns des besten Theils, und daß wir selig seyn. Wenn dieses Wasser täuffet, so wird die Sünd ersäuffet; wir gehn zum Leben ein.

4. Wir dürfen so nicht untergehn, weil man die Arche findt. Wir werden ewig wohl bestehn, weil wir in JEsu sind. Wir sind zur Taufe kommen: GOtt hat uns aufgenommen. Ich bin sein Gnadenkind.

5. Und wenn ich ausgeflogen bin, den Eitelkeiten nach, so fand ich schlechten Lustgewinn. Ich ließ das Weltgelach, und kam zu Christi Kasten: da kan ich besser rasten. O süsses Schlafgemach!

6. Das Täublein, das zu dir begehrt, das nimmst du gnädig auf. Wer nur zur Taufe wiederkehrt, geht einen seigen Lauf. Du nimmst mich in die Wunden, da wird das Heil gefunden; so ruht die Seele drauf.

7. Hilf, das man in der Arche bleibt, und seine Ruh behält. Gieb, daß uns niemand von dir treibt. Fleucht eines zu der Welt, so laß uns wiederkehren, und deiner Huld begehren, auf daß man dir gefällt.

8. Gedenk uns an die Seligkeit, die uns die Taufe schenkt, daß sich das Täublein iederzeit zur Taufe wieder lenkt. Einst hohl uns aus dem Jammer zur Himmelsruh und Kammer da keine Sorge kränkt.

M. J. Neunherz.

Mel. Es ist das Heil uns kommen h.

705. O JEsu Christ, ich preise dich mit fröhlichem Gemüthe, daß du mich so genädiglich nach deiner grossen Güte, durch deine Tauf errettet hast von aller meiner

Sündenlust, und mir dein Heil geschenket.

2. So bald mein Haupt dein'n Wasserguß begunte zu genieſſen, da ließt du deinen Liebesfluß auch in mein Herze flieſſen. Ein göttlich Leben gabst du mir. Dein Geist verband mein Herz mit dir: ich ward aus GOtt gebohren.

3. Du wuschest meine Seele ab von allen Sündenflecken, und liessest also in ein Grab des Fleisches Macht verstecken. Es ward in deinen Tod getaucht, was Satanas vorher gebraucht, ins Elend mich zu bringen.

4. So stelletest du heilig dar vor deines Vaters Throne und vor der auserwählten Schaar, mich in der schönen Krone der göttlichen Gerechtigkeit. Du wurdest selbst mein Ehrenkleid, darinn ich konnte prangen.

5. Kein Engel war so schön als ich, da ich dich angezogen. Ich prangte mehr als königlich. Du wurdest selbst bewogen mich nun zu nennen deine Braut. Im Glauben ward ich dir vertraut. So hoch ward ich erhoben!

6. Da ward mir auch zugleich das Recht zu deinem Reich gegeben. Ich war von göttlichem Geschlecht: du wurdest selbst mein Leben, weil ich an deinem Leibe ward ein Glied, und nun nach deiner Art mein Leben konnte führen.

7. Doch mußte dies verborgen seyn; die Schönheit ward verdecket, da man mich also tauchte ein, und unters Kreutz versteckte. Es mußte nun ans Leiden gehn, bis ich auch künftig konnte stehn in offenbarer Klarheit.

8. So war es zu derselben Stund, als ich ward aufgenommen in diesen heilgen Gnadenbund, und in die Zahl der Frommen. Wie ist es aber nun mit mir? Mein Heiland, soll ich ietzo dir nicht gleichfalls zugehören?

9. Ach ja, es ist noch dieser Bund mein Siegel im Gewissen, das mich versichert alle Stund, wie du noch seyst gesinnet mich zu erhalten, daß ich kan noch stets die Frage stellen an: Bin ich nicht, GOtt, dein eigen?

10. Hast du mich nicht zu deinem Kind, in deinem Sohn erwählet? Hast du mich nicht von aller Sünd in Gnaden losgezählet? Ist nicht dein Bund ein ewger Bund? Hat solchen nicht dein theurer Mund mit einem Eid versiegelt?

11. Geht mich nicht auch das alles an, was Christus hat erworben? Hat ers nicht mir zu gut gethan? Ist er nicht mir gestorben? Ist sein Verdienst nicht mir geschenkt, da ich im Glauben ward versenkt in seine Gnad und Güte?

12. Drum bleib ich ja dein Eigenthum, das du dir nicht

läßt

läßt nehmen. Der Sünden Macht wird wiederum mich nimmermehr beschämen. Du willst und kannst den lassen nicht, der auf dich seine Zuversicht von ganzen Herzen setzet.

13. Zwar hab ich auch durch viele Schuld den Gnadenbund zerrissen, bin unwerth worden deiner Huld; doch bin ich nun beflissen, daß durch die Busse dieser Bund befestigt werde, weil der Grund bey dir noch feste stehet.

14. Ich steh im Kampfe wider mich, mein Fleisch und Blut zu zwingen. Der Geist kämpft in mir ritterlich, wenn Lüste auf mich dringen. Läßt mir der Satan keine Ruh; stürmt auch die Welt mit auf mich zu, so geb ich nicht gewonnen.

15. Denn weil ich nun getaufet bin mit deinem Liebesfeuer, das ganz durchhitzet meinen Sinn, ist mir sehr werth und theuer, dein göttlich Wort: das weiset mir, wie ich soll fliehen für und für, was dir nicht wohlgefället.

16. Gieb nun, daß deine Lieb in mir stets treibe mein Gemüthe; daß ich mich sehne stets nach dir, und mich für Sünden hüte! Du Liebe, thust mir viel zu gut. Gieb, daß ein jeder Tropfen Blut von deiner Liebe walle!

C. J. Rotsch.

Mel. Christ unser HErr zum Jord.

706. O welch ein unvergleichlichs Gut giebst du, HErr, deinen Kindern! Das Wasser und zugleich dein Blut verehrest du den Sündern. Drey Dinge sind, welch allermeist auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Wasser und der Geist, die können uns erheben zu deinem Freudenleben.

2. Dies Sacrament ist selbst durch dich geheiligt und beschlossen, daß, wie du, HErr, bist sichtbarlich mit Wasser ganz begossen im Jordan durch Johannis Hand: so soll auch uns rein machen dein heilig Blut, das theure Pfand, das lauter Himmelssachen kann wirken in uns Schwachen.

3. Du hast uns durch dies Sacrament der Kirche einverleibet, also, daß man uns Christen nennt, und in dein Buch jetzt schreibet. Dies Wasserbad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden. Dein guter Geist der will hinfort die Herzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir sind, HErr, in dein Gnadenreich durch diesen Bund gesetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergötzet. Du hast uns durch dies reine Bad so treflich schön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns selbst der Tod nicht scheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllenkindern sind wir schon der Gnaden Kinder wor-

worden, dies ist der Christen schönste Kron und Schmuck in ihrem Orden. Ja Christus selber und sein Blut, sein Tod und Sieg darneben ist nunmehr unser eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindesrecht der Seligkeit geschenket. Durch solches ist die Sünde schlecht ins tiefe Meer versenket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch uns stets widerstunden, weil JEsus Christus alle Noth samt ihnen überwunden! Nun ist das Heil gefunden.

7. HErr, laß uns doch, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen. Laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir sterben: denn unser alter Adam muß bis auf den Grund verderben, soll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir diesen Gnadenbund der Taufe nie vergessen, und sich kein freches Herz noch Mund zu schmähen ihn vermessen. Die Taufe muß in Angst und Pein; ja wenn wir gehn von hinnen, HErr, unser Trost und Freude seyn. Das heißt der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen. Joh. Rist.

Mel. Nun lob mein Seel den H.

707. Verheißne Wasserquelle, du offner Brunn zur Reinigkeit, wie fließest du so helle, zum Bade deiner Christenheit! Dein Wasser macht uns selig: es wäschet unsern Wust, die Flecken, so unzählich; es dämpft die Sündenlust! es heischt ein gut Gewissen, setzt uns mit GOtt in Bund; läßt uns Christi genießen; macht GOttes Liebe kund.

2. Doch ist es nicht alleine denn es gebiehrt uns wieder neu, es scheine wie es scheine. Doch ist des Lebens Wort dabey, der theure Gottessaame, der ewig, ewig bleibt; dreyeiniger GOtt, dein Name, der sich uns einverleibt, der uns mit dir verbindet, daß Vater, Sohn und Geist im Herzen Wohnung findet, uns seine Kinder heißt.

3. Die Tauf hast du geweihet, o JEsu! lieber GOttes Sohn, gesetzt und benedeyet, du Mittler, unser Gnadenthron. Der Jordan netzt dich eben, ob du gleich heilig bist; ob gleich in deinem Leben kein Fleck und Tadel ist. Man sah dich auch beschneiden, da dirs nicht nöthig war. Den Testamenten beyden ergiebst du dich sogar.

4. Du sendest deine Jünger in alle Welt zu taufen aus. Dein Geist, der Gottesfinger, bedroht Egyptens Sündenhaus. Das muß im Meer ersaufen: Israel kömmt durchhin. So viel sich lassen taufen, willst du dem Zorn entziehn; und wenn sie

rich-

richtig reisen, aus dieser Wüsteney in Canaan sie weisen, daß man daheime sey.

5. Du rufest auch den Kindern; auch dieser soll dies Wasser seyn. Es soll sie niemand hindern: du öffnest ihnen selbst den Stein. Wer will das Wasser wehren, das in demselben ist, sie dadurch zu bekehren? Was aus der Seite fließt, ward auch vor sie vergossen, als du am Kreutze hiengst, und da du schon beschlossen, noch einen Stich empfiengst.

6. Der Himmel ist auch ihre. Es ist des höchsten Vaters Rath, daß Christus nichts verliehre, was er ihm je gegeben hat. Er will nicht, daß er einen verderben lassen soll. Er will auch diesen Kleinen von ganzem Herzen wohl. Sein Geist weiß sie zu stärken, ob gleich die Predigt fehlt, wenn wir es gleich nicht merken, ob man sich noch so quält.

7. Sie ziehen auch im Glauben den Heyland JEsum Christum an. Den soll uns niemand rauben, die wir ihn selig angethan. Er kleidet unsre Blösse, er deckt unsre Schuld, der Sünden Meng und Grösse. Der Vater wird uns huld. O schöner Rock des Heiles, der Unschuld weisses Kleid! Wir sind nun seines Theiles in Zeit und Ewigkeit.

8. Trotz sey des Teufels Reiche! Laßt uns im Bunde feste stehn. Umsonst sind seine Streiche, wenn wir in voller Rüstung gehn: Umgürtet an den Lenden; den Panzer auf der Brust; das Schwerdt in unsern Händen; mit Stiefeln wohl beschuht, den Schild, uns zu bedecken, den Helm auf unser Haupt! So wird man nicht erschrecken, ob noch der Feind so schnaubt.

9. Sey Lob und Preis mit Ehren, GOtt Vater, Sohn und Heilgem Geist, der woll in uns vermehren, was uns der Taufbund hoffen heißt; daß wir ihm fest vertrauen; in steter Busse seyn; oft auf den Taufbund schauen, fällt uns was Böses ein; daß wir treu an ihm hangen. Drauf singen wir erfreut: Amen, wir werdens erlangen! Beglückte Christenheit.

M. J. P. Gumprecht.

Hieher sind auch im ersten Theile Num 373. 430. und die Lieder am Tauftage, unter dem 31sten Titel zu ziehen.

c) Vom heiligen Abendmahle.

Von desselben würdigen Geniessung, und Früchten überhaupt.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

708. Allerliebster Seelenfreund, du hast dich für uns gegeben. Das heißt ja recht treu gemeynt! Doch du giebst nicht nur dein Leben; son-

sondern deinen Leib und Blut schenkst du auch zum besten Gut.

2. Allerliebstes Himmelbrod, soll ich Sünder dich genissen? Du bist ja mein HErr und GOtt; lässest du dich nicht verdrüssen bey der Aschen einzukehrn, und dies Manna zu gewehrn?

3. Allersüßter Lebensquell, willst du mich denn selber tränken? Deine Huld ist klar und hell. Denn was lässest du mir schenken? Deines Blutes Rosensaft, welcher Heil und Leben schaft.

4. Laß mich oft zu Gaste gehn, und von deinem Tische speisen. Schmücke mich vorhero schön. Laß mich auch viel Dank beweisen, daß du deinen armen Gast so vergnügt bewirthet hast.

5. Du bist mein, und ich bin dein, wenn ich dich in mich bekommen. Sollt ich denn nicht selig seyn, der ich dich in mich genommen? Weil man JEsum bey mir findt, bin ich auch ein selges Kind.

M. J. Neunherz.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

709. Freu dich, ängstliches Gewisses, sey vergnügt und gutes Muths! Satans Handschrift ist zerrissen: dein Erlöser thut dir Guts. Laß dein Trauren, laß dein Weinen: GOtt läßt für dich Gnade scheinen. Du bist frey und sollst stets seyn bey ihm, deinem JEsulein.

2. Zwar dich drücken deine Sünden und das angeerbte Gift. Niemand konnte dich verbinden. Angst, die nur Verzweiflung stift, Zentnerlast hat dich betreten: niemand konnte dich erretten. Doch dein JEsus heilte dich, und nahm selbst die Straf auf sich.

3. Dein verdammliches Verbrechen sollte Teufel, Höll und Tod unaufhörlich an dir rächen: JEsus aber nimmt die Noth, die dich ewig sollte drücken, selber auf sein Haupt und Rücken, leidet Trübsal, Tod und Pein, daß du mögest sicher seyn.

4. GOttes Eifer, Grimm und Toben, so dein Frevel hat erregt, wird von dir hinweg gehoben, und auf GOttes Sohn gelegt, der dich aus gewognem Willen, läßt mit Gnad und Segen füllen, der dir volle Gnüge schenkt; sich mit Gall und Myrrhen tränkt.

5. GOttes Kind auf seinen Reisen, die er blos für dich gethan, mußte Noth und Unfall speisen, als man kaum erdenken kan; nur, damit an seinem Tische sich dein Geist und Seel erfreische, da aus süsser Liebesglut er dich speißt mit Leib und Blut.

6. Ja, er stillt der Höllen Fluthen, die gerechter Grim erregt, durch sein Leiden, durch sein Bluten wird des Vaters Sinn bewegt, daß er um des Sohnes willen nicht will seine Rach erfüllen, die dein Abfall wohl

ver-

verdient. So wirst du mit GOtt versühnt.

7. Treuster JEsu, Trost und Leben, meiner Seelen bestes Theil, du bists, der mir Ruh gegeben; der mein ganz verlohrnes Heil, sammt den Segen wiederbrachte. Hilf, daß ich nichts höher achte, weder hier noch ewig dort, als dich, meinen Schutz und Hort.

8. Nimm mein Alles, was ich habe, zur Vergeltung deiner Treu. Ists doch dein Geschenk und Gabe; billig, daß ich dankbar sey. Richte Geist, Sinn und Gemüthe auf den Reichthum deiner Güte, daß sonst nichts als deine Treu mir stets im Gedächtniß sey.

9. Tilge meiner Sünden Menge. Hilf, daß mich kein schneller Fall, kein Verderb noch Anstoß dränge; sondern laß mich überall stets in deinen Wegen bleiben. Laß mich mein Verlangen treiben nur zu dem, was dir gefällt, und mich dir zu Dienst erhält.

10. HErr, ich will für diese Güte, für so theure Gnad und Huld, mit höchst dankbarem Gemüthe, mein Vermögen, meine Schuld dir, mein Heiland, gern abtragen, und dir Lob und Dank stets sagen. Du sollst ewig, ewig seyn mein herzliebstes JEsulein.

D. P. Speratus.

710. GOTT sey gelobet und gebenedeyet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute! Das gieb uns, HErr GOtt, zu gute! Kyrie eleison! HErr, durch deinen heil'gen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns HErr, aus aller Noth! Kyrie eleison!

2. Der heilige Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größere Güter könnte er uns schenken, dabey wir sein soll'n gedenken. Kyrie eleison! HERR! dein Lieb so groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlte unsre Schuld, daß uns GOtt ist worden huld. Kyrie eleison!

3. GOtt geb uns allen seine Gnad und Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen, in rechter Lieb' und brüderlicher Treue, daß uns die Speis' nicht gereue! Kyrie eleison! HErr! dein'n Heil'gen Geist uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß, daß dein' arme Christenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie eleison. D. M. Luther.

Mel. Werde munter, mein Gem.

711. HErr, du hast für alle Sünder einen reichen Tisch gedeckt, wo das Brod der armen Kinder nach des Vaters Liebe schmeckt. Morgen (heute) nun bin ich dein Gast, wie du mirs befohlen hast; aber, hilf auch, daß mein Herze nicht mit deiner Wohlthat scherze!

2. Räume,

2. Räume, bitt ich, Leib und Seele rein von allem Argen aus, daß auch meines Herzens Höhle werde dein geweihtes Haus. Denn ich hoffe nur auf dich, liebster JEsu! liebe mich, und laß deinen Tisch auf Erden mir zum halben Himmel werden.

3. Kann der HErr dem Diener schenken auch sein eigen Fleisch und Blut? Ach! so hilf mir recht bedenken, was hier deine Liebe thut, und verleihe, daß ich nicht eß' und trinke zum Gericht, was du, JEsu, für mein Leben zur Erlösung hast gegeben.

4. Nimm jetzt die Vernunft gefangen, daß ich gläube schlecht und recht, und erwecke mein Verlangen, wenn das Fleisch den Eifer schwächt; bis ich fühle meine Noth, und mich sehne nach dem Brod, welches allen Hunger stillet, und mein Herz mit GOtt erfüllet.

5. Denke doch, du Fürst des Lebens! denke, daß du JEsus heißt; denke, daß du nicht vergebens für die Welt gestorben seyst. Drum erhöre, was ich bitt: theile mir dich selber mit, und laß heut in mein Gewissen Blut aus deinen Wunden fliessen.

6. Sind wir doch aus dir gebohren; nähr uns auch durch deine Kraft. Und weil alles da verlohren, wo nicht JESUS Hülfe schafft; ach! so laß dein Brod und Wein, meines Herzens Manna seyn, daß die Wirkung dieser Speise künftig in der That sich weise.

7. Laß mich deine Liebe schmecken, und die Güter jener Welt. Oder, wenn auch Furcht und Schrecken mich zuweilen überfällt, so verschaffe mir dein Blut einen rechten Freudenmuth, daß ich meinen Trost im Glauben mir niemanden lasse rauben.

8. Hilf mir recht ins Herze fassen deinen herben bittern Tod. Laß mich auch niemanden hassen, der mit mir an deinem Brod. Nimm mich ganz vollkommen ein, bis ich werde bey dir seyn, und die Fülle deiner Gaben, meinen GOtt, und alles haben.

Casp. Neumann.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

712. Ich bitt, entschuldige mich: so sprachen die Verächter, die mit dem Abendmahl nur trieben ihr Gelächter. Sie kamen dennoch nicht, ob es war schon bereit. Dergleichen Menschen sind auch noch zu unsrer Zeit.

2. Sie sagen: Wir sind schon zum Abendmahl gegangen, dieweil wir es im Geist und Glaubenskraft empfangen. O Spötter! wenn dich gleich des Glaubens Kraft ergötzt, ist denn das Abendmahl vergebens eingesetzt?

3. O undankbare Leut! Er will sich doppelt geben, theils in der Glaubenskraft, zu eurer

Seelen

Seelen Leben; theils in dem Abendmahl: das nehmet wohl in acht. Der Glaube hilft dem nichts, der dieses Mahl veracht.

4. Sie wenden ferner ein: Vergebung unsrer Sünden ist ohne Abendmahl in GOttes Wort zu finden. Ihr Spötter! weil euch GOtt schenkt zwiefach Gnade ein, muß deñ das Abendmahl darum verachtet seyn?

5. Ach! wir befahren uns, so höre ich sie sagen, wir gehn unwürdig hin: das wollen wir nicht wagen. Verächter! thut nur Buß, und sucht in JEsu Gnad. Ihr seyd auch ohne Buß verdammet in der That.

6. Man spricht: Das Abendmahl ist allzu hoch zu schätzen. Ihr Spötter! dieser Schatz soll eure Seel ergötzen: kommt nur. Jedoch ihr machts, als wenn ein Kranker spricht: Die Arzeney ist gut; allein ich mag sie nicht.

7. Wir fürchten, sagen sie, wenn wir uns schon einfinden, wir möchten wiederum begehen neue Sünden. O Spötter! sündigt nicht aus Bosheit, Sicherheit. Die Schwachheit schenkt euch GOtt nach seiner Freundlichkeit.

8. Sie sagen freventlich: Wir haben kein Verlangen. Kein Hunger und kein Durst treibt uns, es zu empfangen. Verächter, wehe euch! euch mangelts an dem Licht. Ihr kennet JEsu Mahl, und euer Elend nicht.

9. Man spricht: Ich muß zuerst nur meinen Streit ausmachen. Verächter! lasset doch dem Richter eure Sachen. Lebt ohne Haß und Neid, ohn Zorn und Bitterkeit, so schadet euch die Sach nichts an der Würdigkeit.

10. Man spricht: Wir können nicht, weils uns an Kleidern fehlet. Verächter! hat denn GOtt den Kleiderschmuck erwählet? Er siehet auf das Herz, wenn JEsus das regiert, so seyd ihr schön genug zum Liebesmahl geziert.

11. Man spricht: Man müßte ja mit grossen Schmerzen sehen, wie man die Bösen läßt zum Gnadenmahle gehen. Verächter! sieh auf dich: und wann du nur bist rein, so wird der Andern Sünd dir ohne Nachtheil seyn.

12. Mein Heil, dein Abendmahl soll meine Seel erquicken, bis in der Herrlichkeit ich selbst dich werd erblicken. O theure Himmelsspeis! o Manna Seelenzab! ich sehne mich nach dir. Wohl mir! wann ich dich hab.

J. F. Stark.

Mel. Es ist das Heil uns kommen h.

713. Ich komm jetzt als ein armer Gast, o HErr, zu deinem Tische, den du für mich bereitet hast, daß er mein Herz erfreische, wenn mich der Seelen-Hunger nagt, wie auch der Durst des Geistes plagt, daß ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelen Bischoff, dort: Ich bin das Brod zum Leben. Dies Brod treibt auch den Hunger fort, den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der Trank: wer gläubt an mich, den wird der Durst nicht ewiglich im Herzen Stiche machen.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt! auf deine Himmelsauen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du auf sie läßt thauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle hast bereit, die dir sich anvertrauet.

4. Ich armes Schäflein suche dich auf deiner grünen Weide. Dein wahrer Leib der speise mich zu Trost in allem Leide; es tränke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falsches Gut von deiner Liebe scheide.

5. Gleichwie des Hirsches mattes Herz nach frischem Wasser schreyet: so schreyt auch meine Seel voll Schmerz: Ach! laß mich seyn befreyet von meiner schweren Sündenpein, und schenke mir die Trostfluth ein; dann bin ich benedeyet.

6. Für allem aber wirk in mir ein' ungefärbte Reue, daß, wie vor einem wilden Thier, ich mich für Sünden scheue. Wirf mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienst ergreifen kann, damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunst, daß ich die Welt verlasse, und deine Treu und Brudergunst in dieser Speise fasse, daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächsten wachs herfür, und ich fort niemand hasse.

8. Ach! führe mich nur selbst von mir: bey mir ist nichts denn Sterben. Bring aber mich, o HErr! zu dir: bey dir ist kein Verderben. In mir ist lauter Höll und Pein: in dir ist nichts, denn Seligseyn, und Himmelslust zu erben.

9. Erneure mich, o Lebensstab! mit deines Geistes Gaben. Laß mich der Sünde sagen ab, die mich sonst pflegt zu laben. Regiere meinen bösen Sinn, daß er die Lüste werfe hin, die er pflegt lieb zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelen-Schatz! und laß dich freundlich küssen. Mein Herze giebt dir Raum und Platz, und will von keinem wissen, als nur von dir, mein Bräutigam, dieweil du mich am Kreutzesstamm aus Noth und Tod gerissen.

11. O liebster Heyland, grossen Dank für deine Süßigkeiten! Ich bin für lauter Liebe krank, drum wart ich nur der Zeiten, an welchen du, o Lebensfürst, mich samt den Auserwählten wirst zur Himmelstafel leiten. M. Just. Sieber.

Mel. In allen meinen Thaten.

714. Ich komm jetzt eingeladen zu deinen grossen Gnaden, mein Heyland, JEsu Christ! doch scheu ich mich

mich zu treten vor meinen GOtt, zu beten, weil ich mit Sünd beküst.

2. Ich bin ein armer Sünder, wie alle Menschen-Kinder, gestehe meine Sünd; und weil ich ausgeschritten, so hilf, o JESU! bitten, daß ich Gnade find.

3. Ich will nun wiederkehren: hilf allem Unfall wehren: vergieb mir meine Schuld! Du bist für mich gestorben, hast mir das Heil erworben: drum habe noch Geduld!

4. In deine blutge Wunden hab ich mich eingefunden, und bin dadurch getröst. Hilf mir durch deinen Namen, o JEsu! sprich das Amen: Du Sünder bist erlöst.

5. Drauf will ich nun empfangen mit gläubigem Verlangen den wahren Leib und Blut, so für mich ist gegeben. Hilf, daß mirs sey das Leben, und meiner Seelen gut!

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

715. Ich komm zu deinem Abendmahle, weil meine Seele hungrig ist, der du wohnst in dem Freudensale, und meiner Seelen Speise bist. Mein JESU, laß dein Fleisch und Blut seyn meiner Seelen höchstes Gut.

2. Gieb, daß ich würdiglich erscheine bey deiner Himmelstafel hier, daß meine Seele nur alleine mit ihrer Andacht sey bey dir, Mein JEsu, laß dein ꝛc.

3. Unwürdig bin ich zwar zu nennen, weil ich in Sünden mich verirrt. Doch wirst du noch dein Schäflein kennen: du bist ja mein getreuer Hirt. Mein JEsu, laß dein Fleisch und ꝛc.

4. Gieb, daß die Sünde ich verfluche, als meiner Seelen Tod und Gift; daß ich mein Leben untersuche, daß mich nichts dein Gerichte treift. Mein JEsu, laß dein Fleisch und Blut ꝛc.

5. Dein Herz ist stets voll vom Verlangen, und brennt von sehnlicher Begier, die armen Sünder zu umfangen: drum komm ich Sünder auch zu dir. Mein JEsu, laß dein Fleisch ꝛc.

6. Mühselig bin ich und beladen mit einer schweren Sündenlast. Doch nimm mich Sünder an zu Gnaden, und speise mich als deinen Gast. Mein JEsu, laß dein Fleisch und ꝛc.

7. Du wirst ein solches Herze finden, das dir zu deinen Füssen fällt; das da beweinet seine Sünden, doch sich an dein Verdienst auch hält. Mein JEsu ꝛc.

8. Ich kan dein Abendmahl wohl nennen nur deiner Liebe Testaments. Denn, ach! hier kan ich recht erkennen, wie sehr dein Herz für Liebe brennt. Mein JEsu, laß dein Fleisch ꝛc.

9. Es ist das Hauptgut aller Güter, und unsers Glaubens Band und Grund; die gröste Stärke der Gemüther; die Hoffnung und der Gnadenbund. Mein JEsu, laß dein Fleisch ꝛc.

10. Dies Mahl ist meiner Seelen Weide, der Armen Schatz, der Schwachen Kraft, der Teufel Schreck, der Engel Freude, der Sterbenden ihr Lebenssaft. Mein JEsu ꝛc.

11. Du kannst den schwachen Glauben stärken, du Himmelsüsses Liebesmahl! Wenn sich bey mir läßt Schwachheit merken, so bist du denn mein starker Pfahl. Mein JEsu, laß ꝛc.

12. Gleichwie nach seiner Mutter Brüsten ein weinend Kind Verlangen trägt; so will nach JEsu mich gelüsten, der hier an seine Brust mich legt. Mein JEsu, laß dein Fleisch ꝛc.

13. Du bist mein Arzt: ich bin dein Kranker; du bist mein Vater: ich dein Kind; mein Herz dein Schiflein: du mein Anker, mein Ruder, Segel, Mast und Wind. Mein JEsu, laß ꝛc.

14. Der Leib, den du für mich gegeben; das Blut, das du vergossen hast, giebt meiner Seele Kraft und Leben, und meinem Herzen Ruh und Rast. Mein JEsu, laß dein Fleisch ꝛc.

15. Nun führest du zu meinem Munde das Manna, so du selber bist. O angenehme Freudenstunde! Ich weiß fast selbst nicht wie mir ist. Mein JEsu, laß dein Fleisch ꝛc.

16. Nun trink ich auch aus deinen Wunden: ach! wie so süsse schmeckt es mir! Hier habt, ihr Lippen, was gefunden, das besser ist, als Malvasier. Mein JEsu, laß dein Fleisch und Blut seyn meiner ꝛc.

17. Wie süß und lieblich ist die Speise, die du mir hast in meinen Mund gesteckt so wunderbarer Weise. Nun ist mein krankes Herz gesund. Mein JEsu, laß dein Fleisch ꝛc.

18. Ich bin, als eine Braut gegangen zu meines Liebsten Gastgebot, der mich geziert mit güldnen Spangen; der, als mein Freund, ist weis und roth. Mein JEsu, laß ꝛc.

19. Ich bin erneuret und erquicket, mit Freud und Freud, mit Geist erfüllt. Ich bin, als eine Braut geschmücket, und trage meines Liebsten Bild. Mein JEsu, laß dein Fleisch ꝛc.

20. Ich bin von deiner Liebe trunken: ich jauchze recht mit frohem Muth. Nun ist mir tief ins Herz gesunken dein Trost und deine Liebesgluth. Mein JEsu, laß dein Fleisch ꝛc.

21. Die Kirche scheint mit angefüllet mit Zucker, Honig, Milch und Wein. Ich seh, wie in ihr Balsam quillet, weil du bey mir gekehret ein. Mein JEsu, laß dein Fleisch ꝛc.

22. Ich bin mit dir nun ganz vereinet, du lebst in mir, und ich in dir; drum meine Seele nicht mehr weinet. Es lacht nur lauter Lust bey mir. Mein JEsu, laß dein Fleisch ꝛc.

23. Wer ist, der mich nun will verdammen? Der mich gerecht macht, der ist hie. Ich fürchte

fürchte nicht der Höllen Flammen: mit JEsu ich in Himmel zieh. Mein JEsu, laß ꝛc.

24. Könt gleich der Tod auf mich gedrungen, so bin ich dennoch wohl vergnügt, weil der, so längst den Tod verschlungen, mir mitten in dem Herzen liegt. Mein JEsu, laß dein Fleisch ꝛc.

25. Dein Fleisch wird mich einst auferwecken, und bringen aus dem Grab herfür. Drum kan kein finster Grab mich schrecken: es wird durch dich mein Lustrevier. Mein JEsu, laß ꝛc.

26. Mein todtes Fleisch wird wieder leben, ob es die Würmer schon verzehrt. Ihm wird das Leben wieder geben dein Fleisch, das mich letzt hat ernährt. Mein JEsu, laß dein Fleisch ꝛc.

27. Drum ist nun aller Schmerz verschwunden, nachdem mein Herz die Süßigkeit die Liebe JEsu hat empfunden, die mir verzuckert alles Leid. Mein JEsu, laß dein Fleisch ꝛc.

28. Nun ist mein Herz ein Wohnhaus worden der heiligen Dreyfaltigkeit. Nun steh ich in der Engel Orden, und lebe ewiglich erfreut. Mein JEsu, laß dein Fleisch und Blut seyn meiner Seelen höchstes Gut.

M. F. C. Heyder.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

716. Ich trete frisch zu GOttes Tisch: hilf, Vater, hilf mit Gnaden, daß mir keine Missethat hierzu möge schaden.

2. Ich läugne nicht, was mir gebricht; ich beichte meine Schulden. Reu für Sünden pflegst du ja, frommer GOtt, zu dulden.

3. Wenns nöthig fällt, durchs Lösegeld die Handschrift zu vernichten, wird der HErr der Herrlichkeit dies für mich entrichten.

4. Drauf stell ich dir mich, JEsu, für, in kindlichem Vertrauen; JEsu, den die Cherubim lüstet anzuschauen.

5. Dein Leib und Blut, das mir zu gut, gebrochen und vergossen, wird (o tiefe Wunderthat!) hier am Tisch genossen.

6. Ich soll letzund mit Seel und Mund (kein Witz kann das ermessen,) JEsu Christi werthes Fleisch unbegreiflich essen.

7. O grüble nicht, wie dies geschicht, noch ob es mag geschehen: GOTT kann überschwenglich thun, das wir nicht verstehen.

8. Vernunft und Sinn, laß immerhin, was möglich scheint, vergleichen: ich will nun und nimmermehr von dem Buchstab weichen.

9. Der dies verspricht, betreugt mich nicht, und kan mich nicht betrügen. GOtt ist keines Menschen Kind, daß er könne lügen.

10. Verleih, o GOtt! durch Christi Tod, daß weder Welt noch Teufel mir an diesem Glaubenspunkt rege einen Zweifel.

11. So will ich nie; noch spat und früh ermüden; sonder Wanken, für dein theur vergoßnes Blut dir, mein GOtt, zu danken.

Gerhard Molanus.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

717 Ich will zu dieser Stund aus meines Herzens Grund, GOtt, deine Güte preisen, die du mir thust beweisen. Ich will mein ganzes Leben zu deinem Lob ergeben.

2. JEsu, mein höchstes Gut, dein Leib, dein wahres Blut, ist meines Herzens Freude, mein Trost in allem Leide; weil diese deine Gaben mein Leib und Seele laben.

3. Vernunft, Witz und Verstand wird hier zu Spott und Schand. Der Wahrheit muß man trauen, auf GOttes Wort veſt bauen. Was GOtt spricht, muß bestehen, sollt alle Welt vergehen.

4. Hier ist das Gotteslamm, für uns am Kreutzesstamm aus lauter Lieb gestorben, dadurch das Heyl erworben. Hier kannst du Gnade finden, Vergebung aller Sünden.

5. GOtt Lob für seine Treu, die ich noch immer neu in seinem Nachtmahl finde. Weicht Teufel, Tod und Sünde. GOtt will mir Trost und Leben hier und dort ewig geben.

D. Joh. Olearius.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

718. JEsu Blut komm über mich: so, so ruf ich dürstiglich. JEsu Blut, das komm und bleib über mich, mein Seel und Leib; über mich, mein Haab und Gut; über mein Herz, Sinn und Muth, komm und bleibe JEsus Blut.

2. JEsus Blut, ich sehe dich. Auch im Glauben sehe ich JEsum an dem Kreutze hoch hangen, und da bluten noch. JEsus Blut, ach lauf! ach lauf! mein Herz freuet sich darauf, willig dich zu fangen auf.

3. JEsus Seite thut sich weit zu mir auf. Sein Blut das schreyt: Wen da dürstet, komme her! JEsu! ach, mich dürstet sehr. Tränke aus der Seiten Höhl und den Wunden dein, die Seel, die ich deinem Blut befehl.

4. JEsus Blut, das ganz allein mich von Sünden machet rein; das mir GOttes Gnade bracht; mich gekrönet und gemacht hat zu einem Gotteskind, und mit GOtt mich veſt verbindt, das komm über mich geschwind.

5. JEsus Blut mich selbst bereit, würdig dich zu nehmen heut in dem heilgen Abendmahl GOtt zu Lob, mir zum Labsal, daß durch diesem edlen Saft des Verdienstes JEsu Kraft ich auch werde ganz theilhaft.

6. JEsus Blut, ach stärk mir meinen Glauben füe und für. Meines GOttes Huld und

Gnad

Gnad mir erhalte früh und spat; auch mich mache Tugend voll, daß ich thue, was ich soll, und stets GOtt gefalle wohl.

7. JEsus Blut komm allezeit über mich in Leid und Freud, wenn ich soll in Kreutzesnoth; wenn ich ringe mit dem Tod; wenn die falsche Welt mich sticht; Sünd, Tod, Teufel mich ansicht, und mein Herz im Leibe bricht:

8. Komm, und bleibe JEsus Blut über mein Herz, Sinn und Muth; über mich, mein Seel und Leib. JEsu Blut, das komm und bleib. Mein Herz nach dir sehnet sich: so, so ruff ich dürstiglich: JESU Blut komm über mich.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

719. Jetzt kommt, mein GOtt! ein armer Gast, ein Thon zu seinem Töpfer, den drücket hart der Sünden Last. Es ist dein Kind, mein Schöpfer, dafür gestorben ist dein Sohn, das du auch hast getaufet schon, und letzund eingeladen. Zu deinem Tisch komm ich, dein Kind, bin elend, krank, unrein und blind, und nicht werth deiner Gnaden.

2. Ich bringe aber JEsum her, mit seinem Tod und Schmerzen. Wie für mich sehr geblutet der, das nimm, mein GOtt, zu Herzen. Ach! siehe diesen Wunderman, dein Kind, und meinen JEsum an, und sey darum mir gnädig. Du willst in ihm mein Vater seyn; in ihm bin ich dein Kind allein. Sprich mich von Sünden ledig.

3. Mein Glaube siehet JEsum hier, und mich zu seinen Füssen. Er zeiget als ein Mensch sich mir, läßt sein Blut auf mich fliessen. GOtt hänget an des Kreutzes Joch, da bluten alle Wunden noch; auch reichen seine Hände mir seinen Leib im Brodte fein, wie auch sein wahres Blut im Wein. O! wer recht danken könnte.

4. Ich höre, wie mich deuchtet, laut letzt meinen Bräutgam schreyen: Nimm diesen Mahlschatz, meine Braut: es soll dich nicht gereuen. Iß meinen Leib, und trink mein Blut. Also hast du das gröste Gut, mich ganz mit meinem Leiden. Ach komm doch in mein Herz hinein, das letzt und stets soll offen seyn, und ruh in meiner Seiten!

5. Ich weiß auch, daß die Engel mich wie Mauern stets umringen, so, daß der Satan trotziglich gar nicht hindurch kann dringen. Ich habe den, der Beystand leist. Es ist der werthe Heilge Geist, der über mir thut schweben. Nun richte, du Dreyeinigkeit, mein Thun zu deiner Herrlichkeit, und mir zum engen Leben.

6. Dir öffn' ich auch mein Herz und Mund, und was sich in mir reget! Jetzt mache würdig und gesund, worein sich JESUS leget. Ach! reinige durch deine Güt

Leib, Seele, Herz, Geist und Gemüth, und gieb mir, was mich zieret! Mit Glaube, Liebe, und Andacht laß werden dieses Werk vollbracht, und wie es sich gebühret.

7. So will ich, trauter JEsu, nun dein'n Leib und Blut empfangen. Jetzt komme, JEsu, komme du mit Speiß und Trank gegangen. Ich will in dich: ach! komm in mich. Ich schmecke auch schon, JEsu, dich; ich fühle, du bist kommen. Es weiche nun Angst, Noth und Schmerz: mein und dein Herze sind ein Herz; in dich bin ich genommen.

8. Ach! habe, frommer JEsu, Dank für deine Lebensspeise! für deines edlen Blutes Trank, und daß ich deine heisse. Ach! zeig auch mir zur Sterbenszeit, gleichwie ich dich gesehen heut, dein Bluten und dein Sterben! Ich weiß nun, daß du meine bist. Nun ich bin dein, HErr, JEsu Christ, dein Bund kann nicht verderben.

Mel. HErr Christ, der einge G. S.

720. Kommt, ihr geladnen Gäste, weil alles ist bereit: euch will aufs allerbeste mein JEsus speisen heut. Die süssen Himmelsgaben, die sollen euch jetzt laben in ungekränkter Lust.

2. Wie theuer ist die Güte, so dieses Gastmahl hält! In was für sicherm Friede ist alles angestellt. Der Schatten seiner Flügel deckt diesen Freudenhügel: so sitzen wir vergnügt.

3. Die reichsten Güter speisen uns anietzt Engeln gleich. Wir müssen frölich preisen der Wollust Himmelreich, das uns so süsse tränket, und lauter Anmuth schenket dem ganz entzückten Geist.

4. Du Quelle unsers Lebens! du Licht voll Himmelsschein! ach! laß mich nicht vergebens bey dieser Freude seyn. Gieb, daß dies süsse Schmecken den Hunger mög erwecken nach deinem Himmelsmahl.

D. V. E. Löscher.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

721. Lehre mich doch JEsum preisen, Geist der Weisheit, Geist des Lichts! Lehre mich ihm Dank erweisen: ohne dich vermag ich nichts. Du mußt Zung und Lippen rühren, und die Sinnen aufwärts führen, daß sie JEsu Todespein nachzudenken brünstig seyn.

2. Ach! mein JEsus hat mich wieder wohl gespeiset und getränkt. Drum ists billig, daß ein jeder seiner Todespein gedenkt, da er sein unschätzbar Leben für uns Sünder hingegeben, und des frechen Satans Macht unter seinen Fuß gebracht.

3. Ach! ich danke dir von Herzen, hochgelobter Siegesheld, daß du dich zu deinem Schmerzen so geduldig eingestellt, und nach

nach so viel schweren Plagen, gar ans Kreutze lassen schlagen, da man noch durch einen Spieß deine Seite öffnen ließ.

4. Ach! es ist nicht auszusprechen, was ich dir für Müh gemacht. Drum will mir das Herze brechen, wenn es deine Pein betracht, die du für mich ausgestanden, daß du mich vons Teufels Banden, und vom Zorn, der mir gedräut, losgerissen und befreyt.

5. Hilf mir, daß ich nicht verscherze, was dein Tod mir zugewandt. Setze meines Glaubens Kerze ungeschwächt in solchen Stand, daß ich, wie des Weinstocks Rebe, in dich eingesenket, lebe, und mir nichts das Absehn stöhrt, das dir dienet, und dich ehrt.

6. Ich bin schuldig dir zu dienen, denn du hast mich theur erkauft, und darf mich zu nichts erkühnen, was der Pflicht zuwider lauft. Drum behüte, steur und wehre, daß kein Lustreitz mich verkehre. Denn, dir treu gewährter Dienst bringet ewigen Gewinnst.

7. Darum mache mich doch tüchtig, hochgelobter Heilger Geist! Ohne dich geh ich nicht tüchtig, weil du meine Schwachheit weißt. Drum erscheine mir von oben, hilf mir meinen JEsum loben, damit ihm, vor seine Pein, Wort und Werke dankbar seyn!

M. Sam. Grosser.

Mel. JEsu, meine Freude.

722. Manna meines Lebens! Wein des edlen Rebens, der zu Escol war, du hast süsse Säfte; du reichst Lebenskräfte meiner Seele dar. Osterlamm, mein Bräutigam, du hast dich zum Opfer geben nur zu meinem Leben.

2. Wohl dir, meine Seele, freu dich, und erzähle, was dein König thut. Denn es ist nicht wenig, daß dich selbst dein König tränkt von seinem Blut. GOtt giebt sich, und er nimmt dich, der du solltest ganz verderben, an zum Himmelserben.

3. Alle deine Sünden müssen nun verschwinden: du wirst nicht gericht. Sein Blut schreyet stärker, als aus seinem Kerker dort der Bösewicht. Dieses Blut macht alles gut, es bezeichnet unsre Thüren: kein Tod kann uns rühren.

4. Viele Seelen dürsten nach dir, Lebensfürsten, und erlangens nicht. Mir hast (willst) du dich geben. Gieb doch, daß mein Leben sich dir ganz verspricht. Hilf die Sünd, die sich noch findt, nun durch deine Kraft ertödten; hilf aus allen Nöthen.

5. Mein ist nun das Beste, und das Allergrößte, das im Himmel ist. Dieser selbst steht offen, da der Fried getroffen ist durch JEsum Christ. Ja sein Tisch ist engelisch: er hat mehr als Manna geben: er giebt sich, das Leben.

6. Wirk nur, Lebenssonne! drück, o meine Wonne! mir dein Bildniß ein. Du hast mir, mein Leben, Himmelbrod gegeben: laß mich himmlisch seyn. Fang, mein Held, nun an die Welt von mir stärker auszutreiben, daß du da kannst bleiben.

M. J. J. G.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

723. Meinen JESUM laß ich nicht: meine Seel ist nun genesen. Selig ist das heutge Licht, da ich JEsu Gast gewesen. Drum ruft jetzt mein Herz, und spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

2. Meinen JEsum laß ich nicht, weil er mich so brünstig liebet, und sich in mein Herze flicht, sich auch mir zu eigen giebet, und sich ewig mir verspricht. Meinen JEsum laß ich nicht.

3. HErr, dein Leib und theures Blut, das ich jetzo hab genossen, stärkt mich, und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verstossen bin von GOttes Angesicht. Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt! Ach! wie wohl ist mir geschehen! Meine Seel ist ganz entzückt, weil ich, JEsu, dich gesehen. JEsu, meine Zuversicht, dich, mein JEsu, laß ich nicht.

5. Mose, donnre nur nicht mehr: für mich ists Gesetz erfüllet. JEsus, GOtt des Vaters Ehr, hat den grossen Zorn gestillet, und das Werk mit Blut geschlichtet. Meinen JEsum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trägst auf deinem Rücken meiner Sünden Quaal und Gicht, die mich Armen sollten drücken. Wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich, Lamm GOttes, nicht.

7. Meinen JEsum laß ich nicht: er ist nun mein Bruder worden. Trotz! daß Welt und Satan spricht: Ich sey noch in ihrem Orden. Nein, mein JEsus ist mein Licht! Dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewissen, stille dich: deine Handschrift ist zerrissen. JEsus, der so jämmerlich ward gemartert und zerschmissen, der vertritt mich vor Gericht. Meinen JEsum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, sprecht mir Hohn, fragt, ob ich sey GOttes Erbe? Freylich! JEsus, GOttes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich sterbe. Trotz! wer mir dies Gut abspricht. Meinen JEsum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel ist entzwey: Christus ist zum Gifte dir worden. Von dir bin ich ewig frey. Nun kannst du mich nicht ermorden. Trotz! daß mich dein Stachel sticht, weil ich JEsum lasse nicht.

11. Hölle, schweig! denn deine

deine Glut ist nun völlig ausgelöschet. JEsus ist es, dessen Blut mich ganz rein von Sünden wäschet, und mich frey vom Feuer spricht. Meinen JEsum laß ich nicht.

12. JEsus ist und bleibet mein: er hat sich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam. Ich bin sein. Ob der Feind gleich gräulich tobet, weiß ich, daß mir nichts geschicht, weil ich JEsum lasse nicht.

13. Laß mich auch, mein JEsu, nicht, wenn es mit mir kömmt zum Ende. Wenn mir Sinn und Herze bricht, JEsu! nimm in deine Hände meinen Geist, mein Lebenslicht. Meinen JEsum laß ich nicht.

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein JEsus mir verheissen, aus des Todes Finsterniß mich mit starker Hand zu reissen. Drum auch meine Seele spricht: Amen, JEsum laß ich nicht. D. J. F. Mayer.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey E.

724. Mein Herzens-JEsu! meine Lust, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebesbrust mit meinem Herzen liege; mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit so grosses Labsal kriege.

2. Mein Herze wallt, und ist in dich mit heisser Lieb entzündet. Es singt, es springt, es freuet sich, so oft es dich empfindet; so oft es dich im Glauben küßt, der du dem Herzen Alles bist, das dich im Glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke mit aufgedecktem Angesicht, daran ich mich erquicke. Nimm hin mein Herz erfüll es ganz, o wahres Licht! durch deinen Glanz, und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sichrer Himmelsweg: durch dich steht alles offen. Wer dich versteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen: Ach! laß mich liebstes Heil, hinfür doch ja den Himmel, ausser dir, auf keinem Wege hoffen.

5. Du bist die Wahrheit. Dich allein hab ich mir auserlesen. Denn ohne dich ist Tand und Schein: in dir ist Kraft und Wesen. Ach mach mein Herz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben sey, durch den es kann genesen.

6. Du bist mein Leben. Deine Kraft soll mich allein regieren. Dein Geist, der alles in mir schafft, kann Leib und Seele rühren, daß ich voll Geist und Leben bin. Mein JEsu, laß mich nur forthin das Leben nicht verlieren.

7. Du bist mein süsses Himmelbrod, des Vaters höchste Gabe, damit ich mich in Hungersnoth zu meiner Stärkung labe. O Brod! das Kraft und Leben giebt, gieb, daß ich, was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du bist mein Trank, und deine Frucht ist meiner Kehlen süsse. Wer von dir trinkt, derselbe sucht, daß er dich stets genieße. O Quell! nach der mein Herze schreyt, gieb, daß der Strom der Süßigkeit sich ganz in mich ergiesse.

9. Du bist mein allerschönstes Kleid, mein Zierrath, mein Geschmeide. Du schmückst mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide. Ach! gieb, daß ich die schnöde Pracht, damit die Welt sich herrlich macht, als einen Unflath meide.

10. Du bist mein Schloß und sichres Haus, da ich in Freyheit sitze. Da treibet mich kein Feind heraus; da sticht mich keine Hitze. Ach! laß mich, liebstes JEsulein, allzeit in dir gefunden seyn, daß deine Huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer Seelenhirt, und selber auch die Weide. Du hast mich, da ich war verirrt, geholt mit grosser Freude. Ach! nimm dein Schäflein nun in acht, damit es weder List noch Macht von deiner Heerde scheide.

12. Du bist mein holder Bräutigam: dich will ich stets umfassen; mein Hoherpriester, und mein Lamm, das sich hat schlachten lassen; mein König, der mich ganz besitzt; der mich mit seiner Allmacht schützt, wenn mich viel Feinde hassen.

13. Du bist mein auserkohrner Freund, der mir mein Herz beweget; mein Bruder, der es treulich meynt; die Mutter, die mich pfleget; mein Arzt, wenn ich verwundet bin; mein Balsam; meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du bist mein starker Held im Streit; mein Panzer, Schild und Bogen; mein Tröster in der Traurigkeit; mein Schiff in Wasserwogen; mein Anker, wenn ein Sturm entsteht; mein sichrer Kompaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein Leitstern und mein Licht, wenn ich im Finstern gehe; mein Reichthum, wenn es mir gebricht; in Tiefen, meine Höhe; mein Zucker, wenn es bitter schmeckt; mein vestes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen stehe.

16. Du bist mein Garten, da ich mich in stiller Lust ergötze; mein liebstes Blümlein, welches ich darein zur Zierde setze; mein Röschen in dem Kreutzesthal, da ich mit Dornen ohne Zahl den schweren Gang verletze.

17. Du bist mein Trost in Herzeleid; mein Lustspiel, wenn ich lache; mein Tagewerk, das mich erfreut; mein Denken, wenn ich wache; im Schlaf mein Traum und süsse Ruh; mein Vorhang, den ich immer zu mir um mein Bette mache.

18. Was soll ich, Schönster, wohl von dir noch weiter sagen

sagen können? Ich will dich, meine Liebsbegier, mein einig Alles nennen. Denn was ich will, das bist du mir. Ach! laß mein Herze für und für in deiner Liebe brennen.

D. J. C. Lange.

Mel. Befiehl dem HErren deine W.

725. Mein JEsu, der du vor dem Scheiden, in deiner letzten Trauernacht, uns hast die Früchte deiner Leiden in einem Testament vermacht! es preisen gläubige Gemüther dich, Stifter dieser hohen Güther.

2. So oft wir dieses Mahl genieſſen, wird dein Gedächtniß bey uns neu. Man kann aus frischen Proben schlieſſen, wie brünstig deine Liebe sey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unser Schuldbrief sey zerrissen: daß unsre Handschrift sey zerstückt; daß wir Vergebung unsrer Sünden in deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird vester zugezogen, das dich und uns zusammen fügt. Die Freundschaft, die wir sonst gepflogen, fühlt, wie sie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in solchen Stunden mit dir zu einem Geist verbunden.

5. Dies Brod kann wahre Nahrung geben. Dies Blut erquicket unsern Geist. Es mehrt sich unser innres Leben, wenn unser Glaube dich geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in solchem Stande ein Herz und eine Seele seyn. Der Geist muß mehr zusammen flieſſen, da wir ein Fleisch und Blut genieſſen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, daß unser Fleisch, das Schwachheitsvoll, einst herrlich aus dem Staube grünen, und unverweßlich werden soll; ja, daß du uns ein ewig Leben nach diesem kurzen, werdest geben.

8. O theures Lamm! so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt, da wir dich selbst zur Speise haben. Wie wohl ist unser Geist verpflegt! Dies Mahl ist, unter allem Leiden, ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sey Lob, Ehr und Preiß gesungen! Ein solcher hoher Liebesschein verdient, daß aller Engel Zungen zu dessen Ruhm geschäftig seyn. Wird unser Geist zu dir erhoben, so wird er dich vollkommen loben.

Joh. Heinr. Schröter.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

726. Mein JEsu, treuer Hirt, der mich jetzt speisen wird, ich komme eingeladen zum Tische deiner Gnaden.

Gnaden, und will bey solchem Essen, dein Sterben nicht vergessen.

(1. O Traurigkeit ꝛc. N. 168.)

2. Nun dieser Gottes Sohn, der theure Gnadenthron, speist mich zum ewgen Leben; tränkt mich mit Saft der Reben aus seiner offnen Seiten; drum denk ich an sein Leiden.

(2. O grosse Noth, ꝛc.)

3. So oft ihr solches thut, sprach er, das höchste Gut, soll mein Gedächtniß bleiben, und zur Danksagung treiben. Doch denk ich auch der Schulden, dafür er mußte dulden.

(3. O Menschenkind, ꝛc.)

4. Doch alle Sünd und Schuld tilgt GOttes neue Huld, die Christus hat erworben, da er am Kreutz gestorben. Drum, Seele, dich verneue bey diesem Pfand der Treue.

(4. Dein Bräutigam, ꝛc.)

5. Und so schenkt er sich mir mit innigster Begier. Sein wahrer Leib mich nähret, wenn Dürftigkeit beschweret; sein Purpurblut mich tränket, wenn Sündennoth mich kränket.

(5. O süsser Mund, ꝛc.)

6. Gieb mir, o Heil der Welt, mein Hirt, mein Schatz, mein Held, daß ich ein Gliedmaß bleibe an deinem werthen Leibe: daß Glaub und Hoffnung grüne, und reine Brunst die diene.

(6. O lieblichs Bild, ꝛc.)

7. Laß, JEsu! deinen Tod, und deine Leidensnoth, an unserm Leib auf Erden geoffenbaret werden, daß auch dein sieghaft Leben uns kräftig wird gegeben.

(7. O selig ist, ꝛc.)

8. HErr, den ich fest umfaß, laß mich ohn Unterlaß an deiner Seite stehen. Wo soll ich sonst hingehen? Du hast ja Lebensworte, und bist die Himmelspforte.

(8. O JEsu! du, ꝛc.)

D. V. E. Löscher.

Mel. Nun freut euch, lieben Chr. g.

727. Mein JEsu, wie hat mirs so gut geschmeckt an deinem Tische,

da ich genoß dein Fleisch und Blut! Hilf, daß es mich erfreische, und meiner Seelen bringe Saft, Trost, Friede, Freude, Stärk und Kraft, und was sie kann erquicken.

2. Ich, als dein eingeladner Gast, kann wohl mit Wahrheit sagen, daß du mich gut bewirthet hast; daß du mir aufgetragen, und meiner Seelen vorgesetzt, was sie erfreuet und ergötzt, und sie in Trübsal tröstet.

3. Denn, ach! was kann denn besser seyn, als wenn man dein Fleisch isset? und wenn man trinkt dein Blut im Wein, daß man dein nicht vergisset; sondern an deinen Tod gedenk, wie du am Kreutze hast geschenkt, und für uns bist gestorben?

4. Ach! wie hat mich dein Abendmahl, mein JEsu! doch gelabet!

gelabet; wie hat dein Herz doch ohne Zahl mein armes Herz begabet! Ich habe dich und alles nun, was mir hinfort kann sanfte thun; es ist nun mein der Himmel.

5. Wie groß ist deine Freundlichkeit, mein Schatz, mein Heil, mein Leben! daß du dich, JEsu, selbst mir heut zur Speiß und Trank gegeben. Mein hungrigs Herz ist nicht mehr matt: es ist durch dich nun worden satt, und ganz vor Liebe trunken.

6. Mir mangelt nunmehr weiter nichts; ich habe alle Schätze. Ich bin nunmehr ein Kind des Lichts, und frey vons Satans Netze. Der Teufel selber vor mir flieht, weil er nun meine Lippen sieht ganz roth von JEsu Blute.

7. Zuvor war ich in Sünden todt: nun fang ich an zu leben. Ich steige aus dem Lasterkoth, und will mich dir ergeben. Ich sage: Sünde, gute Nacht! Mein JEsus hat mich rein gemacht: sein Blut hat mich gewaschen.

8. Ich bin nun worden ganz gesund, nichts darf mich weiter quälen; denn meines JEsu süsser Mund, der spricht zu meiner Seelen: O liebe Seele, freue dich! im Abendmahle hast du mich und alles Heil erlanget.

9. Ach JEsu! liebster Seelenschatz, wie soll ich dich erhöhen, da du genommen bey mir Platz, und zu mir wollen gehen? Mein JEsu, ach! was schenk ich dir, daß du durch meine Herzensthür in mein Herz eingedrungen?

10. Wie kann ich denn nun traurig seyn, da du mir wohnst im Herzen? da bin ich dein, und du bist mein, da fühl ich keine Schmerzen. Ich bin nun allemal bereit, mit dir, mein JEsu, alles Leid mit aller Lust zu leiden.

11. Ich weiß, daß mich nichts scheiden kan von dir und deiner Liebe. Kömmt gleich der Teufel selber an mit dem Anfechtungs-Siebe, und will, wie Weitzen, sichten mich, so halt ich mich denn fest an dich, da muß er von mir weichen.

12. Ich fürchte auch nicht mehr den Tod: er ist nun meine Freude, mein Engel und mein Friedensboth. Er muß mich, wenn ich scheide, hinführen zu dem Freudensaal, wo ich mit dir das Abendmahl, mein JEsu! werde halten.

13. Wo keine Sünde weiter mehr wird meine Seele plagen, wo dir dein grosses Engelheer, und die, so Kronen tragen, mit weissen Kleidern angethan, lobsingen, und dich beten an, und ewig mit dir leben.

14. Nun, JEsu, ach! ich danke dir für deine Lieb und Treue, daß du im Abendmahl dich mir geschenket hast aufs neue; daß du mir meine Missethat, darum ich dich so sehnlich bat, ganz völlig hast vergeben.

15. Ich bleibe nunmehr ewig dein, und will im Geist dir dienen, bis daß ich werde bey dir seyn, wo deine Seraphinen ein Heilig! Heilig! Heilig! dir stets singen. Da sollst du von mir dergleichen Loblied hören.

M. F. C. Heyder.

Mel. Ach GOtt und HErr.

728. Mein' Seel dich freu, und lustig sey, mit Glauben wohl gezieret: zur Mahlzeit schön wirst du heut gehn, zu der dich Christus führet.

2. Merk auf mit Fleiß! Die werthe Speiß sein Leib, für dich gegeben; der Trank so gut, sein theures Blut, stärkt dich zum ewgen Leben.

3. Wenn deine Sünd dich wolln geschwind zur Höllen niederdrücken, macht dieser Tisch dich wieder frisch, thut lieblich dich erquicken.

4. Ihr Sünder schwer, komt doch hieher, die Last legt von den Herzen. Der Arzt so reich, Christus, wird euch heilen an euren Schmerzen.

5. Zum Gastmahl hier all pflegen wir mit Kleidern uns zu schmücken. Putz dich auch fein im Herzen dein. Thu dich recht darzu schicken.

6. Mit Himmelsbrodt versieht dich GOtt bey diesem Tisch von oben. Der Fels dich tränkt, das Leb'n dir schenkt: drum thu ihn herzlich loben.

7. Von Herzen ich will freuen mich, das mich der HErr geladen. Er ist ja mein, und ich bin sein. Mein'r Seel ist wohl gerathen.

8. Sehr ich beklag, wie mancher mag die Freude nicht bedenken, und läßt sich nicht mit Zuversicht aus diesem Kelch so tränken.

9. Ab'r ich komm heut mit grosser Freud, HErr Christ, zu deinem Tische, und stell mich ein zur Mahlzeit dein: mein Leib und Seel erfrische.

10. Wasch mich auch rein von Sünden mein, o höchster GOtt! aus Gnaden, so kann mir nicht der Bösewicht an meiner Seele schaden.

11. Ein g'ängstet Herz zerschlag'n mit Schmerz, von wegen seiner Sünden, sehnlich ich bitt, veracht ja nicht; laß mich Verzeihung finden.

12. Kein Opfer sonst ich deiner Gunst auf dieser Welt kan bringen. O HErr! laß mein erschrocken Gebein vor Freuden wieder springen.

13. Die Mahlzeit dich, HErr Christ, und mich verbindt himmlischer Weise. Bleib doch in mir, und ich in dir, daß ich dich ewig preise.

14. Gewiß ich weiß, daß da mit Fleiß viel tausend Engel stehen, wenn wir so fein im Glauben rein zum Tisch des HErren gehen.

15. Wenn in der Näh ich recht anseh den Kelch in dieser Stun-

Stunden, denk ich, dein Blut fließ als ein' Fluth aus deinen heilgen Wunden.

16. Wie es zugeh, ich nichts versteh, und will nicht disputiren; Wort und Element ein Sacrament heilig constituiren.

17. In dieser Sach bin ich zu schwach. Gar wunderbarer Weise der Glaube sein führts Herze mein in der herrlichen Speise.

18. Aus Priesters Hand dies edle Pfand mir Armen wird gegeben, dadurch ich mich stärk sicherlich, daß ich werd ewig leben.

19. Ach GOtt! wie stark durch Bein und Mark die Freud mir jetzt thut dringen. Wie sehn ich mich, HErr Christ, durch dich nach himmelischen Dingen.

20. Mich dünkt, als sey der Himmel frey, wie Stephano, mir offen. Dein' Liebe hat, in höchster Gnad, mein Seel so süß getroffen.

(*21. Zur Freude mein, Violen rein beweglich laßt erklingen. Von Herzen thut Moteten gut in Harmonie bald singen.

22. Die Orgeln auch nach altem Brauch, im Tempel GOttes schöne, Posaunen-Klang zier den Gesang mit lieblichen Getöne.

23. Auf daß die Gäst, zu diesem Fest, hierüber jubiliren, und sich mög heut ihr' Traurigkeit aus ihr'm Gemüth verliehren. *)

24. Ey! daß nur bald die Engel mit Schall mein' Seel führ'n aus dem Leben, ins Himmels Thron, da mir ein' Kron die Hand des HErrn wird geben.

25. HErr, laß die Freud zu keiner Zeit aus meinem Herzen weichen. Deines Geists gewiß, wahrlich ist dies, der in mir wohnt, ein Zeichen.

26. O daß ich soll, wie gern ich wollt, dein Antlitz nur bald schauen! Doch ich dies will in GOttes Still erwarten mit Vertrauen.

27. Unterdeß ich ergeb dich mich, und laß im Kreutz dich walten. Ich werd einmal ins Himmels-Saal die ewge Tafel halten.

28. Dasselb weiß ich ganz sicherlich, Christus hat mirs erworben, als er für mich ganz williglich ist an dem Kreutz gestorben. S. Scheerer.

Mel. Ach GOtt, wie manches H.

729. O JESU! du mein Bräutigam, der du, aus Lieb, aus Kreutzes Stamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Last.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall. Ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm. Ach! mich nicht verstoß.

3. Du bist der Arzt; du bist das Licht; du bist der HERR, dem nichts gebricht; du bist der

Brunn der Heiligkeit; du bist das rechte Hochzeitkleid.

4. Drum, o HErr JEsu! bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich. Was unrein ist, das mache rein durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz; zünd an die schöne Glaubens-Kerz; mein' Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleische steur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brod des Lebens, wahrer Mensch und GOtt, mit solcher Ehrerbietung nehm, wie dir es rühmlich, mir bequem.

7. Lösch alle Laster aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was mir nützt an Seel und Leib; was schädlich ist, fern von mir treib. Komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt leben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft das Bös' in mir werd abgeschaft, erlassen alle Sündenschuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die sichtbar und unsichtbar seynd. Den guten Vorsatz, den ich führ, durch deinen Geist vest mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt. Ach laß mich meine Tag in Ruh und Friede christlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, zu dir in Himmel nehmen wirst, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich. J. Herrmann.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem H.

730. O JESU! meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichster auf Erden, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugsam schätzen, dies himmelsüß Ergötzen, und diese theure Gaben, die mich gestärket haben?

3. Wie soll ich dirs verdanken, o HErr! daß du mich Kranken gespeiset und getränket; ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für alle deine Wunden, der'r du so viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden; dir dank ich für dein Sehnen, und heißvergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Leben, das standhaft ist geblieben; dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe dein' übergrosse Güte. Dies theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr, laß michs nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräft'ge Himmelsspeise, wor für mein Herz dich preise.

9. Du wollest ja die Sünde, die ich annoch empfinde, aus meinem Fleische treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebstes Leben. Was kannst du werthers geben?

11. Laß, Schönster, meine Seele doch stets in dieser Höhle des Leibes mit Verlangen, an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, und mich geduldig leiden: laß mich mit Andacht bethen, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Essen, laß nimmer mich vergessen, wie treflich ich beglücket, ja himmlisch bin erquicket.

14. Nun kann ich nicht verderben. Drauf will ich selig sterben, und freudig aufersthen, o JEsu! dich zu sehen.

Johann Rist.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

731. O JESU, mein Verlangen! was thust du mir zu gut? Ich gehe zu empfangen (habe nun empfangen) dein eigen Fleisch und Blut. Deß freut sich Leib und Seel; denn ich bin wieder deine, und du bist auch noch meine, o mein Jammanuel!

2. Das Opfer unsrer Sünden wird mir zu Speiß und Trank. Nun werd ich Hülfe finden, wenn mein Gewissen krank. Ich halt ihm JEsum für: den kann mir niemand nehmen; der Teufel muß sich schämen, der Tod hat nichts an mir.

3. O was ist das für Freude, mit GOtt verbunden seyn! Ich weiß von keinem Leide; mich schröcket keine Pein. Ja nehmet alles hin, im Himmel und auf Erden; doch muß ich selig werden, weil ich in JEsu bin.

4. Hier ist von seiner Liebe mein allerbestes Pfand, das er, aus eignem Triebe, mir Armen zugewandt. Hier ist mein Lösegeld; hier ist mein Brod des Lebens: das ess ich nicht vergebens. Den Tisch hat GOtt bestellt.

5. Ach HErr! das sind ja Dinge, die ohne Maaß und Ziel. Bin ich nicht zu geringe? Ist es dir nicht zu viel? Doch nein, HErr JEsu, nein! denn ich soll das genüssen, weil du hast sterben müssen; dein Tod soll meine seyn.

6. Die Welt war dir gehäßig, und suchte deinen Tod. Da kriegst du Gall und Essig, auch in der letzten Noth. Das war dein Labsal gar: und mir willst du das Leben in deinem Blute geben, das schon verlohren war.

7. Ich preise dich von Herzen, mein Heiland und mein GOtt, für alle deine Schmerzen, und den so bittern Tod. Hab Dank, mein Osterlamm, daß du, was ich verschuldet, so willig hast erdulder an deines Kreutzes Stamm.

8. An dich will ich gedenken, so lang ich denken kan. Die Welt mit ihren Ränken ist bey mir ausgethan. Mein Aufenthalt bist du: drum schick ich Herz und Seele zu deiner Wundenhöhle; daselbst ist meine Ruh.

Casp. Neumann.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem H.

732. O JESU! treuer Hirte, du suchest die Verirrte; du liebest arme Sünder wie deine liebe Kinder.

2. Ich hatte mich verirret, in Sünden ganz verwirret: doch hast du mich gefunden, und tröstlich losgebunden.

3. Den Sünden abzukommen, hast du mich aufgenommen, und als ein Vater pfleget, auf deinen Schooß gelegt.

4. Hab ich dich gleich betrübet, hast du mich doch geliebet, mir meine Schuld geschenket, und mich mit Trost getränket.

5. O JEsu! wahres Leben, du hast dich mir gegeben, und in mein Herz gesetzet, auch Seel und Muth ergötzet.

6. Mit deinem Fleisch und Blute, dem höchsten Gnadenguthe, hast du mich itzt genähret, und meinen Tod verzehret.

7. Des Teufels Heer erschrecket, weil du mich selbst erquicket, und meine Sündenwunden so kräftig hast verbunden.

8. Nun werd ich nicht verlohren, denn ich bin neu gebohren. Der Himmel steht mir offen; nun hab ich Heyl zu hoffen.

9. O JESU! sey gepreiset, daß du mich so gespeiset, daß ich für mein Verderben nun soll das Leben erben.

10. Ich danke dir, und bitte, regiere meine Schritte, daß ich von deinen Wegen mich niemals möge regen.

11. Durch deinen Geist mich führe, daß ich mich nicht verliehre! daß ich mich dir zu Liebe in guten Werken übe.

12. Hilf! daß mich diese Speise zu dir in Himmel weise, daß ich an deinem Leibe ein ewig Gliedmaß bleibe.

733. Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sündenhöhle. Komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen: denn der HErr, voll Heil und Gnaden, will dich itzt zu Gaste laden! der den Himmel kann verwalten, will itzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen; der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer. Oeffn' ihm bald des Geistes Pforten; red ihn an mit schönen Worten: Komm, mein Liebster! laß dich küssen; laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kauffung theurer Waaren, pflegt man sonst kein Geld zu sparen: aber du willst für die Gaben deiner Huld, kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod

Kleinod ist zu finden, das die Blutgefüllten Schaalen, und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach! wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten! wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes, Lachen und auch Zittern, lässet sich bey mir jetzt wittern. Das Geheimniß dieser Speise, und die unerforschte Weise, machet, daß ich früh bemerke, HErr, die Grösse deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein' Allmacht kann ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tausend nähret; und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O der grossen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geist kann deuten!

7. JEsu, meine Lebenssonne! JEsu, meine Freud und Wonne! JEsu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! hier fall ich zu deinen Füssen: laß mich würdiglich genüssen diese deine Himmelsspeise, mir zum Heil, und dir zum Preise.

8. HErr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben, und dazu ganz unverdrossen, HErr, dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. JEsu, wahres Brod des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, sondern mir zum Nutz und Frommen sey zu deiner Tafel kommen! Laß mich, durch dies Seelen-Essen, deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög ein Gast im Himmel werden.

Joh. Franke.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

734. Werde munter mein Gemüthe, und erfreue dich, mein Geist, da sich deines JEsu Güte überschwenglich an dir preißt. Ach! mein Herz soll hier auf Erden ihm ein Gnaden-Himmel werden: denn er zieht im Brod und Wein, durch sein Nachtmahl drinnen ein.

2. Solche Lieb ist nicht zu finden, die so treu und brünstig wär. Ist ein Abgrund zu ergründen? Diese Liebe nimmermehr. Liebe, die kein Sinn erreichet; der nichts, als sie selber gleichet, da sie Staub und Asche liebt, und sich ihm zu eigen giebt.

3. Es wird mir sein Leib gegeben, der am Kreutze für mich starb. Heil, Gerechtigkeit und Leben, und was er noch mehr

erwarb, hab ich nun zum Eigenthume; und, in solchem Schmuck und Ruhme, erb ich auch nach dieser Zeit, die gewisse Seligkeit.

4. Jetzt hab ich sein Blut getrunken, das aus seinen Wunden floß. Wär ich sonst in Angst versunken, da mir GOtt sein Herz verschloß; ey! so bin ich nun versöhnet, daß mich seine Gnade krönet, und sein süsser Liebeskuß mich, sein Kind, erquicken muß.

5. Welt, ich mag dich nicht mehr kennen; meinen JEsum kenn ich nur. Ja, in ihm will ich mich nennen eine neue Kreatur, wo kein Greuel alter Sünden jetzt und künftig mehr zu finden. Ihm soll das Gewissen rein, und das Leben heilig seyn.

6. JEsus, JEsus, nichts als JEsus, ist, das mich vergnügen muß. Arm ist ausser ihm ein Crösus*); reich mit ihm ein Lazarus. Ihm will ich vor allen Schätzen, mir zum Schatz und Segen setzen. Denn so hab ich reich und satt, mehr, als Erd und Himmel hat.

*) d. i. Ein Mensch, der viele irrdische Güther besitzet.

7. Bleib, mein JEsu! bleib im Herzen: mit dir acht ich keine Noth. Du besiegest Kreutz und Schmerzen, und du tödtest selbst den Tod. Also kann ich nichts verderben, ich mag leben oder sterben. Jetzt und ewig bist du mein; und ich leb und sterbe dein. E. Neumeister.

Mel. Nun lob mein Seel den H.

735. Wie wohl hast du gelabet, o liebster JESU! deinen Gast; ja, mich so reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Rast! O wunderſame Speise! o süsser Lebenstrank! o Liebsmahl, das ich preise mit einem Lobgesang! indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth. Mein Geist, der hat erblicket das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich jetzt geführet, o HErr! in deinen Gnadensaal. Daselbst hab ich berühret dein' edle Güter allzumal. Jetzt hast du mir daneben geschenket mildiglich das werthe Brod des Lebens, das hat ergötzet mich. Du hast mir zugelassen, daß ich den Seelenwein im Glauben möchte fassen, und dir vermählet seyn.

3. Bey dir hab ich gegessen die Speise der Unsterblichkeit. Du hast mir voll gemessen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach GOtt, du hast erzeiget mir Armen solche Gunst, daß billig jetzt sich neiget mein Herz für Liebesbrunst. Du hast mich lassen schmecken das köstlich' Engelbrod. Hinfort kann mich nicht schröcken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preis' ich dich, liebster JEsu, wohl, daß du mich lässest werden, von dir und durch dich, satt und voll. Du hast mich selbst

selbst getränket mit deinem theuren Blut. und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kann verderben, mein Trost, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kann ichs aber fassen, HErr JEsu! daß du mit Begier dich hast so tief gelassen vom Himmels-Saal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge, besuchtest deinen Knecht. Ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und schlecht; das gläubig dir vertraue, damit, nach dieser Zeit, ich ja dein Antlitz schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bists, der ewig bleibet: ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet. HErr, ich bin arm: und du bist reich. Du bist von grosser Güte; kein Unrecht gilt bey dir: ich, boshaft von Gemüthe, kann fehlen für und für. Noch kommest du hernieder zu mir, dem Sünden-Mann. Was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kann.

7. Ein Herz, durch Reu zerschlagen; ein Herz, das ganz zerknirschet ist, das, weiß ich, wird behagen, mein Heyland, dir zu jeder Frist. Du wirst es nicht verachten, dennoch ich emsig bin, nach deiner Gunst zu trachten. Nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen. Denn billig wird je und je dein treuer Ruhm besungen, HErr GOtt! durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dies Genüssen des edlen Schatzes schaff in mir ein unaufhörlich Büssen, daß ich mich wende stets zu dir. Laß mich hinführo spüren kein' andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir, in dieser Zeit. Laß mich ja nichts begehren als deine Lieb und Gunst. Denn niemand kann entbehren hier deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir! ich bin versehen mit Himmelsspeiß und Engeltrank. Nun will ich rüstig stehen, zu singen dir Lob, Ehr und Dank. Ade, du Weltgetümmel, du bist ein eitler Tand. Ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß. Mein GOtt! du wirst mir geben der Wollust Ueberfluß. Joh. Rist.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

736. Wie wohl ist mir, mein Freund der Seelen, nachdem ich deine Treu verspürt, die mich aus meiner Jammerhöhlen zu deinen Wunden hat geführt! Nun kenn ich erst dein heftig Lieben, das dich bis in den Tod getrieben, um mich aus meiner Noth zu ziehn. Du hilfst dem ängstlichen Gewissen, und giebst dich selbst ihm zu genüssen mit deinem Fleisch und Blute hin.

2. Dein Fleisch, das ist die rechte Speise, so besser als das

Manna schmeckt. Es nährt mich auf der Himmelsreise, zu der mich deine Gnad erweckt. Ich fürchte mich nicht mehr zu sterben: ich muß ein ewig Leben erben, weil mich dein Fleisch lebendig macht. Ich eß es nun mit Mund und Glauben. Niemand soll mir den Segen rauben, den mir dein Herze zugedacht.

3. Dein heilig Blut, das ich getrunken, hat meinen Geist mit Kraft erfüllt. Ich wär in Ohnmacht hingesunken, so du mir nicht den Durst gestillt. Nun schmeck ich erst den Strom der Freuden, zu dem das Lamm auf jenen Weiden in Ewigkeit die Seinen führt. Mich dürstet nicht mehr nach der Erden. Die Weltlust muß mir bitter werden, da ich die Süßigkeit verspürt.

4. Welch Lob soll ich dir, JEsu, sagen, daß du so inniglich mich liebst, und mir den Leib, den ich geschlagen, zu meiner Seelenspeise giebst. Dein Blut, so auf mich zugeflossen, hab ich durch meine Schuld vergossen; ja dir mit Sünden ausgepreßt. Ach könnt ich dir doch alles geben! Doch, hab ich nichts: nim Seel und Leben, weil du dein eignes für mich läßt.

5. Ach! laß mich, HERR, die Früchte zeigen, so diese Himmels-Kost verlangt. Ich gebe dir mein Herz zu eigen, halt du es selbst, so oft es wankt. Hilf, daß ich meinen Nächsten liebe, mich in der Still und Sanftmuth übe, damit nicht Furcht, nicht Lust mich stöhrt. Ach! beuge doch die starren Glieder. Wirf, JESU! mich in Staub darnieder, weil dieser Platz für mich gehört.

6. Wie wird der Himmel mir so süsse, die Ewigkeit so lieblich seyn, wenn mir die Kost, so ich genüsse, mein Heyland dort wird selber weihn. Macht uns ein Tröpfchen seiner Liebe so heilige und reine Triebe: was wird das ganze Meer nicht thun? Schenkst du so viel schon auf der Erden, wie herrlich wirds im Himmel werden, wenn wir auf deinem Herzen ruhn.

Hierzu können auch die Lieder im ersten Theile, unter dem 9ten Titel gebrauchet werden.

b. Insonderheit, von der würdigen Annehmung der Absolution im Beichtstuhle; als ein Mittel, zu des heiligen Abendmahls heilsamen Gebrauche sich zuzubereiten.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

737. Ach! wie will es endlich werden, ach! wie will es lauffen ab, daß ich stets hang an der Erden, und so wenig Andacht hab; ja daß ich im harten Sinn, ohne Buß geh immer

immer hin? JEsu, mir mein Herze rühre, mich zur wahren Busse führe.

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein Sündenherz ist kalt. Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt; und doch sonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. JEsu, mich doch so regiere, daß ich wahre Busse spüre.

3. Ach! ich kann an GOtt nicht denken, wie ich sollt und gerne wollte; denn mein Geist der läßt sich lenken dahin, wo er fliehen sollt, und klebt dem zu beste an, was zum Abgrund ziehen kann. JEsu, hilf mein Herz aus Gnaden dieser schweren Last entladen.

4. Ach! weil denn mein Geist erstorben, und mein Fleisch hält überhand, seh ich nun, was ich erworben, da ich mich von GOtt gewandt. Mein Verderben merk ich kaum, weil ich geb dem Fleische Raum. JEsu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach! so wache doch von Sünden auf, o du mein sichrer Geist! suche GOtt, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt. Komme, weil die Gnadenthür nun noch offen stehet dir. JEsu, zu so gutem Werke mich mit Herzens-Andacht stärke.

6. Ach! mein Herz bedenk die Schulde: schau, wie weit du bist von GOtt; wie du seine Gnad und Hulde hast verworfen und verspott, und wie du aus seiner Ruh selbst der Höllen eilest zu. JEsu, mir mein Herze lenke, daß es diese Noth bedenke.

7. Ach! weil denn noch Zeit zu kehren, so verlaß ich diesen Stand. Du, mein JEsu! wollst mich hören, und mir bieten deine Hand. Hilf mir Schwachen; hilf mir auf. Steure meinen Sündenlauf! HErr, um deiner Marter willen wirst du meinen Wunsch erfüllen.

8. Ach! ich kann schon kröstlich finden, JEsu, hier in deinem Blut, die Abwaschung meiner Sünden. Dieses stärket meinen Muth; dies erfrischet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. JEsu, mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe. J. Angelus.

Mel. Ich ruff zu dir, HErr JEsu C.

738. Allwissender HErr Zebaoth, Erforscher aller Herzen! Du heiliger, gerechter GOtt, ich klage dir mit Schmerzen die unaussprechlich bittre Noth; mit der ich Nacht und Tage mich zuplage, und sie als einen Tod mit Ach und Weh stets trage.

2. O! was für ein entsetzlich Meer voll sündlicher Gedanken braust in mir immer hin und her, und bricht durch alle Schranken. Mit allem, was mich dein Gebot in Christ- und Standespflichten heißt verrichten,

richten, vermengt sich dieser Koth, es greulich zu zernichten.

3. Am härtsten quält mich mancher Sturm, so oft ich vor dich trete, und als ein armer Bettelwurm mein Abba zu dir bethe. Ach! mein GOtt, ach! ach! mein GOtt, ach! was stürmen da für Wellen aus der Höllen viel hundert tausendfach, die Andacht zu verstellen.

4. Ach! der verdammte Lästergeist schlägt oft mit Blitzesflammen, durch die er mich weit von dir reißt, voll Grimm in mir zusammen. Da fängt verfluchter Greuelwust, der sich nicht lässet nennen, an zu brennen, und will durch fremde Lust mich gänzlich von dir trennen.

5. Gedanken-Sünden sind in mir die ärgsten Adams-Blüten, die allermeiste Ungebühr, das allerärgste Wüten. Sie sind des Satans vestes Nest, das Garn zu seinen Netzen, mich zu hetzen: sein Horn, das Lermen bläßt, mich wider dich zu setzen.

6. Willt du mir nach Gerechtigkeit dein strenges Urtheil fällen, so seh ich schon mit Herzeleid den Schwefelrauch der Höllen. Ein jeder böser Einfall ist mit Donner-Millionen, ohne Schonen, und ohne Gnadenfrist, auf ewig abzulohnen.

7. Jedoch, mein GOtt! ich schmiege mich, gekrümmt zu deinen Füssen: ach siehe doch, wie jämmerlich die Schmerzenszähren flüssen. Ach! höre, wie mein Glaube schreyt: Vergieb mir, ärmsten Kinde, meine Sünde, daß ich Barmherzigkeit in JEsu Wunden finde.

8. Hilf mir mit aller-Gnadenkraft die Angstgedanken dämpfen! Hilf in so schwerer Ritterschaft mir allzeit siegreich kämpfen! Bevestige mein Herz in dir, durch deines Wortes Schranken, ohne Wanken. Erhalt mich für und für bey heiligen Gedanken. Joh. Menzer.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.

739. Aus tiefer Noth laßt uns zu GOtt von ganzem Herzen schreyen, bitten, daß er aus seiner Gnad uns woll vom Uebel freyen, und alle Sünd und Missethat, welch' unser Fleisch begangen hat, als ein Vater, verzeihen.

2. Sprechend: O GOtt Vater! sieh an, uns Armen und Elenden, die wir sehr übel hab'n gethan mit Herzen, Mund und Händen: und verleih, daß wir Busse thun, und die in Christo, deinem Sohn, zur Seligkeit vollenden.

3. Unser Schuld ist sehr groß und schwer, von uns nicht auszurechnen: doch deine Barmherzigkeit mehr, die kein Mensch kann aussprechen. Die suchen und begehren wir, hoffend, du werdest, HErr, an dir, mich nicht lassen gebrechen.

4. Du willst nicht, daß der Sünder sterb, und ins Verdammniß fahre; sondern, daß er

er mehr Gnad erwerb, und sich darinn bewahre: So hilf uns nun, o HErre GOtt! daß uns nicht der ewige Tod in Sünden wiederfahre.

5. Vergieb, vergieb, und hab Geduld mit uns Armen und Schwachen. Laß deinen Sohn all unsre Schuld, mit sein'm Verdienst schlecht machen. Mün unsrer Seelen eben wahr, daß ihr kein Schaden wiederfahr von dem höllischen Drachen.

6. Wenn du nun vor Gerichte gehn, und mit uns wolltest rechten, o wie würden wir da bestehn, und wer würd' uns verfechten? O HErr! sieh uns barmherzig an, und hilf uns wieder auf die Bahn, zur Pforten der Gerechten.

7. Wir opfern uns dir arm und bloß, durch Reu niedergeschlagen. O nimm uns auf in deinen Schooß, und laß uns nicht verzagen! O hilf, daß wir getrost und frey, ohn arge List und Heucheley, dein Joch zum Ende tragen!

8. Sprich uns durch deine Bothen zu; bezeug unser Gewissen; stell unser Herz durch sie zur Ruh. Thu uns darnach zu wissen, wie Christus vor dein'm Angesicht all unsre Sachen hab geschlicht: des Trosts laß uns genüssen.

9. Erhalt in unsers Herzens Grund deinen göttlichen Saamen, und hilf, daß wir den neuen Bund in deines Sohnes Namen vollenden in aller Wahrheit, also der Kronen der Klarheit versichert werden, Amen.

Mich. Weiß.

740. Höchster König,

JEsu Christ, der du groß und schröcklich bist; der du willst umsonst das Leben allen Auserwählten geben. Brun quell aller Gütigkeit, führe mich auch zur Himmelsfreud.

2. Frommer HErr, erhöre mich, und erinnre gnädig dich, daß du in die Welt bist kommen, Kreutz und Tod auf dich genommen, daß ich dort auf jenen Tag aller Quaal entgehen mag.

3. Du hast eher nicht gerast, bis du mich gefunden hast; bist am Kreutz für mich gestorben, daß du meine Seel erworben. O laß solche Müh und Pein an mir nicht verlohren seyn.

4. Rechter Rächer aller Schuld, ich begehre deine Huld. Laß Vergebung meiner Sünden mich bey deiner Güte finden, eh der grosse Tag einfällt, der zur Rechnung ist bestellt.

5. Ich beseufze meine That, die den Zorn verdienet hat. Es erröthen meine Wangen über dem, was ich begangen. Ach! ich bitt in solcher Noth, schone meiner, treuer GOtt!

6. Weil die Sündrin fand Genad, da sie thränend Busse that; weil dem Schächer ward gewähret, was sein Mund von dir begehret; setze billig auch noch ich meine Hoffnung vest auf dich.

7. Mein

7. Mein Gebeth ist zwar nicht werth, daß ihm solches wiederfähret; aber du, mein Hort, verhüte, aus unendlich grosser Güte, daß nicht in der Höllen Weh, ich in Ewigkeit vergeh.

8. Hilf, daß, wo du stellest hin deine Schäflein, ich auch bin! Reiß mich ferne von den Böcken, die ein strenger Spruch wird schröcken. Laß mich zu der Rechten stehn, und zur Herrlichkeit eingehn.

9. Wenn du wirst in deinem Grimm durch des strengen Urtheils Stimm zu der Höllen Pfuhl und Flammen die verfluchte Schaar verdammen: spricht mir, wie den Frommen zu: Kom, Gesegneter, auch du.

10. Daß ich in des Himmels Saal unter deiner Heilgen Zahl, die du selber ausgesöhnet, und mit Unschuld hast gekrönet, Freudenvoll, ohn einzig Leid, leb in alle Ewigkeit.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz v.

741. Ich armer Sünder komm zu dir mit höchst betrübtem Herzen, o GOtt! der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmerzen die Sünden all, und jeden Fall, wie ich ihn hab begangen von Jugend auf, mit grossem Hauf, drinn ich jetzt bin gefangen.

2. Die Sünden sind, die ich gethan, unmöglich zu erzählen; doch ich sie auch nicht bergen kann, weil sie mich immer quälen. Dein lieber Sohn hat mich davon durch seinen Tod entbunden: dennoch hab ich jetzt lassen mich den Satan neu verwunden.

3. So ist auch mein' Undankbarkeit sehr groß bis diese Stunde. Ich habe dir zu keiner Zeit gedankt von Herzengrunde, für deine Treu, die täglich neu; für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich spür, und stets trag im Gemüthe.

4. Vornämlich hast du mit Geduld viel Jahr bisher verschonet, und mir nicht, wie ich oft verschuldt, bald zornig abgelohnet; hast fort und fort, o höchster Hort! dich meiner angenommen; hast nichts gespart, nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort hast du gar oft an mein Herz angeschlagen; durch deinen Geist mir zugeruft, den Himmel angetragen; hast früh und spat, durch viel Wohlthat, zur Busse mich bewogen, auch mit Trübsal, Angst, Noth und Quaal zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, daß ich nicht läugnen kann, wenn du gleich angeklopfet, hab ich dir niemals aufgethan; die Ohren zugestopfet, mit Unbedacht dies ganz veracht; den Rücken dir gekehret. Doch hast du mich so gnädiglich geduld't, und nicht verzehret.

7. Du konntest oft mit gutem

Recht

Recht das Leben mir verkürzen, und mich, als einen bösen Knecht, hinab zur Höllen stürzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid, ohn Reu, in Sünden mich verweilet; dennoch gabst du mir Raum und Ruh, hast mich nicht übereilet.

8. Wenn mein Herz dies bey sich bedenkt, in Stücken möchts zerspringen. Die grosse Sicherheit mich kränkt, will Mark und Bein durchdringen. Kein' Höllenpein so groß mag seyn, ich habe sie verschuldet. Ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nährt, und auf sich duldet.

9. Nicht werth bin ich, daß man mich nennt ein Werk von dir geschaffen. Werth bin ich, daß all' Element zur Strafe mich hinraffen. So weit hats bracht der Sünden Macht. Ich muß es frey bekennen: wo du siehst an, was ich gethan, so muß ich ewig brennen.

10. O Vater, der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fusse. Verwirff den (die) nicht, der (die) zu dir schreyt, und thut rechtschaffne Busse. Dein Angesicht in Gnaden richt auf mich, betrübten Sünder. Gieb einen Blick, der mich erquick, so wird mein' Angst bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlichs Herz, die Residenz der Liebe. Vergieb die Sünd, heil meinen Schmerz. Hilf, daß ich mich stets übe in dem, was dir gefällt an uns, und alles Böse meide, bis ich hinfahr zur Engel Schaar, da nichts denn lauter Freude. J. Herrmann.

Mel. HErr JEsu Christ, du höchst. G.

742. Ich Sünder steh vor deinem Thron, o GOTT! laß dichs erbarmen. Hilf mir durch deinen liebsten Sohn, an dem will ich erwarmen. Nimm meine Seel zu Gnaden an. Nimm weg, was mich verdammen kann. GOtt Vater, hilf mir Armen!

2. O soll ich nun durch meine Schuld Tod, Höll und Strafen erben? Thust du mir, JEsu, keine Huld? Läßt du mich traurig sterben? In dir ist Gnade, Trost und Heil: ey! sey doch auch mein Guth und Theil. Bring mich aus dem Verderben.

3. Gieb mir ein reines neues Herz, erlaß mir alle Sünden. Bey mir ist nichts als Seelenschmerz; HErr, du kanst mich verbinden. Auf dich steht alle Zuversicht: rett uns von jenem Zorngericht. Du hilfst uns überwinden.

4. Soll ich, wie ichs wohl würdig bin, Kreutz, Angst und Trübsal tragen; und fällt der Welt Trost gar dahin, laß mich dabey nicht zagen. Treib mich nur stets zum Guten an. Erhalte mich auf rechter Bahn. Trugst du doch unsre Plagen.

5. Und schleußt du mir den Himmel auf, so hab ichs wohl getroffen. Befördre nur den seligen

selgen Lauf, und laß den Himmel offen. Reiß mich vom Land der Erden loß; gieb mir die liebe Vaterschooß; erfreu mein vestes Hoffen.

6. Mein JESUS hat mich theur erkauft, er giebt mir schöne Lehren. Ich bin auf sein Verdienst gekauft. Sein Lößwort läßt sich hören. Theilt auch mit mir den Leib und Blut. Er ist und bleibt mein höchstes Gut. Recht! recht! den will ich ehren.

M. Joh. Neunherz.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

743. JESUS nimmt die Sünder an. Saget doch dies Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kan; JEsus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth, doch er hat in seinem Worte eidlich sich darzu erklärt. Sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethgn! JEsus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaaf verlohren ist, suchet es ein treuer Hirte. JESUS, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kan. JEsus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her; kommet, ihr betrübten Sünder! JEsus ruffet euch: und er macht aus Sündern GOttes Kinder. Gläubets doch, und denket dran: JEsus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter, komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß mein Heiland, mich bey die Gnade zur Vergebung finden, daß dies Wort mich tröstlen kan: JEsus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten Muths. Ob die Sünden Blutroth wären, müssen sie, Kraft deines Bluts, sich dennoch in Schnee-weiß kehren, daß ich gläubig sprechen kan: JEsus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen beißt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen. Der mich frey und ledig spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kan. JEsus nimmt die Sünder an.

8. JEsus nimmt die Sünder an! mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auf den Trost sterben kan: JEsus nimmt die Sünder an. E. Neumeister.

Mel. Ach, was soll ich Sünder m.

744. Lieber GOTT, ich muß bekennen, daß ich bin in deiner Schuld. Ach HErr, hab mit mir Geduld. Ich darf mich kaum lassen nennen deinen Knecht. Die Schuld ist groß: HErr, mach mich aus Gnaden loß!

2. Laß dich meine Noth erbarmen! Sieh doch, wie Herz, Hand und Mund, mehres die zehn tausend Pfund! Hilf aus Gnaden; hilf mir Armen! Schone,

ne; nimm den Bürgen an, der für mich hat gnung gethan.

3. Hilf, daß ich auch mag vergeben, wie du mir vergeben hast meine schwere Sündenlast, allen, die in diesem Leben mich mit ihrer Zung und That sehr beleidigt früh und spat.

4. Laß dein Wort mein Herz erschröcken, da du dräuest Höllenpein, wo wir unversöhnlich seyn. Laß dein Wort in mir erwecken Güte und Barmherzigkeit, Liebe, Fried und Einigkeit.

5. So will ich dich ewig preisen, daß du mir aus Sündennoth hilfst durch deines Sohnes Tod. Ich will Lob und Dank erweisen dir für deine Gütigkeit hier und dort in Ewigkeit.

D. J. G. Olearius.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

745. Mein JESUS hat sein Blut vergossen; das macht von allen Sünden rein: und kömmt darum auf mich geflossen, daß nichts in mir soll tödtlich seyn. Auch eben dieses theure Blut macht mir mein letztes Ende gut.

2. Wer will sich nicht zufrieden geben? Der rechte Freund ist GOttes Sohn. Der sorgt im Tode für mein Leben, und träget meinen Sündenlohn. Er nimmt die Schuld, und giebt sein Blut, so wird mein letztes Ende gut.

3. Kann Abels Blut um Rache schreyen, so schreyt dies Blut um Gnad und Huld. Ach Vater! willst du nicht verzeihen? Ach Vater! hast du nicht Geduld? Schreyt nun mein Geist auf dieses Blut, so wird mein letztes Ende gut.

4. Hat meine Sünde viel verderbet, so ist mein JEsus gut dafür. Der hat die Taufe roth gefärbet. Nun sieht der Vater nichts an mir, als um und um ein reines Blut. Das macht mein letztes Ende gut.

5. Die Schuld ist nicht allein bedecket; sie wird auch gänzlich abgethan, daß ich getrost und unbefleckt vor GOttes Augen treten kan. Er liebet mich, und dieses Blut, so wird mein letztes Ende gut.

6. Soll auch mein Fleisch noch weiter leiden, so bleib ich dennoch GOttes Kind. Denn was soll mich von JEsu scheiden, der sein Erkauftes liebgewinnt? Er sorgt für sich, und für sein Blut, so wird mein letztes Ende gut.

7. Ach JEsu! rathe meinem Laufe bis an das finstre Todesthal. Da denke mir nur an die Taufe, ja, ferner an das Abendmahl, denn da gewann ich dieses Blut, so wird mein letztes Ende gut.

8. Erscheine mir im rechten Bilde. Dein Kreutz und Sterben sey mir lieb. Denn darum floß dein Blut so milde, daß keine Schuld zurücke blieb. Und

also macht dein edles Blut mein Leben und mein Ende gut.

Christ. Weise.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu d.

746. O HERR, mein GOtt, ich habe dich durch mich erzürnen können! Wie ich versöhne dich durch mich, kann ich mir nicht ausstinnen. Doch tröstet mich dein liebes Kind, an dem man nichts Sündhaftes findt, ist mein Erlöser worden.

2. Vom Himmel ist er williglich auf Erden zu mir kommen, und hat aus grosser Lieb, an sich mein Fleisch und Blut genommen, daß er mich mache recht gesund, der ich durch Sünde bin verwundt, und dich zum Zorn bewogen.

3. Dich hat ein Mensch zum Zorn bewegt, dich muß ein Mensch versöhnen, durch sein Kreutz, das er willig trägt, und deinen Grimm ablehnen. Zu deiner Rechten zeigt er dir letzt immerdar, wie er sich mir mit Freundschaft hat verbunden.

4. Ach! das ist meine Zuversicht; dies ist mein ganz Vertrauen: So du, gerechter GOtt, mich nicht in Sünden willst anschauen, so sieh mich in Gnaden an. Dein Sohn hat gnug für mich gethan, und meine Schuld gebüsset.

5. Nimm wahr, o Vater, deinen Sohn! sey gnädig deinem Knechte. Er ist mein Schild und Gnadenthron, nicht Kraft aus strengem Rechte. Wann du siehst seine Nägelmal, laß meine Sünden ohne Zahl allda verborgen bleiben.

6. Beschauest du sein Blut so roth, das von ihm ist geflossen: ach! wasch ab meiner Sünden Koth; er hats für mich vergossen. Weil dich das Fleisch erzürnet hat, so laß dich auch das Fleisch zur Gnad hinwiederum bewegen.

7. Groß ist es, was ich oft und viel durch Missethat verschuldet. Jedoch ich nicht verzagen will, weil Christus hat erduldet gehorsamlich den bittern Tod, und mir dadurch, o treuer GOTT! die Seligkeit erworben.

8. Groß ist mein' Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket. Sein' Unschuld ist das breite Kleid, damit sie wird bedecket. Kein Mensch so grosse Sünde findt, die nicht durch Christi Tod verschwindt, der unser Bruder worden.

9. Wer ist so sehr in aller Welt durch Hoffarth aufgeschwellet, den Christi Niedrigung nicht fällt, wann er sie vor sich stellet. Des Todes Macht so groß ist nicht, der bittre Kreutz-Tod sie zerbricht, den GOttes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Christi Gnad und Huld, und aller Menschen Sünden, auf gleiche Wage legen sollt, es würde sich

sich befinden ein solcher grosser Unterscheid, als zwischen Tag und Nachteszeit; als zwischen Höll und Himmel.

11. Darum, o du liebreicher GOTT! deß Gnade nicht zu gründen, durch deines Sohnes Blut und Tod vergieb mir meine Sünden. Laß durch sein' Unschuld meine Schuld und durch Geduld mein' Ungeduld getilget gänzlich werden.

12. Gieb deine Demuth mir zum Schutz, als die für Stolz behütet. Die Sanftmuth tilget meinen Trutz, wenn er mit Feindschaft wütet. Er sey mir alles, was ich darf: so wird kein Urtheil seyn so scharf, das mich verdammen möchte.

Joh. Herrmann.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

747. O König, dessen Majestät welt über alles steiget; dem Erd und Meer zu Dienste steht; vor dem die Welt sich neiget! der Himmel ist dein helles Kleid; du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig. Ich armer Wurm, vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: GOtt sey mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne. Ich suche deine Hülf und Gnad, o HErr! von Herzen gerne. Doch, weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beschmutzet und unflätig, so schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du reines Himmels-Licht. GOtt sey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, durchängsten mein Gewissen: darum schlag ich reuig an die Brust, und will von Herzen büssen. Ich bin, o Vater! ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd. Doch, weil du winkst, so beth ich mit ganz zerknirschtem bangen Geist, der gleichwohl dich noch Abba heißt: GOtt sey mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba, schaue JEsum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan; durch den wir GOttes Kinder im gläubigen Vertrauen sind. Der ists, bey dem ich Ruhe find: sein Herz ist ja nur thätig. Ich fasse ihn, und laß ihn nicht, bis GOttes Herz mitleidig bricht. GOtt sey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben. Du bist mein GOtt, und was ich bin, bleib ewig dir ergeben. Ach! heilige mich ganz und gar. Laß meinen Glauben immerdar seyn durch die Liebe thätig: und will es nicht fort, wie es soll, so ruf ich, wie mein Herz ist voll: GOTT sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir gehe es gleich bös oder gut, gieb nur, daß es nicht

schade. Kömmt denn das letzte Stündlein an, so sey mir auf der Todesbahn, mein JEsu! selbst beyräthig. Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: GOtt sey mir Sünder gnädig!

D. J. E. Löscher.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh.

748. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fusse. Verstoß den nicht, der zu dir schreyt, und thut noch endlich Busse. Was ich begangen wider dich, vergieb mir alles gnädiglich, durch deine grosse Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet. Durch deine Weisheit schaffe Rath, worinnen mirs sonst fehlet. Gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk, daß ich mit dir all' meine Werk anfange und vollende.

3. O JEsu Christe! der du hast am Kreutze für mich Armen getragen aller Sünden Last, wollst meiner dich erbarmen. O wahrer GOtt! o Davids Sohn! erbarm dich mein, und mein verschon. Sieh an mein kläglich Ruffen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein' Todespein und Sterben, mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht muß verderben. Bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verschuldet.

5. O heilger Geist! du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich die Sündenlust ansicht, laß mich von dir nicht wanken. Verleihe doch, daß nimmermehr Begierd nach Reichthum, Wollust, Ehr, in meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trug und List, durch Christi Sieg, mög dämpfen; auf daß mir Krankheit, Angst und Noth, und dann der letzte Feind, der Tod, nur sey die Thür zum Leben.

E. Ch. Homburg.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.

749. Wer wohl zur Beichte kommen will, muß reu- und gläubig kommen: denn sonst erhält er nicht das Ziel. Der wird der Sünd entnommen, der sie durch das Gesetz erkennt, sich Fluch und Strafe würdig nennt, und seinen Heyland suchet.

2. Man geht nicht blos zu Menschen hin, wenn man in Beichtstuhl gehet. Der kann dem Zorne nicht entfliehn, der als ein Heuchler stehet. Er läugt nicht Menschen, sondern GOTT: sein Beichten ist ein blosser Spott. Das wird der HErr bestrafen.

3. Es muß von ganzem Herzen gehn, was man dem Priester saget. Man muß sein Elend recht verstehn, das man ihm mündlich klaget: Man muß wahr-

wahrhaftig gläubig seyn. Was heißt ein Vorsatz nur zum Schein? Hält lieber dein Versprechen.

4. Der Diener Christi hat die Macht, zu lösen und zu binden. Sie ist der Kirche zugedacht, beym Beichtiger zu finden. Bekehrt man sich, so wird man frey: bleibt man dagegen ohne Reu, so bleibt man auch gebunden.

5. Nun, JEsu! schleuß den Himmel auf; wir fallen dir zu Fusse. Wir führen unsern Christenlauf durch deine Kraft in Busse. Sprich uns von allen Sünden los. Wir legen uns in deinen Schoos. So sind wir selig. Amen.

M. J. P. Gumprecht.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

750. Wohin, mein Herz, wohin, daß ich so elend bin? Ich will nach Zion gehen, daselbst vor GOtt zu stehen. Ach! werden meine Sünden mich auch wohl dorte finden?

2. Ja wohl! die Schuld ist blos, und meine Bürde groß, die ich nach Zion trage, daß ich ganz billig klage: GOtt werde so viel Schulden mit nichten vor sich dulden.

3. Jedoch, getrost mein Sinn! Wo gieng der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte, und er vor GOtt sich bückte? Ist er nicht auch mit Bethen zum Tempel eingetreten?

4. So mache dich nur auf, und geh mit vollem Lauf dem Vater in die Armen, er wird sich dein erbarmen. Er hört an jener Stätte der Traurigen Gebethe.

5. Dort ist der Stuhl gesetzt, der uns mit Trost ergötzt, besprengt mit Christi Blute, den Traurigen zu gute, die sich mit Reu und Thränen, nach der Versöhnung sehnen.

6. Dort ist der Gnadenquell. Ach eile, eile schnell, wie sonst die Hirsche dürsten, zu deinem Gnadenfürsten. Er hat ein Wort voll Leben: Dir sind Sünden sind vergeben.

7. Ach bring ihm doch ein Herz voll Angst und voller Schmerz. Die Opfer sind vor allen, die ihm allein gefallen, Wenn Geist und Seele schmachten, will er sie nicht verachten.

8. Dort ist der Sünder Freund, der es so treulich meynt. Bist du nun irre gangen, er wartet mit Verlangen. Er suchet, laß dich finden. Er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut schon JEsus sich, daß er sein Schäflein, dich, wird auf die Achseln legen, und dich auf guten Wegen zu seiner Heerde bringen. Die wird für Freuden singen.

10. Der Tisch ist auch bereit, wo du die Süßigkeit im Brod und Wein wirst schmecken. Er will die Tafel decken, und die zu Trost und Leben sich selbst zur Kösse geben.

11. Ey nun, so walle fort:

dein JEsus wartet dort. So bald du ihn wirst sehen, darfst du fünf Worte flehen: GOtt, sey mir Sünder gnädig! Das macht von Sünden ledig.

Benj. Schmolke.

Hierher sind auch die Lieder von Erkänntniß der Sünden, und vom Glauben an Christum, zu ziehen.

(2) Von den Stücken der Heiligung.

a) Von der Beruffung und Erleuchtung.

Mel. Schwinge dich, mein schwacher.

751. Dank sey dir, du guter Hirt, der du, da ich war verirrt, mich so treulich hast gesuchet! Denn als GOttes strenger Grimm mich, den Sünder, hat verfluchet, rufest du mit sanfter Stimm:

2. Komm, mein Lamm, ich habe dich je und je ganz inniglich, als mein eigen Herz geliebet. Ich hab deine Schuldenlast, die dich billig jetzt betrübet, selbst auf meinen Hals gefaßt.

3. Wie ein Nebel bald verschwindt: so vertilg ich deine Sünd, daß man ihre Spur nicht kennet: und des hefftigen Eifers Glut, so bis in die Hölle brennet, lösch ich aus mit meinem Blut.

4. Was dich drücket, das ist mein. Was ich habe, das ist dein. Nimm nur für den Tod das Leben, ist der Vater doch versühnt. Wie sollt er nicht alles geben, was zu deiner Wohlfahrt dient?

5. Kehre, kehre wieder her; wende dich zu meiner Lehr. Laß dich nur das Böse reuen; klage deine Thorheit an; lerne um Vergebung schreyen, dessen, was du hast gethan.

6. Bleibe ja nicht GOttes Feind: werde durch mich Kind und Freund, so wird dich die Macht der Höllen, das Gesetz und das Gericht, auch der Satan selbst, nicht fällen. Gläube nur, und wanke nicht.

7. Aber wisse, daß forthin du den fleischgesinnten Sinn durch des Geistes Kraft mußt dämpfen, und ohn einige Schmeicheley mit den bösen Lüsten kämpfen, daß dein Herz ganz werde neu.

8. Werd ich dann nach meinem Brauch, dich zuweilen prüfen auch, um dich auserwählt zu machen, bleib getrost, und halte aus. Du wirst endlich frölich lachen in des lieben Vaters Haus.

9. Dank sey dir, du treuer Hirt! du hast mir das Herz gerührt. Ich will deine Lehren fassen; ich will ganz dein eigen seyn; dir will ich mich überlassen. Sey du mein, so bin ich dein.

752. Erleucht mich, HERR, mein Licht! ich bin mir selbst verborgen,

gen, und kenne mich noch nicht. Ich merke dieses zwar; ich sey nicht wie ich war; indessen fühl ich wohl, ich sey nicht wie ich soll.

2. Ich lebt' in stolzer Ruh, und wußte nichts von Sorgen vor diesem. Aber nu bin ich ganz ohne Rast, und mir selbst eine Last. Was vormals meine Freud macht mir jetzt Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust verursacht diesen Schmerzen, so viel mir je bewußt. Mich liebt manch treuer Freund. Mich überwindt kein Feind. Der Leib hat, was er will, Gesundheit, Hüll und Füll.

4. Nein, es ist Seelenpein, es kommt mir aus dem Herzen, und dringt durch Mark und Bein. Nur dies, dies liegt mir an, daß ich nicht wissen kan: ob ich ein wahrer Christ, und du mein JEsus bist?

5. Es ist nicht so gemein, ein Christe seyn, als heissen. Ich weiß, daß der allein des Namens fähig ist, der seine liebste Lust durch Christi Kraft zerbricht, und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein Selbstbetrug, mit diesem Wahn sich speisen, als ob dies schon genug zur Glaubensprobe sey, daß man von Lastern frey, die auch ein blinder Heyd aus Furcht der Schande meydt.

7. Der zeigt nur Christum an, der aus sich selbst gegangen, und seines Fleisches Wahn, Vermögen, Lust und Rath, Guth, Ehr, und was er hat, von Herzen haßt, und spricht: Nur JEsus ist mein Licht.

8. Das ist des Glaubens Wort, und dürstiges Verlangen, HErr JEsu, sey mein Hort, Versöhner, HErr, und Schild, und führ mich, wie du willt! Dein bin ich, wie ich bin: nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dies nicht gründlich meynt, deß Glaub ist noch untüchtig; der bleibt noch GOttes Feind. Sein Hoffnungsgrund ist Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der einge Glaubensgrund ist dieser Gnadenbund.

10. Hie, sorg ich, fehlt es mir. Die Lieb ist noch nicht richtig, die ich, HErr Christ, zu dir jetzt habe, weil ich doch, beynah ein Christe noch, die Welt und Lust noch mehr geliebt als deine Ehr.

11. Mein Herz, begreif dich nu, ich muß es redlich wagen: ich komm eh nicht zur Ruh. Sagst du hiermit der Welt, und was dem Fleisch gefällt, rein ab, und Christo an, so ist die Sach gethan.

12. Du Erdwurm, solltest du dem Kön'ge dich versagen, dem alles stehet zu; der allein weis' und reich; der alles ist zugleich; der selbst die ganze Welt erschaffen und erhält.

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget, so bleibt er vest bestehn. Sein Wesen nimt nicht ab. Die

Gottheit weiß kein Grab: und wen er einmal kennt deß Wohlstand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm sich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von GOttes Freudenhaus ganz, ganz geschlossen aus, vergöß er in dem Weh auch eine Thränensee.

15. Wünscht nun GOtt den Vertrag, laß ihn dein Jawort schlichten, o liebe Seel, und sag: Dir opfr' ich gänzlich auf, o mein GOtt! meinen Lauf, und Geist, und Leib, und Blut, Lust, Ehre, Haab und Guth.

16 Thu, was du willt, mit mir. Werd ich nur zugerichtet zu deinem Preis und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heyl bekleidt, geheiligt: nun und dann, wohl mir! so ists gethan.

Mel JEsus, meine Zuversicht.

753. Guter Hirte! willst du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und nach deiner Hirtenpflicht, tragen heim auf deinen Armen? Willst du mich nicht aus der Quaal holen in den Freuden-Saal?

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüsten dieser Erden. Komm, und bringe mich doch hin zu den Schaafen deiner Heerden. Führ mich in den Schaafstall ein, wo die heilgen Lämmer seyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuschauen; die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmels-Auen; die nicht mehr in Furchten stehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier sehr bedrängt, muß in steten Sorgen leben, weil die Feinde mich umschränkt, und mit List und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keinen Blick kann sicher seyn.

5. O HErr JEsu! laß mich nicht in der Wölfe Rachen kommen. Hilf mir, nach der Hirtenpflicht, daß ich ihnen werd entnommen. Hole mich, dein Schäfelein, in den ewgen Schaafstall ein.

Mel. Wenn wir in höchsten N. 5.

754. Hier bin ich, HErr, du ruffest mir. Du ziehest mich, ich folge dir. Du forderst von mir Herz und Sinn: mein Schöpfer, nimm, ach nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen Wink verschmäht. Es ist mir leid; ich komme spät. Doch ist mir lieb, daß deine Güt noch auf mich armen Sünder sieht.

3. Ich wag es aber länger nicht, zu unterlassen meine Pflicht. Ich komme, HErr, voll Reu und Buß. Ach aber, ach! wie wankt mein Fuß!

4. Es geht mir, wie es Petro gieng. Dort kommt ein Sturm: ich sink, ich sink. Ach reiche mir die starke Hand, so wird das Sinken abgewandt!

5. D

5. Du rufteſt mich! nun ruff ich dir. Mein Heyland, komm zu Hülfe mir. Mein matter Fuß kann nirgend fort: ach! trage mich an Stell und Ort.

6. Flößt du mir Marken Kräfte ein, ſo werd ich künftig ſtärker ſeyn; ſo folg ich dir, mein HErr und GOtt, durch Fluth und Gluth; durch Noth und Tod.

755. „Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn, all die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen. Ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich hab, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß: mein' Bürd gering. Wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen. Ich will ihm treulich helfen trag'n. Mit meiner Hülf wird er erjag'n das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben ſpat und früh, das ſollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja red't und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'ſchicht nach GOttes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden. So mag es anders le nicht ſeyn: darum ergeb ſich nur darein, wer ewge Pein will melden.

5. All Kreatur'n bezeugen das; was lebt im Waſſer, Laub und Gras, ſein Leiden kanns nicht melden. Wer denn in GOttes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwer'm Gewiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang; ſieh, morgen iſt er ſchwach und krank; bald muß er auch gar ſterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld, alſo wird auch die ſchnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod. Wenn ein'r liegt in der letzten Noth, denn will er erſt fromm werden. Einer ſchafft dies, der andre das; ſein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, ſo hebt er an ein groſſe Klag, will ſich erſt GOtt ergeben. Ich fürcht fürwahr! die göttlich Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht ſein Guth; dem Jungen nicht ſein ſtolzer Muth: er muß aus dieſen Mayen. Wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft auch nicht ſein Kunſt. Die weltlich Pracht iſt gar umſonſt: wir müſſen alle ſterben. Wer ſich in Chriſto nicht bereit, weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, die jetzund GOtt ergeben sind, laßt euch die Müh nicht reuen. Haltet stets am heilgen GOttes Wort, das ist eur Trost und höchster Hort: GOtt wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt. Schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen. Gebt GOtt die Nach und alle Ehr. Den engen Steg geht immer her: GOtt wird die Welt schon strafen.

13. Wenn es gieng nach des Fleisches Muth, in Gunst und gesund, mit grossem Guth, würd't ihr gar bald erkalten. Darum schickt GOtt die Trübsal her, damit das Fleisch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Ist euch das Kreutz bitter und schwer: gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen. Mit Leib und Seel muß Leiden seyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser Zeit mit Christo hab'n die ewge Freud: dahin soll ihr gedenken. Es lebt kein Mann, der aussprechen kann die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der HErr wird schenken.

16. Und was der ewge gütige GOTT in seinem Wort versprochen hat, geschworn bey seinem Namen, das hält und giebt er gwiß fürwahr! Der helf uns u der Engel Schaar, durch JEsum Christum, Amen.

Barth. Ringwald, Mel. Kommt her zu mir, spricht GOtt.

756. Mein GOTT, erleuchte mein Gesicht, durch deines Wortes heitres Licht, die Weisheit recht zu kennen; die Weisheit, die von oben kömmt: die unter Thorheit Herrschaft hemmt; die himmlisch ist zu nennen.

2. Die Weisheit ist aufs erste keusch; sie zähmt das zügellose Fleisch; sie heiligt Herz und Nieren; sie lenkt und neigt den ganzen Sinn zu JEsu, dem Geliebten hin, und läßt sich nicht verführen.

3. Sie stellt sich sanft und friedsam dar. Man wird nicht Neid noch Zank gewahr, da, wo sie eingekehret. Sie fließt wie ein gelinder Bach, und giebet lieber etwas nach, eh sie den Frieden stöhret.

4. Sie fährt nicht unbedachtsam hin; sie bleibet nicht auf ihrem Sinn; sie läßt ihr gerne sagen; sie ist ganz voll Barmherzigkeit. Man siehet sie zu jeder Zeit viel gute Früchte tragen.

5. Sie will ganz unpartheyisch seyn. Es blendet sie kein eitler Schein; kein Ansehn der Personen. Sie ist von der Vorstellung frey, und will nicht bey der Heucheley in einem Hause wohnen.

6. HErr,

6. HErr, schenk mir dieser Weisheit Zier, und laß sie unverrückt in mir ihr schönes Werk vollenden. So wird, o GOtt! kein falscher Schein; kein Irrlicht mein Verführer seyn, noch meine Seele blenden.

757. Mein Heyland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kan; die nirgends Ruh und Rettung finden; denn selbst die weite Welt zu klein; die sich und GOtt ein Greuel seyn; denn Moses schon den Stab gebrochen, und sie der Hölle zugesprochen: wird diese Freystadt aufgethan. Mein Heyland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden. Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden. Er senkte sich in ihre Noth, und schmeckte den verdienten Tod. Nun da er denn sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und seinem Vater gnug gethan, so heißts: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner Schooß ein sichres Schloß gejagter Seelen. Er spricht sie von dem Urtheil loß, und tilget bald ihr ängstlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket. Der Geist, der ihnen wird geschenket, schwingt über sie die Gnadenfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin, in seinen Blutbefloßnen Armen. Das neiget denn den Vatersinn zu lauter ewigen Erbarmen. Er nimmt sie an an Kindes statt; ja alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben: und selbst die Thür zum ewgen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O! solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet; sowohl, wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach Zöllnern aus! Wie eilt er in Zachäi Haus! wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen! und denkt nicht, was sie sonst gethan. Mein Heyland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Nun dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen: Nein, er ist immer einerley, gerecht und fromm und ewig treu. Und wie er unter Schmach und Leiden; so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heyland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen sein Sündengreul betrübet, zu dem,

der keinen von sich weißt, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willt du dir im Lichten stehn, und ohne Noth verlohren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erschienen? O nein! verlaß die Sündenbahn. Mein Heyland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt; komm nur, so gut du weißt zu kommen. Wenn gleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht. Wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen! So komm denn, armer Wurm, heran: Mein Heyland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: Ich habs zu grob gemacht. Ich hab die Güther seiner Gnaden so lang und schändlich umgebracht. Er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's nur itzt redlich meynst, und deinen Fall mit Ernst beweinst: so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst noch Genade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein Heyland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit: ich muß erst diese Lust genüssen. GOtt wird ja eben nicht gleich heut die offnen Gartenpforten schliessen, Nein, weil er ruft, so höre du, und greif mit beyden Händen zu. Wer seinen Seelen Heut verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumet, ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimt dich JEsus an.

11. Ja, zeuch uns selbsten recht zu dir, holdselig süsser Freund der Sünder. Erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Adams-Kinder. Zeig uns bey unserm Seelenschmerz dein aufgespaltnes Liebesherz. Und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein jeder sagen kann: GOtt Lob! auch mich nimmt JEsus an! Lehr.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

758. Mein Hirte, wie so treulich gehst du dem Sünder nach: dem Sünder, welcher freylich gar bald und allgemach in sein Verderben läuft, wo deine Hand den Armen nicht selber aus Erbarmen und Gnade noch ergreift.

2. Wie tröstlich ist die Stimme, die alle Sünder lockt! Ach sprächest du im Grimme: Weicht, die ihr euch verstockt! weicht, Sünder, weicht von mir! ich will euch nicht erkennen: wer wollt es Unrecht nennen? Wer bist du? Wer sind wir?

3. Doch nein! du heißt uns kommen, und suchst uns selber auf: Du lässest deine Frommen, dein Herze sinnet drauf, das recht für Liebe brennt, damit das Schaaf zur Heerde nur bald

bald geführet werde, davon es sich getrennt.

4. Nimt nun der freche Sünder den Gnadenruff nicht an, so gehst du viel gelinder, als man gedenken kan. Du setzt ihm langes Ziel; er kan noch Gnade hoffen; der Zugang steht ihm offen, wenn er nur kommen will.

5. Ach! Hirte meiner Seelen, ach wahrer Herzensfreund! was soll ich es verhehlen? Du hast es wohlgemeynt. Ich war verirrt, verflucht: du hast mich in der Wüste der ungezäumten Lüste in Gnaden heimgesucht.

6. Dein Wort schallt noch im Herzen, das mich zur Busse rief, als ich, zu deinen Schmerzen, den Weg zur Höllen lief. Wie gnädig zogst du mich von diesem breiten Stege durch Kreutz und andre Wege! Mein Hirt! ich preise dich.

7. Ach! daß ich deinem Triebe nur auch gehorsam wär, und deine Hirtenliebe nicht immerzu so leer, (wie ichs bisher gethan,) und fruchtloß bleiben liesse, da ich ja mehr genüsse, als ich verdanken kan!

8. Nun, JEsu! ich beklage den groben Unverstand, und daß ich meine Tage so übel angewandt. Verstoß den Sünder nicht. Es reuet mich der Schade. Verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht.

9. Du kamest ja zu suchen, was uns verlohren war. Du liessest dich verfluchen, und machtest offenbar, was uns dein Name weißt: Daß du an iedem Orte (ach theure werthe Worte!) der Sünder Heyland seyst.

10. Das laß mich veste gläuben! doch gieb mir selber Kraft, wie ich auch treu zu bleiben den rechten Lebenssaft getrost und glaubensvoll aus deinem Ueberflusse, zum wirklichen Genusse noch ferner saugen soll.

11. Doch sollt ich mich aufs neue bald hie bald dort vergehn; so laß mir deine Treue, mein Hirte, nicht entstehn! Ach weck, und suche mich. Schreib mich in deine Hände: so bleib ich ohne Ende, mein Hirte, stets um dich.

Mel. O JEsulein, süß.

759. O heilger Geist! o heilger GOtt! du Tröster werth in aller Noth, du bist gesandt vons Himmels Thron, von GOtt dem Vater und dem Sohn, o heilger Geist! o heilger GOtt!

2. O heilger Geist! o heilger GOtt! gieb uns die Lieb zu deinem Wort. Zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben allesammt, o heilger Geist! o heilger GOtt!

3. O heilger Geist! o heilger GOtt! mehr unsern Glauben immerfort. An Christum niemand glauben kann, es sey denn durch dein' Hülf gethan, o heilger Geist! o heilger GOtt!

4. O heilger Geist! o heil-

ger

ger GOtt! erleucht uns durch dein göttlich Wort. Lehr uns den Vater kennen schon, dazu auch seinen lieben Sohn, o heilger Geist! o heilger GOtt!

5. O heilger Geist! o heilger GOtt! du zeigst die Thür zur Himmelspfort. Laß uns hier kämpfen ritterlich, und zu dir dringen seliglich, o heilger Geist! o heilger GOtt!

6. O heilger Geist! o heilger GOTT! verlaß uns nicht in Noth und Tod. Wir singen dir Lob, Ehr und Dank allzeit und unser Lebenlang, o heilger Geist! o heilger GOtt!

Abr. Hinkelmann.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o H.

760. Zu dir, HErr JEsu, komme ich, nachdem du mich so süßiglich zu dir hast heissen kommen. Mich drücket meiner Sünden Last: sie läßt mir keine Ruh noch Rast. Wird sie mir nicht genommen, so müßt darunter ich vergehn: ich könnte vor GOtt nicht bestehn, für dem die Himmel selbst nicht rein; ich müßt ein Kind des Todes seyn. HErr JEsu Christ, mein Trost und Licht, :,: erquicke mich, und laß mich nicht.

2. Das Sündenjoch ist mir zu schwer: es drückt den Geist nur allzusehr. Du, HERR, wollst es zerbrechen. Gedenke, daß du diese Last darum für mich getragen hast, damit nicht möchte rächen der Vater, was ich hab verschuld; vielmehr, daß seine Gnad und Huld mit Armen wieder wird zu Theil. Mach mich durch deine Wunden heil, HErr JEsu Christ, und für mich bitt, :,: wenn Satan wider mich auftritt.

3. Zu dir steht meine Zuversicht. Ich weiß von keinem Helfer nicht, ohn dich, o Arzt der Sünder; All andre Helfer sind zu schlecht; du bist allein vor GOtt gerecht, des Todes Ueberwinder, die Freystadt und der sichre Ort, das veste Schloß, der Schild und Hort, der Mittler und der Gnadenthron, des Vaters Herz und liebster Sohn. HErr JEsu Christ, das glaube ich. :,: Ach! stärk in solchem Glauben mich.

4. Hinfort will ich nun jederzeit auf mich zu nehmen seyn bereit dein Joch, die sanfte Bürde. Darunter sind ich Fried und Ruh; ich wachs und nehm im Guten zu. Und ob ich drunter würde aus Schwachheit, die dir ist bekannt, ermüden, wird doch deine Hand mir immer wieder helfen auf, um zu vollenden meinen Lauf. HErr JESU Christ, durch dich allein :,: kann ich hier und dort selig seyn.

---

b) Von der Wiedergeburt, und Sinnesänderung; auch von den ersten guten Bewegungen.

Mel. O der alles hätt' verlohren.

761. Eile, eile, meine Seele, da dich jetzt dein Heiland sucht; eile aus der Sünden-Höhle. Was nicht himmlisch, sey verflucht.

2. Dringe doch mit Ernst zum Leben, das dir JESU schenken will. Er will sich dir eigen geben: halt nur seinem Geiste still.

3. Fühlest du dich hart gebunden, JESUS macht dich wieder loß; JEsus heilet deine Wunden, und nimmt dich in seinen Schooß.

4. Will sich Eigenliebe zeigen; macht dein stolzer Sinn dir Pein? JESUS kann dich gründlich beugen, JEsus führt in Demuth ein.

5. Will der Zorn sich in dir regen, wirff dich deinem Heiland hin. Er wird diesen Feind erlegen; er wird ändern Herz und Sinn.

6. JEsus kann dich auch erweichen, wenn du noch so steinern bist. Er kann bald sein Ziel erreichen, wenn man nur gehorsam ist.

7. Quälen dich der Lüste Triebe, leg dich ihm nur redlich dar. Nur ein Tröpflein seiner Liebe bringt dich schon aus der Gefahr.

8. Bist du noch so sehr zerstreuet, fall dem Helfer nur zu Fuß. Er ists, der dich ganz erneuet, daß dein Flattern weichen muß.

9. Will die Trägheit dich bezwingen, schreye ihn um Hülfe an. Er lehrt selber, ernstlich ringen; er ists, der ermuntern kann.

10. Willst du recht erhörlich beten, seufze nur: Erbarm dich mein! Er weiß dich so zu vertreten, daß du ihm wirst dankbar seyn.

11. Will kein Wort dir nicht recht schmecken, schrey: HErr, öffne mir mein Herz! laß mich nicht im Finstern stecken; ziehe mich doch himmelwärts.

12. Schenket er dir was im Worte, so giebt er auch Treu dazu. Er führt durch die enge Pforte: Drum, o Seele, zu ihm zu.

13. Sollte dir noch etwas fehlen, klag und sag es ihm nur frey. Er hebt, was dich nur kann quälen: seine Güt ist täglich neu.

14. Wag es nur auf sein Erbarmen: laß ihn nicht, er segnet dich. Er wird dich gar bald umarmen, und erfreuen ewiglich.

15. HErr, ich fange an zu flehen: decke mir mein Elend auf. Doch laß mich dein Herz auch sehen, so folg ich im schnellen Lauf.

16. Amen! HErr, du hast ver-

verheissen selbst das A und O zu seyn. Du wirst dich auch so erweisen: Drum geh ich das Bündniß ein:

17. Dir zu leben, dir zu sterben, kostet es gleich viele Pein, durch dich dein Reich zu ererben. Du bist mein, und ich bin dein.

Mel. Ach GOtt, thu dich erbarm.

762. Erwach, o Mensch, erwache! steh auf vom Sündenschlaf. Es kommt des Höchsten Rache, und seine schwere Straf mit Schröcken und mit Ungestüm, und sucht die Sünder heim im Grimm, die auf der Erden wohnen. Der HErr wird zornig lohnen, und nur der Frommen schonen.

2. Drum fallet GOtt zu Fusse, ihr Menschen groß und klein, thut rechte wahre Busse, stellt alle Bosheit ein. Seyd auf den grossen Tag bereit mit Glauben und Gottseligkeit: so trifft euch kein Verderben, so könnt ihr selig sterben, und GOttes Reich ererben.

3. Ach nehmet dies zu Herzen, die ihr erlöset seyd durch Christi Blut und Schmerzen. Bekehrt euch in der Zeit. Sagt allem ab, was zeitlich ist, und liebt alleine JEsum Christ. Thut, was derselb euch lehret. Denn wer ihn nicht so ehret, der wird im Zorn verzehret.

4. Bekehre du uns, HErre, so werden wir bekehrt. Ach! führ uns aus der Irre zu deiner frommen Heerd. Verzeih, was wir bisher gethan. Nimm uns durch Christum wieder an. Laß deinen Geist uns leiten, daß wir zu allen Zeiten dein heiligs Lob ausbreiten.

Mel. Zeuch meinen Geist, triff.

763. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder. Mein Geist sucht seinen Ursprung wieder. Laß dein erfreuend Angesicht zu meiner Armuth seyn gericht.

2. Schau hier, ich fühle mein Verderben. Laß mich in deinem Tode sterben. O könnte doch in deiner Pein die Eigenlieb ertödtet seyn!

3. Du wollest, JEsu, meinen Willen mit der Gelassenheit erfüllen. Brich der Natur Gewalt entzwey, und mache meinen Willen frey.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe: nur ist von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreyt.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden. Der Sinn muß näher zu dir gehn: der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen. Hier gelten nichts der Menschen Thaten. Wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirket seyn.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben. Du bist noch immer

mer treu geblieben. Ich weiß gewiß, du stehst mir bey, und machst mich von mir selber frey.

8. Indessen will ich treulich kämpfen, und stets die falsche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit ersiehst, und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich sagen: GOtt hat der Höllen Macht geschlagen! GOtt führt mich aus dem Kampf und Streit in seine Ruh und Sicherheit.

10. Ich will die Sorge meiner Seelen, dir, meinem Vater, ganz befehlen. Ach! drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich mit Ernst daran gedenke, und mich in deine Liebe senke, so werd ich von dir angeblickt, und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächst der Eifer mir im Streite; so schmeck ich theils die süsse Beute, und fühle, daß es Wahrheit ist, daß du, mein GOtt, die Liebe bist.

Mel. Seelen-Bräutigam, JEsu ꝛc.

764. JEsu, nimm den Sinn; nim mein Alles hin in den süssen Liebeswillen, da die Segensströme quillen in dein blutend Herz, unter allem Schmerz.

2. Ewig treuer Freund, der mich redlich meynt! unveränderlicher Liebe, voll geheimer Gnadentriebe! führ im Herzens-Haus deine Führung aus.

3. Niemand liebet dich also lediglich, daß nicht deine Liebe gröſſer; daß man dich nicht mehr, noch besser lieben könt und sollt, wenn man immer wollt.

4. Rüste mich doch zu, zu der stolzen Ruh, da die Deinen ewig hausen, ohne Weltgetöß und Brausen. In der Gnadenzeit mache mich bereit.

5. JEsu, ruffe mich, so ereil ich dich, meiner Seele HErr und König! Wär es dir nicht noch zu wenig, wenn dir gleich mein Trieb Leib und Seel verschrieb?

6. Eile näher her: mache leicht, was schwer. Und weil deine wahre Brüder (stürben auch des Leibes Glieder,) froh und frölich seyn; warum wollt ich schreyn?

7. Thue meinem Lauf eine Thüre auf. Mache mein Gemüthe völlig deinem Herzen wohlgefällig. Laß mich fleißig sehn, was an mir geschehn.

8. Träufle Gnad und Gab aus der Höh herab. Deine Liebe ist unendlich, und ich war doch unerkenntlich, bis mich deine Lieb erst ins Kreutze trieb.

9. Also fahre fort, Lieb! und schone dort. Mache mich recht unzertheilig, und an Leib und Seele heilig, und erfülle mich jetzt und ewiglich.

Mel. Nun freut euch, lieben Chr.

765. In GOttes Reich geht niemand ein, er sey denn neu gebohren: sonst ist er bey dem besten Schein,

Schein, nach Seel und Leib verlohren. Was fleischliche Geburt verderbt, in der man nichts als Sünd ererbt, das muß GOtt selbst verbessern.

2. Soll man mit diesem höchsten Guth in der Gemeinschaft leben, muß er ein ander Herz und Muth, und neue Kräfte geben. Was da vor ihm alleine gilt, das ist sein göttlich Ebenbild, wenns in uns aufgerichtet.

3. Ach Vater der Barmherzigkeit, was JEsus hat erworben, zu unserm Heil und Seligkeit, indem er ist gestorben; ja, da er auferstanden ist, so daß du nun versöhnet bist: das laß uns auch genüssen.

4. Dein guter Geist gebähr uns neu; er ändre die Gemüther, mach uns vom Sündendienste frey, schenk uns die Himmelsgüther. Ists in der Taufe gleich geschehn, so haben wirs nachher versehn, und solchen Bund gebrochen.

5. Weshalb du abermal durchs Wort ihn wollest ganz erneuern, indem aufs neu, o Gnadenhort! wir diesesmal bereuern: hinkünftig nicht so obenhin, niemals mit einem leichten Sinn, vor dir, o HErr! zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater! wieder an, ob wir gleich schnöde Sünder, die nie, was du gewollt, gethan. Wir werden dennoch Kinder, so du auf geistliche Art uns zeugst, und unser Herz zum Guten neigst, im Glauben und im Lieben.

7. Wir wollen das, was du uns giebst, hinführo besser halten. Du höchster GOtt, der du uns liebst, sollst einig ob uns walten, damit die göttliche Natur und eine neue Kreatur in uns und bey uns bleibe.

8. Alsdenn wird deine Vaterhuld uns allezeit bedecken. Denn darf uns keine Sündenschuld und keine Strafe schrecken. Des Himmels Erbschaft überdieß, dieweil die Kindschaft ganz gewiß, wird uns zur Freud erfolgen.

Mel. Nun freut euch lieben Christ g.

766. Schaff in mir, GOtt, ein reines Herz.

Mein Herz ist ganz verderbet. Es fühlt der Sünden grossen Schmerz, die ihm sind angeerbet, und die es noch thut ohne Scheu. Ach! mache, daß es wieder sey, wie du es erst erschaffen.

2. Gieb mir auch einen neuen Geist, der, wie du, sey gesinnet; der stets dir anhangallermeist, und was du willst, beginnet. Gieb, daß er hasse Fleisch und Blut, den Glauben üb in sanftem Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebster Vater, nicht, weil JEsu dich versöhnet. Laß nimmer, nimmer, nimmermehr

mehr mich fallen, als dein Kind, so sehr, daß du es von dir stiessest.

4. Den Heiligen Geist nimm nicht von mir: den bösen Geist vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, stets deine sey und bleibe. Beherrsche mein Herz, Sinn und Muth durch deinen Geist, so ist es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich; hilf, und vergieb die Sünden. Und sucht dann meine Seele dich, so laß dich von ihr finden, und dein Verdienst, HErr JEsu Christ, darinnen Trost und Leben ist. Trotz Sünde, Tod und Teufel!

6. Dein freudger Geist enthalt mich doch mit seinem Freudenöle, damit nicht das Verzweiflungsjoch verderbe meine Seele. Sey du mein Freund, o HErr, allein. Ach! laß mich deine Freude seyn, und führe mich zur Freude.

L. El. Gr. v. Rudolstadt.

767. Was stuket ihr, betrogne Seelen, noch immerhin auf beyder Seit! Fällts euch zu schwer, das zu erwählen, was euch des Himmels Ruf anbeut? O schis mit offnen Augen an, und brechet auf der schmalen Bahn hindurch.

2. Bedenkt, es sind nicht Kayser-Kronen; nicht Reichthum, Ehr und Lust der Welt, womit euch GOtt will ewig lohnen, wenn euer Kampf den Sieg erhält: GOtt selbst ists und die Ewigkeit, voll Lust und Ruh, voll Seligkeit. Hindurch!

3. Drum gilt hier kein halbirtes Leben, GOtt krönet kein getheiltes Herz. Wer JEsu sich nicht recht ergeben, der macht sich selber Müh und Schmerz, und träget zum verdienten Lohn, hier Quaal, und dort die Höll davon. Hindurch!

4. Wer aber mit Gebeth und Ringen auf ewig allem Abschied giebt, und dem Monarchen aller Dingen von Herzen und alleine liebt, der wird der Krone werth geschätzt, und auf des Königs Stuhl gesetzt. Hindurch!

5. Zerreisset dann die faulen Schlingen, die euch in diesem schönen Lauf verhindern und zum Säumen bringen, und rafft euch heut von neuem auf. Auf, auf! verlaßt die falsche Ruh: auf, auf! es geht zum Himmel zu. Hindurch!

6. Auf, auf! ist dieser Weg schon enge, und voller Dorn und rauher Stein; bringt euch die Welt oft ins Gedränge; stellt Satan sich geharnischt ein; erhebet sich sein ganzes Reich: Immanuel ist auch bey euch. Hindurch!

7. GOtt fordert nichts, geliebte Seelen, als daß ihr euch nur zu ihm halt't, und ohne heuchlerisch Verhehlen, vor ihm die schwachen Hände falt't. Er kämpft für euch; er macht euch

Bahn. Trotz dem, der euch besiegen kann. Hindurch!

8. Die Allmacht stehet euch zur Seiten; die Weisheit hält bey euch die Wach; die Gottheit selbsten will euch leiten. Folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie manchen hat nicht diese Hand schon durchgeführt ins Vaterland. Hindurch!

9. Nur spart es nicht auf andre Zeiten: ihr habt schon letzo viel versäumt. Ihr mehrt euch selbst die Schwierigkeiten, wo ihr das süsse Heut verträumt. Eilt, eilt! denn die Genadenzeit rennt Zügel-loß zur Ewigkeit. Hindurch!

10. Laßt euch das Fleisch nicht träge machen; verfluchet seine Zärtlichkeit. Ihr gebt euch ja um eitle Sachen in tausend Müh und Fährlichkeit: Wie, daß ihr um das höchste Gut so faul, verzagt und sorgloß thut? Hindurch!

11. O sehet nicht das arme Leben, und den geringen Hausrath an. Will Joseph euch doch Gosen geben, und mehr als Erd und Himmel kann. Wer ist um Thon und Sand betrübt, wenn man ihm Gold und Silber giebt? Hindurch!

12. Eilt! faßt einander bey den Händen. Seht, wie ist unser Ziel so nah. Wie bald wird unser Kampf sich enden, da steht dann unser König da. Er führt uns ein zur stillen Ruh, erkennet uns das Kleinod zu. Hindurch! L. F. F. Lehr.

c) Von der Erneurung, oder Mittheilung der geistlichen übernatürlichen Kräfte Gutes zu thun, und den geistlichen Feinden zu widerstehen.

Mel. Vater unser im Himmelr.

768. Ach HERR und GOTT, du höchstes Gut! der du erfoderst heiligen Muth, und willst, das unser Herz allein dem Guten soll ergeben seyn, und daß wir meyden allezeit, was wider unsre Seligkeit.

2. Du weißt, o HErr! daß Böses nur in unserm Fleisch steckt von Natur, und daß wir, leider! für und für geneigt zu schnöder Lustbegier, die nichts als Jammer, Angst und Noth, und endlich gar gebiert den Tod.

3. Ich bitte, gieb mir deinen Geist, der mir getreuen Beystand leist, und wenn unreine Lust sich regt, und mich zu sündigen bewegt durch seine Kraft mein Herz und Sinn zur Reinigkeit stets neige hin.

4. Ach ja! er thue sich hervor, sobald die Lust sich regt in mir, und ihrem ersten Wachsthum wehr, eh sie mit starker Kraft sich mehr, und mich, bevor ich selbst es spür, in grosses Leid und Elend führ.

5. Ja hilf, o HErr! daß immerdar ich mich vor ihrem

Reiz

Netz bewahr, und ehe sie noch nistet ein, mög ihrer Herr und mächtig seyn. Wirf diese Schlangenbrut hinaus, die dir entheiliget dein Haus.

6. Erfüll hingegen meine Brust mit rein und keuscher Zucht und Lust, daß mein Verlangen und Begier nur Speis und Weide sind in dir, und ich von schnöden Lüsten frey, dein Heiligthum und Tempel sey.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

769. Ach höchster GOtt, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich christlich für und für, durch dich mich neu gebähre; daß ich, dein Kind, dich such und find, in allem Kreutz und Leiden; ja weder Tod noch Höllennoth mich könne von dir scheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böse scheu, und meine Werke taugen. Hilf, daß ich sey ohn Heucheley, ein Schutz und Trost der Armen, auch jederzeit, voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des Fleisches Lust, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt, vergnüg die Brust, und stets also mich übe, nach deinem Wort, an allem Ort, in tugendlichen Dingen: so wird mein Geist sich allermeist, zu dir, HErr JEsu, schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen Sinn; laß mich in Demuth leben. Nach, Neid und Zorn nimm von mir hin, so kann ich bald vergeben. Wenn schon durch List mein Nebenchrist ins Elend mich getrieben; weiß ich doch wohl, daß man auch soll sein' ärgsten Feinde lieben.

5. Gieb mir drauf diese dreyerley: Erst einen vesten Glauben, bey welchem rechte Treue sey, die nimmer steh auf Schrauben; daß ich mich üb in wahrer Lieb, und hoff auf deine Güte, die mich, o GOtt! für Schand und Spott, auch in dem Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Guth und Geld, HErr, laß mich gar nicht trachten. Gieb, daß ich alle Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und grossen Namen strebe: hingegen nur nach rechter Spur der wahren Christen lebe.

7. Für Schmeicheln, List und Heucheley bewahre mir die Sinnen und halt mich ab, durch Gleißnerey den Nächsten zu gewinnen. Laß Ja und Nein mein Antwort seyn, darnach man sich zu richten: denn dieses kann bey iedermann die Sachen leichtlich schlichten.

8. HErr, saubre doch von Eitelkeit mein sündliches Gemüthe, daß ich in dieser kurzen Zeit für schnöder Lust mich hüte! Des Herzens Grund sey wie der Mund, dem Nächsten nicht zu

schaden; so werd ich nicht, wie sonst geschicht, mit Schmähen überladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müssiggang, sammt aller Trägheit hasse: dagegen gern mein Lebenlang mein Arbeit so verfasse, daß ich zur Noth mein täglich Brod mit Ehren mög erwerben, und, wenn ich soll, fein sanft und wohl, in dir, HErr JEsu, sterben.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe, und nur um das, was christlich heißt von Herzen mich bemühe. So kann kein Leid zu dieser Zeit aus deiner Hand mich treiben; hingegen ich werd ewiglich bey dir, HErr JEsu, bleiben. Joh. Rist

Mel. O JEsu Christ, mein's Lebens L.

770. Erneure mich, o ewigs Licht, und laß von deinem Angesicht, mein Herz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet seyn.

2. Ertödt in mir die schnöde Lust; feg aus den alten Sündenwust. Ach! rüst mich aus mit Kraft und Muth, zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff in mir, HErr, den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist, und nichts sonst, als was du willst, will. Ach HErr, mit ihm mein Herz erfüll.

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn: laß sie nach dem, was droben, stehn, bis ich dich schau, o ewigs Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

771. GOtt, der du heilig bist, wir sollen auch heilig leben, und unsre Leiber dir zum Opfer ganz ergeben, das da lebendig ist: Ach! wie hat böse Lust doch unser Herz befleckt mit vielem Sündenwust.

2. Vor deinem Richterstuhl kann ja kein Mensch bestehen, wenn du die fleischlichen Begierden willst ansehen, zusammt der Eitelkeit, die unser Herz anficht. Ein Greuel sind wir, HErr, vor deinem Angesicht.

3. Drum hilf uns böse Lust durch deines Geistes Stärke bezwingen, und mit Ernst stets fliehen Fleisches Werke, damit der Glaub und Geist behalten Sieg und Macht, und dein hochheiliger Will von uns hier werd vollbracht.

4. Verbinde du dich selbst mit unsern Geist und Seelen, daß wir des schmalen Wegs zum Leben nicht verfehlen. Nimm weg, was unrein ist, und wider dein Gebot, damit nichts Sündliches uns stürze in den Tod.

5. Ach! laß dein Gottesbild in uns vom neuen prangen. Zu dir nur und dem Lamm steh unser ganz Verlangen. Befreye unsern Geist von schnöder Lüste Pein, und laß uns göttlicher Natur theilhaftig seyn.

6. Nimm

6. Nim uns zum Tempel ein, o HErr! nach Leib und Seele. Ach! heilg' uns durch und durch, und dich mit uns vermähle in Christo unserm HErrn, dem keuschen Jungfrau Sohn, den nur ein reines Herz wird schaun in seiner Kron.

Mel. Werde munter, mein Gem.

772. GOtt, gieb einen milden Regen: denn mein Herz ist dürr wie Sand. Vater, gieb vom Himmel Segen; tränke du dein durstges Land: Laß des Heilgen Geistes Gab über mich von oben ab, wie die starken Ströme fliessen, und mein ganzes Herz durchgiessen.

3. Kann ein Vater hier auf Erden, der doch bös ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur: solltest du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geist mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmelsgaben?

3 JEsu, der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, HErr, von dir. Laß den Tröster ewiglich bey mir seyn, und lehren mich in der Wahrheit vest zu stehen, und auf dich im Glauben sehen.

4. Heilger Geist, du Kraft der Frommen, kehre bey mir Armen ein, und sey tausendmal willkommen. Laß mich deinen Tempel seyn. Säubre du nur selbst das Haus meines Herzens; wirf hinaus alles, was mich hier kan scheiden von den süssen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben; mache mich neu, rein und schön; laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade stehn; gieb mir einen starken Muth; heilige mein Fleisch und Blut; lehre mich vor GOtt hintreten, und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben. Dir zu Ehren soll mein Sinn dem, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kommen hin, da, mit Vater und dem Sohn, dich, im höchsten Himmels-Thron, ich erheben kann und preisen mit den süssen Engelsweisen.

Mel. Was mein GOtt will, das g.

773. Hilf mir, mein GOtt, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wann mir wird angst und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde. Gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich mich mit Reu und Schmerz in deine Gnad ergebe; hab immer ein zerknirschtes Herz; in wahrer Busse lebe; vor dir erscheln, herzlich beweln all meine Missethaten; die Hände fein laß milde seyn, den Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf in mir, daß sie nicht überwinde. Rechtschaffne Lieb und Lust zu dir durch deinen Geist anzünde, daß ich in Noth bis in den Tod dich und dein Wort bekenne; daß mich kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Grimm und Zorn: mein Herz mit Sanftmuth ziere. Reiß aus den schnöden Hoffarths-Dorn, und mich zur Demuth führe. Was noch von Sünd in mir sich findt, das wollest du ausfegen. Laß allezeit Trost, Fried und Freud in mir durch dich sich regen.

5. Den Glauben stärk, erhalt in mir die Lieb, und mache veste mein' Hoffnung, die nicht wankt von dir. Beständigkeit ists Beste. Den Mund bewahr, auf daß Gefahr durch ihn nicht werd erwecket. Speiß ab den Leib; doch daß er bleib von Geilheit unbefflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sey, in dem, was mir gebühret: durch Ehrgeitz, Stolz und Heucheley nicht werd aufs neu verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß in mir nicht verbleiben. Verstockten Sinn und Diebsgewinn wollst du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, und ab vom Irrthum trete; den Armen helfe mit der That; für Freund und Feind stets bethe; dien iedermann, so viel ich kann, das Böse haß und meyde, nach deinem Wort, o höchster Hort! bis ich von dannen scheide.

Joh. Herrmann.

774. Ich weiß, mein GOtt, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn; von dir kömmt Glück und Segen. Was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werk gebracht, und seines Gangs sich freue: Des Höchsten Rath, der machts allein, daß Menschen Rath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dies oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit gefehlet. Oft sieht er auch für schädlich an, was GOtt doch selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringts doch nicht zum Stande. Er baut ein Schloß und vestes Haus, doch nur auf lauter Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg und Spitzen hin, und eh er sichs versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Zepter trägst ins Himmelsthron, und aus den Wolken blitzest; vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du sitzest.

7. Ver-

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket, und das der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl; und was mir gut, das gieb mir ein. Was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Theil, sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seele Sonn und Zier! gefallen und belieben. Was dir zuwider, laß mich nicht im Werk und That verüben.

11. Ists Werk von dir, so gieb Gelück; ists Menschen-Thun, so treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst im Kurzen zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeynt, beginnen sich zu rächen: ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer: und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so treib mich nur ohn Unterlaß zum Seufzen und zum Bethen.

15. Wer fleißig bethet, und dir traut, wird alles, da ihm sonst vor graut, mit tapfern Muth bezwingen. Sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken angefüllt; doch, wer ihn freudig gehet, kömmt endlich, HErr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater; ich dein Kind. Was ich bey mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt, und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr. Ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen. P. Gerhard.

775. Mein Schöpfer, bilde mich, dein Werk, nach deinem Willen. Nimm weg die Hinderniß; vertreib die finstre Nacht, die deine Wirkung stöhrt, an mir das zu erfüllen, was deiner Liebe Rath, mir längst hat zugedacht. Du lässest dich, mein GOtt, Rath, Kraft, Allmächtig nennen: hilf, daß ich auch an mir dich möge so erkennen.

2. Ein Künstler liebt sein Werk, das er hat zubereitet. Mit Willen lässet er nicht einen Fehler dran. Mein Schöpfer, siehe, wie mich Fleisch und Blut bestreitet. Befreye mich von dem, was mir noch schaden kann. Du kannst ja nichts von dem, was du selbst machest, hassen: wie solltest du denn mich, dein arm Geschöpf, verlassen?

3. Ein guter Meister weiß das, was sich nicht will schicken, gar künstlich abzuthun: er machet alles fein. Du wirst, was hindern kann, und dein Werk will bestricken, nicht lassen ewiglich mir eine Hindrung seyn. Du bist der weise GOtt, und kannst zum Besten lenken, worüber wir uns oft am allermeisten kränken.

4. Mein Schöpfer, ich will mich dir hiermit ganz ergeben: bereite du mich nur, wie du mich haben willst. Bey mir ist keine Kraft, auch ist in mir kein Leben, es sey denn, daß du mich mit deiner Gnad erfüllst. Was uns von deiner Hand begegnet, mag uns scheinen wies immer kann und will, du kannsts nicht böse meynen.

5. Ein Töpfer ist vergnügt, wenn er sein Handwerk treibet, daß der gelinde Thon nur immer stille hält. Darum, mein Schöpfer, dir mein Herze stille bleibet: mach ohne meine Kraft aus mir, was dir gefällt. Ja, wirke selbst in mir die dir beliebte Stille. Es sterbe täglich mehr in mir der Eigenwille.

6. Ich weiß, es wird noch einst das Werk den Meister loben! du bist viel treuer ja, als niemand denken kan. Darum erschallt dein Ruhm hier unten und dort oben. Du wendest deine Kraft niemals vergebens an. Erwecke meinen Geist, im Glauben dich zu ehren, und täglich deinen Ruhm durch stetes Lob zu mehren.

Mel. Wie vergnügt doch GOtt d. Fr.

676. O Durchbrecher aller Bande, der du immer bey uns bist; bey dem Schaden, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist; übe ferner dein Gerichte, wider unsern Adams-Sinn, bis uns dein so treu Gesichte führet aus dem Kerker hin.

2. Ists doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werk. Hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärk, daß du nichts von dem verlierest, was er dir geschenket hat, und es von dem Treiben führest zu der süssen Ruhestatt.

3. Ach so mußt du uns vollenden, willst und kannst ja anders nicht: denn wir sind in deinen Händen; dein Herz ist auf uns gericht, ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen sind geacht, weil des Kreuzes Niedrigkeiten uns veracht und schnöd gemacht.

4. Schau

4. Schau doch aber unsre Ketten, da wir mit der Kreatur seufzen, ringen, schreyen, bethen um Erlösung von Natur; von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so harte drückt, ungeacht der Geist in Zeiten sich auf etwas Bessers schickt.

5. Ach! erheb die matten Kräfte, sich einmal zu reissen loß, und durch alle Weltgeschäfte durchgebrochen, stehen bloß. Weg mit Menschenfurcht und Zagen; weich Vernunfts-Bedenklichkeit! fort mit Scheu für Schmach und Plagen! weg des Fleisches Zärtlichkeit.

6. HERR, zermalme, brich und reisse die verboßte Macht entzwey. Denke, daß ein armer Mensche dir im Tod nichts nütze sey. Heb ihn aus dem Staub der Sünden. Wirf die Schlangenbrut hinaus. Laß uns wahre Freyheit finden in des Vaters Hochzeithaus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit. Wie du's nöthig findst, so thue noch vor unsrer Abschiedszeit. Aber unser Geist der bindet, dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, da ihm Zeit und Maaß gebricht.

8. Herrscher, herrsche! Sieger, siege! König, brauch dein Regiment. Führe deines Reiches Kriege! mach der Sklaverey ein End! Laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut. Laß uns länger nicht so quälen; denn du meynsts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen in Lust und Gefälligkeit: ach! so laß uns nicht stets hangen in dem Tod der Eitelkeit. Denn die Last treibt uns zu ruffen; alle schreyen wir dich an. Zeig doch nur die ersten Stuffen der gebrochnen Freyheits-Bahn.

10. Ach! wie theu'r sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht zu seyn. Drum, so wahr du bist gestorben, mußt du uns auch machen rein, rein und frey und ganz vollkommen, nach dem besten Bild gebildt. Der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus seiner Hüll sich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dem Sterben. Laß mit dir gekreuzigt seyn, was dein Reich nicht kan ererben. Führ ins Paradies uns ein. Doch wohlan, du wirst nicht säumen, wo wir nur nicht läßig seyn. Werden wir doch als wie träumen, wann die Freyheit bricht herein.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz v.

777. Wer sich auf seine Schwachheit steurt, der bleibt in Sünden liegen. Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneurt, wird sich gewiß betrügen. Den Himmelsweg und schmalen Steg hat er nie angetreten: er weiß auch nicht in GOttes Licht, was Kämpfen heißt und Bethen.

2. Was ietzt die Welt nur Schwachheit heißt, ist ihrer Bosheit Stärke, dadurch mehr dann der Höllengeist sehr mächtig seine Werke. Auf! Seele, auf! richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet. Des Heilands Blick zerreißt die Strick, womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum macht von der Sünd uns scheiden; bey einem wahren Glaubensruhm muß man die Weltlust meiden. Wann Christi Geist die Seel entreißt von ihren Todesbanden: so spürt sie Kraft, die JEsus schaft, mit den sie auferstanden.

4. Mein Heyland, fördre selbst dein Werk: laß mich bekräftigt werden! es ist Gerechtigkeit und Stärk mein bestes Theil auf Erden. Du machst gerecht uns, dein Geschlecht, und willst zugleich uns stärken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade, merken.

5. Brich durch, o starker GOttes Sohn, damit wir auch durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnadenthron, nicht mehr von Schwachheit sprechen, wann deine Hand das theure Pfand des Geistes uns gegeben, damit wir frey von Heucheley im Streit stets siegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr ist. Gieb Kraft, das Fleisch zu dämpfen; gieb Kraft, wenn Satans Macht und List uns schwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anstöß stellt, gieb Kraft sie zu vernichten: so wird in Noth; ja selbst im Tod, uns deine Kraft aufrichten.

D. B. W. Marperger.

d) Von der Bevestigung und Erhaltung im Guten.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

778. Bewahre mich, o Freund der Seelen! durch deine Macht zur Seligkeit. Hier giebts noch mördervolle Höhlen, von aussen Furcht, von innen Streit; viel tausend Mängel und Gebrechen, die Muth und Glauben können schwächen. Gewiß, ich würde noch gefällt, bey so viel Schlingen, Netz und Stricken, damit der Feind sucht zu berücken, wenn mich nicht Gottes Macht erhält.

2. Der Schutz steht nicht in meinen Händen, noch in der Kreaturen Macht. Zu dir, zu dir will ich mich wenden: dein Aug und Herz hat auf mich Acht. Wie du mir nun das Heil erworben, da du für mich am Kreutz gestorben, so mußt du wahrlich! auch allein für aller Macht der Höllen-Schaaren mich zu der Seligkeit bewahren, und mir mein Schild und Sonne seyn.

3. Mein Vater! du hast mir das Erbe von Ewigkeit bald zubereit,

bereit. Ach! sorge, daß ich nicht verderbe, durch schnöde Träg- und Sicherheit, was du dem Glauben beygeleget. Wenn Feindes List und Macht sich reget, mir das geschenkte gute Theil aus meinem Herz und Hand zu bringen, so laß mich wachen, bethen, ringen; ja wache selber für mein Heil.

4. Immanuel, in deine Hände ergeb ich mich mit Leib und Seel. Mein A und O, Anfang und Ende! du bist mein Theil, das ich erwähl. Du bist im Stand, mich zu erhalten, und so in deiner Macht zu walten, daß Feindes Macht zu schanden wird. Er muß, trotz allem Grimm und Hassen! dein Schaaf dir in den Händen lassen. Du, du, Jehovah, bist mein Hirt.

5. Dein Geist, der ewig bey uns bleibet; dein Geist, der alle Dinge schaft; dein Geist, der uns belebt und treibet, ist unser mit der Salbungskraft. Er ist der Mahlschatz, Pfand und Siegel; ein starker Beystand, Schloß und Riegel; die Wehr und Mauer, so uns schützt! ein Quell, der auf die Dürren fliesset, den Traurigen das Leid versüsset, und der die Schwachen unterstützt.

6. Ist GOttes Macht da zum Bewahren, so lach der Sünd und Höllen Macht. Du wirst zu deinem Heyl erfahren, wenn alles stürmet, blitzt und kracht, wie GOttes Wort dich nicht betrüget; wie seine Hand gewaltig sieget; verzage nur an eigner Kraft. Wirst du mit deinem Unvermögen in GOttes Macht dich gläubig legen, so übst du gute Ritterschaft.

7. Nimm jenes Kleinod in die Augen, das Kleinod deiner Seligkeit! und höre nur nicht auf zu saugen die Kraft aus JEsu offnen Seit. Du wirst wahrhaftig überwinden, und endlich alles, alles finden: Gerechtigkeit und Heiligkeit; verklärt bey GOTT und Engeln wohnen; in höchster Ehr mit Christo thronen, voll Lob, voll Licht, voll Fried und Freud.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

779. HErr, auf dich will ich vest hoffen, Guts zu thun verleihe mir, deine Wohnung sey mir offen, redlich da zu dienen dir. An dir laß mich haben Lust: Weltlust sey mir unbewußt. Was mein Herz annoch verlanget, gieb mir, weil es an dir hanget.

2. Dir befehl ich meine Wege; auf dich hoff ich, HERR, mein GOtt! Zeige mir die rechten Stege. Laß mich nirgends in der Noth! Alles wirst du machen gut: stärke nur den schwachen Muth, daß ich dir sey ganz ergeben, und in dir recht möge leben.

3. HErr, nach deinem Wohlgefallen, lehre mich thun immerdar. Denn du bist mein

GOtt

GOtt in allen; dein Geist meiner nehme wahr, führe mich auf ebner Bahn, und bring mich gen Himmel an. Ach HErr! laß mich nimmer irren, noch des Satans List verwirren.

4. Lehre mich, HErr, wohl bedenken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da sichs lenken muß zum Ziel, und da mein Fuß muß davon aus dieser Zeit, hin zur lautern Ewigkeit. Ach! laß mich, HErr, um dich schweben, ewig wohl bey dir zu leben. D. Marr. Geyer.

780. Ich ruff zu dir, HERR JESU Christ! ich bitt, erhör mein Klagen. Verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Weg, o HErr! ich meyn, den wollest du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächsten nütz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt! du kannst es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott. Die Hoffnung gieb darneben, voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun; sonst wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund mein'n Feinden mög vergeben. Verzeih mir auch zu dieser Stund; schaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein' Speiß laß allweg seyn, damit mein' Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein' Lust noch Furcht von dir in dieser Welt, abwenden. Beständig seyn ans End', gieb mir: du hasts allein in Händen. Und wem du's giebst, der hats umsonst. Es mag niemand erwerben, noch erwerben durch Werke, deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit, und widerstreb: hilf, o HErr Christ! dem Schwachen. An deiner Gnad allein ich kleb: du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstossen; du kannst maassen, daß mirs nicht bringt Gefahr. Ich weiß, du wirsts nicht lassen.

D. Paul Speratus.

781. In dich hab ich gehoffet, HERR! Hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte. Das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, HErr GOtte!

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein' Bitt; thu dich herfür; eil' bald, mich zu erretten. In Angst und Weh, ich lieg od'r steh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer, steh mir bey. Sey mir ein' Burg, darinn ich frey und ritterlich mög streiten wider mein' Feind,

Feind, der'r gar viel seynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du bist mein' Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein' Kraft, (sagt mir dein Wort,) mein' Hülf, mein Heil, mein Leben, mein starker GOtt in aller Noth. Wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, mit Lügen und mit falschen G'dicht, viel Netz und heimlich' Stricke. HErr! nimm mein wahr in dieser G'fahr: b'hüt mich für falschen Tücken!

6. HErr! meinen Geist befehl ich dir. Mein GOtt! mein GOtt! weich nicht von mir. Nimm in deine Hände. O wahrer GOtt! aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit sey dir, GOtt Vater und Sohn, bereit, dem Heiligen Geist mit Nahmen! die göttlich' Kraft mach uns sieghaft, durch JEsum Christum, Amen.

Adam Reusner.

Mel. Grosser Prophete, mein Herze.

782. JEsu, hilf siegen, du Fürste des Lebens! Sieh, wie die Finsterniß dringet herein; wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn. Satan, der sinnet auf allerhand Ränke, wie er mich sichte, zerstöhre und kränke.

2. JEsu, hilf siegen, der du mich erkaufset. Rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt, mich zu berücken, ganz grimmig anlaufset, oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Wütet das Babel von aussen und innen, laß mir, HErr, niemals die Hülfe zerrinnen.

3. JEsu, hilf siegen! Ach, wer muß nicht klagen: HErr, mein Gebrechen ist immer vor mir! Hilf, wann die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für. Ach, laß mich schmecken dein kräftigs Versühnen, und es zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEsu, hilf siegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffarth und Mißgunst sich regt; wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tiefes Verderben darlegt. Lasse mich gar vor mir selber erröthen, und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten.

5. JEsu, hilf siegen, und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches, und gieb, daß bey mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend, durch heiligen Trieb. Laß mich eindringen ins göttliche Wesen, so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. JEsu, hilf siegen, damit auch mein Wille die, HErr, sey gänzlich zu eigen geschenkt, und ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt. Laß mich mir sterben, und alle dem Meinen, daß

daß ich mich zählen könn unter die Deinen.

7. JEsu, hilf siegen in allerley Fällen: gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand. Wenn mir die hölliſchen Feinde nachstellen, dir mich zu rauben, du edelstes Pfand; so hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebster! dein Daseyn vermerke.

8. JEsu, hilf siegen. Wer mag sonst bestehen wider den listig verschmitzeten Feind? Wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach HErr! wo du weichst, so muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. JEsu, hilf siegen, und laß mich nicht sinken, wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähn, und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken: laß doch viel heller dann deine Kraft sehn. Steh mir zur Rechten, o König und Meister! lehre mich kämpfen, und prüfen die Geister.

10. JEsu, hilf siegen im Wachen und Bethen. Hüter, du schläfest und schlummerst nicht ein. Laß dein Gebeth mich unendlich vertreten, der du versprochen mein Beystand zu seyn. Wann mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollst du mich, JEsu, ermuntern und wecken.

11. JEsu, hilf siegen. Wenn alles verschwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur seh; wenn kein Vermögen zu Bethen sich findet; wenn ich muß seyn ein verschüchtertes Reh; ach HErr! so wollst du im Grunde der Seelen dich mit den innersten Seufzern vermählen.

12. JEsu, hilf siegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang: so will ich ewig dir Lob und Dank singen, JEsu, mein Heyland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen!

13. JEsu, hilf siegen, laß doch bald erschallen, daß Zion ruffet: Es ist nun vollbracht! Babel, die stolze, ist endlich gefallen, die da bishero so lange gekracht. Ach HErr! komm, mache das Ende des Krieges, Schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. JEsu, hilf siegen, damit wir uns schicken würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn. Kleide dein Zion mit güldenen Stücken. Laß uns den Untergang Babels einst sehn. Doch wohlan! kracht es, so wird es bald liegen. Auf! Zion, rüste dich: JEsus hilft siegen.

15. JEsu, hilf siegen, wanns nun kömmt zum Sterben: mache mich würdig und stetig bereit, daß ich mich könne recht

nen-

nennen dein'n Erben, dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. JEsu, mein JEsu! dir bleib ich ergeben. Hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben.

16. JEsu, hilf siegen, wann ich nun soll scheiden weg von der Jammer- und Leid-vollen Welt. Wann du mich ruffest, gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmlische Zelt! laß mich, ach JEsu! recht ritterlich ringen, und nach dem Leben in Tod zu dir dringen.

Joh. Heinr. Schröter.

Mel. Der Tag ist hin, mein.

783. O süsses Lamm! laß mich doch mit dir gehen, auf Zions Berg: und laß mich bey dir stehen. Nimm mich auch mit zu der geliebten Zahl, damit ich komm zu deinem Hochzeitmahl.

2. Ach bilde du mich ganz nach deinem Sinne, und gieb, daß ich dich ja recht liebgewinne, und folge dir, wo du nur gehest hin, damit ich aller Orten bey dir bin.

3. Willst du mich denn auf Golgatha mitnehmen, so laß mich deines Kreutzes ja nicht schämen. Soll ich denn auch mit dir auf Thabor seyn, so sey mirs gleich, wenn du nur bleibest mein.

4. Ach! laß mich diese Ehre auch erreichen, daß du mir schreibst an meine Stirn zum Zeichen, des Vaters Nahm, daß ich der (die) Deine sey: und mach mich ja von aller Weltlieb' frey.

5. Du hast mich von der Erden schon erkauffet, durchs Bundes Blut; ich bin auf dich getauffet: und da die Welt mich wieder zu sich nahm, holest du aufs neue mich, o GOttes-Lamm!

6. Laß mich nun rein und unbefleckt erscheinen, unsträflich seyn, und bleiben bey den Deinen. Kein Falsches sey nunmehr in meinem Mund von jetzo an, hinfort auch alle Stund.

7. Ja laß mich auch das neue Lied verstehen, und einst mit dir ins Heiligthum eingehen, da GOttes Stuhl ganz frey zu sehen ist, und da du selbst in allen Allen bist.

8. Gieb, daß ichs einzig möge mit dir halten, und lasse dich nur immer mit mir walten, wie dirs beliebt. Ich weiß, du wirst mich so hier leiten, daß ich deß sey ewig froh.

9. So will ich denn des Lammes Lied mitsingen: und Mosis Lied, das soll denn auch erklingen, wenn ich erlanget habe, nach dem Krieg, durchs Lammes Blut, den ausgefochtnen Sieg.

(3) Von den Wirkungen der Heiligung.

a) Von der Erkänntniß und Bereuung der Erb- und wirklichen Sünden; aus welcher ein Mensch um Erhaltung in der Busse; und bey der empfundenen Gewissensangst, (die aber nicht bey allen wahrhaftig Bußfertigen gleich groß und heftig seyn darf;) um Vergebung der Sünden, und um Trost bittet; zugleich allen Sünden absaget.

784. Ach GOTT und HErr! wie groß und schwer sind mein' begangne Sünden! Da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt loß seyn des Kreutzes mein, würd' ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich: verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet. Ach GOtt! zürn' nicht; geh nicht ins Gericht: dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müssen: so fahr hie fort, und schone dort, und laß mich hier wohl büssen.

5. Gieb, HErr! Geduld; vergieb die Schuld: verleih ein gehorsam Herze. Laß mich nur nicht, wies oft geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, wies dünket dir, nach deiner Gnad will ichs leiden. Laß mich nur nicht dort ewiglich von dir seyn abgeschieden. J. Göldelius.

Zusatz.

7. Gleichwie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum verstecket, wenns trüb hergeht, die Luft unstät, Menschen und Vieh erschröcket:

8. Also, HErr Christ, mein' Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden. Wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hier der Leib und Seel von einander scheiden. So werd ich dort bey dir, mein Hort, seyn in ewigen Freuden.

10. Ehre sey nun Gott Vater und Sohn, dem Heilgen Geist zusammen! zweifle auch nicht, weil Christus spricht: Wer gläubt, wird selig. Amen.

Joh. Majus.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

785. Ach GOTT! wem soll ichs klagen, daß ich so elend bin? Mein Herz will mir verzagen; mein' Sünd liegt mir im Sinn. Ich kann ihr nicht vergessen, sie ist so groß und schwer. Sie hat mich gar besessen bracht in Noth und Gefahr.

2. In

2. In Sünd'n bin ich empfangen; in Sünd'n bin ich gebohrn. Viel Sünd hab ich begangen, darum bin ich verlohrn. Frölich kann ich nicht werden, den Himmel anzusehn: und schäme mich auf Erden mit meinem Fuß zu gehn.

3. Nun sollt ich gar vertrauen deinem Sohn, JEsu Christ, auf sein Verdienst vest bauen, weil er mein Fürsprech'r ist; so schröckt mich mein Gewissen, das zweifelt immerdar, und spricht: Dich wird verdrüssen, daß ich die Sünd nicht spar.

4. Ich wollt auch herzlich gerne bessern das Leben mein, mit Werk, Wort und Gebehrden, fromm und dir g'horsam seyn: ich kan's so nicht vollbringen, wie ichs hab oft bedacht. Hör' G'danken es verdringen, und auch des Teufels Macht.

5. Was soll ich denn nun machen? Wo soll ich Zuflucht hab'n? Ich fall der Höll in Rachen, wenn ich dir will entgehn. O GOTT! ich komme wieder, such dein' Barmherzigkeit, und falle vor dir nieder. Mein' Sünd, die ist mir leid.

6. Du hast dein'n Sohn gegeben für der ganzen Welt Sünd, daß iedermann soll leben, der an ihm gläubet künt. Will gleich mein Herz nicht trauen, so glaub ich dennoch vest. Hilf meinem schwachen Glauben: dein Hülfe ist die best.

7. Ich bin nicht werth der Güte, die du mir hast gethan, daß für mich mit sein'm Blute bezahlt dein lieber Sohn. Ich b'darfs aber nothwendig, und gläub den Worten dein, die mir zusag'n beständig: Wer gläubt, wird selig seyn.

8. So wahr, als ich selbst lebe, sprichst du, ewiger GOtt: mit nicht ich übergebe den Sünder in den Tod. Ich will, daß er umkehre, und ewig leb bey mir. Darum komm ich, mein HErre, nun wieder her zu dir.

9. Mit deinem Heiligen Geiste den schwachen Glauben mehr; mir Hülf und Beystand leiste: sey mein gnädiger HErr; g'leit mich auf deinem Wege; behüt für Sünd und Schand: des Teufels Stich und Schläge wend ab mit deiner Hand.

10. Segne mein Leib und Leben, mein'n Beruf und mein Arbeit, das, was du mir gegeben aus lauter Gütigkeit. Erhör mein Flehn und Schreyen und mein' furchtsame Wort, daß ich mich dein kann freuen, perach't'n des Teufels Mord.

11. Zuletzt laß mich abscheiden mit einem seligen End, und nim aus diesem Leiden mein' Seel in deine Händ. Dafür will ich dich preisen mit schuldiger Dankbarkeit. GOtt wird mir Gnad beweisen, und helf'n in Ewigkeit.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

786. Ach HErr! mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn!

Dein ernsten Grimm doch linder, sonst ists mit mir verlohrn. Ach HErr! wollst mir vergeben mein' Sünd, und gnädig seyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllenpein.

2. Heil du mich, lieber HErre, denn ich bin krank und schwach. Mein Herz betrübet sehre, leidet groß Ungemach; mein' Gebeine sind erschrocken; mir ist sehr angst und bang; mein' Seel ist auch erschrocken. Ach, du HErr, wie so lang!

3. HErr, tröst mir mein Gemüthe, mein' Seel rett, lieber GOtt! Von wegen deiner Güte, hilf mir aus aller Noth! Im Tod ist alles stille, da denkt man deiner nicht. Wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht. In grossem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht. Mein Lag'r ist naß von Thränen, mein' G'stalt für Trauren alt. Zu todt ich mich fast grämе: die Angst ist mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Uebelthäter! mir ist geholfen schon; der HErr ist mein Erretter, er nimmt mein Flehen an. Er hört mein's Weinens Stimme. Es müssen fallen hin all', die sind meine Feinde, und plötzlich kommen um.

6. Ehr sey ins Himmels Throne mit hohem Ruhm und Preiß, den Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weiß dem Heilgen Geist mit Ehren, in alle Ewigkeit. Der woll uns all'n beschehren die ewge Seligkeit!

J. Herm. Schein.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

787. Ach! was hab ich ausgerichtet! ach! was hab ich doch gethan! Wer ist, der die Sache schlichtet? Mein Gewissen klage mich an. Ich bin selber wider mich, weil ich also freventlich mich mit Lasterkoth beflecket, und des Höchsten Zorn erwecket.

2. GOtt, ich muß mit Zittern sagen, daß ich sey ein Sündenknecht. Jetzund fühl ich deine Plagen: aber du, du bist gerecht. Mein verderbtes Fleisch und Blut hat das rechte wahre Gut, durch des Teufels Trieb, verachtet, und den Lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner schweren Sündenlast; letzo, da mich solche reuet, hab ich weder Ruh noch Rast, was mich vorhin, ach! ergötzt, hat mich letzt in Angst gesetzt. Was vorhin den Leib erquicket, ist, das letzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelauffen den verbotten Irrweg, und mit dem verruchten Haufen ausgesetzt den guten Steg, der zur Himmelspforte führt. Nie, ach nie hab ich verspürt eine Reue meiner Sünden. Wo soll ich nun Rettung finden?

5. GOtt, ich soll gen Himmel sehen: aber ich seh unter mich. Wie ist mir, mein GOtt, geschehen.

ben, daß ich so verlassen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm mit erzürnter Donnerstim möcht in tausend Trümmern schlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude sey verfluchet, so von Sünden hergerühret! diese Zeit, da ich gesuchet, was mir Höllenangst gebiehret! Was mir GOttes Wort verbeut, sey verflucht in Ewigkeit. Ewig sey verflucht die Stunde, da ich Sündenlust empfunde!

7. O wie bist du Sünde, Sünde, eine Last, die Felsenschwer! An mir ich nichts Reines finde: wie kränkt mich doch das so sehr! GOtt, dein Zorn hat mich geschröckt. Ach wer ist, der mich versteckt. Keine Kreatur kann rathen meinen schweren Missethaten.

8. HErr, es steht in deinen Händen, du alleine hilfst aus Noth; du kannst meinen Kumer wenden; du kannst retten aus dem Tod. Es steht nur allein bey dir; niemand kann sonst helfen mir. Du kannst gnädig mich verneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder; sprich du sie in Gnaden loß. Bittend fall ich vor dir nieder; nimm du mich in deinen Schoos. Stärk mich, der ich ganz geschwächt. Laß Genade gehn für Recht. Wirst du ins Gerichte gehen, HErr, wer kann vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes Marterzeichen stell ich zwischen mir und dir. Laß mich hiermit Gnad erreichen: seinen Tod halt ich dir für, gläube steif und festiglich, daß, weil JEsus auch für mich hat gelitten, ist gestorben, ich auch soll seyn unverdorben.

11. Du hast uns gewiß verheissen herzliche Barmherzigkeit. Dafür sollen wir dich preisen. Denk an deinen theuren Eid, der den Sündern Trost verspricht: Du wollst ihren Tod ja nicht. Leben willst du ihnen schenken, wenn sie nur sich zu dir lenken.

12. HErr, so sey nun auch erhöret, bitt ich, der verlohrne Sohn, der zu seinem Vater kehret. Blicke von des Himmels-Thron. Ich bring ein zerknirschtes Herz, voller Reue, voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet. Solches hast du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Busse thut. Weil ich lebe noch auf Erden, will ich dies, was Fleisch und Blut hat bisher so hochgeacht; was mich fälschlich angelacht, hassen, fliehen, ernstlich meiden, und mich gänzlich dir bereiden.

14. Wirst du mir zur Seiten stehen, durch des guten Geistes Kraft, will ich nicht, wie vormals, gehen, den Weg, der zur Höllen raft. GOtt, ich kehre mich zu dir: kehre du dich auch zu mir. Dafür will ich deinen Namen ewig loben. Amen. Amen. D. G. W. Sacer.

788. Ach! was soll ich Sünder machen? Ach! was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an; es beginnet aufzuwachen. Dies ist meine Zuversicht: Meinen JEsum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen JEsum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und sich lässet gnädig finden. Ob mich schon die Sünd anficht; meinen JEsum laß ich nicht.

3. Obgleich schweres Kreutz und Leiden, so bey Christen oft entsteht, mit mir hart darnieder geht, soll michs doch von ihm nicht scheiden. Er ist mir ins Herz gericht. Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts, als nur ein Nebel ist; weil wir hier zu leider Frist mit dem Tode sind umgeben. Drum, obs heute nicht geschicht, meinen JEsum laß ich nicht.

5. Sterb ich denn, so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finstern Grabe JESUS ist mein helles Licht. Meinen JEsum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben; denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und wird sie mir gnädig geben, muß ich schon erst vors Gericht. Meinen JEsum laß ich nicht.

7. JEsu, du sollt mein verbleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Pfort. Da du auch wirst einverleiben meine Seele deinem Licht. Meinen JEsum laß ich nicht.

Joh. Flittner.

789. Allein zu dir, HErr JESU Christ, mein' Hofnung steht auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkohrn; auf Erden war kein Mensch gebohrn, der mir aus Nöthen helfen kann. Ich ruff dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein' Sünd'n sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen. Derselben mach mich quitt und loß, durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnung für mich gethan, so werd ich quitt der Sünden Last. HErr, halt mir vest, weß du dich mir versprochen hast.

3. Gieb mir, nach dein'r Barmherzigkeit, den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anschauen: für allen Dingen lieben dich, und meinen Nächsten, gleich als mich. Am letzten End dein' Hülf mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sey GOtt in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und JEsu Christ, sein'm liebsten

sten Sohn, der uns allzeit behüte. Und GOtt dem Heiligen Geiste, der uns sein' Hülf allzeit leiste; damit wir ihm gefällig seyn, hier in dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit.

D. J. Chiomusus.

790. Aus der Tiefen ruf- fe ich, HErr, zu dir: erhöre mich. Deine Ohren gnädig neig, merk die flehend' Stimm zugleich.

2. Aus der Tiefen ruffe ich. Sünden gehen über mich! Willst du rechten, HErr, mit mir, so besteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen ruffe ich. Will denn niemand hören mich? Ach, so höre, JEsu, mein! Du wirst ja der Helfer seyn.

4. Aus der Tiefen ruffe ich. Ach schon lang erbärmiglich! Kreutz und Leiden halten an: JEsus mich erretten kann.

5. Aus der Tiefen ruffe ich. Warum, JEsu! läßt du mich? Ich harr, warte, seufze, Ach! bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefen ruffe ich. JEsu Gnade tröstet mich. Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlösung wart.

7. Aus der Tiefen ruffe ich. JEsus wird erlösen mich. JEsus machet, daß ich rein werd von allen Sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft: JEsus kömmt, und macht mir Luft. Seele, schwing dich in die Höh, sage zu der Welt: Ade! G. C. Schwämmlein.

Der 130 Psalm.

791. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, HErr GOtt, erhör mein Ruffen. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt sie öffne. Denn so du willt das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kann, HErr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben. Es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann: es muß sich fürchten iedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen. Auf ihn mein Herz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort. Das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen; soll doch mein Herz an GOttes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines GOtt's erharre.

5. Ob bey uns ist der Sünden viel: bey GOtt ist viel mehr Gnade. Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen. D. M. Luther.

Der 51 Psalm.

792. Erbarm dich mein, o HErre GOtt! nach deiner groß'n Barmherzigkeit. Wasch ab, mach rein mein' Missethat. Ich erkenn mein' Sünd, und ist mir leid. Allein ich dir gesündigt hab, das ist wider mich stetiglich. Das Bös' vor dir mag nicht bestehn. Du bleibst gerecht, ob man urtheilet dich.

2. Sieh, HErr, in Sünd'n bin ich gebohrn, in Sünd'n empfieng mich mein' Mutter. Die Wahrheit liebst, thust offenbarn deiner Weißheit heimlich' Güter. Bespreng mich, HErr, mit Ysopo! Rein werd ich, so du wäschest mich, weisser denn Schnee. Mein G'hör wird froh; all mein Gebein wird freuen sich.

3. HErr, sieh nicht an die Sünde mein. Thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Herze rein. Ein'n neuen Geist in mir bereit. Verwirf mich nicht von dein'm Angesicht, dein'n Heilgen Geist wend nicht von mir. Die Freud dein's Heils, HErr, zu mir richt. Der willig' Geist enthalt mich dir.

4. Die Gottlos'n will ich deine Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß sie vom bösen falschen Steg zu dir, durch dich, sich bekehren. Beschirm mich, HErr, mein's Heils ein GOtt, vor dem Urtheil durchs Blut bedeut. Mein' Zung verkündigt dein recht's Gebot; schaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heischst; ich hätt' dir das auch gegeben. So nim nun den zerknirschten Geist, betrübt's und traurigs Herz darneben. Verschmäh nicht, GOtt, das Opfer mein. Thu wohl, nach deiner Gütigkeit, dem Berg Zion, da Christen seyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

M. Chr. Hegenwald.

Der 143 Psalm.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

793. Erhör, o HErr! mein Bitten; nimm doch die Thränen hin, die ich heraus muß schütten, weil ich geängstigt bin. Von deiner Wahrheit wegen erhör jetzt mein Geschrey, und deiner Rechte Gegen spring in der Noth mir bey.

2. Laß dein gerechtes Sprechen nicht über mich ergehn; denn deines Knechts Verbrechen kann nicht vor dir bestehn. Es ist kein Mensch zu finden, kein lebendiger Mann, der sich gerecht von Sünden vor dir, HErr, rühmen kann.

3. Der Feind verfolgt mein Leben, stößt mich zur Höllen ab, will in den Tod mich geben, und legen mich ins Grab. Mein Geist ist sammt dem Herzen voll Pein und Traurigkeit. Ich denk in meinen Schmerzen an die verflossne Zeit.

4. Ich rühme deine Stärke, wenn Unfall mich betrübt, und denk

denk an alle Werke, die deine Hand verübt. Zu dir, dem Lebensfürsten, breit ich die Seelenhand. Nach dir pflez ich zu dürsten, gleichwie ein dürres Land.

5. Laß dein' Erhörung eilen, eh Ohnmacht mich befällt. Laß deinen Anblick heilen, was in mir ist zerschellt. Laß mich nicht ähnlich werden, dem, den die Gruft verschlingt, und der ins Hohl der Erden verzweifelt abwärts sinkt.

6. Gieb, daß ich früh vermerke, daß du mir gnädig bist, weil meiner Hoffnung Stärke auf dich gegründet ist. Sey du mein Wegedeuter, daß ich nicht irr allhier. O HErr! sey mein Begleiter: denn mich verlangt nach dir.

7. Errette mich von Leuten, die mir gehäßig seyn, die grimmig mich bestreiten. Du bist die Burg allein, drauf ich mein' Hoffnung pflanze. Da nehm ich Zuflucht hin. Das ist die beste Schanze, in der ich sicher bin.

8. Lehr, HErr, mich deinen Willen, der du mein Heyland heißt, daß ich ihn kann erfüllen. Laß deinen guten Geist die ebne Bahn mich leiten: und wenn die Seele zagt, so hilf mir, HErr, bestreiten das Unglück, so mich plagt.

9. Um deiner Wahrheit wegen, tilg aller derer Macht, die wider mich sich legen: und der werd umgebracht, der meine Seel und Sinnen mit Schröcken ängst't und schwächt, damit er noch werd innen, ich sey o GOtt! dein Knecht.

Joh. Franke.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

794. GOtt, der du aus lauter Gnaden nicht Lust am Verderben hast; sieh, ach sieh, ich bin beladen mit der Zentner-schweren Last meiner hochgehäuften Schuld. Habe du mit mir Geduld! Ach! laß mich in meinen Sünden Trost, Rath, Heil und Hülfe finden.

2. Sey du meiner Seele gnädig, wie ein frommer Vater thut. Mache mich der Sünden ledig, durch das rosinfarbne Blut, das dein allerliebstes Kind, unser Heyland, für die Sünd aller Welt, so unverdrossen, so unschuldig hat vergossen.

3. Mir und aller Welt zu Frommen ist dein eingebohrner Sohn zu uns ja auf Erden kommen, hat erlitten Spott und Hohn. Unaussprechlich war die Noth, die ihn bracht zu solchem Tod. Wär er nicht für uns gestorben, so wär alle Welt verdorben.

4. Sünder hör, und nims zu Herzen, sey auf grossen Dank bedacht. JEsu Noth und Todesschmerzen haben dich gesund gemacht. Daß er nur erwürbe dich, hat er selbst verlassen sich. Selber hat er wollen sterben, dir das Leben zu ererben.

5. Gnädig ist drum und geduldig, GOtt der Vater in dem Sohn. Bist du zehen tausend schuldig, hie ist höher Löse lohn. Ein Blutströpflein deiner Huld zahlet alle Sündenschuld Glaub es nur, dank, und sey frölich, so bist du in Christo selig.

6. Amen, Lob, Preiß, Kraft und Stärke, sey für solche Gütigkeit, für so grosse Gnadenwerke, hier in, und nach dieser Zeit. Vater, Sohn und Heilger Geist, der in drey Personen heißt ein GOtt, daß zu ihm sich wende aller Dank, all Ehr, ohn Ende.

795. HERR, ich habe mißgehandelt; ja mich drückt der Sünden Last. Ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast. Und jetzt wollt ich gern, aus Schröcken, mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben seyn. Wollt ich über See gleich ziehen; stieg ich in die Gruft hinein; hätt ich Flügel, gleich den Winden, gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen: HErr, ich habe mißgethan! darf mich nicht dein Kind mehr nennen. Ach! nimm mich zu Gnaden an. Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könt ein Mensch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer; dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer; daß er alle mein Verbrechen sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach! wein jetzt um die Wette, meiner beyden Augen Bach! O daß ich gnug Zähren hätte, zu bedauren meine Schmach! O! daß aus den Thränenbrunnen käm ein starker Strom geronnen.

6. Ach! daß doch die strengsten Fluthen überschwemmten mein Gesicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser sonst gebricht! Ach! daß sie wie Meereswellen, möchten in die Höhe schwellen.

7. Aber, Christe, deine Wunden, ja ein einzig Tröpflein Blut, das kann meine Wunden heilen, löschen meiner Sünden Glut. Drum will ich, mein' Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden, wirf sie in die tiefe See. Wasche mich von meinen Sünden: mache mich so weiß, als Schnee. Laß dein'n guten Geist mich treiben, einzig stets bey dir zu bleiben. J. Franke.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

796. HErr, ich will gar gerne bleiben, wie ich bin, dein armer Hund, will auch anders nicht beschreiben mich und meines Herzens Grund. Denn ich fühle, was ich sey. Alles Böse wohnt mir bey.

bey. Ich bin aller Schand ergeben; unrein ist mein ganzes Leben.

2. Hündisch ist mein Zorn und Eifer; hündisch ist mein Neid und Haß; hündisch ist mein Zank und Gelfer; hündisch ist mein Raub und Fraß. Ja wenn ich mich recht genau, als ich billig soll, beschau, halt ich mich in vielen Sachen ärger, als die Hund' es machen.

3. Ich will auch nicht mehr begehren, als mir zukommt und gebührt: wollst mir nur des Rechts gewähren, das ein Hund im Hause führt. Deine Heiligen, die sich dir hier ergeben für und für, mögen oben an der Spitzen deiner Himmelstafel sitzen.

4. Deine Kinder, die dich ehren, und in voller Tugend stehn, mögen sich von Wollust nähren, und im Erbe sich erhöhn, das du ihnen in dem Licht deines Saals hast zugericht: ich will, wenn ich nur kann liegen unterm Tisch, mir lassen gnügen.

5. Ich will ins Verborgne kriechen, da die Nacht den Tag verhüllt, und hin nach der Erden riechen, suchen, was den Hunger stillt. Ich will mit den Brosamlein, die ich finde, friedlich seyn, und mich freuen über allem, was die Herren lassen fallen.

6. Murren will ich auch und bellen, aber gleichwohl weiter nicht, als nur wenn in Sündenfällen dir von mir ein Schimpf geschicht, wenn mein Fleisch mich übereilt, und zur Busse, die uns heilt, sich viel träger als zur Sünden, und zur Bosheit lässet finden.

7. Dennoch will, ohn alles Heucheln, das so vest sonst in uns steckt, ich dir auch hinwieder schmeicheln, wenn ich deinen Zorn erweckt, und du meinen Uebermuth strafest mit der scharfen Ruth. Ach HErr! schone, will ich sprechen; laß mein Wort dein Herze brechen.

8. Mache mich zum wackern Hüter, dessen Augen offen seyn, wenn das schönste deiner Güther, deine Kinder, schlafen ein. Wenn das Haus zu Bette geht, und der Dieb mit Listen steht, nach des Nächsten Guth und Gelde, ey! so gieb, daß ich ihn melde.

9. Mehre meinen kleinen Glauben, und wehr allem, das da will dieses Schatzes mich berauben. Führe mich zum rechten Ziel. Laß mich seyn, o ewigs Heil! deines Hauses kleines Theil, auch den Kleinsten unter allen, die nach deinem Reiche wallen.

10. Heb ich dies, so ruht mein Wille: denn ich habe selber dich, dich, du unermeßne Fülle, dessen, was mich ewiglich in dem Himmel laben soll. Wohl mir, wohl, und aber wohl! soll mich GOttes Fülle laben, woran will ich Mangel haben?

Paul Gerhard.

797. HErr JEsu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, sieh doch, wie ich in meinem Muth, mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel, mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüsset hast am Holz, mit Todesschmerzen, auf daß ich nicht mit grossem Weh, in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr! wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßt ewig verlohren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht, mit seinem süssen Singen, daß mir das Herze wieder lacht, als wenns beginnt zu springen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschtem Geist zu dir, HErr JEsu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und wollte gern im Blute dein von Sünden abgewaschen seyn, wie David und Manasse:

6. Also komm ich zu dir alhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergieb mirs doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. Ach HErr! mein GOtt, vergieb mirs doch, um deines Namens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb, und die hinfort zu Ehren leb, in kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist: heil mich mit deinen Wunden; wasch mich mit deinem Todesschweiß, in meiner letzten Stunden, und nimm mich einst, wenn dirs gefällt, im wahren Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten.

B. Ringwald.

Mel. HErr JEsu Christ, d. h. G.

798. HErr JEsu, ich verführtes Kind, geplagt mit tausend Schmerzen, das nichts, denn Höllenangst empfindt, und seufzt aus mattem Herzen, ich komme klag, und bitte dich: Ach! mein Erlöser, rette mich, sonst bin ich doch verlohren.

2. Mich dünkt, mein Kläger lässet sich im Halsgerichte stehen. Mord, Zeter, Angst umgeben mich: es ist mit mir geschehen. Jetzt, jetzt fängt er zu klagen an. Er klagt, was ich nicht läugnen kann; ich muß die Schuld gestehen.

3. Ach Richter! sieh den Sünder

Sünder an, so lauter Satans Klage; er wandelt nicht auf rechter Bahn. Hör, was ich von ihm sage: Kann er noch wohl ein Erbe seyn? Ach nein! er bleibet ewig mein, mir hat er auch gedienet.

4. Die Sünde klebt ihm täglich an, er ist voll Fluch und Wunden. Du weißt, daß ich kaum zählen kan, wie viele Tag und Stunden er nur in Sünden zugebracht, und deinen Willen aus der Acht ganz frevenlich gelassen.

5. Soll denn ein solcher Höllenbrand bey dir wohl Gnade finden? Pech, Schwefel, Marter, Schimpf und Schand, gehört auf seine Sünden. Gieb, Richter, mir nur einmal frey, daß er in meinen Händen sey, ich will ihn schon belohnen.

6. Ach weh! mein armes Herze bricht, es zittern alle Glieder. Wo hierauf GOtt das Urtheil spricht, so lieg ich ganz darnieder. Ich weiß, daß ich ein Sünder bin. Wo will ich immer fliehen hin? Ewig bin ich verlohren.

7. Nicht also, hochbetrübtes Kind, was helfen diese Plagen? Getrost! weil sich ein Mittler findt, er wird dir nichts versagen. Ach! eile doch zum Kreuze hin; komm, komm mit ganz zerschlagnem Sinn, du wirst getröstet werden.

8. Denn dein Erlöser hat für dich sich längsten richten lassen. Er spricht zu dir: Ach, halte mich! Wirst du mich gläubig fassen, so soll in diesem Blutgericht das Urtheil dich betreffen nicht; du sollst errettet werden.

8. Mein Hort, mein JEsu, o mein Heil! willst du dich nicht erbarmen? Du, du bist meines Herzens Theil, schleuß mich in deine Armen. Ich falle mit betrübtem Sinn, mein HErr, zu deinen Füssen hin, du wirst mich nicht verstossen.

10. Dein Blut, den rothen Purpursaft, will ich dem Richter zeigen. Mir giebt er neue Lebenskraft, und heißt den Kläger schweigen. Ich bin besprengt mit deinem Blut. Sprich nun, HErr JEsu! höchstes Gut: Der Sünder findet Gnade.

11. Du aber, Satan, packe dich! Hast du noch was zu sagen? Ich bin getrost, und freue mich: du aber bist geschlagen. Komm, komm, ich geh zum Beichtstuhl ein, wo Zions edle Boten seyn, die mir den Frieden geben.

12. Hier wird, GOtt Lob! der Sünden Last mir gänzlich abgenommen. Die Seele findet Ruh und Rast, und ist zu Kräften kommen. Trotz Teufel! sage nur ein Wort! mein JEsus, mein getreuer Hort, wird dich mit Füssen treten.

Mel. HErr JEsu Christ, du h. G.

799. HErr, straf mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich dich von Herzen,

zen, sonst bin ich ganz und gar verlohr'n, mit dir ist nicht zu scherzen, und züchtge mich nicht in deinem Grimm, weil ich so voll Betrübniß bin, und leide grosse Schmerzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin schwach, von Herzen sehr erschrocken. Kein Ruh hab ich bey Tag und Nacht, das Mark im Bein vertrocknet. Mein Seel auch sehr betrübet ist, daß du, o HErr! so lange bist, auf den ich stets thu hoffen.

3. Ach! wende dich, du lieber HErr, errette meine Seele. Hilf mir, durch deine Güt und Ehr, ich thu mich dir befehlen. Im Tod gedenkt man deiner nicht; in der Höll dir kein Dank geschicht: darinn ist nichts, denn Quälen.

4. Von Seufzen ich so müde bin; mein Bette thu ich schwemmen; betrübt ist mein Herz Muth und Sinn, nach dir thu ich mich sehnen. Die ganze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genetzet seyn. Das wollst du, HErr, erkennen.

5. Von Trauren abgenommen hat mein' Gestalt, und ist veraltet. Ich werd geängstet früh und spat. Das Herz im Leib erkaltet. Ach HErr! erhör das Weinen mein; mein Flehn laß nicht vergeblich seyn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter, weicht von mir; der HErr erhört mein Flehen. Mein' Feind zu schanden werden schier, mein Gebeth zu GOtt geschehen, wird nicht vergeblich seyn fürwahr, das ist gewiß und offenbar. Deß thu ich mich versehen. J. Crüger.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

800. Hundert tausend Seelenschmerzen, liebster JEsu, quälen mich. Ich empfind in meinem Herzen eine bittre Todesstich. Erd und Himmel mich erschrecken; schwarze Wolken mich bedecken; mein Gewissen setzt mir zu, und läßt mir ganz keine Ruh.

2. Ach! ich habe mißgehandelt, habe Sünd mit Sünd gehäuft, der Gottlosen Weg gewandelt. Was der rechte Glaub ergreift, ach das hab ich weggestossen, und dem Bösen unverdrossen augenblicklich nachgerannt. Gutes hab ich nicht erkannt.

3. Heil, ach! heile meinen Schaden, den ich aus mir selbst gebracht. Stehe du bey mir in Gnaden. Was du machst, ist wohl gemacht. Ey so habe mich mir Armen, Herzens-JEsu, ein Erbarmen. Meine Sünden sind mir leid, sey zu helfen mir bereit.

4. Ich, ich will, mein GOtt, indessen, dich zu loben, wacker seyn. Ich will nimmermehr vergessen, dich in meines Herzensschrein wohl und sicher zu verwahren. Mit den auserwählten Schaaren werd ich alsdenn leben recht, als ein treuer Gottesknecht.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

801. Ich armer Mensch, ich armer Sünder, steh hier vor GOttes Angesicht. Ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bange, von wegen meiner grossen Sünd! Hilf, daß ich Gnad von dir erlange, ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme dich, erbarme dich, erbarme ꝛc.

3. Hör! ach erhör mein seufzend Schreyen, du allerliebstes Vaterherz! Wollst alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich ꝛc.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht? Ach hörst du nicht? Wie kannst du das Geschrey vertragen? Hör, was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich ꝛc.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilet, ausser du. Ach aber, ach! Genade, Gnade! ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich ꝛc.

6. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater! schone, schone. Erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben, sag, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd ist dir vergeben: nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret; erhöret bin ich, Zweifelsfrey, weil sich der Trost im Herzen mehret. Drum will ich enden mein Geschrey: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

M. Christ. Titius.

802. Ich bin betrübt, und klage sehr. Der Geist verleurt sich mehr und mehr. Mir steigen von dem Herzen viel tausend tiefe Seufzer auf, die zeigen meine Schmerzen. Ich laß den Thränen ihren Lauf, beweine, was ich vor geliebt. Ich bin betrübt.

2. Ich bin betrübt, und grämme mich. Das Herz empfindet manchen Stich, von wegen meiner Sünden. Kommt, sehet mich Betrübten an! Ist auch ein Schmerz zu finden, der meinem sich vergleichen kan? Was hab ich, Armer, doch verübt! Ich bin betrübt.

3. Ich bin betrübt. Wo soll ich hin? Die Welt bezaubert meinen Sinn, und hält mich hart gefangen. Das Gute laß ich ferne stehn, und trachte mit Verlangen, das, was verboten, zu begehn. Wie hab ich doch die Welt geliebt! Ich bin betrübt.

4. Ich bin betrübt. Wie drücks

drückt mich doch so treflich hart das schwere Joch der allzugrossen Schulden! Ich denk ohn Unterlaß daran, daß ich soll ewig dulden den Fluch, den Moses hat gethan. Ach! ach! was hab ich doch verübt! Ich bin betrübt.

5. Ich bin betrübt. O grosse Noth! ich sehe schon den schwarzen Tod vor meinen Augen stehen, der zeiget mir den Weg der Welt, den alle müssen gehen. Ach! hätt ichs auch so angestellt, daß ich nichts Sträfliches verübt! Ich bin betrübt.

6. Ich bin betrübt, und weiß gar wohl, daß ich dort einst erscheinen soll, mein Urtheil anzuhören, wenn dieses grosse Weltgebäu die Flamme wird verzehren. Wer macht mich vor dem Richter frey? Ist niemand da, der Trost mir giebt? Ich bin betrübt.

7. Ich bin betrübt, dieweil ich dort von iedem unverschämten Wort soll schwere Rechnung geben. O Herzeleid! was mach ich nun, der (die) ich mein ganzes Leben gegründet hab auf böses Thun? Das Böse hab ich stets geliebt. Ich bin betrübt.

8. Ich bin betrübt. Ein ieder Fluch wird in das schwarze Sündenbuch von GOtt selbst aufgeschrieben. Auch was ich sonsten hier und dar im Finstern oft getrieben, das ist dem Höchsten offenbar. Was hab ich Thörichter, verübt! Ich bin betrübt.

9. Ich bin betrübt. Was hilf es mir, wenn ich die schändliche Begier dem Höchsten wollt verheelen? Er weiß es, ob ichs schon nicht trau auf Fingern herzuzählen, und siehet alles gar genau, was der und jener hat verübt. Ich bin betrübt.

10. Ich bin betrübt. Der droben sitzt, ist auf die Sünder sehr erhitzt. Sie werden alle müssen mit tausendfacher Quaal und Pein in jener Gruben büssen, da Schwefel, Pech und Flammen seyn. Ach hätt ich nie die Welt geliebt! Ich bin betrübt.

11. Ich bin betrübt. Mein Herz zerbricht, wenn ich das letzte Halsgericht, das plötzlich kommt, erwäge. Hilf GOtt, welch Grauen stößt mich an! Ich fühle Herzensschläge. Wer ist, der hier entfliehen kan? Weh mir, daß ich die Welt geliebt! Ich bin betrübt.

12. Ich bin betrübt, und höre schon der Feld-Trompeten hellen Ton durch alle Welt erschallen. GOtt selber ruffet durch die Luft mit Blitz und Donnerknallen: Auf! Todten, kommet aus der Gruft; auf! die ihr Welt, nicht mich geliebt! Ich bin betrübt.

13. Ich bin betrübt, wenn ich betracht die ewig finstre Höllennacht, den aufgesperrten Rachen, den Abgrund unerhörter Quaal, das Nest verfluchter Drachen, da, wo der Menschen meiste Zahl mit Ach und Weh

sich

sich hinbegiebt. Ich bin betrübt.

14. Ich bin betrübt. O hartes Wort; o Ewig! das mir fort und fort in meinen Ohren klinget! O Wort, ob welchem mir der Schweiß durch alle Glieder dringet! Wort, das von keinem Ende weiß! Was hat mein toller Sinn verübt! Ich bin betrübt.

15. Ich bin betrübt. Es ist ja wahr, daß, wenn gleich tausend tausend Jahr in rauher Quaal vergangen, so wird erst der Verdammten Pein von neuem angefangen. Der Anfang wird ohn Ende seyn. Weh denen, die GOTT übergiebt! Ich bin betrübt.

16. Ich bin betrübt. Wo find ich Rath für meine schwere Missethat? Wer will dort für mich sprechen? Der grosse Richter aller Welt, läßt sich mit nichts bestechen; nimmt kein Geschenk, kein goldnes Geld, noch was uns Sterblichen beliebt. Ich bin betrübt.

17. Ich bin betrübt. O süsses Heil, mein's Lebens Trost, mein bestes Theil, erhöre du mein Flehen. Sey gnädig, und vergieb es mir, was wider dich geschehen. Es stehet blos, o GOtt, bey dir. Mich reuet, was ich hab verübt. Ich bin betrübt.

18. Ich bin betrübt. Es ist mir leid, daß ich die kurze Lebenszeit so übel angewendet. Ach GOTT! wie hat die gelle Lust mich oftermals verblendet! Dir ist es mehr als wohl bewußt. Weg aber, was ich vor geliebt! Ich bin betrübt.

19. Ich bin betrübt. Ach gehe nicht mit deinem Knechte vor Gericht, ich werde nicht bestehen. Erweise mir Barmherzigkeit, laß deinen Zorn vergehen. Ach HErr, es ist mir herzlich leid, bin, weil ich hab so viel verübt, gar sehr betrübt.

20. Ich bin betrübt. HErr, wenn du wollest recht richten, wie du billig solltest, und mir mein Urtheil fällen, so müßt ich diesen Augenblick mit Leib und Seel zur Höllen, von dannen keiner kommt zurück. Weh mir, was hab ich doch verübt! Ich bin betrübt.

21. Ich bin betrübt; doch tröst ich mich, und bau, o JEsu! nur auf dich: du bist für mich gestorben. Du hast mir durch dein theures Blut, aus lauter Lieb erworben den Himmel, mein gewünschtes Gut. Nun bin ich, weil du mich geliebt, nicht mehr betrübt.

D. H. v. Friedland.

Mel. HErr JEsu Christ, du h. G.

803. Ich will von meiner Missethat zum HErren mich bekehren. Du wollest selbst mir Hülf und Rath hierzu, o GOtt! bescheren, und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schaft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kann ein Mensch doch nicht sein Elend selbst empfin-

pfinden. Er ist ohn deines Geistes Licht blind, taub und todt in Sünden; verkehrt ist Will, Verstand und Thun. Des grossen Jammers, komm, mich nun, o Vater! zu entbinden.

3. Klopf, durch Erkänntniß, bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan. Du kannst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer laß über meine Wangen her viel heisse Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand, die mich hat überladen mit Ruh, Gesundheit, Ehr und Brodt. Du machst, daß mir noch keine Noth bis hieher können schaden.

5. Hast auch in Christo mich erwählt tief aus der Höllen Fluthen, daß niemals mir es hat gefehlt an irgend einem Guten: und daß ich ja dein eigen sey, hast du mich auch aus grosser Treu gestäupt mit Vaterruthen.

6. Wer giebt den Kindern, was du mir gegeben, zu genüssen? Schenk aber ich Gehorsam dir? Das zeuget mein Gewissen, mein Herz, in welchem nichts gesund, das tausend Sündenwürme wund bis auf den Tod gebissen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr, und alle schnöde Sachen, verklagen mich zu offenbar: was soll ich, Armer, machen? Sie stellen, HErr! mir vors Gesicht dein unerträglichs Zorngericht, und deiner Höllen Rachen.

8. Ich habe meiner Greuel Quaal, und schäm sie zu bekennen. Es ist ihr'r weder Maaß noch Zahl, ich weiß sie nicht zu nennen; und ist ihr'r keiner doch so klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit fein unbesorgt geschlafen, gesagt: Es hat noch lange Zeit, GOtt pflegt nicht bald zu strafen. Er fähret nicht mit unser Schuld so strenge fort. Es hat Geduld der Hirt mit seinen Schafen.

10. Dies alles itzt zugleich erwacht. Mein Herz will mir zerspringen. Ich sehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen. Du regest wider mich zugleich des Todes und der Höllen Reich: die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die grosse Noth, fährt schnell, ohn Zaum und Zügel. Wo flieh ich hin? Du Morgenroth, ertheil mir deine Flügel. Verbirge mich, du fernes Meer! Stürzt doch herab; fallt auf mich her, ihr Klippen, Thürm und Hügel!

12. Ach! nur umsonst, und könnt ich auch bis an den Himmel steigen, und wieder in der Höllen Bauch, mich zu verkriechen, neigen. Dein Auge dringt durch

durch alles sich. Du wirst da meine Schand und mich der lichten Sonne zeigen.

13. HErr JEsu, nimm mich zu dir ein, ich fleh in deine Wunden, die du, o Heiland, wegen mein am Kreutze hast empfunden, als aller unser Sünden Müh dir, o du Gotteslamm, ward hie zu tragen aufgebunden.

14. Wasch mich durch deinen Todesschweiß und purpurrothes Leiden, und laß mich sauber seyn und weis durch deiner Unschuld Seiden. Von wegen deiner Kreutzes-Last erquick, was du zermalmet hast, mit deines Trostes Freuden.

15. So angethan will ich mich hin vor deinen Vater machen. Ich weiß, er lenket meinen Sinn, und schaffet Rath mir Schwachen. Er weiß, was Fleischeslust und Welt, und Satan uns für Netze stellt, die uns zu stürzen, wachen.

16. Wie werd ich mich mein Lebenlang für solcher Plage scheuen durch deines guten Geistes Zwang, den du mir wollst verleihen, daß er von aller Sündenlist, und dem, was dir zuwider ist, helf ewig mich befreyen. Job Angelus.

Mel. JEsu Leiden, Pein und T.

804. Liebster Vater! ich dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich sonsten niemand find, der mich, Armen, heilet. Meine Wunden sind sehr groß, groß sind meine Sünden. Mach mich von denselben loß, laß mich Gnade finden.

2. Führst du väterlich Geschlecht, und hast Vatersitten: ey, so hab ich Kindes Recht und darf kühnlich bitten. Denn den Kindern steht es frey, Väter anzuflehen. Vater, deine Vatertreu laß mich, Armen, sehen.

3. Liebster Vater, willst du dich Vater lassen nennen: ey, so muß du lassen mich Vatersinn erkennen. Denn das wäre viel zu schlecht, blossen Namen führen, und nicht thun nach Vater-Recht, was sich will gebühren.

4. Nun, so nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen. Meine Buß und Thränenbahn laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab begangen. Ach! du liebstes Vaterherz, laß mich Gnad erlangen.

5. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen. Laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen. Laß der matten Seufzer Stärk durch die Wolken dringen, und von deinem Himmelsberg mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, ich lasse dich, eher nicht. Ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du bist GOTT, und heissest gut, weil du Gutthat übest, und gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebest. Dieser Gutthat laß mich auch, Vater-Herz, genüssen. Laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade flüssen.

8. Ach verzeih mir; ach vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich versenk, HErr, in deine Wunden: ach, derselben nicht gedenk, laß sie seyn verschwunden.

9. Klagt mich mein Gewissen an, und will mich verdammen; will der schwarze Höllen-Mann dich zur Rach anflammen: ey, so denke mit Geduld, daß ich Staub und Aschen, und daß mich von meiner Schuld hab dein Blut gewaschen.

D. Heinr. Müller.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

805. Mancher Mensch verbleibt in seiner Sünde, und stirbt in seiner Missethat. Hilf GOtt, daß ich mich zeitig finde, eh noch die Gnad ein Ende hat. Gieb, daß man nicht in Sünden stirbt, und also hier und dort verdirbt.

2. Mich reuen meine Missethaten, mein Uebertreten ist mir leid. Doch JEsus kan dem Uebel rathen: den such ich in der Gnadenzeit. O Heyland, tilge meine Schuld, und schenke mir des Vaters Huld.

3. So darf ich dann nicht gar verzagen, wie mancher Mensch sein Mörder wird. Will mich der Satan gleich verklagen, so bist du doch mein treuer Hirt, der alles droben richtig macht. Drum trolle dich, du Fürst der Nacht!

4. Ich fall in meines JEsu Armen, wenn ich an mir verzagen soll. Er wird sich mein gewiß erbarmen; und so wird meiner Seelen wohl. Bewahr die Deinen in der Welt, daß niemand in Verzweiflung fällt.

5. Wir sollen uns nicht selber tödten, wenn gleich das Leiden ohne Zahl. Man fällt dabey in gröβre Nöthen: man stürzt sich in die Höllenquaal, die Millionfach schlimmer steht, und dennoch nicht zu Ende geht.

6. Drum will ich hier viellieber leiden, als daß ich ewig brennen will. Auf dieses Leiden folgen Freuden. Wenn man das angesetzte Ziel im Glauben und Geduld erreicht, so kommts, daß aller Jammer weicht.

7. Du, JEsu! hast für uns gelitten. Ich will dir auch gern ähnlich seyn. Doch muß ich dich um Gnade bitten: denn meine Schuld verdient die Pein. Wird meine Schuld nur abgethan, so geh ich gern die Leidens-Bahn.

M. J. Neanherz.

Mel. Wenn wir in höchsten N. l.

806. Nach dir, o HErr! verlanget mich. Du bist mein GOtt, ich hoff auf dich;

dich; ich hoff, und bin der Zuversicht, du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zuschanden, der dich schändt, und sein Gemüthe von dir wendt. Der aber, der sich dir ergiebt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. HErr, nimm dich meiner Seelen an, und führe sie die rechte Bahn. Laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du bist ja mein einges Licht: sonst weiß ich keinen Helfer nicht. Ich harre dein bey Tag und Nacht: was ist, das dich so säumend macht?

5. Ach! wende, HErr, dein Augen ab von dem, wo ich gesündigt hab. Was denkst du an den Sünden-Lauf, den ich geführt von Jugend auf?

6. Gedenk an deine Gütigkeit, und an die grosse Süßigkeit, damit dein Herz zu trösten pflegt das, was sich dir zu Füssen legt.

7. Der HErr ist fromm, und herzlich gut dem, der sich prüft, und Busse thut. Wer seinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das GOtt von Herzen scheut, das wird in seinem Leid erfreut: und wenn die Noth am tiefsten steht, so wird sein Kreutz zur Wonn erhöht.

9. Nun, HERR, ich bin dir wohl bekannt: mein Geist der schwebt in deiner Hand. Du siehst, wie meine Seele thränt, und sich nach deiner Hülfe sehnt.

10. Die Angst, so mir mein Herze dringt, und daraus so viel Seufzer zwingt, ist groß: Du aber bist der Mann, dem nichts zu groß entstehen kann.

11. Drum sieht mein Auge stets nach dir, und trägt dir mein Begehren für. Ach! laß doch, wie du pflegst zu thun, dein Aug auf meinen Augen ruhn.

12. Wenn ich dein darf, so wende nicht von mir dein Aug und Angesicht. Laß deiner Antwort Gegenschein mit meinem Bethen stimmen ein.

13. Die Welt ist falsch, du bist mein Freund, ders treulich und von Herzen meynt. Der Menschen Gunst steht nur im Mund: du aber liebst von Herzensgrund.

14. Zerreiß die Netz, heb auf die Strick, und brich des Feindes List und Tück: und wenn mein Unglück ist vorbey, so gieb, daß ich auch dankbar sey.

15. Laß mich in deiner Furcht bestehn, fein schlecht und recht stets einher gehn. Gieb mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet, als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Christen neben mir. Nimm, was dir mißfällt, von uns hin, gieb neue Herzen, neuen Sinn.

17. Wasch ab all unsern

Sündenkoth, erlöß aus aller Angst und Noth, und führ uns bald mit Gnaden ein zum ew'gen Fried und Freudenschein.

P. Gerhard.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o H.

807. Nicht ins Gericht, gerechtester HErr! ich bin dein größter Schuldener, kan nicht die Schuld verschweigen. Ach meine zehen tausend Pfund, die machen mich dem tiefsten Grund des Höllen-Kerkers eigen: und kein Vermögen ist in mir, nach Rechte zu begegnen dir. Die Summa ist doch gar zu groß! Wie werd ich doch der Rechnung loß? HErr JEsu Christ! nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! ich läugne meine Schuld ja nicht.

2. Nicht ins Gericht! Wo soll ich hin? Sieh doch, wie ich erschrocken bin in meiner armen Seelen. Es dräuet mir dein Richterstuhl; es ängstet mich der Höllen Pfuhl; der Tod greift mir zur Kehlen; das Schuld-Register schrecket mich, und mein Gewissen schämet sich, denn es beynah von Stund zu Stund erblicket neue tausend Pfund. HErr JEsu Christ! nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! Wo soll ich hin? Mein Herze bricht.

3. Nicht ins Gericht! Zu dir flieh ich. Immanuel, verstößt du mich, so ists mit mir geschehen! Läßt du nicht Gnade gehn für Recht, so bin ich ein verdammter Knecht zu ungezählten Wehen. Auf tausend kan ich Armer dir nicht eins zur Antwort bringen für. Kein Bruder kan mein Fürsprach seyn: vor dir ist, leider! keiner rein. HErr JEsu Christ! nicht ins Gericht, nicht ins Gericht, das mir das Leben gar abspricht.

4. Nicht ins Gericht! Gedenke doch, was du im Leiden für ein Joch hast mir zu gut getragen. Auch ward dir nicht die Hölle heiß, da du im blutig milden Schweiß mit Aengsten mußtest zagen? Wie littest du nicht Strick und Band; nicht Schläge von der Mörder Hand; nicht Speichel, Geissel, Dornenkron, da trugst du meiner Sünden Lohn. HErr JEsu Christ! nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! Das ists, was heftig mich anficht.

5. Nicht ins Gericht! HErr, deine Lieb und brüderlich gesinnter Trieb hat dich dahin geführet. Du wolltest Bürg und Zahler seyn, daß ich von jener Kerker-Pein möcht bleiben unberühret. Ich danke deiner Brudertreu. Die macht mich von den Schulden frey, und von dem finstern Kerker loß, und setzt mich in des Vaters Schooß. HErr JEsu Christ! nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! Thu nicht, was mein Verkläger spricht.

6. Nicht ins Gericht! Nun gelt ich was; nun hat der Vater keinen

keinen Haß zu mir verschulden Knechte. Ich sage nun: HErr, hab Geduld, ich will bezahlen meine Schuld, verschon mich mit dem Rechte. Ich hab zur Zahlung schon bereit die theureste Gerechtigkeit, die deine Vaterlieb nicht schilt, die vor die allerdinges gilt. Mein JEsus Christ hat dein Gericht, dein streng Gericht, vergnügt mit völligem Gewicht.

7. Nicht im Gericht kannst du mir nun nach deinem Ernst, mein Vater, thun: ich bin mit dir versöhnet. Sind meine Schulden groß und schwer, so bist du doch ein solcher HErr, der nicht die Demuth höhnet, die sich in JEsu Leiden hüllt, damit er deinen Zorn gestillt, und für mich hat genug gethan, daß ich mit Freuden sagen kann, durch JEsum Christ: Nicht ins Gericht, nicht ins Gericht! Ich seh dein gnädig Angesicht.

808. Nimm von uns, HErr GOtt, all unsre Sünd und Missethat, auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Herzen in deinem Dienst erfunden werden.

2. Erbarme dich ;,: ;,: deines Volks, GOtt Vater, Schöpfer aller Ding. Hilf uns, und sey uns gnädig.

3. Erhöre uns ;,: ;,: unsre Bitt, o Christe, der Welt Heyland! Bitt für uns, und sey uns gnädig.

4. Erbarme dich ;,: ;,: deines Volks, Heiliger Geist, du einger Tröster. Erleucht uns, und sey uns gnädig!

5. So wahr ich lebe, spricht GOtt der HErr, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre, und lebe.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

809. O Angst und Leid! o Traurigkeit! die ich jetzt muß empfinden, die jetzt mein Gewissen nagt, wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! das Höllenhaus, darnach ich pflegt zu ringen, hat den Rachen aufgesperrt, und will mich verschlingen.

3. O Ach und Weh! o Schröckens-See! wo soll ich mich verstecken? Ach! daß doch die tiefe Gruft möchte mich bedecken!

4. Der Erden Saum hat keinen Raum, drinn ich kann sicher bleiben. Meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort, so strenge Wort vor GOttes Richtstuhl hören, weil ich mich des Fleisches Lust lassen so bethören.

6. O GOttes Sohn, du Gnadenthron, ich flieh in deine Wunden. Darinn hab ich jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heilges Blut, das mir zu gut am Kreutze ward vergossen, ist ein Brunn, daraus das Heil kömmt auf mich geflossen.

8. Darum, mein Heil, laß

mich auch Theil an deinem Gnugthun haben. Meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein' Ueppigkeit verklagen: so still ihn durch dein Verdienst, sonst müßt ich verzagen. Joh Franke.

Mel. HErr JEsu Christ, du höchst. G.

8 10. O Sünde! Sünde! wie hast du mich armes Kind verführet! Ich finde weder Rast noch Ruh, mein Herz sich selbst verliehret. Ich hab erzürnet meinen GOtt. O weh der Angst! o weh der Noth! wo soll ich Armer bleiben?

2. Es ist wohl keine Bosheit nicht, der ich nicht nachgehangen. Das Finstre wählt ich für das Licht, und ließ mich von der Schlangen, dem Satan, leiten, und vergaß, als ein leblosses stinkend Aas, des HErren meines GOttes.

3. Ich fühlte oftmals GOttes Trieb, von Lastern abzustehen; dennoch ich immer frecher blieb auf Sündenwegen gehen, verließ mich auf Barmherzigkeit, und brauchte weidlich dieser Zeit, und meines Fleisches Lüsten.

4. Nun mein Gewissen in mir wacht, und mich so hart anklaget, steh ich, und ernstlich recht betracht, wie gottlos ichs gewaget. Nun seh ichs mit Erstarren an, daß keiner mir jetzt helfen kan, der mich zuvor verleitet.

5. Ich werde auch im höllschen Feu'r ein Brandholz müssen werden. Denn meiner Sünden Ungeheu'r schreyt wider mich auf Erden. Ach arme Seel! ach armer Geist! ach armer Leib! wer nun entreißt uns aus der Höllen Quaalen?

6. Ich darf wohl meiner Augen Licht kaum zu dem Himmel wenden; und habe auch das Herze nicht, Gebeth hinauf zu senden. So hab ich meinen GOtt veracht, und mich unwürdig selbst gemacht. Ach weh mir armen Sünder!

7. Den GOtt, der mich so sehr geliebt, und tausend Gunst erzeiget, hab ich, Verfluchter, hart betrübt. Sollt er noch seyn geneiget der Kreatur, die so, wie ich, muthwillig und ganz freventlich, unzählbar ihn verletzet?

8. Ach ja! ich weiß, daß seine Güt erbarmensvolle Blicke auf ein geängstetes Gemüth von seinem Himmel schicke. Ich weiß, daß er niemand verstößt, der mit dem rothen Blut erlöst des Heylands JEsu Christi.

9. Den größten Sündern rufft er zu, daß sie in JEsu Wunden verlangte Gnad und Himmelsruh durch Reu und Leid gefunden. Kommt, spricht er, alle, die ihr seyd beladen, her! hier ist bereit, der eure Schulden trage.

10. Deß tröst ich mich, und gehe fort zu JEsu, meinem Retter.

ter. Ach JEsu, sey am Himmels-Ort mein gnädiger Vertreter! Gedenk, daß ich dein Schäflein bin, das du verlohren, darum dein Sün und Herz so hoch betrübet.

11. HErr JEsu, such, und finde mich, der ich so lang verlohren. Es hat dein Vater ja durch dich von Ewigkeit erkohren, zu seyn der armen Sünder Heil. Ach HErr, mein Hort, auch zu mir eil, eh ich sterb und verderbe.

12. Ich gläub in meinem Jammerleid, du werdest mich nicht lassen, und mir dein heiliges Purpurkleid auch geben zu umfassen. So werd ich, Nackter, seyn verhüllt, und deines Vaters Zorn gestillt, der mich sonst würd aufreiben.

13. O JEsu! JEsu! mein gedenk, um deiner Marter willen, und mir der Sünden Ablaß schenk; und hilf mir zu erfüllen hinfort, was du an deinem Knecht erforderst, in dem heilgen Recht, durch deines Geistes Beystand.

14. So sag ich allen Sünden ab in deiner Kraft, und werde getreu dir seyn, bis in das Grab ich geh, und in die Erde, und dermaleinst durch dich allein ein Bürger in dem Himmel seyn. Das hilf mir, o HErr JEsu!

D. J. Lassenius.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

III. Schaffet eure Seligkeit allezeit mit Furcht und Zittern! Mein GOtt, mache uns bereit, daß mit heiligem Erschüttern dies Wort, als ein Donnerschlag, unsre Herzen rühren mag.

2. Schaffet eure Seligkeit. Ach das ist das allerbeste. Dieses bleibt uns nach der Zeit, sind wir hier doch fremde Gäste. Man wird eilends weggerafft, wenn man noch so vieles schafft.

3. Schaffet eure Seligkeit. O es sind nicht leichte Werke! O es ist ein harter Streit! und man brauchet GOttes Stärke, eh man Fleisch und Blut bezwingt, und zum rechten Leben bringt.

4. Schaffet eure Seligkeit. Ach! da setzt es Furcht und Schröcken, eh der Geist sein Abba schreyt; ja da muß er immer wecken durch die heilge GOttes-Scheu, daß das Herz nicht sicher sey.

5. Schaffet eure Seligkeit. Ist das auch von uns geschehen? Ach! es fehlet noch gar weit. Was für Mänzel wird man sehen! o wie ruchloß ist der Sün! o wie sicher geht man hin!

6. Schaffet eure Seligkeit. Hartes Herz, zerfließ in Thränen, wegen deiner Sicherheit, und sey heute unter denen, die in ihrer Sündenpein recht zerknirschtes Geistes seyn.

7. Schaffet eure Seligkeit. Ach! jetzt denk ich an den Bürgen, der mich von der Schuld befreyt, und sich selber ließ erwürgen. Ach, GOtt Lob! an die-

diesem Heil hat mein Glaube auch sein Theil.

8. Schaffet eure Seligkeit. JEsu! hilf mir selber ringen. Meine Trägheit ist mir leid; laß mich beßre Früchte bringen, daß ich meine Christen-Bahn selig einst vollenden kann.

Mel. Christus, der uns selig m.

812. Schlage, JEsu, an mein Herz; rühre mein Gewissen, damit aus der Sünden Schmerz heisse Thränen fliessen. Blicke mich wie Petrum an, daß ich in mich schlage; daß ich mag gedenken dran, und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch den Glockenschlag aus dem Schlaf der Sünden. Laß für meiner Schulden Fall mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf. Meinen Glauben stärke, daß mein ganzer Lebenslauf sey voll Tugendwerke.

3. Dein Blut sey mein Lebenssaft, und mein Trost im Leiden, meiner Seelen Stärk und Kraft: so sterb ich mit Freuden. In der Stunde letzter Noth, wollst du mein gedenken, und ein selig End im Tod mir, o JEsu! schenken. V. L. Megander.

Der 6. Psalm.

813. Straf mich nicht in deinem Zorn: grosser GOtt, verschone! Ach, laß mich nicht seyn verlohrn: nach Verdienst nicht lohne! Hat die Sünd dich entzündt, lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deine Vaterhuld, stärk mit Trost mich Schwachen: Ach HErr! hab mit mir Geduld, mein Gebeine krachen. Heil die Seel mit dem Oel deiner grossen Gnaden. Wend ab allen Schaden.

3. HErr, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Hölle? Rette mich aus jener Pein der Verdammten Stelle, daß ich dir für und für, dort an jenem Tage, höchster GOtt, Lob sage.

(*4. Ach! sieh mein Gebeine an, wie sie all erstarren. Meine Seele gar nicht kann deiner Hülfe harren. Ich verschmachte. Tag und Nacht muß mein Lager flüssen von den Thränengüssen!

*5. Ach! ich bin so müd und matt von den schweren Plagen. Mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hülfe fragen! Wie so lang machst du bang meiner armen Seele in der Schwermuthshöhle?)

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, GOtt erhört mein Bethen. Nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel, weich! Hölle, fleuch! Was mich vor gekränket, hat mir GOtt geschenket.

7. Vater, dir sey ewig Preiß hier und auch dort oben, wie auch Christo gleicher Weiß, der allzeit zu loben. Heilger Geist, sey gepreißt, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

J. G. Albinus.

Mel.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

814. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und grossen Sünden! Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein' Angst sie nicht wegnähme.

2. O JEsu! voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kömt mein betrübt Gemüthe zu deiner grossen Güte. Laß du auf mein Gewissen ein Gnaden-Tröpflein fliessen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr's in mir stecken, und mich so heftig schröcken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde. Mit Trost mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke. Ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst, weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe. Da hast du es verschlossen: da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, so werd ich ihr doch loß, wenn ich dein Blut auffasse, und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel: doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich sie schlagen. Dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine; ja gar aus Teufels Rachen, frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich, letzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben. Denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn, durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe. Herrmann.

b) Von dem Glauben an Christum.

(1)

Nach seinem Wesen, seiner Stärke, Freudigkeit, Schwäche und Beschaffenheit in geistlichen Anfechtungen.

815. Ach frommer GOtt! ich soll ja dich, als meinen Schöpfer, lieben, und als dein Kind, mich ängstiglich

in deinen Rechten üben. Dein theures Wort ist mir bewußt: ich aber finde solche Lust, die mich zum Bösen reitzet fort, da mir dein Wort dich zeiget, als den Lebensport.

2. Dein Name soll uns herrlich seyn, ich soll ihn heilig führen. Wie dein Wort wird gelehret rein, soll ich mein Leben zieren. Des Kindes und des Schülers Pflicht (oder: des Vaters und der Mutter Pflicht,) wird oft bey mir betrachtet nicht. Ich stecke voller Lust und List. Mein Herz vergißt des Nächsten, der mein Bruder ist.

3. Was ich gedenke, red und thu, daran stets Sünde kleber. Darum hat mein Herz keine Ruh, es heulet, zittert, bebet, und fürchtet sich für deinem Zorn, und quillt hoch, als ein Sünden-Born. Wenn mich, HErr, deine Hand hart drückt, mein Geist erschrickt, bis mich dein Gnadenwort erquickt.

4. Dein Wort den Eidschwur mir fürhält: So wahr, als ich, GOtt, lebe, ich will den Tod nicht, denn der Welt ich meinen Sohn selbst gebe. Nun, Vater, keinen Gnadenthron weiß ich, denn deinen lieben Sohn. Der hat mir Sünder auch zu gut mit seinem Blut gelöscht den Zorn des Feuers Glut.

5. In seine Wunden schließ ich mich, ich lieg in seinen Seiten. Sein Blut fleußt auf mich mildiglich. Ich will mein Herz bereiten zu seinem Ruhebettelein, darinnen soll mein JEsus seyn. Sein Leib mich speist, sein Blut mich tränkt. Mein Geist gedenkt an ihn, wenn mich die Sünde kränkt.

6. Deß tröstet sich mein Herz und Sinn, und will sich dir ergeben. Denn du bist mein Trost und Gewinn im Sterben und im Leben. Sprich mich von meinen Sünden loß, und nimm mich in den Gnadenschooß, so soll mein Geist zu iederzeit dir seyn bereit, zu preisen deine Herrlichkeit.

7. Ich will hinfort stets als ein Kind auf deinen Wegen gehen, und meiden allen falschen Wind. Ich will auf dein Wort sehen. Dein guter Geist soll führen mich auf rechter Bahn beständiglich. An deiner Gnad ich zweifle nicht; denn mein Herz spricht: Wie ich vest gläube, mir geschicht. D. J. Mauksch.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh.

816. Ach HErr! wie lange willst du mein so ganz und gar vergessen? Wie lange soll der Sorgenstein mich und mein Herze pressen? Wie lange soll dein Angesicht sich von mir wenden? Willst du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange soll ich, armes Kind, der Seelenruh entbehren? Wie lange soll der Sturm und Wind der Herzensangst noch währen? Wie lange soll mein stolzer Feind, der es niemals gut, stets

stets böse meynt, sich über mich erheben?

3. Ach! schaue doch, mein GOtt und Hort, von deiner heilgen Hütte, und höre meiner Klage Wort und hochbetrübte Bitte: Gieb meinen Augen Kraft und Macht, und laß ins Todes finstre Nacht mich nicht so bald verfallen.

4. Sonst würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen; sie würden mein, als der zu Grund und Boden gangen, lachen: Da liegt er, würden sie mit Freud herprahlen, der uns iederzeit so viel zu schaffen machte.

5. Ich kenne sie, und weiß gar wohl, was sie im Schilde führen. Ihr Herz ist aller Bosheit voll, läßt sich nichts Guts regieren: du aber bist der fromme Mann, HErr, mein GOtt, der nicht lassen kann die, so sich zu dir halten.

6. Deß tröst ich mich, und hoffe drauf, du wirst auch mir fromm bleiben, und aller bösen Tücke Lauf gewaltig hintertreiben. Mein Herze freut sich, wanns gedenkt, wie gern du stets dein Heil geschenkt dem, der (die) sich dir vertrauet.

7. Das thu ich, HErr, ich traue dir. Du bist mein einge Freude, bewahrest mich, thust wohl an mir, und führst mich aus dem Leide. Dafür will ich mein Lebenlang dir manchen schönen Lobgesang zum Dank und Opfer bringen. P. Gerhard.

Mel. Alles ist an GOttes Segen.

817. A und O, Anfang und Ende! nimm mein Herz in deine Hände, wie ein Töpfer seinen Thon. Meister, laß dein Werk nicht liegen, hilf mir bethen, wachen, siegen, bis ich steh vor deinem Thron.

2. O Blutbräutgam meiner Seelen! du willst dich mit mir vermählen; nun so nimm das Jawort hin. Welt, fahr hin, mit Lust und Schätzen: JEsus soll allein ergötzen mich, als Braut und Königin.

3. Kommt, ihr Sünder, eilt zum Sohne! Christus ruft vom Gnadenthrone: Friede, Friede sey mit euch! Weg mit eurem Trauerkleide! ich bin eure Kron und Freude. Sünder sind mein Himmelreich.

4. Weinet nicht, dem Held zur Schande. Der Durchbrecher aller Bande lebt, und schwingt die Siegesfahn. Pack dich, Welt, Fleisch, alter Drache: JEsus führt der Blöden Sache. Wagts getrost auf diesen Mann.

5. Ich bin JEsus, dein Erbarmer, tritt doch her zu mir, du Armer: denn dein Jammer ist mein Schmerz. Hör doch auf, mein Kind, mit Klagen! ich will dich in Himmel tragen. Glaub, ich hab ein Mutterherz.

6. GOtt, du kommst in meinen Orden, bist der Sünder Blutsfreund worden. Du bist

mein,

mein, und ich bin dein. Dein Kreutz, dein Grab, deine Krone, dein Fleisch, Blut, Geist mit dem Throne, das räumst du mir alles ein.

7. Du schenkst mir die reine Seide der Gerechtigkeit, zum Kleide. Schuld und Strafe nimmst du hin. Selbst der Richter kann die Sünden, auch nicht eine, an mir finden, weil ich in dir, JEsu, bin.

8. Ach! wie groß ist mein Verderben. Doch du schwörst, ich soll nicht sterben. Helfer, hilf! ich fleh zu dir. Alle Sünder, die gekommen, hast du willig angenommen. Sehnt sich nicht dein Herz nach mir?

9. Israel, du hast gerungen mit GOtt, und sein Herz bezwungen, auch das Höllenheer erlegt. Dein Arm führt des HErren Kriege in mir völlig aus zum Siege, bis mein Haupt die Krone trägt.

10. Wer an eigner Kraft, verzaget, und auf JEsu Kraft es waget, trägt den weisen Stein davon. Alle Teufel mögen rasen, Fleisch und Welt zu Sturme blasen: Du, Kraft, Held, sprichst ihnen Hohn.

11. Denk ich an des Lammes Weide, so hüpft mir mein Herz für Freude. Süsse, süsse wird sie seyn! Mein Lamm wird mit tausend Lachen mir die Himmelsthür aufmachen. Ach! käm ich noch heut hinein.

12. Meister, führe du die Sache meiner Seelen. Was ich mache, taugt und gilt doch nichts vor dir. Du weißt auch aus bösen Dingen etwas Guts hervor zu bringen. Mach es, wie du willst, mit mir.

13. Laß die Sünden sich aufthürmen, und die Höllenfluthen stürmen: GOttes Stadt wird nicht bewegt. Kann das Täublein nirgend rasten, nimmt es Noah in den Kasten, bis die Wellen sich gelegt.

14. JEsus hängt in seinem Blute, denen Sündern nur zu gute. Tritt herzu, verwundtes Herz, siehst du nicht dein Opfer hangen für die Sünden, die begangen? Glaube, so stillt sich dein Schmerz.

15. Pfleger aller Himmelsgaben, auch Abtrünnge sollen haben von dem, was dein Herz besitzt. Sauer ward dir das Erwerben; Geben kostet dir kein Sterben. Gieb, was mir, doch dir nichts nützt.

16. Wollt ihr eine Quelle wissen, da man alles kann genüssen? Eilt zur Fülle JEsu Christ. Hier ist der Born für die Sünden, und ein Kanaan zu finden, wo nur Milch und Honig fließt.

17. Führe mich durch Dick und Dünne, du hast allzeit Guts im Sinne; es glänzt dein verborgner Pfad. Meine Feinde mögen lachen, künstlich drehen ihre Sachen; es siegt doch dein hoher Rath.

18. Der

18. Der, den Mosis Strahlen schröcken, muß sich hinter JEsum stecken; der hat das Gesetz erfüllt. Wer ihn an die Spitze stellet, wird von keinem Feind gefället; denn er ist ihm Sonn und Schild.

19. Sieh, um Trost ist mir sehr bange. JEsu! JEsu! wie so lange? Hörst du nicht mein ängstlich Schreyn? Doch ich weiß, daß dein Verweilen anders nichts, als nur ein Eilen: drum will ich ganz stille seyn.

20. JEsus lebt als Ueberwinder. Freuet euch mit mir, ihr Sünder! Sprechet allen Feinden Hohn. Dieser Held steht uns zur Seiten; laßt uns durch ihn mächtig streiten. Kronen sind der Sieger Lohn.

21. Mag mich gleich die Welt nicht kennen, kan ich doch GOtt Vater nennen, wie sein Geist mir Zeugniß giebt. O wie sehn ich mich zu sterben! denn ich soll, als Kind, beerben meinen Vater, der mich liebt.

22. Satan mag mich hart verklagen, und auf mich mit Fäusten schlagen, JEsus bleibt mein Wort und Licht. So viel Stimmen, als er Wunden, schreyen: Gnad! in solchen Stunden, so daß GOtt das Herze bricht.

23. Nun, dein Name sey in Nöthen, wenn du mich auch wolltest tödten, meine Zuflucht für und für. Daran will ich mich erquicken, bis ich dich selbst werd erblicken. Hole mich nur bald zu dir.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

818. Decke deine Gnadenflügel, lieber Vater, über mich. Halte meine Feind' im Zügel, wenn sie trotzig rüsten sich. Wenn sie suchen mich zu tödten, rette mich aus allen Nöthen.

2. Zähle mich nicht zu den Bösen, die verdammt zur Höllenpein. Hast du doch, mich zu erlösen, JEsu, dich gestellet ein. Ach! laß mir zu gute kommen, was du über dich genommen.

3. Heilger Geist, du Trost der Seele, meiner blöden Augen Licht, wohn in meiner Herzens Höle, weiche von mir nimmer nicht. Du wollst meine Sinnen lenken, sonst kann ich nichts Guts gedenken.

4. Laß mich, HERR, für Sünden hüten, scheu'n dein heiligs Angesicht; und so ich ja ausgeschritten, strafe mich im Zorne nicht. Schone, lieber Vater, schone; mir nicht nach Verdiensten lohne.

5. Hilf, daß ich die Ketzereyen fleh, als einen Höllengift; nicht Verfolgung möge scheuen, noch was treue Christen trifft: lieber mir laß alles rauben, als verläugnen meinen Glauben.

6. Meine Gottesfurcht die müsse nicht nur seyn ein Heuchelschein. Wenn ich mit Gebeth dich grüsse, laß es mir recht ernstlich seyn. Es müß auch mein Kirchengehen nicht im blossen Gehn bestehen.

7. Laß

7. Laß mich nicht das Böse lieben; nicht die Laster achten schlecht; durch Verachtung nicht betrüben meines GOttes treue Knecht. Laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

8. Fluchen, Schwören, Rauben, Stehlen, Hoffarth, Fleisch- und Augenlust, Lügen, Trügen, Lästern, Schmählen, und was mehr für Sündenwust, laß mich stets aus allen Kräften fliehn, samt allen Weltgeschäften.

9. Hilf mir alle Lüste zähmen, kreutzigen mein Fleisch und Blut. Laß den Satan mir nichts nehmen: steure selbst der Bösen Rott. Laß mich hier auf dieser Erden nicht verführt von jemand werden.

10. Schütz auch, HErr, die irrdschen Güter, die du mir hast zugewandt. Wend ab schädlichs Ungewitter, Diebe, Wasser, Krieg und Brand, und was mehr für Schädlichkeiten kränken unsre Lebenszeiten.

11. Laß mir meine Freund und Lieben nicht verfallen vor der Zeit, die mich ohn Ursach betrüben, bringen zur Bußfertigkeit. Laß den Tod mit seinen Pfeilen mich nicht allzu schnell ereilen.

12. Wird die böse Welt mir fluchen: segne du mich, liebster GOtt. Laß mich nie vergeblich suchen bey dir Hülf in meiner Noth, und nimm mich, nach allem Leiden, endlich auf zu deinen Freuden. M. J. A. Kranz.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

819. GOttes Sohn hat uns von Sünden selig, frey und loß gemacht. Wer sich selber nicht läßt binden; wer als Christi Streiter wacht, der kan diesen Feind verjagen. Er muß ihn nur bald zerschlagen auf den Eckstein, JEsum Christ, der des Glaubens Felsen ist.

2. Liebste Seel! auch die zu gute, nahm er menschlich Wesen an. Er hat auch mit seinem Blute deine Schulden abgethan. Aber das willst du nicht gläuben: du läßt dich den Feind noch treiben. Durch dich wird das Reich gemehrt, das doch Christus hat zerstöhrt.

3. Wie viel Schmerzen, Blut und Thränen nahm dein Heyland über sich! Er ließ sich am Kreutz ausdehnen; ja er ward ein Fluch für dich. Und du kannst bey solchen Schmerzen mit der Missethat noch scherzen? Solchen Ruhm und Dankbarkeit giebst du Christo für sein Leid!

4. Willst du denn des Teufels bleiben, dessen Kopf zerreten ist? und dich nicht zu JEsu schreiben, von dem du erkauffet bist? Willst du denn nicht loß von Banden? Machst du JEsu Werk zuschanden? Soll denn seine Leidens-Pein an dir ganz verlohren seyn?

5. Schäme dich doch deines Lebens, das du in der Knechtschaft

schaft führst. Wird nicht Christi Müh vergebens, wenn du keine Kraft verspürst? Doch wie wirst du da bestehen, wenn die Rechnung wird ergehen, wenn dir GOtt befiehlt: Sag an, warum hast du das gethan?

6. Ist das nicht die höchste Gabe, daß ich meinen eignen Sohn die umsonst geschenket habe zum erwünschten Gnadenthron? Er ist als ein Heyland kommen: du hast ihn nicht aufgenommen. Er hat dir das Heil gebracht: warum hast du das veracht?

7. Was für eine Donnerstimme wird das, liebste Seele, seyn? Dringet sie schon nicht mit Grimme ietzo, weil du lebest, ein; in der Krankheit wird sichs finden. Schmerz wird sich mit Schmerz verbinden: Denn des kranken Leibes Schmerz mehrt das sündenvolle Herz.

8. Nun ich habe mich betrogen, ietzt erkenn ich die Gefahr. Höchster, bist du noch gewogen dem, der einst verblendet war? Nun so will ich mich bekehren, und der Sünde besser wehren. Nimmermehr sey sie gethan, nimm du nur mich wieder an.

9. Ja! du sprichst: Was willst du sterben? Kehre wieder, kehr zu mir! Mich betrübet dein Verderben: siehe hier die Gnadenthür! Alles Heil ist schon erworben: mein Sohn ist für dich gestorben. Greif du nur mit Glauben zu, und gieb deiner Seele Ruh.

10. O der übergrossen Güte! Ach! wie kann ich dankbar seyn? GOtt, du nimmest mein Gemüthe ganz mit deiner Liebe ein. Weichet nun! weicht schnell, ihr Sünden! ihr sollt keinen Platz mehr finden. Packe dich, du Satansfrucht, und sey in der Höll verflucht.

11. Du, mein Heyland, sey gegrüsset: nim mich wieder gnädig an! Hast du meine Schuld gebüsset, und für mich genung gethan; so befreye mein Gewissen. Laß dein rothes Blut drauf fliessen. Nimm von mir die Schändlichkeit: zeuch mir an dein Ehrenkleid.

12. Nun mein Wunsch ist schon gewähret; denn dein Leib und Blut ist mein. Satans Reich ist nun zerstöhret, und ich geh in deines ein. Hilf die Freyheit mir erhalten. Laß mein Herze nicht erkalten. Du hast selig mich gemacht: nim dein Eigenthum in acht. M. Fr. Gude.

820. GOtt hat ein Wort geredt, da weicht er nicht davon, als er vom Himmel sprach: Das ist mein lieber Sohn, an dem mein Vaterherz ein Wohlgefallen hat! wer ihn bedachtsam hört, der findet Trost und Rath.

2. Also bin ich gewiß, daß GOtt die Menschen liebt, weil er den theuren Sohn der Welt zum Pfande giebt, daß ein gekauf-

taufter Christ, wenn er an JEsum gläubt, hinfort in Noth und Tod unangefochten bleibt.

3. GOtt hat ein Wort geredt. Nun folgt mein Herze nach, und führt das schöne Wort, das Jakob dorten sprach: Mein HErr, ich lasse dich in meinem Glauben nicht, bis mir dein süsser Mund den treuen Segen spricht.

4. Ach, JEsu! du bist mein, und ich bin gleichfalls dein: damit soll unser Wort niemals getrennet seyn. Sprich mir, als Bräutigam, im Geiste freudig zu, und locke mich hierdurch, daß ich dergleichen thu.

5. Sprich mir im Glauben zu. Denn freylich ist es viel, daß ein so grosser GOtt was Schlechtes lieben will. Jedoch der Freudengeist klopft also bey mir an: GOtt hat ein Wort geredt, das nicht betrügen kan.

6. Sprich mir im Leben zu, wenn etwan Fleisch und Blut in meiner Frömmigkeit mir viel zuwider thut, damit mein blöder Muth das Machtwort nicht vergißt, wie gleichwohl deine Kraft im Schwachen mächtig ist.

7. Sprich mir im Sterben zu, obgleich des Todes Bild mich in der letzten Noth mit lauter Angst erfüllt. Dein Geist erquicke mich, und gebe mir den Sinn: GOtt hat ein Wort geredt: der Tod ist mein Gewinn.

8. Ach GOtt! es bleibt dabey; Im Anfang war das Wort. Das Wort war selber GOtt. Nun geht der Segen fort, der eben diesen Spruch in meine Seele schreibt: GOtt hat ein Wort geredt, das ewig stehen bleibt. Christ. Weise.

821. GOTT lebet noch! Seele, was verzagst du doch? GOtt ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut; der mit Kraft und starken Armen machet alles wohl und gut. GOtt kan besser, als wir denken, alle Noth zum Besten lenken. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser HErr GOtt noch).

2. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Sollt der schlummern oder schlafen, der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? GOTT ist GOtt, der hört und siehet, wo den Frommen weh geschiehet. Seele, so bedenke doch ꝛc.

3. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Der den Erdenkreiß verhüllet mit den Wolken weit und breit; der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer GOtt liebt, dem will er senden Hülf und Trost an allen Enden. Seele, so bedenke doch ꝛc.

4. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreutz beladen? Nim zu GOtt nur deinen Lauf, GOtt ist groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnä-

gnädig auf. GOttes Gnade währet immer: seine Treu vergehet nimmer. Seele, so bedenke doch ꝛc.

5. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich sehr; komm zu GOtt, er wird versenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angst der Höllen kann er dich zufrieden stellen. Seele, so bedenke doch ꝛc.

6. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen; weißt du weder aus noch ein: GOtt wird dennoch dich umfassen, und im Leiden bey dir seyn. GOtt ists, der es herzlich meynet, wo die Noth am größten scheinet. Seele, so bedenke ꝛc.

7. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Mußt du schon gängstet wallen auf der harten Dornenbahn; es ist GOttes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel an. GOTT wird nach dem Jammerleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele so bedenke doch: lebt doch unser HErr GOtt noch.

M. J. Friedr. Ahn.

Mel. Nun lob mein' Seel den H.

822. GOtt Lob! ich bin entbunden: ich geh viel leichter in mein Haus. Mein Herz hat Gnade funden, und meine Sündenangst ist aus. Was mich zuvor gekränket, hat GOttes tiefe Meer mit aller Schuld versenket, daß ich nun wiederkehr, als wär ich neugebohren durch solchen Gnadenschein. Nun kann ich nicht verlohren, wie vor in Sünden seyn.

2. Ach! wie erschrack mein Herze, als ich zum Richterstuhle trat; als ich mit Angst und Schmerze mit tausend Thränen Gnade bat. GOTT war mir recht zum Schauer in seiner Majestät. Doch bald nach dieser Trauer ward ich im Trost erhöht. Ich lag zu seinen Füssen: er reichte mir die Hand, und ließ mich Gnade küssen, die ich in JEsu fand.

3. GOtt sahe meine Sünden in meines JEsu Wunden an, so mußten sie verschwinden, weil er genung dafür gethan. Er gab sich mir zum Bürgen, und gieng in Schuldthurm ein. Er ließ sich selbsten würgen, daß ich soll ledig seyn. Er schenkte mir den Segen, und ward ein Fluch für mich. Er nahm der Gnade wegen des Vaters Zorn auf sich.

4. Ich kam als wie ein Sünder: und gieng gerecht von seinem Thron. Kein Urtheil war gelinder, als GOttes Absolution. So ward das Schuldregister durch Christi Blut gelöscht, indem mein Hoherpriester mich rein von Sünden wäscht. O Worte voller Leben, die mir sein Diener sprach: Die Sünden sind vergeben. O Seele, denke nach!

5. Noch nicht genung Erbarmen, GOtt lud mich auch zur Tafel ein. Die Liebe ließ mich Armen an ihrer Brust vergnüget seyn. Was nahm ich da für Schätze auf meinen Lippen an, daß ich mich stets ergötze, so oft ich denke dran. Mit Christi Leib und Blute genoß ich Brodt und Wein. Sollt mir nicht wohl zu muthe bey solcher Speise seyn?

6. Wohlan, ich geh mit Freuden auf diesem Wege wieder hin, und will hinführo meiden, wodurch ich GOtt ein Greuel bin. Laß mich, mein JEsu, wandeln, wie ich dir zugesagt, damit kein Uebelhandeln mich künftig mehr verklagt. Gieb, daß die Seelenspeise mir Glaub und Lieb erweckt, und bis zur letzten Reise nach lauter Himmel schmeckt.

Seele.

823. Hast du denn, JEsu, dein Angesicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis Morgen? Wie hast du doch, Süssester, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

Christus.

2. Mußt du denn, Liebste, dich also von Herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin aussen geblieben? Weißt du denn nicht, wie sich mein Herze verpflicht, dich stets und ewig zu lieben!

Seele.

3. Meine betrübete Geister die weinen von Herzen, weil nun die Flammen und Funken der brennenden Kerzen in Liebesglut, leider! dein Zürnen austhut. Soll ich denn dieses verschmerzen?

Christus.

4. Ach du bekümmerte Seele, sey frölich im Herzen. Stille die traurigen Sorgen und quälenden Schmerzen. Keine Sündfluth tilget die feurige Glut meiner Lieb-brennenden Kerzen.

Seele.

5. Willst du mich lassen, o JEsu! in Nöthen verderben? Ey nun so lasse mich, Liebster, doch seliglich sterben, auf daß ich kann dorten die himmlische Bahn endlich aus Gnaden ererben.

Christus.

6. Rücke dich, Liebste, nach meinem Belieben, und gläube, daß ich dein Seelenhirt immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt, und in den Himmel versetzt aus dem gemarterten Leibe.

Seele.

7. Muß ich in diesem betrübten und zeitlichen Leben gleich in des Todes gefährlichen Schranken stets schweben, so wird mir dort JEsus am seligen Ort hülfliche Freyheit doch geben.

Christus.

8. Traue nur sicher, und bleibe beständig im Glauben. Obgleich Tod, Teufel und Hölle sich brüsten und schnauben, sollen sie doch nicht in ihr

Hölle

höllisches Joch dich aus den Händen mir rauben.

Seele.

9. Hiermit so will ich gesegnen die irrdischen Freuden; hiermit so will ich vom zeitlichen Leiden abscheiden. Ewige Lust wird mir bald werden bewußt, wenn mich der Himmel wird weiden.

Christus.

10. Herzlich verlangende Seele nach himmlischen Freuden! ey nun, so schicke dich selig von hinnen zu scheiden. Tröste dich mein, daß ich dein Hirte will seyn, und dich erquicken und weiden.

Seele.

11. Ade, o Erde, du schönes, doch schnödes Gebäude! Ade, o Wollust, du süsse, doch zeitliche Freude! Ade, o Welt! mir es nicht länger gefällt; darum zu JEsu ich scheide.

Christus.

12. Ach! nun willkommen, mein Erbtheil, vom Vater gegeben! erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir für dies Weltleiden allhier ewig in Freuden sollst schweben.

824. Ich laß dich nicht, du mußt mein JEsus bleiben. Will rauhe Noth, Welt, Höll und Tod mich aus dem Feld erhitzter Treue treiben? Nur her! ich halte mich, mein starker Held, an dich. Hör, was mein Herz spricht: Du mußt mein JEsus bleiben; ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

2. Ich laß dich nicht, du allerhöchste Liebe! wann Zweifel sich setzt wider mich. Ich weiß, wie dich die keusche Flamme triebe. Du trugest Schuld und Pein: sollt ich verurtheilt seyn an jenem Weltgericht? Du allerhöchste Liebe! ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

3. Ich laß dich nicht, du süsse Seelenstärke! die mich erlabt, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke. Macht Krankheit gleich den Leib durch Schmerzensnächte schwach; so spricht die Seele doch: Du süsse Seelenstärke! ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

4. Ich laß dich nicht, du Hülf in allen Nöthen. Leg Joch auf Joch: ich hoffe doch, auch wenn es scheint, als wolltest du mich tödten. Machs, wie du willt, mit mir: ich weiche nicht von dir. Verstelle dein Gesicht, du Hülf in allen Nöthen: ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

5. Ich laß dich nicht. Sollt ich den Segen lassen? Nein, JEsu, nein! du bleibest mein. Dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kann fassen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir, dem Segenslicht. Sollt ich den Segen lassen? Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

6. Ich laß dich nicht. Führ mich nach deinem Willen: ich folge nach durch Wohl und Ach. Dein weiser Schluß kann allen Kummer stillen. Dir, JEsu, hang ich an, und achte keine Bahn, wo mich die Distel sticht. Führ mich nach deinem Willen: ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

7. Ich laß dich nicht, auch in dem Schoos der Freude. Denn wenn ich mich seh ohne dich, so ist die Lust mir eine Wermuthweide. Mir graut für ihrer Kost, wenn nicht von deinem Trost mein Herz durchsüsset spricht, auch in dem Schoos der Freude: Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

8. Ich laß dich nicht. Was will die Hölle haben? HErr, ich bin dein wie kan ich seyn, als deine Taub auch bey verdammten Raben? Mich reiniget dein Blut: was drohet dann mit Glut ihr rauchendes Gesicht? Was will die Hölle haben? Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

9. Ich laß dich nicht, mein GOtt, mein HErr mein Leben. Mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich hast für mich in Tod gegeben. Du starbst aus Liebe mir: ich sag, in Liebe, dir, auch wenn mein Herz zerbricht: mein GOtt, mein HErr, mein Leben! Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht. W. C. Dreßler.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr

825. Ich schäme mich vor meinen Sünden: doch JEsus schämt sich meiner nicht. Er geht mir nach; er will mich finden. Wenn auch der Satan widerspricht, so stellt er seine Gnade für, und ruft beweglich: Folge mir!

2. Soll ich das Wort nicht gelten lassen? Denn was er sagt, das muß geschehn. Ich darf ihn nur im Glauben fassen, so kann ich Trost und Hülfe sehn. Er ist in allem gut dafür, indem er saget: Folge mir!

3. Er hat das Heil für mich erworben; er hat die Schulden gut gemacht. Für meinen Tod ist er gestorben, und alles hat er selbst vollbracht. Er ist mein Licht, und geht voran, daß ich gehorsam folgen kan.

4. Die Welt ist auf dem breiten Wege, der endlich ins Verderben fällt. Drum weicht sie von dem schmalen Stege, darauf man GOtt und gnung erhält. Inzwischen hab ich nichts an ihr. Ich höre JEsum: Folge mir!

5. Er hat den Weg zuvor betreten; er hat zuförderst GOtt geliebt; er sparte nichts an seinem Leben; er war in keiner Noth betrübt. Drum stellt er sein Exempel für, und ruft beständig: Folge mir!

6. Nun fürcht ich weder Tod noch Sünde: sein Wille ist mir schon bekannt. Er geht mir nach als einem Kinde, da bleib ich stets an seiner Hand. Ich folg in solcher Zuversicht: doch mein Vermögen thut es nicht.

7. Ich

7. Ich will mein Amt getreu verrichten; ich will im Dienste wacker seyn. Wird mich die Welt dabey vernichten, so geb ich mich geduldig drein. Mein Bleiben ist doch nicht allhier, wenn JEsus ruffet: Folge mir!

8. Ich werde schon die Wege finden, auch in der finstern Todesbahn. Da wird er mich getrost entbinden, da ich ihm selig folgen kann. Ach JEsu! komm, ich sterbe dir, nur sage künftig: Folge mir! Christ. Weise.

Mel. Ach, was soll ich Sünde m-

826. JEsus ist und bleibt mein Leben; JEsus ist mein Eigenthum, meines Herzens größter Ruhm. JEsu hab ich mich ergeben. Er ist meines Lebens Licht. Meinen JEsum laß ich nicht.

2. JESUM hab ich eingesenket tief in meines Herzens Schrein. JEsus ist und bleibet mein. Stets mein Herz an JEsum denket. Alles ist auf ihn gericht. Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Nichts ist mir auf dieser Erden lieber, als das JEsulein. Lieb soll mir mein JEsus seyn, bis ich werd zu Asche werden. Weil mir glimmt das Lebenslicht. Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEsum lassen soll, bleibt mein Herz doch JEsus voll. JEsum will ich stets verehren; er ist meines Lebens Licht. Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten; JEsus ist mein bester Freund, der es allzeit treulich meynt. JEsus wird mich wohl behüten. Auf ihn ist mein Trost gericht. Meinen JEsum laß ich nicht.

6. JEsum hab ich mir erwählet. JEsus soll mein Beystand seyn, wenn die schwere Sündenpein mein geängster Herze quäler. Drum mein Herz mit Freuden spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

7. Mich soll nichts von JEsu scheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergrößte Noth. Er ist mein in Kreutz und Leiden, wenn mich Sünd und Tod anficht. Meinen JEsum laß ich nicht.

8. Sollt auch gleich die Welt zerspalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch veste stehn, und bey meinem JEsu halten. Er ist meine Zuversicht. Meinen JEsum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindt, und die Todesangst sich findt; wenn die Zung nicht mehr kann sprechen, und der Lebens-Faden bricht, laß ich meinen JEsum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlassen, ist doch meines Lebens Zier, JEsus um und neben mir auf der finstern To-

desstrassen. Er ist meines Lebens Licht. Meinen JEsum laß ich nicht.

Luc. 15, 1. 10.

827. JEsus nimmt die Sünder an. Was will ich mich länger quälen, weil der Retter meiner Seelen mir mit Liebe zugethan? Laß die Teufel selbsten wüten; laß sie murren wider mich: dennoch gläub ich vestiglich, JEsus wird mich schon behüten.

2. Geh ich wie ein Schaf verirrt: er ist darum Mensch gebohren, um zu suchen, was verlohren. Er, als mein getreuer Hirt, hat mich längsten wiederfunden, und mich sammt der Sündenlast auf die Achseln aufgefaßt; ja verhüllt in seine Wunden.

3. Hat der Satan angestift, daß auf mir, als GOttes Groschen, GOttes Bildniß gar verloschen: bleibet dennoch diese Schrift mir im Herzen eingeprägt: JEsus nimmt die Sünder an, die mit Lieb ihm zugethan, weil sich GOttes Zorn geleget.

4. Muß nicht Freud im Himmel seyn, daß ich meine Sünd erkenne, und in Andachtseifer brenne; daß ich nun bin worden rein, rein im Herzen, rein von Sünden. Nun kann ich in aller Noth wider Teufel, Sünd und Tod bey dir, JEsu, Zuflucht finden.

828. Immanuel, deß Güte nicht zu zählen, der Kranken Arzt, der Blöden Heil. Verborgner GOtt, du Trost betrübter Seelen, der Geistlich-Armen Herzenstheil, da du, JEsu, selber wohnest, und mit viel Geduld verschonest neigst auf ihr Geschrey dein Ohr, das zerbrochne Glaubensrohr.

2. Ach! siehe doch die Höllenangst, den Schmerzen, der so viel Seufzer aus mir zwingt. Ach steure doch, HErr, meinem eignen Herzen, aus dem die böse Quell entspringt; das mir will dein Wort vernichten. Ach HErr, laß es ihm nicht zu. Laß mich nicht den Satan sichten; meinen Glauben stärke du.

3. Ich kämpf, ich schrey, ich ängste mich, ich bethe, und bin erbärmlich zugericht. Und wenn ich gleich mit Weinen vor dich trete, so trau ich doch mir selber nicht, ob denn dies, warum ich klage, mir auch wohl zu Herzen gehe, weil des bösen Zweifels Plage aus mir, leider! selbst entsteht.

4. Mein Bethen ist voll zweifelnder Gedanken. Wenn gleich dein Wort und Trost erschallt, so ist und bleibt mein Glaube doch voll Wanken. Mein Herz scheinet todt und kalt. Es ist voller Angst und Zagen, und ganz in sich selbst verwirrt. Ich kann kaum mich selbst vertragen, so gar ist mein Sinn verirrt.

5. Die Wunder, die ich vormals selbst gepriesen, die du vom Anfang hast gethan, und die du mir insonderheit erwiesen, (ich

ich wie jener Blinde an, der die Menschen sah als Bäume; ja, ich halt sie kaum für dein, und ist mir, als ob mirs träume, daß sie je geschehen seyn.

6. Wenn ich mein Herz mit deinem Wort will stillen, und halte mir viel Thränen mir die süsse Schrift von deines Vaters Willen und meines JEsu Leiden für; ists, als ob ich Mährlein hörte, finde keinen Glaubenssaft: und was vor mein Herze nährte, giebt mir ietzund keine Kraft.

7. Wie kann ich doch dem bösen Herzen trauen, das auch dein Wort mir niederreißt, den Grund, darauf ich soll mein' Hofnung bauen, und mich an allem zweifeln heißt; das ich muß zum Bethen zwingen, und kanns mitten im Geschrey, leider! doch nicht dahin bringen, daß es sonder Zweifel sey.

8. Erforsche doch, erfahre, wie ichs meyne, durchsuche doch mein böses Herz, und prüfe mich, mein GOtt, warum ich weine, ob dies wahrhaftig sey mein Schmerz, daß mein Glaubensbocht so wanket; daß mein Herz so laulicht ist, und dir nicht mit Andacht danket, ob du mir mein Alles bist.

9. Findst du denn noch bey mir den rechten Willen, daß mein Herz um den Glauben schreyt, so laß sich doch das Ungewitter stillen, das in mir regt den Zweifelstreit. Ist mein Glaube klein und schmächtig, bin ich elend, blind und bloß: so sey deine Gnade mächtig, und in meiner Schwachheit groß.

10. Sollt aber, ach! mein Glaube seyn verblichen; hat sich vielleicht mein Herz der Welt, die mir mit ihrem Fürsten nachgeschlichen, und denen Thoren zugesellt, die ganz keinen GOtt nicht glauben; ach! so ändre meinen Sinn. Laß dir, JEsu, mich nicht rauben; mich, der ich dein eigen bin.

11. Du kannst ja, GOtt, die Todten auferwecken: wie sollt dir denn unmöglich seyn des Glaubens Licht auch wieder anzustecken, und ein neu Herz zu geben ein, das sich wieder zu dir kehre, treulich und ohn Heucheley, ohne Zweifelmuth dich ehre, und sich lasse deiner Treu.

12. Du kannst, mein Heil, und mußt mein Zagen enden: dein eigne Ehre wills von dir. Ich bin je dein, und steh in deinen Händen. Was hülf dein schmerzlich Leiden mir, wenn du mich wollst fallen lassen, weil ich Glaubenskranker nicht dich getrost und frey kann fassen, weil mein Herze mit dir ficht?

13. Zwar hab ichs wohl mit Trägheit und mit Sünden schon längst, o GOtt! verdient, daß ich ietzt weder Trost noch Glauben kann empfinden ach aber, ach, erbarme dich! JEsu, hilf dem Unvermögen! ich will; wenn ich aber, ach! dir mein

Herz recht vor soll legen, auch mein Wollen ist sehr schwach.

14. Ach, stärke, HErr, das Wollen und das Können, und gieb mir den gewissen Geist, daß ich mich wieder freudig dein kan nennen, und glauben, wie dein Wort mich heißt. Kan ich dich nicht beste halten: desto vester halt du mich. Laß mein Herz nicht ganz erkalten, bis mein Herz erholet sich.

15. Trotz, meines Herzens zweifelnden Gedanken! trotz meinem bösen Fleisch und Blut, das mich so quält, und macht mich immer wanken, daß mein Gemüthe nimmer ruht: sollt du doch mein JEsus bleiben. Ich will beten, und an dich, HErr, wie schwach es ist, doch gläuben, ist mein Herz gleich wider mich.

16. Kan ich gleich nicht so wie ich wünsche, siegen, und fall aus Schwachheit bald zurück, so will ich doch mit GOtt nicht unterliegen. Ach JEsu, gieb mir einen Blick, wie du dort dem Petro gabest, der schon ganz gefallen war, daß du meine Seele labest, und entreissest der Gefahr.

17. Nur zürne nicht mit deinem schwachen Kinde, und habe, HErr, mit mir Geduld. Ach, rechne mir, was ich in mir befinde, nicht zur Verdammniß und zur Schuld. Laß die Schwachheit mir nicht schaden, weil du kein Verdienst begehrst; sondern doch nur bloß aus Gnaden uns die Seligkeit gewährst.

18. Ach aber, ach! ists möglich; ists dein Wille, so laß den Kelch doch von mir gehn, und mache mich von der Versuchung stille, und laß mich wieder veste stehn, und mit ängstlichen Gedanken in dem Glauben, den mein Mund frey bekennet, nicht so wanken. Mach, o Arzt, mein Herz gesund.

C. H. Freyin v. Gersdorff.

Mel. Kommt her zu mir, spricht G.

829. Ist GOtt mein Schild und Helfesmann, was wird seyn, das mir schaden kann? Weicht alle meine Feinde! die ihr mir listiglich nachsteht, nur eurer Schmach entgegen geht: ich habe GOtt zum Freunde.

2. Ist GOtt mein Trost und Zuversicht, kein Leid kann seyn, so mich ansicht. Weicht alle meine Feinde! die ihr nur sinnet auf Gefahr. Ich achte solches keiner Haar: ich habe GOtt zum Freunde.

3. Ist GOtt mein Schirm und mein Panier: kein Ungemach kann schaden mir. Weicht alle meine Feinde! die ihr mich ängstet und betrübt. Es ist umsonst, was ihr verübt: ich habe GOtt zum Freunde.

4. Ist GOtt mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird. Weicht alle meine Feinde! die ihr nur stiftet Angst und Pein. Es wird zu eurem Schaden seyn: ich habe GOtt zum Freunde.

5. Ist

5. Ist GOtt mein Retter und Patron: was acht ich der Welt Schimpf und Hohn: Weicht alle meine Feinde! die ihr mich lästert früh und spat. Es wird euch richten eure That: ich habe GOtt zum Freunde.

6. Ist GOtt mein Heil, mein Hülf und Kraft: die böse Welt richts an mir schaft. Weicht alle meine Feinde! die ihr auf mich vergället seyd. Ihr thut euch selbst gebranntes Leid: ich habe GOtt zum Freunde.

7. Ist GOtt mein Beystand in der Noth: was kan mir schaden Sünd und Tod? Weicht alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, ihr müsset räumen doch das Feld: ich habe GOTT zum Freunde. L. C. Homburg.

Mel. Mein Heyland nimmt die S. a.

330. Mein Heyland bleibet ewig treu. O wohl mir, daß ich ihn gefunden! Ich weiß, daß ich der (die) Seine sey: er hat sich ewig mir verbunden. Sein Aug ist stets auf mich gericht, er weiß von keinem Wechsel nicht. Mein Elend treibt ihn nicht zurücke. So bald ich nur sein Herz erblicke, so bald fällt mir dies Trostwort bey: Mein Heyland bleibet ewig treu.

2. Mit mehr als mütterlicher Huld, mit unermäßlich grosser Liebe; mit ganz unsäglicher Geduld; mit unerhörtem Eifer, triebe hat er sich nach mir ausgestrecket, mich aus dem Sündenschlaf erweckt. Er ist mir brünstig nachgelaufen, bis er mich von dem rohen Hauffen, vom Fluch und Tode machte frey. Mein Heyland bleibet ewig treu.

3. Hab ich nicht seinen Liebeszug schon in den allerersten Jahren, auch bey dem giftigen Betrug der bösen Lüste, wohl erfahren? Wie öfters war mein armes Herz mit Unruh, Kummer, Weh und Schmerz, wenn kaum die Lust erst halb genossen, als wie vom Wermuthstrohm durchgossen, so merkt ich ihre Phantasey. Mein Heyland bleibet ewig treu.

4. Was regte sich in meiner Brust nicht da schon für ein tiefes Sehnen nach dem, der mir noch unbewußt? Floß nicht mein Innres oft mit Thränen? O, dacht ich manchmal, was ist das? Ich sucht und wußte selbst nicht was, das ewig meinen Geist erquickte, und unaufhörlich mich beglückte, das nicht wie ein zerbrechlich Ey. Mein Heyland bleibet ewig treu.

5. O daß ich diesem holden Trieb nur bald mich völlig hingegeben. O daß ich, was mir damals lieb, ohn irgend einig Widerstreben, dem, der von oben mich bewegt, in wahrer Treue dargelegt! So aber blieb ich doch gefangen, am schnöden Dienst des Eitlen hangen, und sündigte wohl ohne Scheu.

Mein Heyland bleibt mir ewig treu.

6. Dies stöhrte seinen Eifer nicht; nein, es vermehrte sein Bemühen, mich, der ich meiner theuren Pflicht so gar vergaß, doch stets zu ziehen. Ich häufte immer Schuld auf Schuld; er häufte Langmuth und Geduld. Sein einig Werk war, mich zu retten: drum riß er endlich alle Ketten der schnöden Lust mit Macht entzwey. Mein Heyland bleibet ewig treu.

7. Ich küsse zärtlich nun die Hand, die Hand, die mir so manche Ruthe, (ob ich es sonst schon nicht erkannt,) mit vielem Schmerz, doch mir zu gute gebunden und gegeben hat; damit der Thorheit schnelles Rad in seinem Lauf gehemmet würde. O selige, o süsse Bürde! du drückst, und machst mich gleichwohl frey. Mein Heyland bleibet ewig treu.

8. Wie schont er meiner Schwachheit nicht? Wie trägt er nicht mein stetes Fehlen? Sollt ich bey seinem hellen Licht mein Straucheln und Vergehen zählen, es würde wie ein grosses Heer; ja wie ein ungeheures Meer mit seinen Fluthen mich bedecken, und meinen blöden Geist erschrücken. Er aber hegt mich doch dabey. Mein JEsus bleibet ewig treu.

9. Drum trau ich seiner Liebesspur, und weiß mich wohl darein zu finden, wenn er die lüsterne Natur mit Schmerzen an sein Kreutz will binden. Mein Herz, das sonst am Eiteln klebt, und in den Kreaturen schwebt, wird nie zu sehr von ihm beschränket; mein Wollen nie zu tief versenket. Er sieht stets, was das Beste sey. Mein Heyland bleibet ewig treu.

10. Nun schaffe selber, treuer Hirt, in meinem Herzen Gegentreue. Dein Schaf, das sich so leicht verirrt, ergiebt sich dir hiemit aufs neue. O laß mein Alles nur allein zu deinem Dienst gerichtet seyn. Mein Denken, Wollen, Reden, Schweigen, mein Thun und Lassen sey dein eigen. Vertilge alle Heucheley. Du bleibst, ich bleibe dir getreu.

Mel. Es spricht der Unweisen M.

831. Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit versinken. GOtt wird den süssen Trostes-Glanz schon wieder lassen blinken. Steh in Geduld, wart in der Still, und laß GOtt machen, wie er will. Er kanns nicht böse machen.

2. Ist denn dies unser erstes mal, daß wir betrübet werden? Was haben wir, als Angst und Quaal bisher gehabt auf Erden? Wir sind wohl mehr so hoch gekränkt, und doch hat GOtt uns drauf geschenkt ein Stündlein voller Freuden.

3. So ist auch GOttes Meynung nicht, wenn er uns Unglück

glück sendet, als sollte drum sein Angesicht ganz von uns seyn gewendet. Nein, sondern dieses ist sein Rath, daß der, so ihn verlassen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das ist unsers Fleisches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir dann unserm höchsten Gut am ersten Urlaub geben. Wir sind von Erd, und halten werth vielmehr, was hier auf dieser Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOTT durch unsern Sinn, und läßt uns Weh geschehen. Er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts sehen, und uns zu seiner Güt und Macht, die wir bisher nicht groß geacht, als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen; und das ist ihm gar schlechte Kunst. Wen er umfängt mit Lieb und Gunst, dem ist geschwind geholfen.

7. Drum falle du, betrübtes Heer, in Demuth vor ihm nieder. Sprich: HErr, wir geben dir die Ehr, ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnade. Reiß die Last, die du uns aufgeleget hast, hinweg. Heil unsern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht. Zorn muß der Liebe weichen. Wenn wir erliegen, muß uns schlecht GOtt sein Erbarmen reichen. Dies ist die Hand, die uns erhält. Wo wir die lassen, bricht und fällt all unser Thun und Lassen.

9. Auf GOttes Liebe mußt du sehn, und dich nicht lassen fällen, wenn auch der Himmel ein wollt gehn, und alle Welt zerschellen. GOtt hat uns Gnade zugesagt. Sein Wort ist klar. Wer sich drauf wagt, dem kann es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an seiner Kraft gar keinen Zweifel haben. Wer ists, der alle Dinge schaft? Wer theilt aus alle Gaben? GOtt thuts. Und das ist auch der Mann, der Rath und That erfinden kann, wenn jedermann verzaget.

11. Däucht dir die Hülf unmöglich seyn, so sollst du gleichwohl wissen: GOtt räumt uns dieses nimmer ein, daß er sich laß einschließen in unsers Sinnes engen Stall. Sein Arm ist frey, thut überall viel mehr, als wir verstehen.

12. Was ist sein ganzes werthes Reich, als lauter Wundersachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich deß gar kein'Hoffnung machen. Und das ist seines Nahmens Ruhm, den du, wenn du sein Heiligthum willst sehen, ihm mußt geben.

Paul Gerhard.

832. Nur nicht betrübt.

So lang dich JEsus liebt, muß alles Kreutz und Pein

Wein dir lauter Zucker seyn. Das Unglück selbst dir glückt, weils JEsus hat geschickt. Je feindlicher er scheint, je freundlicher ers meynt.

2. Nur nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt. Auf seine Allmacht bau, und seiner Güte trau, es mag so wunderlich aussehen gleich für dich, daß du weißt keinen Rath; er hilft doch in der That.

3. Nur nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt. Hat wohl ein Mensch gesehn den trost- und hülfloß stehn, der seine Zuversicht auf JEsum hat gericht? Ach nein! wie sollt er dein vergessen denn allein!

4. Nur nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt. Ein Vater eilt geschwind zu helfen seinem Kind. Wie kans denn möglich seyn, als du dir bildest ein, daß er sein Herz verschleußt, der ewig Vater heißt?

5. Nur nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt. Er hat in seinem Wort aus Noth dir fort und fort zu helfen zugesagt: drum sey doch nicht verzagt. Wenn Erd und Welt vergeht, doch JEsu Wort besteht.

6. Nur nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt. Bisweilen scheint es zwar, als wenn er ganz und gar verborgen sein Gesicht: laß aber da um nicht ganz sinken deinen Muth, er meynt es doch recht gut.

7. Nur nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt; wenn er schickt Kreutz herein, muß es doch dienlich seyn, daß du dich nicht erhebst, und an der Erden klebst. Wer stets ist ohne Noth, der fragt nicht viel nach GOtt.

8. Nur nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt. Wie Gold oft umgewand im Feuer, wird erkannt, ob es sey gut und klar: so wird auch offenbar, wer GOtt im Hertzen führt, wenn er durchs Kreutz probirt.

9. Nur nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt. Im Glück meynst du, du bist ein recht vollkomner Christ, wenn aber Kreutz entsteht, und dirs unglücklich geht, siehst du das Widerspiel, daß dir noch fehlet viel.

10. Nur nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt. Zwar öfters dünket dich, daß er zu lange sich von deinem Flehen kehr, und dein Gebeth nicht hör; da doch kein Seufzer nicht umsonst zu ihm geschicht.

11. Nur nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt. Kaum sieht er deinen Schmerz, so bricht ihm schon das Herz. Es ist in Lieb entbrannt: denk, daß es seine Hand, die dich im Kreutze drückt, und die dich auch erquickt.

12. Drum nicht betrübt, so lang dich JEsus liebt. Wer hier durchs Kreutz verletzt, wird wiederum ergötzt, wo nicht in dieser Zeit, doch in der Ewigkeit, wenn er vor GOttes Thron prangt in der Himmelskron. L. J. Feller.

Mel.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

833. O du Schöpfer aller Dinge! höre, höre mein Gebeth, das ich jetzund vor dich bringe, weil mein Herz in Aengsten stehet. Meine Sünden ängsten mich: darum komm ich auch vor dich, und bekenne meine Sünden. Ach HErr! laß mich Gnade finden.

2. Weil du heissest alle kommen, die beladen sind, zu dir; bin ich auch nicht ausgenommen, noch gewiesen von der Thür der Gnaden; sondern du willst und wirst mich noch dazu von den Sünden, die mich drücken, ganz entbinden, und erquicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, was du einmal hast geredt. Nun hast du ein Wort gesprochen: Such mein Antlitz mit Gebeth. Darum komm ich auch vor dich, such dein Antlitz: Ach laß mich vor dir, HErr! Gnade finden, sprich mich loß von meinen Sünden.

4. Sieh die Handschrift, die ich gebe dir in deine Hand, o GOtt! Hier sprichst du: So wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod; sondern daß er sich bekehr von den Sünden, und begehr ewiglich mit mir zu leben; so will ich die Sünd vergeben.

5. Nun, wohlan, du wirst nicht lügen: ich halt mich an deine Wort, will darauf in Demuth biegen meine Knie an diesem Ort, und bekennen meine Sünd. Ich bin das verlohrne Kind, das vom Teufel oft verblendet, deine Güter hat verschwendet.

6. Nun, was soll ich weiter sagen? Ich will nur an meine Brust mit dem armen Zöllner schlagen; denn es ist dir wohl bewußt, daß ich hab gesündigt dir. Ach HErr! sey genädig mir. Ich fall dir in deine Armen: laß dich über mich erbarmen.

7. Ich verläugne nicht die Sünden; ich verläugne nicht die Schuld; aber laß mich Gnade finden. Trage nur mit mir Geduld. Alles, was ich schuldig bin, will ich zahlen. Nimm nur hin die Bezahlung meines Bürgen, der sich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller Gnaden, siehe dessen Leiden an. Dieser hat ersetzt den Schaden, und für mich genung gethan. Dessen Marter mich getröst, dieser hat mich ja erlöst, und in seinen tiefen Wunden hab ich Fried und Ruh gefunden.

9. Komm darauf, und will genüssen, JEsu, deinen Leib und Blut, meiner Seelen und Gewissen zur Erquickung und zu gut. Gieb, daß würdig ich genüß, JEsu, dich, und schmeck wie süß, und wie freundlich du bist denen, die sich nach dir herzlich sehnen.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

834. O GOtt voll Gnad und Gütigkeit, erhöre doch mein Flehen. Laß

dir

dir in dieser Gnadenzeit mein Weh zu Herzen gehen. Groß ist die Noth. Sünd, Höll und Tod, die wollen mich verschlingen. Eröfne mir die Gnadenthür, laß mein Gebeth durchdringen.

2. Wahr ist es zwar, ich bin nicht werth die Augen aufzuheben: ich muß mich schämen, und die Erd ansehn mit Furcht und Beben, weil ich vielmal, ja ohne Zahl, in meinem ganzen Leben nicht recht gethan; vielmehr der Bahn voll Sünden mich ergeben.

3. Doch du, mein GOtt! bist fromm und gut, voll Liebe, Treu und Gnaden: drum auch mein Herz, mein Sinn und Muth, mühselig und beladen, sucht deine Gnad, die früh und spat noch allen offen stehet. Eröfne mir die Gnadenthür, eh denn mein Geist vergehet.

4. Es hat ja meine Sündenschuld dein Sohn für mich getragen, darum wirst du mir deine Huld und Güte nicht versagen. Sein theures Blut macht alles gut, und tilget meine Sünden. Erhöre mich, hilf gnädiglich, und laß mich Tröstung finden.

5. GOtt Lob! mein Herz empfindet schon aus deinem Wort das Leben. Mir ist durch deinen lieben Sohn mein sündlich Thun vergeben. Mein GOtt! laß mich doch stetiglich bey diesem Troste bleiben, und ihn kein Leid noch Traurigkeit aus meiner Seele treiben.

Mel. HErr JEsu Christ, d. h. G.

835. O JEsu, mein Versöhnaltar, ich komm zu dir geschritten; nimm meiner heissen Seufzer wahr, erhör mein armes Bitten. Ich habe Straf und Tod verschuldt: ach! trage doch mit mir Geduld. Du hast für mich gelitten.

2. Den Eltern hab ich nicht gethan, was dein Gebot gelehret, weil ich mich gar nicht rühmen kann, daß ich sie recht geehret. Ich hab ihr Angesicht beschämt, weswegen sich mein Herze grämt, und schon sein Urtheil höret.

3. Der Hochmuth wohnet auch in mir, nach Ruhm hab ich gestanden. Ich trachte gern nach eitler Zier, viel Stolz ist hier vorhanden. Ich wollte gern was Rechtes seyn; so seh ich nun zu meiner Pein, ich lieg in Sündenbanden.

4. O JESU, löse du mich auf, du bist für mich gebunden. Zu dir steht mein betrübter Lauf, ich sink in deine Wunden. Ich suche deinen Seitenstich. O mein Altar, ich fasse dich: so wird die Ruh gefunden.

5. Du wurdest uns zu gut veracht, geschimpfet und geschändet. Dadurch hast du uns frey gemacht, und Ehre zugewendet. Ach! hilf mir doch durch deine Schmach, und laß mir Schuld und Strafe nach, daß sich mein Kummer endet.

6. O mein Altar, ich weiche nicht:

nicht: bey JEsu will ich sterben. Zu die steht alle Zuversicht. Ich kann mir nichts erwerben. Doch weil du keinen weggejagt, der dir die Seelenangst geklagt, wirst du mich nicht verderben.

M. Joh. Neunherz.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

836. Weiß durch, bedrängte Seele, reiß durch, und traure nicht! Lauf aus der Schwermuthshöle: GOtt weiß, was dir gebricht. Es ist mein Wohlergehen gewißlich noch nicht reif. Indessen bleib ich stehen, die Hofnung halt ich steif.

2. Der Höchste wirds wohl machen: was will ich, Mensche, thun? Auf GOtt bestehn die Sachen; in ihm will ich beruhn. Mich hab ich GOtt ergeben, der mag bekümmert seyn. Auf mein betrübtes Leben folgt froher Sonnenschein.

3. Bald wird mir Hülfe werden, drum hab ich freyen Muth. Nachdem ich was auf Erden erlitten, wird es gut. Dann werd ich frölich singen: Auf GOtt hab ich gebaut, drum muß es mir gelingen. Wohl dem, der GOtt vertraut.

4. Wohl dem, der seine Sorgen auf GOttes Rücken legt. Sein Rath ist uns verborgen, wenn uns ein Unfall schlägt. Wenns donnert und auch blitzet, und wenn das Wetter tobt, so werden wir beschützet. Der HErr sey hochgelobt!

5. Ich weiß wohl, wie im Trauern ich ofermals gesteckt, Die Haut beginnt zu schauren, das Herze wird erschreckt, wenn ich daran gedenke: doch hat der treue GOtt des bösen Feindes Ränke gemacht zu Schand und Spott.

6. Jetzt wird es auch geschehen, ich bin zwar hochbetrübt, bald werd ich frölich sehen, wie mich der HErr geliebt, wann dies mein grosses Leiden, die Zentner-schwere Pein, wird von mir müssen scheiden, und weggenommen seyn.

7. Auf! Sinnen, die ihr zaget; weg, weg, Melancholey! Wenn mich ein Unfall plaget, macht GOtt mich wieder frey. Muß ich mich jetzt gleich bücken, komm frischer freyer Muth! der Höchste wird es schicken, daß mir thut Trübsal gut.

D. G. W. Sacer.

Mel. JEsu Leiden, Pein und T.

Anmerkung. Bey diesem Liede ist in Acht zu nehmen, daß die mit einem * angezeichneten Verse in den Kirchen allhier nicht mitgesungen werden: Nämlich der 3. 5. 9. 10. 11 und 12te Vers. Sie können aber in der Hausandacht gebraucht werden.

837. Schwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte Seele! Warum liegst du GOtt zum Spott in der Schwermuthshöle? Merkst du nicht des Satans List? Er will durch sein Kämpfen deinen

Trost

Trost, den JEsus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf, und sprich: Fleuch du alte Schlange! Was erneurst du deinen Stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknückt: und ich bin durchs Leiden meines Heylands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfst du mir mein Sündgen für? Wo hat GOtt befohlen, daß mein Urtheil über mich bey dir soll holen? Wer hat dir die Macht geschenkt, andre zu verdammen? der du selbst doch liegst versenkt in der Höllen Flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen. Dahingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen. Denn das ist die Ranzion meiner Missethaten. Bring ich das vor GOttes Thron, ist mir wohl gerathen.

5. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone, sein Verdienst mein Eigenthum, da ich frey in wohne, als in einem vesten Schloß, das kein Feind kann fällen, brächt er gleich davor Geschoß und Gewalt der Höllen.

6. Stürme Teufel, und du Tod: was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth GOtt mit seiner Gnaden, der GOtt, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

7. Schreye tolle Welt, es sey mir GOtt nicht gewogen. Es ist lauter Täuscherey, und im Grund erlogen. Wäre GOtt mir gram und feind, würd er seine Gaben, die mein eigen worden seynd, wohl behalten haben.

8. Denn was ist im Himmelszelt? Was im tiefen Meere? Was ist Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Weme brennt das Sternenlicht? Wozu ist gegeben Luft und Wasser? Dient es nicht mir und meinem Leben?

*9. Weme wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Weme grünet Laub und Gras? Weme füllt der Segen Berg und Thale, Feld und Wald? Wahrlich mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab, und Leibes-Weide.

*10. Meine Seele lebt in mir durch die süssen Lehren, so die Christen mit Begier alle Tage hören. GOtt eröfnet früh und spat meinen Geist und Sinnen, daß sie seines Geistes Gnad in sich ziehen können.

*11. Was sind der Propheten Wort und Apostel Schreiben? als ein Licht im dunkeln Ort, Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finsterniß, und in Glaubenssachen das Gewissen fein gewiß und recht grundvest machen.

*12. Nun auf diesen heilgen Grund

Grund bau ich mein Gemüthe, sehe, wie der Höllenhund zwar darwider wüte. Gleichwohl muß er lassen stehn, was GOtt aufgerichtet: aber schändlich muß vergehn, was er selber dichtet.

13. Ich bin GOttes: GOtt ist mein. Wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreutz herein mit dem bittern Leide; laß es dringen: kommt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geschwind ein Loch, wenn es GOtt will wenden.

14. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allen Guten, die gerathen selten wohl ohne Zucht und Nuthen. Bin ich denn nun GOttes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

15. Es ist herzlich gut gemeynt mit der Christen Plagen. Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; sondern hat vollkommne Lust, dort in Christi Garten, (dem er einig recht bewußt,) endlich zu gewarten.

16. GOttes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen: aber endlich bringt das Jahr, wornach sie sich sehnen. Denn es kömmt die Erndtezeit, da sie Garben machen. Da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ey so faß, o Christen-Herz! alle deine Schmerzen. Wirf sie frölich hinterwärts. Laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr. Gieb dem grossen Namen deines GOttes Preiß und Ehr, er wird helfen, Amen. P. Gerhard.

Mel. JEsu, dein will ich seyn.

838. Süsser Christ, der du bist meine Wonne. Du bist meines Herzens Lust; dich trag ich in meiner Brust, o du schöne Himmelssonne.

2. Du hast dich ja für mich lassen tödten: und dein rosingleiches Blut ist für meine Seele gut, wenn sie kämpft in höchsten Nöthen.

3. Drum, o Schatz, laß mich Platz bey dir finden; hast du doch die Seligkeit auch für mich, dein Kind, bereit, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichst du nicht, dein Gesicht blick auf Arme, daß es, wie ein Vater, thut, über das geplagte Blut sich zu rechter Zeit erbarme?

5. Ist nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Herze schlug? Soll ich denn nun vor dir fliehen?

6. Nein, auf dich gründ ich mich; du kannst retten, wenn mich gleich der blasse Tod; wenn mich Hölle, Quaal und Noth allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf wird geschlossen. Laß in deiner Seiten Schrein

meine Seele sicher seyn, weil dein Blut für sie vergossen.

8. Fort, o Welt! mir gefällt nichts auf Erden. Leid ist in der Eitelkeit: Lust ist in der Seligkeit. JEsu, laß mich selig werden. M. J. Sieber.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

839. Treuer GOtt, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand; ob dir wohl sind meine Plagen besser, als mir selbst, bekannt. Grosse Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals spür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, GOtt, dem nichts ist verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab; nichts von allen meinen Sorgen; alles ist, HErr, deine Gab. Was ich Gutes sind an mir, das hab ich allein von dir; auch den Glauben mir und allen giebst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt! vor den ich trete jetzt in meiner grossen Noth, höre, wie ich sehnlich bethe; laß mich werden nicht zu Spott! Mach zunicht des Teufels Werk; meinen schwachen Glauben stärk, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. JEsu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen; sondern deine Jünger tröst, sollt ihr Glaube auch so klein, wie ein kleines Senfkorn seyn, wollst du sie doch würdig schätzen, grosse Berge zu versetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit. Hilf du mir selbst überwinden, so oft ich muß in den Streit. Meinen Glauben täglich mehr; deines Geistes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kann schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins Himmels Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud; der du in mir angezündt, so viel ich am Glauben sind; über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gnad erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir sende, o du edler Herzensgast, und das gute Werk vollende, das du angefangen hast. Blas das kleine Fünklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOTT, groß über alle Götter, heilige Dreyfaltigkeit! ausser dir ist kein Erretter; tritt mir selbst zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, grosse Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat. Laß

Laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinner früh und spat, gieb Kraft, daß ich allen Straus ritterlich mög stehen aus, und so öfters ich muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf marken Füssen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Herz gefället, das auf dich sein' Hofnung stellet.

11. Du bist meine Hülf mein Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben; GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht! Eile mir zu stehen bey! Brich des Feindes Pfeilentzwey; laß ihn selbst zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Klag und Plage hast so herrlich abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm seyn ausgebreit; ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen.

Joh. Herrmann.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

840. Vater, laß mich Gnade finden, gieb mir wieder Trost in Sinn, der ich wegen meiner Sünden so betrübt und traurig bin. Siehe, mein GOtt! wie ich hier jetzt vor deiner Gnadenthür mit dem Zöllner schamroth stehe, und dich um Vergebung flehe.

2. Du bist heilig: ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß es blos aufs Bitten legen, und auf deine Gütigkeit setzen meine Zuversicht. Denn so du, HErr, dein Gericht liessest ohne Gnad ergehen, würd' es übel um mich stehen.

3. Aber, ach! nach deiner Lehre, willst du keines Sünders Tod; sondern, daß er sich bekehre, und frey werde seiner Noth. Dieser Trost erquicket mich, als der ich auch ängstiglich Reu und Leid bey mir empfinde, über meine schwere Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden drum vergossen hat sein Blut, auf daß könne selig werden, wer im Glauben Busse thut. Auch sein Kreutz und Dornenkron bring ich hier vor deinen Thron. Seinen Tod und Blutvergiessen laß mich Armen auch genüssen.

5. Zwar ich sollte längst seyn kommen, da es noch war rechte Zeit; doch ist dadurch nichts benommen deiner grossen Gütigkeit. Keine Busse ist zu spät, wenn sie nur von Herzen geht. Darum wird dir auch mein Flehen annoch nah zu Herzen gehen.

6. Grosser GOtt, voll Lieb und Treue, laß durch JESU Wunden doch meine späte Buß

und Reue vor dir etwas gelten noch. Denke doch nicht weiter dran, was ich habe missgethan. Laß mein arges Sündenleben mir aus Gnaden seyn vergeben.

7. Willst du nun mir armen Sünder, o mein GOtt! barmherzig seyn, und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich nehmen ein: so will ich von Herzen dich dafür preisen ewiglich. Drum in JEsu Christi Namen wollst du mich erhören. Amen.

Mel. GOtt hat ein Wort geredt.

841. Wer JESUM bey sich hat, kann veste stehen, wird auf dem Unglücksmeer nicht untergehen. Wer JEsum bey sich hat, was kann dem schaden? Sein Herz ist überall mit Trost beladen.

2. Wer JEsum bey sich hat, der hat den Himmel, wünscht zu verlassen nur das Weltgetümmel. Wer JEsum bey sich hat, der lebt vergnüget mit dem, was GOTT und Glück ihm zugefüget.

3. Wer JEsum bey sich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben. Wer JEsum bey sich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEsum bey sich hat, kann sicher reisen. Er wird ihm schon den Weg zum Himmel weisen. Wer JEsum bey sich hat in höchsten Nöthen, den kann kein Teufel nicht, noch Mörder, tödten.

5. Wer JEsum bey sich hat, ist wohl beschützet, wenns heftig donnert und erschröcklich blitzet. Wer JEsum bey sich hat, darf nicht erschrecken, wenn seine Sünd ihm Furcht und Angst erwecken.

6. Wer JEsum bey sich hat, darf nicht verzagen, und kann den Teufel auch leicht von sich jagen. Wer JEsum bey sich hat, wird nicht verderben. Wer JEsum bey sich hat, kann fröhlich sterben. C. F. Connow.

Mel. Ich weiß, daß mein Erlöser.

842. Wer will die auserwählte Schaar vor GOttes Thron verdammen? Schaut JESU Liebes-Flammen, der leidet, blutet, stirbt auch gar, steht auf am dritten Tage. Auf ihm liegt unsre Plage. Zu GOttes Rechten ist erhöht der Höllen-Ueberwinder. Der Hohepriester kräftig steht für uns, verlohrne Sünder.

2. Wer will mich auserwähltes Kind der Sünden halben plagen, und mehr vor GOtt verklagen? Die Schulden mir verziehen sind, damit ich war beladen, aus lauter GOttes Gnaden. Des Sohnes selbst verschont er nicht, für mich ihn hinzuschenken: drum ihm das Vaterherze bricht, er muß an mich gedenken.

3. Soll mich Verfolgung, oder Noth, Angst, Fährlichkeit und Leiden, von GOttes Liebe scheiden? Ich bin gewiß, auch selbst der Tod, und alle Feindeswaffen, an mir nichts sollen schaffen. Mich scheidet keine Kreatur, kein Wetter noch so trübe, und was man mag erdenken nur, von JEsu liebster Liebe.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey E.

843. Wie frölich ist doch mein Gebein! GOTT sey gebenedeyet! Die Sünden losgesprochen seyn, GOTT seine Huld verneuet. Die Sünde wie ein Nebel ist getilget aus zu dieser Frist. Mein Geist in GOTT sich freuet.

2. Von Herzen, JEsu, dank ich dir, daß du aus grossen Gnaden die Sünde hast vergeben mir, damit ich war beladen. Was mich gedrückt, als eine Last, davon hab ich nun Ruh und Rast; mir kann der Fluch nicht schaden.

3. Du sagest, HErr, aus lauter Huld: Wem ihr die Sünd erlasset, dem ist erlassen alle Schuld. Das Wort mein Herze fasset. Dein Diener hat gesprochen frey, daß mir die Schuld erlassen sey, für der ich war erblasset.

4. Auf mein Haupt legt er seine Hand, und sprach: Dir, armen Sünder, lös' ich auf deiner Sünden Band; der HErr, der Ueberwinder, mit seinem Blut, nach GOttes Rath, die Handschrift dir durchstrichen hat. Wir heissen GOttes Kinder.

5. Aus dir, HErr JEsu, mir dein Blut zum Leben ist entsprungen. Dein Geist dadurch das Wunder thut, und mit des Priesters Zungen besprenget mein gekränktes Herz. So weichet aller Sünden Schmerz. Wie wohl ist mirs gelungen!

6. O welche Gnad und Freundlichkeit uns Sündern widerfähret! daß GOtt in solcher Gnadenzeit sein Herze zu uns kehret. Weil ich, mein JEsu, glaub an dich, so muß dein Vater lieben mich, wie solches dein Wort lehret.

7. Ich glaube deinem theuren Wort, so mich nicht kann betrügen, daß meine Sünd, o treuer Hort, auf deinem Rücken liegen. Die trägst du, GOttes Lämmelein. Dafür will ich dir dankbar seyn, und mich zur Erden schmiegen.

8. Ich will hinfort in Heiligkeit ein neues Leben führen. Mein Herze soll stets seyn bereit, das Christenthum zu zieren. Gottseligkeit sey mein Gewinn. Dein guter Geist soll Herz und Sinn nach deinem Wort regieren.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

844. Wie nach einer Wasser-Quelle ein Hirsch schreyet, mit Begier:

also auch mein' arme Seele ruft und schreyt, HErr GOtt, zu dir. Nach dir, dem lebendigen GOtt, sie dürst't, und Verlangen hat. Ach! wenn soll es denn geschehen, daß ich mag dein Antlitz sehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren sind wie Speise oder Brodt, wenn ich das hör mit Beschweren, daß man fragt: Wo ist dein GOtt? Ich schütt denn mein Herz gar aus, denk, wie ich in GOttes Haus geh mit Leuten, die lobsingen, hüpfen, und für Freuden springen.

3. Mein' Seel, was thust du dich kränken? Was machst du dir selber Quaal? Hoff zu GOtt, und thu gedenken, ich werd danken ihm einmal, der mir hilft, wenn er nur richt auf mich sein klar Angesicht. Mein GOtt, weh ist meiner Seelen, die sich grämen thut und quälen.

4. Denn ich denk an dich, mein'm HErren, jenseit dem Jordanerland, und dem Berg Hermon so ferren, auch dem Berg Misar genannt. Ein Abgrund den andern ruft: über mich auch in der Luft deine Ungestüme brausen, und mir um mein Haupt hersausen.

5. Alle deine Wasserwogen, deine Wellen allzumal über mich zusammenschlagen: doch tröst ich mich in Trübsal, daß du helfen wirst bey Tag, daß ich des Nachts singen mag, dich als meinen Heyland preise, anruf und anbeth mit Fleisse.

6. GOtt, mein Fels, (wiss ich denn sagen,) wie vergiß du mein so gar? Wenn mich meine Feinde plagen, daß ich traure immerdar? Ihr Schmähwort und falscher Mund mich bis aufs Gebein verwundt, weil die Red' sie täglich treiben: Schau, wo nun dein GOtt mag bleiben.

7. Mein' Seel, was thust du dich kränken, was machst du dir selber Quaal? Hoff zu GOtt, und thu gedenken, ich werd danken ihm einmal, der mir sein Heil sichtbarlich stellt vor Augen, und der sich ferner wird hernach erklären stets für meinen GOtt und HErren.

D. Ambros. Lobwasser.

Mel. Machs mit mir, GOtt, nach.

845. Wohl dem, der sich auf seinen GOtt recht kindlich kann verlassen! den mag gleich Sünde, Welt und Tod und alle Teufel hassen, so bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur GOtt zum Freunde kriegt.

2. Die böse Welt mag immerhin mich hier und dar befeinden. Kann sich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem GOtt befreunden: so frag ich nichts nach ihrem Haß. Ist GOtt mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müssen, so hat GOtt dennoch unverhofft mich

mich wieder raus gerissen. Da lernt ich erst, daß GOtt allein der Menschen bester Freund muß seyn.

4 Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld sich häuft in mir zusammen, treibt mich in Angst und Ungeduld, und will gleich hier verdammen; so fürcht ich doch dieselbe nie: denn GOtt, mein Freund, vertilgt sie.

5. Dahero Trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt! mich kann nicht mehr ihr Pochen traurig machen. GOtt ist mein Schutz, mein' Hülf und Rath. Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat!

J. Casp. Schade.

Mel. Du angenehmer Tag.

846. Wohl mir, und aber wohl! die Sünden sind vergeben. Der mich verdammen soll, der schenket mir das Leben. Sein Fluch verwandelt sich in Segen über mich.

2. Ich war lebendig todt: doch weil mein Heil gestorben, hat seine Todesnoth das Leben mir erworben. So macht des Sohnes Blut den Zorn des Vaters gut.

3. Die Sündfluth kann nicht mich, nur meine Schuld, ersäuffen. Ich darf nur vestiglich nach JEsu Wunden greiffen, so stellt ein Abgrund mir den andern tröstlich für.

4 O angenehme Hand, die auf mich Gnade leget, und was mich sonst verbannt, in Christi Wunden träget! Ist das die Losung nicht, die mein GOtt selbst verricht?

5. Das heißt ein Gnadenstuhl mit Christi Blut begossen. Hier wird der Höllen-Pfuhl mit Schanden zugeschlossen! hingegen öffnet sich der Himmel über mich.

6. Steh auf, betrübtes Herz, von deines JEsu Füssen: er will dich auf den Schmerz mit seinen Lippen küssen; ja was von ihnen fleußt, ist lauter Kraft und Geist.

7. Die Absolution versiegelt tausend Amen. So gehest du davon in deines JEsu Namen, und bist so fromm und rein, wie Neugebohrne seyn.

8. Geh hin, und bessre dich: du hast es GOtt versprochen. Indessen freu ich mich, das Brod ist schon gebrochen, der Kelch ist eingeschenkt, der mich zum Leben tränkt.

9. Mich hungert und mich dürst nach diesen Süßigkeiten. O du mein Lebensfürst, laß bald dein'n Tisch bereiten. So bin ich absolvirt! so bin ich wohl tractirt!

Von der gewissen Versicherung selig zu werden, siehe oben, Num. 687.

(2) Von den Seligkeiten des Glaubens, von der Rechtfertigung, Kindschaft GOttes, von dem Friede mit GOtt, von der Freude des Heiligen Geistes, von der Hoffnung auf die zukünftige Herrlichkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

847. Ach! wie freu ich mich zu sterben, wenn es meinem GOtt gefällt. Denn es blühet nur Verderben in der elendsvollen Welt. Unser Leben ist voll Leid, voller Thränen unsre Zeit. O wie selig, wer gestorben! der hat Besserung erworben.

2. Oefters sucht man ein Vergnügen, und trift doch nur Jammer an. Was sich soll zur Freude fügen, führt uns eine Dornenbahn. Alle Lieb und Treu ist todt: und statt deren wird die Noth alle Stunden neugebohren, daß wir ganz zur Pein erkohren.

3. Lieber GOtt, mach es ein Ende, wenn es gut und selig ist. Reiche mir die Vaterhände in der letzten Todesfrist. Ach! wie wohl wird mir doch seyn, wenn ich werde schlafen ein! Doch soll es noch länger währen, wirst du, HErr, Geduld bescheren.

Benj. Schmolke.

Mel. In dich hab ich gehoffet, H.

848. Auf! auf! o Mensch, es ist nun Zeit zu suchen die Gerechtigkeit, die Christus hat erworben, der durch sein Blut gemachet gut, was Satan hat verdorben.

2. Du warst des Schöpfers schönstes Bild, mit Lieb und Licht von ihm erfüllt, als er dich erst formirte, und seine Hand in solchem Stand dich einer Braut gleichzierte.

3. Doch sieh, wie durch der Schlangen List du bald darauf gefallen bist aus diesem schönen Orden, wie du ganz blind und voller Sünd, zum Scheusal bist geworden.

4. Da liegst du nun in deinem Blut, getrennt von GOtt, dem höchsten Gut, und dessen Licht und Leben, der dir dafür, das glaube mir, des Todes Lohn könnt geben.

5. Schau aber den im Glauben an, den GOtt gesetzt zum Helfersmann, JEsum, den Schlangentreter, der selbst für dich geopfert sich. Der, der ist dein Erretter.

6. Geh hin, und falle ihm zu Fuß, und sprich in wahrer Herzensbuß: HErr, tilge meine Sünden. Denk nicht daran, was ich gethan; ach! laß mich Gnade finden.

7. Bringst du ein recht zerknirschtes Herz, das seiner Sünden Quaal und Schmerz erfährt, und mit Vertrauen zu

JEsu

JEsu flieht, und den ansieht, so darf dir fort nicht grauen.

8. Dies Opfer ist GOtt angenehm, und du bist also recht bequem, an Christi theuren Schätzen, die seine Treu dir schenket frey, dich innig zu ergötzen.

9. Desselben rein und theures Blut, so er vergossen dir zu gut, wird heilen deine Wunden. Dies ist der Saft, der Heil und Kraft dir giebet alle Stunden.

10. Drum auf, o Mensch! denn es ist Zeit, geh, suche die Gerechtigkeit, die Christus dir erworben; so kommest du zum Fried und Ruh, und bleibest unverdorben.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

849. Du sagst: ich bin gerecht, weil ich an Christum glaube. Trotz, Trotz sey dem gesagt, der mir den Himmel raube! Fehl ich gleich oft und viel: darum verzag ich nicht, weil GOttes Diener mich von Sünden ledig spricht.

2. Du sagst: ich bin gerecht. Ich glaub an Christi Wunden. Wo aber, sag es mir, hast du den Glauben funden? Ist er in wahrer Buß von GOttes Geist entzündt? Wie, oder bist du noch ganz roh und frech gesinnt?

3. Du sagst: ich bin gerecht. Kannst du den Glauben zeigen? Kann er dein Herz zu GOtt in reiner Liebe neigen. Beherrschet er die Welt? Wo nicht, so ist gewiß dein Glaube schlecht bestellt.

4. Du sagst: ich bin gerecht. Wirst du von dem Gewissen in Trübsal und Gefahr nicht herrlich noch gebissen? Bist du von knechtscher Furcht vor GOttes Strafen loß? Ruhst du bey Sturm und Noth in deines Vaters Schoos?

5. Du sagst: ich bin gerecht. Gerechte haben Frieden: die Feindschaft ist getilgt, die sie von GOtt geschieden. Sie haben durch das Lamm an allem Segen Theil. Sie freuen sich im Geist bey diesem großen Heil.

6. Du sagst: ich bin gerecht. Bist du zur Kindschaft kommen, da du des Höchsten Sohn im Glauben angenommen? Wo ist der fromme Sinn? Wo ist der Kindschaftsgeist, der auch im Kreutz und Noth GOTT Abba! Vater heißt?

7. Du sagst: ich bin gerecht. Hast du aus Christi Wunden auch seinen Geist erlangt, und dessen Trieb empfunden? Aus seiner Brust floß Blut; doch nicht nur Blut allein. Macht dich sein Blut gerecht? Macht dich sein Wasser rein?

8. Du sagst: ich bin gerecht. Ist nunmehr dein Bemühen, auch die Gerechtigkeit des Lebens anzuziehen? Fühlst du so Trieb als Kraft in dir zur Heiligkeit? Jagst du dem Frieden nach? Bist du zum Kreutz bereit?

9. Du sagst: ich bin gerecht.

Gerechte sind auch Erben von ihres Vaters Reich, und können fröhlich sterben. Blüht auch in deiner Brust die Hoffnung jener Ruh? Und schliesset du darauf getrost die Augen zu?

10. Sag nicht: ich bin gerecht; bey deinem todten Glauben. Denn GOttes Wort kan dir dies Rühmen nicht erlauben. Wo du noch leer und bloß von Glaubensfrüchten bist, so bist du noch ein Baum, der reif zum Feuer ist.

11. Ach nahe dich zu GOtt, gekränkt von Reu und Schmerzen. Wirf dich vor seinen Thron mit einem treuen Herzen. Sprich: Führe Buß und Glaub in meiner Seele ein: so wirst du hier gerecht; dort aber selig seyn.

Mel. Valet will ich dir geben.

850. Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein. Der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht. Auf! bethet, kämpft und wachet: bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet sie mit Oel, und seyd des Heils gewärtig. Bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions schreyen: Der Bräutigam ist nah; begegnet ihn im Reihen, und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit. Auf, auf, ihr Reichsgenossen! der Bräutigam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlafet nicht mehr ein. Man sieht die Bäume blühen. Der schönste Frühlingsschein verheißt Erquickungszeiten. Die Abendröthe zeigt den schönen Tag von weiten, dafür das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen? Wer klug ist, der ist wach. GOtt kömmt, die Welt zu strafen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbethen samt dem Drachen. Drum auf! der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Gebehrden, und seyd nicht mehr betrübt. Es sind die Freudenstunden gekommen: und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen, und mit gestorben seyd, sollt nun, nach Kreutz und Klagen, in Freuden sonder Leid, mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Siegeskron.

8. Hier sind die Siegespalmen; hier ist das weisse Kleid; hier stehn die Waitzenhalmen im Frieden nach dem Streit und

nach

nach den Wintertagen; hier grünen die Gebeln, die dort der Tod erschlagen; hier schenkt man Freudenwein.

9. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die Erlößten weiden; hier ist die sichre Pfort; hier sind die güldnen Gassen; hier ist das Hochzeitmahl; hier soll sich niederlassen die Braut im Rosenthal.

10. O JEsu, meine Wonne! komm bald, und mach dich auf. Geh auf, verlangte Sonne, und fördre deinen Lauf. O JEsu, mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit. Wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

851. Es ist noch eine Ruh vorhanden; auf! müdes Herz, und werde licht. Du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor seinem Stuhle weiden. Wirf hin die Last, und eil herzu. Bald ist der schöne Kampf geendet; bald, bald der saure Lauf vollendet, so gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat GOtt auserkohren; die Ruhe, die kein Ende nimmt. Es hat, da noch kein Mensch gebohren, die Liebe sie uns so bestimmt. Das Lämmlein wollte darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben. Es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen, und ihr Frommen, versäumet nicht heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet dann, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt. Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen; geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen; dafür läßt euch das Lämmlein sagen: Ich will selbst eure Ruhstatt seyn. Ihr seyd sein Volk, gezeugt von oben. Ob Sünde, Welt und Teufel toben, seyd nur getrost, und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kranken laben, und einen müden Wandersmann? Wo jener nur ein Bettlein haben und sanfte darauf ruhen kan; wenn dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Trunk ergötzen, wie sind sie beyde so vergnügt! Doch dies sind kurze Ruhestunden. Es ist noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen; denn unsre Thränensaat ist aus. Welch eine Jubel wird erklingen und süsser Ton ins Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müssen fliehn und von uns weichen. Wir werden auch das Lämmlein sehn. Es wird beym Brünnlein uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen. Wer weiß, was sonst noch soll geschehn.

6. Kein

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen: denn die Erquickungs-Zeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen: das Lamm ist seinem Volk nah. Es will selbst über ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr und Preis. Es werden die Gebeine grünen; der grosse Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind in Frieden, und leben ewig Sorgen los. Ach fasset dieses Wort, ihr Müden: legt euch dem Lamm in seinen Schooß. Ach! Flügel her, wir müssen eilen, und uns nicht länger hier verweilen: dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort mein Geist, zum Jubiliren! begürte dich zum Triumphiren! Auf, auf! es kommt das Ruhejahr.

852. Friede, ach Friede, ach! göttlicher Friede vom Vater durch Christum im Heiligen Geist, welcher der Frommen Herz, Sinn und Gemüthe in Christo zum ewigen Leben aufschleußt: Den sollen die gläubigen Seelen erlangen, die alles verläugnen, und JEsu anhangen.

2. Richte deswegen, friedliebende Seele, dein Herze im Glauben zu JEsu hinan. Was da ist droben bey Christo, erwähle, verläugne dich selbst und den irdischen Plan. Nimm auf dich das sanfte Joch Christi hienieden, so findest du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmerzen, von wegen des Vaters Versöhnung auf sich. Nimm dies, o Seele, recht fleißig zu Herzen, und siehe, was thut wohl dein JEsus für dich. Er bringet mit seinem Blut Frieden zuwege, und machet, daß alle Unruhe sich lege.

4. Nun, dafür bist du ihm ewig verbunden, du solst dafür gänzlich sein Eigenthum seyn, weil er die ewge Erlösung erfunden, und schleußt dich in Gnaden- und Friedens-Bund ein. Drum siehe, daß du dich ihm gänzlich ergiebest, und immer beständig von Herzen ihn liebest.

5. Siehe, von seinen Friedbundes-Genossen erfordert er herzliche Liebe und Treu. Darum stößt du von dir alles ausstossen, was seiner feindseligen Gegenparthey. Welt, Teufel und Sünde, die mußt du bestreiten, was JEsu zuwider ist, fliehen und meiden.

6. Weislich und fleißig mußt du dich entschlagen der bösen Gesellschaft und sündlichen Rott, welche den weltlichen Lüsten nachjagen, nicht fürchten noch lieben den heiligen GOtt. Denn die sich zu solchen Gottlosen gesellen, die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen.

7. Küchlein die bleiben bey ihrer Gluckhenne: sie schreyen und

und lauffen den Raben nicht nach. Also auch, Seele, nur JEsu nachrenne, dich sündlicher Brut und Weltvögel entschlag; so wird auch dein Heyland sein Küchlein beschirmen, wenn auf dich Welt, Teufel und Hölle losstürmen.

8. Liebe und übe, was JEsus dich lehret, und was er dir saget, dasselbige thu. Hasse und lasse, was sein Wort verwehret, so findest du Frieden und ewige Ruh. Denn selig die also sich JEsu ergeben, und gläubig und heilig nach seinem Wort leben.

9. JESU! du Herzog der Friedens-Heerschaaren, du König von Salem, ach zeuch uns nach dir, daß wir den Friedens-Bund treulich bewahren, im Wege des Friedens dir folgen allhier. Ach laß uns doch deinen Geist kräftig regieren, und dir nach im Frieden zum Vater hinführen.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o H.

853. HErr JEsu Christ, mein Fleisch und Blut, mein Seelenschatz, mein höchstes Gut, und aller Sinnen Freude; ich bleibe dennoch stets an dir, so ist auch nichts, daß dich von mir, und unsre Liebe scheide. Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bey meiner rechten Hand, regierst und führst den Lebens-Lauf, und hülfest meiner Schwachheit auf. HErr JEsu Christ, du bist mein Licht :,: ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet! Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach harten Tritt auf rauher Bahn, nimmst du mich dort zu Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. HErr JEsu Christ, ach! voll Begier :,: wünsch ich zu seyn, mein GOtt, bey dir.

3. Mein Alles ist auf dich gericht. Hab ich nur dich, so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich in tausend Himmeln werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein, möcht ich auch nicht auf Erden seyn. Denn auch die ganze weite Welt hat nichts, das mir, wie du, gefällt. HErr JEsu Christ, wo du nicht bist :,: ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch Kreutz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod, auch Seel und Leib verschmachten! dies alles wird, wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube nichts nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil und meines Herzens Trost und Theil. So wird und muß durch dich allein auch Leib und

Seele

Seele selig seyn. HErr JEsu Christ: ich hoffe vest, :,: daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir nicht beständig Glauben hält, muß freylich wohl verderben, und kan, weil er die Lust und Pracht des Fleisches hier zum Himmel macht, den Himmel dort nicht erben. Wer Satan folgt, und ärgerlich in Sünden huret wider dich, und denkt an keine Busse nicht, den bringst du um durch dein Gericht. HErr JEsu Christ! du bist dabey :,: dem, der dir treu ist, ewig treu.

6. Drum halt ich mich getrost zu dir: du aber hältst dich auch zu mir: und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, in Freud und auch im Leide. Dein Thun soll alles und allein in meinem Herz und Munde seyn, bis ich dich kann mit Augen sehn. Ach! möchte solches bald geschehn! HErr JEsu Christ! ich warte drauf; :,: komm, komm, mein Schatz, und nimm mich auf.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz v.

854. Ich bin getrost, und freue mich, weil ich hab JEsum funden. Ich lieg und schlafe sicherlich in seinem Schoos und Wunden. Dies ist der Ort, allwo mich nicht Sünd, Tod und Hölle schröcket, weil mir in Christo nichts gebricht, und seine Macht mich decket.

2. Er spricht zu mir: Ich bin ganz dein, und du bist mein hinwieder. Ich mach dich frey von aller Pein: drum singe Friedens-Lieder. Ich fülle dich mit meiner Freud, und tröste dich mit Wonne. Ich gebe mich dir selbst zum Kleid: du bist schön wie die Sonne.

3. Wer will mich nun von Christi Huld und seiner Liebe scheiden? Wer mir beymisset eine Schuld, dem halt ich vor sein Leiden. Dies stellet mich in Sicherheit, und stillet mein Gewissen. Den Frieden kriege ich zur Beut, zum Schild und sanften Kissen.

4 Hab Dank, o JEsu! GOttes Sohn, du Friedens-Wiederbringer, daß du herab von deinem Thron bist kommen, als Bezwinger deß allen, was den Frieden stöhrt. Ach! laß mein Herz doch werden zum Tempel, da der Fried einkehrt. Sey selbst mein Fried auf Erden.

Mel. Nun laßt uns den Leib begr.

855. In Christi Wunden schlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein. Ja Christi Blut und Herrlichkeit ist mein Ornat und Ehrenkleid.

2. Damit will ich vor GOtt bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein Gotteskind ich allzeit bin.

3. Dank hab, o Tod, du forderst mich. Ins ewge Leben wan-

wandre ich, mit Christi Blut gereinigt fein. HErr JESU, stärk den Glauben mein.

Mel. Was frag ich nach der Welt.

856. In keinem andern Heil, noch eignem guten Leben, steht unsre Seligkeit, die JEsus uns gegeben. Kein Mittler, als allein der uns geschenkte Sohn, vertritt uns ewiglich vor seines Vaters Thron.

2. Er hat mit sich bezahlt, daß unser Herz sich dessen vollkommen trösten soll. Wer dürfte sich vermessen, selbst was hinzu zu thun? Was maaßt sich Satan an, die zu verdammen noch, für die GOtt gnung gethan?

3. Wir bleiben wohl gerecht durch Christum, den Gerechten. Trotz, was Gesetz und Höll und Welt darwider fechten! Der uns gerecht gemacht, ist ihnen viel zu groß. Verdammt uns unser Herz: so spricht uns JEsus los.

4. Wie sollt uns GOtt mit ihm nicht Gnad und Leben schenken, und Heil und Seligkeit, und was man kan erdenken? Er bringts uns alles mit. Der Glaub allein genießt so reichen Ueberfluß, weil er ihn zu sich reißt.

5. Der macht sich, was dies Kind erworben, ganz zu eigen, und darf nun weiter nichts; bemüht sich nur zu zeigen, und andern kund zu thun, wie selig, reich und satt er durch dies Kind nun ist, und volle Gnüge hat.

6. Drum läßt er freudenvoll, mit Lieb und guten Werken, was er besitzt und hat, auch andern reichlich merken; und wie GOtt ihm gethan, so theilt er auch mit Fleiß sich Freund und Feinden mit, zu seines JEsu Preis.

7. Dem opfert er sich ganz mit seinem Wunsch und Willen, nur das, was ihm gefällt, stets an ihm zu erfüllen. Er freut sich, wenn das Kreutz den innern Herzensgrund von dem, was eitel ist, nur rein macht und gesund.

8. Wenn Schwachheit, Fleisch und Welt und Satan ihn umringen, so bleibt sein Grund doch vest, von dem ihm nichts kan dringen. Er weiß, an wen er glaubt: drum kämpft er, und gewinnt. Dies ist des Glaubens Art, durch den wir selig sind.

9. Du grosses Wunderkind, der du dich uns gegeben, ach! laß mich doch vor dir in solchem Glauben leben, der voller Zuversicht und milden Thätigkeit, stets deiner Liebe sich zu rühmen ist bereit.

10. Er ist kein Menschenwerk; Vernunft und kluge Sinnen vermögen nichts dabey. Dein Geist thuts, der von innen den Glauben wirkt und stärkt, und durch den ganzen Lauf des Lebens ihn erhält, und hilft der Schwachheit auf.

11. Durch diesen deinen Geist laß mich recht unterweisen, dich, o Immanuel! mit Herz und That zu preisen, bis, mit dem

Vater,

Vater, dich und ihn nach dieser Zeit ich ewig loben kann, in steter Seligkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

857. Liebster GOtt, wenn werd ich sterben? Meine Zeit läuft immer hin. Und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben das zum Vortheil, daß sie eine kleine Weil arm und elend sind auf Erden, und dann selber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beschliessen meine Zeit: trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit. Geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort: und schon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, GOtt! was werd ich denken, wenn es wird ans Sterben gehn? Wo wird man den Leib hinsenken? Wie wirds um die Seele stehn? Ach! was Kummer fällt mir ein: wessen wird mein Vorrath seyn? Und wo werden meine Lieben nach einander hin verstieben?

4. Doch, was darf es dieser Sorgen? Soll ich nicht zu JEsu gehn? Lieber heute noch als morgen: denn mein Fleisch wird auferstehn. Ich verzeih es gern der Welt, daß sie alles hier behält, und bescheide meinen Erben, einen GOtt, der nicht kan sterben.

5. Herrscher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut. Lehre mich den Geist aufgeben mit recht wohl gefaßtem Muth. Hilf, daß ich em ehrlich Grab neben frommen Christen hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde. C. Neumann.

Mel. So ist denn nun die Hütte ꝛc.

858. Mein Salomo, dein freundliches Regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert. Wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt, so läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren. Dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kan. Schau an die Welt, schau ihren Reichthum an; er kan ja nicht die müden Seelen laben. Mein JEsus kanns! er thuts im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süsser Freund! wie wohl ist dem Gemüthe, das im Gesetz sich so ermüdet hat, und nun zu dir, dem Seelen-Leben naht. Es schmeckt in dir die wunder-süsse Güte, die alle Angst, die alle Noth verschlingt, und unsern Geist zur sanften Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen mein armes Herz so sanftiglich durchgehn, so komm in mir ein reines

Herz

Herz entstehn, durch das ich kan das Vaterherz erreichen, indem man nichts als nur Vergebung spürt, da eine Gnadenfluth die andre rührt.

5. Jemehr das Herz sich zu dem Vater kehret; jemehr es Kraft und Seligkeit genüßt, daß es dabey der Eitelkeit vergißt, die sonst den Geist gedämpfet und beschweret. Jemehr das Herz den süssen Vater schmeckt; jemehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnadenquell, der in der Seele fließet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens seyn, so in das Meer des Lebens springt hinein, und Lebensströhme wieder von sich ließet. Behält in dir dies Wasser seinen Lauf, so geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des HErrn Klarheit spiegelt, die Freundlichkeit aus seinem Angesicht, so wird dadurch das Leben angericht, die Heimlichkeit der Weißheit aufgesiegelt; ja selbst dein Herz in solches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdenn die Gnade selbst herfür. Sie wirket Lust zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt, und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen! Besuche mich, mein Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte seh, und könne schlechterdings der Gnade trauen. Kein Fehler sey so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederschläget, und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft; wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft, und lauter Angst und Furcht in mir erreget, so laß mich doch dein Mutterherze sehn, und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen. Du selbst sollst mir mein ew'ger Friede seyn: ich wickle mich in deine Gnade ein. Mein Element ist einig dein Erbarmen. Und weil du mir mein Ein und Alles bist, so ists genug, wenn dich mein Geist genüßt.

Mel. Es ist das Heil uns kommen h.

859. O Mensch, der Himmel ist zu fern durch Werke zu ersteigen. Wo der Gehorsam unsers HErrn nicht würde noch dein eigen, so bist du nimmermehr gerecht; du bleibest ein unnützer Knecht mit allen deinen Werken.

2. Was vor den Menschen äuserlich nach dem Gesetz geschiehet, das hält vor GOtt noch keinen Stich, der nach dem Glauben siehet. Wie kan man

aber ohne Geist, was GOtt zu thun befiehlt und heißt, aus eigner Kraft erfüllen?

3. Wer nicht im Glauben Christum faßt, der kan nicht selig werden. Er ist und bleibt bey GOtt verhaßt, dort und schon hier auf Erden. Ein solcher ist und bleibt verflucht, so lang er ohne Glauben sucht die Seligkeit zu finden.

4. Nichts gilt vor GOtt, als nur allein, HErr Christ, dein Thun und Leiden. Bringt das der Glaub ins Herz hinein, so kan die Seel sich kleiden. Du bist ihr rechtes Ehrenkleid, der Brautrock der Gerechtigkeit: da werd ich mit bestehen.

5. Was du, mein HErr, für mich gethan im Leben und im Sterben, da hat GOtt Wohlgefallen dran, wenn wirs im Glauben erben. Daher es unser ist und bleibt, was man im Glauben sich zuschreibt, Gerechtigkeit und Leben.

6. Du hast mich, HErr, mit deinem Blut von Sünden rein gebadet, geziert mit deinem heil'gen Hut, und allem Schmuck begnadet. Du deckest meine Schande zu, und bringest meiner Seelen Ruh, und Gnade bey dem Vater.

7. Wo aber Glaub und Christus ist, und Sünden sind vergeben: Da führt denn auch ein wahrer Christ nach dem Gesetz sein Leben. Er bleibet fromm sein Lebenlang, doch ohne knechtschen Geist und Zwang, weil alles geht aus Liebe.

8. Nun für so hohe Gnadengab, HErr JEsu, will ich danken; und weil ich sonst kein Opfer hab, als was du giebst mir Kranken, so nimm von meinem neuen Sinn des Herzens Opfer gnädig hin, und bring es vor den Vater.

Mel. Mein Freund zerschmelzt.

860. O theure Gnade, du Schatz aus Christi Wunden, du edle Frucht von seiner Todespein! Wer dich gesucht; wer dich im Glauben funden, der kann vergnügt und wohl zufrieden seyn. Wer deine Süßigkeit geschmeckt, der wird durch keine Noth, durch keinen Tod erschröckt.

2. Das eitle Gut, darauf die Welt beflissen, die schnöde Lust, darauf ihr Dichten zielt, befriedigt nicht ein aufgewacht Gewissen, das GOttes Zorn und die Verdammniß fühlt. Du theure Gnade, bringst den Sinn, den Höll und Fluch bestürmt, zum Port des Friedens hin.

3. O wüßten doch die Kinder dieser Erden, was für ein Schatz in deinen Armen liegt! Sie würden nicht im Ringen müde werden, bis sie durch Ernst und Thränen obgesiegt. Sie wagten alles willig dran, und trätten gern den Kampf um solch ein Kleinod an.

4. Du kanst allein des Geistes Sehnen stillen, daß er vergnügt

gnügt in Gottes Schooße ruht. Du kanst das Herz mit Freud und Muth erfüllen, bey allem Kreutz, bey aller Feinde Wuth, daß es nicht zittert, noch sich scheut selbst vor dem ofnen Thor der grauen Ewigkeit.

5. Du bist allein die Quelle wahrer Kräfte. Die Ohnmacht weicht, wo du den Thron besteigst. Durch dich gelingt das wichtigste Geschäfte, weil du den Weg zu lauter Segen zeigst. Du machst den Geist an Stärke reich, und ein entwöhntes Kind den Helden Davids gleich.

6. Du bist ein Gut, das ewig kan erquicken, das keine Macht der Hölle rauben kan. Kehrt uns die Welt, und wir der Welt den Rücken, so bleibst du doch, o Gnade, auf dem Plan. Ja du begleitest aus der Zeit die Seele, die dich kennt, zur frohen Ewigkeit.

7. Laß, Gnade, doch mein Flehen dich bewegen, in meinem Geist zur Wohnung einzuziehn. Mein Auge sieht mit Thränen dir entgegen: laß meine Nacht vor deinem Lichte fliehn. Komm, Gnade, komm doch ungesäumt. Mein Herz sey dir hiermit zum Tempel eingeräumt.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

861. So hab ich nun den Fels erreichet, worauf mein matter Glaube ruht. Ein Fels, der keinen Stürmen weichet; ein Fels, an dem die wilde Fluth, und wärs die ganze Macht der Höllen, entkräftet muß zurücke prellen, schleußt mich in seine Ritzen ein. Mein Herz, verbanne Furcht und Grauen: hier mußt du dir nun Hütten bauen; hier muß dein ewig Wohnhaus seyn.

2. Mich warf die Menge meiner Sünden, als ein erboßtes Meer herum. Ich ward ein trauriq Spiel den Winden, und des Verderbens Eigenthum. Mir drohte mein befleckt Gewissen mit ewig bangen Finsternissen, und einem vollen Maaß der Noth. Ich schwam auf diesen wilden Wellen verzagend an dem Rand der Höllen und rang mit Leben und mit Tod.

3. Doch mitten in den Todesnöthen erblickte JEsus meinen Schmerz. Ihm drang mein thränenvolles Bethen in sein erbarmend Mutterherz. Er zeigte mir die offnen Wunden, die er, als Mittler, hat empfunden. Er rief: Mein Küchlein, freuch herzu, komm, komm: dies sind die Felsenritzen, die dich vor Fluch und Hölle schützen. Eil, Küchlein, eil, hier findst du Ruh.

4. Und, o wie ist nun meiner Seelen, mein starker Fels, so wohl in dir! Wie weicht mein Schmerz, wie schwindt mein Quälen, wie eilt die wilde Fluth von mir. Wie wird mein lechzendes Gemüthe bey einem Paradies voll Güte mit Kräften jener Welt erfüllt! Mein Fels,

ich bin dergleichen Dinge ja allzu viel zu viel geringe; doch nehm ichs, weil du's haben willt.

5. Nun laß die Tiefen immer sausen. Seyd, Wind und Meer, nur ungestümm. Laß selbst des Todes Fluthen brausen, verdopple, Satan, deinen Grimm, ihr werdet mich nicht viel erschröcken, mein Fels weiß mich schon zu bedecken, auch in der allerschlimmsten Zeit. Laß alle Berge untergehen: mir bleibt mein Felsen ewig stehen, und wird die Thür zur Seligkeit.

6. Darum, wo will mirs besser werden? Mein Fels, wo soll ich weiter hin? O nein, kein zeitlich Gut der Erden beweget meinen vesten Sinn. Es soll vielmehr so Lust als Schröcken mich noch viel ernstlicher erwecken, in dich, mein Fels, zu dringen ein. Der Tod selbst kan mich nicht vertreiben. Du sollst, dabey wirds ewig bleiben, mein Haus, mein Sarg, mein Himmel seyn. L. F. F. Lehr.

Mel. Alles ist an GOttes Segen.

862. Süsses Lamm, gieb meiner Seelen, deine Liebe zu erzählen, eine demuthsvolle Kraft; denn sie ist es ganz alleine, die mir, wenn ich ängstlich weine, Ruhe, Muth und Stärke schaft.

2. O, was war es sonst, als Liebe, die dich aus dem Himmel triebe, und, als ein verschmähtes Kind, selbst zu einem Fleisch und Blute mit mir, und nur mir zu gute dich so wundervoll verbindt?

3. Du hast mich mit Blut erworben, da du bist für mich gestorben. Tausendmal Halleluja! Deine Angst und Todesnöthen, die mich ewig sollten tödten, bringen mir den Himmel nah.

4. Ich sollt ewig Quaal empfinden, und von allen meinen Sünden ewiglich gefoltert seyn; mein verzagt, geplagt Gewissen sollte, wie vom Wurm gebissen, unaufhörlich leiden Pein.

5. Aber du trittst in die Mitte, und durch deine Jesus-Bitte am verfluchten Kreutzespfahl, komt Vergebung, Gnad und Leben. Ja du selbst bist mir gegeben mit Versöhnung ohne Zahl.

6. Ich bin dadurch ewig selig, und zum Vater geh ich frölich mit dir als verlobt, vertraut. Da werd ich als Kind erkläret, und dein Geist wird mir verehret, weil mein Glaube auf dich schaut.

7. Jetzt darf ich mich nicht mehr schämen: ich kan dich zu allen nehmen, samt dem Vater und dem Geist. Denn das Kindesrecht im Hause weiß von keiner Furcht und Grause, weil nun alles seine heißt.

8. Dein des Königs Schmuck und Ehre wird in deiner süssen Lehre mir als Pracht und Kraft geschenkt. Und da strömen deine Säfte, daß mein Lassen, mein

Geschäf-

Geschäfte sich nur ganz in dich versenkt.

9. Ich bin deine Braut und Schwester: und die alten Sündenreste ziehn mich nur zum Gnadenstuhl. Ja dein immer JEsus bleiben wird das Aengstlichseyn vertreiben. Dies entrückt dem Höllenpfuhl.

10. Du führst mich am Gängelbande; denn die Fremdlingschaft im Lande dieser Welt, bringt manches Weh. Aber deine Mutterhände machen auch der Noth ein Ende, daß ichs oft mit Augen seh.

11. Manch gekränkten, müden Armen haben deine JEsus-Armen recht erwünscht hindurchgebracht, daß bey sanftem Niedersetzen er sich frey sah von den Netzen, und sein Herz dich angelacht.

12. Nun die Stunde wird bald schlagen, da du eben mich wirst tragen aus Gefahr zum Vater zu, und mein Geist wird, (o der Wonne!) schmecken von dir, Himmelssonne, den erwünschten Blick und Ruh.

Mel. Dir, dir, Jehovah! will ich s.

863. Wer ist wohl würdig sich zu nahen zu GOtt, dem unveränderlichen Licht? Will sichs, was finster, unterfahen, so wird der Frevel ihm gelingen nicht. Kein Sünder darf die Heiligkeit berührn: den Heiligen will solches nur gebührn.

2. Der Mensch, dieweil er ist gefallen, und sich an seines Schöpfers Majestät vergriffen, muß zurücke prallen, wenn er zu ihm zu gehn sich unterstehn. Er ist für sich gar keiner Gabe werth: nur Fluch und Mangel ist, was ihm gehört.

3. Doch, was ihn kann mit Recht ausschliessen vom Eingang in des Vaters Heiligthum, und was ihn, GOttes zu genüssen, unwürdig macht, und ihm benimmt den Ruhm, das ist bey dem durch Christum abgethan, der ihn im Glauben hat gezogen an.

4. Der ist es, der uns ausgesühnet durch sein selbst eignes theures Opferblut. Der hat uns Gnad um Gnad verdienet, und uns zum Freund gemacht das höchste Gut. Drum wir durch ihn uns dürfen unterstehn, ins Heilige zu GOTT ohn Furcht zu gehn.

5. Der Himmel ist uns aufgeschlossen: der Weg dahin ist uns durchs Blut gebahnt, das unser Bürge hat vergossen, als unser Unrecht an ihm ward geahnt. Nur frisch hinzu: der Vorhang ist entzwey. Nun stehts uns, Gnad um Gnad zu nehmen, frey.

6. Er selbst ist hin zu GOtt gegangen, da er als unser Mittler uns vertritt. Seht, wie er brennet vor Verlangen, zu thun, was von ihm heischet unsre Bitt! Der Reichthum, den er hegt in seinem Schoos

für uns, ist theu'r und unaussprechlich groß.

7. Nun kan und darf ich nimmer zagen: mein Sündenelend machet mich nicht scheu. Im Glauben will ichs fröhlich wagen dadurch ich Abba, lieber Vater! schrey, und weiß, weil ich im Namen JEsu Christ ihn bitte, daß es ihm gefällig ist.

8. HErr, lehre mich nur recht so beten: denn es ist deines Geistes Gnadengab. Laß mich nie anders vor dich treten, als daß ich deinen Sohn im Herzen hab. Ach! mache mich nur von mir selbsten frey, daß Christus Alles mir in allem sey.

9. Sein Nam' sey mir ins Herz geschrieben; mein Werk sey nichts: nur seins allein sey groß! In Christi Schmuck mußt du mich lieben: ohn ihn steh ich beschämet, nackt und bloß. Bring ihn ich mit, steht offen mir dein Haus: ohn ihn werd ich von dir gestossen aus.

10. Nun, Vater! fülle meine Hände, so oft ich sie in Christo hebe auf. Aus seiner Fülle zu mir sende, was mächtig ist, zu fördern meinen Lauf, dahin, wo man ohn End, Halleluja bitt und dem Lamme singet. Das sey Ja!

Mel. Wie schön leuchtet der M.

864. Wo ist ein solcher GOtt, wie du? Du schaffst den Müden süsse Ruh, Ruh die nicht zu ergründen. Ein Abgrund der Barmherzigkeit verschlingt ein Meer voll Herzeleid. Du, HErr, vergiebst die Sünden. JEsu, du, du läßt dich würgen, als den Bürgen aller Sünden, mich auf ewig zu entbinden.

2. HErr, unsere Gerechtigkeit, wie hoch wird dessen Geist erfreut, der dich im Glauben kennet! Du bist sein Schmuck, die Gottes-Pracht, die ihn vollkommen schöne macht, die ihm das Herz entbrennet. Laß mich ewig, Himmelssonne, Seelenwonne, dich genüssen, und in deinem Lob zerfliessen.

3. Holdselig süsser Friedefürst, wie hat dich nach dem Heil gedürst der abgewichnen Kinder! Du stellest dich als Mittler dar, verbindest, was getrennet war, GOtt, und verdammte Sünder. Freude! beyde werden eines, ungemeines Werk der Güte! JEsu, du bist unser Friede.

4. O süsses Lamm, dein treuer Sinn nimmt Schuld und Strafe von mir hin: sie liegt auf deinem Rücken. Du blutest an des Kreutzes Pfahl. Da muß dich unerhörte Quaal nach Leib und Seele drücken. Diese süsse Fluth der Gnaden heilt den Schaden. Durch die Wunden hab ich Heil und Frieden funden.

5. Mitleidiger Immanuel! es ist mein Leben, Leib und Seel voll Mängel und Gebrechen: doch ist dein Herz auch voller Gnad,

Gnad, willst weder Sünd und Missethat am armen Staube rächen. Deine reine Mutterliebe steht im Triebe, hier im Leben täglich reichlich zu vergeben.

6. Die Gnade führt das Regiment. Sie macht der Sklaverey ein End, besiegt Gesetz und Sünden. Drum willst du frey und frölich seyn, laß JEsum und die Gnade ein, so kannst du überwinden. Seelenquälen, Sündenkräfte, Nachtgeschäfte, und desgleichen, muß der starken Gnade weichen.

7. Gieb, JEsu, Blut und Wasser her, und nimm dadurch jemehr und mehr die Schlacken recht herunter. Du hast mich dir, Immanuel, gar theu'r erkauft mit Leib und Seel, zum Preise deiner Wunder. Kleiner, reiner muß ich werden noch auf Erden, bis ich droben dich kann ohne Sünden loben.

(3)
Von den Früchten des Glaubens, am Leben eines Christen.

a) Vom göttlichen Gesetze, in welchem die Lebensfrüchte des Glaubens angezeiget sind.

865. Als sind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unser HErre GOtt, durch Mosen, seinem Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrie eleison!

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr: kein' Götter sollst du haben mehr. Du sollst mir ganz vertrauen dich, von Herzengrund herlieben mich. Kyrie eleison!

3. Du sollst nicht führen zu Unehrn den Namen GOttes, deines HErrn. Du sollst nicht preisen recht noch gut, ohn was GOTT selber redt und thut. Kyrie eleison!

4. Du sollst heilgen den siebenden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag. Du sollst von dein'm Thun lassen ab, daß GOTT sein Werk in dir hab. Kyrie eleison!

5. Du sollst ehren und gehorsam seyn dem Vater und der Mutter dein: und wo dein' Hand ihn'n dienen kann, so wirst du langes Leben hab'n. Kyrie eleison!

6. Du sollst nicht tödten zorniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich; Geduld haben, und sanften Muth, und auch dein'm Feinde thun das Gut. Kyrie eleison!

7. Dein' Eh sollst du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre meyn, und halten keusch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrie eleison!

8. Du sollst nicht stehlen

Geld noch Guth, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut. Du sollst aufthun dein' milde Hand, den Armen in deinem Land. Kyrie eleison!

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein. Sein' Unschuld sollst auch retten du, und seine Schande decken zu. Kyrie eleison!

10. Du sollst dein's Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus. Du sollst ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herz selber thut. Kyrie eleison!

11. Die G'bot all uns gegeben sind, daß du dein' Sünd, o Menschenkind! erkennen sollst, und lernen wohl, wie man vor GOtt recht leben soll. Kyrie eleison!

12. Das helf uns der HErr JEsus Christ, der unser Mittler worden ist! Es ist mit unserm Thun verlohrn, verdienen nur eitel Zorn. Kyrie eleison!

D. M. Luther.

Mel. Dieß sind die heil'gen zehn G.

866. Mensch, willst du leben seliglich, und bey GOtt bleiben ewiglich, sollst du halten die zehn Gebot, die uns geboten unser GOTT. Kyrie eleison!

2. Dein GOtt und HErr allein bin ich, kein ander Gott soll ireen dich! Trauen soll mir das Herze dein, mein eigen Reich sollst du seyn. Kyrie eleison!

3. Du sollst mein'n Namen ehren schon, und in der Noth mich ruffen an. Du sollst heiligen den Sabbathtag, auf daß ich in dir wirken mag. Kyrie eleison!

4. Dem Vater und der Mutter dein sollst du, nach mir, gehorsam seyn, niemand tödten noch zornig seyn, und deine Ehe halten rein. Kyrie eleison!

5. Du sollst einem andern stehlen nicht; auf jemand Falsches zeugen nicht: deines Nächsten Weib auch nicht begehrn, und all sein's Guts gern entbehrn. Kyrie eleison!

D. M. Luther.

Hieher sind auch die Lieder Num. 689 und 690. zu ziehen.

b) Von den guten Werken, oder, vom wahren Christenthume, und von der Nachfolge Christi überhaupt.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

867. Der Glaub ist GOttes Werk und Gab, den ich nicht von mir selber hab. Ein Wahn, den Fleisch und Blut erdicht, und was des Sünders Zunge spricht, ist Heucheley und Selbstbetrug, entfremdet von des Vaters Zug.

2. Der wahre Glaub ist GOttes Licht, so in uns wie der Tag an-

anbricht, wenn uns das Predigtamt bekehrt, und durch das Wort Erkänntniß lehrt. Sobald ein Herz zur Buß sich lenkt, wird ihm von GOtt das Licht geschenkt.

3. Zwar, wenn die Furcht und Lust der Welt den Gläubigen ins Auge fällt, so wird ihr Glaub oft klein und schwach: doch lauffen sie dem Heyland nach, auf schmalen Weg, durch enge Pfort, und halten sich an GOttes Wort.

4. Da wird der Glaube denn gemehrt, und bleibt in Trübsal unverkehrt, weil er wird durch das Wort gestärkt, so, daß mans augenscheinlich merkt, wenn unsre Seel, die sieghaft ringt, sich aufwärts, wie ein Adler, schwingt.

5. Denn wie das Gold durchs Feuer geht, und desto reiner drinn besteht: so wird ein Christ durchs Kreutz bewährt, der leidet, was ihm wiederfährt, mit Geistes Seufzen im Gebeth, wie Jakob bey dem Kämpfen thät.

6. Und obgleich erst die Traurigkeit beängstiget das Herz im Streit, wird doch stracks Freude hergestellt, sobald der Glaube Sieg erhält: dann schmeckt die Seel in Christo Lust, gleichwie ein Kind an Mutterbrust.

7. Wenn innerlich ein Christ empfindt, was Freud und Fried für Schätze sind, so bricht herfür des Glaubens Frucht, auch nun in äuserlicher Zucht. Er reicht im Glauben Tugend dar, und wird vor Menschen offenbar.

8. Was aber nicht aus Glauben geht, und nur aus Heucheley entsteht, das hält gar schlechte Prob und Stand, und wird von Frommen bald erkannt. Denn Eigennutz und Eigenehr verräth die Gleißner gar zu sehr.

9. Mein GOtt, verleihe, daß ich treu im Glauben und in Liebe sey! Zünd an das Tocht, HErr, so noch glimmt; zünd an, eh es ein Ende nimmt! Gieb, daß ich weiche nicht beyseit, im Kreutzeskampf und letzten Streit.

Mel. Der schmale Weg ist breit genung zum Leben.

868. Der schmale Weg führt doch gerad ins Leben, obgleich den Fuß manch scharfer Dorn verletzt, und mancher Guß die blöden Augen netzt. Muß man sich gleich viel Mühe geben, so führt er doch gerad ins frohe Leben.

2. Es läßt sich nicht auf beyden Wegen gehen: der breite führt dich jählings Höllenwärts; der schmale hebt das loßgeschnittne Herz zu Salems schönen Friedenshöhen: drum läßt sichs nicht zugleich auf beyden gehen.

3. Der Fleischessinn muß erst gebrochen werden, und nach der Welt Verlangen, Hörn und Sehn, bey schwerem Kampf und vieler Angst vergehn. Man

muß von allem Tand der Erden, durch GOttes Macht getrennt, gerissen werden.

4. Da fängt sich dann die reiche Saat der Thränen, und das von GOtt geborne Ringen an. Weil man das Kind nie ohne Thränen kan von seiner Mutter Brust entwöhnen, so bringt uns dies zur reichen Saat der Thränen.

5. Ist aber dies nun in dir vorgegangen, so bist du drum nicht über alle Stein. Nein! nein! du mußt in steter Arbeit seyn, und anders nicht zur Ruh gelangen, als JEsus dir hier leidend vorgegangen.

6. Er legt dir schon dein täglich Kreutz zurechte: dies trage ihm denn ganz gelassen nach, und lerne nur bey allem Ungemach einfältig, wie getreue Knechte, auf deinen JEsum sehn und seine Rechte.

7. Was zagest du, mein Herz? Welch Furcht und Schrecken befällt und greift bey diesem Wort dich an, so, daß ich dich kaum wieder stillen kan? Auf! laß dich wiederum erwecken: du lässest dich hier ohne Ursach schröcken.

8. Du sollst ja nichts auf eigne Kräfte wagen. Dein JEsus brach nicht nur zuerst die Bahn: er geht noch letzt, als König, dir voran, und will dich führen, heben, tragen. Du sollst ja nichts auf eigne Kräfte wagen.

9. O! soll dies nicht das schwerste Kreutz versüssen, wann man sich nur in JEsu Armen sieht. Ja wag es nur auf deines JEsu Güt, du wirst dich endlich schämen müssen; so wird er dir das schwerste Kreutz versüssen.

10. Wo aber führt es endlich hin? Zum Leben; zum Friedensschloß; zur lang erwünschten Ruh; zum lieben Reich, des Vaters Armen zu. Den, der sich recht hinein begeben, führt dieser Weg gerad ins frohe Leben.

11. Das Ende krönt. Das süsse Ende bringet, in einem Blick, mehr Seligkeiten ein, als tausend Jahr hier Kummer, Noth und Pein. Wenn nun der Dorn durchs Fleisch eindringet, so denke doch der Rosen, die er bringet.

12. Zeuch, süsses Lamm, zeuch mich dir nachzulauffen: mein böses Fleisch streubt sich vor deiner Bahn. Es klammert sich auf allen Ecken an, und will nicht von dem grossen Hauffen, so, wie mein Geist es wünschet, dir nachlauffen.

13. Doch brauche du der Stärke deiner Hände, und will ich nicht, so reisse mich dir nach. Gewiß, mein Lamm! an dem Erlösungstag, der allem Elend macht ein Ende, so küß ich dir davor die Hände.

Mel. Kommt her zu mir, spricht G. S.

869. Du Menschen-Sohn, HErr JEsu Christ, der du der Sohn des

des Höchsten bist, du Vorbild aller Tugend! Du, des Gehorsams Ebenbild, auch wenn es Leib und Leben gilt, du Muster aller Tugend!

2. Du thatest, was dein Vater will; du hieltest deinem Vater still, auch unter seiner Ruthen. Du warst gehorsam bey der Noth; gehorsam bis zum Kreutzestod, im Sterben und im Bluten.

3. Du opfertest dich selber auf, in deinem ganzen Lebenslauf. Du suchtest GOttes Willen, in Liebe, Furcht, Ergebenheit, und kindlicher Vertraulichkeit, vollkommen zu erfüllen.

4. Ach, dein Gehorsam decke zu, was ich aus Ungehorsam thu, und heile meine Sünden. Laß mich durch dein Gehorsamseyn, und deine unverschuldte Pein, der Schulden Nachlaß finden.

5. Gieb aber, gieb, ich bitte dich, ein solch gehorsam Herz in mich, daß ich in allen Dingen nur deinen Willen froh und still, nicht aber, was mein Wille will, begehre zu vollbringen.

6. Die du zur Obrigkeit bestellt, die laß mich, weil es dir gefällt, für deine Ordnung halten. Wir sollen unterthänig seyn: denn du regierst durch sie allein uns selbsten, durch dein Walten.

7. Laß mich dieselben jederzeit, als Diener deiner Herrlichkeit, in Furcht und Liebe ehren mit Herzen, Worten und der That. Denn dieses ist dein weiser Rath und heiligstes Begehren.

8. Laß Ungehorsam, Ungestüm, verborgne Falschheit, oder Grimm, nicht mein Geschäft zernichten. Laß mich demüthig, stille, frey, einfältig, freudig und getreu, das, was ich soll, verrichten.

9. Dein Sinn, o JEsu! war allein, den Vater durch Gehorsamseyn in Leb und Leid zu preisen. Ach, gieb mir einen gleichen Sinn, damit ich recht begierig bin Gehorsam zu erweisen.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

870. Du sagst: Ich bin ein Christ. Wohlan! wenn Werk und Leben dir dessen, was du sagst, Beweiß und Zeugniß geben: so steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag, nämlich ein guter Christ.

2. Du sagst: Ich bin ein Christ. Der ists, der JEsum kennet, und seinen GOtt und HErrn ihn nicht alleine nennet; sondern thut auch mit Fleiß, was fordert sein Gebot. Thust du nicht auch also, ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: Ich bin ein Christ: Wer sichs will nennen lassen, muß lieben, was ist gut, mit Ernst das Böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein

Christ,

Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: Ich bin ein Christ: denn ich bin ja besprenget mit Wasser in der Tauf, mit Christi Blut vermenget. Ja wohl! hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht, in jener Gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? Hast du, als GOttes Kind, dich, wie du hast versprochen, in allem Thun erzeigt? dem Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bisher in dir geiebt?

6. Du sagst: Ich bin ein Christ, weil GOttes Wort und Lehre ohn allen Menschentand ich fleißig les' und höre. Ja, Lieber! thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? Nicht ders hört; sondern thut, der ist bey GOtt geehrt.

7. Du sagst: Ich bin ein Christ, ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtstuhl mich auch oftermalen finden. Findt aber sich, mein Freund, ich bitte, sag es mir, nach abgelegter Beicht, die Besserung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor. Dein' Worte, Werk und Sinnen wird oftmals ärger noch. Dein Vorsatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb: und was noch gut soll seyn, ist, wenn mans recht besieht, nur lauter Heuchelschein.

9. Du sagst: Ich bin ein Christ, laß speisen mich und tränken mit dem, was Christus uns im Abendmahl will schenken. Wohl! aber zeige mir, ob Christi Leib und Blut in dir zur Heiligung auch seine Wirkung thut?

10. Du sagst: Ich bin ein Christ, ich bethe, les' und singe; ich geh ins Gotteshaus: sind das nicht gute Dinge? Sie sind es; aber wenn sie werden so verricht, daß GOtt auch stets dabey ein reines Herze sieht.

11. Du sagst: Ich bin ein Christ. Ich kann dirs nicht gestehen, es sey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel sehen. Wer sagt, und rühmet, daß er Christo angehör, und auch sein Jünger sey, muß wandeln gleichwie er.

12. Bist du ein solcher Christ, so mußt du seyn gesinnet, wie JEsus Christus war. Wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du demüthig bist von Herzen, wie der HErr; so sag, du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch an dir nur seh und spüre, daß Stolz und Uebermuth dein'n Sinn und Herz regiere; wenn an der Sanftmuth Stell sich zeiget Haß und Neid, so bist du ganz gewiß vom Christenthum sehr weit.

14. Du sagst: Ich bin ein Christ: und rühmst dich deß mit Freuden. Thust aber du auch

mehr,

mehr, als andre kluge Heyden? Ach, öfters nicht so viel, was Gutes sie gethan. Sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Christ: bis daß dir Werk und Leben auch dessen, was du sagst, Beweiß und Zeugniß geben. Die Wort' seynd nicht genung. Ein Christ muß ohne Schein, das, was er wird genannt, im Wesen selbsten seyn.

16. Ach mein GOtt! gieb Genad, mich ernstlich zu befleissen, zu seyn ein wahrer Christ; und nicht nur so zu heissen: denn welcher Nahm und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu die ins Himmelreich. J. C. Schade.

Mel. Es ist das Heil uns kommen h.

871. Ein neugebohrnes Gotteskind schmeckt seines Vaters Liebe, der ihm in Christo alle Sünd geschenkt aus reinem Triebe; der es in seinen Gnadenbund, in welchem es vor diesem stund, von neuen aufgenommen.

2. Ein neugebohrnes Gotteskind darf sich nicht knechtisch scheuen, wenn GOtt die stärksten Ruthen bindt, wenn seine Hände dräuen. Der Geist der Kindschaft treibt den Sinn zum Schoos des lieben Vaters hin. Den es darf Abba! nennen.

3. Ein neugebohrnes Gotteskind wird seinen Vater lieben, und weil es ihm ist gleich gesinnt, sich im Gehorsam üben. Es hält ihn für sein höchstes Gut, und lebt mit ihm durch Christi Blut in einem süssen Frieden.

4. Ein neugebohrnes Gotteskind das liebt auch seine Brüder, die auch von GOtt gebohren sind, die auch sind Christi Glieder. Ja, seine Lieb ist allgemein. Es weiß nicht mehr, was Feinde seyn; sein Herz ist ganz versüsset.

5. Ein neugebohrnes Gotteskind kämpft wider alle Sünden. Es kan den Feind, der andre bindt, durch Christum überwinden. Greift es der Arge grimmig an, so wird ihm Widerstand gethan. Der tapfre Glaube siegt.

6. Ein neugebohrnes Gotteskind ist brünstig im Verlangen, die Milch, die aus dem Worte rinnt, zur Nahrung zu empfangen. Durch dieses süsse Lebenswort, wächst es im Guten munter fort, und wird im Geist gestärket.

7. Ein neugebohrnes Gotteskind küßt seines Vaters Ruthe, und ruft, weil es sie liebgewinnt: du thust mir viel zu gute! Es unterwirft sich ihrer Zucht, und läßt dadurch des Geistes Frucht zu gröserer Reiffe komen.

8. Hier prüfe, meine Seele, dich, ob du aus GOtt gebohren? Vielleicht regt Eigenliebe sich, und bläßt dir in die Ohren, du sollest ohne Sorg und Pein auf deine Tauffe sicher seyn, und nur das Beste hoffen.

9. Ach

9. Ach hast du deiner Taufe Kraft durch Sündendienst verlohren, so ruh nicht, bis GOtt Rath geschaft, und dich aufs neu gebohren; so ruh nicht, bis der Kindschafts-Geist dich durch sein Zeugniß überweißt, daß du seyst Kind und Erbe.

872. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, obgleich sie von aussen die Sonne verbrannt. Was ihnen der König des Himmels gegeben, ist keinem, als ihnen, nur selber bekannt. Was niemand verspüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von aussen die schlechtesten Leute, ein Schauspiel der Engel, ein Eckel der Welt, und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierath, die Krone, die JEsu gefällt; das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küssen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des Irrdischen auch. Sie leiden am Fleische, wie andere Sünder; sie essen und trinken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen, sieht man sie vor andern nichts sonderlichs machen, nur daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, die GOtt durch sein mächtig Wort selber gezeugt; ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen. Das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel; sie bleiben ohnmächtig, und schützen die Welt! sie schmecken den Frieden bey allem Getümmel; sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt. Sie stehen in Leiden! sie bleiben in Freuden; sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden; wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, so werden sie mit ihm, als Götter der Erden, auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, und ewig florieren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren. Da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, dieweil du den göttlichen Saamen geneußt. Denn das ist Jehovah sein göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt. Du sollst ja noch ihnen

nen aufs prächtigste grünen, wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet, wornach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O JEsu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt, gieb, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Kreutzes verstellt. Hier übel genennet, und wenig erkennet, hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

Mel. Es kostet viel ein Christ zu s.

873. Es ist nicht schwer ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben. Zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben: doch führt die Gnade selbst, zu aller Zeit, den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein seyn; du darfst ja nur die leichte Liebe üben. O blöder Geist, schau doch, wie gut ers meyn! das kleinste Kind kan ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr: es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es nur mit reiner Gnade fülle. Der fromme GOTT macht dir gar keinen Schmerz: die Unlust schaft in dir dein eigner Wille. Drum übergib ihn willig in den Tod, so hats nicht Noth.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget. Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget. Sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an! so ists gethan.

5. Besitz dein Herze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkest. Verstehst du's oft, und fehlst aus eigner Schuld, so sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest: so ist dein Fehl und kindliches Versehn als nie geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finsterniß bedecken. Dein Vater wird nichts schlimmes mit dir thun; vor keinem Sturm und Wind darfst du erschröcken. Ja, siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur.

7. So wird dein Licht aufs neu entstehn, und wirst dein Heil mit grosser Klarheit schauen. Was du geglaubt, wirst du denn vor dir sehn. Drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele! sieh doch, wie ein wahrer Christ so selig ist!

8. Auf! auf! mein Geist, was säumest du, dich deinem GOtt ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, geneuß die süsse Ruh. Im Friede sollst du vor dem Vater schweben. Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn.

874.

874. Es kostet viel, ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben. Denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben. Und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht't, das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unsre Fersen bringen. Da kostets Müh, auf seiner Hut zu stehn, daß nicht der Gift kan in die Seele dringen. Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets aufs Himmlische geleget. Es hat wohl Müh: die Gnade aber macht, daß mans nicht acht't.

4. Man soll ein Kind des Höchsten seyn, ein reiner Glanz, ein Licht im grossen Lichte. Wie wird der Leib so stark, so hell und rein, so herrlich seyn, so lieblich im Gesichte! dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schöne macht.

5. Da wird das Kind den Vater sehn. Im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden. Der lautre Strom wird es da ganz durchgehn, und es mit GOtt zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mags verstehn?

6. Da giebt sich ihm die Weißheit ganz, die es hier stets als Mutter hat gespüret. Sie krönet es mit ihrem Perlenkranz, und wird als Braut der Seelen zugeführet. Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihr war.

7. Was GOtt genüßt, genüßt es auch; was GOtt besitzt, wird ihm in GOtt gegeben. Der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch. Wie lieblich wird es doch mit JESU leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde seyn, als GOTT allein.

8. Auf! auf! mein Geist, ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reissen! Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns GOtt verheissen! Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn! wie wohl wirds thun!

D. Chr. Fr. Richter.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

875. Geht ein durch die enge Pforten! also ruffet JEsus Christ, und lehrt uns mit süssen Worten, was uns gut und nützlich ist. Merk auf seine Hirtenstimm, so entgehst du allem Grimm. Hast du sie hier angenommen, so wirst du dort zu ihm kommen.

2. Enge ist die Pfort zum Leben; schmal ist auch der Weg dazu. Dem mußt du dich ganz erge-

ergeben, willt du kommen zu der Ruh. JEsus ist der enge Weg, und sein Wort, das ist der Steg. Davon mußt du ja nicht weichen, wo du willst das Ziel erreichen.

3. Prüfe, forsche deine Wege; siehe täglich, wie du lebst. Schaue auf die rechten Stege, daß du ihnen stets nachstrebst. Folgest du der Lasterbahn, so kommst du bey GOtt nicht an. Folgst du JEsu mit den Schafen, so entgehest du den Strafen.

4. Viel sind, die zur Höllen wandeln. Ach! bedenk derselben End, weil sie wider JEsum handeln, so folgt auch die Straf behend. Sie verfallen ins Gericht, so das schwere Urtheil spricht, daß sie ohne Trost und Freuden ewig die Verdammniß leiden.

5. Drum wach auf von deinen Sünden; stehe von den Todten auf. Laß dich in der Busse finden; bessre deinen Lebenslauf. Geh, und thue GOttes Wort; das, das ist die enge Pfort. So wirst du recht wohl bestehen, und zum Leben auch eingehen.

6. Schröckt dich gleich, daß viel verderben, und sehr wenig selig seyn; GOtt hat keine Lust am Sterben, er räumt dir den Himmel ein. Wer sein Elend hier erkennt, JESUM seinen HErren nennt, der soll mit den wenig Frommen zu dem rechten Leben kommen.

Mel. So ist denn nun die Hütte.

876. HERR, lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen; dein guter Geist führ mich auf ebner Bahn, daß ich dich mehr und mehr erkennen kan, und mit dem Sinn schon in den Himmel wallen. Hilf, daß ich fort und fort am Glauben stärker werd, verläugne stets mich selbst; verläugne Welt und Erd.

2. Kein Heuchelschein, kein kalt noch laulich Wesen, beflecke meinen Geist. Aufrichtigkeit und rechter Ernst sey meine Frömmigkeit. Nach deinem Sinn, den wir im Worte lesen, regiere meinen Gang, daß ich durch dein Geleit, geh ohne Finsterniß in Lieb und Thätlichkeit.

3. Gieb, daß ich stets in allem Thun bedenke, ob deine Ehr desselben Endzweck sey? Ob ich was thu, das mich am End gereu? Ob ich mich stets nach meinem Taufbund lenke? Ob ich auch immer mehr von dir mich heilgen laß? Ja ob vielleicht noch heut der Tod mich mache blaß?

4. Mein Seligseyn laß mich mit Zittern schaffen; mein höchst und ein'ges Gut sey du nur, GOtt; die Eitelkeit sey mir wie schnöder Koth; laß mich in diese Welt mich nicht vergaffen. Gieb, daß ich dessen, was dahinden ist, vergeß, und mir das vorgesteckte Kleinod nur erles'.

5. Daß du, mein GOtt, erfüllest all's in allen, und daß du auch allzegenwärtig bist, und deinem Aug gar nichts verborgen ist; das zieh mich ab, in Sünde nicht zu fallen. Dein Name werd mir groß, dein Zorn mir nicht zu Theil, und deine Gnade sey mein Schutz, mein Trost und Heil.

6. Auch was du willt, dafür laß mir nicht grauen, nichts scheuen, und wenn es auch wär der Tod. Tritt du an meiner Statt, die Feinde in den Koth. Gieb, daß ich nur allein dir mög vertrauen. Ich weiß, du weißt vielmehr die Sorge, die uns plagt; verläßt, versäumst uns nicht, gleichwie du zugesagt.

7. Laß mich schon hier von deinen Gütern schmecken; ach! laß schon hier mich speisen deine Kraft, bis mich dein Will gar in den Himmel schaft, da ein Lob wird das andere erwecken; da die Vollkommenheit ist ewge Freud und Licht; da ich in Klarheit schau dein herrlichs Angesicht.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

877. Kommt, und laßt euch JEsum lehren; kommt, und lernet allzumal, welche die seyn, die gehören in der rechten Christen Zahl; die bekennen mit dem Mund, gläuben auch von Herzengrund, und bemühen sich darneben Guts zu thun so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreißt; danken dem auch für und für; denn das Himmelreich ist ihr. GOTT wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind die Leide tragen, da sich göttlichs Trauren findt; die beseufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd; die deßhalben traurig gehn, oft vor GOtt mit Thränen stehn; diese sollen noch auf Erden, und denn dort, getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmuth spüren kann; welche Hohn und Trutz verschmerzen, welchen gerne jedermann; die nicht suchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach. Diese will der HErr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht sey; die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geitz, Betrug und Unrecht hassen. Die wird GOtt satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie GOtt; die behülflich sind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf' empfan-

empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens lederzeit; die in Werk, Wort und Gebehrden lieben Zucht und Heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt; sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen GOtt mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen, und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da stiften Fried und Ruh, rathen allerseits darzu, sich auch Friedens selbst befleissen: werden GOttes Kinder heissen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn. Ob des Kreutzes gleich ist viel, setzet GOtt doch Maaß und Ziel: und hernach wird er belohnen ewig mit der Ehrenkronen.

10. HErr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich solcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd. Gieb, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die im Unfried stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleisse rechter Werke. P. Gerhard.

Mel. Lasset uns den HErren preisen.

878. Lasset uns mit JEsu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach, immer fort zum Himmel reisen, irdisch noch, doch himmlisch seyn, gläuben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weisen. Treuer JEsu, bleib bey mir; gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit JEsu leiden, seinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leide folgen Freuden. Armuth hier macht dorten reich. Thränensaat die ärndtet Lachen. Hoffnung tröstet mit Geduld. Es kann leichtlich GOttes Huld aus dem Regen Sonne machen. JEsu, hier leid ich mit dir: dort theil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit JEsu sterben: sein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seelverderben, von der ewigilchen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab; so wird er uns aus dem Grab in das Himmels-Leben heben. JEsu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit JEsu leben. Weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wiedergeben

JEsu, unser Haupt du bist: wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst, da leben wir. Ach! erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder JEsu, dir ich lebe hier; dorten ewig auch bey dir.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

879. Mein GOtt, ach! lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß viele, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt, das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgesaget sey. Laß mich mir sterben, dir zu leben. Ach! mach in mir, HErr, alles neu. Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm, ꝛc.

3. Reiß du mein Herz loß von der Erden; nimm alles Sündliche dahin. Laß einen Geist mit dir mich werden, und gieb mir meines Heylands Sinn. Ach! wirk in mir zu deinem ꝛc.

4. Ach! führe mein Herz, Leib und Seele, damit ich Christo folge nach; daß ich den schmalen Weg erwähle, und Ehre such in Christi Schmach. Ach! wirk in mir zu deinem ꝛc.

5. Hilf, daß ich Fleisch und Weltgeschäfte ertödt, und dir verbleibe treu; daß ich an Christi Kreutz sie hefte, und mir die Welt gekreutzigt sey. Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm, ꝛc.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, fest und thätig seyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Christenthum ohn Heuchelschein. Ach wirk in mir zu deinem ꝛc.

7. So hab ich schon auf dieser Erden den Himmel und das Paradies: wenn ich mit GOTT vereinigt werde, hab ich den völligen Genüß. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein GOTT, das wahre Christenthum.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

880. Mein GOTT, das Herze bring ich dir zur Gabe und Geschenk; du forderst dieses ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz! sprichst du, das ist mir lieb und werth. Du findest anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm doch an mein Herz; verachts nicht. Ich gebs, so gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sündenwust, und voller Eitelkeit; des Guten aber unbewußt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber stehts nun in Reu, erkennt sein'n Uebelstand, und träget jetzund vor dem Scheu, daran es vor Lust fand.

6. Hier fällt und liegts dir zu Fuß, und schreyt: Nur schlage zu! zerknirsch, o Vater, daß ich Buß rechtschaffen vor dir thu!

7. Zer-

7. Zermalm mir meine Härtigkeit; mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid, in Thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein JEsu Christ, tauch mich tief in dein Blut. Ich glaub, daß du gekreutzigt bist der Welt und mir zu gut.

9. Stärk mein' sonst schwache Glaubenshand, zu fassen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand. Das alles machet gut.

10. Schenk mir, nach deiner JEsus-Huld, Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein' Sündenschuld, und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, dein' Unschuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein vor GOtt bestehen kan.

12. GOtt Heilger Geist, nimm du auch mich in die Gemeinschaft ein. Ergieß, um JEsu willen, dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht schütt in mich aus, und Brunst der reinen Lieb. Lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus. Schenk mir stets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sey von Herzen treu im Glauben meinem GOtt, daß mich im Guten nicht mach scheu der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich sey von Herzen vest im Hoffen und Geduld, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröste deine Huld.

16. Hilf, daß ich sey von Herzen rein im Lieben, und erweiß, daß mein Thun nicht sey Augenschein, durchs Werk zu deinem Preiß.

17. Hilf, daß ich sey von Herzen schlecht, aufrichtig ohn Betrug, daß meine Wort und Werke recht, und niemand scheit ohn Fug.

18. Hilf, daß ich sey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt; daß ich von aller Weltlieb rein, vom Fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o GOTT! zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit; ja, laß es auch dein Wohnhaus seyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin: brauchs wozu dirs gefällt. Ich weiß, daß ich der (die) Deine bin; der (die) Deine: nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr dies richten aus bey mir, sie lock und droh auch noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschicht das nicht, du falsche Teufelsbraut! Gar wenig mich, GOtt Lob! ansicht dein' glänzend' Schlangenhaut.

24. Weg, Welt! weg Sünd! dir geb ich nicht mein Herz: nur JEsu, dir ist dies Geschenke zugericht. Behalt es für und für.

M Casp. Schade.

Mel. Machs mit mir GOtt, nach d. G

881. Mir nach! spricht Christus, unser Held; mir nach, ihr Christen alle! Verläugnet euch; verlaßt die Welt; folgt meinem Ruf und Schalle! Nehmt euer Kreutz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht; ich leucht euch für mit heilgem Tugend-Leben. Wer zu mir kömmt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg; ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit; voll Liebe meine Seele. Mein Mund der fleußt zu jederzeit von süssem Sanftmuths-Oele. Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist GOtt ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen, und zu meiden, und euer Herz von arger List zu reingen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer: ich geh voran; ich steh euch an der Seite. Ich kämpfe selbst; ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meynt, wird sie ohn mich verliehren: wer sie in mir verliehren scheint, wird sie in GOtt einführen. Wer nicht sein Kreutz nimmt, und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben HErrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern bey ihm im Leiden stehen. Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Joh. Angelus.

Mel. Wie vergnügt doch GOtt die F.

882. Sterb ich mit, werd ich mit leben; duld ich mit, so krönt er mich. Seele, willst du dich erheben, fühl zuvor den Todesstich. Laß dich mit ans Kreutze schlagen, sage allen Dingen ab. Willst du dorten Kronen tragen, geh mit JEsu in sein Grab.

2. Deine Wunden, meine Wunden, JEsu! dein Blut ist mein Blut. Ich bin mit ans Kreutz gebunden; mich beströmt die rothe Fluth, die aus deinem Leibe quillet, und der Glaube durstig faßt, welche so mein Herz erfüllet, daß es alle Sünden haßt.

3. Siehe! dieses ist mein Sterben; dieses ist der Seelen Tod. Meine Kraft kan nichts erwerben: du machst meine Seele roth aus den blutgefärbten

ten Hölen, die an deinem Leibe sind. Hier ersterben alle Seelen, die der Glaube dir verbindt.

4. Daher holt der Glaube Stärke, alle Sündenlust zu fliehn: und ich kan die todten Werke, als ein altes Kleid, ausziehn. Ich hab Lust an deinem Willen, der mir honigsüsse ist, kann der Feinde Wuth bald stillen, weil du selber Sieger bist.

5. Freylich, du mußt viel vergeben, ich hergegen liebe viel. Du der Weinstock: wir die Reben; wir die Läufer: du das Ziel; du der Bräutgam; wir die Bräute: wir die Jungfraun: du das Lamm. Sind denn auch die Hochzeitleute dem, der sie bewirthet, gram?

6. So, mein Heyland! leb ich heilig, wenn der Glaube Kräfte bringt; alsdenn lauf ich unverweilig, wenn die Liebe Christi dringt, die in meine Seele spielet, und mit süssen Blicken strahlt; wenn das Herze Christum fühlet, wie er Mosen ausgezahlt.

7. Und so leb ich, wenn ich sterbe; ja das Leben bringt den Tod. Leben ist des Glaubens Erbe, und er achtet das für Koth, was des Fleisches Leben heisset, tödtet alle Sündenlust, bis er endlich dahin reiset, wo uns kein Tod mehr bewußt.

Mel. Liebster JEsu, wir sind hier.

883. Unverfälschtes Christenthum, ach! wie bist du doch so selten? Will dein hochgepriesner Ruhm nicht mehr auf der Erden gelten? Ist dein Gold so dunkel worden unter unsrer Christen Orden?

2. Christen sind zwar ohne Zahl auf der Erden Kreis zu finden. Wo der güldne Sonnenstrahl nur sein Licht weiß anzuzünden, da können die Christenheerden auch davon beschienen werden.

3. Aber, ach! die Christenheit führet, leider! nur den Namen. Es ist sparsam ausgestreut wahrer Gotteskinder Saamen. Derer Zahl, die Christum lieben, ist gewiß sehr klein geblieben.

4. Liebster JEsu! der du mich selber durch dein Blut erkaufet, und auf dessen Namen ich, als ein Christe, bin getaufet, laß mich deinen Geist regieren, solchen Namen recht zu führen.

5. Laß mich meiner Taufe Bund, ernstlich immerdar betrachten. Laß mich doch von Herzensgrund Satan, Welt und Fleisch verachten. Laß hingegen stets mich üben, GOtt und Menschen recht zu lieben.

6. Laß mich auf dem schmalen Weg durch die enge Pforte gehen. Laß auf deines Wortes Steg einig meine Augen sehen. Gieb Geduld in Kreutz und Leiden, daß sie nie mich von dir scheiden.

7. Komm, vermähle selber dich, liebster Heyland! meiner Seelen; gönne, daß ich süs-

stiglich dich zu meiner Lust mag wählen. Gieb, daß keine Trübsalsfluthen löschen unsrer Liebe Gluthen.

8. Laß mich hier in dieser Welt als ein wahrer Christe leben: und sodann, wenn dirs gefällt, christlich meinen Geist aufgeben; auch im Himmel zu den Frommen, und den wahren Christen kommen.

9. Ehre, Glücke, Kunst und Ruhm laß ich dieser Welt dahinden. Aber nur mein Christenthum werde ich dort wiederfinden, wo mit schönen Ehrenkronen GOtt will wahren Christen lohnen.

Hieher gehöret auch das Lied, Num. 691.

c) Von den guten Werken insonderheit.

(1) Von der Verläugnung sein selbst; und Kreutzigung des Fleisches.

Mel. Valet will ich dir geben.

884. Auf! auf! mein Geist, betrachte: Wie ists mit dir bewandt? Wach auf! wach auf! verachte die Welt und ihren Tand. Denn ihre Lust vergehet, und folget lauter Leid: im Gegentheil bestehet ein Christ in Ewigkeit.

2. Du bist von GOtt gebildet zu seiner Aehnlichkeit; nun aber ganz verwildet und voller Sicherheit. Auf! auf! die Zeit verschwindet, und alles mit der Zeit. Wer hier nicht überwindet, bleibt in der Dienstbarkeit.

3. Gewalt und Ernst besieget den Himmel, spricht dein Heil. Wer hier nicht männlich krieget, hat dorten keinen Theil. Drum auf! denn deine Feinde verändern die Gestalt. Oft thun sie gleich als Freunde, oft brauchen sie Gewalt.

4. Vergleiche dieses Leben mit dem, was GOttes Geist, aus Gnaden uns zu geben, in seinem Wort verheißt; so wirst du bald erkennen, daß jenes in der That kein Leben sey zu nennen, wie viel es Gönner hat.

5. Du suchest Gunst und Ehre, und willst gesehen seyn, als wenn nichts Bessers wäre in Christi Tod und Pein, der doch, weil er gestorben, dir hat ein Königreich und Priesterthum erworben, dem nichts zu schätzen gleich.

6. Du liebest Gold und Gaben, und was der Welt beliebt. Willst du den Schatz nicht haben, den JEsus allen giebt, die sich an ihn ergeben, und stets geflissen seyn, nur einzig ihm zu leben, und sich in ihm zu freun?

7. Du wählst dir Lust und Freuden, der Sinnen Gaukelspiel, die hier doch schon mit Leiden und Schmerzen groß und viel,

viel, sich allzu oft nur enden, und dein Herz mehr und mehr vom höchsten Gute wenden, und es verwüsten sehr.

8. GOtt ist die rechte Quelle, draus reine Wollust fleußt, die lauter, klar und helle sich in die Seelen geußt. Ohn ihn ist kein Vergnügen, was sein Licht nicht anblickt, das bleibt im Staube liegen, und ewig unerquickt.

9. Drum auf! mein Geist, laß fahren, was GOtt nicht selber heißt, weil alles mit den Jahren sich deinem Brauch entreißt. GOtt aber bleibet stehen, wenn alles in der Welt wird fallen und vergehen, was letzo dir gefällt.

10. Ach! mache Herz und Sinnen, o GOtt! von allem frey: und gieb, daß mein Beginnen aufwärts gerichtet sey. Die Welt kann doch nichts geben, das wahre Ruhe brächt. Wer dich zur Ruh und Leben erwählet, der trifts recht.

885. Der Glaube siegt, und bricht durch alle Schwierigkeiten. Wenn er sich vestiglich an seinen David hält, der selbst den Golliath schon längsten hat gefällt, so will er ihm auch hier die Palmen schon bereiten. Ist man nur unverzagt, und fasset frischen Muth, so überwindet man in unsers Lammes Blut, dem Sünde, Höll und Tod schon zu den Füssen liegt. Der Glaube siegt.

2. Der Glaube siegt! Wenn unser Jonathan selbst streitet, so folget leichtlich auch sein Waffenträger nach. Er übt mit tapferu Muth an seinen Feinden Rach. Der Sieg ist denn schon da; die Krone wird erbeutet. Wenn er nur unverrückt auf seinen Führer sieht, so weicht der Höllenschwarm; das Heer der Feinde flieht, das vor so grausamlich sein armes Herz bekriegt. Der Glaube siegt!

3. Der Glaube siegt, wenn man mit Christi Waffen kämpfet; mit Liebe, Heiligkeit; mit Bethen und Geduld. Er macht vom Fluche frey, von Strafe und von Schuld. Es wird der Sünden Macht und Herrschaft bald gedämpfet, wenn man in Christi Kraft sich auf den Kampfplatz wagt, und einen ernsten Streit der falschen Lust ansagt. Unmöglich ist es, daß die Allmacht selbst erliegt. Der Glaube siegt!

4. Der Glaube siegt, wenn man des Kreutzes Fähnlein führet, und bis aufs Blut sich in den schönen Kampf eingiebt; wenn man bis in den Tod sein Leben selbst nicht liebt, und in dem härtsten Strauß die Hofnung nicht verlieret. Wie unser Siegesfürst durch Leiden überwandt: so wird sein edler Sieg den Seinen auch bekannt. Unmöglich ist es, daß die Wahrheit uns betrügt: Der Glaube siegt.

886. Der schmale Weg ist breit genug zum Leben, wenn man nur sacht und grad und stille geht, so wird man nicht so leichtlich umgeweht. Man muß sich recht hineln begeben, so ist er breit genug zum frommen Leben.

2. Des HErren Weg ist voller Süßigkeiten, wenn man es nur im Glauben recht bedenkt; wenn man das Herz nur frölich dazu lenkt. Man muß sich recht darzu bereiten, so ist der schmale Weg voll Süßigkeiten.

3. Wie kann ein Bär des Schafes Sanftmuth üben? Kein wilder Wolf giebt sich in Schranken ein. Wie kann das Fleisch nach GOtt gesinnet seyn, und diesen Weg des Geistes lieben? Es kann kein Bär des Schafes Sanftmuth üben.

4. Du mußt erst Geist aus Geist gebohren werden; dann wandelst du des Geistes schmale Bahn. Sonst ist es schwer, und gehet doch nicht an. Weg, schnöder Sinn, du Schaum der Erden. Ich muß erst Geist aus Geist gebohren werden.

5. Wer die Geburt aus Christo hat erlanget, der folgt allein dem HErren treulich nach. Er leidet erst; er trägt erst seine Schmach, eh er mit ihm im Lichte pranget, der die Geburt aus Christo hat erlanget.

6. Er wird mit ihm in seinen Tod begraben; er wird im Grab auf eine Zeit verwahrt. Er stehet auf, und hält die Himmelfahrt; er kriegt darauf des Geistes Gaben, wenn er vorher mit ihm im Tod begraben.

7. Derselbe Geist, der Ehristum hier geübet, derselbe übt die Jünger Christi auch. Der eine Geist hält immer einen Brauch; kein andrer Weg wird sonst beliebet; der Jünger wird, wie Christus, hier geübet.

8. Und ob es gleich durch Tod und Dornen gehet, so trifts doch nur die Ferse, und nicht das Herz. Die Traurigkeit löst keinen tiefen Schmerz, wer nur getrost und veste stehet, obschon es durch den Tod und Hölle gehet.

9. Das sanfte Joch kann ja nicht harte drücken; es wird dadurch das Böse nur gedrückt. Der Mensch wird frey, damit er nicht erstickt, wer sich nur weiß darein zu schicken. Das sanfte Joch kan ja nicht harte drücken.

10. Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe; das Herz hebt sich darunter hoch empor. Der Geist kriegt Luft; sein Wandel kömt in Flor, und schmeckt dabey des HErren Güte. Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe.

11. Zeuch, JEsu! mich, zeuch mich, dir nachzulauffen; zeuch mich dir nach; zeuch mich, ich bin noch weit. Dein schmaler Weg ist voller Süßigkeit. Das Gute folgt uns ja mit Hauffen. Zeuch, JEsu! mich, zeuch mich, dir nachzulauffen.

Mel.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey.

887. Ein Mensch, der seinen Eigensinn als einen Gott verehret, hält das für Klugheit und Gewinn, was ihn die Thorheit lehret. Sind Felsen hart, Demanten vest; ein Kopf, der sich nicht rathen läßt, ist härter als die beyde.

2. Er meynt, die Weisheit habe sich ein Meisterstück bereitet, und ihren Strom nicht sparsamlich in seine Brust geleitet. Allein, das ungezogne Kind, die Eigenliebe, macht ihn blind, daß er den Fehl nicht siehet.

3. Was seinem eignen Sinn gefällt, das soll auf Erden gelten. Was er für recht und billig hält, das soll der HErr nicht schelten. Sein Mund spricht GOtt und Menschen Hohn. Gewissen und Religion sind ihm geringe Sachen.

4. Ein treu und wohlgemeinter Rath wird schlecht von ihm geachtet, und was ein andrer Gutes hat, verhöhnet und verachtet. Schlägt gleich der HErr mit Strafen drein, und läßt den Grimm empfindlich seyn, so wird man doch nur härter.

5. Allein, wo bleibt des Glaubens Schein bey solchem wüsten Leben? Wer fromm ist, muß auch sittsam seyn; nicht boshaft widerstreben. Seht, Christen Christi Lebenslauf, der stellt sich auch zum Beyspiel auf, die Sanftmuth auszuüben.

6. Vollbringet nicht, was Fleisch und Blut und Eigensinn euch rathen. Erkennet selber, was euch gut, und prüfet eure Thaten. Will eigner Wille Meister seyn, so räumt ihm keine Herrschaft ein, sonst rennt ihr ins Verderben.

7. Getreuer JEsu, leite mich nach deinem Rath und Willen. Mein sehnlich Auge sieht auf dich, du kannst mein Herze stillen. Drum zähme meinen Eigensinn, wenn ich auch widerspenstig bin, und mache mich recht milde.

8. Gieb, daß ich nicht zu heftig sey, wenn man mir widerstehet: und mache mich von Unmuth frey, wenns nicht nach Wunsche gehet; ja wenn ich manches dulden muß, so senk in meinen Geist den Schluß: dein Wille der geschehe!

M. M. Günther.

888. Höchster Priester, der du dich selbst geopfert hast für mich, laß doch, bitt ich, noch auf Erden auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan. Was durch deine Hand nicht gehet, wird zu GOtt auch nicht erhöhet.

3. Drum so tödt und schlachte hin meinen Willen, meinen Sinn. Reiß das Eigne aus dem Herzen, sollts auch seyn mit tausend Schmerzen.

4. Ich bring dir zum Opfer dar

dar Leib und Seel auf dein'n Altar, o du allerliebste Liebe! Wen doch nichts zurücke bliebe!

5. Also wird es wohl geschehn, daß der HErr es wird ansehn; also werd ich noch auf Erden GOtt ein liebes Opfer werden.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz v.

889. Kommt, die ihr nicht gewohnet seyd, euch selbsten abzusagen; die ihr nur pflegt zu aller Zeit nach Ehr und Lust zu fragen! seht JEsum, euer Vorbild, an, und lernt euch heilsam schämen. Laßt euren Fuß auf seine Bahn sich ungesäumt bequemen.

2. GOtt war sein höchstes Gut allein, sein Alles und in allen. Er ließ sich nichts gefällig seyn, als dessen Wohlgefallen. Den Willen deß, der ihn gesandt, in Einfalt auszurichten, das war die Arbeit seiner Hand; der Inhalt seiner Pflichten.

3. Sein Geist war schon der Zeit entführt, der Ewigkeit geschenket. Er ward durch keine Lust gerührt; durch keinen Schmerz gekränket. Dann fand man ihn betrübet stehn, wenn er die Bosheit sahe. Dann hat man ihn sich freuen sehn, wenn GOttes Werk geschahe.

4. Ward Fleisches-Ehr ihm angethan, so wollt er sie nicht haben. Er sprach: ihr kommet unrecht an, hinweg mit euren Gaben. Die Wollust, so die Welt verspricht, verlangt er nicht zu schmecken. Er sprach zur Lust: Dich kenn ich nicht; und ließ sich nicht beflecken.

5. Es konnte nichts, was irdisch heißt, in seine Seele dringen. Sein ganz mit GOtt verbundner Geist war frey von Mammons Schlingen. Er sah sich dürftge Eltern aus, ward arm, uns reich zu machen, und hatte selbst kein eigen Haus der Erde aller Sachen.

6. Sein Wille blieb auf ebner Bahn; doch macht er seinen Willen des Vaters Willen unterthan; den kam er zu erfüllen. Er hatte keinen Tropfen Blut, der sich vor GOtt nicht regte, und der sich nicht dem höchsten Gut zu seinen Füssen legte.

7. Gieb mir, mein Heyland, Kraft und Lust, darinn dir gleich zu werden. Verbanne selbst aus meiner Brust die Liebe dieser Erden. Laß GOttes Willen ganz allein die Richtschnur meiner Schlüsse, mein einig Ziel und Speise seyn, die mich erquicken müsse.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

890. Mein GOTT, du hast mir zu befehlen; ich muß dir auch gehorsam seyn. Laß mich das beste Theil erwählen; mein Wille stimmt mit deinem ein. Du bist der HERR, und ich der Knecht. Was du gebeutst, ist gut und recht.

2. Gehorsam soll vor allen

Dir

Dingen dein angenehmstes Opfer seyn. Laß mich nun auch die Gabe bringen, und deiner Rechte mich erfreun. Die Christen müssen dein Gebot aus Liebe thun, und nicht aus Noth.

3. Ich sehe, wie auf dein Geheisse dir Wind und Meer gehorsam sind: wie alle Kreatur mit Fleisse ihr anbefohlnes Werk beginnt. Vielmehr kömmt mir, als Menschen, zu, daß ich nach deinem Willen thu.

4. Dein Sohn that deinen Willen gerne, und stellte sich zum Muster dar, daß ich Gehorsam von ihm lerne, wie er dir selbst gehorsam war, und diese Tugend in der That, bis in den Tod, bezeiget hat.

5. Laß mich nicht erst in solchen Dingen mit Fleisch und Blut zu Rathe gehn, die mein Gehorsam soll verbringen: sie werden mir nur widerstehn. In unsern Gliedern findet sich nur ein Gesetze wider dich.

6. Ach schreibe selbsten dein Gesetze mit grosser Kraft in meinen Sinn, daß ich nicht deinen Bund verletze, noch sonsten ungehorsam bin. Laß mich dein Joch mit Freuden ziehn, und alle Widerstrebung fliehn.

7. Sobald ich deine Stimme höre, so mache Herz und Ohr bereit, daß ich sie mit Gehorsam ehre, und thue, was sie mir gebeut. Ich soll ein Hörer nicht allein, vielmehr zugleich ein Thäter seyn.

8. Will mich die böse Welt versuchen, daß ich dir nicht gehorsam sey, so lasse mich ihr Werk verfluchen, mit aller ihrer Zauberey. Wer Menschen folgt, ist Thorheit voll, weil er GOtt mehr gehorchen soll.

9. Und endlich gieb mir auch im Kreutze ein Herze, das gehorsam ist, daß ich dich nicht zum Zorne reitze. Ein Kind, das deine Ruthe küßt, liegt endlich auch an deiner Brust, und alle Last wird ihm zur Lust.

Benj. Schmolke.

(2) Von der Verschmähung der Welt.

891. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet, und auch wieder bald vergehet: so ist unser Leben, sehet!

2. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und im Laufen nicht hält innen; so eilt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten: so sind unsre Fröllichkeiten.

4. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet; so ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach!

5. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Stärke! Der sich wie ein Löw erwiesen, überworfen mit den Riesen, den schlägt eine kleine Drüsen.

6. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald hier, bald dorten stehet: so ist unser Glücke, sehet!

7. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Ehre! Ueber den, dem man hat müssen heute seine Hände küssen, geht man morgen gar mit Füssen.

8. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Wissen! Der das Wort kann treflich führen, und vernünftig discuriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Dichten! Der, so Kunst hat lieb gewonnen, und manch schönes Werk ersonnen, ist doch nicht dem Tod entronnen.

10. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig sind der Menschen Schätze! Es kann Gluth und Fluth entstehen, dadurch, eh wirs uns versehen, alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus Unvermögen in dem Grab darnieder liegen.

12. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ist der Menschen Prangen! Der im Purpur, hoch vermessen, ist als wie ein Gott gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

13. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen. Wer GOtt fürcht't, bleibt ewig stehen. J. Franke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. m.

892. Die Liebe leidet nicht Gesellen, im Fall sie treu und redlich brennt. Zwo Sonnen mögen nicht erhellen beysammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind, bedienen will, ist keines Freund.

2. Was hinkst du dann auf beyden Seiten, o Seel? Ist GOtt der HErr dein Schatz, was haben denn die Eitelkeiten für einen Anspruch, Theil und Platz? Soll er dich nennen seine Braut, kannst du nicht andern seyn vertraut.

3. Im Fall du Christum willst behalten, so halt ihn einig und allein. Die ganze Welt soll dir erkalten, und nichts als lauter Greuel seyn. Dein Fleisch muß sterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum sollt ich doch das umfangen, was ich so bald verlassen muß? was mir nach abgekürzten Prangen brächt ewig

Ekel

Eckel und Verdruß? Sollt ich um einen Dunst und Schein ein Scheinsal Heilges Geistes seyn?

5. Die Augen dieser Erden lachen zwar weiblich in der Eitelkeit; beweinen aber in dem Rachen der Höllen ihr unendlich Leid. Des Himmels Wein hergegen tränkt den, der mit Thränen hier sich kränkt.

6. Ach GOtt! wo sind sie, die vor Jahren erneben aller Eitelkeit, und in die Welt verliebet waren? Des schnöden Sündenleibes Kleid sind Würmer. Ihre Seele sitzt in ewig heisser Glut, und ich witzt.

7. Die Welt senkt ihre Todten nieder, und weckt sie nimmer wieder auf. Mein Schatz ruft seine Todten wieder zum unbeschränkten Lebenslauf; verklärt sie wie das Morgenroth, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab ich dann, o Welt, zu schaffen mit deiner leichten Rosenkron? Fleuch hin, und geb sie deinen Affen: laß mir des Kreutzes Dorn und Hohn. Besitz ich JEsum nur allein, ist alles, was zu wünschen, mein.

Erasm. Franciscl.

893. Du, o schönes Weltgebäude, magst gefallen wem du willt. Deine scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Weltlust lassen. Mich verlangt nach dir allein, allerschönstes JEsulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heisse Strahl beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten können sanft und süsse rasten. Ich wünsch jetzt bey dir zu seyn, allerschönstes JEsulein!

3. Ach möcht ich in deinen Armen, so, wie ich mir wünschen wollt, allerliebster Schatz, erwarmen; so wollt ich das feinste Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für die Ergötzung haben, wenn ich könnte bey dir seyn, allerschönstes JEsulein!

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn. Ich will meine Glaubens-Flügel schwingen an der Sternen Hügel, ewig da bey dir zu seyn, allerliebstes JEsulein!

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen, und noch tausendmal darzu: Ach! würd ich ins Grab getragen, ey! so käm ich ja zur Ruh: und mein bestes Theil, das würde, frey von dieser Leibesbürde, ie und ewig um dich seyn, allerschönstes JEsulein!

6. Komm, o Tod, du Schlafes Bruder! komm, und führe mich nur fort! löse meines Schiffleins Ruder; bringe mich an sichern Port! Es mag, wer da will, dich scheuen; du kanst mich

mich vielmehr erfreuen. Denn durch dich komm ich herein zu dem schönsten JEsulein!

7. Ach! daß ich den Leibeskerker heute noch verlassen müßt, und käm an den Sternen-Erker, wo das Haus der Freuden ist! Da wollt ich mit Wortgepränge bey der Engel grossen Menge rühmen deiner Gottheit Schein, allerliebstes JEsulein!

8. Doch, weil ich die Seelenauen, und den göldnen Himmelssaal jetzt nicht kann nach Wunsche schauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden spinnen, ey so sollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir seyn, allerschönstes JEsulein! J. Franke.

894. Gute Nacht, ihr eitlen Freuden, die ihr währet kurze Zeit. Ich will nun von euch abscheiden; in des Himmels Ewigkeit will ich meine Wohnung setzen, da kein Sturm mich kann verletzen. Ach! komme bald, JEsu, JEsu, JEsu, führe mich zur Engel Ruh.

2. Was hab ich wohl hier zu hoffen? Nichts, als lauter Angst und Plag, wie michs auch schon hat betroffen meine ganze Lebenstag; ja ich weiß von Kindes-Beinen nichts, als nur von Angst und Weinen. Ach! komme bald ꝛc.

3. Ach! weich tausend heisse Thränen hat die Welt mir ausgepreßt. Ich muß mich nach JEsu sehnen, der dort in der Engel Fest mir wird geben nach Belieben Herzenslust nach vielBetrüben. Ach! komme ꝛc.

4. Schau ich an den Wolkenbogen, die bestirnte Himmelsbahn, so werd ich zu dir gezogen, und die Erde stukt mich an. Ach! wenn wirst du mich erhören, JEsu, meiner Bitt gewähren? Ach! komme ꝛc.

5. Die von Angst ermatte Seele suchet JEsum ängstiglich. Reiß sie aus der Kerkerhöhle, daß sie bey dir ewiglich leb in engellischen Freuden, nach erfahrner Schmach und Leiden. Ach! komme ꝛc.

6. Sollt ich mich allhier ergötzen an der schnöden Erden-Pracht! ach! wie bald würd ich verscherzen JEsum. Der hält gute Wacht, daß kein Unfall mich berühre, GOttes Gnad ich nicht verliehre. Ach! komme ꝛc.

7. Bin ich von der Welt verlassen: nimt sich JEsus meiner an; ja die Meinen selbst mich hassen. Ach! was hab ich doch gethan, daß ich von der Engel Strassen bin gewichen allermassen! Ach! komme ꝛc.

8. Soll ich denn noch länger leben hier in dieser argen Welt, nun so wird mir JEsus geben Hülf und Trost, wenns ihm gefällt, bis er mir nach vielem Sehnen wird abwischen meine Thränen. Ach! komme ꝛc.

9. Nun ich will mit Freuden tragen,

tragen, was mir JEsus aufgelegt. Obschon alle Unglücksplagen und der Angststurm auf mich schlägt, List und Neid auch auf mich blitzen, will mich doch mein JEsus schützen. Ach! ꝛc.

10. Nichts soll auf der Welt mich schröcken: denn mein JEsus steht mir bey. JEsus will mich ewig decken, JEsu trau ich ohne Scheu. Denn GOtt ist mein Gut und Leben, das mir GOtt in GOtt wird geben. Ach! ꝛc.

11. Kömmt es aber nun zum Sterben, und muß Abschied nehmen hier, so werd ich doch JEsum erben, welcher sorget für und für, mich zu bringen zu den Freuden, da mich JEsus selbst wird weiden. Ach! ꝛc.

12. Drauf so will ich freudig schliessen das bekränkte Leben hier. JEsus wird die Noth versüssen, und nach Angst dort ewig mir auf die Trübsal Wollust geben, Engelwonne, himmlisch Leben. Ach! komme ꝛc.

13. Gute Nacht! du eitles Wesen, Welt, o du Verführerinn! ich hab mir nun auserlesen, da die Engel wohnen drinn, die bestirnte Himmels-Veste. Gute Nacht, ihr Erdengäste! Ach! komme ꝛc.

14. JEsu, schau, ich komm gegangen. JEsu, nimm auf, der (die) dich liebt. JEsu, JEsu, mein Verlangen, JEsu, tröste, der (die) betrübt. JEsum, JEsum ich ererbe, weil ich auf ihn leb und sterbe. Ach! ꝛc.

15. Ich genüsse schon dein Leiden: ach GOTT! was für Freud hab ich! Welt, Ade! es geht zum Scheiden. JEsum küß ich, der da mich hat in seinen Schoos genommen. Welt und Teufel muß verstummen. Ach Freund! ach mein JESU, JEsu, JEsu! nun bin ich in der Engel Ruh.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

895. Ich bin ein Gast auf Erden, und weiß hier keinen Stand. Der Himmel muß mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis' ich aus und abe: dort in der ewgen Ruh ist GOttes Gnadengabe, die schleußt all Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an, als Müh und Noth gewesen? So lang ich denken kan, hab ich so manchen Morgen; so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschröckt. Blitz, Donner, Wind und Regen, hat mir auch Angst erweckt. Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verschuldt, hab ich doch müssen leiden und tragen mit Geduld.

4. So giengs den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie mußte sich doch schmiegen der Vater Abraham, eh als ihm

sein Vergnügen und rechte Wohnstadt kam.

5. Wie manche schwere Bürde trug Isaac sein Sohn, und Jakob, dessen Würde stieg bis zum Himmelsthron! wie mußte der sich plagen! In was für Weh und Schmerz; in was für Furcht und Zagen sank oft sein armes Herz!

6. Die frommen heilgen Seelen, die giengen fort und fort, und änderten mit Quälen den erst bewohnten Ort. Sie zogen hin und wieder; ihr Kreutz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schoos.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid. Was will ich besser leben, als solche grosse Leut? Es muß ja durchgedrungen; es muß gelitten seyn. Wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud' hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt: doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straßen, die zu der Heimath führt, da mich ohn alle Maaßen mein Vater trösten wird.

9. Mein' Heimath ist dort droben, da aller Engel Schaar den grossen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen; da wollt ich gerne hin. Die Welt bin ich durchgangen, daß ich fast müde bin. Je länger ich hier walle; je weniger find ich Lust, die meinem Geist gefalle. Das meist ist Stank und Wust.

11. Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel. Ach! komm, mein GOtt, und löse mein Herz, wenn dein Herz will. Komm, mach ein seligs Ende an meiner Wanderschaft; und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher gesessen, ist nicht mein rechtes Haus. Wenn mein Ziel ausgemessen, so tret ich denn hinaus. Und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab; und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich stets Freuden-voll, gleich als die helle Sonne, nächst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bey denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast; da will ich herrlich singen von deinem grossen Thun, und frey von schnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn.

Paul Gerhard.

Mel.

Mel. JEsus, meine Zuversicht.

896. Seele! was ermüd'st du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich, und zu lauter Nichtes werden? Suche JEsum, und sein Licht: alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn; laß ihn sich zu GOtt aufschwingen; richt ihn stets zum Himmel hin; laß ihn in die Gnad eindringen. Suche ꝛc.

3. Du verlangst oft süsse Ruh, dein betrübtes Herz zu laben: eil zur Lebensquell hinzu, da kannst du sie reichlich haben. Suche JEsum ꝛc.

4. Fliehe die unsel'ge Peln, so das finstre Reich gebiehret. Laß nur den dein Labsal seyn, der zur Glaubensfreude führet. Suche JEsum ꝛc.

5. Ach! es ist ja schlecht genug, daß du sonst viel Zeit verdorben mit nichtswürdigem Gesuch, dabey du fast bist erstorben. Suche JEsum ꝛc.

6. Geh einfältig stets einher, laß dir nichts das Ziel verrücken. GOtt wird aus dem Liebesmeer dich, den Kranken, wohl erquicken. Suche JEsum ꝛc.

7. Weißt du nicht, daß diese Welt ein ganz ander Wesen heget, als dem Höchsten wohlgefällt, und dein Ursprung dir vorleget? Suche JEsum ꝛc.

8. Dein Geschlecht ist ja von GOtt, und du bist aus Geist gebohren; darum liege nicht im Koth. Bist du nicht zum Reich erkohren? Suche ꝛc.

9. Schwinge dich fein oft im Geist über alle Himmelshöhen. Laß, was dich zur Erden reißt, weit von dir entfernet stehen. Suche JEsum ꝛc.

10. Nahe dich dem lautern Strohm, der vom Thron des Lammes fliesset, und auf die, so keusch und fromm, sich in reichem Maaß ergiesset. Suche JEsum ꝛc.

11. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben. Laß mit brünstigem Gebeth sich dein Herz zu ihm erheben. Suche JEsum ꝛc.

12. Sey im übrigen ganz still: du wirst schon zum Ziel gelangen. Glaube, daß sein Liebeswill stillen werde dein Verlangen. Drum such JEsum und sein Licht: alles andre hilft dir nicht.

897. Valet will ich dir geben, du arge falsche Welt. Dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen; hinauf steht mein Begier. Da wird GOtt ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o JESU, GOttes Sohn! Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, HErr Christ, davon. Verkürz mir alles Leiden; stärk meinen bloden Muth; laß mich selig abscheiden; setz mich in dein Erbguth.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreutz allein funkelt all' Zeit und Stunde: drauf kann ich frölich seyn. Erscheln mir in dem Bilde, zu Trost in meiner Noth, wie du, HErr Christ, so milde dich hast geblut't zu todt.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden in deine offne Seit; rück sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, so kömmt ins Himmels-Schloß; der ist ewig genesen, wer bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beste ins Buch des Lebens ein, und bind' mein' Seel fein veste ins schöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey, so will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sey.

Val. Herberger.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

898. Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, HErr JEsu, kann ergötzen? Dich hab ich einzig mir zur Wollust vorgestellt; du, du bist meine Ruh. Was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit bestehet. Mein JEsus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt. Er ist mein starker Fels. Was frag ich nach der Welt?

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch diese gleiten. Das aber, was mein Herz vor andern rühmlich hält, ist JEsus nur allein. Was frag ich nach der Welt?

4. Die Welt sucht Geld und Guth, und kann nicht eher rasten, sie habe denn zuvor den Mammon in dem Kasten. Ich weiß ein besser Gut, wornach mein Herze stellt. Ist JEsus nur mein Schatz, was frag ich nach der Welt?

5. Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet, als wenn man ihr mit List nach ihrer Ehre trachtet. Ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt. Wenn mich mein Heyland ehrt, was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt kann ihre Lust nicht hoch genug erheben. Sie dürfte wohl dafür noch gar den Himmel geben. Ein andrer hälts mit ihr, der von sich selbst nichts hält. Ich liebe meinen GOtt, was frag ich nach der Welt?

7. Was frag ich nach der Welt? Im Huy muß sie verschwinden. Ihr Ansehn kann durchaus den blassen Tod nicht binden. Die Güther müssen fort, und alle Lust verfällt. Bleibt JEsus nur bey mir, was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt? Mein JEsus ist mein Le-

ben,

ben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben; mein ganzes Himmelreich, und was mir sonst gefällt; drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt?

M. G. M. Pfefferkorn.

Eines, in der Verlaugnung des Irdischen, selig Sterbenden hoffnungsvoller Abschied von der Welt.

899. Welt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu. Da wird seyn der rechte Friede, und die ewge stolze Ruh. Welt, bey dir ist Krieg und Streit; nichts denn lauter Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

2. Ich bin schon dahin gekommen; ich bin meines Kummers los, meines Schmerzens ganz entnommen, ruhe sanft in GOttes Schoos. In der Welt war Angst und Noth, endlich gar der bittre Tod: aber hier ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was empfind ich da für Freude! Was ist hier für Herrlichkeit! Uebersüsse Himmelsweide labet mich schon allbereit. Welt, bey dir ist Krieg und Noth, Krankheit, und zuletzt der Tod: hier im Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet GOttes auserwählte Schaar. Heilig, Heilig, Heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir ist Krieg und Streit, Angst und blosse Eitelkeit. In dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Laßt doch euer Trauren bleiben, liebste Eltern (Kinder) weinet nicht. Es ist gar nicht zu beschreiben, wie mir hier so wohl geschicht. Denn bey euch war Angst und Noth, Schmerzen und der bittre Tod. Hier bey GOTT ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

6. Denket, daß es wird geschehen, daß ihr mich in kurzer Zeit frölich werdet wiedersehen in der grossen Herrlichkeit. Denn bey euch war nichts denn Noth, Müh und Angst, ja gar der Tod. Aber hier ist allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

7. Ich bin nur voran gegangen, will euch also Anlaß geb'n, daß euch soll darnach verlangen, wo wir ewig sollen leb'n. Denn die Welt hat Krieg und Streit; all ihr Thun ist Eitelkeit. Aber hier ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

J. G. Albinus.

900. Weltlich Ehr und zeitlich Guth, Wollust und aller Uebermuth, ist eben wie ein Gras. Aller Pracht und stolzer Ruhm verfällt als ein' Wiesenblum. O Mensch, bedenk eben das, und versorge dich doch daß!

2. Dein End bild dir täglich

für. Gedenk, der Tod ist vor der Thür, und will mit dir davon. Er klopft an, du mußt heraus: und da wird nichts anders draus. Hättest du nun recht gethan, so fändest du guten Lohn.

3. Wenn die Seel von hinnen fährt, und der Leib, von Würmern verzehrt, wieder wird auferstehn, alsdenn vor göttlicher Kraft geben sollen Rechenschaft. O wie wirst du da bestehn, da du jetzt willst müßig gehn!

4. Denn dort wird ein reines Herz vielmehr gelt'n denn alle Schätz, und aller Menschen Guth. Wer sich hier versöhnt mit GOtt, der wird dort nicht leiden Noth. Wer jetzt GOttes Willen thut, der wird dort seyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewissen allein ist besser, denn Edelgestein, und köstlicher, denn Gold. Wer es von Christo erlangt, und ihm ordentlich anhangt, dem vergiebt GOtt seine Schuld, steht ihm bey, und ist ihm hold.

6. Kein Reichthum, keine Gewalt, auch keine Zier, noch schön' Gestalt, hilft was zur Seligkeit; es sey denn das Herz zugleich in göttlichen Gaben reich, und geziert mit Geistlichkeit, in Christi Theilhaftigkeit.

7. Christus redet offenbar, und spricht zu aller Menschen-Schaar: Wer mit mir herrscheu will, der nehm auch sein Kreutz auf sich, unterwerf sich williglich, und halt sich nach mein'm Beyspiel, thu nicht, wie sein Adam will.

8. O Mensch, sieh an JEsum Christ, so fern er dir zum Fürbild ist, und untergieb dich gar: nimm auf dich sein süsses Joch, und folg ihm hier treulich nach, so kömmst du zur Engelschaar, die deß wartet immerdar.

9. Glaub dem HErrn aus Herzengrund; bekenn ihn auch mit deinem Mund, und preis' ihn mit der That; thu ihm fleissig deine Pflicht, wie dich sein Wort unterricht, so wird er mit seiner Gnad dir beystehn in aller Noth.

10. Richte dich nach seiner Lehr, und gieb ihm allzeit Lob und Ehr, mit Unterthänigkeit. Sprich herzlich mit Innigkeit: O GOtt in Dreyeinigkeit, dir sey Dank und Herrlichkeit, hier und dort in Ewigkeit!

Mich. Weiß.

901. Welt, packe dich!

Ich sehne mich nur nach dem Himmel. Denn droben ist Lachen, und Lieben, und Leben: hier unten ist alles dem Eiteln ergeben.

2. Du Lügnerinn, nach deinem Sinn willt du mich richten. Ich folge der Wahrheit zum ewigen Leben, das JEsus, die Wahrheit, den Frommen wird geben.

3. O Welt, du bist voll Trug und List, du legst mir Stricke. Ich bin dir entgangen, und will dir

dir entgehen, denn JEsus bleibt ewig zur Rechten mir stehen.

4. Du blinde Welt! wers mit dir hält, stürzt in die Grube. Ich folge dem Lamme, dem Licht und Leben, das uns das Lamm GOttes dort ewig wird geben.

5. Du mühest dich, zu stöhren mich und meinen Frieden. Ich liege und schlafe im göttlichen Frieden, und lasse dich toben und wüten hienieden.

6. Du spottest mein: ich lache dein und deiner Waffen. Verfolge, verspotte, verhöhne mich eben, es bleibet mir dennoch das ewige Leben.

7. GOtt ist bey mir. Satan mit dir; wer wird gewinnen? Ich siege durch Christum; ich kämpfe und streite, und trage die Seele von dannen zur Beute.

8. Mein Schild ist GOtt, in aller Noth; ich auf ihn traue. Du wirst noch verstieben; ich werde bestehen, weñ alles zu Boden und Trümmern wird gehen.

9. Auf! rüste dich, streit wider mich, spanne den Bogen. Dein Bogen wird brechen, die Senne zerschellen, damit du mich listig gedachtest zu fällen.

10. Du rufst: Da, da! Halleluja! ist meine Stimme. Du suchest mein Elend, das sähest du gerne; ich suche, und sehe den Himmel von ferne.

11. Jerusalem, Jerusalem wird dennoch bleiben, auch unter dem Kreutze, fein lustig, fein stille; denn GOttes sein Brünnlein hat Wassers die Fülle.

12. Zuletzt, zuletzt werd ich ergötzt; hier will ich dulden. Mir ist schon der Himmel von dem, der mich leitet! dir aber die höllische Grube bereitet.

13. Halleluja! Halleluja! Wo seyd ihr Klugen? Der Bräutigam kommet voll Gnade, und lachet. Ach schmücket die Lampen; seyd munter, und wachet.

14. Welt, packe dich, du hältst nicht Stich, du Trügerinne! Ich lobe den Himmel, und liebe das Leben, das JEsus im Himmel den Frommen wird geben.

15. Nur fort, du Welt! komm, Sternenzelt, mich zu ergötzen. Ich such den Himmel, das freudige Leben: das wolle mir JEsus, der Lebensfürst, geben.

Just. Sieber.

(3) Von der Liebe GOttes und JEsu, über alles; von der Ergebung des Herzens an GOtt; oder; von der geistlichen Vermählung der Seelen mit Christo.

Mel. Mein Heyland nimmt die S. a.

902. Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt, die Freundschaft immer auf die Gleichen, und läugnet, daß sich GOtt gesellt mit denen, die ihn nicht erreichen. Ist GOtt schon Alles, und ich nichts; ich Schat-

ken, er die Quell des Lichts; er noch so stark, ich noch so blöde; er noch so rein, ich noch so schnöde; er noch so groß, ich noch so klein; Mein Freund ist mein, und ich bin sein. ꝛc.

2. Mein Goel, mein Immanuel, mein Mittler konnte Mittel finden, sich meiner theu'r erkauften Seel, die ihn herabzog, zu verbinden. Mein Salomo, mein Jonathan, mein Bräutigam, mein GOtt und Mann, kam von dem Himmel auf die Erden, mein Muth- und Blutesfreund zu werden, ein Leib und Geist, ein Fleisch und Bein. Mein Freund ist ꝛc.

3. GOtt, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur sein Kreutz, nicht nur sein Grab; auch seinen Thron, auch seine Krone. Ja, was er redet, hat und thut, sein Wort und Geist, sein Fleisch und Blut, was er gewonnen und erstritten, was er geleistet und erlitten; das räumet er mir alles ein. Mein ꝛc.

4. Ich finde Nutzen, Lust und Ehr bey unserm Bund im höchsten Grade. Er heischet von mir sonst nichts mehr, als Glauben; und ich nichts, als Gnade. O wohl der Wahl, die uns gefügt! Weg Reu und Tausch! ich bin vergnügt in ihm, und er mit mir zufrieden; drum bleibt bey beyden ungeschieden, ein Herz und Mund, ein Ja und Nein. Mein Freund ꝛc.

5. Zwar kan er aller Christen Muth mit seiner Liebe sattsam weiden. Wir dürfen um dies höchste Gut nicht eifern, noch einander neiden. Durch unsern grössesten Genuß erschöpft sich nicht sein Ueberfluß. So will ich ihn zwar keinen läugnen; doch mir für allen andern eignen. Welt, zank dich um das Mein und Dein: Mein Freund ꝛc.

6. Mein Freund ist meiner Seelen Geist; mein Freund ist meines Leibes Leben. Nach einem, der mich seine heißt, und sonst nach keinem, soll ich streben; dem ich mich, der sich mir ergiebt; den ich, und der mich wieder liebt; von dem ich nicht mehr kann begehren; der mir nichts Bessers kann gewähren. Das Licht verblendet allen Schein. Mein Freund ꝛc.

7. Ohn ihn ist mir der Himmel trüb, die Erd ein offner Höllen-Rachen. Hingegen kan mir seine Lieb die Einöd selbst zu Eden machen. Ohn ihn ist mir, Trotz aller Meng! die Zeit zu lang, die Welt zu eng. Ich bin, wann Feind und Freunde fliehen, wann sich die Engel selbst entziehen, zwar einsam, aber nicht allein. Mein Freund ꝛc.

8. Man nehme alles, was ich hab; man gebe mir nicht, was ich heische; man schäl mich aus; man streif mich ab; man zieh mir Kleid und Haut vom Fleische; ja Speiß und Trank; und was man will: mein Freund

bleibt

bleibt meine Hülf und Füll. Die Welt mag alles mir entrauben, sie lasse mir nur meinen Glauben: so bleibt nichts, Eins und Alles, mein. Mein ꝛc.

9. Sein ist mein Leib und meine Seel, die er erschuf und auch erlöste, hier nährt und salbt mit seinem Oel, bis er dort beyde ewig tröste. Sein ist mein Muth; sein ist mein Sinn; sein ist, mit kurzem, was ich bin: ja, was ich an und um mich habe, ist alles seine Gnadengabe. Die macht mich auch vom Undank rein. Mein Freund ꝛc.

10. Sein ist mein Werk; sein ist mein Ruhm. Er suchte mich, eh ich ihn fande. Ich habe für mein Eigenthum sonst, leider! nichts, als Sünd und Schande, doch hat mein Freund auch diese Last zusamt dem Kreutz auf sich gefaßt, und meine Feindschaft abzuschaffen, die scharf gebüßte Schuld und Strafen, verscharrt in seines Grabes Schrein. Mein Freund ꝛc.

11. Sein ist mein Glück und meine Zeit; sein ist mein Sterben und mein Leben zu seinem Ehrendienst geweiht, von ihm bestimmt, und ihm ergeben. Es kommet, was ich laß und thu, von ihm her, und ihm wieder zu. Sein sind auch alle meine Schmerzen, die er ihm zärtlich zieht zu Herzen. Er fühlt und endet meine Pein. Mein ꝛc.

12. Es zürn und stürme leder Feind: er macht nicht, daß ich viel erstaune. Der Richter ist mein bester Freund: drum schreckt mich nicht die Weck-Posaune. Ob Erd und Himmel bricht und kracht; ob Leib und Seele mir verschmacht; wenn meine Beine gleich verwesen, so wird mein Wahlspruch doch gelesen, und haftet an dem Grabestein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein. :,:

Mel. Die Tugend wird durchs K-g.

903. Ein Herz, das GOtt erkennen lernet, und sein Gesetze liebgewinnt; das sich vom Eiteln recht entfernet, und himmlisch in sich wird gesinnt, das zieht ihn vor den größten Schätzen; es ehrt ihn als das höchste Gut. In ihm allein kann sichs ergötzen; er ists, bey dem es sicher ruht.

2. Es denkt an dessen herrlichs Wesen, das selbst der Engel heilge Schaar zur Augenweid sich auserlesen. Denn kurz: Er ist es ganz und gar. Und was man Grosses hier genennet, der Glanz der höchsten Majestät, wird als ein Nichts von dem erkennet, dem GOttes Licht nur recht aufgeht.

3. Denn was hier herrlich spielt auf Erden, ist wie ein Rauch, der leicht vergeht; ein Schatz, der leicht geraubt kan werden, wie Wollust, die im Traum besteht, wie Reichthum, der nicht wird besessen; wie Trost, der mehr benimmt den Muth; wie Freude, die leicht

wird vergessen. GOtt aber ist ein ewigs Gut.

4. Und dieses Gut ist lauter Liebe: dies saget alle Kreatur, die GOtt aus heilgem Liebestriebe uns dargestellt als eine Spur, so uns zu ihm hinauf soll führen, und Zeuge seyn von seiner Kraft, die Finsterniß mit Licht kann zieren, die aus dem Nichts ein Etwas schaft.

5. Durch Lieb allein ward er bewogen, daß er uns arme Menschen schuf, und da uns Sünd von ihm gezogen, uns wieder rief mit heilgem Ruf. Denn als sein Zorn der Sünde fluchte, trieb ihn die Lieb zum Segen an, daß er den Sünder wieder suchte, und zeigte ihm die Lebensbahn.

6. Dies ist die unergründte Tiefe, die kein Herz gnug erforschet hat, daß, da der Mensch von ihm weglieffe, er sich doch freundlich zu ihm that. So, Seele, sucht er auch noch heute, wie er mit Liebe dich umfah. Die schenkt er dir zur süssen Beute, und ist dir stets in Gnaden nah.

7. Er überschüttet dich mit Segen; er speiset dich mit Himmelbrod; er ist dein Licht auf deinen Wegen; er führt dich mächtig aus dem Tod, er tränkt dich aus den Lebensbächen; er stehet dir in Nöthen bey, im Kreutz läßt er dir Trost einsprechen: So bleibet seine Lieb stets neu.

8. Jemehr ein Mensch dies Gut geschmecket, und in der Kraft empfunden hat: jemehr wird er im Geist erwecket, es mehr zu suchen früh und spat. Er ringt darnach mit heissen Thränen; er eilt ihm nach mit schnellem Lauf, verlangt es mit dem tiefsten Sehnen, betrübt sich, wenn ihn was hält auf.

9. Kein Kreutz wird seine Liebe stöhren, die er trägt zu dem ewgen Gut; vielmehr wird er die Glut vermehren, ihm schaffen neuen Glaubensmuth, ihn mehr und mehr zum Himmel treiben, das Andachtsfeuer blasen an, in Christo tiefer einverleiben, in dem er Hülfe haben kann.

10. Er flieht die Wollust dieser Erden, als die am End geblehret Pein; verlanget aufgelößt zu werden, und dort bey seinem Gut zu seyn. Er hält umgürtet seine Lenden zur Reise in die Ewigkeit, begehrt den Lauf bald zu vollenden, der ihm bestimmt in dieser Zeit.

11. Denn hier will seine Lieb oft schwächen das Elend, so er in sich trägt: dort kann sie lauterlich ausbrechen, da alle Schwachheit abgelegt. Drum sehnt er sich nach jenem Leben, das ihm sein Gut viel näher zeigt, und ihn kann über das erheben, was seinen Trieb hier niederbeugt.

904. Ein Christen-Herz sehnt sich nach hohen Dingen: ein irdisch Herz nach dem, was irdisch heißt. Hält GOtt die Seel, kan sie kein Weltgeist zwingen, weil GOttes Kraft sie stärkt und zu sich reißt. GOtt ist getreu, wenn man sich zu ihm wendet. Er fängt wohl an; er mittelt; er vollendet.

2. Ja, er kömmt selbst zuvor mit seiner Gnade; er suchet uns, und will uns zu sich ziehn. Es schätzt der HErr so hoch die arme Made, ob sie gleich sollt mit Jona vor ihm fliehn, liebt er sie doch, und will ganz ungern lassen das Sündenkind. Er sucht es zu umfassen.

3. Ach! öffne mir die Tiefe meiner Sünden. Laß mich auch sehn die Tiefe deiner Gnad. Laß keine Ruh mich suchen oder finden, als nur bey dem, der solche für mich hat; der da gerufen: Ich will euch erquicken, wenn euch die Sünd und ihre Last recht drücken.

4. O theures Lamm! das dort Johannes sahe, wie es vom Anfang her erwürget ist, nimm weg von mir die Sünd, und sey mir nahe, daß ich dich seh und schmecke, wie du bist. Laß mich durch dich, o Lamm! recht überwinden mein größtes Kreutz, die Greuel meiner Sünden.

5. Gieb mir ein reines Herz, damit ich sehe, was kein natürlich Aug gesehen hat. Gieb deine Lieb ins Herz, daß ich verstehe, was nie ein Mensch erfahren in der That. Laß mich doch vom verborgnen Manna essen, und dein, o JEsu! ewig nicht vergessen.

6. So soll dein Lob dann von mir stets erklingen, so lang ich noch in dieser Schwachheit bin! Dort aber werd ich dir ein neu Lied singen: inzwischen nimm dies Lallen von mir hin, bis ich dort werde mit den Seraphinen in deinem Tempel Tag und Nacht dir dienen.

905. Eins ist noth! Ach HErr, dies Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wies auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dies Eine, das alles ersetzt, so werd ich mit Einem in allen ergötzt.

2. Seele, willt du dieses finden, suchs bey keiner Kreatur; laß, was irdisch ist, dahinten; schwing dich über die Natur, wo GOtt und die Menschheit in Einem vereinet; wo alle vollkommene Fülle erscheinet. Da, da ist das beste nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genüß, da sie sich zu JEsu Füssen voller Andacht niederließ; ihr Herze entbrannte, dies Einzig' zu hören, was

was JEsus, ihr Heyland, sie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in JEsum versenkt, und würde ihr Alles in Einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster JEsu! nur nach dir. Laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehren zum grössesten Hauffen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlauffen. Denn dein Wort, o JESU! ist Leben und Geist, Was ist wohl, das man nicht in JEsu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wenn ich nur JEsum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kann ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, du höchstes Gut. JEsu, es muß mir gelingen durch dein rosinfarbnes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben. Die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht. Du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heyland, mir alles gegeben. Entreisse mich aller vergänglichen Lust. Dein Leben sey, JESU! mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? mich beschwemmt die Gnadenfluth. Du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut! Da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden. Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt. Im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude ietzo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, JEsus, mich gesetzt. Nichts Süssers kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, JEsu, dich immer soll haben. Nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEsu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEsu! du alleine sollt mein Ein und Alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem betrüglichen Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege. Gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und JEsum gewinne. Dies Eine ist noth.

D. B. W. Marperger.

Mel.

Mel. Als der gütige GOtt.

906. HERR! höre, was mein Mund aus innerm Herzensgrund ohn alle Falschheit spricht; wend HErr, dein Angesicht, vernimm meine Bitte:

2. Ich bitte nicht um Guth, das auf der Welt beruht, auch endlich mit der Welt bricht und zu Boden fällt, und mag gar nicht retten.

3. Der Schatz, den ich begehr, ist deine Gnad, o HErr! die Gnade, die dein Sohn, mein Heil und Gnadenthron, mir sterbend erworben.

4. Du bist rein und gerecht: ich bin ein böser Knecht. Ich bin in Sünden todt: du bist der fromme GOtt, der Sünde vergiebet.

5. Laß deine Frömmigkeit seyn meinen Trost und Freud. Laß über meine Schuld dein' edle Lieb und Huld sich reichlich ergiessen.

6. Betrachte, was ich bin. Im Huy fahr ich dahin, zerbrechlich wie ein Glas, vergänglich wie ein Gras: ein Wind kann mich fällen.

7. Willt du nichts sehen an, als was ein Mensch gethan, so wird kein Menschenkind, für Menge seiner Sünd, im Himmel bestehen.

8. Sieh an, wie JEsus Christ für mich gegeben ist. Der hat, was ich nicht kan, erfüllt, und gnung gethan im Leben und Leiden.

9. Du liebest Reu und Schmerz: schau her, hier ist mein Herz, das seine Sünd erkennt, und wie im Feuer brennt für Angst, Leid und Sorgen.

10. Ich lechze, wie ein Land, dem deine milde Hand den Regen lang entzeucht, bis Saft und Kraft entweicht, und alles verdorret.

11. Gleichwie auch auf der Heyd ein Hirsch begierig schreyt nach frischem Wasserquell: so ruf ich laut und hell nach dir, o mein Leben!

12. Erquicke mein Gebein, geuß Trost und Labsal ein, und sprich mir freundlich zu, daß meine Seele ruh im Schoos deiner Liebe.

13. Gieb mir getrosten Muth. Wenn meine Sündenfluth aufsteiget in die Höh, ersäuft all Angst und Weh im Meer deiner Gnaden.

14. Treib weg den bösen Feind, der mich zu stürzen meynt. Du bist mein Hirt: und ich will bleiben ewiglich ein Schaaf deiner Weide.

15. So lang auf dieser Erd ich Athem holen werd, o HErr, so will ich dein und deines Willens seyn, ihn stets zu vollbringen.

16. Ich will dir dankbar seyn: doch ist mein Können klein. Allein in deiner Kraft, die Thun und Wollen schafft, steht all mein Vermögen.

17. Drum sende deinen Geist, der

der deinen Kindern weißt den Weg, der dir gefällt. Wer den bewahrt und hält, wird nimmermehr fehlen.

18. Ich richte mich nach dir, du sollst mir gehen für; du sollst mir schliessen auf die Bahn im Tugendlauf; ich will treulich folgen.

19. Und wenn des Himmels Pfort ich werd ergreiffen dort, so will im Engelheer ich ewig deiner Ehr in Freuden lobsingen. Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

907. HErr, wenn ich dich nur werde haben, das beste Theil zu leder Zeit: so kann sich Leib und Seele laben hier zeitlich und in Ewigkeit. Was gehet mich das andre an? Genung, wer dich, GOtt, haben kan.

2. Hab ich nur dich, mein GOtt, im Herzen, so fühl ich nicht der Sünden Noth. In dir vergehen alle Schmerzen der Höllen, und der Seelen Tod. Die Sünde gehet mich nichts an: Genung, wenn ich GOtt haben kan.

3. Und sollte mir auch gleich verschmachten Leib, Seele, Haabe, Muth und Blut; will ich doch solches gar nicht achten, wenn mir nur bleibt das höchste Gut. Was gehet mich das Weltguth an? Genung, wenn ich GOtt haben kan.

4. Auf GOtt setz ich all mein Vertrauen; er ist mein Schild, mein Hort, mein Heil. Auf ihn will ich beständig bauen: weg Welt! an dir hab ich kein Theil. Was gehet mich die Weltlust an? Genung, wenn ich GOtt haben kan.

5. Wie reich ist doch von Gold und Schätzen der Erden grosses Wunderfeld! Wie weiß sich mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Guth und Geld! Was gehet mich der Reichthum an? Genung, wenn ich GOtt haben kan.

6. Mein JESUS ist mein Schatz alleine, mein's Herzens Lust und beste Freud. Des Himmels Glanz weicht seinem Scheine. Die Wollust seiner Herrlichkeit. Was gehet mich die Wollust an? Genung, wenn ich GOtt haben kan.

7. Nichts mehr ich hier von GOTT begehre, als nur zu halten sein Gebot. Ach grosser GOTT, mir doch gewähre in Christo einen selgen Tod! Was geht mich langes Leben an? Genung, wenn ich GOtt haben kan.

8. Drum hilf, daß ich an dich gedenke in meinem Leben allezeit, und meinen Sinn zum Himmel lenke, entrissen von der Eitelkeit. Was geht die Welt uns Christen an? Genung, wer nur GOtt haben kan.

908. HErzlich lieb hab ich dich, o HERR! Ich bitt, du wollst seyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gna-

Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich nicht; nach Himm'l und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist du doch mein Zuversicht, mein Heil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. HErr JEsu Christ, mein GOtt und HErr, mein Gott und HErr! in Schanden laß uns nimmermehr.

2. Es ist ja, HErr, dein Geschenk und Gab mein Leib, Seel und all's, was ich hab in diesem armen Leben: damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben! Behüt mich, Herr, für falscher Lehr. Des Satans Mord und Lügen wehr. In allem Kreutz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr JEsu Christ, mein HErr und GOtt, mein Herr und Gott, tröst mir mein' Seel in Todesnoth.

3. Ach HERR! laß dein' lieb'n Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoos tragen; den Leib in sein'm Schlafkämmerlein gar sanft ohn einge Quaal und Pein ruhn bis am jüngsten Tage. Alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich, in aller Freud, o GOttes Sohn, mein Heyland und Genadenthron! HErr JEsu Christ, erhöre mich, erhöre mich! ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling.

909. Ich weiß, daß GOtt mich ewig liebet, obzwar es je Gedanken giebet, Hoffnung betrüge manchen oft. Ach! Erd und Himmel muß vergehen; nicht aber GOttes Wort: dasselbe bleibt bestehen. Niemand ist je gewest, der da umsonst gehofft.

2. Ich seh sonst all das andre trügen. An nichtes ist das recht Vergnügen; kein Kreatur mag solches thun. Ob ich auch tausend Jahr zubrächte, beschwerlich hin und her auf dies und jenes dächte, unmöglich wär es doch, auf etwas sicher ruhn.

3. Nichts findet sich ja auf der Erden, davon die Seel' satt möchte werden; auch selbst der Himmel kann es nicht. Nimm also alles dies zu Hauffen, nach dem sonst in der Welt die tollen Thoren lauffen, ach! du wirst doch gewahr, daß du nichts ausgerichtet.

4. Christus allein, und sein Zusagen, läßt uns nicht außerdings verzagen. Allein bey ihm find' ich die Ruh: und er allein weiß recht zu stillen den Hunger meiner Seel, den sonsten zu erfüllen in diesem grossen Rund nichts war genug darzu.

5. Nun dem will ich denn nur vertrauen, auf ihn allein mein' Hoffnung bauen. Geschiehet hier gleich was da will, ruht doch mein Herz mit grossen Freuden auf seinem lieben

Schoos,

Schoos, und weiß, daß alles Leiden und Kreutz ihm nichtes schad: so bleibt es immer still.

6. Er hat mich ewig vorerwählet, und seinen Kindern zugezählet. Nach diesem hat er in der Zeit, durch seinen Tod und werthe Wunden, genug für mich gethan, daß ich darinn gefunden den theuren werthen Schatz der wahren Seligkeit.

7. Also sein Tod ist mir das Leben. Er hat sich selbsten hingegeben, und sein Verdienst mir schon verehrt. Ich bin reich, weil er arm gewesen. Nur seine Schmerzen sind mein einiges Genesen, zumal, weil, was er hat, mir insgesammt gehört.

8. Vergebens also wird es werden, Ruh einzubilden auf der Erden, als nur in seinem liebsten Schoos. Plag' ich mich durch das ganze Leben; prüf allen andern Trost, den diese Welt kann geben: o! so bleibt dennoch fort mein Jammer allzu groß.

9. Laß aber ich all andres schwinden, krach' einig in ihm Ruh zu finden, so nimmt er willig mich hinein. Trotz, der mir hier, in dieser Veste, etwas zuwider thu! indem aufs allerbeste ich hier versichert bin, was es auch möchte seyn.

10. Nichts hab ich hier mich zu befahren. Hingegen wird er mich bewahren, ob auch zumalen alle Feind hier und da mich zugleich anrennen. Er weiß all ihre Macht mit Allmacht zu zertrennen. Nichts richten sie hier aus, wie grimmig sie auch seynd.

11. Ach JEsu! daß ich hier mög bleiben, kein Unglück laß mich hier vertreiben, und laß des Satans arge List ja nicht etwas mir abgewinnen. Denn wo sonst alle Hülf und Trost uns will zerrinnen, geht niemand leer von dir, dieweil du JEsus bist.

12. Es gehe nun, wie dirs gefället, rauh oder wohl, so seys gestellet, ohn Ausnahm, HErr, in deine Hand. Laß nur mich dabey vest bestehen, daß, wie es mir allhier iemalen wird ergehen, so bleibt mir iederzeit dein Vaterherz bekannt.

13. Es bleibt denn in mein Herz geschrieben; kein' Zeit mir raube JEsu Lieben, auch nehme solches selbst nicht ab. Mein Glaube bleibt darauf gegründet, weil dies der Fels allein, darauf man Ruhe findet. Auf diesen steif ich mich bis in mein liebes Grab.

14. So warte denn, mein Herz, mit Freuden, solch selig Ende deiner Leiden! Ich weiß, die Stund bleibt nicht lang aus. Christus stillt endlich dein Verlangen, ihm selbst zu Lob und Preis. Der wird uns bald umfangen, nach hier vollbrachtem Streit, in seines Vaters Haus.

Mel.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

910. JEsu, Bräut'gam meiner Seelen, meine Freude, Lust und Zier, holst du aus der Jammerhöhlen deine Braut noch nicht zu dir? Dein Verziehen macht mir bange: Ach! wo bleibst du doch so lange! Hole sie doch aus der Welt in dein himmlisch Hochzeitzelt.

2. Wirst du länger noch verweilen, dürfte (wie es schon geschicht,) hartes Schlafen übereilen unser müdes Augenlicht. Schnarcht doch alles schier in Sünden: wenig wird man wachend finden. Es hat eine finstre Nacht viel in sichern Schlaf gebracht.

3. Selbst ich, wenn ich gleich will wachen, kann ich doch nicht munter seyn. Wenn ich mich will fertig machen, schlummert doch die Andacht ein. Will ich gleich gen Himmel blicken, hinderts doch ein faules Nicken. Ach! wo soll ich Aermster hin, der ich so voll Schlafsucht bin?

4. Muntre selbst auf meine Sinnen, liebster Bräut'gam, Seelenfreund! Laß in meine Lampe rinnen Oel, das unverlöschlich scheint. Laß mirs nie daran gebrechen, daß ich niemand darf ansprechen, noch zum Krämern müsse gehn, und denn haussen bleiben stehn.

5. Fremder Glaub und fremde Liebe helfen nicht zur Seligkeit. Wo ich mich nicht selbsten übe, dürfte mir es fehlen weit. Gieb mir Glauben, der dich kennet, und in deiner Liebe brennet, daß ich bey den Klugen steh, und ins Hochzeithaus eingeh.

6. O wo denkt ihr hin, ihr Thoren! denkt ihr nicht an jenen Tag? Werden nicht in euren Ohren knallen, als ein Donnerschlag, JEsu schröckenvolle Worte: Weicht von der verschloßnen Pforte! Kommt mir nicht vor mein Gesicht! Geht, ich kenne euer nicht!

7. JEsu, hilf, daß ich bey Zeiten, weil ich nicht weiß, wenn du kömmst, möge würdig mich bereiten, daß du mich denn zu dir nimmst, zu den sel'gen Hochzeitfreuden, die du denen willst bescheiden, die beständig bis ans End keine Weltlust von dir trennt.

8. Komm, o Bräutgam! komm, mein Leben! Schatz, wenn stellest du dich ein? Ich will allem Urlaub geben, du mein, und ich deine seyn. Du kannst mich vielmehr ergötzen, als die Welt mit allen Schätzen. Komm, o Bräutgam, meine Zier, hole deine Braut zu dir.

M. J. Albr. Franz.

911. JEsu, meine Freude, meines Herzens Weide, JEsu, meine Zier! Ach wie lang! ach lange! ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir! GOttes Lamm, mein Bräutigam, ausser dir soll mir

auf Erden nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen, bin ich für den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern; laß den Feind erbittern: mir steht JEsus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt; ob gleich Sünd und Hölle schröcken, JEsus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen! Trotz des Todes Rachen! Trotz der Furcht darzu! Tobe, Welt, und springe: ich steh hier und singe in ganz sichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in Acht. Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, JEsu, meine Lust! Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreutz, Schmach und Tod, soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JESU scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht! dir sey ganz, du Laster-Leben, gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeister! denn mein Freudenmeister, JEsus, tritt herein. Denen, die GOTT lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker seyn. Duld ich schon hier Spott und Hohn: dennoch bleibst du auch im Leide, JEsu, meine Freude.

Joh. Franke.

Mel. GOtt des Himmels und d. E.

912. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde nach dem Fall mit Heil bedacht; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, eh als ich geschaffen war; Liebe, die du Mensch gebohren, und mir gleich wardst ganz und gar; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten, und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten ewge Lust und Seligkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, ꝛc.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort; Liebe, die sich blos ergeben mir zum Heil und Seelenhort; Liebe, dir ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, und mein Herz hat ganz dahin; Liebe, dir ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet; die für meine Seele bittt; Liebe, die das Löß'geld giebet, und mich kräftiglich vertritt. Liebe, dir ergeb ich ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich

wird

wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

913. Mein JESU, dem die Seraphinen, im Glanz der höchsten Majestät, selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht; wie sollten blöde Fleischesaugen, die der verhaßten Sünden-Nacht mit ihren Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen, taugen?

2. Doch, gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil, und deinem Ruhm. Reich deinen Zepter meiner Seele, die sich, wie Esther, vor dir neigt, und dir, als deine Braut, sich zeigt; sprich: Ja, du bists, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, JEsu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt! hör, wie die Zung in dem Gemüthe: GOTT sey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstossen. Wie könntest du ungnädig seyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlößt, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubens-Kuß: Gerechter König! wende, wende die Gnade zu der Herzens-Buß! ich bin gerecht durch deine Wunden; es ist nichts Sträflichs mehr an mir. Bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg. Stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir, beliebten Steg, beständig bis ans Ende wandle, damit ich auch zu dieser Zeit in Lieb und Herzensfreundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg und stehe, wenn Stärk und List der Feinde wacht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen: erwähl es, HErr, zu deinem Thron. Hast du aus Lieb ehmals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron; so würdge auch mein Herz, o Leben! und laß es deinen Tempel seyn, bis du, wenn dieser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben: steig du in Lieb herab zu mir. Laß mir nichts diese Freude rauben; erfülle mich nur ganz mit dir! Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir das Herz sich regt: und wenn dasselb' auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

914. Mein JESUS ist mein, :,: Dem hab ich mein Leben, mein Sterben ergeben: ihm bleib ich allein. Welt, bleibe für dich: :,: ich sage für mich: :,: Mein JEsus, :,: mein JEsus ist mein.

2. Mein JEsus ist mein. :,: Nichts soll mir auf Erden je lieber mehr werden, all's, was es mag seyn. Ich bleibe dabey, :,: und sage ohn' Scheu: :,: Mein JEsus ist mein.

3. Mein JEsus ist mein. :,: Mich kann ja der Sünden sonst niemand entbinden, als er nur allein; und dies durch sein'n Tod. :,: Nun leb ich ohn' Noth. :,: Mein JEsus ist mein.

4. Mein JEsus ist mein. :,: Kein' Kleinmuth noch Zweifel, so kommen vom Teufel, mich nehmen mehr ein. Ich bleib bey ihm vest. :,: Er tröst't mich aufs best. :,: Mein JEsus ist mein.

5. Mein JEsus ist mein. :,: Ihn will ich umfangen mit grossem Verlangen, verehren allein. Fahr eitele Welt, :,: hin, wo dirs gefällt. :,: Mein JEsus ist mein.

6. Mein JEsus ist mein. :,: Er hat sich mir eben, wie ich ihm ergeben, und will bey mir seyn. Mich scheidet kein' Noth, :,: kein Leben noch Tod. :,: Mein JEsus, :,: mein JEsus ist mein.

H. C. v. Schweinitz.

Mel. Ich ruff zu dir, HErr JEsu C.

915. O JESU Christ, mein schönstes Licht! der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kan noch zählen; gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög' umfangen, und als dein Eigenthum nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel, als deine Liebe wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, JEsu, deine Liebe. Wenn diese sieht, kan nichts entstehn, daß meinen Geist betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kannst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut möcht' ewiglich besitzen! O daß mich diese edle Glut ohn Ende möcht' erhitzen! Ach! hilf mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren für den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heyland, du bist mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und hast am Kreutz

als

als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verspeyt und sehr verwundt. Ach! laß mich deine Wunden alle Stunden, aus Lieb im Herzensgrund auch reitzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gut und reine; mein Herz hingegen böser Art, und hart, gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herz zwingen, wohl durchdringen, und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen!

7. O! daß mein Herze offen stünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach! daß sich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heisse Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen.

8. O! daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, so lange, bis dein Herz entzündt, mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth in voller süsser Liebe sich erhübe, und also deiner Güt ich stets vereinigt bliebe!

9. Ach! zeuch, mein Liebster, mich nach dir, so lauf ich mit den Füssen; ich lauf, und will dich mit Begier in meinem Herzen küssen. Ich will aus deines Mundes Zier den süssen Trost empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchstes Gut und Leben, ach! nimm mich auf zu deinem Theil. Dir hab ich mich ergeben. Denn ausser dir ist lauter Pein. Ich find' hier überalle nichts als Galle; nichts kann mir trösklich seyn; nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte Ruh; in dir ist Fried und Freude. Gieb, JEsu, gieb, daß immerzu mein Herz sich an dir weide! Sey meine Flamm und brenn in mir; mein Balsam, wollest heilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich seufzen macht und heulen.

12. Was ist, o Schönster! das ich nicht an deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe, mein süsser Wein, mein Himmelbrod, mein Kleid vor GOttes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach! liebstes Lieb, wenn du entweichst, was hilft mir seyn gebohren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Thun verlohren. So gieb, daß ich dich, meinen Gast, wohl such, und bester maßen möge fassen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen. Eh ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewo-

gen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe lehren, und begleiten, daß sie mir immerfort beysteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich steh, HErr, deine Liebe zieren, und wo ich etwa irre geh, alsbald zurechte führen. Laß sie mich allzeit guten Rath und rechte Werke lehren, steuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen: und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich soll zur Ruhe legen; alsdenn laß deine Liebestreu, HErr JEsu! bey mir stehen, Luft zuwehen, daß ich getrost und frey mög in dein Reich eingehen.

Paul Gerhard.

Mel. Alles ist an GOttes Segen.

916. O wie selig sind die Seelen, die mit JEsu sich vermählen; die sein sanfter Liebeswind so gewaltiglich getrieben, daß sie ganz daselbst geblieben, wo sich ihr Magnet befindt.

2. Denn, wer fasset ihre Würde, die bey dieser Leibesbürde sich in ihnen schon befindt? Alle Himmel sind zu wenig, für die Seelen, die der König so vortreflich angezündt.

3. Wenn die Seraphim sich decken, und vor seiner Macht erschrecken, wird er doch von seiner Braut, in der wundervollen Krone, auf dem glorieusen Throne ohne Decke angeschaut.

4. Sonst erfreut man sich mit Zittern, und bedienet mit Erschüttern dieses Königs Heiligkeit. Aber, wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er ihn gläubig schauet, doch gar inniglich erfreut.

5. Jehovah wird groß genennet; doch, nach ihm, nichts hoch erkennet, als die Herrlichkeit der Braut. Sie wird mit dem höchsten Wesen, das sie sich zur Lust erlesen, gar zu einem Geist vertraut.

6. Sie ist edler als Karfunkel. Diamanten sind zu dunkel vor dem Glanz der Herrlichkeit, der sie durch und durch erfüllet; der wie Ströme aus ihr quillet, der die Königin erfreut.

7. Denn wer wollte sonst was lieben, und sich nicht beständig üben, des Monarchen Braut zu seyn? Muß man gleich dabey was leiden, sich von allen Dingen scheiden: bringts ein Tag doch wieder ein.

8 Schenke, HErr, auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geist, mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzusagen, was nur Welt und irdisch heißt.

9. So will ich mich selbst nicht achten. Sollte gleich der Leib

Leib verschmachten, bleib ich JEsu doch getreu. Sollt ich keinen Trost erblicken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines JEsu sey.

10. Ohn zu sehen, will ich trauen, bis die Zeit kömt, ihn zu schauen, bis er sich zu mir gesellt, bis ich werd, in seinen Armen, in gar süsser Lieb erwarmen, und er mit mir Hochzeit hält.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

917. Was giebst du denn, o meine Seele, GOtt, der dir täglich alles giebt? Was ist in deiner Leibeshöhle, das ihn vergnügt, und dir beliebt? Es muß das liebst' und beste seyn. Gieb ihm, gieb ihm das Herz allein.

2. Du mußt, was GOttes ist, GOtt geben. Sag, Seele, wem gebührt das Herz? Dem Teufel nicht: er haßt das Leben. Wo dieser wohnt, ist Höllenschmerz. Dir, dir, o GOtt! dir soll allein mein Herz aufwärts gewidmet seyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangest, die Erstgeburt ohn alle List, das Herz, damit du, Schöpfer, prangest, das dir so sauer worden ist. Dir geb ichs willig; du allein hast es bezahlt; es ist ja dein.

4. Wem sollt ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das seine giebt? Dich kann ich den Herzliebsten nennen. Du hast mich in den Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, ein Herz allein, soll dein und keines andern seyn.

J. Leonh. Stöberlein.

(4) Von der kindlichen Furcht GOttes.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

918. Mein GOtt, weil ich in meinem Leben dich stets vor Augen haben soll, so wollst du mir ein Herze geben, das deiner Furcht und Liebe voll. Denn beydes muß beysammen gehn, soll unser Christenthum bestehn.

2. Laß deine Furcht, bey Thun und Denken, den Anfang aller Weisheit seyn; und mich auf solchen Wegen lenken, die alles Irrthums mich befreyn. Denn wer dich fürchtet in der That, der meidet auch der Thorheit Pfad.

3. Der Geist, den du mir hast gegeben, ist ja ein Geist der Furcht des HErrn. Laß mich nach seinem Triebe leben, daß ich dich herzlich fürchten lern. Doch muß die Furcht auch kindlich seyn, soll er in mir das Abba schreyn.

4. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun mich hüt und schäme, was, HErr, vor dir ein Greuel ist; ja deine Furcht bewahre mich für allen Sünden wider dich.

5. Laß mich vor deinem Zorn

erheben, und wirke wahre Buß in mir. Laß immerdar in Furcht mich leben, daß ich die Gnade nicht verliehr, die meiner in der Missethat mit Langmuth oft verschonet hat.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut, und wehre denen Hindernissen, und meines Fleisches Blödigkeit, daß keine Menschenfurcht mich schröckt, und ein verzagtes Herz entdeckt.

7. Hilf, daß ich immer also wandle, daß deine Furcht mein Leitstern sey, und niemals im Verborgnen handle, in blossem Schein und Heucheley. Du siehest in das Herz hinein; nichts kann vor dir verborgen seyn.

8. Ach! laß mich keine Trüb-

sal scheuen. Durch Kreutz und Widerwärtigkeit muß wahre Gottesfurcht gedeihen: die krönet uns zu rechter Zeit. Drum gieb mir einen tapfern Sinn, wenn ich in Furcht und Hoffnung bin.

9. Ach! gieb mir stets durch Furcht und Zittern zu schaffen meine Seligkeit. Laß mich nicht deinen Geist erbittern durch Eigensinn und Sicherheit: und stelle mir die Hölle für, daß ich den Himmel nicht verliehr.

10. In deiner Furcht laß mich auch sterben, so furcht ich weder Tod noch Grab. Da werd ich die Verheissung erben, die mir dein Wort aus Gnaden gab. Die Gottesfurcht bringt Segen ein. Der Lohn wird eine Krone seyn.

Benj. Schmolke.

Hiervon sind auch die Lieder, Num. 476. 606. und 913 zu gebrauchen.

(5) Von der Demuth gegen GOtt.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

919. O du majestätisch Wesen, das ein unzugänglich Licht sich zum Sitz und Thron erlesen! o wie schnöde bin ich nicht, wenn ich mich, mich Kind der Hölle, neben deine Klarheit stelle. Ach! wie finster, arm und klein schein ich mir denn selbst zu seyn.

2. Du hast niemals angefangen; du bist GOtt von Ewigkeit. Ich bin gestern aufgegangen, und vergeh vielleicht schon heut. Deine Macht hat keine Schranken: meine Kraft will immer wanken. Du bist selbst die Quell des Lichts: ich bin ein lebendigs Nichts.

3. Nichts von Wahrheit, nichts von Güte, wohnet in mir von Natur. Wo ist jetzt in dem Gemüthe jener ersten Schönheit Spur? Ach! dein Bild ist ganz verblichen. Alle Kräfte sind entwichen, und mein Körper fällt dahin, wie die Blumen, die verblühn.

4. Fluch und Elend, Zorn

und

und Sünde, ist nunmehr mein Element, wo ich meine Nahrung finde, wo mein Fuß zur Hölle rennt. Tausend Wunden, tausend Flecken schänden mich an allen Ecken: und in der verdammten Brust grünt die Wurzel böser Lust.

5. Was ich Gutes an mir habe, ist ein Denkmal deiner Hand, deine Wirkung, deine Gabe, die du mir hast zugewandt. Deine freye milde Gnade schmückt mich armen Wurm und Made. Nähmest du zurück, was dein, ach! was würde übrig seyn?

6. Doch auch deiner Gaben Menge klaget meinen Undank an. Seel und Herz kömmt ins Gedränge, weil ich gar nicht läugnen kann, daß dein Eifer billig rauchet, weil ich sie nicht recht gebrauchet. Ach! wie häuf ich meine Schuld durch Verachtung der Geduld!

7. HErr, die Wunder deiner Liebe machen mich schamroth vor dir. Ach! wie zart sind deine Triebe, wenn dein Herz sich neigt zu mir, daß sich so ein herrlich Wesen einen Wurm zur Lust erlesen, der so nacket und so klein. Das mag, das mag Gnade seyn.

8. HErr, hier lieg ich in dem Staube, unter deinen Fuß gekrümmt: doch mein demuthsvoller Glaube, der im Staub und Asche glimmt, freut sich heimlich deiner Güte, und mein tief gebeugt Gemüthe hebt sich aus des Todes Thor voller Zuversicht empor.

9. Meine Kräfte, meine Glieder stehn zu deinem Dienst bereit. Sieh, hier sint ich vor dir nieder, voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, sey der Gipfel meiner Freuden. Du Beherrscher aller Welt, thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. Erleucht mich, HErr, mein.

920. Schau meine Armuth an, o HErr! nach deiner Treue. Sey du mein Helfersmann: ich weiß sonst keinen nicht. Du siehst, was mir gebricht, und kannst in einem Nu mir schaffen Hülf und Ruh.

2. Ich merke deine Kraft, zu wirken deine Werke. Des Geistes Lebenssaft, den ich so oft verspürt, der meinen Geist berührt, ist schier vertrocknet gar. Ach HErr! nimm meiner wahr.

3. Du bist der Gnadenquell, zu dem mein Innres eilet, ergieß dich mild und hell; erquicke den, der matt; erfreu und mache satt den, der zwar deß nicht werth, doch sehnlich es begehrt.

4. Ach! nimm doch alles weg, was meinen Geist turbiret. Was mich den Friedenssteg zu lauffen hindern will; was mir verrückt mein Ziel, das laß dem Feind zur Pein, o HErr! vernichtet seyn.

5. Ja, eile her zu mir, mit ausgespannten Armen. Ich scheuch

schenk aufs neu mich dir, und warte deiner Huld. Vergiß du meiner Schuld. Solch Lieb- und Glaubensband soll trennen keine Hand.

6. Muß ich denn gleich noch oft mein Sünden-Elend fühlen, so kömmt wohl unverhofft ein Blick der Freundlichkeit, der Gnad und Süßigkeit, von deinem Angesicht: der machet alles licht.

7. Ach! ja, das ist der Bund, in welchen sich versenket mein Geist zu aller Stund, daß mir nicht schaden kann mein Elend um und an. HErr, dir sey Dank dafür, in Ewigkeit und hier.

Mel. Kommt her zu mir, spricht G. S.

921. Wie ist es möglich, höchstes Licht, daß, weil vor deinem Angesicht doch alles muß erblassen: ich und mein armes Fleisch und Blut, dir zu entgeben, einen Muth und Herze sollte fassen?

2. Was bin ich mehr, als Erd und Staub? Was ist mein Leib, als Gras und Laub? Was taugt mein ganzes Leben? Was kann ich, wenn ich alles kann? Was hab und trag ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein' arme Mad und Wurm, ein Strohhalm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich kann hintreiben. Wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trifft und schlägt, so weiß ich nicht zu bleiben.

4. HErr, ich bin nichts; du aber bist der Mann, der alles hat und ist! in dir steht all mein Wesen. Wo du mit deiner Hand mich schröckst, und nicht mit Huld und Gnade deckst, so mag ich nicht genesen.

5. Du bist getreu: ich ungerecht; du fromm: ich gar ein böser Knecht, und muß mich wahrlich schämen, daß ich bey solchem schnöden Stand aus deiner milden Vaterhand ein einges Gut soll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an fast nichts als nur Verdruß gethan, bin Sündenvoll gebohren. Und, wo du nicht durch deine Treu mich wieder machtest loß und frey, so wär ich ganz verlohren.

7. Drum sey das Rühmen fern von mir. Was dir gebührt, das geb ich dir: du bist allein zu ehren. Ach laß, HErr JEsu! meinen Geist, und was aus meinem Geiste fleußt, zu dir sich allzeit kehren.

8. Auch wann ich gleich was wohl gemacht, so hab ichs doch nicht selbst vollbracht; aus dir ist es entsprungen. Die sey auch dafür Ehr und Dank, mein Heyland, all mein Lebenlang, und Lob und Preiß gesungen.

Paul Gerhard.

(6) Vom Vertrauen auf GOtt; von der Geduld, Zufriedenheit und Gelassenheit unter dem Leiden; wie auch von der Ueberlassung in GOttes Regierung bey seinem Vorhaben.

922. Auf meinen lieben GOTT trau ich in Angst und Noth. Er kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen. Mein Unglück kann er wenden, steht all's in seinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd anficht, will ich verzagen nicht. Auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen. Ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Sterben ist mein Gewinn, und Christus ist mein Leben. Dem thu ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen, mein' Seel wird er versorgen.

4. O mein HErr JESU Christ! der du so geduldig bist für mich am Kreutz gestorben, hast mir das Heil erworben; gieb uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

5. Amen, zu aller Stund sprech ich aus Herzengrund. Du wollest uns thun leiten, HErr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen, Amen.

Siegm. Weingärtner.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

923. Befiehl dem HErren deine Wege, und mache dich von Sorgen loß. Vertraue seiner Vaterpflege. Für ihm ist nichts zu schwer und groß, das er, zu seines Namens Preiß, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen, da hat er alles wohl gemacht. Denn, was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht. Wie dies sein Rath hat ausersehn, so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage so manches Kummers seyn befreyt! Wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Eitelkeit, wenn du nichts wünschest in der Welt, als was GOtt will, und ihm gefällt!

4. Dir wirds an keinem Gute fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, nur GOttes Willen zu erwählen, und deinem eignen Willen wehrst, dem stets sein eigen Wählen treugt, so oft ihm gut sein Wollen däucht.

5. Gieb meinem Herzen solche Stille, mein JEsu! daß ich sey vergnügt mit allem, was dein Gnadenwille mit mir und meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seelen an, so hab ich, was ich wünschen kan.

6. Ich weiß, du thusts: sie ist die Deine, und kostet dich dein theures Blut. Behalt sie du dir schön und reine. Laß dies, dein mir vertrautes Gut nur einzig meine Sorge seyn, so trifft mein ganzes Wünschen ein.

7. Indeß sey stets, mein Heil, gepriesen für alle Sorgfalt, die du mir, noch eh ich war, schon hast erwiesen, da du, mein treuer Hirte, dir zum Eigenthum mich hast erwählt, und deinen Schaafen zugezählt.

8. Dir sey auch ewig Lob gegeben, daß du so unvermuthet hast für mich gesorgt in meinem Leben. So lang ich bin der Erden Gast, ist alles liebreich, nütz und gut, was deine Schickung mit mir thut.

9. Dort werd ich deiner Liebe Thaten erst preisen in Vollkommenheit, wenn nur mein Wünschen ist gerathen, daß ich kann in der Ewigkeit erkennen, wie dein Wille mir so gut geweßt ist für und für.

Mel. Ermuntre dich, mein schw. G.

924. Du bist ein Mensch: das weißt du wohl. Was strebst du denn nach Dingen, die GOtt der Höchst' alleine soll und kann zu Werke bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn durch so viel tausend Sorgen hin, und denkst: Wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst! Du wirst fürwahr mit allen deinem Dichten auch nicht ein einges kleinstes Haar in aller Welt ausrichten; und dient dein Gram sonst nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest, und selbst das Leben kürzest.

3. Willst du was thun, was GOtt gefällt, und dir zum Heil gedeihet, so wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel scheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur frölich hin in GOttes Hand; so wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöhl und finsterm Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, da Geist, und Sinn, und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein; dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort ein jed' an ihre Stell und Ort? Wer setzte hin und wieder so viel und schöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verstand, da sich des Himmels Decken erstreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier,

und hieß sie deinen Willen und Herzenslust erfüllen?

7. Heb' auf dein Haupt, schau überall, hier unten und dort oben, wie GOttes Sorg auf allen Fall für dich sich hab erhoben. Dein Brod, dein Wasser, und dein Kleid war eher noch, als du, bereit. Die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen; dein Bettlein, Kammer, Stub' und Dach, und wo du sollest liegen, das war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angesicht eröffnet ward, und sahe, was in der Welt geschahe.

9. Noch dennoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen. Du traust und glaubest weiter nicht, als was dein' Augen spüren. Was du beginnst, da soll allein dein Kopf dein Licht und Meister seyn. Was er nicht auserkohren, das hältst du als verlohren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und oft gehofft mit Händen zu erjagen. Hingegen, wie so manchesmal ist das geschehn, das überall kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat ersinnen können.

11. Wie oft bist du in grosse Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen. Und hätte GOTT dein Werk und That ergehen lassen nach dem Rath, indem du's angefangen, du wärst zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren. Und darzu treibt ihn sein Gemüth, und die so reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er trägt, als seine Kinder.

13. Ach! wie so oftmals schweigt er still, und thut doch, was uns nützet, da unterdessen unser Will und Herz in Aengsten sitzet: sucht hier und dar, und findet nichts; will sehn, und mangelt doch des Lichts; will aus der Angst sich winden, und kann den Weg nicht finden.

14. GOtt aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen. Er geht, und bringt uns an den Port, da Wind und Sturm sich legen. Hernachmals, wenn das Werk geschehn, so kan alsdenn der Mensche sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, sey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen. GOtt hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen. Er kanns nicht lassen, glaube mir. Sein Eingeweid' ist gegen dir und uns hier allzusammen, voll allzusüsser Flammen.

16. Er hitzt und brennt von Gnad und Treu: und also kanst du denken, wie seinem Muth zu muthe sey, wenn wir uns oftmals kränken mit so vergebner Sorgenbürd, als ob er unnun gänzlich würd, aus lauterm Zorn und Hassen, ganz hülf- und trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht so liederlich bethören. Obgleich nicht allzeit das geschicht, was Freude kan vermehren: so wird doch wahrlich das geschehn, was GOtt, dein Vater, ausersehn. Was er dir zu will kehren, das wird kein Mensche wehren.

18. Thu, als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme. Bitt ihn, und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme: so wird er dich durch seinen Geist auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen. P. Gerhard.

Mel. JEsu Leiden, Pein und Tod.

925. Fahr nur hin, du schnöde Welt; fahr aus meinen Sinnen! du sollst doch mit deinem Geld mir nichts abgewinnen. JEsum Christum hab ich mir auserwählt, zu lieben. Alles andre, was man hier liebet, kann betrüben.

2. Was ist aller Reichthum hier? Nur ein Stücklein Erde; eine Last, die für und für drucket mit Beschwerde; eine Flamme, die das Herz gifftiglich entzünder; eine Dorne, da der Schmerz unsre Seel verwundet.

3. Was ist Ehr und Herrlichkeit? Nur ein Schein und Schämen, kömmt und schwindet mit der Zeit, stürzet uns in Grämen. Wenn wir wollen Himmel an unsre Flügel schwingen, müssen wir mit dem Haman in die Schande dringen.

4. Deine Wollust ist ein Gift, künstlich überzogen mit dem Zucker. Wer sie trift, wird durch sie betrogen. Wer sie isset, muß mit Pein in die Hölle fahren, trinken von dem Schwefelwein der verdammten Schaaren.

5. O du blinde Menschenseel, magst du das noch lieben, was dich in der Höllen Höhl ewig kann betrüben, und doch nichts ist, als ein Rauch, als ein Dampf und Schämen? Auf verfluchter Liebe Brauch folgt verfluchtes Grämen.

6. Bist du nicht vom Himmel her, himmlisch am Gemüthe, kannst genüssen nimmermehr deines GOttes Güte. Wie? soll denn das Irdsche noch dein' Begierde stillen? Kann das Erdenpünktlein doch nicht den Himmel füllen.

7. Fahr hin, Welt, mit deinem Dreck: du kannst mich nicht laben; JEsus ist mein Liebeszweck. Wenn ich den mag haben, frag ich nichts nach aller Lust, die der Himmel heget. Alles

les ist nur Koth und Wust, was das Erdreich träget.

8. Ist im Himmel süsse Lust; giebt das Erdreich Schätze: so ist mir doch mehr bewußt, wenn ich mich ergötze in dem JEsu, der allein kann vergnüglich laben; ohne den ist lauter Pein, Erd und Himmel haben.

9. Er ist mir, was ich begehr, ohne List und Trügen; mein erwünschtes Wollustmeer; mein höchstes Vergnügen; mein Erd und mein Paradeis; mein Schatz und mein Leben; meines Mundes höchster Preis. Er kann mich erheben.

10. Fahr nur, Welt, fahr immer hin mit den göldnen Schätzen! JEsus kan mir meinen Sinn mehr, als Gold, ergötzen. Mangelt Gold, so hab ich GOtt. Es wird mir gelingen, sollten auch die Raben Brod mir vom Himmel bringen.

11. Bin ich vor der Welt verachtet, und werd hier betrübet: so bin ich doch werth geacht bey GOtt, und geliebet. Menschen-Ehr muß, wie ein Dunst, wie ein Schaum, vergehen. Bleibt mir nur des Himmels Gunst, will ich doch bestehen.

D. Heinr. Müller.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

926. Geduld ist euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze schneidt. O auserwählte Zahl! soll euch kein Tod nicht tödten, ist euch Geduld vonnöthen: das sag ich noch einmal.

2. Geduld ist Fleisch und Blute ein herbes bitteres Kraut. Wenn unsers Kreutzes Ruthe uns nur ein wenig braut, erschrickt der zarte Sinn. Im Glück ist er verwegen. Kömmt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld ist schwer zu leiden, dieweil wir irdisch seynd, und nur in lauter Freuden bey GOtt zu seyn vermeynt, der doch sich klar erklärt: Ich strafe, die ich liebe: und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld ist GOttes Gabe und seines Geistes Gut. Der zeucht und lößt uns abe, sobald er in uns ruht. Der edle werthe Gast erlößt uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die grosse Bürd und Last.

5. Geduld kömmt aus dem Glauben, und hängt an GOttes Wort. Das läßt sie ihr nicht rauben; das ist ihr Heil und Hort; das ist ihr hoher Wall; da hält sie sich verborgen, läßt GOtt den Vater sorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld setzt ihr Vertrauen auf Christi Tod und Schmerz. Macht Satan ihr ein Grauen, so faßt sie ihr ein Herz, und spricht: Zürn immerhin, du wirst mich doch nicht fressen: ich bin so hoch gesessen, weil ich in Christo bin.

7. Ge-

7. Geduld ist wohl zufrieden mit GOttes weisem Rath; läßt sich nicht leicht ermüden durch Aufschub seiner Gnad; hält frisch und frölich aus; läßt sich getrost beschweren, und denkt: Wer wills ihm wehren? Ist er doch HErr im Haus.

8. Geduld kan lange warten, vertreibt die lange Weil in GOttes schönen Garten durch, sucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und schützt sich früh und späte mit eifrigem Gebethe fürs Satans List und Gift.

9. Geduld thut GOttes Willen; erfüllet sein Gebot, und weiß sich wohl zu stillen in aller Feinde Spott. Es lache, wems beliebt; wird sie doch nicht zuschanden. Es ist bey ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf giebt.

10. Geduld dient GOtt zu Ehren, und läßt sich nimmermehr von seiner Liebe kehren, und schlüg er noch so sehr, so ist sie doch bedacht, sein' heilge Hand zu loben, spricht: Der im Himmel droben, hat alles wohl gemacht.

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben manch' Angst und Herzensquaal: ist wie ein schönes Licht, davon, wer ihr anhanget, mit GOttes Hülf erlanget ein frölichs Angesicht.

12. Geduld macht grosse Freude, bringt aus dem Himmelsthron ein schönes Halsgeschmeide; dem Haupt ein' edle Kron und königlichen Hut; stillt der Betrübten Thränen, und füllt das heisse Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Geduld ist mein Verlangen; und meines Herzens Lust, nach der ich oft gegangen. Das ist dir wohl bewußt, HErr, voller Gnad und Huld. Ach! gieb mir und gewähre mein Bitten: Ich begehre nichts anders, als Geduld.

14. Geduld ist meine Bitte, die ich sehr oft und viel aus dieser Leibes-Hütte zu dir, HErr, schicken will. Kömmt denn der letzte Zug, so gieb durch deine Hände auch ein geduldigs Ende; so hab ich alles gnug.

Paul Gerhard.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

927. GOtt ist und bleibt getreu: sein Herze bricht von Lieben; pflegt er gleich oftermals die Seinen zu betrüben. Er prüfet durch das Kreutz, wie rein der Glaube sey; wie standhaft die Geduld. GOtt ist und bleibt getreu.

2. GOtt ist und bleibt getreu. Er hilft ja selber tragen, was er uns aufgelegt, die Last der schweren Plagen. Er braucht die Ruthe oft und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt. GOtt ist und bleibt getreu.

3. GOtt ist und bleibt getreu. Er weiß, was dir vermögen.

Er

Er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Er macht sein Israel von Last und Banden frey, wenn grosse Noth entsteht. GOtt ist und bleibt getreu.

4. GOtt ist und bleibt getreu. Er tröstet nach dem Weinen. Er läßt für trübe Nacht die Freudensonne scheinen. Der Sturm des Kreutzes geht im Augenblick vorbey; sey, Seele, nur getrost. GOtt ist und bleibt getreu.

5. GOtt ist und bleibt getreu. Er stillet dein Begehren. Er will dein Glaubens-Gold in Trübsals-Gluth bewähren. Nimm an von GOttes Hand den Kreutz-Kelch ohne Scheu: der Lebens-Becher folgt. GOtt ist und bleibt getreu.

6. GOtt ist und bleibt getreu. Laß alle Wetter krachen: GOtt wird der Trübsal doch ein solches Ende machen, daß alles Kreutz und Noth dir ewig nütze sey. So liebt der Höchste dich! GOtt ist und bleibt getreu.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohlg.

928. GOtt lebt: wie kann ich traurig seyn, als wär kein GOtt zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz, und meinen Schmerz: so darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. GOtt hört, wenn niemand hören will: was will der Feind denn sprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolken brechen? Schrey ich empor, so hört sein Ohr, so steigt die Hülfe nieder, und schallt das Amen wieder.

3. GOTT sieht: wie klaget denn mein Herz, als säh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefste Schmerz ganz offenbar erscheinen. Kein Thränlein fehlt, so er nicht zählt, und ins Register setzet, bis er uns drauf ergötzet.

4. GOTT führt: so geh ich immer fort auf allen meinen Wegen. Und wenn die Welt, durch List und Mord will ihre Stricke legen, so pflegt er mich zwar wunderlich, doch selig auch zu führen, daß mich kein Fall kann rühren.

5. GOtt giebt: und wär ich noch so arm, doch soll ich nicht verderben. Was hilft mich denn mein steter Harm, als müßt ich Hungers sterben? Er hat ja Brod. Und wenn die Noth uns nach der Wüsten weiset: doch werden wir gespeiset.

6. GOtt lebt: wohlan! ich merke das. GOtt hört: ich wills ihm sagen. GOtt sieht: er hat ein Thränenmaaß. GOtt führt: ich darf nicht klagen. GOtt giebt und liebt: nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben, auch mit ihm dort zu leben. Benj. Schmolke.

929. HErr, wie du willst, so schicks mit mir im Leben und im Sterben. Allein

lein zu dir steht mein Begier: HErr, laß mich nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld: sonst wie du willst. Gieb mir Geduld: dein Will der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, und Lieb zu deinem Worte. Behüt mich, HErr, für falscher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit. Wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal, nach deinem Rath, von dieser Welt abscheiden: ach HErr! verleih mir deine Gnad, daß es geschehe mit Freuden. Mein'n Leib und Seel befehl ich dir. O HErr! ein seligs End gieb mir, durch JEsum Christum, Amen.

D. Casp. Melissander.

Mel. Christ unser HErr zum Jord.

930. Hört an, ihr Völker, hört doch an; hört alle, die ihr lebet, Arm, Reich', Herr, Diener, Frau und Mann, und was auf Erden schwebet: mein Mund soll reden vom Verstand, und rechte Weisheit lehren. Wir wollen, was mein Herz erfand, ein fein Gedichte hören, und spielen auf der Harfen.

2. Was soll ich fürchten meinen Feind in meinen bösen Tagen? da mich, ders böse mit mir meynt, umgiebt mit vielen Plagen? wenn mich mein Uebertreter drückt mit seinen Missethaten, und sich, weil ihm sein Thun geglückt, und alles wohl gerathen, erhebet, pocht und prahlet.

3. Was hilft ihm all sein Haab und Guth, wenn sich der Tod einfindet? da gilt kein Geld, kein hoher Muth: all Hülf und Rath verschwindet: Und wenn auch gleich sein Bruder wollt ihm an die Seite treten; doch kann ihm weder rothes Gold, noch Brudersblut erretten. Er muß dem Tod herhalten.

4. Der Tod ist ein gar theurer Mann, fragt nichts nach gutem Willen. Wenn einer gleich giebt, was er kann, noch läßt er sich nicht stillen. Und sieht er auch schon manchem zu, läßt ihn viel Jahr erlangen; doch bricht er endlich solche Ruh, er kömt einmal gegangen, und holt die alten Greisen.

5. Denn solche Weisen müssen doch, sowohl als wie die Narren, sich lassen in des Grabes Loch versammeln und einscharren. Da kömmt denn, was sie an sich bracht, in andrer Leute Hände. Und also gehet ihre Pracht und Herrlichkeit zu Ende, viel anders, als sie wünschten.

6. Dies ist ihr Herz, das ist ihr Sinn, daß ihr Haus ewig bleibe, ihr' Ehr und Würd auch immerhin je mehr und mehr bekleibe. Noch dennoch aber können sie nichts überall erhalten. Sie müssen fort, und wie ein Vieh hinunter, und erkalten. Das ist ein thöricht Wesen.

7. Doch

7. Doch gleichwohl wird es hoch gerühmt mit Lippen der Nachkommen; und gar nicht, wie es sich geziemt, zur Besserung angenommen. Sie liegen in der Höllen Grund in einem tiefen Schlafe. Der Tod nagt sie, gleichwie ein Hund, und wie ein Wolf die Schaafe, die keine Hülfe haben.

8. Die Bösen sind des Todes Beut, und müssen Marter leiden. Die Frommen wird der HErr mit Freud im Himmelreiche weiden. Der Trotz der unverschämten Rott muß brechen und vergehen. Wer aber treu bleibt seinem GOtt, der soll dort ewig stehen im Chor der Auserwählten.

9. Darum, mein allerliebstes Kind, laß dich nicht irre machen, ob einer reich wird, und mit Sünd erlangt viel theure Sachen. Denn, wenn er stirbt, bleibt alles hier; er kann nichts mit sich nehmen. Sein' Herrlichkeit, sein' Ehr und Zier verschwindet wie ein Schämen, und will ihm nicht nachfolgen.

10. Die Welt liebt ihren Koth und Stank, hält viel von schnöden Dingen: und also gehn sie auch den Gang, den ihre Väter giengen, und sehen hinfort nimmermehr das Licht, das uns ernähret. Kurz: Wenn ein Mensch hat Würd und Ehr, und ist nicht fromm, so fähret er, als wie ein Vieh, von hinnen.

Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

931. Ich bin mit dir, mein GOtt, zufrieden, ich halte deinem Willen still. Was deine Güte mir beschieden, mit dem vergnüget sich mein Will. Mein Will ist zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu seyn.

2. Willst du mich auf das Siechbett legen? Ich will. Soll ich im Mangel seyn? Ich will. Soll sich ein Unfall regen? Ich will. Und willst du, daß ich wein? Ich will. Und giebst du mich dem Tod? Ich will. Dein Will geschehe, o GOtt!

3. Willst du mich in den Himmel haben? HErr, dies ist meines Wunsches Ziel. Soll ich denn zu der Höllen traben? Ich weiß, HErr, dies ist nicht dein Will. Daß dein Will so nicht wollen sollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen. Dein Will ist, daß ich heilig sey. So will ich zwar; doch das Erfüllen verhindert leider! mancherley. Bald will sich Unwill mengen ein; bald Muthwill mein Beherrscher seyn.

5. Nicht so, mein Herz! was GOtt dir giebet, Bös oder Guts, nimm willig an. Weg Eigenwill! Was GOtt beliebet, das sey mit Lust von mir gethan. Ja, ja, mein Herz ruht sanft und still: es wählt, es will, was mein GOtt will.

Andr. Ingolstetter.

932. Ich bin mit GOtt vergnügt, der alles Glücke fügt: dieser mag walten. Er muß noch allezeit das Pfand der Seligkeit einig erhalten.

2. Er hat das höchste Gut: und was er bey mir thut, solches bekleibet, so daß in meiner Brust der Schmack von seiner Lust lebendig bleibet.

3. Des Morgens wünsch ich mir: Ach wenn ich seine Zier neben mir hätte! und bey der Abend-Zeit geht solche Bangigkeit mit mir zu Bette.

4. Wie mancher Freuden-blick kömmt mir von ihm zurück, wenn ich so denke, daß ich mein Ach und Weh in dieser Gnaden-See selig versenke.

5. Wem eitles Thun gefällt, der mag auch mit der Welt endlich verderben. Doch wer den Himmel liebt, muß ferner unbetrübt leben und sterben.

6. Wohlan, es bleibt dabey: ich bin dem HErren treu, welcher mich führet; der mich in mancher Nacht, durch seine Vatermacht, nützlich regieret.

7. Und so bin ich vergnügt mit GOtt, der alles fügt: dieser mag walten. Er muß noch allezeit das Pfand der Seligkeit einig erhalten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

933. Ich bin vergnügt nach GOttes Willen, und wie ers mit mir selber schickt. Was helfen doch die Kummergrillen, dadurch man oft das Herz erstickt? Drum selig, wer mit mir erwiegt die schönen Wort: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob ich auf Erden schon grossen Reichthum habe nicht, und muß mirs lassen sauer werden, was mir zur Nothdurft nur gebricht. Ich denke, GOtt hats so gefügt. O schöner Trost! Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine Zeiten schon nicht in hohen Ehren stehn. Was hilfts? Es sind nur Eitelkeiten, so wie ein Rauch vom Wind vergehn. Wer diesen traut, sich selbst betrügt. GOtt ist mein Ruhm. Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, obschon das Glücke mich hier nicht freundlich lachet an: und mir dagegen saure Blicke und vieles Unglück schicken kan. Ich hab Geduld. Dieselbe siegt in aller Noth. Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn Kreutz und Leiden nach GOttes Rath mich überfällt! wenn meine Freunde von mir scheiden, weil es um mich gar schlecht bestellt. Doch ist mein Freund, wenn alles fleucht, der treue GOTT. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, ob hier mich neidet die Welt, und mancher, der ist Freund, mich oft mit seiner Zunge schneidet, daß mir

mir das Herz im Leibe weint. GOtt lebt, der solche Feinde liegt, und mich erhält. Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, was GOtt mir giebet aus seiner milden Vaterhand. Und ob er mich hierbey betrübet, bleibt mir doch seine Huld bekannt. Sein wahres Wort, das nimmer lügt, verspricht mir dies. Ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt mit GOttes Gaben, es sey gleich wenig oder viel. Muß Brod und Wasser mich oft laben: wohlan! so bleibet doch dies mein Ziel: Wer GOtt vertraut, und hier sich schmiegt, den läßt er nicht. Ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe nach Nothdurft meinen Unterhalt. Auch wenn die Kräfte nehmen abe, und ich nun werde schwach und alt, bleibt dies mein Trost, daran mirs liegt: GOtt sorgt für mich. Ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt. Es wird mir geben der allerhöchste Wundergott ein fröliches Herz, gesundes Leben, und was der armen Seelen noth. Das übrige, so es mir tügt, befehl ich GOtt. Ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, giebt mir am Ende mein JEsus einen sanften Tod, und nimmt zu sich in seine Hände mein' Seele hin aus aller Noth. Wenn Sünd und Hölle mit mir kriegt, schützt JEsus mich. Ich bin vergnügt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

934. Ich bin vergnügt, und halte stille. Wenn mich gleich manche Trübsal drückt, so denk ich: das ist GOttes Wille, der mir das Kreutze zugeschickt! Und hat er mir es zugefügt, so trägt ers mit. Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währet. Es soll mich nichts von JEsu scheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heyland hat die Angst besiegt der ganzen Welt. Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen. Denn hilft GOtt gleich nicht, wie ich will, so hat er schon den Schluß getroffen. Er weiß die beste Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn; denn so betrügt die Hoffnung nicht. Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben. Hab ich nicht viel und mancherley, so gläub ich, daß mirs dennoch geben kan, der mein GOtt und Vater sey. Obgleich der Arme unten liegt, so heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der Satan und die arge Welt. Was schaden mir die argen Rotten? Ein frommer Christ behält das

Feld, wenn er sich nur geduldig schmiegt, und Demuth liebt. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, auch in dem Sterben, wenn nun der Geist vom Körper eilt. Ich weiß, daß wir die Kron ererben, die uns vorlängsten zugetheilt, weil GOtt in seinem Wort nicht lügt. Drum sag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEsu Armen, und lieg an seiner Liebesbrust. Da kann mein kaltes Herz erwarmen. Ich achte keiner Menschen Lust. Ich habe nun die Welt besiegt, und bin vollkommener vergnügt.

Clem. Thieme.

Mel. Fahr hin, o Welt.

935. Ich bin vergnügt, weil mich mein JEsus liebt, der sich mit meiner Seele vest verbunden. GOtt ists, dem sich mein Herze ganz ergiebt, bey dem ich stets den besten Trost gefunden. Denn so bin ich, wenn GOtt im Herzen liegt, in GOtt vergnügt.

2. Ich bin vergnügt. GOtt ist das höchste Gut, drum will ich eifrig nach demselben streben. Ich weiß auch wohl, was er mir Gutes thut, und was er mir von Jugend auf gegeben. Drum bin ich stets, weil alles wohl gefügt, in GOtt vergnügt.

3. Ich bin vergnügt. Mein Herze wallet schon, so oft es GOttes Liebe recht bedenket. Ich hab ein Pfand, das ist sein lieber Sohn, den hat er mir und aller Welt geschenket. Sein Geist macht uns, weil er im Herzen liegt, in GOtt vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, GOtt giebt dem Herzen Trost, wenn Satan, Tod und Hölle mich bekriegen. Der stolze Feind ist grimmig und erbost; allein, GOtt läßet mich nicht unterliegen. Drum bleib ich doch, weil JEsus mit mir siegt, in GOtt vergnügt.

5. Ich bin vergnügt. Die Welt verfolget mich; die Feinde treten wider mich zusammen. Die Macht ist groß: denn sie verbinden sich, und wollen mich vertilgen und verdammen. Allein, ich bin, wenn alles mich bekriegt, in GOtt vergnügt.

6. Ich bin vergnügt. Die Welt verläumdet mich: doch wohl! es hat den Lügnern nie gelungen. Ich bin getrost, und trau, o GOtt! auf dich, der stürzet doch zuletzt die Lästerzungen. Das heißt: Ich bin, wenn mich die Welt beügt, in GOtt vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, wenn mich das Kreutz betrifft. GOtt will mein Herze prüfen und probiren. Ich halt auch aus, weils doch viel Gutes stifft. GOtt läßt mich seinen Trost im Kreutze spüren. Und so bin ich, wenn alles kracht und biegt, in GOtt vergnügt.

8. Ich bin vergnügt. GOtt giebet Stärk und Muth: an diesem

diesem will ich meine Freude haben. Wenn mir die Welt gleich viel zuwider thut: GOtt weiß mich schon mit Hülf und Trost zu laben. Sein Wort macht mich, das niemals fehlt und lügt, in GOtt vergnügt.

9. Ich bin vergnügt: GOtt bleibet meine Zier, mit dem ich mich verlobet und verbunden. Der liebet mich: und diesen wünsch ich mir. Der segnet mir die Jahre, Zeit und Stunden. Und so bin ich, weil der mein Glücke fügt, in GOTT vergnügt.

10. Ich bin vergnügt. Was schadet mir der Tod? Ich kan doch frölich und recht selig sterben. Mein JEsus hilft auch in der letzten Noth, und macht mich nach der Angst zum Himmelserben. Da bin ich recht, wenn alle Noth besiegt, in GOTT vergnügt.

11. Ich bin vergnügt. Und also sterb ich gern, so bald mich JEsus heißt von hinnen scheiden. Ach hilf mir, GOtt! sey doch von mir nicht fern. Versetze mich in deine Himmelsfreuden! Da bleib ich stets, wenn sichs so wohl gefügt, in GOtt vergnügt.

12. Ich bin vergnügt. Mein Herze hat den HErrn: drum frag ich nichts nach Himmel und der Erden. Wo JEsus ist, da bin und bleib ich gern. Bey ihm muß auch die Hölle Himmel werden. Drum bin ich noch, weil sichs nun also fügt, in GOtt vergnügt.

13. Ich bin vergnügt, wenn Leib und Seel verschmacht. Denn JEsus bleibt der beste Trost im Sterben. Er ist mein Theil, das GOtt mir zugedacht: drum kan ich in dem Tode nicht verderben. Auch dort bin ich, wenn alle Noth besiegt, in GOtt vergnügt.

14. Ich bin vergnügt: das ist und bleibt mein Schluß. Ach GOtt! erhalte mich in diesen Schranken. Was frag ich viel nach Schaden und Verdruß? Ich halte JEsum doch vest in Gedanken. So bin ich recht, wenn der im Herzen liegt, in GOtt vergnügt.

Mel. Mein JEsu der du vor dem S.

936. Ich gnüge mich an meinem Stande, in den der Himmel mich gesetzt, und acht es gar für keine Schande, bin ich nicht iedem gleich geschätzt. Ich darf so wenig meinen Schöpfer anklagen, als der Thon den Töpfer.

2. Mißt mir mein GOtt mein Glück mit Löffeln; auch dies nehm ich in Demuth an, und sehn mich nicht nach ganzen Scheffeln, ob er auch gleich so messen kann. Ich kann durch Sorgen und Bekümmern nichts mehren; aber viel verschlimmern.

3. Was GOtt thut, muß mich nicht verdrüssen; gnug, wenn er uns nicht gar vergißt. Der

alles weiß, wird auch wohl wissen, was und wie viel mir nützlich ist. GOtt pflegt mit Fleiß in diesem Leben oft manchem nicht gar viel zu geben.

4. Zudem ist GOtt mir auch nichts schuldig: er giebt mir, was ihm nur gefällt. Wie sollt ich werden ungeduldig, wenn er, was sein ist, vorbehält? O wohl dem, der mit dem zufrieden, was GOttes freye Hand beschieden!

5. Auch das, was ich bereits empfangen, bin ich, als Sünder, keines werth. Sollt ich noch drüber was verlangen? Das hieß mit Sünden was begehrt. Ein Bettler darf auch nicht die Scherfen, die man aus Gnaden giebt, wegwerfen.

6. Muß ich doch eben nicht auf Erden gleich reich, geehrt und glücklich seyn, noch überflüßig mir das werden, was GOtt macht Wenigen gemein. Auch für die allerschlechtesten Gaben kann GOtt nicht gnug Dank von uns haben.

7. Ich habe gnug an meinem Bissen, der mich noch täglich machet satt. Ein Weniges, und gut Gewissen, sind Schätze, da man gnug dran hat. Das sind die reichesten Gemüther, die nicht verlangen grosse Güther.

8. Will GOtt die Brosamen mir weehren, die seine Gnadenhand mir giebt, will ich dafür ihn herzlich ehren, nicht murren, wenns ihm nicht beliebt. Das giebt die seligste Vergnügung, sich sättigen an GOttes Fügung.

9. Tref ich nicht Vorrath in dem Keller, noch in dem Kasten Reichthum an, so trau ich dem, der meine Heller zu tausend Thalern machen kann; ja, der auch überschwenglich handeln, und Wasser kann in Wein verwandeln.

10. Hilft doch kein Schnellseyn nicht zum Lauffen, noch auch zum Glück Geschicklichkeit: nicht Ungeduld, nicht Haarausrauffen, wenn uns nicht fördert Glück und Zeit. Mit einem Wort: An GOttes Segen ist unser ganzes Thun gelegen.

11. So laß ich meinen GOtt denn walten, wie vormals, künftig, so auch nun. Der mich so lange Zeit erhalten, will und wirds auch noch ferner thun. Drauf will ich, weil ich werde leben, mich seinem Willen ganz ergeben.

Mel. Was mein GOtt will, das g.

937. Ich hab in GOttes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn: der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen. Ob er gleich schlägt, und Kreutz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr: mein Vater muß mich lieben.

lieben. Wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt gewöhnen vest zu stehen. Halt ich denn Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen noch formiret. Mein GOtt ists, der mich zugerichtet, an Leib und Seel gezieret: der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen: Wer so viel thut, deß Herz und Muth kans nimmer böse meynen.

4. Woher wollt ich mein'n Aufenthalt auf dieser Welt erlangen? Ich wäre längsten todt und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit seinem Arm, der alles warm, gesund und frölich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt: was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bey ihm ohn alle Maßen. Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, zu thun, und auch zu lassen. Er weiß, wenn Freud; er weiß, wenn Leid, uns, seinen Kindern, diene. Und, was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer grossen Last dein Glück und Heil beschweret; hast spat und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunsch zu kommen: und denkest nicht, das, was geschicht, geschehe zu deinen Frommen.

7. Fürwahr, der dich erschaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet aus wahrer Treu, was dienlich sey dir, und den Deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen.

8. Wenns GOtt gefällt, so kanns nicht seyn, er wird dich letzt erfreuen. Was du letzt nennest Kreutz und Pein, wird dir zum Heil gedeihen. Wart in Geduld: die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden. All Angst und Quaal wird auf einmal, gleich wie ein Dampf, verschwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungestüm gar keine Früchte tragen. So fällt auch Menschen-Wohlfahrt üm bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen. So muß ein Herz durch Angst und Schmerz, zu seinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt! so fall ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich, und mach es nur mit mir, bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehre je mehr und mehr sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit

Freuden: solls aber Kreutz und Unglück seyn, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen: wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Strassen reisen; wohlan! so tret ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weisen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren. P. Gerhard.

Mel. Vater unser im Himmelr.

938. Ich hab oft bey mir selbst gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Leben dieser Erd uns gut sey, und des Wünschens werth: und ob nicht der viel besser thu, der sich fein zeitlich legt zur Ruh?

2. Denn, Lieber! denk und sage mir: was für ein Stand ist wohl allhier, dem nicht sein' Angst, sein Schmerz und Weh alträglich überm Haupte steh? Ist auch ein Ort des Kummers frey, der ohne Klag und Sorgen sey?

3. Sieh unsern ganzen Lebenslauf: ist auch ein Tag von Jugend auf, der nicht sein' eigne Mugal und Plag auf seinem Rücken mit sich trag? Ist nicht die Freude, die uns stillt, auch selbst mit Jammer angefüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit: hilf GOtt! wie zürnt und tobt der Neid. Hat einer Ehr und grosse Würd: ach! mit was grosser Last und Bürd ist, der für andern ist geehrt, für andern auch damit beschwert!

5. Ist einer heute guten Muths, ergötzt und freut sich seines Guts: eh ers vermeint, fährt sein Gewinn zusammt dem guten Muthe hin. Wie plötzlich kömmt ein Ungestüm, und wirft die grossen Güther üm.

6. Bist du denn fromm und fleuchst die Welt, und liebst GOtt mehr, als Gold und Geld, so wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron in aller Welt zu Spott und Hohn. Denn wer der Welt nicht heucheln kan, den siehet sie für albern an.

7. Nun ist es wahr: es steht uns hier die Trübsal steig vor der Thür, und findt ein jeder überall des Kreutzes Noth und bittre Gall. Sollt aber drum der Christen Licht ganz nichts mehr seyn? Das glaub ich nicht.

8. Ein Christe, der an Christo klebt, und stets im Geist und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein im ganzen Leben schädlich seyn. Gehts ihm nicht allzeit wie es soll, so ist ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, so hat er GOtt; fragt nichts nach böser Leute Spott; verwirft mit Freuden und verlacht der Welt

ver-

verkehrten Stolz und Pracht. Sein' Ehr ist Hoffnung und Geduld; sein' Hoheit ist des Höchsten Huld.

10. Es weiß ein Christ, und bleibt dabey, daß GOTT sein Freund und Vater sey. Er hau, er brenn, er stech, er schneid: hier ist nichts, das uns von ihm scheid. Je mehr er schlägt, je mehr er liebt; bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt. Wer Christi Lieb im Herzen hält, der ist ein Held, und bleibt bestehn, wenn Erd und Himmel untergehn: und wenn ihn alle Welt verläßt, hält GOttes Wort ihn steif und vest.

12. Des Höchsten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Lust und Freud. Es nützt dem Unglück allen Gift, daß, obs uns gleich verfolgt und trift, es dennoch unser Herze nie in allzu grosses Trauren zieh.

13. Ey nun so mäßge deine Klag. Ist dieses Leben voller Plag: ists dennoch an der Christen Theil auch voller GOttes Schutz und Heil. Wer GOtt vertraut, und Christum ehrt, der bleibt im Kreutz auch unversehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl besteht: so bleibt ein Christ durch GOttes Gnad im Elends-Ofen ohne Schad. Ein Kind bleibt seines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Herz, sey ohne Scheu, und sieh auf deines Vaters Treu, empfindst du hier auch seine Ruth. Er meynts nicht bös; er ist dir gut. Gieb dich getrost in seine Händ: es nimmt zuletzt ein seligs End.

16. Leb immerhin, so lang er will. Ists Leben schwer, so sey du still: es geht zuletzt mit Freuden aus. Im Himmel ist ein schönes Haus, da, wer nach Christo hier gestrebt, mit Christi Engeln ewig lebt.

Paul Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

939. Ich lasse GOtt in allem walten: er mach es nur, wies ihm gefällt. Ich will ihm gerne stille halten, so lang ich leb in dieser Welt. Wie er, mein lieber GOtt, es fügt, so bin ich auch sehr wohl vergnügt.

2. Gehts gleich nicht stets nach meinem Willen; stürmt gleich ein Unfall auf mich zu; so soll mich GOttes Wille stillen, und setzen in vergnügte Ruh: weil ich mit allem, was GOtt fügt, von ganzem Herzen bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht so hoch geschätzet, und nicht wie andre, groß und reich; mein kleines Gühgen mich ergötzet, als wär ich jenem Reichen gleich. Ich bin mit Wenigem vergnügt, weil GOtt nicht mehr für mich gefügt.

4. Wie mancher fällt in See-

len-

lenschaden durch das erschacrte Geld und Gut! Wie mancher fällt aus GOttes Gnaden, durch Reichthum in die Höllenglut! Derhalben leb ich wohl vergnügt mit dem, was GOtt mir zugefügt.

5. Ich strebe nicht nach hohen Stuffen, weil sichrer ist der Mittelstand. Wie mich der Himmel hat berufen; wie mich geführet GOttes Hand, und wie er es mit mir gefügt, so bin ich auch sehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des Glückes Lachen, wie freundlich es auch immer sey, auch laß ich mich nicht zaghaft machen durch seine starke Wüterey; indem ich lebe wohl vergnügt, wie mein getreuer GOtt es fügt.

7. In GOttes Hand steh ich geschrieben. Er hat ja all mein Haar gezählt: drum kan kein Unfall mich betrüben; ohn seinen Willen mich nichts quält. Ich leb in allem wohl vergnügt, wie mein getreuer GOtt es fügt.

8. Mein Wille soll sich recht verpflichten, sowohl im Leben als im Tod, nach GOttes Willen sich zu richten. So hat es mit mir keine Noth, weil ich mit dem, wie GOtt es fügt, im Leben, Sterben, bin vergnügt.

Aemilia Juliana, Gräfin zu Rudolstadt.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

940. Kehre wieder meine Seele! was betrübst du dich? Laß die Quaal- und Kummerhöle, und schau redlich über dich. Ey, gedenk, gedenke doch: GOtt dein Vater, lebet noch.

2. Liegt das Kreutz auf deinem Rücken, will mit Angst vermengte Pein deine Hoffnung niederdrücken: laß Geduld dein Labsal seyn. Trägst du gleich ein schweres Joch. GOtt, dein Helfer, lebet noch.

3. Denkt der Satan dich zu fällen, und will sein verdammtes Heer deiner Seligkeit nachstellen: ey so fürchte dich nicht sehr. Er gehört ins Höllen-Loch. GOtt, dein Tröster, lebet noch.

4. Bist du arm, und ganz verlassen, ist doch GOtt dein bestes Gut. Wenn dich gleich die Menschen hassen, hält er dich in seiner Hut. Wohl mir, wenn ich sag und poch: GOtt, mein Schirmer, lebet noch.

5. Laß es hageln; laß es wettern; laß die Luft voll Teufel seyn; laß die Erde sich erschüttern, du bist GOttes: er ist dein! Schwebt das Kreutze noch so hoch: GOtt, dein Hüter, lebet noch.

6. Kehre wieder, meine Seele, was betrübst und kränkst du dich? Wenn ich GOtt die Noth befehle, mag ich trotzen sicherlich. Duld' ich viel, so sag ich doch: GOtt, mein Leben, lebet noch.

M. Christ. Junker.

Mel.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

941. Keinen hat GOTT verlassen, der ihm vertraut allzeit. Und ob ihn gleich viel hassen, geschicht ihm doch kein Leid. GOtt will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimstelle: er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele. In dieser argen Welt ist doch nur Kreutz und Leiden, und muß auch also seyn; denn die zeitliche Freuden bringt uns die ewge Pein.

3. Treulich will ich GOTT bitten, und nehmen zum Beystand in allen meinen Nöthen, ihm besser als mir bekannt. Um Geduld will ich stets bitten in all'm Anliegen mein: er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer seyn.

4. All's Glück und Unglücke das kömmt allein von GOtt. Ich weiche nicht zurücke; ich seh in meiner Noth. Wie könnt er mich denn lassen, der treu' Nothhelfer mein? Denn wenn mein Leid am größten, will er stets bey mir seyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht setze, es bleibet in der Welt. Ein'n Schatz hab ich im Himmel, der JEsus Christus heißt, ist über alle Schätze, schenkt uns den Heilgen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Herzens Schrein. Sein Blut hat er vergossen für mich, arm's Würmelein, mich damit zu erlösen von ewger Angst und Pein. Wie könnt auf dieser Erden doch größre Liebe seyn?

7. Nun sollt ich mich erzeigen dankbar für solche Gnad. Ich geb mich GOtt zu eigen mit allem, was ich hab. Wie ers will weiter machen, sey ihm all's heimgestellt. Ich befehl ihm all mein' Sachen: er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen! ich will mich schliessen in JESU Wunden ein. HErr, durch dein Blutvergiessen laß mich dein Erbe seyn: so hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet schon. Im Himmel soll mir werden die ewge Gnadenkron.

D. Andr. Keßler.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

942. Mein JESU, wie du willt, so laß mich allzeit wollen. Wenn Trübsal, Angst und Leid mich hier betreffen sollen, so gieb, daß allezeit dein Wille werd erfüllt. Ich leb und sterbe dein; mein JEsu, wie du willt!

2. Mein JEsu, wie du willt! soll mich Verfolgung plagen, so lasse nur mein Herz im Glauben nicht verzagen. Es geb mir, wie es geh: wenn nur dein Wort noch gilt, so leid ich alle Noth. Mein JEsu, wie du willt!

3. Mein

3. Mein JEsu, wie du willt! Soll ich in Armuth leben, so mach hingegen du die Seele reich daneben. Gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit stillt, und nimm sonst alles hin. Mein JEsu, wie du willt!

4. Mein JEsu, wie du willt! Soll ich auf Dornen gehen, so laß mir hier und dar auch eine Rose stehen. War doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt. Drum führ mich immerhin, mein JEsu ꝛc.

5. Mein JEsu, wie du willt! Soll ich in Thränen schwimmen, so laß mein Fünklein Trost nicht ganz und gar verglimmen. Hast du doch selbst geweint: drum wenns nicht anders gilt, so wein ich auch mit dir. Mein JEsu ꝛc.

6. Mein JEsu, wie du willt! Soll ich verspottet werden; es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden. Drum wenn mich auch die Welt für einen Ketzer schilt, so hör ichs willig an. Mein JEsu ꝛc.

7. Mein JEsu, wie du willt! Will mich ein jeder neiden, so laß michs, als dein Kind, nur fein geduldig leiden. Hast du doch manche Noth bey mir bisher gestillt: drum lege ferner auf. Mein JEsu ꝛc.

8. Mein JEsu, wie du willt! Nimmt mir der Tod die Meinen, so laß mich, als ein Christ, mit Maßen sie beweinen. Sie sind ja, HErr, bey dir mit Freuden angefüllt. Drum hole mich nur nach. Mein JEsu! ꝛc.

9. Mein JEsu, wie du willt! Willt du mit Krankheit schlagen, so laß auch dieses Kreuz mich gar geduldig tragen. Du bist mein bester Arzt, der alle Schmerzen stillt. Dein bin ich frisch und krank. Mein JEsu, wie du willt!

10. Mein JEsu, wie du willt! Soll ich auch endlich sterben: ich weiß, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele sich in deine Wunden hüllt. Drum solls gestorben seyn: mein JEsu, wie du willt!

11. Mein JEsu, wie du willt, so bin ich auch zufrieden. Hast du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beschieden, so nehm ichs auf dein Wort: dein Wille werd erfüllt. Drum sag ich noch einmal: Mein JEsu, wie du willt!

Benj. Schmolke.

943. Nicht so traurig!

Nicht so sehr, meine Seele, sey betrübt, daß die GOtt Glück, Guth und Ehr, nicht so viel, wie andern, giebt. Nimm vorlieb mit deinem GOtt. Hast du GOtt, so hats nicht Noth.

2. Du, noch einzig Menschenkind, hast kein Recht in dieser Welt. Alle, die geschaffen sind, sind nur Gäst im fremden Zelt. GOtt ist HErr in seinem Haus. Wie er will, so theilt er aus.

3. Bist

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Erden haben sollt. Schau den Himmel über dir: da, da ist dein edles Gold; da ist Ehre; da ist Freud; Freud ohn Ende; Ehr ohn Neid.

4. Der ist alber, der sich kränkt um ein' Hand voll Eitelkeit, wenn ihm GOtt dagegen schenkt Schätze der Beständigkeit. Bleibt der Zentner dein Gewinn: fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güther an, die dein Herz für Güther hält; keines mit dir gehen kann, wenn du gehest aus der Welt. Alles bleibet hinter dir, wenn du trittst ins Grabes Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, GOttes Huld und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, ist und bleibet allzeit gut. Erdenguth zerfällt und bricht: Seelenguth das schwindet nicht.

7. Ach! wie bist du doch so blind, und im Denken unbedacht! Augen hast du, Menschenkind: und hast doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas. Siehe, welch ein Schatz ist das!

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl: keins ist, das dir unwerth wär, ehrst und liebst sie allzumal; keines gäbst du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun, so gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beschehrt. Du hast mehr, als Sand am Meer: und willst doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach so begierlich strebt dein verderbtes Fleisch und Blut, würde seine Frömmigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. GOtt ist deiner Liebe voll, und von ganzem Herzen treu. Wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sey. Ist dirs gut, so geht ers ein; ists dein Schade, spricht er Nein.

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel speißt, ziert und schmückt es herrlich aus; ja, er wählet, dir zum Heil, dich zu seinem Gut und Theil.

13. Ey! so richte dich empor, du betrübtes Angesicht. Laß das Seufzen; nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht; das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelssohn, deinem Willen Maaß und Ziel. Rühre stets vor GOttes Thron deines Dankens Saitenspiel, weil dir schon gegeben ist mehrers, als du würdig bist.

15. Führe deines Lebens Lauf allzeit GOttes eingedenk. Wie es kömmt, nimm alles auf, als

als ein wohlbedacht Geschenk. Geht dirs widrig, laß es gehn: GOtt und Himmel bleibt dir stehn. Paul Gerhard.

Mel. JEsu, meine Freude.

944. Seele, sey zufrieden! was dir GOtt beschieden, das ist alles gut. Treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen; fasse frischen Muth. Ist die Noth dein täglich Brod; mußt du weinen mehr, als lachen: GOtt wirds doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge alles ins Gedränge, was die Wahrheit liebt; will man deinen Glauben von dem Herzen rauben; sey nur unbetrübt! Stellt man dir viel Elend für; brauen der Verfolger Rachen: GOtt wirds doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe, und der Menschen Liebe stirbet gar dahin; kömmt das Ungelücke fast all Augenblicke, und quält deinen Sinn; nur Geduld! des Himmels Huld sieht auf alle deine Sachen. GOtt wirds doch wohl machen.

4. Ungeduld und Grämen kann nichts von uns nehmen, macht nur grössern Schmerz. Wer sich widersetzet, wird nur mehr verletzet. Drum Geduld, mein Herz! Aus dem Sinn mit Sorgen hin! Drücket gleich die Last den Schwachen: GOtt wirds doch wohl machen.

5. Wer ein Christ will heissen, muß sich auch befleissen, alles auszustehn. Mag doch alles wittern, Erd und Himmel zittern, ja zu Grunde gehn. Der steht vest, den GOtt nicht läßt. Drum laß alle Wetter krachen: GOtt wirds doch wohl machen.

6. Auf die Wasserwogen folgt ein Regenbogen, und die Sonne blickt. So muß auf das Weinen lauter Freude scheinen, die das Herz erquickt. Laß es seyn, wenn Angst und Pein mit dir schlafen, mit dir wachen: GOtt wirds doch wohl machen.

7. Kronen sollen tragen die des Kreutzes Plagen in Geduld besiegt. Frölich ausgehalten, und GOtt lassen walten, das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, o Seele! für: alles Unglück zu verlachen. GOtt wirds doch wohl machen.

8. Dabey solls verbleiben: Ich will mich verschreiben, GOtt getreu zu seyn. Beydes, Tod und Leben, bleibet ihm ergeben. Ich bin sein, er mein. Denn mein Ziel ist, wie GOtt will. Drum sag ich in allen Sachen: GOTT wirds doch wohl machen. Benj. Schmolke.

945. Von GOTT will ich nicht lassen: denn er läßt nicht von mir; führt mich auf rechter Strassen, da ich sonst irret sehr; er reicht mir seine Hand. Den Abend als den Morgen thut er mich wohl versorgen, sey wo ich will im Land.

2. Wenn

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so findt sich GOtt gar balde. Sein' Macht und Gnad bewährt, hilfet aus aller Noth, errett's von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit. Es kan mich nicht gereuen: er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt. Mein Leib, mein Seel, mein Leben sey GOtt dem HErrn ergeben: er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist. Er meynts gut mit uns allen, schenkt uns den HErren Christ, sein'n allerliebsten Sohn. Durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beydes schenkt. Das ist ein' selge Stunde, darinn man sein gedenkt. Sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden. Wir sollen selig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch, wenn die Welt vergehet, mit ihrem Stolz und Pracht, weder Ehr noch Gut bestehet, das vor war groß geacht. Wir werden nach dem Tod tief in die Erd' begraben. Wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrams Schoos. Der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren. Daran muß uns nicht irren des Teufels listig Art.

8. Darum, ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verschulde, kömmt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll. Dieselb' ohn einig's Ende, dieweil ich Christum kenne, mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat. Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben, und Genad. Auch GOtt der Heilge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet. Ihm sey Lob, Ehr und Preis.

M. Ludw. Helmbold.

946. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon GOttes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Oden. Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd, als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein: GOtt allein ist es, der's gegeben. Will ers wieder zu sich kehren:

nehmers hin: ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreutz zu tragen; bringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden. Er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen oft ergötzt: sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist GOtt, und straft mit Maßen. Sein Gericht kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen. GOtt, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten; sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen; schleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kann gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in süssen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden: was die Welt in sich hält, muß im Huy verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein; ich bin dein: niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich, lieblich werd umfangen.

P Gerhard.

947.

Was GOtt thut, das ist wohl gethan; es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten: drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das ist wohl gethan. Er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn: drum laß ich mich begnügen an seiner Huld, und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden. Es steht in seinen Händen.

3. Was GOtt thut, das ist wohl gethan. Er wird mich wohl bedenken. Er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzeney. GOTT ist getreu; drum

drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das ist wohl gethan. Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kan. Ihm hab ich mich ergeben in Freud und Leid. Es kömt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das ist wohl gethan. Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken: weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süssem Trost im Herzen. Da weichen alle Schmerzen.

6. Was GOtt thut, das ist wohl gethan. Dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; so wird GOtt mich ganz väterlich in seinen Armen halten. Drum laß ich ihn nur walten.

M. Sam. Rodigast.

948. Was willst du dich, o meine Seele, kränken? Meynst du, daß GOtt nicht kann an dich gedenken? Er weiß gar wohl, wann er die helfen soll: denn er ist selbst der Gnad und Güte voll. Halt ihm nur stille: es gehet so sein Wille. Wie kann er dich denn lassen in den Banden? Du bist ja seine Braut. Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, wird nimmermehr zu Schanden.

2. Was sorgest du so sehr für deine Sünden? der sie gebüßt, der will sie nicht mehr finden. Ein rother Strich in seines Blutes Kraft löschet sie aus, daß sie ganz abgeschaft. Halt ihm nur stille: es gehet so sein Wille. Glaub du, und reiß dich loß von Sündenbanden, bist du ein gutes Kraut. Wer hofft in GOtt ꝛc.

3. Will Fluth und Meer der Menschen auf dich fallen, ist GOtt dein Fels. Sie müssen rückwärts prallen, als wie ein Schiff, das Mast- und Segelloß, zu Trümmern geht durch einen harten Stoß. Halt ihm nur stille: es gehet so sein Wille. Wo du auch seyst, GOtt ist in allen Landen: du bist auf Grund gebaut. Wer hofft in ꝛc.

4. Und wollt auch Satan dich in Unfall stürzen, so kann auch ihm dein GOtt den Arm verkürzen. Denn JEsus tröst dein Herz und legt sich drein. Wie sollte denn dein GOtt dein GOtt nicht seyn? Halt ihm nur stille: es gehet so sein Wille. Er läßt dich nicht; er ist doch schon vorhanden: fleh ihm, und ruffe laut: Wer hofft in ꝛc.

5. Kracht über dir ein schweres Ungewitter, so zage nicht. Denn GOtt guckt durchs Gegitter. Auf deinen Krieg hast du gewißlich Ruh. Wann Petrus sinkt, so spricht ihm JEsus zu: Halt ihm nur stille: es gehet so sein Wille. Ist GOtt bey dir, so kannst du gar nicht stranden,

wenn dir vor Unfall graut. Wer hofft in GOtt ꝛc.

6. Laß nur die Welt ihr altes Wesen treiben. Liebt dich dein GOtt, sie muß dich lassen bleiben. GOtt schützet dich, so wahr als er GOtt ist, weil JEsus dein; und du sein Bruder bist. Halt ihm nur stille: es gehet so sein Wille. Er lebt und hilft, wenn Wind und Sturm vorhanden, wenn er sie nur hedraut. Wer hofft in GOtt ꝛc.

7. Eh müßt sein Wort, und was er spricht, vergehen, eh er dich ließ in deinem Kreutze stehen; eh müßt sein Sohn noch einmal in den Tod, eh er dich ließ verderben in der Noth. Halt ihm nur stille: es gehet so sein Wille. Er trägt dich als ein Denkmal in den Händen: du bist sein Bein und Haut. Wer hofft in GOtt ꝛc.

8. Soll ich denn dein, o liebe Seele, lachen, daß du dir GOtt zum Feinde wolltest machen? Sey nur getrost, und glaub und bete frey, so wirst du sehn, daß er noch bey dir sey. Halt ihm nur stille: es gehet so sein Wille. So steh ich nun, wie ich bin drauf gestanden, GOtt hat mich angeschaut. Wer hofft ꝛc.

9. Trotz! Teufel, Welt, Tod und der Höllen Rachen, GOtt ist mein GOtt, dem alle meine Sachen, mein Kreuß, Leib, Seel und Leben heimgestellt. Dabey laß ichs: er machs, wie's ihm gefällt. Ich halt ihm stille. Was GOtt will, ist mein Wille. Sein Trost befreyt mich aller Sünden Banden. Drauf bleib ich fest gebaut: Wer hofft ꝛc.

Dietrich v. Werthen.

949. Wer GOTT vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden: :,: Wer sich verläßt auf JEsum Christ, dem muß der Himmel werden. :,: Darum auf dich all Hoffnung ich ganz fest und steif thu setzen. HErr JEsu Christ, mein Trost du bist in Todesnoth und Schmerzen. :,:

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider: :,: dennoch so bist du, JEsu Christ, der sie all schlägt darnieder. :,: Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kann fürwahr! mir ganz und gar weder Tod noch Teufel schaden. :,:

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich: denn du kannst mir wohl geben, :,: was mir ist noth, du treuer GOtt, in diesem und jenem Leben. :,: Gieb wahre Reu; mein Herz erneu; errette Leib und Seele. Ach! höre, HErr, dies mein Begehr, und laß mein' Bitt nicht fehlen! :,:

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

950. Wer nur den lieben GOtt läßt machen, und seinem Willen sich ergiebt; wer GOtt vertraut in allen Sachen, und sich in der Geduld stets übt, der hat den besten

besten Theil erwählt, und machet leicht das, so ihm quält.

2. Was hilft es, sich Gedanken machen? Wozu nützt aller Gram und Brast? Verändert man damit die Sachen? Entschür't man sich dadurch der Last? Das Kreutz wird schwerer nur gemacht: und wir in gröser Leid gebracht.

3. Drum, Mensch, erwart nur in der Stille, was deinem GOtt mit dir gefällt. Ganz gut und nützlich ist sein Wille. Wer weiß, wozu er dich erwählt? GOtt, der auch alles schlichten kan, wird deiner sich auch nehmen an.

4. Er weiß schon Wege, Zeit und Stunden, wenn, wie und wo er helfen soll. Hält dich jetzt gleich das Kreutz gebunden, und ist dein Mäßlein noch nicht voll; so kömmt oft, und gar unvermuth, daß er uns schnelle Hülfe thut.

5. Nicht denk in deinen Unglücksstürmen, daß GOtt dein ganz vergessen hab; daß er dich nicht mehr will beschirmen; daß er die Hand gezogen ab. Sein Vaterherz ist gar zu treu, und seine Güte täglich neu.

6. Laß dich nicht wundern, daß zu Zeiten den Bösen es nach Wunsch ergeht: hingegen der muß schmerzlich leiden, der doch mit seinem GOtt wohl steht. Es ist des HErren Wunderhand, ob uns sein Rath gleich unbekannt.

7. Heut ist der Gottlos' reich und prächtig: liegt morgen wohl gar in dem Koth. Des HErren Hand ist ja allmächtig, zu helfen in der größten Noth. Heut ist der Arm' veracht und klein: bald kann er groß und herrlich seyn.

8. GOtt ist mit Recht gar wohl zu nennen der recht und grosse Wundermann. Drum laßt in Demuth uns erkennen, was seine Güt an uns gethan, die für uns sorget väterlich, nicht mit uns zürnet ewiglich.

9. Sing, beth, sey deinem GOtt gelassen, betrübtes Herz, und wandle treu. In Unmuth mußt du dich wohl fassen, und glauben, daß dies selig sey, es komm von deines Vaters Hand, was dir für Kreutz wird zugesandt.

10. Steh fest anbey auf GOttes Wegen, und warte stets dein Amt recht ab. Vertrau des HErren reichen Segen: denn alles ist des Höchsten Gab. Wer nur auf seinen GOtt vertraut, der hat gar fest und wohl gebaut.

11. Drum ruf ich frölich: HErr, ich traue auf dich in meinem Jammerstand. Mit Gnaden meine Noth anschaue, die die vorher schon wohl bekannt! Machs mit mir, wie es dir gefällt: dir sey es alles heimgestellt.

12. Solls seyn gestorb'n? Ich bins zufrieden: der Tod

lößt mich von meiner Quaal. Soll ich noch länger seyn hienieden, und wallen in dem Thränenthal, so sey es auch, HErr, wie du willt. Dein Will werd stets an mir erfüllt.

13. Du bist mein GOtt, der mich erschaffen, und an das Tageslicht gebracht, auch deinen Sohn für meine Strafen gegeben in des Todes Macht. Drum mach es ferner väterlich, wie es am besten dünket dich.

951. Wer nur den lieben GOtt läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Kreutz und Traurigkeit. Wer GOtt, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreutz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers GOttes Gnadenwille, wie sein' Allwissenheit es fügt. GOtt, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden; er weiß wohl, wenn es nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley, so kömmt GOtt, eh wirs uns versehn, und läßet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsals-Hitze, daß du von GOtt verlassen seyst, und daß der GOtt im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die folgend' Zeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja GOtt sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen; den Armen aber groß und reich. GOtt ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet', und geh auf GOttes Wegen; verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichen Segen, so wird er bey dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf GOtt setzt, den verläßt er nicht. G. Neumark.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

952. Wies GOTT gefällt, so g'fälle mirs auch, und laß michs gar nicht irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch. Und wenn sich schon verwirren all Sachen gar, ich weiß fürwahr! GOtt wirds zuletzt wohl richten. Wie ers will han, so muß ergahn. Solls seyn, so seys ohn Dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zufried ich bin; das übrig' laß ich fahren. Was nicht soll seyn, stell ich GOtt heim. Der will mich recht

recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still. GOtt wird doch Gnad beschehren: ich zweifle nicht. Solls seyn, man spricht, so seys. Wer kanns GOtt wehren?

3. Wies GOtt gefällt, so g'fällt mirs wohl in allen meinen Sachen. Was GOtt versehen hat einmal, wer kan es anders machen? Drum ist umsonst Weltwitz und Kunst; es hilft nicht Haar ausrauffen; man murr, oder beiß. Solls seyn, so seys. Wird doch sein'n Weg naus lauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben. Wollt ich sein'm Willen widerstehn, so müßt ich bleiben kleben. Denn g'wiß fürwahr all Tag und Jahr bey GOtt sind ausgezählet. Ich schick mich drein: es g'scheh. Solls seyn, so seys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, so solls ergahn in Lieb und auch im Leide. Dahin mein Sach ich g'stellt will han, daß sie mir sollen beyde gefallen wohl. Drum mich auch soll Ja oder Nein nicht schrecken; schwarz oder weis. Solls seyn, so seys. GOtt wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, so laufs hinaus. Ich laß die Vögelein sorgen. Kömmt mir das Glück heut nicht zu Haus; so wird es doch seyn morgen. Was mir ist beschehrt, bleibt unverwehrt, ob sichs schon thut verziehen. Dank GOtt mit Fleiß. Solls seyn, so seys. Er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, dasselb ich will, und weiter nichts begehren. GOtt hat mir schon gesteckt ein Ziel: das kann kein Mensch verkehren. Das Leben mein setz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eis. Solls seyn, so seys. Will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, so nehm ichs an; will um Geduld ihn bitten. Der ist allein, der helfen kan. Und wenn ich schon wär mitten in Angst und Noth, läg gar im Tod, kann er mich wohl erretten gewaltger Weis. Solls seyn, so seys. Ich g'winns, wer nur will wetten.

Johann Friedrich, Churf. zu Sachsen.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

953. Wie wohl ist mir in meiner Seelen, wenn ich in GOttes Führung ruh. Ich darf mich nicht mit Sorgen quälen: ich schliesse nur die Augen zu, und folg ihm, wie er mich will führen, weil ich doch immerdar kann spüren, daß nur sein Rath allein besteht; und daß nur dieses wird geschehen, was er, und nicht was ich ersehen. Drum laß ichs gehen, wie es geht.

2. Was soll mein Eigensinn mich kränken? Sein Will und

Rath wird nur vollbracht. Ich darf, was künftig, nicht bedenken; er hat schon selber dran gedacht, da, eh ich noch zur Welt gebohren, ja ewig her schon auserkohren, wie er nach jedem Tritt und Schritt mich selig durch die Welt will führen, und alles mir zum Heil regieren. Drum geh ich immer kindlich mit.

3. Ich habe mich ihm ganz ergeben. Und dies ist auch mein inig Flehn, daß nur sein Will im ganzen Leben an mir doch möge stets geschehn. So wird denn nun in meinen Jahren mir auch nicht etwas wiederfahren, als was sein Rath mir hat erlest: und dieses, wie es auch geschienen, wird mir zum Heil und Besten dienen, weil, was er thut, stets heilsam ist.

4. Zwar, wenn mich meine Sünden kränken, so stellt sich manche Furcht noch ein, ob GOtt nicht werde dran gedenken, und mir ein strenger Richter seyn; und ob ich nicht in fernern Jahren noch erst die Strafe werd erfahren, die ich durch Sünde wohl verdient. Doch nein! es ist ins Meer versenket, daß er nicht ferner dran gedenket. Es ist durch Christum schon versühnt.

5. Ich müßte selbst mein Richter werden. Mich trift kein Todesurtheil-Spruch. Der HErr vergiebt hier auf Erden; alsdann so weichet Straf und Fluch. Und wird mich gleich was treffen können, so darf ichs keine Strafe nennen; es ist vielmehr ein Liebespfand; es kommt von seinen Vaterhänden. Die werden auch zum Besten wenden, was sich zu meinem Fall verband.

6. Ich weiß, er hat mich nicht vergessen: ich lieg ihm ja im Herz und Sinn. Er hat mein Theil mir zugemessen, dadurch ich schon vergnüget bin, wenn ich in Hofnung mich recht fasse, und mich ihm kindlich überlasse. Ich freu mich da auf seinen Schluß; und weiß, wenn alle Wetter toben, daß dennoch, was der HErr von oben beschlossen hat, geschehen muß.

7. Nun werd ich seinen weisen Schlüssen, die ja auf lauter Segen gehn, auch immer kindlich folgen müssen: so bleib ich in der Ruhe stehn. Hingegen wenn ich selber wähle, und seinen Rath dabey verfehle, da krieg ich Unruh, Pein und Quaal. Ich muß durch Schaden mich belehren, und noch dazu den Vorwurf hören: Sieh, das ist deine eigne Wahl.

8. Drum fürcht ich dich, du Eigenwille, und will nur stets gelassen seyn. Ich finde da die größte Stille; es stellt sich Freud und Frieden ein. Da bin ich denn gar wohl zufrieden mit dem, was mir mein GOtt beschieden. Warum? sein Will ist nur mein Ziel. Und da ich sonst nichts

nichts will begehren, als was er mir nur will gewähren, so krieg ich immer, was ich will.

9. Ich will nicht dies und das verlangen; ich will auch nichts vorhero schaun. Ich nehme die Vernunft gefangen, und will nur seiner Führung traun. Ich will in meinem ganzen Leben auf seinen Wink nur Achtung geben. Ich warte, wie ers mit mir schickt: und will zu allem mich bequemen, was er denkt mit mir vorzunehmen: so weiß ich, daß mirs stets glückt.

10. Denn wollt ich gleich mich nicht bequemen: ich muß. GOtt fährt mir durch den Sinn. Ich seh die scharfe Ruth ihn nehmen. drum, Vater, nim mich willig hin. Doch, weil sich noch will Schwachheit regen, so laß du über mein Vermögen mich nur niemals versuchet seyn. Du weißt, wie wenig Schwache tragen. Will gleich der Geist sich willig wagen, dem Fleische gehts doch bitter ein.

11. Drum gieb mir Kraft in allen Dingen, im Wohl und Weh, zu jederzeit. Nur deinen Willen zu vollbringen, gieb mir noch mehr Gelassenheit. Will ich nach eignem Willen gehen, so komm, mir gleich zu widerstehen, und leite mich nach deinem Sinn. Laß mich das beste Theil erwählen, und nie den rechten Weg verfehlen, bis ich bey dir daheime bin.

Hieher gehören auch folgende Lieder: Num. 68. Num. 614. bis 618. Num. 621 624. 633.

(7) Von der Anrufung GOttes in allerley Nöthen; um die Andacht im Gebete, und um geist- und leibliche Wohlfahrt überhaupt.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

954. Barmherzger Vater, höchster GOtt, gedenk an deine Worte. Du sprichst: Ruff mich an in der Noth, und klopf an meine Pforte, so will ich dir Errettung hier nach deinem Wunsch erweisen, daß du mit Mund und Herz ensarund in Freuden mich sollst preisen.

2. Befiehl dem HErren früh und spat all deine Wege und Sachen. Er weiß zu geben Rath und That, kann alles richtig machen. Wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Herz betrübet. Er ist dein Hirt, der wissen wird zu schützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird sein Kind in seine Arme fassen: und die gerecht und gläubig sind, nicht stets in Unruh lassen. Drum, lieben Leut, hofft allezeit auf den, der völlig labet. Dem

schüttet aus, was ihr im Haus und auf dem Herzen habet.

4 Ach! süsser Hort, wie tröstlich klingt, was du versprichst dem Frommen: Ich will, wenn Trübsal einher dringt, ihm selbst zu Hülfe kommen. Er liebet mich: drum will auch ich ihn lieben und beschützen. Er soll bey mir im Schoße hier frey aller Sorgen sitzen.

5. Der HErr ist allen denen nah, die sich nur zu ihm finden. Wenn sie ihn ruffen, steht er da, hilft fröhlich überwinden all Angst und Weh; hebt in die Höh die schon darnieder liegen. Er macht und schaft, daß sie viel Kraft und grosse Stärke kriegen.

6. Fürwahr! wer meinen Nahmen ehrt, spricht Christus, und recht gläubet, deß Bitte wird von GOtt erhört; sein Herzenswunsch bekleibet. So trer heran ein iedermann: wer bittet, wird empfangen: und wer da sucht, der wird die Frucht mit grossem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter sagt: Ich muß die Wittwe hören, dieweil sie mich so treibt und plagt. Sollt denn sich GOtt nicht kehren zu seiner Schaar, die hier und dar bey Nacht und Tage schreyen? Ich sag und halt, er wird sie bald aus aller Angst befreyen.

8. Wenn der Gerecht' in Nöthen weint, will ihn GOtt fröhlich machen: und die zerbrochnes Herzens seynd, die sollen wieder lachen. Wer fromm will seyn, muß in der Pein und Jammerstrasse wallen: doch steht ihm bey des Höchsten Treu, und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich hab dich einen Augenblick, o liebes Kind! verlassen. Sieh aber, sieh, mit grossem Glück und Trost ohn alle Massen, will ich dir schon die Freudenkron aufsetzen und verehren. Dein kurzes Leid soll sich in Freud und ewges Heil verkehren.

10. Ach lieber GOtt! ach Vaterherz! mein Trost von so viel Jahren! wie läßt du mich so manchen Schmerz und grosse Angst erfahren! Mein Herze schmacht; mein Auge wacht, und weint sich krank und trübe. Mein Angesicht verleurt sein Licht vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach HErr! wie lange willst du mein so ganz und gar vergessen? Wie lange soll ich traurig seyn, und mein Leid in mich fressen? Wie lang ergrimmt dein Herz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange soll sich sorgenvoll mein Herz im Leibe quälen?

12. Willst du verstossen ewiglich, und kein Guts mehr erzeigen? Soll dein Wort und Verheissung sich nun ganz zu Grunde neigen? Zürnst du so sehr, daß du nicht mehr dein Heil magst zu mir senden? Doch, HErr, ich will dir halten still: dein' Hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o HErr, verlanget mich, im Jammer dieser Erden. Mein GOtt, ich harr und hoff auf dich: laß nicht zuschanden werden, HErr, deinen Freund, daß nicht mein Feind sich freu und jubilire. Gieb mir vielmehr, daß ich zur Ehr aufsteig und triumphire.

14. Ach HErr! du bist und bleibst auch wohl getreu in deinem Sinne. Darum, wenn ich ja kämpfen soll, so gieb, daß ich gewinne. Leg auf die Last, die du mir hast beschlossen aufzulegen; leg auf, doch daß auch nicht das Maaß sey über mein Vermögen.

15. Du bist ja ungebundner Kraft, ein Held, der alles stürzet. Du hast ein' Hand, die alles schafft, die ist noch unverkürzet. HErr Zebaoth wirst du, mein GOtt, genennt zu deinen Ehren; bist groß von Rath: und deiner That kan keine Stärke wehren.

16. Du bist der Tröster Israel, und Retter aus Trübsalen. Wie kommts denn, daß du meine Seel jetzt sinken läßt und fallen? Du stellst und hast dich als ein Gast, der fremd ist in dem Lande, und wie ein Held, dems Herz entfällt mit Schimpf und grosser Schande.

17. Nein, HErr, ein solcher bist du nicht: deß ist mein Herz gegründet. Du stehest fest, der du dein Licht hier bey uns angezündet. Ja, hier hältst du, HErr, deine Ruh, bey uns, die nach dir heissen, und bist bereit, zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reissen.

18. Nun, HErr, nach dieser aller Zahl der jetzterzählten Worte, hilf mir, der ich so manchesmal geklopft an deine Pforte. Hilf, Helfer, mir: so will ich hier dir Freudenopfer bringen; auch nachmals dort dir fort und fort im Himmel herrlich singen.

Paul Gerhard.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

955. Du gehest in den Garten beten, mein trauter JEsu! nimm mich mit. Laß mich an deine Seite treten: ich weiche von dir keinen Schritt. Ich will an dir, mein Lehrer sehn, wie mein Gebete soll geschehn.

2. Du gehst mit Zittern, Zagen, Klagen, und bist bis in den Tod betrübt. Ach! dies soll mir ans Herze schlagen, daß mir die Sünde so beliebt. Drum willst du, daß ein Herz voll Reu mein Anfang zum Gebete sey.

3. Du reissest dich von allen Leuten, und suchst die stille Einsamkeit: so muß auch ich mich wohlbereiten, und fliehen, was mein Herz zerstreut. Zeuch mich von aller Welt allein, daß nur wir Zwey beysammen seyn.

4. Du kniest und wirfest dich zur Erden; du fällest auf dein Angesicht. So muß die Demuth sich gebehrden. Drum

bläh

bläh ich Staub und Koth mich nicht. Ich lieg und schmiege mich mit dir, als wie das ärmste Würmchen hier.

5. Du betest zu den lieben Vater, rufst Abba! Abba! wie ein Kind. Dein Vater ist auch mein Verather: sein Vaterherz ist treu gesinnt. Ich halte mich getrost an dich, und rufe: Abba! höre mich!

6. Du greifst voll Zuversicht und Liebe, dem Vater tief ins weiche Herz, und schreyst, aus stärksten Herzenstriebe, mein, mein, mein Abba! Himmelwärts. Ach! Glaub und Liebe sind mir noth; sonst ist mein Beten alles todt.

7. Wie kläglich trägst du deinen Jammer den höchsterzürnten Vater für: Du klopfst mit einem starken Hammer um Rettung, an die Gnadenthür. So klag ich auch, was mich nur quält, und bitt um alles, was mir fehlt.

8. Geduldigs Lamm, wie hältest du stille, und im Gebete dreymal an! Dabey ist auch für mich dein Wille, daß ich soll thun, wie du gethan. GOtt hilft nicht stets aufs erste mal. Drauf wein und schrey ich ohne Zahl.

9. Dein Wille senkt sich in den Willen des allerliebsten Vaters ein. Darein muß ich mich auch verhüllen, dafern ich will erhöret seyn. Drum bet ich in Gelassenheit: Was mein GOtt will, geschehe allzeit.

10. Obgleich die Jünger dein vergessen, gedenkst du doch getreu an sie; und da dich alle Martern pressen, sorgst du vor sie mit höchster Müh. Mein Beten bleibet ohne Frucht, wenn es des Nächsten Heil nicht sucht.

11. Nun du erlangest auf dein Flehen, Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit. Damit hast du auf mich gesehen, daß ich zur angenehmen Zeit, auf ernstliches Beten, Freudenvoll dergleichen Segen erndten soll.

12. Mein JEsu! hilf mir stets so beten, wie dein Exempel mich es lehrt. So kan ich frey zum Vater treten, und werde von ihm stets erhört. So bet ich mich zum Himmel ein, und will dir ewig dankbar seyn.

Joh. Menzer.

Mel. Wenn wir in höchsten N.

956. Für deinen Thron tret ich hiermit, o GOtt! und dich demüthig bitt: Wend dein genädig Angesicht von mir, dem armen Sünder, nicht.

2. Du hast mich, o GOtt Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild. In dir web, schweb und lebe ich: vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft ganz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich

ich von dir. Des Lebens Nothdurft giebst du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich im Glück und Unglück meynt.

5. GOtt Sohn, du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllenglut, das schwer' Gesetz für mich erfüllt, dadurch des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt, alsdenn brauchst du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Vorsprach allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud. Ich kan durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig seyn.

8. GOtt Heilger Geist, du höchste Kraft, deß Gnade in mir alles schaft, ist etwas Guts am Leben mein, so ist es wahrlich! lauter dein.

9. Dein ists, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn, sein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb' bis an mein End.

10. Daß ich fest in Anfechtung steh, und nicht in Trübsal untergeh; daß ich im Herzen Trost empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o GOtt, in dieser { Morgen. / Mittags. / Abend. } Stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut (heunt) ausgespannt. Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm, damit mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht Augenschein noch Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenschuld, und hab mit deinem Knecht Geduld. Zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein seligs Ende mir beschehr. Am jüngsten Tag erweck mich, HErr, daß ich dich schaue ewiglich! Amen! Amen! erhöre mich!

D. Just. Gesenius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

957. Getreuer Heiland, hilf mir beten: ich zünde meinen Weyhrauch an. Wo du mich wirst bey GOtt vertreten, so weiß ich, was ich hoffen kan. Mein Abba wird ein Amen seyn. Ich will in deinem Namen schreyn.

2. Ich gründe mich in meinem Bitten auf dich, mein treuer Advokat. Du stehst als Mittler in der Mitten, und bist des grossen Vaters Rath. Drum höret er auch nur allein, die, so in deinem Namen schreyn.

3. Ach! freylich hab ich auch

zu

zu Zeiten in deinem Nahmen nichts gesucht; oft nur zum Scheine vor den Leuten; auch oft geberet auf der Flucht, und dennoch wohl dabey gedacht, ich hab es recht und wohl gemacht.

4. Mein JEsu, laß mich doch erwägen, was recht mit Andacht beten sey, und, ach! wie viel daran gelegen, daß man in deinem Nahmen schrey. Das Beten gilt bey GOtt nicht viel, wer dieses nicht bedenken will.

5. Ich bete nun in deinem Nahmen, du eingebohrner GOttessohn. Sprich du, mein Heil, das Ja und Amen vor deines lieben Vaters Thron. So wird mein Abba, Flehn und Schreyn Ja, Amen, und erhöret seyn.

6. Ich will im Beten nichts verhölen: denn also mahnt mich JEsus an. Gieb, Vater, was zu meinem Seelen- und Leibes-Wohlseyn dienen kan; nur dieses nicht, was du ersiehst, daß meiner Seelen schädlich ist.

7. Ich steh vor dir in JEsu Nahmen, der mir Erhörung zugesagt. Sein wahrlich, wahrlich, ist schon Amen: drum hab ichs auch auf ihn gewagt. In JEsu Nahmen fang ich an, und ruffe, was ich ruffen kan.

8. Ich weiß, das Herze muß dir brechen, wenn ich in JEsu Nahmen schrey. Du mußt ein Ja und Amen sprechen. Drum bleib ich nunmehr schon dabey, und halt in JEsu Nahmen an, weil ich nichts grössers nennen kan.

9. In JEsu Nahmen will ich weiter, im Beten bis zu Ende gehn. Sein Nahme macht den Himmel heiter; durch ihn eilt GOtt mir beyzustehn. Sobald der Geist im Herzen schreyt, so denkt er der Barmherzigkeit.

10. In JEsu Nahmen will ich schliessen: denn dieses ist der beste Schluß, von welchem alle Beter wissen, daß er bey GOtt gelingen muß. Ach ja! nach solcher Seufzer Lauf schleußt GOtt sein Herz und Himmel auf.

11. Nun also wird mein Beten tügen, als wenn es Abels Opfer wär. Ich werd um JEsu willen kriegen: denn GOtt läßt keinen Beter leer. Jedoch wer will erhöret seyn, der muß in JEsu Nahmen schreyn.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey.

958. GOtt ist mein Licht; der HErr mein Heil, das ich erwählet habe. Er ist die Kraft, dahin ich eil, und meine Seele labe. Was will ich mich denn fürchten nun? Und wer kan mir doch Schaden thun auf dieser ganzen Erden?

2. Wenn mich die böse Rotte anfällt, und mein Fleisch will verschlingen, so kann sie dieser starke Held gar leicht zu Boden bringen. Wenn sich auch gleich ein ganzes Heer legt um mich her, was ists denn mehr? Mein GOtt kann sie bald schlagen.

3. Ein's

3. Ein's bitt ich nur, das hätt' ich gern, wenn mirs GOtt wollte geben, daß ich bey ihm als meinem HErrn, stets wohnen sollt und leben, und alle meine Tag und Jahr in seinem Hause bey der Schaar der Heiligen vollbringen.

4. Da wollt ich meines Herzens Freud an seinem Dienste sehen, und rühmen, wie zur bösen Zeit mir so viel Gute geschehen, da er mich fleißig hat verdeckt in seiner Hütten, und versteckt in einem starken Felsen.

5. Und also wird er ferner noch mich wissen zu regieren. Er wird mich schützen und sehr hoch in sichre Herrer führen. Mein Haupt wird über meine Feind, ob sie gleich hoch erhaben seynd, allzeit erhöher werden.

6. Dafür will ich denn wiederum GOtt auf das best' erhöhen. Sein Ruhm soll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen. Ich will ihm opfern Dank und Preis. Ich will sein Lob, so gut ich weiß, vor allem Volke singen.

7. HErr, mein GOtt, höre, wie ich schrey und seufz' in meinem Sinne. Gieb, daß mein Bitten kräftig sey, und dein Herz eingewinne. Mein Herz hält dir, o treuer Hort! beständig vor dein eigen Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen.

8. Nun such ich jetzt: ach! laß mich nicht entgelten meiner Sünden! ich suche, HErr, dein Angesicht: das laß mich gnädig finden. Verstoß' ja nicht deinen Knecht: denn du bist, der mir hilft zurecht, und bringt aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier sonst ist von guten Leuten, die sind zu schwach, und können mir nicht treten an die Seiten. Ich bin entsetzt von aller Welt: GOtt aber nimmt mich in sein Zelt: da sind ich alle Gnüge.

10. HErr, mache mir gerade Bahn; halt mich in deiner Gnade, und nimm dich meiner herzlich an, daß mir kein Feind nicht schade. Denn viel, die reden wider mich, und zeugen, daß sie ewiglich nicht können überweisen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth, und gläube, daß ich werde im Lebenslande GOttes Gut dort sehn, und auf der Erde. Frisch auf! getrost und unverzagt! Wers nur mit GOtt im Gläuben wagt, der wird den Sieg erhalten.

Paul Gerhard.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

959. Hab' Dank, mein frommer GOtt, für deine grosse Güte, die du an Leib und Seel; an Sinnen und Gemüthe, von Kindheit mir erzeigt. Hab' Dank für alle Gnad, die mich und mein Geschlecht bisher bestrahlet hat.

2. Laß deinen Segensbrunn sich ferner noch ergüssen, und seinen Saft und Kraft durch meine

meine Adern fliessen. Gieb Weisheit und Verstand, gesunde Seel und Leib, und daß in diesem auch ein gut Gewissen bleib.

3. Regier und führe mich, damit ich deinen Willen in allen meinem Thun nach Wunsche mög erfüllen, damit ich allemal auf deinen Wegen geh, und ja zu keiner Zeit bey losen Leuten steh.

4. Ach! segne mich mein GOtt, in allen meinen Werken. Laß deinen guten Geist zum Guten mich stets stärken. Gieb, daß ich stets mein Thun so anfang und beschließ, damit ich Nutzen spür, und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth mit deines Geistes Gaben, daß alle meine Wort auch Kraft und Nachdruck haben. Regiere meine Zung, daß alles mit Bedacht, zu seiner Nutzbarkeit, ja werde vorgebracht.

6. Gefällt es sonsten dir, in diesem Kummerleben an Ehre, Geld und Gut auch etwas mir zu geben; so hilf, daß solch Geschenk ich also lege an, damit ich ewiglich vor dir bestehen kan.

7. Behüte Leib und Seel für Schmach, Gefahr und Sünden, und laß bey meiner Schuld mich Gnade wieder finden vor deinem Gnadenstuhl. Ja Vater, schütze mich für aller Feinde Macht, und falscher Zungen Stich.

8. Gieb mir ein keusches Herz, und heilige Gedanken, Gieb daß ich mit Geduld verbleib in diesen Schranken, dahin du mich gesetzt, daß ich mit iedermann, so weit es christlich ist, in Friede leben kann.

9. Ja hilf, o starker GOtt, damit ich meine Feinde mit Sanftmuth überwind: und alle Herzensfreunde in steten Ehren halt, damit ich iederzeit mit allen Kräften such die wahre Seligkeit.

10. Laß endlich meine Seel durch deinen Engelswagen zu dir, o treuer GOtt, hinauf in Himmel tragen. Gieb, daß der blasse Leib werd seiner Ruh gewährt, und endlich mit der Seel in Ewigkeit verklärt.

M. Laur. Wilh. Krantz.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

960.

Mein GOtt! ich denk an deinen Bund; drum dank' ich dir mit Herz und Mund, für alle Güte, Treu und Gnad, die Leib und Seel empfangen hat! ja auch für das, was deine Hand den andern Menschen zugewandt.

2. Vergieb mir meine Sünd und Schuld, und habe fernerhin Geduld! Es ist mir herzlich leid, mein GOtt. Ich halte mich an JEsu Tod. Ich folge dir, so gut ich kan. Ach! nimm dich meiner Seelen an.

3. Gieb uns heut unser täglich Brod, und hilf aus aller Leibesnoth; gieb selbst zu allem

Rath

Rath und That, und sorge du an meiner Statt. Nur hilf, daß ich in allem treu, gelassen, klug und fleißig sey.

4. Es sey das theure JEsus-Blut für alle meine Wunden gut. Zünd in mir Glauben an, und Lieb. Zu jenem Leben Hoffnung gieb. Ach! drücke stets in meinen Sinn, was du, GOtt! bist, und was ich bin.

5. Regiere mich; ja nimm mich hin. Verändre selbst mein Herz und Sinn. Hilf, daß ich ja vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, die Himmelslust, die Höllenpein; und suche so, wie du, zu seyn.

6. Hilf allen, die dein Heil erkannt. Ach! laß sie nicht aus deiner Hand. Gieb Weisheit, Muth, Kraft und Geduld. Ihr Schutz und Trost sey deine Huld. Fällt einer, hilf ihm wieder auf. Steckt einer, fördre seinen Lauf.

7. Die Meinigen erhalt gesund: mach ihnen deine Wege kund: und laß auf allen ihrem Thun beständig guten Segen ruhn. Ach! rühr ihr Herz, und mach es neu, daß jedes auch recht christlich sey.

8. Erbarme dich der ganzen Welt, und segne Menschen, Vieh und Feld, Wirthschaften, Lehren und Regiern. Die Frommen laß ja nicht verführn. Bekehre, was den Irrweg geht, und tröste, was in Sorgen steht.

J. A. Rothe.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

961. Mein GOTT! ich klopf an deine Pforte mit meiner Seufzer Hammer an. Ich halte mich an deine Worte: Klopft an, so wird euch aufgethan. Ach öffne mir die Gnadenthür: mein JEsus klopfet selbst mit mir.

2. Wer kann was von sich selber haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben; bey dir ist immer Rath und That. Du bist der Brunn, der immer quillt. Du bist das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das voller Herz und Glauben ist. Der mich vor dich hat heissen treten, heißt mein Erlöser, JEsus Christ. Und der in mir das Abba schreyt, ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater! gieb nach deinem Willen, was ich, dein Kind, bedürftig bin. Du kannst mir meinen Hunger stillen; in dir muß aller Segen blühn. Doch gieb, du Geber, allermeist, was meiner Seelen selig heißt.

5. Verleih Beständigkeit im Glauben. Laß meine Liebe brünstig seyn. Und will der Satan drüber schnauben, so halte der Versuchung ein, damit mein armes Fleisch und Blut dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut; und laß mich

meine Sünden büssen, noch hier in dieser Gnadenzeit. Durchstreich die Schuld mit JEsu Blut, und mach das Böse wieder gut.

7. Ums Kreutze darf ich wohl nicht bitten, daß mich es gar verschonen soll. Hat doch mein JEsus selbst gelitten: und also leid ich billig wohl. Doch wird Geduld gar nöthig seyn: die wollest du mir, HErr, verleihn.

8. Das andre wird sich alles fügen, ich sey bey dir arm oder reich. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich. Und kömmt mirs nicht mit Schefeln ein, es wird auch gnug im Löffel seyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich christlich leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben, und meinen letzten Sterbetag, damit mein Ausgang aus der Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? Du weißt schon was ich haben muß. Du wirst auch alles mir gewähren, denn JESUS macht den süssen Schluß: Ich soll in seinem Namen schreyn, so wird es Ja und Amen seyn.

Benj. Schmolke.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

962. Mein lieber GOtt! gedenke meiner im Besten jetzt und allezeit. Denn ausser dir ist nirgend keiner, der mich mit Rath und Trost erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuversicht, und sagt mir: du verläßt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein süsses Evangelium, und mache mir die Himmels-Lehre zu Saft und Kraft im Christenthum, so, daß dein Saame wohl gelingt, und tausendfache Früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bethe, und merke mit Genaden drauf. Weil ich in Christo vor dich trete, so schleuß dein Herz und Wohlthat auf. Doch gieb mir nichts, als dies allein, was mir kann gut und selig seyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin. Weil ich, wie andre Menschen alle, im Fleische schwach und blöde bin, so führe meinen Gang und Stand, durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide. Wen hab ich sonst, als dich allein, der, bey der Menschen Haß und Neide, mein Freund und Tröster könnte seyn? Und hab ich dich, so lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böse thut.

6. Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kan, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an. Denn giebst du mir

mir, was dir gefällt, so ists um mich recht gut bestellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, und wenn mich alle Welt vergißt. Versetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben bist. Denn bleibst du nicht im Himmel mein, so wollt ich nie gebohren seyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben. In deine Hände hast du mich zum Heil und Segen angeschrieben. Drum steht die Hoffnung blos auf dich, und denkt im Glauben ungekränkt, daß GOTT im Besten meiner denkt. E. Neumeister.

Mel. HErr JEsu Christ, du höchst. G.

963. O Vater, unser GOtt! es ist unmöglich auszugründen, wie du recht anzuruffen bist: Vernunft kanns gar nicht finden. Deßhalben geuß, wie du verheißt, selbst über uns aus deinen Geist der Gnad und des Gebethes;

2. Daß er bey dir uns kräftiglich mit Seufzen möge vertreten, so oft wir kommen, HErr, vor dich, zu danken und zu bethen. Laß nur nicht plappern unsern Mund: hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, o grosser GOtt! wir ruffen.

3. Zeuch unser Herz zu dir hinauf im Bethen und im Singen. Thu du uns Mund und Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Herz ist mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns immer richten; mit Andacht bethen für und für, ohn fremdes Denken und Tichten. Gieb uns des Glaubens Zuversicht, das, was wir bitten, zweifeln nicht, durch Christum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maaß im Bethen dir vorschreiben; anhalten ohne Unterlaß; bey dem allein auch bleiben, was dir gefällt; was deine Ehr und unsre Wohlfahrt mehr und mehr befördert hier und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unser Thun nicht bauen: laß einzig deiner grossen Güt uns ganz und gar vertrauen. Ob wir es gleich nicht würdig seyn, so wollest du aus Gnad allein, die Bitt uns doch gewähren.

7. Du, Vater! weißt, was uns gebricht, weil wir noch sind im Leben. Es ist dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir schweben. Um Beystand flehen wir dich an, weil doch dein Vaterherz nicht kan verlassen deine Kinder.

8. Wir haben zu dir Freudigkeit, in JEsu Christ empfangen. Der Gnadenstuhl ist dir bereit, die Hülfe zu erlangen. Drum laß hie, und an allem End, uns stets aufheben heilge Händ, ohn allen Zorn und Zweifel.

9. Dein Nam, o GOtt! geheiligt

heiligt werd; dein Reich laß zu uns kommen; dein Will gescheh auch hier auf Erd; gieb Brod, Fried, Nutz und Frommen; all unsre Sünden uns verzeih; steh uns in der Versuchung bey; erlöß uns von dem Uebel.

10. Dies alles, Vater! werde wahr: du wollest es erfüllen! Erhör, und hilf uns immerdar, um JEsu Christi willen! Denn dein, o HErr! ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Kraft, die Ehre.

Johann Angelus.

964. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heissest gleich Brüder seyn, und dich ruffen an, und willst das Bethen von uns hab'n; gieb, daß nicht beth allein der Mund: hilf, daß es geh aus Herzens Grund.

2. Geheiligt werd der Name dein. Dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, HErr, für falscher Lehr. Das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. Der Heilge Geist uns wohne bey mit seinen Gaben mancherley. Des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich; für ihm dein' Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, HErr GOtt, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich. Gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam

seyn in Lieb und Leid. Wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod, und was man darf zur Leibesnoth. Behüt uns, HErr, für Unfried und Streit; für Seuchen, und für theurer Zeit; daß wir in gutem Frieden stehn, Sorg und des Geitzes müßig gehn.

6. All unsre Schuld vergieb uns, HErr, daß sie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr' Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all' bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HERR, in Versuchung nicht. Wenn uns der böse Geist anficht, zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben vest und wohl gerüst, und durch des Heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlöß: es sind die Zeit und Tage bös. Erlöß uns von dem ewgen Tod, und tröst uns in der letzten Noth. Beschehr uns all'n ein seligs End: nimm unsre Seel'n in deine Händ!

9. Amen! das ist, es werde wahr! Stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebethen hab'n. Auf dein Wort, in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein.

D. Mart. Luther.

Sieben

Sieben besondere Lieder über die sieben Bitten des Vater unsers.

Die erste Bitte.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey E.

965. Ach unergründlich Liebesmeer, du Quelle aller Güter! dein Nam ist heilig und ist hehr, du Richter der Gemüther. Laß alle, die man Menschen heißt, dich GOtt, den Vater, Sohn und Geist, aus deinem Wort erkennen.

2. Gieb, daß ich deines Namens Pracht; die Güte gegen Armen; die unerforschte Wundermacht; das ewige Erbarmen; die seligste Zufriedenheit; die Weisheit; die Gerechtigkeit; die Wahrheit, ewig preise.

3. Ach laß aus meinem Herzen nichts mir deinen Namen rauben. Mach mich zu einem Kind des Lichts, wie alle, die da glauben. Mach uns zum Volk des Eigenthums, und laß uns alle deines Ruhms und Preises voll seyn täglich.

4. Die Absicht alles unsers Thuns sey, dich allein zu loben. Du seyest nur geehrt von uns, und allezeit erhoben. Das Herz sey voll; der Mund nicht leer. Ach laß dein Lob uns nimmermehr aus Mund und Herzen kommen.

5. Dein Licht und Recht sey mir bekannt, und müsse mich erfüllen. Dein Nam erleuchte den Verstand; er heße meinen Willen. Dein Name zeige seine Kraft in aller meiner Leidenschaft; in allen meinen Werken.

6. Laß ohne Heucheln, ohne Scherz mich deinen Namen lieben. Dein Name sey mir in das Herz recht klar und tief geschrieben; dein Vaters-Name, der so gut, dein JEsus-Name in dem Blut, dein heiliger Geistes-Name.

7. Ach gieb mir einen ernsten Fleiß, nur dich allein zu suchen. Mach meinen Sinn und Wandel weis', die Sünde zu verfluchen. Gieb einen Glauben, der dich hält: ein Leben, das dir wohlgefällt; ein Sterben, das dich preiset.

Die andere Bitte.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht b.

966. Ach lieber Vater! weil dein Reich das höchste Gut und Segen, dem auch der größte Schatz nicht gleich: (denn Gold ist nichts dargegen,) so laß durch deinen Geist allhier solch Gut; solch Himmelreich zu mir und allen Menschen kommen.

2. Bewohne durch den Glauben mich, unendlich grosser König! Die Liebe küsse, fürchte dich, und sey dir unterthänig. Die Hoffnung laß auch in der Pein getreu, getrost, lebendig seyn, an dir allein zu hangen.

3. Regiere selbsten meinen Sinn; nimm die Vernunft gefangen; zieh meinen Willen nach dir hin; besiege mein Verlan-

gen; bezäume alle böse Lust; besitze selbsten meine Brust; beherrsche Leib und Seele.

4. Regier mein Herz nach deinem Wort: mein Wort rühm deine Werke. Dein Zions-König soll mein Hort; dein Geist soll meine Stärke, die Sacramente Siegel seyn. Laß deine Hand, auch wenn ich wein, den Zepter zu mir neigen.

5. Dein Reich, o Vater! hat nichts gleichs im Himmel und auf Erden. Laß mich der Güther deines Reichs auf ewig theilhaft werden; des Friedens, der Gerechtigkeit, der Freude, die das Herz erfreut in deinem Geist der Gnaden.

6. Wo legend Satans Tyranney bey Menschen eingerissen, zerbrich du selbst die Sklaverey; die Macht der Finsternissen. Versetze aber mich zugleich in deines lieben Sohnes Reich, der Satans Reich zerstöhret.

7. Zerstöhr der Hoffarth kühne Wuth, des Zornes Mordgerüste, den Geitz, den Neid, die gelle Glut, und alle Fleischeslüste; denn dies ist Satans Reich in uns. HErr, sey Regierer unsers Thuns, als treuer Unterthanen.

Die dritte Bitte.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh.

967. HERR, nichts ist deinem Namen gleich: er ist der Himmel Fülle: Nichts Köstlichers ist, als dein Reich; nichts Bessers, als dein Wille. Dein Wille bringt Zufriedenheit: dein Gnadenreich schenkt Seligkeit: dein Nahm heißt Groß und Heilig.

2. Laß uns auf deinen Willen sehn, und nicht mit Gnade scherzen. Laß solchen stets in mir geschehn, und aller Menschen Herzen. Mein ganzes Herz ergebe sich; es suche, fürchte, kenne dich, und thu, was dir gefället.

3. So ordne, und so richte nun mein Wesen und mein Leben, und mach mein Lassen und mein Thun nur dir allein ergeben; damit mein Wille sich befleiß, zu deines Namens Lob und Preiß, sich gänzlich aufzuopfern.

4. Gieb, daß ich, was dir wohlgefällt, recht wisse, wolle, kenne, damit mich weder Fleisch noch Welt von deinem Willen trenne. Gieb, daß mir sonst nichts nützlich deucht, als was zu meinem Heil gereicht, und dir zur Ehre dienet.

5. Mach selbsten meine Gänge recht, und bahne meine Wege. Mach mich in Einfalt treu und schlecht, daß ich nicht strauchele möge, daß ich auf deine Leitung seh, wie du durch Wohlfahrt oder Weh, mein Vater, mich willst führen.

6. Gieb, wenn du gute Tage giebst, daß ich mein Herz dir gebe; dir danke, daß du mich so liebst; dich, und nicht mich erhö-

erhebe. Gieb mir in Widerwärtigkeit Gebeth, Geduld, Gelassenheit, und laß mich nicht verzagen.

7. Verleihe, daß mich nichts erfreu, als was mich zu dir führet, und daß mir nichts betrübters sey, als wenn man dich verliehret. Mach mich, wie es dein Wille will, im Kreutz getrost; im Hoffen still: daran laß mir genügen.

8. Gieb, daß ich nach der Kinder Pflicht dir, Vater, nur vor allen, und denen bösen Menschen nicht, begehre zu gefallen. Was dir nur lieb und angenehm, sey mir gefällig und bequem, und zwar von Grund der Seelen.

9. Hab ich dich, o Jehovah! nur, (ach laß dich mir doch werden!) so acht ich keiner Kreatur im Himmel und auf Erden. Was hat die Erde dann für mich? Was hat der Himel ohne dich? HErr Himmels und der Erden!

10. Gieb, daß ich weiter sonst nichts acht. Sey du mein Trost im Schmerzen; und wann mir Seel und Leib verschmacht, der Theil noch vor mein Herze. Du bist mein Gut; du bleibst mein Theil; du kannst mir, als mein GOtt und Heil, mein Erbtheil, noch erhalten.

Die vierte Bitte.

Mel. HErr JEsu Christ, du hast ꝛc.

968. Ach GOTT des Himmels, lasse mir, und allen auf der Erden, den uns so väterlich von dir beschehenem Theil stets werden! Gieb jedem täglich und nach Noth sein zugedachtes Stücklein Brod, und ein genügsam Herze.

2. Gieb uns viel Furcht und Dankbarkeit, wann du uns viel beschieden. Sind wir mit Wenigem erfreut, so mach uns doch zufrieden. Leg uns nur deinen Segen zu. Wo man dir traut, erstattest du durch Segen alle Mängel.

3. Gieb, daß uns keine Sorge frißt. Laß ein abgöttisch Geitzen, das alles Uebels Wurzel ist, uns nicht zu Lüsten reitzen. Laß mich die Lügen nicht zum Schild; den Bauch mir nicht zum Götzenbild; das Gold zum Trost nicht machen.

4. Laß mich nicht Ehre, Lust und Geld zu meinem Strick verlangen. Gebrauch ich etwan dieser Welt: laß mich daran nicht hangen. Die Zeit ist kurz: uns ruft das Grab. Laß mich das haben, was ich hab, als wann ich es nicht hätte.

5. Ach präge mir stets in den Sinn, daß ich, um Haus zu halten, in deinem Lehn der Güther bin, sie redlich zu verwalten. Es eilt ja schon der Tag herzu, da willst du, daß ich Rechnung thu von allen deinen Güthern.

6. Gieb Frieden und Zufriedenheit; laß alles einig leben; verleih uns fromme Obrigkeit; laß sie im Segen schweben.

Die Untern lehre insgemein gewissenhaft, gehorsam seyn, und für die Obern bethen.

7. Laß deiner Gnade Sonnenschein in unserm Lande glänzen. Laß keine Feinde bey uns ein, und schütze unsre Grenzen. Laß deiner Engel starke Schaar um uns, bey drohender Gefahr, zur feurgen Mauer werden.

Die fünfte Bitte.

Mel. HErr JEsu Christ, du h. G.

969. DU GOtt, der auch die Sünder liebt, und der den geistlich Armen die Schuld und Strafen gern vergiebt aus herzlichem Erbarmen! ach gieb durch deinen guten Geist, mir selbst, und wer ein Sünder heißt, die Sünden zu erkennen.

2. Laß meine Busse ernstlich seyn, und meine Reue schmerzlich. Wann ich die Missethat bewein, so mach die Thränen herzlich. Doch laß mich meinen JEsum Christ, der unsere Erlösung ist, im Glauben auch ergreiffen.

3. Um seinet willen decke du die überhäuften Sünden. Ach! rechne sie mir nimmer zu, und laß mich Gnade finden. Mach meinen Vorsatz stark und vest, so lang mich GOtt noch leben läßt, mein Leben zu verbessern.

4. Laß, weil du mich geliebet hast, zum Lieben mich gewöhnen. Mein Herz, das die Versöhnung faßt, laß sich auch leicht versöhnen; ach stell mir meine Schwachheit für, damit ich selbsten mich allhier nicht räche, sondern richte.

5. Ach zieh mir dein Erbarmen an! Ist mir der Nächste schuldig: mach mich, daß ich vergeben kan, sanftmüthig und geduldig. Ja, GOtt der Liebe! mache mich stets meinem Nächsten besserlich in Worten und in Werken.

Die sechste Bitte.

Mel. Wär GOtt nicht mit uns d. Z.

970. ACh Vater! du versuchest uns nicht über das Vermögen. Du kennst die Schwachheit unsers Thuns, und willst uns Kraft beylegen. Du wollst aus heiligem Gerichte mich und auch andre Christen nicht in die Versuchung führen.

2. Laß zwischen denen Lastern mich der Tugend Mittel treffen. O GOtt! wie leicht verstößt man sich; wie kann ein Schein uns äffen. Laß mich die Demuth ohne Scheu; doch aber ohne Heucheley und stillen Hochmuth üben.

3. In Freuden laß den heitern Sinn zu keinem Leichtsinn werden. Bewahre, was ich thu und bin, Wort, Werke, und Gebehrden. Laß mich nicht murrisch, frech und hart; doch auch nicht zaghaft und zu zart bey meinem Trauren werden.

4. Laß mir mein Auge hell und rein; die Glieder keusch und züchtig; den Umgang hold und ehrbar

ehrbar seyn; die Reden recht und richtig; den Glauben mannhaft; klug und frey; die Liebe redlich, ehrbar, treu, die Hoffnung froh und tapfer.

5. Mach meinen Muth beherzt und vest, daß er sich Ziel und Schranken durch keine Lust verrücken läßt, durch höllische Gedanken, durch Haß, Begierde, Furcht und Pein, und sollte es selbst der Teufel seyn, mit seiner List und Lügen.

6. O JEsu! laß mir deinen Tod die Fleischeslüste tödten, und laß ob deiner Kreutzesnoth mich, eh ich fall, erröthen. Dein Kreutz sey dem geprüften Geist, wenn er sonst keinen Trost mehr weiß, zur Kraft, zum Trost und Leben.

7. Wenn Teufel, Hölle, Tod und Welt, und Sünde, eh ichs merke, mir tausendfache Netze stellt, so gieb mir Sieg und Stärke. Führ mich, versuchter JEsu Christ. Du kannst, weil du allmächtig bist, den Satan untertreten.

Die siebende Bitte.

Mel. Es ist gewißlich an der Z.

971. Mein Vater! du mein Elend weißt: du wollst von allem Bösen, mich, und was sonsten Kinder heißt, nach deiner Huld erlösen vom Geist, der mir mein Herze raubt; von Adams Sinn, der dir nicht glaubt, noch deine Güte kennet.

2. Den Hoffarthsgeist laß keinen Platz in meinem Herzen haben. Laß mich der Demuth edlen Schatz tief in mein Herze graben. Zorn, Rachgier, Ungeduld und Neid nimm weg: und gieb mir Tapferkeit, und ein gefaßt Gemüthe.

3. Die Lügen, die Abgötterey, Verläumdung deiner Glieder, verborgne Schande, Heucheley, Verachtung armer Brüder, die Lästrung deiner Majestät, und was dir sonst zuwider geht, laß ferne von mir bleiben.

4. Laß Irrthum, Blindheit, Finsterniß, mein Herze nicht umhüllen. Mach in der Wahrheit mich gewiß; pflanz Tugend in den Willen! schenk Freude; gieb Zufriedenheit; wirk Werke der Barmherzigkeit; schaff mir ein reines Herze.

5. Ach mache mich dem Heyland gleich, geduldig im Betrüben; im Geist zwar arm; doch in dir reich. Haßt man: so laß mich lieben. Und kommt mein böses Sündlein an, gieb, daß ich Glauben halten kann, und auch ein gut Gewissen.

6. Wo jemand Leid und Leiden hat, laß mich Mitleiden hegen; mit Fürbitt, Sorgen, Rath und That die Elenden verpflegen. Ach lasse doch zu aller Zeit nach ewiger Gerechtigkeit mich trachten, hungern, dürsten.

7. Schließ mir den Mund und Lippen ein. Laß mich nicht etwas reden, das deinen Ruhm

mag widrig seyn, und meinen Nächsten tödten. Nimm alles weg, was Böses heißt, o guter GOtt! Dein guter Geist helf mir das Gute suchen.

8. Laß mich die Wollust dieser Welt, die tolle kurze Freuden, den Mammonsdienst, die Sucht nach Geld, den Ehrgeitz recht vermeiden. Laß mich von Herzen allezeit die Freuden deiner Seligkeit, des Himmels Güther suchen.

9. Dreyeiniger! der alles schafft, was ich, dein Kind, begehre, das ist dein Reich und deine Kraft, dein' Herrlichkeit und Ehre. Und diese währt von Zeit zu Zeit; von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ich glaub und wünsch es. Amen.

972. Zweyerley bitt ich von dir; zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt. Gieb mein Bitten, das du weißt, eh ich sterb, und sich mein Geist aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir sey Lügen und Abgötterey. Armuth, daß die Maaße bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht. Allzu arm, und allzu reich ist nicht gut, stürzt beydes gleich unsre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein bescheiden Theil; und bescheere mir zur Noth hier mein täglich Bißgen Brodt. Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewissen ruht, ist fürwahr! ein grosses Guth.

4. Sonsten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verläugnen, dir zum Spott fragen: Wer ist HErr und Gott? Denn das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, wann ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wanns stehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, stiehlt und stellt nach des Nächsten Guth und Geld; thut Gewalt, braucht Ränk und List; ist mit Unrecht ausgerüst, fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Ach mein GOTT, mein Schatz, mein Licht! dieser keines ziemt mir nicht. Beydes schändet deine Ehr, beydes stürzt ins Höllenmeer. Drum so gieb mir Füll und Hüll, nicht zu wenig, nicht zu viel, dafür ich dir danken will. P. Gerhard.

Hieher sind auch folgende Lieder zu ziehen, Num. 75. und 369. die besondern Bittlieder, unter dem 23 bis 32sten Titel in dem ersten Theile.

(8) Vom Lobe und Preise GOttes überhaupt.

Mel. HErr Christ, der einge G. S.

973. Erhalte, meine Seele; Wer hat wohl dich gemacht, und in des Leibes Höhle so meisterlich gebracht? Wer schuf nach seinem Bilde so weis-

weislich dich und milde? Ach! das hat GOtt gethan.

2. Wer war dir so gewogen, da du noch warest nicht? Wer hat dich doch gezogen aus Mutterleib ans Licht; dir auch Geist, Sinne, Leben, Vernunft und Witz gegeben? Ach! das hat GOtt gethan.

3. Wer hat dir denn erworben Gerechtigkeit und Heil? Wer ist für dich gestorben; ein Mensch, und dein Erbtheil; ein Heyland aller Orden, und dein Erlöser worden? Ach! das hat GOtt gethan.

4. Wer hat durch seine Wunden Sünd, Satan, Höll und Tod, die Welt auch überwunden? Wer hat der Seelen Noth und alle Straf erduldet, die du doch sonst verschuldet? Ach! das hat GOtt gethan.

5. Wer hat dich neu gebohren durch Wasser und den Geist; freywillig auch erkohren zum Himmel allermeist; in dich sich ganz versenket; den Glauben dir geschenket? Ach! das hat GOtt gethan.

6. Wer hat der Kirche GOttes wohl einverleibet dich? Wer hat dich sein's Gebotes gemachet theilhaftig; gelehret, GOtt zu kennen; auch Vater ihn zu nennen? Ach! das hat GOtt gethan.

7. Ach! wer hat dich begabet mit Guten immerfort, und bis anher gelabet mit seinem reinen Wort, mit seines Leibes Weide, der Quelle seiner Seite? Ach! das hat GOtt gethan.

8. Wer hat dich stets begleitet durch seiner Engel Heer; zur Busse auch geleitet, wenn du gesündigt sehr, und lassen von den Sünden genädig dich entbinden? Ach! das hat GOtt gethan.

9. Wer hat dich oft behütet für Sünde, Spott und Schand; und wenn der Feind gewütet, dir Hülfe zugesandt; auch da der Tod schon kommen, dich ihme doch entnommen? Ach! das hat GOtt gethan.

10. O wer hat dich gesetzet in ein christliches Land, mit Wohlthun dich ergötzet, gegeben Amt und Stand; den Frieden allerwegen; auch allenthalben Segen? Ach! das hat GOtt gethan.

11. Wer hat dir wohl beschehret Gesundheit, Speiß und Trank, was zur Nahrung gehöret, und dich dein Lebenlang so wunderlich geführet, erhalten und regieret? Ach! das hat GOtt gethan.

12. Wer hat so viel Unglücke, Kreutz, Elend, Angst und Quaal, Gefahr, Betrug und Tücke viel hundert tausendmal ganz väterlich gewendet, und dafür Glück gesendet? Ach! das hat GOtt gethan.

13. Hat GOtt gethan die Werke, und noch vielmehr dazu, an dir, durch seine Stärke; was thust du ihm denn nu? Du kannst

kannst nur wenig lallen, weißt lange nicht von allen, was GOtt an dir gethan.

14 Ach! gieb dich GOTT nur wieder mit allem früh und spat. Gieb wieder ihm die Glieder, die er dir geben hat. Sprich: HErr, sie dir behalte, darüber stetig walte, wie du bisher gethan.

15. Nimm hin auch, was dir giebet für Preis, Dank, Ruhm und Ehr die Seele, so dich liebet, sie hat sonst nichts nicht mehr. Hilf ihr gnug Dank hier bringen, und dort vollkommen singen: Alles hat GOtt gethan.

Mel. Werde munter, mein Gem.

974. GOtt, mein König, deine Güte reicht so weit der Himmel ist, und dein väterlich Gemüthe ist so ewig, wie du bist. Deiner Lieb Unendlichkeit war vor aller Zeiten Zeit; ihrer Flammen reines Brennen wird auch nie kein Ende kennen.

2. Eh der Erden Grund geleget, hast du schon an mich gedacht. Eh sich Luft und Meer beweget; eh du Sonn und Mond gemacht; eh der Kreaturen Schaar durch dein Wort erschaffen war; hast du, unerschaffnes Wesen, mich zu deinem Dienst erlesen.

3. Als ich noch in meinem Blute in der Mutter Leibe lag, thatst du mir schon viel zu gute, und trugst mich bey Nacht und Tag. Deine Hand war stets bey mir. Endlich zogst du mich herfür, und ließt mich ans Licht der Erden wundersam geboh-ren werden.

4. O wer kan die Güt ergründen, die du stets an mir gethan! Du nahmst mich, befreyt von Sünden, in den Taufbund gnädig an. Du hast in der Christenheit mich mit JEsu Blut geweiht, daß ich durch das Band der Liebe in der Kindschaft GOttes bliebe.

5. In den zarten Jugendjahren warst du meines Lebens Stab. Nachmals ließt du mich erfahren, daß ich einen Vater hab; einen Vater, der mich nährt; einen Vater, der verwehrt, daß des Unglücks Sturm und Wellen mich nicht in den Abgrund fällen.

6. Grosser GOtt, ich muß nur schweigen: denn mein Mund hat keine Macht, durch der Worte Zahl zu zeigen, wie du stets an mich gedacht. Wenn gleich aller Sand am Meer nichts als lauter Zungen wär: ach so würde durch ihr Loben deine Huld nicht gnug erhoben.

2. Weil mich nun durch Liebesseile deine Güte zu dir zieht, so hilf, daß ich nicht verweile, wenn dein Auge nach mir sieht; sondern, daß nach deinem Sinn ich stets dir gehorsam bin. Laß mich sonst an nichts gedenken, als mein Herz dir ganz zu schenken.

Das

Das Te Deum laudamus.

975. HErr GOtt, dich loben wir;
HErr GOtt, wir danken dir.
Dich, GOtt Vater, in Ewigkeit
Ehret die Welt weit und breit.
All' Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser GOTT!
Heilig ist unser GOtt!
Heilig ist unser GOTT, der HErre Zebaoth!
Dein' göttliche Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all.
Die theuren Märtyrer allzumal
Loben dich, HErr, mit grossem Schall.
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, GOtt Vater, im höchsten Thron;
Deinen rechten und eingen Sohn;
Den Heilgen Geist und Tröster werth,
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, JEsu Christ,
GOtt's Vaters ewger Sohn du bist.
Der Jungfraun Leib nicht hast verschmäht,
Zu erlösen das menschlich' Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstöhrt sein' Macht,
Und alle Christen zum Himmel bracht.
Du sitzest zur Rechten GOttes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist.
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, HErr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theuren Blut erlöset seyn.
Laß uns am Himmel haben Theil
Mit den Heiligen im ewgen Heil!
Hilf deinem Volk, HErr JEsu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist.
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt, wir loben dich,
Und ehrn dein'n Namen stetiglich.
Behüt uns heut, o treuer GOtt!
Für aller Sünd und Missethat.
Sey uns gnädig, o HErre GOTT!
Sey uns gnädig in aller Noth!
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber HERR!
In Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

D. M. Luther.

Mel.

Mel. Sey gegrüsset, JEsu, gütig.

976. JEsu, Brunnquell aller Gaben, die die müden Seelen laben; Stifter aller Himmelsgüter; Seelenfreund und Lebenshüter; A und O von allen Sachen, die die Menschen glücklich machen!

2. Wenn ich meinen Gang und Wege nach der Richtschnur überlege, die mir ernstlich vorgeschrieben, dir zu danken, dich zu lieben, so muß ich mich, wahrlich! schämen, noch mehr Gutes anzunehmen.

3. Deine Wohlthat, deine Sorgen, überziehn mich alle Morgen. Ich genüß auf Kindes Weise Kleider, Nahrung, Trank und Speise. Alle Nothdurft zu dem Leben wird mir reichlich hergegeben.

4. Ja du nährst auch meine Seele in der matten Leibeshöhle. Du erleuchtest meine Sinnen, sie mit Wohlthat zu gewinnen. Du verhütest auch die Mängel durch den Beystand deiner Engel.

5. Aber, ach, ich armer Sünder! bin in Wahrheit noch viel blinder, als kein Heyde nie gewesen, den du nicht, wie mich, erlesen; den du nicht, wie mich, geflogen; nicht genähret, nicht gesogen.

6. Deine Gabe wird genommen; hast du auch den Dank bekommen? Hab ich dich auch so gepriesen, wie du dich für mich erwiesen? Oder tret ich dich mit Füssen, da noch Wohlthatsströme fliessen?

7. Ja, o Geber alles Guten! möchte nicht mein Herze bluten, wenn ich dich für dein Geschenke mehr als Judas, tret und kränke; wenn ich dich für deine Liebe noch mit Undank so betrübe?

8. Vater, heut an diesem Tage, da ich wieder in mich schlage, deine Wohlthat recht bedenke, und mich über Undank kränke, nimm mich wieder zu Genaden, und laß mir die Schuld nicht schaden.

9. Künftig halt ich mich in Schranken, dich zu loben; dir zu danken; dich zu rühmen; dich zu preisen, und mich also zu erweisen, wie man von dem Sohn begehret, den ein Vater pflegt und nähret. M. C. Clodius.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle w.

977. Kommt Menschenkinder, rühmt und preißt GOtt Vater, Sohn und Heil'gen Geist, die allerhöchste Majestät, vor welcher Augen ihr ietzt stehtt.

2. Ihr Lippen hebet freudig an; die Zunge folge, was sie kan; Verstand und Wille stimmen ein; das Herz soll nicht entfernet seyn.

3. Er ist es, ja, er ist es werth der König Himmels und der Erd, daß nicht ein Tag vorüber geh, da man nicht dankbar vor ihm steh.

4. Dies ist der Engel edles Amt, die GOttes Feuer angeflammt. Und wollen wir einst Engel seyn, so schicken wir uns bald darein.

5. Die Welt, so gar im Argen liegt, und uns, wie Delila, betrügt, hält zwar von GOttes Lob nicht viel, weil Eigenlob ihr eitles Ziel.

6. Wir selbst, wie wir im Fleische sind, wenn uns nicht weht des HErren Wind, vergessen GOttes Ruhm gar sehr: die Klagelieder hört man mehr.

7. Denn unser unvergnügtes Herz macht ohne Noth sich manchen Schmerz, und denkt indeß gar wenig dran, was GOtt ihm hat zu gut gethan.

8. Doch, HErr, es soll nun besser gehn, weil Mund und Augen offen stehn. Im Schmuck des Glaubens opfern wir die Farren unsrer Lippen dir.

9. Nimm an den schwachen Preis und Ruhm von deinem Volk und Eigenthum. Hör unserm Lied in Gnaden zu, du treuer GOtt und Vater du!

10. Als Schöpfer sollst du seyn gepreißt, so lange man uns Menschen heißt. Du giebst das Leben, nährst uns wohl, und machst uns deines Segens voll.

11. HErr JEsu, Heyland aller Welt! vor dir man billig niederfällt. Denn was dein Blut an uns gethan, ist mehr, als man verdanken kan.

12. Dein Ruhm soll auch unendlich seyn, o Geist! der bey uns kehret ein, wie deine uns erzeigte Treu, dein Trieb ist alle Morgen neu.

13. Nimm an das Lob in dieser Zeit, o Heiligste Dreyfaltigkeit! Verschmähe nicht das arme Lied, und schenk uns Segen, Heil und Fried.

14. Wenn kömmt die Zeit, wenn kömmt der Tag, da man befreyt von aller Plag, dir tausend Halleluja singt, und Heilig Heilig, Heilig singt?

D V E. Löscher.

Mel. Hast du denn, JEsu, dein Ang.

978. Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf. Psalter und Harfe, wach auf! lasset die Musikam hören.

2. Lobe den HErren, der alles so herrlich regieret; der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet; der dich erhält, wie es dir selber gefällt. Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den HErren, der künstlich und fein dich bereitet; der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige GOtt über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den HErren, der deinen Stand sichtbar gesegnet; der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann,

kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den HErren, was in mir ist; lobe den Namen! Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen! Er ist dein Licht: Seele, vergiß es ja nicht, lobende schlüße mit Amen.

Mel. HErr GOtt, dich loben alle wir.

979. Lobt GOtt in seinem Heiligthum; gebet dem HErren Ehr und Ruhm, und preiset seine grosse Pracht wohl in der Veste seiner Macht.

2. Lobt ihn in seinen Thaten all. Groß sind sein' Werke allzumal. Lasset euch finden stets bereit, zu preisen seine Herrlichkeit.

3. Lobet den HERRN mit fröhlichem Muth; ihm blaset die Posaunen gut. Mit Psalter und mit Harfenspiel, lobt ihn, und macht der Freuden viel.

4. Lobet den HErren mit Gesang, und laßt ergehn der Paucken Klang, die Salten lieblich klingen drein, mit Pfeiffen frölich an den Reihn.

5. Lobt GOtt mit hellen Zymbeln fein; laßt uns im HErren frölich seyn. Alles, was lebt und Odem hat, lobe den HErren früh und spat.

D. Corn. Becker.

Mel. Wer GOtt vertraut.

980. Lobt GOTT mit Schall, ihr Heyden all; ihr Völker, preißt den HErren. :,: Sein' Gnad und Gunst walt't über uns; er hilft von Herzen gerne. :,: Was er verspricht, das trüget nicht; ewig sein Wort wird bleiben. Mit frölichem Mund, von Herzengrund, sing'n wir zu allen Zeiten Halleluja! mit Freuden.

D. Corn. Becker.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

981. Nicht so schläfrig, meine Seele, nicht so träge Zung und Mund. Auf! verzeuch nicht, und erzähle, wie GOtt abermal letzund meinem Jammer hat gerathen; was an mir für Wunderthaten er, mein Helfer, hat gethan. Stimme bald ein Danklied an.

2. Zwar mein Dank ist viel zu wenig gegen alle Güt und Treu, die du über mich, mein König, täglich lässest werden neu; mein Mund ist zu unbeschnitten, mein Herz vor dir auszuschütten. Oefne selbst die Lippen mir, mein GOtt! Lob zu singen dir.

3. Fertig bin ich wohl zu schreyen in der Noth. Doch, wenn mein Herz sich soll deiner Hülfe freuen, und dir danken nach dem Schmerz, ists verdrossen, und hat dessen, mein Hort, leider! bald vergessen, was dirs in der Noth versprach; hängt nur blos dem Eiteln nach.

4. Mein Gewissen hält mit Zittern solchen Undank mir oft für. Vater, laß dich nicht erbittern, und verbirg dich nicht vor mir, wenn ich abermal muß

schrey-

schreyen. Laß die Hülfe dich nicht reuen, weil ich solcher unwerth bin. Aendre den verkehrten Sinn.

5. Nicht, HErr! nach Verdienst und Rechte; nur nach Gnade thu an mir. Kennst du doch mich, dein Gemächte, und ist nichts verborgen dir, was in meinem Herzen stecket, wies die Erbschuld hat besflecket, daß es bald vor Furcht verzagt; und bald alles trotzig wagt.

6. Wie du mich bisher vertragen, HErr, so habe noch Geduld; wenn ich dir nicht kan Lob sagen, so, wie deine Lieb und Huld, die du stets erzeigst mir Armen, und dein herzliches Erbarmen, dessen mein ganz Leben voll, würdig ist, und wie ich soll.

7. Dir soll ich in meinem Leben, HERR, wie viel ich kann, und du selber mir wirst Gnade geben, alles was ich laß und thu, meine Dankbarkeit erweisen, dich in deinen Gliedern preisen, daß mein Licht zum Preise dir leuchte vor den Leuten hier.

8. Bleibe nur mit deinem Geiste, liebster JEsu, stets in mir, der mir selber Beystand leiste, dir zu danken für und für; willig, was du schickst, zu leiden; alles Sündliche zu meiden; auszugehen von der Welt, und zu thun, was dir gefällt.

9. Bis mein Trübsalsmaaß auf Erden, das du mir beschieden hast, gänzlich wird erfüllet werden, und nach abgelegter Last, du dem Eitlen mich entreissen, und zu dir wirst kommen heissen, wo mit allen Engeln ich kann vollkommen loben dich.

Henr. Cath. Freyfr. v. Gersdorf.

982. Nun danket alle GOtt, mit Herzen, Mund und Händen, der grosse Dinge thut an uns und allen Enden! der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählich viel zu gut, und noch jetzund, gethan.

2. Der ewig reiche GOtt woll uns bey unserm Leben ein immer frölich Herz und edlen Frieden geben; und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort!

3. Lob, Ehr und Preis sey GOTT, dem Vater und dem Sohne, und dem Heiligen Geist im hohen Himmelsthrone! dem dreyeinigen GOTT, als er im Anfang war, und ist, und bleiben wird jetzund und immerdar.

M. Mart. Rinkart.

Mel. Erschienen ist der herrliche T.

983. Nun lob, o meine Seel und Sinn, den HErren, deß Geschöpf ich bin. Es lobe, was nur ist in mir, sein'n heil'gen Namen für und für. Hallelujа!

2. Nun lob, o meine Seel und Geist, den HErren, der mir Guts erweißt. Vergiß

es nicht; gedenk daran, was er für Wohlthat dir gethan, Halleluja!

3. Der dir all' deine Sünd vergiebt, damit du oftmals ihn betrübt; der alle dein' Gebrechen heilt, wenn dich die Schwachheit übereilt; Halleluja!

4. Der dich in deinem Leben tröst, und vom Verderben hat erlöst; der mit Genaden iederzeit dich krönt und mit Barmherzigkeit; Halleluja!

5. Der segnet deinen Mund und Tisch, daß du noch bleibst gesund und frisch, und gleich hierinn dem Adler bist, der stark und jung von Kräften ist. Halleluja!

6. Der HErr verläßt die Armen nicht; schafft allen Recht, die im Gericht, und sonst durch List und durch Gewalt Unrecht erdulden mannigfalt. Hallel.

7. Des HErren Weg, sein Will und Rath, da Moses von gelehret hat, ist klärlich von der ganzen Welt in allen Zungen vorgestellt. Halleluja!

8. GOtt ist barmherzig, treu und fromm, auf daß der Sünder zu ihm komm. Es ist sein väterlich Gemüth geduldig und von grosser Güt. Halleluja!

9. Wenn man nur traut dem Gnadenwort, so hadert er nicht immerfort! und hält den Zorn nicht ewiglich, wenn man von Herzen bessert sich. Halleluja!

10. Er handelt gern mit uns gelind; nicht nach Verdienst und unsrer Sünd; vergilt auch nicht die Missethat, wie sehr sie ihn beleidigt hat. Halleluja!

11. So hoch der Himmel über Erd und allem ist, was sich drauf nährt; so waltet über fromme Leut des HErren Gnad und Gütigkeit. Halleluja!

12. Er läßt all unsre Sünd so fern von uns seyn, als der Morgenstern vom Abend ist; als Mittagsschein und Mitternacht vonander seyn. Halleluja!

13. Wie mit der Kinder Noth und Schmerz Erbarmniß hat ein Vaterherz; also erbarmet sich auch GOtt, und reißt die Seinen aus der Noth. Halleluja!

14. Denn er uns kennet Groß und Klein, wie gar ein schwach Gefäß wir seyn. Er denkt, wir müssen bald davon, und sind nur Asche, Staub und Thon. Halleluja!

15. Des Menschen Zeit geht kurz vorbey. Er selbst ist gleich wie Gras und Heu, und blühet allhier in der Welt, wie eine Blume auf dem Feld. Halleluja!

16. Wenn nun der Wind darüber weht, ist sie hinweg, und ihre Stätt erkennt man alsdenn nimmermehr. So ist der Mensch, und seine Ehr. Halleluja!

17. Des HErren Gnad bleibt allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit,

keit. Sie geht, wo Gottesfurcht sich findt, fortan auf Kind und Kindeskind. Halleluja!

18. Dieselben liebt und rettet GOtt; sie denken stets an sein Gebot, daß sie des Wortes nicht allein Zuhörer; sondern Thäter seyn. Halleluja!

19. Der HERR hat seinen Stuhl gebaut im Himmel, da er auf uns schaut. Sein Reich hat alles unter sich, beherrscht es auch gewaltiglich. Halleluja!

20. Lobt unserm GOtt mit grossem Schall, ihr seine Engel allzumal, ihr starken Helden, die ihr fort ausrichtet sein'n Befehl und Wort. Halleluja!

21. Lobt GOtt den HErren immerdar, ihr seine heilge Heeresschaar, ihr Diener, die ihr vor ihm wacht; durch die sein Wille wird vollbracht. Halleluja!

22. Lobt GOtt, ihr Werk' in seinem Reich, und wo er herrschet über euch. Lob auch, o meine Seel und Sinn, den HErren, deß Geschöpf ich bin: Halleluja!

23. Lob sey dir, GOtt, im höchsten Thron! Lob sey dir, JEsu, GOttes Sohn! Lob sey dir, werther Heilger Geist, nun und in Ewigkeit gepreist! Halleluja! D. J. Poliander.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

984. O daß ich tausend Zungen hätte, und einen tausendfachen Mund!

so stimmt ich damit in die Wette, vom allertiefsten Herzensgrund, ein Loblied nach dem andern an, von dem, was GOtt an mir gethan.

2. O, daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang' es noch im Laufe geht! Ach wär ein jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Gesang.

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf! auf! brauchet allen euren Fleiß, und stehet munter im Geschäfte, zu GOttes meines HErren Preis. Mein Leib und Seele, schicke dich, und lobe GOTT herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir. Ihr schwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu GOttes Ruhm beliebet seyn, und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was ein Leben, und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehülffen geben: denn mein Vermögen ist zu matt, die grossen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sey, o allerliebster Vater! unendlich Lob für Seel und Leib. Lob sey dir, mildester Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt, zu meinem Nutzen, hast bestellt.

7. Mein treuer JESU! sey gepriesen, daß dein Erbarmungsvolles Herz sich mir so hülfreich hat erwiesen, und mich, durch Blut und Todesschmerz, von aller Teufel Grausamkeit, zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir sey ewig Ruhm und Ehre, o heiligwerther GOttesgeist! für deines Trostes süsse Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach! wo was Guts von mir geschicht, das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher GOtt! Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o starker Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

10. Für andern küß ich deine Ruthe die du mir aufgebunden hast. Wie viel thut sie mir doch zu gute! und ist mir eine sanfte Last. Sie macht mich fromm und zeigt dabey, daß ich von deinen Liebsten sey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage so manches liebes mal gespürt, daß du mich, unter vieler Plage, durch Dick und Dünne hast geführt. Denn in der grössesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie sollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig seyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höhle der schnöden Eitelkeiten loß, und rufe mit erfreuter Seele: Mein GOtt! du bist sehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte singen, so lange ich die Zunge regt: ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz beweget; ja wenn der Mund wird kraftlos seyn, so stimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach! nim das arme Lob auf Erden, mein GOtt! in allen Gnaden hin. Im Himmel soll es besser werden, wenn ich ein schöner Engel bin. Da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

Joh. Menzer.

985. Schönster (Liebster) Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Trost, komm, komm nur bald! Du hast mir, höchster Schatz, mein Herz genommen, so ganz vor Liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts kann auf Erden mir lieber werden, wenn ich, o JESU! dich nur stets behalt.

2. Dein Nahm' ist Zucker-süß, Honig im Munde, holdselig, lieblich, frisch wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt

netzt zur Morgenstunde. Mein JEsus ist es nur, dem ich vertrau. Denn weicht von Herzen, was mir macht Schmerzen, wenn ich im Glauben ihn anbeth und schau.

3. Und ob das Kreutze mich gleich zeitlich plaget, wie es bey Christen oft pflegt zu geschehn; wenn meine Seele nur nach JESU fraget, so kann das Herze schon auf Rosen gehn. Kein Ungewitter ist mir zu bitter, mit JEsu kann ichs frölich überstehn.

4. Wenn Satans List und Macht mich will verschlingen; wenn des Gewissens Buch die Sünden sagt; wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle; wenn der Tod am Herzen nagt, seh ich doch beste, JESUS der Beste ist, der sie alle durch sein Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, hassen, und bin dazu veracht bey iedermann; von meinen Freunden auch fast gar verlassen; nimmt JEsus meiner sich doch herzlich an, und stärkt mich Müden; spricht, sey zufrieden! ich bin dein bester Freund, der helfen kan.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten; du, JEsu! du bist mein, und ich bin dein. Ich will mich von der Welt zu dir bereiten: du sollst in meinem Mund und Herzen seyn. Mein ganzes Leben sey dir ergeben, bis man mich einsten legt ins Grab hinein.

Danklied vor die heilige Taufe.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht s.

986. Unveränderliche Liebe Brunn, den lauter Gnade füllt; der mit ungehemmten Triebe Ueberfluß und Segen quillt! Mein verbundenes Gemüthe schwingt durch deinen Gnadenzug sich mit einem schnellen Flug in den Reichthum deiner Güte. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

2. Dieser Tag, der mir die Pforten dieses Lebens aufgethan, treibet mich mit holden Worten, Liebe, dich zu loben an. Er erscheinet als ein Zeuge, der mir zu Gemüthe führt, was mein Herz empfindlich rührt, und erlaubt nicht, daß ich schwelge. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

3. Du hast mich mit deinen Händen, Liebe, aus der langen Nacht, die sich heute müssen enden, an das Licht hervor gebracht. Wo viel tausend Schiffbruch leiden, ländete ich glücklich an. Liebe, das hast du gethan. Dafür dank ich dir mit Freuden. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

4. Du bist mir entgegen kommen, als ich noch am Ufer stund; hast mich liebreich angenommen in den theuren Gnadenbund; hast mich für dein Kind erkläret, und mir deinen guten Geist, der ein Pfand der Erbschaft heißt, eh ich dich noch hat, gewähret. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

5. O wie wallt mein Blut für Liebe, wenn mir ins Gedächtniß kömmt, wie du da aus zartem Triebe mich mit deinem Blut beschwemmt, und darauf von Huld beweget, mich auf deines Vaters Schoos, von den schwarzen Flecken loß, als ein weisses Lamm, geleget! Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

6. Doch, du hast nach meiner Taufe nicht zu lieben aufgehört. In dem ganzen Lebenslaufe hast du mir viel Guts bescheert. Deine Hand war, statt der Blitzen, stets mit Segen angefüllt. Unter deiner Langmuth Schild konnt ich frey und sicher sitzen. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

7. Alle deine treue Sorgen zielten auf mein Wohlergehn. Daher hab ich jeden Morgen deine Güte neu gesehn. Ströhme der Begnadigungen sind von meiner Kindheit auf mit unausgesetztem Lauf in mein Innerstes gedrungen. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

8. O wie ist mein kurzes Leben deiner Wunder doch so voll! Könnt ich sie doch recht erheben, wie du willst, und wie ich soll! Doch mein Auge wird geblendet durch ein unerträglich Licht. Meine Zunge zählet nicht, was du mir hast zugewendet. Liebe, wie vergelt ich dir, was du Guts gethan an mir?

9. Weil du denn so viel zu gute, ewge Liebe, mir gethan, auch alsdenn, wenn deine Ruthe mich trieb von der breiten Bahn: o so sey mein ganzes Leben, das ich führ in dieser Welt, dir zum Opfer dargestellt, und zu deinem Dienst ergeben. Wie vergelt ich sonsten dir, was du Guts gethan an mir?

10. Nimm zu deinem Eigenthume Seel und Leib, und alles hin. Hinfort leb ich dir zum Ruhme, weil ich nicht mehr meine bin. Ich entsage Welt und Sünden; ja der allerliebsten Lust. Laß an deiner holden Brust mich die wahre Ruhe finden. Liebe, nimm das Opfer an, weil ich sonst nichts geben kann.

Die besondern Danklieder sind zu suchen im ersten Theile, unter dem 1sten, 4ten, 23 bis 32sten Titel, auch im zweyten Theile, unter dem 2ten Titel.

(9) Von der Liebe, rechten Annehmung und Anwendung des göttlichen Worts.

Lob des Sonntags.

Mel. Die Nacht ist vor der Thür.

987. Du angenehmer Tag, laß deine Sonne blicken. Was vor im Finstern lag, wird nun dein Licht erquicken. Mein JEsus ist allein dein wahrer Sonnenschein.

2. Du grosser HErren-Tag, den GOtt selbst benedeyet; was Herz und Mund vermag, sey dir zu Dienst geweihet. Ich will nicht heute mein; nur meines GOttes seyn.

3. Du schöner Wundertag, eröffne deine Schätze, auf daß sich mein Geschmack an sonsten nichts ergötze, als an dem Gnadenthau auf Gottes grüner Au.

4. Du süsser Hochzeittag, der JEsum mir erwählet; versiegle den Vertrag, der mich mit ihm vermählet, sein Wort, das Unterpfand, und meines, Herz und Hand.

5. Du stiller Ruhetag, bestille meine Sinnen, daß ich den HErren mag im Worte obgewinnen, und seines Geistes Kraft in mir viel Früchte schaft.

6. Du lieber Freudentag, ich will dein Wort vermehren. Kein sündliches Gelag soll deine Lust verstöhren. Das alles sey verflucht, was dich zu schimpfen sucht.

7. Du erster Wochentag, gieb mir den ersten Segen, daß ich so bethen mag, der andern Tage wegen, daß keiner geh vorbey, der nicht gesegnet sey.

8. Nun du Gedächtnißtag, wirst mein Gewissen wecken, daß mich kein Donnerschlag im Tode darf erschröcken, auf daß der jüngste Tag mein Sabbath heissen mag.

Benj. Schmolke.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

988. Es soll die Heiligung des Sabbaths so geschehen. Man soll von Sorg und Müh und Arbeit müßig gehen. Ergieb dich GOTT allein; leg die Geschäfte ab, daß GOtt in deiner Seel nur sein Geschäfte hab.

2. Des HErren Wort soll man an diesem Tag anhören: denn dieses Lebenswort soll deine Seele lehren. Mach dich von aller Sorg und aller Arbeit frey, damit GOtt nur allein im Herzen Lehrer sey.

3. Will man mit Arbeit sich des Sonntags auch bemühen, wie kann denn GOtt die Seel zu sich zur Gnade ziehen? Wer sich mit Unruh trägt, wird nimmermehr bekehrt, weil in der Still allein GOtt seine Kinder lehrt.

4. Ist Sorg und Arbeitslast

gleich einem Fluch zu achten, den uns die Sünd gebracht, so soll man dahin trachten, daß man am Sonntag hab des Paradieses Lust, darinnen GOtt allein der Seelen ist bewußt.

5. Der Sonntag ist gewiß ein Ruhetag zu nennen. Die Ruh, die GOtt uns will als eine Wohlthat gönnen. Nimm diese Wohlthat an, und geh ins Gotteshaus, und bleib darinn bis daß der Gottesdienst ist aus.

6. Hör mit Aufmerksamkeit, und komm nicht leer zurücke. Ach! sammle einen Schatz; ja merk des Satans Tücke; der dich zur Arbeit treibt, verstreut dich hin und her. So bleibt dein Herz von GOtt und seinem Worte leer.

7. Nimm zu im Christenthum; beth, sing, und überlege, was du gehöret hast; behalt es, und erwäge, ob du in Jahr und Tag auch frömmer worden bist, und ob dein Herz mit GOtt annoch vereinigt ist?

8. Bringst du den Tag so hin mit solchem Ueberlegen, so bringst du in dein Haus des Höchsten reichen Segen. Wie du den Sonntag lebst, so wird dein Segen seyn. Wenn du den Sonntag brichst, so stellt der Fluch sich ein.

9. Ist nun der Gottesdienst vollbracht mit Hören, Singen, so sollst du würdiglich die andre Zeit hinbringen, besuch die Kranken gern, sprich gern von GOttes Wort, und treib die Andachts-Zeit bis auf den Abend fort.

10. Ach GOtt! laß deinen Geist mich immerdar antreiben, daß ich den ganzen Tag in Andacht möge bleiben. Erbau und lehre mich, erleucht und mach mich neu, damit mein Seel und Geist in deinem Licht sich freu.

J. Fr. Starke.

Mel. Werde munter, mein Gem.

989. Grosser GOtt, ich muß dir klagen meines Herzens schweres Leid; ich muß Thränen dir vortragen, wie die schnöde Eitelkeit so viel Unruh stift in mir, wenn ich seufzen will zu dir; wie sie mir die Andacht stöhre, wenn ich, HErr! dein Wort anhöre.

2. Da ich irrdischer Gedanken gänzlich sollte müßig gehn, mein Gemüth ohn alles Wanken lassen bey dir stille stehn, und betrachten Sorgenfrey, was der Seelen nützlich sey, und zum Himmel uns muß bringen: schlepp ich mich mit eitlen Dingen.

3. Da ich sollte ganz entzündet, und im Geiste brünstig seyn: schlechte Lust sich bey mir findet. Ach! wie schläfrig nehm ich ein, was zur Ewigkeit mich führt, und das höchste Gut gebührt; ach wie kalt sind meine Thränen; ach! wie kalt mein Himmelssehnen.

4. Nun was soll ich, Armer, machen? HErr, es steht ja nicht bey

bey mir, Rath zu schaffen diesen Sachen; sondern blos allein bey dir. Du, du kannst den Herzensstein, GOtt! zerschlagen, du allein kannst erwecken das Verlangen, dir mit Eifer anzuhangen.

5. Laß in meinem Herzen flammen deine Liebe brünstiglich. Was ich denk, halt auch zusammen, daß es blos allein auf dich im Gebeth gerichtet sey, und laß mir nichts fallen bey, was nicht kann die Andacht mehren, wenn ich will dein Wort anhören.

6. Vater, lenke mein Gemüthe, daß es doch erkenne recht deine süsse Himmelsgüte, so du mir, dem Sündenknecht, trägst in deinem Worte für. Oefne meine Herzensthür, mit recht sehnlichem Verlangen solche Gnade zu empfangen.

7. Weg, ihr eitlen Weltgedanken! weg, du schnöde Nichtigkeit! weicht aus meines Herzens Schranken, daß ich jetzt allein bereit, unserm GOtt zu dienen sey, und von Unruh bleibe frey, daß ich in mir selbst verborgen, könne für die Seele sorgen.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

990. Ist es möglich, kann man's wagen, kann ein Christ sich unterstehn, an des HErren Ruhetagen! seinen Lüsten nachzugehn? Kann er mit gelaßnen Sinnen wohl ein solches Werk beginnen, das den schönen Tag entehrt, der zum Gottesdienst gehört?

2. Leider! sind wir so verwegen, daß uns nichts mehr Schaam erweckt; daß wir keine Furcht mehr hegen; daß uns kein Gesetz mehr schröckt. Weder GOtt, noch seine Rechte, können, o verderbt Geschlechte! dir zu einer Richtschnur seyn; du brichst alles rasend ein.

3. Wie viel Laster, wie viel Sünden, übt man nicht des Sonntags aus! Wo läßt man sich träger finden, als in unsers GOttes Haus? Und wenn wir die hohen Lehren unsers reinen Glaubens hören? Lust und Achtsamkeit gebricht, da GOtt selber zu uns spricht.

4. Wem dient David zum Exempel? Welche solgt der Hanna nach? machen viele nicht den Tempel fast zu ihrem Schlafgemach? Kommen andre nicht zum Prangen nur allein hinein gegangen? Suchet der nicht einen Mann, mit dem er hier reden kann?

5. Wer giebt auf des Priesters Worte wohl aus guter Absicht acht? da man sie am fremden Orte gleich zum Hohngelächter macht; da man freylind das verkehret, was sein treuer Mund gelehret, und ihn zu verlästern sucht, wenn er unsern Lastern flucht:

6. So entweiht den Tag ein Haussen, der ihn noch zu feyern

scheint, und durch solch ein Kirchenlauffen ihn recht zu verehren meynt; der auf jeden elenden schmähler, welcher in der Kirche fehlet, und zur Lust und Ueppigkeit diese heiligen Stunden weiht.

7. Ach! es ist dahin gerathen, daß man andrer Fehler schilt, und vor eignen Lasterthaten sein Gesicht mit Fleiß verhüllt. Freylich ists ein schwer Versehen, Kirch und Predigt zu verschmähen: Doch, ist Kirchengehn genung zu des Tages Heiligung?

8. Nein! uns müssen alle Stunden eines Sabbaths heilig seyn. Weh dir! der du dich verbunden, einen Theil der Welt zu weihn. Da du sollst die Arbeit meiden, glaubst du, daß der Tag zu Freuden, Spiel und Scherz und Schmauserey, und zum Schwelgen dienlich sey?

9. O wie schröcklich sind die Werke, die du frevelhaft verübst! Weißt du nicht, was du für Stärke dadurch deinem Feinde giebst! deinem Feinde, der stets wachet, und sich ein Vergnügen machet, wenn sein Suchen ihm gelingt, und er dich so leicht verschlingt?

10. HERR! ach laß an diesem Tage mich doch dir gefällig ruhn. Gieb doch, daß ichs niemals wage, eine Arbeit da zu thun. Laß mich alles Weltergötzen diesen Tag bey Seite setzen, daß mein Geist nur das bedenkt, woran seine Wohlfahrt hängt.

M. J. J. S.

Wider die Hinderniße der Andacht.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

991. Mein GOtt, ich will mich erkühnen, an dem Orte deiner Ehr, deiner Majestät zu dienen, und zu hören deine Lehr: doch mein Dienst ist viel zu wenig für den grossen Ehrenkönig.

2. Drum entzeuch mir deine Gnade bey der letzgen Andacht nicht, daß mir Satans List nicht schade, wenn mein Geist das Abba spricht. Wirst du Sinn und Herz nicht lenken, so kan ich nichts Gutes denken.

3. Wirf hinweg, nach deiner Güte, was dir an mir mißgefällt, und bereyte mein Gemüthe von den Sorgen dieser Welt. Laß die schlüpfrigen Gedanken nicht zu fremden Einfall wanken.

4. Hilf, daß, wenn ich vor dich trete, das nicht thu mit Heucheley; daß ich nicht ohn Andacht bethe, noch auch unbußfertig sey. Laß mich ohne Geist nicht singen; ohne Dank nicht Gaben bringen.

5. Vater, schleuß die Gnadenpforte nicht für meinen Seufzern zu. Was du mir in deinem Worte zugesagt zur Seelenruh; was du mir auch schon verliehen, wollst du nicht zurücke ziehen.

6. Hilf

6. Hilf mir auch mich selbsten strafen. Laß mich nicht mit Aergerniß plaudern, gaffen, oder schlafen. Laß mir auch nicht überdies weder Worte noch Gebehrden unvermerkt zur Sünde werden.

7. Laß mich kein Gespötte machen, wenn ich dein Wort hören soll; sondern laß die Glaubenssachen, welche von Geheimniß voll, ohne Zweifel ohne Klügeln, mir im Herzen vest versiegeln.

8. Hilf, daß wir uns warnen lassen ohne Widerspenstigkeit; daß wir die Vermahnung fassen, unverächtlich ohne Streit; daß wir nicht des Trostes Gaben in der Noth vergessen haben.

9. Laß die Lehrer nicht verdrossen: noch die Hörer ekel seyn. Führ auch noch zu Christgenossen unsre Widersprecher ein, daß wir alle dich dort oben ohne Trennung ewig loben.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

992. O GOTT, der du in Liebesbrunst ganz gegen uns entbrennest, und dich aus unerforschter Gunst selbst unsern Vater nennest; der du im hohen Himmel bist, und alles siehst, was niedrig ist, auch uns selbst hast gelehret, wie man recht kräftig beten soll, gieb, daß der Mund dich, Eifers voll, von ganzem Herzen ehret.

2. Laß deines hohen Namens Ruhm, dem Kay die Thronen beugen, und dem der Engel Fürstenthum pflegt Ehre zu erzeigen; für dem sich Luft und Erdreich bückt, und die erschröcklich' Höll erschrickt, bey uns hochheilig heissen. Gieb reine Lehr, und hilf dazu, daß wir uns, grosser GOtt, wie du der Heiligkeit befleissen.

3. Vergönn uns, HERR, dein Gnadenreich, auch noch in diesem Leben, bis daß wir dermaleins zugleich mit dir in Freuden schweben. Dein werther Geist, der wohn uns bey, daß unser Herz nicht irrdisch sey, er schenk uns seine Gaben, daß wir in dieser Wanderzeit den Vorschmack süsser Ewigkeit und Himmelssehnung haben.

4. HErr, was du willt, und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleichwie in jener Himmelswelt, also bey uns auf Erden. Hilf, daß wir die gefällig seyn in Lieb und Leid; in Last und Pein. Laß uns, wenn du betrübest, bedenken, daß du, HErr, uns schlägst, und es also zu machen pflegst mit denen, die du liebest.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod, und was den Leib ernähret. Wend ab die schwere Kriegesnoth, die Leut und Land verheeret, daß wir gesund mit guter Ruh das kurze Leben bringen zu. Gesegn' all unsre Sachen. Treib Theurung ab und Pestgefahr. Hilf, daß wir die uns trauen gar, und dich nur lassen machen.

6. Daß unsre sündge Adamsart, durch schröckliches Verbrechen, gar oftmals ist dein Widerpart: wollst du, o HErr! nicht rächen. Gleichwie auch wir von Herzengrund denselben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. HErr, gieb uns einen sanften Geist, der auch denselben Guts beweißt, die uns flehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Heldenmuth, wenn wir jetzt sollen kämpfen mit Teufel, Welt, und unserm Blut; hilf, daß sie uns nicht dämpfen. Sey du der rechte Mittlersmann, und nim dich unser treulich an. Lehr unsre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und wenn der Feind ist übermannt, mit grossen Freuden siegen.

8. Und weil in diesem Jammerthal nichts Gutes ist zu hoffen; weil nichts als Elend, Müh und Quaal allhier wird angetroffen, so steh uns in dem Unfall bey, und mach uns in denselben frey, bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit, aus sterblicher Beschwerlichkeit, ganz werden aufgenommen.

9. Denn dein, HErr, ist das Reich und Thron; wir sind dein' Unterfassen. Es muß vor deiner Allmachtkron all andre Macht verblassen. Ob diese Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Kraft doch ewig stehn. Lob, Preiß sey deinem Namen! Weil JEsus selbst so bitten heißt, und uns die rechte Bethkunst weißt, wir sind erhöret, Amen.

Joh. Franke.

Mel. Werde munter, mein Gem.

993. Rede, HErr! dein Knecht höret; Herz und Ohr ist aufgethan. Was mich deine Stimme lehret, nimmt mein Geist begierig an. Sprich nur kräftig in mir ein; ich will gern dein Schüler seyn. Rühre mich in deiner Lehre, daß ich wie ein Jünger höre.

2. Rede, HErr, durch deine Schriften, in des Herzens Grund hinein. Lasse mich auf Zions Triften unter deinen Schaafen seyn. Diese Weide macht mich satt, wenn die Seele schwach und matt, daß ich neue Kräfte kriege, und gleich muntern Adlern fliege.

3. Rede, HErr, durch mein Gewissen, gieb dem Schröcken vollen Lauf. Weck es aus den Finsternissen und den Sündennächten auf. Wenn sich das Gewissen regt, wird die Bosheit abgelegt. Darum laß es in mir kämpfen, und der Sünden Anfall dämpfen.

4. Rede, HErr, durch deine Knechte, die im Heiligthume stehn. Denn da hört man deine Rechte, da pflegts herrlich zuzugehn. Doch wenn man dieselben hört, so mach unser Herz bekehrt, daß dein Wort den Geist durchdringe, und gewünschte Früchte bringe.

5. Rede,

5. Rede, HERR, und gieb uns allen deinen guten Geist dabey, daß er, wenn uns was entfallen, unser treuer Lehrer sey. Dieser macht das Herz gewiß, und erinnert alles dies, was du schon zuvor gesaget, und das Herz aufs neue fraget.

6. Rede, HERR, und laß uns hören, daß dein Volk im Frieden sey. Die desselben Ruhe stöhren, schlag und schmeisse selbst entzwey. Sprich uns Muth und Leben ein, wenn wir in Bedrängnis seyn. Laß uns Freud und Wonne hören, wenn sich Welt und Höll empören.

7. Rede, HErr, ich habe ferner mit der Welt nichts mehr zu thun. Ihre Reden sind wie Dörner; wer kann auf denselben ruhn? Aber deine Stimme klingt schöner, als ein Engel singt. Weg, wer unser Hören stöhret. Rede, HERR, denn dein Knecht höret.

M. M. Günther.

Mel. Nun GOtt Lob! es ist vollbr.

994. Selig sind, die GOttes Wort hören und zugleich bewahren. Mein GOtt! laß an diesem Ort mir dergleichen wiederfahren, daß mir das Gehörte bleibet, und zur Seligkeit bekleibet.

2. Drück es fest ins Herz hinein, so wird mirs kein Teufel rauben; und ich werde selig seyn, auch bereits in meinem Glauben. Meine Seele wird sich laben, und des Himmels Vorschmack haben.

3. Fluch und Segen ist mir nun zu der Wahl anheim gegeben. Laß mich deinen Willen thun, und nach deinem Worte leben, daß ich vor der Hölle fliehe, um den Himmel mich bemühe.

4. Lasse keinen Irrthum mir deine Brünnlein trübe machen, und bey deinem Donner hier mein Gewissen recht erwachen, daß dein Wort durchs Herze gehet, und ein rechter Brand entstehet.

5. Ist mein ganzes Christenthum voller Jammer und Beschwerden; laß dein Evangelium mir zu einem Balsam werden, der in meine Wunden flüsse, und mir alles Kreutz versüsse.

6. Nun, ich gehe fröllich heim: denn ich trage, wie die Bienen, lauter süssen Honigseim, der mir muß zum Labsal dienen; und mein Schluß ist JEsus Namen. Der ist auch mein Ja und Amen.

Hieher gehören die Lieder unter den ersten und zwey und zwanzigsten Titel, im ersten Theile; auch im zweyten Theile, von Num. 688. bis 695.

(10) Von der Hochachtung gegen die wahre Religion; und von der Willigkeit dieselbe gegen alle Spötter und Verfolger zu bekennen.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

995. GOtt, der du wahrhaftig bist, und aus dessen Herz und Munde lauter Gnad und Wahrheit fließt, daß ich auch auf diesem Grunde felsenveste bauen kan, frische mich zur Wahrheit an.

2. Dieses Wort bleibt immer wahr: Wer sich einen Christen nennet, und nicht frey und offenbar vor den Menschen dich bekennet: den bekennet auch dein Sohn nicht vor deinem Gnadenthron.

3. Unter seine Kreutzesfahn hab ich einmal nun geschworen. Hält mein Glaube sich nicht dran: ist die Krone schon verlohren. So laß JEsum nur allein meines Mundes Losung seyn.

4. Ist mein Fleisch und Blut verzagt; will die Welt die Zunge binden; werd ich hin und her gejagt, wie ein leichtes Rohr von Winden; wenn Verfolgung auf mich stößt: ach so mache mich getrost.

5. Fordert man von mir den Grund dessen, was ich hoff und gläube: öffne selbsten meinen Mund, daß er bey der Wahrheit bleibe, und ein gut Bekänntniß thut. Gieb darzu mir Kraft und Muth.

6. David glaubt und redet auch: beydes muß zusammen stehen. Das ist wahrer Christen Brauch, die nicht Heucheley begehen. Und vor der behüte mich: Heucheln lader Zorn auf sich.

7. Du wollst mir die Kraft verleihn, daß ich lebe, wie ich gläube. Dieses wird ein Zeugniß seyn, daß ich stets in Christo bleibe, der als ein getreuer Hirt mich, sein Schäflein, kennen wird.

8. Laß mich bis an meinen Tod meinen JEsum recht bekennen, und mich in der letzten Noth seines Leibes Glied mich nennen. Leb und sterb ich nur auf ihn, weiß ich, daß ich sein bin.

Benj. Schmolcke.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

996. GOtt läßt uns durch Paulum lehren, daß im letzten Theil der Zeit Satan welche wird bethören, von des Glaubens Richtigkeit ohne Ursach abzustehn, und den Lehren nachzugehn, die der Lügengeist erdichtet, und zum Seelengift gerichtet.

2. Er zeigt ihnen Herrlichkeiten, so die eitle Welt besitzt, welche sie gar bald verleiten, das was ihrer Seelen nützt,

JEsu

JEsu Evangelium, und das ächte Christenthum, ja GOtt selbsten zu verlassen, und das Eitle zu umfassen.

3. Ach GOTT! wie so unbesonnen sind die Leute dieser Art. Sie sind aus der Höll entronnen, da dein Sohn ihr Heyland ward: aber ihr verkehrter Sinn stürzt sie wiederum dahin, da sie hier auf dieser Erden dir zum Greu'l abtrünnig werden.

4. Möchten sie doch nur bedenken, daß zu dir sonst niemand kommt, als der sich dahin läßt lenken, was zu seiner Seelen frommt; unsern Heyland, JEsus Christ, der da Weg und Wahrheit ist; würden sie so leicht von allen, was dein Geist lehrt, nicht abfallen.

5. Dächten sie, daß er alleine der sey, in dem nur das Heil Menschen-Kindern allgemeine werde zum gewünschten Theil; ach! so würden sie gar nicht, wie doch leider! oft geschicht, von der Wahrheit abzufallen, leichtlich lassen sich gefallen.

6. JEsus ist der Grund im Glauben, den niemand umstossen kann. Es mag Höll und Teufel schnauben, ach! so bleibet er der Mann, der uns allein hält, und macht, daß man diese Noth nicht acht. Drum so müssen die verfehlen, die sich andern Grund erwählen.

7. Besser will ichs, mein GOtt, machen, und niemalen von dir gehn. Ich will allzeit fleißig wachen, und dem Satan widerstehn, wenn er boshaft mich anficht, deines Wortes edles Licht und den felsenvesten Glauben mir aus meinem Herz zu rauben.

8. Laß die Welt nur liebgewinnen mit dem Demas, wer da will: mich bringt nichts zu solchen Sinnen, weil ich bey GOtt halte still. Wer in JEsus Lehre bleibt, der ist GOtt selbst einverleibt. Drum will ich ihn stets bekennen, und soll mich nichts von ihm trennen.

9. Aber, HErr, laß dein Erbarmen über die Verführten gehn. Reich auch ihnen deine Armen, daß sie bey der Wahrheit stehn, die du selber hast bereit zu der Seelen Seligkeit. Ach bekehre sie behende, und erhalt sie bis ans Ende. M. J. A. B.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

997. HERR, es will nicht besser werden, weil die Welt im Argen liegt, und die Bosheit dieser Erden täglich neuen Zuwachs kriegt. Alles Fleisch verderbt den Weg, und verläßt den Tugend-Steg. Jedermann liebt seine Gänge, und folgt der Verkehrten Menge.

2. Satan auch, die krumme Schlange! die die ganze Welt verführt, macht den Deinen angst und bange, weil ihr Gift sich

sich kräftig nährt. Ihre Brut vermehret sich, und empört sich wider dich; ja sie sucht auf deinen Auen sich ein sicher Nest zu bauen.

3. Wer bewahret sein Gewissen? Wen erschröckt die Ewigkeit? Deine Furcht ist hingerissen: und wem ist dergleichen leid? Frevelt hier ein Atheist; so lauscht dort ein falscher Christ; und ein andrer läßt sich träumen, daß sich Wahn und Glaube reimen.

4. Was ein jeder gläubt und lehret, heißt ihm alles einerley. Ist es noch so sehr verkehret, spricht ers doch vom Irrthum frey. Eßig muß ihm reiner Wein; Disteln Tulpanen seyn. Denn er hälts mit allen beyden, es seyn Christen oder Heyden.

5. Aber, HErr, die Deinen wissen, daß ein solcher Frevelwahn, nebst den freygesinnten Schlüssen, dir nicht wohl gefallen kann. Dein Wort heißt uns veste stehn, und nach deinem Ausspruch gehn. Dieser muß im Glaub und Leben die bewährte Richtschnur geben.

6. Unter zweyen Glaubens-Lehren, die einander widerstehn, ist nur eine zu verehren, will man der Gefahr entgehn. Du hast nichts hierbey gespart, sondern reichlich offenbahrt, was zu gläuben und zu wissen wir vor andern wählen müssen.

7. Du bist einig in dem Wesen: dich verehren wir allein. Drum kann Leben und Genesen nur in einem Glauben seyn. Ach erhalt uns diesen Sinn, daß wir Segen und Gewinn einzig in der Wahrheit suchen, und den Wankelmuth verfluchen.

8. Lege deines Wortes Saamen in getreuer Lehrer Mund. HErr, verklär deinen Nahmen: mach ihn allen Völkern kund. Hilf der Wahrheit kräftig auf, und gieb ihr gewünschten Lauf, daß ein jedes deiner Schaafe vor den Wölfen sicher schlafe.

9 Sollten wir dabey noch leiden: wollen wir denn ungeacht freygesinnte Schlüsse meiden, weil dein Auge für uns wacht. Zischt die krumme Schlange sehr; wüter Welt und Satans Heer; du wirst ihre Wuth zertreiben. Recht muß Recht ohn Ende bleiben.

M. Mr. Günther.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

998. Von GOtt soll mich nichts trennen, es sey auch, was es sey. Sein Wort will ich bekennen beständig und getreu. Ich werde niemals nicht, so lang ich leb auf Erden, zum Mammelucken werden, der Bund und Glauben bricht.

2. Auf Menschen Kraft und Muthe wirds freylich nicht bestehn. Man kan bey Fleisch und

Blute

Blute leicht einen Fall begehn: Doch, daß ich Muth und Kraft in meinem Herzen habe, ist eine Gnadengabe, die Christus in mir schafft.

3. Ach! was ist das für Sünde, nicht vest im Glauben stehn! Wer, wie ein Rohr vom Winde, sich hin und her läßt wehn, wer weiche Kleider sucht, und bey der Welt mit Heucheln sich trachtet einzuschmeicheln, der ist bey GOtt verflucht.

4. O ihr verkehrten Sinnen, laßts seyn, ihr könnet gleich die ganze Welt gewinnen, und wäret überreich, was hülf es insgesammt? Ihr würdet doch nur Schaden auf eure Seele laden, und ewig seyn verdammt.

5. Treibt immer, wie ihr treibet, und thut, was euch gefällt; wenn mir der Himmel bleibet, was frag ich nach der Welt, sie drohet oder lacht; das ist mir was Geringes, ich achte keines Dinges, das mich nicht selig macht.

6. Von Herzen kan ich sagen, mich schröcket keine Noth; mich schröcken keine Plagen, mich schröcket auch kein Tod. Ich bin, mein JESU! dein, und will im Kreutz und Leide, als wär es Glück und Freude, treu und beständig seyn.

Erdm. Neumeister.

Auch sind die Lieder unter dem 17ten und 28sten Titel im ersten Theile hieher zu ziehen.

(11) Von dem Wandel eines Christen, nach der zweyten Tafel; und von der Liebe des Nächsten, nach dem Vorbilde Christi überhaupt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

999. Der beste Freund ist in dem Himmel, auf Erden sind die Freunde rar: denn bey dem falschen Weltgetümmel ist Redlichkeit oft in Gefahr: drum hab ichs immer so gemeynt: Mein JEsus ist der beste Freund.

2. Die Menschen sind wie eine Wiege, mein JEsus stehet Felsenfest, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich seine Freundschaft doch nicht läßt. Er ists, der mit mir lacht und weint; mein JEsus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkauffet ihre Liebe dem, der am meisten nutzen kan; und scheinet denn das Glücke trübe, so steht die Freundschaft hinten an, doch hier ist es nicht so gemeynt. Mein JEsus ist der beste Freund.

4. Er läßt sich selber für mich tödten, vergeußt für mich sein eigen Blut, er steht mir bey in allen Nöthen, er spricht für meine Schulden gut, er hat mir niemals was verneint.

Mein JESUS ist der beste Freund.

5. Mein Freund, der mir sein Herze giebet, mein Freund ist mein, und ich bin sein; mein Freund, der mich beständig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach, hab ichs nun nicht recht gemeynt! Mein JEsus ist der beste Freund.

6. Behalte, Welt, nur deine Freunde, sie sind doch gar zu wandelbar; und hätt ich hunderttausend Feinde, so krümmen sie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund, und nimmer Feind. Mein JEsus ist der beste Freund. B. Schmolke.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

1000. Freund, der mir alles ist, und der mir alles giebet, Freund, der da Glauben hält, Freund, der mich herzlich liebet, im Tod bewährter Freund, mein süsser JEsu Christ! Freund, der allein getreu, und der mein Alles ist.

2. Du hast dich meiner Seel recht herzlich angenommen, ich bin zur Brüderschaft durch Blut mit dir gekommen; du hast mich dir verlobt schon vor der Welt und Zeit, im Glauben, im Gericht, und in Gerechtigkeit.

3. Wie untreu ist die Welt, wie falsch und wie verlogen! Sie selbst ist nur ein Dunst, die Gunst ein Regenbogen. Ein menschlich Herz betreugst; in einem Augenblick verändert sich die Zeit, der Menschen Sinn und Glück.

4. HErr, ich bin auch ein Mensch, auch mir ist nicht zu trauen, man kann noch mehr auf Sand, als meine Kräfte bauen. Die Falschheit klebt mir an, und ich bekenne dies, daß ich dem Nächsten nicht stets Redlichkeit bewies.

5. Ach HErr, du wollest mir es nicht auf Rechnung schreiben. Ach! laß nicht meinen Lohn bey denen Heuchlern bleiben; mich schröckt dein wahres Wort, daß GOtt die Mörder haßt, und einen rechten Greul an denen Falschen faßt.

6. Gieb mir ein treues Herz, das alle Falschheit hasse, das meine Freunde nicht in Kreutz und Armuth lasse. Ich war weit ärmer noch; du hast mich nicht veracht, du wurdest arm für mich, und hast mich reich gemacht.

7. Du allerbester Freund von ewigzarter Liebe! Gieb mir auch einen Freund, der Treu und Liebe übe, der es so gut mit mir als mit sich selbsten meynt, so gut als du mit mir, in Noth geprüfter Freund.

8. Du mehr als Jonathan, du Freund auch deiner Feinde, beglücke selbsten mich mit einem solchen Freunde, der meines Sinnes ist, nimm aber unsern Sinn in deine Einigkeit und stete Freundschaft hin.

9. O welch ein grosser Schatz

ist

ist solchen Freund zu wissen! O welch ein theurer Schatz ist solchen Freund zu küssen! Ach gieb mir, grosser GOtt, nur Davids Herze ein, so wird ein Jonathan mir auch beschehret seyn.

10. Dir aber will ich mich auf ewig ganz verschreiben, laß mich nur ewiglich in deiner Liebe bleiben. Fall ich, so richt mich auf, und sey mir immer nah, und nimm mich einst zu dir, mein JEsu! Amen! Ja.

Mel. Wachet auf, ruft uns die St.

1001. Heiligster JEsu! Heiligungs-Quelle, mehr als Crystall-rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubinen, und Heiligkeit der Seraphinen, ist gegen dir nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir, ach bilde mich nach dir, du mein Alles! JEsu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich mag heilig seyn wie du.

2. O stiller JEsu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war: also mach auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelassen: Ach! stille meinen Willen gar. Mach mich dir gleichgesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille, JEsu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich fein stille sey wie du.

3. Wachsamer JEsu! ohne Schlummer, in grosser Arbeit, Müh und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht: du mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor GOtt mit Flehen, und hast gebethet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, daß ich zu jeder Zeit wach und bethe. JEsu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich auch wachsam sey wie du.

4. Gütigster JEsu! ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz, der scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undankbar seynd. Mein GOtt! ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte. JEsu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich auch gütig sey wie du.

5. Du sanfter JEsu! warst unschuldig, und littest alle Schmach geduldig, vergabst und ließst nicht Rachgier aus. Niemand kann deine Sanftmuth messen, bey der kein Eifer dich gefressen, als den du hatt'st ums Vaters Haus. Mein Heyland, ach! verleih mir Sanftmuth, und dabey guten Eifer. JEsu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich sanftmüthig sey wie du.

6. O keuscher JEsu! all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugendvoller Sittsamkeit. Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Gebehrden, Kleidung und Beginnen war voller lauter Züchtigkeit! O mein Immanuel! mach mir Geist, Leib und Seel keusch

und züchtig. JEsu, ey nu, hilf mir darzu, auch keusch und rein zu seyn, wie du.

7. Mäßiger JESU! deine Weise im Trinken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Den Durst und Hunger dir zu stillen, war statt der Kost, des Vaters Willen und Werk vollenden, dir bereit. HErr, hilf mir meinen Leib stets zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern. JEsu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich stets nüchtern sey wie du.

8. Würdigster JESU, Ehrenkönig! du suchtest deine Ehre wenig, und wurdest niedrig und gering; du wandelst ganz ertieft auf Erden in Demuth und in Knechts-Gebehrden, erhubst dich selbst in keinem Ding. HErr, solche Demuth lehr mich auch iemehr und mehr stetig üben. JEsu, ey nu, hilf mir darzu, daß ich demüthig sey wie du.

9. Nun, liebster JESU, liebstes Leben! mach mich in allem dir recht eben, und deinem heilgen Vorbild gleich! Dein Geist und Kraft mich ganz durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach! zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! JEsu, ey nu, laß mich wie du, und wo du bist, einst finden Ruh.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

1002. JEsu, allerliebster Bruder, ders am besten mit mir meynt; du mein Anker, Mast und Ruder, und mein treuster Herzensfreund; der du, ehe was gebohren, dir das Menschenvolk erkohren, auch mich armen Erdengast dir zur Lieb ersehen hast.

2. Du bist ohne Falsch und Tücke, dein Herz weiß von keiner List; aber, wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erden ist, find ich alles voller Lügen: Wer am besten kann betrügen, wer am schönsten heucheln kann, ist der allerbeste Mann.

3. Ach! wie untreu und erlogen ist die Liebe dieser Welt: ist sie einem wohlgewogen, währts nicht länger, als sein Geld: Wenn das Glück uns fügt und grünet, sind wir schön und hübsch bedienet; kömmt ein wenig Ungestüm, kehrt sich alle Freundschaft üm.

4. Treib, HErr, von mir, und verhüte solchen unbeständgen Sinn: Hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Mensche bin, schon mit diesem Koth besprenget, und der Falschheit nachgehänget; so erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Geduld.

5. Laß mir ja nicht wiederfahren, was du, HErr, zur Straf und Last denen, die mit falschen Waaren handeln, angedräuet hast; da du sprichst:

Du

Du wollst abscheuen, und als Unflath von dir speyen, aller Heuchler falschen Muth, der Guts vorgiebt und nicht thut.

6. Gieb mir ein beständig Herze gegen alle meine Freund, auch denn, wenn mit Kreutz und Schmerze sie von dir beleget seynd! daß ich mich nicht ihrer schäme, sondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns gesetzt in deinen Schooß.

7. Gieb mir auch nach deinem Willen, einen Freund, nach dessen Treu ich mein Herze möge stillen, da mein Mund sich ohne Scheu öffnen und erklären möge, da ich alles niederlege, (nach dem Maaße, das mir gnügt.) Was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben; gieb mir einen Jonathan, der mir sein Herz möge geben: Der auch, wenn nun iedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, sich nicht lasse von mir trennen; sondern vest, in Wohl und Weh, als ein Felsen, bey mir steh.

9. HErr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menschen Meng' eine fromme, heilge Seele, die an dir fein kleb und häng; auch nach deinem Sinn und Geiste mir stets Trost und Hülfe leiste; Trost, der in der Noth besteht, Hülfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, ist die Liebe schlecht bestellt: Wer nur gute Worte giebet, und den Haß im Herzen hält; wer nur seine Küche schmieret, und wenns Bienlein nichts mehr führet, alsdenn gehet nach der Thür, ey der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HErr, so lenke meinen Freund, mich in Güte zu besprechen, und nicht als ein Löw und Feind; Wer mich freundlich weiß zu schlagen, ist als der in Freudentagen reichlich auf mein Haupt mir geußt, Balsam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß ist meine Habe! o wie köstlich ist mein Gut, JEsu, wenn mit dieser Gabe dein' Hand meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beständigs Herz erfreue: Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem ist solch ein Schatz beschehrt.

13. Gute Freunde sind wie Stäbe, da der Menschen Gang sich hält, daß der schwache Fuß sich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen solches Stabes weiß zu kommen! der hat einen schweren Lauf; wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, HERR, laß dirs wohlgefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab, bleib mein Freund, und unter allen mein getreuster, stärkster Stab. Wenn du dich mir wirst verbinden,

den, wird sich schon ein Herze finden, das durch deinen Geist gerührt, mir was Gutes gönnen wird. P. Gerhard.

1003. O GOTT, du frommer GOtt! du Brunnquell aller Gaben, ohn dem nichts ist, was ist, von dem wir alles haben: gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein' unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: Gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Amt (Stand) ich reden soll und muß: so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gieb einen Heldenmuth, das Kreutz hilf selber tragen; gieb, daß ich meine Feind' mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Geld und Guth, so gieb auch dies dabey, daß von unrechtem Guth nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen; So gieb Geduld; für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirst erwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken; laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf. Joh. Herrmann.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

1004. So tret ich demnach an, wie stark ich immer kann, mein' Arbeit, Thun und Wesen, dazu mich GOtt erlesen, der wird mir seinen Segen auch wissen beyzulegen.

2. Dir, Vater! sag ich Dank, daß du mein Lebenlang so reichlich mich ernähret, und manche Gnad beschehret, laß deine Güt und Gaben mich heut und ferner laben.

3. Ach mein HErr JEsu Christ! der du mein Helfer bist, ach segne meine Werke, und mich

mich vom Himmel stärke, damit ich deinen Willen in allen mög erfüllen.

4. Verleih, o Heilger Geist, daß, wenn mich von dir reißt mein weltergebnes Sinnen, und sündliches Beginnen: ich stracks durch Buß und Thränen mich möge nach dir sehnen.

5. Dreyeiniger höchster GOtt! du kennest meine Noth. Wend alles, was mich hindert, und deinen Segen mindert. Ja, laß in Fried und Freuden mich einst von hinnen scheiden.

Joh. Heinr. v. Hippen.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

1005. Wenn einer alle Kunst und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menschen- und mit Engel-Zungen redte: hätt' aber sonst dabey der wahren Liebe nicht, so wäre doch vor GOtt damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein Erz, das zwar sehr helle klinget, sonst aber keine Frucht, und keinen Nutzen bringet. Es wär ein solcher Mensch ein solcher guter Christ, wie eine Schell, an der kein Geist und Leben ist.

3. Wenn er weissagen könnt', und hätte allen Glauben, so, daß er Wunderwerk an Bergen, Blinden, Tauben erwieß, und hätte doch der wahren Liebe nicht, so wäre abermal damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch sein Haab und alles Guth den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen; wenn er sich brennen ließ, und hätte nicht dabey die Liebe, sag ich doch, daß es nichts nütze sey.

5. Die Lieb ist langmuthvoll, sanftmüthig und gelinde, sehr freundlich jedermann, stets fertig und geschwinde, in Nöthen beyzustehn. Die Liebe eifert nicht. Die Liebe siehet zu, daß keinem Leid geschicht.

6. Die Liebe ist nicht stolz. Die Liebe hasset keinen, sucht ihren Nutzen nicht, sie rathet den Gemeinen. Die Liebe zürnet nicht. Die Lieb hilft jedermann, und wendet Schaden ab, wo sie nur immer kann.

7. Die Liebe ist betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet sich, wenn man der Wahrheit vest beypflichtet; die Liebe decket auch des Nächsten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn glaubet sie das Beste nur von allen, sie hoffet Besserung, wenn jemand ist gefallen in Sünd und Missethat. Hat sie gleich keine Schuld, so leidet sie dennoch, was möglich, in Geduld.

9. Wenn dort die Wissenschaft einmal wird ganz aufhören, so wird die Liebe doch sich fort und fort vermehren. Wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, so bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. HErr JEsu, der du bist

ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächsten Liebe übe. Gieb, daß ich allezeit von Herzen iedermann zu dienen sey bereit, so viel ich soll und kann.

Luc. Backmeister.

Mel. Wenn wir in höchsten N. s.

1006. Wenn Menschen-Hülf scheint aus zu seyn, so stelle sich GOttes Hülfe ein: Wenn niemand hilft, so hilfet er, und macht mein Leiden nicht zu schwer.

2. Was tracht ich lang nach Menschengunst, die doch vergehet wie ein Dunst? Es ist in dieser Welt kein Freund, der es stets gut mit einem meynt.

3. Nimm deine Zuflucht nur zu GOTT, der dir kann nehmen deine Noth; such den zum Freund, der dir allein mit seiner Hülf kann nützlich seyn.

4. Wenn GOtt ist Freund, alsdenn dein Feind ist ohne Macht, und ganz verkleint, und wären noch viel tausend hier, so könnt doch keiner schaden dir!

5. Es muß doch gehn, wies GOtt gefällt, wenn sich gleich alls entgegen stellt: Laß GOtt nur machen, wie er will, und halte seinem Willen still.

Job Arndt.

Mel. Machs mit mir GOtt, nach d. G.

1007. Wohl dem, der GOTT zum Freunde hat, und ihn für alles liebet, der findet bey ihm Trost und Rath, wenn ihn die Welt betrübet; denn Menschengunst fällt wie ein Blatt. Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat!

2. Wohl dem, der herzlich ist vergnügt mit dem, was GOtt beschehret, und Unglück mit Geduld besiegt, wenn solches ihn beschweret; er nimmt es an, wie GOtt es fügt. Wohl dem, der herzlich ist vergnügt.

3. Wohl dem, der sich vest hält an GOtt, wenn falsche Zungen stechen, und wenn Verachtung, Hohn und Spott ihm Glimpf und Namen brechen. GOtt wird schon finden diese Rotte. Wohl dem, der sich vest hält an GOtt!

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, und läßt die Prahlereyen der Welt, welch' jetzt die Mode treibt in Pracht und Lumpereyen. Denn, Stolz und Hochmuth GOTT zerstäubt. Wohl dem, der in der Demuth bleibt.

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht, und täglich darnach ringet, und ob er drüber wird verlacht, dennoch beständig singet: GOtt ist mein Trost, wenn all's verschmacht. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht!

6. Wohl dem, der JEsum herzlich sucht, wenn ihn die Sünden drücken, und Moses auf ihn blitzt und flucht: so kan er

er sich nun schmücken mit Christi Blut und Glaubens-Frucht. Wohl dem, der JEsum herzlich sucht!

7. Wohl dem, der JEsum veste hält, und klebt an seinen Wunden, wenn ihm der Tod sein End anmeldt, und er sein Ziel gefunden; so sey ihm diß zuletzt gestellt: Wohl dem, der JEsum veste hält!

8. Nun, JEsu! du, du bleibest mein im Leben und im Sterben. Dein Blut und bittre Todespein läßt mich den Himmel erben. Diß ist und bleibt mein Trost allein. Nun, JEsu! du, du bleibest mein.

(12) Von den Pflichten der Christen, nach denen drey Hauptständen: Auch von der Demuth gegen die Obern; und wider den Ehrgeitz.

Ein Gebeth der Aeltern für die Kinder.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh.

1008. Ach GOtt! laß dir befohlen seyn, zu diesen bösen Zeiten, mein'n liebsten Schatz, die Kinderlein, thu sie zum Guten leiten, gar bald die Jugend wird verführt, ja, bald ein Altes sich verirrt in diesen letzten Zeiten.

2. Dein' Vater-Treu sie mir behüt, dein' Gnad sie mir regiere, dein guter Geist leit ihr Gemüth, daß niemand sie verführe; dir, HErr, ich sie befehlen thu, der Engel Wach gieb ihnen zu, daß kein' Plag sie berühre.

3. Und weil man dir, HErr, dienen soll in allen dreyen Ständen, so mach sie deiner Weisheit voll, daß sie Weis' und Weg finden, zu dienen dir in der Gemein, du, HErr, am besten weißt allein ihr Thun zu Nutz anwenden.

4. Dir, mein GOtt! ich erziehe sie in deiner Furcht und Treue, schaff, daß kein Arbeit, Sorg und Müh inskünftig mich gereue; sondern vielmehr in Ewigkeit meiner Kinder Gottseligkeit mich inniglich erfreue.

M. Joh. Wägelein.

Eine Fürbitte der Unterthanen für die Obrigkeit.

Mel. HErr Christ, der einge G.

1009. All Obrigkeit GOtt setzet als seine Ordnung ein: Wer sie dafür nicht schätzet, wird ohne Straf nicht seyn. Man soll in Ehren halten, die GOttes Stell verwalten, der sie drum Götter nennt.

2. Was sie Amts halber heissen, muß man nicht weigern sich, Gehorsams sich befleissen, seyn sie gleich wunderlich: GOtt kann ihr Herz bald lenken, damit sie doch bedenken, daß sie seyn unter ihm.

3. Daß sie von ihrem Leben,

was hier durch sie geschicht einst Rechenschaft noch geben, dort müssen vor Gericht: auf daß von ihnen werde ihr' anvertraute Heerde geliebet und verpflegt.

4. Durch sie uns GOTT verleihet Ruh, Sicherheit und Schutz. Wir seyn durch sie befreyet für böser Leute Trutz. Es müssen, die uns hassen, zufrieden uns doch lassen: Das schafft die Obrigkeit.

5. Darum ihr auch gebühret Schoß, Schatzung, Dienst und Pflicht: Denn was ihr Amt mit führet, durch solches wird verricht; und soll mans auf Begehren, ohn Murren und Beschweren, entrichten williglich.

6. Wenn man zum Dienst nur stehet vor Augen und zum Schein, daß man der Straf entgehet, da ist das Herz nicht rein: Der hat ein gut Gewissen, deß Herz ist so beflissen, daß es die Obern liebt.

7. Ach HErr! verleih uns allen, daß wir nach deinem Wort, den Obern zu gefallen, seyn willig immerfort, daß wir als treue Glieder, dem Haupt nicht seyn zuwider, das für uns sorgt und wacht.

8. GOtt, der du mir kannst geben christliche Obrigkeit, erhalt sie lang im Leben, und deiner Furcht allzeit: Gieb ihnen Kraft und Gnade, daß Sünde, Schand und Schade durch sie werd abgewandt.

Von einer gottseligen Ehegattin.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht b.

1010. Ein Weib, das GOTT den HErren liebt, und sich stets in der Tugend übt, ist vielmehr Lobs und Rühmens werth, als alle Perlen auf der Erd.

2. Ihr Mann darf mit dem Herzen frey verlassen sich auf ihre Treu; sein Haus ist voller Freud und Licht, an Nahrung wirds ihm mangeln nicht.

3. Sie thut ihm Liebes und kein Leid, durchsüsset seine Lebenszeit, sie nimmt sich seines Kummers an, mit Trost und Rath, so gut sie kann.

4. Die Woll und Flachs sind ihre Lust, was hierzu bleibt, ist ihr bewußt; ihr' Hände greifen selbst mit zu, sie hat viel Müh, und selten Ruh.

5. Sie ist ein Schifflein auf dem Meer, wenn dieses kömmt, so kömmts nicht leer: so schafft auch sie an allem Ort, und sehet ihre Nahrung fort.

6. Sie schläft mit Sorg, ist früh heraus, giebt Futter, wo sie soll, ins Haus, und speißt die Dirnen, deren Hand zu ihren Diensten ist gewandt.

7. Sie gürtet ihre Lenden best, und stärket ihre Arm' aufs best, ist froh, wenns wohl von statten geht, worauf ihr Sinn und Herze steht.

8. Wenn

8. Wenn andre löschen Feur und Licht, verlöscht doch ihre Leuchte nicht: ihr Herze wachet Tag und Nacht, zu dem, der Tag und Nacht gemacht.

9. Sie nimmt den Rocken, setzt sich hin, und schämt sich nicht, daß sie dran spinn, ihr Finger faßt die Spindel wohl, und macht sie schnell mit Garne voll.

10. Sie hört gar leicht der Armen Bitt, ist gütig, theilet gerne mit, ihr Haus und alles Hausgesind, ist wohl bewahrt für Schnee und Wind.

11. Sie sitzt und näht, und wirkt mit Fleiß, macht Decken nach der Künstler Weis; hält sich selbst sauber, weisse Seid und Purpur ist ihr schönes Kleid.

12. Ihr Mann ist in der Stadt berühmt, bestellt sein Amt, wie sichs geziemt: Er geht, steht, und sitzt oben an, und was er thut, ist wohl gethan.

13. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich ist, ihr' Ehr' ist, daß sie ausgerüst mit Fleisse, der gewiß zuletzt, den, der ihn liebet, hoch ergötzt.

14. Sie öffnet ihren weisen Mund, thut Kindern und Gesinde kund des Höchsten Wort, und lehrt sie fein fromm, ehrbar und gehorsam seyn.

15. Sie schaut, wie es im Hause steht, und wie es hier und dort ergeht, sie ißt ihr Brod, und sagt dabey, wie Faulseyn so groß Unrecht sey.

16. Die Söhne, die ihr GOtt beschehrt, die halten sie hoch, lieb und werth; ihr Mann, der lobt sie spat und früh, und preiset selig sich und sie.

17. Viel Töchter bringen sonst viel Guth, sind zart am Leib, und stolz am Muth; du aber, meine Frau und Zier, gehst wahrlich ihnen allen für.

18. Was hilft der äuserliche Schein? was ists doch schön und lieblich seyn? Ein Weib, das GOtt liebt, ehrt und scheut, das soll man loben weit und breit.

19. Die Werke, die sie hier verricht, sind wie ein schönes helles Licht, sie dringen bis zur Himmelspfort, und werden leuchten hier und dort.

Paul Gerhard.

Gebeth der Kinder für die Eltern.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

1011. Erhalt, o HErr! die Eltern mir, daß ich verwayst, mich nicht verirr, noch von deiner heilsamen Lehr, durch böse Leute, mich abkehr.

2. Bös ist die Zeit, bös sind die Leut, viel Müh und Angst, viel Haß und Neid, in dieser letzten Zeit sich findt, ach GOtt! gieb du ein seligs End.

3. Erbarme dich der kleinen Heerd, hilf, daß auch keins verlohren werd; dir, HErr, wir uns befehlen heut, versorg uns jetzt und allezeit.

4. In

4. In deiner Zucht erwachsen wir, von unsern Aeltern gebracht zu dir; hilf, daß die kleine Kinderheerd auch mit den Aeltern selig werd.

5. Ja wir sind deines Namens Ehr, in Kirchen, Schulen mit der Lehr, oder im Rath und ihrem Haus, gesucht allzeit mit Fleiß heraus.

6. Also schaffe, daß mit Ernst wir, mein GOtt! auch dienen dir hinfür; die Jugend es selbst nicht versteht, wohin dein Will, Wort, Meynung geht.

7. Mit Gnaden uns stets wohne bey, den Geist der Weisheit uns verleih, regier uns durchs Wort der Weisheit, bis wir finden die Seligkeit.

8. Vergilt den Aeltern ihre Müh, die sie angewandt spat und früh, und gieb nach dieser schweren Zeit, ihnen dafür das Ehrenkleid.

9. Auf daß wir hier anfangen nun, dich preisen Vater und den Sohn mit deinem Geist, und nach der Zeit alsdenn in alle Ewigkeit.

Mel. In dich hab ich gehoffet H.

1012. Es herrschet ja in dieser Zeit kein König, Fürst, noch Obrigkeit, die GOtt nicht eingesetzet; drum recht und gut derselbe thut, der sie liebt und hoch schätzet.

2. Denn GOtt, der sie nach seinem Rath, als Götter selbst verordnet hat, der läßt uns klärlich sehen, daß gar kein Stand, Reich, Stadt noch Land, ohn' Herrschaft kann bestehen.

3. Daß uns das theure Gotteswort gepredigt wird an unserm Ort; daß wir in Friede leben, da haben wir den Dank dafür der Obrigkeit zu geben.

4. Daß Vater Mutter, Weib und Kind mit Lieb und Treu verbunden sind; daß man kan ruhig wohnen, das macht zur Zeit die Obrigkeit: Wer kann ihr das belohnen?

5. Wer wollte nun die Obrigkeit nicht herzlich lieben allezeit? Wer wollt' dieselbe schelten? Doch, wer aus Haß le thäte das, dem wird es GOtt vergelten.

6. Ein frommer Christ, soll Tag und Nacht GOtt bitten, daß der Engel Wacht die Herrschaft möge schützen; dieweil sie kann stets iedermann mit Hülf und Beystand nützen.

7. GOtt ist es, der uns hält im Zaum durch Obrigkeit; drum gieb ihr Raum: Die Bösen muß sie zwingen; wer seine Pflicht des G'horsams bricht, dem wird es nicht gelingen.

8. Die Schatzung, Steuer, Schoß und Zoll, (wo dich die Herrschaft schützen soll,) muß sie auch von dir heben; hat Christus doch sich diesem Joch auch willig untergeben.

9. Leb sonsten still und sittiglich, vor Krieg und Aufruhr hüte dich; denn GOtt pflegt anzu-

anzusehen mit Strafe bald, die mit Gewalt der Herrschaft widerstehen.

10. O grosser GOtt, der du die Welt hast mit Regenten wohl bestellt, laß dir befohlen bleiben all' Obrigkeit; laß Zank und Streit durch sie zum Land austreiben.

Mel. Valet will ich dir geben.

1013. Ja nicht nach hohen Dingen, ja nicht nach Eitelkeit, müßt ihr, ihr Christen! ringen, in dieser Thränen-Zeit; die Demuth eures HErren soll euch ein Fürbild seyn, und allem Hochmuth wehren, so stimmt ihr mit ihm ein.

2. Der ließ aus freyem Willen den Thron des Himmels stehn; in Demuth zu erfüllen, wozu er war ersehn: Gieng elend auf der Erden, veracht von jedermann; und so müßt ihr auch werden, sonst geht ihr ihn nichts an.

3. Laßt andre nach der Spitzen der Hoheit sich bemühn, laßt andre oben sitzen, setzt euch zu JESU hin: so sitzt ihr zwar beym Füssen, jedoch in Sicherheit, da jene fürchten müssen, das Fallen sey bereit.

4. Denn wie die hohen Eichen das Wetter leichtlich trift, und selten nur dergleichen am Fuß Schaden stift: So könnt ihr ruhig leben in eurer Einsamkeit, wenn Sorg und Kummer schweben um andrer Ehrenkleid.

5. Wenn andre, die gestiegen, durch einen Donnerknall zu Boden niederfliegen, und über ihren Fall hernach sich ewig grämen; so bleibt ihr, wer ihr war't, und dürfet euch nicht schämen, wie jene Hamans-Art.

6. Die Hoheit eurer Seelen, die bleibt euch doch gewiß, und müßt ihr euch hier quälen in mancher Kümmernüß; so sollt ihr dorten lachen, wenn GOtt die stolze Welt euch unterthan wird machen in Zions Freudenzelt.

7. Drum bin ichs wohl zufrieden, das andre mehr als ich; daß andre sich ermüden und suchen ängstiglich, zu steigen bis in Himmel, es trift doch keinem ein, weil in dem Weltgetümmel die Menschen Menschen seyn.

8. Die Demuth, die ich liebe, die liebt auch GOTT der HErr. Ist hier mein Himmel trübe, dort strahlt er desto mehr: Dort werd ich gnung erhoben, den Engeln GOttes gleich, wer wollte das nicht loben? Heißt das nicht Ehren-reich?

Von denen drey Haupt-Ständen.

1. Vom geistlichen Stande.

1014. JESU, wollst uns weisen, deine Werk' zu preisen. Ohn dich mögen wirs nicht enden: Herr.

Herrlich-reichen Segen hast du uns gegeben; ach hilf! daß wirs erkennen. Nächst dir, du edler Hort, der höchste Schatz, dein Wort, nimmt weg all unsre Schmerzen, macht fröhlich unsre Herzen; es schallt, es schallt, es schallt im Land jetzt mit Gewalt. Schön' Gaben giebt dein Geist, treue Diener allermeist, christlich die Leut zu lehren, dein Himmelreich zu mehren: Allein, allein, allein dein soll die Ehre seyn.

2. Vom weltlichen.

Schutz und Fried im Lande, Heil in unserm Stande, ist ja, HErr Christ, dein Segen. Mitten untern Feinden rettest du die Deinen. In dir ist Kraft und Leben: Regenten weit und breit, getreue Obrigkeit, hast du uns, HErr, gegeben, gute Gesetz darneben: Es kann, es kann, es kann durch dich all's wohl bestahn. Recht täglich Polizey, auch Aemter mancherley, thust du, HErr Christ, erhalten, bey Jungen und bey Alten, zeigst uns, zeigst uns, zeigst uns dies all's aus lauter Gunst.

3. Vom häuslichen.

O wie gar viel Gaben muß der Hausstand haben! gleichwohl hab'n wir kein'n Mangel. Zweifeln darf ihr keiner, denn du, HErr, nicht einen verläßt, so dir anhanget: Schuh, Kleider, Schaaf und Rind, Haus, Acker, Weib und Kind, auch andre Schätz und Beute, theilst du uns aus noch heute: Christlich, christlich, christlich dafür wir preisen dich. HERR, segne Kirch und Schul, Haushaltung und Rathstuhl! Schütze, laß blühn und wachsen das Fürstlich Haus zu Sachsen! Nur dir, nur dir, nur dir, HErr Christ, lobsingen wir.

J. Lindemann.

Für Wittwen und Waysen.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

1015. Nichts betrübters ist auf Erden, nichts kann so zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Waysen stehn, ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Guth. Wittwen sind verlaßne Frauen, wer thut auf die Waysen schauen?

2. Wo die Zäune sind zerlücket, ledermann hinüber steigt, auch ein Kind die Früchte pflücket, wo die Aeste sind gebeugt. Wo die Mauern sind zerspalt, da findt sich der Feind gar bald; wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Also müssen stets die Armen leiden alles Ungemach, wenig ihrer sich erbarmen, Wittwen schreyen Weh und Ach über den, der sie so preßt, und in Nöthen stecken läßt; Waysen müssen sich nur schmiegen, andern unterm Füssen liegen.

4. Also muß es hier ergehen in der Welt, auch mir und dir, Waysen

Waysen müssen traurig stehen, Wittwen müssen leiden hier: Denn wie könnte GOtt denn mein und der Meinen Vater seyn? Sonsten wäre GOtt nicht Richter, und der Waysen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Zähren fliessen auf die Backen loß, aber ihre Seufzer kehren sich zu GOttes Sternenschloß; schreyen über diesen Mann, der die Wittwen ängsten kann, bis der höchste GOTT das Ende, und den Wittwen Hülfe sende.

6. Wittwen sind in GOttes Armen, Waysen sind in GOttes Schooß; ihrer will er sich erbarmen, wär die Noth noch eins so groß. Ein solch ungerechter Mann tastet GOttes Auge an, der die armen Waysen zwicket, und der Wittwen Herzen drücket.

7. Wenn sie bleiben in den Schranken, darein sie GOtt hat gestellt, und von ihme nicht abwanken, weil er sich zu ihnen hält: sollen sie ins Himmelsschloß werden alles Kummers loß: da soll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwen-Noth gehöret werden.

M. Mich. Hunold.

Von denen drey Haupt-Ständen.

Mel. Du Friedefürst, HErr J. C.

1016. O JEsu, liebstes Kirchenhaupt, erhalte die Gemein! daß dir die Glieder niemand raubt, die dir vereinigt seyn, und daß dein Wort an diesem Ort stets rein und lauter schalle.

2. Verleih, daß sich das Predigtamt recht exemplarisch hält, daß Andacht in dem Herzen flammt, und keiner gröblich fällt. Wer aber hört, solden, der lehrt, ernähren, und ihm folgen.

3. Hilf, daß die Herrschaft iederzeit des Landes Bestes sucht. Gieb zu dem Thun der Obrigkeit viel Glück und reiche Frucht. Laß iedermann, der unterthan, die Gaben willig tragen.

4. Laß iedes Ehverbundne Paar in wahrer Liebe blühn. Nimm auch der treuen Eltern wahr, wenn sie die Kinder ziehn. Laß iedes Kind und Hausgesind mit Lust Gehorsam leisten.

5. Der Jugend gieb ein niedrig Herz, weil Demuth dir gefällt. Bestille frommer Wittwen Schmerz, hilf ihnen in der Welt; laß sie auf GOTT in aller Noth die ganze Hoffnung stellen.

6. Hilf, daß man all einander liebt, und mit Gebethe wacht, daß eins das andre nicht betrübt, und daß mans also macht, daß Stadt und Land und ieder Stand in vollem Flore stehe. M. Joh. Neunherz.

Vom Ehestande.

Mel. Nicht so traurig, nicht so sehr.

1017. Voller Wunder, voller Kunst, voller

voller Weisheit, voller Kraft, voller Hulde, Gnad und Gunst, voller Labsal, Trost und Saft, voller Wunder, sag ich noch, ist der keuschen Liebe Joch.

2. Die sich nach dem Angesicht niemals hiebevor gekannt, auch sonst im geringsten nicht mit Gedanken zugewandt, derer Herzen, derer Hand knüpft GOtt in ein Liebesband.

3. Dieser Vater zeucht sein Kind, jener seins dagegen auf, beyde treibt ihr sondrer Wind, ihre sondre Bahn und Lauf, aber wenn die Zeit nun dar, wirds ein wohlgerathnes Paar.

4. Hier wächst ein geschickter Sohn, dort ein' edle Tochter zu: Eines ist des andern Kron, eines ist des andern Ruh, eines ist des andern Licht, wissens aber beyde nicht.

5. Bis so lang es dem beliebt, der die Welt im Schooße hält, und zur rechten Stunde giebt, jedem, was ihm wohlgefällt, da erscheint im Werk und That der so tief verborgne Rath.

6. Da wählt Ahasveri Blick ihm die stille Esther aus, den Tobias führt das Glück in der frommen Sara Haus. Davids bald gewandter Will holt die klug' Abigail.

7. Jakob fleucht für Esaus Schwerdt, und trift seine Rahel an, Joseph dient auf fremder Erd, und wird Aßnath Herr und Mann, Moses spricht bey Jethro ein, da wird die Zipora seyn.

8. Jeder findet, jeder nimmt, was der Höchst' ihm ausersehn, was im Himmel ist bestimmt, pflegt auf Erden zu geschehn: und was denn nun so geschicht, das ist sehr wohl ausgericht.

9. Oefters denkt man, das und dies hätte können besser seyn! Aber wie die Finsterniß nicht erreicht den Sonnenschein: also geht auch Menschensinn hinter GOttes Weisheit hin.

10. Laß zusammen, was GOtt fügt, der weiß, wies am besten sey; unser Denken fehlt und trügt, sein Gedank ist Mangel frey. GOttes Werk hat seinen Fuß, wenn sonst alles fallen muß.

11. Siehe frommen Kindern zu, die im heiligen Stande stehn, wie so wohl GOtt ihnen thu, wie so schön er lasse gehn alle Thaten ihrer Händ auf ein gutes seliges End.

12. Ihrer Tugend werther Ruhm steht in steter voller Blüth, wenn sonst aller Liebe Blum, als ein Schatten, sich verzieht, und wenn aufhört alle Treu, ist doch ihre Treue neu.

13. Ihre Lieb ist immer frisch, und vergnügt sich fort und fort. Liebe zieret ihren Tisch, und verzuckert alle Wort. Liebe giebt dem Herzen Rast in der Müh und Sorgenlast.

14. Gehts nicht allzeit, wie es

es soll, ist doch diese Liebe still; hält sich in dem Kreutze wohl; denkt, es sey des HErren Will, und versichert sich mit Freud einer künftig bessern Zeit.

15. Unterdessen geht und fleußt GOttes reicher Segensbach; speißt die Leiber; tränkt den Geist; stärkt des Hauses Grund und Dach: und was klein, gering und blos, macht er mächtig, viel und groß.

16. Endlich, wenn nun ganz vollbracht, was Gott hier in dieser Welt frommen Kindern zugedacht, nimt er sie ins Himelszelt, und drückt sie mit grosser Lust selbst an seinen Mund und Brust.

17. Nun, so bleibt ja voller Gunst, voller Labsal, Trost und Saft, voller Wunder, voller Kunst, voller Weisheit, voller Kraft, voller Wunder, sag ich noch, bleibt der keuschen Liebe Joch. Paul Gerhard.

Mel. Valet will ich dir geben.

1018. Was frag ich nach den Ehren, die mir die Welt verspricht? Ich weiß aus GOttes Lehren, daß schlechte Zuversicht auf deren Glanz zu setzen. Ein Rauch vergeht geschwind: und ihr verhaßt Ergötzen fleucht schneller als der Wind.

2. Verfuchung, Haß und Stricke, Verfolgung und der Neid, Groll, Hader, saure Blicke, Erbitterung und Streit begleiten, die mit Sorgen nach Ruhm und Ehre stehn. Sie müssen oft vor Morgen mit Schrecken untergehn.

3. Der Donner schlägt am ersten in hohe Gipfel ein. Und denen, die am mehrsten, groß und erhaben seyn, ist Streich und Schlag am nähsten, so bald ein Unstern blitzt. Ein Fall macht den zum Schwächsten, der hoch am Brete sitzt.

4. Man führet groß Gepränge, und mehr als gleichen Staat. Der rühmet seine Gänge, und was er Gutes hat; ein andrer seine Künste, die Schönheit, Gunst und Geld: und sind doch leere Dünste, was er vor köstlich hält.

5. Man will nur gröser werden; man kennt sich selber nicht, vergißt, daß man aus Erden und Koth sey zugericht. Wenns möglich, schrieb man gerne vom Gold, und was noch mehr; ja wohl von einem Sterne selbst seinen Ursprung her.

6. Dafür läßt man sich preisen, was man doch noch nicht ist: und das will man nicht heissen, wie uns das Recht begrüßt. Man sieht in seinen Augen den Nächsten schlechter an, soll gegen uns nichts taugen: nur durch uns wirds gethan.

7. Ach schlecht geprüfte Sinnen! bedenket doch den Schluß, wenn euer Geist von hinnen und euch verlassen muß. Es wird euch nichts erretten. Dies alles, alles fällt, was euch mit Hochmuthsketten und Schmach gefesselt hält.

8. Entreisse mich den Banden; HErr, reisse mich doch los! mach allen Stolz zuschanden; die Demuth aber groß; du bist hoch und erhaben; ich arm, gering, und klein: drum laß auf meine Gaben mich nicht vermessen seyn.

9. Will mich die Welt nichts achten: ich gebe mich darein. Wirst du mich nicht verachten, so wirds erträglich seyn. Der eitle Pracht ist Schaden: die Ruhmsucht nur Betrug: bin ich bey dir in Gnaden, so hab ich Ehre gnug. M. N. Günther.

Mel. Wie schön leuchtet der M.

1019. Wie schön ists doch, HErr JEsu Christ, im Stande, da dein Segen ist! im Stande heiliger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab und alles Gut so mild herab aus deiner heiligen Höhe, wenn sich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn, und unverrückt beysammen stehn im Bunde reiner Treue, da geht das Glück im vollen Lauf; da sieht man, wie der Engel Hauf im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, kein Wurm, kann zerschlagen, und zernagen, was GOtt giebet dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor allen giebt er seine Gnad, in deren Schooß er früh und spat sein' Hochgeliebten heget. Da streckt sein Arm sich täglich aus; da faßt er uns und unser Haus, gleich als ein Vater pfleget. Da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern, bis sie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aesten schön; an Zweigen reich. Das Weib gleich einem Reben, der seine Träublein trägt, und nährt und sich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir! o Zier, Mannes Sonne, Hauses Wonne, Ehrenkrone! GOtt denkt dein bey seinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkohrn, daß aus dir werd herausgebohrn das Volk, das sein Reich bauet. Sein Wunderwerk geht immerfort; und seines Mundes starkes Wort macht, daß dein Auge schauet schöne Söhne, und die Locken, die den Rocken fein abspinnen, und mit Kunst die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths! wir sind es nicht, die diesen Orden aufgerichtet; es ist ein höher Vater. Der hat uns je und je geliebt, und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt, der beste Freund und Rather. Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

7. Gefahr bleibt nicht: es kömmt ja wohl ein Stündlein, da man Leidensvoll die Thränen lässet schiessen. Jedennoch wer sich in Geduld ergiebt, deß

daß Leid wird GOttes Huld in grossen Freuden schliessen: Sitze, schwitze nur ein wenig: unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

3. Wohl her, mein König, nah herzu, gieb Rath im Kreutz; in Nöthen Ruh; in Aengsten Trost und Freude. Deß sollst du haben Ruhm und Preis: wir wollen singen bester Weis, und danken alle beyde, bis wir bey dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen. P. Gerhard.

Bey hiesiger Kühr-Predigt.

Mel. Es ist das Heil uns kommen h.

1020. Wir danken dir, o Herre Gott, für alle deine Gnaden, daß du uns hilfst aus aller Noth, und wehrest allem Schaden. Dein heilsam Wort erschallet weit, du giebst uns Fried und Einigkeit. Dafür woll'n wir dich loben.

2. Wohl dem, den du erwählet hast bey deinem Wort zu wohnen! Der hat fürwahr viel Freud und Lust! Wer kann die solchs belohnen? Wer dich aus deinem Wort erkennt, und braucht zum Trost die Sacrament, den mag man selig preisen.

3. Die Kaiserthum und Königreich allhier auf dieser Erden hast du bestellt, und giebst zugleich, daß sie erhalten werden. Du stillest allen Sturm und Streit; du schaffest Fried und Einigkeit. Das bringt uns Nutz und Frommen.

4. Mit Regen und mit Sonnenschein machst du fruchtbar die Erden, daß wir zugleich mit Korn und Wein reichlich begabet werden. Und geht man über Berg und Thal, so spürt man dein' Güt überall. HErr GOtt, sey du gepreiset!

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht.

1021. Wohl dem, der in GOttes Furcht steht, und auch auf seinen Wegen geht! Dein eigne Hand dich nähren soll; so lebst du recht, und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hause seyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kinder um dein'n Tisch, wie Oelpflanzen gesund und frisch.

3. Sieh, so reich Segen hängt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann. Von ihm läßt der alt' Fluch und Zorn; den Menschenkindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt segnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, für GOtt in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein, und mit Güte stets bey dir seyn, daß du wirst sehen Kindeskind, und daß Israel Friede sind.

6. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, sammt Heilgen Geist in einem Thron, welchs ihm auch also sey bereit von nun an bis in Ewigkeit!

D. M. Luther.

(13) Von der Liebe der Feinde, Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

1022. GOTT mein Trost; Wer fragt darnach, ob mich gleich die Welt betrübet, und viel tausend Ungemach mein verlaßnes Herz umziehet? GOttes süsse Tröstung macht, daß man auch auf Dornen lacht.

2. GOTT mein Schild! Wenn alles bloß, deckt er mich in seiner Hütten; ja ich ruh in seinem Schoos, wenn die Feinde noch so wüten. GOttes Schild ist stark genug wider aller Welt Betrug.

3. GOtt mein Fels! So steh ich veſt, wenn sich Wind und Sturm erregen. Mag der Adler doch sein Nest auf die höchsten Berge legen. Wer des Schöpfers Huld vertraut, hat auf einen Fels gebaut.

4. GOtt mein Lohn, wenn mir die Welt nur mit List und Lügen lohnet! Wer sich an den Richter hält, der im Himmel droben wohnet, dessen Unschuld krönt die Zeit, und stürzt aller Feinde Neid.

5. GOtt mein Licht! So muß die Nacht sich in hellen Tag verwandeln. Wenn Egypten Nebel macht, kann ich doch in Gosen wandeln. Auch mein Grab wird lichte seyn, durch das Licht von GOttes Schein.

6. GOtt, mein GOtt! Das ist der Schluß. Er ist mir; ich ihm gegeben. Wenn ich auch gleich sterben muß, geh ich doch zu GOtt ins Leben. Niemand raubt den Trost mir nicht: GOtt mein Schild, Fels, Lohn und Licht. B. Schmolke.

Der 39. Psalm.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

1023. MEin GOTT, ich habe mir gar fest gesetzet für, ich will mich fleißig hüten, wenn meine Feinde wüten, daß, wenn ich ja was spreche, ich dein Gebot nicht breche.

2. Wenn mein Gemüth entbrennt, so hab ich mich gewöhnt für deinen Stuhl zu treten, laß Herz und Zunge beten. HErr, zeige deinem Knechte, zu thun nach deinem Rechte.

3. HErr, lehre mich doch wohl bedenken, daß ich soll einmal von dieser Erden hinweg geraffet werden, und daß mir deine Hände gesetzet Ziel und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit sind einer Hand nur breit. Und wenn man dies mein Bleiben soll recht und wohl beschreiben, so ists ein Nichts: und bleibet ein Stäublein, das zerstäubet.

5. Ach wie so gar nichts werth sind Menschen auf der Erd! die doch so sicher leben, und gar nicht Acht drauf geben,

ben, daß all ihr Thun und Glücke verschwindt im Augenblicke.

6. Sie gehen in der Welt, und suchen Gut und Geld, den Schatten; einen Schehmen, und können nichts mitnehmen, wenn nach der Menschen Weise, sie thun des Todes Reise.

7. Sie schlafen ohne Ruh, arbeiten immerzu, sind Tag und Nacht beflissen: und können doch nicht wissen, wer, wenn sie niederliegen, ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun HErr, wo soll ich hin? Wer tröstet meinen Sinn? Ich komm an deine Pforten, der du mit Werk und Worten erfreuest, die dich scheuen, und dein allein sich freuen.

9. Wenn sich mein Feind erregt, und mir viel Dampf anlegt, so will ich stille schweigen, mein Herz zur Ruhe neigen. Du Richter, aller Sachen, du kannst und wirsts wohl machen.

10. Wenn du dein' Hand ausstreckst, des Menschen Herz erschreckst, wenn du die Sünd' heimsuchest, den Sünder schiltest und fluchest, so geht in einer Stunde all Herrlichkeit zu Grunde.

11. Der schönen Jugend Kranz, der rothen Wangen Glanz, wird, wie ein Kleid, verzehret, so hier die Motten nähret. Ach, wie gar nichts im Leben sind, die auf Erden schweben.

12. Du aber, du mein Hort; du bleibest fort und fort mein Helfer! siehst mein Sehnen; mein' Angst und heisse Thränen; erhörest meine Bitte, wenn ich mein Herz ausschütte.

13. Drum ruhet mein Gemüth allein auf deiner Güt. Ich laß dein Herze sorgen, als deme nichts verborgen, wie meiner Feinde Tücke du treiben sollst zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und Kind; dein Erb und Hausgesind; dein Pilgrim und dein Bürger, der, wenn der Menschenwürger mein Leben mir genommen, zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur Welt muß ich hinaus. Der Himmel ist mein Haus, da in der Engel Schaaren mein' Eltern und Vorfahren, auch Schwestern, Freund und Brüder, letzt singen ihre Lieder.

16. Hier ist nur Quaal und Pein; dort, dort muß Freude seyn. Dahin, wenn es dein Wille, ich fröhlich, sanft und stille aus diesen Jammerjahren zur Ruhe will abfahren.

Paul Gerhard.

(14) Von der Keuschheit, und Mäßigkeit.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

1024. Ach GOtt! verlaß mich nicht, gieb mir die Gnadenhände. Ach führe mich, dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seligkeit. Sey du mein Lebenslicht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz: ach GOtt! verlaß mich nicht.

2. Ach GOtt! verlaß mich nicht; regiere du mein Wallen. Ach! laß mich nimmermehr in Sünd und Schande fallen. Gieb mir den guten Geist; gieb Glaubens-Zuversicht; sey meine Stärk und Kraft: ach ꝛc.

3. Ach GOtt! verlaß mich nicht: ich ruff aus Herzensgrunde. Ach Höchster, stärke mich in dieser bösen Stunde. Wenn mich Versuchung plagt, und meine Seel anficht, so weiche nicht von mir: ach ꝛc.

4. Ach GOtt! verlaß mich nicht: ach laß dich doch bewegen! ach Vater! kröne doch mit reichem Himmelssegen die Werke meines Amts; die Werke meiner Pflicht, zu thun, was dir gefält; ach GOtt! ꝛc.

5. Ach GOtt! verlaß mich nicht; ich bleibe dir ergeben. Hilf mir, o grosser GOtt! recht gläuben, christlich leben, und selig scheiden ab, zu sehn dein Angesicht. Hilf mir in Noth und Tod: ach GOtt! verlaß mich nicht. Sal. Franke.

Mel. Ach GOtt vom Himmel sieh.

1025. Ach Sünder! sey doch nicht so blind der Fleischeslust ergeben. Schlag nicht so schändlich in den Wind dein ewig Heil und Leben, da oft mit vollen Sporen lauft der Höllen zu, frißt, spielt und sauft die Welt nach ihrer Weise.

2. Ach Sünder! sey doch nicht so toll, hier lustig mit zu machen, wo Teufelsbrüder blind und voll in Sauß und Schmause lachen. Wo ist mehr Weh, Leid, Mord und Zank, als wo man sich bey starken Trank sauft endlich gar von Sinnen.

3. Ach Sünder! sey doch nicht so frey zu deiner Seelen Schaden, mit Speis und Trank in Füllerey dich je zu überladen. Dem Teufel machst du dich zum Spott. Du treibst von dir aus deinen GOtt. Wo bleibt das Herz zu beten?

4. Ach Sünder! sey doch nicht so frech: ach! meide solche Haufen, die oft bey ihrem Lustgezech gar in die Wette sauffen. So spielt man recht dem Teufel auf, als wäre auch die Seel zu Kauf, die doch leicht geht verlohren.

5. Ach Sünder! ach! so gottlos nicht im Trunk dich übernommen. Wie? Wenn dein JEsus zum Gericht zu der Zeit sollte kommen? ja, wenn der Tod dich rafte hin, da du bist vom

vom Verstand und Sinn, wie würd die Seele fahren?

6. Ach Sünder! ach! so sicher nicht. Da eben so vermessen der Belsazer des Nachts bey Licht in vollem Schmauß gesessen, da malet ihm die Wunderhand sein Urtheil plötzlich an die Wand. So kanns dir auch ergehen.

7. Ach Sünder! ach! so ruchloß nicht. Hör, wie der Schlemmer brüllet, als ihm die Flamm zum Hals ausbricht! Der sich stets angefüllet in Ueppigkeit mit starkem Wein, hat dort kein Wassertröpfelein, die Zunge abzukühlen.

8. Ach Sünder! nicht so unbedacht. Dich möcht sonst überfallen die lange schwarze Höllennacht: da wird die Stimm erschallen: Schenkt ein! schenkt ein den Schwefeltrank von Feuer, Pech, Rauch, Quaal und Stank fürs Böse, das begangen.

9. Ach Sünder! ach! zu jeder Stund halt dich in guten Schranken. Setz kein Getränk an deinen Mund, hab dieses in Gedanken: O JEsu! dein bermyrrther Wein; dein Gallentrank; dein Durst und Pein lehr mich ja mäßig leben.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

1026. Keuscher JEsu, hoch von Adel, unbeflecktes Gotteslamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! o du Krone keuscher Jugend! du Liebhaber reiner Tugend! ach! entziehe mir doch nicht dein holdseligs Angesicht.

2. Darf ich dir in Wehmuth klagen meinen tiefen Jammerstand? Ach! ich schäm michs fast zu sagen. Doch dir ist es schon bekannt, wie mein ganzes Herz beflecket, und ganz voll von Unflath stecket. Dieser Greuel, dieser Gift, mich von Mutterleibe trift.

3. Ach! es ist mir angeboren nichts als nur Unreinigkeit: aber du bist auserkohren; unbesudelt ist dein Kleid. An der Blüthe der Jungfrauen läßt sich nichts Unreines schauen: denn, wenn sie schon schwanger heißt, ist es doch vom Heilgen Geist.

4. Was Natur an mir verdorben, hat der reine Keuschheitsruhm deiner Menschheit mir erworben, weil du bist mein Eigenthum. O du unbeflecktes Wesen! laß mich doch durch dich genesen. Mehr als Engelreines Lamm! tilge me nex Sündenschlamm.

5. Hat was Böses angestiftet dieser Abgrund schnöder Lust, und mir Leib und Seel vergiftet, wie dir alles wohl bewußt, weil Begierden und Begehrden leichtlich angeflammet werden, wo der reine Gottesgeist nicht im Herzen Meister heißt:

6. O so wollst du mich vertreten, mein geneigter Gnadenthron! Laß doch seyn zurück gebeten den hierdurch verdienten Lohn. Soll es nach dem Rechte

gehen: o so ists um mich geschehen! Dein für mich vergossnes Blut sey für diese Wunden gut.

7. Sollen nur dein Antlitz schauen, die von Herzen keusch und rein: o so werden ja mit Grauen sinken hin zur Höllenpein, die aus unverschämten Herzen ihre Reinigkeit verscherzen. Drum, HErr JEsu, steh mir bey, mach mich dieser Bande frey.

8. Ich kan auch nicht züchtig leben, wenn dein Gnadenüberfluß mirs nicht wird von oben geben. O! drum fall ich dir zu Fuß; du wollst ein rein Herze schaffen, mich anthun mit Keuschheitswaffen. Ach! mein Heil, verstoß mich nicht weg von deinem Angesicht.

9. Gieb, daß unverfälschter Glaube mich vom Unflath mache rein, und dein Geist, die reine Taube, nehm' mein Herz zur Wohnung ein. Laß mich stets in Busse kämpfen, und die bösen Lüste dämpfen. Auch die neue Kreatur zeige mir die Keuschheitsspur.

10. Hilf, daß Satan nicht besitze mich, als sein unreines Haus; noch mit seiner Glut erhitze. Stoß ihn völlig von mir aus, daß er nicht den Leib anstecke; Geist und Seele nicht beflecke. Halt von seiner Teufeley mir auch die Gedanken frey.

11. Alle schnöde Unzuchtsflammen hilf durch deine Gottes-Kraft in mir tilgen und verdammen. Gieb, was Zucht und Ehre schaft. Meine Lenden, meine Nieren, laß den Gurt der Keuschheit zieren. Reiner Zweig aus Davids Stamm, sey allein mein Bräutigam.

12. Fasse mich mit deiner Liebe, und vermähle dich mit mir. Laß mein Herz mit keuschem Triebe seyn erfüllet für und für. Meine Sinnen und Gedanken halte stets in Zucht und Schranken. Deine keusche Liebesglut ist stets für Verführung gut.

13. Hilf, daß ich an deinem Leibe, o mein auserwähltes Licht! stets ein reines Glied verbleibe. Ach! verhüte, daß ich nicht durch verführische Gebehrden mög ein Glied des Satans werden. Laß mich seyn ein rein Gefäß, deiner Herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur saubern Hütte, da du gehst stets aus und ein: und hilf, daß ich nicht verschütte deiner Gaben Glanz und Schein! Laß mich ja das nicht verkleren, womit du mich wollen zieren. Laß mich dir zum Preiß allein dein verschloßner Garte seyn.

15. Laß mich Zucht und Keuschheit scheiden von unsaubrer Geister Schaar, wie auch von unreinen Heyden. Setze du mich ganz und gar die zum besten Pfand und Siegel. Sey mir ein verwahrter Riegel. Laß mich, als dein Liebesschrein, keinem, als die, offen seyn.

16. Mach

16. Mach in keuscher Glaubenstreue mich dir gänzlich angenehm, daß mich nicht als Koth ausspeye dort dein neu Jerusalem. Diese Thore, diese Gassen können nichts Unreines fassen. Wer den Pallast will besehn, der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilf, daß ich dir mög anhangen, als ein Geist, ein Herz, ein Leib; auch ganz innig dich umfangen, und dir stets vereinigt bleib; ja recht brünstig dir nachlauffe, weil schon in der heilgen Tauffe du zu wahrer Heiligkeit mich gewaschen und geweiht.

18. Weil du meinen Leib willst ehren, daß er dir ein Tempel sey, und den gänzlich willst verheeren, der denselben bricht entzwey: o so sey, was du geheret, nie durch Unkeuschheit zerstöhret. Alles, alles bleibe rein, was dir soll ein Tempel seyn.

19. Nun, mein Liebster! der du weidest unter Rosen reiner Zucht; keins Geilheitsnessel leidest, dein Kuß reine Lippen sucht, du sollst stets für andern allen meinen Augen wohlgefallen. Laß denn auch bey mir nichts ein, was dir könnte widrig seyn.

20. Du hast dich mit mir vermählet; dein Geist ist mein Unterpfand. Auch ich habe dich erwählet, und mit Herzen, Mund und Hand meine Treue dir geschworen. Dich allein hab ich erkohren. Es wiß alle Kreatur: JEsum, JEsum lieb ich nur.

21. Keuscher JESU, hoch von Adel, unbeflecktes GOttes-lamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du, mein reiner Bräutigam. O du Krone keuscher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend, laß mein End und Anfang seyn: JEsum lieb ich ganz allein.

J. Baumgart.

Mel. Christ unser HErr zum Jord. k.

1027. O GOTT, mein Schöpfer, edler Fürst, und Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierst, so leb ich hier vergebens; ja ich bin auch lebendig todt, der Sünden ganz ergeben. Wer sich wälzt in den Sündenkoth, der hat das rechte Leben noch niemals recht gesehen.

2. Darum so wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath, zu meyden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein solches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare verdrüßlich sey und schade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör, auf dieser schnöden Erde für allem, dadurch deine Ehr und Reich beschimpfet werde. Laß mich der Lästrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren. Denn wen ein solcher Unflath trift, den pflegt er zu verführen; auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß sie nichts Arges treiben. Ein unverschämtes An-

gesicht laß ferne von mir bleiben. Was ehrbar ist, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten; was dir beliebt, und wohlgefällt, das laß auch mich hoch achten, all Ueppigkeit verlachen.

4. Gieb, daß ich mich nicht lasse ein zum Schlemmen und zum Prassen. Laß deine Lust mein eigne seyn; die andre fliehn und hassen. Die Lust, die unser Fleisch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen. Und was die Welt für Freude schätzt, pflegt Seel und Geist zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O selig ist, der stets sich nährt mit Himmelsspeiß und Tränken; der nichts mehr schmeckt, nichts sucht und hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey GOtte lebet, und bey der Schaar, die frölich singt, und in der Wollust schwebet, die keine Zeit aufhebet. P. Gerhard.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1028. Du unbeflecktes Gotteslamm, du Muster wahrer Zucht, der Seelen reiner Bräutigam, der keuschen Jungfrau Frucht!

2. Es war in dein geheiligt Herz des HErren Furcht geprägt: drum hat sich nie zu faulem Scherz dein stiller Mund bewegt.

3. Die Seuche der verbotnen Lust hat dich nicht angesteckt. Du fühltest nichts in deiner Brust, das Sinn und Geist befleckt.

4. Dein Thun war auch in Einsamkeit mit Schaam und Ernst vermengt. Dem Auge ward zu keiner Zeit ein freyer Blick verhängt.

5. Du flohest selbst den bösen Schein: und deine Lebensart war auch sogar von Argwohn rein in GOttes Gegenwart.

6. Du sprachst zum Lachen: Du bist toll, und gabst ihm kein Gehör. Dein Herz war heilger Wehmuth voll; von eitler Freude leer.

7. Dein Leib ward niemals voll noch geil durch viele Speiß und Trank. Du nahmest dein bescheiden Theil mit Mäßigkeit und Dank.

8. Der Gurt, der deine Lenden hielt, war Gottesfurcht und Zucht. Was auf des Fleisches Wollust zielt, das hast du stets verflucht.

9. Ach schmücke, Lamm, auch meinen Sinn mit deiner Keuschheit Zier. Dein Blut nehm alle Flecken hin, und tilge sie an mir.

10. Laß mich der Zucht und Ehrbarkeit ganz übergeben seyn. Halt von der Lust, die GOtt verbeut, so Leib als Seele rein.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

1029. O JEsu! liebster Freund der treuverliebten Herzen; du schönstes Sonnenlicht der keuschen Liebeskerzen. Laß deinen sanften Strahl durch meine Flammen gehn, damit sie allezeit im reinsten Brande stehn.

2. Ich

2. Ich preise diese Glut mit dankbarstem Gemüthe, als einen theuren Schatz und Wunder deiner Güte. Wie glücklich ist der Mensch, der ihre Regung fühlt, wenn sie durch deinen Geist in seinem Herzen spielt!

3. Sie ist in Wahrheit wohl ein Himmel auf der Erden, und können wir durch sie zu lieben Engeln werden; sie ist ein Paradies voll edler Lebensfrucht ein Rosenthal, da man manch Freudenstündchen sucht.

4. Sie ist ein Kordial der angstbedrängten Herzen; ein Pflaster für die Noth der tiefsten Wundenschmerzen; ein angenehmer Quell in grosser Mattigkeit; ein Balsam, wenn die Kraft der Geister sich zerstreut.

5. Sie ist ein Zuckerkand, viel Bitteres zu versüssen! Sie ist ein lieblich Licht in Trübsalsfinsternissen; ein Stab und Rückenhalt, daß man nicht leichtlich fällt; kurz: Reine Liebe ist das Beste von der Welt.

6. Ach, aber ach! ich muß es leider, hoch beklagen, daß meine Liebe sey ganz aus der Art geschlagen. Des Fleisches falsche Lust durchfeuert mir mein Blut, und bringt es oftermals zur ungestümmsten Glut.

7. So brennt denn Leib und Seel; so reissen die Gedanken in blinder Sehnsucht loß, und laufen aus den Schranken. Ich bin nicht mehr mein selbst, denn die Vernunft erliegt, und wird durch wilde Macht der schnöden Brust besiegt.

8. Solch Lieben macht mir nun den Himmel zu der Hölle; das schöne Paradies zu einer wüsten Stelle. Das Rosenthal wird mir ein stachlicht Distelfeld. Für Arzeney steht mir nur Molchgift aufgestellt.

9. Das Pflaster wird mir auch zu scharfen Stahl und Eisen; der Quell ein Pfuhl, darinn sich tausend Kröten weisen; der Balsam ein Kloack und saurer Schwefelstank; der Zucker Wermuthsaft, und ein vergällter Trank.

10. Das Licht wird mir zum Blitz; zum Irrwisch und Kometen; der Stab ein Mörderspieß, mich selbst damit zu tödten. Ja, was kann auf der Welt wohl so gefährlich seyn? Die blinde Liebe ist die allergrößte Pein.

11. In was für schwerer Angst muß ich nun vielmal kämpfen! wenn ich will diesen Brand in meinen Gliedern dämpfen; und kann zuweilen doch ganz keine Aend'rung sehn. Drum seufz ich ganz verzagt: Nun ists um mich geschehn!

12. Ach JEsu! komm doch du, und tilge meine Flammen; ach! laß mein Lieben nur von deinem Feuer stammen. Hier geb ich dir mein Herz zu deinem Willen ein; laß es nach deiner Art recht rein verliebet seyn!

13. Vernunft und Gottesfurcht laß stets den Schlüssel füh-

führen: so wird die Liebe sich nicht in der Welt verliehren, wenn etwa Schönheit, Ehr und Geld vor Augen steht. Die Tugend sey allein mein stärkster Herzmagnet.

(14. Ach! weise du mir selbst ein Kind von deinen Treuen, an dem ich mich in die soll dermaleinst erfreuen. Was du dir auserwählst, dasselbe sey auch mein. Es mag seyn, wer es will, ich will zufrieden seyn.)

15. Ich werfe mich vor dir hiermit gebeugt zur Erden; laß mich im Lieben doch ja nicht zu Schanden werden! Ach JEsu! liebe mich: ich liebe, JEsu, dich, und weil du selber willt, erbarm dich über mich! J. Menzer.

(15) Von der Gerechtigkeit, Arbeitsamkeit und Vergnügsamkeit.

Mel. Singen wir aus Herzensgr.

1030. GOtt ist meine Zuversicht; meine Hoffnung und mein Licht. Was er will, das steht mir an; was er thut, ist wohl gethan. Ich bin sein getreuer Knecht: was er giebt, das ist mir recht, es sey köstlich oder schlecht.

2. Ist mir auf der bösen Welt kein besondres Glück bestellt: nun wohlan es sey also: auch im Bösen bin ich froh. Denn das ist und bleibt mein Ziel, was mir GOtt beschehren will, es sey wenig oder viel.

3. Stellen mir die Feinde nach: ach fürwahr! sie sind zu schwach. Mein Gelücke muß bestehn, und bekleidet wunderschön. Wenn die Noth am größten scheint, und es niemand redlich meynt, so ist GOtt der beste Freund.

4. Ich verachte diese Welt, und den, dem sie wohlgefällt. Denn wer ihr zu viel getraut hat auf blossen Sand gebaut. Wer bey GOtt in Gnaden steht, dessen Glück ist hoch erhöht, daß er nicht zu Grunde geht.

5. Drum, wohlan! es bleibt dabey, daß GOtt meine Hoffnung sey. Und weil der mein Glücke fügt, ach, so bin ich wohl vergnügt. Alles andre acht ich nicht. Selig, wer mit mir so spricht: GOtt ist meine Zuversicht!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein E.

1031. Ich bin der reichste Mensch auf Erden: ich habe gnug, und habe viel. Ein andrer mache sich Beschwerden, wie er den Mammon finden will. Wer mehr nichts sucht, als GOtt beschehrt, dem ist der größte Schatz gewährt.

2. Der Reichthum lieget in Gemüthern. Wer sich vergnügt, ist nimmer leer. Viel bleiben arm bey grossen Güthern. Das macht: sie wollen immer mehr.

Und

Und wer sich selber nicht besitzt, hat einen Schatz, der niemand nützt.

3. Ein Geitzhals hat bey seinen Grämen nicht eine Stunde Fröhlichkeit. Er hat: und darf sich doch nichts nehmen, weil er sichs immer selbst verbeut. So wird er von sich selbst verzehrt, und ist nicht eines Hellers werth.

4. Wie frölich aber kann hingegen mein Herze bey Vergnügung seyn. Giebt mir der Himmel einen Segen, so bild ich mir groß Reichthum ein, und denke: GOtt giebt einen Tag mehr als ein Kaiserthum vermag.

5. Hab ich die Nothdurft meinem Leibe, mein Brod, und auch mein Salz darzu; so nehm ichs mit der Ueberbleibe, und brauch es so in stiller Ruh. GOtt leihet mir sein Eigenthum, zu meinem Nutz und seinem Ruhm.

6. Das ist mein Wucher in Gedanken, der mich nicht leicht betrügen kann. Und wollte die Vergnügung wanken, so schreib ich diese Losung an: Es gilt dem höchsten alles gleich, ein Christe sey arm oder reich.

7. Ein Geitzhals gehet zum Verderben, der nur nach Geld und Guth gestrebt: ich aber kan mit Freuden sterben, weil mir kein Geld am Herzen klebt. So fährt die Seele selig hin, wo ich bey GOtt der Reichste bin.

Benj. Schmolke.

Mel. Wach auf mein Herz und singe.

1032. Nun lasset GOttes Güte uns führen zu Gemüthe; kommt, lasset uns erwägen des frommen Vaters Segen.

2. Eh wir ans Licht gesetzet, hat er uns hoch geschätzet, und hat uns eingeschrieben zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch sind gelegen ohn Regen und Bewegen; ohn Menschen Hülf und Sorgen, der Mutter auch verborgen.

4. Hat er allein uns geben die Glieder und das Leben. Ohn einig unsern Heller, war Küche da und Keller.

5. Er hat zu rechter Stunde vollkömmlich und gesunde, auf seiner Engel Wagen, uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen, in die Gemein der Frommen, gemacht zu seinen Erben, daß wir nicht ewig sterben.

7. Er giebt uns zu erkennen sein Wort, daß wir ihn nennen den gütigen Ernährer, und freundlichen Bescheerer.

8. Für unsre Sünd er giebet sein Kind, das er doch liebet, und lässet es erwürgen für uns, als einen Bürgen.

9. Dies lasset uns bedenken, wenn uns die Sorgen kränken. Wer seinen Sohn hergiebet, derselb aufs höchste liebet.

10. Sollt er uns was versagen, so wir ihn gläubig klagen, was wir vonnöthen haben,

ben, zum Trank; zur Speis'; zum Laben?

11. Die Vögel in den Lüften, die Thierlein in den Klüften, die Blümlein auf den Wegen, uns müssen widerlegen.

12. Der sie so treulich heget, und ihrer fleißig pfleget: sollt einen Himmelserben er denken zu verderben?

13. O Vater! Vater! gieb, daß deine grosse Liebe wir inniglich betrachten, und nicht geringe achten.

14. O Vater! uns beschehre, zu deinem Lob und Ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gänzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nun dieses haben, so werden uns die Gaben, die wir zu diesem Leben bedürfen, wohl gegeben.

16. Eh Himmel und die Erden zunichte müßten werden, als sollten seyn verlassen, die Fleisches-Sorge hassen.

J. M. Dillherr.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

1033. Schöpfer aller Menschenkinder, grosser GOtt! ich klage dir, daß ich stets, ich böser Sünder, murre wider dich in mir. Immer will ich meistern dich; ändern, was bestimmt für mich. Ich gedenk zu werden immer gröſſer; aber niemals frömmer.

2. Seh ich einen, der gelehrter; der beglückter ist, als ich; der da reicher und geehrter: stracks mein Herz entrüstet sich. Trotzig denkt es, und voll Neid: Was soll dieser Unterscheid? ich möchs auch wohl solche Gaben; ich sollt sie vor jenem haben.

3. HErr! ich bin ja dein Geschöpfe; du hast mich aus Erd gedrehet, wie ein Töpfer seine Töpfe. Und in deinem Willen steht, was du machen wilst aus mir. Sollt ich widerstreben dir? Ach du kannst mich werffen nieder, und zu Scherben machen wieder.

4. Gnad ist alles, was wir haben; gar nichts du uns schuldig bist. Du giebst alle gute Gaben, wie es dir gefällig ist. Laß mich dies bedenken recht; laß mich, als ein'n frommen Knechte, frölich deines Willens leben, seyn vergnügt mit deinem Geben.

5. Und was soll ich mich viel sehnen nach der Fülle hier auf Erd? Weiß ich nicht, wie den und jenen Wollust hat von dir gekehrt? Hat gleich alles nicht mein Haus: komm ich doch mit Wen'gen aus. Etwa mangeln mir nur Sachen, die mich gottloß könnten machen.

6. Oder, ich habs nicht vonnöthen, was anietzo mangelt mir. Vater! ich will zu dir bethen: was mir nöthig, kömmt von dir. Hab ich dich, so hab ich gnug; Mehl im Fäßlein, Oel im Krug. Wenn ich den, der Alles, habe, kann mir mangeln keine Gabe.

7. HErr,

7. HERR, hie bin ich, dein Gefäße; lege drein, was dir beliebt, deinem weisen Rath gemäße. Deine Hand weit besser giebt, als mein Herz verlangen kan. Nur um dies sprech ich dich an: Laß mich doch vor andern allen dir, o Höchster! wohlgefallen.

8. Laß mich kein Gefäß der Sünden, noch des Satans Werkzeug seyn. Laß mich deine Gnade finden, und sie in mich fassen ein. Deine Gnade leite mich; deine Gnade tröste mich. Nun, GOtt! dein sind alle Gaben: was mir soll, das werd ich haben. Sigm. v. Birken.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. v.

1034. Was GOtt für mich hat ausersehen von Ewigkeit in seinem Rath, das laß ich gern an mir geschehen; wohl mir! ich geh in seinem Pfad. Wies GOttes Weisheit mit mir füge, damit ist mein Gemüth vergnügt.

2. Laß seyn, daß mich die Dornen stechen; es setze Trübsal überall: kann ich doch dort die Rosen brechen in meines Jesu Rosenthal. Wies GOttes Weisheit mit mir ꝛc.

3. Was, Krankheit, willst du mich betrüben? Was stürmst du auf mein Herze zu? Meynst du, ich soll Unlust verüben? Nein, mein Herz bleibt in stiller Ruh. Wies GOttes Weisheit ꝛc.

4. Muß gleich der Leib von Schmerz verwesen; wird er von Schwachheit ungestalt: kann doch der neue Mensch genesen: die Sünde stirbet und erkalt't. Wies GOttes Weisheit ꝛc.

5. Zwar Armuth will mich manchmal kränken; es kömmet oft ein Kummertag. Doch mein Versorger wird mir schenken, so viel sein Kind bedürfen mag. Wies GOttes Weisheit ꝛc.

6. Kann ich mich doch auch ganz satt trinken aus eines kleinen Bächleins Guß, dahin mich führet GOttes Winken, obs gleich nicht ist ein Donaufluß. Wies GOttes Weisheit ꝛc.

7. Werd ich durch manchen Ruf zerstreuet, mit meinem Häuflein hin und her: doch dies mein Herze gar nicht scheuet; es kömmet ja nicht ohngefähr. ꝛc.

8. Wohnt doch mein GOtt in allen Landen, es geh in Süd, Ost oder Nord. Sein Segen ist für mich vorhanden in reicher Maß an allem Ort. Wies GOttes ꝛc.

9. Greift man mich an an meinen Ehren: ich trag es alles mit Geduld. Ich habe lernen viel verhören. In Schmach erquickt mich GOttes Huld. Wies GOttes Weisheit ꝛc.

10. Vergnügt leb ich in Schmach und Spotten. Verachtung bricht mein Herze nicht. Der Feind' und Hasser tolle Rotten verändern nicht mein Angesicht. Wies GOttes ꝛc.

11. Wohl mir! der HErr giebt Gnad und Ehre: ich trage willig diese Schmach. Er ist mein

Schild

Schild und starke Wehre: ich folge seinem Fürbild nach. Wies GOttes Weisheit ꝛc.

12. Will hoher Leute Gunst wegfallen: sie falle hin: es liegt nichts dran. Ich kan durch Haß und Zorn fortwallen nur immer höher Himmel an. Wies ꝛc.

13. Obgleich Fels, Berg und Hügel weichen, so steht doch GOttes Gnade vest. Der Zorn der Menschen muß verstreichen; getrost! weil mich GOtt nicht verläßt. Wies GOttes ꝛc.

14. Will sich Verbesserung verziehen: ich wart auf GOttes Gnadenstund, will mich um JEsu Huld bemühen. Ich leg die Hand auf meinen Mund. Wies GOttes Weisheit ꝛc.

15. Muß ich im niedern Staube liegen, und habe einen schlechten Stand, so will ich mich in Demuth schmiegen, nach Gottes allzeit guter Hand. Wies GOttes Weisheit ꝛc.

16. Nimmt mir mein GOtt bald aus den Armen die Meinigen durch Todesfall: er wird sich meiner auch erbarmen in Einsamkeit, im Thränenthal. Wies GOttes ꝛc.

17. Der HErr schmückt sie mit tausend Kronen, und holet mich bald auch hernach ins Reich, allwo die Thronen wohnen, ohn alles Leid und Ungemach. Wies ꝛc.

18. Vergnügt will ich auch einsten sterben, nach dieses Lebens kurzer Frist. Mein Vater wird mich lassen erben den Schatz, der unverweslich ist. Wies GOttes ꝛc.

19. Vergnügt kann ich von hinnen scheiden; in JEsu Wunden zieh ich fort. Mein Labsal ist sein Tod und Leiden, sein offne Seite meine Pfort. Wies ꝛc.

20. Vergnügt ruh ich in deinem Willen, o Vater der Barmherzigkeit! Laß mich die Seele ferner stillen in wahrer Gottgelassenheit. So sag ich nochmals; Wies GOtt füge, damit ist mein Gemüth vergnügt.

1035. Wo GOtt zum Haus nicht giebt sein Gunst, so arbeit jedermann umsonst; wo GOtt die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Macht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, darzu mit Sorgen schlafen geht, und eßt euer Brodt mit Ungemach: denn wems GOtt gönnt, giebt ers beym Schlaf.

3. Nun sind sein' Erben unsre Kind, die uns von ihm gegeben sind. Gleichwie die Pfeil ins Starken Hand, so ist die Jugend GOtt bekannt.

4. Es soll und muß dem g'schehen wohl, der dieser hat sein'n Köcher voll. Sie werden nicht zu Schand und Spott; vor ihrem Feind bewahrt sie GOtt.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, samt Heilgem Geist in einem Thron; welchs ihm auch also sey bereit von nun an bis in Ewigkeit. Joh. Kohlroß.

(16) Von der Wahrhaftigkeit und Billigkeit in Beurtheilung des Nächsten.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1036. HErr! der sein wahres Wort gegeben; der Treu und Glauben ewig hält; HErr JEsu! du bist Licht und Leben, und Weg und Wahrheit in der Welt. Du Geist, der auf der ebnen Bahn und in die Wahrheit leiten kan!

2. Dir klag ich, was der Satan stiftet; wie dieser Mord- und Lügengeist mein armes Herz so sehr vergiftet, daß es der Lügen sich befleißt. Ich hab die Wahrheit oft betrübt; den Frieden niemals recht geliebt.

3. Vergieb doch deinem armen Kinde, verzeihe deinem Eigenthum. Nim weg die Strafe meiner Sünde, die heißt: GOtt bringt die Lügner um. GOtt stürzt die Falschen in der Eil. Blutgierige sind ihm ein Greul.

4. Pflanz in mich deine Gottesliebe, so hab ich auch die Wahrheit gern, damit ich mich und meine Triebe recht in dem Grunde prüfen lern, damit ich nicht aus Schmeicheley mein eigener Betrüger sey.

5. Laß mir kein solches falsches Herze, das Ja spricht, und doch Nein gedenkt; kein Herz, das mit der Wahrheit scherze, und sie nach eignem Vortheil lenkt. Richt die Gedanken, Wunsch und Sinn nur einig nach der Wahrheit hin.

6. Laß mich nicht durch Verläumdung stechen. Mach Herze, Mund und Ohren rein: und wenn ich etwas will versprechen, laß es ein Wort der Wahrheit seyn. Gieb, daß ich nichts verheissen will, was ich nicht gern und treu erfüll.

7. Gieb mir die Wahrheit in Gebehrden. Hieraus strahlt unsers Glaubens Licht. Laß mich zu keinem Heuchler werden, der feindlich thut, und freundlich spricht. Verderbte Uhren, die zum Schein, viel aussen; nichts von innen seyn!

8. Gieb mir die Wahrheit in dem Glauben, die herzlich glaubt, und frey bekennt. Denn wer will dem den Himmel rauben, den GOtt gerecht und selig nennt? Mach mich zur Rechenschaft bereit; denn dein Wort bleibt in Ewigkeit.

9. Laß mich die Wahrheit gern bekennen; denn du hast zu der Wahrheit Lust. Laß mich dein Wort mein Kleinod nennen; das liebste Kleinod meiner Brust. So geb ich gerne in Gefahr um Wahrheit Leib und Leben dar.

10. Gieb mir die Wahrheit in der Tugend, damit sie christlich heissen kann. Ach gängle selbst mich, wie die Jugend, in Redlichkeit auf ebner Bahn, damit mir nicht mein schalkhafe

Aug zum gänzlichen Verfinstern taug. M. P. Hiller.

Mel. Es spricht der Unweisen M.

1037. Hilf GOtt, daß ich des Nächsten Ehr zu retten mich befleisse; Schmach, Schimpf und Spott von ihm abkehr: doch Böses nicht gut heisse. Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein'n Abscheu jederzeit am Lästern und am Lügen.

Mel. Liebster JEsu, wir sind hier.

1038. Richtet euch selbst allezeit; haltet über euch Gerichte, wollt ihr einst die Seligkeit haben bey dem ewgen Lichte, daß ihr nicht des Richters Stimme hören dürft im Zorn und Grimme.

2. Richtet euer Aug auf euch! da findt ihr genug zu richten. Schauet in das kleine Reich, auf des bösen Herzens Tichten; sucht euch selbst recht auf zu decken; o so werdet ihr erschrecken.

3. Richtet selbsten eure Wort, richtet selbsten eure Werke, die Gedanken auch sofort; und ein jeder fleißig merke, was da zeuge sein Gewissen, wann und wie der Bund zerrissen.

4. Richtet selbsten euer Herz, ohne Selbstbetrug und Heucheln. Denn vor GOtt gilt gar kein Scherz; vor ihm hilft kein eigen Schmeicheln. Richtet recht Gericht auf Erden über Sinnen und Gebehrden.

5. Richtet ihr euch selbst also, und bestrafet euer Leben; so werd't ihr einst werden froh, und frohlockend ewig schweben! Wer sich selbst richt hier auf Erden, dem darf dort nicht bange werden.

Mel. GOtt des Himmels und der E.

1039. Richtet nicht, ihr Splitter-Richter; oder fangt bey euch selbst an. Ihr seyd selbst die Bösewichter; ihr habt eben das gethan, was ihr scheltet und verklagt, und von eurem Nächsten sagt.

2. Ach! wenn euere Verbrechen jemand so, wie ihr es macht, wollte zählen und aussprechen, würder ihr nicht seyn veracht? Denkt, so weis ihr euch auch brennt, daß euch GOttes Auge kennt.

3. Und zieht erst den Lasterbalken euch selbst aus den Augen raus, eh ihr, wie die scharfen Falken, sehet in des Nächsten Haus. Wer hat doch in aller Welt euch zum Richter-Amt bestellt?

4. Wer da fehlt, hat seinen Richter, aber das seyd ihr ja nicht, die ihr eure Angesichter nur auf andre Leute richt. Thun sie unrecht, thun sies GOtt; und nicht dir, du Erdenkoth.

5. Er, ihr HErr, wirds niemand schenken, sondern schon zu rechter Zeit mit gehäuftem Maaß eintränken allen ihre Sicherheit; ja sie gar zur Höllenpein jagen in den Pfuhl hinein.

6. Aber dich zugleich auch mite, wenn du einem fremden Knecht

seine

seine Worte, Werk und Tritte immer nichtest, ohne Recht. Und das kann nicht anders seyn: das Gericht ist GOtt allein.

7. Vielleicht ist das nicht geschehen, was du da und dort gehöret, oder doch nur aus Versehen; vielleicht hat er umgekehrt! ja vielleicht hat Neid und Gift alles treulos angestift.

8. Und gesetzt, daß alle Mängel so und noch viel grösser seyn: bist du denn ein reiner Engel, frey von allem Heuchelschein? Bist denn du dem vorgesetzt, den man strafens würdig schätzt?

9. Bist dus nicht, so schweige stille, daß dein Splitterrichten nicht dich mit Fluch und Strafe fülle. Weißt du nicht, was Sirach spricht: Wers zum Besten leget aus, kömmt auch aus der Schand heraus.

10. Drum bedenk an allen Orten, was dein Heyland hat gesagt, als die Pharisäer dorten hatten jenes Weib verklagt: Der greif nach dem ersten Stein, der von allen Sünden rein.

M. Christ. Schmidt.

Mel. Nun lob mein Seel den H.

1040. Was acht' ich Afterreden? Mich kränket nicht die Lügenzung, dieweil sich selbst viel tödten durch ihre eigne Lästerung. Die mich vorsetzlich schelten, sind ihr selbsteigner Schad. Sie müssen mein entgelten, durch ihre Missethat. Ob man gleich an mich setzet, und Feuer auf mich giebt: so wird doch selbst verletzet, der an mir Frevel übt.

2. Sollt ich darum erheben, wenn Lästerung und Lügenschall sich wider mich erheben? Die Unschuld schützt mich, als ein Wall. Laß alle Feinde wüten; ihr Heer dring auf mich zu: GOtt wird mich doch behüten in still und sichrer Ruh. Wie sehr sie sich auch regen mit ihrer Bosheit Macht, und wider mich sich legen; wird doch ihr Grimm verlacht.

3. Mich rührt kein Todesschauer, so lang GOtt und die Wahrheit lebt. Das ist die veste Mauer, dahinter streit't und widerstrebt das freudige Gewissen, und hält sich noch so lang, bis sie mit Schanden müssen den alten Lügengang vor dieser Burg abziehen, da Wahrheit innen liegt. Verläumdung muß entfliehen, wo das Gewissen siegt.

4. Wohlan, ihr lieben Christen! so schickt euch in die falsche Zeit. Laßt euch das nicht entrüsten, wenn man verlacht die Redlichkeit. Mit Spott muß noch entrinnen die lasterhafte Welt; ihr aber sollt gewinnen, so ihr nicht wieder schelt't, und wartet, bis GOtt räche dies, was euch drückt allhier; dort aber plötzlich spreche: Ihr Lügner, weicht von mir!

Mel. In dich hab ich gehoffet, H.

1041. Wo kommt das böse Ding doch her, das heut die Welt sucht

ihre Ehr, in List und falschen Streichen? Mein GOtt! wie weit hat Redlichkeit vorlängst hier müssen weichen?

2. Gleichwie es sich gar oft zuträgt, daß anders gar die Glocke schlägt, als wie die Zeiger deuten: also ist auch der schnöde Brauch ietzt unter falschen Leuten.

3. Man schmeichelt, heuchelt, küßt und lacht, wenns Herz auf böse Tück bedacht. Der Mund zwar Honig schenket: doch überall ist lauter Gall im Herzen tief versenket.

4. Die Augen sehn wie Engel aus; im Herzen hält der Teufel Haus. Der Mund zwar benedeyet nur obenhin: doch Herz und Sinn wohl Ottergift ausspeyet.

5. Wer solche Schalkheit bergen kan, ist heut der Welt ein kluger Mann: den kan sie nicht gnung loben. So hoch ist schon auf ihrem Thron Arglistigkeit erhoben.

6. Wer hat dies in die Welt gebracht? Der Teufel hats zuerst erdacht, der sich also verstellet im Paradeis, und gleicher Weiß sich Eva zugesellet.

7. So sieh doch hier, du falscher Gast, was du für einen Führer hast an diesem schwarzen Drachen. Schämst du dich nicht, dem Böse nicht es hierinn gleich zu machen?

8. Ein falsches Herz mit seiner List vor GOtt ein schnöder Greuel ist. Sein Zorn hats weggenommen, daß mannigmal der Jahre Zahl nicht bis zur Hälfte kommen.

9. Ein falscher Joab geht zu Grund. Verflucht wird noch auf diese Stund des falschen Judas Küssen. Ein jeder hat für seine That erschröklich büssen müssen.

10. So setzet GOtt sein Angesicht stets wider den, der anders spricht; und anders denkt im Herzen. Ein falscher Gast ist ihm verhaßt. Er läßt nicht mit sich scherzen.

11. Wohlan! so meide falschen Schein, willst du ein from Kind GOttes seyn. GOtt liebet fromme Tauben. Wer schlecht und recht, das ist sein Knecht, wills gleich die Welt nicht glauben.

12. Stell dich dem Lauf der Welt nicht gleich. Dein JEsus hat ein ander Reich, darinn wird hochgeachtet ein Herz, das rein von Heuchelschein. Wohl dem, der darnach trachtet!

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1042. Wollt ihr vor GOtt aufrichtig wandeln, fürsichtig und in Frömmigkeit, so müßt ihr mit dem Nächsten handeln, was recht: und schickt euch in die Zeit. Ein Ja und Nein ist schon genug, wenn man es redet ohn Betrug.

2. Sey ohne Falsch, gleichwie die Tauben; doch klug, als wie die Schlange ist. Hab gut

Gewis-

Gewissen, Treu und Glauben; leg alle Bosheit ab, mein Christ. Denn der Gerechten Weg ist schlecht; ihr Thun und Worte sind gerecht.

3. Bist du nun auch in deinem Leben ein solcher Mensch und redlich Mann, so wird dirs Lob und Nutzen geben. Denn GOtt sieht den mit Gnaden an, den er aufs Gute weise sind, und an der Bosheit wie ein Kind.

4. Wer aber Args im Herzen denket, und das mit süssen Worten deckt; wer heimlich so den Gift einschenket, und unter falschem Schein versteckt, der ist ein schädlich loser Mann; hat sein, und wollne Kleider an.

5. Allein, wie will vor GOtt bestehen, wer anders redet, als ers meynt? Wer so mit Ränken kann umgehen, dem ist der Höchste gram und feind. Der so den Schalk im Herzen hegt, wird bald in Schand und Staub gelegt.

6. Der HErr hat Greuel an dem allen, als der wohl weiß, was recht gethan. Auch kann ihm keiner wohlgefallen, der sich scheinheilig stellen kan. Er stürzet der Verkehrten Rath, und straft der Narren Wort und That.

7. Drum hüte dich für falschen Tücken: GOtt prüfet Nieren und das Herz. Vor ihm läßt sich kein Böses schmücken; drum leg ab alles hinterwärts. Sey lauter, und ohn arge List; so lebst du wie ein rechter Christ.

8. Mein GOtt, verleihe mir die Gnade, daß ich einfältig sey und klug; ich keinem, und mir keiner schade, mit falschen Worten und Betrug. Laß mich behüten schlecht und recht. HErr GOtt, erhöre deinen Knecht.

Christ. Pressovius.

(17) Von der Wiederannehmung des göttlichen Ebenbildes.

Mel. Meine Seele, willst du ruhn.

1043. Sünder, willst du sicher seyn, und befreyt von Furcht und Pein; ach! so laß dich nicht belieben deine Bekehrung aufzuschieben. Auf! GOtt ruffet dich zu sich. Eile, und errette dich.

2. Eile, Sodom brennet schon, und empfängt den Schwefel-Lohn. Der erzürnte Himmel blitzet: such ein Zoar, das dich schützet. Auf! GOtt ꝛc.

3. Denke, daß es schaden thut, wenn das träge Fleisch und Blut darf nach seinem Willen leben, weil ihm stets wird Frist gegeben. Auf! GOtt ruft dich noch zu sich. Eile, und ꝛc.

4. Die Verstöhrer deiner Ruh, deine Sünden, nehmen zu. Dein Gewissen wird beschweret, und des Zornes Schatz vermehret. Auf! GOtt ruft ꝛc.

5. Deines Herzens Härtigkeit steigt, und wächst von Zeit

zu Zeit. Was dich letzt kann weinend machen, wirst du bald mit Hohn verlachen. Auf! ꝛc.

6. Was du Böses an dir hast, wird sonst wie ein alter Ast, dessen Krümmen gleich zu ziehen, man sich wird umsonst bemühen. Auf! GOtt ruft dich ꝛc.

7. Eile, denn es komt der Tod. Da entstehet Angst und Noth. Du mußt unbereitet gehen, und vor deinem Richter stehen. Auf! GOtt ruft dich noch ꝛc.

8. Brauch, ach brauch die Gnadenzeit! denn die graue Ewigkeit kommet wie ein Strom geschossen, der den Damm hat eingestossen. Auf! GOtt ruft ꝛc.

9. Eile, du hast viel versäumt in der Zeit, da du geträumt. Such es wieder einzubringen, und mit Ernst hindurch zu dringen. Auf! GOtt ruft dich noch zu sich. Eile, und errette dich.

1044. Fahre fort ;: Zion, fahre fort im Licht. Mache deinen Leuchter helle. Laß die erste Liebe nicht. Suche stets die Lebensquelle. Zion, dringe durch die enge Pfort; fahre fort!

2. Leide dich ;: Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst, mit Spott und Hohne: sey bis in den Tod getreu. Siehe auf die Lebenskrone. Zion, fühlest du der Schlangen Stich? Leide dich!

3. Folge nicht ;: Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen. Achte nichts ihr Guth und Geld. Nimm nicht an den Stuhl des Drachen. Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht!

4. Prüfe recht ;: Zion, prüfe recht den Geist, der dir ruft zu beyden Seiten. Thue nicht, was er dich heißt. Laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, beyde das, was krumm und schlecht, prüfe recht!

5. Dringe ein ;: Zion, dringe ein in GOtt. Stärke dich mit Geist und Leben: sey nicht, wie die andern, todt. Sey du gleich den grünen Reben. Zion, in die Kraft, für Heuchelschein, dringe ein!

6. Brich herfür ;: Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet. Zeige, was der in dir schaft, der als seine Braut dich kennet. Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür!

7. Halte aus ;: Zion, halte deine Treu. Laß dich ja nicht laulicht finden. Auf! das Kleinod rückt herbey. Auf! verlasse, was dahinten. Zion, in dem letzten Kampf und Strauß halte aus!

Mel. HErr Christ, der einge G. S.

1045. HErr JEsu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht, laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geist verneuen. Mein GOtt, verlaß mies nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirf sie hinter dich. Laß allen

allen Zorn verschwinden, und hilf genädiglich. Laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben. Ach! HErr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Adams Sinn, und laß mich dich erwählen; daß ich mich künftighin zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkänntniß in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verständniß durch dein heiliges Wort, damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trotz der Höllenpforr.

5. Tränk mich an deinen Brüsten, und kreutzge mein Begier samt allen bösen Lüsten auf daß ich für und für der Sündenwelt absterbe, und nach dem Fleisch verderbe; hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kan: und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, HErr, verleih mir Stärke; verleih mir Kraft und Muth. Denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist schaft und thut. Hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse, und nicht gut.

8. Darum, du GOtt der Gnaden, du Vater aller Treu! wend allen Seelenschaden, und mach mich täglich neu. Gieb, daß ich deinen Willen gedenke zu erfüllen: und steh mir kräftig bey. D. J. Lange.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey E.

1046. Ich danke GOtt in Ewigkeit, dem Vater aller Gnaden, daß er mir hat zu rechter Zeit gezeiget meinen Schaden; daß er die Seele hat gerührt, und kräftiglich herausgeführt von allen todten Werken.

2. Ich danke GOtt in Ewigkeit: denn er ist mir erschienen. Sein liebes Wort hat auch so weit mir Sünder müssen dienen, daß ich erkenne seinen Sinn, und wie ich ewig schuldig bin, in seiner Furcht zu wandeln.

3. Ich danke GOtt in Ewigkeit. Und weil ich bin entronnen so manchem Strick und Herzeleid, so ist mein Herz gesonnen den schmalen Weg zu treten an, auf welchen JEsus geht voran, und führt uns in den Himmel.

4. Ich danke GOtt in Ewigkeit. Es gilt zwar Furcht und Zittern, zu schaffen meine Seligkeit bey vielen Ungewittern, die Satan und die Welt erhebt, darüber Fleisch und Blut erbebt: doch GOtt hilft überwinden.

5. Ich danke GOtt in Ewigkeit. Durch seine Güt und Treue, die allewege weit und breit mich hütet, werd ich neue. Nur weg mit Schein und Heucheley! weg Welt, mit deiner Phantasey! Im Glauben werd ich schöne.

6. Ich danke GOtt in Ewigkeit. Nun hat auf GOtt zu hof-

sen mein Herz. Da ists, ich bin bereit. Der Bund ist so getroffen: Sein Wille soll mein Wille seyn; und sein Herz mein Herz nur allein, im Leben und im Sterben. J. M. Schamelius.

Mel. Wie schön leuchtet der M.

1047. O JEsu! JEsu! Gottes Sohn, mein Bruder und Genaden-Thron, mein Schatz, mein Heil und Wonne! Du weißt, HErr, daß ich rede wahr: vor dir ist alles Sonnenklar, und klärer als die Sonne: Herzlich lieb ich mit Gefallen dich für allen. Nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz; dies kränket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Jemehr ich liebe allbereit: jemehr ich doch zu aller Zeit dich billig lieben sollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich fliessen, so wird sich die Lieb ergiessen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, das ich so viel ich soll und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Freude, Ehr und Geld, wenn ich es recht besinne, kan mich ohn dich gnugsam laben, ich muß haben reine Liebe. Die tröst't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schafft seinem Herzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gemüthe. Es geh ihm, wie es woll, auf Erd, und wenn ihn auch das Kreutz verzehrt, soll er doch dein genüssen völlig, ewig. Nach dem Leide grosse Freude wird er finden. Alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat es gehöret an; kein Aug gesehen; ja es kan kein Mensch es gnug beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir, und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen noch vergleichen den'n Weltschätzen dies, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o JEsu! meine Freude seyn, daß ich dich herzlich liebe; daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe; bis ich endlich werd abscheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt berühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken, und seyn dein liebreich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht, ohn alle Furcht und Schröcken. Reichlich werd ich seyn erquicket und geschmücket vor dein'm Throne mit der schönen Himmelskrone.

Joh. Herrmann.

1048. Wen seh ich alle hier? Dich, JEsu, mein' Zier! Du kommest zu mir. O JEsu, mein JEsu! Dank

Dank habe dafür! Du kommest zu mir, o JEsu! mein JEsu! Dank habe dafür!

2. Ich Asche; ich Erd, bin dieses nicht werth: du kommest zu mir, o JEsu, mein JEsu! Dank habe dafür! du ꝛc.

3. Die Sünde in mir mich scheidet von dir. Die nimmst du von mir, o JEsu, mein JEsu! Dank habe dafür! die nimmst ꝛc.

4. Erlassung der Schuld, und göttliche Huld ertheilest du mir, o JEsu, mein JEsu! Dank habe dafür! ertheilest du ꝛc.

5. Mein Herz ist ein Saal, da machst du das Mahl; das machest du mir, o JEsu, mein JEsu! Dank habe dafür! das ꝛc.

6. Dein Leib in dem Brodt erquickt mich in Noth. Den giebest du mir, o JEsu, mein JEsu! Dank habe dafür! den ꝛc.

7. Dein Leib und dein Blut mir kommet zu gut. Das wirkst du in mir, o JEsu, mein JEsu! Dank habe dafür! das wirkst du in mir ꝛc.

8. Ich, JEsu, bin dein: du, JEsu, bist mein. Du wohnest in mir, o JEsu, mein JEsu! Dank habe dafür! du wohnest ꝛc.

9. Ich leb auch hinfür, und sterbe nur dir: du lebest in mir, o JEsu, mein JEsu! Dank habe dafür! Du lebest in mir, o JEsu, mein JEsu! Dank habe dafür!

(18) Von der Aufrichtigkeit und Beständigkeit in der Frömmigkeit; und von einem guten Gewissen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1049. Halt an, mein Herz, in deinem Glauben: Beständigkeit ist Kronen werth. Wer diesen Anker sich läßt rauben, der wird im Schiffbruch leicht gefährt. Wer aber best an JEsu hält, der steht, wenn Erd und Himmel fällt.

2. Halt ein mit deinem Jammerklagen: der Himmel liebet die Geduld. Wenn wir die Last gelassen tragen, gewinnen wir des Schöpfers Huld: da der sein Herze nur verletzt, der GOtt sich murrend widersetzt.

3. Halt aus: das Kreutze währt nicht immer. Die Hoffnung sieget ganz gewiß. Auf Sturm folgt heller Sonnenschimmer. Der Kreutzweg führt ins Paradies: und endlich wird so Freude draus. Drum heißts: Halt an, halt ein, halt aus!

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1050. Mein GOtt! du prüfest Herz und Nieren; du siehest in die Brust hinein; du weißt, was wir im Sinne führen, und hassest allen falschen Schein; du bringest alles an den Tag, was noch so tief verborgen lag.

2. Laß mich in meinem Christenthume die Heucheley von Herzen flehn. Es dienet mir zu

keinem Ruhme, wenn ich den Gräbern gleiche bin, die man von aussen schön geschmückt, von innen voller Asch erblickt.

3. Die Frömmigkeit liebt kein Verstellen, und brauchet keiner Larve nicht. Die zu den Heuchlern sich gesellen, die fliehen auch der Wahrheit Licht. Wer ein rechtschaffnes Wesen hat, beweiset es auch in der That.

4. Ach lasse mich nicht deiner spotten. Das aber thut ein Heuchelchrist. Du dräuest alles auszurotten, was ein geschminktes Wesen ist. Die hier in weichen Kleidern gehn, die sollen dort in Schanden stehn.

5. Verhüte gnädig, daß mein Glaube nicht äusserlich ein Schaafskleid sey; und doch ein Wolf von innen schnaube, durch falsche List und Gleißnerey. Das ist nur eines Judas Art, der küssend ein Verräther ward.

6. Bekenn ich dich mit meinem Munde, so laß es auch vom Herzen gehn, und mich in deinem Gnadenbunde durch frommen Wandel veste stehn, daß keine Falschheit mich bethört, und mich in Christi Einfalt stöhrt.

7. Was hilft es, vor den Menschen prangen; vor GOttes Augen häßlich seyn? Soll ich den wahren Schmuck erlangen, so kleide mich in Tugend ein, die ungefärbt und lauter ist. Die liebet ein rechtschaffner Christ.

8. So gieb mir auch ein gut Gewissen, im Kreutze lauter Freudigkeit. Und wenn sich schon die Augen schliessen, geschiehet es doch ohne Leid. Mein Tod befördert mich dahin, wo ich ohn alle Falschheit bin.

Benj. Schmolke.

IOSI.

Mein Herz, wie bist du so verzagt, wenn GOttes Wort dir dein Gewissen rühret? Denn ist ein Feind, der dich verklagt: so ist ein Freund der deine Sachen führet. Alles ist verschwunden, oder überwunden: denn du hast Gnade bey GOtt funden.

2. So wahr der Vater JEsum liebt: so wahr genesen wir in dem Geliebten, und da sich JEsus nicht betrübt, gehörst du wohl nicht unter die Betrübten. Alles ist ꝛc.

3. Was fragst du nach der Sündenschuld? Dein JESUS hat die Schrift aus Kreutz geschlagen. Wer zweifelt an des Vaters Huld? Hat nicht der Sohn die Last für uns getragen? Alles ist ꝛc.

4. Nur fang ein heiligs Leben an, so wirst du GOttes Freundschaft wohl erhalten. Wo sich das Fleisch nicht helfen kann, so mag der Geist in deiner Seele walten. Alles ist ꝛc.

5. Bleib auch in Hoffnung und Geduld, wenn oftermal dein Glücke wenig grünet. GOtt hat am Kreutze keine Schuld, wo nur die Noth zu deinem Besten dienet. Alles ist ꝛc.

6. Wär' auch die Zeit zum

Ster-

Sterben da, so darfst du nicht bis auf den Tod erschröcken. GOtt ist mit seinem Troste nah: der kann die Lust zum Himmel wohl erwecken. Alles ist ꝛc.

7. Drum glaube, daß du selig bist: der Taufbund kan den Heiland nicht gereuen. Und wer ein Gast zum Nachtmahl ist, der muß sich auch der Liebeskraft erfreuen. Alles ist verschwunden, oder überwunden: denn du hast Gnade bey GOtt funden.

Mel. Ich ruff zu dir, HErr JEsu C.

1052. Mein treuer GOtt, dein gutes Werk, das du hast angefangen, das muß allein durch deine Stärk zu seinem Ziel gelangen. Soll ich bis in den Tod getreu in deinem Dienste bleiben, und beileiben; so stehe du mir bey, und laß mich Wurzeln treiben.

2. Es fehlet mir an Feinden nicht, die ganz entsetzlich rasen. Der Satan sucht das kleine Licht des Glaubens auszublasen. Die Welt ist auch auf ihrer Hut, mich mit geheimen Tücken zu verstricken. Mein eigen Fleisch und Blut sucht selbst mich zu berücken.

3. Doch Vater, deine Treu und Macht, doch Mittler, dein Vertreten, doch Geist der Gnaden, deine Wacht; dein Trieb zum Kampf und Beten, wird alles, was mir Schaden bringt, ja selbst den weiten Rachen jenes Drachen, der sonst so viel verschlingt, an mir zuschanden machen.

4. Die in der Liebe redlich sind, läßt sich der HErr nicht nehmen. Mein Vater wird sein armes Kind im Hoffen nicht beschämen. Mein Hirt läßt auch das kleinste Lamm sich nicht zu Tode beissen, noch entreissen. Mein treuer Bräutigam wird mich nicht von sich weisen.

5. Den Glauben, den er mir geschenkt, den wird er mächtig stärken. Die Kraft, die er in mich gesenkt, wird keinen Abgang merken. Er wird durch seines Geistes Trieb mich Schwachen vollbereiten, gründen, leiten. Er hat mich zärtlich lieb: drum wird mein Fuß nicht gleiten.

6. Führt er mich selbst in Kampf und Streit, so wird er mich auch schützen, wenn nur Gebeth und Wachsamkeit die Kräfte unterstützen. Fall ich, so wird er mich, sein Kind, nicht blutig liegen lassen, noch mich hassen. Ach nein, er kömt geschwind, mich bey der Hand zu fassen.

7. Er bleibet mir, ich ihm getreu. Kein Tod, kein Schmerz, kein Leiden; nicht Furcht, nicht Lust, nicht Schmeicheley, soll uns Verbundne scheiden. Was er zusammen hat gefügt, wird kein Geschöpfe können jemals trennen. Wohl mir! ich bin vergnügt: ich darf mich selig nennen.

1053. So bleibt denn noch ein gut Gewissen das beste Kleinod auf der

der Welt. Der wird von keinem Wurm gebissen, der sein Gewissen rein behält. Ein reines Herz, ein froher Muth, ist auf der Welt das höchste Gut.

2. Ein anderer ist nicht vergnüget, bis ihm der Tod das Herz absticht. Ich nehme, was mir GOtt zufüget, und schätze mich doch recht vergnügt. Wenn ich ein Kind des Himmels bin, leb ich in rechtem Freudensinn.

3. Ein froher Muth ist halbes Leben: drum weg, hinweg Melancholey! Ich will nicht mehr in Schwermuth schweben: mein Herz ist alles Unmuths frey. Ich bin erfreut an Seel und Geist, daß mich kein böß Gewissen beißt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1054. Wie selig ist ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut! Es ist ein sanftes Federkissen, gebettet mit Zufriedenheit: Ein gut Gewissen ist der Schild, und wenn der Neider noch so brüllt.

2. Das schönste Bild beschmeissen Fliegen; der Staub fällt auf den Purpur auch: so mischt der Neid verdammte Lügen wie Dornen in den Rosenstrauch. Ein gut Gewissen aber lacht, weil es die Unschuld freudig macht.

3. Die Perle bleibt in ihrem Werthe, ob man sie gleich mit Koth befleckt. Die Lilje zieret doch die Gärte, wenn man sie schon zu Disseln steckt. So bleibt ein gut Gewissen rein, ob noch so viel Verläumder seyn.

4. Verstummen doch die kühnen Frösche, sobald ein Licht am Ufer brennt. So schweigt der Neider Schandgewächse, wenn man der Unschuld Glanz erkennt. Ein gut Gewissen scheut die That, so wird der Lügen auch schon Rath.

5. Drum habe du ein gut Gewissen, in Einfalt und in Lauterkeit; so wird die Welt sich schämen müssen, wenn sie das Kruzifige schreyt. Die Frommen werden solches sehn: der Unschuld wird noch wohl geschehn.

Benj. Schmolke.

(19) Von der christlichen Wachsamkeit und Fürsichtigkeit; auch wider den geistlichen Hochmuth, bey der Unmöglichkeit hier in diesem Leben das Gesetz zu erfüllen, und von der Prüfung sein selbst.

Mel. Keinen hat GOtt verlassen.

1055. Ach GOTT, du kennst uns alle, wie schwach wir Menschen sind, und wie so leicht ich falle! Erhalt dein armes Kind. Ach! laß mich nicht verführen; wehr Teufel, Fleisch und Welt: so werd ich nicht verlehren, was man fürs Beste hält.

2. Die

2. Die Erblust sitzt im Herzen, die mir den Feinden spielt. Laß mich mit ihr nicht scherzen: Man weiß, worauf sie zielt. Ach, hilf mir tapfer kämpfen! ach schwäche Fleisch und Blut! Hilf mir die Lüste dämpfen; gieb neuen Geist und Muth.

3. Die Welt kan süsse locken; sie machet blauen Dunst, und zeiget schöne Docken: allein man kennt die Kunst. O JEsu! hilf mir siegen, und ihre Tücke fliehn. Laß mich nicht unterliegen, sonst fällt der Himmel hin.

4. Der Satan ist geschäftig; er giebt mir Zweifel ein. Sein Lügenwort ist kräftig. Es will gestritten seyn. HErr, laß mich Hülfe finden; hilf tapfer widerstehn, so werd ich überwinden, und in der Krone gehn.

5. Kein Teufel kan mich zwingen, daß ich gehorchen muß. Was nützte sonst mein Ringen? HErr, stärke meinen Fuß, daß ich beharrlich streite. O starker GOttes Sohn! steh mir allzeit zur Seite. Das Kleinod wartet schon.

6. Ich will beym Worte bleiben. Du, JEsu, bist mein Schild. Nichts soll mich von dir treiben: machs mit mir, wie du willt. Ich will mich schon gedulden, es gehe wie es geh. Vergieb mir nur die Schulden, und schon' mit jenem Weh.

7. Es kann nicht ewig währen, mein Kämpfen endet sich. Dort soll mich nichts beschweren. Hier gläub ich noch an dich; dort soll ich dich beschauen: dann bin ich höchst vergnügt. Ich will auf JEsum trauen, bis daß ich obgesiegt.

M. Joh. Neunherz.

1056. Auf! ihr Christen, Christi Glieder, die ihr noch hängt an dem Haupt; auf! macht auf! ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Christo und der Christenheit.

2. Auf! folgt Christo, eurem Helde; trauet seinem starken Arm. Liegt der Satan gleich zu Felde mit dem ganzen Höllenschwarm: sind doch der noch vielmehr, die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget mit Geberd und Wachsamkeit. Dieses machet unverzaget, und recht tapfre Kriegesleut. Christi Blut giebt uns Muth wider alle Teufelsbrut.

4 Christi Heeres Kreutzesfahne, so da weis und roth gesprengt, ist schon auf dem Siegesplane, uns zum Troste ausgehängt. Wer hier kriegt, nie erliegt, sondern unterm Kreutze siegt.

5. Diesen Sieg hat auch empfunden vieler Heilgen starker Muth, da sie haben überwunden frölich durch des Lammes Blut. Sollten wir dann allhier auch nicht streiten mit Begier?

6. Wer die Sklaverey nur

liebet

liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden sich ergiebet, der hat wenig Lust zum Streit. Denn die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, dessen Herz zu GOtt sich kehret, seinem allerhöchsten Heil, sucht allein ohne Schein Christi freyer Knecht zu seyn.

8 Denn, vergnügt auch wohl das Leben, so der Freyheit mangeln muß? Wer sich GOTT nicht ganz ergeben, hat nur Müh, Angst und Verdruß. Der, der kriegt recht vergnügt, wer sein Leben selbst besiegt.

9. Drum auf! laßt uns überwinden in dem Blute JEsu Christ, und an unsre Stirne binden sein Wort, so ein Zeugniß ist, das uns deckt und erweckt, und nach GOttes Liebe schmeckt.

10. Unser Leben sey verborgen mit Christo in GOtt allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch seyn, da das Leid dieser Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da GOtt seinen treuen Knechten geben wird den Gnadenlohn: und die Hütten der Gerechten stimmen an den Siegeston; da fürwahr! GOttes Schaar ihn wird loben immerdar.

Mel. Ermuntre dich, mein schw. G.

1057. Auf! Menschenkind, und prüfe dich, wie steht es um dein Leben? Dein GOtt, der fodert dich vor sich; du sollst ihm Rechnung geben. Wie fürchst du GOtt? Wie liebst du ihn? Wo neiget sich dein Herze hin? Wie stehts um dein Vertrauen? Laß diese Früchte schauen.

2. Du gehst in allen Sünden fort. Heißt das GOtt fürchten, lieben? Du stehst auf Mittel, nicht aufs Wort. Heißt das Vertrauen üben? Wer GOtt vertraut, liebt, fürcht und scheut, der fleucht die Sünd, und ist ihm leid, wenn er etwas begangen, aus sündlichem Verlangen.

3. Wie nimmst du GOttes Ehr in acht: kannst du auch gläubig bethen? Und Andrer Noth zu Tag und Nacht bey deinem GOtt vertreten? Du fluchst und schiltst, schwörst falschen Eid, mißbrauchst das Wort, liebst Satans Leut. Heißt das den HErren ehren, und seinen Ruhm vermehren?

4. Den Sabbath über sollst du dich an deinem GOtt ergötzen, sowohl zu Haus, als öffentlich, die Predigt höher schätzen, als aller Welt Lust, Gut, und Pracht. Das nimmst du, leider! schlecht in acht. Du hilfst den Sabbath schänden mit Herzen, Mund und Händen.

5. Die Eltern und die Obrigkeit sollst du auch billig ehren, und ihr Geheiß zu keiner Zeit mit Willen nicht verhören. Das bleibet wohl; du achtest nicht, was

was Vater oder Mutter spricht. So pflegst du dir den Schaden fürm Segen aufzuladen.

6. Den armen Nächsten tödtest du mit Haß und Groll im Herzen; du springst ihm nicht in Nöthen zu, und machst ihm manchen Schmerzen. Wo bleibt die Liebe, die dich zeucht, und hin zu deinem Bruder neigt? Heißt das, du sollst vom Bösen den, den man würgt, erlösen?

7. Wie steht es um die gute Zucht in Worten und Gebehrden? Hast du wohl iemals recht gesucht, der Unzucht loß zu werden? Ach leider! deine Hurerey, dein Ehbruch, Fraß und Schwelgerey; die Schmauß- und Sünden-Lieder sind guter Zucht zuwider.

8. Du sollst des armen Nächsten Gut von deinem Gut vermehren: und so ein Dieb ihm Schaden thut, sollst du der Bosheit wehren. Allein, du stiehlst ihm selber ab, und gönnst ihm nicht, was GOtt ihm gab; vervortheilst ihn im Handel; läufst Dieben nach im Wandel.

9. Dein böses Maul redt ohne Scheu falsch Zeugniß, Trug und Lügen, Es ist nur lauter Heucheley mit deinem Bücken, Schmiegen. Ein frommer Christ hat viel Geduld, und weiß des armen Nächsten Schuld, um seiner Liebe wegen, auch liebreich auszulegen.

10. Du sollst die erste böse Lust im Anfang bald ersticken, und deine sündenvolle Brust mit wahrer Reue drücken. So fürchtest du den Tugendzaum, giebst allen bösen Lüsten Raum, wie sie sich nur entzünden, und wirst ein Knecht der Sünden.

11. Da denke nun der Sachen nach: wie wird es dir ergehen? GOtt eifert über seine Schmach, du wirst gar schlecht bestehen. Wer GOTT nicht fürcht, nicht Sünde scheut, der findet nichts als Herzeleid. Die Hölle steht ihm offen: sonst hat er nichts zu hoffen.

12. Drum, lieber Mensch, besinne dich; erkenne deine Sünden. Bemühe dich jetzt ämsiglich, dawider Trost zu finden. Es ist für deine Missethat dir sonsten weder Hülf noch Rath, wo du nicht Christi Wunden zu deinem Heil gefunden.

13. Sprich bald: Die Sünde kränkt mich sehr; der Wurm fängt an zu nagen: denn ihr sind viel, wie Sand am Meer: doch will ich nicht verzagen. Jetzt denke ich an deinen Tod, HErr JEsu, deine Wunden roth, die werden mich erhalten: drum laß ich dich nur walten.

14. Versichre dich des HErren Treu, und laß die Sünde fahren. Wirst du ohn alle Heucheley des HErren Wort bewahren, so wirst du Trost und alle Lust, die du vordessen nicht gewußt, bey deinem GOtt empfinden. Des HErren Zorn wird schwinden.

M. Gottfr. Edelmann.

Mel.

Mel. Vater unser im Himmelr.

1058. Der Glaub ist oft so schwach und matt, daß er gar wenig Kräfte hat. Bald mangelt ihm genugsam Licht; bald fehlt dem Beyfall sein Gewicht; bald wird die Zuversicht gelähmt, und das Vertrauen steht beschämt.

2. Er sieht in Christo Gnad und Heyl, und wünscht: Ach hätt ich daran Theil! Doch, wenn er darnach greiffen soll, so bebet er, und zittert wohl, die weil ihn Finsterniß bedeckt, und die Unwürdigkeit ihn schröckt.

3. Doch wenn der Glaub auch noch so schwach, so wohnt doch unter einem Dach ihm nie Betrug und Heucheley, noch sonst ein herrschend Laster bey. Er reiniget die ganze Brust von Hochmuth, Geitz und Fleischeslust.

4. Er rühmt sich seiner Schwachheit nicht. Er merket wohl, was ihm gebricht. Er klagt sich selbst voll Wehmuth an. Er weint und ruft, so laut er kann: Ach, lieber HERR! ich glaube gern; ach sey mir Schwachen nicht so fern.

5. Ist er schon einem Fünklein gleich: so ist er doch an Wärme reich. Er überwindet Sünd und Welt, obgleich der Kampf ihm schwerer fällt. Er übet gute Ritterschaft, und siegt auch mit der kleinen Kraft.

6. Er legt die Mittel treulich an, dadurch er stärker werden kan. Er hungert nach dem Lebenswort, und wächset dadurch immer fort. Er dürstet nach dem Liebesmahl, und seufzt um Kraft unzähligmal.

7. Er schätzet seinen Heyland hoch. Verstreckt er sich, er sucht ihn doch. Er achtet alle Welt für Koth und dringt zu GOtt durch Noth und Tod. Er kämpft, bis in des Mittlers Blut sein lechzendes Verlangen ruht.

8. Mein Heyland! wird mein Glaube schwach, so stärke ihn, und hilf ihm nach. Ach blas das kleine Fünklein an, damit es andern leuchten kan. Ja mache eine Flamme draus, die auch ergreift des Nachbars Haus.

9. Gieb Oel, gieb Oel, mein Heyland, her, wenn meine Lampe dürr und leer. Befördre durch dein himmlisch Licht Erkänntniß, Beyfall, Zuversicht. Laß mich getreu im Leiden seyn, und sprich mir Muth im Sterben ein.

Mel. Nun freut euch, lieben Chr. g.

1059. Du hast, o allerhöchster Gott, HErr über Tod und Leben, dein majestätisches Gebot uns nicht umsonst gegeben; du willst, daß wir aus aller Kraft, die deine Wirkung in uns schaft, dasselbe halten sollen.

2. Zwar, wer noch todt in Sünden liegt, der wird sich nicht bequemen, dein Joch, das ihn gar nicht vergnügt, mit Lust auf sich zu nehmen. Sein Sinn, der nichts als irren kann, ist dem Gesetz

Gesetz nicht unterthan: er hasset dessen Bande.

3. Wo aber, HErr, dein guter Geist sich in der Seele reget, da thut sie gern, was du ihr heißt; was du ihr vorgeleget. Wer dich von reinem Herzen liebt, und sich in deiner Liebe übt, der wird dein Wort auch halten.

4. Er wird an deinem grossen Sohn im wahren Glauben hangen, und ihm, als seinem Schild und Lohn, stets treu zu seyn, verlangen; es wird sein neugebohrner Sinn zu GOtt und zu dem Nächsten hin sich voller Liebe neigen.

5. Die Kraft, die er hier nöthig hat, kann er von Christo erben. Der litt und starb an unsrer Statt, uns Kräfte zu erwerben. Was die Natur unmöglich nennt, das wird für süß und leicht erkennt, wenn Christus in uns lebet.

6. Fehlt diesem Halten gleich noch viel, nach des Gesetzes Strenge; erreicht man nicht das weitste Ziel, nach seiner Breit und Länge; so steht doch GOtt den Willen an, und das, was JEsus hat gethan, die Mängel zu ersetzen.

7. Nimmt unser Glaube diesen an, so wird ihm alles eigen, was er gelitten und gethan; so muß der Kläger schweigen. Wen GOtt in seinem Sohne findt, den liebt er als sein eigen Kind, und ist mit ihm zufrieden.

8. Die Lust, die noch im Fleische steckt, muß zu den Füssen liegen. Der Geist, der Christi Liebe schmeckt, kann ihren Trieb besiegen. Man wandelt nicht mehr nach dem Fleisch, man lebet fromm, gerecht und keusch; und thut des Vaters Willen.

9. Mein Heyland! mache dein Gebot mir angenehm und süsse. Dein Wille sey des Geistes Brod, die Leuchte meiner Füsse. Schreib dein Gesetz in meinen Sin. Fall ich, so wirf mich nicht dahin; stärk mich durch deine Gnade. M. J. J. Rambach. Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1060.

Erbsünde, Feindin aller Tugend, du Gift der ärgsten Lästersucht! du Greul des Alters und der Jugend; du Grab der unbefleckten Zucht; was grosses Leiden bringt mirs doch, zu tragen deiner Lüste Joch!

2. Ich bin zu schwach, dir obzusiegen. Ich wehre mich, doch ohne Macht. Soll ich denn endlich unterliegen? Werd ich denn ins Gefängniß bracht? Hier steckt ein schmerzenvoller Pfeil; ach! liebster JESU, mach mich heil.

3. Hier lieg ich, GOtt! mit Schmach gefangen; und was ich haß, das thue ich. Ich wünsch, und kanns nicht mehr erlangen. Ich plage selbst und foltre mich. Die Sünde quält mich Nacht und Tag. Ich selbst bin Ursach meiner Plag.

4. Wer löst mir auf die schwe-

ren Bande, die meine Seel, als Sklaven, trägt, verstossen aus dem Vaterlande, da sie der Engel Lust gehegt. Der Tod zernagt mir Mark und Bein, weil sie voll Sünden Eiter seyn.

5. Die Krone ist mir abgefallen, so ich, als GOttes Erbe, trug. Er läßt das Todesurtheil schallen, weil Satan ihm sein Bild zerschlug. Doch war mein Wille Schuld daran; der führt mich auf den Richterplan.

6. Hat Adam böse Frucht gekostet: der Abfall war so mein, als sein. In ihme ist mein Schatz verrostet: drum trifft uns beyde gleiche Pein. Ach Jammer! daß ein Apfelbiß uns in das Höllen-Feuer riß.

7. Der Seelen Kräfte sind verderbet; kein Licht, kein Leben ist darinn. Das Uebel ist uns angeerbet. Der Tod ist böser Lust Gewinn, die durch ein dringendes Gesetz dem Geiste steller Garn und Netz.

8. Das Dichten, Trachten ist verfluchet, von GOttes Willen abgekehrt, das immer nur sich selbsten suchet, und liebet, was Ihm ist verwehrt. Es klebt allein dem Bösen an, weil es nichts mehr als freveln kan.

9. O Gift und Krankheit, die zu heilen kein Kraut auf Erden kräftig ist. So komm denn, JEsu, ohn Verweilen, und zeige, wie du mächtig bist, den Tod zu tödten durch dein Blut, das du vergossen uns zu gut!

10. Geuß uns das Oele deiner Gnaden in unsre Sünden-Wunden ein. Sind wir mit Schand und Fluch beladen, wirst du der Arzt und Helfer seyn, durch deinen Geist, der neu gebiehrt, was todt ist, in das Leben führt.

Mel. Kommt her zu mir, spricht G. G.

1061. HErr JEsu Christ, du weißt gar wohl, daß ich gern wollte, wie ich soll nach deinem Willen leben; wie du dazu, o treuer Hort! mir durch dein seligmachend Wort ein willig Herz gegeben.

2. Wie kömmt es denn, daß ich nicht kann fortgehn auf solcher guten Bahn, dem Wunsche nachzusetzen? Bald fall ich nieder auf dem Weg; bald weich ich ab vom rechten Steg, nicht ohne Herzverletzen.

3. Wie kömmt es, daß ich geh zu weit, und oft mißbrauch der Fröligkeit, durch wüst und wildes Leben? Daß ich das thu oft ohn Verdruß, was mich doch nachmals reuen muß, und Leid zu Lohn thut geben?

4. Das macht die Sünde, welche mir im Fleisch anklebet für und für, der ich nicht los kann werden. Der böse Feind kömmt noch darzu; auch läßt die Welt mir wenig Ruh, und stürzt mich in Gefährden.

5. O JEsu! solls denn ja so seyn, daß ich nicht kann vollkömmlich rein hier ohne Sünde leben; so bitt ich dich demüthiglich,

lich, ach! laß in steter Busse mich dir allzeit seyn ergeben.

6. Fall ich, so richte du mich auf, und hilf mir wieder in den Lauf; bin ich denn irr gegangen, so führ mich auf die rechte Bahn, daß ich nicht hang den Sünden an! das bitt ich mit Verlangen.

7. O HErr! ich bitt durch deine Güt, für schweren Sünden mich behüt, und heile mein Gebrechen, mit welchen ich mich mit Verdruß bis in die Grube schleppen muß. Drauf will ich Amen sprechen. D. Keßler.

Mel. Valet will ich dir geben.

1062. Hier habt ihr, frommen Christen, ihr, die ihr wissen wollt, wie ihr den argen Lüsten der Welt entgehen sollt, was euer Thun und Lassen, was euer Stand soll seyn, damit ihr durch die Strassen des Himmels gehet ein.

2. Des Leibes kurze Freude, und was dem Fleisch gefällt, der Augen schnöde Weide, die Wollust dieser Welt, das eitle Ehrenstreben, und was den Geitz antrift, das ist dem Christenleben ein schädlichs Seelengift.

3. Tracht't nicht, den Leib zu kleiden, durch Gold und grosses Guth, nach Edelstein und Seiden, wie sonst ein Weltkind thut. Wollt ihr mit Schönheit prahlen, so laßt das Seelenreich mit Gottesfurcht durchmahlen; das ist ein Schmuck für euch.

4. Was sind die Purpurwangen? Was ist ein Seidengwand? Was ist das schnöde Prangen? Was ist ein hoher Stand? Was ist das viele Schinden? Was ist das eitle Geld? Ein Schein, der bald muß schwinden; ein Schaum, der bald zerfällt.

5. Gleichwie vom kalten Wetter das Blumwerk leicht erstirbt: Gleichwie die Zier der Blätter im feuchten Herbst verdirbt; also muß auch vergehen des Fleisches kurze Frist. Nur dieses kann bestehen, was geistl. und göttlich ist.

6. Dein Wort, o HErr der Schaaren! das ist das veste Schloß, drauf man sich kann verwahren für aller Feinde Schoß. Da soll ein Christ hinlaufen. Wer diese Strasse fehlt, hat mit dem rohen Haufen den breiten Weg erwählt.

Joh. Franke.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

1063. Ich habs verdient; was will ich doch mich wider GOtt viel sperren? Komm immer her, du Kreutzesjoch, und bittrer Kelch des HErren; Ohn Angst und Pein mag der nicht seyn, der wider GOtt gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der schnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des HErren Straf und Zorn mit will'gem Herzen tragen. In Sünden bin ich ja gebohren; hab auch im Sündenwagen

wagen mit eitler Freud oft meine Zeit gar liederlich verzehret. GOtt, meinem Hort, in seinem Wort, nicht wie ich soll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlassen, und geliebet den gottsvergeßnen Irreweg. Drum wird auch nun betrübet mein Herz und Muth durch GOttes Ruth. Er hält ein recht Gerichte vor seinem Thron, giebt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. GOtt ist gerecht; doch auch dabey sehr fromm und voller Güte. Die Vaterlieb und Muttertreu, die wohnt ihm im Gemüthe. GOTT zürnet nicht, wie wohl geschicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kann jemals versöhnet werden.

5. Nein, traun! dies ist nicht GOttes Sinn: sein Zorn der hat ein Ende. Wenn wir uns bessern, fällt er hin, und macht die strengen Hände sanft und gelind; hört auf, die Sünd hier bey uns heimzusuchen. GOtt kehret den Grimm mit Gnaden um, und segnet nach dem Fluchen.

6. Das wird, fürwahr! auch mir geschehn, es solls ein jeder spüren. GOtt wird einmal zum Rechten sehn, und meine Sach ausführen. Sein Angesicht wird mich ans Licht aus meiner Hölle bringen, daß seine Treu ich frisch und frey erzählen mög und singen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege: denn mein GOtt wird, eh ihrs vermeynt, mir helfen, daß ich siege. Sein' heilge Hand wird meinen Stand schon wieder veste gründen. Es wird sich Freud und gute Zeit nach trüben Wetter finden.

8. Ich bin in Noth: und weiß doch nicht von rechter Noth zu sagen. Denn GOtt ist meines Herzens Licht: wo der ist, muß es tagen auch in der Nacht, da sich die Macht der Finsterniß vermehret. Wenn dieses Licht mir scheint, so bricht und fällt, was mich beschweret.

9. Es kommt die Zeit, und ist nicht weit, da will ich jubiliren. Der aber, der mich jetzt verspeyt, und pfleget zu vexiren in meiner Noth: Wo ist dein GOtt? der wird mit Schanden stehen. Er wird mit Hohn: ich mit der Kron der Ehren, davon gehen. Paul Gerhard.

Mel. Herzliebster JEsu, was hast du.

1064. Ihr meiner Seligkeit geschworne Feinde, ihr Sünden, stellet euch nur nicht als Freunde: ich kenn euch schon, ihr suchet GOttes Erben nur zu verderben.

2. Ihr führt bey allen euren schönen Blicken die Höll und Tod auf dem verdammten Rücken. Kein Feind kann seine Sklaven ärger binden, als ihr, ihr Sünden.

3. Zwar wißt ihr euch gar freund-

freundlich anzustellen, damit man sich nur soll zu euch gesellen: bald aber äußern sich die Feindestücken, uns zu berücken.

4. Den Vortrab führen die sündlichen Gedanken. Die Zunge schreitet drauf aus ihren Schranken. Dann folgt das Heer der ganzen Sündenwerke mit voller Stärke.

5. Die schlimmsten Feinde sind die Hausgenossen, die Sünden, so mit Lust in uns entsprossen. Hiermit pflegt sich das Heer der grossen Sünden bald zu verbinden.

6. Zum Hinterhalte dient das alte Erbe. Ach Adam, wie ist uns dein Fall so herbe! Es ist in uns, wenn alles weggetrieben, das Schlimmste blieben.

7. Dies, dies verleget uns den Weg zum Himmel, und wickelt uns tief in das Weltgetümmel. Und wer hier wollte viel capituliren, wird gar verlieren.

8. Man muß demnach aufs Blut hier widerstehen, und mit Gewalt an seine Feinde gehen, kein Werk, kein Wort, wo Laster nur zu spüren, lassen passiren.

9. Wie aber Feinde stets auf Ränke denken, so sucht die Sünde auch mit ihren Ränken die Menschen, wenn sie sich von GOtt verlieren, so zu verführen.

10. Bald reitzet sie, bald blendet sie hinwieder. Gelingt ihr eins, so liegt der Mensch darnieder, und kan, läßt er das Böse überwinden, nichts Gutes finden.

11. Drum streitet doch, ihr meines JEsu Streiter, und seyd getrost: ihr überwindet weiter, weil der, so Sieg und Ueberwindung giebet, euch herzlich liebet.

12. Mit unsrer Macht ist es nicht ausgerichtet: sie ist gar bald durch Satans List zernichtet. GOtt aber soll auch eine Welt voll Sünden nicht überwinden. M. M. Günther.

Mel. Straf mich nicht in deinem Z.

1065. Wache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bethe, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete: denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber, wache erst recht auf von dem Sündenschlafe: denn es folget sonst darauf eine lange Strafe. Und die Noth, samt dem Tod, möchten dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kan dich nicht unser HErr erleuchten. Wache! sonsten wird dein Licht dir noch ferne deuchten. Denn GOTT will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe. Und GOtt giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge; oder, wenn sie sich verstellt, wie-

der an sich bringe. Wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht liederlich GOttes Gnad verscherze. Den es ist voller List, und kann sich bald heucheln und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen: denn der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt, und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein Werk nicht treibest.

8. Ja! er will gebethen seyn, wenn er was soll geben. Er verlanget unser Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden, kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut! es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebeth anflehen. Den er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir gläubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher treten. Denn die Zeit ist nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten. N. Freystein.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

1066. Mein GOtt, nun bin ich abermal der Sündenlast befreyet. Nun bin ich in der Christen Zahl, als GOttes Kind, geweihet. Wie kann ich gnugsam preisen dich, daß du mich hast so gnädiglich nun wieder angenommen? Auf! meine Seel, und lobe GOtt: wir wollen bald auf sein Gebot, zu seinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, in meinem Fleische wohnet das Gift der Sünden für und für, das mit der Hölle lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, so dir gefällt, vor langer Zeit in Adam ganz verlohren. Zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich, armes Sündenkind, in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wieder bracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmelsthron besucht, uns arme Maden. Um seinet willen hast du dich, mein GOtt, erbarmet über mich, und mir die Schuld erlassen, so, daß ich deine Gnad hinfort im Sacramente, Geist und Wort kann vest und gläubig fassen.

4. Gepreiset sey dein theurer Nahm, o JEsu! meine Freude. Was ich für Trost von dir bekam, nach ausgestandnem Leide, das weiß mein viel versuchtes Herz, das schier ein rechter Todesschmerz zur Höllen wollte rücken. Sehr schröcklich war die Sündenplag': ich mußte mich den ganzen Tag erbärmlich lassen drücken.

5. Nun ist die schwere Sündenlast, GOtt Lob! hinweg genom-

nommen. Nun darf ich, als ein lieber Gast, zu meinem Schöpfer kommen. Nun hat er mir durch seinen Knecht im Himmel schon das Bürgerrecht aus Gnaden zugesaget. HErr JEsu Christ, jetzt dank ich dir, von ganzer Seele, daß du mir hast solche Gunst erjaget.

6. Gieb mir nur deinen guten Geist, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeist bis an mein End erhalte, daß ich in Angst und Traurigkeit nur hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte: und wenn ich bin im Unglücksstand, alsdenn von deiner starken Hand der Gnaden Hülf erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein christlich Leben führe; daß ich das Uebel hassen mag, daß ich mich prüf, und spüre, wie mein verderbtes Fleisch und Blut gar nicht, was recht und christlich, thut. HErr, hilf mir kapfer streben. Mein Geist verlanget nichts so sehr, als daß er möge mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu schwach im Fleische mich befinde, das oftmals folgt den Lüsten nach, wenn ich mich unterwinde, nur meinem GOTT zu hangen an, und mich doch wenig schicken kan zu thun nach seinem Willen: so wollest du, getreuer Hort, die Sündenlust nach deinem Wort, in meinem Fleische stillen.

9. Laß mein Gebeth, HErr, feurig seyn, und durch dasselb ersterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben, damit ich, als ein kapfrer Held, hier kämpf, und mich der argen Welt im Glauben mög entreissen. So kann ich, nach der bösen Zeit, in der gewünschten Ewigkeit dich Rath und Helfer heissen.

Mel. O der alles hätt' verlohren.

1067. Ringe recht, wenn GOttes Gnade dich nun ziehet, und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge und der Lebensweg ist schmal. Hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben: dring hinein in GOttes Reich. Will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe, und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe. Halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebeth und Schreyen; halte damit feurig an. Laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du denn die Perl errungen: denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr. Hier in dieser

Leibeshöle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone veste: halte männlich, was du hast. Recht beharren ist das Beste. Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit. Bleibe Tag und Nacht in Waffen. Fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen; gieb der Lust den Zügel nicht. Willst du die Begierden stillen, so verlöscht das Gnadenlicht.

11. Fleischesfreyheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stolz; frißt hinweg des Glaubens Oele; läßt nichts als ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg; richtet sich nach keinem Winde; sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut; weiß von keiner Wollustpflege; hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, spricht zum Lachen: Du bist toll! weil es, wenn GOtt wird erscheinen, lauter Heulen werden soll.

15. Wahre Treu kömmt dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah. Ist ihr Schatz doch in dem Himmel; drum ist auch ihr Herz allda.

16. Dies bedenket wohl, ihr Streiter: streitet recht, und fürchtet euch. Geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denkt bey jedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte sey, Bringt die Lampen ins Geschicke; holt stets neues Oel herbey.

18. Liegt nicht alle Welt im Bösen? Steht nicht Sodom in der Glut? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben willt. Mach dich loß von allen Ketten; fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring ins stille Zion ein. Eile, daß du's mögst vollenden; mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben; fleuch vor dem verborgnen Bann. Such in GOtt geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kann.

22. Eile! zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam hüpft und springt, und, wenn du nun überwunden, dich zum Schauen GOttes bringt.

23. Eile! lauf ihm doch entgegen, sprich: Mein Licht, ich bin bereit, meine Hütte abzulegen; mich dürst't nach der Ewigkeit.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

1068. Schaffet, schaffet, Menschenkinder; schaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtge Zeit; sondern schauet über euch. Ringet

get nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mag geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut, und desselben Neigung gehen; sondern, was GOtt will und thut, das muß einig und allein eures Lebens Richtschnur seyn: es mag Fleisch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt, daß ihr Fleisch vom Fleisch zu nennen; daß euch lauter Elend deckt; und daß GOttes Gnadenkraft nur allein das Gute schafft; ja, daß ausser seiner Gnade, in euch nichts denn Seelenschade.

4. Selig! wer im Glauben kämpfet; selig! wer im Kampf besteht, und die Sünden in sich dämpfet; selig! wer die Welt verschmäht. Unter Christi Kreuzes-Schmach jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen; sondern träg und lässig seyn, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg. Wahren Siegern wird die Krone nun zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bey Christen keine Statt. Fleischlich reden, thun und lachen, schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach! bey Christi Kreutzesfahn geht es wahrlich niemals an, daß man so mit frechem Herzen sicher wollte thun, und scherzen.

7. Furcht muß man vor GOtt stets tragen: denn der kann mit Leib und Seel uns zur Hölle niederschlagen. Er ists, der des Geistes Oel, und nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O! so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und denn schlagt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in den Kreutzestod darnieder, bis ihm seine Macht gelegt. Hauet Händ und Füsse ab. Was euch ärgert, senkt ins Grab, und denkt mehrmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte!

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf JEsum sehn, bis ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht! Gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe! Amen! GOtt versiegle dies in mir, auf daß ich in JEsu Namen so den Glaubenskampf ausführ. Er verleihe Kraft und Stärk, und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bethe, ringe, und also zum Himmel dringe.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

1069. Sey getreu bis an das Ende; daure redlich aus den Kampf. Leidest du gleich harte Stände; duldest du gleich manchen Dampf. Ach! das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, so dein JEsus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben; baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben. Lasse den Gewissensbund, so geschlossen in der Tauf, GOtt nicht wieder sagen auf. Der ist gottlos, und verlohren, wer meineydig dem geschworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt. An dem Nächsten Gutes übe: und ob er dich hat betrübt; denke, wie dein Heyland that, als er für die Feinde bat. So mußt du verzeihen eben, soll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden; lasse dich kein Ungemach, und auch nichts von JEsu scheiden. Murre nicht in Weh und Ach! Hilft denn was die Ungeduld? Ach! sie häuffet nur die Schuld. Der trägt leichter, wer das träget mit Geduld, was GOtt auflegt.

5. Sey getreu in deinem Hoffen. Hilft gleich GOtt nicht wie du willt, und hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen werd erfüllt: wisse, daß oft ist die Zeit, da er die die Hand auch beut, da dein Ohren sind verstopfet, weil er lang schon angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten mußt du deinem lieben GOtt. Ihn mußt du es lassen walten, wenn du nicht willst haben Spott. Ruffe nur: er ist schon hier. Sein Herz bricht ihm gegen dir. Ruffe nur, er ist vorhanden; Hoffnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Herzen; hüte dich für Joabs Kuß. Denke, Judas leidet Schmerzen um den falschen Teufelsgruß. Falschheit sey dein ärgster Feind. Rede, was dein Herze meynt. Sey zwar klug in deinem Glauben; und doch ohne Falsch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen, Anfang, Mittel und das End lasse GOtt in allen machen, auf daß aller Zweck sich wend förderst hin zu GOttes Ehr. Ja du selbsten noch vielmehr wirst auf guten Wegen gehen, von der Sündenbahn abstehen.

9. Sey getreu in Todeskämpfen; fechte frisch den letzten Ruck. Laß dich keinen Teufel dämpfen. Ach! das ist der härteste Zug. Wer alsdenn mit JEsu ringt, und das Sündenfleisch bezwingt, der gewißlich Lob erstieget, und die Lebenskrone krieget.

G. Lintzner.

Mel. Was mein GOtt will, das g...

1070. Sey GOtt getreu; halt seinen Bund, o Mensch! in deinem Leben.

Leben. Leg diesen Stein zum ersten Grund; bleib ihm allein ergeben. Denk an die Tauf in deinem Lauf, da er sich dir verschrieben bey seinem Eid, in Ewigkeit, als Vater dich zu lieben.

2. Sey GOtt getreu; laß keinen Wind des Kreutzes dich abkehren. Ist er dein Vater, du sein Kind, was willt du mehr begehren? Dies höchste Gut macht rechten Muth. Kann seine Huld dir werden! nichts Bessers ist, mein lieber Christ, im Himmel und auf Erden.

3. Sey GOtt getreu von Jugend auf; laß dich kein' Lust noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden. Sein' alte Treu wird täglich neu; sein Wort steht nicht auf Schrauben. Was er verspricht, das bricht er nicht, das solt du kühnlich glauben.

4. Sey GOtt getreu in deinem Stand, darein er dich gesetzet. Wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad zur Brustwehr hat, kein Teufel kann ihm schaden. Wo dieser Schutz um einen steht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey GOtt getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen. Steh vest darauf an allem Ort; laß dich davon nicht trennen. Was diese Welt in Armen hält, muß alles doch vergehen: sein liebes Wort bleibt ewig fort, ohn alles Wanken, stehen.

6. Sey GOtt getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden. Streit unter ihm nur ritterlich. Laß über dich den Sünden, ja wider Pflicht, den Zügel nicht. Wär ja der Fall geschehen, so sey bereit, durch Buß, bey Zeit nur wieder aufzustehen.

7. Sey GOtt getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden. Er wird und kan in aller Noth dir treuen Beystand senden. Und käm auch gleich das höll'sche Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du GOtt also bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sey, wie er dir hat verheissen, und eine Kron, zum Gnadenlohn, im Himmel dir aufsetzen. Da wirst du dich fort ewiglich an seiner Treu ergötzen. Franke.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

1071. Sey nicht stolz, o liebe Seele, die du dich des Glaubens rühmst, und in schwacher Leibeshöle doch nur immerzu verblümst deiner Laster Greul und Wust, Böses stets gedenkst und thust. Fürchte dich, du hasts vonnöthen: GOtt kann dich, wie andre tödten.

2. Hat er vormals nicht verschonet jener Zweige, deren Stamm recht in seinem Haus gewohnet, und sie in die Höllenflamm, ohn Erbarmen, hingestürzt,

stürzt, ihnen alle Gunst verkürzt: ach! so denk, daß ohne Schonen er noch eher dir wird lohnen.

3. Geh in deine Herzenskammer; geh, und sieh dich eigen um. Du wirst finden Sünd und Jammer, die verdienen GOttes Grimm. Hat er den an seinem Kind sehen lassen, dessen Sünd nicht sein, sondern unser waren: wie wird er mit dir verfahren?

4. Schaue neben GOttes Güte auch den Feuereifer an, und betrachte im Gemüthe, daß die Sünder weggethan in die ewig lange Nacht. Doch denk auch der Güte Macht, wenn du dich wirst recht bekehren, und die Demuth lassen lehren.

5. O HErr JEsu! deine Liebe zeige mir den Demuthspfad. Gieb, daß ich mich hier recht übe, und erlange deine Gnad. Pfropfe mich, dein schwaches Reis, in dich selbst, zu deinem Preis! Laß mich einig an dir kleben, und dort ewig mit dir leben.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

1072. Steh doch, Seele, steh doch stille, und besinn dich, wo du bist. Denke doch, wo dich dein Wille, der so gar im Eiteln ist; der so gar klebt an der Erde, endlich hin verleiten werde?

2. Weißt du denn, wo du hinrennest? warum du dir Mühe machst? Ist es etwas, das du kennest, oder das du recht betrachst, darum du, das zu gewinnen, stetig kränkest deine Sinnen?

3. Ehr ist Rauch: willt du den fangen? Gold ist nichts, denn rothe Erd: trägst du darnach ein Verlangen? Lust ist ganz und gar nichts werth, so die Erde uns erzeiget, wenn sie nicht vom Himmel steiget.

4. Laß der Welt den Dampf der Ehre; gönn ihr doch, daß sie ihr Gold mit unrechtem Gut vermehre; laß sie seyn den Freuden hold, die ein'n Augenblick erfreuen, und hingegen ewig reuen.

5. Wie ein Fischer in den Flüssen, der mit Angeln Fische fängt, wenn er dem den Wurm entrissen, ihn für einen andern senkt, und doch keinen läßt verschlingen: so gehts auch mit solchen Dingen.

6. Dir wirds heute fürgestreuet, bis du dich gefressen todt; bald ein andrer daran käuet, bis er kömmt in gleiche Noth. Viel dies Aas ins Netze treibet, und doch endlich keinem bleibet.

7. Ach! der Tod hat seine Pfeile auf dich längstens ausgewetzt. Eile, dich zu schicken, eile, eh er grimmig an dich setzt. Läßt du dich im Eiteln finden, ewig wirst du's nicht verwinden.

8. Was dir ewiglich kann dauren, das ist dein, und sonst nichts mehr. Warum wollst du denn viel trauren um vergäng-

lich

lich Gut und Ehr, das dich heute kann erfreuen, und sich morgen muß zerstreuen?

9. Achte dich nicht so geringe: du bist viel zu gut dazu, daß dir sollten solche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh. Willst du auf der Erden liegen, kannst du nicht in Himmel fliegen.

10. Willst du dich in Koth einsenken? Du bist ja zum Reich erkohren. Willst du dich zu GOtt nicht lenken? der dir hat so oft geschworn: So du dich nur willst bekehren, soll dein' Freude ewig währen.

11. Christus reicht dir selbst die Hände; lauf, o Seel, im Glauben lauf! dahin die Gedanken sende; schwing dich fröhlich zu ihm auf! Wirst du den Erlöser sehen, so wird dir erst wohl geschehen.

12. Wirf doch hin, was dich beschweret: Christus will dein eigen seyn, der sich gnädig zu dir kehret, und dich zu sich ladet ein. Freundlich will er den umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

13. O so hilf, du höchste Stärke, und mich also richte zu, daß ich deine Kraft vermerke: daß ich dein'n Gefallen thu; daß ich dich allein betrachte, und der Erde nichts mehr achte.

14. Ich bin lahm: du wollst mich führen. Ich bin blind: erleuchte mich. Ich bin stumm: du wollst anrühren meine Zunge, daß ich dich hier anfangen mög zu loben, und hernach im Himmel oben.

15. Hilfst du nicht, so ists geschehen; niemand ohn dich helfen wird. Gieb, HErr, daß ich dich mag sehen; daß ich sprech: O treuer Hirt! niemand wird von dir verlassen, der dich will mit Glauben fassen. Gerhard.

1073. Wachet auf, ihr faulen Christen! bedenket, daß euch GOttes Gnad vom tiefen Schlaf der Sündenlüsten zum Leben auferwecket hat! Verlasset doch die finstre Gruft, und höret, weñ euch JEsus ruft: Wachet!

2. Wachet! denn die Sündennächte entweichen vor dem hellen Licht, daß GOtt dem menschlichem Geschlechte im Wort und Herzen aufgericht. Ach! wandelt doch in solchem Schein, sonst könnt ihr keine Christen seyn. Wachet!

3. Wachet! ist der Geist schon willig; so ist das Fleisch doch gar zu schwach. Drum folgen wahre Christen billig dem Geist, und nicht dem Fleische nach. O theure Seelen! werdet klug, und folget doch des Geistes Zug. Wachet!

4. Wachet! denn die alte Schlange sucht Tag und Nacht mit Macht und List die Menschen in ihr Netz zu fangen, weil wenig Zeit vorhanden ist. Ergreifet doch den Glaubens-Schild, und wisset, daß nicht Schlafen gilt. Wachet!

5. Wachet!

5. Wachet! eh die Todesstunde das unvermerkte Ziel erreicht. Ihr seht ja, wie der Tod Gesunde sowohl als Kranke, hinterschleicht. Der letzte Stoß ist ungewiß: ach! werthe Christen, merket dies. Wachet!

6. Wachet! daß ihr euch bereitet auf jenen grossen Tag des HErrn. Denn, wie uns GOttes Wort bedeutet, so ist derselbe nicht mehr fern. Ach! schicket euch; vielleicht kommt heut der erste Tag der Ewigkeit. Wachet!

7. Wachet! JEsus hats geboten: ach! folget seiner Wächterstim. Was schlafet ihr doch wie die Todten? Ermuntert euch, und kehret üm. Bedenket doch, was euch behagt, und daß GOtt euch und allen sagt: Wachet!

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

1074. Welch eine Sorg und Furcht soll nicht bey Christen wachen, und sie behutsamlich und wohlbedächtig machen! Mit Furcht und Zittern, heißts, schaffet eurer Seelen Heil. Wenn kaum der Fromme bleibt; wie denn der sündge Theil?

2. Der Satan geht umher, und suchet zu verschlingen; legt tausend Netz und Strick in unvermerkten Dingen. Die Welt ist toll, verführt, und bindt ihr selbst die Ruth. Ja gar der ärgste Feind ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kan so manche Sünd unwissentlich begehen. Vor GOtt soll der Gedank gleich einem Werke stehen. Ein einzig räudigs Schaaf verderbt den ganzen Stall. Wer steht, der sehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr sollet, saget GOtt, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen ganz; nicht halb getheilet, geben. Vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt. Viel HErr-HErr-sager sind der Hölle zugezählt.

5. Und wird ein Frommer schlimm, so soll ihm das nichts dienen, daß er vor solcher Zeit rechtschaffen gut erschienen. Der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht sich viel größre Schläg durch seiner Bosheit Fleiß.

6. Ein einzger Apfelbiß kont uns so heftig schaden: und Christus mußt sich selbst in GOttes Zorne baden. Ein Bruch an deiner Tauf spricht dir den Meineyd zu. Vielleicht komt Tod und End in diesem Blick und Nu.

7. Man hat genung zu thun, die einge Seel zu retten. Wer noch viel anders hat, wie kann er das vertreten? Je gröſſer Amt und Guth, und Pfund und Gaben seyn; je gröſſre Rechenschaft bildt man sich kecklich ein.

8. Die ganze erste Welt muß jämmerlich vergehen, acht Seelen sind alleln vor GOtt gerechte ersehen. Nicht zehn Gerechte sind in Sodoms Nachbarschaft. Des Saamens viertes Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es

9. Es sind nur etliche in Kanaan gegangen. Auch aus den Zwölfen hat sich Judas aufgehangen. Der Zehnte dankte nur, daß er vom Aussatz rein. Ach möchten fünf doch klug; und fünf nur thöricht seyn!

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geschehen. Was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen. Es fühlt die letzte Plag Egyptens erstes Kind. Es wird kein Haus fast seyn, da nicht Verdammte sind.

11. HErr GOtt! so oft ich dies nach aller Läng bedenke, so schneidet Angst und Furcht durch Adern und Gelenke; so schauert mir die Haut; so gellt und klingt das Ohr; so bebet Mund und Herz, und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getrost durch Glauben, Lieb und Hoffen und weiß, daß deine Gnad noch allen Menschen offen, und deine Lieb und Treu mich tröstet und erhält; doch fleh ich destomehr für mich und alle Welt.

13. Senk deine wahre Furcht in aller Menschen Herzen. Laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben scherzen. Thu allen Kützel weg, Träghelt, Vermessenheit, Verstockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf siegen über das, was du schon überwunden. Zerstöhr des Teufels Reich; laß ihn seyn bald gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verläugnen, widerstehn, anhalten mit Gebeth entfliehen und entgehn.

15. Verleih Geduld und Trost im Kämpfen und im Ringen. Sorgfältge Wachsamkeit laß mit Bestand durchdringen. Laß uns in heilger Furcht und in Bereitschaft stehn, daß wir mit Freudigkeit vor deine Augen gehn. D. J. R. Hedinger.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

1075. Wer das Kleinod will erlangen, der muß lauffen, was er kan, Wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen als ein Mann. Dazu muß er sich in Zeiten auf das beste zubereiten; alles andern müßig gehn, was ihm kann im Wege stehn.

2. Herzens-JEsu, deine Güte steckt mir auch ein Kleinod für. Das entreißt mir mein Gemüthe durch den Ausbund seiner Zier. O wie glänzt die schöne Krone vor dem hohen Ehrenthrone, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern hast bereit.

3. Mich verlangt von ganzem Herzen, auch nicht weit davon zu seyn; ja ich ziele rechts mit Schmerzen auf den freudenvollen Schein. Doch das Laufen thut mir bange; und der Kampf wird mir zu lange. Der geschmückte Erdenwust nimmt mir öfters alle Lust.

6. Mein verderbter Eigenwille hat bald dies, bald das zu thun; hält im Laufen vielmal

stille,

stille, und will in dem Streite ruhn. Satan macht mich auch fast mürbe, daß mir auch der Sieg verdürbe, wo mir deiner Treue Kraft nicht gewünschte Hülfe schaft.

5. Drum, mein JEsu, steh mir Armen in so grosser Schwachheit bey. Laß dich meiner Noth erbarmen; mache mich von allem frey, was mir will mein Ziel verrücken. Komm, mich selbst recht zuzuschicken. Gieb mir Kraft und Freudigkeit; fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt sich wohl der Mühe, ob mirs gleich was sauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich stets zurücke kirrt. Deine theure Gnadenkrone ist mir übergnug zu Lohne. Wirst du nur mein Beystand seyn, so ist sie in kurzem mein.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

1076. Wie schwer, wie schwer geht es doch her, wenn ich den Eigenwillen ganz in deinen Willen soll, liebster JEsu! hüllen.

2. Du stellest mir dein Beyspiel für in deinem Jammerflehen: Dein, und nicht mein Wille mag, Abba, stets geschehen.

3. Du lehrest mich herzbrüderlich zum lieben Vater treten, und mich um die Einigkeit seines Willens bethen.

4. Es ist dein Schluß, der bleiben muß; wer deine Huld will erben, dessen Eigenwille muß durch Verläugnung sterben.

5. Des Taufbunds Pflicht ist drauf gericht: ich soll das hoch verschwören, was sich wider will widder dich empören.

6. Doch weh mir! weh! ach, ich vergeh! wenn ich mit Angst erwäge: wie sich stets mein böses Herz wider dich errege.

7. Wenn dirs gefälle, mich in der Welt mit Haß und Schmach zu drücken, ach! wie ungern will ich mich in dies Kreutze schicken.

8. Kommt schwere Zeit mit Dürftigkeit; fehlt mirs an Geld und Guthe: o wie kläglich wind ich mich für der Armuth Ruthe.

9. Bricht Krankheit ein, mit Schmerz und Pein, das wilde Fleisch zu zähmen; ach! wie graut mir, diesen Kelch von dir anzunehmen.

10. Wenn dirs beliebt, mich hochbetrübt, und ohne Trost zu lassen, so will sich mein zagend Herz gar durchaus nicht fassen.

11. Holt mir dein Herz was himmelwärts von denen lieben Meinen; ach! so will ich mich, für Harm, fast zu Tode weinen.

12. Tritt mir der Tod mit seiner Noth, auf deinen Wink, vor Augen; so will mir auch dieses nicht aus Verdrusse taugen.

13. So strebt mein Ich stets wider dich. Für solchen Erzrebellen sind der wohlverdiente Lohn mehr als hundert Höllen.

14. Drum sink ich hier, o HErr, vor dir zu deinen JEsus-

Füssen;

güssen: das durch dich gerührte Herz will für Quaal zerfliessen.

15. Die Seele schreyt: Barmherzigkeit! ach! nimm, ach nimm mich Armen, darum, weil du JEsus bist, in dein Herz erbarmen.

16. Reiß meinen Sinn ganz aus mir hin; ach! tilge meinen Willen. Laß mich deines Willens Kraft durch und durch erfüllen.

17. Dein Will allein sey allzeit mein. Ich will mich dir verschreiben: HErr, was, wenn, wie, wo du willst! dabey soll es bleiben. J. Menzer.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

1077. Wie streng ist dein Gesetze, du Richter aller Welt! So oft ich es verletze, ist mir die Höll bestellt, so die Gerechtigkeit, die in dir selbsten wohnet, und recht nach Würden lohnet, den frechen Sündern dräut.

2. Doch JEsus hat erfüllet, was mir unmöglich war, und deinen Zorn gestillet, daß ich nicht ganz und gar verlohren sollte gehn. Drum bin ich froh und stille, und denke, daß dein Wille von JEsu ist geschehn.

3. Er sprach: HErr, dein Gesetze ist meines Herzens Freud, daran ich mich ergötze. Und so auch alles Leid, so vom Gesetze rinnt, ich darum muß erdulden: gnug, daß die Sündenschulden dadurch bezahlet sind.

4. Er hat durch Thun und Leiden vollkommen gut gemacht, was uns ums Himels Freuden vorhero hat gebracht. Drum schröcke, wer da will: ich weiß, mir kann nichts schaden: ich bin bey GOtt in Gnaden: ich bleib in ihm stets still.

5. Doch will, weil ich werd leben, aus aller meiner Kraft, beständig dahin streben, daß ich nicht lasterhaft, und vom Gesetze frey ein gottlos Leben führe, und GOttes Gnad verliehre. HErr, stehe mir nur bey.

6. Schreib allzeit dein Gesetze tief in mein Herze ein, daß mich sonst nichts ergötze, als was dein Will mag seyn. So steht es wohl um mich, und bleibt mein ganzes Leben, dir einzig nur ergeben, und sterbe seliglich.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1078. Wohl dem, der sich mit Fleiß bemühet, daß er ein Streiter Christi sey; der nicht am Lasterseile ziehet, von Hochmuth, Neid und Wollust frey; der stets die arge Welt bekämpft, und seinen eignen Willen dämpft.

2. Der heißt allein nur Christi Streiter, wer ihm in allen folget nach. Wem er soll seyn Weg, Licht und Leiter, der trägt auch billig seine Schmach. Dem, der nicht mit an Oelberg steigt, wird Thabors Glanz auch nicht gezeigt.

3. Was hilfts, daß Christus hier empfangen, und unsers

Fleisches theilhaft ward, wenn wir auch dazu nicht gelangen, daß GOTT sich in uns offenbare? Und soll er in dich kehren ein, so muß dein Herz erst heilig seyn.

4. Was hilfts, daß Christus uns gebohren, und uns die Kindschaft wiederbringt, wenn, da dies Recht schon längst verlohren, man nicht hierzu durch Busse dringt; als Kind im Geist sich neu gebehrt; und stets ein göttlich Leben führt?

5. Was hilft dem Menschen Christi Lehre, wer der Vernunft ihr Sklave bleibt; nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre sein Leben, Thun und Wandel treibt? Ein Christ, der die Verläugnung ehrt, folgt dem nur, was sein JEsus lehrt.

6. Was hilft uns Christi Thun und Leben, was Demuth, Lieb und Freundlichkeit, wenn wir uns Stolz und Haß ergeben, und schänden seine Heiligkeit? Was hilfts, nur im Verdienst allein: und nicht im Glauben, Christi seyn?

7. Was hilft uns Christi Angst und Leiden, wenn man nicht will ins Leiden gehn? Nur nach der Pein sind süß die Freuden und nach der Schmach steht Purpur schön. Wer hier nicht seinen Adam kränkt, dem wird die Kron auch nicht geschenkt.

8. Was hilft uns Christi Tod und Sterben, wenn wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein Leben zum Verderben, führst du die Lust nicht in sein Grab. Es bleibt dir Christi Tod ein Bild, wenn du der Welt nicht sterben willt.

9. Was hilft sein Lösen und Befreyen, wer mit der Welt im Bunde steht? Was hilft HErr, HErr und Meister! schreyen, wer nicht aus Satans Banden geht? Wie falsch denkt der, er sey versühnt, der noch der Welt und Sünden dient!

10. Was hilft dir Christi Auferstehen, bleibst du noch in den Sünden todt? Was hilft dir sein gen Himmel gehen, klebst du noch an der Erden Koth? Was hilft dir sein Triumph und Sieg, führst du mit dir nicht selber Krieg?

11. Wohlan! so lebe, thu und leide, wie JEsus dir ein Vorbild war. Such, daß dich seine Unschuld kleide, so bleibst du in der Streiter Schaar. Wer JEsum liebt, trachtet nur allein ein Weltbestreiter stets zu seyn.

Mel. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig.

1079. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Leben! Obgleich Zeit und Welt vergehet, alles oberst unten stehet, lebt doch unser Leben, stehet!

2. Wohl recht wichtig und recht tüchtig sind der Christen Tage. Laß des Lebens Lauf zerrinnen. Wenn die Sinnen nicht mehr sinnen, fahren wir mit Freud von hinnen.

3. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Freude. Wenn sich wechseln Freud in Leiden, Licht in Dunkel, Fried in Streiten; bleiben unsre Fröhlichkeiten.

4. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Schöne. Nur der Seelen Glanz bestehet; da, sobald ein Lüftgen wehet, aller Pracht der Welt vergehet.

5. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Stärke. Wunder! Schlachtschaf', die als Riesen siegen, wenn wir sterbend müssen Opferblut und Geist ausgiessen.

6. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Glücke. Unser GOtt und Heil bestehet; da der Welt Glück schnell vergehet, wie sich eine Kugel drehet.

7. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Ehre. Den die Welt jetzt tritt mit Füssen, wird, wenn sie vergehen müssen, dort die Himmels-Glorie küssen.

8. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Wissen. Wenn die Weisen Witz verlieren; pflegt uns ohne Discursiren Christi Wort zu GOtt zu führen.

9. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Lichten. Der die Liebe lieb gewonnen, hat in JEsu, seiner Sonnen, mehr als alle Welt ervonnen.

10. Wohl recht wichtig und recht tüchtig sind der Christen Schätze. Wenn hier Gluth und Fluth entstehen. Erd und Himmel untergehen, wird man unsern Reichthum sehen.

11. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Herrschen. Hier als ein Fegopfer liegen, dorten über alles siegen, kann das matte Herz vergnügen.

12. Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Prangen. Die wir hier in Schmach gesessen, werden alles Leid vergessen, dorten prangen unermessen.

13. Wohl recht wichtig und recht tüchtig sind der Christen Sachen. Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen; Wer GOTT fürcht't, bleibt ewig stehen.

Hieher gehören auch die Lieder, Num. 430. 446. 778. und folgende.

(20) Von unerkannten Sünden.

Mel. Vater unser im Himmelr.

1080. Beklagenswürdig ist es ja, daß, leider GOttes! hier und da so viele Menschenkinder blind, und ganz ohn alle Sorgen sind,

wie es dort einmal wird ergehn, und wies um ihre Seele stehn?

2. Denn wenn der Maulchrist nur getauft, und so zu GOttes Volk erkauft; zur Kirche nur und Nachtmahl geht; nur nicht in deren Rolle steht, die, wegen der Vermessenheit, verfolgt das Schwerdt der Obrigkeit.

3. So denkt der Pharisäer schon auf einen längst verdienten Lohn, und spricht: Ich bin kein Bösewicht! kein Hurer, Ehebrecher nicht! kein Mörder, Räuber, und kein Dieb! einfolgilch auch GOtt werth und lieb.

4. Allein, der Prahler denkt nicht nach, was dorten unser Meister sprach, daß auch die Seele solle rein, Herz und Gedanken heilig seyn; und das, was tief im Herzen steckt, einst dort wird werden aufgedeckt.

5. Dahero achtet er es nicht, daß Neid und Hochmuth ihn anficht; Grimm, Rachgier, Geitz und Heucheley, Unglauben, Murren, Tyranney und böse Lust ihn Tag und Nacht vor GOTT zu einem Abscheu macht.

6. Klebt einig an der Eitelkeit und überhäuften Weltarbeit: vertraut dem äusserlichen Schein; hält Sündigen nothwendig seyn; beharrt auf seinem Eigensinn; schlägt GOttes Wohlthat obenhin;

7. Braucht schlecht das ihm vertraute Pfand; ist nicht besorgt, wies geh im Land; mißbraucht vielfältig seine Zeit; steckt voller Unzufriedenheit; versteht nicht recht der Liebe Pflicht; sehnt sich nach jenem Leben nicht;

8. Weiß nicht, wie wichtig unser Tod; liebt immer das, was GOtt verbot; nimmt oft an fremden Sünden Part! acht't recht zu leben allzuhart; erkennt nicht satt die Wichtigkeit des Sterbens nach Vollkommenheit;

9. Meynt, es sey schon genug geschehn mit Fasten und mit Sauersehn; prüft sich nicht recht, und dünkt sich klug; hält seine Werke gut genug; lebt sicher bey der reinen Lehr, und was dergleichen Sünden mehr.

10. Das überleg, o Menschenkind! ob sichs bey dir nicht auch so findt? und ist es: ach! so glaube frey, daß es mit dir gefährlich sey. Sieh, ob kein Rath in Gilead für unerkannte Missethat?

11. Und sprich: O Vater aller Huld! vergieb in Christo uns die Schuld, die mir bekannt und unbekannt; und stärke mich mit deiner Hand, daß ich, so viel es möglich, frey von unerkannten Sünden sey. M. Christ. Scriver.

(4) Von der geheiligten Gemeine; oder von der christlichen Kirche.

a) Nach ihrer Beschaffenheit hier auf Erden; unter der Prüfung durch das Geheimniß des Kreutzes; in Anfechtung unter dem Haufen derer Gottlosen; in Ruhe und in Trost; in guten und in bösen Tagen.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht b.

1081. Ach GOtt! der Satan giebt mir ein, du wollst der Sünden wegen mir forthin nicht mehr gnädig seyn; ja seyst mir ganz zugegen; rufst alle Kreatur herbey, daß sie zur Rache fertig sey, mich ewig zu verderben.

2. Du wirst mich ja nicht, liebster GOtt! von deiner Gnade scheiden. Dein Sohn hat ja durch seinen Tod und ausgestandnes Leiden, vertilget meine Sündenschuld, und mir hinwieder deine Huld, durch sein Verdienst erworben.

3. Drum gieb mir deinen Gnadenblick, ich weiß sonst nicht zu bleiben. Vertreib des Teufels böse Tück, und lehr mich veste gläuben, daß du mein Freund und Vater seyst, der alle Gnade mir erweißt, um JEsu Christi willen.

4. Ach stell dich nicht so lange Zeit, als wollst du mich nicht sehen, ich möcht in meiner Bangigkeit sonst ohne Trost vergehen. Ach eil, und sieh mich gnädig an, daß ich mich wieder freuen kann, so will ich, HErr, dir danken.

Mel. Dieß sind die heil'gen zehn G.

1082. Brich durch, mein angefochtnes Herz! brich durch den innern Seelenschmerz; komm, schaue deinen Bräutigam, den Gnadenbrunn, das Gotteslamm, aus Kreutzes Stamm.

2. Dein JEsus reicht die Arme dir, und legt dir Ruh und Leben für, die Krone der Gerechtigkeit, den Zugang, der uns ist bereit zur Seligkeit.

3. Sey nur getrost, und ringe recht: durch Ringen wirst du GOttes Knecht. Dein Unvermögen lehret dich, wie man in ihm ganz ritterlich bewaffnet sich.

4. Sein' Wunden hält die JEsus zu, die Sicherheit, und süßste Ruh, darinn der Zuflucht finden kann, der ihn im Glauben siehet an, den Wundermann.

5. Hier ist die Burg für alle Noth, die Gegenkur für Höll und Tod, die Quell, daraus das Leben quillt; das Meer, so Durst und Kummer stillt, mit Gnad erfüllt.

6. Stürmt auf uns die Versuchung loß: wohlan! wir treten zu ihm blos. Da stärkt uns

unser JEsus Christ, wenn nur das Herz aufrichtig ist, zu aller Frist.

7. Nun süß'ster JEsu, meine Ruh! ich eile deinen Wunden zu. Mein Herz und Glaube läßt dich nicht, bis auch dein theures Gnadenlicht in mir anbricht.

8. Mein Herz empfindet Sturm und Wuth, auf allen Seiten tobt die Fluth. Ich fühle stets der Sünden Pfeil, drum ich zu dir im Glauben eil, und suche Heil.

9. Zu deinen Wunden fliehe ich. In deiner Seite stärk ich mich. Ich labe mich in deinem Blut, das auch durch deine Liebesgluth mir kommt zu gut.

10. O unerschöpftes Gnadenmeer, Israels Ruhm und Zions Ehr! wie stärkt uns deine treue Hand, das auserwählte Gnadenpfand und Liebesband.

11. Da hängest du aus grosser Huld für fremde Sünd, für unsre Schuld, nur daß die angefochtne Seel erlang in deiner Seitenhöhl, das Gnaden-Oel.

12. Du Heilger, wirst vor aller Welt zum Trauer-Schauspiel vorgestellt, und kaufest uns durch deinen Tod die Freyheit aus der Seelennoth, bringst uns zu GOtt.

13. Ey! wie sollt ich denn traurig seyn. Ich kehr bey dir, mein JEsu! ein: hier find ich wahre Ruh und Rast, weil du auf dich die Sündenlast genommen hast.

14. Dies ewge Wort trägt volle Kraft. Hier ist die beste Ritterschaft. Wohlan denn, JEsu! mein Gewinn, dir liefre ich Herz, Seel und Sinn; ach nimm es hin!

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, D.

1083. Dein Erbe, HErr, das du erkauft, mit dem du Freundschaft aufgerichtet; das, als es ward auf dich getauft, zum Haß des Satans sich verpflichtet, sieht, wie es selbst sich nicht beschirmen kann, und ruffet dich um Sieg und Beystand an.

2. Du hast der Schlangen Kopf zerstöhrt; ihr Gift gedämpft; ihr Reich bezwungen. Es hat dein Tod den Tod verheert, und ihn im frohen Sieg verschlungen, die Schuld getilgt, die freche Welt besiegt, daß nun der Feind zu deinen Füssen liegt.

3. Ward deine Ferse gleich verletzt, und blutig von der Schlangen Bissen, die sich die äusserst widersetzt; so hat sie doch die weichen müssen. Ihr Kopf ist hin: dein Fersenstich ist heil. Ihr wird der Fall; und dir der Sieg zu Theil.

4. Lob, Weisheit, Ehre, Ruhm und Macht sey dir, erwürgtes Lamm, gesungen. Du hast in jener grossen Schlacht durch Blut und Tod den Feind bezwungen. Der Drache liegt nunmehr gefesselt da: dir aber singt dein Volk: Halleluja!

5. Doch,

5. Doch, weil hier noch die Probezeit, hast du ihm so viel Macht gelassen, daß er uns kan im Kampf und Streit bey unserm Fleisch und Blute fassen. Es stimmt die Welt, als seine Braut, mit ein. Hier ist es noth auf seiner Hut zu seyn.

6. Mit so viel Feinden finden wir, o HErr! uns um und um umgeben. Der eine reitzt und schmeichelt hier; dort droht ein andrer unserm Leben. Ja allesammt sind sie darauf bedacht, daß unser Geist werd um sein Heil gebracht.

7. Wer ist hier tüchtig zu bestehn, und über Lust und Furcht zu siegen? Soll es durch unsre Kräfte gehn, so werden wir bald unterliegen. Die Feinde sind zu listig, stark und groß; wir aber stehn von Macht und Weisheit blos.

8. Doch was uns fehlt, das finden wir, erwürgtes Lamm, in deinen Schätzen. Dein Beystand ist uns gut dafür, daß uns kein Satan kann verletzen. Du ziehest uns mit Kraft und Weisheit an, daß unser Geist weit überwinden kan.

9. Dein Sieg, o Lamm! wird unser Sieg, wenn wir dein Blut im Glauben fassen. Du führst für uns den schweren Krieg: wir können uns auf dich verlassen. Du giebst uns selbst die Waffen in die Hand, und machst dich uns als einen Held bekant.

10. Gieb nur, daß wir nicht träge seyn, noch selbst die Waffen niederlegen. Flöß uns die Kraft des Glaubens ein, damit wir muthig streiten mögen. Bewahre uns für weicher Zärtlichkeit, wenn Fleisch und Blut sich vor dem Kreutze scheut.

11. Ach! lege deinen edlen Geist, wie zur Besatzung, in den Willen, damit, wenn Satan sündgen heißt, wir dessen Fordrung nicht erfüllen. Ach! laß uns stets erweckt und wachsam stehn, um durchs Gebeth aus Kraft in Kraft zu gehn.

12. So wollen wir, wenn nach dem Streit die frohen Siegeslieder klingen, in jener stillen Ewigkeit, o Heiland! deinen Ruhm besingen, wenn du den Tod, den letzten Feind, besiegt, und alles nun zu deinen Füssen liegt.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1084. Dein Schifflein, o JEsu Christe, heftig umtrieben wird, vom Wind-Sturm ungewisse, von Wellen hingeführt. Das Wasser schlägt darüber, es wird bald gehn zu Grund, ersäufen deine Glieder wohl bald zu dieser Stund.

2. Wie kannst du hierzu schlafen, herzliebster HErre Christ? Willst du nicht bald aufwachen, und wehrn des Teufels List? Fahr auf! warum so tiefe bist du geschlafen ein? Wach auf! hör, wie wir ruffen, weil wir verlassen seyn.

3. Warum willst du verbergen dein Angesicht so lang, und halten hinterm Berge in dem Elend und Drang? Sieh, wie doch unsre Seele im Staub gebeuget liegt, und unser Leib gequälet zur Erden niederbiegt!

4. Steh auf, und hilf uns, HErre, durch deine grosse Güt. In Nöthen und Gefährde dein Schiffelein behüt. Warum trittst du so ferne, verbirgst dich in der Noth? Steh auf! erhebe gerne dein' Hand; hilf uns, HErr GOtt!

5. Halt still, mein' Seel, und harre; beständig bleib ans End. Die seiner Hülf erwarten, denen hilft er behend. Er schläfet nicht der rechte Hüter in Israel. Es schlummert nicht der Wächter, der recht' Immanuel.

6. Die Ströhme sich erheben; die Wasser brausen sehr. Auf den Wellen thut schweben dein Schiflein in dem Meer. Groß sind die Wasserwogen; gräulich wütet das Meer; aber doch in der Höhe viel grösser ist der HErr.

7. Verlaß uns nicht, o HErre! du weißt die rechte Zeit. In Trübsals tiefem Meere halt dich von uns nicht weit. Gieb uns bisweilen Stille, zu ergötzen unsre Seel. Durch deiner Gnaden Fülle tröst dein Volk Israel.

8. Dein Schiffelein beschütze im Sturmwind, Wasser, Feu'r. Für Kälte, Frost und Hitze, sey uns ein starke Mau'r. So kann dich recht verehren dein' arme Christenheit, dein Lob allzeit vermehren nun und in Ewigkeit.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

1085. Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen; endlich bricht das harte Joch; endlich schwindet Angst und Grämen; endlich muß der Kummerstein auch in Gold verwandelt seyn.

2. Endlich bricht man Rosen ab; endlich kömmt man durch die Wüsten; endlich muß der Wanderstab sich zum Vaterlande rüsten; endlich bringt die Thränensaat, was die Freudenerndte hat.

3. Endlich sieht man Kanaan nach Egyptens Diensthaus, liegen; endlich trift man Thabor an, wenn der Oelberg überstiegen: endlich geht ein Jakob ein, wo kein Esau mehr wird seyn.

4. Endlich! o du schönes Wort! du kannst alles Kreuz versüssen. Wenn der Felsen ist durchbohrt, läßt er endlich Balsam fliessen. Ey, mein Herz, drum merke dies: endlich, endlich kommt gewiß.

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu s.

1086. Er wird es thun, der fromme treue GOtt. Er kann ja nicht ohn alle Maaß versuchen. Er bleibet doch ein Vater in der Noth. Sein Segensmund wird seinem Kind nicht fluchen. Ey,

höre

höre nur, wie er so freundlich spricht: Verzage nicht!

2. Bedenke fein, daß du beruffen bist, in GOttes Reich durch Trübsal einzugehen. Du glaubest ja, du seyst ein wahrer Christ: so muß man auch von dir die Probe sehen. So lang es geht nach deinem Fleisch und Blut, stehts noch nicht gut.

3. Du hast genug vom Christen-Kreutz gehört: so hast du auch genug davon gesprochen. Doch nützt das mehr, was die Erfahrung lehrt. Drum komm getrost zum Kreutz herzu gekrochen. Wer dieses faßt, dem wird zuletzt zu Theil Kraft, Trost und Heil.

4. Eh Joseph steigt auf der Egypter Thron, muß er zuvor den schwarzen Kerker sehen. Eh David kommt zu der verheißnen Kron, muß er mit Schmach im Elend umher gehen. Hiskias wird erst nach der Sterbensnoth befreyt vom Tod.

5. Dein JEsus selbst geht dir zum Beyspiel vor, der mußte ja auf Erden vieles leiden, eh er sich hub zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und giebt die ewge Freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten Lohn zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt: er ist dir gut, auch mitten in dem Jammer. Dein Bräutgam sieht, wenn dich der Kummer beißt, und schaut hinein in deine Herzenskammer. Da sieht es wohl, wenn du bist Trostes blos und Hülffe loß.

7. Und also bricht das Herz ihm gegen dir. Er spricht: Ich muß mich über dich erbarmen. Du, liebes Kind, hast niemand ausser mir: drum halt ich dich in meiner Güte Armen. Sey gutes Muths! die Hülfestund ist nah; dein Trost ist da.

8. Dir sey gedankt, du auserwählter Freund, daß du dein Aug so richtest auf die Deinen. Denn, wann uns letzt der arge Friedensfeind so hat gefaßt, daß wir verlohren scheinen: so stürzest du ihn in der Höllen Schlund zur rechten Stund.

9. Gieb, daß auch wir, die du so innig liebst, dich mögen stets in Lieb und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Herzen uns betrübst, und unser Leid in Freude willst verkehren. So sey dir dann Lob, Ruhm und Dank gebracht, aus aller Macht.

Mel. GOtt hat ein Wort geredt.

1087. Es traure, wer da will: ich will mich freuen. Es soll kein Trauergeist bey mir gedeihen. Denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden: mir kann kein Kreutz, kein Leid, kein Teufel schaden.

2. Ficht mich gleich Unglück an auf allen Ecken, so soll doch solches Leid mich nicht erschröcken. Denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden: mir kann kein

Ungemach; kein Jammer schaden.

3. Hab ich nicht Geld noch Gut; nicht Ruhm noch Ehre, kränkt dieser Mangel mich doch nicht gar sehre. Denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden: mir kann kein Armuth nicht; kein Elend schaden.

4. Bin ich hier ganz veracht't, muß unten liegen, soll doch die stolze Welt mich nicht besiegen. Denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden: mir kann kein Hohn und Spott; kein Schimpf nicht schaden.

5. Wenn gleich auch Noth und Tod mich ganz umgiebet, ist nichts so schwer und arg, das mich betrübet. Denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden; und kann auch die Gefahr mir selbst nicht schaden.

6. Verstößt mich jedermann mit Gram und Hassen, kann ich mich doch den Neid nicht kränken lassen. Denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden: und kann die Feindschaft nicht ein Härlein schaden.

7. Schwebt auf der ganzen Welt nur Kreutz und Leiden, so lebt mein Geist und Herz in lauter Freuden. Denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden: drum kann kein Herzeleid der Freude schaden.

8. Und wenn die Feinde noch so grausam toben, so bin ich wohl verwahrt und aufgehoben. Denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden: er schützt und decket mich vor ihrem Schaden.

9. Auch macht die tiefe Noth und höchstes Leiden in meinem lieben Gott mich voller Freuden. Denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden, so, daß zur Seligkeit mir nichts kann schaden.

10. Was frag ich nach der Welt und ihren Schätzen. Mich kann mein reicher GOtt viel mehr ergötzen. Denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden: er macht mich groß und reich: heilt meinen Schaden.

11. Muß endlich Seel und Leib von hinnen scheiden, so fahr ich fort von hier zu JEsu Freuden. Denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden: drum bringet mir der Tod gar keinen Schaden.

12. Nun traure wer da will: ich will mich freuen. Es soll kein Trauergeist bey mir gedeihen: denn JEsus steht mir bey in allen Gnaden: mir kan kein Kreutz, kein Leid, kein Teufel schaden.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

1088. Fahre fort mit Liebesschlägen, süsser JEsu, liebster Hort! Laß sich Trübsals-Winde regen, und bring mich hierdurch an Port. Ach! ich biete dir den Rücken: schlag nur zu: ich habs verschuldt. Kreutz und Noth sind Liebesstricke; Zeichen deiner grossen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen; lang war mir das Eitle lieb;

lieb: doch bist du mir nachgeschlichen, weil dich deine Liebe trieb. Liebe, die dir Händ und Füsse an des Kreutzes Holz geheftet; Liebe, die so honigsüsse, auf die armen Sünder fließt!

3. Ach! so denke nicht, wie lange, ich dich, Bräutgam, nicht erkannt; wie ich mich zur alten Schlange, oft mit Herz und Sinn gewandt; sondern denk an deine Wunden, die dein heilig Fleisch durchritzt; denk an deine Trauerstunden, da du Blut für mich geschwitzt.

4. Fege durch die Kreutzesruthe alles aus dem Herzen aus. Mach es rein mit deinem Blute, und mach es zu deinem Haus. Ach! eröffne selbst die Thüre, wälz den Sündenstein darvon. Gieb, daß ich dich drinnen spüre, du geliebter GOttes Sohn.

5. Weil du es nun eingenommen, so laß gar nichts mehr hinein: denn ich hab mir vorgenommen, dein hinfort allein zu seyn. Ich will selbst mich nicht mehr kennen; nicht die Welt; nicht Fleischeslust. Augenlust, Stolz, sündlich Brennen, sey mir niemals mehr bewußt.

6. Denn will ich in deinen Armen, unterm Kreutze sanfte ruhn. Doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Lassen oder Thun, noch mit Schwachheit sehr beflecket, die dir nicht verborgen ist. Diese aber wird bedecket, weil du mein Erlöser bist.

7. Nun du sollst mein in dem Leben; und im Tod auch meine seyn. Dir mit Leib und Seel ergeben, geh ich in mir selbst hinein. Doch such ich in meinem Herzen, bis du dich mir offenbarst. Schenke mir des Glaubens Kerzen, wie du vormals gnädig warst.

8. Hör, ach! hör mein sehnlich Flehen; ach! wie lang verbirgst du dich? Hilf mir kämpfen, widerstehen: meine Kraft verlieret sich. Aber du bist in den Schwachen mächtig, wenn ihr Herz betrübt: drum magst du es mit mir machen, JEsu, wie es dir beliebt.

Mel. Ach, was soll ich Sünder m.

1089. GOtt, du weißt, in was für Zeiten deine liebe Kirche schwebt, die nach deinem Willen lebt. Ach! das Unkraut aller Seiten; alles Orts; in allem Stand immer mehr nimmt überhand.

2. Weil bey Hütern, samt den Schaafen, allzugrosse Sicherheit herrscht in dieser letzten Zeit, pflanzt der Feind, indem sie schlafen, auf dem Acker, da dein Wort wachsen soll, List, Trug und Mord.

3. Hilf, daß deine Diener wachen, daß nicht Unkraut, Sünd und Schand plötzlich nehmen überhand. Hilf du selbst in allen Sachen. Gieb den Deinen früh und spat Trost und Hülfe, Rath und That.

4. Laß uns deines Wortes Saa-

Saamen, Lehr und Leben halten rein, und ein reiner Weitzen seyn, daß wir deinen werthen Namen rühmen hier in dieser Zeit, und in alle Ewigkeit.

5. Wenn du endlich selbst wirst kommen! wenn die Erndte bricht herein, sammle uns mit Freuden ein, und laß uns mit allen Frommen in des Lebens Bündelein bey dir ewig selig seyn.

1090. GOtt ist getreu, der über meine Kräfte, mich armes Kind, noch niemals hat versucht. Vielleicht geschichts, daß er die Angstgeschäfte des Trauergeists noch diesen Tag verflucht. Mein Herz, du sollst es sehen, was dir für Hülfe sey in kurzer Zeit geschehen. GOtt ist getreu.

2. GOtt ist getreu in allen seinen Werken. Macht er mir gleich die Bürde noch so schwer, so kan er mich dabey doch wieder stärken: von ihm allein kommt Trost und Labsal her. Und wenn die Zeit vorhanden, so machet er mich frey von allen Jammerbanden. GOtt ist getreu.

3. GOtt ist getreu: dem hält jetzt meine Seele sein theures Wort mit vestem Glauben für: Kommt, suchet mich in eurer Kummerhöhle: Drum kommt dein Kind, und sucht dich mit Begier. Du kannst mich nun nicht lassen, ich sag es ohne Scheu; du wirst dich selbst nicht hassen. GOtt ist getreu.

4. GOtt ist getreu: er stösset seine Kinder im Zorne nicht von seinen Augen hin. Er zeucht von uns, sind wir gleich grosse Sünder, die Hand nicht ab; so redlich ist sein Sinn! Er wird mich doch erretten, die Noth sey wie sie sey, auch von den schwersten Ketten. GOtt ist getreu.

5. GOtt ist getreu: der wird mir Trost verschaffen, wenn gleich der Trost bey allen Menschen fehlt. Er wird den Geist, der mich mit Trauerwaffen so jämmerlich bis auf die Seele quält, gar ferne von mir treiben: ich aber werde frey bey meinem JEsu bleiben. GOtt ist getreu.

6. GOtt ist getreu: er mags auch mit mir machen, so wunderlich und scharf er immer will! Läßt er auf mich gleich alle Wetter krachen: er hat es Macht, ich halte willig still. Ja, will er mich gleich tödten, so sag ich doch dabey: GOtt hilft aus allen Nöthen. GOtt ist getreu.

7. GOtt ist getreu: und Trotz sey euch, ihr Teufel, daß ihr dies Wort aus meinem Herzen kratzt! Ihr bringet mir den Trost in keinen Zweifel, und wenn ihr gleich von Grimm und Zorne platzt. Das bischen Traurigmachen, geht endlich doch vorbey. O wie will ich noch lachen. GOtt ist getreu.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht b.

1091. HErr, deine Treue ist so groß, daß wir uns wundern müssen. Wir

liegen

liegen vor dir, arm und bloß zu deiner Gnade Füssen. Die Boßheit währet immerfort: und du bleibst doch der treue Hort, und willst uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand. Du siehest selbst die Schmerzen: die Wunden sind dir wohl bekannt, der sehr verkehrten Herzen. Die Schulden nehmen täglich zu. Es haben weder Rast noch Ruh, die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge siehet wider die, so deiner Wege fehlen, und in dem ganzen Leben hie den krummen Weg erwählen, und suchen in dem Sündenwust zu büssen ihre Fleischeslust nach dem verderbten Willen.

4. Die Kreatur entsetzet sich, und seufzet frey zu werden. Sie wartet, und thut ängstiglich. Der Himmel und die Erden, die deiner Finger Werke sind, und was sich in demselben findt, beweinen solch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch fest zu dir, du werdest uns erhören. Wir flehen, o GOtt! für und für, du wollest doch bekehren die sündenvolle blinde Welt, die sich für so glückselig hält, da sie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer GOtt! der du die Welt geliebet, der Welt, die ganz in Sünden todt, in Irrthum dich betrübet. Gieb deinem werthen Worte Kraft, daß es in solcher Herzen hast, die hart sind wie die Felsen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch, mit ihren blinden Kindern, wie sanft und angenehm dein Joch sey denen armen Sündern, die fühlen ihre Sündenschuld, und wenden sich zu deiner Huld, und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du hast erwählt, die setze du zum Segen, und schenke, was dir annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen. Laß deine Treue, Aug und Hand seyn deinen Gliedern wohl bekannt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen. Du bist noch mehr, als beyde seynd; du kannsts nicht böse meynen. Drum trauen wir allein auf dich. Ach! leite du uns väterlich, nach deinem Rath und Willen.

10. Hier sind wir, deine Reben, schon, und freuen uns daneben, daß du uns die Gnadenkron nunmehro bald wirst geben. Wir hoffen bald dein Angesicht zu sehen dort in deinem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

Mel. HErr, nun laß im Friede.

1092. Höchster, ich muß klagen, und von Aengsten sagen: Meine Quaal und Sorgen sind der Welt verborgen, du allein sollst wissen, wie mein Herz zerrissen.

2. Was wir Christen lehren, was wir täglich hören, was dein Wort entdecket, was sonst Trost

er-

erwecket, daran trag ich Zweifel: Ach! das ist vom Teufel.

3. Andre finden Weide; JEsus giebet Freude, wenn sie ihn betrachten, für den Heyland achten; aber diese Sonne bringt mir keine Wonne.

4. Daß er mir gestorben, mir das Heil erworben, mich zum Himmel lade mit gemeiner Gnade, das will nicht zu Herzen: Sollte dies nicht schmerzen?

5. Andre können hoffen, Christi Reich steh offen: Andre können lieben, und viel Gutes üben. Soll ich von den Gaben, ach! so wenig haben?

6. Daß ich ganz verlassen, dieses kan ich fassen. Daß GOtt mein vergessen, ist mein täglich Essen. Du mußt in die Hölle, spricht der Mordgeselle.

7. Schau nur seine Schläge, und sein Mordgepräge! schau nur seine Blitzen, wie sie ritzen, hitzen, ach! wenn doch GOtt wollte, daß ich sterben sollte.

8. Ach! in diesem Siebe heissen mich die Diebe den mit Fluch belegen, der mein einger Segen. Wie sie mich bekränken, ist nicht auszudenken.

9. Satan will mich führen, alles zu verliehren; gänzlich zu verzagen; einen Sprung zu wagen. Treuster, unter allen! laß mich ja nicht fallen.

10. Ich will widerstreben; nicht gewonnen geben; mich nicht selbst verletzen, noch in Abgrund setzen. Ich will tapfer ringen. Er kann mich nicht zwingen.

11. Sollt ich JEsum schmähen? Das soll nicht geschehen, Satan mag sich schämen; alles auf sich nehmen, was man Fluch benennet, und vom Himmel trennet.

12. Schmerzen Satans Pfeile: heil, o JEsu! heile, heil mit deinen Wunden. Du hast selbst empfunden, was Verlassung heisset, und am schärfsten beisset.

13. Hilf mir, daß ich gläube, und am Worte bleibe. Ach vergieb die Schulden. Laß mich alles dulden. Gläuben, bethen, leiden, lassen sich nicht scheiden.

14. Ist die Schuld vergnüget, ist der Feind besieget, sind wir ganz befreyet, sind wir benedeyet: was will Satan machen? Laßt uns seiner lachen.

15. JEsu, tröst in Aengsten, wenn der Seel am bängsten. Hilf von allen Zweifeln, und von allen Teufeln. Hilf durch deinen Namen! hilf mir Armen! Amen

M. Neander.

1093. Hinweg, ihr zweifelnden Gedanken! ich bin gewiß, GOtt höret mich. Sollt er in seiner Liebe wanken? Schweig, Unglaub, und verkrieche dich. GOtt tröstet meiner Seufzer Klage; er kennt der Thränen nasse Sprache. Kein einzigs Ach verfällt, das ich im Glauben sage.

2. Wie nun? Sollt ich nicht freudig bethen, da GOtt so gnädig

dich höret an? Ja! ich will voller Glauben treten zu dir, mein Vater, der nicht kann um Christi willen mich verlassen, noch stossen von dem Gnadenthron. Zu deinem Sohn mußt du auch mich mit Lieb umfassen.

3. Hab Dank! daß meines Glaubens Flehen niemals soll unerhöret seyn. Hab Dank! daß du mich lässest sehen der Liebe hellen Sonnenschein, wann Trübsalswolken mich umringen. Hab Dank! daß mein Gebeth zu dir mit Segen mir muß Trost und Hülf zurücke bringen.

4. Hab Dank! daß du mich also liebest, und meiner eitelu Einfalt nicht, was sie oft kindisch wünschet, giebest, das doch nichts wär, als nur ein Licht, das meines Geistes Flügel kürzte, und manchesmal, nach süssem Wohl, Ungnade voll, in Finsterniß des Schmerzens stürzte.

5. Ich ruh in deinem Gnadenwillen, der nichts als Gutes wollen kann. Willst du nicht, was ich will, erfüllen, so tret ich mit Geduld die Bahn, die mir dein Wollen ausersehen, und weiß, daß ich erhöret bin, obgleich mein Sinn die Hoffnung siehet fruchtlos stehen.

6. Denn du verwechselst nur die Gaben, und legest oft der Seele bey, was wir dem Leib gewünschet haben, in Meynung, daß es köstlich sey. Ich fall in deine Liebesarmen, und sprech: Gieb Wohlstand oder Schmerz: dein Vaterherz kann doch nichts anders, als Erbarmen.

7. O Trost! daß du mein Seufzen höreſt, und meine Thränen zählest ab. O Lieb! in dem du oft zerstöhreſt, was würde meiner Seelen Grab, ich will dir keine Zeit vorschreiben, noch Maaß, wie du sollst hören mich. Eins bitt ich dich: Laß mich nur ewig dein verbleiben.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1094. Ich will im Sterben und im Leben mit meinem GOTT zufrieden seyn; denn was des Höchsten Hände geben, dabey ist lauter Gnadenschein. Ich bin vergnügt, wie es GOTT giebt; was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen JEsum habe, so frag ich nichts nach Gut und Geld: Denn JESUS ist die beste Gabe, die meinem Herzen wohlgefällt. Weg Gold, weg Guth, weg stolze Pracht, ich habe, was mich freudig macht.

3. Gnung, wenn mir GOtt Gesundheit giebet, und so viel, als ich darf zur Noth. Gnung, wenn mich nur mein Heyland liebet, und speiset mich mit Himmelbrod, auch mein Gewissen rein bewahrt, bis zu der Seelen Himmelfahrt.

4. Wenn alles Unglück sich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht, so weiß ich, daß mich

mich GOtt ernähret, an dem ich hange Tag und Nacht, drum soll kein Elend bis ins Grab von meinem GOtt mich scheiden ab.

5. Ich will mich stets zu JEsu halten in meiner ganzen Lebenszeit, und meinen GOtt nur lassen walten im Wohlstand und in Traurigkeit. Giebt mir GOtt wenig oder viel, Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

1095. Ich will meine Augen wenden zu dir, GOtt und HErre mein, weil ich muß an allen Enden gleich als wie verlassen seyn, weil du auch, HErr JEsu Christ, der Elenden Zuflucht bist, hast ihnen auch selbst befohlen, daß sie zu dir schreyen sollen.

2. Wende dich zu meinen Klagen, und hilf, wo mir Hülf ist noth, daß ich dir auch Dank kann sagen, und nicht ganz entschlaf im Tod: Auch mit deinen Augen leit bis zu meiner Seligkeit, die du mir selbst hast erworben, da du für mich bist gestorben.

3. Du hast ja in deinen Händen unser Leben, Gut und Blut. Du wirst alles dahin wenden, wie es dir gefallen thut. Alles Leiden, Kreutz und Pein muß doch unser Bestes seyn. Du wirst es doch also kehren, daß es dir gereicht zu Ehren.

4. Darum will ich dir vertrauen, HErre GOtt, zu aller Zeit, auf deine Verheissung bauen in Angst und Gefährlichkeit. Wohl dem Volk, das fort und fort sich fest hält an GOttes Wort! Eh der Höchste sie wird lassen, ehe müßt er sich selbst hassen.

Mel. Alles ist an GOttes Segen.

1096. Immer frölich, ich bin auf der Welt schon selig, habe meinen Himmel hier. Andre fressen ihre Herzen durch die schweren Sorgenschmerzen: mir kommt gar nichts Traurigs für.

2. Bin ich krank; nur ungekränket. Der häupt mich, der an mich denket, GOtt, mein Vater, ich, sein Kind. Lazarum, den JEsus liebte, manche Trübsal auch betrübte. Dies nur Liebesstreiche sind.

3. So viel Jahr hab ich genesen, bin gesund und frisch gewesen: sollt ich einen kranken Tag nicht von meinem GOtt annehmen? Kann ich mich zur Lust bequemen; warum nicht zur Liebesplag?

4. Wird von scharfen Lästerzungen manches Leid-Lied mir gesungen, bin ich darum traurig nicht. Mein Gewissen heißt sie schweigen, kann mir gutes Zeugniß zeugen, so die Lästerhälse bricht.

5. Alle Welt mag mich verlassen: GOtt, der weiß mich so zu fassen, daß ich mächtig und getrost, allem, allem kann absagen, und nichts achten Spott

und

und Plagen, noch was sonsten auf mich stößt.

6. Drum getrost! nur frisch gewaget! der mich itzo höhnt und plaget, wirds die Länge treiben nicht; JEsus ist es, der mich stärket; der es siehet, der es merket, und schon kommet zum Gericht.

7. Alsdenn kommt, ihr Lästerzungen! ist es euch allhier gelungen, so verdammet mich denn auch. Ich steh als ein Held im Glauben. Euer Wüten, euer Schnauben achte ich wie Dampf und Rauch.

8. Wenn ihr lästert, will ich flehen; wenn ihr scheltet, will ich stehen vor des Allerhöchsten Thron, und vor ihm mein Herz ausschütten, ob vielleicht ich könnt verbitten euren sonst verdienten Lohn.

9. Ja, wenn gleich auf allen Seiten sich erreget Krieg und Streiten: doch noch frölich, unverzagt! Wenn das Schiff beginnt zu krachen, weiß mein JEsus aufzuwachen. Nur im Glauben frisch gewagt!

10. Wütet auch der Höllen Rachen, mich, den Sünder, blöd zu machen, bleib ich dennoch wohlgemuth. Meines JESU Blutestropfen diesen Teufelsrachen stopfen, löschen aus die Schwefelgluth.

11. Sterben mir die Anverwandten, Eltern, Freunde und Bekannten, bleibt die Freud doch unversehrt. Der sie gab, hat sie genommen: darum sey bey allen Frommen GOttes Name hoch geehrt.

12. Ich habs ja nicht ändern wollen, und sie JEsu gönnen sollen, der viel höher sie geliebt. Er nahm sie vom Weltgetümmel, da er ihnen in dem Himmel das verborgne Manna giebt.

13. Muß ich um das Meine kommen; wird mir zeitlich Gut genommen; doch kein Sorgen mich verzehrt. Und was sag ich, um das Meine? GOtt, dem höchsten Gut alleine, was ich habe, zugehört.

14. Dessen hab ich mich verziehen. Er hat, was er mir geliehen, wieder von mir weggethan, und die Last mir abgenommen, daß ich eher zu ihm kommen, und gen Himmel steigen kan.

Mel. Wie schön leuchtet der M.

1097. Laß, Seele, diese letzte Welt nur toben, wie es ihr gefällt, und halt dich unbefleckt. Die erste Welt war anders nicht; ward aber schnell durch das Gericht der Sündfluth überdecket. Doch da Noah ihm ihr Wesen nicht erlesen, schützt der Himmel ihn bey allem Angstgetümmel.

2. Duld immerhin dein Kreutz und Leid. Es währt noch eine kurze Zeit, da es sich wird verkehren: GOtt wird zur unbekannten Stund das sündenvolle Erdenrund mit Feuer gar zerstöhren; und dich frölich zu sich rücken, und erquicken nach

dem Leiden mit unendlich süssen Freuden.

3. Wenn Weh und Ach für Jubel schreyn, die Welt wird aus dem Rachen speyn, im tiefen Pfuhl der Höllen; so wird statt deiner Seufzer Klang sich lauter Freud und Lobgesang zu deinem Mund gesellen. Ach da wird ja gar kein Weinen mehr erscheinen: und von Plagen wird kein Auserwählter sagen.

4. Drum leid und meid in GOttes Kraft, die dir dein Heyland JEsus schaft: die Kron ist dir verschrieben. Hier weder Aug noch Ohr erfährt, was GOtt dort seinem Volk gewährt, das ihm ist treu verblieben. Weltlust bleibt Wust gegen jenes heilig schönes Freudenleben, das der HERR uns einst wird geben.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

1098. Mein JEsu, schau die Taube! an dich ist sie vertraut. Gieb, daß sie niemand raube: sie ist doch deine Braut. Sie baut auf dich allein, Trotz allen Höllen-Pforten! Es wird nach deinen Worten Rath, Schutz und Rettung seyn.

2. Glück zu der Christgemeine! O JEsu! bleib mit ihr. Theil auch mit ihr das Deine, Trost, Segen, Heil und Zier. Führ alles, wie du willt; rath ihr und iedem Gliede. Im Himmel hat sie Friede, Erlöser, sey ihr Schild.

3. Du giebst der Kirchen Lehrer: erfreu doch ihre Rühr. Dring auch in alle Hörer; erleucht und heilge sie. Leit uns in deinem Licht. Machs nur mit uns auf Erden, auf daß wir selig werden. Nun HErr, verlaß uns nicht.

4. Prinz aller Obrigkeiten, aus dir kömmt alles her. Sey auf der Obern Seiten, trag deren Amtsbeschwer. Ohn dich ist nichts gethan. Rett uns von fremden Würgern; preis' auch den lieben Bürgern Respect und Frieden an.

5. Im Ehstand gieb die Liebe: mit dieser hält man Haus. Ach komm mit solchem Triebe, rott alles Zanken aus. Ja, unsre Kinderzucht umgleb mit tausend Segen. Sey mit der Eltern Wegen. Zier beydes Baum und Frucht.

6. Umschleuß Wirth und Gesinde mit Hülfe, Heil und Nutz. Leist iedem Waysenkinde, auch frommen Wittwen, Schutz und hilf uns immerzu, bis wir in Himmel dringen. Ach! das wird Freude bringen. Nimm uns in deine Ruh. M. J. Neunherz.

Mel. JEsus, meine Freude.

1099. Meine Seel ist stille zu GOtt, dessen Wille mir zu helffen steht. Mein Herz ist vergnüget mit dem, wie's GOtt füget, nimmt an, wie es geht. Geht es nur zum Himmel zu, und bleibt JEsus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, GOtt, bey dir zu seyn aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein. Von der Welt Ehr, Lust und Geld, wornach so viel sind beflissen, mag sie gar nicht wissen.

3. Nein, ach nein! nur Einer, sagt sie, und sonst keiner, wird von mir geliebt. JEsus, der Getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergiebt. Er allein, er soll es seyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. GOttes Güt erwäge, und dich gläubig lege sanft in seinen Schoos; lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in GOtt zu schicken, den kann er erquicken.

5. Meine Seele harret, und sich ganz verscharret tief in JEsu Brust. Sie wird stark durch Hoffen. Was sie je betroffen, träget sie mit Lust; fasset sich ganz männiglich durch Geduld im Glauben veste. Am End kömmt das Beste.

6. Amen! es geschiehet. Wer zu JEsu flehet, wird es recht erfahren, wie GOtt seinen Kindern pflegt das Kreutz zu mindern, und das Glück zu sparn bis zu End. Alsdenn sich wendt das zuerst gekost'te Leiden, und gehn an die Freuden. J. C. Schwer.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

1100. Meine Seele, laß es gehen, wie es in der Welt jetzt geht; meine Seele, laß es stehen, wie es jetzo geht und steht. Liebste Seele, halte stille; denke, daß es GOttes Wille.

2. Ist die Welt dir gleich zuwider, und bist deiner Feinde Spott; drücken dich die Feinde nieder, so vertraue deinem GOtt. Liebste Seele, halte ꝛc.

3. Ist in deiner Herzenskammer nichts denn lauter Herzeleid; plaget dich sehr grosser Jammer hier in dieser Sterblichkeit. Liebste Seele, halte ꝛc.

4. GOtt pflegt die getreuen Herzen, wenn sie durch das Kreutz bewährt, wohl zu trösten nach den Schmerzen, und thut, was ihr Herz begehrt. Liebste Seele, ꝛc.

5. Auf den Regen scheint die Sonne: also kommet Lust auf Leid. Auf die Angst folgt lauter Wonne; Freude kömmt auf Traurigkeit. Liebste Seele, ꝛc.

6. Sollst du von der Welt abscheiden: scheide nur getrost zu Gott. Gott giebt auf das Scheiden Freuden; Freude giebt er auf die Noth. Liebste Seele, halte stille, denke, daß es GOttes Wille.

Mel. Wie schön leuchtet der M.

1101. O GOttes Sohn von Ewigkeit! wie selig war dieselbe Zeit, da man dich hat gesehen! Ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl ist euch geschehen! Viele, viele Majestäten und Propheten

wollten schauen, was die Jünger konnt erbauen.

2. Doch wars nur eine kleine Frist, daß solches Licht erschienen ist im Fleisch und Wunderblicken. Bald, sprach der HErr, bald wird es seyn, so wird euch nicht mehr dieser Schein durchs Angesicht erquicken. Ein klein Stündlein muß ich scheiden, und viel leiden, und einschlafen: ich trag eurer Sünden Strafen.

3. Zwar ist er drauf erstanden bald in schöner Klarheit und Gestalt, war vierzig Tag auf Erden, als er, der eingebohrne Sohn, zu seines Vaters höchsten Thron nun sollt erhaben werden. Eya! wer da möchte sagen, was für Wagen ihn begleitet, und was uns dort sey bereitet!

4. Indessen war nun abermal der freudenvolle Sonnenstrahl den Jüngern weggenommen. Sie blieben aber in der Lehr, und seinem Wort je mehr und mehr, er werde wiederkommen Selig ewig, die nicht sehen, doch bestehen fest im Glauben! Diesen Trost kann niemand rauben.

5. Drum, liebe Seel! ermuntre dich: dein JEsus bleibt unsichtbarlich; er ruft in deinem Herzen: Ey! hüte dich fürs Teufels Strick: es ist ein kleiner Augenblick, so wirst du mich verscherzen. Wache, lache mit Erzittern und in bittern Freudenthränen. Solcher Kuß mag GOtt versöhnen.

6. Ein weises Wort spricht Salomo zur Weltlust: Was, wie, wenn und wo bist du so toll mit Springen? Wer weiß denn nicht, daß unser Feind bey schneller Zeit es ernstlich meynt, und sucht uns zu verschlingen? Immer schlimmer; und je länger, desto strenger kämpft der Böse, bis der Vater uns auflöse.

7. Lob sey dir, JEsu, GOttes Lamm! daß du zuerst am Kreuzesstamm der Schlangen Kopf zertreten. Ich saug aus deinen Wunden Saft. Dein' Auferstehung ist die Kraft, dadurch ich lerne bethen. Mit dir in mir will ich kämpfen. Ich will dämpfen alle Sünden, Welt und Satan überwinden.

8. Allein, wie kommts, HErr JEsu Christ, daß du mir oft so ferne bist mit deinem Licht im Glauben? Wie mancher Seufzer fleugt mir aus, und bringet kein Oelblatt zu Haus, wie Noä seine Tauben. Stille, Wille! laß dein Girren und Verwirren: Mein Vertrauen muß auf GOtt ohn Fühlen bauen.

9. Ein Weib, wenn sie gebähren soll, befindt sich vieler Schmerzen voll, und weiß von keiner Freude. Bald, wenn der Mensch zur Welt gebracht, gedenkt sie nur an GOttes Macht, und weiß von keinem Leide. Warum? Darum, daß die Plage, Angst und Klage unterm Zagen hat die edle Frucht getragen.

10. So ist der Glaube manchesmal

mal in grossen Nöthen, Furcht und Quaal, und klagt, man sey verlassen. Halt im Gedächtniß JEsu Tod, und dessen wundergrosse Noth, der schreyet gleichermaßen, blinder Sünder, so da meynet, wenn man weinet, GOtt sey ferne. In der Nacht gehn auf die Sterne.

11. Durch solchen Weg geht Christus hin, und lenkt zu uns des Vaters Sinn, wie er vorhin gegangen. Ein Kleines läßt er sich nicht sehn; wird aber in dir auferstehn. Er hält sich nur gefangen. Auf! auf! sein Lauf ist die Sonne, meine Wonne, nichts denn Segen folget mir auf diesen Wegen.

12. Und soll ich mit der Kreuzeslast, die du, mein Heil, getragen hast, bis in den Tod dich ehren, so ists doch ein geringes Nu, da auf denn bald, bald folget Ruh, in Freuden ohn Aufhören. Endlich werd ich Jubilate und Cantate frölich singen. Drum will ich nun tapfer ringen.

13. O GOttes Sohn in Ewigkeit! wir warten schon der letzten Zeit, da wir dich sollen sehen. Ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl wird euch geschehen! Lauter, lauter Majestäten und Propheten werden schauen Gottes Lamm auf grünen Auen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1102. Schaffs mit mir, GOtt, nach deinem Willen: es bleibt dir alles heimgestellt. Du wirst mein Wünschen so erfüllen, wies deiner Weisheit wohlgefällt. Du bist mein Vater, du wirst mich versorgen, darauf hoffe ich.

2. Richt nur mein Herz zu dir in Himmel, und zieh es ab von dieser Welt. Gieb, daß mir in dem Weltgetümmel das Ewige sey vorgestellt, daß sich die Seele stets befreyt von dieser irrdschen Eitelkeit.

3. Zu dir, mein GOtt! stehet mein Vertrauen: du bist mein Schild; mein Schatz, mein Schutz. Auf dich, auf dich, HErr, will ich bauen; mit dir biet ich dem Feinde Trutz. Ist GOtt für mich, und bleibet mein: wer mag mir denn zuwider seyn?

4. Ich preise meiner Seelen Glücke: GOtt, als mein Vater, ist mir huld. Mein JEsus giebt mir Liebesblicke, und bürget wegen meiner Schuld. Des Heilgen Geistes Gnadenschein soll Lebenslang mein Beystand seyn.

5. Es mag mich Noth und Tod anfechten: ich bleib auf diesem Grunde stehn. Will sich ein Kreutz bey mir einflechten: ich kans mit GOtt noch übergehn. Erboßte Wellen, schlagt herein! Gott soll mein bester Anker seyn.

6. Rath, Trost und Hülfe ist zu finden bey meinem GOtt, dem Lebenshort. Ich tröste mich in meinen Sünden mit seinem krafterfülltem Wort, das mir, wenn mich das Kreutz betrübt, das allerbeste Labsal giebt.

7. Ob mich gleich hier auf dieser Erden gar selten eine Lust ergötzt; wirds doch im Himmel besser werden, darauf die Hoffnung bleibt gesetzt. Die ewge frohe Seligkeit versüsset alle Bitterkeit.

8. Liebt mich mein JEsus, meine Freude, so bin ich eine Himmelsbraut; ein Lamm, das auch auf wüster Heide dem Hirten auf dem Berge traut, von welchem, wenn mich Noth umschwemmt, die allerbeste Hülfe kömmt.

9. Du, liebster GOtt, sollst mein Vergnügen im Leben und im Tode seyn. Des Himmels Schatz kann überwiegen das beste Gold und Edelstein. Daraus nehm ich mit Zuversicht, was mir in dieser Welt gebricht.

10. Ich nehme Christi Blut und Wunden zu meinem Lebensbalsam an, daran ich stets mein Heil gefunden, das ich sonst nirgends finden kann. Weich, Schlange, mit dem Todesstich! des Weibes Samen heilet mich.

11. Nun, GOtt, ich bleib dir ganz ergeben: steh mir mit deinem Geiste bey, und mache mich in meinem Leben von wissentlichen Sünden frey. Sonst machs mit mir gleich wunderlich; nur selig: darum bitt ich dich.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1103. Schenk ein von bittern Kreutzesmyrrhen, mein treuer Vater, was du willst; ich will michs gar nicht lassen irren, wenn du den Kelch gleich ganz anfüllst. Ich will kein Tröpfchen lassen stehn, wenn schon die Augen übergehn.

2. Ich weiß, du wirfst von deiner Gnade stets etwas Zucker mit hinein, damit die Bitterkeit nicht schade. Und das wird denn ein solcher Wein, der stets den Appetit erweckt, je öfter man denselben schmeckt.

3. Der Zunge ist er zwar zuwider; das zarte Fleisch will nirgends dran. Ihm schauern Anfangs alle Glieder, wenn es den ersten Schlung gethan. Es führe lieber aus der Haut, weil ihm so heftig dafür graut.

4. Allein, sobald die edlen Säfte bis in die kranke Seele gehn, so fühl ich erst die Himmelskräfte, die durch den edlen Trunk entstehn. Da wird mein Geist ganz wieder neu, und von dem Sündentode frey.

5. Da seh ich erst, was mir noch fehlet: drum such ichs flehentlich bey dir. Da find ich, was mich hat gequälet, und hüte mich hinfort dafür. Da wächset bey mir allezeit die Sehnsucht nach der Seligkeit.

6. O nie genug gepriesne Myrrhen, die von so grosser Wirkung sind! wie artig kannst du mich doch kirren; wie fängst du doch dein armes Kind! wie lieblich mengst du Scherz und Schmerz, du allertreustes Vaterherz!

7. Drum gieb nur her, und laß mich trinken, so viel du mir

hast

hast zugedacht. Ich sehe meinen JEsum winken, der hat mir eines zugebracht. Drauf thu ich ihm getrost Bescheid, auf meiner Seelen Seligkeit. J. Menzer.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht b.

1104. Sey wohlgemuth, o Christen-Seel! im Hochmuth deiner Feinde. Es hat das rechte Israel noch dennoch GOtt zum Freunde. Wer glaubt und hofft, der wird geliebt von dem, der unsern Herzen giebt Trost, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh, und ärgert sehr, wenn man vor Augen siehet, wie dieser Welt gottloses Heer so schön und herrlich blühet. Sie sind in keiner Todsgefahr, erleben hier so manches Jahr, und stehen wie Palläste.

3. Sie haben Glück, und wissen nicht, wie Armen sey zu Muthe. Gold ist ihr Gott; Geld ist ihr Licht; sind stolz bey grossem Guthe. Sie reden hoch, und das gilt schlecht. Was Andre sagen, ist nicht recht; es ist ihn'n viel zu wenig.

4. Des Pöbelvolks unweiser Hauf ist auch auf ihrer Seite. Sie sperren Maul und Nasen auf, und sprechen: Das sind Leute! das sind ohn allen Zweifel die, die GOtt für allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was sollte doch der grosse GOtt nach jenen andern fragen, die sich mit Armuth, Kreutz und Noth bis in die Grube tragen? Wenn hier des Glückes Gunst und Schein nicht leuchtet, kann kein Christe seyn, er ist gewiß verstossen.

6. Solls denn, mein GOtt! vergebens seyn, daß dich mein Herze liebet? Ich liebe dich, und leide Pein; bin dein, und doch betrübet. Ich hätte bald auch so gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht't, als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, sieh, in solchem Sinn wär ich zu weit gekommen; ich hätte blos verdammt dahin die ganze Schaar der Frommen. Denn hat auch jemals hie gelebt ein frommer Mensch, der nie geschwebt in grossem Kreutz und Leiden?

8. Ich dachte hin; ich dachte her, ob ich es möcht ergründen. Es war mir aber viel zu schwer den rechten Schluß zu finden, bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merkte, wie du, unser Ruhm, die Bösen führst zum Ende.

9. Ihr Gang ist schlüpfrig; glatt ihr Pfad; ihr Tritt ist ungewisse. Du suchst sie heim nach ihrer That, und stürzest ihre Füsse. Im Huy ist alles umgewendt. Da nehmen sie ein plötzlich End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen sie, gleich wie ein Baum; ihr Herz ist froh, und lachet: und morgen sind sie wie ein Traum, von dem der Mensch aufwachet; ein blosser

Schatt'; ein todtes Bild, das weder Hand noch Auge füllt, verschwind't im Augenblicke.

11. Es mag drum seyn, es währe gleich mein Kreutz, so lang ich lebe: ich habe gnung am Himmelreich, dahin ich täglich strebe. Hält mich die Welt gleich als ein Thier: ey! liebst du, GOtt, doch über mir. Du bist mein' Ehr und Krone.

12. Du heilest meines Herzens Stich mit deiner süssen Liebe, und wehrst dem Unglück, daß es mich nicht allzu hoch betrübe. Du leitest mich mit deiner Hand, und wirst mich endlich in den Stand der rechten Ehre setzen.

13. Wenn ich nur dich, o starker Held, behalt in meinem Leide, so acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt das grosse Weltgebäude. Du bist mein Himmel; und dein Schoos bleibt allezeit mein Burg und Schloß, wenn diese Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so kann ich doch nicht sterben; denn du bist meines Lebens Macht, und läßt mich nicht verderben. Was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieser Welt? Du, du, mein Heil! du bist mein Theil und Erbe.

15. Das kann die gottvergeßne Rott mit Wahrheit nimmer sagen. Sie weicht von dir, und wird zum Spott; verdirbt in grossen Plagen. Mir aber ists, wie dir bewußt, die gröste Freud und höchste Lust, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuversicht auf dich beständig setzen, es werde mich dein Angesicht zu rechter Zeit ergötzen. Indessen will ich stille ruhn, und deiner weisen Hände Thun mit meinem Munde preisen.

Mel. JEsu leiden, Pein und Tod.

1105. Sey zufrieden, meine Seel,

laß die Sorgen liegen: denn der Hüter Israel krönt dich mit Vergnügen. Alles ist zum Besten dir von ihm selbst beschieden. Seine Liebe dein Panier. Seele, sey zufrieden.

2. Sey zufrieden, wenn der Tod seine Pfeile fasset. Der ist auch des Todes GOtt, der für dich erblasset. JEsus lebt. In dem allein ist es gut geschieden. Drum soll es gestorben seyn: Seele, sey zufrieden.

3. Sey zufrieden, wenn die hier lauter Zähren fliessen. GOttes Brünnlein wird dafür Freudenströhme giessen. Hier geweinet, dort gelacht. Laß die Thränen sieden. Es ist lauter Perlenpracht. Seele, sey zufrieden.

4. Sey zufrieden, wenn dein Fuß sich in Dornen ritzet; schmeckst du doch des Freundes Kuß, der in Rosen sitzet! Nur fein hurtig himmelan: dorte ruhn die Müden, wo dein Fuß nicht gleiten kan. Seele, sey zufrieden.

5. Sey zufrieden, meine Seel.

Kein

kein Schmerz soll dich rühren. Dich wird dein Immanuel in das Leben führen. Dorte glänzt der Morgenstern, wenn die Nacht vermieden. Ich will wandeln für dem HErrn Seele, sey zufrieden. B. Schmolke.

Mel. Es kostet viel ein Christ zu s.

1106. Vergiß mein nicht, der du an mich gedacht, eh ich gebohren; eh ich noch konnte denken. Ach! hab auch jetzt, mein Hüter, auf mich Acht; ich will mich dir gebückt zu Füssen senken. Neig du zu mir dein holdes Angesicht. Vergiß mein nicht.

2. Vergiß mein nicht; reiß das beschwerte Herz aus seinem Schlamm, darinn sichs jammernd quälet. Du hörst mein Ach, du kennst meinen Schmerz, du weißt es schon, was meiner Seelen fehlet; wie ängstiglich mein schwacher Glaube spricht: Vergiß mein nicht.

3. Hier krümm ich mich in meinem eignen Blut, und fühle nichts als Elend, Noth und Sünden; doch weder Trost, noch Lust, noch Kraft und Muth mich aus dem Koth, der mich bedeckt, zu winden. Und du verbirgst dein freundlich Angesicht? Vergiß mein nicht.

4. Ich weiß zwar wohl, daß du der Sünder Heil, der Armen Trost, der Blöden Schutz und Leben. Doch mir ist jetzt, als hätt ich keinen Theil an deinem Blut, das du zum Lösegeld gegeben, weil Moses nur von Tod und Hölle spricht. Vergiß ꝛc.

5. Und siehe doch, wie sich mein Fleisch erregt, und wider dich und dein Gebot gelüstet, wie Satan sich mit mir zu Felde legt, und samt der Welt mir zum Verderben rüstet; was Wuth und Grimm sie auf mich zugericht. Vergiß mein nicht.

6. Mich drückt die Last der schweren Eitelkeit; die ganze Welt will mir zu enge werden: Was andre labt, vermehrt mein Herzeleid; mir sinkt die Pracht und Herrlichkeit der Erden in mein beschämt und thränend Angesicht. Vergiß mein nicht.

7. Wo such ich nun bey diesem Jammer Ruh? Wem soll ich denn mein Elend wohl erzählen? Bist du es nicht, du Sünder-Heyland du? Immanuel! du Zuflucht kranker Seelen? Ja, ja, du bists, wie mich dein Wort bericht. Vergiß mein nicht.

8. Du hast die Schuld der Sünden gut gemacht; du hast dem Feind den schwachen Kopf zerschmissen. Was ich verlohrn, hast du mir wiederbracht; du hast dem Tod den Stachel ausgerissen, und mir dein Herz zur Freystadt zugericht. Vergiß ꝛc.

9. So eile denn, mein treuer Arzt, herbey, da niemand sich will meiner Noth erbarmen. Komm, mache mich von meinen Sünden frey; erquicke mich, mein Freund, in deinen Armen; thu auch an mir nach deiner

JEsus-Pflicht. Vergiß mein nicht.

10. Du, du hast ja schon manche Kur gethan, und mancher Noth allmächtiglich gerathen. Du nimmst ja gar die todten Sünder an, dir gilts gleich viel, ein groß und kleiner Schaden. Drum ist mein Herz zu dir voll Zuversicht. Vergiß mein nicht.

11. Zwar wär ichs werth; ich hab es wohl verdient, daß du mich letzt ganz ohne Trost verstiessest. Doch denke dran, du selbsten hasts versühnt, was ich verschuldt, da du dich martern liessest; und Mosis Klag an deinem Kreutz vernicht. Vergiß mein nicht.

12. Du Mutterherz! wie wolltest du dein Kind, obs gleich aus eigner Schuld in Koth gefallen, da sich es letzt mit Thränen wieder findt, verstossen? Nein! hör, wie sein kläglich Lallen dein frommes Herz; dein Mutterherze bricht. Vergiß mein nicht.

13. Ich schlinge mich, mein Leben, um dich her; bis dich dein Geist in meinem Geist verkläret; bis einst mein Herz von Angst und Zagen leer, von deinem Blut und Tod die Kraft erfähret. Ich halte vest, was mir dein Wort verspricht. Vergiß ꝛc.

14. Ich weiß gewiß, du wirst mein Helfer seyn. Ich wickle mich nun ganz mit Leib und Seele in deine Kraft; in dein Erbarmen ein, und glaube vest, hier kann mirs nimmer fehlen. Dein Herze, das aufs Niedrige gericht, vergißt mein nicht.

15. Ja, ja, du hörst; du endest meine Pein: ich sehe schon, wie meine Feinde fliehen, mein Fleisch aufs neu mit dir gekreutzigt seyn, und meine Ruh in deinen Wunden blühen. Wohl mir! mein Heil, Immanuel, mein Licht vergißt mein nicht.

16. Vergiß mein nicht, auch in der letzten Noth. Wenn Aug und Ohr, Vernunft und Sinne weichen, so zeig das Bild von deinem Kreutzesrod dem müden Geist, zum sichern Gnadenzeichen. Wenn einst die Welt in ihrem Nichts erliegt, vergiß ꝛc.

17. Doch laß mich nun auch deiner grossen Treu, mein süsses Lamm, mein JEsu! stets gedenken. Ach! hilf mir doch, daß ich dir dankbar sey, und könne dir Leib, Seel und alles schenken. Ach! laß mich doch der Gegenliebe Pflicht vergessen nicht.

1107. Was dir, mein GOtt, beliebt, gefällt auch meinem Herzen. Es falle gleich das Loos auf Wohlstand oder Schmerzen, so fällt es lieblich mir. Soll ich hier seyn betrübt, und meine Freudensonn in Trauerwolken gehen; wohlan! ich bin vergnügt. Indessen mag geschehen, was dir, mein GOtt, beliebt.

2. Ich will, HErr, wie du willt. Soll ich in Dornen sitzen, und mein geängstes Herz nur

immer Thränen schwitzen: ich küsse deinen Schluß; er wird an mir erfüllt. Das Lachen stehet mir nicht an, als deiner Taube, die nach dem Gatten seufzt: doch spricht mein froher Glaube: Ich will, HErr, wie du willt.

3. Machs, wie es dir gefällt. Soll ich mich einsam nennen, so lehr mein einsam Herz dich und sich recht erkennen. Schließ mich in dich, wann mich von sich ausschließt die Welt. Soll meine Trübsalsnacht kein Freudentag verjagen? Willt du mich an das Kreutz, so lang ich lebe, schlagen? Machs, wie es dir gefällt.

4. Ich sehne mich nach dir: nicht nach der Erden Freuden, die mit Verdruß von uns, und wie von ihnen scheiden, wann uns der Tod zuruft: Genung! nun folge mir. Wie sollte mich nach Freud und toller Lust gelüsten? Ihr Manna sättiget mich nicht in dieser Wüsten: Ich sehne mich nach dir.

5. Nach dir verlanget mich: du tröstest meine Seele. Der Wollustapfel ist nur eine Würmerhöhle: und seine Schönheit deckt des Todes schnellen Stich. Nach dir, mein Bräutigam! der Lebensfrüchte giebet, und mich mit Blumen labt, die keine Zeit betrübet; nach dir verlanget mich.

Mel. Straf mich nicht in deinem Z.

1108. Weine nicht, GOTT lebet noch, du betrübte Seele. Drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöhle: Nur Geduld! GOttes Huld macht aus Dornen Rosen, aus Egypten Gosen.

2. Weine nicht, GOtt denkt an dich, wenn dein ganz vergessen. Es hat seine Treue sich dir so hoch vermessen, daß die Welt eh zerfällt, eh er dich wird hassen, oder gar verlassen.

3. Weine nicht, GOtt siehet dich, scheint er gleich versiecket. Wenn du nur geduldiglich seinen Kelch geschmecket, setzt er dir Zucker für, und läßt nach dem Weinen seine Sonne scheinen.

4. Weine nicht, GOtt höret dich, wenn dein Herze girret. Hast du dich gleich wunderlich in der Noth verwirret, ruff ihn an, denn er kan deinen Unglückswellen ihre Grenzen stellen.

5. Weine nicht, GOtt liebet dich, wenn die Welt gleich hasset, und so manchen Schlangenstich auf dein Herze fasset: Wen GOtt liebt, nichts betrübt. Will gleich alles krachen: er kann doch nur lachen.

6. Weine nicht, GOtt sorgt für dich. Ey, was kann dir fehlen? Was willt du dich stetiglich mit den Sorgen quälen? Wirf auf ihn alles hin: er wird deine Sachen gut und besser machen.

7. Weine nicht, GOtt tröstet dich nach den Thränengüssen. Endlich wird der Kummer sich in das Grab verschliessen. Durch den Tod stirbt die Noth: und

und wenn der erscheinet, hast du ausgeweinet. B. Schmolke.

1109. Wie lang, o Gott! währt doch mein Herzeleid? Wie lange soll ich klagen? Wenn wird die Noth und andre Traurigkeit mich Armen nicht mehr plagen? Wenn werd ich GOttes Angesicht anschaun mit meiner Augen Licht?

2. O grosser GOtt! ach siehe doch nun an den Hauffen, der mich neidet, der Bösen Spott, so mir wird angethan, und den mein Herze leidet. Mich drücket schwer des Kreutzes Last: ach hilf, wie du versprochen hast!

3. Ade, o Welt! ade, was mich jetzt plagt! Ade, ihr eitlen Sünden! Des Himmels Zelt hat alle Furcht verjagt: da werd ich Ruhe finden; da wird mein Geist in GOtt verneut; da werd ich recht und wohl erfreut.

4. Ade! ich will nach aller Angst und Noth bey meinem JEsu leben. Dies ist das Ziel: was acht ich nun den Tod durch den mir wird gegeben die längst gewünschte Himmelslust, die nur den Selgen ist bewußt.

5. Weg, Traurigkeit! Glück zu, mein Vaterland, du Wohnhaus aller Freuden! Weg alles Leid! des grossen GOttes Hand wird mich im Himmel weiden. Nun hat ein End all Angst und Noth; nun seh ich ewig meinen GOtt.

1110. Wie weh ist mir, o Freund der Seelen, wenn du mir deinen Liebessinn willst einen Augenblick verhehlen, zu prüfen, ob ich redlich bin. Denn macht dein unvermuthet Scheiden mir ein empfindlich Seelenleiden: die Ungeduld vermehrt den Schmerz. Ich werfe mich mit Winseln nieder: komm doch, o Heyland! komme wieder in das mit Angst erfüllte Herz.

2. Die Welt will meine Freundschaft haben; allein, ich mag die Ehre nicht. Nur JEsu Liebe kann mich laben; sie schenket mir, was mir gebricht. Und hast du dich gleichwohl verborgen, wirst du doch für die Seele sorgen, die ihre Zuflucht zu dir nimmt. Soll ich der Welt mich gleiche stellen? O nein, das ist der Weg zur Höllen; da mir der Himmel längst bestimmt.

3. Die Sünde will mich niederdrücken; die macht mir täglich neue Last. Sie sucht mir alles vorzurücken, was du mir längst vergeben hast. Ach! könnt ich recht Vergebung glauben, wer wollte mir den Trost denn rauben? Allein, der Glaube fehlet mir. Will ich in deine Wunden fliehen, so scheint mich was zurück zu ziehen, und sagt: Der Ort gehört nicht dir.

4. Das Kreutz droht mir mit vielen Plagen: ich bin für mich ja schon zu schwach. Ich sollt es freudig mit dir tragen, und schlepp es dir mit Thränen nach. O Heyland, gieb mir deine Stärke

ser, denn weil ich dich nicht in mir merke, fall ich in meiner Ohnmacht hin. Ich muß in dieser Noth vergehen, wo du nicht eilst mir beyzustehen, und aus der Tiefe mich zu ziehn.

5. Der Tod macht meiner Seele bange, weil sie zum Sterben nicht geschickt. O JEsu! halt ihn doch so lange, bis du mit Glauben mich geschmückt. Ich sorge, daß ich zu dem Grabe und Bahr noch wenig Schritte habe. Allein, ist doch der Tod besiegt. O Segen! Laß mich dies empfinden, so wird die bange Furcht verschwinden, und ich bin wiederum vergnügt.

6. Wie wird mir denn, o Freund der Seelen? Mir ist recht wohl, mir ist nicht weh. Bin ich denn aus der tiefen Höhlen? Ach ja, mein Hirt steigt in die Höh. Du kommst aufs neu mit deiner Güte, und hilfst dem ängstlichen Gemüthe; es bricht der holde Glanz herfür. Nunmehro kann ich Trost erlangen, du wirst auf ewig mich umfangen. Ich fühl es schon. Wie wohl ist mir!

Siehe im ersten Theile die Lieder unter dem 17 und 28sten Titel; auch im zweyten Theile Num. 922. und folgende; imgleichen Num. 764. 1032.

b) Nach ihrer Vollendung im Himmel.

(1) Von ihrer oftmaligen Vorstellung der künftigen Dinge; der Vergänglichkeit aller Dinge; des Todes; der Verwesung; des Gerichts; der Vergeltung im Himmel, und in der Hölle.

Mel. Sollt es gleich bisweilen sch.

1111. Ach! daß doch mein JEsus käme, und die Seele bald wegnähme, hier aus diesem Jammerthal, zu sich, in den Freudensaal.

2. Ist doch hier nichts mehr, als Zagen, Seufzen, Weinen und Wehklagen. Alle unsre beste Zeit ist nur Müh und Herzeleid.

3. Nichtig, flüchtig sind die Tage. Unser Leben ist nur Plage. Alles ist nur Eitelkeit hier in dieser Sterblichkeit.

4. Was wir schauen nur auf Erden, muß zu Staub und Asche werden; was wir sehen, das verschwindt, gleichwie Rauch und Staub im Wind.

5. Drum begehr ich nicht zu leben, noch in dieser Welt zu schweben; sondern nur bey dir zu seyn: so verschwindet Angst und Pein.

6. Fahre hin, du Erdgetümmel: denn mein Wandel stehet im Himmel. Fahre hin, Ehr, Guth und Geld, fahre hin, du falsche Welt.

Mel.

Mel. HErr JEsu Christ, ich weiß.

1112. Ach GOtt! wenn ich bey mir betracht, daß alles Fleisch verdirbet, und dieses nehme wohl in acht, wie elend mancher stirbet: so ruff ich dich, mein Vater, an. Denn deine Güt und Allmacht kan hierinn mir bestens helfen.

2. Ich weiß wohl, daß ich sterben muß; doch nicht in welchen Stunden. Drum gieb, daß ich in steter Buß und Glauben werd erfunden; heut, diese Stund und allezeit zu meiner Heimfahrt sey bereit, sobald du mich abforderst.

3. Ach! rechne mir es ja nicht zu, wenn ich mich unterfange, und diese Bitte zu dir thu, warum dem Herzen bange; aus lauter unverdienter Güt für vielen Schmerzen mich behüt, und für langwiergem Lager.

4. Hiernächst, mein GOtt! bewahre mich fürm bösen schnellen Ende, Wahnwitz, Verzweiflung gnädiglich, sammt Ungemach abwende. Ein solches Stündlein mir verleih, daß ich all meine Sünd dabey im Glauben mög bereuen.

5. Laß mich den werthen Heilgen Geist bis an mein End regieren, und dessen Beystand allermeist im wahren Glauben spüren, daß mir alleine komm zu gut des HErren JEsu theures Blut, so er für mich vergossen.

6. Hilf, Helfer, hilf in Todesnoth; laß mich nicht lange quälen. Dir will ich meine Seel, o GOtt! zu treuer Gnad befehlen. Verkürz mir meine Noth und Pein, daß, wenn ich seh mein End da seyn, mit Fried und Freud abfahre.

1113. Ach! was ist doch unser Leben? Nichts, als nur im Elend schweben. Wenn es gut gewesen ist, ist es Müh zu jeder Frist.

2. Ach! was ist doch unsre Zeit? Nichts, als nur ein lauter Streit, da nur eins das andre haßt: da kein Fried, kein' Ruh und Rast.

3. Was ist unsre Frömmigkeit? Eine Unvollkommenheit. Niemand kann damit bestehn, wenn GOTT ins Gericht will gehn.

4. Ach! was ist doch Guth und Geld? Nichts, als nur ein Koth im Feld. Heute reich, und morgen arm. Reichthum bringet Sorg und Harm.

5. Ach! was ist doch Amt und Ehr? Nur ein Leben mit Beschwer. Wer viel Gaben hat allhier, den neidet man für und für.

6. Ach! was ist doch Menschengunst? Nur ein lauter Nebeldunst. Lieber, trau dem Freunde nicht; auch der Brüder Glaube bricht.

7. Ach! was ist doch Fröligkeit? Eine ungesunde Zeit, davon oft die Seel verdirbt, mancher vor der Zeit hinstirbt.

8. Ach!

8. Ach! was Haß und was für Neid tragen gegen uns die Leut? Hier ist Zorn, Verläumdung dort; also geht es fort und fort.

9. Ach! wie krank und ungesund sind wir Menschen manche Stund. Fast kein Glied zu finden ist, dem nicht mangelt was zur Frist.

10. Ach! was ist doch unser Tod? Nur ein Ende aller Noth, da wir ohne Kreutz und Pein bey GOtt ewig werden seyn.

11. Drum freu ich mich allezeit auf die wahre Himmelsfreud, da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird gespürt.

12. Freude, die kein Ohr gehört, die keins Menschen Herz gespürt; Freude in- und äußerlich, auf die Freude freu ich mich.

*13. Ach! wie freu ich mich so sehr mit dem grossen Himmels-Heer. Tausend Engel warten auf, wenn ich schließ mein'n Lebenslauf.

*14. Mensch, gedenke allezeit dort der grossen Seelenfreud; denke, daß du sterblich bist, hier kein ewig Leben ist.

*15. Ich bin schon dahin gelangt, wo mein liebster JEsus prangt. JEsus hilft den Frommen aus. Nun ade, du Marterhaus.

J. Rosenthal.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

1114. Ach! wen kommet doch die Stunde, und der letzte Augenblick, daß ich dir von Herzensgrunde, JEsu, meine Seele schick? Mich verdreust mein Leben fast. Ach! wenn wird des Leibes Last von mir werden weggenommen, daß ich möge zu dir kommen?

2. HErr, wie lange soll ich weinen? Soll die Lebenssonne mir denn nun nimmermehr erscheinen? Ach! wie lange soll ich hier also gar verlassen seyn? Ach! erbarme dich doch mein! eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände!

3. Es ist hier doch nichts als Klagen, nichts als lauter Herzeleid: keiner kann es anders sagen. Unsre ganze Lebenszeit ist nur lauter Angst und Noth. Ach! komm doch, du süsser Tod, fördre mich aus diesem Leben, ich will dir nicht widerstreben.

4. Ach! wie oft hab ich gebethen; ach! wie manche lange Nacht ist mein Geist vor dich getreten, und hat diesen Seufzer bracht, daß du, JEsu, wolltest ihn, aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd und allem Bösen aus dem Leibe ihn erlösen.

5. Wie viel heisse Herzenszähren haben mich doch schon befeucht. Von dem grossen Seelensehnen bin ich ganz und gar erbleicht; und du hörest mich doch nicht, o du schönes Himmelslicht. Wenn werd ich doch dich anschauen in den schönen Sternenauen?

6. HErr, wenn wirst du mich erfreuen? Ach! wenn wirst du doch

doch einmal meine Seele mit verneuen, o du schöner Sternensaal! Wie viel Jammer soll ich noch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geist wird weggenommen, und ich möge zu dir kommen?

7. Ich will nur geduldig leiden, und indeß bereiten mich, JEsu, zu den grossen Freuden, die mir sind bereit durch dich. Komme, komme, wenn du willt, o du starker Seelenschild! hole meine arme Seele aus der kranken Leibeshöhle.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

1115. Ach! wer schon im Himmel wäre, liebster GOTT, bey dir, bey dir. Höre doch, mein Schöpfer, höre, und laß mich nicht länger hier: ich muß ja seyn, wo du bist, wo mein Schatz, mein JEsus, ist; ich muß aus dem Weltgetümmel, weil mein Tröster ist im Himmel.

2. Hier kann ich kein Gnügen finden in der bösen Jammer-Welt: denn sie ist voll lauter Sünden; ihr ganz Wesen mir mißfällt. Neid, Verfolgung, Spott und Hohn giebet sie zum besten Lohn. Ach! du schnödes Weltgetümmel, wäre ich aus dir im Himmel.

3. Wie wohl wird mir doch geschehen, wenn ich immer die Gottheit kann in drey Personen sehen, und der Dreyen Einigkeit; wenn ich sehe GOtt, das Licht, GOttes heilig Angesicht! O wer aus dem Weltgetümmel bey GOtt wäre dort im Himmel.

4. Keine Ruhe kann ich haben hier in dieser Eitelkeit. Will Wollust, Geld, Gut mich laben? Weg, weg mit der Eitelkeit! es ist doch nur Unbestand. Ach heim, heim, ins Vaterland; heim aus diesem Weltgetümmel zu der Ruhe in den Himmel.

5. Dort kann mir kein Feind nicht schaden; keine Angst, Gefahr und Noth; denn ich bin in GOttes Gnaden; GOtt in mir, und ich in GOtt. Da erreiche ich mein Ziel: alsdenn will ich, was GOtt will. Darum weg, du Weltgetümmel! ich erwähle mir den Himmel.

6. Krankheit, Hunger, Durst, Frost, Hitze, Sorge, Furcht und steter Streit machen, daß ich oft hier schwitze; daß sich häufet Leid mit Leid. Alles aber höret auf, wenn ich ende meinen Lauf. O was bist du, Weltgetümmel? Wäre ich aus dir im Himmel!

7. Wie so lieblich wird es schallen, wenn ich das Halleluja singe mit den Engeln allen: O wer doch schon wäre da! Laß indeß mein's Herzens Schrein, mein GOtt! deinen Himmel seyn. Führe aus dem Weltgetümmel, dich zu rühmen, mich in Himmel.

8. Bin ich etwan hier in Freuden, so ist Trauren wohl nicht weit: Freude aber ohne Leiden ist dort in der Ewigkeit. Welche

Unvoll-

Unvollkommenheit! droben ist die Seligkeit. Gute Nacht, du Weltgetümmel! Eins und Alles ist im Himmel.

9. Soll und muß ich aber wandeln länger noch in dieser Zeit, so hilf mir stets christlich handeln; mein GOtt! mache mich bereit. Weis' mir, wie ich leben soll, wie ich sterbe sanft und wohl, und laß dieses Weltgetümmel mich nicht wenden von dem Himmel.

10. Weil du mir hier bist im Herzen, so bin ich im Himmel zwar: aber mein Herz macht die Schmerzen, denn es ist so böser Art; darum will ich Sündenloß lieber bald ins Himmels-Schloß. Ach nimm aus dem Weltgetümmel mich zu dir, du bist im Himmel.

11. Streckе deine Arm und Händ zu mir aus: ich will hinein. Komm, mein Bräutgam! komm behende, ich will deine seyn allein. Schenk du alle Sünde mir; öffne doch die Himmelsthür. Ich bin aus dem Weltgetümmel in der Hoffnung schon im Himmel.

1116. Alle Menschen müssen sterben; alles Fleisch vergeht wie Heu. Was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Dieses Leib der muß verwesen, wenn es anders soll genesen der so grossen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, weil es meinem GOtt beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt. Denn in meines JEsu Wunden hab ich schon Erlösung funden; und mein Trost in Todesnoth ist des HErren JEsu Tod.

3. JEsus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn. Er hat mir das Heil erworben: drum fahr ich mit Freud dahin, hier aus diesem Weltgetümmel, in den schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit schauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, stehen da vor GOttes Thron; da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heißt GOtt der Vater, Sohn und Geist!

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal; wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl; wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unserm GOtt zu Ehren ewig Halleluja hören.

6. O Jerusalem, du schöne! ach wie helle glänzest du! ach wie lieblich Lobgetöne hört man da in süsser Ruh! Ach der grossen Freud und Wonne! jetzund gehet auf die Sonne! jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket diese grosse Herrlichkeit. Jetzund werd ich schön geschmücket mit dem weissen Himmelskleid. Mit der goldnen Ehrenkrone steh ich da vor GOttes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1117. Bedenke, Mensch, das Ende; bedenke deinen Tod! Der Tod kömmt oft behende. Der heute frisch und roth, kann morgen, ja geschwinder hinweg gestorben seyn. Drum, bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende; bedenke das Gericht. Es müssen alle Stände vor JEsu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen; hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende mit seiner Eitelkeit. Hier ist ein kurzes Freuen: dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzensschreyen. Ach, Sünder! hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende; bedenke doch die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird gepflegt. Dort ist die Lebenskrone den Frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß sich nach dir zu lenken mein Herze sey bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richterstuhl. Laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf GOtt, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Busse mich bereiten, und täglich sterben mag! Im Tod und vor Gerichte, steh mir, o JEsu! bey, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sey.

1118. Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn: dem thu ich mich ergeben; mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab ich überwunden Kreutz, Leiden, Angst und Noth. Durch seine heilge Wunden bin ich versöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine Augen brechen, mein Athem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen, HErr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehn, als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdenn sein sanft und stille, HErr, laß mich schlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben,

ben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in himmlischer Wonn und Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne sing ich Lob, Ehr und Preis, GOtt Vater und dem Sohne, und dem Heiligen Geist.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele

1119. Denket doch, ihr Menschenkinder, an den letzten Todestag! Denket doch, ihr frechen Sünder, an den letzten Seigerschlag! Heute sind wir frisch und stark: morgen füllen wir den Sarg: und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir dummen Menschen sehen nur, was in die Augen fällt. Was nach diesem soll geschehen, bleibt an seinen Ort gestellt. An der Erde kleben wir, leider! über die Gebühr. Aber nach dem andern Leben will der Geist sich nicht erheben.

3 Wo ihr euch nicht selber hasset, ach! so legt die Thorheit ab. Was ihr thut, und was ihr lasset, so gedenkt an euer Grab! Ewig Glück und Unglück hängt an einem Augenblick. Niemand kann uns Bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewissenhafte Leute zittern für des Todes Pein; gute Christen wollten heute lieber aufgelöset seyn. Denn sie wissen, daß der Tod ist ein Ausgang ihrer Noth: und gemahlte Todtenköpfe sehn sie an, als Blumentöpfe.

5. Für der Sünde soll man zittern, weil sie GOttes Zorn entzündt; aber nicht für Leichenbittern, weil es gute Bothen sind. Einmal müssen wir daran: lieber bald darzu gethan. Heute laßt uns lernen sterben, daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes Leben, ohne Buß und Besserung? Wer nicht will nach Tugend streben, ach der sterbe lieber jung! Unsre Bosheit nimt nicht ab; sondern mehrt sich bis ins Grab. Frey von Sünden wird man nimmer; sondern alle Tage schlimmer.

7. Daß doch nur ein Tag des Lebens möchte frey von Lastern seyn; Doch mein Wünschen ist vergebens; unter uns ist niemand rein. Beicht und Abendmahl genung; wenig von Erneuerung! Scherz habt ihr mit GOtt getrieben, und seyd unverändert blieben.

8. Langes Leben, grosse Sünde: grosse Sünde, schwerer Tod! lernet das an einem Kinde, dem ist Sterben keine Noth. Selig, wer bey guter Zeit sich auf seinen Tod bereit't, und, so oft die Glocke schläget, seines Lebens Ziel erwäget!

9. Jede Patientenstube kann euch eine Schule seyn. Fährt ein andrer in die Grube; wahrlich ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, so sprecht zu GOtt: Heute kömmt vielleicht der Tod! Legt ihr euch, so führet

im Munde: Heute kömmt vielleicht die Stunde.

10. Stündlich sprecht: In deine Hände, HErr, befehl ich meinen Geist! daß euch nicht ein schnelles Ende unverhofft von hinnen reißt. Selig, wer sein Haus bestellt! GOtt kömmt oft unangemeldt: und des Menschen Sohn erscheinet zu der Zeit, da mans nicht meinet.

11. Das Gewissen schläft im Leben; doch im Tode wacht es auf. Da sieht man vor Augen schweben seinen ganzen Lebenslauf. Alle seine Kostbarkeit gäbe man zur selben Zeit, wenn man nur geschehne Sachen ungeschehen könnte machen.

12. Darum brauchet eure Gaben dergestalt in dieser Zeit, wie ihr wünscht gethan zu haben, wenn sich Leib und Seele scheid't. Sterben ist kein Kinderspiel. Wer im HErren sterben will, der muß ernstlich darnach streben, wie man soll im HErren leben.

13. Diese Welt geringe schätzen, allen Lastern widerstehn; an der Tugend sich ergötzen, willig GOttes Wege gehn; wahre Lebensbesserung, stete Fleischeszüchtigung; sich verläugnen, und mit Freuden Schmach um Christi willen leiden.

14. Das sind Regeln für Gesunde, da man Zeit und Kräfte hat. In der letzten Todesstunde ist es insgemein zu spat. Krankheit gleicht der Pilgrimschaft. keines giebt dem Geiste Kraft: beydes macht die Glieder müde, und verstört den Seelenfriede.

15. Trauet nicht auf Seelen-Messen, die man den Verstorbnen hält. Todte werden bald vergessen, und der Baum liegt, wie er fällt. Ach! bestellt selbst euer Haus; machet hier die Sachen aus. Fremde Bitten und Gebete kommen hinten nach zu spate.

16. Suchet GOtt bald zu versöhnen, greiffet selbst nach Christi Blut! Kein Gebets wird euch dienen, das man nur zu Hofe thut. Denkt ihr selber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit, wahrlich, in des Grabes höhle, sorgt kein Mensch für eure Seele.

17. Jetzund ist der Tag des Heyles, und die angenehme Zeit. Aber leider! meistentheils lebt die Welt in Sicherheit. Täglich ruft der treue GOtt; doch die Welt treibt ihren Spott. Ach! die Stunde wird verfliessen, und GOtt wird den Himmel schliessen.

18. Da wird mancher erst nach Oele, bey des Bräutgams Ankunft, gehn; und da wird die arme Seele vor der Thüre müssen stehn. Darum haltet euch bereit; füllt die Lampen in der Zeit, sonst erschallt das Lied vom Ende: Weicht von mir, ihr Höllenbrände!

19. In dem ganzen Bibelbuche kömt mir nichts so schrecklich für, als die Worte von dem Spru-

Spruche: Ihr Verfluchten, weichet von mir! Selig, wer davor erschrickt, ehe ihn der Tod hinrückt: Furcht und Zittern hier auf Erden schafft, daß wir dort selig werden.

20. Hier in lauter Freuden schweben, macht im Tode lauter Noth. Aber auf ein trauriges Leben folgt ein freudenreicher Tod. Drum, mit dieser Welt hinweg! achtet sie für Koth und Dreck, und erhebet eure Sinnen, daß sie Christum lieb gewinnen.

21. Tödtet eure bösen Glieder; kreuzigt euer Fleisch und Blut; drückt die böse Lust darnieder; brecht dem Willen seinen Muth; werdet JESU Christo gleich; nehmt sein Kreuz und Joch auf euch: daran wird euch Christus kennen, und euch seine Jünger nennen.

22. Auf ein langes Leben harren, da man täglich sterben kann, das gehört für einen Narren: nicht für einen klugen Mann. Mancher spricht bey Geld und Guth: Liebes Herz, sey wohlgemuth! und in vier und zwanzig Stunden ist die Seele schon verschwunden.

23. Ach! wie oft hört man sagen, daß ein Mensch entleibet sey. Ach! wie mancher wird erschlagen, oder bricht den Hals entzwey. Einen andern rührt der Schlag wohl im Sauf- und Spielgelag. Mancher schlummert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen.

24. Feuer, Wasser, Luft und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Pest, müssen unsre Mörder werden, wenn es GOtt geschehen läßt. Niemand ist vom Tode frey: nur die Art ist mancherley; insgemein sind unsre Stunden, einem Schatten gleich, verschwunden.

25. Nach Verfliessung dieses Lebens hält GOtt keine Gnadenwahl. Jener Reiche rief vergebens in der Pein und in der Quaal. Fremdes Bitten hilft euch nicht; und wer weiß, obs auch geschicht? Also falle in wahrer Busse eurem GOtte selbst zu Fusse.

26. Sammlet euch durch wahren Glauben, einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kann rauben, und den auch kein Rost verzehrt. Nichts ist Ehre; nichts ist Geld; nichts ist Wollust, nichts ist Welt. Alles Trachten, alles Dichten muß man auf die Seele richten.

27. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt. Lasset von bedrängten Leuten keinen Menschen unbegabt. Christus nimmt die Wohlthat an, gleich, als wär es ihm gethan: und der armen Bettler Bitten hilft euch in des Himmels Hütten.

28. Euer Wandel sey im Himmel: da ist euer Bürgerrecht. Lebt in diesem Weltgetümmel

unbekannt, verecht und schlecht. Flieht vor aller Sklaverey, machet eure Seele frey, daß sie sich zu GOtt erhebet, und hier als ein Fremdling lebet.

29. Diese Gnade zu erlangen, sparet das Gebete nicht. Netzt mit Thränen eure Wangen, bis daß GOtt sein Herze bricht. Ruffet JEsu Christo nach, wie er dort am Kreutze sprach: Vater, nimm an meinem Ende meine Seel in deine Hände. Hübner.

Mel. Ich sehe nur auf GOttes W.

1120. Entreisse dich, du liebe Seele, von dieser jammervollen Welt! Laß nur den Leib der Grabes-Höle, die ihn nunmehr umfangen hält! Zu guter Nacht! Ich werde bracht aus Noth und Tod, aus Neid und Leid, zu GOttes Leben, Fried und Freud.

2. Ich schätze das für meine Freude, daß ich es halt allein mit GOtt, und andre schnöde Dinge meide in Glück und Noth, in Ehr und Spott. Zu guter Nacht! Ich werde bracht aus Furcht in lauter Zuversicht, die auf den HErren ist gericht.

3. Ich habe hier genung gelitten: drum hat mein JEsus wohl gethan, daß er mein Angstgeschrey und Bitten hat lassen steigen Himel-an. Zu guter Nacht! Ich werde bracht dorthin, wo bey der grossen Lust mir nichts von Schmerzen ist bewußt.

4. Klagt nicht, ihr allerliebsten Meinen, und gönnet mir doch meinen Stand. Ach lindert, mindert euer Weinen! Euch ist mein Wohlseyn nicht bekannt. Zu guter Nacht! Ich werde bracht dahin, wornach ihr alle strebt, wo meine Seele ewig lebt.

5. Ich warte schon hier mit Verlangen, wenn ich euch alle sehen soll. Da werd ich euch, ihr mich, umfangen, da werdet ihr seyn Freudenvoll. Zu guter Nacht! Seht, JEsus lacht mit seinem Freudenlicht mich an. Wie wohl, wie wohl ist mir gethan!

6. Versenket nur, ihr treuen Herzen, den blassen Leib ins kalte Grab; verscharret mit ihm eure Schmerzen, und wischet eure Thränen ab. Zu guter Nacht! Des Richters Macht wird Seel und Leib in Herrlichkeit zusammen bring'n in höchster Freud.

7. Das ist der Trost, den Christen wissen, der alle Todesfurcht vertreibt, daß, ob sie gleich versterben müssen, der Leib nicht ewig hinten bleibt. Zu guter Nacht! Nehmt es in acht, daß, wenn ihr euch zum Sterben schickt, euch solchen Trost ins Herze drückt.

Mel. O GOttes Stadt, o göldnes.

1121. Ermuntre dich, beklemmter Geist, und laß dein langes Klagen, das dir nur Muth und Kraft entreißt. Du sollst dich einmal wagen, dich, wie ein Adler, aufzuschwingen, und in des Himels

mels Glanz zu dringen, weit über Sterne, Sonn und Mond, wo JEsus, dein Versöhner, wohnt.

2. Willst du dein hagres Angesicht nur auf dein Elend heften? Was Wunder, daß es dir gebricht an Freudigkeit und Kräften! Weg mit den Augen von den Sachen, die deinen Kampf nur schwerer machen: und da voll Glauben hingeschaut, wo dir dein Heyland Hütten baut!

3. Ist dir das Kleinod noch zu klein, bis auf das Blut zu streiten? Du sollst ein Erbe GOttes seyn und seiner Herrlichkeiten. Du sollst nicht nur von ferne stehen, und sie, wie Moses Kanan sehen; du wohnst darinnen für und für. Was JEsus hat, das giebt er dir.

4. Angst, Klagen, Jammer, Weh und Leid, wird wie ein Rauch verfliegen. Du wirst im Schoos der Ewigkeit vergnügt und ruhig liegen. Die Thränen, die sich hier ergiessen, die werden dort nicht weiter fliessen. Der Schweiß, der sich damit vermischt, wird von dem Vater abgewischt.

5. Da wirst du zu dem Meer geführt, das keinen Boden kennet, wo man im Ueberfluß verspürt, was man nur Anmuth nennet. Jetzt mußt du dich mit Tropfen laben: dann wirst du Recht und Freyheit haben, dich gar zu baden in der Fluth, die die, o Geist! so sanfte thut.

6. Da wirst du deinen Vater sehn, und deinen Bruder finden. Es wird dich dessen Glanz durchgehn, und dessen Gluth entzünden. Du wirst in steter Liebe brennen, wann du die Schönheit wirst erkennen, dafür der Erden Pracht und Schein nur muß wie todte Kohlen seyn.

7. Die Engel GOttes werden dich, als ihren Bruder, grüssen, und dich, o Geist! gar süßiglich, wie in die Mitten schliessen. Es werden selbst die Cherubinen der grossen Braut des Lammes dienen, dieweil der König, der sie liebt, ihr gleichen Glanz und Ehre giebt.

8. Da wirst du sehn die grosse Schaar, die deinen Mittler ehret, aus deren Mund man immerdar das Heilig! Heilig! höret. Da wirst du mit an Reihen treten, das höchste Wesen anzubeten. Des Vaters Ruhm, des Lammes Preiß, wird ewig üben deinen Fleiß.

9. Was wird da für ein Strom der Lust durch alle Glieder dringen! Wie wird in der letzt bangen Brust das Herz vor Freuden springen. Und, was die Sinnen übergehet, und dieses Lebens Werth erhöhet, ist, daß desselben süsser Schein wird ewig, ewig, ewig seyn.

10. Auf! auf! mein Geist, entschliesse dich, bis in den Tod zu kämpfen. Brich durch, was dir ist hinderlich, und deinen

Muth will dämpfen. Willst du den Kranz der Ehren tragen, so mußt du was für JEsum wagen: Es wird die Krone, die so schön, nur auf dem Haupt der Sieger stehn.

1122. Es ist genung! so nimm, HErr, meinen Geist zu Zions Geistern hin; löss' auf das Band, das allgemählich reißt; befreye diesen Sinn, der sich nach seinem GOtte sehnet; der täglich klagt, und heftig thränet; Es ist genung! ;;

2. Es ist genung des Jammers, der mich drückt durch Adams Apfel-Gier. Das Sündengift hat mich zu sehr erstickt, nichts Gutes wohnt in mir. Was täglich mich von GOtte trennet, der täglich mich befleckt nennet, das ist genung! ;;

3. Es ist genung des Kreutzes, das mir fast den Rücken wund gemacht. Wie schwer, o GOtt! wie hart ist diese Last! Ich schwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen. Wie lange, lange muß ich sehnen? Es ist genung! ;;

4. Es ist genung, wenn nur mein JEsus will; er kennet ja mein Herz. Ich harre fein und halt indessen still, bis er mir allen Schmerz, der meine siechе Brust abnaget zurücke legt, und zu mir sagt: Es ist genung! ;;

5. Es ist genung! HERR, wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus. Mein JEsus kömt. Nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmels-Haus. Ich fahre sicher hin mit Freuden, mein ganzer Jammer bleibt danieden. Es ist genung! ;;

1123. Es ist gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen, in seiner grossen Herrlichkeit, zu richten Bös' und Frommen. Denn wird das Lachen werden theu'r, wenn alles wird vergehn im Feu'r, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende. Darauf bald werden aufersteh'n all' Todten gar behende. Die aber noch das Leben han, die wird der HErr von Stunde an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darinn geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden haben getrieben; da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach grossem Guth getrachtet! Der wird, fürwahr! gar kahl bestehn, und mit dem Satan müssen gehn, von Christo, in die Hölle!

5. O JEsu! hilf zur selben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden!

den! Daran ich denn auch zweifle nicht; denn du hast ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sey, wenn du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frey, darinnen stehn die Deinen: auf daß ich, samt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O JEsu Christ! du machst es lang mit deinem jüngsten Tage. Den Menschen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden loß von allem Uebel! Amen. B. Ringwald.

Mel. JEsus, meine Zuversicht.

1124. Ewig, ewig heißt das Wort, so wir wohl bedenken müssen. Zeitlich hier, und ewig dort; das ist, was wir alle wissen. Denn nach dieser kurzen Zeit folgt die lange Ewigkeit.

2. Es wird endlich alle Zeit von der Ewigkeit verschlungen. Diese bringt Freud oder Leid, wie man hier darnach gerungen. Was wir in der Zeit gethan, schreibt die Ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das Erbe seyn derer, die an Christum gläuben, und, ohn allen Heuchelschein, treu in seiner Liebe bleiben. Für das Leiden dieser Zeit krönet sie die Ewigkeit.

4. Ewig aber ist verflucht, wer die Zeit in seinem Leben zu verschwenden nur gesucht, und sich eitler Lust ergeben. Diesem bringt die Ewigkeit endlich ein unendlich Leid.

5. Mein GOtt! laß mich in der Zeit an die Ewigkeit gedenken, und durch keine Sicherheit mir das rechte Ziel verschrenken, daß mich, eh die Zeit verläuft, nicht die Ewigkeit ergreift.

6. Ewig, ewig süsser Schall, wenn man hier hat wohl gelebet; ewig, ewig Donnerknall, wenn man hat GOtt widerstrebet. Stehe mir in Gnaden bey, daß dieß Wort mein Jubel sey.

Benj. Schmolke.

1125. Fahr hin, o Welt, du bittres Thränenzelt! ich habe groß Verlangen nach dem Himmel. Es rufet mich mein JEsus hin zu sich, aus diesem Trübsal; aus dem Weltgetümmel. Die Stund ist aus: mein Lauf ist nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

2. Ich soll nunmehr dort bey dem Engelheer und meinem Heyland ewiglich verbleiben. Doch weil ich hier noch auf dem Kreutzrevier, so will ich erst mein Testament beschreiben. Die Stund ist aus ꝛc.

3. GOtt Vater, dir, der du die Seele mir gegeben hast, will selbe ich vermachen an meinem End. In deine Vaterhänd befehl ich sie, und alle meine Sachen. Die Stund ist aus ꝛc.

4. Mein JEsu, dir, der du

auf Erden hier den Himmel mir mit deinem Tod erworben; dir, GOttes Kind, vermach ich meine Sünd, für welche du am Kreuze bist gestorben. Die Stund ꝛc.

5. Dir, Heilger Geist, vermach ich, wenn sich schleußt mein Lebenslicht, den letzten Blick im Sterben. Mein Tröster, du, führ mich zur Himmelsruh, und laß mich dort die Lebenskron ererben. Die Stund ist aus ꝛc.

6. Ihr Engel, ihr, die ihr gedienet mir, euch sollen meine Thränen seyn vermachet, die ich geweint, ihr meine Herzensfreund! GOtt, dir sey Dank, daß sie mich hie bewachet! Die Stund ist aus ꝛc.

7. Den Leib, der blos aus einem Erdenkloß geschaffen, will der Erden ich vermachen, bis er ohn Klag, einst an dem jüngsten Tag, wenn JEsus ruft, wird wieder auferwachen. Die ꝛc.

8. Das Glas ist leer; kein Körnlein lauffet mehr. Nun sind vorbey die bittern Lebensstunden im Jammerstand. Ich zieh ins Engel-Land, durch JEsu Christi tiefe blutge Wunden. So hab ich nun mein Testament gemacht. Welt, gute Nacht!

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

1126. Flügel her! nur Flügel her! JEsu, ich will gerne scheiden. Ach! wer doch schon bey dir wär, und säh dich in deinen Freuden! Ich schwing mich zu dir hinauf: JEsu, meinen Geist nimm auf.

2. Nirgends auf der ganzen Welt hab ich einzge Ruh gefunden; nur die Ruhe mir gefällt dort in deinen blutgen Wunden. Ich laß alles stehn, und lauf: JEsu, meinen ꝛc.

3. Meines Bleibens ist nicht hier: fort, zu meinem Schatz im Himmel. JEsu, du bist alles mir. Weg, nur weg, du Weltgetümmel; weg Tod, Satan, Sünderhauf! JEsu, ꝛc.

4. Leb ich lang, so sündg' ich viel: drum hilf, JEsu, deinem Kinde, wenns dein Will, fein bald zum Ziel, damit ich nicht mehr die Sünde, als wie Wasser, in mich sauf. JEsu, ꝛc.

5. Indeß laß all' meine Schuld durch dein Gnugthun seyn verschwunden. Laß für Recht gehn deine Huld; denk, wie du mit mir verbunden durch dein Blut in meiner Tauf. JEsu, meinen ꝛc.

6. Du bist ja mein Fleisch und Bein: ich halt dich mit Glaubensarmen. Du bleibst mein, und ich bleib dein. Mich umschließt schon dein Erbarmen. Dein Blut hat gemacht den Kauf: JEsu, meinen ꝛc.

7. Mein Geist bleibt in deiner Hand stets mit deinem Blut beflossen. Zeig dein Herz zu ihm gewandt, und den Himmel aufgeschlossen. Nun du thusts, ich hoffe drauf. JESU, meinen Geist nimm auf!

1127. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß

giß all Noth und Quaal, weil dich nun Christus, dein HErre, ruft aus diesem Jammerthal. Aus Trübsal und grossem Leid sollst du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen zu dem HErren meinem GOtt, weil mich stets viel Kreutz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg ein End mög han; so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar: also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meereswellen sind unterm ungestümen Wind; also ist all hier auf Erden unser Lauf voller Beschwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut plagen stets hier unsre Seele; lassen uns bey keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag; lauter Kreutz sind unsre Tag. Wenn wir nur geboren werden, Jammer gnug findt sich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth beleuchtet, und der Schlaf sich von uns wendt, Sorg und Kummer daher streichet; Müh findt sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brod, so wir essen früh und spat. Wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nichts, denn Klagen und Weinen.

6. Drum, HErr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlößt. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut. Ach! sey du mein Licht und Strasse, mich mit Beystand nicht verlasse.

7. In dein' Seiten will ich fliehen, an mein'm bittern Todesgang. Durch dein' Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland. In das schöne Paradeis, drein der Schächer thät sein' Reis', wirst du mich, HErr Christ, einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindt, und mein' Zung nicht mehr kann sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt, bist du doch mein Licht und Hort, das Leben, der Weg, die Pfort. Du wirst mich selig regieren, die recht' Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Laz'rum nach seinem Tod. Laß sie ruhn in deinem Schoos: erfüll sie mit Freud und Trost, bis der Leib komt aus der Erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Christus, dein HErre, ruft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und

Herr-

Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

Casp. v. Warnberg.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

1128. Geh hin, mein Volk, in deine Kammer, und schleuß die Thüre nach dir zu. Verschlafe Leid und allen Jammer, geneuß der ungestörten Ruh. Verbirg dich einen Augenblick, bis Zorn und Sturm vorüber rück.

2. So ruft der Vater seine Kinder, wenn ein Gewitter will aufziehn, so bringt ein Hirt den auch geschwinder die Schäfgen unters Trockne hin; so muß das Grab ein Zoar seyn, wenn schwere Plagen dringen ein.

3. Zwar siehts was finster um die Stätte, darinn man sich verbergen soll. Sie zeiget lauter schwarz Geräthe, und ist von Todtenkasten voll. Man geht hinein im Trauerkleid, und die Verwandten tragen Leid.

4. Sobald nun aber in die Höhe die Glaubensaugen sind gericht, erblickt man, wie es anders stehe, und geht im Finstern auf das Licht. Das schwarze Kleid wird nicht geacht, weil man drauf prangt in weisser Tracht.

5. Weil auch selbst JEsus so gelegen, und unsre Gräber eingeweiht, findt man darinnen seinen Segen, und Rosen seines Bluts gestreut. Der Engel Wacht ist um sie her, daß sie kein Feind noch Leid versehr.

6. Wird schon der Acker auch mit Thränen oft überstreuet und bedüngt: kömmts endlich doch, nach Wunsch und Sehnen, daß man die Freudengarben bringt, wenn jenes grünen Feldes Thau befeuchtet diese GOttes-Au.

7. Dann geht recht an das Freudenleben, dann jauchzet, was geächzt zuvor; dann wird für Asche Schmuck gegeben und weisse Seide für den Flor, dann geht man von der Kammer aus ins aufgeputzte Hochzeithaus.

8. Indeß ruh frey von allen Sorgen, der (die) du auf göttliches Geheiß in deinem Grabe dich verborgen. Wir schicken uns mit allem Fleiß, zu folgen, wenn der HErr gebeut, um mit dir einzugehn zur Freud.

Hans C. v. Schweinitz.

Mel. Es ist gewißlich an der Z.

1129. GOTT, laß uns Zeit und Ewigkeit mit Ernste stets bedenken, daß wir auf die vergangne Zeit den Sinn zurücke lenken; was wir empfangen, wohl verstehn, und denn auch in uns selbsten gehn, was Böses wir begangen.

2. Die Zeit, die gegenwärtig ist, laß uns also verwalten, daß wir von aller Heuchel-List und Sünden uns enthalten; in Züchtigung geduldig seyn; im Leiblichen uns mäßig freun; das Geistliche stets suchen.

3. Die Zeit nimt künftig ab, nicht

nicht zu; das Glücke kömmt zum Ende; die Noth zu einer süssen Ruh. Das Leben eilt behende. Der Tod räumt endlich alles auf. Die Welt und ihr geführter Lauf muß auch zu Grunde gehen.

4. Wer böse lebt, wird ewig Weh dort in der Hölle finden. Gleb, daß ein jeder dem entgeh durch Reue seiner Sünden, daß hier so leben, wie man soll, so wird uns endlich ewig wohl im Himel droben werden. B. Schmolke.

1130. GOtt Lob! die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne Paradeis. Ihr Eltern (Freunde) dürft nicht klagen, mit Freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sey Lob, Ehr und Preiß!

2. Wie kans GOtt besser machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen. Ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis alles übern Hauffen fällt.

3. Dies sind die letzten Tage, da nichts als Angst und Plage mit Hauffen bricht herein. Mich nimmt nun GOtt von hinnen, und läßet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz ist mein irrdisch Leben; ein bessers wird mir geben GOtt, in der Ewigkeit. Da werd ich nicht mehr sterben, in keiner Noth verderben; mein Leben wird seyn lauter Freud.

5. GOtt eilet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen in diesem Thränenthal. Ein schnell und selig Sterben ist schnell und glücklich erben den schönen Himmels-Ehrensaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man spüret rechtschaffne Frömmigkeit! Die Welt, voll List und Tücke, legt heimlich ihre Stricke, bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag sie stellen: mich wird sie nun nicht fällen; sie wird mir thun kein Leid. Denn, wer kann den versetzen, den Christus jetzt wird setzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude; jetzt, da ich von euch scheide, betrübt sich euer Herz. Doch, wenn ihrs recht betrachtet, und was GOtt thut, hoch achtet, wird sich bald lindern euer Schmerz.

9. GOtt zählet alle Stunden; er schlägt und heilet Wunden; er kennet jederman. Nichts ist iemals geschehen, das er nicht vor gesehen: und was er thut, ist wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor GOtt, frey aller Sünden, in weisser Seide stehn, und tragen Siegespalmen in Händen, und mit Psalmen des Höchsten Ruhm und Lob erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen. Es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem! der GOttes Willen gedenket zu erfüllen, und ihm sich in Geduld ergiebt.

12. Ade!

12. Ade! nun seyd gesegnet! Was euch jetzund begegnet, ist andern auch geschehn. Viel müssens noch erfahren. Nun, GOtt woll euch bewahren! dort wollen wir uns wieder sehn.

Joh. Herrmann.

1131. GOttlob! es geht nunmehr zum Ende: das meiste Schrecken ist vollbracht. Mein JEsus reicht mir schon die Hände; mein JESUS, der mich selig macht. Drum laßt mich gehn; ich reise fort: denn JEsus ist mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich gläube, daß mich JEsus liebt. Kein Tod soll mir die Freude rauben, wenn JEsus Trost und Leben giebt. Ich fahre wohl, und weiß den Ort. Denn JEsus ist mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen. Ich bin auf sein Gebot getauft: da hab ich JEsum angezogen; da hat er mich vom Tod erkauft. Drum JEsus bleibt mein Heil und Hort: sein Name sey mein letztes Wort.

4. Wiewohl die Sünde will mich kränken: wer ist, der ohne Tadel lebt? Allein ich darf an JEsum denken, der mich in seinen Tod begräbt; so komm ich an den Lebensport, und JEsus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein JEsus hat den Tod bezwungen, als er am Kreutze selbst verschied. Da ward mein Tod zugleich verschlungen. Er ist mein Haupt: ich bin sein Glied. Was JEsus hat, das hab ich dort: drum sey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenkt mir nicht an eitle Sachen. Der Höchste sorget für die Welt. Befohlt es ihm: er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält, GOtt wende Jammer, List und Mord, durch JEsum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch! es geht zum Ende: mein JEsus heißt der letzte Ruhm. Wie fröhlich klopf ich in die Hände! Wo bleibst du doch, mein Eigenthum? Ach! JEsus sey mein letztes Wort! Nun schweig ich still, und fahre fort. C. Weise.

Mel. HErr JEsu Christ, ich weiß.

1132. GOTT schaff in mir, was ihm gefällt: dem hab ichs übergeben, wie lang ich auf der eitlen Welt soll als ein Fremdling leben. Denn ob ich hier was hoffen kann; so denkt mein Herze nicht daran: mein Wandel ist im Himmel.

2. Ich hab einmal das Bürgerrecht im Taufbund angenommen, und da bin ich als GOttes Knecht in sein Register kommen. Drum mag es gehen, wie es geht: ich weiß doch, wo mein Name steht. Mein ꝛc.

3. Hier leb ich als ein Wanderersmann: was soll ich viel begehren?

gehren? Denn steht mir nicht das Wirthshaus an, so kanns nicht lange währen. GOtt Lob! der Weg ist mir bekannt. Da geht es auf das Vaterland. Mein Wandel ꝛc.

4. Hier baut man oft ein vestes Haus; allein auf wenig Stunden, so jagt der Tod den Wirth hinaus, und alles ist verschwunden. Ach! wo man ewig bleiben soll, drauf bauen wir, und sterben wohl. Mein ꝛc.

5. Beruft mich GOtt noch von der Welt: das soll mich nicht betrüben. Denn was hat GOtt für mich bestellt? Ich soll den Nächsten lieben: der wird nach aller Furcht und Pein dort oben meines gleichen seyn. Mein ꝛc.

6. Gnug, daß ich immer beten kan, das heißt: ich lebe droben, und ruffe GOtt im Himmel an, der hat mirs aufgehoben. Er ist mein Vater, ich sein Kind, der mich in JEsu liebgewinnt. Mein Wandel ꝛc.

7. In solcher Liebe denk ich nach: Was werd ich da genieſſen! wie tröstlich wird der Lebensbach auf meine Seele flieſſen! GOtt wird in allem Alles seyn, mein Trost, mein Schutz mein Gnadenschein. Mein ꝛc.

8. Drum, da mich JEsus nicht vergißt, werd ich von ihm nicht wanken: denn wo mein Schatz verborgen ist, da sind auch die Gedanken. Dem Leibe nach bin ich allhier; iedoch mein JEsus lebt in mir. Mein Wandel ist im Himmel.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1133. HErr Christ, wenn ich bedenke mein Elend groß und schwer, von Herzen ich mich kränke, und bin betrübet sehr, weil mir im ganzen Leben der Teufel und die Welt, mein eigen Fleisch daneben, ganz grimmiglich nachstellt.

2. Wie muß ich mich doch quälen, so lang ich allhier bleib! Jetzt findt sich Angst der Seelen: gar bald ist siech mein Leib, viel Unglück thut sich finden, bis mich der Tod allhie wegreißt im Huy geschwinde, GOTT weiß, wann, wo und wie?

3. Doch will ich das nicht achten, o mein HErr JESU Christ! wenn ich nur möcht betrachten zu meiner letzten Frist dein' Garten-angst und Schmerzen, dazu dein'n Schweiß und Noth, daß ich dadurch im Herzen erquicket werd im Tod.

4. Drum, wenn ich werde zittern alsdenn und zagen sehr; wenn sich bey mir wird wittern der Tod mit seinem Speer, daß mir mein' Augen brechen, und abnimt mein Gehör, der Mund nicht mehr kann sprechen, und mir mein Leib wird schwer.

5. Weiß Herz auch lechzt und schmachtet, weil ihm all' Kraft entgeht, auf dieser Welt nichts achtet; Vernunft auch nichts versteht: HErr Christ, so laß mich denken ans kläglich Zittern dein. Laß mich zu sehr nicht kränken die Todesschmerzen mein.

6. Auch

6. Auch wenn mich will erschrecken der Teufel mit der Sünd; das G'wissen auf thut wecken, mir GOttes Zorn verkündt, daß ich anfang zu weinen, vergieß viel Zähren heiß, und mir durch Sünd unreinen ausbricht der kalte Schweiß.

7. So komm, HErr JEsu Cheiste, in solchem schweren Streit; mit deinem Geist mich rüste; mach mich der Sünden frey, daß ich ja mög genessen deines Blutschweisses werth, den du thätest vergiessen mit Thränen hier auf Erd.

8. Und wenns nun kömt zum Scheiden, daß mich würget der Tod, welch's ist das letzte Leiden, und unsre höchste Noth; so hilf durch deine Güte, daß ich nicht irrig werd, für Lästern mich behüte, und allem Ungebehrd.

9 Hilf, daß ich mich ergebe dir, o mein HErr und GOtt! dir sterbe und doch lebe auch mitten in dem Tod; und also, HErr, geschwinde, Kraft des Todringens dein, den Tod auch überwinde, und säuberlich schlafe ein.

10. HERR, treib auch ab den Drachen und die höllische Schaar, die mich mit ihren Rachen wollen verschlingen gar. Dein' Engel wollst du senden, die sich als Diener dein zu meinem Seelchen wenden, und es dir bringen heim.

11. Dem Leib laß in der Erden, als im Schlafkämmerlein, sein' Ruh im Friede werden. Die Seel in Händen dein wollst du, o HErr! bewahren, bis an das jüngst' Gericht, da wir lebendig fahren, Herr, vor dein Angesicht.

12. Dafelbsten zu vernehmen das letzte Urtheil dein, daß sich die Bösen schämen; die Frommen frölich seyn, weil du sie wirst bringen ins höllschen Feuers Pein, und uns in vollem Springen in Himel führen ein.

1134. HERR, ich denk an jene Zeit,

wenn ich diesem Pilger leben, wegen meiner Seerblichkeit, gute Nacht muß geben; wenn ich werd auf dein Gebot, durch den Tod alles widerstreben.

2. Was für Höllenangst und Quaal, was für Noth und grosses Schrecken, Leid und Trauren ohne Zahl wird sich denn erwecken; Satan, du wirst immerzu, ohne Ruh, meine Sünd aufdecken.

3. Meine Füsse werden Eis. Bey den harten Herzensschlägen schwitz ich kalten Todesschweiß; alles will sich legen. Meiner welken Zungen Band ist gespannt, und kann sich nicht regen.

4. Mein verfallen Angesicht, und die fast erstarrte Sinnen, mein gebrochnes Augenlicht, eilen schon von hinnen; alles wird mir wegnerafft. Geist und Kraft will mir gar zerrinnen.

5. Dieser Leib und dies Gebein, ob ich noch so sehnlich klage, muß der Würmer Speise seyn

sern über wenig Tage. Alles wird der Schlangen Raub, Asch und Staub, was ich an mir trage.

6. JEsu, steh alsdenn mir bey; laß mich Armen nicht verderben. Mach mich aller Aengsten frey, durch dein'n Tod und Sterben. Tröste mich durch deinen Geist, der mich heißt GOttes Kind und Erben.

7. Hilf, daß ich dies Pilgerland, und dies eitle Thun mög hassen, und mir recht den Himmelsstand zu Gemüthe fassen. Denn will ich mit Freud und Wonn hie davon, und die Welt verlassen. Sim. Dach.

1135. HErr JEsu Christ, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß sterben, wenn aber das geschehen soll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht. Es stehts allein in dein'm Gericht; du weißt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, durch deines Geistes Gabe an dir allein die beste Lust in meinem Herzen habe, und gewißlich gläub, daß du allein mich hast von Sünd'n gewaschen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, HErr JEsu Christ, halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Frist von dieser Meynung wanken, sondern dabey verharren vest, bis daß die Seel aus ihrem Nest wird in den Himmel fahren.

4. Kanns seyn, so gieb durch deine Hand mir ein vernünftigs Ende, daß ich mein' Seel fein mit Verstand befehl in deine Hände, und so im Glauben sanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus diesem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld; durch Raub auf fremder Grenze; in Wassersnoth, Hitz oder Kälte; oder, durch Pestilenze, nach deinem Rath wollst nehmen hin, so richt nicht HErr, nach meinem Sinn, den ich ins Leben führe.

6. Wo aber ich aus Schwachheit groß mich nicht rechtschaffen hielte; gieng etwann oder lage blos, und unbescheiden redte, so laß michs, HErr, entgelten nicht, weils wider mein Bewußt geschicht, und mich nicht kann besinnen.

7. O HErr, gieb mir in Todespein ein säuberlichs Gebehrde, und hilf, daß mir das Herze mein fein sanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unschuldig Blut vergeh, das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End beschreiben; sondern dir allweg halten still, bey deinem Wort zu bleiben, und gläuben, daß du, als ein Fürst des Lebens, mich erhalten wirst, ich sterb gleich, wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz ergeben. Denn sieh, der Tod ist mein Gewinn; du aber bist mein Leben, und wirst mein'n Leib ohn alle Klag, das weiß ich g'wiß, am jüngsten Tag zum Leben auferwecken. B. Ringwald.

Mel. Ich hab mein' Sach GOtt h.

1136. HErr, lehr' uns, daß man sterben soll. Man sieht der Menschen Weise wohl. Der Tod ist unser Sündenlohn. Drum weiß ich schon: Wir müssen allesammt davon.

2. Doch merket niemand seine Zeit. Drum mache mich, mein GOtt, bereit, daß ich recht selig sterben kann. Wenn das gethan, denn geh ich frölich meine Bahn.

3. Wiewohl, was diese Welt betrift, so braucht es da kein groß Gestift. Du wirst die Meinen schon versehn: und wenn sie flehn, wird ihnen alles Guts geschehn.

4. Ich sorge nur für meine Seel, o JEsu, mein Immanuel! mein Elend ist dir wohl bekannt. Der schnöde Tand hat mich manchmal von dir gewandt.

5. Ach wasche mich von Sünden rein, so kan ich dir gefällig seyn. Du siehst, daß ich voll Flecken bin: ach nimm sie hin! Du hast dem David auch verziehn.

6. So geh ich nun den Weg der Welt, wenns dir, mein Heiland, wohlgefällt. Ich sterbe, wenn du's haben willt. Du bist mein Schild; in dich hab ich mich eingehüllt.

7. Ich koste dich so grosse Noth; ich koste dich den bittern Tod; ich koste dich dein theures Blut: das macht mir Muth. Ich bleibe dein erkauftes Gut.

8. GOtt Lob! ich habe schon das Heil. Es war dir in der Taufe feil. Da hast du mir das Reich verehrt, mich auch gelehrt, daß mir der Himmel zugehört.

9. Ich gläub an dich, HErr JEsu Christ, der du mein Seligmacher bist. Ich lebe, leid', und sterbe dir. Das hilf du mir! so seh ich droben deine Zier!

10. Kein Leichgepränge mag ich nicht. Nimm nur den Geist in jenes Licht, daß ich den Höchsten schauen mag. Weg alle Plag! mein Leichtag ist mein Freudentag.

11. Ey! wie so sanfte schlaf ich ein! Schlaf sanft, o du mein Fleisch und Bein, biß daß man wieder auferwacht, und frölich lacht. Indessen tausend gute Nacht! M. J. Neanders.

Mel. HErr JEsu Christ, ich weiß.

1137. HERR, meinen Geist befehl ich dir im Leben und im Sterben! Nur wie du willt, geschehe mir: doch laß mich nicht verderben. Hilf mir, daß ich in deiner Hut, und durch dein mild vergoßnes Blut den Himmel mög ererben.

2. Gieb meiner Seelen Stärk und

und Kraft, daß ich den Tod verlache. Gieb, daß mich deiner Wunden Saft am End auch frölich mache. Schleuß selber mir die Augen zu, und hilf, daß ich nach sanfter Ruh an jenem Tag erwache.

3. Ist denn so führe du mich ein ins Paradies der Freuden, und laß mich bey den Schaafen seyn, die du wirst selber weyden, da mich kein Höllenwolf nicht wird von dir, du grosser Seelenhirt, und deiner Liebe scheiden.

1138. Herzlich thut mich verlangen nach einem seligen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübsal und Elend. Ich hab Lust abzuscheiden von dieser argen Welt, sehn mich nach ewgen Freuden; o JEsu! komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufl und Höll. Es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein' Hofnung stell. Warum sollt mir denn grauen fürm Tod und höllischen G'sind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seligs Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir; will ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin; deß freu ich mich gar eben. Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt; doch auferweckt soll werden, durch Christum schön verklärt: wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth in himmlischer Freud und Wonne. Was schadt mir denn der Tod?

5 Ob mich die Welt auch reitzet, länger zu bleiben hier, und mir auch iner zeiget Ehr, Geld, Guth, all ihr Zier; doch ich es gar nicht achte, es währt ein' kleine Zeit. Das Himlisch' ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide! doch trost't mir meinen Muth, daß wir in grössern Freuden zusammen werden komm'n, und bleiben ungeschieden im himmelischen Thron.

7 Ob ich gleich hinterlasse betrübte Wayselein, der'r Noth mich üb'r die Maße jammert im Herzen mein: will ich doch gerne sterben, und trauen meinem GOtt. Der wird sie wohl versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr armen Wayselein? sollt euch GOtt Hülf versagen? Er speißt die Raben klein. Frommer Wittwen und Wayslen ist er, der Vater, treu. Trotz dem, der sie thut naisen!*) das gläubt ohn alle Scheu. (*d. i. beleidigen.)

9. Gesegn' euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein! Trauret nicht allzusehre über den Abschied mein! beständig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, HErr Christ, allein. Gieb mir ein seligs Ende; send mir dein' Engelein: führ mich ins ewge Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, HErr JEsu Christ! Den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist. Hilf mir ritterlich ringen: dein' Hand mich hab in acht, daß ich mag frölich singen: GOtt Lob! es ist vollbracht. C. Knollius.

Mel. Ach, was soll ich Sünder m.

1139. Ich bin müde mehr zu leben: nim mich, liebster GOtt, zu dir. Muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß schweben. Meine größte Lebenszeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein GOtt, gefallen, wollt ich herzlich gern ins Grab da mein Leid geschnitten ab! da mein schmerzenvolles Wallen dieses Lebens ganz verschwindt, und sein endlich Ende findt.

3. Ich verschmachte fast für Sorgen. Meine milde Thränenfluth, und des Kreutzes heisse Glut sind mein Frühstück alle Morgen. Furcht, Betrübniß, Angst und Noth sind mein täglich Speisebrod.

4. Seh ich jene böse Rotten, die sich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn sie meiner höhnisch spotten, wenn sie schreyen: Seht den Mann, dem sein GOtt nicht helfen kann!

5. Dann geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winsle ie und ie, und beweine meinen Jammer. Meiner Thränen milder Lauf steiget zu den Wolken auf.

6. GOtt, wenn wirst du dich erbarmen über meine schwere Pein? Wenn wirst du mir gnädig seyn? Ach! wenn wirst du mich umarmen? Ach! mein GOtt, wie lang, wie lang soll mir doch seyn noch so bang?

7. Setze mich doch einmal nieder; laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebster Vater du! Tröste mich doch einmal wieder. Gieb mir endlich doch einmal Herzenslust nach dieser Quaal.

8. Doch wer weiß, wozu es nützet, daß du mich so züchtigest; daß ich werde so gepreßt, und für welcher Noth es schützet? Denn wer in der Welt sich freut, komt oft um die Seligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen; schlage zu, und stäupe fort, liebster GOtt, und schone dort. Doch damit ichs kan ausstehen, so verleihe mir Geduld, nach verborgner Vaterhuld.

10. Und nimm mich, nach deinem Willen, nach der ausgestandnen Quaal, in den grossen Freudensaal, da sich alle Noth wird stillen. Kom, o GOtt! wenn dirs gefällt, und reiß mich von dieser Welt. G. Neumark.

Mel.

Mel. Ich weiß, daß mein Erlöser l.

1140. Ich fahr, und weiß, GOTT Lob! wohin, nach diesem Jammerleben. Ich bleibe GOtt ergeben: darum ich auch nicht traurig bin. Es kann des Todes Scheiden mir keine Angst verleiden. Mein JEsus hat die Furcht verjagt, da er für mich gestorben: drum leb und sterb ich unverzagt, ;;: und scheide unverdorben. ;;:

2. Groß ist die Furcht der schnöden Welt, die für dem Tod erschüttert, und fährt dahin erzittert. Wer aber in dem Herzen hält JEsum, das Heil der Sünder, des Todes Ueberwinder, der wird vom Tode nicht erschröckt. Er wendet seine Sinnen zu jener grossen Seligkeit, ;;: darein fährt er von hinnen. ;;:

3. Obgleich in dieser Welt verbleibt, was wir zumal geliebet, durch unsern Tod betrübet! obgleich verweset und zerstäubt in finstrer Grabeshöle der Leib, das Haus der Seele, so weiß ich, daß GOtt alles dies erstatten wird mit Freuden, denn mein Erlöser lebt gewiß. ;;: drum will ich frölich scheiden. ;;:

D. J. G. Olearius.

Mel. Herzlich thut mich verlangen

1141. Ich habe Lust zu scheiden, mein Sinn geht aus der Welt. Ich sehne mich mit Freuden nach Zions Rosenfeld. Weil aber keine Stunde zum Abschied ist benennt, so hört aus meinem Munde mein letztes Testament.

2. GOtt Vater, meine Seele bescheid ich deiner Hand: führ sie aus dieser Höhle ins rechte Vaterland. Du hast sie mir gegeben: so nimm sie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEsu, finden, das dir gefallen kan? Ach! nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an. Wirf sie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein: so hab ich Heil gefunden, und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnaden, laß ich den letzten Blick. Werd ich im Schweisse baden, so sieh auf mich zurück. Ach! schrey in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und stell in meinen Schmerzen mir nichts als JEsum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an: ich weiß, daß euer Sehnen sonst nichts erfreuen kann. Wenn Leib und Seele scheiden, tragt mich in Abrams Schoos, so bin ich voller Freuden, und aller Thränen loß.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich dann beweint, euch hab ich was verschrieben, GOtt, euren besten Freund. Drum nehmt den letzten Segen: es wird gewiß geschehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder sehn.

7. Zuletzt, sey dir, o Erde,

mein blasser Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach ihn zu Asch und Staube, bis GOttes Stimme ruft. Denn dieses sagt mein Glaube: Er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das ist mein letzter Wille; GOtt drückt das Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Christi Tod vollende: so geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

1142. Ich hab mein' Sach GOTT heimgestellt: er machs mit mir, wies ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger leb'n: nicht widerstreb'n; sein'm Willen thu ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein' Zeit und Stund ist, wenn GOtt will: ich schreib ihm nicht für Maaß und Ziel. Es sind gezählt all Härlein mein, beyd groß und klein: fällt keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall. Des Bleibens ist ein kleine Zeit, voll Mühseligkeit: und wers bedenkt, ist immer im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erdenkloß. Von Mutterleib kömmt er nackt und blos; bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Guth noch Geld: nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Guth; kein' Kunst, noch Gunst, noch stolzer Muth. Fürm Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ, alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark: morgen todt, und liegen im Sarg. Heut blühn wir wie ein' Rose roth: bald krank und todt. Ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen und aus dem Sinn. Die Welt vergisset unser bald, sey jung oder alt; auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach! HErr, lehr uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal; auch wir allhier kein Bleiben han, müss'n all davon, gelehrt, reich, jung, alt, oder schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer GOtt! dadurch ist kommen der bittre Tod. Der nimmt und frißt all' Menschenkind, wie er sie findt, fragt nicht, weß Stand's oder Ehr'n sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag. Mein täglich Brodt ist Müh und Klag. Wenn mein GOtt will, so will ich mit hinfahrn im Fried. Sterb'n ist mein Gewinn, und schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon mein Sünd ansicht, dennoch will ich verzagen nicht. Ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod sein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Der-

12. Derselbe, mein HErr JEsus Christ für all' mein' Sünd gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöscht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von ihm der bittre Tod mich nicht scheid. Ich leb oder sterb, so bin ich sein: er ist allein der einge Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreutz und Traurigkeit: Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag ohn alle Klag werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, getreuer GOtt all mein Gebein bewahren thut. Da wird nicht eins vom Leibe mein, sey groß oder klein, umkommen, noch verlohren seyn.

16. Mein'n lieben GOtt von Angesicht werd ich anschaun, dran zweifl' ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit. Ihm sey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O! JEsu Christe, GOttes Sohn, der du für mich hast gnug gethan, ach! schleuß mich in die Wunden dein! du bist allein der einge Trost und Helfer mein.

18. Amen! mein lieber, frommer GOtt, beschehr uns all'n ein'n seligen Tod. Hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

D. J. Pappus.

1143. Ich sehe nur auf GOttes Willen, so wahr mich GOtt in JEsu liebt! Der muß sein theures Wort erfüllen, wenn mich die ganze Welt betrübt. Drum ist mir nicht fürm Tode leid, wenn nur der Geist im Herzen schreyt: Was mein GOtt will, das gescheh allzeit!

2. Ich bin einmal darzu gebohren, daß ich mit Christo leiden muß; doch bin ich darum nicht verlohren. Das Fleisch empfindet Ueberdruß, die Seele bleibt in GOtt befreyt, und spricht in aller Traurigkeit: Was mein GOtt will ꝛc.

3. Soll ich die Sündenangst erfahren, die zwar von aussen mächtig scheint: so wird sich GOtt schon offenbaren, daß ers im Schmerzen gütig meynt! Wem nur sein Geist die Kraft verleiht, der singt in aller Bangigkeit: Was mein GOtt ꝛc.

4. Zu guter Nacht, ihr eitlen Dinge! was ihr versprecht, das taugt mir nicht. Denn alle Welt ist zu geringe, wenn GOtt sein ewigs Gut verspricht. Drum ruft mein Herz; ich bin bereit, in Hoffnung jener Seligkeit: Was mein GOtt will ꝛc.

5. Ich weiß, daß ich dem HErren sterbe: denn meinen JEsum laß ich nicht, der uns ein unverwelklich Erbe durch dieses letzte Wort verspricht. Und weil mich dieser Trost erfreut, so sing ich nun in Ewigkeit: Was mein GOtt will, das gescheh allzeit! Chr. Weise.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

1144. Ich sterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her. Ach, wer nur immer fertig wär!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, ist immer reif zu Sarg und Grab. Der Apfel, der den Wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab. Der alte Bund schließt keinen aus; mein Leib ist auch ein Todtenhauß.

3. Es schickt der Tod nicht immer Bothen; er kommet oft unangemeldt, und fordert uns ins Land der Todten. Wohl dem, der Haus und Herz bestellt! Denn ewigs Glück und Unglück hängt nur an einem Augenblick.

4. HErr aller Herren, Tod und Leben, hast du allein in deiner Hand: wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden Seigerschlag an meinen Abschied denken mag.

5. Es kann vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war. Den einen Fuß hab ich auf Erden: den andern auf der Todtenbahr. Ein kleiner Schritt ist nur dahin, wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einziger Schlag kann alles enden, wenn Fall und Tod beysammen seyn. Doch schlage nur mit Vaterhänden, und schleuß in Christi Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an Christi Kreutz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt: drum beth ich bey gesunden Tagen: HErr, ich befehl dir meinen Geist! Verschlessen meine Lippen sich, so schreye JEsu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht gesegnen: so segne du sie mehr als ich. Wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröster! so erbarme dich, und lasse der Verlaßnen Schreyn durch deinen Tod erhörlich seyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, so schliesse mir den Himmel auf. Verkürze mir die Todesschmerzen, und hole mich zu dir hinauf: so wird mein Abschied keine Pein; zwar eilig, dennoch selig seyn. B. Schmolck.

Mel. HErr JEsu Christ, du höchst. G.

1145. Ich weiß wohl, daß ich sterben muß: weiß aber nicht die Stunde. Drum hilf, o GOtt! daß ich mit Buß mich kehr zu deinem Bunde, daß meine Sünd ich stets bewein; jedoch auch deines Sohnes Pein mich tröst aus Herzensgrunde.

2. Wo Busse folgt, ist keine Noth im Himmel und auf Erden: da wohnet GOtt, und muß der

der Tod zum sanften Schlafe werden; da schwebt der lieben Engel Heer bey eines Sünders Wiederkehr in Freud und Lustgebehrden.

3. O treuer Heiland, JEsu Christ, erhöre mein Verlangen: laß ja mein Herz zu keiner Frist der Welt und ihrem Prangen: stets aber dir ergeben seyn, und als ein fruchtbar Zweigelein an deinem Leibe hangen.

4. O wahrer Mensch und grosser GOtt, durch deine Quaal und Sterben, laß mich nicht weder hier noch dort im Sündentod verderben. Reiß mich aus seiner Bande Macht, und setze mich mit grosser Pracht zu deinen Himmelserben.

5. Im Himmel wollt ich gerne seyn: im Himmel ist gut wohnen. Ich zittre vor der Höllenpein, in welcher kein Verschonen, worinn ein Wurm, der immer zehrt, ein ewig brennend Feuerheerd, die Sünden zu belohnen.

6. Der Himmel ist ein Ehrensaal, ein Wohnhaus süsser Freude, da bey des Lammes Abendmahl, nach viel verschmerztem Leide, der Auserwählten Schaar sich letzt, und ihre frohe Seel ergötzt mit süsser Himmelsweide.

7. Durch dein unschätzbar theures Blut laß auf dem Himmelswagen die Seel in starker Engelhut zu deinem Throne tragen. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, laß mich doch nicht verzagen.

8. Und eh ich sterbe, wasche mich mit deinem theuren Blute. Was ich gethan hab wider dich, das halte mir zu gute: und wenn vorhanden ist mein Ziel, so hilf, daß ich nicht lange fühl des strengen Todes Ruthe.

9. Sobald ich denn gestorben bin, und todt erstarret liege, so laß mich ehrlich tragen hin, daß ich ein Räumlein kriege in frommer Christen Schlafgemach, worinn nach vieler Angst und Schmach ich ruhig mich vergnüge.

10. Obschon mein Leib muß untergehn, verfaulen und zerstäuben, werd ich doch wieder auferstehn, und nicht mehr Asche bleiben, und meinen GOtt von Angesicht in solcher Freud und hellem Licht, stets schauen, loben, lieben.

11. Das wird geschehn, wenn Christus wird das Weltgebäu verbrennen, und als ein treuer Seelenhirt die Böck und Schaafe trennen; den Böcken Schmach und Herzeleid: den Schaafen Ehr und Herrlichkeit, gerichtlich zuerkennen.

12. Nun Amen! dieses werde wahr. HErr JEsu, komm behende: bring uns zu deiner Engelschaar, und allen Jammer wende, daß wir mit Freuden ewiglich den Vater, Heilgen Geist und dich erheben sonder Ende.

1146. JEsu, dein will ich seyn, weil ich lebe. Sterb ich, dein allein ich bin; nur zu dir steht all mein Sinn: ich denk nirgends anders hin.

2. Hilf du mir, bald zu dir, durch dein Leiden, der du dein so theures Blut hast vergossen, mir zu gut, das gnug für die Sünde thut.

3. Höchstes Heil, laß mich Theil bey dir finden, ewig in der Seligkeit, die du allen hast bereit, welchen ihre Sünd ist leid.

4. Du sprichst le, du wollst die nicht verlassen, die sich halten vest an dich, ja sie sollen ewiglich bey dir seyn, deß tröst ich mich.

5. Der die Brust, wie bewußt, schlug und seufzte, sich verbarg, gieng aus der Thür, und sprach: HErr, sey gnädig mir, zogst mit Ehren du herfür.

6. Du hälst vest, bist der Best aufzuhelfen. Wenn mich gleich der Tod verschlingt, Sterben mir das Leben bringt, und zur Freude mir gelingt.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf nun vollendet: du bist selbst der Weg, die Pfort. Wenn mein matter Geist will fort, bleib, o JEsu, du mein Hort.

8. Fahr hin Welt! nichts gefällt mir auf Erden. Du bist mir ein Thränen-Thal: dort der ewig' Himmels-Saal bringet Freuden ohne Zahl.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

1147. JEsu, meiner Seelen Leben, meines Herzens höchste Freud, dir will ich mich ganz ergeben jetzo und in Ewigkeit. Meinen GOtt will ich dich nennen, und für aller Welt bekennen, daß ich dein bin, und du mein, allerliebstes JEsulein!

2. Deine Hand hat mich bereitet; dein Mund bließ mir Odem ein; deine Gnad war ausgebreitet über mich, da ich ganz klein lag im Mutterleib verschlossen. Darum sag ich unverdrossen: ich bin dein, und du bist mein, allertheurstes JEsulein!

3. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erst die Welt empfieng. Dir bin ich schon angehangen, als ich an den Brüsten hieng. Dein Schoos hat mich angenommen, da ich erst ans Licht gekommen. Ich bin dein, und du bist mein, allerschönstes JEsulein!

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir stets deine Güt. Deines Geistes Trieb und Segen regte mir oft mein Gemüth, so ich etwan ausgetreten, daß ich wieder kam mit Bethen. Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes JEsulein!

5. Ach! wie oft in meiner Jugend hat mich deine Hand gefaßt, wenn die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt, daß ich nicht sofort gestorben, noch an Leib und Seel ver-

verdorben. Ich bin dein, und du bist mein, allertheurstes JEsulein!

6. Ja, in meinem ganzen Leben hat mich stets dein Licht geführt. Du hast, was ich hab, gegeben; du hast meinen Lauf regiert. Deine Güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret. Ich bin dein, und du bist mein, allerschönstes JEsulein!

7. Irr ich: sucht mich deine Liebe; fall ich: reicht sie mir die Hand. Ist es, daß ich mich betrübe: tröst sie mich im harten Stand. Bin ich arm: sie giebt mir Güther; schlaf ich denn: sie ist mein Hüter. Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes JEsulein!

8. Schmäht man mich: sie ist mein' Ehre; trotzt man mich: sie ist mein Trutz; zweifle ich: sie giebt mir Lehre; drängt man mich: sie ist mein Schutz; hat der Satan mein begehret: sie hat seinem Grimm gewehret. Ich bin dein, und du bist mein, allertheurstes JEsulein!

9. Deines Herzens Süßigkeiten hast du in mein Herz gestößt. Durch den Schmack der Herrlichkeiten hast du mehrmal mich erlöst aus der Angst, die Kraft erneuet, und die matte Seel erfreuet. Ich bin dein, und du bist mein, allerschönstes JEsulein!

10. Dein Geist zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygelegt. Ich weiß, wenn ich heute sterbe, wo man meine Seel hinträgt: zu dir, JEsu, in die Freude; Trotz! daß mich was von dir scheide. Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes JEsulein.

11. Dieses alles ist gegründet nicht auf meiner Werke Grund. Alles was mein Herz empfindet, (das sey allen Menschen kund,) kömmt allein aus deinen Wunden: da hab ich mein Heil gefunden. Ich bin dein, und du bist mein, allertheurstes JEsulein!

12. Drum, ich sterbe oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum. Dir allein ich mich ergebe, du bist meiner Seelen Ruhm, meine Zuversicht und Freude: meine Süßigkeit im Leide. Ich bin dein, und du bist mein, allerschönstes JEsulein!

13. Höre, JEsu, noch mein Flehen, schlag mir diese Bitt nicht ab. Wenn mein' Augen nicht mehr sehen; weil ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund was fürzutragen, laß mich denn zuletzt noch sagen: Ich bin dein, und du bist mein, allerliebstes JEsulein! M. C. Scriver.

Mel. Es ist gewißlich an der Z.

1148. Komm, Sterblicher, betrachte mich! du lebst: ich lebt auf Erden. Was du jetzt bist, das war auch ich; was ich bin, wirst du werden. Du mußt hernach: ich bin vorhin. Gedenke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürffest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der Welt,

Welt, denk auf die letzten Stunden. Wenn man den Tod verächtlich hält, wird er sehr oft gefunden. Es ist die Reihe heut an mir: wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wohl noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung; ich kann wohl länger leben. Ach nein, du bist schon alt genung, den Geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan. Es sieht der Tod kein Alter an. Wie magst du anders denken?

4. Ach ja, es ist wohl Klagens werth; es ist wohl zu beweinen, daß mancher nicht sein Heil begehrt, daß mancher Mensch darf meynen, er sterbe nicht in seiner Blüth: da er doch viel Exempel sieht, wie junge Leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachst des Todes Pfeil? Jetzt wirst du müssen gehen. Du hältst dein Grab auf tausend Schritt, und hast dazu kaum einen Tritt; den Tod trägst du im Busen.

6. Sprich nicht: Ich bin frisch und gesund, mir schmeckt auch noch das Essen. Ach! es wird wohl jetzt diese Stund dein Sarg dir abgemessen. Es schneidet dir der schnelle Tod ja täglich in die Hand das Brod. Bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben ist ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten. Wer mans am wenigsten bedacht, so heißt es wohl: Zu guter Nacht! ich bin nun hier gewesen.

8. Indem du lebest, lebe so, daß du kannst selig sterben: du weißt nicht wenn, wie, oder wo der Tod um dich wird werben. Ach denk, ach denke doch zurück: Ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zum Ewigkeiten.

9. Du seyst denn fertig oder nicht, so mußt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht. Es geht dir, wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung seyn. Dein Aufersteh'n wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach! denke nicht: Es hat nicht Noth, ich will mich schon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod; GOtt wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur Krankheit kömmst? ob du nicht schnell dein Ende nimmst? Wer hilft alsdenn dir Armen?

11. Zudem, wer sich in Sünden freut, und auf Genade bauet, der wird mit Unbarmherzigkeit der Höllen anvertrauet; drum lerne sterben, eh du stirbst, damit du ewig nicht verdirbst, wenn GOtt die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geschickt, gedenk in allen Dingen: Würd' ich hierüber hingerückt, sollt es mir auch gelingen? Wie könnt ich jetzt zum Grabe gehn? Wie könnt ich jetzt vor

vor GOtt bestehn? So wird dein Tod zum Leben.

13. So wirst du, wenn mit Feldgeschrey der grosse GOtt wird kommen, im Himmel, alles Jammers frey, seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beschließe deine Pein und Noth. O Mensch, gedenk ans Ende. D. G. W. Sacer.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

1149. Kommt her, ihr Menschenkinder; kommt her, ihr frechen Sünder; kommt her, und höret an, was die dort müssen leiden, die hier von GOtt sich scheiden, die keine Warnung schröcken kann.

2. Kommt, geht mit mir zur Höllen: da will ich euch vorstellen die allerschwerste Pein, dergleichen nicht zu finden; ja die nicht auszugründen, wie groß und hart sie werde seyn.

3. Du sprichst: Mein Mund will essen. Der Speiß ist hier vergessen: dich hungert ewiglich. Dich dürstet aus der Maßen: kein Tropfen ist hier zu fassen, nur Pech und Schwefel sättigt dich.

4. Du suchest schöne Kleider und saubern Schmuck: ach, leider! dein Rock ist lauter Mist. Es schlagen tausend Flammen recht über dich zusammen, und bleibst doch nackend, wie du bist.

5. Kein' Häuser darfst du hoffen. Der Höllenpfuhl steht offen, der giebt dir willig Raum. In diesen wüsten Gründen ist lauter Nichts zu finden, als eitel Unflath, Koth und Schaum.

6. Du wünschest, als auf Erden, dort hoch geehrt zu werden; o welch ein eitler Wahn! In diesem Jammerlande bringt man dir Spott und Schande, für Ehr und Ansehn, auf die Bahn.

7. Wer sollte dich auch ehren? Wer könnte doch vermehren dein Lob in solcher Pein? Bist du doch aus dem Orden der Kinder GOttes worden des Satans treuer Sklav allein.

8. Du kannst dich nicht gesellen zu denen, die sich stellen so frisch als in der Welt. Dort weiß man nur zu sagen von Teufeln, die dich plagen in ihrem Mord- und Marterzelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen suchen, die, welche du verführt. Sie werden grausam schreyen, und gar zu spät bereuen, daß sie vom rechten Weg geirrt.

10. Die täglich hier gesoffen, einander angetroffen an manchem Sündenort, die werden dort sich reissen; ja, wie die Hunde beissen, und sich zerschlagen fort und fort.

11. Die sich bey guten Tagen mit Reuten, Fahren, Jagen recht lustig hier gemacht, die müssen heulend sitzen, bald frieren, und bald schwitzen: denn da wird keiner Lust gedacht.

12. Hier kann uns leicht bewegen

wegen ein Schmerz, daß wir uns legen, und schreyen: O der Pein! wie kann die Gicht uns kränken! wie kann der Schlag verrenken das Haupt! wie martert uns der Stein!

13. Was wird denn in der Höllen, wo häufig sich gesellen die Plagen allzumal, für Pein sich lassen finden? Ach! Satan wird verbinden Angst, Jammer, Trübsal, Noth und Quaal.

14. Es werden dort dein' Augen, die zu verletzen taugen hier manches liebes Kind, viel Thränen zwar vergiessen; doch wird es sie verdrüssen, daß sie nicht sind gewesen blind.

15. Es werden dort dein' Ohren, die hier den leichten Chören der Huren zugehört, das Heulen, Knirschen, Dräuen; das Fluchen, Schmähen, Schreyen, alsdenn auch hören ganz verstört.

16. Du wirst für Stank vergehen, wenn du dein Aas mußt sehen. Dein Mund wird lauter Gall und Höllenwermuth schmecken, des Teufels Speichel lecken; ja fressen Koth im finstern Stall.

17. Es wird die Glut dich brennen; die Teufel werden trennen dein' Adern, Fleisch und Bein, sie werden dich zerreissen; sie werden dich zerschmeissen, und ewig deine Henker seyn.

18. Ach GOtt! denn wird man bitten: Nun berstet in der Mitten, ihr Berg, und nehmt uns an! o Marter, Jammer, Brennen! Wohl dem, der dies erkennen, und in der Zeit sich bessern kann. J. Rist.

1150. Machs mit mir, GOtt, nach deiner Güt; hilf mir in meinem Leiden. Was ich dich bitt, versag mir nicht: Wenn sich mein Seel soll scheiden, so nimm sie, HErr, in deine Händ. ist alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber HErr; du wirst mir nicht verderben. Denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich schon hier muß sterben, verlassen meine lieben Freund, dies mit mir herzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd, die Seel sich zu dir schwinget; in deine Händ sie unversehrt durch den Tod ins Leben dringet. Hier ist doch nur ein Thränenthal, Angst, Noth und Trübsal überall.

4. Höll, Teufel, Tod, die Welt und Sünd mir nicht mehr mögen schaden. Bey dir, o HErr! ich Rettung find; ich tröst mich deiner Gnaden. Dein einger Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum sollt ich denn traurig seyn, weil mirs so wohl thut gehen, bekleidt mit Christi Unschuld fein, wie eine Braut kann stehen? Gehab dich wohl, du schnöde Welt! bey GOtt zu leben mir gefällt. J. Scheen.

Mel.

Mel. Machs mit mir, GOtt, nach.

1151. Mein GOtt, dein heilig Bibelbuch schreibt viel vom jüngsten Tage: doch weiß ich keinen schönern Spruch, als dort des Aeltsen Frage: Von wannen kommen die heran, mit weissen Kleidern angethan?

2. Die Antwort ist darauf bereit: sie sind aus Trübsal kommen, und haben das Schneeweisse Kleid der Unschuld angenommen, weil sie von aller Missethat des Lammes Blut gewaschen hat.

3. Auf dieses theure werthe Wort will ich im Glauben trauen, und wenn die Auserwählten dort dich einsten werden schauen: so will ich gleichfalls auferstehn, und auch in weissen Kleidern gehn.

4. Es hat mir ja von Jugend auf an Trübsal nicht gefehlet. Der bösen Welt verkehrter Lauf hat mich genug gequälet: und ob mein Stand gleich christlich ist, so drückt mich doch oft Trug und List.

5. Jemehr mein Herz zu GOtt sich hält, jemehr sind meiner Feinde. Das Fleisch, der Satan und die Welt, sind niemals meine Freunde. Die Sünde schleicht mir täglich nach: Der Geist ist stark, das Fleisch ist schwach.

6. Doch, bin ich von mir selbst nicht gut, denn das bekenn ich leider! so wasch ich doch durch Christi Blut im Glauben meine Kleider. Dies machet mich so hell und rein, daß ich kann ewig selig seyn.

7. Da will ich dir bey Tag und Nacht vor deinem Throne dienen, und ewig, trotz des Todes Macht! in deinem Tempel grünen, wenn der, so auf dem Stuhle sitzt, in seiner Wohnung mich beschützt.

8. Alsdenn wird mich in Ewigkeit kein Durst noch Hunger plagen, da werd ich über keine Zeit der Sonnenhitze klagen, wenn mich das Lamm gleich als ein Hirt, zum Brunn des Lebens leiten wird.

9. Muß ich indessen oft und viel im Christenstande weinen, so halt ich dir im Kreutze still. Die Zeit wird bald erscheinen, da du mir, o mein Lebensfürst! die Thränen selbst abwischen wirst.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

1152. Mein GOtt, ich weiß wohl, daß ich sterbe: ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig in der Welt bestehe; drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kan.

2. Mein GOtt, ich weiß nicht, wenn ich sterbe; kein Augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe! die Blume kann ja leicht verblühn. Drum mache mich nur stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein

3. Mein GOtt, ich weiß nicht, wie ich sterbe, dieweil der Tod viel Wege hält. Dem einen wird das Scheiden herbe, wenn sonst ein andrer sanfte fällt. Doch wie du willst: gieb, daß dabey mein Ende nur vernünftig sey.

4. Mein GOtt, ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt. Doch wenn ich dieses nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt, so nehm ich leicht ein Stellchen ein: die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster GOtt, wenn ich ja sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir, den ich mit Christi Blute färbe. Und hab ich den im Grabe hier, so gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo, und wie ich sterben soll.

1153. Mein Leben war ein Streit mit Sünd, Welt, Tod und Hölle. Ich bin des Streites quitt, und hab Ruh an die Stelle. Ich habe nun Friede durch JEsum erlanget; durch JEsum in Friede die Seele nun pranget.

2. Die Sünde wohnt in mir; sie nahm mich hier gefangen. Ich hatt', erlöst zu seyn, mit Paulo mein Verlangen. Ich habe nun Friede durch ꝛc.

3. Es ließ die böse Welt mir keine Rast noch Friede. Ich war der Reitzungen oft recht von Herzen müde. Ich habe nun ꝛc.

4. Der größte Streit war der: Ich sollt des Todes sterben: es war durch kein Verdienst das Leben zu erwerben. Ich habe nun Friede durch JEsum ꝛc.

5. Der Höllen Rachen stund mich zu verschlingen, offen. Es hatte mich daher Furcht, Schröcken, Angst, betroffen. Ich habe nun Friede durch ꝛc.

6. Der Glaube war der Sieg, der alles überwunden; in JEsu hab allein ich Ruh und Friede funden. Ich habe nun Friede ꝛc.

7. Er war der Friede selbst: die Feindschaft das Gesetze. Von diesem bin ich loß. Mit ihm ich mich ergötze. Ich habe nun ꝛc.

8. Sein Blut, sein Kreutz und Tod ist mir zu gute kommen; für meine Sündenschuld hat GOtt es angenommen. Ich habe nun Friede ꝛc.

9. So war ich ganz gerecht, von Sünden loßgezählet: ich wurde, GOtt, von dir zu einem Kind erwählet. Ich habe nun Friede durch ꝛc.

10. So schlief ich selig ein. Nach den vollbrachten Jahren kunt ich mit Simeon denn hin im Friede fahren. Ich habe ꝛc.

11. Jetzt trotz ich Sünd und Tod, Welt, Höll und Kreutz darneben: In JESU hab ich Sieg; in JEsu hab ich Leben. Ich habe nun Friede ꝛc.

12. Der Leib auch ruht im Fried, und wartet sein Vereinen, wenn sein Erlöser wird zum Leben ihm erscheinen. Ich ꝛc.

13. Des Friedens Werk ist GOtt. Mit GOtt im Friede leben, ist ausser Leid und Streit, in steter

steter Ruhe schweben. Ich habe nun Friede ꝛc.

14. Drum gönnet mir den Fried, und lasset ab von Klagen. Bey Friede, bey Triumph, soll billig niemand zagen. Ich habe nun Friede durch JEsum erlanget: durch JEsum in Friede die Seele nun pranget.

1154. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen. Wen suchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, HErr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, HErr, erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt! Heiliger starker GOtt! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger GOtt! laß uns nicht versinken in der bittern Todesnoth! Kyrie eleison!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen. Wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen? Das thust du, HErr, alleine. Es jammert deine Barmherzigkeit unsre Sünd und grosses Leid. Heiliger HErre GOtt! Heiliger starker GOTT! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger GOtt! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllenglut! Kyrie eleison!

3. Mitten in der Höllenangst unsre Sünd uns treiben. Wo soll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt! Heiliger starker GOtt! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger GOtt! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost! Kyrie eleison! D. Luther.

Chor.

1155. Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngsten Tag aufstehn, und unverweßlich herfür gehn.

2. Erd ist er, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wenn GOttes Posaun wird angehn.

3. Sein' Seele lebt ewig in GOtt, der sie allhier aus lauter Gnad, von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

Antwort des Verstorbenen.

1156. Begrabet mich nur immer hin, da ich so lang verwahret bin, bis GOtt, mein treuer Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja, freylich werd ich durch den Tod zu Erden, Asche, Staub und Koth: doch wird dies schwache Fleisch und Bein von meinem GOtt bewahret seyn.

3. Mein Leib wird hier der Würmer Sport: die Seele lebt bey meinem GOtt, der durch sein's Todes Bitterkeit sie hat erlöst zur Seligkeit.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu ein'm selgen End. Er hat getragen Christi Joch, ist gestorben, und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag. Der Leib schläft bis an jüngsten Tag, an welchem GOtt ihn verklären, und ewger Freud wird gewähren.

6. Hie ist er in Angst gewesen: dort aber wird er genesen, in ewger Freud und Wonne, leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen, und gehn all heim unsre Strassen, schicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kömmt uns gleicher Weis.

8. Das helf uns Christus unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlößt vons Teufels Gewalt und ewger Pein, ihm sey Lob, Preiß und Ehr allein.

Mich. Weiß.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

1157. O du dreyeiniger GOtt, den ich mir auserlesen! gedenk an deine Güt, die vor der Welt gewesen: und sey mir Sünder doch, o GOtt! stets gnädig hier, daß ich recht christlich leb, und sterbe sanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o GOtt! in deine Hände. Ach! lehre du mich stets gedenken an mein Ende; auch sterben, eh ich sterb, und hören alle Stund: Mensch! du mußt sterben auch; es ist der alte Bund.

3. Wie JEsus mir zu gut gestorben, wie gebohren; so glaub ich gar gewiß, ich werd nicht

4. Was mich für Trübsal hat verletzt, wird nun mit Himmelslust ersetzt. Die Welt ist doch ein Jammerthal: dort ist der rechte Freudensaal.

5. Wenn alle Welt durchs Feu'r zerbricht, und GOtt wird halten sein Gericht, so wird mein Leib verkläret stehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit betraf mich in der Lebenszeit. Nun aber ist mir nichts bewußt, denn ewigliche Himmelslust.

7. So laßt mich nun in meiner Ruh, und geht nach euren Häusern zu. Ein Jeder denke Nacht und Tag, wie er auch selig werden mag. Neumark.

seyn verlohren. Weck mich nur zeitig auf, daß ich bereitet sey, wie du mich haben willt; wenn mein End kommt herbey.

4. Ich traue deiner Treu, durch JEsu Blutvergiessen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausschliessen. Komm, wenn, wie, wo du willt; nur daß ich selig sterb, durch JEsu Blut und Tod das Himelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wenn ich werd einschlafen, geb ich, GOtt Vater dir, das, was du hast erschaffen. GOtt Sohn, was du erlößt, das geb ich wieder dir. GOtt Heilger Geist, was du geheiligt, nimm von mir.

6. Mein

6. Mein JEsus komme mir stets vor in seinem Leiden, und sage, daß mich nichts, nichts, nichts von ihm soll scheiden. Er halt mich mit der Hand, der ich gezeichnet ein, und ruffe stets, ich soll nicht, nicht verlohren seyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken, mein JEsus stelle sich. Er laß sein Blut mich decken, und sey ein Vorschmack mir der ewgen Seligkeit, daß ich vor Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß versorge, schütz und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hindre und betrübe. Erhalt mich bey Verstand und einem frischen Muth, daß mitten im Gebeth ich sterb auf JEsu Blut.

9. Nun ich geb meinen Geist nochmals in deine Hände, und warte, bis du kömmst mit einem selgen Ende, daß du mir nach dem Tod drückst selbst die Augen zu, und bis am jüngsten Tag schenkst eine sanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich schon überwinden, und einen gnädgen GOtt im Tod und Leben finden. Ich halte mich an GOtt und meines JEsu Blut: ich weiß, GOtt macht es schon mit meinem Ende gut.

11. Ich sage Amen! drauf in meines JEsu Namen. Es sage gleichfalls auch der HErre mein GOtt: Amen! Ach! sage ja zu mir, dreyeinger GOtt: Komm du! ach sage: Sey getrost, mein Kind! ich komme nu.

A. J. Gräfin zu Schwarzb.

1158. O Ewigkeit! du Donnerwort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weis vor grosser Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben: die Ewigkeit hat nur kein Ziel: sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben; ja, wie mein Heiland selber spricht: Aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit! du machst mir bang. O ewig, ewig ist zu lang! Hie gilt fürwahr! kein Scherzen. Drum wenn ich diese lange Nacht zusamt der grossen Pein betracht, erschreck ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Wasser, Feur und Schwerdt? Dies alles ist kaum nennens werth: es kann nicht lange dauern. Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kann, mich endlich ließ vermauern? Gefängniß, Marter, Angst und Pein die könnten ja nicht ewig seyn.

5. Wenn der Verdammten große Quaal so manches Jahr, als an der Zahl die Menschen sich ernähren; als manchen Stern der Himmel hegt; als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich sollte währen, so wäre doch der Pein zu letzt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tausend tausend Jahr hast kläglich ausgestanden, und von den Teufeln solcher Frist ganz grausamlich gemartert bist, ist doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, so niemand zählen kan, die fänget stets von neuem an.

7. Liegt einer krank, und ruhet gleich im Bette, das von Golde reich, recht fürstlich ist gezieret, so hasset er doch solche Pracht auch so, daß er die ganze Nacht ein kläglich Leben führet. Er zählet jeden Glockenschlag, und seufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach! was ist das? Der Höllen Pein wird nicht wie Leibes Krankheit seyn, und mit der Zeit sich enden. Es wird sich der Verdammten Schaar im Feu'r und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden. Und dies ihr unbegreiflichs Leid soll währen, bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt! wie bist du so gerecht! wie strafest du die bösen Knecht im heissen Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein gestellt! Ach! nimm es wohl zu Herzen, und merk auf dies, o Menschenkind! Kurz ist die Zeit: der Tod geschwind.

10. Ach! fliehe doch des Teufels Strick! Die Wollust kan ein'n Augenblick, und länger nicht ergötzen: dafür willt du dein' arme Seel hernachmals in des Teufels Höhl, hin zur Vergeltung setzen. Ja schöner Tausch! ja wohl gewagt, was bey den Teufeln wird beklagt.

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird solche Marter währen. Es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und sie doch nicht verzehren. Denn wird sich enden diese Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als Anfangs sie beschaffen war: sie kann sich nicht vermindern. Es ist ein Arbeit sonder Ruh. Sie nimmt an Klag und Seufzen zu bey jenen Satanskindern. O Sünder! deine Missethat empfindet weder Trost noch Rath.

13. Wach auf, o Mensch! vom Sündenschlaf; ermuntre dich, verlohrnes Schaaf, und beßre bald dein Leben! wach auf! es ist sehr hohe Zeit; es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist

ist heut der letzte Tag; wer weis, wie man noch sterben mag?

14. Laß doch die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffarth, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten. Schau an die grosse Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit! zusamt des Teufels Wüten! Vor allen Dingen hab in Acht die vor erwähnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menschenkind! von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben. Ach! ach! soll denn der Höllen Pein, da mehr denn tausend Henker seyn, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt so ein beredter Mann, der dieses Werk aussprechen kann?

16. O Ewigkeit! du Donnerwort! o Schwerdt, das durch die Seelen bohrt! o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weis vor grosser Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, HErr JEsu, in dein Freudenzelt. J. Rist.

Mel. O Ewigkeit du Donnerw.

1159. O Ewigkeit! du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort! o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! Ich weiß vor Herzensfröhlichkeit ganz nichts mehr vom Elende, das uns in diesem Leben plagt, weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein' Herrlichkeit ist in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gänzlich wird vergehen: die Ewigkeit hat nur kein Ziel; sie treibet fort und fort ihr Spiel, bleibt unverändert stehen; ja, wie der heilge Petrus spricht, verweset und verwelket nicht.

3. O Ewigkeit, du währest lang! Wenn mir auf Erden gleich ist bang, weiß ich, daß solchs aufhöret. Denn, wenn ich diese lange Zeit erwäge, samt der Seligkeit, die nichts iemals zerstöhret, so acht ich alles Leiden nicht, welch's kaum ein'n Augenblick aufsicht.

4. Was ist doch aller Christen Quaal? Die Pein der Märt'rer allzumal, so vieles Kreutz und Leiden? Wenn man es gleich zusammen trägt, und alles auf die Wage legt: sodann zur andern Seiten dort jenes Lebens Herrlichkeit; wie wird es überwogen weit?

5. Sieht man denn die Verdammten an, wie lang' ihr' Marter währen kan, wie grausam sie geplaget; nur immer sterben ohne Tod, und leben in der höchsten Noth, vom Feuerswurm benaget: was ist das doch für Herrlichkeit, von diesem allen seyn befreyt!

6. Im Himmel lebt der Christen Schaar bey GOtt viel tausend tausend Jahr, und werden deß nicht müde. Sie stimmen mit den Engeln ein; sie sehen stets der Gottheit Schein; sie haben güldnen Friede, da Christus

giebt, wie er verheißt, das Manna, welchs die Engel speist.

7. Ach! wie verlanget doch nach dir mein mattes Herze mit Begier, du überseligs Leben! Wenn werd ich doch einmal dahin gelangen, wo mein schwacher Sinn stets pfleget nach zu streben? Ich will der Welt vergessen ganz, mich sehnen nach des Himmels Glanz.

8. Fahr hin, du schnöde Sucht und Pracht; du tolle Hoffarth, Kleidertracht, fahr hin, du sündlichs Wesen; du falsch entzündte Liebesbrunst; du Gold und Silber, Reichthumsdunst, und was die Welt erlesen, gleich als ihr einig höchstes Guth! das Ewge macht mir bessern Muth.

9. O Ewigkeit! du Freudenwort, das mich erquicket fort und fort! o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weis von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende. HErr JEsu! gieb mir solchen Sinn beharrlich, bis ich komm dahin.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

1160. O GOTT, die Zeit eilt stets zum Ende, auch mein End ist vielleicht nicht weit. Zu dir, GOtt, heb ich meine Hände, und flehe deine Gütigkeit: Ach hilf, daß ich zu aller Zeit gedenk an meine Sterblichkeit.

2. Der wird allein für klug geachtet, der allzeit an sein Ende denkt, und dieses dergestalt betrachtet, daß er sein Herz zum Himmel lenkt, auch sich bereit und fertig hält, zu sterben, wenn es GOtt gefällt.

3. Es predigt alles uns vom Sterben, wohin man Aug und Ohren wendt. Ein jedes suchet sein Verderben, und rennet selbst zu seinem End. Auch selbst das schöne Sonnenlicht entgeht dem Untergange nicht.

4. Der Unbestand blüht auf den Bäumen, und grünt in jeder Blum herfür. Was uns ergötzet, gleicht den Träumen. Wie bald vergeht die schönste Zier? Kurz; jedes, was vor Augen ist, ruft: denke, daß du sterblich bist.

5. Mein JEsu, lehre du mich sterben, so werd ich klug und selig seyn. Ein jeder mag groß Guth ererben, und reiche Schätze sammlen ein; ich bin vergnügt und wohl daran, wenn ich nur selig sterben kan.

6. Dich, liebstes Leben, will ich fassen, und gläubig schliessen in mein Herz. Wirst du im Tode mich nicht lassen, so fühl ich keinen Todesschmerz. Bist du mein Licht im finstern Thal, fürcht ich kein Unglück überall.

7. Dir will ich ewig mich ergeben, (was frag ich nach der bösen Welt,) dir, dir nur, will ich einig leben, dir sterben, wenn es dir gefällt. Dir, JEsu, bleib ich ganz verpflicht. O Tod, du trennst uns nimmer nicht.

8. So denk ich frölich zu

her-

vertreiben des bittern Todes-Bitterkeit. Wird JEsus mein, ich sein verbleiben, wenn ich abscheide aus der Zeit, so kann mir ja nichts bitter seyn, weil er mir flösset Labsal ein.

9. Wie freu ich mich doch auf das Sterben: es führet mich zu meinem GOtt; es macht mich recht zum Himmelserben; es reisset mich aus aller Noth; es bringt mich in die Seligkeit, die mir mein JEsus hat bereit.

10. Hier speiset man mich oft mit Thränen: dort wischt der HErr die Thränen ab. Dort darf ich mich nach nichts mehr sehnen, weil ich schon wirklich alles hab. Wie elend bin ich in der Welt, wie herrlich in dem Himmelszelt!

11. Wie wird mir da so wohl geschehen, wenn in dem schönen Himmelslicht, ich werde meinen JEsum sehen, von Angesicht zu Angesicht, auch alle meine lieben Freund, die mir voran gegangen seynd.

12. Drum gute Nacht, ihr eitlen Sachen! Gehab dich wohl, du falsche Lust! Der Tod soll mich nicht traurig machen, weil dieses mir von ihm bewußt. Gieb mir, du allerliebster GOtt, nur einen sanft und seligen Tod.

13. Ich habe ja Lust abzuscheiden, mein JEsu, bald bey dir zu seyn. Ach! schenke mir die Himmelsfreuden, und nim mein Seelchen zu dir ein! Komm, JEsu, komm: ich warte dein; komm, laß mich ewig bey dir seyn. M. J. Kranz.

Mel. O JEsu Christ, mein's Lebens L.

1161. O JEsu, GOttes Lämmelein, ich leb od'r sterb, so bin ich dein. Ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein'n Erben seyn in deinem Reich.

2. Denn, was wär sonst dein Sterbensnoth, so viel Striemen und Wunden roth, wenn ich auch nicht der Seligkeit genüssen sollt in Ewigkeit?

3. Warum hätt'st du dein Leib und Leb'n im Grab verschloss'n und aufgegeb'n, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt sollt werden, o treuer GOtt?

4. Darum, o JESU! steh mir bey: gewissen Trost und Hülf verleih. Verlaß den nicht, HErr JEsu Christ, der mit dein'm Blut gewaschen ist.

5. Im Friede laß mich schlafen ein, und in dir haben Ruhe fein. Ein selig Ende mir beschehr. Dein Antlitz laß mich sehen, HErr!

6. Ich bitt durchs bitte Leiden dein, laß dies mein letztes Wünschen seyn, so will ich loben allezeit dich, o HErr GOtt, in Ewigkeit. Möller.

Mel. Wenn mein Stündlein verh.

1162. O JEsu, lieber HErre mein, ich bitt von Herzen Grunde, du wollst ja selbst nah bey mir

seyn in meiner letzten Stunde. Mit deinem Geiste steh mir bey, dein heilsam Wort mein Labsal sey bis an mein letztes Ende.

2. HErr Christ, du edler Ehrenpreis, du wollst mein Herz bewahren durch deine Angst und heilgen Schweiß. Laß mich nicht übel fahren. Dein Angst und Schweiß mein Schweißtuch sey, dein heilger Engel steh mir bey, zu stärken meine Seele.

3. O HErr, durchs bittre Leiden dein, verbind mir meine Wunden. Laß deinen Tod mein Leben seyn, vertilg all meine Sünden. Mein Sünd und Schuld mich drücket sehr; dein' Wunden trösten mich vielmehr, darauf ich leb und sterbe.

4. HErr, dein Geschrey, Gebeth und Flehn für aller Menschen Sünde ist ja auch mir zu gut geschehn; deß tröst ich mich mit Grunde. O HErr, gieb mir dein' rechte Hand, und führ mich heim ins Vaterland, zur Himmelsfreud und Wonne.

5. Mein armes Fleisch muß untergehn, verfaulen und verwesen; doch wird es wieder auferstehn, herrlich und wohl genesen. Da werd ich meinen lieben GOtt vollkommen sehn ohn alle Noth, und loben seinen Namen. S. Schwabe.

Mel. Aus tiefer Noth laßt uns zu G.

1163. O Mensch, bedenk zu jeder Frist, was dein Thun ist auf Erden. Denn nicht allhier dein Bleiben ist: du mußt zur Leichen werden. Es ist dein Leben wie das Heu, und fleugt dahin, gleichwie die Spreu, welche der Wind verjaget.

2. Und wie ein Vogel, der da fleugt, wenn er die Luft zertreibet, als uns die Schrift gar klärlich zeigt, daß kein Fußstapfe bleibet: so spürt man auch gar keine Fahrt. So bald der Mensch begraben ward: seins Thuns wird bald vergessen.

3. Gedenk, du bist nur hier ein Gast, und kannst nicht länger bleiben. Die Zeit läßt dir kein' Ruh noch Rast, bis sie dich thut vertreiben. So eile zu dem Vaterland, das dir Christus hat zugewandt durch sein heiliges Leiden.

4. Daselbst wird rechte Bürgerschaft den Gläubigen gegeben, darzu der Engel Brüderschaft, ein gar herrliches Leben, mit solcher Wonne, Freud und Lust, die auch kein Mensch hat je gekost, noch je kein Herz erfahren.

5. Nun laßt uns wachen alle Stund, und solchs gar wohl betrachten. Die Lust der Welt gehet gar zu Grund, die sollen wir verachten, und warten auf das höchste Guth, das uns ewig erfreuen thut. Das helf uns Christus! Amen. S. Heyden.

Mel. Vater unser, im Himmelr.

1164. O Mensch, bedenke stets dein End: der Tod auch Leib und Seele trennt. Gehorche GOtt, und

und dich bekehr: mit Sünden nicht dein Herz beschwer. Hier bleibst du nicht, du mußt davon. Wie du hier lebst, ist dort dein Lohn.

2. Wo sind die Kinder dieser Welt, mit ihrer Wollust, Pracht und Geld? Wo sind, die noch vor wenger Zeit bey uns stolziert in voller Freud? Sie sind dahin. All ihre Haab ist nichts, denn Staub und Stank im Grab.

3. Hieran gedenk, o Menschenkind: bedenke, was sie worden sind. Sie waren Menschen, gleich wie du. Die meiste Zeit sie brachten zu in Wollust; aber ach! wie schnell sind sie gefahren zu der Höll!

4. Hier wird der Leib der Würmer Kost: die Seel dort leidet Hitz und Frost, bis sie der Herr am jüngsten Tag zusammen bringen wird mit Klag, und stürzen in das Schwefelfeur, zu aller Teufel Ungeheur.

5. Denn wenn sie hier mit Ueppigkeit gedient dem Satan haben beyd, an ihre Busse nicht gedacht, und an die finstre Todesnacht; so ists auch recht, daß sie zugleich dort leiden Quaal ins Teufels Reich.

6. Was hilft sie nun ihr Ehr und Guth, ihr Wollust, Pracht und Uebermuth? Wo ist ihr Lachen, Spiel und Scherz? Wo ist ihr stolz und freches Herz? Dies alles ist in lauter Pein verwandelt, der kein Ziel wird seyn.

7. Was GOtt an ihnen hat gethan, bezeugt, daß er auch solches kan an dir erweisen. Du bist Erd, trittst Erd, und wirst von Erd genährt. Zu Erden wirst du nach dem Tod auch werden, gleichwie Mott und Koth.

8. Merk und behalt dies, was ich sag; vergiß nicht deinen Todes-Tag, wie schnell er brechen wird herein: vielleicht möcht es noch heute seyn. Der Tod mit dir macht keinen Bund. Wie? wenn er käm jetzt diese Stund?

9. Gewiß ists, daß du sterben mußt: wenn, wie und wo, ist unbewußt. An allem Ort, all Augenblick wirft uns der Tod sein Netz und Strick. Bist du nun klug, so sey bereit, und warte sein zu jederzeit.

10. Trau nicht auf deinen stolzen Leib; das Sündenrad nicht weiter treib. Willst du in Bosheit fahren fort, so fährest du zur Höllenpfort. GOtt ist gerecht, er straft die Sünd, er straft dort, wie er dich hier findt.

11. Denn wer die Welt mehr liebt als GOtt, mit Frömmigkeit nur treibt ein'n Spott, lebt täglich, wie der reiche Mann, in Völlerey, aufs best er kan, dem Teufel dient er auf der Erd, wird mit ihm gleicher Straf gewährt.

12. O JEsu Christe, der du mich aus Finsterniß so gnädiglich berufen hast zu deinem Licht! hilf, daß ich mich gleich stelle nicht dem Wesen dieser argen Welt, die ganz mit Bosheit ist vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller Macht die Welt mit ihrer Lust verachte. Begierd nach Reichthum oder Ehr, laß in mir herrschen nimmermehr, damit ich dort in deinem Reich den Engeln Gottes lebe gleich. Z. Herrm.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

1165. O Mensch, gedenk ans Ende, willst du nichts übels thun. Der Tod bringt oft behende das allerletzte Nu. An einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh. Drum denke wohl zurücke, wohin dein Leben geh?

2. O Mensch, gedenk ans Ende. Wer weiß, ob nicht noch heut der Tod sich zu dir wende: drum mache dich bereit, wenn du sollst Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. O Mensch, gedenk ans Ende; stirb stets den Sünden ab. Gieb dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Christi Blut. Stirbst du in JEsu Wunden, so ist dein Ende gut. B. Schmolke.

Mel. Wenn mein Stündlein v.

1166. O Mensch, wie suchst du deine Lust so gern an todten Sachen? Gedenke, daß du sterben mußt: das wird dich klüger machen. Hier geht es oft dem Fleische wohl, doch was dir ewig helfen soll, daran ist mehr gelegen.

2. Schau über dich, da GOttes Sohn wird im Gerichte sitzen. Schau neben dich, da manche schon in Angst und Jammer schwitzen. Schau in dich selbst, und denke dran: Der Tod klopft allenthalben an, du kannst noch heute sterben.

3. Um GOttes willen warte nicht, bis dir die Augen brechen. Jetzt scheint dir noch ein Gnadenlicht, da kannst du: JEsus! sprechen. Stirb ab der schnöden Sicherheit, und lebe der Gerechtigkeit, so mag die Stunde kommen.

4. Vor was dein JEsus dorten starb, das laß auch in dir sterben: und was er dir zu Trost erwarb, das laß dir nicht verderben. Bleib vor der Welt in JEsu todt, so lebst du mitten in der Noth, und kannst zum Leben dringen.

5. Ja, wenn das Ziel vorhanden ist, so laß dir doch nicht grauen. GOtt weis, daß du ein Sünder bist: dem magst du dich vertrauen. Ist dir das böse Wesen leid, so wird er auch zur bösen Zeit die Busse nicht beschämen.

6. Es kömmt doch auf den Glauben an: drum lerne JEsum fassen. Der hat vor dich genug gethan: sollt er dich nun verlassen? Da dir sein Geist ins Herze schreibt: Wer nach der Taufe selig gläubt, ist nicht, nicht, nicht verlohren.

7. Du fühlst dein letztes Ungemach:

gemach; nun wirst du nicht verzagen. Was JEsus an dem Creutze sprach, das lerne fröhlich sagen: Ach liebster Vater, sey mit mir, denn meinen Geist befehl ich dir, den wirst du wohl erhalten.

8. Dein JEsus trug ja deine Schuld, der wirds auch dir vergeben. Gesetzt, ob Angst und Ungeduld an deinem Fleische kleben. Es ist natürlich, wenn du klagst; doch christlich, wenn du zeitlich fragst, wo nun dein JEsus bleibet.

9. Ist dir vielleicht um andre leid, die bey dem Bette weinen? Befiehl sie GOttes Gütigkeit: der wird gewiß erscheinen. Er wird ihr Schutz und Helfer seyn, bis sie nach abgelegter Pein zu deiner Freude kommen.

10. Gnug, daß dein Geist in Friede fährt, da wirst du JEsum finden, der dich zu seiner Braut begehrt. Dem sollst du dich verbinden. Die Noth ist völlig abgethan, ja GOttes Fried und Freude kann dich unaussprechlich trösten. C. Weise.

Mel. O Welt, ich muß dich lassen.

1167. O Tod, was willt du schrecken? Mein JEsus will mich wecken, wenn du mich hast gelegt hin in den Schoos der Erden; ich soll lebendig werden, wenn sich des HErren Geist erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben! Wollt ihr euch denn betrüben? Ach nicht! ich geh nur vor. Wo ich bin hingegangen, müßt ihr auch angelangen durch dieses finstre Todesthor.

3. Die Erd ist meine Kammer, wo ich vor allem Jammer ganz sicher schlafen kan. Nichts wird mich da ermüden: ich ruh in stillem Frieden, bis einst des HErren Tag bricht an.

4. Die Asche meiner Glieder giebt GOtt mir alle wieder, wenn einst der grosse Hirt mir alle mein Gebeine mit einem neuen Scheine ganz herrlich überziehen wird.

5. Da soll mein Leib von Erden so hell und glänzend werden, wie JEsus Glieder sind. Da werd ich nicht mehr weinen, weil ich so schön soll scheinen, als ein verklärtes Engelskind.

6. Drum komm, o süsse Stunde, da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus, wenn mein Leib wird erstarren, daß man mich muß verscharren in mein bestimmtes Todtenhaus!

7. Da werd ich sicher schlafen bey meines JEsu Schafen: trotz dem, der mich verletzt! Die meinen Staub bewahren, sind seiner Engel Schaaren, die er zu Wächtern hat gesetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeschlafen habe, so werd ich auferstehn. Wie Christus von den Banden des Todes ist erstanden: so soll ich einst auch frey ausgehn.

9. Drum, wenn ich werd erblei-

bleichen, so soll mein Grabezeichen dein Siegesfähnlein seyn. Drauf will ich schlafen gehen, und einst auch auferstehen, und gehen in den Himmel ein.

10. Nun gute Nacht, ihr Meinen! laßt euer bitter Weinen! ich sehne mich zur Ruh. Und nach sehr wenig Tagen wird man mich schlafen tragen nach meinem Ruhebettlein zu.

11. Die sanften Grabelieder die haben meine Glieder nun schon geschläfert ein. Der kühle Schoos der Erden soll mein Schlafbettlein werden. Lebt wohl! es muß geschieden seyn.

1168. Sag, was hilft alle Welt, mit ihrem Guth und Geld? Alles vergeht geschwind, gleichwie der Rauch im Wind.

2. Was hilft der hohe Thron, der Zepter und die Kron? Zepter und Regiment, hat alles bald ein End.

3. Was hilft seyn hübsch und fein, schön wie die Engel seyn? Schönheit vergeht im Grab; die Rosen fallen ab.

4. Was hilft ein gold-gelbs Haar? Augen, Chrystallen klar? Lefzen, Corallen-roth? Alles vergeht im Tod.

5. Was ist das güldne Stück, von Gold Zierd und Geschmück? Gold ist nur rothe Erd, die Erd ist nicht viel werth.

6. Was ist das roth Gewandt, das Purpur wird genannt? Von Schnecken aus dem Meer kömmt aller Purpur her.

7. Was ist der Seiden-Pracht? Wer hat den Pracht gemacht? Es hat ein Wurm gemacht den ganzen Seidenpracht.

8. Was sind denn solche Ding, die man nicht schätzt gering? Erd, Wurm, Koth, Schneckenblut: und du erhebst den Muth?

9. Fahr hin, o Welt, fahr hin! bey dir ist kein Gewinn. Du lebst in Sicherheit, versäumst die Ewigkeit.

10. Fahr hin, o sichre Welt, du hast mich oft gefällt. Ich sehe JEsum an, und geh die schmale Bahn.

11. Gieb uns, o JESU! Gnad! daß uns die Welt nicht schad! Falsch ist die böse Welt mit ihrem Gut und Geld.

12. Gieb uns, o JESU! Gnad, daß uns die Ehr nicht schad. Glas ist der Ehrenthron, und Stroh die Ehrenkron.

13. Gieb uns, o JEsu! Gnad, daß uns der Pracht nicht schad. Pracht ist ein blauer Dunst, wie aller Menschen Gunst.

14. Gieb uns, o JEsu! Gnad, daß uns das Fleisch nicht schad. Was ihm deucht hübsch und fein, ist Staub und falscher Schein.

15. O Fleisch! o Mad! o Gras! o Mensch! o Wasserblas! Heut bist du frisch und roth, und morgen krank und tod.

Mel. Fahr hin, o Welt.

1169. Victoria! GOtt Lob! der Sieg ist nah, ich habe einen guten Kampf

Kampf gekämpfet. Mein JEsus kömmt, der mich zu sich aufnimmt, und meine Feinde selbsten schlägt und dämpfet. Der Streit ist aus, GOtt Lob! der Sieg ist nah, Victoria!

2. Victoria! die Seligkeit ist da, ich sehe schon im Geist den Himmel offen. Der Lauf ist aus, ich komm ins Gottes-Haus. Nun ist mein Wünschen völlig eingetroffen. Der Glaube grünt, die Seligkeit ist da. Victoria!

3. Victoria! also, ach, siehe da! hat GOtt mich und die ganze Welt geliebet! Er liebet mich mehr als den Sohn und sich, weil er den eingen Sohn für mich hingiebet. Wohin? Zum Creutz. Ach Liebe! siehe da! Victoria!

4. Victoria! der Sohn ist Jehovah, und wird für mich ein Mensch, ein Knecht, ein Sünder. Er thut und leidt, was GOtt will und gebeut, und wird mein Heil, des Todes Ueberwinder. Er ist GOtt-Mensch, mein GOtt, mein Jehovah. Victoria!

5. Victoria! was ist denn weiter da? Wer an ihn gläubt, soll nicht verlohren werden. GOtt ist ihm gut, um seines Sohnes Blut, und hat ein ewig Leben schon auf Erden. Das ist sein Rath; so viel ist Gnade da. Victoria!

6. Victoria! ich sag im Glauben: Ja, ich gläube, daß mich GOtt also geliebet. Sein lieber Sohn ist mein Genadenthron, wenn mich die Sünd und GOttes Zorn betrübet. Ich fühl in mir ein zuversichtlich Ja. Victoria!

7. Victoria! JEsus ist O und A, der Anfang und das Ende meines Glaubens. Er senket sich mit seinem Geist in mich: so trotz ich meines Feinds und seines Schnaubens. Mein JEsus lebt, und ist mein O und A. Victoria!

8. Victoria! was Paulus hört und sah, als ihn der HErr ins Paradies entzückte, das soll ich seh'n, und wird gar bald geschehn. O daß mich GOtt noch heute dahin rückte, so säh ich stets, was Paulus hört und sah. Victoria!

9 Victoria! was dort an dir geschah, als dich dein Vater auf dem Berg verklärte, das thu an mir, und bringe mich zu dir, und gieb mir mit den Frommen das Begehrte. Du thust an mir, was dort an dir geschah. Victoria!

10. Victoria! Amen Halleluja sey GOtt dem Vater, Sohn und Heilgem Geist! der uns geliebt, erlöst und sich uns giebt, der sey ersucht, daß ers uns ferner leiste. So singen wir Amen! Halleluja! Victoria!

M. J. C. Schwedler.

Mel. Erbarm dich mein, o H. G.

1170. Wach auf, o Mensch, o Mensch, wach auf! was schläfst du da in Sicherheit? Die Welt

lauft

lauft ihren alten Lauf. Was folgt? Die Straf ist schon bereit. Jetzt lebt sie zwar in Freud und Glück, hat keine Quaal und Noth um sich: bald werden ihre Tück im Feuer brennen ewiglich.

2. Ach! ach, wie traurig wird es stehn! wie weh wirds thun! welch Angst wird seyn, wenn die Verdammten werden gehn mit Furcht hinab zur Höllenpein! Wann sie von GOttes Angesicht in Furcht und Schröcken werden fliehn, wo Angst im Herzen sticht und ficht, und höllisch Feuer ist Gewinn.

3. Sie werden stündlich fort und fort in Ach und Weh, in Angst und Quaal, fern abgesondert heulen dort, von GOtt und seinem Freudensaal. Sie werden da für Angst verschmacht, das Elend bauen groß und klein im Pfuhle, der für Hitze kracht; da nichts, denn Marter, Noth und Pein.

4. Da werden sie im finstern Thal aus Furcht und Schröckniß zittern sehr. Sie werden schreyen allzumal nach Labial; aber nimmermehr wird da kein Tröpflein hingereicht, in ihrem grossen Schmerz und Leid. All Hülf ist weg; die Rettung weicht; die Plage bleibt in Ewigkeit.

5. Ja sie wird auch noch über das von neuem sich stets heben an; und ob sie quälet ohne Maaß, zu tode sie nicht quälen kann. Der Pfuhl wird brennen immerdar mit Pech und Schwefel überschütt, und niemand doch verbrennen gar, sitzt er gleich mitten in der Glut.

6. Also wird der gerechte GOtt, der alsdenn nicht mehr wird versühnt, dem Bösen seine That mit Noth vergelten, wie er hat verdient. Wer jetzund sich macht andern gleich an Frevelthat, an Sünd und Schand, ach! der wird dort im Marterreich erreichen gleichen Jammerstand.

7. Die Ohren werden sonst nichts hörn, als Heulen, Angstgeschrey und Klag. Ihr Augenschmerz wird sich vermehren, wenn sie mit Zittern, Nacht und Tag, die bösen Geister werden schaun im höchsten Grimm, aus aller Macht, einbauen ihre falsche Klauen in die, so GOttes Rath veracht.

8. Ihr Wurm, so im Gewissen sitzt, setzt allzeit seinen Stachel an. Dies ist die Glut, so ewig hitzt, und nicht gedämpfet werden kann. Sie müssen brennen stetiglich, den Wurmbiß fühlen für und für. Kein Hülf und Lindrung findet sich, verschlossen bleibt die Gnadenthür.

9. Es wird groß Stank ins Teufels Höhl auffahren, und unleidlich seyn. Davon wird sterben Leib und Seel, ohn alle Gnad, in höchster Pein. Sie werden sterben; aber auch, indem sie sterben, leben noch. Sie wer-

werden leben stets im Rauch, und augenblicklich sterben doch.

10. Also wird dort die Angst gehäuft dem Sünder, der so taub und blind jetzt in des Teufels Stricken läuft, und alle Warnung schlägt in Wind. Wer aber sich zu GOtt bekehrt, vom Bösen läßt, und Gutes thut, der fährt, wenn er von hinnen fährt, zu GOtt; besitzt das höchste Gut.

11. Wohlan, o Mensch! du hast die Wahl: GOtt hat dir jetzund vorgestellt entweder Freuden oder Quaal: aus zweyen nimm, was dir gefällt. Kann dich das ewig' Herzeleid nicht schrecken von der Sündenlust, so soll dich doch die höchste Freud anreitzen, daß du Busse thust.

12. O JEsu, JEsu, der du hast mich selbst erlöset durch dein Blut von meiner sichern Sündenlast, und aus der tiefen Höllengluth; der du auch warnest männiglich, aus lauter Lieb, aus lauter Güt, ach! hilf, daß ich bekehre mich, mit rechtem Ernst für Sünden hüt.

13. Erleuchte mich durch deinen Geist, ohn den ich nichts vermag, noch kan. Laß ihn mich leiten, allermeist vom Sündenweg auf rechte Bahn; vom Bösen zur Gerechtigkeit, und allem, das dir wohlgefällt. Hohl endlich mich zu rechter Zeit in deine Freud aus dieser Welt.

Joh. Herrmann.

1171. Wachet auf, ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne: Wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde. Sie ruffen uns mit hellem Munde: Wo seyd ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf, der Bräutgam kömt; steht auf, die Lampen nehmt; Halleluja, macht euch bereit, zu der Hochzeit, ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen. Das Herz thut ihr für Freuden springen; sie wachet, und steht eilend auf. Ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig; ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, HErr JEsu, GOttes Sohn, Hosianna, wir folgen all zum Freudensaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen mit Menschen- und englischen Zungen; mit Harfen und mit Zymbeln schon. Von zwölf Perlen sind die Pforten an deiner Stadt. Wir sind Consorten der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört solche Freude. Deß sind wir froh. Jo! jo! ewig in dulci jubilo. D. Nicolai.

Mel. JEsu, meine Freude.

1172. Was ist unser Leben, und nach dem wir streben? Eitel Eitelkeit. Was ist unser Tichten,

Wollen

Wollen und Verrichten? Eitel Müh und Streit. Eitel ist, was sich erkiest hier ein Mensch in seinem Herzen; eitel Angst und Schmerzen.

2. Ach! wie ist so nichtig; ach! wie ist so flüchtig unsre Lebenszeit. Wenn wir auf die Erden kaum gebohren werden, geht schon an der Streit. Da ist Leid und Traurigkeit, da muß man mit bösen Leuten unaufhörlich streiten.

3. Dieses unser Leben pflegt sich anzuheben mit viel Kreutz und Noth: da ist eitel Neiden, Sorgen, Angst und Leiden, und zuletzt der Tod. Diese Welt mir nicht gefällt. Dort ist noch ein ander Leben, darnach thu ich streben.

4. Dich, o Welt, ich hasse, darum ich dir lasse dein Ergötzlichkeit, weil ich mir erlesen, für dein eitles Wesen, nur die Himmelsfreud. Und dahin steht mir der Sinn, stetig hab ich die Gedanken in den Himmelsschranken.

5. HErr, wenn ich nur habe dich zur Morgengabe, o so sey und bleib die Welt ungeachtet. Ob mir schon verschmachtet meine Seel und Leib, bist du doch o JEsu, noch meines Herzens Lust und Freude; mein Theil, Heil und Weide. Titius.

Mel. Wachet auf, ruft uns die St.

1173. Was vor süsse Himmelsgaben sind es, die mich jetzt herrlich laben! und was vor hohe Engel-Lust strahlet auf die blöden Sinnen! Sie wissen nicht, was sie beginnen, und was entzücket meine Brust! Mein JEsus selber ist, der also mich begrüßt. Halleluja! ich jauchze schon im höhern Ton, weil nichts als Jubel mir bewußt.

2. Süsser Vorschmack wahrer Freude, o! unerschöpfte Himmelsweide; die ich im Vorbild hier empfind. Sollte nicht mein Herze springen, der Mund voll lauter Lachens singen, da mich die heilge Gluth entzündt, die GOttes Kinder ziert, und hin nach Sion führt? Halleluja, ich bin erfreut, und ohne Streit entrücket von der Eitelkeit.

3. Höchster GOtt! viel zu geringe bin ich vor solche hohe Dinge, die über mein Vermögen gehn: Da ich noch im Fleische walle, und spür die Früchte von dem Falle, so wills nicht wohl beysammen stehn; unwürdig bin ich ja, und doch dem Throne nah, Halleluja! Der mir anbeut die Himmelsfreud, wie groß ist GOttes Gütigkeit!

4. Wohl mir! denn ich hab geschmecket die Lust, die andern ist verdecket, ich hab den Himmelsglanz gesehn, sollt ich doch in solcher Freude mich selbst befinden auch noch heute, und dort vor GOttes Throne stehn, denn hätt ich obgesiegt, und wäre recht vergnügt! Halleluja, bald kommt die Zeit der Ewigkeit, die mich schon jetzt so sehr erfreut.

Mel.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

1174. Weil nichts gewisser ist als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, so will ich mich bey Zeit bewerben um ein recht selig Sterben hier. Ich will erst sterben eh ich sterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dies ist eine Sache, die nicht in Menschenkräften steht, so weiß ich, wie ichs klüglich mache daß mein Vorhaben gut fortgeht. Ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlsterben helfen kann.

3. Das ist mein JEsus, der sein Leben für meines hat geopfert auf; mir sein Verdienst zum Trost gegeben; sein Blut zu meiner See en Kauf, und mir durch seine Todesnoth erworben einen selgen Tod.

4. Ach liebster Schatz, gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus. Laß allzeit mich genüssen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus. Denn hab ich doch in diesem Nun mit niemand als mit dir zu thun.

5 Laß mich absterben meinen Sünden durch stete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich sterben muß, damit ich mich all Augenblick zu einem selgen Sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, HErr, meine Seel, dein Eigenthum. Das Deine mag ich nicht entwenden: es bleibet dein zu deinem Ruhm. Gieb du nur selber Achtung drauf. HErr JEsu, meinen Geist nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, wie du mich selber haben willst. Den Glauben mehr; stärk meine Sinnen, und sey für mich stets Sonn und Schild. Die Sünden tilg; dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein' heilge Wunden zur Ruh; dein Wort zur Arzeney; dein's Leidens Kraft zur letzten Stunden; des Vaters Herz, des Trösters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbekleid; zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf diese Weise mag ich sterben in kurzem, oder über lang, mir ist, als einem Himmelserben, und Gotteskinde, gar nicht bang. Die GOttes-Lieb das JEsus-Blut, machts schon; mit meinem Ende gut.

Mel. Wenn mein Stündlein verh.

1175. Wenn ich in Todesnöthen bin, und weiß kein'n Rath zu finden, so nehm ich meine Zuflucht hin zu Christi Tod und Wunden. Darinnen sind ich Hülf und Rath, wid'r GOttes Zorn und Missethat, auch wider Tod und Hölle.

2. Es ist kein Schmerz, kein Leid, kein' Noth, kein' Angst so groß auf Erden, so nicht durch Christi Wunden roth gar könnt

geheilet werden. Sein Tod mein Leben und Gewinnst; mein Hofnung, Zuflucht und Verdienst; mein Schatz, mein' Ehr, mein' Krone.

3. Er streckt am Kreutz aus Hand und Fuß, mich freundlich zu umfangen. Sein Haupt neigt er mir zu ein'm Kuß, aus herzlichem Verlangen. Sein' Seiten er eröfnen ließ, daß ich darinn mög schauen süß sein Herz, sein' Lieb sein' Treue.

4. Das ist die Thür der Gnaden vest, die uns stets offen stehet. Gleichwie GOtt Noah bauen läßt ein'n Kasten, drein er gehet zur Sündfluth groß, mit all den Sein'n: also sind Christi Wunden rein die Thür zum Gnadenthrone.

5. Darum will ich mich finden fein, und mich darein verdecken; gleichwie ein klein Wald-Vögelein, im hohlen Baum verstecken, bis Ungewitt'r fürüber geht: also will ich mich finden fet zu Christ, dem Baum des Lebens.

6. Moses schlug einen Felsen hart, das Wasser draus that fließen: also ward Christi Seite zart mit einem Speer gerissen, daraus viel Blut und Wasser floß; der Gnadenbrunn sich da ergoß, der mich im Tod erquicket.

7. O einger Vat'r ins Himmelsthron, laß mich von hinnen scheiden! o JEsu Christe, GOttes Sohn, du wollst mich auch geleiten! o Heiliger Geist, thu auf die Thür, und mich zum Baum des Lebens führ, und zum Brunn der Genaden.

8. Nun fühl ich Schutz, Trost, Ruh und Freud in deinen heilgen Wunden. Nun ist all's Leid und Traurigkeit aus meinem Herz'n verschwunden: Fahr hin, mein' Seel, GOtt wartet dein mit seinen lieben Engelein, führt dich zum Himmelssaale.

1176. Wenn mein Stündlein verhanden ist, und ich soll fahren mein' Strasse, so geleit du mich, HErr JEsu Christ! mit Hülf mich nicht verlasse. Mein Seel an meinem letzten End befehl ich, HErr, in deine Händ: du wirst sie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd mich werden kränken sehr; mein Gewissen wird mich mahnen: denn ihr'e sind viel, wie Sand am Meer. Doch will ich nicht verzagen: gedenken will ich an deinen Tod, HErr JEsu! Deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib: deß tröst ich mich von Herzen. Von dir ich ungeschieden bleib in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir: ein ewigs Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht blei-

bleiben. Mein höchster Trost dein Auffahrt ist: Tod's furcht kann sie vertreiben. Denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin: drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEsu Christ; mein Arm thu ich ausstrecken. So schlaf ich ein, und ruhe fein. Kein Mensch kann mich aufwecken, denn JEsus Christus, GOttes Sohn: der wird die Himmelsthür aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

Nic. Herrmann.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

1177. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! hingehr die Zeit; herkömmt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende kann kommen meine Todes-Noth! Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. Denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Tod's gefahr. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

3. HErr, lehr mich stets mein End bedenken, und, wenn ich einsten sterben muß, die Seel in JEsu Wunden senken, und ja nicht sparen meine Buß. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage frisch in allen Fällen: HErr, wie du willst, so schicks mit mir. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

5. Mach mir stets Zucker süß den Himmel, und Gallenbitter diese Welt. Gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

6. Ach Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich vestgläubig winde: das giebt mir recht erwünschte Ruh. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

7. Ich weiß, in JEsu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett't. Da sind ich Trost in Todesstunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von JEsu leite: nichts, es sey Leben oder Tod. Ich leg die Hand in seine Seite, und sage: Mein HErr, und mein GOtt! Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

9. Ich habe JEsum angezogen schon längst in meiner heiligen Tauf. Du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt, ich ꝛc.

10. Ich habe JEsu Fleisch gegessen; ich hab sein Blut getrunken hier. Nun kann er meiner nicht vergessen: ich bleib in ihm, und er in mir. Mein ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen: ich weiß, daß mirs mit JEsu glückt. Ich bin und bleib in seinen Sorgen,

mit JEsu Blut schön ausgeschmückt. Mein GOtt ꝛc

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und sterb ohn alle Kümmerniß. Mir gnüget, wie es mein GOtt füget. Ich gläub und bin es ganz gewiß durch deine Gnad und Christi Blut machst du's mit meinem Ende gut. M. G. Pfefferkorn.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

1178. Wer will mich nun von JEsu scheiden, weil er mein halbes Herze nimmt, und solchen Theil mit höchsten Freuden zu seiner Liebeslust bestimmt? Ich merke, daß er auch dabey der andern Hälfte günstig sey.

2. Ich frage wenig nach der Erde, weil ich schon halb im Himmel bin; und wenn ich etwas traurig werde, so fleugt der ganze Geist dahin. Der lebet inniglich vergnügt dort, wo sein Schatz verborgen liegt.

3. Die liebsten Kinder, die wir haben, entstehen nicht durch unsre Kraft. Sie bleiben GOttes Gnadengaben, der solche Wunder täglich schaft. Drum schicke sich ein rechter Christ, und gieb er GOtt, was GOttes ist.

4. Will er dieselben länger borgen, so nehmen wir die Wohlthat an: will er sie aber dort versorgen, so bleibt es gleich so wohl gethan. Er weiß am besten, was die Welt der Kinderzucht für Netze stellt.

5. Darzu, was kann ein Mensch erwerben, wenn er nach allen Sachen strebt? Man lernt wohl und selig sterben, so hat man lang genug gelebt, und alles auf einmal gethan, was jemand thun und hoffen kan.

6. Mein Kind, du hast in wenig Stunden das ganze Leben ausstudirt. Nur dieses hast du nicht empfunden, was man für Angst im Tode spürt, wenn das Gewissen den Beschluß zur Lebensrechnung machen muß.

7. Ich wünsche mir kein ander Glücke, wenn meine Stunde kommen wird. Da sey im letzten Augenblicke mein JEsus mein getreuer Hirt, und locke mich, verirrtes Schaf, durch einen stillen Kinderschlaf.

8. Indessen will ich gern ertragen, was der verborgne GOtt befiehlt, der bald durch Freude, bald durch Plagen, mit uns, als seinen Kindern, spielt. Er gebe Lust und Herzeleid nur zur gewissen Seligkeit.

9. Ich weiß, die Stunde wird erscheinen, GOtt lasse sie nur bald geschehn! da werd ich selber, sammt den Meinen, dich in des Himmels Klarheit sehn. Im Leibe bin ich noch allhier; doch in Gedanken schon bey dir.

M. Friedr. Ende.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

1179. Wie kurz ist doch der Menschen Leben! wie elend wird man weggerafft! Wir sind mit Sterb-

Sterblichkeit umgeben: darum verseigt der Lebenssaft. Wir blühen auf, und fallen ab: wir steigen aus der Wieg ins Grab.

2. Wohl aber dem, der so erstirbet, daß ihn sein Sterben nicht betrübt; den GOtt entrückt, eh er verdirbet, und ihm ein besser Leben giebt: ein Leben in dem Paradeiß, da man von keinem Jammer weiß.

3. Ach! weinet nicht, daß ich gestorben: ich habe ja nur ausgekrankt. Was mir mein JEsus hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt. Ich bin an einen Ort gebracht, da meine Seel für Freuden lacht.

4. Wie lieblich schmeckt mir doch der Himel! wie süsse spricht mir JEsus zu! Hier schröcket mich kein Weltgetümmel: ich wohne hier in stolzer Ruh. Ich habe für ein kurzes Leid erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je schneller ich von euch gewichen; je näher bin ich nun bey GOtt. Mein Körper, welcher ganz verblichen, der schläfet nur, und ist nicht todt. GOtt hat mir Sicherheit verschaft, und mich fürm Unglück weggeraft.

6. Wie wohl bin ich doch aufgehoben! wie wohl hat mich doch GOtt versorgt! Ich will dafür ihn ewig loben: denn ich war euch doch nur geborgt. Der HErr hat mich der Welt entwandt, und mir den Himel zuerkannt.

7. Ey! gönnet mir doch dieses Glücke, das gröſſer ist, als ihr gedenkt. Enthaltet euch der Thränenblicke: ich werde hier mit Trost getränkt. Ach mäßigt doch das bittre Leid! ich bin in grosser Herrlichkeit.

8. Verwelkt der Leib gleich in der Erden: er wird doch künftig wieder blühn, von JEsu schön verkläret werden. Er wird ihm seinen Glanz anziehn. Da werd ich als ein Engel seyn; deß wird sich euer Herze freun.

9. Ich bin der bösen Welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt. Mich hat der HErr zu sich gezogen, der mich vielmehr, als ihr, geliebt. Ich schaue JEsu Angesicht: daran gedenkt, und weinet nicht.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1180. Zu dir, du Fürst des Lebens, o JEsu! ruft mein Herz. Ach laß mich nicht vergebens erzählen meinen Schmerz. Es ängsten mich die Sünden; es schröcket mich der Tod; der Satan will mich binden; die Hölle macht mir Noth.

2. Ach, niemand kann mich retten, als du, mit deinem Blut! Es zittern Band und Ketten für dieser rothen Fluth. Es schreyen, die mich hassen: Wo ist doch nun dein GOtt? Du bist von ihm verlassen, und bleibst des Teufels Spott.

3. Allein in deinen Wunden erblick ich Schutz und Trost für allen

allen Teufelshunden, die sich auf mich erbost. Ich sehe deine Seiten, o JEsu! offen stehn: laß deinen Geist mich leiten, getrost hinein zu gehn.

4. Reiß meine matte Seele aus der verdammten Welt und aus der Mörderhöle, die mich gefangen hält. Ach, streckst du doch die Hände schon nach mir Armen aus! Den Seufzern, die ich sende, bist du ein Zufluchtshaus.

5. In meinem größten Zagen soll, JEsu! deine Pein, die du für mich getragen, das beste Labsal seyn. Laß mich dein Blut erblicken, das du vergossen hast! Dein Kreutz soll mich erquicken, wenn Mund und Herz erblaßt.

6. Ach! stärke meinen Glauben, und nimm mich wohl in Acht. Will mich die Hölle rauben, so sprich: Es ist vollbracht. Ich hab es ausgestanden, was dieser leiden soll. Hier ist mein Blut verhanden, hier ist die Zahlung voll.

7. So kan ich drauf mit Freuden aus diesem Kerker ziehn, auf dein Verdienst und Leiden, weil ich versichert bin, du wirst, eh ich verbleiche, mir in das Herze schreyn, ich soll in deinem Reiche und Paradiese seyn.

8. HErr JEsu, deinen Händen befehl ich meinen Geist. Du wirst die Engel senden, wenn er von hinnen reißt. Die werden ihn begleiten in deinen Ehrensaal. Da wirst du mir bereiten ein süsses Freudenmahl.

9. Mein Körper mag indessen im sanften Grabe ruhn. Kein Brennen, Faulen, Fressen soll ihm was Schaden thun. Denn, HErr, durch dein Begraben, und siegreich Auferstehn, soll ich ihn wieder haben, und ganz in Himmel gehn.

10. Allda soll meine Freude, die ich von Ferne seh, nach ausgestandnem Leide, ach! daß es bald geschehe! mit JEsu triumphiren, und für den Sterbegang im seligen Regieren ihm opfern Lob und Dank.

11. Nun will ich gerne sterben: denn JEsus geht voran. Wie sollt ich denn verderben? Ich bin ihm zugethan. Er hat sich mir verbunden. Sein Bund soll feste stehn. Durch seine offne Wunden soll ich in Himel gehn.

M. Zach. Herrmann.

(2)

Von dem Stande der Herrlichkeit.

1181. Du meiner Augen Licht, schwing dich hinauf nach jenen Salems-Pforten. Denn wo kommts her, daß es dir aller Orten an Muth, an Kraft und Freudigkeit gebricht? Ists nicht daher, daß du nicht GOtt vertrau-

traust, und in dem Jammerthal allein auf deine Quaal und nicht auf jenes theure Kleinod schaust?

2. Drum auf! ermuntre dich, die Wunden, die dir diese Dornen geben, die währen nur durch dieses kurze Leben; denn dort versucht die Schlange keinen Stich: und du willst drob in JEsu Dienst ermatten? Wird nicht die Ewigkeit die, so in dieser Zeit geschützt, mit Freud und Wonne überschatten?

3. Sieh, das erwürgte Lamm! wie herrlich geht es dort auf Zions Auen: und wie frohlockt in solchem frohen Schauen die Schaar, die hier zu dessen Hürden kam! Wie hörst du als mit Donnerstimmen singen das auserwählte Heer an jenem gläsern Meer, und Moses Lied auf GOttes Harfen klingen!

4. Wird nicht auch dieser Mund, der kümmerlich hier pflegt von GOtt zu lallen, in Eden wie ein Donnerschlag erschallen, wenn er in dieser Schaar zu aller Stund das Lob des Allerhöchsten wird erzählen? Ein schönes weisses Kleid ist dir ja schon bereit. Es wird an keiner Freud und Zierde fehlen.

5. Doch eins behalte wohl: sein Leben muß ein Mensch hier ernstlich hassen, und, was ihn in dem Kampf verhindert, lassen, wenn er zu dem Triumph gelangen soll. Der alte Sündenmensch muß erst verderben, und wie vorhin das Lamm am bittern Kreutzesstamm, mit seinen faulen Gliedern ganz ersterben.

6. Dann muß der Lebensgeist aufs neu von oben wieder dich beleben, und dir zum frommen Wandel Kräfte geben, der dein empfangnes Leben andern weißt. Dies Leben wird hier in dir angefangen. Doch, wenn du diese Zeit es mit Beständigkeit behältst, so wirst du ewig da inn prangen.

7. Willst du nun dieses thun? Willst du dem Fleisch und allen guten Tagen mit rechtem Ernst bis in den Tod entsagen, und nur in deines JEsu Folge ruhn? so wird dir auch die Ehre nicht entstehen, nebst deinem Siegesheld in jener Freuden-Welt mit Heil gekrönt in den Triumph zu gehen.

8. Ja, ja! von Herzen gern will ich mein Kreutz auf meine Schultern nehmen, und in das sanfte Joch den Hals bequemen, zu folgen meinem hellen Morgenstern. Wohlan! ihr Lüste müßt daß Leben lassen! du harter Hoffarthssinn; du Liebe zum Gewinn, weicht von des Herzens Haus; geht eure Strassen.

9. Mein JEsu! stärke mich, den Sündenwust von mir hinaus zu fegen: und was dir in den Weg will Hindrung legen, dasselb zerschell, zerhaue und zerbrich. Laß deine Liebe stets mein Herze küssen, und was

dein holder Rath uns aufgehoben hat, durch Lebensvolle Hofnung mir versüssen.

10. Du werthe Zionsstadt, wenn werd ich einmal deinen König grüssen, und deiner edlen Bäume Frucht genüssen, die Kraft zum Leben und Gesundheit hat? Das Herze hüpft; das Blut in Adern wallet; der Geist spricht mit Begier: Ach! wär ich nur in dir! die Zunge lezo nur für Sehnen lallet.

11. Doch, Seele, warte nur, die Freude kommt doch endlich nach den Sorgen und nach der schwarzen Nacht der helle Morgen. Hier zeigt dir die Geduld die rechte Spur. Indessen wache stets, und sey beflissen, daß deiner Lampen Licht kein Oele je gebricht; der Bräutgam wird die best Zeit schon wissen.

12. Kommt, Zions Töchter, her! dem Bräutgam wollen wir entgegen gehen. Laßt uns vereint auf unsrer Warte stehen, daß durch Betrug die Sünd uns nicht verkehr. Hebt eure Häupter auf! die Gnadensonne tritt sammt der Braut herfür; sie öfnet schon die Thür. Geht ein zur Lammes-Hochzeitwonne.

13. Gebt aber allen Ruhm dem grossen GOtt, der alles ist in allen. Laßt seinen Ruhm in aller Mund erschallen, weil er in allen alles wohl gemacht. Stimmt an ein Lob, ihr Sayten, sein Namen. Wir sind sein Eigenthum; er, unsre Saronsblum. Ihm sey mit aller Macht gesungen, Amen.

Mel. Wachet auf, ruft uns die St.

1182. Es mag dis Haus, das aus der Erden, nur immerhin, zerbrochen werden! ein andres Haus wird uns erbaut. GOtt selbst will diesen Bau vollführen, mit ew'ger Himmelsklarheit zieren, dran man nichts Unvollkommnes schaut. Hinweg, was irdisch heißt! mein Herz und ganzer Geist fleucht von hinnen, ergreift dies Wort und ist schon dort an jenen seligen Freudenort.

2. Da wird kein Vorhang angetroffen, das Allerheiligste steht offen. O seligste Zufriedenheit! hier giebt sich inniglich zu küssen, mit süsser Wonne zu geniessen die heiligste Dreyeinigkeit. Es senkt sich uns allhier der Engel schöne Zier. Alle Frommen umfassen sich recht brüderlich. O Herz und Seele freue dich!

3. Hier ist nur lauter Licht und Freude, hier kleidet uns nur weisse Seide der allerreinsten Heiligkeit. Wir tragen lauter güldne Kronen, wir sitzen hier auf güldnen Thronen. Hier wechselt sich gar keine Zeit. Hör auf mein bloder Sinn! wo willst du endlich hin? Stille, stille! geh ruhig ein, wo GOtt allein wird alles und in allen seyn.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

1183. Gleichwohl hab ich überwunden; gleichwohl hab ich obgesiegt.

siegt. Aber weh den Höllen-Hunden, die so feindlich mich bekriegt. Des erwürgten Lammes Blut hat verlöscht der Pfeile Glut, welche von des Satans Schaaren in mein Herz geflossen waren.

2. Laßt mir auch den Sarg bedecken, und den schönen Siegeskranz meines Leichname Haar bedecken, gleich als gieng ich in den Tanz, weil die Seele triumphirt, und sich mit der Krone ziert, die im Himmel alle Frommen, so recht wohl gekämpft, bekommen.

3. Ihr, die ich muß hinterlassen, was soll dieser Unmuth seyn? Diese Klag, ohn alle Massen hat der Mißgunst grossen Schein. Kränkt es etwa euren Sinn, daß ich abgeschieden bin? Nein! erwägt, was ist mein Scheiden? Welt und ihren Kummer meiden.

4. Und daß niemand sich betrübe, wißt, daß mich kein' Angst und Noth scheiden kann von GOttes Liebe; weder Leben noch der Tod; nicht was herrschet in der Luft; nicht des finstern Abgrunds Kluft, noch was sonst mag seyn zu nennen, wird von GOtt mich ewig trennen.

5. Ja, es wird ein Tag sich finden, da auch ihr befreyt der Welt, und gesetzet von den Sünden, mir sollt werden beygesellt, da wir GOtt, das wahre Licht, werden sehn von Angesicht; und soll niemals uns ein Leiden denn von JEsu Christo scheiden. Sim. Dach.

1184. Jerusalem, du von GOtt gebaute Stadt, wollt GOtt, ich wär in dir! Mein sehnend Herz so groß Verlangen hat, und ist nicht mehr bey mir. Weit über Berg und Thale; weit über blaches Feld, schwingt es sich über alle, und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag, und noch viel schön're Stund'! wenn wirst du kommen schier, da ich mit Lust, mit freyem Freudenmund', die Seele geb' von mir in GOttes treue Hände, zum auserwählten Pfand, daß sie mit Heil anlände in jenem Vaterland.

3. Im Augenblick wird sie erheben sich bis an das Firmament, wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich die Stätt der Element; fährt auf Elia Wagen, mit engelischer Schaar, die sie in Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg! sey nun gegrüsset mir: thu auf die Gnadenpforte. Wie lange Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben; aus jener Nichtigkeit, und mir GOtt hat gegeben das Erb der Ewigkeit!

5. Was für ein Volk; was für ein edle Schaar kömmt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war. Ich

seh die beste Kron, die JEsus mir, der HErr, entgegen hat gesandt, da ich noch war von ferne in meinem Thränenland.

6. Propheten groß, und Patriarchen hoch; auch Christen insgemein, die weiland dort trugen des Kreutzes Joch und der Tyrannen Pein, schau ich in Ehren schweben, in Freyheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit Sonnen-lichtem Stral.

7. Wenn denn zuletzt ich angelanget bin ins schöne Paradeis, von höchster Freude füllet wird der Sinn, der Mund voll Lob und Preis. Das Halleluja reine man singt in Heiligkeit; das Hosianna seine ohn End in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön, auf Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem süssen Ton sich regt der Freudensaal, mit hundert tausend Zungen, mit Stimmen noch vielmehr, wie von Anfang gesungen das himmelische Heer.

Mel. Christus der ist mein Leben.

1185. Nun hab ich überwunden, zu guter Nacht, o Welt! Ich zieh durch Christi Wunden ins rechte Siegeszelt.

2. Die Bande sind zerrissen, die mir die Welt gelegt: und das liegt mir zu Füssen, was Noth und Schmerz erregt.

3. Die Wahlstatt ist gefärbet mit meines JEsu Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seele gut.

4. Hier ist die Siegeskrone, die meine Scheitel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens ausgestecket.

5. Den Rock von weisser Seide legt mir mein JEsus an, wo ich auf Sions Weide die Rosen brechen kan.

6. Mein Name steht geschrieben im Buch der Seligkeit, Da ist er nun beklieben, Trotz aller Feinde Neid!

7. Hier löscht ihn keine Sünde, und auch kein Tod nicht aus. Da wo ich JEsum finde, da ist mein Vaterhaus.

8. Schreibt er doch meinen Namen vor GOtt und Engeln an, daß ich für Thränensaamen nun Freuden erndten kan.

9. Beweint mich nicht, ihr Lieben: ich sterbe. GOtt mit euch! Was wollt ihr euch betrüben? Ich bin in GOttes Reich.

10. Gedenkt an euren Vater, und folgt ihm selig nach. Ihr habt GOtt zum Berather, was seufzt ihr Ach und Ach?

11. Nun gute Nacht, du Erde! du Himmel, sey gegrüßt, wo ich getröstet werde mit dem, was ewig ist!

12. Laßt mir die Grabschrift bauen: Hier schlief ein Pilger ein. Der mußt in Sions Auen ein guter Bürger seyn.

B. Schmolke.

1186. O wie seligt seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu GOtt gekommen. Ihr seyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorgen, Furcht und Schröcken schweben. Was wir hier kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in euer Kammer sicher und befreyt von allem Jammer. Kein Kreutz und Leiden ist euch hinderlich in euren Freuden.

4 Christus wischet von euch alle Thränen, habt das schon, wornach wir uns erst sehnen. Euch wird gesungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne sterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe! komm, uns auszuspannen; löß uns auf, und führ uns bald von dannen. Bey dir, o Sonne, ist der frommen Seelen Freud und Wonne. Sim. Dach.

1187. Wird das nicht Freude seyn? Nach gläubigem Vertrauen, dort selbst den Heyland schauen in unserm Fleisch und Bein, mit seinen holden Blicken und Worten sich erquicken, wird das nicht Freude seyn?

2. Wird das nicht Freude seyn? Wenn, was der Tod entnommen, uns wird entgegen kommen, und jauchzend holen ein; wenn man wird froh umfassen, was thränend man verlassen, wird das nicht Freude seyn?

3. Wird das nicht Freude seyn? Sehn untern Füssen liegen, womit man hier muß kriegen, GOtt dienen Engelrein, von Schmerzen, Leid, Verdrüssen, nicht das geringste wissen, wird das nicht Freude seyn?

4. Wird das nicht Freude seyn? Was Unaussprechlichs hören, des Höchsten Lob vermehren, den Engeln stimmen ein, wenn sie mit süssem Klingen ihr dreymal Heilig singen, wird das nicht Freude seyn?

5. O das wird Freude seyn! Weg Güther dieser Erden, ihr Ehren voll Beschwerden, ihr Freuden auf den Schein! Gehabt euch wohl, ihr Lieben! Muß ich euch jetzt betrüben; denkt: dort wird Freude seyn. H. C. v. Schweinitz.

Anhang
unterschiedner geistreicher Lieder, die unter vielerley Titel noch gehören; und in hiesiger Gemeine bekannt sind.

Von der Liebe GOttes und JEsu.

1188. Meinen JEsum laß ich nicht. Weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, Klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht. Meinen JEsum laß ich nicht.

2. JEsum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben. Ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht. Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich in dieser Welt erreichen. Wenn der Lebensfaden bricht, meinen JEsum ꝛc.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht frommer Christen Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht. Meinen JEsum ꝛc.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünscht und stöhnet: JEsum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit GOtt versöhnet; der mich freyet vom Gericht. Meinen ꝛc.

6. JEsum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten. Christus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen JEsum laß ich nicht. M C Reimann.

1189. Meinen JEsum laß ich nicht: denn er ist allein mein Leben. Wer ihn hat, dem nichts gebricht. Er kann sich zufrieden geben, er gerath' in was für Noth, wärs auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen JEsum laß ich nicht, weil kein bessrer Freund auf Erden. Denn er, JEsus, unser Licht, springt in allerley Beschwerden mir getreulich an die Seit, liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen JEsum laß ich nicht, wenn mich alle Menschen hassen, und der Feinde Macht einbricht, auch gedenket so zu fassen, daß ich gleich soll untergehn, bleibt mir seine Rettung stehn.

4. Meinen JEsum laß ich nicht, wenn mich meine Sünden quälen. Wenn mein Herz und Satan spricht: Sie sind gröss, und nicht zu zählen, spricht er: Sey getrost, mein Kind! ich, ich tilg all deine Sünd.

5. Meinen JEsum laß ich nicht. Wenn mir bricht in letzten

ten Zügen meiner beyden Augen Licht, da erst; da hilft er mir siegen. Ja, ins letzte Weltgericht lässet er mich kommen nicht.

6. Meinen JEsum laß ich nicht: denn er wird mich auch nicht lassen. Dieses glaub ich anders nicht: und er wird mich nimmer hassen. Darum sprech ich: Ihn, mein Licht, meinen JEsum laß ich nicht.

Vom Vertrauen auf Gott, und von der Geduld im Leiden.

1190. Sollt es gleich bisweilen scheinen, als verliesse GOtt die Seinen, o so glaub, und weiß ich dies: GOtt hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben. Hilft er nicht zu jeder Frist; hilft er doch, wenns nöthig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben: so hält GOtt auch Maaß und Ziel. Er giebt wie, und wenn er will.

4. Seiner kan ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten. Er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel! trotz dem Drachen! Ich kann seiner Macht verlachen. Trotz des schweren Kreutzesjoch! GOtt, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt, und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind, GOtt im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden. Will sie mich nicht länger leiden: ey so frag ich nichts darnach. GOtt ist Richter meiner Sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben muß mir doch der Himmel bleiben. Wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne lassen, was ich sonsten pfleg zu hassen. Sie hab ihren Erdenkoth! und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach HErr! wenn ich dich nur habe, sag ich allem andern abe. Legt man mich gleich in das Grab: gnug, HErr, wenn ich dich nur hab. C. Titius.

Von der Anrufung GOttes.

1191. Wenn ich in Angst und Noth mein Augen heb empor zu deinen Bergen, HErr, mit Seufzen und mit Flehen, so reichst du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kömmt, o treuer GOtt! von dir, der du das Firmament und Erdreich hast gegründet. Kein Mensch kann helfen mir. Vor deinem Gnaden-Thron allein man Rettung findet.

3. Du schaffest, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kan. Du leitest selber mich auf allen meinen Wegen, und zeigest mir die Bahn, wenn mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du

4. Du Hüter Israel, du schläfst noch schlummerst nicht: dein' Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die sich in deine Pflicht zur Kreutz-Fahn durch dein Blut, o JEsu! lassen schreiben.

5 Der HErr behüte mich für allem Ungelück, insonders meine Seel er väterlich bewahre fürs Teufels List und Tück, auf daß hinführo mir kein Uebels wiederfahre.

6. HErr, segne meinen Tritt, wo ich geh aus und ein, auch, was ich red und thu, laß alles wohl gelingen, und dir befohlen seyn, so kan ich meinen Lauf hier seliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh, so hilf, daß ich in dir fein sanft von hinnen scheide, und frölich auferstehe. Dann führe mich hinauf in deine Wonn und Freude.

Matth. Apell. v. Löwenstern.

Von der Wiederannehmung des göttl. Ebenbildes.

1192. Mein Vater, zeuge mich, dein Kind, nach deinem Bilde, und schaffe selbst in mir die neue Kreatur. Laß mich doch gütig seyn, ja heilig, weis' und milde, durch deiner Gnaden Kraft, wie du bist von Natur.

2. Mein Licht! erleuchte mich, laß deiner Gnaden Strahlen mir dringen in mein Herz; vertreib die Finsternis. Ich fall und irre sonst zu allzuvielen malen; ja, werd ich nicht erleucht, verderb ich ganz gewiß.

3. Mein Weg zum Vaterland! ach! öffne mir die Pforte, die mich ins Ehrenreich im Glauben überbringt. Du weißt ja, daß dein Knecht an einem wüsten Orte schon lang genug gewohnt, und nun nach Freyheit ringt.

4. O Wahrheit! heilge mich in aller deiner Wahrheit, und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit. Verderb den Lügengeist durch deines Wortes Klarheit, und mache mich recht vest in allem Kampf und Streit.

5. Mein Leben! leb in mir, und laß in dir mich leben: ich bin ja ohne dich zum Guten gänzlich todt. Du bist das Lebensbrod, das einzig Nahrung geben kann meinem matten Geist in aller Hungersnoth.

6. Mein Lämmlein! still und fromm, rein, heilig und unschuldig, ach! wirke doch in mir den sanften Lämmleinssinn, so werd ich auch, wie du, im Leiden recht geduldig, und lasse mich zum Kreutz gar willig führen hin.

7. Mein Meister! lehre mich den Vater wohl zu kennen, weil ohne dich, o Licht! ich GOtt, das Licht, nicht seh. Ach unterweise mich, ihn Abba recht zu nennen, daß alles mein Gebeth in rechter Brunst geschehe.

8 Mein Hoherpriester! höre nicht auf für mich zu bethen; ach! ruffe doch mit mir den Vater

ter täglich an. Laß deinen Heilgen Geist mit Seufzen mich vertreten weil ich im harten Kampf selbst nicht mehr bethen kan.

9. Mein König! schütze mich, wenn Satan, Welt und Sünde, so sich in mir noch regt, auf meine Seele stürmt. Hilf, daß in deinem Schutz ich allzeit Ruhe finde; denn der ist sicher nur, den deine Macht beschirmt.

10. Mein Hirte! weide mich auf einer grünen Auen, und führe mich im Durst ans frische Wasser hin. Hol meine Seel herum. Wollt ich aufs Eitle schauen, so bringe bald zurecht den ausgeschweiften Sinn.

11. Mein Arzt! bin ich verwundt, sind ausgezehrt die Kräfte, so laß die Liebs-Tinctur, dein theu'r vergossnes Blut, mich heilen. Laß des Geists Erneurungs-Lebenssäfte mich laben und erfull'n, mir stärken Herz und Muth.

12. Mein Freund! vertraue dich doch besser meinem Herzen, und laß mich deiner Treu noch mehr versichert seyn, auf daß zu aller Zeit ich meiner Seelen Schmerzen getrost versenken darf in deines Herzens Schrein.

13. Mein Bräutgam! liebe mich, und setze mir das Siegel der unverfälschten Lieb, den Geist auf meine Brust. Laß deinen Gruß und Kuß mich schmecken. Sey mein Spiegel, darinn ich mich beschau mit aller Herzenslust.

14. Mein Ein und Alles! laß mit dir mich Eins hier werden; so wird mir alles nichts, du aber Alles seyn. Und nimmer deine Güt mich endlich von der Erden; so geh ich freudenvoll in deine Freude ein.

Von der Vorstellung der zukünftigen Dinge.

1193. Meinen JEsum laß ich nicht, JEsus wird mich auch nicht lassen; JEsu hab ich mich verpflicht, will ihn in mein Herze fassen, weiß gewiß, und glaube fest, daß mich JEsus nicht verläßt.

2. Meinen JEsum laß ich nicht, ich will seinen Himmel achten; hab ich ihn, mir nichts gebricht. Ob mir Leib und Seel verschmachten, soll mir JEsus nur allein mehr als tausend Himmel seyn.

3. Meinen JEsum laß ich nicht, er ist mir ins Herz geprägt; JEsus ist mein Glanz und Licht; mein Vermögen, das mich hegt. JEsus ist mein Saft und Kraft, meine Seel an seiner haft.

4. Meinen JEsum laß ich nicht, wenn mich drücken meine Sünden, wenn der Satan mich ansicht; wenn mir aller Trost will schwinden. Schröckt der Teufel mich gleich sehr; JEsum laß ich nimmermehr.

5. Meinen JEsum laß ich nicht. Wer mir in den letzten Stunden, als ein Christ, noch Trost zuspricht, sage mir von

JEsu

JEsu Wunden, wie sich JEsus mir zu gut an dem Kreutze todt geblut.

6. Meinen JEsum laß ich nicht; ich will nichts als JEsum wissen. Wenn mein Herz im Leibe bricht, und ich muß die Augen schliessen; wenn kein Mensch mir helfen kan, nimmt sich JEsus meiner an.

7. Meinen JEsum laß ich nicht; JEsus wird mir helfen siegen vor dem strengen Zorngericht, und hier in den letzten Zügen. Ich weiß, nimmt der Tod mich hin, daß ich doch bey JEsu bin. B. Schmolke.

1194. Was mein GOtt will, das geschech allzeit, sein Will' der ist der beste. Zu helfen den'n er ist bereit, die an ihn gläuben veste. Er hilft aus Noth der fromme GOtt, und züchtiget mit Maßen. Wer GOtt vertraut, vest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. GOtt ist mein Trost, mein' Zuversicht, mein' Hoffnung und mein Leben. Was mein GOtt will, das mir geschicht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr; denn all' mein Haar er ie der hat gezählet. Er hüt't und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Nun muß ich Sünder von dieser Welt hinfahren nach GOttes Willen, zu meinem GOtt, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich GOtt befehl in meinen letzten Stunden. O frommer GOtt, Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen: wenn mich der böse Geist anficht, laß mich doch nicht verzagen; hilf, steur' und wehr, ach! GOtt, mein HErr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf sprech ich frölich: Amen.

Albr. Marggr. zu Brand.

Mel. Lobet GOtt unsern HErren.

1195. Ach, das sind böse Zeiten, wenn man der Sünde dient: weil bey den Eitelkeiten die Wohlfarth niemals grünt. Gebt acht auf eure Schritte, ihr, die ihr Christen seyd! beschauet alle Tritte: denn es ist böse Zeit.

2. Die Weisheit kluger Christen führt sie zur Klugheit an. Sie läßt sich nicht gelüsten nach jener glatten Bahn. Wo sich die Sünde nähret, da folget Herzeleid. O seht, was ihr begehret; denn es ist böse Zeit.

3. Das ist des HErren Wille: Seyd klug, bedenket euch, und trachtet in der Stille nach Christi Himmelreich. Ergiebt die Welt ihr Leben mit Lust der Trunkenheit, so machet ihr Bestreben der Menschen böse Zeit.

4. Laßt jenen ihre Lieder! Ihr habt den guten Geist: dem ist die Lust zuwider, die sich mit Wollust speißt. Wer Christo dient,

dient, hört Psalmen von GOttes Gütigkeit. Er weiß die Siegespalmen: sein Herz hat gute Zeit.

5. Hier tönen Lobgesänge; die Liederharfe klingt, wenn bey dem Angstgedränge das Herze spielt und singt. Man läßt ein Danklied hören, das sich in GOtt erfreut. Wer will die Lust verstöhren? Das Herz hat gute Zeit.

6. Nun, sind gleich böse Zeiten, GOtt macht es dennoch gut. Sein Schutz wird mich begleiten: das stärkt mir meinen Muth. Mein Dank, in JESU Namen, ist dir, o GOTT! bereit. Mir hilft dein Wort und Amen zur frohen Ewigkeit.

Joh. George Beyer.

Die vergnügte Einsamkeit.
Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1196. Allein, und doch nicht ganz alleine bin ich in meiner Einsamkeit. Denn, wenn ich ganz verlassen scheine, vertreibt mir JESUS selbst die Zeit. Ich bin bey ihm, und er bey mir: so kommt mir gar nichts einsam für.

2. Komm ich zur Welt: man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht. Da muß sich lassen der verlachen, der etwas von dem Himmel spricht. Drum wünsch ich lieber ganz allein, als bey der Welt ohn GOtt zu seyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren. Wer greift Pech ohne Kleben an? Wie sollt ich denn dahin begehren, da man GOtt bald vergessen kan? Gesellschaft, die gefährlich scheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Zudem kan sich ein Mensch verstellen: wer will in aller Herzen sehn? Man sieht oft heimliche Gesellen, die sich nur nach dem Winde drehn; daß der, so voller Zucker war, bald eine Schlange drauf gebahr.

5. Drum kann mirs niemand hier verdenken, wenn ich in meiner Einsamkeit mich also suche zu beschränken, daß GOtt allein mein Herz erfreut. Die Welt ist voller Trug und List: wohl dem, der so vergnüget ist!

6. Ein Erdkind mag Gesellschaft suchen: ich suche GOtt in stiller Ruh. Und sollte mir die Welt gleich fluchen, so schließ ich meine Kammer zu, und nehme GOtt mit mir hinein: so wird die Welt betrogen seyn.

7. Ach JEsu! lasse dich nur finden in dieser meiner stillen Zeit: und laß mir alle Lust verschwinden zur weltlichen Ergötzlichkeit. Nimm du mein Herz, und gieb dich mir: so sind ich alles wohl bey dir.

8. Des Satans arge Tücke fehlen, womit er stetig an mich setzt, um mich in meiner Ruh zu quälen. Stöhr, was mich ausser

dir ergötzt. Mein Glaubensauge seh auf dich. Ach! liebster JEsu, lehre mich.

9. Sey du mein Lehrer und Regierer, damit ich alles Böse flieh; und meines Lebens einziger Führer mich stets auf guten Wegen zieh. Ja, führ mich ganz aus dieser Zeit, HErr JEsu! in die Ewigkeit.

Benj. Schmolke

Himmelsweg in der Himmelfahrt Christi.

Mel. Nun freut euch, lieben Chr. g.

1197. Auf diesen Tag bedenken wir, daß Christ gen Himm'l gefahren; und danken GOtt aus höchst'r Begier; und bitt'n, er woll bewahren uns arme Sünder hier auf Erd, die wir, von wegen mancher Gefährd, ohn Hoffnung haben kein Troste.

2. Drum sey, GOtt Lob! der Weg ist g'macht; uns steht der Himmel offen. Christus schleußt auf mit grosse Pracht: vorhin wars all's verschlossen. Wers gläubt, deß Herz ist freudenvoll: dabey er auch sich rüsten soll, dem HErren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt und sein'n Willen hut dem ists nicht Ernst zum HErren: denn er wird auch für Fleisch und Blut sein Himmelreich versperren. Am Glauben liegts: so der ist recht, so wird auch g'wiß das Leben schlecht zu GOtt im Himm'l gerichtet.

4. Solch' Himmelfahrt *) fäht in uns an, wenn wir den Vater finden, und fliehen stets der Welt ihr' Bahn, thun uns zu GOttes Kindern. Die sehn hinauf, und GOtt herab: an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab bis sie zusammen kommen.

(* Geistliche Himmelfahrt.)

5. Denn wird der Tag erst freudenreich, wenn uns GOtt zu sich nehmen, und seinem Sohn wird machen gleich, wie wir denn jetzt bekennen. Da wird sich finden Freud und Muth in Ewigkeit beym höchsten Gut. GOtt helf, daß wirs erlangen!

D. J. Zwick.

Mel. Danket dem HErren, denn.

1198. Auf! lasset uns dem HErren fröllich singen: was an uns ist, soll ihm Dankopfer bringen.

2. Aus seiner Hand, die auch den jungen Raben schafft Unterhalt, wir Guts empfangen haben.

3. O milder GOtt! in deinen reichen Schätzen kann unser Leib sich nähren und ergötzen.

4. Das Himmelbrodt, die frische Lebensquelle, sind unsre Lust und Stärk auf alle Fälle.

5. Wir preisen dich: und unser ganzes Leben soll dir allein seyn dankbar untergeben.

6. Ach! stelle nicht vor Augen unsre Sünden; laß, Vater, uns nur Gnad und Besserung finden.

7. Erwecke doch ein herzliches

ches Erbarmen. Zünd in uns an die Liebe zu den Armen.

8. O laß mit Dank und ruhigem Gewissen uns deiner Güt und Friedens doch genüssen!

9. Auf daß wir stets mit sehnlichem Verlangen an deiner Lieb und Himmels-Wollust hangen.

10. So singen wir in JEsu Christi Namen, o grosser GOtt, es sey erhöret: Amen!

Herrlichkeit des ewigen Lebens.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1199. Ein Tröpflein von den Reben der süssen Ewigkeit kann mehr Erquickung geben als dieser eitlen Zeit gesammte Wollust-Flüsse. Und wer nach jenem strebt, tritt unter seine Füsse, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen nur einen Blick, o GOtt! wie wohl würd ihm geschehen! Die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihrem Wesen: so herrlich und so rein, so lieblich, so erlesen ist deiner Augen Schein.

3. Den wahren GOtt zu schauen, das ist die Seligkeit, und aller Himmelsauen ihr schönstes Blumenkleid. Wie war nach seinen Blicken der Abraham so froh! wie wünscht er zu erquicken sich an dir, A und O!

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jakob nicht: Ich habe GOttes Wangen und klares Angesicht gesehn, und bin genesen! Wie glänzte Mosis Haupt, als er bey GOtt gewesen, und seinen Mund geschaut!

5. Du reichste Belohnung der auserwählten Zahl! Wie lieblich ist die Wohnung, da deiner Gottheit Strahl sich offenbarlich zeiget! O herrlich edler Tag, dem diese Sonne steiget, und ihn erleuchten mag.

6. O Licht, das ewig brennet; dem keine Macht bewußt; das keinen Nebel kennet! Gesellschaft reich an Lust, da GOtt und Engel kommen mit Menschen überein, und ewiglich die Frommen gesegnet werden seyn.

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud. Aus ewger Lieb entspringet ein' ewge Frölichkeit. GOtt selbst ist solche Wonne; ist solcher Liebe Preiß; ist seiner Blumen Sonne im bunten Paradeiß.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, sein Oel und Honigsaft soll unsre Lippen feuchten von seiner Stärke Kraft. Mit Weiß- und Schönheit werden wir ganz erfüllet seyn, und spiegeln die Gebehrden in seinem hellen Schein.

9. Was wünschest du für Gaben? Du wirst sie finden dort, und in dir selbsten haben den Reichthum fort und fort.

Denn GOtt, vor welchem Kronen und Perlen Staub und Spott, wird selbsten in uns wohnen, und wir in unserm GOtt.

10. Wenn werd ich einmal kommen zu solcher Freudenquell? Wär ich doch aufgenommen, und schon an solcher Stell! HErr Christe, nimm mein Flehen so lang indessen an, bis ich dich selbst ersehen, und recht beschauen kan.

Erasm Franciscі.

Wider bekümmernden Zweifel an der Erwählung.

Mel. Kommt her zu mir spricht G. S.

1200. Es fallen mir Gedanken ein, ob ich auch werde selig seyn? Ob ich auch sey erwählet? Ob denn des HErren JEsu Blut auch mir vergossen sey zu gut? Ach dies ists, so mich quälet.

2. Beruffen sind wir alle zwar: wer weiß, bin ich auch in der Schaar, die GOttes Gnade schauen? Er spricht: Es seyn nicht viel erwählt. Zu welchen bin ich denn gezählt? Wer sagts? Wem soll ich trauen?

3. Bin ich erwählt, mein Herz oft spricht, so werde ich verlohren nicht; den Himmel muß ich erben. Bin aber ich verdammt zur Glut, so kömmt mir Christus nicht zu gut; ich muß doch ewig sterben.

4. Ach GOtt! ach GOtt! wie kömmst du mir so schröcklich und so grausam für! Ach! bin ich denn verlohren? Ach! soll ich denn versehen seyn in Ewigkeit zur Höllenpein? O wär ich nie gebohren!

5. Ein Hirsch, der seinen Aufenthalt sucht in dem wilden wüsten Wald, ist seliger auf Erden. Er lebet lang: und wann er stirbt, zugleich sein Leib mit ihm verdirbt. So gut mag mirs nicht werden.

6. O möcht ich nur ein Fels und Stein auf unbewohnten Bergen seyn! Hätt ich gleich keine Freuden; hätt ich gleich weder Stand noch Ehr; was wär es denn nun endlich mehr? So hätt ich auch kein Leiden.

7. Jedoch, mein Herz! sprich also nicht. GOtt hält getreu, was er verspricht; er sagt ja: Du sollt leben. Er hat beruffen jedermann; den Himmel trägt er allen an, die sich nur ihm ergeben.

8. Verzagter Mensch! was zweifelst du? GOtt schleußt den Himmel keinen zu. Es hat uns GOTT zusammen durch seines Sohnes Blut erkauft. Du bist auf Christum auch getauft: was kann dich denn verdammen?

9. Was wünschest du ein Hirsch zu seyn; ja ein verworfener Kieselstein? Du bist ein Mensch gebohren; dir ist die ewge Seligkeit nebst allen Gläubigen bereit; du solst nicht seyn verlohren.

10. GOtt ist nicht selber wi-

der

der sich; uns alle ruft er gnädiglich: sein Will ist unverheelet. Wer gläubt, und klaget seine Schuld, mit diesem hat der HErr Geduld, und macht ihn auserwählet.

11. Denn GOtt beruffet alle zwar: doch lieben viel selbst die Gefahr. Wie können die denn bleiben? Sie kommen nicht ins Himmels Saal. Gar klein ist der Erwählten Zahl: denn wenige nur gläuben.

12. GOtt siehet keinen Menschen an; uns allen hat er kund gethan, was er von uns will haben. Der Heilge Geist ist auch bereit zu fördern unsre Seligkeit durch seine theure Gaben.

13. GOtt härtet keines Menschen Sinn: er nimmt vielmehr von uns hin, was uns kann ewig hindern. Darum, wer sich nicht selbst verstößt, der ist erwählt; der ist erlöst; der kömmt zum Himmelskindern.

14. Denk auch, wie dein HErr JEsus trug den allerschwersten Sündenfluch; wie er ihn aufgehoben. Hier merke GOttes Wahl und Rath; hier lerne GOttes Gnadenthat: so lebst du ewig droben.

15. GOtt will ja nicht des Sünders Tod; ihn jammert herzlich unsre Noth: wie sollt er dich denn hassen? Du bist sein Werk und Ebenbild. Er ist gerecht, genädig, mild: das magst du gläubig fassen.

16. Nun GOtt ist meine Zuversicht. Getreuer GOtt: dich laß ich nicht: du wirst mich auch nicht lassen. Ich weiß, daß du barmherzig bist. Durch meinen Heyland JEsum Christ geh ich die Himmelsstrassen.

17. Viel Sünden hab ich zwar gethan, doch, schau ich meinen JEsum an, so läßt von mir das Schröcken. Die Sünden sind mir herzlich leid; doch gläub ich, daß mich GOtt zur Freud wird gnädig auferwecken.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

1201. Es sind schon die letzten Zeiten; drum, mein Herz, bereite dich, weil die Zeichen schon von weiten zum Gericht eräugnen sich. Himmel, Erde, Luft und Meer, machen sich, als GOttes Heer, auf, zur Rache, sonder Schonen, über die im Finstern wohnen.

2. Es ist alles fast verdorben in der ganzen Christenheit. Glaub und Liebe sind erstorben; alles lebt in Eitelkeit. Wie es war zu Noä Zeit: so lebt jetzt in Sicherheit der gemeine Hauf der Christen, die sich doch in Sünden brüsten.

3. Heucheley und Sündenleben herrschet, und nimmt überhand. GOtt und Menschen widerstreben ist gemein in jedem Land. Gottesfurcht ist sehr veracht: und die Bosheit wächst mit Macht. Wie ist

denn der Welt zu rathen bey so vielen Frevelthaten?

4. JEsus wird bald selbst einbrechen, weil sein Heer nicht aufgemacht, und sein armes Häuflein rächen, das zu ihm schreyt Tag und Nacht. Darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heil umfahet, weil sich die Erlösung naht.

5. Weil der Feigenbaum ausschläget, und anlegt sein Hofnungskleid so weiß man, daß sich erreget die erwünschte Sommerzeit; ja, die Blätter zeigen sich in den Frommen häufiglich. Wer bemerkt der Zeiten Zeichen, wird dies Gleichniß bald erreichen.

6. Wächst das Reich der Finsternissen, so wächst auch des Lichts Reich. Jenes wird bald weichen müssen, aber der Gerechten Zweig wird in steter Blüthe stehn, wenn die Welt wird untergehn. Darum freuet euch, ihr Frommen! euer JEsus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit Fressen und mit Saufen euer Herz, noch mit Nahrungssorg indessen sey beschwert, als Bley und Erz; daß nicht komme dieser Tag wie ein Blitz und Donnerschlag, über die auf Erden wohnen, ohn Erbarmen und Verschonen.

8. Nun, wir folgen deinen Worten, JEsu, theurer Seelen-Schatz. Stöhr der Höllen Macht und Pforten, und mach selber Bahn und Platz, daß dein Zion werd gebaut, und die schöne Himmelsbraut von den Banden dieser Erden möge bald erlöset werden.

Gläubige Zueignung der Geburt JEsu.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

1202. GOttes und Marien Sohn, liebster JEsu! sey willkommen, der du selber in Person unsre Menschheit angenommen. Rette mich aus aller Noth, o mein Bruder und mein GOtt!

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verlohren: und auch ich bin in dem Joch seiner Missethat gebohren. Aber jetzt hoff ich auf dich: andrer Adam, ändre mich.

3. Du bist worden, was ich bin: laß mich auch, was du bist, werden! Nimm das Elend von uns hin, das die Menschen plagt auf Erden, und gieb mir von deinem Heil, mein Erlöser, auch ein Theil.

4. Aus dem Himmel kommst du her: hilf mir Armen aus der Höllen! Nur ein Stall ist dir noch leer: übergieb mir eine Stelle unter denen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Herz in böser Lust: hilf nur, daß es so nicht bleibe! Wohne selbst in meiner Brust, wie in deiner Mutter Leibe, bis ich ganz mit dir erfüllt, kriege GOttes Ebenbild.

6. Jetzt

6. Jetzt bist du ein Menschensohn: mache mich zu GOttes Kinde, daß ich stets vor seinem Thron einen Vater an ihm finde. Er sey mir auch nicht mehr feind: denn ich bin sein naher Freund.

7. Deine Windeln waren klein, und zu schlecht für solche Glieder; hülle meine Sünden drein: denn sie sind mir selbst zuwider; und dein Geist, der alles kan, zieh uns JEsum Christum an.

8. Ach! dein Elend ist sehr groß: denn du liegest in der Krippe. Trage mich in GOttes Schooß, wenn man künftig mein Gerippe, es sey zeitlich oder spät, leget auf ein hartes Bret.

9. Wenn der Teufel sich erlaßt auf der Menschen ihren Orden, bleibe doch mein ganzer Trost, daß GOtt selbst ein Mensch ist worden. Ich bin dein mit Leib und Seel: hilf mir, mein Immanuel!

10. Nun, ich weiß, es wird geschehn: gieb nur, daß wirs allegläuben, und hinfort, durch kein Versehn, dieser Wohlthat uns berauben. Hilf auch, daß ich Lebenslang sage deinem Namen Dank.

Casp. Neumann.

Bey den Katechismus Examinibus.

Mel. Erhalt uns HErr, bey dein. W.

1203. HErr GOtt erhalt uns für und für die reine Katechismuslehr, der jungen einfältigen Welt, durch deinen Diener fürgestellt.

2. Daß wir lernen die zehn Gebot, bewein'n unsre Sünd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn gläuben, im Geist erleuchtet schön;

3. Dich, unsern Vater, rufen an, der allen helfen will und kan; daß wir, als Kinder, nach der Tauf, christlich vollbringen unsern Lauf.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, sondern zur Beichte komm, und gläub, zur Stärkung nehm das Sacrament. Amen! GOtt geb ein seliges End.

M. L. Helmbold.

Mel. JEsu, meine Freude.

1204. HErr deiner Schafe, der von keinem Schafe etwas wissen mag! Deine Wundergüte war mein Schild und Hütte den vergangnen Tag. Sey die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Schaaren um und um bewahren.

2. Decke mich von oben, für der Feinde Toben, mit der Vaterhuld. Ein versöhnt Gewissen sey mein Schulterkissen; drum vergieb die Schuld. Denn dein Sohn hat mich davon, durch die tiefgeschlagnen Wunden, gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben; sie sind mein

und dein. Schleuß uns mit Erbarmen in die Vaterarmen ohne Sorgen ein. Du bey mir, und ich bey dir: also sind wir ungeschieden, und ich schlaf in Frieden.

4. Komm, verschleuß die Kammer, und laß allen Jammer ferne von uns seyn. Sey du Schloß und Riegel. Unter deine Flügel nimm dein Küchlein ein. Decke zu mit Schutz und Ruh; so wird uns mit nichten grauen für des Satans Klauen.

5. Wie, wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? Wie bald roth, bald todt! Drum hast du beschlossen, daß mein Ziel verflossen; kommt die Tode-noth, so will ich nicht wider dich Lieg ich nur in JEsu Wunden, sterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan, ich thue in vergnügter Ruhe Mund und Augen zu. Seele, Leib und Leben hab ich dir ergeben, o du Hüter du! Gute Nacht! nimm mich in acht, und erleb ich ja den Morgen, wirst du weiter sorgen. B. Schmolke.

1205. Ich Erde, was erkühn ich mich? Ich Staub und Asche, darf ich dich anreden oder hören, du Fürst und HErr der Ehren?

2. GOtt, ich erstarr, und steh gar krumm. An meiner Zunge klebt mein Gaum; auch die Gedanken fliehen, die ich will vor dich ziehen.

3. GOtt! es erschrickt mein blöder Geist, den meine Noth zu dir hinreißt: mein mattes Herz erzittert, der ganze Leib erschüttert.

4. Mein Haupt wird schwach, und neigt sich gar. Zu Berge stehen alle Haar, auch alle meine Sinnen gehn allgemach von hinnen.

5. Ganz feurig wird mir mein Gesicht: und das, was meine Zunge spricht, kan kaum mein Ohr vernehmen. Ich bin voll Angst und Schämen.

6. Unwürdig bin ich; du gerecht. Du schlägest mich, HErr, deinen Knecht, nicht nur die Augenlieder, zu deinen Füssen nieder.

7. Du weißt, HErr, was ich bitten will. Ach! dessen ist bey dir gar viel. Ich will, mich gnug zu laben, nur ein paar Tropfen haben.

8. Laß deinen reichen Gnadenquell, zu dem ich mich in Demuth stell, mich Dürren nur bewässern, so wird sichs mit mir bessern.

9. Die trocknen Lippen lechzen sehr; die Adern lechzen mehr und mehr nach dir, du Strom des Lebens! O halt sie nicht vergebens.

10. Ach! bin ich dessen ja nicht werth, was meine Seel von dir begehrt; so hab ichs doch vonnöthen. Laß mich die Noth nicht tödten.

11. O HErr! versagest du mir

mir das, so müßte bald mein Lebens-Glas zum allerletzten laufen, und ich zum todten Haufen.

12. Ich bin doch dein Geschöpf und Kind, obgleich an mir viel Sünden sind. Bin ich von dir gewichen, so sieh mich zu dir kriechen.

13. War ich nicht, wie ich sollte, dein, so will ichs jetzt und künftig seyn: HErr, stärke nur den Willen, daß ich ihn kann erfüllen.

14. Ach JEsu! wohl, jetzt seh ich dich; dein süsser Anblick tröstet mich; dein Schweiß, die rothen Tropfen, dein schweres Herzenskloppfen.

15. Dein inn- und äusserliches Weh; die Angst, vor der ich immer steh; die Geisseln und die Ruthen, die heftig von dir bluten.

16. Die Ritze von der Dornenkron; der übermachte Spott und Hohn; die Schmerzen von den Stricken; das Kreutz auf deinem Rücken.

17. Der spitzgen Nägel harter Stahl; der Gallentrunk; die Seelenquaal; die fünf blutrothe Wunden; die bittern Todesstunden;

18. Der letzte Kampf, das Grab, der Stein; das alles ist zum Theile mein, als auch für mich erlitten, und für mich überstritten.

19. Misch dich o purpurfarbnes Blut, in meines Herzens Thränenfluth. Ach! laß mich von dir lecken, und tilge meine Flecken.

20. Du Unschuld, o du seidnes Kleid, bedeckest meine Häßlichkeit, umlegest meine Glieder, und zierest alle wieder.

21. Ihr werthen Wunden, nehmt mich ein, und wollet eine Veste seyn, daraus ich kan zertrennen, was mich hart an will rennen.

22. Nun ich; nicht ich; mein Heyland du! du gehst mit mir dem Vater zu. Ich hang in deinen Armen: er muß sich mein erbarmen.

23. O Vater, schau auf deinen Sohn: soll ich, so muß auch er davon, und dein Gesichte meyden. Er läßt mich nicht abscheiden.

24. O Vater, ich vergnüge mich: dein huldreich Antlitz zeiget sich durch deines Sohnen Wunden, der mich dir hat verbunden.

25. Der Gnadenblick vermehret sich, und lässet mich ganz seliglich, auf sein holdseelig Winken, in Ruh und Freude sinken.

26. Nun stärk ich mich, und laß mir nicht wegnehmen diese Zuversicht, du werdest Vater bleiben, dein Sohn mich ihm einleiben.

G. S. Vorberg, von Lauban.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

1206. Ich fang alle meine Sachen mit

mit der Hülfe GOttes an. GOttes Hülfe wird es machen, besser, als ichs wünschen kann. GOttes Hülfe hats gemacht, daß ich bin zur Welt gebracht glücklich mit gesundem Leibe, und dabey, GOtt Lob! noch bleibe.

2. Will ich jetzt zurücke sehen auf die schon verwichne Zeit, muß ich alsobald gestehen, GOttes Hülfe war bereit, mich zu führen wunderbar, und zu schützen vor Gefahr; mir zu meinem Thun und Leben Segen, Glück und Heil zu geben.

3. Alles, was ich bin und habe, kömmt von GOttes Hülfe her. Alles ist des Höchsten Gabe; nichts geschiehet ohngefähr; alles rührt von GOtt allein: GOtt soll stets mein Helfer seyn. Alles andre bald verschwindet, was man hier auf Erden findet.

4. Mit der Hülfe seines Schutzes, steh ich auf, und lege mich; mit der Hülfe seines Trutzes muß der Feind verkriechen sich. Werd ich mitler Zeit gedrückt, kann ich das, was GOtt zuschickt, mit der Hülfe GOttes tragen. Diese lindert alle Plagen.

5. GOttes Hülfe mich versetzet auf den rechten Ehrensteg. GOttes Hülfe mich ergötzet, treibt der Feinde Toben weg. GOttes Hülfe läßt sich sehn, daß ich kann vor ihnen stehn, GOttes Hülfe sie bezwinget, daß ihr Fund doch nicht gelinget.

6. Hülfe wird GOtt ferner schicken, meinen Feinden zum Verdruß. Hülfe wird mein Herz erquicken, wenn ich einst abscheiden muß. Hülfe wird der fromme GOtt senden mitten in dem Tod. Hülfe werd ich erst recht sehen, wenn vor GOtt ich werde stehen.

Joh. Thomk.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey

1207. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit; sehr, wie es um euch stehet, damit ihr nicht in Sicherheit von GOtt euch weit vergehet. Es mehrt sich täglich die Gefahr; das Elend wächst von Jahr zu Jahr: ach das sind böse Zeiten!

2. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit, gebt Acht auf die Gedanken, damit sie nicht durch Eitelkeit vom rechten Wege wanken. Ihr wißt wohl, Fleisch und Blut ist schwach; die Erbsünd reitzt uns tausendfach; ach das sind böse Zeiten!

3. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit; der Satan sitzt nicht stille. Er stiftet manches Herzeleid: das macht sein böser Wille. Er läßt der Kirchen keine Ruh, und setzt den Frommen heftig zu. Sind das nicht böse Zeiten?

4. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit: die Welt legt euch viel Stricke. Gewalt und List greift

greift um sich weit; ihr Herz ist böse Tücke. Wer es nicht mit den Bösen hält, dem wird beständig nachgestellt. Sind das nicht böse Zeiten?

5. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit; bedenkt, wie man jetzt lebet, wie man nach Geld und Gute schreyt, nach Ehr und Wollust strebet. Man hält nicht viel auf GOttes Wort; man fährt in allen Sünden fort: ach das sind böse Zeiten!

6. Ihr Christen schickt euch in die Zeit; hört, wie die Menschen klagen, man redt vom Kriege weit und breit; von Pest und andern Plagen. Die Strafgerichte brechen ein. Es kann auch wohl nicht anders seyn: denn es sind böse Zeiten.

7. Doch, schickt ein Christ sich in die Zeit: so kann er schon bestehen. Er lässet es in Leid und Freud nach GOttes Willen gehen; er traut auf GOtt, liebt dessen Wort, fährt in der Furcht des HErren fort auch in den bösen Zeiten.

8. Hilf GOtt, daß wir uns in der Zeit nach deinem Willen schicken: so wirst du uns aus Krieg und Streit, und allem Jammer rücken. Gieb, daß wir stets in Busse stehn, und ab' auf deinen Wegen gehn: so folgen beßre Zeiten.

M. G. Hofmann.

Mel. GOtt des Himmels und d. E.

1208. Komm, o komm du Geist des Lebens, wahrer GOtt von Ewigkeit! Deine Kraft sey nicht vergebens; sie erfüll uns jederzeit: so wird Geist und Licht und Schein in den dunklen Herzen seyn.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille sucht. Dein Erkänntniß werde groß, und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige, HErr! die Wohlfahrtssiege. Was uns Hinderniß gethan, räume fern aus unserm Wege. Schlecht und recht sey um und an. Wirke Reu an Sünde statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, daß wir GOttes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal findt. Denn des Vaters liebe Ruth ist uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten frey mit aller Freudigkeit: seufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit: so wird unsre Bitt erhört, und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach mein GOtt! mein GOtt! wie lange! ey! so mache du den Schluß, sprich der Seelen tröstlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke,

Stärke, du gewisser neuer Geist! fördre in uns deine Werke, wenn der Satan schlägt und schmeißt. Schenk uns Waffen in dem Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8 HErr bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod und Sport uns denselben möge rauben: du bist unser Schutz und GOtt. Sagt das Fleisch gleich immer Nein: laß dein Wort gewisser seyn.

9 Wenn wir endlich sollen sterben, so versichr' uns mehr und mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser GOtt erliest, und nicht auszusprechen ist. J. Neander.

Das deutsche Quem pastores.

1209. Komm, und laßt uns Christum ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren. Singet frölich, laßt euch hören, werthes Volk der Christenheit.

2. Sünd und Hölle mag sich grämen, Tod und Teufel mag sich schämen: wir, die unser Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat GOtt gegeben? Seinen Sohn, zum ewgen Leben. Dieser kann und will uns heben aus dem Leid ins Himmels Freud.

4. Seine See! ist uns gewogen Lieb und Gunst hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu besuchen aus der Höh.

5. Jacobs Stern ist aufgegangen: stillt das sehnliche Verlangen; bricht den Kopf der alten Schlangen, und zerstöhrt der Höllen Reich.

6. Unser Kerker, da wir saßen und mit Sorgen ohne Massen uns das Herze selbst abfrassen, ist entzwey, und wir sind frey.

7. O du hochgesegn'te Stunde, da wir das von Herzengrunde gläuben, und mit unserm Munde danken dir, o JEsulein!

8. Schönstes Kindlein in dem Stalle! sey uns freundlich, bring uns alle dahin, da mit süssem Schalle dich der Engel Heer erhöht. P. Gerhard.

1210. Mein GOTT ich kan aus eigner Kraft nicht fromm und heilig leben. Laß mir den Geist, der alles schaft, ein frommes Herze geben. Verderbet ist mein Fleisch und Blut; mein Thun und Dichten ist nicht gut. Ich wäre gern davon befreyt: drum gieb mir wahre Frömmigkeit.

2. Der Heyland hat es uns verdient, daß wir fromm wandeln sollen. Wo JEsus nun im Herzen grünt, und wir ihm dienen wollen, da brauchen wir die theure Gnad, die sein Verdienst erworben hat; da tragen wir dies neue Kleid.

Drum

Drum gieb mir wahre Frömmigkeit.

3. Der Heilge Geist treibt unser Herz zu keinen Aergernissen! Der Taufbund ist wohl auch kein Scherz, und heischt ein gut Gewissen. Die Schrift ist solcher Sprüche voll, daß man gottselig leben soll. Ach! mache mich dazu bereit, und gieb mir wahre Frömmigkeit.

4. Wer sich zu GOtt mit Ernst bekehrt, wird auch das Gute lieben. Wer GOtt im Glauben recht begehrt, wird auch die Tugend üben. Ist Buß und Glaube nur bey mir, so ist gewiß auch diese Zier, die wahre Gottesfurcht, nicht weit. Drum gieb mir wahre Frömmigkeit.

5. Wer fromm ist, der verläugnet sich; er folgt nicht seinen Lüsten; er suchet, frommer JEsu, dich, und läßt die Welt nicht nisten. O liebster Heyland, nimm mich mir; nimm mich mir selbst, und gieb mich dir. Weg Ehrsucht, Geitz und Eigenheit! Ach! gieb mir wahre Frömmigkeit.

6. Wer fromm ist, fürchtet seinen GOtt, und scheuet alle Sünde. Er liebt den HErrn bis in den Tod, und gleichet einem Kinde, das durch verhaßtes Bubenspiel den Vater nicht erzürnen will. Bewahre mich für Sicherheit, und gieb mir wahre Frömmigkeit.

7. Wer fromm ist, dienet GOtt dem HErrn mit Beten, Lesen, Singen. Er will dem Heyland gar zu gern sich selbst zum Opfer bringen. Er nimmt auf sich die Kreutzeslast, und trägt, was du verhänget hast, mit williger Gelassenheit. Ach! gieb mir wahre Frömmigkeit.

8. Wer fromm ist, wandelt auch im Licht, und folget Christi Lehre; er lässet die Versammlung nicht, und sucht des Höchsten Ehre. Denn GOttes Ehr ist unser Zweck. Weg! falsche Herzensgötzen, weg! dieweil ihr GOtt zuwider seyd. Ach! gieb mir wahre Frömmigkeit.

9. Wer fromm ist, hat den Nächsten lieb; er duldet seine Fehler. Zu dienen ist sein steter Trieb. Er ist kein Leutequäler. Er giebt den Armen; und vergiebt, ob man ihn noch so sehr betrübt. Er hütet sich für Haß und Neid. Ach! gieb mir solche Frömmigkeit.

10. Wer fromm ist, wird auch redlich seyn, und niemand nichts entwenden. Kein Diebstahl, weder groß noch klein, beklebt an seinen Händen. Dem Lügen, Trügen ist er feind: er redet, wies das Herze meynt, und liebt die Wahrheit jederzeit. Ach! gieb mir solche Frömmigkeit.

11. Wer fromm ist, nimmt die Zucht in acht, und brauche die rechte Maasse; hält über seine

seine Seele Wacht, und geht die Mittelstrasse; fleucht Müssiggang und Schwelgerey, Pracht, Gelheit, List und Heucheley, und führt mit seinem Fleische Streit. Ach! gieb mir solche Frömmigkeit.

12. Wenn du mir deine Furcht verliehn, so hilf mir auch verhüten, daß ich darauf nicht Kölzer bin. Man muß doch Gnade bitten, dieweil man auch noch immer fehlt, und hier und dar viel Mängel zählt. Das bringt denn Angst und Herzeleid. Was soll uns stolze Frömmigkeit?

13. Der Hochmuth schlägt das Christenthum, und stürzet in die Hölle. Ach! Demuth, Demuth sey mein Ruhm: sie dient für alle Fälle. Mein armes Thun ist viel zu schlecht: o JEsu! mache mich gerecht, so krieg ich mit der Christenheit dort höchstvollkommne Frömmigkeit. M. J. Neunherz.

Lehre und Trost eines Sterbenden, aus den sieben Worten JEsu.

Mel. Herzliebster JEsu, was hast.

1211. Mein JESUS kömmt: mein Sterben ist vorhanden. Ich werde frey von dieses Leibes Banden. Wie soll ich aber wohl und selig sterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein JEsu! bist am Kreutz gestorben, und hast dadurch das Leben uns erworben; so laß auf deinen Tod mich auch abscheiden, zu deiner Freuden.

3. Und was du noch zuletzt hast ausgesprochen, und deines Vaters Herz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getrost nachsprechen:

4. Vergieb, o Vater! denen, die mich hassen; die wider mich Neid, Eifer ausgelassen; vergieb doch, weil die Feinde nicht verstehen, was sie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater! alle Sünde, und was ich jetzt noch Böses an mir finde. Ich bin vom Fleisch und Blut oft übereilet, von dir getheilet.

6. Ich habe Herze, Seele, Leib und Leben in meinem Testament dir übergeben: du wirst die Meinen auch heut oder morgen hier wohl versorgen.

7. Ich übergebe sie hin deinen Händen; behüte sie für Sünden, Schmach und Schanden. Du wirst, o Vater! diesen letzten Willen an mir erfüllen.

8. Drauf wende ich mein Herz von dieser Erden: dein Paradieß, das soll mir eigen werden; dein Paradieß, das schöne, das wird heute mir stehn zur Beute.

9. Ach JEsu! zeige mir jetzt deine Güte; gieb ein in Himmel dringendes Gemüthe, daß ich ergreife zum Genadenlohne die schöne Krone.

10. Zwar

10. Zwar Höll und Teufel fangen an zu quälen, und streben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieser Sündenhütten hab überschrieten.

11. Ich aber will die Seufzer tiefer fassen: Mein GOtt! mein GOtt! du wirst mich nicht verlassen, dieweil du selbst von GOtt verlassen hiengest, und mich umfienqest.

12. Mein Herze dürstet nach dir, und ich ächze; ich seufze nach dem Himmel; ach! ich lechze nach dir, nach dir, mit grossem Durst, ich Armer, du mein Erbarmer!

13. Ach! laß mich nicht in meiner Noth versinken: laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken. Ich dürste, wie ein Hirsch: laß dich erblicken, mich zu erquicken.

14. Jetzt kömt der Trost: mein Herz hat sich gelabet. JEsu! mit deinem Blut bin ich begabet. Es ist vollbracht, was übrig ist gewesen; ich bin genesen.

15. Nun ist vollbracht mein Leiden, Kreutz und Jammer: mein schwacher Leib schläft sanft in seiner Kammer, und wartet nur, bis JEsus diese Glieder mir giebet wieder.

16. Ich blase dir den Geist in deine Hände, o JEsu! löse nun des Leibes Bande. Ich lebe dir; ich sterbe deinem Namen. JEsus spricht: Amen.

Mich. Hunold.

Mel. Christ lag in Todes Banden.

1212. Wir haben auch ein Osterlam, (das Wesen für den Schatten,) weil Christus für uns an dem Stamm des Kreutzes ist gebraten. Drum, ihr Lieben, feget aus, und laßt in eures Herzens Haus den Sauerteig der Sünden gar nicht finden.

2. Denkt, was für scharf Gesetze war der Ostern, bey den Alten. Wer nicht rein war, der durfte gar das Passah nicht mit halten. Darum wascht und reiniget das Herz, mit GOtt vereiniget, was euch von GOtt abscheidet, das beschneidet.

3. O frommer GOtt! der Sauerteig der Bosheit, Schalkheit, Sünden, versäu'rt und macht mein Herze feig, daß es nicht kann empfinden die recht' innre Osterfreud, weil mich die Sünde von dir scheid't, in Traurigkeit versenket, mein Herz kränket.

4. Feg aus durch deinen Freudengeist die saure Sündenschande, die lauter Trau'rgedanken weißt; löß auf des Teufels Bande, daß ich mich durch Buß durchsuch, vor dir ein süsser Wohlgeruch im Guten alle Stunden werd erfunden.

5. Kann ich aus mir nicht gänzlich rein die Sünden-Brocken fegen: laß das Blut Christi kräftig seyn, zum Guten in mir

mir regen, und bestreich die Herzensthür, daß ich im Glauben rein vor dir zum Leben mag durchgehen, wohl bestehen.

6. Und, daß der alte Sauerteig mich ja nicht mehr versäure, mir deines Geistes Wege zeig, die Seel und Geist verneure, in des Lebens Lauterkeit, in Wahrheit, Lieb und Heiligkeit, vor dir, GOtt, fromm zu wandeln, recht zu handeln.

7. Und wenn der letzte Feind, der Tod, mich endlich nun will würgen, laß mich in Glaubenskraft, HErr GOtt, durch Christi Blut losbürgen, daß ich ritterlich hier ring, hin in das Himmelsland durchdring, dir ewig Lob mag singen, und Preis bringen. Dav. v. Schweinitz.

1213. GOtt, du bleibest doch mein GOtt; GOtt mein Trost, mein Schutz, mein Retter; GOtt im Wohlstand; GOtt in Noth! Stürmen auf mich alle Wetter, kann ich mich gedrückt zwar sehen; doch läßt du es nie geschehen, daß ich gar muß untergehen.

2. GOtt, du bleibest doch mein GOtt, wie ich oft und viel erfahren. Hebst für die mich aus dem Sprott, die mir so gehässig waren, daß sie selber müssen sagen; Sein GOtt hilfet seine Plagen ritterlich ihm übertragen.

3. GOtt, du bleibest doch mein GOtt. Will mich Welt und Satan hassen, stößt mich hin der bösen Rott: von dir werd ich nicht verlassen. Und so mächtig ihr Gewüthe: ja so frisch ist mein Gemüthe, weil es stützet deine Güte.

4. GOtt, du bleibest doch mein GOtt, ob ich gleich in Sünden liege. Macht mich mein Gewissen roth: macht doch Jesus, daß ich siege. Seine Plagen, seine Wunden, und was er für mich empfunden, haben mich der Straf entbunden.

5. GOtt, du bleibest doch mein GOtt. Hätt ich keinen Freund auf Erden, stünd ich jedem zu Gebot, der an mir wollt Meister werden: wird sich deine Freundschaft zeigen, und sich kräftig zu mir neigen, daß mein Feind wird müssen schweigen.

6. GOtt, du bleibest doch mein GOtt. Drum, o HErr! kann ich dich haben, frage ich nichts nach dem Tod: Erd und Himmel mich nicht laben. Will mir Leib und Seel zerstäuben, laß ich mich nicht von dir treiben, GOtt wird doch mein GOtt verbleiben.

Von der Vollendung der christl. Kirche im Himmel.
Mel. Wie vergnügt doch GOtt d. Fr.

1214. Ach! daß nicht die letzte Stunde meines Lebens heute schlägt! Mich verlangt von Herzensgrunde, daß man mich zu Grabe trägt; denn ich darf den Tod

Tod nicht scheuen. Ich bin längst mit ihm bekannt; führt er doch aus Wüsteneyen mich in das gelobte Land.

2. Hätte gleich mein ganzes Leben Friede, Ruh und Sicherheit; macht die Sünde doch darneben lauter Unruh, Furcht und Streit. Diese Plage, diß Verderben, weicht von mir nicht eher hin, als bis durch ein sanftes Sterben ich bey GOtt im Himmel bin.

3. Auch das Grab in kühler Erde ist des Himmels Vorgemach, und wenn ich zu Staube werde, so zerstäubt mein Weh und Ach. Ja verlier ich Leib und Glieder; so verlier ich nichts dabey: denn GOtt machet alles wieder aus den alten Stücken neu.

4 Meine Seele zieht indessen in den Zimmern GOttes ein. Wer mag die Lust ermessen, welche da wird ewig seyn: Jetzt entzückt mich schon das Sehnen: was wird erst alsdenn geschehn, wenn mich GOttes Hand wird krönen, und ich ihn kann selber sehn?

5. Ach! ich weiß nichts mehr zu sagen: denn ich bin ganz ausser mir. Kommt, ihr Engel, bringt den Wagen, führet ihn vor meine Thür. Ich will fahren ich will scheiden, Scheiden will ich aus der Welt; fahren will ich zu den Freuden, die mein JEsus hat bestellt.

6. Gute Nacht, ihr Eitelkeiten! Falsches Leben, gute Nacht! Gute Nacht, ihr schnöden Zeiten! Denn mein Abscheid ist gemacht. Weil ich lebe, will ich sterben, bis die Todesstunde schlägt, da man mich, als GOttes Erben, durch das Grab in Himmel trägt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1215. Mein Herze, laß dich nicht erschröcken, daß es nunmehr zum Ende geht! Du wirst gewiß den Tod nicht schmecken, dieweil dein Glaube veste steht. Denn höre nur, was JEsus spricht: Wer mein Wort hält, der stirbet nicht.

2. Die Sünde kann dich nicht verderben; ihr Gift greift nur denselben an, der nicht auf JEsum Christum sterben, noch seine Schuld bereuen kan. Dir wiederfährt, was JEsus spricht: Wer mein Wort hält, der ꝛc.

3. Die Hölle sperrt zwar ihren Rachen nach einer jeden Seele auf; allein bey dir kann sie nichts machen: du stirbst in GOtt, und nimmst den Lauf auf JEsum zu, derselb spricht: Wer mein Wort hält, der ꝛc.

4. Der Tod ist dir kein Tod, noch Strafe, weil dir die Schuld vergeben ist: du fährest sanft, als wie im Schlafe, zu deinem HErren JEsum Christ. Drum gläube nur, was dieser spricht: Wer mein Wort hält, der ꝛc.

5. So bleibe nun bey diesem Glauben, den man in seinem

Worte findt; kein Tod kan dir die Hofnung rauben, die sich auf Christi Leiden gründt. Es bleibt dabey, was JESUS spricht: Wer mein Wort ꝛc.

6. Wohlan! ich halte, was ich habe, mein Glaube steht im HErren fest. Ach selig ist, wer diese Gabe sich nicht am Ende rauben läßt! Der findt gewiß, was JEsus spricht: Wer mein Wort hält, der ꝛc.

7. HErr! laß mich nun im Friede fahren! ich habe Lust bey dir zu seyn. Schließ die, so meine Freunde waren, in deine Vatersorgen ein! laß sie erfahren, was JEsus spricht: Wer mein Wort hält, der stirbet nicht.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1216. Befiehl dem HErren deine Wege, betrübtes Herz, und hoff auf ihn. Er führt zwar oft durch krumme Stege die Seinen in das Kreutz dahin; doch nimm das Letzte nur in acht, er hat doch alles wohl gemacht.

2. Wirf du die Noth auf seinen Rücken, was dir auf deinem Herzen liegt; er wird sein Kind ja nicht erdrücken, das in Geduld die Schultern biegt: Denn wenn sein Wille nur vollbracht, so hat er alles wohl gemacht.

3. Die Welt hält zwar das Kreutz für Plage; den Christen aber heißt es Ruhm, dort folget Leid auf Freudentage, hier aber Lust zum Eigenthum: denn wenn man kaum an GOtt gedacht, so hat er alles wohl gemacht.

4. Wohlan, es heisse: GOtt befohlen, was meine Wege hier betrift. Bleibt GOttes Zug mir gleich verholen, gnug, daß er endlich Freude stift. Indessen nehm ich dies in acht: GOtt hat es immer wohl gemacht.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

1217. Christum über alles lieben, übertrift die Wissenschaft, ob sie noch so hoch getrieben; ist sie gänzlich ohne Kraft, wo nicht JEsu Christi Geist sich in ihr zugleich erweißt. JEsum recht im Glauben küssen, ist das allerbeste Wissen.

2. Christum lieben ist die Kette, so die Freundschaft veste macht. Liebt man Christum um die Wette, wird der Lauf mit Lust vollbracht. JEsus, unser höchster Schatz, hält auf dieser Bahn den Platz, und am abgemeßnen Ende laufen wir in seine Hände.

3. Christi wohlgeprüfte Liebe gegen seine Lämmelein fordert gleiche Liebestriebe. Er ist unser, wir sind seyn. Schafe wissen nichts von Müh, Christus hebt und träget sie; seine ausgesuchte Heerde fraget wenig nach der Erde.

4. Christum lieben, lehrt die Weise, wie man klüglich handeln soll; und die ganze Himmelsreise ist der Liebe JEsu voll.

Alle

Alle Weg und Stege sind für ein liebes frommes Kind auf das beste zubereitet, daß es ja nicht etwa gleitet.

5. Christum lieben, giebt die Maße, wie ich heilig leben muß. Was ich thue, was ich lasse, lehret sie mich im Ueberfluß, und wie weit ich Tag für Tag in der Liebe wachsen mag. Alle gute Werk und Triebe wirkt die edle JEsus-Liebe.

6. Christum lieben, machet weiser, denn die Alterfahrnen sind. Auf die Liebe bau ich Häuser gegen allen Sturm und Wind. Christum lieben, ist gewiß Satans größte Hinderniß. Wo er Liebe Christi siehet, da ists ausgemacht: er fliehet.

7. Christum lieben, macht die Banden aller andern Liebe veſt, aber alles wird zuschanden, was sich hier nicht gründen läßt. Christi Lieb in seiner Maaß bringt uns wohl der Menschen Haß; aber wer sich drein versenket, dem wird mancher Feind geschenket.

8. Christi Liebe, Einfalt, Wahrheit, und das brüderliche Band, die bestehn in Kraft und Klarheit hier und auch im Vaterland. Treuer GOtt, wie wünsch ich mir diese ungemeine Zier, diese Krone aller Gaben, Christum JEsum, lieb zu haben.

9. JEsu, meiner Seelen Weide, meine höchste Lieblichkeit, lehre mich bey Freud und Leide in der kurzen Pilgrimszeit, die dem Gotteslämmelein bis zum Tode treu zu seyn, und vergönne mir im Sterben deine Liebe ganz zu erben.

Zu Anfang der Woche.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohlg.

1218. Die neue Woche geht nun an, und ist schon angetreten. Wach auf mein Herz, und denke dran, daß du zu GOtt sollst beten, und ihm dabey vor seine Treu mit Danken und mit Singen, ein Morgenopfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich schon im Leben angefangen, und keine ist noch nie davon erlebet und vergangen, in welcher nicht ein Gnadenlicht von GOtt mich angeblicket, und tausend Guts geschicket.

3. Das Kreutz und Leiden dieser Zeit, so mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit gemildert und gesegnet; so, daß er nie in Angst und Müh mich trostlos lassen sehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach! fallen mir die Sünden ein: Was wird in so viel Wochen für Schuld nicht aufgelauffen seyn, und doch was ich verbrochen, hat er dabey auf Buß und Reu in Christo mir verziehen, und alle Huld verliehen.

5. Nun, treuer GOtt, ich danke dir, und preise dich von Herzen: Ach! meine Schwachheit machet mir Bekümmerniß

und Schmerzen, daß meine Pflicht ich also nicht kann leisten, wie ich sollte, und ich doch gerne wollte.

6. Jedoch in Christo wirst du dir es wohlgefallen lassen; in Christo will ich ferner mir die gute Hofnung fassen, daß du auch wirst, mein Lebensfürst, in allen meinen Werken mich diese Woche stärken.

7. Mein Aus- und Eingang sey beglückt an Seel und Leibes-Segen: bring mir, was meinen Geist erquickt, in deinem Wort entgegen! denn dieß allein soll einzig seyn, was ich mir zum Ergötzen Zeitlebens werde setzen.

8. Doch aber soll sich meine Zeit mit dieser Woche schlüssen; ey nun, so wird die ewge Freud mir allen Tod versüssen: denn dich und mich, ja mich und dich kann weder Freud noch Leiden, weder Tod noch Leben scheiden.

9. Wohlan! so mags gleich wunderlich in dieser Woche gehen: es kann doch anders nicht um mich als gut und heilsam stehen: Denn was GOtt fügt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen, und endlich selig machen.

Abend-Lied.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

1219. Die schwarze Nacht zieht ihren Flor um unser Schlafgemach; der Himmel führt das Sternenchor dem blassen Monden nach.

2. Nur du, mein JEsu! bleibest licht, wenn alles dunkel ist; dein Gnadenglanz verfinstert nicht, geht gleich die Sonn zu Rüst.

3. Ach aber, was für Finsternüß erblick ich doch in mir! mein sündlichs Leben stellt gewiß die schwärzte Nacht mir für.

4. So oft ich diesen Tag vollbracht, was dich betrüben kan, so ofte sicht der Höllen Macht mich im Gewissen an.

5. Doch weiche darum nicht von mir, du Gnadensonne du, ich sage dir, mein GOtt, hinfür ein neues Leben zu.

6. Die Abendröthe weiset mich auf dein vergossnes Blut, diß bring ich, HErr, mit Reu vor dich, es machet alles gut.

7. Schleuß mich in deine Armen ein, dein Herz laß meinen Pfiehl, dein Auge meine Decke seyn, wenn ich mich legen will.

8. Schaff, daß mein Herze zu dir wacht, wenn sich das Auge schließt, daß dich mein Geist die ganze Nacht in süssen Träumen küßt.

9. Geb, daß die Morgenröthe mich frisch und gesund erweckt, damit mein Herz von neuen dich in deiner Güte schmeckt.

10. So geh ich auf mein Bette zu, wer weiß, ob in das Grab? drum hilf, daß ich die letzte Ruh stets in Gedanken hab.

11. Ihr Engel, kommt, deckt meinen Ort mit eurer Flügel Wacht; ich schlafe schon, doch noch ein Wort: Mein JEsu! gute Nacht. B. Schmolke.

Vom wahren und falschen Christenthume.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein E.

1220. Es fehlt noch viel zum wahren Christen, das Herz klebt meistens an der Welt, und die sich fromm zu seyn schon brüsten, auch deren Thun ist schlecht bestellt. Drum laß mich sparen keine Buß, daß ich ohn sie nicht sterben muß.

2. Wie manches denkt: Was hats zu sagen? und sündigt auf das Kerbholz loß; drauf stirbt er, und muß ewig klagen, sein Schmerz ist unbeschreiblich groß. Ach ewig in der Höllenpein! nichts kann erschröcklicher sonst seyn.

3. Drum, gute Nacht, ihr eitlen Dinge! ich folg euch weiter gar nicht mehr; ihr seyd vergänglich, zu geringe, GOtt gebe ich allein Gehör, der ists, der wohnt in meiner Brust, er, mein Vergnügen, meine Lust.

4. Und also laßt mich ungestöhret, die ihr nach eitlen Wesen tracht! ihr habt von mir ein Wort gehöret, ein Wort, das mich recht glücklich macht: Es geh mir, wie es GOTT gefällt, ihm hab ich alles heimgestellt.

Von der christlichen Gelassenheit und Geduld.

1221. Gieb dich zufrieden, und sey stille in dem GOtte deines Lebens, in ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn mühst du dich vergebens: Er ist dein Quell und deine Sonne, scheint täglich hell zu deiner Wonne. Gieb dich zufrieden!

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, ungefärbten treuen Herzens; wo er steht, thut dir keinen Schaden, auch die Pein des größten Schmerzens. Kreutz, Angst und Noth kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gieb dich zufrieden!

3. Wie dirs und andern oft ergehe, ist ihm, wahrlich! nicht verborgen, er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen, er zählt den Lauf der heissen Thränen, und faßt zu Hauf all unser Sehnen. Gieb dich zufrieden!

4. Wenn gar kein Finger mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen: alsdenn will er dein Tröster werden, und zu deinem Besten schauen; er weiß dein Leid und heimlichs Grämen, auch weiß er Zeit, dirs zu benehmen. Gieb dich zufrieden!

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen, und des Herzens stilles Klagen, und was du Keinem darfst erzählen, magst du GOtt gar kühnlich sagen, er ist nicht

fern, steht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gieb dich zufrieden!

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an GOtt, so wirst du siegen, ob alle Fluthen einher giengen, dennoch mußt du oben liegen; denn, wenn du wirst zu hoch beschweret, hat GOtt, dein Fürst, dich schon erhöret. Gieb dich zufrieden!

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie du's halten wollst und nähren? der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheren. Er hat ein' Hand voll aller Gaben, da See und Land sich muß von laben. Gieb dich zufrieden!

8. Der allen Vögeln in den Wäldern ihr besondres Körnlein weiset, der Schaf und Rinder auf den Feldern alle Tage tränkt und speiset: der wird ja auch dich Eingen füllen, und deinen Bauch zur Nothdurft stillen. Gieb dich zufrieden!

9. Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel, wo ich such, ist nichts zum Besten. Denn das ist GOttes Ehrentitel; helfen, wenn die Noth am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, so schickt er zu, uns wohl zu führen. Gieb dich zufrieden!

10. Bleibt gleich die Hülf in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen, macht dir das Harren angst und bange: gläube mir, es ist dein Frommen. Was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzeucht, ist desto süsser. Gieb dich zufrieden!

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir tichten, laß sie nur immer weidlich spotten, GOtt wirds hören und recht richten. Ist GOtt dein Freund, und deiner Sachen, was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? Gieb dich zufrieden!

12. Hat er doch selbst auch wohl das Seine, wenn ers sehen könnt und wollte; wo ist ein Glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus, das könnte sagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen. Gieb dich zufrieden!

13. Es kann und mag nicht anders werden, alle Menschen müssen leiden. Was webt und lebet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreutzes Stab schlägt unsre Lenden bis an das Grab, da wird sichs enden. Gieb dich zufrieden!

14. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser GOtt wird lösen, er wird uns reissen aus den Banden dieses Leibs, von allem Bösen. Es wird einmal der Tod herspringen, und aus der Quaal uns sämmtlich bringen. Gieb dich zufrieden!

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwählten und

und Getreuen, die mit Frieden abgefahren, sich auch nun in Friede freuen, da sie im Grund, der nicht kann brechen, den ewgen Mund selbst hören sprechen: Gieb dich zufrieden!

Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht l.

1222. GOtt, über alle Götter, du Hüter Israel, mein Hort und mein Erretter, dem ich mich anbefehl, der alles, was ich thu, von oben muß regieren, zum guten Ende führen, und sprechen Ja dazu.

2. HERR, deiner Heere Schaaren Rath, Kraft und starker Held, der schon vor langen Jahren regieret hat die Welt, der aller Menschen Sinn in einem Nu kann lenken, und neigen, was sie denken, zu seinem Willen hin.

3. Was ich mir vorgenommen, ist dir nicht unbekannt, was mir in Sinn ist kommen, beruht in deiner Hand; drum bring ichs dir nun für, du sitzst im Regimente, sey doch nun mein Regente, der Fortgang kömmt von dir.

4. Ach! prüfe meine Sachen, erforsche du mein Herz, laß mich nichts thun und machen, das mir kann bringen Schmerz. Was dir zuwider ist, das will ich gerne hassen, und willig fahren lassen, weil du mein Vater bist.

5. Mein Sinn hat sich geneiget zu dem, was dir bewußt, was mir mein Anschlag zeiget, dazu hätt ich wohl Lust. Wie sieht dein Angesicht? Was willst du bey mir rathen bey diesen meinen Thaten, soll oder soll ich nicht?

6. Nach dir will ich mich schicken mit Freuden, lieber GOtt! du kannst mich schon erquicken, bist bey mir in der Noth. Was du willt, will auch ich, wo nicht, will ich nicht wollen, ich mach es, wie wir sollen, und halte mich an dich.

7. Thu mir kund deinen Willen, HErr, zeige deinen Rath, mein Herz ist nicht zu stillen, wenns keinen Führer hat. Wie eine wilde Fluth ausreißt an allen Enden, so pflegt es sich zu wenden, denk, alles sey ihm gut.

8. Ich habe dir ergeben, was ich nur hab und bin, mein Leib, mein' Seel, mein Leben, ach! nimm mich selber hin! Du kannst, und willst ja auch dein liebes Kind versorgen, den Abend als den Morgen, nach Vater-Art und Brauch.

9. Soll ich dich Vater nennen, und sagen, daß du's bist, so gieb dich zu erkennen, und brauche keine Frist, dir steht kein Zaudern an: ach! Abba, komm, und eile, was brauchst du lange Weile, da ich nicht warten kann?

10. Wie frölich will ich singen, mein GOtt, zu deiner Ehr! wenn mir nur wird gelingen, was ich von dir begehr. Es soll sich all mein Blut in meinen Adern freuen. Herz, Zung und Mund soll schreyen: Der HErr macht alles gut.

11. Ja, ja, du wirsts wohl machen, mein Glaube saat es mir, gerathen meine Sachen, wem dank ichs denn, als dir? Dir, dir gebührt der Ruhm, dich, Wunder-GOtt, dort oben, dich soll und muß man loben, mein Schatz und Eigenthum.

12. Ich mag nichts weiter sagen, wo kann ich sonst hingehn? Dich soll um Rath ich fragen, das ist von mir geschehn. Nun, Vater, es ist Zeit, komm, lenke meine Sinnen, regiere dies Beginnen, dein Kind hält sich bereit.

D. J. Weickmann

Kreutz- und Trost-Lieder.

Mel. HErr JEsu Christ, wahr't M.

1223. Hilf, Helfer! hilf in Angst und Noth; erbarm dich mein, o treuer GOtt! Ich bin doch ja dein liebes Kind, Trotz Teufel, Welt und aller Sünd!

2. Ich trau auf dich, mein GOtt und HErr, wenn ich dich hab, was will ich mehr? ich hab ja dich, HErr JEsu Christ, der du mein GOtt und Erlöser bist.

3. Deß freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths, und harre dein: verlaß mich ganz auf deinen Nam'n: Hilf, Helfer, hilf! drauf sprech ich Am'n.

D. Nic. Selneccer.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1224. Je gröſſer Kreutz, je näher Himmel: wer ohne Kreutz, ist ohne GOtt; bey dem verlarvten Welt-Getümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod: O selig ist der Mann geschätzt, den GOtt in Kreutz und Trübsal setzt.

2. Je gröſſer Kreutz, je bessrer Christe: GOtt streicht uns an den Probestein; wie mancher Garten lieget wüste, wo keine Thränen Regen seyn: Das Gold wird auf dem Feuerheerd, ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je gröſſer Kreutz, je stärker Glaube: die Palme wächset bey der Last; die Süßigkeit steußt aus der Traube, wenn du sie wohl gekeltert hast: im Kreutze wächset uns der Muth, wie Perlen in gesalzner Fluth.

4. Je gröſſer Kreutz, je gröſßre Liebe: der Wind blästt nur die Flammen auf; und scheinet gleich der Himmel trübe, so lachet doch die Sonne drauf; das Kreutz vermehret der Liebe Glut, gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je gröſſer Kreutz, je mehr Gebethe: geriebne Kräuter riechen wohl; wenn um das Schiff kein

kein Sturmwind wehte, so fragte man nicht nach dem Pol: Wo kämen Davids Psalmen her, wenn er nicht auch versuchet wär?

6. Je grösser Kreutz, ie mehr Verlangen: im Thale steiget man Berg an; wer durch die Wüsten oft gegangen, der sehnet sich nach Kanaan: das Täublein findet hier nicht Ruh, so fleucht es nach der Arche zu.

7. Je grösser Kreutz, ie lieber Sterben: man freut sich recht auf seinen Tod: denn man entgehet dem Verderben, es stirbt auf einmal alle Noth: das Kreutze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je grösser Kreutz, ie schönre Krone: die GOttes Schatz uns beygelegt; und die einmal vor seinem Throne der Ueberwinder Scheitel trägt: Ach! dieses theure Kleinod macht, daß man das gröste Kreutz nicht acht.

9. Gekreutzigter! laß mir dein Kreutze ie länger und ie lieber seyn; daß mich die Ungedult nicht reitze: so pflanz ein solches Herz mir ein, das Glaube, Liebe, Hofnung hegt, bis dort mein Kreutz die Krone trägt.

Mel. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.

1225. Machs, lieber GOtt! wie dirs gefällt in allen meinen Sachen. Du bist der Schatz, der mir gefällt; du kannsts am besten machen. Ich seh auf deine rechte Hand, dabey ist mir der Trost bekannt, daß sie kann alles ändern.

2. Wills vor der Welt unmöglich sehn, deswegen unverzaget; was GOtt will, das muß doch geschehn. Wohl dem! ders auf ihn waget. Der Höchste kann im Augenblick durch seine Hand ein Ungelück in Glück und Heil verwandeln.

3. Zwar fällt mir oft ein Zweifel vor, der dies und das will sprechen; doch, du wirst das zerstoßne Rohr nicht vollends gar zerbrechen. Das Tocht des Glaubens, das nur glimmt, und bloß von dir noch Kräfte nimmt, wirst du nicht gar verlöschen.

4. Gieb nur Geduld, und stärke mich, wenn ich in Schwachheit leide. Ich halte mich allein an dich, und das ist meine Freude. Die Welt sey Welt, und bleibe Welt; du bist der Schatz, der mir gefällt, da ist mein ganzes Herze.

5. Wenn du mich schlägst, so dank ich dir, und will die Ruthe küssen; denn in dem Kreutze läßt du mir dein Vaterherze wissen, das wallt für Liebe gegen mich. Du sprichst: Mein Kind, ich werde dich nicht lassen, noch versäumen.

6. Dies stärket meinen blöden Muth, daß ich mich wenig kränke; du machst doch endlich alles gut, viel besser, als ich denke. Wer weiß, wie nah die Freudenzeit, da mir mein Herzenswunsch gedeiht, und ich im Segen lebe.

7. Drum, welche Sorg und Traurigkeit, ich bin mit GOtt zufrieden! Er hat mir schon zu rechter Zeit mein Theil und Heil beschieden. Ist mirs zur Zeit noch unbekannt, so kanns des Höchsten rechte Hand doch bald und frölich senden.

Erdm. Neumeister.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

1226. Richte meinen Lebenslauf, HErr, mein GOtt! zu deinen Ehren: zeuch den Sinn zu dir hinauf, laß mich nicht die Welt bethören. Hilf, daß sich mein Herz verstockt, wenn die Welt zum Eiteln lockt.

2. Ohne dich vermag ich nicht auf der rechten Bahn zu bleiben, weil das Fleisch den Fürsatz bricht, den der Geist sucht zu betreiben. Drum, mein Schöpfer! steh mir bey, daß ich treu im Guten sey.

3. Schreib den Satz tief in mein Herz: Gottesfurcht macht selge Christen! Reitzt die Welt durch Lust und Scherz, o! so laß mich nicht gelüsten. Ein rechtschafnes Christenthum sey mein Schmuck und bester Ruhm.

4. Ich ergebe Herz und Sinn gänzlich deinem Vaterwillen. Was du willst, ist mein Gewinn; und du wirst es schon erfüllen, was mein Wunsch sich vorgestellt; mach es, wie dirs wohlgefällt.

5. Nichts so sehr heischt Wunsch und Flehn, als daß ich in deiner Gnade ewig möge veste stehn! Wenn auch auf dem schmalen Pfade mancher Dorn mich ritzt und sticht, bleib du nur mein Freudenlicht.

6. Auf der Welt, wo ich jetzt bin, kann ich doch nicht ewig wohnen. Eitle Weltlust, fahre hin! GOtt wird mir schon besser lohnen. GOtt ist mein, und was er fügt, das nur macht mich recht vergnügt.

K. G. Dietmann.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1227. So hab ich obgesieget! mein Lauf ist nun vollbracht, ich bin gar wohl vergnüget, zu tausend guter Nacht! Ihr aber, meine Lieben, thut nicht so ängstiglich, was wollt ihr euch betrüben? stehts doch sehr gut um mich.

2. Denkt, Vater! wie viel Sorgen, wie manche Wachen-Nacht, wie manchen düstern Morgen, ein liebes Kind oft macht. Was ihm kann wiederfahren, das fürchtet, der es liebt, den Kummer könnt ihr sparen: drum seyd nicht so betrübt.

3. Ach, Mutter! laßt die Zähren, stellt euer Klagen ein;

des

des Höchsten, sein Begehren, das muß erfüllet seyn: Warum ihr jetzo weinet, und gar zu kläglich thut; das ist sehr wohl gemeynet, GOTT machet alles gut.

4. Die Freude, die sich reget bey einem Wandersmann, wenn er die Reise leget, und glücklich kömmet an: die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn sich schier ein sichrer Hafen findet; die spür ich jetzt bey mir.

5. Fahr hin, o Angst und Schmerzen! fahr immer, immer hin, ich freue mich von Herzen, daß ich erlöset bin; ich leb in tausend Freuden, in meines Schöpfers Hand, mich trift und rührt kein Leiden, so dieser Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen in Irrthums-voller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel besser, wohl gestorben, als in der Welt gelebt, die Schwachheit ist verdorben, worinnen ich geschwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, wie sonst ein Siegsmann prangt: aus jenen Himmels-Lenzen hat meine Seel erlangt die ewig-grüne Krone, die werthe Siegespracht, rührt her von GOttes Sohne, der hat mich so bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern, über mir, euch hat das Leid umfangen, das Herze bricht euch schier, des Vaters treue Liebe sieht sehnlich in mein Grab, die Mutter siehet trübe, und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurze Zeit; will GOtt mich zu sich ziehen, so werfet hin das Leid, und sprecht: GOtt hats gegeben, GOtt, nimms, du hast es Recht, bey dir steht Tod und Leben, der Mensch ist GOttes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre, gedenkt vielmehr zurück, daß ich ein Mensch hier ware, und leben Augenblick zum Tode reif und zeitig, von erster Kindheit an; wie seyd ihr doch so streitig in dem, was GOtt gethan?

11. Daß ihr das Grab müßt sehen, zeigt unsern schwachen Stand: daß es so bald geschehen, thut GOttes Vaterhand: GOtt wird das Leid euch stillen, ich sterbe nicht zu jung, wer stirbt nach GOttes Willen, der stirbt schon alt genung.

12. Scheint ich zu früh entnommen; sag jemand, kann man auch zu früh in Himmel kommen? GOtt bleibt bey dem Gebrauch, er eilet mit den Seinen zur schönen Himmelspracht. Wer mag nun den bewelnen, der bey den Engeln lacht?

13. Fahr wohl, o liebe Seele! geneuß der süssen Lust! Uns, in der Trauerhöle, ist nichts hiervon bewußt. Wenn wird doch angelangen desselben Tages Schein, da du uns wirst umfangen? O möcht er heute seyn!

1228. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen! wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich steige aus der Schwermuthshölen, und eile deinen Armen zu; da muß die Nacht des Traurens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden; wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heissen; es sey also, ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen bey einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele; du bist mein Freund, den ich erwähle, du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welthaß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Mosis Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh. Droht Straf und Hölle meinem Rücken, so steig ich gläubig in die Höh, und flieh in deiner Seiten Wunden; da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen; du bist mein Heil, wer will verdammen? die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreutzeswüsten, ich folg, und lehne mich auf dich. Du nährest aus den Wolkenbrüsten, und labest aus den Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen. Genug, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du willt herrlich zieren, und über Sonn und Sternen führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düster scheinen; mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verlässest keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erschröcken, wenn er aus mörder-vollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht! so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden, zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o Freund der Seelen! so wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein GOtt! vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumschränkten Güte, des Himmels süssen Vorschmack seyn. Weg Welt, mit allen Schmeicheleyen, nichts kann, als JEsus, mich erfreuen. O reicher Trost: mein Freund ist mein!

Zweyter Anhang
unterschiedner geistreicher Lieder,
die unter vielerley Titel gehören.

1229.

Ach GOTT! erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen! Du weißt mein'n Schmerz, erkennst mein Herz; hast du mirs aufgelegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen; du kannst versuchen, und auch wieder segnen. Ich bin dein Kind; ob Straf verdient, gieb dennoch Sonnenschein nach trüben Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geist ins Herze, und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze. Zu deiner Zeit wend ab mein Leid. Durch Mark und Bein dringt mir der grosse Schmerze.

4. Ich weiß, du hast noch nie so mein vergessen, daß ich für Leid mir soll mein Herz abfressen. Mitt'n in der Noth denk ich an GOtt, wenn er mich gleich mit Creutz und Angst thut pressen.

5. Es hat kein Unglück ie so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir dein' Händ, und machs ein End; auf dieser Erd mein Herz sonst nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr nach deinem Willen leiden, so steh mir, HErr, mit deiner Kraft zur Seiten, fein ritterlich, beständiglich, hilf mir mein' Widersacher all bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich also in deinem Haus lassen finden, zu Preiß und Dank, mit Lobgesang. Mit dir thu ich' aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beysammen, und ich allzeit dein'n auserwählten Namen preis' herziglich. Das bitt ich dich, durch JEsum Christum, unsern HErren, Amen.

Mel. Wenn mein Stündlein vorh.

1230. Ach! lehre mich, o HErr und GOtt, daß ich fein oft gedenke an meine letzte Todesnoth, und mich zur Erden [zum Grabe] senke, eh' man mich, der ich Erde bin, noch träget zu der Erden [zu dem Grabe] hin, daß ich zur Erden werde.

2. Der Tod ist leider! ganz gewiß, denn weil aufs Teufels Rathen so einen frechen Apfel-Biß die ersten Eltern thaten; so stellt sich auch das Urtheil ein, daß alle Menschen sterblich seyn, die sonst unsterblich wären.

3. Der Tod bringt nichts als Herzeleid, als Schaden und Verderben, da zwar, o weh! in Ewigkeit die Höllenbrände sterben, doch nimmermehr ersterben nicht, wenn er den Sünder hingericht in seinen bösen Werken.

4. Hergegen nützt der Tod sehr viel, und führt aus allem Leide; die Frommen zum erwünschten Ziel, zur süssen Himmels Freude; zur Freude, die kein Ohr gehört, zur Freude, die kein Feind zerstöhrt, und die ohn Ende währet.

5. Dies alles stell, o Höchster, mir, nach deiner Huld und Güte, bey guter Zeit, nachdrücklich für, damit sich mein Gemüthe zum Sterben stets gefasset hält, und mich der Tod nicht plötzlich fällt, eh, als ich michs versehe.

6. Hilf, daß ich täglich Busse thu von wegen meiner Sünde, doch aber auch in JEsu Ruh und wahren Frieden finde, wie Simeon, der ihn ergrief, und darauf seliglich entschlief, als seine Zeit vorhanden.

7. Gieb ferner, daß ich lebe dir zu Ehren bis ans Ende, und tritt der blasse Tod herfür, so nimm in deine Hände den Geist bis du ihm wiederum den Körper schenkst zum Eigenthum, an jenem grossen Tage.

8. Alsdenn laß Seel und Leib zugleich vergnügt zur Rechten stehen, und in dein unvergänglich Reich zur Herrlichkeit eingehen, damit sie, nebst der Engel Schaar dich preisen mögen immerdar, und Halleluja singen.

M. J. C. Tschanter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1231.

Ach! wie betrübt sind fromme Seelen allhier in dieser Jammer-Welt. Wer kann ihr Leiden all erzählen, das sie so gar gefangen hält? Das beisset mich, und kränkt mich sehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, so seh ich nichts als tausend Noth. Ein jeder hat sein Kreutz in Händen, und sein beschieden Thränen-Brod, und das wird immer mehr und mehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Kreutz der Erden, und was uns sonst zu Tode drückt, zu lauter güldnen Kronen werden; ach wär ich doch schon hingerückt! Die liebe Noth ist ziemlich schwer. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

4. Hier kann das Glücke zwar was machen, doch, kommt es etwann in das Haus, so machts dem einen was zu lachen, dem andern preßt es Thränen aus, und man wird nie des Leidens leer. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

5. Im Himmel sind wir gleicher Gaben, im Himmel sind wir alle reich, im Himmel kann man

man alles haben, im Himmel sind wir Engeln gleich; im Himmel ist kein Unglück mehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

6. Hier ist der Mensch in steter Jammer: mit Jammer kommt die Abendruh, mit Jammer geht er aus der Kammer, mit Jammer bringt er alles zu; das macht das Leben freylich schwer. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

7. Ey nun, mein liebster JEsu, führe, ey führe mich nur aus der Welt, schleuß auf die güldne Himmels-Thüre, worauf mein Herz am meisten hält. Ich achte nun der Welt nicht mehr, Ach wenn ich nur im Himmel wär!

1232. An dir allein, an dir hab ich gesündigt, und übel oft vor dir gethan. Du siehst die Schuld, die mir den Fluch verkündigt; sieh, GOtt, auch meinen Jammer an.

2. Dir ist mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen sind vor dir. Ach GOtt! mein GOtt! wie lange soll ich sorgen? Wie lang entfernst du dich von mir?

3. HErr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Ich suche dich; laß mich dein Antlitz finden, du GOtt der Langmuth und Geduld!

4. Früh wollst du mich mit deiner Gnade füllen, GOtt-Vater der Barmherzigkeit. Erfreue mich um deines Namens willen; du bist ein GOtt, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen, und lehre mich dein heilig Recht, mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen; du bist mein GOtt, ich bin dein Knecht.

6. HERR, eile du, mein Schutz, mir beyzustehen, und leite mich auf ebner Bahn. Er hört mein Schreyn, der HErr erhört mein Flehen, und nimmt sich meiner Seelen an.

C. F. Gellert.

Mel. Es ist gewißlich an der Z.

1233. Auf, auf! jetzt ists nicht Schlafens-Zeit, die Feinde sind vorhanden, der Drache rüstet sich zum Streit, und fängt in allen Landen mit Macht sein traurig Mord-Spiel an, daß man gar deutlich schließen kann: Es sind die letzten Zeiten.

2. Ach GOTT, dein Zion klagt und weint bey Nahen und Entfernten! O daß wir doch den argen Feind recht tief erkennen lernten, damit wir seiner Macht und List, die wahrlich mehr als menschlich ist, auch zu begegnen wüßten.

3. Jedoch das schwere Zorngericht trift endlich auch den Drachen. Hier steht ein Wort: Er sieget nicht! das kann uns

freudig machen. Mein Michael behält den Sieg; und so muß dieser Streit und Krieg doch endlich wohlgelingen.

4. Wie stehts, mein Herz, hast du in dir auch diesen Feind besieget? Das Wort ist wahr, das stehet hier: Der Drache fällt und lieget. Doch wird es auch bey dir zur That, daß Satan nichts zu sprechen hat? Hast du auch überwunden?

5. Zwar Christi Sieg ist freylich dein, und geht auf alle Zeiten; doch soll er dir ersprießlich seyn, so muß du tapfer streiten. Ach ach, wie schläfrig sieht es aus! Was Wunder, daß das Herzens-Haus dem Drachen offen bleibet?

6. Mein GOtt, was lässet mich dein Geist hier nicht für Greuel schauen! Ach! ach! nun weiß ich, was das heißt, das Reich des Drachens bauen: denn wer mit Michael nicht ist, der heisset schon ein Antichrist, und hält es mit dem Drachen.

7. Erschrick, mein Herz, und rüste dich im Glauben wohl zu kämpfen. Mein Michael, ach stärke mich, den schlauen Feind zu dämpfen. Ach! brich du selber erst die Bahn, und laß mich unter deiner Fahn den vollen Sieg erhalten.

8. Ich selber bin der letzten Wuth des Drachens viel zu wenig; Jedoch dein theures GOttes-Blut, du starker Zions-König, bezwingt den Teufel und sein Werk, und zeiget seine Kraft und Stärk in allen Ewigkeiten.

9. Erfreue dich, mein Leib und Seel, der Drache ist gebunden, GOtt und sein starker Michael hat glücklich überwunden. In dieser starken JEsus-Kraft will ich auch meine Ritterschaft im Tode seligst schließen.

Vertrauen auf GOttes Vorsehung.

Mel. Was GOtt thut das ist w.

1234. Auf GOtt, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als GOtt und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. GOtt kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bath, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille, der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen?

gen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Haabe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt GOtt es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer GOttes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüssen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ists überwunden. Hoffe auf den HErrn, er hilft uns gern; seyd frölich, ihr Gerechten! der HErr hilft seinen Knechten.

C. F. Gellert.

Mel. JEsus, meine Zuversicht.

1235. Auf, mein Geist, und lobe Gott, der dich diese Nacht behütet, und nach überstandner Noth Licht und Segen auf mich schüttet. Opfre ihm die Morgenstund, und sing ihm mit Herz und Mund.

2. Jehovah, dir sag ich Dank, du hast alles wohl gemachet, und mich, wie mein Lebenlang, also diese Nacht, bewachet, daß ich wieder aufenstehn, und an meine Arbeit geh.

3. Ach vergieb mir meine Schuld, die ich täglich in mir finde, decke sie mit deiner Huld, auf die ich mich feste gründe, wasche mich mit JEsu Blut, so werd ich ganz rein und gut.

4. Schleuß mich auch auf diesen Tag in dein treues Vaterherze, mach mich frey von schwerer Plag und von grossem Seelenschmerze, wende Theurung, Pest und Brand, Krieg und schwere Sünd und Schand.

5. Seyde deiner Engel Schaar, die mich überall begleiten, und in Noth und in Gefahr über mich die Flügel breiten, daß ich heute sicher bleib, und mein Werk mit Freuden treib.

6. Gieb mir deinen guten Geist, der mich lehre wohl anfangen, der mir auch das Ende weißt, bis ich kann darzu gelangen, daß ich thu, was dir gefällt, und was mir dein Wort für hält.

7. Ich befehl dir den Verstand, mein Gedächtniß, Herz und Willen. Laß mich heute unverwandt dein Wort thun und treu erfüllen, stärke meines Leibes Kraft, daß er was recht Gutes schafft.

8. Satan gehet noch herum, und die sich zu ihm gesellen, suchen mich, dein Eigenthum, zu berücken und zu fällen; ach so steh mir treulich bey, daß ich ganz dein eigen sey!

9. HErr, du weissest meine Zeit, soll ich meinen Lauf beschliessen, mache mich zuvor bereit, und erforsche mein Gewissen, daß ich in der Busse steh und im Glauben zu dir geh.

10. Meine Freunde und mein

Gut, laß dir auch, mein GOtt, befehlen, halt uns fest in deiner Hut, so kann sie und mich nichts quälen. Deine starke Gnaden-Hand bleibe ob uns ausgespannt.

11. Und so walt es nun mein GOtt, Vater, Sohn und Geist zusammen, sey mit mir in Freud und Noth, zünd an meines Glaubens Flammen, daß ich heut und alle Tag dich in meinem Herzen trag.

12. JEsus, für, in und mit mir; so bin ich recht wohl versehen, du mit mir und ich mit dir, was kan mir alsdenn geschehen? Alles, was GOtt mit mir thut, wird durch sein Mitwirken gut.

M. J. C. Schwedler.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1236. Auf, opfre deinem GOtte Dank, bezahl ihm dein Gelübde. Laß schallen deinen Lobgesang, denn, was dich vor betrübte, das hat dein GOtt von dir gewandt, an dessen Statt sein Heil gesandt, daß du dich hoch erfreuest.

2. So ruft mein GOtt mir selber zu: ich soll an ihn gedenken. In ihm ist meiner Seelen Ruh, wenn Noth und Angst mich kränken; drum opfre ich dem Höchsten Dank, ich sing erfreut den Lobgesang, bezahl ihm mein Gelübde.

3. Mein treuer GOTT hat nicht gedacht der vielen Jugend-Sünden, weil Christus mich gerecht gemacht, ließ er mich Gnade finden. Drum opfre ich jetzt GOtte Dank, und sing erfreut den Lobgesang, bezahl ihm mein Gelübde.

4. Er half, wenn Sünd und Unglücks-Macht mich wolle in Zweifel bringen. Er half, wenn meiner Hasser Macht mich wollt im Grimm verschlingen: Drum opfre ich jetzt GOtte Dank, und sing erfreut den Lobgesang, bezahl ihm mein Gelübde.

5. Er heilte meines Leibes Schmerz, und war mir selbst das Leben; er labte mein halbtodtes Herz, und hat mir Kraft gegeben. Drum opfre ich jetzt GOtte Dank, und sing erfreut den Lobgesang, bezahl ihm mein Gelübde.

6. Er hat, die mir am nächsten seyn, sehr oft und viel erquicket, und die, so selbst mein Fleisch und Bein, mit Hülf und Rath beglücket. Drum opfre ich jetzt GOtte Dank, und sing erfreut den Lobgesang, bezahl ihm mein Gelübde.

7. Er hat sehr viel an mir gethan, an mir und an den Meinen. Er nahm sich unser treulich an, ließ seinen Trost erscheinen: Drum opfre ich jetzt GOtte Dank, und sing erfreut den Lobgesang, bezahl ihm mein Gelübde.

8. Er sorgte für mich väterlich, und war mein Theil und Erbe, noch jetzt versorgt und pflegt er mich, damit ich nicht her-

verderbe. Drum opfre ich jetzt GOtte Dank, und sing erfreut den Lobgesang, bezahl ihm mein Gelübde.

9. Mein GOtt, ich bin in dir erfreut, dein Wohlthun will ich preisen; du willst mir hier Barmherzigkeit, und dorten Gnad erweisen. Mein Herze opfert dir den Dank, ich sing erfreut den Lobgesang, bezahle mein Gelübde.

10. Mein Abba, laß den schlechten Ton dir gnädiglich gefallen; vor deinem hohen Himmels-Thron wird es viel schöner schallen, wenn, wo das dreymal Heilig klingt, mein Herz und Mund sein Loblied singt, und zahlet sein Gelübde.

Gottfr. Seibt.

1 Timoth. 1, 15.
Mel. JEsus meine Zuversicht.

1237. Das ist je gewißlich wahr, Sünder, du sollt Gnad erlangen, scheint dir dis zu wunderbar, nimm nur die Vernunft gefangen; so wirds deinem Glauben klar: Denn es ist gewißlich wahr.

2. Dieses Wort ist theur und werth, es ist würdig anzunehmen. Wen die Sündenlast beschwert, die sich nicht der Gnade schämen, denen ist es fort und fort ein sehr theuer werthes Wort.

3. Sünder, wenn dich Moses weckt, wenn sein Donner dich erschüttert, wenn dich GOttes Rache schreckt, wenn dein Herz beym Fluche zittert; so tröst dis Wort: Das JEsus Christ aller Sünder Heiland ist.

4. Darum, ihr Verkläger, schweigt: JEsus soll sein Volk von Sünden, wie sein JEsus-Name zeigt, und von ihrer Last entbinden. Dieser JEsus ist der Christ, weil er GOTT, Mensch, Mittler ist.

5. GOttes eingebohrner Sohn ists, der in die Welt gekommen, er herrscht in des Himmels Thron, und hat Fleisch an sich genommen. Wie Seel und Leib ein Mensch ist: so ist GOtt und Mensch ein Christ.

6. Christus hat sich in die Welt, als des Satans Ueberwinder, aus Erbarmen eingestellt, daß er die gefallnen Sünder von der Sünden Noth befreyt, tüchtig macht zur Seligkeit.

7. Drum ließ er die Sündenschuld, die die Menschen je begangen, sich zurechnen, mit Geduld, um uns Gnade zu erlangen, stund er unsre Strafen aus, öffnet uns des Vaters Haus.

8. Er hat das Gesetz erfüllt, die Gerechtigkeit erworben, die für seinem Vater gilt. Sünde, was du uns verdorben, da du uns zum Fall gebracht, das hat JEsus gut gemacht.

9. Was er uns verdienet hat durch sein Leiden, Thun und Bitten, nimmt GOtt an

an unsrer Statt, als wenn wir es selbst gelitten, als wenn wir es selbst gethan: Drum nimmt GOtt uns Sünder an.

10. Sünder, komm, heut ists noch Zeit, fall in wahrer Herzens-Busse, in Erkenntniß, Reu und Leid und voll Glauben GOtt zu Fusse: Eigne JEsum ganz dir zu; so kommst du zur Seelen-Ruh.

11. Aber sündge nur nicht mehr, laß dich Christi Liebe dringen, fällts auch schon dem Fleische schwer, GOttes Willen zu vollbringen, so kommst du, in GOtt verneut, zu der ewgen Seligkeit. M. C. Döring.

Nach dem Ungewitter.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

1238. Das Wetter ist vorbey durch GOttes Vatertreu; nach unserem Verlangen ist es wohl abgegangen. Wir sind der Furcht entledigt, auch ist gar nichts beschädigt.

2. Das macht das Vaterherz, des Heylands Blut und Schmerz, des Trösters sein Beschirmen, daß dieses Wetters Stürmen kein Härlein uns verletzet, noch in Gefahr gesetzet.

3. GOtt Lob! GOtt Lob! dafür. Nun sey und bleibe dir nebst unserm Leib und Leben der Ruhm allein gegeben, ja alle Ehr und Stärke für diese Allmachts-Werke.

4. So sieh, o Höchster! doch auf uns auch ferner noch; Laß deine Gnad uns fassen, in Lieb und Leid nicht lassen, und deine Hülfe spüren, so lange wir uns rühren.

5. So wollen wir in dir und freuen für und für, dir alle Ehr erweisen, dich auch von Herzen preisen, bis wir im Himmel oben dich recht vollkömmlich loben.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

1239. O der Gnadenbrunn fleußt noch, den iedermann kann trinken. Mein Geist, laß deinen GOtt dir doch umsonst nicht winken. Es lehrt dich ja das Wort, das Licht vor deinen Fuß, daß Christus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt zu einem bessern Leben. Auf Christum richte dich, der kann dir solches geben. Der hat den Zorn versöhnt mit seinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt zu GOtt, dem höchsten Gut.

3. Die Sünden abzuthun, kannst du dir ja nicht trauen, dein Glaube muß allein auf Gottes Hülfe bauen. Vernunft geht wie sie will, der Satan kann sie drehn; hilft GOttes Geist dir nicht, so ists um dich geschehn.

4. Nun, HERR, ich fühle Durst nach deiner Gnadenquelle! wie ein gejagter Hirsch auf so viel Sündenfälle. Wie komm ich aus der Noth, als durch den

den Gnadensaft? Hilf mir durch deinen Geist, in mir ist keine Kraft.

5. Du hast ja zugesagt: Du wollst, die Durst empfinden nach der Gerechtigkeit, befreyn von ihren Sünden. Nun zeiget mir den Weg dein Sohn, der wahre Christ: Nur du mußt Helfer seyn, weil du voll Hülfe bist.

6. O selig! willst du mir von diesem Wasser geben, das tränket meinen Geist zu der Gerechten Leben. Gieb diesen Trank mir stets, du Brunn der Gütigkeit! So ist mir immer wohl in der Gelassenheit.

C. Knorr. v. Rosenr.

1240. Der HERR ist mein Hoffen, mein einziges Leben, mein Heil und mein Licht; ihm hab ich mich allzeit beständigst ergeben, und fürchte mich nicht. Wenn Unglück mit Hauffen auf mich ist erbost, wenn wütende Wellen sich grausam aufschwellen, so bleib ich getrost. :,:

2. Es mögen die Feinde zusammen sich rotten mit grimmigen Sinn, ich kann ja dieselben mit Lachen verspotten, weil sicher ich bin. Die göttliche Schirmung giebt Waffen und Sieg. Es kann mich nicht fällen ihr feindlich Nachstellen und blutiger Krieg.

3. Nur eines, das will ich in Demuth ausbitten, das hätte ich gern, bey widrigem Zufall mein Herz auszuschütten, im Tempel des HERRN, mit Weyrauch der Andacht beym Opfer zu stehn, zum Höchsten zu treten mit eifrigen Bethen und sehnlichem Flehn.

4. HErr, höre mein Ruffen, mein Seufzen und Schreyen mit gnädigem Ohr, verbirg nicht dein Antlitz, laß Hülfe gedeyen vom Englischen Chor. Du willst ja, daß man dich soll sehnlich anflehn, drum ich dich umfasse: ach mich nicht verlasse, sonst müßt ich vergehn.

5. Wenn Vater und Mutter und alles von hinnen, so nimmst du mich auf. HErr, zeig mir den Weg, den ich solle beginnen mit richtigem Lauf. Ach leite mich allzeit auf ebener Bahn, laß mich nicht abgleiten durch feindlich Verleiten, sonst wanket mein Kahn.

6. Ich hoffe zu schauen im himmlischen Lande das himmlische Gut. Das leichte Vergnügen im irrdischen Sande verachtet mein Muth. Getrost ist mein Herze, der HErr ist nicht fern. Der Zweck ist getroffen. Der HErr ist mein Hoffen. Ich harre des HErrn.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

1241. Der Tod ist todt, das Leben lebet; das Grab ist selbst begraben nun: mein JEsus, der sein Haupt erhebet, will ferner nicht im Kerker ruhn, und stellt

mir diese Losung für: ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

2. Nun liegt der Tod zu meinen Füssen: der Lebensfürste stirbt nicht mehr; er weis die Gräber aufzuschliessen, er stürzt das blasse Todtenheer. Das Siegeslied klingt herrlich hier: ich leb und ihr lebt auch mit mir.

3. Mein JEsu, Wahrheit Weg und Leben, der Leben hat und Leben giebt: wie soll ich den Triumph erheben, der Rach an meinen Feinden übt? sie liegen dort; du rufest hier: ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

4. Das Haupt belebet seine Glieder, wer wollte denn gestorben seyn? die Lebenssonne scheint uns wieder, und leuchtet bis ins Grab hinein, da lesen wir die Grabschrift hier: ich leb' und ihr lebt auch mit mir.

5. O todter Tod, wie kannst du schrecken? mein JESUS nimmt das Schrecken hin; wie er sich selbsten kann erwecken, so werden wir erweckt durch ihn. Wenn JEsus lebt, so leben wir: ich leb' und ihr lebt auch mit mir. B. Schmolke.

Weyhnachtslied.

Mel. Von Himmel hoch, da k.

1242. Dies ist der Tag, den GOtt gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch JEsum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte GOtt von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will; so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß GOttes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält ermiedrigst du dich, HErr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kömmt zu dir. „Ich komm, im Buche steht von mir; GOtt, deinen Willen thu ich gern." Gelobt sey, der da kömmt im HErrn!

6. HErr, der du Mensch gebohren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, GOtt Messias, beth ich an!

7. Du unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und GOttes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die

die ihn heute steht, sing ihm, dem HErrn, ein neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den GOtt gemacht: sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch JEsum Christ im Himmel und auf Erden ist.

C. F. Gellert.

Mel. Ach HErr, mich armen S.

1243. Du armer freyer Wille, erst warst du frey und reich? nun bist du arm und stille, dem ärmsten Knechte gleich: doch will der HErr verneuen, die Gnade fället bey, hie will sie dich befreyen, dort wirst du völlig frey.

2. In Geist- und Himmelssachen da bist du gänzlich blind, du willst der Dinge lachen, die GOttes Weisheit sind, der Wille ist erstorben, du weißt nicht, daß du todt; Begierden sind verdorben in tausendfacher Noth.

3. Wenn wird man dich erlösen, was unrecht, suchst du nur, du ringst nach lauter Bösen, verdorbne Kreatur! du bist von GOtt gerissen durch arge Satans List, willst seinen Weg nicht wissen, weil du verkehret bist.

4. Im bürgerlichen Walten vermögen wir noch was; doch läßt sichs auch noch halten, es ist doch alles laß. Die Busse ist verborgen, die groß und täglich heißt, Natur kann da nicht sorgen, da es die Gnade leist.

5. Was unrecht, will man stete und wählt auch das und das, Begierden sind die Räthe, voll GOtt- und Tugend-Haß; kein Mensche wird bekehret nach seinem Will'n und Muth, nein, wenn er nur nicht wehret, was GOtt und Gnade thut.

6. Natürlich widerstreben hebt GOtt und nimmt es hin, wer würde sonsten leben? sträubt aber sich der Sinn, und sagt ein hart Gemüthe: wir hören, wollen nicht! so weicht die grosse Güte, die sonsten Felsen bricht.

7. Der Mensche trägt kein Stäubgen zu der Bekehrung bey, das edle Himmelsstäubgen, der Geist, macht alles frey; der Mensch liegt nur zerschlagen, und hält sich leidendlich, GOtt muß uns tragen, so lebt der Todte sich.

8. Laß Nains Grenzen heben, GOtt tritt dem Sarge nah; laß Lazars Stein abheben; GOtt spricht sein Hephata; so folgt ein neues Leben, man sieht das todte Kind der Mutter wiedergeben, die sich getröstet findt.

9. Die schönen Amtesgaben und Glaubensähnlichkeit, kann die Natur nicht haben, da GOttes Geist sie beut, was Christi Blut bedeute, weißt du nicht von Natur, drum sehe, ihr armen Leute, Genade thut es nur.

10. Zum

10. Zum Tempel kannst du wallen, doch nur wie Augustin, nicht, GOtte zu gefallen: hingegen deinen Sinn am Aeussern nur zu weiden, wie in der Spötter Schaar Herodes voller Freuden nach JEsu Wundern war.

11. Du armer freyer Wille, das kannst du lediglich bey dargebotner Fülle, so widersetzst du dich. Ach setze dich, und weine, sprich: ärger, als ein Klotz, ist alles das, was meine der bieter niemand Trotz.

12. Ich aber widerstrebe, ach GOtt, GOtt, heile du; nur wenn ich an dir klebe, so blühet meine Ruh, verzweifelt ist der Schade, mir ist es herzlich leid, ach Freyheit und Genade, ach ewge Sicherheit.

13. Ach Freyheit von der Erden! laß mich nach dieser Zeit, zum rechten Freyherrn werden, hier ist nur Dienstbarkeit, von Sündenschuld und Mächten, ja, daß sie nicht mehr sey. Hilf JEsu, deinen Knechten, so sind wir ewig frey.

D. C. H. Zeibig.

Danklied.

1244. Du bists, dem Ruhm und Ehre gebühret; und Ruhm und Ehre bring ich dir. Du, HErr, hast stets mein Schicksal regieret, und deine Hand war über mir.

2. Wenn Noth zu meiner Hütte sich nahte: so hörte GOtt, der HErr, mein Flehn, und ließ, nach seinem gnädigen Rathe, mich nicht in meiner Noth vergehn.

3. Ich sank in Schmerz und Krankheit danieder, und rief: o HErr, errette mich! Da half mir GOtt, der Mächtige, wieder, und mein Gebein erfreute sich.

4. Wenn mich der Haß des Feindes betrübte: klagt ich GOtt kindlich meinen Schmerz. Er half, daß ich nicht Rache verübte, und stärkte durch Geduld mein Herz.

5. Wenn ich, verirrt vom richtigen Pfade, mit Sünde mich umfangen sah: rief ich zu ihm, dem Vater der Gnade, und seine Gnade war mir nah.

6. Um Trost war meiner Seele so bange; denn GOtt verbarg sein Angesicht. Ich rief zu ihm: Ach HERR! wie so lange? Und GOTT verließ den Schwachen nicht.

7. Er half, und wird mich ferner erlösen. Er hilft; der HErr ist fromm und gut. Er hilft aus der Versuchung zum Bösen, und giebt mir zu der Tugend Muth.

8. Dir dank ich für die Prüfung der Leiden, die du mir liebreich zugeschickt. Dir dank ich für die häufigern Freuden, womit mich deine Hand beglückt.

9. Dir dank ich für die Güther der Erden, für die Geschenke deiner Treu. Dir dank ich; denn du hießest sie werden, und deine Güt ist täglich neu.

10. Dir

10. Dir dank ich für das Wunder der Güte, selbst deinen Sohn gabst du für mich. Von ganzer Seel und ganzem Gemüthe, von allen Kräften preiß ich dich.

11. Erhebt ihn ewig, göttliche Werke! Die Erd ist voll der Huld des HErrn. Sein, sein ist Ruhm und Weisheit und Stärke, er hilft und er errettet gern.

12. Er hilft. Des Abends währet die Klage, des Morgens die Zufriedenheit. Nach einer Prüfung weniger Tage erhebt er uns zur Seligkeit.

13. Vergiß nicht deines GOttes, o Seele! vergiß nicht, was er dir gethan. Verehr und halte seine Befehle, und beth ihn durch Gehorsam an.

C. F. Gellert

Zufriedenheit.

1245. Du klagst, und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst.

2. Ja, klage! GOtt erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Genieße, was dir GOtt beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last.

5. GOtt ist der HErr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie er uns heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß sich GOtt ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, dies ist der Weg zu Ruh und Leben. HErr, lehre diesen Weg mich gehn!

C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

1246. Du lieber GOtt, es kehrt das Kreutze noch alle Tage bey mir ein. Du hasts gesagt, ich bin der Weitze, der immer muß gesichtet seyn. Will ich in deiner Liebe stehn, so muß ich oft auf Dornen gehn.

2. Laß mich es nur nicht Wunder nehmen; denn weil ich Christo angehör, muß ich des Kreutzes mich nicht schämen, das bringt den Christen lauter Ehr. Er, als das Haupt, gieng

gieng hier voran, und trat uns selbst die Dornenbahn.

3. Wenn wir nicht Kreutz und Trübsal hätten, vergässen wir den Himel gar, wir schliefen auf der Wollust Betten, als wie auf einer Todtenbahr; so aber weckt das Kreutz uns auf, und fördert unsern Himmelslauf.

4. Wie könnt ich Fleisch und Welt betäuben, wenn ich ganz ohne Kreutze wär? Das muß die böse Lust vertreiben, und machet uns die Sünde schwer. Das Kreutz, des alten Adams Zaum, läßt keinen Ueppigkeiten Raum.

5. Ich würde gar zu lau licht beten, so sagt das Kreutze mich zu GOtt. Wenn keine rauhe Winde wehten, so wär mein Christenthum ein Spott. Es macht der Trübsal heisse Glut das Gold des Glaubens rein und gut.

6. Drum muß ich dir, mein GOtt, noch danken, daß du im Kreutz an mich gedenkst, weil du in diesen Dornenschranken mich sicher nach dem Himmel lenkst. Die Ruthe macht die Kinder gut, und züchtiget mein Fleisch und Blut.

7. Du weißt es schon, was ich kann tragen, die Kräfte sind dir wohl bekannt; drum wirst du mich auch mäßig schlagen, du hast ja eine Vaterhand, daß, wenn uns gleich dieselbe schlägt, dein Herze doch Erbarmen trägt.

8. Gieb auch Geduld in meinem Leiden, dadurch wird alle Last versüßt, und lehre mich wohl unterscheiden, daß mir das Kreutze besser ist, als Lust und Eitelkeit der Welt, dadurch man oft in Sünden fällt.

9. Hab ich gar wenig Trost zu hoffen bey Leuten, die von dieser Welt, so steht mir doch der Himmel offen, weil JEsus mir den Rücken hält. Zu dem lauf ich im Kreutze hin, bey dem ich recht getröster bin.

10. Laß mich das Kreutze krömmer machen, verleide mir dadurch die Welt. Verkehr das Weinen auch in Lachen, wenn dir es also wohlgefällt. Du setzest aller Noth das Ziel, wie, wenn und wo dein Herze will.

11. Ich will indessen nicht verzagen, obgleich das Kreutze länger währt; es wird die Stunde noch wohl schlagen, die mir die Last in Lust verkehrt. Die Hülfe bleibet oft zurück, doch ist es nur ein Augenblick.

12. Im Himmel wird kein Kreutze drücken, da wischest du die Thränen ab, und willst mit Rosen den erquicken, dem hier das Kreutze Dornen gab. Da werd auch ich, nach Angst und Pein, dort ewiglich getröstet seyn.

B. Schmolck.

Mel. GOtt Lob! es geht nunmehr.

1247. Du Schönster unter allen Schönen, mein theurer Heyland, JEsu Christ, ich danke dir

dir für dein Versöhnen, daß du vollkommen hast gebüßt für meine schwere Sündenschuld, und mich gesetzt in GOttes Hud.

2. Dank sey dir, daß du Mensch geboren! Dank, daß du das Gesetz erfüllt! Dank, daß du gar das Creutz erkoren, und dadurch unsre Noth gestillt! Dank, daß man dich ins Grab gebracht! Dank, daß du wieder aufgewacht.

3. Und dir dein Werk so wohl gelungen! Dank sey dir für die Höllenfahrt! Dank, daß du dich empor geschwungen, mit grosser Kraft, nach Adlers Art; daß du zur Rechten GOttes sitzt, und bey dem Vater uns vertrittst!

4. Ach! werther JESU! aus Erbarmen ergreiffe, und zeuch mich nach dir; zeuch mich, und auch die andern Armen, durch deinen Geist, so lauffen wir. Und da kein häßlich Sünden-Kind vor deinem Throne Gnade find;

5. So gieb ins Herze Reu und Busse, von Sünden ernstlich abzustehn, doch so, daß wir bald auf dem Fusse zu dir in wahrem Glauben gehn; so ist dein Blut und Frömmigkeit der Seelen schönstes Ehrenkleid.

6. Mach uns auch selber fromm und schöne durch unsre ganze Lebenszeit; so wollen wir mit Lobgetöne in jener frohen Ewigkeit, da ganz vollkommne Schönheit ist, dich preisen, schönster JEsu Christ.

M. J. C. Tschanter.

1248. Egypten, gute Nacht! die Dienstbarkeit ist aus, mein Moses rückt herbey, der mich aus Gosen führt, nunmehro werd ich frey von aller schweren Last; die Arbeit ist vollbracht. Egypten, gute Nacht!

2. Gomorra, gute Nacht! und was wie Sodom lebt, der Himmel thut sich auf, und dräut mit Schwefelglut: ich richte meinen Lauf zu meinem Zoar hin, da meine Ruhe wacht. Gomorra, gute Nacht!

3. O Sünde, gute Nacht! ich ziehe nun zur Ruh, die Trübsal ist gewandt, ich komm auf freyen Fuß, ich reis' ins Vaterland. Die Bande fallen weg, und werden ausgelacht. O Sünde, gute Nacht!

4. Du Eitles, gute Nacht! es ist genung gekämpft: mein Geist eilt nun zur Ruh, er fleucht mit frohen Muth nach Zions Hügeln zu, da wahre Ruhe wohnt, und recht vergnügend macht. Du Eitles, gute Nacht.

5. Laß deinen Diener fort nun, HErr, wie du gesagt, mit Frieden aus der Welt: laß meinen Abschied seyn, wenns dir, mein GOtt, gefällt, so spanne selig aus. HErr, ich trau auf dein Wort; laß deinen Diener fort.

6. Nun

6. Nun Alles, gute Nacht! Egypten, gute Nacht! mit deiner Sclaverey, Gomorra, gute Nacht! von Sünden bin ich frey; mein JEsus, der mich liebt, hat mich nun frey gemacht von allem, gute Nacht!

G. C. Büttner.

1249. Ein Kind gebohr'n zu Bethlehem, Bethlehem, deß freuet sich Jerusalem, Halle Halleluja.

2. Hier liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende ist die Herrschaft sein, Halle-Halleluja.

3. Das Ochslein und das Eselein, Eselein, erkannten GOtt den HErren sein. Halle-Halleluja.

4. Die König' aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weyrauch, Myrrhen brachten sie dar. Halle-Halleluja.

5. Sein Mutter ist die reine Magd, reine Magd, die ohn ein Mann gebohren hat. Halle-Halleluja.

6. Die Schlang ihn nicht vergiften kunt, vergiften kunt, ist worden unser Blut ohn Sünd. Halle-Halleluja.

7. Er ist uns gar gleich nach dem Fleisch, nach dem Fleisch, der Sünden nach ist er uns nicht gleich. Halle-Halleluja.

8. Damit er uns ihm machet gleich, machet gleich, und wiederbrächte zu GOttes Reich. Halle-Halleluja.

9. Für solche gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, sey GOtt gelobt in Ewigkeit! Halle, Halleluja.

10. Lob sey der heiligen Dreyfaltigkeit, Dreyfaltigkeit, von nun an bis in Ewigkeit! Halle-Halleluja.

Mel. Schwing dich auf zu d. G.

1250. Ein von GOtt gebohrner Christ wird auch herzlich lieben, was von GOtt gezeuget ist und ihm treu verblieben. Wer den Vater liebt und ehrt, sollte der wohl hassen, was dem Vater angehört? das wird er wohl lassen.

2. Wenn ein wahres GOttes-Kind, solche Menschen siehet, die auch Kinder GOttes sind, o so grünt und blühet in dem neugebohrnen Sinn lauter holde Liebe, er neigt sich zu ihnen hin mit dem reinsten Triebe.

3. Wenn es nur von jemand hört, der den Vater kennet, der den Sohn des Vaters ehrt und ihn Heiland nennet, so wird eine frohe Lust, die mit Lieb verbunden, in der GOtt ergebnen Brust innerlich empfunden.

4. Diese Lieb' ist allgemein: Fremde und Bekannte, wenn sie GOttes Kinder seyn, hält sie für Bewandte, ob sie arm sind oder reich, edel, hoch, verachtet, dieses gilt ihr alles gleich, und wird nicht betrachtet.

5. GOttes Bild und Christi Sinn, der die Brüder schmücket,

ket, zieht den Geist zu ihnen hin, wenn er wird erblicket, der verbindet Herz und Herz so genau zusammen, der erhöhet himmelwärts die geweyhten Flammen.

6. Keine Muths- und Bluts-freundschaft ist hier zu vergleichen, es muß dieser Liebeskraft alle Liebe weichen, dieß von GOtt geknüpfte Band wird so hoch geschätzet, daß man keinen andern Stand an die Seit' ihm setzet.

7. Trift Verfolgung, Haß und Leid die geliebten Brüder, so empfindens iederzeit die verbundnen Glieder, die mit ihrem Oberhaupt fest vereinigt stehen, welches ihnen nicht erlaubt, müßig zuzusehen.

8. Krönet GOtt mit Gnad und Heil eines seiner Lieben, so wird andern auch ihr Theil davon zugeschrieben, iedes ist für sich bereit, andern gern zu dienen, weil nur Fried und Einigkeit unter ihnen grünen.

9. Diese Liebe hilfet auf Brüdern, die gefallen, sie befördert ihren Lauf, wenn sie schwächlich wallen, ja sie strecket sich so weit, daß sie auch das Leben für die Brüder ist bereit in den Tod zu geben.

10. HErr, geuß dieses Balsamöl reichlich auf die Erde, daß ein Herz und eine Seel aus den Deinen werde; dämpfe Argwohn, Stolz und Neid, die den Frieden stöhren, laß uns nichts von Zank und Streit unter Brüdern hören.

D. J. J. Rambach.

In Krieges-Zeiten.

Mel. Es ist genung.

1251. Erbarm dich doch! ach GOtt, erbarm dich doch! wir sind in Kriegs-Gefahr. Allmächtiger, bedeck und schütz uns noch durch deiner Engel Schaar. Wir liegen in der Krieger Mitten, ach höre der Bedrängten Bitten: Erbarm dich doch, :,:

2. Erbarm dich doch! sprich nicht im Zorn entbrandt der, wenn er spricht, verstöhrt: Schwerdt, mach dich auf, und fahre durch das Land, das seinen GOtt nicht hört. *) Sonst muß der gröste Theil verderben, durch Feuer, Schwerdt und Hunger sterben. Erbarm dich doch, :,: *) Ezech. 14, 17.

3. Erbarm dich doch! GOtt der Barmherzigkeit, schau unser Elend an. Man hört mit Furcht, man sieht mit Herzeleid, wie Krieg verwüsten kan. Dort macht man Stein- und Aschen-Hauffen, hier muß ein Heer im Blut ersauffen. Erbarm dich doch, :,:

4. Erbarm dich doch der armen Christenheit, die Christi Sinn nicht hat. Man stiehlt und raubt, ermordet, flucht und dräut, man übt nur Frevelthat, man hört nicht GOtt und seine Knechte, verwirft so

Billigkeit als Rechte. Erbarm dich doch, :,:

5. Erbarm dich doch! verfahr nicht richterlich nach unsrer Missethat. Nein, wirf vielmehr die Sünde hinter dich, die dich erzürnet hat. Steck ein das Schwerdt gezuckt zum Schlachten; *) bekehr vielmehr, die dich verachten. Erbarm dich doch, :,:

*) Ezech. 21. 28.

6. Erbarm dich doch! und handle väterlich am Kinde böser Art. Du Vater-Herz! hier krümmts und windet sich in deiner Gegenwart. Gedenk an deines Sohnes Bluten, für uns empfand er deine Ruthen. Erbarm dich doch, :,:

7. Erbarm dich doch! Es seufzt die Kreatur von Menschen und von Vieh. Sie sieht sich um, nach einer Friedens-Spur; doch die erblickt sie nie. Die Friedens-Engel weinen täglich, und die Verlaßnen schreyen kläglich. Erbarm dich doch, :,:

8. Erbarm dich doch! Erhör das Weh und Ach, und tritt doch nicht so fern; der Schmerz ist stark, und unser Glaube schwach. Hilf, HErr! du hilfst ja gern, dein Sohn allein soll uns vertreten, uns hilft sonst keines Mittlers Beten. Erbarm dich doch, :,:

9. Erbarm dich doch! Dein Arm ist nicht verkürzt, und hat ja vielmahl schon der Feinde Macht und ihren Stolz gestürzt, verspottet ihren Hohn. Drum laß uns noch, wenn Schwerdter blitzen, in deinem Zelt verborgen sitzen. Erbarm dich doch, :,:

10. Erbarm dich doch! Dein Wort und Sacrament erhalt uns ungestöhrt, daß Kirch und Schul uns bis an unser End gut evangelisch lehrt. Gieb, daß die Jugend mit den Alten, gesegnet Bund und Zeugniß halten. Erbarm dich doch, :,:

11. Erbarm dich doch! Schleuß jedes Zeughaus zu, daraus man Waffen nimmt. Du Friedens-GOtt! verschaffe Fried und Ruh, wo nur ein Streit entglimmt. Du kannst der Fürsten Herzen lenken, und ihnen Friedens-Neigung schenken. Erbarm dich doch, :,:

12. Erbarm dich doch! so über Groß und Klein, und über Freund und Feind. Gieb Glaubens-Kraft, auf Regen Sonnenschein; so hat man ausgeweint. Schwerdt, fahre doch in deine Scheide, *) ruh, und sey still, so singt die Freude: GOtt Lob und Dank! :,: *) Jer. 47. 6.

Passions-Lied.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

1252. Erforsche mich, erfahr mein Herz, und sieh, HErr, wie ichs meyne. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und weine. Dein Kreutz sey mir gebenedeyt; welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen. Wenn hab ich dies

dies genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft, und Friedefürst und Held! in Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Dein Freund, der dich verräth, ist nah. Des Zornes GOttes Stund ist da, und Schrecken strömen über. Du zagst, und fühlst der Höllen Weh: „Ists möglich, Vater, o so geh der Kelch vor mir vorüber.“

3. Dein Schweiß wird Blut, du ringst und zagst, und fällst zur Erden nieder: du, Sohn des Höchsten, kämpfst, und wagst die erste Bitte wieder. Du fühlst, von GOtt gestärkt im Streit, die Schrecken einer Ewigkeit, und Strafen sonder Ende. Auf dich nimst du der Menschen Schuld, und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

4. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der Gerechte, GOttes Sohn! so wars vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldest, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, JESUS, war auch ich; denn GOtt warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, und doch der Größt im Herzen, erträgst du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir sahn dich, der Verheissung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Gestalt noch Schöne. Vor dir, HErr, unsre Zuversicht, verbarg man selbst das Angesicht; dich schmähn des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer, nach dem ewgen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreutzesstamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, trägst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

7. „Sie haben meine Hände mir, die Füsse mir durchgraben, und grosse Farren sinds, die hier mich, GOtt, umringet haben. Ich heul, und meine Hülf ist fern. Sie spotten mein; Er klags dem HErrn, ob dieser ihn befreyte. Du least mich in des Todes Staub Ich bin kein Mensch; ein Wurm, ein Raub der Wuth, ein Spott der Leute.“

8. „Ich ruf, und du antwortest nie, und mich verlassen alle. In meinem Durste reichen sie mir Eßig dar mit Galle. Wie Wachs zerschmilzt in mir mein Herz, sie sehn mit Freu-

den meinen Schmerz, die Arbeit meiner Seelen. Warum verläßt du deinen Knecht? mein GOtt, mein GOtt, ich leid, und möcht all mein Gebeine zählen."

9. Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht. Du stirbst, die Erd erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. HErr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreyt? O wär er doch ganz Dankbarkeit! HErr, laß mich Gnade finden; und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreutzige mit Sünden.

10. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten; die, solcher Gnade werth zu seyn, nach keinem Glauben trachten; für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als einen Sündendiener. Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Verführer.

11. Du hasts gesagt. Du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken; dein Blut ists, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebeths, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden.

C. F. Gellert.

Am neuen Jahre.

Mel. Es ist das Heil uns k. her.

1253. Er ruft der Sonn und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht, auf! laßt uns ihm, dem GOtt der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. HErr, der da ist, und der da war, von dankerfüllten Zungen sey dir für das verflossne Jahr ein heilig Lied gesungen, für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neugegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt: so gieb mir Kreutz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder.

Gieb

Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, GOtt, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey; dies, lieber Vater, dies verleih in Christo, deinem Sohne. C. F. Gellert.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

1254. Fließt, ihr Augen, fließt von Thränen und beweinet eure Schuld, brich, mein Herz, von Seufzen, Stöhnen, weil ein Lämmlein in Geduld, nach Jerusalem zum Tod, ach! zum Tod, für deine Noth und der ganzen Welt, hinwandelt, denk, ach! wie du hast gehandelt.

2. Es soll nun vollendet werden, was davon geschrieben ist, und warum auf diese Erden ist gekommen JEsus Christ: Schauet nun des Höchsten Sohn, in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmerzen, und nehmt alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert GOttes Lamm, daß sich dein Verderben wende, Jud und Heyden sind ihm gram, und verwerffen diesen Stein, der ihr Eckstein sollte seyn. Ach! diß leidet der Gerechte, für die bösen Sündenknechte.

3. JEsus steht in Strick und Banden, dessen Hand die Welt gemacht, bey Verachtung, Spott und Schanden, und wird höhnisch ausgelacht, Backenstreich und Fäusten-Schlag, Jud, und Heyden Grimm und Nach duldet er für deine Sünden: Wer kann solche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Herzen gehen, beßre und bekehre dich! wer kan diese That ansehen, daß man nicht bewege sich? JEsus steht an unser Statt, was der Mensch verdienet hat, büsset JEsus, und erduldet, was der Sünder hier verschuldet.

6. Er hält seinen heilgen Rücken Geisseln, Ruth und Peitschen dar, wer kann dieß ohn Reu erblicken! wenn die rohe Juden Schaar Hand anlegt an GOttes Bild, das so freundlich, fromm und mild, und doch nackend wird gehauen, wer kann solchen Greul anschauen?

7. Also sollt man dir begegnen, du verruchtes Menschen-Herz, aber nun kommt dich zu segnen und zu tragen deinen Schmerz, JEsus, und entblösset sich, und wird dort so jämmerlich abgestraft, zerhackt, zerschlagen, daß kein Maaß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß gesprochen: JEsus muß zum Tode gehn, und der Stab wird abgebrochen, es hilft hier kein Bitten, Flehn. Barrabas wird losgezählt, JEsus wird zum

Kreutz erwählt, weg mit diesem, dem Verfluchten, ruft der Hauffe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädelstätte deinem JESU traurig nach; aber auf dem Wege bete, bet im Geist, mit Weh und Ach, daß der Vater auf sein Kind, als den Bürgen für die Sünd, sehen woll, und sich erbarmen über dich Elend'n und Armen.

10. Muß ich, JEsu, dich denn sehen am verfluchten Kreutzes-Pfahl! ach! so laß ich übergehen meine Thränen sonder Zahl, ach! erbarm dich, GOttes Lamm, das da hängt am Kreutzes-Stamm, ach! erbarm dich, weil dein Leiden mir gedeyen soll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben, Seel und Leib ist meine Gab, JEsu, nimm dieß arme Leben, weil ich ja nichts Bessers hab! Tödt in mir, was dir mißfällt, leb in mir, auf dieser Welt, laß mich mit dir leben, sterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tausendmal sey dir gesungen, liebster JEsu, Preiß und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen, nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn: Möcht ich dich, o schöne Sonn, bald in deiner Krone sehen! komm, dein Leiden ist geschehen.

Trost der Erlösung.

1255. Gedanke, der uns Leben giebt, welch Herz vermag dich auszudenken! Also hat GOtt die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit heilgen Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kan der Sonne Wunder nicht, noch ihren Lauf und Bau ergründen; und doch kan ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann mein Geist den hohen Rath des Opfers JEsu nicht ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß JEsus Christ am Kreutz nicht meine Schuld getragen, nicht GOtt und mein Erlöser ist: so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht GOttes Sinn: so werd ich ewig irren müssen, und wer GOtt ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein frecher Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte vest am Glauben.

8. Des Sohnes GOttes Eigenthum, durch ihn des ewgen Lebens Erbe, dies bin ich; und das ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Er giebt mir seinen Geist, das Pfand, daran wir seine Liebe merken, und bildet uns durch

durch seine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich seinen Willen gern mit einem reinen Herzen thue; so fühl ich eine Kraft des HErrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu seinem Kreutze trete: so weiß ich, daß er mein gedenkt, und thut, warum ich bethe.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, daß ich, erwecket aus der Erde, wenn er sich zum Gericht erhebt, im Fleisch ihn schauen werde.

13. Kan unsre Lieb im Glauben hier für den, der uns geliebt, erkalten? Dies ist die Lieb, o GOTT! zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich deinen Namen nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, um deinetwillen Schmach zu leiden; so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, GOTT, nicht für und für des Glaubens Freudigkeit empfinden: so wirk er doch sein Werk in mir, und reinige mich von Sünden.

17. Hat GOtt uns seinen Sohn geschenkt: (so laß mich noch im Tode denken) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

C. F. Gellert.

1256. GOTT hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm. Die Welt acht't solchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

2. Man fragt nicht nach der guten Lehr, der Geitz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar; noch sprechen sie: es hat kein Gefahr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

3. Täglich erdenkt man neue Netz, das sind der Gottlosen Gesetz, damit sie alles Gut zu sich wollten reissen gewaltiglich. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm. Fürwahr man spott't den lieben GOtt; noch sprechen sie: es hat kein Noth. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

5. Es ist doch eitel Büberey: die Welt treibt grosse Schinderey, als ob kein GOtt im Himmel wär: Das Armuth muß sich leiden sehr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein Gewinn. Die Armen läßt man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund

das Brod. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

7. Die Schätz der Kirchen sind ihr Gift; sie sind von ihnen nicht gestift; noch nehmen sie das Kirchen-Gut, sieh, was der leid'ge Geitz nicht thut! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, die Welt stinkt ganz nach eitler Ehr, die Hoffarth nimt ganz überhand, Betrügen, Lügen ist kein Schand. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die ganze Welt ist voller Dieb, kein Treu noch Glaub ist in der Welt, ein ieder spricht: hätt ich nur Geld! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

10. Die Welt will ihr nicht lassen wehrn, an GOttes Wort sich niemand kehrn. Sie haben nichts gelernet mehr, denn nur Fressen und Sauffen sehr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

11. Ihr gröste Kunst ist panquetirn, und in der Büberey studirn; das kann sie aus dermaßen wohl, die Welt ist aller Schalkheit voll. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

12. Die liebe Sonne kann nicht mehr zusehen, und entsetzt sich sehr, darum verliehrt sie ihren Schein, das mag ein grosse Trübsal seyn. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

13. Der Mond und Sternen ängsten sich, und ihr Gestalt sieht jämmerlich, wie gern sie wollten werden frey von solcher grossen Büberey! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

14. Darum komm, lieber HErre Christ! das Erdreich überdrüßig ist zu tragen solche Höllenbränd. Drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns sehn den lieben jüngsten Tag. D. E. Albertus.

Vom Worte GOttes.

Mel. Ach GOtt und HErr.

1257. GOTT ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein GOtt, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o HErr, mein GOtt, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? GOTT, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen; den kennt ich nicht, wär mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; Nein, du verheißt, lehrest meinen Geist ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. HErr, unser Hort, laß uns dies Wort; denn du hasts uns gegeben. Es sey mein Theil, es sey mir Heil und Kraft zum ewgen Leben.

C. F. Gellert.

GOttes Macht und Vorsehung.

1258. GOTT ist mein Lied! Er ist der GOtt der Stärke; HErr ist sein Nam, und groß sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er wills und sprichts; so sind und leben Welten. Und er gebeut; so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste. Er herrscht als GOtt, und seines Thrones Veste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn Anfang GOTT, und GOtt in ewgen Zeiten! HErr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war, in Himmel, Erd und Meere, das kennet GOtt, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, du sitzest oder gehest, ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest: so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu, und fehle, und eilt mir gnädig beyzustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das GOTT nicht angehöre. HErr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn!

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr, Auen, Thal und Hügel, ihr seyd sein Loblied und sein Psalm!

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn

und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, HERR, ohne deinen Willen, sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist GOtt mein Schutz, will GOtt mein Retter werden: so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biethe selbst der Hölle Trutz.

C. F. Gellert.

Kirchgangs-Lied.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. w.

1259. GOTT Lob, ich schliesse meine Wochen, und preise meines GOttes Kraft, ich habe GOtt ein Wort versprochen, der neues Leben in mir schaft, wird er mir Rath und Trost verleihn, so soll mein Herz sein Opfer seyn.

2. Ich komme, meines Lebens Leben, und sage dir, mein Schöpfer, Dank, da tausend Schmerzen mich umgeben und schon der Tod zum Herzen drang, so hast du mich so hoch erquickt, daß mich mein Kreutze nicht erdrückt.

3. Nun, deine Magd wird solches preisen und ewig dafür dienstbar seyn; doch wirst du mir noch mehr erweisen, und meinem Kinde Kraft verleihn, daß es in deinem Bunde bleibt, und dein Geist solches immer treibt.

4. Gieb ihm das Wachsthum deines Sohnes, bey GOtt und Menschen Huld und Gnad. Der Flügel deines Gnaden-Thrones, der es bereits beschattet hat, bedeck es, wo es geht und steht, bis es zum Himmel wird erhöht.

5. Ja du bist aller Kinder Vater, dein Sohn ist aller Kinder Freund; sey du nun ferner mein Berather, daß, wenn dein letzter Tag erscheint, ich und mein Kind dort vor dir stehn, und dir zu deiner Rechten gehn.

Benj. Schmolke.

1260. GOTT sorgt für mich, drum sorg ich nicht, ich geb mich GOtt zu eigen; GOtt ist mein Fels, mein Hort, mein Licht; wenn Blitz und Sturm sich zeigen, schützt mich sein Arm recht wunderlich, drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

2. GOTT sorgt für mich, drum sorg ich nicht; laß Höll und Teufel wüten, GOtt ist mein Trost und Zuversicht, er wird mich wohl behüten, ich weiß, GOtt liebt mich sonderlich, drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

3. GOTT sorgt für mich, drum sorg ich nicht; die Welt mag Pfeile schnitzen, und mit verstellten Angesicht gleich Donnerkeile blitzen, ihr Grausamseyn hält nicht den Stich, drum sorg ich nicht, GOTT sorgt für mich.

4. GOTT sorgt für mich, drum sorg ich nicht; mein Kreutz hilft er mir tragen, auf

ihn

ihn bleibt Herz und Sinn gericht bey gut und bösen Tagen, er meynt es allzeit väterlich, drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

5. GOTT sorgt für mich, drum sorg ich nicht; er wird mich wohl ernähren, und mir, weil es sein Mund verspricht, mein bisgen Brod bescheren; mein Glaube traut ihm lediglich, drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

6. GOTT sorgt für mich, drum sorg ich nicht; die Welt mag immer fluchen, und mich, als einen Bösewicht, gar zu verschlingen suchen; ihr Grimm ist mir nur lächerlich, drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

7. GOTT sorgt für mich, drum sorg ich nicht; auf, Feinde, weicht zurücke! der HErr ist meines Lebens Licht, was acht ich eure Tücke! sein Auge kennt mich eigentlich, drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

8. GOTT sorgt für mich, drum sorg ich nicht; Er höret meine Bitte, mein Seufzen, das ich zu ihm richt; GOtt zählet meine Schritte; er liebt sein Kind recht inniglich, drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

9. GOTT sorgt für mich, drum sorg ich nicht; auch in den letzten Zügen, wenn mir der Tod das Herze bricht, hilft mir mein Glaube siegen; mit JESU kämpf ich ritterlich, drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

10. GOTT sorgt für mich, drum sorg ich nicht; er schafft, daß ich im Grabe die Ankerveste Zuversicht des andern Lebens habe; ich weiß, GOtt schützt mich mächtiglich, drum sorg ich nicht, GOtt sorgt für mich.

Sonderbare Fürsorge Gottes.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

1261. GOTT sorgt für mich, was will ich sorgen? er ist ja Vater, ich sein Kind. Er sorgt für heut, er sorgt für morgen: denn allenthalben Spuren sind, wie GOtt die Seinen väterlich allzeit versorgt. GOtt sorgt für mich.

2. GOtt sorgt für mich, ich will ihm trauen, ich weiß, daß was mir nur gebricht, das kommt von seinen Himmelsauen, und wenn er nur ein Wörtchen spricht, so bin ich jetzt und ewiglich gar wohl versorgt. GOtt sorgt für mich.

3. GOtt sorgt für mich an Leib und Seele, sein Manna ist die Seelenspeiß, dem Leib giebt er Korn, Most und Oele, doch nur bey sauren Arbeits-Schweiß. Wohl dem, der ihm nur sicherlich vertraut, und glaubt: GOtt sorgt für mich.

4. GOtt sorgt für mich bey theuren Zeiten: auch in der größten Hungersnoth verschafft der HErr den frommen Leuten zum Unterhalt ihr bischen Brodt; ists gleich nicht viel, doch

doch löffelich, ey schon genug! GOtt sorgt für mich.

5. GOtt sorgt für mich und für die Meinen, die mein an Blut und Glauben seyn; er läßt uns seinen Trost erscheinen, und tränket uns mit Freudenwein, wenn mirs und Meinen kümmerlich allhier ergeht. GOtt sorgt für mich.

6. GOtt sorgt für mich in meinem Leiden. Das Kreutz, das er mir auferlegt, verwechselt sich gar bald in Freuden, und wenn gleich GOtt die Seinen schlägt, so schlägt er doch nur väterlich zu unserm Wohl. GOtt sorgt für mich.

7. GOtt sorgt für mich in meinem Alter, da hebt und trägt mich seine Hand, und er verbleibet mein Erhalter, der mir ein dürftigs Proviant aus seinem Vorrath mildiglich verschaft. Ey wohl! GOtt sorgt für mich.

8. GOtt sorgt für mich auch in dem Sterben. Der Tod ist mir ein süsser Schlaf, er macht mich da zum Himmelserben, und stellet mich als Christi Schaf, das ihm hier folgt, dort seliglich zur rechten Hand. GOtt sorgt für mich.

9. GOtt sorgt für mich im kühlen Grabe, dem Leib gönnt er doch seine Ruh; und wenn ich ausgeschlafen habe, so führt er mich dem Himmel zu, wo Seel und Leib auf ewig sich vereinigen. GOtt sorgt für mich.

Benj. Schmolke.

Für die drey Hauptstände insgemein.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1262. HErr, höre! HErr, erhöre! breit deines Namens Ehre an allen Orten aus, behüte die drey Stände durch deine Allmachtshände, beschütze Kirche, Thron und Haus!

2. Ach laß dein Wort uns allen noch ferner reichlich schallen zu unsrer Seelen Nutz, bewahr für allen Rotten, die deiner Wahrheit spotten, beut allen Widersachern Trutz.

3. Gieb du getreue Lehrer, und unverdroßne Hörer, die beydes Thäter seyn; auf Pflanzen und Begiessen laß dein Gedeyen fliessen, und erndte reichlich Segen ein.

4. Gieb unserm Landsherrn Glücke, laß seine Gnadenblicke auf unser Zion gehn, schütz ihn auf seinem Throne, und lasse seine Krone in Siegespollem Glanze stehn.

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, hilf iedermann zum Recht, daß Fried und Freud sich müssen in unserm Lande küssen, ja segne Herrschaft, Magd und Knecht.

6. Wend ab in allen Gnaden, so Feu'r als Wasser-Schaden, treib Sturm und Hagel ab, bewahr des Landes Früchte, und mache nicht zunichte, was deine milde Hand uns gab.

7. Gieb uns den lieben Frie-

de,

de, mach alle Feinde müde, verleih gesunde Luft, laß keine theure Zeiten auf unsre Grenze schreiten, da man umsonst nach Brodte ruft.

8. Die Hungrigen erquicke, und bringe die zurücke, die sonst verirret seyn, die Wittwen und die Waisen wollst du mit Troste speisen, wenn sie zu dir um Hülfe schreyn.

9. Sey Vater aller Kinder, der Schwangeren Entbinder, der Säugenden Gedeyn, zeuch unsre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß sich die Eltern ihrer freun.

10. Komm als ein Arzt der Kranken, und die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn, die Alten heb' und trage, auf daß sie ihre Plage geduldig mögen überstehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reisenden beschütze, die Sterbenden begleit' mit deiner Engel Schaaren, daß sie in Friede fahren zu Zions Ruh und Herrlichkeit.

12. Nun, HErr! du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth iezt begehrt, wir sprechen nun das Amen in unsers JEsu Namen, so ist uns unser Wunsch gewährt.

B. Schmolke.

Mel. Wenn ich in Angst und Noth

1263. HErr! höre mein Gebeth, vernimm mein Flehn und Schreyn, denn ich will iezt vor dir im Namen JESU bethen: Du wirst mir Kraft verleihn, vor deinen Gnadenthron in Demuth hinzutreten.

2. Ich ruff dich, Vater, an, du gabst mir Kindes-Recht, in meiner Taufe schon hast du mich aufgenommen: Dein Arm ist nicht geschwächt, drum wird und kann allein von dir mir Hülfe kommen.

3. Hilf, daß durch reine Lehr und wahre Heiligkeit ich dich mit Mund und Herz, als meinen GOtt, bekenne, und auch zu keiner Zeit von dir in Glück und Weh meineydig mich abtrenne.

4. Zerstöhre Satans Reich, und stürze seine Macht, hingegen breite aus die süsse JEsus-Lehre, daß keine finstre Nacht dein Evangelium in seinem Glanz entehre.

5. Laß deinen Willen stets mir eine Richtschnur seyn, laß meinen Willen mich dir ganz und gar ergeben, damit ich dir allein, nicht meinem Fleisch und Blut zu Ehren möge leben.

6. Gieb mir, was ich bedarf, und segne meinen Stand, gieb, was mir nützlich ist; doch laß mich oft erwägen, daß ich für dieses Pfand, für Nahrung, Stand und Pflicht einst Rechnung soll ablegen.

7. Erbarme dich, mein GOtt, erlaß mir alle Schuld, ich weiß wohl, daß ich bin mit bey der Zahl der Sünder; doch habe

HErr,

HErr Geduld, und nimm mich gnädig auf zur Anzahl deiner Kinder.

8. Reizt Satan, Welt und Fleisch mich oft zur Sündenlust; so hilf mir widerstehn, hilf wachen, bethen, kämpfen, daß ich in meiner Brust des Satans Werk und List durch JEsum möge dämpfen.

9. Erlöse mich, mein Heil, wenns deinem Rath gefällt, von allem, das mir kann zu einem Fallstrick werden; weg, Herrlichkeit der Welt! hilf, daß ich einsten geh mit Freuden von der Erden.

10. Das alles wollst du mir, dreyeiniger GOtt, verleihn, denn dein ist ja das Reich und Lob und Ehr und Stärke, du wirst mir gnädig seyn; so preisen dich, o GOtt! auch meine Glaubens-Werke. J. G. Webner.

Mel. HErr JEsu Christ, wahr M.

1264. HErr JEsu, liebster Bräutigam, du edler Zweig aus Davids Stamm, erwähle mich zu deiner Braut, laß mich dir ewig seyn vertraut.

2. Zwar hab ich nichts als Sünd und Schuld: ich tröst mich aber deiner Huld, und nehme dich im Glauben an, so ist die Handschrift abgethan.

3. Und ich bin ganz gerecht vor dir. Hilf, daß ich so ein Leben führ, daß stets mein Herz mag bey dir seyn, bis du mich hohlst in Himmel ein.

M. J. C. Tschanter.

Mel. Ach GOtt vom Himmel s. d.

1265. Hilf, Christe, weil ich selbst von dir den Christen-Namen führe, daß ich auch deinen Sinn in mir nebst deinem Geiste spüre, und wie du fromm gelebet hast, so laß auch, werther Herzens-Gast, mich fromm und christlich leben.

2. Denn das kömmt wahren Christen zu. Wer aber gottlos wandelt, und Christenthum und Seelen-Ruh ganz offenbar verhandelt dem Teufel, Fleisch, und bösen Welt, als deren Schalkheit ihm gefällt, ist ein Unchrist zu nennen.

3. Dafür wollst du, nach deiner Treu, mein Heyland, mich behüten, wie auch für aller Heucheley für nur verstellten Sitten, da man den Schein des Guten hat, und gleichwohl heimlich in der That den Lastern sich ergiebet.

4. Ein solcher falscher Heuchelchrist reitzt dich zu Zorn und Rache; drum gieb, der du die Wahrheit bist, daß ich mich recht aufmache, und dir zu dienen sey bereit, in Wahrheit und Aufrichtigkeit, bis an mein letztes Ende.

M. J. C. Tschanter.

1266. Hilf, GOtt, daß mirs gelinge, du edler Schöpfer mein, die Sylbn in Reim'n zu bringen, zu Lob dem Namen dein, daß ich mag frölich heben an von deinem

deinem Wort zu singen, HErr, du wollst mir beystahn.

2. Ewig dein Wort thut bleiben, wie Esaias meldt, in seinem Buch thut schreiben, eh muß vergehn die Welt, und was GOtt selber ie geschuf, sollt es alles verderben, er thut kein'n Wiederruf.

3. JEsus, das Wort des Vaters, ist kommen in die Welt, mit grossen Wunderthaten, verkauft um schnödes Geld, durch Judas, seiner Jünger ein'n, ward er in Tod gegeben, JEsus, das Lämmelein.

4. Nachdem sie hatten gessen, vernehmt, das Oster-Lamm, da thät er nicht vergessen, das Brod in sein' Hand nahm: sprach: Eßt, das ist mein Leichnam lind, der für euch wird gegeben zur Vergebung eurer Sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trinken im Wein sein Blut so roth. Sein'n Tod sollt ihr verkündgen, Paulus geschrieben hat: Wer würdig ißt von diesem Brod, und trinkt aus diesem Kelche, der wird nicht sehn den Tod.

6. JEsus wusch ihn'n ihre Füsse, wohl zu derselben Stund: Lehrt sie mit Worten süsse, aus sein'm göttlichen Mund: Liebet einander allezeit, dabey wird man erkennen, daß ihr mein' Jünger seyd.

7. Christus der HERR im Garten, da er gebetet hat, der Jüden thät er warten, von ihn'n g'bunden hart. Sie führten ihn zum Richter da, gegeisselt und gekrönet, zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Kreutz gehangen, der hochgebohrne Fürst, nach uns thät ihm verlangen, darum sprach Er: Mich dürst! Vernimm, nach unsrer Seligkeit, darum ein Mensch gebohren von einer reinen Magd.

9. Mit seinem Haupt geneiget er seinen Geist aufgab, als uns Johannes zeiget, er ward genommen ab, vom Kreutz, ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erstanden, wie er vor hat gesagt.

10. Und in denselben Tagen JEsus sein' Jünger lehrt, allein sein Wort zu tragen, predgen in aller Welt: Wer gläuben thut, und wird getauft, der hat das ewge Leben, durch Christum ihm erkauft.

11. Lucas gar schön thut schreiben von seiner Himmelfahrt, doch allweg bey uns bleiben, wie er versprochen hat; vernimm, in sein'm göttlichen Wort, wider das kann nicht siegen kein' Gewalt der Höllen-Pfort.

12. Ein'n Tröster thät er senden, das war der Heilge Geist, GOtt der sie thäte lenden in Wahrheit allermeist, denselben solln wir ruffen an, der wird uns nicht verlassen, und uns treulich beystahn.

13. Recht laßt uns alle bitten Christum für Obrigkeit, ob wir schon von ihr litten G'walt, auch für alle Feind, daß ihn'n GOTT wolle gnädig seyn, zu Lobe seinem Namen, um Christ des HErren Pein.

Heinr. Müller.

Am grünen Donnerstage.
Mel. Wenn wir in höchsten N. s.

1267. Hör an o Mensch, wie heftiglich beklaget dein Erlöser sich, von wegen deiner Bosheit List, und daß du ihm nicht dankbar bist.

2. Ich bin, spricht er, dein HErr und GOtt, der dich erlößt aus aller Noth. Dir hab ich gnädig mich erzeigt, und freundlich zu dir hingeneigt.

3. Es waren deiner Sünden viel, und deine Bosheit ohne Ziel, davor vergoß ich dir zu gut aus Liebe mein unschuldig Blut.

4. Du aber, aus Vermessenheit und teuflischer Undankbarkeit, verachtest also schändlich mich, und wirfest alles hinter dich.

5. Ach! daß du mein nicht besser pflegst, und mein Verdienst in Wind so schlägst! Wo hab ich iemals dich verletzt, und in Gefahr und Noth gesetzt?

O mein Volk!

6. Ich nahm, aus grosser Lieb und Huld, auf mich die schwere Sünden-Schuld. Ich gab mich gut und willig drein, dafür zu leiden Noth und Pein.

7. Als ich im Garten traurig war, und wartet auf der Feinde Schaar, lief mir, vor grosser Angst und Noth, herab mein Schweiß, wie Blut so roth.

8. Ich ließ geduldig fangen mich, und binden, schlagen grausamlich, daß du von Sünden konntst befreyt, und durch mich seyn gebenedeyt.

9. Noch willst du dieses nicht verstehn, und in dem böses Herze gehn, daß ich es dir zu gut gethan, und dir gezeigt die Lebensbahn.

10. Was denn? was hat mich so gemacht bey dir verhaßt und so veracht? Wenn hab ich dich zum Zorn bewegt, daß mir dein Herz die Gunst abschlägt?

O mein Volk!

11. Mein Leib mit Ruthen ward beschmitzt, mein Haupt mit Dornen aufgeritzt, ich ward verschmäht, verspeyt, verlacht, und drüber matt und schwach gemacht.

12. In meiner größten Angst und Noth trug ich mein Kreutze selbst zum Tod. Ich thats aus Liebe gegen dich, auf daß dein Herze liebe mich.

13. Ach! aber, wie werd ich verhöhnt, aufs neu gegeisselt und gekrönt, mit schändlicher Abgötterey, und falscher Glaubens-Heucheley!

14. Ach! ach! wie werd ich doch verspeyt, wie wird mein Wunden-Strom verneut, indem man nichts als Bosheit treibt.

treibt, und immerfort in Sünden bleibt.

15. Mein Volk! womit hab ich verschuldt; daß du mich schleust aus deiner Huld? Soll denn mein Leiden, Angst und Pein, nun ganz an dir verlohren seyn?

O mein Volk!

16. Ich ward ans Kreutzes Stam gestreckt, und nachmals grausam angepflöckt; in grosser Pein und Ungemach starb ich daselbst mit Weh und Ach!

17. Da war dein grosser Sündenstank gedämpft durch meinen Todesgang, damit du wieder möchtest rein, vor GOtt gerecht und heilig seyn.

18. Ach aber! dein Undankbarkeit, und schändliche Vermessenheit will solches nicht zu Herzen ziehn, und stößt mich gänzlich von sich hin.

19. O Mensch! bekehre dich zu mir, stoß meine Gnade nicht von dir. Hör auf von deiner Bosheit nun, und lern einmal doch Busse thun.

20. Wirf deinen Uebermuth empor, und bilde dir die Demuth vor, ergieb dich, und gehorche mir, so wirst du leben für und für.

1268. Ich danke dir, o GOtt, in deinem Throne, durch JEsum Christum, deinem lieben Sohne, daß du mich hast in dieser Nacht bewahret vor Schaden und vor mancherley Gefahren; und bitte dich, wollst mich an diesem Tage behüten auch vor Sünden, Schand und Plage.

2. Denn ich dir, HErr, in deine Händ befehle mein'n Leib und Seel und meine arme Seele. Dein heiliger Engel zu allen Zeiten, der sey und bleib bey mir auf allen Seiten, auf daß der bös' Feind, so arg und geschwinde, ganz keine Macht an mir zu üben finde.

3. Den lieben Frieden ferner uns verleihe, und unsre Nahrung reichlich benedeye! Die Pest von unsrer Stadt und Land laß wallen, dein Wort in Ruh und Fried noch länger schallen; Theurung vertreib, mit Segen uns erfülle, nach deinem Rath und väterlichen Willen.

4. Ich bitt für die, GOtt, so dich Vater nennen, insonderheit dein reines Wort bekennen, für alle meine Blutsfreund und Verwandten, sie seyn gleich hier oder in fremden Landen; für allem Unfall wollst du sie bewahren, laß ihnen alles Gutes wiederfahren.

5. All', welche sind betrübt, krank und gefangen, in ihren Nöthen nach dir, HErr, verlangen, die wollest du von allem ihren Bösen aus lauter Gnaden endlich gar erlösen. All' arme Sünder zu dir, HErr, bekehre, ein seligs End uns insgesammt beschehre.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1269. Ich freue, freue mich in GOtt, und meinem HErren, HErren und lasse mir in keiner Noth die Frölichkeit versperren. Mein Leib und Seel ist höchst erfreut, drum sag ich auch zu aller Zeit: Ich freue mich im HErren.

2. Ich war von dem Gesetze loß durch meine Missethaten; ich stund vor dem Gerichte bloß, mir konnte niemand rathen, die Sündenschulden waren groß, der Satan gieng schon auf mich loß. Nun freu ich mich im HErren.

3. Denn also hat GOtt mich geliebt, daß er für meine Sünden den eingebohrnen Sohn hingiebt, mich davon zu entbinden, nur daß mein Herze an ihn gläubt, und bis ans Ende treu verbleibt. So freu ich mich im HErren.

4. GOtt selbst kam in sein Eigenthum, und predigte den Armen das süsse Evangelium, sich unser zu erbarmen. So bald du sprichst: GOtt sey mir huld! spricht er: ich tilge deine Schuld. So freu ich mich im HErren.

5. Mit Kleidern bin ich allbereit des Heiles angezogen, in dem Rock der Gerechtigkeit bin ich nunmehr entflogen der Höllenangst und schweren Pein: ich geh in diesem Kleid herein, und freue mich im HErren.

6. Nun bin ich wie ein Bräutigam, mit Priesterschmuck gezieret. Ich werd, als eine Braut, dem Lamm mit Freuden zugeführet. Des HErren JEsu theures Blut macht alle Schuld und Strafe gut. So freu ich mich im HErren.

7. Ich denk ietzund an meine Tauf und an mein Anerbieten, und ob ich gleich von Jugend auf den Taufbund überschritten, so steht er doch bey GOtt noch fest, der sein Wort niemals wanken läßt. Ich freue mich im HErren.

8. Was mir GOtt damals zugesagt, das wird auch bleiben stehen, und wenn mich all mein Thun verklagt, darf ich doch nicht vergehen. Ich bin durch JEsum Christ erkauft, und auf sein Blut und Tod getauft; so freu ich mich im HErren.

9. Ich denk ietzt an das Abendmahl, das ich so oft genossen, bey dem viel Gutes ohne Zahl auf mich herab geflossen, da bin ich JEsu einverleibt, und weil mein Herz ihm treu verbleibt: so freu ich mich im HErren.

10. Wohlan ich warte nun mit Lust auf ein glückselig Sterben, mein JEsus ruht in meiner Brust, so kann ich nicht verderben. Mein JEsus bleibt mein bestes Theil, mein Trost, mein Schatz, mein Hülf und Heil: drum freu ich mich im HErren.

11. Ich

11. Ich geh mit Freuden aus der Welt und aus dem Weltgetümmel, das mich noch jetzt gefangen hält. GOtt öffnet mir den Himmel; in diesen geh ich frölich ein, und will stets bey dem HErren seyn. So freu ich mich im HErren.

12. Ach komm bald, erwünschter Tag, komm JEsu, mein Verlangen, damit mein Herz und Seele mag dort ewig an dir hangen. Nun will ich bald bey JEsu seyn; nun geh ich schon in Himmel ein, und freue mich im HErren. M. J. C. Schwedler.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

1270. Ich hab mich GOtt ergeben, dem liebsten Vater mein, hier ist kein immer Leben, es muß geschieden seyn. Der Tod bringt mir kein'n Schaden, er ist nur mein Gewinn. In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt für über, o Welt, was acht ich dein! der Himmel ist mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht zu sehr beladen, weil ich Weg-fertig bin. In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach! selig Freud und Wonne hat mir der HErr bereit, da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kann mir denn nun schaden, weil ich bey Christo bin? In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Gesegn' euch GOtt, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal, um mich sollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Qual. den rechten Port noch heute nehm ich ja fleißig in Acht. Ich leb in Fried und Freude zu tausend guter Nacht! J. Siegfried.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

1271. Ich halte GOtt in allem stille, er liebet mich in Freud und Schmerz, wie gut ist GOttes Vaterwille, wie freundlich sein holdseligs Herz, er ist mein Hort und meine Zier, was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein GOtt, weiß alles wohl zu machen, er ist der ewig treue Freund, er läßt mich nach dem Weinen lachen, was er nur thut, ist wohl gemeint, sein Lieben währet für und für, was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, so lang ich leb auf dieser Welt. Was kan mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was GOtt gefällt? ich denk an meine Christgebühr: was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß, was Seelen nützlich sey, er hat mich in die Hand geschrieben mit lauterm Golde seiner Treu, weg eigner Wille, weg mit dir, was GOtt gefällt, gefälle auch mir.

5. GOtt will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seligkeit, drum reiß ich mich von dieser Erde durch wahre Gottgelassenheit, sein Will ergehe dort und hier: was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

Paul Gerhard.

Mel. Werde munter, mein Gem.

1272. JEsu, der du die Gedanken vor Gerichte bringen wirst, laß mein Herz von dir nicht wanken, o du edler Lebensfürst! Hilf mir, daß ich denke nach, wie ich kann das Ungemach der verdammten Schaar vermeiden, und eingehn zur Himmelsfreuden.

2. Stell mir die begangnen Sünden selber vor, gieb wahre Reu, lehr mich dich im Glauben finden, wirke Frömmigkeit dabey. Du wollst auch zur Zeit der Noth, und wenn mich hinrafft der Tod, die Gedanken zu dir weisen, so will ich dich ewig preisen.

M. J. C. Tschanter.

Mel. Ach was soll ich Sünder m.

1273. JEsu meine Freud und Wonne! JEsu meine Zuversicht! JEsu meines Lebens Licht! JEsu meines Herzens Sonne! JEsu Brunnquell aller Güt! JEsu tröste mein Gemüth!

2. JEsu, du bist mir gebohren, mir hast du viel Angst und Spott ausgestanden, auch den Tod: du bist mir zum Heil erkohren, da du, JEsu, für mich litt'st, und das Leben mir erstritt'st.

3. Weil du denn, o HErr, dein Leben in den Kreutzes-Tod allhier, nur aus Liebe gegen mir, willig hast dahin gegeben, sollt ich, wenn Verfolgung nun sich erhebt, es auch nicht thun?

4. JEsus selbst ist unser Leben: wer durch GOttes Geist geregt, JEsum in dem Herzen trägt, der ist gleich den'n jungen Reben, so da ihren Lebens-Saft nehmen von des Stockes Kraft.

5. Wo in eines Menschen Herzen JEsus ist gezogen ein, da kan nichts als Leben seyn, da verschwinden alle Schmerzen; reißt ihn gleich hinweg der Tod, o so lebt er doch in GOtt.

6. JEsu, hilf mir überwinden, wenn mich Kreutz und Unglück plagt, wenn mich mein Gewissen nagt, wenn mich drückt die Last der Sünden; alle Schuld werf ich auf dich, weil du hast bezahlt für mich.

7. JEsu, laß mich nicht verderben noch im Leben noch im Tod, ja wenn kömmt die letzte Noth, so hilf mir recht selig sterben. Meine Seel an meinem End, JEsu, nimm in deine Händ.

Mel. JEsu, meine Freude.

1274. JEsu meine Liebe, zärtlich starke Triebe zwingen meine Brust, dich nur zu verlangen, dich stets zu umfangen, JEsu, meine Lust. Du bist mein, und ich bin dein, du, o Heiland meines Falles, JEsu, du mein Alles.

2. GOtt

2. GOtt von GOtt geboh-
ren, ewig schon erkohren, daß
du Heiland seyst, bist du Mensch
geworden, trittst in unsern Or-
den, daß du uns erfreust. Denn
du bist, der HErr und Christ,
GOtt, Mensch, Mittler, ewges
Leben, uns von GOtt gegeben.

3. JEsu, Hoherpriester, un-
ser Schuldregister, welches uns
verdammt, hast du selbst ver-
treten. Opfern, Segnen, Be-
ten ist dein Priesteramt. Dein
Verdienst ist mein Gewinnst,
und dein Leiden, Blut und Ster-
ben hilft mir vom Verderben.

4. JEsu, du Prophete, daß
man uns ertödte, war der Sün-
den Zweck: Du hast uns geleh-
ret, wie man wiederkehret auf
des Lebens Weg. Gieb uns
Kraft, die in uns schafft, daß
wir deinen Worten gläuben,
und beständig bleiben.

5. JEsu, grosser König, es
war dir zu wenig, daß du uns
befreyt vom Tod und Verder-
ben: Du läßt uns auch erben
jene Seligkeit; giebst uns Schutz
fürs Feindes Trutz: machst uns
theilhaft deiner Siege, giebst
uns volle Gnüge.

6. JEsu, mein Erlöser,
ward ich täglich böser, mehr,
als ich gedacht, hast du mich
von Sünden, die sich an mir
finden, dennoch rein gemacht:
Denn dein Blut macht alles
gut: Du hast das Gesetz erfül-
let, GOttes Zorn gestillet.

7. Dich laß mich genieſſen,
ich mag sonst nichts wissen, als
nur JEsu dich, wenn ich dich
nur habe, acht ich keiner Gabe,
du vergnügest mich. Du allein,
sollst es nur seyn, dem ich Herz
und Sinn ergeben, JEsu, du
mein Leben.

8. Dich will ich umfangen
JEsu, mein Verlangen, Bräu-
tigam und Held: Dir will ich
hier leben, dir den Geist auf-
geben, wenn es dir gefällt.
Du in mir, und ich in dir,
ewig, daß uns niemand scheide.
JEsu, meine Freude.

M. Casp. Döring.

JEsus Alles in Allem.
Mel. Meinen JEsum, der sich hat.

1275. JESUS ist das
schönste Licht,
JEsus ist des Vaters Freude,
so er aus sich selber spricht: er
ist meine Lust und Weide. JE-
sus ist die süsse Kraft, die mit
Liebe mich entzündet, da mein
Herz alleine findet, was mir
Ruh und Freude schafft.

2. JEsus ist die Lieblichkeit
und der Seelen Lustspiel wor-
den! er verzehret alles Leid, er
erleuchtet seinen Orden. JEsus
ist mein Freudenspiel, ich bin
ganz in ihm entzündet, weil man
alles in ihm findet, was man
wünscht und was man will.

3. JEsus wird von mir ge-
sucht, JEsus wird von mir
begehret: alles, alles sey ver-
flucht, was mich in dem Su-
chen stöhret. Sagt mir nichts
von Lust und Welt, sagt mir

nichts von guten Tagen; wollt ihr aber ja was sagen, sagt, wie JEsus mir gefällt.

4. JEsu, JEsu, meine Ruh! JEsu, JEsu, laß dich finden! JEsu, magst du mich doch nu mit den Liebesseilen binden, JEsum such ich nur allein, JEsus soll mich nur beschützen, laß die Höllen-Kräfte blitzen, kann ich nur in JEsu seyn.

5. Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube, mache mich dir recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube! JEsu, JEsu, nimm mich auf! ich will dein alleine heissen, mich von allen Dingen reissen, so verhindern meinen Lauf.

6. Sage nicht, o Kreatur! daß ich dir noch sey verbunden; nun hab ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden: was von dir noch an mir klebt, soll nicht immer in mir bleiben, JEsus wird es schon vertreiben, wenn er mich in sich erhebt.

7. Ihr Gespielen! saget mir, wo ich finde, den ich meyne? ach wer bringet mich zu dir? saget ihm, ich sey nun seine: sagt, ich sey in ihm entbrannt und mit Liebesmacht durchdrungen: saget, wie ich bin gerungen, da ich seinen Zug erkannt.

8. Doch ich will ihn selber sehn, ich muß JEsum selber sprechen, und ich weiß, es wird geschehn, es wird ihm sein Herze brechen, denn ich will nicht eher ruhn, bis ich JEsum kann umfassen, bis er sich wird sehen lassen, und mir meinen Willen thun.

9. Oft hast du mich angeblickt und gelabt mit deinen Gaben: doch bin ich nicht gnug erquickt, ach ich muß dich selber haben; JEsu, brich in mir herfür, JEsu, werde mir zur Sonne, JEsu, JEsu, meine Wonne, JEsu, ach ergieb dich mir.

Mel. Sollt es gleich bisweilen sch.

1276. JEsus ist des Lebens Freude, aller Seelen Trost und Weide. Was ist JEsus? mehr als viel, Was ist JEsus? was man will.

2. Alles Dichten, alle Thaten müssen nur durch ihn gerathen. Was ist JEsus? Ehr und Nutz. Was ist JEsus? Trost und Schutz.

3. Aller Welt verlangte Sachen müssen doch ein Ende machen: Was ist JEsus? mehr als Geld. Was ist JEsus? jene Welt.

4. Sind wir gleich mit Kreutz umgeben, muß doch JEsus um uns schweben. Was ist JEsus? Sicherheit. Was ist JEsus? Frölichkeit.

5. Sollen wir auch endlich sterben, darf die Seele nicht verderben. Was ist JEsus? Friedenszeit. Was ist JEsus? Seligkeit.

Mel. JEsus, meine Zuversicht.

1277. JEsus lebt, mit ihm auch ich. Tod,

Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. JEsus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. JEsus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und GOttes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. GOtt verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. JEsus lebt, sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben. Keines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. JEsus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von JEsu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. JEsus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: HErr, HErr, meine Zuversicht. C. F. Gellert

1278. In dulci jubilo, nun singet, und seyd froh, unsers Herzens Wonne liegt in præsepio, und leuchtet als die Sonne, Matris in gremio, Alpha es et O, Alpha es et O.

2. O JEsu parvule, nach dir ist mir so weh, tröst' mir mein Gemüthe, o puer optime, durch alle deine Güte, o princeps gloriæ, trahe me post te, trahe me post te.

3. O Patris charitas! o nati lenitas! wir wären all' verdorben per nostra crimina, so hat er uns erworben cœlorum gaudia, eya, wär'n wir da, eya, wär'n wir da.

4. Ubi sunt gaudia? nirgend mehr, denn da, da die Engel singen nova cantica, und die Schellen klingen in regis curia. Eya, wär'n wir da! eya, wär'n wir da!

Mel. Ich dank dir schon durch d.

1279. Jetzt leuchtet schon vons Himmels Thron die Sonn mit klarem Scheine, und will kurzum, mein Christenthum, soll leuchten schön und reine.

2. O höchster GOtt, ich bin ganz todt zu üben gute Werke; ach weck mich auf, und mich im Lauf des Christenthumes stärke.

3. Halt mich allzeit in dein'm Geleit, daß ich mein Fleisch bezwinge, durch alle Fäll' in dir gar schnell zum Christenleben dringe.

4. Anfang und End regier behend, laß alles wohlgelin-

gen, zu deiner Ehr, des Nächsten Lehr, auch meine Zung erklingen.

5. Nimm alles hin aus meinem Sinn, was dir nicht mag behagen, laß mich geschwind all meine Sünd erkennen und beklagen.

6. Nach deinem Rath gieb auch die That, daß meine Seele liebe dich gar allein im Glauben rein, den Nächsten nicht betrübe.

7. Es ist auch noth, mein HErr und GOtt, daß ich beständig bleibe, in solcher Lieb mich immer üb, und als ein Baum bekleibe.

8. So gieb nun Kraft und süssen Saft, daß ich viel Früchte trage, und iedermann, so viel ich kann, mit meinem Dienst behage.

9. Richt meine Schritt und alle Tritt auf deine rechte Stege, damit ich nicht, wie's oft geschicht, gerath auf falsche Wege.

10. Ach ja, mein HErr, von mir abkehr das falsche Christenleben, da nur der Mund, ohn Herzensgrund, Wort', ohne That will geben.

11. Die Heucheley und Trügerey sind lauter Teufelsstricke, dadurch er kann an Weib und Mann erweisen seine Tücke.

12. Er weiß fast wohl, daß kürzlich soll die Welt ihr Ende haben, Bosheit und List, und was sein ist, zur Höllen müssen traben.

13. Drum sucht er sehr, durch falsche Lehr und ärgerliches Leben, der ganzen Welt, wie's ihm gefällt, den letzten Stoß zu geben.

14. Ach! liebes Herz, es ist kein Scherz, seufz' über alle Greuel, die Satan stellt, und manchen fällt, vermeide solchen Scheuel.

15. Lieb immerfort das reine Wort, und richt darnach dein Leben; die Sacrament, bis an dein End dir Kräfte werden geben.

16. Du grosser GOtt! wend alle Noth, daß ich an Christum gläube, mich ferner üb in steter Lieb, und ewig bey dir bleibe.

Joh. Reichenwald.

1280. Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird setzen in die letzte Noth. Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das Best'.

2. Hier ist kein Aufenthalt, der Tod hat die Gewalt, er frißt und würget Jung und Alt, er reißt uns fort aus unserm Orden, Stand und Ort. Ach GOtt! wenn alles ꝛc.

3. Kein Rath, kein' Arzeney, kein Heulen noch Geschrey, kein Bruder kann mich machen frey, in aller Welt ist nichts, das mich erhält. Ach GOtt! wenn ꝛc.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Heldenmuth

muth hilft für des Todes Grim und Wuth, all Ehr und Gunst und Macht vor ihm ist ganz umsonst. Ach GOTT! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das Best'.

5. Was Schmerz, was Angst und Pein, o GOtt! wird um mich seyn, wenn nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdenn mit Trost sich meiner nehmen an? Ach Gott! wenn ꝛc.

6. Wenn mein Gewissens buch, wenn des Gesetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Versuch, tritt wider mich, wer ist, der mein erbarmet sich? Ach GOtt! wenn alles ꝛc.

7. Wenn Sprach, Verstand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin, wer schreyt mir zu, wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach GOtt! wenn ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht für Angst und Qual, wer führt mich durch das finstre Thal? Ach GOtt! wenn alles ꝛc.

9. HErr JEsu, du allein sollst mir in Todespein die beste Hülf und Labsal seyn. Auf dich will ich die Welt gesegnen ewiglich. Ach GOtt! wenn alles ꝛc.

10. HErr JEsu, nimm mich auf zu dir in Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen Lauf. Ich ruf zu dir, so lang ein Othem ist in mir: Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, so thue du bey mir das Best'.

1281. Komm, JEsu, komm, mein Leib ist müde, die Kraft verschwindt je mehr und mehr. Ich sehne mich nach deinem Friede, der saure Weg wird mir zu schwer. Komm, komm, ich will mich dir ergeben, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

2. Wer an dich gläubt, wird nicht zuschanden; wer dich umfaßt, hat wohl gethan; ja mitten in des Todes Banden findt er die beste Lebensbahn. Drum laß mich eifrig darnach streben, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

3. Die Welt hat zwar auch ihre Wege, damit sie uns zu reitzen pflegt; doch sind die irdschen Lasterstege mit Dorn und Disteln meist umlegt. Sie kann uns kein Vergnügen geben: du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

4. Gehab dich wohl, du dürre Wüste! gehab dich wohl, du falsche Welt! mir haben deine bösen Lüste ihr Netz vergeblich aufgestellt, weil ich mich auf den Weg begeben, der selber ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

5. Wohlan! ich kann nicht irre gehen, ich folge meinem JEsu nach; weil meine Augen auf ihn sehen, verliert sich alles Ungemach. Was will sich wider mich erheben? mein JEsus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

6. Bey diesem bleib ich unbetrogen, weil er die Wahrheit selber ist. Hat sich der Himmel gleich umzogen, ich weiß, daß er mich nicht vergißt. Drum will ich einig an ihm kleben, er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

7. Und muß auch gleich der Leib verderben in seinem finstern Grabes-Schrein, so läßt mich JEsus doch nicht sterben, er will mein Licht und Leben seyn. Die Seele wird stets um ihn schweben, er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

8. So will ich mich an JEsum halten, weil mir die Augen offen stehn, er wird sein altes Amt verwalten, wenn ich nun muß von hinnen gehn. Er wird mir Kraft und Stärke geben; Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

9. Ich seh schon an der Himmelsleiter die Engel steigen auf und ab. O JEsu, sey auch mein Begleiter, mein Stecken und mein Jacobs-Stab! Ach laß mich bey den Engeln schweben, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

10. Du bist darum von Himmel kommen auf diesen Angst- und Jammer-Plan, daß du den Bösen und den Frommen sollt zeigen deine Himmels-Bahn. Wie sollten wir nicht nach dir streben? du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

11. Drum schließ ich mich in deine Hände, und sage: Welt, zu guter Nacht! Lauft gleich mein Lebenslauf zu Ende, ist doch der Geist wohl angebracht. Er soll bey seinem Schöpfer schweben, weil JESUS ist und bleibt der wahre Weg zum Leben.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

1282. Laß dir an meiner Gnade gnügen, vertraue diesem meinem Wort; so wirst du niemals unterliegen. Ich bin dein Schild, dein Fels, dein Hort. Nimm nur der treuen Gnade wahr, und trotze drauf auch in Gefahr.

2. Laß dir an meiner Gnade gnügen, geht gleich der Satan auf dich loß, und will dich mit Gewalt betrügen, du selber stehst vor dich ganz bloß. Nur fürchte du den Satan nicht, der nichts als Hohn vor Christo spricht.

3. Der böse Feind kann dir nicht schaden, wenn er die Pfeile gleich abschießt, damit er sein Geschoß geladen. Verlaß dich auf mich, JEsum Christ, und glaube, daß dir meine Kraft in deinem Kämpfen Hülfe schafft.

4. Ist dir ein Pfahl ins Fleisch gegeben, des Satans Engel schlagen dich, du kannst der Faust nicht widerstreben; verlasse dich nur ganz auf mich, und steh im Glauben unbewegt, wenn er dich gleich mit Fäusten schlägt.

5. Kommt er auch gleich mit seinen

seinen Pfeilen, die voller Gall und Wermuth sind, und will dein Herz und Seele theilen, die manchen Stich und Schmerz empfindt; greif nur getrost zu meinem Wort, und jage diese Pfeile fort.

6. Will Satan deine Sünden rügen, und spricht: derselben sind zu viel, daß du Vergebung könntest kriegen; trau, meine Gnad ist ohne Ziel. Ist deiner Sünd ein mächtig Heer, die Gnad ist noch viel mächtiger.

7. Plagt dich der Satan mit Gedanken, die freylich an sich sündlich sind; du mußt oft in Gedanken wanken; er heißt dich ein verlohrnes Kind. Bleib du nur schlechterdings an mir, und glaub: Ich weiche nicht von dir.

8. Will er dich endlich gar betrügen, als seyst du nicht von GOtt erwählt; dort steht dein Name angeschrieben. Der Satan hat gar weit gefehlt: denn GOttes Lieb und Christi Blut macht alle Schuld und Strafen gut.

9. Mußt du gleich Fersenstich ertragen, er zwackt dich hier und dorten an; so darfst du dennoch nicht verzagen, weil er nichts ohne mich thun kann. Er geht nur so weit, als ich will, und hat schon sein gestecktes Ziel.

10. Klagst du auch endlich, daß dein Bitten von mir nicht bald gehöret wird; der Teufel fähret fort mit Wüten. Trau mir, ich bin dein treuer Hirt; ich weiß, wenn dirs am besten ist, und brauch an dir kein arge List.

11. Wohlan, ich lasse mir genügen, geh Satan! Welt! geh Fleisch und Blut! nun kann ich euch getrost besiegen, trotz, daß ihr mir nur wehe thut, weil GOttes Gnad und JEsus Christ, so mächtig in mir worden ist.

12. Und also laß ich mir genügen, wenn ich gleich weiter kämpfen soll. Auch in den letzten Todeszügen geht mirs in meinem JEsu wohl. Im Tode, Grab und vor Gericht, laß ich nun meinen JEsum nicht.

13. Wohl mir, daß ich die Gnade habe, daß JEsus in mir mächtig bleibt, und auch zu Trost auf meinem Grabe dieß Wort mit seinem Blute schreibt: Der hier in diesem Grabe liegt, der war an meiner Gnad vergnügt.

Gläubige Zueignung der Passion.

Mel. JEsus, meine Zuversicht.

1283. Liebster Heiland, bist du mein? ach, so schenke mir dein Leiden! ich muß auch gestorben seyn: und dein Tod gehört uns beyden. Darum rechne mir es an, was du selber hast gethan.

2. Tod und Hölle macht mir heiß: hilf doch ihren Rachen stopfen. Und von deinem Todesschweiß gieb mir die Blutrothen Tropfen, daß sie künftig auch

auch einmal lindern meine Todesqual.

3. Nimm die Ketten und das Band, wenn dich deine Feinde binden. Und zerreiß mit starker Hand das Gefängniß meiner Sünden; daß ich ewig loß und frey unter allen Feinden sey.

4. Kaiphas und sein böser Rath suchten lauter falsche Klagen. Was mein Herz verbrochen hat, will ich ungeheissen sagen. Hilf mir nur auf deinen Thron, o du grosser GOttes-Sohn.

5. Petri Mund verläugnet dich; aber uns wirst du bekennen. Drum erlaube, daß ich mich darf nach deinem Namen nennen. So will ich denn ganz allein dein und keines andern seyn.

6. O du Wunder der Geduld, wende von mir GOttes Rache; denn du leidest ohne Schuld, hilf nun auch der bösen Sache, und vertritt mich im Gericht, wenn mir GOtt das Urtheil spricht.

7. Züchtige mein Fleisch und Blut, wie sie dich mit Geisseln schlagen. Krön mich mit deinem Gut; hilf mir auch mein Kreutze tragen. Und so oft ich denk an dich, laß mich weinen über mich.

8. Stille bey mir allen Schmerz, den du selber hast empfunden. Labe mein verschmachtes Herz. Heile mich durch deine Wunden. Wasche mich mit deinem Blut. Kreuzige den bösen Muth.

9. Mein GOtt! mein GOtt! laß mich nicht. Ich befehl am letzten Ende, mit gewisser Zuversicht, meinen Geist in deine Hände. Hilf mir sagen gute Nacht. GOtt sey Lob! es ist vollbracht. C. Neumann.

Mel. JEsu, meine Freude.

1284. Lobe, meine Seele, lobe, und erzähle GOttes Vatertreu. Lobe, und vermehre seines Namens Ehre, opfre, widme, weyh mit Gesang GOtt Lob und Dank, rühme seines Namens Stärke, preise seine Werke.

2. Denk an sein Erbarmen, denn was er dir Armen Gutes hat erzeigt, ist ganz unermeßlich, und bleibt unvergeßlich. Weß der Mund gleich schweigt, soll mein Herz doch himmelwärts gegen ihn für Liebe wallen, GOtt laß dirs gefallen.

3. Sünden, die mich drücken, nimmt auf seinen Rücken jener Sünder-Freund, meinen Seelen-Schaden tilgt das Licht der Gnaden, das ins Herze scheint. Zung und Mund macht nunmehr kund, wie GOtt auf mein Flehen eilet, und die Wunden heilet.

4. HErr, von Tod und Sterben und von dem Verderben hast du mich erlößt. In des Todes Schrecken, die ich mußte schmecken, hast du mich getröst't. Du, mein GOtt, hilfst aus der Noth, mit Barmherzigkeit und Güte krönst du mein Gemüthe.

5. Ach!

5. Ach! mit was für Schätzen weißt du zu ergötzen meiner Seelen Mund. Nach den Liebesschlägen macht dein Gnadenregen frölich und gesund, daß ich mich, wie Adler sich pflegen wieder zu verjüngen, auch zu dir kann schwingen.

J. S. Bachstein.

Mel. Es ist genung.

1285. Lob sey dir, GOtt, daß du, nach deinem Rath, Lutherum ausgerüst mit Geist und Kraft, so daß er in der That ein Moses worden ist, der uns vom Irrthum ausgeführet, und wie Josias reformiret. Lob sey dir GOTT!

2. Ach hilff, o GOtt! daß wir die reine Lehr zu zieren seyn bereit durch Gottesfurcht, und daß wir mehr und mehr in wahrer Heiligkeit zunehmen, bis in jenem Leben wir dir vollkommne Ehre geben. Hilffs uns, o GOtt! M. J. C. Tschanter.

Um Hülfe in Nöthen.

Mel. Nun lob, mein Seel den H.

1286. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zionsgott, des Rühmens ist die Fülle vor dir, o HErr GOtt Zebaoth, du bist doch, HERR, auf Erden der Frommen Zuversicht, in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor iedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang er laßen kann.

2. Es müssen, HERR, sich freuen von ganzer Seel, und jauchzen schnell, welch unaufhörlich Schreyen: gelobt sey der GOtt Israel! sein Name werd gepriesen, der grosse Wunder thut, und der auch mir erwiesen das, was mir nütz und gut. Nun das ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb, und niemals von ihm scheide, so lang ich leb und schweb.

3. HErr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mit Gnad erzeiget, nun wie vergelt ichs dir; ach bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preisen weit und breit dich, HERR, mein GOtt, im Leben und dort in Ewigkeit.

Morgenlied.

Mel. Ich dank dir schon durch d. S.

1287. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! Der HERR hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden. Wer schaft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, HERR und GOTT der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mirs letzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, GOtt der Macht, gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht nach deinem Rechte strebe; gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe. C. F. Gellert.

Mel. JEsus, meine Zuversicht.

1288. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe. Und was ists, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod, säume nicht; denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor GOtt dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von GOtt erneut, ist des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht; GOTT ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte GOtt, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist GOttes Sache. Lern nicht nur den Tod zu scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief!

rief; es ist vollbracht, nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: HErr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

C. F. Gellert.

Mel. Meinen JEsum der sich hat.

1289. Meine Liebe lebet noch, hat den Tod in Sieg verschlungen, durch der Höllen Marterloch ist sie freudig durchgedrungen: mein Licht ist nun wieder licht, das im Grabe lag erbleichet, jetzt der Sonn' und Sternen gleichet mit verklärtem Angesicht.

2. Hoffnungsvoller Freudenschein, himmlisch, unvergänglich Wesen, welches den verwahrten Stein sich zum Denkmal auserlesen, daß die Glieder ihrem Haupt gleich im Leiden, gleich im Sterben gleiches Leben sollen erben, dessen sie der Tod beraubt.

3. Liebe, stärker als der Tod, schickt mir ihre Siegeszeichen, selbst der Feind wird Friedensbot, der dem Leben müssen weichen, nach dem gar verlohrnen Streit. Soll mich denn die Post erschrecken, die mehr sagt vom Auferwecken, als des Sterbens Bitterkeit?

4. HERR, du weißt, ich glaub' es fest, daß die Beine wieder grünen; der verweßte Aschen-Rest wird sich, wenn der Tag erschienen, deiner Zukunft aus der Gruft, zu dem Geist mit Freuden schwingen, und zu deinem Throne dringen ungehindert durch die Luft.

5. Sebet nicht auf die Gestalt, wenn ich sterbe; denn ich schlafe: weil der Satan die Gewalt über die verlohrnen Schafe ganz verlohren, nun der Hirt selbst sein Leben hat gelassen, und noch auf der finstern Strassen treulich sucht, was sich verirrt.

6. Traget mich dem Grabe zu, das die Lebenssonn' durchhellet. Komme nur, du süsse Ruh, wenn es meiner Lieb' gefället; wenn sie ihre Stimm erhebt, will ich, wenn das Fleisch erwachet, welches sie lebendig machet, seyn und bleiben wo sie lebt.

Mel. JEsus ist das schönste Licht.

1290. Meinen JEsum, der sich hat durch sein Leiden, Blut und Wunden, aus ganz unverdienter Gnad, mit mir ewiglich verbunden, der mir Hülf und Trost verspricht, der, wenn alle Treu verschwindet, sich bey mir allein befindet, meinen JEsum laß ich nicht.

2. Zwar es buhlet mir die Welt, und verspricht mir Pracht und Ehren, Hoffarth, Wollust, Gut und Geld, meine Seele zu bethören, aber sie ist schon gericht't; Weg mit solchen eitlen Sachen,

Sachen, die nicht können selig machen! Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Auch der grimmge Höllenahr müht sich, JEsum mir zu nehmen, und will, daß ich in Gefahr mich desselben sollte schämen, aber meine Treu und Pflicht, stehet fester, als die Klippen, und führt dieß stets auf den Lippen: Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ob mir gleich die Unglücksfluth alle Hoffnung will versenken, und dadurch mein Fleisch und Blut ganz von meinem JEsu lenken, ob sie gleich sein Angesicht nirgend nicht will sehen lassen, so will ich den Schluß doch fassen: Meinen JEsum laß ich nicht.

5. JEsus mag sich immerhin fremd, erzürnt und harte stellen, ich weiß dennoch, daß ich bin seine Braut, die nichts kann fällen, denn ich traue dem Bericht, den er mir selbst hat gegeben, Er, mein Heyland, Trost und Leben: Meinen JEsum laß ich nicht.

6. JEsum laß ich nimmermehr, JEsus bleibt in meinem Herzen! JEsus, meine Freud und Ehr, heilet alle Seelen-Schmerzen, JEsus giebt mir Trost und Licht, JEsus läßt mich auch im Sterben und im Grabe nicht verderben. Summa: JEsus läßt mich nicht.

7. Weil denn JEsus mich nicht läßt, so will ich ihn auch nicht lassen, sondern gläubensvoll und fest in mein Herz und Armen fassen, und durch ihn, was mich anficht, alles freudig überwinden, ja das Feldgeschrey erfinden: Meinen JEsum laß ich nicht.

8. Nun so stürme Sünd und Tod, Teufel, Hölle, Kreutz und Leiden, es soll dennoch keine Noth mich von meinem JEsu scheiden, er bleibt meine Zuversicht. Wenn mir Herz und Augen brechen, so soll doch die Seele sprechen: Meinen JEsum laß ich nicht.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1291. Meine Seele, HERR, verlanget nach der seligen Ewigkeit, wo der Frommen Glaube pranget, in dem Schauen, ohne Zeit. Denn hier kann ich deinen Willen ohne Mangel nicht erfüllen; würdge mich, du ewges Licht, bald zu schaun dein Angesicht.

2. Führst du nicht den Vater-Namen, der mich durch der Wahrheit Wort, als den edlen guten Saamen, hat gezeugt, und an die Pfort jenes Lebens hingeführet? Vater, ach! dein Kind verspüret grosse Lust bald einzugehn, und verklärt vor dir zu stehn.

3. Was für selig süsse Freude fühlt des gläubgen Kindes Brust, wenn es sich, auch in dem Leide, nur der Vaterhuld bewußt. Wirft du einstens voll

Erbar-

Erbarmen mich daheim liebreich umarmen, und von aller Noth befreyn; was für Wollust wird das seyn!

4. Vater! wenn ich dies erwäge, so empfindt mein mattes Herz auf dem schmalen Dornenstege gläubiger Hofnung süssen Schmerz. Führe mich aus diesen Wüsten, hin zu meiner Mutter Brüsten, zu Jerusalem hinauf! Endige den schweren Lauf.

5. Lehrer, König, Hoherpriester! da du selbst mein Bruder bist, und mein auserwählt Geschwister deine Seligkeit genießt! O! so brenn ich vor Verlangen, dich, mein Bruder, zu umfangen: und die Freundschaft jener Welt, hat mir diese Welt vergällt.

6. Du hast mir das Himmelserbe durch ein Testament vermacht; wenn ich nun im Glauben sterbe, geh ich durch des Todes Nacht zu desselben Antritt über. Heyland! ach, was wär mir lieber, als, daß ich im Freudensaal schmeckte heut dein Abendmahl.

7. Doch, ich will in Glaubensstille, HERR, in deinem Willen ruhn. Hilf mir in des Leibes Hülle nur selbst deinen Willen thun. Will mich Fall und Anstoß schrecken; sey dein Wort mein Stab und Stecken, und mein Leitstern aus der Zeit in die sel'ge Ewigkeit.

J. S. Bachstein.

Mel. In dich hab ich gehoffet HErr.

1292. Mein Geist und Sinn ist hoch erfreut in GOtt, der mich hat benedeyt in Christo, seinem Sohne, den er zum Heil und besten Theil gesandt von seinem Throne.

2. Er hat mich vor der Welt erwählt, und seinen Kindern zugezählt, er wird mich nimmer lassen: Die Gnadenfüll giebt, was ich will, sein Lieb ist ohne Maßen.

3. Bin gleich ich Sünder deß nicht werth, bleibt seine Huld doch unversehrt, sie hebt, sie trägt, sie duldet; drum trift mich nicht das Zorngericht, das ich sonst hätt' verschuldet.

4. In Christo sieht er nicht an, was meine Unart hat gethan, wenn ihn mein Glaube fasset, und alle Sünd, die sich noch findt, mit Ernst und Abscheu hasset.

5. So schenkt er mir auch seinen Geist, der mir den Weg zum Himmel weißt, sein' Lieb ins Herze giesset, die mir mein Leid und Traurigkeit vermindert und versüsset.

6. Er ist der allerbeste Freund, ders treu und gut mit mir stets meynt, man find't nicht seines gleichen: Wer ihn erkennt, und Vater nennt, sollt' er von dem wohl weichen?

7. Ich habe und behalte ihn, ich geb mich ihm vollkommen hin, ohn' ihn will ich nichts

wissen: weil ich ihn hab zu meiner Gab, kann ich leicht alles missen.

8. Er ist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels, mein Heil, drum acht ich nicht selbst Himmel und die Erden: weil mir ohn ihn, nach meinem Sinn, kein Guth und Theil mag werden.

9. Er ist mein allerhöchstes Gut, mein Herz in seinem Herzen ruht, ich schlafe ganz mit Frieden, wir bleiben fort, so hier als dort, vereint und ungeschieden.

10. Er segnet mich, wenn man mir flucht, und wenn der Feind mein Unglück sucht, wirds ihm doch nicht gelingen. Er macht mich frey, und steht mir bey, daß ich kan frölich singen.

11. Es wird mir ewig wohlergehn, ich werd ihn selbst mit Augen sehn, den Ursprung aller Freuden; mein Herz wird sich, das glaube ich, in ihm ohn Ende weiden.

12. Kein menschlich Ohr es hat gehört, was mir von GOtt noch ist beschehrt, ich seh es schon im Glauben, und freu mich sehr, daß nimmermehr kein Feind es mir kann rauben.

Betrachtung der Ewigkeit.
Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

1293. Mein GOtt, die arme Welt hat lauter eitle Dinge; ich aber bin ein Christ, dem ist das zu geringe: drum mache du mich loß vom Joche dieser Zeit, und führe meinen Sinn zu deiner Ewigkeit.

2. Laß mich ums Zeitliche nichts Sündliches begehen, denn was man hier gewinnt, das kann doch nicht bestehen. Die Hölle währet lang, das Irdische geht ein, und wer hier böse bleibt, der wird verlohren seyn.

3. Wenn wir betrübet sind, so zeig uns du die Krone, die unverwelklich ist, und gieb sie mir zum Lohne, wenn meine Trübsal aus: denn Leiden ist wohl schwer, doch sie wird ewig seyn. Ach wer schon bey dir wär!

4. Schreib auf mein fünftes Grab: hier ist des Himmels Pforte! und thue mir auch denn nach deinem, eignen Worte. Ich will gern schlafen gehn, nur bringe mich dahin, wo ich nicht sterben darf, und stets bey JEsu bin.

5. Ja, HErr, ich gebe mich in deine Vaterhände, denn deine Lieb und Treu hat nimmermehr ein Ende. Beschleuß du, wenn es Zeit, recht selig meinen Lauf, so höret auch mein Heil in Ewigkeit nicht auf.

Casp. Neumann.

Mel. Allein GOtt in der Höh sey E.

1294. Mein GOtt, du hast in deinem Rath ganz gnädiglich beschlossen, wenn hier mein Thun ein Ende hat, und meine Zeit verflossen, daß mirs in jener Ewigkeit, wo weder Angst noch Her-

Herzeleid, soll immer wohl ergehen.

2. Doch willt du: Ich soll Busse thun, an JEsum Christum gläuben, im Lauf des Gutenmiemals ruhn, dasselbe eifrig treiben. Befällt mich dabey Ungemach; so willt du selber meine Sach vergnügt zu Ende führen.

3. Darzu verleih mir Geist und Kraft, und lenke meine Sinnen, daß ich in dieser Ritterschaft ja möge nichts beginnen, das wider deinen Willen sey. Vielmehr zieh, daß ich dir getreu bis in den Tod verbleibe.

4. So wird dein Rath an mir vollbracht, so geh ich in den Himmel, mit Freuden geb ich gute Nacht, dem schöden Weltgetümel, denn dieses stinkt mich gleichsam an, weil ich was Bessers hoffen kan vor deinem Throne, Amen!

M. J. C. Tschanter.

Wohlzubedenkende Gnadenzeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

1295. Mein Herze denk an deine Busse, da noch des Weckers Stimme ruft: ach falle GOtt noch heut zu Fusse, denn in der schwarzen Todtengruft und bey dem bittern Schwefeltrunk denkt man an keine Besserung.

2. Drum höre doch das Wort der Gnaden, das dort Jerusalem verwarf, damit man nicht den grossen Schaden, doch allzuspät erfahren darf, der mitten in dem Sündenschlaf die so verstockten Sünder traf.

3. GOtt läßts am Rufen gar nicht fehlen: ach Sünder, Sünder, beßre dich! hie kannst du Fluch und Segen wählen, GOtt selber zeiget dieß von sich, es jammert ihn die grosse Noth, er wolle nicht des Sünders Tod.

4. Was wollen wir denn mehr begehren, das GOtt nicht schon an uns gethan, GOtt kann bey einem Höhern schwören, ach! seht den Liebeseifer an; er weckt uns aus der Sündenruh, und schwört noch einen Eid dazu.

5. Wo wir den Reichthum nun verachten, den uns des Höchsten Gnade zeigt, so mögen wir hernach verschmachten, wenn diese Gnade von uns weicht, und wenn kein Brunn des Trostes quillt, der unsre matten Seelen stillt.

6. Die Gnadenthüre steht zwar offen, so lange es noch Heute heißt: der Sünder kann noch Gnade hoffen, wenn er dem Geiste Folge leist, und noch ein gläubig Abba spricht, wenn schon der Lebensfaden bricht.

7. So theuer ist der Trost verpfändet, darauf der Grund zum Himmel steht; doch wo sich GOttes Herze wendet, und wo der Fluch einmal ergeht, so wird die schöne Gnadenzeit im Höllenpfuhl zu spät bereut.

8. Ach traue auf die letzten Stunden und auf die späte Busse nicht, hat gleich der Schächer Gnade funden, da er sein HErr! im Glauben spricht; ach wie so bald ist es geschehn, daß andre diesen Weg versehn.

9. Wir können uns nicht selbst bekehren, wir sind nicht stets dazu geschickt: GOtt muß uns selbst die Kraft gewähren, die uns aus dem Verderben rückt, und koñts auf unser Wirken an, so bleiben wir wohl ausgethan.

10. Wenn wir die Herzensthür verstopfen, wenn wir den Gnadenruf verschmähn, so mögen wir vergebens klopfen, so kann es endlich wohl geschehn, daß GOtt sein Herze von uns wendt, und uns, als Feinde, auch nicht kennt.

11. O wehe uns, wenn GOtt gewichen, wie wüste sieht es um uns aus, da kommt der Feind mit allen Flüchen, und gehet in des Herzens Haus, da wird der Sünder ganz verstockt, wenn gleich des Rufers Stime lockt.

12. Mein Herze folge GOttes Stimme, und geh in deinen tiefsten Grund, eh' dich der HERR in seinem Grimme, weil du das schöne Gnadenpfund so leicht und liederlich verächt't, zu einem wüsten Lande macht.

M. G. Adolph.

Mel. Machs mit mir, GOtt, nach.

1296. Mein JEsus ist nunmehr erblaßt, sein Geist ist weggewichen, und unter seiner Leidenslast des Todes schon verblichen. Der liebe Leichnam fordert nu ein kühles Grab zu seiner Ruh.

2. Es ist der theure Held erlegt, sein Streiten hat ein Ende. Weil er am Kreutze nicht mehr regt die starren Füß und Hände, so meynt der schnöden Feinde Schaar, daß sie gesieget ganz und gar.

3. Doch soll die heisse Liebe dich auch nach dem Tode ehren: sie soll mit Ernst bemühen sich, dein hohes Lob zu mehren: sie soll mit dir zu Grabe gehn, und dir zu treuen Diensten stehn.

4. Wagt Joseph sich, und bittet aus dich von des Kreutzes Stamme, bereitet er dein Sterbehaus; ey so soll meine Flamme der Liebe dir des Herzens Schrein zu einer Gruft auch räumen ein.

5. Bringt Nicodemus Myrrhen her und Aloen getragen; so will ich dir ein bittres Meer der Thränen nicht versagen, damit dein allerwerthster Leib bey mir stets ohne Fäulniß bleib.

6. Folgt auch der frommen Weiber Schaar, mein HErr, dir nach zum Grabe; so wend ich meiner Augen Paar gar niemals von dir abe; ich merke deinen Grabesstein, und will zum Salben fertig seyn.

7. Der Hohenpriester Lästermund, mag, JEsu, dich verkleinern, und durch den falschen Lügenfund noch kriegen mit den Stei-

Steinen: ich weiß, daß Siegel, Hut und Wacht nur deine Ehre gröſſer macht.

8. Drum will ich selber mich zu dir in dein Begräbniß senken, und mit dem Kreutze für und für den alten Adam kränken, bis ich durch deine Grabeskraft ihn zu der Erden fortgeschaft.

9. Indessen dank ich dir, mein Fürst, für deinen Streit und Kämpfen. Wo du mir Gnade geben wirst, die Feinde auch zu dämpfen; so leb und sterb ich dir allein, und will dort ewig dankbar seyn.

Wachsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

1297. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemal ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reitz, dein Stolz wird Wollust oder Geitz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf, und dräut, und schilt so liebloß und so hart, als er zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst GOtt die leichten Triebe durch einen strengen

Lebenslauf; doch opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

10. Du fliehst, geneigt zur Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, foderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn, bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht Unmuth auch, und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? du dienest gern, wenn andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach und streite; denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall.

C. F. Gellert.

1298. Nun zeuch hin, du Auserwählte, weil dich Christus haben will, welcher, daß dich nichts mehr quälte, dir gesetzet dieses Ziel. Nun zeuch hin ins beßre Leben, dieses ist nur eitel Tod; das dir Christus hat gegeben, weiß von keiner fernern Noth.

2. Nun zeuch hin, du Vielgeliebte! dich betrifft kein Ungemach, aber wir, wir Hochbetrübte, sehn dir sehnlich, schmerzlich nach. Unser Kleid ist abgeleget, das zur Freude dienlich war, alle Lust, so du erreget, ist mit dir verschwunden gar.

4. Nun, ob müssen wir schon lassen dich mit Weinen von uns ziehn, wollen wir den Trost doch fassen, daß noch kleine Zeit dahin, da dich GOtt mit Wonn und Freuden uns wird wieder stellen zu, da wir ferner nicht mehr scheiden in der unzertrennten Ruh.

4. Da kein Auge wird genetzet, keine Klage mehr gespürt, da dich GOttes Trost ergötzet, und zum Lebenswasser führt, da wirst du, uns zu empfangen, schön und herrlich gehn herfür, deß wir warten mit Verlangen. Wären wir nur bald bey dir.

Mel. Wie schön leuchtet der M.

1299. O Fürsten-Kind aus Davids Stamm, o meiner Seelen Bräutigam, mein Trost, mein Heil, mein Leben! Wie soll ich ewig danken dir, daß du ins Elend kömmst zu mir? Was soll ich die denn geben? Es geht und steht ausser Leiden nur in Freuden, was man siehet, weil der Friedens-Fürst einziehet.

2. Ich selbsten bin der Freuden voll, ich weiß nicht was ich schenken soll dem auserwählten Kinde? Ach Herzens-Kind, nimm

nimm immer hin, nimm hin mein Herze, Muth und Sinn und mich mit Lieb entzünde. Schließ dich in mich, und mein Herze, daß ich scherze, und dich küsse, dich auch ewig lieben müsse.

3. Bleib, höchster Schatz o mein Saphir, o mein Orion, bleib bey mir, du Hofnung der Verzagten, du Himmels-Thau, befeuchte mich, du schönstes Manna, zeige dich den Armen und Verjagten. Laß nicht dein Licht hier auf Erden dunkel werden, laß den Deinen hier dein Wort noch ferner scheinen.

Von der Hölle.

Mel. HErr JEsu Christ, wahr'r M.

1300. O JEsu, theurer Seelenfreund, du hast es herzlich gut gemeynt, und mich, durch deinen bittern Tod, erlöset von der Höllen-Noth.

2. Ach! laß die schwere Angst und Pein an mir doch nicht vergebens seyn, hilf, daß ich von der Sünd abstehe, und nicht den Weg zur Höllen geh.

3. Schenk mir im Glauben deine Huld, gieb Frömmigkeit und auch Geduld, wenn Kreutz und Trübsal sich erregt, und wenn der Tod das Herze schlägt;

4. So laß mich in den Wunden dein ganz sanft und selig schlafen ein, daß ich frey von der Höllenquaal, zu dir gelang in Himmelssaal.

M. J. C. T. chanter.

Mel. Es ist gewißlich an der Z.

1301. O Trunkenbold, erzittre doch! und denk einmal ans Ende; da du mit Schlemmen täglich noch fällst in des Satans Hände, wie kannst du doch so närrisch seyn, daß du dir Freude bildest ein, wo nichts, als Weh, zu finden.

2. Du nimmst zu dir mit Ueberfluß die theuren GOttesgaben, daß mancher drüber darben muß, die Deinen auch nichts haben: du machst dich selber ungesund, du bist ein Mensch, und wirst ein Hund durch Unflathsvolles Speyen.

3. Dabey verarmst du mehr und mehr, verlierst Vernunft und Sinnen; bringst selbsten dich um Guth und Ehr mit dem verdammten Schlingen: du denkst in deiner Völlerey niemals, was deine Seele sey, die geht dabey verlohren.

4. Wie, wenn in solcher Trunkenheit dein Ende nun herkäme? wie, wenn zur unversehnen Zeit der Richter dich hinnähme? wo hätt'st du denn zur Busse Raum, und würde nicht alsdenn der Baum, wie er gefallen, liegen?

5. Du weißt ja wohl das Weh und Ach, so JEsus denen bräuet: was Paulus den'n vor Ungemach und Quaal geprophezeyhet, so bis zu spater Mitternacht die Zeit mit Sauffen zugebracht, und doch wirst du nicht nüchtern.

6. Ey, ey! wie wirst du in der Pein der Höllen durstig klagen? dort schenkt man Pech und Schwefel ein, du kannst den Schlemmer fragen, kein'n Tropfen Wasser hast du dort, du schmachtest allda immerfort, o nimm es doch zu Herzen!

7. Ach scheide diesen Augenblick dich von des Satans Gliedern; kehr um, ach kehre bald zurück von deinen nassen Brüdern! such' Mäßigkeit und Seelenruh, die ruft noch ietzo Petrus zu: seyd nüchtern, wacht und bethet.

8. Des HErren JEsu Mässigkeit bezahlt, was du verschuldet, zu deiner ew'gen Seligkeit hat er auch Durst erduldet. Und wenn die Lust zum Trunk dich plagt, so denke dran, wie JEsus klagt: mich dürstet, ach! mich dürstet.

Von der Geburt JEsu.

Mel. Nun lob' mein Seel den H.

1302. O Wohlfahrt über alle! nun weiß der Mensch von keiner Noth. In einem finstern Stalle sieht man den unsichtbaren GOtt. Der Schöpfer aller Sachen wird eine Kreatur, und schläfet, wenn wir wachen, in einer Windelschnur. Er hat ihm angeleget mein armes Fleisch und Blut, und eine Krippe träget das allerhöchste Gut.

2. Woher in diesem Kleide, du reicher HERR der grossen Welt? Hat man für Gold und Seide nur Heu und Stroh auf dich bestellt? Was soll ich mir gedenken, daß du hier liegst und schreyst? Kann dich die Mutter tränken, der du uns alle speist? O fremder Gast auf Erden, für dich ist das zu schlecht, ein solches Kind zu werden, und so ein armer Knecht.

3. Es hat dich ja gereuet, daß du die Menschen hast gemacht; und bist du nun erfreuet, daß dich ein Mensch zur Welt gebracht? Ach sage doch, mein Leben: War dir ohn mich nicht wohl? Kan dir der Mensch was geben, daß er nicht sterben soll? Und ist es deiner Liebe unmöglich und zu schwer, daß sie im Himmel bliebe, wenn ich verlohren wär.

4. Ja freylich, lieber Bruder, ich bring dich in die Welt herein. Dein Kreutze soll mein Ruder, dein Grab einmal mein Schiffchen seyn, das mich in Himmel führe; drum kommst du vor zu mir, du öffnest mir die Thüre, und holst mich heim zu dir. Dir nimmst du meine Sünden, mein Elend, meine Pein, daß ich soll Freude finden, wie kannst du besser seyn?

5. O JEsu, mein Erretter, hab ewig Dank für deine Treu. Nun bin ich für dem Wetter der schweren Rache GOttes frey. Du schreibst mich in den Orden der Auserwählten ein, und bist mein Bürge worden, ich will dein Diener seyn. Ich liebe

liebe dich von Herzen weit über alles Gold, und weiß von keinen Schmerzen, wenn mir nur JEsus hold.

6. Dir, Vater aller Gnaden, auch dir sey Dank für deinen Sohn, du wendest meinen Schaden, und hilfst mir wunderlich davon. O daß ich dein Geschenke mit nichts vergelten kan! Worauf ich auch gedenke, da fehlt noch etwas dran; denn was mir JEsus bringet, ist mehr, als ich versteh. Singt, liebe Engel, singet; Ehr sey GOtt in der Höh!

Vom Gewissen.

Mel. Treuer GOtt, ich muß die kl.

1303. Rett', ach rette mein Gewissen, theurer Heyland, JEsu Christ, von des Teufels Schlangenbissen, dadurch es verwundet ist so sehr, als ichs kaum geglaubt; von der Fußsohl bis aufs Haupt sind nur Wunden, Striemen, Beulen, die niemand, als du, kannst heilen.

2. Ich bereue und beklage, daß ich so verderbet bin, und solch Uebel an mir trage; doch flieh ich zum Kreutze hin, da giebts Wunden mir zu gut, und das rosinfarbne Blut, welches aus denselben quillet, ists, das meinen Jammer stillet.

3. Nun ich preise deine Liebe, JEsu, ach! behüte mich, daß ich künftig nicht verübe, was da streite wider dich; gieb, daß mein Gewissen rein möge von der Bosheit seyn; schmücks mit Tugend aus der Höhe, bis ich gar in Himmel gehe.

M. J. C. Tschanter.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

1304. Schon wieder eine von den Stunden in meinem Leben hingelegt. Wie bald ist doch die Zeit verschwunden, die uns mit sich zu Grabe trägt; die Zeit vergeht, und wir mit ihr, und alles ist vergänglich hier.

2. Die Stunde wird nicht wiederkommen, daß ich sie besser brauchen kann; und was darinnen vorgenommen, das ist und bleibet nun gethan. Ach wer es hätte recht bedacht, und diese Zeit wohl angebracht!

3. Von einem jeden Augenblicke wird uns die Rechnung zuerkennt, und denket man hernach zurücke, wie man die edle Zeit verschwendt: so graut uns vor der Ewigkeit, die uns ein hartes Urtheil dräut.

4. Laß mich bey Zeiten dran gedenken, du Herrscher über alle Zeit, willst du noch eine Stunde schenken, vielleicht ist mir der Tod nicht weit, so präge mir das immer ein, es könnte wohl die letzte seyn.

5. Gieb, daß ich alle meine Stunden in deiner Furcht vollbringen mag, so findet sich in JEsu Wunden der allerletzte Seigerschlag, und ich verwechsle meine Zeit ganz frölich mit der Ewigkeit.

Von der Führung GOttes.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l. u.

1305. Sehr wunderlich, doch selig führet der HErr die Seinen in der Welt. Weil dieß ihr Herze merkt und spüret, wird alles ihm anheimgestellt. Erfreut sie Heil und Wohlergehn, so hört man Dank- und Lobgetön.

2. Kömmt aber auch ein stürmend Wetter, und greift sie noch so heftig an, so wanken sie nicht wie die Blätter, sie trauen GOtt, der helfen kan, als welcher seinem Volk und Heer macht Bahn und Wege in dem Meer.

3. Nun treffe, nach des Höchsten Willen, mich künftighin Wohl oder Weh; ich will schon meine Seele stillen, wenn ich nur in der Busse steh, der Glaube sich an JEsum hält, und ihm mein Wandel wohlgefällt.

4. So werd ich öfters noch erfahren, wie wunderbarlich er regiert, bis nach vollbrachten Lebensjahren er mich zu sich in Himmel führt. Allwo ihn beydes Mund und Geist vor seine Führung ewig preißt.

M. J. C. Tschanter.

Mel. HErr, nun laß im Friede.

1306. Selig sind die Herzen, die in Angst und Schmerzen Christi Wunden küssen, und darein sich schliessen. Ach ihr armen Seelen, flieht zu dieser Höhlen.

2. Denn darinnen quillet, was den Kummer stillet, meine besten Schätze, drauf ich Hofnung setze, sind die Blut-Corallen, die von JEsu fallen.

3. Ueberfällt mich Schrecken, JEsus kann mich decken, fühl ich Schmerz und Beulen, JEsus kann mich heilen, er kann mich ins Leben aus dem Tode heben.

4. Sein unschuldig Sterben hilft mir vom Verderben. Liebster Heiland, siehe, wie viel Angst und Mühe mir am Herzen naget, und mich zu dir jaget.

5. Hülle meine Seele in die Wundenhöhle, wasche mich von Sünden, laß mich Ruhe finden: Ewig muß ich leiden, und den Himmel meiden.

6. Wo dein Blutvergießen mir nicht sollt zufließen. Neige deine Wunde meines Glaubens Munde, laß doch Herz und Augen Trost darinnen saugen.

7. Träufle, wenn ich ächze, und in Sünden lechze, will man mich verdammen, lösche Gluth und Flammen. Schreckt mich das Gerichte, und das Zorngesichte;

8. So laß mich dein Bethen und dein Blut vertreten. Endlich, soll ich schliessen, ey so laß dich küssen, zeige mir die Wunden, in den Todesstunden.

9. Lege mich drein schlafen: Nimm mich zu den Schafen, die, nach Angst und Leiden, jetzt im Himmel weiden, in den selgen

gen Auen, wo sie dich, HErr, schauen.

Verlangen nach JEsu.

1307. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen Thron; schwache Thränen, kindlich Sehnen, bring ich dir, du Menschensohn! Laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Asch und Thon!

2. Sieh doch auf mich, HErr, ich bitt dich, lenke mich nach deinem Sinn! dich alleine ich nur meyne, dein erkauftes Erb' ich bin. Laß dich finden :,: gieb dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o HErre, als nur deine freye Gnad, die du giebest, den du liebest, und der dich liebt in der That. Laß dich finden :,: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne, unbeflecktes GOttteslamm! in der Höle meine Seele suchet dich, o Bräutigam! laß dich finden :,: starker Held aus Davids Stamm!

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele singt! wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! laß dich finden :,: denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr und Freud, seynd nur Schmerzen meinem Herzen, welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden :,: grosser GOtt! ich bin bereit.

Joh. H. Arander.

Mel. Wohl mir, JEsus, meine Ge.

1308. Sieh, ich seh den Himmel offen, JESUM GOtt zur Rechten stehn.*) Was kan ich für Freude hoffen, wenn ich werd in Himmel gehn, wenn ich in der neuen Erde, **) seiner Freude fähig werde!

*) Ap. Gesch. 7, 55. **) 2 Petr. 3, 13.

2. Eitle Welt, ich bin dein müde, deine Lust gefällt mir nicht. In dir ist kein Seelenfriede, was mir auch dein Thun verspricht. Deine Lust, scheint sie gleich süsse, bringt doch nur Gewissensbisse.

3. Weg mit allen irdschen Güthern, ihr bestrickt mir nicht mein Herz, ihr könnt wohl die Ruh erschüttern, macht nur Sorgen, Angst und Schmerz; aber keine Seligkeiten könnt ihr für das Herz bereiten.

4. Hoheit, Ehre, Glanz und Schimmer hat mein Herz nicht hingerafft: Denn ihr Werth bleibt ja nicht immer, und bringt grosse Rechenschaft. Ehrenstaffeln, grosse Würden führen bey sich schwere Bürden.

5. O wie elend ist die Erde, auch da, wo sie prächtig scheint. Wie? wenn sie erst voll Beschwerde uns sogar ihr Gut verneint: wenn sich Krankheit, Schmerz und Sünden, Armuth und Verachtung finden.

6. Auf, mein Herz, darum verschmähe diese Welt, und was

sie

sie hat: Richt die Augen in die Höhe, dort auf JESU selge Stadt, *) wo dein Geist, in Lust entzücket, alle Wohlfahrt rein erblicket.

*) Offenb. Joh. 21, 10.

7. Dort auf jenem hellen Throne *) siehst du GOttes Majestät, GOtt den Vater, nebst dem Sohne, den Geist, der aus beyden geht. Den du hier im dunklen Lichte gläubst, siehst du von Angesichte.

*) Offenb. Joh. 4, 2. 3.

8. Aus Erbarmungsvoller Liebe schenkt sich dir das höchste Gut, drum entstehn in dir die Triebe nie empfundner Liebesgluth. Ewig willst du ihn verlangen, ewig sollst du ihn umfangen.

9. Mitten in des Himmels Stuhle siehst du das erwürgte Lamm, *) küssest, als geliebter Buhle, **) JESUM, deinen Bräutigam. Welche Freude, welch Entzücken, fließt aus JEsu Liebesblicken.

*) Off. Joh. 5, 6. **) Jes. 62, 4. 5.

10. Schöner als die Purpurfarben, roth von Blut ist sein Gewand. *) O wie niedlich stehn die Narben an der Seiten, Fuß und Hand. **) Dran geschiehts, daß du ihn kennest, und ihn bald Erlöser nennest.

*) Jes. 63, 2. **) Joh. 20, 27.

11. Dankbar fällst du ihm zu Füssen, giebst dich ihm zu eigen hin. Dein Herz wird in Lust zerfliessen, und dein Christo gleicher Sinn läßt nun alle andre Gaben, und will nichts, als JEsum haben.

12. Nach der Art getreuer Mütter, setzt dich JEsus auf den Schooß, wischt den Zährenbach, der bitter sonst von deinen Wangen floß, wischet aller Thränen Lauge freundlich aus aus deinem Auge. *)

*) Offenb. Joh. 7, 17. Kap. 21, 4.

13. Hier wird dich nicht hungern, dürsten, *) keine Hitze brennet dich, denn du hast den Lebensfürsten, dieser wird dich ewiglich bey den Lebensbrunnen weiden, **) und mit weisser Seide kleiden. ***)

*) Offenb. Joh. 7, 16. **) Offenb. Joh. 7, 17. ***) Offenb. Joh. 7, 9. Kap. 19, 14.

14. Du hörst, wie in heilgen Chören jene Schaar der Engel singt, wie sie GOtt und JEsum ehren, und ihr Hallelujah bringt, wie die Auserwählten oben mit den Engeln JEsum loben.

15. Hier wirst du gar keine Sünden, keinen Schmerz und Krieg mehr sehn, kein Geschrey wird sich mehr finden, *) alles ist nun Wohlergehn. Wer sich wäscht ins Lammes Blute, **) der genießet dieses Gute.

*) Off Joh 21, 4. **) Off. Joh. 7, 14.

16. Darum reiß dich von der Erden, du nach GOTT dich sehnend Herz, soll GOtt selbst dein Tempel werden, *) ey so schwing dich himmelwärts. Eile

hin

hin nach Salems Höhen, **) willst du Gott und JEsum sehen.

*) Offenb. Joh. 21, 22. **) Offenb. Joh. 21, 2.

M. C. Döring.

1309. Stilles Lamm und Friedefürst, meine Seele nach dir dürst't! ach wenn wird, o mein Hirt, doch mein Herz mit Lammesart von dir umgürt't.

2. Gieb, daß ich in Lieb und Treu, als ein Lamm, gehorsam sey, daß mein Sinn liebgewinn, sich zum Opfer ganz und gar zu geben hin.

3. Schenke mir den sanften Geist, der nur Lindigkeit beweist, der in mir sey die Zier und der Schmuck, der köstlich ist und werth vor dir.

4. Gieb, daß ich mit Tapferkeit dich zu lieben sey bereit; wenn mich Pein nimmet ein, daß ich mög ein Lamm und Löwe vor dir seyn.

5. Halte mich dich unbefleckt und beständig aufgeweckt, nachzustehn, nachzusehn, und wo du hingehst, getrost dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat, gieb mir armen Lamm, die Gnad, daß ich hier für und für, durch dein Blut gestärket, streit und sieg in dir.

7. Führe mich, wenn ich einmal wandern muß im finstern Thal, kommt der Tod, o mein GOtt, o so stärk und schütze du mich in der Noth.

8. Wenn du wirst auf Sion stehn, müsse man mich um dich sehn, ohne Pein, weiß und rein: da sollst du mein Lamm, mein Licht und Tempel seyn.

1310. Vater, Sohn, und Geist der Freuden, kehr in meinem Herzen ein. Tröste mich in Kreutz und Leiden, lasse mich stets frölich seyn über dir und deinem Wort, über deine grossen Werke, stelle solche Freude fort, und gieb darzu Kraft und Stärke.

2. Hilf, daß ich der Welt absterbe, ihrer Lust und Eitelkeit; und daß ich mir nicht verderbe die versprochne Himmelsfreud, so regiere meinen Sinn, daß ich dir mit Freuden diene, allen Menschen nützlich bin, und an wahrer Tugend grüne.

M. J. C. Tschanter.

Zufriedenheit in Krankheit.

Mel. Was GOtt thut, das ist w.

1311. Was GOtt thut, das ist immer gut, wie sollt ich mich denn kränken? ob er mir gleich jetzt wehe thut, und einen Kelch will schenken, der voller Leid und Bitterkeit durch meine Glieder fähret, ja Mark und Bein verzehret.

2. Was GOtt thut, das ist immer gut, es geh auch wie es gehet, ob es gleich unser Fleisch und Blut nicht allemal verstehet: doch weiß der Geist, daß allermeist GOtt diese nur betrübet, die er von Herzen liebet.

3. Was GOtt gut, das ist immer gut, lacht man in guten Tagen,

Tagen, so muß man auch mit gutem Muth die bösen Tage tragen; denn GOttes Hand ist bald gewandt, und hat in wenig Stunden geschlagen und verbunden.

4. Was GOtt thut, das ist immer gut, durch Krankheit sucht er eben, als wie ein Schmelzer, durch die Glut dem Golde Glanz zu geben, das heißt gewährt, und der erfährt, der an dem Fleische leidet, daß Sünde von ihm scheidet.

5. Was GOtt thut, das ist immer gut, wenn wir es nur bedenken, so soll uns keine Jammerfluth im Kreutze hier ertränken, es kost't ein Wort, so muß der Ort, wo wir im Siechbett' kreissen, ein Siegesbette heissen.

6. Was GOtt thut, das ist immer gut, kein Arzt ist ihm zu gleichen, die Kranken sind in seiner Hut, er kann ein Labsal reichen für alles Gift, das uns betrift, auch gar von Todesketten weiß seine Hand zu retten.

7. Was GOtt thut, das ist immer gut, ich will es auch erkennen, und was er ietzund an mir thut, nur lauter Liebe nennen. Mein krankes Herz soll allen Schmerz in Christi Wunden senken, was darf ich mich denn kränken?

8. Was GOtt thut, das ist immer gut, will er noch länger schlagen, so bleib ich dennoch wohlgemuth, er wird es helfen tragen. Ja, wenn die Noth auch gar in Tod mich endlich, sollte reissen, so wird es doch gut heissen.

9. Was GOtt thut, das ist immer gut, auch mitten in dem Sterben: denn, stirbet man auf Christi Blut, so heißt das Sterben erben. Dort ist es gut, drum wohlgemuth, geht es aus diesem Leben, GOtt wird ein bessers geben.

B. Schmolke.

Gelassenheit.

Mel. In allen meinen Thaten.

1312. Was ists, daß ich mich quäle? harr seiner, meine Seele, harr, und sey unverzagt. Du weißt nicht, was dir nützet; GOtt weiß es, und GOtt schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem GOtt nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret,

mehret, sey mir von dir gewähret. GOtt, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey HErr, mein GOtt, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; so harr ich, und bin stille zu GOtt; denn nicht mein Wille, dein Wille nur, geschehe, o GOtt!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn GOtt mich will bewahren? und er, mein GOtt, bewahret mich.

C. F. Gellert.

Der Schutz der Kirche.
Mel. Eine feste Burg ist unser G.

1313. Wenn Christus seine Kirche schützt: so mag die Hölle wüten. Er, der zur Rechten GOttes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah: wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm, und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüten.

2. GOtt sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollten sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts; sein Kreutz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet GOtt. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kan er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey JEsus Christ, wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kan die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf! Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken. Der GOtt, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der HErr HErr Zebaoth hält über sein Geboth, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

C. F. Gellert.

Preis des Schöpfers.
Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten.

1314. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein GOtt, mein HErr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preißt dich, du GOtt der Stärke. Wer hat die Sonn an ihm erhöht: wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den

Schooß

Schooß der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? o GOtt der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preißt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! mich, ruft der Baum, in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat GOtt gemacht: bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! GOtt, unser Vater, sey gepreißt, und alle Welt sag Amen; und alle Welt fürcht ihren HErrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte GOtt nicht dienen? C. F. Gellert.

Die Quelle der guten Werke.

1315. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich GOttes Liebe nicht beseelet; so rühme dich der Tugend nicht, und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn und Stolz dir nur das Gute rathen: so thue noch so gute Thaten; du hast vor GOtt den Lohn dahin.

2. Sey durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glück der Erden. Beglückest du die Menschen nur, um vor der Welt geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz: so bist du bey den größten Gaben, bey dem Verstand, den Engel haben, vor GOtt doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuser auf, und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß die Wittwen ihrer Noth, und sey der Waysen Schutz und Segen. Gieb alle deine Habe hin. Noch hast du nichts vor GOtt gegeben. Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben: so ist dir alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth noch iemals hat verrichten können, vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen. Beseelet dich nicht Lieb und Pflicht; bist du die Absicht deiner Thaten; so schütz und rette ganze Staaten; GOtt achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unsern Werken nur: so könnt er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht durch Fessel der Natur, durch Kräfte seiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Absicht deiner Werke, ein

ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des HErrn, erneut durch Glauben zu der Liebe; dies ists, was GOtt von uns verlangt. Und wenn wir nicht dies Herz besitzen: so wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend blossen Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein; sieh auf den Quell, aus dem sie kamen, prüf dich vor GOttes Angesicht, ob seine Liebe dich beseelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen GOtt in dir: so wird sie dich zum Guten stärken. Du wirst die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächsten merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, ist gütig; ohne List und Tücke; beneidet nicht des Nächsten Glücke; sie bläht sich nicht; ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und freut sich niemals seines Falles. Sie suchet nicht blos ihre Ruh. Sie hofft und glaubt und duldet alles. Sie ists, die dir den Muth verleiht, des Höchsten Wort gern zu erfüllen, macht seinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit. C. F. Gellert.

Der thätige Glaube.
Mel. Wir nach, spricht Christus.

1316. Wer GOttes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne GOtt, der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben siegt. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von GOtt, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch JEsum rein von Missethat, sind wir nun GOttes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beyspiel als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdenn bin ich GOTT angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich GOttes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in GOtt, und GOtt in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ists, die die Cherubim, GOtt zu gehorchen, treibet. GOtt ist die Lieb, an seinem Heil hat ohne Liebe Niemand Theil. C. F. Gellert.

Mel. Seelen-Bräutigam.

1317. Wer ist wohl wie du, JESU, süsse

süsse Ruh, unter vielen auserkohren, Leben derer, die verlohren, und ihr Licht darzu, JEsu, süsse Ruh?

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu GOtt.

3. Glanz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenket, und in unser Fleisch versenket in der Füll' der Zeit, Glanz der Herrlichkeit.

4. Grosser Siegesheld, Tod, Sünd', Höll und Welt, alle Kraft des grossen Drachen hast du woll'n zu schanden machen durch das Lösegeld deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet, deinen Zepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füssen, wie Maria thät, höchste Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerschönster Ruhm.

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerschmelze, und auf dich mein Elend wälze, das stets drücket mich, zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege, vor dir sonst nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinen Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, sondern bleiben in den Schranken, sey du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf, fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög' und bethen, freudig vor dein Antlitz treten, ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken, habe auf mich Acht, Hüter, in der Nacht.

13. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse und des Fleisches Lüste hasse, gieb mir, höchstes Gut! durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollst du bey mir stehn, mich durchs Todesthal begleiten und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag stehn mich zur Rechten stehn. P Stockmann.

Glaubenszufriedenheit.

Mel. Nun preiset alle GOttes B.

1318. Wie bist du, Seele, in mir so gar betrübt? dein Heiland lebet, der dich ja treulich liebt, ergieb dich gänzlich seinem Willen, er kann allein dein Trauren stillen.

2. Bist

2. Bist du in Nöthen, ach harre nur auf GOtt, ihm dich vertraue in Seel- und Leibes-Noth, der vormals Herzens-angst gewendet, der ists, der dir noch Hülfe sendet.

3. Bist du im Erdkreiß nicht hoch und werth geschätzt, mußt du viel dulden, was Seel und Geist verletzt, gedenke, wer dem Höchsten trauet, der hat auf festen Grund gebauet.

4. Bist du in JEsu, in deinem Heiland, reich, kein Kayser, König ist diesem Reichthum gleich, hast du nicht, was dich hier ergötzet, gnug, wenn der Himmel dies ersetzet.

5. Sey doch zufrieden, o du betrübte Seel, wirf auf den HErren, was dich auch immer quält, wer ist iemals zuschanden worden, der sich ergeb'n des Kreutzes Orden.

6. Drum, liebe Seele, wirf alles Trauren hin, geduldig leide, nicht kränke deinen Sinn, ergieb du dich hier GOttes Willen, dort wird er dich mit Freud erfüllen. Tob. Teutschner.

GOttes Güte.

1319. Wie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der HErr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der GOtt, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, GOtt ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch GOttes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen GOtt sollt ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich. GOtt soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille. Ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dies Geboth erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele: so treibt sie mich zu jeder Pflicht; Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O GOtt, laß deine Güt

und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

C. F. Gellert.

Mel. Mein Freund zerschmelzt.

1320. Wie herrlich ists ein Schäflein Christi werden, und in der Huld des treusten Hirten stehn! Kein höhrer Stand ist auf der ganzen Erden, als unverrückt dem Lamme nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kan, das trift ein solches Schaf bey seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen, hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt. Kein Auge kann die Gnade überschauen, die es allhier in reicher Menge schmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das voll Vergnügen ist, und nie vorüber eilt.

3. Wie läßt sichs da so froh und ruhig sterben, wenn hier das Schaf im Schooß des Hirten liegt? Es darf sich nicht vor Höll und Tod entfärben, sein treuer Hirt hat Höll und Tod besiegt. Hüft't gleich der Leib die Regung ein, so wird die Seele doch kein Raub des Moders seyn.

4. Das Schäfchen bleibt in seines Hirten Händen, wenn gleich vor Zorn der ganze Abgrund schnaubt. Es wird es ihm kein wilder Wolf entwenden, weil der allmächtig ist, an den es glaubt. Es kommt nicht um in Ewigkeit, und wird im Todesthal von Furcht und Fall befreyt.

5. Wer leben will, und gute Tage sehen, der mache sich zu dieses Hirten Stab, hier wird sein Fuß auf süsser Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Träber gab; hier wird nichts Gutes je vermißt, dieweil der Hirt ein HErr der Schätze GOttes ist.

6. Doch diß ist nur der Vorschmack gröβrer Freuden, es folget noch die lange Ewigkeit; da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der chrystallne Strom das Wasser beut, da siehet man erst klar und frey, wie schön und auserwählt ein Schäflein Christi sey.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein E.

1321. Wie mag sich eure Seele grämen, GOtt beut euch etwas Liebes an, und will es gleichwohl wiedernehmen, eh es noch einmal seufzen kan, vielleicht, weil es in jener Stadt die Seufzer nicht vonnöthen hat.

2. GOtt läßt sich gern von euch beschenken, allein er sieht das Armuth wohl, drum muß er euch mit was bedenken, das man zur Gabe liefern soll, er giebt

giebt ein Kind, das wird beliebt, wenn man es fröhlich wieder giebt.

3. Er giebt ein Kind zu diesem Leben, da soll es schwach und dürftig seyn, wenn wir es bald zurücke geben, so geht es dort zum Leben ein, da JEsus und der Freudengeist die Kinder zu sich kommen heißt.

4. Wiewohl, bey diesem Wunderlaufe probiret GOtt den Glaubens-Grund. Das Kind ist todt, wo bleibt die Taufe? Wo bleibt der neue Gnadenbund? Allein, das machet JEsus gut, der hier am liebsten Wunder thut.

5. Die Taufe wirket durch den Glauben, der Glaube durch des Geistes Kraft. Wer will uns nun die Gnade rauben, wenn GOtt verborgne Mittel schafft? Er ist getreu, und in der Noth ist weder Geist noch Glauben todt.

6. Johannes ward in Mutterleibe von seinem JEsu schon besucht. Was fehlt nun einem Christen-Weibe? sie träget JEsum mit der Frucht: Sie giebt sich ganz an GOttes Sohn, drum kriegt der Satan nichts davon.

7. Als sie das Nachtmahl nächst empfiengen, da zog der Heyland bey sie ein, der läßt sich keinen Feind verdringen, sie sollen GOttes Tempel seyn; und der das Werk in euch beginnt, der heiligt' auch das zarte Kind.

8. Sie müssen nur die Klage sparen, und sagen so, wie David spricht: Wir denken wohl zu ihm zu fahren, nur in das Leben kommt es nicht. Auf Erden bleibt es ungenannt, doch ist sein Nahme GOtt bekannt.

Lob GOttes.

1322. Wunderbarer König, Herrscher von uns allen, laß dir unser Lob gefallen! deines Vaters Güte hast du lassen triefen, ob wir schon von dir wegliefen. Hilf uns noch, stärk uns doch, laß die Zunge singen, laß die Stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Thaten mehr, als aller Menschen Staaten! grosses Licht der Sonnen, schiesse deine Strahlen, die das grosse Rund bemahlen! Lobet gern Mond und Stern, seyd bereit zu ehren einen solchen HErren!

3. O du meine Seele, singe frölich singe, singe deine Glaubens-Lieder! was den Odem holet, jauchze, preise, klinge, wirf dich in den Staub darnieder! Er ist GOtt Zebaoth, er ist nur zu loben hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den HErren kennet, wer den HErren JEsum liebet! Halleluja singe, welcher Christum nennet, sich von Herzen ihm ergiebet! wohl dir!

dir! glaube mir: Endlich wirst du droben, ohne Sünd, ihn loben.

1323. Wunderlich, nur seliglich, führe, liebster JEsu, mich, wie du auf der Lebens-Bahn mich geführt von Jugend an; also führ auch ferner mich wunderlich, nur seliglich.

2. Du verstehst am besten wohl, wie dein Geist mich führen soll. Ich bin mir nicht selber klug bey dem grossen Welt-Betrug. Drum, o JEsu, führ du mich wunderlich, nur seliglich.

3. Führst du mich gleich wunderlich, daß ich nicht recht schicke mich allezeit, wie sichs gebührt, so weiß ich doch wer mich führt. Denn du führst, o JEsu mich wunderlich, und seliglich.

4. Führe mich durch deine Huld, die bedecket meine Schuld, und wenn Satan durch sein Spiel mir den Glauben rauben will, ey so führ, o JEsu mich wunderlich, nur seliglich.

5. Ach! erwäge meine Pein, der Versucher giebt mir ein: Ich sey gar nicht GOttes Kind, wegen meiner grossen Sünd. Ach errett und führe mich wunderlich, nur seliglich.

6. Ach wie wird mein Herz verletzt, weil es so viel Kummer setzt, und mir niemand Hülfe schaft; drum vergeht mir alle Kraft. Ach hilf mir, und führe mich wunderlich, nur seliglich.

7. Ach, HErr JEsu, wo bist du? Komt, und bringe mich zur Ruh, und hilf mir aus aller Noth. Gieb das Leben für den Tod, daß man seh, du führest mich wunderlich und seliglich.

8. Gieb das Leben jener Welt, wo nichts mehr verdrüßlich fällt. Gieb das Leben, wo mit Freud ich kan rühmen nach dem Leid; JEsus hat geführet mich wunderlich, doch seliglich.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir m. E.

1324. Du Herrscher über Tod und Leben, in deiner Hand steht meine Zeit, du bists, in dem wir sind und weben, der mir und iedermann gebeut: Bestell dein Haus! das Grab ist da, bereite dich! dein End ist nah.

2. Nichts komt gewisser und geschwinder, als unser Tod und das Gericht; es müssen alle Menschenkinder vors höchsten Richters Angesicht. Hier schützt kein Ort, kein Stand, kein Reich, dem Tode gilt dis alles gleich.

3. Doch, wie, und wo, und wenn ich sterbe, das ist mir nicht, nur GOtt bekannt, und daß ich sterbend nicht verderbe; so will ich immer unverwandt auf Gott und auf mein Ende sehn, so wird mir dort kein Leid geschehn.

4. HErr JEsu! grosser Fürst des Lebens! Mach mich doch stets zum Tod bereit, so sicht der letzte Feind vergebens, und du nimmst mich in Ewigkeit mit Freuden und mit Ehren an, daß

daß mich kein Tod mehr schrecken kan.

5. Kan ich ein sanftes Ende haben, und in dem Tode freudig seyn, daß mich des Trostes Ströme laben, schlaf ich ohn grosse Schmerzen ein: so rühm ich diesen hohen Grad als ausserordentliche Gnad.

6. Doch, muß ich auch vor Schmerzen wimmern, setzt mir Angst und Anfechtung zu; muß ich mich um die Meinen kümern: so sey du mein und ihre Ruh, und machs nur durch dein theures Blut mit meinem Tod und Ende gut. Gottfr. Seibt.

Trost des ewigen Lebens.

Mel. Wer nur den lieben GOtt l.

1325. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seelen ab und zu.

3. Bald stöhren ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich grossen Werth; den GOtt der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heiliger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne GOttes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist, mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo GOtt, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück

Glück erfahren: mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der GOttes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wieß; da sind ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte GOtt es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet; du! o GOtt, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbar an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh. C. F. Gellert.

Abendlied.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1326. HErr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich beth ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeyn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. GOtt, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn, auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o GOtt, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreißt. Mein Leben und mein Ende ist deine; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist.

C. F. Gellert.

GOtt allein die Ehre.

